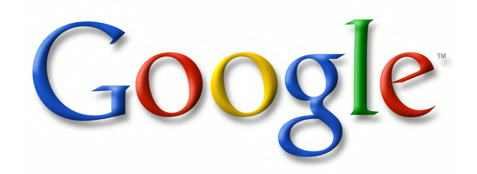
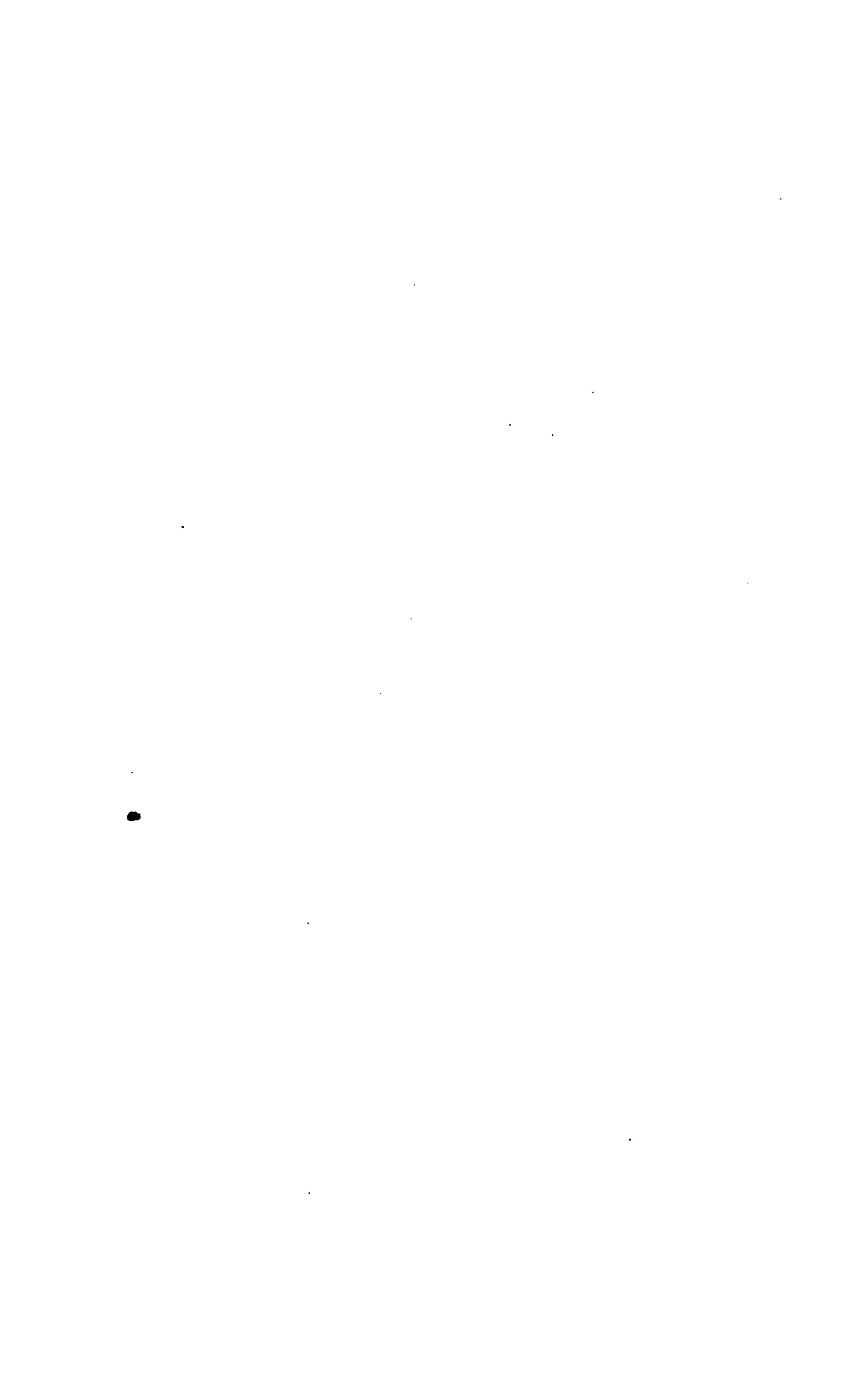



GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN









HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

I.

GRAMMATIK.

PRAG, 1856.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHE GRAMMATIK

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1856.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Die lange gehegte absicht eine litauische grammatik zu schreiben, welche zur zeit als ich noch privatdocent in Bonn war mein hochvererter lerer Lassen in mir an regte, habe ich nun endlich ins werk gesezt. Die zur erreichung dises zweckes zu überwindenden schwirigkeiten waren nicht gering; erst muste ich mich mit dem nah verwanten slawischen vertraut machen und dann das litauische an ort und stelle mir an eignen. Lezteres ist nicht möglich one sich entberungen und mühsalen zu unterziehen, von denen der culturmensch unserer tage in der regel kaum eine anung hat, denn das litauische ist im südlichen sprachkreiße nur noch in der hütte des ärmsten bauern an zu treffen. Doch die große freude, die herlichen formen diser sprache in lebendigem gebrauche zu vernemen, ließ mich jene mühsale leicht ertragen; es gieng mir wie etwa dem eifrigen pflanzenfreunde oder dem jäger, der seiner ermüdenden wanderung durch gestrüppe und sumpf vergißt beim anblicke eines seltenen krautes oder des erlegten wildes. Zur reise nach Litauen wurden mir die mittel, die zu bestrei-

ten ich selbst nicht im stande gewesen wäre, von der Hohen Kaiserlichen Akademie der Wißenschaften zu Wien gewärt, auf verwendung des Hern Ministers für Cultus und Unterricht. Hern Grafen Leo von Thun, Excellenz, welcher mir zugleich den erforderlichen urlaub erteilte. Habe ich im vor ligenden buche der wißenschaft einen dienst geleistet (und ich habe es an redlichem streben nicht felen laßen), so ist auch diser erfolg dem Manne zu danken, durch den Österreich einem neuen wißenschaftlichen aufschwunge zu gefürt ward.

Auf der reise selbst fand ich in Königsberg bei Neßelmann die erste lebhafte förderung meines vorhabens; durch Neßelman ward ich an den Superintendenten Jordan in Ragnit empfohlen, der bis zur vollendung dises werkes in der ersprießlichsten weise durch einziehen von außkünften beim volke, darleihen seltener werke u. s. f. meinem vorhaben vorschub leistete und besonders wärend meiner reise mir die mittel und wege zeigte, um zu meinem zwecke zu gelangen. Durch disen würdigen förderer meines vorhabens wurde ich in Litauen überall gastlich auf genommen und mit den Litauern verschidener mundarten bekant. So leistete meinen arbeiten vorschub die Herren Superintendent Glogau in Tilse (s. vorrede zum II. teile); Pfarrer Karpowitz in Kraupischken, der mir die wertvolle und seltene litauische grammatik von Ostermeyer zum geschenke machte, die mir bei meiner arbeit von ser großem nutzen war; Pfarrer Gessner in Budweten; Pfarrer Gamradt in Smaleninken; Pfarrer Heinrici in Kaukenen; Pfarrer Zippel in Prekuls; Superintendent Krause

in Pilkallen und vile andere mer oder minder. Vilen gewinn verschafte mir auch der aufenthalt bei Hern Oberfischmeister Beerbohm auf Feilenhof am Kurischen Haffe.

Auf den dörfern mietete ich mich bei den lerern ein, von denen am meisten mir von nutzen war Kumutátis in Groß-Kakschen bei Ragnit, ein geborner Litauer und ein auß gezeichneter kenner seiner muttersprache. Von Kumutät lernte ich das litauische; ferner versah er mich mit vilen und treflichen beiträgen für das lesebuch und reiste auf längere zeit zu mir nach Prag, wo er mir ein lieber hausgenoße und freund ward. Kumutät sah mit mir das ganze werk durch, auch war er mir bei der reinschrift des lesebuchs und bei anfertigung des glossars durch seine fleißige mitbeteiligung eine große stütze. Die sprichworte hat er allein geordnet. Es ist jede form, jedes wort einer prüfung unterzogen worden, nichts ist one bemerkung auf genommen, was nicht entweder in der jetzigen volkssprache, oder in der schriftsprache wirklich gebräuchlich ist und dem litauischen sprachgefüle als richtig gilt; es versteht sich mit außname des auß anderen, namentlich älteren und żemaitischen werken besonders ins lesebuch auf genommenen, diß ist stets bezeichnet und großenteils auch an der felenden betonung kentlich. Außerdem wonte ich noch bei lerer Marold in Kurschen bei Pilkallen, der ebenfals beiträge für die chrestomathie lieferte, und bei lerer Meszkátis (ein geborner Litauer) in Ober-Eiseln bei Ragnit, auch besuchte ich den lerer Tautrims auf der Schmelz bei Memel, so wie Hern praecentor Kelch in Deutsch Grottingen an der rußischen gränze, kreiß Memel,

lezteren jedoch nur einmal. Durch die genanten geistlichen und lerer lernte ich teils unmittelbar viles mir wichtige kennen, teils kam ich durch sie mit den landleuten zusammen, die sich gar nicht so übel an stelten, meine das ablocken grammatischer und dialectischer formen bezweckenden fragen zu beantworten. Von allem disem werde ich vor der übersetzung litauischer märchen, sprichworte und rätsel des weiteren berichten, wo ich überhaupt die ergebnisse und erlebnisse meiner fünfmonatlichen außfart im sommer 1852 zu schildern gedenke; land und leute werden in diser schilderung natürlich in den vordergrund treten.

So habe ich mich bemüht das material zu meinem werke unmittelbar auß dem volke selbst zu schepfen; zu disem zwecke muste ich vor allem litauisch sprechen lernen, was mir bald in wenigstens hinreichendem maße gelang, obgleich ich nur eine verhältnismäßig geringe vorbereitung auß büchern mit brachte; sie konte nicht beßer sein, da mich die vorhandenen grammatiken über die außsprache des litauischen noch ser im unklaren ließen, und one die außsprache zu kennen vermag ic' wenigstens keine sprache bis zum gebrauche derselb zu erlernen. Daß ich durch das lesen älterer und neu schriften reichen stoff für die grammatik fand, vers sich; jedoch sind solche gedrukte quellen immer nur vorsicht zu gebrauchen, da sie meist von deutschen faßern (übersetzern) her rüren. Manches gieng mir j erst zu, als die grammatik bereits vollendet und die schrift bereits ab gegeben war.

Die vorhandenen grammatischen werke kamen mir übrigens treflich zu statten, vor allem ist reichlich benüzt worden Kurschats beiträge zur kunde der litauischen sprache, I. heft: deutsch littauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, in der syntax, ganz besonders aber diser beiträge II. heft: laut- und tonlere der littauischen sprache, Königsberg 1849. Dises in seiner art auß gezeichnete werkchen, von dem ich sagen kann, daß ich es so zimlich außwendig gelernt habe, da es mir beim erlernen des litauischen von unschäzbarem werte war, ist für die accentlere mein fürer gewesen, one den ich wol lange im finstern gebliben wäre. Freilich weiche ich in manchen punkten von Kurschats auffaßung ab, aber Kurschat ist der einzige litauische grammatiker, der die sprache (bis auf die scheidung von *o* und *ů*) richtig und genau dar stelt; außer dem hat er seine arbeit, one sprachwißenschaftliche gelersamkeit zu besitzen, mit ser gutem takte an geordnet. Nur Kurschats schriften sind genau geschriben, alle übrigen hochlitauischen drucke one außname sondern namentlich die durch *j* erweichten consonanten nicht hin reichend von den harten, *) ab gesehen von anderen gebrechen. Bei außarbeitung der syntax fand ich eine gute stütze an Ostermeyers litauischer grammatik, Königsberg 1791 und an Curtius griechischer schulgrammatik. Beide werke haben im ganzen und großen dieselbe behandlung und anordnung des stoffes, und zwar diejenige, welche nach

---

*) Neßelmann in seinen dainas hat dise genauere schreibung ebenfals befolgt.

meiner meinung die einzig verständige und zwekdienliche ist; es wird nämlich alles philosophische wesen ferne gehalten, dafür aber findet man die erscheinungen der sprache in lichtvoller anordnung dar gelegt. Ich kenne nichts was mir unerquiklicher wäre, als philosophisch sein sollendes wesen in der grammatik Auch die syntax soll und darf nur eine möglichst umfaßende beschreibung des sprachgebrauchs in lichtvoller durch das wesen der sache gegebener anordnung und faßlicher darstellung sein, algemeinere gesichtspunkte gehören in eine grammatik wenigstens nicht, fals überhaupt die sogenante philosophische grammatik zur zeit etwas berechtigtes wäre. Außer dem daß dergleichen dinge in einer grammatik nicht am platze sind und auf anordnung und darstellung des stoffes nur störend ein wirken, ist aber jene richtung überhaupt eine irrige und das falsche derselben besteht besonders darin, daß der syntactische sprachgebrauch auf innere algemeine gründe, auf gesetze des menschlichen denkens u. s. w. zurück gefürt und darauß her geleitet werden soll, aber ser häufig, ja meisten teiles, verhält sich das, was für eine sprache oder einige sprachen als notwendig demonstriert wird, in einer andern ganz anders. — Außer dem habe ich Mielckes grammatik, Königsberg 1800, d. h. Ruhigs grammatik mit nicht bedeutenden veränderungen herauß gegeben von Mielcke, und Kleins beide grammatiken, die lateinische, Königsb. 1653, und die deutsche außgabe, Königsberg 1654, benüzt. Schon Klein ist mit der äußersten vorsicht zu gebrauchen, da er die sprache nicht selten schulmeistert. Die späteren grammatiken beruhen aber wesentlich auf Klein. Auß der Haackschen

grammatik 1727 fand ich nichts zu benützen, das werk ist kurz, und was darin gegeben ist, steht auch in anderen grammatiken. Sappuhns elementa linguae lituanicae, herauß gegeben von Schulz, Königsberg 1730, habe ich nie gesehen, glaube aber nicht, daß dadurch meiner arbeit irgend etwas erklekliches entgangen sei, obgleich diß werk unabhängig von der Kleinschen grammatik entstanden sein soll; s. Ostermeyers vorrede, wo überhaupt außfürlicheres über dise älteren grammatiken mit geteilt wird. Von Klein bis Kurschat ist als eine epoche in der behandlung der laut- und formenlere an zu sehen, mit Kurschat begint erst eine genauere behandlung der laute und vor allem des accentes. Auch was Kurschat über das verbum lert ist vortreflich, versteht sich aber vom standpunkte wißenschaftlicher sprachforschung von selbst; doch ist eben sein werk keine volständige grammatik. Neßelmans wörterbuch kam mir trotz der ungenauen schreibung durch seine reichhaltigkeit ser gut zu statten. Daß meine arbeit, namentlich aber laut- und formenlere, als ein neues werk erscheint, von dem bisherigen toto corpore verschiden, kömt von der sprachwißenschaftlichen methode, die eben erst ein gewinn der neuesten zeit ist, und von meinen beobachtungen beim volke selbst.

Die vorbereitungen mit begriffen habe ich an disem werke siben jare, freilich mit unterbrechung, gearbeitet; ich habe nämlich schon im jare 1848 den plan zu demselben gefaßt und mit der erlernung des litauischen und slawischen begonnen. Ich gebe jezt meine arbeit herauß

mit dem bewustsein, daß ich noch jare lang wesentliche verbeßerungen und zusätze zu derselben gefunden haben würde, wenn ich den abschluß noch weiter hinauß geschoben hätte. Möge das werk in der vor ligenden form der sprachwißenschaft unserer tage nicht unwürdig sein; eines wage ich im wenigstens zu zu sprechen: es gewärt dem forscher zuverläßiges material.

Prag. am 5. juni 1855.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Einleitung.

I. Lautlere.

II. Wortbildung.

III. Flexion.

IV. Syntax.



Einleitung.

Von der litauischen sprache und iren mundarten.

§. 1. Die litauische sprache (*lëtùviszka**) *kalbà*) gehört zum großen indogermanischen sprachstamme. Indisch und Persisch, Griechisch und Lateinisch, Slawisch, Litauisch und Deutsch, endlich die Celtisch genanten sprachen sind die äste (familien) dises stammes, deren jeder sich widerum mer oder weniger in sprachen oder dialecte verzweigt. Slawisch, Litauisch und Deutsch sind besonders nahe verwant und bilden ein ganzes für sich; Slawisch und Litauisch aber gleichen sich in manchen teilen der grammatik und im wortvorrate so ser, daß man geneigt sein könte sie für glider einer und derselben sprachfamilie zu halten, hielte nicht große verschidenheit in anderen teilen des sprachbaues von solcher ansicht ab. Das litauische steht auf einer ser alten lautstufe, d. h. es hat sich von jenen lautlichen veränderungen (abschleifungen), welche im laufe der zeit an den sprachen

*) *Lëtuvà* Litauen; davon *Lëtùvininkas* ein Litauer, *lëtùviszkas*, fem. *-a*, litauisch. Die etymologie des wortes ist dunkel.

sich zeigen, großenteils frei erhalten und überragt in diser beziehung namentlich seine slawische zwillingsschwester; unter allen lebenden indogermanischen sprachen zeigt es in seinen lauten die bei weitem gröste altertümlichkeit, daher seine hohe bedeutung für die sprachwißenschaft. In der grammatik, wenigstens in der conjugation, gebürt dagegen dem slawischen der vorrang.*)

§. 2. Zu der sprachfamilie, in welcher das litauische die erste stelle ein nimt (man pflegt sie die lettische oder litauische familie zu nennen) gehört das erst in der zweiten hälfte des 17ten jarh.**) im deutschen unter gegangene Preußische (gew. altpreußisch genant), dessen heimat der küstenstrich zwischen der Weichsel und dem Memelstrome war. Das preußische stund dem litauischen ser nahe, beinahe als dialect zur seite; in seinem grammatischen baue überragte es dasselbe sogar in einigen punkten an altertümlichkeit.***) Eine dritte zur litauischen familie gehörige sprache ist das Lettische (lit. *Kurszýs* ein Lette; *kùrsziszkas* fem. *-a.* lettisch). Es ist diß eine in laut und grammatik jüngere sprache, die sich zum litauischen etwa verhält wie das italiänische zum latein; sie wird gesprochen in Kurland

*) Über das litauische und das verhältnis des litauischen zu den übrigen sprachen des indogermanischen stammes besonders zum slawischen vgl. meine sprachen Europas, Bonn 1850. pg. 187 ff.; formenlere der kirchenslaw. sprache, pg. 8 ff.; algem. monatsschrift für wißensch. u. lit. jarg. 1853 p. 786 u. 787. und Časopis česk. Mus. r. 1853. sv. 2. wo. ein besonderer aufs. über disen gegenstand (o jazyku litevském, zvláště ohledem na slovanský); literarische beilage zur k. k. wiener zeitung, jarg. 1855: kurzer abriß der geschichte der slawischen sprache.

**) zwischen 1653 u. 1690, wie ich a. a. o. in der zeitschr. des böhm. museums nach gewisen habe.

***) *Bopp*, die sprache der alten Preußen, Berl. 1853.

und dem größeren teile von Livland, außerdem vereinzelt (durch ansidler) bei Memel und auf der kurischen nerung.*)

§. 3. Die litauische sprache wird gegenwärtig vom volke noch gesprochen in dem nördlichen teile der kön. preuß. provinz Ostpreußen und in weiterer außdenung in den angränzenden teilen Rußlands; eine linie von Labiau am kurischen haffe nach osten bis Grodnó, von hier mit einer kleinen außbiegung nach osten nordwärts bis in die nähe von Dünaburg und von da westwärts zurück an die see (etwa nach Liebau) dürfte nach den bisherigen angaben das gebiet der litauischen sprache im ganzen und großen umschreiben.

Genauer bekant ist mir von disem gebiete nur der kleine teil, welcher zum königreiche Preußen gehört, das folgende werk bezieht sich demnach hauptsächlich auf das preußisch litauische; das litauische, welches im rußischen teile des sprachgebietes gesprochen wird, kenne ich nur auß büchern und durch einzelne personen auß jenen gegenden. Im preußischen Litauen ist die litauische sprache und nationalität schon tief herab gedrükt und fast außnamslos auf die niderste volksschicht beschränkt. Besonders im süden des sprachgebietes ist das litauische in zimlich raschem außsterben begriffen; die kreiße Labiau, Insterburg, Gumbinnen, Goldapp, zu ende des vorigen jarhunderts noch fast durchauß litauisch, sind nunmer bereits fast gänzlich deutsch geworden; in den kreißen Pilkallen, Stallupönen, Tilsit, Ragnit, Niderung sind ebenfals sogar auf dem lande die wolhabenderen

*) Stender, lettische grammatik 2te aufl. Mitau 1783. Rosenberger formenl. der lett. spr. Mitau 1830. Stender, lett. lex. Mitau 1789.

leute und die bewoner der pfardörfer meist deutsch, die bevölkerung im ganzen jedoch vorherschend litauisch; in den kreißen Heidekrug und vor allem im kreiße Memel ist das litauische element am stärksten vertreten. Die stätte sind durchauß deutsch. Nach den in Rußland erscheinenden werken und nach dem calender in litauischer sprache zu schließen, muß dort die litauische sprache mer noch auch den wolhabenderen und teilweise gebildeten teil der bevölkerung umfaßen.

§. 4. Sowol auf dem preußischen als auch (wie ich auß den drucken ersehe) auf dem rußischen gebiete teilt sich das litauische in verschidene dialecte, die sich jedoch sämtlich unter zwei hauptdialecte bringen laßen: hochlitauisch und niderlitauisch, oder litauisch im engeren sinne und żemaitisch (*żemaítis* ein Niderlitauer, *żemaítiszkas*, fem. *-a*, niderlitauisch, abgel. von *żẹ́mas* nidrig); żemaitisch braucht man gewönlich für jeden rußischen litauer, diß ist jedoch nicht genau treffend, denn auch auf rußischem gebiete scheidet man den Litauer (im süden) vom Żemaiten (im norden) und auch das preußisch litauische ist nur im kleineren teile seines jetzigen gebietes (im süden) hochlitauisch, der ganze norden spricht niderlitauisch, d. i. żemaitisch. Im preußischen kann etwa der Memelstrom als grenze beider dialecte gelten, ob die verlängerung diser linie auch in Rußland die beiden dialecte scheidet, vermag ich nicht zu bestimmen, vermute es jedoch. Die in Rußland erscheinenden bücher sind in verschidenen dialecten verfaßt; für das ganze preußische gebiet, auch für den niderlitauisch redenden teil, ist außschließliche schriftsprache das hochlitauische (der dialect von Pilkallen, Insterburg, überhaupt des südlichsten teiles des

sprachgebietes, nur in etwas älterer und reinerer form als die jetzige umgangssprache). Der unterschid beider dialecte ist in der lautlere genauer zu erörtern, hier nur so vil, daß außer gewissen vocalwechseln (z. b. entspricht hochlitauischem *ů*, *ė*, *o* meist niderl. *o*, *é* *i*, *ā*) der hauptunterschid darin besteht, daß die gruppen *tj*, *dj* im hochlitauischen in die assibilaten *cz*, *dż* über gehen, im niderlitauischen aber bleiben. Der unterschid von hoch- und niderlitauisch vergleicht sich aber dem von hoch- und niderdeutsch, von attisch-ionischem und äolisch-dorischem griechisch, von ost- und westslawisch und südslawisch (serbisch-slowenisch), von hebräisch-arabisch und aramäisch. Obgleich dise nichtverwandlung der dentalen vor j eine ältere stufe sprachlicher entwickelung bezeichnet und obgleich manche andere eigentümlichkeiten des żemaitischen entschiden in der bewarung des älteren bestehen, so ist doch besonders wegen des im niderlitauischen üblichen versetzens des accentes von den endungen auf die stamsilbe, wodurch die ersteren nicht wenig von irer deutlichkeit und volständigkeit verlieren, so wie überhaupt, weil das niderlitauische in manchen punkten an regelfestigkeit dem hochlitauischen nach steht, das hochlitauische, also die sprache südlich vom Memelstrome, mit welcher die preußisch-litauische schriftsprache stimt, wichtiger und außgibiger für die sprachwißenschaft als das żemaitische. Schade daß diser hochlitauische dialect schon jezt schwach vertreten ist und one zweifel zuerst ganz auß stirbt.

Der übergang vom hochlitauischen zum niderlitauischen ist ein ganz almählicher, zu nemend in der richtung von süden nach norden. Schon im ragniter und tilsiter dialecte finden sich spuren

des żemaitischen im vocalismus, jenseit des Memelstromes begint schon die nichtassibilierung der oben genanten gruppen in gewissen fällen (urspr. *tjai*, *djai* wird zu *tei*, *dei*, nicht mer zu *czei*, *dżei*, aber z. b. *tju*, *dju* werden noch zu *czu*, *dżu* gewandelt, wie im hochlitauischen) und im vocalismus meren sich die abweichungen, bis endlich um Memel das entschiden żemaitische hervor tritt.

I. Lautlere.

Vocale. §. 5. Außsprache der litauischen vocale.

Die litauische sprache in dem von uns hier zu grunde gelegten dialecte (dem hochlitauischen, der schriftsprache der preußischen litauer) kent folgende laute.

Einfache vocale: *a*, ~~*ą*~~; *e*, ~~*ę*~~ (*ė*, *ę̇*) *é*, *ë*; *i*, ~~*į*~~ *y*; *o*; *u*, ~~*ų*~~ *ů*.

1. Der haken an *ą*, *ę*, (*ę̇*), *į*, *ų* (bisher *ỉ*, *ử* gedrukt) ändert an der außsprache des vocals durchauß nichts, er hat nur etymologische bedeutung, indem er den wegfall eines ursprünglich nach dem vocale stehenden nasals an zeigt.*)

2. *a*, *ą* wird wie reines *a* gesprochen sowol wenn es kurz als wenn es lang ist.

Anm. Ältere drucke bezeichnen *a* bisweilen mit einem punkte: *ȧ*.

3. *e*, *ę* ist das harte, tiefe *e* oder *ä*, franz. *e* ouvert (niemals das leise fast stumme *e* des deutschen); ser leicht geselt sich disem laute, besonders wenn er lang ist, ein nach schlagendes *a* bei; es ist schwer zu sondern, wo diß statt finde und wo

*) dass *ą*, *ę*, *į*, *ų* jemals nasale außsprache gehabt haben (*ą* etwa wie franz. an in mangeant, *ę* wie en in bien u. s. f.), glaube ich nicht; solche nasalvocale halten in den sprachen zimlich fest (franz., polnisch) und wenn die nasale außsprache verloren geht, so hinterläßt sie nicht den ursprünglichen vocal unverändert (so ward z. b. im slawischen auß *an am âm* zuerst *ą* und dann *u*); endlich greift das außlaßen des nasals one weitere veränderung des vocals noch jetzt im litauischen um sich; *mā* (zu schreiben *mą́*) gilt neben *mán* (mihi), *gerājam*, *gerą́jam* neben *gerámjam* (bono, dat.) s. u. §. 27.

nicht, da man zwischen einem *ä* (z. b. kurz in *vèżti*, faren uehere, spr. *wäschti*) und dem entschidenen *äᵃ* (z. b. kurz in *sękti*, folgen, spr. *säᵃkti*; lang in *manės*, genit. sing. von *àsz*, ich, spr. *mǎnâᵃs*) oft zwischenstufen, d. i. ein kaum hörbar nach schlagendes *a* oder *ä* zu vernemen glaubt, bei ser tiefem *ä* stelt sich ein solcher nachklang besonders, wie es scheint, vor gewissen consonanten leicht ein. Die entschidene außsprache *äᵃ* bezeichne ich durch einen punkt unterhalb: *ę*, *ę̄*. Da ich jedoch bis jezt keinen etymologischen unterschid von *e* und *ę* habe auf finden können, auch namentlich beim langen *e* die sonderung in der außsprache nicht so wichtig ist, um durch einen feler misverständnis oder unverständlichkeit herbei zu füren, so habe ich nur in der grammatik, nicht aber in chrestomathie und glossar die trennung von *e* und *ę* durch gefürt. Vor gutturalen consonanten (s. u.) namentlich vor hartem *l*, vor *k*, tritt die außsprache *ę*, besonders wenn *e* den ton hat, häufig ein, vor *t*, *d* wol am seltensten. Langes *e*, *ę*, spr. *â*, hat fast immer einen wenn auch geringen nachschlag, doch ist er oft nicht so deutlich als *a* vernembar, sondern klingt mer wie *äᵃ*, dise lezteren fälle (reines *ä* und *äᵃ*) bezeichne ich durch *ē* one punkt darunter, z. b. *métas* (jar) sprich *mâᵃtas*, *mergélė* (mädchen) sprich *mǎrgâᵃlě*, *péreiti* (vorüber gehen) spr. *päreiti*; *jis vém'* od. *vémie* (*vémia*) spr. *vâm'e* (er speit). Nach *k*, *g* glaubt man vor *e*, *ę* ein leises *i* zu hören; diß komt daher, daß *k*, *g* vor den e-lauten weich, d. h. weiter oben am gaumen gesprochen werden (*gęras* gut, masc. klingt daher nach Kurschats volkommen richtiger beobachtung fast wie *g'âᵃras*). Alte drucke haben *ia* für *e*, so besonders nach gutturalen und zischlauten, auch *ea* findet sich, und zwar meist in übereinstimmung mit der heutigen außsprache, für *e*, *ę* in alten drucken, z. b. in KNIGA Nobażnistes Krikśćionißkos etc. KIEDAYNISE 1653. *pear* überall statt *pér* z. b. *pearejs* (d. i. *péreis*, wird vorüber gehen), *deaszimti* (*dęszimt* zehn), *plateasnis* (*platęsnis* breiter), *giweananti* (*gyvęnanti* den wonenden), *sweaćias* (*svęczes*, gast), *treaćias* (*tręczes* dritter), *peaklon* (*pęklon* in die helle), *sutweartas* (*sutvértas* geschaffen), *east* (für *ęsti* ist), *eażiarą* (*ężerą* den teich

acc. sing.); aber *kiaturis* (*kęturis* vier acc. plur. masc.) neben *kieatwirtas* (*kętvirtas* vierter), *sziaszias* (acc. pl. fem. *szęszies* sechs), *žiame* (*žęmė* erde), *žianklas* (*ženklas* zeichen) u. s. f.; nach *k* und den zischlauten scheint in der regel also *ia* zu stehen, anlautend und nach anderen consonanten *ea*; auch *ae* findet sich für *é*, z. b. *kaeles*, d. i. *kélies*, *kélias* (weg).

4. *ė* ist das weiche, nach *i* hin klingende *e*, wie man es im deutschen in see, reh auß spricht, franz. *e* fermé; es ist stets lang (z. b. *dėžė* dose, büchse). Im außlaute wird es nicht selten zu *ĕ* (*ă*) verkürzt (z. b. *dėžė* instrum. sing.), diß ist in die schrift auf genommen. Die meisten mundarten, die Pilkalner auß genommen, sprechen unbetontes *ė* der endsylbe wie *e* (z. b. *vėdė* er fürte), weshalb man häufig auch so (*vėde*) geschriben findet; die genauere schreibung hat sich aber hier an die ältere richtigere außsprache an zu schließen.

5. *ë* verhält sich zu *ė* wie *ę* zu *e*, d. h. es ist *ė* mit nach schlagendem a, also *ė*ᵃ, oft klingt es beinahe wie *î*ᵃ (z. b. *dëvas* gott, spr. *dêᵃwas* fast *dîᵃwas*), *ie* wird es gewönlich geschriben; dise schreibung ist aber schon auß dem grunde verwerflich, weil *i* vor einem andern vocale die erweichung des vorhergehenden consonanten anzeigt (s. §. 10.), z. b. *ámžie* voc. von *ámžias* zeit, ewigkeit), *žie* ist ganz verschiden von *žë* (Neßelmann unterscheidet *ë* nicht von *ė*). Es ist der unterschid von *ė* und *ë* vil fester und durchgreifender als der von *e* und *ę*, auch sind die laute *ė* und *ë* etymologisch verschiden (*ė* ist auß *a*, *ë* auß *i* entstanden, s. u.)*)

6. *i*, *į*, *y* ist das gewönliche *i*; *y* bezeichnet die länge, *i* die kürze, beide zeichen stellen genau denselben laut dar. Kurzes *i* wird auß und an lautend, bisweilen auch im inlaute etwas dumpf gesprochen, nach *e* zu, änlich dem poln. *y*, doch nicht so stark von *i* unterschiden als dises, so z. b. in *ir* (und, auch), *kàsgi* (quisnam); diß findet sogar bei betontem *i* statt: *einì* (du gehst);

---

*) *mëg-mì* (alt, jezt *mëgù*) heißt: ich schlafe, dagegen *mëg-mi* (alt, jezt *mëgstu*) ich habe gefallen; *grëb-ti* zusammen faßen, *grëb-ti* harken.

kirvis (axt); diser unterschid ist indes fein. Alte drucke haben in der auß lautenden silbe häufig *e* für *i*, s. u.; *į* ist sowol lang als kurz, s. u. Für *y* und *į* haben alte drucke nicht selten *j*, z. b. *jra* f. *yrà* (ist); *jwesti* f. *įvèsti* (ein füren); für *i* namentlich żemaitische drucke *y* (nach polnischer weise), wärend *i* entweder die länge bezeichnet, oder, wie im polnischen, als *ji* gilt, z. b. *yr* f. *ir* (und), *szys* f. *szis* (diser); *anita* f. *anýta* (des ehemans mutter); *voloimas* f. *volójimas*, andere neuere haben auch *volojymas* (das wälzen) u. s. f.

Anm. *y* wird bei den Litauern *ii* genant.

7. *o* ist reines *o* und stets lang.

8. *u*, *ų* ist lang und kurz reines *u*; änlich wie *i* wird kurzes *u* im außlaute etwas dumpfer, weniger rein, mer nach *o* hin auß gesprochen (z. b. *neszù* ich trage, ganz verschiden von *pùlti* fallen, mit reinem vollen *u*).

9. *ů* : *o* = *ė* : *é* = *ę* : *e* d. h. es ist *o* mit nachschlagendem *a*: $ó^{a}$. *ů* ist etymologisch von *o* verschiden (*ů* ist auß *u*, *o* auß *a* entstanden) und streng von demselben zu sondern.*) Es ist stets lang.

Anm. Alte żemaitische drucke haben meist *uo* für *ů*.

§. 6. Quantität und betonung der vocale. Die vocale des litauischen sind entweder kurz oder lang, seltener ist eine solche außsprache der vocale, daß man über ire quantität in zweifel sein kann; daß unbetonte ursprüngliche länge der endsilben in entschidene kürze verwandelt wird, findet sich dagegen häufiger und es hat die formenlere dise fälle im einzelnen zu bemerken. Lang und kurz sind *a*; *e* (*ę*); *u*; kurzes *i* und langes *y* (= *ī*) werden dagegen durch die schreibung geschiden; *é*, *o*, *ė*, *ů* sind stets lang, ebenso alle diphthonge. Die nasalierten vocale *ą*, *ę* (*ę̇*), *į*, *ų* sind im inlaute (mit einziger außname von

*) in den drucken werden *ů* und *o*, *ė* und *é* deshalb öfter mit einander verwechselt, weil im niderlitauischen (schon im kreiße Niderung) für *ů* und *ė* *o* und *é* gesprochen wird (für hochlitauisch *o* wird dagegen *à* auch *a* und häufig für *é* *i* gesprochen.

pinįgaí (geld), *kùnįgs* (herr, pfarrer) für und neben *piningaí*, *kùnings* (od. *kùningas*) stets lang; auß lautend im accusativ sing. der nomina subst. u. adject. und der ungeschlechtigen pronomina stets kurz, im acc. sing. der übrigen pronomina und im nom. plur. masc. der participia stets lang. Die praeposition *į* (in) ist als selbständiges wort und in der zusammensetzung mit verben stets lang (z. b. *įmèsti*, hinein werfen, *jis įmetė*, er warf hinein). In vilen fällen bedarf es also keiner besonderen bezeichnung der quantität, besonders wenn die schrift mit accenten versehen ist. Betonte kurze silbe bezeichnen wir mit dem gravis (*manę̀* mich, *dę̀gti* brennen, ardere), betonte länge mit dem acut (*pónăs* herr, *žolě* kraut *)).

Die mit dem zeichen des nasals versehenen kurzen vocale kommen mit einziger außname des *ę* im accusativ sing. des pron. personale (*manę̀*, *tavę̀*, *savę̀*, mich, dich, sich) nie betont vor. Bei Kurschat u. a. findet man zwar die nasalvocale auch inlautend kurz betont, aber mit unrecht. Diser fall tritt nämlich ein in den nichtpraesensformen der verba, die ir praesens durch nasalverstärkung des stammes (einschiebung von *n*, *m*) bilden, z. b. *su-prantù* (ich verstehe); *plinkù* (werde kal); *tunkù* (werde fett), wurz. *prat*, *plik*, *tuk*, welche in den nichtpraesensformen, z. b. fut. *supràsiu* (für *prat-siu*) *plìksiu*, *tùksiu* od. infin.: *supràsti* (für

*) Wir nemen, außer bei den diphthongen, im litauischen nur eine art der betonung an. Hr. Kurschat unterscheidet sowol bei langer als bei kurzer silbe einen zweifachen accent, einen gestoßenen, wenn der ton „gleichsam von oben herab steigt“ und einen geschliffenen, wenn er „anfangs auf einer tieferen stufe schwebt und sich sodann mit einem sprunge zu einer höheren stufe erhebt.“ Obgleich diser doppelte ton ser an das erinnert, was Hr. Wuk Stefanowić Karadžić über die serbische betonung lert u. ferner Hrn. Kurschats lautliche auffaßung des litauischen fast durchauß eine ser genaue genant zu werden verdient, so muß ich doch nach den an verschidenen orten gemachten, mit aller sorgfalt an gestelten beobachtungen erklären, daß **ich** einen solchen unterschid nicht war genommen habe. Villeicht hat der umstand, daß der accent in verschidener weise bei der declination und conjugation wechselt, so wie die entschiden zweifache außsprache der diphthonge Hrn. K. zu einer nach **meinen** warnemungen alzu subtilen unterscheidung bewogen.

prat-ti), *plìkti*, *tùkti* rein hervortritt. Kurschat aber, nach eigenem geständnisse kein sprachforscher von fach*), von der ansicht auß gehend, der nasal bilde einen bestandteil der wurzel und sei in allen formen ursprünglich da gewesen, schreibt *suprąsiu*, *plįkti* u. s. f. Die zeichen *ų*, *ą*, *į* kommen demnach in unserer schreibung gar nicht vor.

Bei manchen einsylbigen worten und bei solchen, die durch das ab oder auß werfen eines vocals auß zweisylbigen entstanden sind, ist die bezeichnung des accentes unnötig, wenn die quantität des vocals auch one accent ersichtlich ist, z. b. *ir* (und), *to* (des, dessen), *dëvs* (für *dë̃vas*, gott), *gnyb̃* (für *gnýbia*, er kneipt), *luins* (für *lùinas*, hornlos), kurz bei allen einsylbigen mit den stets langen lauten *ė*, *ë*, *o*, *ů*, *y* und dem stets kurzen *i*, auch *ui* (s. u.) bedarf keiner betonung; eben so wenig brauchen wir die diphthonge *ai*, *ei*, *au* mit einem accente zu bezeichnen, wenn sie auß lauten, da hier ire außsprache keinem zweifel unterligt (§. 7, 2.), also *jau* (schon), *tai* (so), *jei* (wenn). Wir laßen daher die tonbezeichnung bei einsylbigen worten mit vocalen von ersichtlicher quantität weg; bei einsilbigen worten aber, welche durch außstoßung oder abwerfung eines vocals (der auch stehen könte) auß zweisilbigen entstanden sind, setzen wir die tonbezeichnung, der gleichförmigkeit wegen, auch wo sie überflüßig ist, z. b. *dë̃vs* (*dë̃vas*), *gnýb̃* (*gnýbia*) u. s. f. Dagegen müßen worte, bei denen die quantität des vocals oder die art des diphthongs (s. u.) durch den accent ersichtlich wird, stets accentuiert erscheinen, z. b. *daúg* (vil), *gáus* (wird empfangen fut.), *ànt* (auf), *táv* (dir) u. a. mit den vocalen *a*, *e*, *i* und den inlautenden diphthongen *ai*, *ei*, *au*. Es versteht sich, daß wir bei unserer betonungsweise auf den satzaccent gar keine rüksicht nemen.

§. 7. Diphthonge.

1. Der diphthong *ui* ist auß zu sprechen wie kurz *u* und kurz *i* mit dem nachdrucke auf dem *u*, ist er betont, so steht demnach

---

*) seine arbeiten verraten indes entschidenes talent für sprachliche dinge.

am passendsten der gravis auf dem *u*: *ùi*. Obgleich beide vocale kurz gesprochen werden, so ist *ui* doch, wie die übrigen diphthonge, als langer laut zu betrachten.

2. Die übrigen diphthonge *ai*, *au*, *ei* *) scheiden sich in zwei klassen, je nachdem beide elemente gleich stark hervor treten oder nur das erste hervor gehoben wird, das zweite aber schwach, ja in den meisten gegenden hochlitauens gar nicht auß gesprochen wird. Die erste art komt betont und unbetont im in- und außlaute vor, die zweite art nur betont und nur im in- und anlaute; außlautendes *ai*, *ei*, *au* ist also stets der ersten art, von der wir hier zunächst handeln. Die dipthonge *ai*, *au*, *ei*, betont *aí*, *aú*, *eí* sind sowol betont als unbetont so auß zu sprechen, daß man beide laute verneme, also bei *ai* und *ei* verschiden von der üblichen deutschen außsprache; *ai* deutlich als tiefes volles *ai* (ja nicht wie deutsches *ai*), *au* ist dem deutschen *au* wol gleich, nur ebenfals stets recht rund und voll zu sprechen; *ei* ist ganz verschiden vom deutschen *ei*, es ist so auß zu sprechen, daß man beide laute, das *e*, und das *i* verneme, fast wie *eï* und genau so wie das deutsche *ei* (z. b. in *mein*, *dein*) hier und da (z. b. im thüringisch-hennebergischen, in Königsberg in Preußen u. s. w.) dialectisch auß gesprochen wird.

3. Verschiden von der oben beschribenen art der außsprache ist die von *ái*, *áu*, *éi*, welche diphthonge nie auß lautend und nur in betonter silbe vor kommen. Hier wird das erste element so stark hervor gehoben, daß man meist das zweite gar nicht hört, sondern anstatt *ái*, *áu*, *éi* nur *á* und *ę́* vernimt, so ist z. b. die außsprache der in rede stehenden diphthonge in *vaíkas* (knabe), *laúkas* (feld), *sveíkas* (gesund) ganz verschiden von der in *áiszkus* (klar, deutlich, z. b. von der rede), *jáutis* (ochse), *svéikinu* (grüße, mache gesund), leztere klingen im Ragnitschen ganz wie *ászkus*, *jätis*, *svę́kinu*. Von disen drei lauten *ái*, *áu*, *éi* ist der leztere der am wenigsten häufige, bis jezt fand ich in im hoch-

*) Die besonders als endung der adverbien übliche schreibung *ay*, *ey* ist auf zu geben, da in der außsprache nicht der geringste unterschid besteht.

litauischen nur in *svéikinu, léidžu* (laße), *véidas* (angesicht, bild), *véik* (sogleich, bald), *kéikiu* (fluche), *séilės* (speichel), *méilė* (liebe), *réiszkiu* (offenbare).

Anm. Durch zusammensetzung treffen bisweilen zwei vocale zusammen, von denen jeder eine sylbe bildet; diß ist besonders bei praepositionen u. dgl. der fall, z. b. *àsz pailstù* (ich ermüde), *àsz neimsiu** (ich werde nicht nemen), *paupŷs*, gegend am fluße (*ùpė*, fluß) u. a. — Zwei gleiche vocale, jeder sylbebildend, kommen ebenfals nur in folge von zusammensetzung vor: *priimti* (an nemen), *paárti* (unter pflügen); *teeina* oder *teeinē** (er gehe).

4. Die von uns befolgte schreibung der vocale ist, soweit es überhaupt die schrift erlaubt den laut genau wider zu geben, rein phonetisch, wenn z. b. im acc. u. instrum. sing. und im acc. plur. von *žvákė* (liecht) und änlichen worten das *ė* (= *ia*) wie hartes *e* auß gesprochen und verkürzt wird, so schreiben wir diß auch: acc. *žvákę* (*ę* nach der regel in den accusativen kurz), (*sù*) *žvakè*, *žvakès*, obwol diß gegen die grammatische analogie verstößt und höchst warscheinlich eine der zalreichen erst in einer jüngeren epoche der sprache ein gerißenen verkürzungen der endsylben ist.

§. 8. Quantitätswechsel und einfluß des accents auf die quantität.

ă, *ā*; *ĕ*, *ė*; *ĕ*, *ē*: *ĭ*, *y*; *ŭ*, *ū* sind die sich regelmäßig entsprechenden quantitätswechsel; *e* hat demnach eine doppelte denung *ė* und *ē* (*ā*); z. b. *bál-ti* (weiß werden) praes. *bą̃l-ù* praet. *băl-aú;* praes *gĕr-iù* (trinke), praet. *gĕr-iau*, inf. *gér-ti*; (*pa*)-*tìr-ti* (erfaren), praes. *tyr-iù*, praet. *týr-iau* (das *i* dises beispils ist nach §. 17. auß *a* geschwächt); *pìk-tas* (böse), (*su*-) *pýk-ti* (böse werden, das *i* dises beispils ist nach §. 18 ursprünglich); *stùm-ti*, praet. *stúm-iau* (stoßen); praes. *pūv-ù*, praet. *pūv-aŭ*, inf. *pú-ti* (faulen); fernere beispile gibt die grammatik an ver-

---

*) gewönlich mit außstoßung des *e* von *ne* und *te*: *nìmsiu*, *teinē* gesprochen.

schidenen stellen (z. b. bei den vocalreihen §. 17. 18. 19). Die übrigen vocale *o*, *ė*, *û* sind stets lang, ebenso das *ė* (welches auch in anderer geltung denn als gedentes *e* vorkomt, nämlich für ursprüngliches *ia* od. *ja*). Das einzelne über den wechsel der quantität in den endsilben der declination und den stamsilben der verba weiset die formenlere nach, hier sei nur so vil bemerkt, daß wenn auß lautendes *ė* der nomina und der dritten person praeteriti verkürzt wird, dasselbe zugleich seine qualität ändert und wie *ĕ* (ä) gesprochen wird, weshalb man es beim nomen wenigstens auch so schreibt, z. b. *żolĕ* (kraut), acc. sing. *żólę* instr. *żolè* acc. plur. *żolès*; *dávė* (er gab), gewönlich (die mundart um Pilkallen auß genommen) gesprochen und geschriben *dávĕ*. Zu den mit geteilten reihen können wir demnach noch bei fügen: *ė* wird nicht selten auß lautend verkürzt in *e*.

Durch den wechsel des accents treten unterschide der quantität nur bei den vocalen *a*, *e* ein und zwar auch nur dann, wenn nach disen vocalen nur ein consonant steht (die erweichung, d. i. *j*, gilt nie als zweiter consonant). Unbetontes *a* und *e* sind überhaupt kurz (aber *ą* und *ę* im inlaute stets lang) nur außnamsweise lang, vor zwei consonanten komt in betonter silbe sowol langes als kurzes *a* und *e* vor (also *à*, *è* und *â*, *é*). Vor einem consonanten gilt die regel, daß *a* und *e*, wenn sie den ton haben, lang sind (*á*, *é*), wenn sie in nicht haben, kurz, z. b. *dĕgù* (brenne), *dęga* (brent); *ăriù* (pflüge), *ária*, spr. *árie* oder *ár̃* (pflügt); *săkaú* (sage), *sáko* (sagt), *săkiaú* (ich sagte), *sákė* (sagte, 3te pers.); *kăsù* (grabe) *kása* (3te pers. praes.), *kăsiaú* (praet. 1. pers.), *kásė* (3te pers. praet.); *bĕriù* (streue), *béria*, spr. *bérie*, *bér'* (streut); *kélias*, spr. *kélies* (weg), *kĕliù* (instr. sing.); *rágas* (horn), *răgaí* (nom. plur.); *nĕbylýs* (stummer), *nébylio* (genit. sing.); *păgirýs* (gegend am walde), gen. *págirio* u. s. f.

Außnamen gibt es; besonders *ā* findet sich vor einfachen consonanten in unbetonter silbe, s. b. *bāl-ù* (werde weiß), *bālà* (torfmor), *āsà* (ör, henkel) u. a.

§. 9. Übersichtliche zusammenstellung der litauischen vocale und diphthonge mit bezeichnung der quantität und betonung.

V o c a l e						Diphthonge		
l a n g e		geltung	k u r z e		geltung	betonte	unbetonte	geltung
betonte	un-betonte		betonte	un-betonte				
á ą́	ā ą̄*)	ā	à	ă ą̆	ă	ái		ā^{i}
é ę́	ē ę̄	ǟ	è ę̀	ĕ ę̆	ä	aí	ai	ai
						éi		ē^{i}
(ẹ́ ę̣́	ẹ̄ ę̣̄	ǟ^{a}	ẹ̀	ẹ̆**)	ä^{a})	eí	ei	ei
ė́	ė	ė̄				áu		ā^{u}
ë́	ë	ë̄^{a}				aú	au	au
ó	o	ō				ùi	ui	ui
ů́	ů	ō^{a}						
ý į́	y į̄	ī	ì	ĭ į̆	ĭ			
ú ų́	ū ų̄	ū	ù	ŭ ų̆	ŭ			

§. 10. Consonanten. Sämtliche consonanten (mit einziger außname des *j*) sind einer innigen verbindung mit einem nachfolgenden *j* fähig, wodurch ire außsprache mer oder minder verändert wird; eben so wirken die *i*- und *e*-vocale auf vorhergehendes *k*, *g*, *l* und *r* ein (bei den übrigen consonanten ist ein solcher einfluß wol nicht bemerkbar). Man nennt die durch verbindung des consonanten mit *j* (nachfolgendes *i*, *e*, *ė*) modificierte außsprache der consonanten die weiche (genauer wäre die bezeichnung derselben als palatale, da *j* ein gaumenlaut ist) im

---

*) Die mit dem zeichen des nasals versehenen vocale bedürfen nach der oben mit geteilten regel eigentlich gar keiner bezeichnung der quantität, zur bequemlichkeit des anfängers möge jedoch hier und da ire quantität bezeichnet werden. Außerdem bezeichne ich meist die kürze gar nicht.

**) ein ę̣́ komt meines wißens nicht vor: die ę̆ sind auf die accusative beschränkt und hier ist die außsprache des ę die eines kurzen *ä* one vernemlichen nachschlag.

gegensatze zur harten außsprache. Vor einem vocale wird die erweichung durch ein dem consonanten bei gegebenes *i* bezeichnet; *t* und *d* aber verschmelzen völlig mit dem folgenden *j*; im außlaute bezeichnen wir in disem werke durch einen accent die erweichung. Beide bezeichnungsweisen sind, wie die schreibweise des litauischen überhaupt, dem polnischen entnommen. Auß lautend bezeichnen wir die consonanten nur dann als weich, wenn *j* nach inen stund, da nach inen ein *i* abfält, one die außsprache zu ändern. Im außlaute sind die unterschide überhaupt ser fein.

hart	erweicht		
	vor vocalen		auß lautend
k	*ki*		*ḱ*
g	*gi*		*ǵ*
t		*cz*	
d		*dž*	
p	*pi*		*p'*
b	*bi*		*b́*
n	*ni*		(*n'*)
m	*mi*		*m'*
l	*li*		*l'*
r	*ri*		*r'*
s	*si*		*s'*
z			
sz	*szi*		*sz'*
ž	*ži*		*ž*
v	*vi*		(*v'*)
		j *)	
c	*ci*		

Über die **außsprache** diser laute sei folgendes bemerkt.

1. *k* und *g* (vom *l*, mit welchem es sich änlich verhält, wird sogleich die rede sein) vor *a*, *o*, *u* und einem andern consonanten, selbst vor einem weichen consonanten (z. b. *klévas* (ahorn),

*) nicht erweicht, sondern an sich weich (palatal).

arklŷs (pferd), *árklio* (gen. des vorhergehenden) u. s. f.) sind echte tiefe gutturalen, der vorauß gehende vocal ist durchauß gleichgiltig, z. b. *mēlas* (lieb), *nēkas* (nichts) mit hartem *l*, *k*, namentlich *k* wird in disem falle, besonders vor *a* und *r*, für das deutsche or auffallend tief in der kele gesprochen: z. b. *ka* in *kalbà* (rede, sprache), *kàs* (quis) u. a. In wörtern wie *krásztas* (rand), *greítas* (schnell) glaubt der deutsche (nach Kurschats treffender bemerkung) beinahe *k*^a^*rásztas*, *g*^a^*reitas* zu vernemen. Ganz verschiden lauten *k* und *g* vor silbe bildendem *i*, ferner vor *e*, *ė*, *ë*, sie gleichen dann fast dem deutschen *k* und *g* in *kind*, *gieng*, nur werden sie noch merklicher vom harten *k*, *g* geschiden als wir es tun; dise außsprache, bedingt durch die palatale natur des folgenden vocales, stelt sich übrigens von selbst ein: *kēmas* (dorf, hofraum) beinahe wie *k͡iēmas*; *géras* (bonus) bein. wie *g͡iéras*; in *akis* (auge), *kiszkis* (hase), *ginklas* (waffe) etwa wie im deutschen. Das harte *k*, *g* bietet uns mer schwirigkeit als das vor weichen vocalen weich zu sprechende. Soll nun dieselbe weiche außsprache vor einem harten vocale oder im außlaute ein treten, so schreibt man *ki*, *gi*, im außl. *ḱ*, *ǵ*;*) z. b. *kiszkio* (gen. v. *kiszkis*, hase) ganz verschiden von *vilko* (gen. v. *vilkas*, wolf); *márgio* (gen. v. *márgis* bunter ochse) ganz verschiden von *márgo* (gen. v. *márgas*, bunt, adj.). Man lernt dise außprache am besten, wenn man anfänglich das *i* (oder *j*) nach *k*, *g* wirklich auß spricht, bis man endlich lernt das *k*, *g* selbst hoch oben am gaumen hervor zu bringen; einen leisen *j*-artigen nachschlag haben dise laute jedoch immer (man neme sich jedoch in acht, nicht in die außsprache *tj* und *dj* für *ki*, *gi* zu verfallen, ebenso vor einer leicht sich ein stellenden zischenden außsprache). Eben so werden *ḱ*, *ǵ* im außlaute gesprochen, doch ist hier der unterschid schwerer vernemlich, z. b. *vèrḱ* (verkürzt auß *vèrkia* er weint, ver-

*) die consequente bezeichnung des weichen auß lautenden consonanten in der schrift habe ich in disem buche zuerst an gewant, bisher sezte man nur den apostroph, gleichvil ob ein harter oder weicher laut zu sprechen sei, der fall komt nämlich nur nach abwerfung eines vocales vor.

schiden von *mók* für *móka*, kann), *váǵ* (ebenso auß *vágia*, er stilt) beinahe wie *vèrkj*, *vágj* (verschiden von *áug* für *áuga*, wächst, wo *g* wie *k* klingt, s. u.*).

2. Wir laßen auf die gutturalen mutae sogleich das *l* folgen, weil es mit inen die doppelte außsprache, je nach der beschaffenheit des folgenden vocales teilt. Wo *k*, *g* guttural sind, da ist es auch *l*; dises gutturale *l* ist ser verwant dem polnischen *ł*, nur darf es nicht so tief guttural gesprochen werden — es darf, so zu sagen, nur einen anflug von jenem eigentümlichen gutturalen *ł*-tone haben, weshalb es eben noch schwerer hervor zu bringen ist als das entschidene polnische *ł*; wie dises wird es mit dem hintern teile der zunge gebildet, z. b. *kalbà* (die rede), *ilgas* (lang), *lábai* (ser, ualde). Vor den palatalen vocalen klingt es weich wie unser deutsches *l*, z. b. *brólis* (bruder), *lėlė̃* (puppe). *li*- vor vocalen wird palatal gesprochen, doch darf die palatale (mouillierte) außsprache ebenfals nicht so stark hervor treten als etwa im poln. *l*, franz. *ll* (in *fille*, *famille*), ital. *gli* (*figlio*, *famiglia*); z. b. *brólio* (gen. v. *brólis*), *paliáuk* (hör auf, 1. prs. praes. *paliáuju*) ganz verschiden von *paláuk* (wart, 1. prs. praes. *paláukiu*). Es gibt also im litauischen dreierlei *l*; *l* gutt., *l* lingu. und das kaum mouillierte (palatale) *l*. Auß lautend klingen alle *l* fast gleich, z. b. *jis atsìgul'* für *atsìgulie*, *atsìgulia* (er legt sich nider) mit kaum hörbarer erweichung; ebenso klingt das *l* auß lautend, wenn *i* ab gefallen, z. b. *mýl* (er liebt, für *mýli*), auch das harte *l* wird auß lautend nicht vernemlich guttural gesprochen, z. b. *iszbál* (er bleicht auß intr., für *iszbála* mit guttur. *l*), auch hier klingt *l* wie das deutsche *l*. Man merke, daß *vélnies* alt *vélinias* (teufel) wegen des auß gefallenen *i* ebenfals ein weiches, nicht gutturales *l* hat.

Žemaitische bücher bezeichnen das gutturale *l* mit *ł*, das weiche *l* und *li* mit *l*, nach polnischer schreibweise.

---

*) die laute *ki*, *k'*; *gi*, *g'* sind nicht häufig in den sprachen, da sie ser leicht in *tj*, *dj* und weiterhin in *ts*, *tš*, *dz*, *dž* u. s. f. über gehen, vgl. zur vgl. sprachengeschichte, Bonn 1848. pag. 137 u. sonst.

Nur *k*, *g* und *l* fordern vor silbe bildendem *i*, dann vor *e*, *é*, *ë* eine andere außsprache als vor *a*, *o*, *u*, *ů*; bei allen übrigen consonanten ist diß nicht der fall.

3. *t* und *d* wie im deutschen (es versteht sich, daß beide scharf zu sondern sind), erweicht werden sie im in- und außlaute in *cz*, wie im polnischen zu sprechen (wie deutsches *tsch*, böhm. *č*, cyrill. ч) und *dž*, zu sprechen wie franz. *dj*, ital. *gi-* vor folgendem vocale (z. b. *giorine*); der laut *ž*, welcher den zweiten teil dises doppellautes bildet, ist dem deutschen fremd; z. b. *jáuczo* (spr. *jâ"tscho*. gen. v. *jáutis* ochse), *žódžo* (spr. franz. *jodjo* od. böhm. *žodžo*, gen. v. *žódis* wort). Die übliche schreibung *dz* one punkt ist ungenau und zu vermeiden; entschiden falsch ist ferner die selbst von Kurschat bei behaltene schreibung *czi*, *dži* (also z. b. *jáuczio*, *žodžio*) 1. weil das *j* des zu grunde ligenden und im niderlitauischen bleibenden *tj*, *dj* (niderl. gen. plur. *jaútiu*, *žódiu*) in *sz* (böhm. *š*, deutsch *sch*) und *ž* übergeht (denn *cz* ist = *tsz*, böhm. *tš*, deutsch *tsch*), die gruppen *cz* (*tš*) und *dž* das *j* also schon enthalten; in *czi* (*tši*) und *dži* ist also das *j* zweimal geschriben. 2. weil die schreibung *czi*, *dži* gegen die außsprache verstößt, denn es wird in der tat z. b. *czo* (*tszo*) *czu*, *džo* *džu* hart, niemals aber weich (also nicht wie *tszio*, *tsziu*, *džio*, *džiu*) gesprochen. Dise unrichtige schreibung verdankt offenbar iren ursprung einer falschen analogie mit den übrigen erweichungen; man übersah eben, daß die dentalen mutae die einzigen sind, nach welchen das *j* sich verändert, s. u. die lautlere.

Anm. Ältere drucke haben oft *ći* für *cz*, z. b. *sweaćias* für *svéczas*, sprich *svéczes* s. u. (gast).

4. *p*, *b*, *m*, *v* wie in andern sprachen. Für *v* (wie im franz., böhm. u. s. w. zu sprechen wie deutsches *w*) schreibt man *w*, mir schin es jedoch passender statt des unnötig verdoppelten *w* des einfachen *v* mich zu bedienen.*) *pi*, *bi*, *mi*, *vi*, außl.

*) Auch die Böhmen haben das unnötige *w* auß irer schrift verbant, welches überhaupt nur da am platze ist, wo ein von *w* verschidenes *v* sich vor findet.

p', *b*, *m'* (für *v'* weiß ich kein beispil) sind für ein fremdes or eben so schwer richtig zu vernemen, als es für den fremden mund nicht leicht ist, sie dem Litauer völlig nach zu sprechen. Die erweichung ist nämlich für uns nur wenig hörbar, das folgende *i* oder *j* verschmilzt ser eng mit disen lauten: *kálviu* (gen. plur. v. *kálvis*, schmid), *kùrmiu* (ders. cas. von *kùrmis*, maulwurf), *lóbio* (gen. sing. von *lóbis*, reichtum), *kùmpio* (ders. cas. von *kùmpis*, schinken) mit wenig hörbarem *i*, welches dagegen im anlaute des wortes deutlich vernembar ist, z. b. *piáuti* (schneiden). Die bei den preußischen Litauern bisher übliche schreibung diser laute mit *j* verstößt gegen die analogie und fürt zu falscher außsprache.*) Beispile für den außlaut: *vémi* (für *vémia*, er speit), *gnýb* (für *gnýbia*, kneipt), *vèrp'* (spint, für *vèrpia*); hier ist die erweichung fast nicht zu hören und nur ser geübtem munde dürfte das unterscheiden von den entsprechenden harten lauten gelingen, am leichtesten geht es bei der media.

5. *n* wie im deutschen; *n* vor gutturalen nimt ebenfals gutturale qualität an, z. b. *tingùs* (träge), *rankà* (hand) spr. *ting-gùs* (nicht etwa wie *enge*, sondern das *g* wird deutlich auß gesprochen), *rang-kà*. *ni* vor einem andern vocale, außl. *ń*, ist nicht so stark palatal (mouilliert) auß zu sprechen wie poln. *ń*, ital. u. franz. *gn* (z. b. in campagna, campagne), sondern nur mit einem leisen palatalen anfluge, aber dennoch, wie alle erweichten consonanten, scharf vom harten *n* zu sondern, z, b. *sénio* (gen. von *sénis*, greis) ganz verschiden von *séno* (gen. v. *sénas*, alt). *ń* dürfte ser selten sein.**)

6. *r* vor harten vocalen und consonanten, ebenso auß lautend, klingt wol etwas stärker, als es gewönlich im deutschen ge-

*) vgl. hierüber Kurschats beitr. II. §. 10. 2. und meine berichte auß Litauen, Sitzungsber. der Kaiserl Ak. der Wiß. bd. IX.

**) ich kenne wenigstens kein beispil, da *krùn*, infin. *krunĕti*, 1. pers. praes. *kruniù* hart gesprochen wird, also für *krùni* steht, nicht für *krùnia* (obwol *krùniam* neben *krùnim* vor komt).

sprochen wird, im algemeinen aber kann man sagen, daß das *r* dem deutschen *r* gleich stehe; *ri* dagegen, auß lautend *r'*, ist palatales *r*; bei der außsprache wird die zungenspitze zurück gezogen, wobei der mund sich in die breite zieht, die zunge vibriert weiter hinten im munde als beim gewönlichen *r*; leicht bekomt die außsprache etwas zischendes (dem böhmischen *ř* änliches), was aber durchauß zu vermeiden ist. Man spreche erst z. b. *riu* oder *rju* und suche dann *r* und *i* oder *j* gleichsam zugleich auß zu sprechen, auf dise weise komt man wol am leichtesten zur richtigen außsprache dises lautes; z. b. *tùriù* (ich habe), *gĕriù* (trinke, verschiden z. b. von *gĕrù*, nom. dual. masc. v. *géras*, gut). Auß lautend ist der unterschid von *r* wol weniger bemerkbar (wie überhaupt die auß lautende erweichung weniger stark hervor tritt), *tùr* (für *tùri*, er hat) wird ebenso gesprochen wie *kùr'* (für *kùria*, er heizt).

7. *s* ist das scharfe *s* wie im slawischen, oder franz. *ç*, od. *ß* im deutschen waßer, haßen; *z* (außer vor *d* wol nur in entlenten worten) ist dem deutschen fremd, es ist das slawische oder franz. *z*, d. h. ein mediales *s*, ein *s* mit ton (wie z. b. im böhm. *blázen*, franz. *douze*); *sz* ist das deutsche *sch*, poln. *sz*, böhm *š*; *ż*, mediales *sz*, d. h. *sz* mit ton, das poln. *ż*, böhm. *ž*, franz. *j* (*jamais*), ein dem deutschen fremder laut; *c* (wol nur in entlenten worten) ist doppellaut, es ist = *ts* zu sprechen, wie im slawischen. Die laute *s*, (*c* = *ts*), *sz*, *ż* mit erweichung auß zu sprechen ist für den nichtlitauer ser schwirig, eben deshalb findet sich in den meist von deutschen besorgten drucken nach disen lauten die erweichung noch weniger an gezeigt als nach den andern. Auch hier gilt es mit den sibilanten zugleich ein *i* oder *j* auß zu sprechen, auch hier wird die zunge zurück und der mund in die breite gezogen, dabei drükt sich der mitlere teil der zunge mer an den gaumen an, wodurch für den atem eine engere durchgangsöfnung und in folge dessen eine mer nach *i* hin zischende außsprache entsteht (die laute werden mer palatal gesprochen); *saúsio* z. b. (gen. von *saúsis*, räude) ganz verschi-

den von *saúso* (gen. v. *saúsas*, trocken*); *neszù* (trage) verschiden von *nèsziu* (werde tragen); *ežio* (gen. v. *ežýs*, igel) verschiden von *mážo* (gen. v. *mážas*, klein); *ciu* in *kùcius* (prügel, stock), *mécius* (metze, maß) verschiden von *cu* in *cùkorius* (zucker); *ci* ist natürlich auß zu sprechen wie *tsi*. Auß lautend ist der unterschid von hart und weich einem geübten ore ebenfals deutlich vernembar, z. b *trúś* (für *trúsia*, er ist geschäftig); *kośź* (für *kószia*, er seiht), *daúž* (für *daúžia*, er stößt zusammen).

Anm. Alte drucke haben *x* für *ks*, z. b. *linxmas* f. *lìnksmas* (heiter), *moxlas* f. *mókslas* (lere) u. s. f.; *sch* f. *sz*, z. b. *isch* f. *isz* (auß); *ß* auch *sz* für *ž*, z b. *maßas* f. *mážas* (klein); *tz* für *c*, z. b. *matznus* f. *macnùs* (mächtig), ja für *ts*, z. b. *wieschpatz* f. *vë̃szpats* (herr).

8. *j* hat dieselbe geltung wie im deutschen.

Anm. Für *j* findet man in alten drucken *gh* auch *i* u. *y*; z. b. *iu* f. *jú* (eorum, earum), *ghiemus* f. *jëmus, jë̃ms* (iis), ebenso im inlaute; ferner *yus* (*jūs*, ir, pron. pers. 2. pers.); *h* findet sich in alten drucken vor an lautendem vocale in einzelnen worten, z. b. *hadina* f. *adynà* (stunde), *hukinikas* f. *úkininkas* (gutsbesitzer), auch findet sich *th* f. *t*, z. b. *kithosu* f. *kitosu*, jezt *kitosè*, *kitos* (in andern, loc. plur. fem.); *mh* für *m*, z. c. *mhaetu* (v. j. 1600) f. *métū* (der jare); *ch* für *k*, z. b. *rochunda* f. *rokùnda* (rechnung).

Fälle wie *prisiëst* (sich voll eßen, dreisilbig, auß *pri*, praep., *si*, pron. reflex. und *ëst* oder *ësti*, inf. der wurz. *ëd*, eßen), *apsiaúti* (viersilbig, auß *ap–si–aúti* (sich die füße bekleiden), *priáugti* (dreisilbig: *pri-áugti*, zu wachsen), *prieíti* (*pri-eíti*, dazu kommen) u. dgl., in welchen ein silbebildendes *i* vor einem anderen vocale steht, also nicht erweichungszeichen des vorher gehenden consonanten ist, dürften kaum dem anfänger beim lesen zweifelhaft erscheinen; der fall wird wol nur bei *pri* und *si* ein treten.

---

*) Sprechübung: *Àsz siųsiu sūnų sù siùvikè*, ich werde senden den son mit der näherin.

§. 11. Das litauische alphabet enthält demnach folge 23 buchstaben:*)

a ą á ą́ à (niderlitauisch auch *å ą̊*)	*A Á À* **)
b б	*B*
c	*C*
d	*D*
e ę é ę́ è ę̀ (*ẹ ę̣ ẹ́ ę̣́ ẹ̀*)	*E É È*
ė ė́, ë ë̃	*Ė Ė̃*
g ǵ	*G*
i į y ý į́ ì	*I Y Ý Į Į́*
j	*J*
k ḱ	*K*
l ľ	*L*
m ḿ	*M*
n (ń)	*N*
o ó	*O Ó*
p ṕ	*P*
r ŕ	*R*
s ś	*S*
t	*T*
u ų ú ų́ ù	*U Ú Ù*
ů ů́	*Ů Ű*
v v́	*V*
*z ź****)	*Z*
ż ż̃	*Ż*

*) Da die majuskel von uns nur im anlaute, nicht aber zur schre ganzer worte gebraucht wird, so entfallen für dieselbe vile zeichen.

**) es sind nur diejenigen majuskeln an gegeben, die im anlaut worten vor kommen.

***) nur in der verbindung *sź*.

§. 12. **Einteilung der litauischen sprachlaute.** Schon §. 10 stelten wir die consonanten, welche mit *j* verbunden sind, die erweichten, den harten gegenüber. Sehen wir jezt von disen unursprünglichen, mer oder weniger diphthongischen verbindungen der consonanten mit *j* ab und stellen wir die ursprünglichen, harten consonanten des litauischen übersichtlich zusammen. Wie das nächstverwante slawische so kent auch das litauische an momentanen, in der außprache nicht denbaren lauten (mit einem unpassenden namen mutae, stumlaute genant) nur tenues und mediae der drei organe kele, zäne, lippen; die tenues (one zutun der stimme) sind demnach ten. gutturalis *k*, ten. dentalis *t*, ten. labialis *p*; die mediae (von den tenues durch den ire außsprache begleitenden stimton geschiden*)) gutt. *g*, dent. *d*, lab. *b*. Die spiranten (laute, welche bei nicht völligem verschluße durch das durchströmen der luft entstehen) sind ebenfals teils tenues (stumm), teils mediae (mit stimton versehen). Folgende kommen im litauischen vor: die spirans media palatalis *j*; die spir. ten. und media lingualis (schlechtes wort, ich weiß aber den teil des mundes hinter den zänen, wo dise laute gebildet werden, nicht kurz zu bezeichnen) ten. *sz*, med. *ż*; spir. ten. und media dentalis, näml. *s* und *z* (lezteres ist nicht häufig in der schriftsprache, fast nur in entlenten worten, dialectisch steht es für *zd*), endlich die spirans media labialis *v* (die deutschen spiranten *ch, h, f* finden sich demnach nicht im litauischen). Der unerweichte *l*-laut ist als guttural, das *r* als lingual anzusehen; ebenso ist das *l* vor weichen vocalen (*i*, *e*, *ė*) lingual. Die nasale sind, den drei organen der momentanen consonanten entsprechend: guttural, *n* vor *k* oder *g*; dental, *n*; labial *m*. *c*, *cz* sind zeichen für zwei consonanten (*ts*, *tš*). Von den vocalen ist *a* guttural, *i* palatal, *u* labial, *o* ist labial gebrochenes *a*; *e*, *ė* palatal gebrochenes *a*, ersteres hat mer vom *a*, lezteres mer vom *i*; (*ę*) *ë*, *ů* sind doppellaute wie oben an gegeben; ebenso die eigentlichen diphthonge.

*) deshalb ist der außdruck mutae für die momentanen laute schlecht gewält.

Die nicht erweichten*) consonanten und einfachen vocale des litauischen laßen sich demnach in folgender weise systematisch zusammen stellen:

	Consonanten						Vocale		
	momentane		dauernde						
			spirantes		l und r laute	nasale			
	ten.	med.	ten.	med.					
gutt.	*k*	*g*			*l*	*n*	*a*	*e ė*	
pal.				*j*			*i*		
ling.			*sz*	*ž*	*r l*				*o*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*		*n*			
lab.	*p*	*b*		*v*		*m*	*u*		

Beiläufig bemerken wir, daß nach den ergebnissen der sprachwißenschaft die laute *ž*, *z*, *sz* nicht ursprünglich sind, *ž* ist stets auß *g* entstanden, z. b. *žąsis* (gans); *z* komt nur dialectisch in echt litauischen worten vor und ist dann verwandlung von *d*, z. b. *veizėti* (schriftspr. *veizdėti*, sehen) wurz. *vid*; *sz* ist verwandeltes *k* oder *s*, z. b. *szů*, gen. *szùns* (hund), vergl. *κύων*, *κυνός*, *canis*, oder auch auß *s* entstanden: *mir-ti*, praes. *mirsztu* (sterbe) für *mirstu*; endung *-iszkas* für *-iskas* auß *-ikas*; auch *l* ist im litauischen, wie in allen indogermanischen sprachen, auß *r* entstanden. Genaueres gehört nicht hierher; lautwandlungen im litauischen selbst (z. b. *s* auß *t*, *d*) lert die grammatik.

§. 13. Abweichungen der außsprache von der schrift. 1. Die schreibung der vocale ist durchauß phonetisch, es findet hier also keine andere verschidenheit zwischen schrift und außsprache statt als die, welche durch die wol schwer zu beseiti-

*) nur *l* muste zweimal auf gefürt werden, da es in der sprache zwei einfache *l* gibt. Dagegen ist das erweichte, d. h. mit *j* versezte *li*, wie alle andern erweichungen in der tabelle nicht an gefürt.

gende unzulänglichkeit der buchstabenschrift im widergeben aller der feinen abstufungen der gesprochenen rede bedingt ist (§. 5, 6. 8.) Disem grundsatze getreu sehe ich mich veranlaßt in einem punkte von der üblichen schreibweise ab zu weichen; es hat sich nämlich die etymologisch richtige und offenbar in ser alter zeit auch zur außsprache stimmende schreibung von *a* nach erweichten consonanten und *j* erhalten, wärend die außsprache seit jarhunderten (Klein kent sie bereits und noch ältere drucke haben sie auf genommen) in allen mir bekanten mundarten, auch den reinsten hochlitauischen dialecten anstatt des *a* ein *e* (*ä*) fordert; *e* ist umlaut von *a*, bedingt durch das vorauß gehende palatale *j* oder dessen vertreter; man schreibt z. b. *žálias*, fem. *žalià* (grün) spricht aber *žálies*, *žaliė*; *isztariat* (ir sprechet auß), spr. *isztariet; didžiáusias*, *didžiáusia* (der, die gröste), spr. *didžiáusies*, *-áusie* (oder vergl. §. 7, 3. *didžiásies*, *-ásie*); — *kója* (fuß), spr. *kóje*; *telyczà* (gew. *telyczia* geschriben, s. §. 10, 3), spr. *telyczė; tůszczas* (gew. *tuszczias*, ler), *tůszczes; spáudža* (drükt), *spáudže*. In disen fällen mag es am geratensten sein in der grammatik beide formen zu geben, in älteren texten aber *ià* (*a*) des originals zu behalten; in volksliedern u. dergl. muß one diß rein phonetische, den dialect genau wider gebende schreibung befolgt werden.

2. Mit anschluß an die übliche schreibweise, nur folgerichtiger als dise, schreibe ich die consonanten etymologisch, nicht phonetisch; dasselbe findet fast durchgängig in dem nächst verwanten slawischen statt (z. b. im böhmischen). Die streng phonetische schreibart würde vile worte bis zur unkentlichkeit entstellen, auch verstehen sich die nötigen abweichungen in der außsprache beinahe von selbst. Es sind folgende:

a) Auß lautende media geht in ire tenuis (s. §. 12) über, z. b. *dů̃d* (für *dů̃da*, er gibt) wie *dů̃t*, *pirm nèng* (prius quam) wie *pirm nènk* u. s. f. Eine folge dises lautgesetzes ist die schreibung *àsz* (ich) für *àž* (vergl. sl. *az*", lat. *ego*, grundf. *agam*).

b) Tenuis vor media geht in ire media, media vor tenuis in die tenuis über, *lipdams* (steigend), spr. *libdams*; *scotbà* (hochzeit, v. *scot*, z. b. in *scótas*, verwanter auf der hochzeit, eltern der brautleute und *ba*), spr. *scodbà* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *pabaígti* (beendigen), spr. *pabaikti*; *rúgsztas* (sauer, v. *rúg-ti*, sauer werden, geren), spr. *rúksztas* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *bĕgsi* (du wirst laufen), spr. *bĕksi*; *áugsztas* (hoch, von *áug-ti*, wachsen), spr. *áuksztas* (so schreibt man es); *iszbĕgti* (herauß laufen), spr. *iżbĕkti*; *mĕżti* (dünger bearbeiten), spr. *mĕszti*; demnach *bĕgk* (lauf, imperat.) wie *bĕk*; *dàlgkotis* (sensenstil) wie *dàlkotis*; *tróbpalaikė* (schlechtes gebäude) wie *trópalaikė*; *atdrėkýs* (tauwetter) wie *atrėkýs*; *uższálti* (zu frieren) wie *uszálti*; *iszżcejóti* (auß fischen) wie *iżcejóti* u. s. f.

c) Vor *l* wird *ż* wie *sz* gesprochen (und daher gewönlich geschriben), *mĕż-iu* (bearbeite dünger), aber *mėżlai* (dünger), spr. *mėszlai*; *użlaikýti* (zurück halten), spr. *uszlaikýti* u. s. f.

d) *sz* und *ż* werden einem folgenden sibilanten (d. i. dentalem oder lingualem spiranten, s. §. 12) assimiliert, oder, was dasselbe sagt (vergl. den folg. §.), vor demselben in der außsprache auß gestoßen: *iszsirinkti* (sich auß wälen), spr. *isirinkti* (meist *issi-* geschriben); *iszsprógti* (sprießen), spr. *isprókti*; *użstóti* (vertreten), spr. *ustóti* u. a. Die folge *ższ* ist auß zu sprechen wie *sz*, *szż* wie *ż*, die beiden lezten beispile unter *b*) können eben so wol hierher als unter die vorige regel gestelt werden. Dasselbe findet statt beim zusammenstoße eng zusammen gehöriger worte; so wird vorzüglich die präposition mit dem nachfolgenden nomen ganz wie ein wort gesprochen: *isz savęs* spr. *isavęs*.

§. 14. Im litauischen findet (so wenig als im slawischen) keinerlei verdoppelung statt. Nach jedem kurzen vocale klingt der consonant (wenigstens deutschem ore) als ob er verdoppelt wäre. Die bisherigen drucke (Kurschat auß genommen) haben in diser beziehung unglaubliche verwirrung. Scheinbare gemination entsteht bloß durch zusammensetzung zweier worte

(zufolge der etymologischen schreibung), z. b. *attólinti* (entfernen), *užžèngti* (auf steigen, hinauf schreiten) u. a.

§. 15. Dialectische verschidenheiten in den lauten (vergl. §. 4). Viles hierher gehörige komt in den lautgesetzen und in der formenlere zur sprache, so namentlich die verschidenheiten in betreff der consonanten; einiges algemeine über die vocale und die betonung mag jedoch schon hier bemerkt werden. Kleins grammatik v. j. 1653 geht häufig auf dialectische verschidenheiten ein, worauß wir ersehen, daß dise seit zweihundert jaren wesentlich dieselben gebliben sind, der niderlitauische dialect um Memel ist durch den ältesten catechismus v. j. 1547, zu dessen sprache noch andere ser alte drucke stimmen, noch um hundert jare früher nach gewisen. Durchgängig bemerkt man, und zwar schon im hochlit., aber bei weitem mer im niderlit., und zwar in der richtung nach norden zunemend, ein streben nach verkürzung der endsilbe: auß lautende vocale und diphthonge schwinden, *i* und *e* sind auß lautend und in der endsilbe nicht zu unterscheiden, der ton zieht sich von der endung zurück. Einer der bedeutendsten unterschide zwischen hoch- und niderlitauisch ist die verwandlung von hochlitauisch *o* in niderlitauisch *a*, oder richtiger, die beibehaltung des ursprünglichen *a* im niderlit., denn *a* ist älter als *o*. Diß begint schon um Ragnit und Tilsit, wo jedes *o* einer unbetonten endsilbe in *a* übergeht, wärend im Pilkalnschen auß lautendes *o* gerade ser dumpf, fast wie *u* gesprochen wird, z. b. *póno* (gen. sg. v. *pónas*, herr), *rànkos* (nom. pl. v. *rankà*, hand), *bùvo* (3. pers. praet. v. *búti*, sein), gespr. *póna*, *rànkas*, *bùva*. Diß findet sich schon in drucken v. j. 1600. Ganz folgerichtig (nach §. 13) wird in gleichem falle auß *o* nach erweichten consonanten, eben so auß *o* nach *j* ein *e* (*ä*), z. b. für *árklio* (gen. sing. v. *arklýs*, pferd), *kùmpio* (gen. sing. v. *kùmpis*, schinken), *žódžo* (gen. sing. v, *žódis*, wort), *jáuczo* (gen. sing. v. *jáutis*, oehse), *ėjo* (gieng), *kę́turios* (nom. pl. fem., masc. *keturì*, vier) wird *árklie*, *kùmpie*, *žódže*, *jácze*, *ėje*, *kę́turies* gesprochen; dasselbe findet sich in niderlitauischen drucken. Die mittelstufe zwischen *o* und *e*, d. h. *a*,

komt jedoch meines wißens nicht vor. Weiter nach norden wird auch inlautendes und betontes *o* als ein mer dem *a* änlicher laut gesprochen; am Russ (bei Kaukenen im kreiße Niderung und zwar im dorfe Schilleninken) vernam ich schon statt *o* durchweg *ů̃*, z. b. *pů̃ns* (für *pónas*, *póns*, herr), *żů̃dis* (*żódis*, wort), darneben aber auch *ů* = hochl. *ů*, so daß beide laute zusammen fallen, z. b. *szů lů* (hochl. *szů lo*, oder volständig *lója*, *lóje*, der hund belt).*) Noch weiter nördlich (im kreiße Heidekrug, am Haff, um Memel, wo es sich mir am meisten dem *a* zu nähern scheint) wird ein dem *a* noch änlicherer einheitlicher laut gesprochen, ein tiefes nach *o* hin klingendes *a*, wie z. b. im englischen all, small; wir bezeichnen disen laut im l. mit *ă*, z. b. *păns*, *żădis*. Der älteste catechismus v. j. 1547, der offenbar in Memeler mundart verfaßt ist, schreibt gerade zu *a*, z. b. *bralis*, *panai*, *davanati* u. s. f. (*brólis*, *pónai*, *dovanóti*). Żemaitische neuere drucke haben meist für unbetontes *o a*, behalten aber das betonte bei, z. b. *póna*, gen. sing. für *póno*, doch je nach der sorgfalt des schreibenden mit größerer oder geringerer folgerichtigkeit. Hochl. *o* und *ů* wird aber um Memel scharf geschiden, da für lezteres reines *o* gesprochen wird, (diß hörte ich auch von einem manne auß Wieszen (Wýżei), ebenfals kreiß Heidekrug, doch nicht am haffe), z. b. *szo*, *jódu*, *dósiu* u. s. f. (hochl. *szů*, hund, *jů̃du*, sie beide, *dů̃siu*, werde geben).**) Der älteste catechismus hat ebenfals anstatt hochl. *ů o*, z. b. *dosiu*, *wando* (*dů̃siu*, *vandů̃*, waßer). Szyrwid (Dictionarium trium linguarum, ed. V. Wilnae 1713) hat für *ů uo*, welches sich auch sonst in alten und neueren żemaitischen drucken findet; andere,

---

*) demnach kent diser dialect kein reines *o*, wie ein gescheiter bauer mir außdrücklich mit den worten versicherte: ne rándas czýstas o músu kalbů̃ (hochl. *kalbó*, abgekürzt auß *kalbojè*), d. h. es findet sich kein reines *o* in unserer sprache.

**) *nù*, *tùs*, die auch hier statt des schriftmäßigen *nů*, *tůs* (von, eos, acc. plur. masc. v. *tàs*, der, diser) gesprochen werden, finden sich schon im hochlitauischen; besonders *nù* für *nů̃*.

besonders neuere żemaitische drucke zeigen *û* wie im hochlitauischen, andere unterscheiden *û* nicht von *u* (so z. b. Stanewicz Dainas, Wilna 1829 *), z. b. *akmu*, *wandu*, *dusiu* für hochlit. *akmû'* (stein), *vandû'* (waßer), *dûsiu* (werde geben); was das *o* betrift, so wird es in disen dainas fast durchauß behandelt wie im ragnitschen, nur wird es nach *j* nicht *e*, sondern *a*: z. b. *buwa*, hochl. *bùwo* (war), *ateja*, hochl. *atëjo* (kam); *nu żodże*, hochl. *nû żódżo* (vom worte), *ałucze*, hochl. *alùczo* (gen. v. *alùtis* dem. von *alùs*, hausbier), *vandenele*, hochl. *vandenëlio* (gen. v. *vandenëlis*, dem. v. *vandû'*, waßer). Vor *m* findet sich in den declinationsendungen oft *u* anstatt *o*, z. b. *graudzùms ászarums* f. *graudżóms ászaroms*, instrum. plur. (Niderung, auch żemaitisch).

Für *a* wird im niderlitauischen in manchen worten *u*, in andern *e* gesprochen, diß begint ebenfals schon am Memel und findet sich in żemaitischen drucken, scheint also wol dem ganzen gebiete des niderlitauischen gemeinsam zu sein; ich habe vorzüglich folgende worte notiert: pron. person. I. dat. sing. *mùn*, acc. *munę̀*, an and. orten auch *mùnį*, gen. *mùnis*, an and. orten *munę́s*, instr. *munìm*, genit. possess. *mùna* auch *mùn* für *mán*, *manę̀*, *manę́s*, *manìm*, *máno*, eben so auch in żemaitischen dainas z. b. acc. *muny*, dat. *mun* u. s. f. Der catechismus behält in disen worten das *a* der ersten silbe stets bei, und so hörte ich auch dicht bei Memel (Schmelz) sprechen. Szyrwid hat z. b. *wunduo* u. s. f. für *vandû'* (waßer); *duntis* f. *dantìs* (zan), *untras* f. *àntras* (der zweite), *unt* für *ànt* (auf), *supruntu* für *suprantù* (verstehe), *sunariu* f. *są́nariu* (der glider), kurz, wie es scheint, durchgängig *un* für hochl. *an*. — *déve* für *dávė* (er gab) findet sich vom Memel an nördlich überall; schon der catechismus von 1547 hat es; *tevę́s* für *tavę́s*, gen. sing.; *tèvę* für *tavę̀*, acc. sing. pron. pers. II. in der Niderung; *tevę́s*, *tèvį*, instr. *tevìm* am kur.

*) die sprache dises werkchens ist ein übergangsdialect, keineswegs aber entschiden niderlitauisch; żemaitisch sind formen, wie *graudei* für *graúdżei*, *żodei* für *żódżei*, *nusipinsiu* etc. für *-pýsiu*; *żemaiczu* dagegen und änl für *żemaitiu* ist hochlitauisch.

Haffe; den dativ *tév* für *táv* hörte ich nur an der rußischen grenze bei Memel; doch haben żemaitische dainas *taves*, auch hörte ich dicht bei Memel (Schmelz) das *a* der ersten sylbe unverändert. — Szyrwid hat *terp* für *tàrp* (zwischen). In Prėkuls hörte ich *dengùs* (*dangùs*, himmel) u. s. f. Auch habe ich *esz* für *àsz* (richtiger *àż*, ich) gelesen oder gehört.

Für *e* zeigt sich in żemaitischen drucken bisweilen *a*, so *par* für *pèr* (präp. durch), ser oft *ia*, z. b. *giaras* (*géras*, gut), *atsikialti* (*atsikélti*, sich erheben); auch findet sich *tavas* bisweilen für *tėvas* (vater); bei Szyrwid auch *i* z. b. *tin śin* f. *tén*, *szén* (dorther, hierher). — Im niderlitauischen ist in den endsilben *e* von *i* nicht zu scheiden, doch höre ich mer *i* herauß, z. b. *mùni*, *mùnis* für *manę*, *manęs*, *dévis* f. *dávęs*; besonders unbetontes, auß lautendes *e* klingt wie *i*, so z. b. *kálvi* f. *kálve* auß *kálvio* (gen. v. *kálvis*, schmid); *giri*, *gìris*, *gìrims* u. s. f. f. *girė* (wald), *girės* od. *gìrios* u. s. f. Diß ist alt, denn schon Szyrwid schreibt *wagisty* (*y* nach polnischer schreibweise), *ubagisty*, *żemi*, *kantrybi* u. s. f, neben *viresnibe* (*vagýstė* diebstal, *ubagýstė* armut, *żėmė* erde, *kantrýbė* geduld, *vyresnýbė* obrigkeit).

Wie *ů* in reines *ō*, so geht *ë* in einem teile des niderlitauischen sprachgebietes in *ė* über, hier ist also kein unterschid zwischen *ė* und *ë* wie im hochlitauischen;*) bei Memel wird *dėvs*, (hochl. *dë̃vs*, gott) wie *tėvs* (hochl. *tėvs*, vater) gesprochen; ferner *dėna*, *lėpė*, *vėns* (lezteres mit kurzem *ė*; hochl. *dënà* tag, *lë̃pė* befahl, *vë̃ns* einer) u. s. w.; eben so in Prėkuls: *dėvs*, *vėszpats* (hochl. *vë̃szpats*, Herr), *mylimėjė* (hochl. *mylimë̃jė*, die geliebten, nom. plur.) wie *girdėt* (hochl. *girdë̃ti* hören). Dagegen fand ich am Ruß (Schilleninken, Niderung), daß das hochlitauische *ë* wie *ë* gesprochen wird (*bë̃gti*, laufen, *duktë̃*, tochter *girdë̃t*, hören, hochl. mit *ë*). Auch am kur. haffe hörte ich *tëvs* aber *dėvs*, eben so *slėks* (hochlit. *slë̃ks*, regenwurm), *kvėtei* (hochl. *kvëczeí*, weizen) u. s. f. *ė* und *ë* haben also hier ire

---

*) Wol in folge dises umstandes scheidet Neßelmann im wb. nicht die zwei laute *ë* und *ė*; für das hochlitauische ist diß jedoch nicht richtig.

rollen in änlicher weise getauscht wie *o* und *ů* (*å*). In manchen worten klingt im niderlitauischen, z. b. am Kurischen Haffe, auch schon in der Niderung, das kurz gesprochene *ė* wie *i*; ich hörte z. b. deutlich sprechen *tims*, hochl. *tëms* (disen, dat. plur.); *vins jautýs*, hochl. *vëns jáutis* (ein ochse); *mùdviju*, *jùdviju*, hochl. *mùdvëju*, *jùdvëju* (unser, euer beider), aber stets *vėnàm*, hochl. *vënám* (einem, dat. sing. masc. neutr.) mit kurzem *ė*. Auch in żemaitischen drucken (Stanewicz dainas) finde ich *vins*, fem. *vina*; *kino*, hochl. *kënó* (cujas); *kima*, hochl. *këmo* (des dorfes); *żima*, hochl. *żëmà* (winter); *dinele*, hochl. *dënėlė* (dem. v. *dënà*, tag); *tisa*, hochl. *tësà* (warheit) u. a. m. Auß allem disem, wie auß dem folgenden, ist ersichtlich, wie unerläßlich es bei der darstellung der litauischen formenlere ist fest zu halten an einem dialecte als grundlage; die vermischung mererer dialecte, von welcher sich z. b. Kurschat nicht völlig frei gehalten hat, bringt sofort verwirrung und unklarheit hervor.

In änlicher weise schwanken die diphthonge *ái*, *éi*, *áu*. Um Ragnit hört man nur *á*, *ę́*, *á*; bei Pilkallen hörte ich *játis* (*jáutis*, ochse), *gánu* (*gáunu*, bekomme), *lédżu* (*léidżu*, laße), *sutákyt* (*sutáikyt*, zusammen fügen), aber *dá'kts* (*dáikts*, ding), auch *vé'das* (*véidas*, antlitz); *á"ksinas* (gulden). Schon in der Niderung hörte ich *palaúk*, *gaúnu* (für *paláuk*, imper. wart, *gáunu* bekomme, 1. prs. praes.), *daíkts*, *aíszkei* (für *dáikts*, *áiszkei*, deutlich), auch *veík*, *sveíkinu*, *prakeíkti*, *apsireíszkęs* (für *véik* sogleich, *svéikinu* grüße, mache gesund, *prakéikti* verfluchen, *apsiréiszkęs* sich geoffenbart habend), one unterschid von *aí*, *eí*, *aú*, eben so am Haffe *palaúk*, *aíszkei*; dagegen umgekert wie im hochlitauischen um Memel *éti*, *svéks*, *rék*, in Prekuls *és*, *tę́p*, *káp*, um Memel *váks*, *gerá*, *labá* (hochlitauisch *eíti* gehen, *sveíks* gesund, *reík* es ist nötig, *eís* er wird gehen, *teíp* so, *kaíp* wie, *vaíks* knabe, *geraí* gut, adv., *labaí* ser, adv.); aber *lìnksmai*, hochl. *linksmaí* (adv. lustig); ferner *palaúk*, *jaútis*, *vyriaúsiasis*, hochlit. *paláuk*, *jáutis*, *vyriáusiasis* (der vornemste); doch auch *dákts*, *lésk* (hochl. *dáikts*, *léisk*, laß), kurz, es zeigt sich auch hier ein schwer in gesetze zu bringendes schwanken. —

Die żemaitischen drucke, welche ich kenne, zeigen keinen unterschid zwischen *aí*, *eí*, *aú* und *ái*, *éi*, *áu*. Im niderlitauischen (Kurisches Haff, Memel) tritt der accent nicht mer auf die kurze endsilbe, sondern er zieht sich auf die stammsilbe zurück; längen gehen ferner oft in kürzen über, z. b. niderl. *àkis*, *dàngus*, *puìki* (*ĭ* auß lautend von *ĕ* nicht zu unterscheiden); *mergèlė* (*ė* wie dumpfes *i*), *vàlgyt*, hochlitauisch *akìs* (auge), *dangùs* (himmel), *puikì* (stattliche, femin.), *mergélė* (mädchen), *válgyt* (eßen) u. s. f.

Lautgesetze. §. 16. 1. Vocalische. Wir sondern die gesetze, nach welchen die vocale zum zwecke der wortbildung und flexion one äußeren, durch vorauß gehende oder folgende laute gegebenen anlaß, sich verändern von denen, welche beim zusammentreffen gewisser laute eintreten. Die veränderungen der ersteren art nennen wir vocalsteigerung und vocalschwächung (die indischen grammatiker nennen die steigerung guńa und vrddhi, Grimm wante in der deutschen grammatik das wort ablaut für steigerung und schwächung an). Die sprachwißenschaft hat die sichere beobachtung gemacht, daß wenigstens in unserem sprachstamme drei classen von vocalen scharf zu sondern sind, deren jede einen grundvocal hat, nach welchem wir sie benennen: die *a*-classe, die *i*-classe und die *u*-classe, oder die *a*-reihe, *i*-reihe, *u*-reihe. Jede reihe zält mer oder minder vile vocale, je ursprünglicher eine sprache, desto weniger; namentlich die *a*-classe pflegt in jüngeren sprachen besonders zalreich zu werden, so färbt sich ser leicht *a* zu *e* und *o* (vergl. die tabelle §. 12). Manche vocale können in zwei classen zugleich erscheinen, der grund davon ist vornemlich darin zu suchen, daß *a* in *i* und *e* und deren denungen *y*, *ė*, *ē*, selten, wie in anderen sprachen, z. b. im deutschen, auch in *u*, geschwächt werden kann; das umgekerte findet nicht statt, ein ursprüngliches *i* und *u* geht nicht in *a* über. Wo sich demnach in einer ableitungsform *a* zeigt, ist diß als wurzelvocal anzunemen. *i* und *u* bieten viles übereinstimmende dar, im gegensatze zu *a*; vor allem ist hervorzuheben, daß *i* und *u* leicht in die entsprechenden spiranten (§. 12) *j* und *v* übergehen, *a* aber

gar keinen entsprechenden spiranten hat. Von der steigerung zu scheiden ist die denung kurzer vocale in lange (z. b. *ă* zu *ā*, *i* zu *ý*, *u* zu *ū*, *e* zu *ė* und *ē*), bei welcher keine änderung in der qualität der laute statt findet.

§. 17. Vocale der *a*-reihe. 1. *a* schwächt sich zu *i* oder nähert sich demselben, indem es zu *e* wird; dise auß *a* geschwächten laute sind der denung (§. 8) zu *y*, *ė*, *ē* fähig; gesteigert wird *a* zu *o*. Es versteht sich, daß nicht jede wurzel alle stufen durchläuft, bisweilen findet sich sogar in allen formen nur eine einzige lautstufe fest gehalten. Die *a*-reihe wird demnach gebildet durch die vocale *i (y)*, *e (ė, ē)*, *ă*, *ā*, *o*.

Das auß *a* geschwächte *i* wird bisweilen wie ein ursprüngliches *i* zu *ë*, *ai* (§. 18) gesteigert, davon unten. Beispile.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mir-ti (sterben)	*mér*-dmi (alt, jezt:) *mér*-du (lige im sterben)	*mar*-inti (sterben laßen, bei jemandes tode zugegen sein) *már*-as (pest)	*mór*-ai (totenbare)
isz-*nir*-ti (auß dem gelenke gehen)	i-*nér*-ti (ein schlingen)	*nar*-inti (dasselbe)	
vir-ti (kochen, trans. u. intrans.)	*vér*-du (praesens des vorigen)	*var*-ùs (kochbar, Neß.*))	

*) Alle worte, die mir und meinem gewärsmanne Kumutátis (s. vorrede) nicht als gebräuchlich bekant sind, die sich aber in Neßelmans wörterbuch finden, sind mit Neß. bezeichnet. Sie stammen auß anderen gegenden oder auß älterer zeit.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
svir-tìs (brunnenschwengel, bei Neß. auch wagschale)	*svèr*-ti (wägen)	*svar*-stýti (wägen, iterat.)	
	svér-iaú (praet.)	*svár*-as (gewicht, pfund)	
svyr-űti schwanken)			
tìr-ti (erfaren)		*tár*-dyti (nach forschen)	
týr-iau (praet.)		*tàr*-ti (sprechen)	
bìr-ti *) (streuen, körner fallen laßen, vom getreide)	*bèr*-ti (streuen)	*bar*-stýti (hin und her streuen)	
	bér-iaú (praet.)		
býr-a (praesens 3. pers.)			
	děr-ëti (dingen)	su-*dar*-a (Neß. auß Szyrwid, einigkeit)	*dor*-à (vertrag, einigkeit)
	żér-ëti (glänzen)	pá-*żar*-as (glanz am himmel)	pa-*żor*-à (dass.)
gìr-dyti (tränken)	*gér*-ti (trinken)	*gar*-dùs (wolschmeckend)	
gìr-tas (trunken)	*gĕr*-iù (praes.)		
	gĕr-iau (praet.)		
ìr-ti (rudern)		*ár*-ti (pflügen)	*or*-ė (Neß. pflügezeit, das pflügen)
ýr-iau (praet.)		*ăr*-iù (praes.)	

*) Neßelm. *byrěti*.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	szér–ti (füttern)	pá–*szăr*–as (futter)	
	szĕr–iù (praes.)		
	szĕr–iau (praet.)		
	tvér–ti (ein faßen, ein zäunen)	*tvàr*–tas (hürde)	*tvor*–à (zaun)
	tver–iù (praes.)	*tvar*–stýti (ein faßen, zäunen)	
	tvĕr–iau (praet.)	*kár*–ti (auf hängen)	*kór*–iau (praet.)
		kar–iù (praes.)	
už–*mirsz*–ti (vergeßen)	*mersz*–éti (Neß. vergeßen*)	už–*marsz*–ùs (Neß. vergeßlich)	
dirb–*ti* (arbeiten)		*dárb*–as (arbeit)	
pird–is (furz)	*pérs*–ti für *pérd*–ti (farzen)	wurzel ist *pard*	
sirg–ti (krank sein)	*serg*–ù (praes.)	*sárg*–inti (einen kranken pflegen)	

*) *mirsz*–éti, vergeßlich sein, ist bekant, obiges wort nicht.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mirk-ti (ein geweicht sein, weichen, praes. *mirk-stù*)	*mèrk*-ti (ein weichen)	*mark*-ýti (ein weichen, durativ, z. b. flachs)	
skil-ti (sich spalten)	*skél*-ti (spalten)	*skál*-dyti (spalten, durativ)	
skyl-ė̃ (loch)	*skĕl*-iù (praes.)		
	skĕl-iau (praet.)		
kil-ti (sich erheben)	*kél*-ti (heben)	*kál*-nas (berg)	
kyl-ĕti (heben)	*kĕl*-iù (praes.)		
	kĕl-iau (praet.)		
	žél-ti (wachsen, grünen)	*žál*-ias (sprich *žál*-ies grün)	*žol*-ė̃ (kraut)
	žel-iù (praes.)		
	žĕl-iau (praet.)		
	skel-ĕti (schuldig sein)		*skol*-à (schuld)
		pri-*val*-ýti (bedürfen)	prĕ-*vol*-ė (bedürfnis)
pa-*gilb*-ti (sich erholen, praes. pagìlbstu)	*gélb*-ėti (helfen)	pa-*gálb*-a (hilfe)	
smilk-ýti (räuchern)	*smèlk*-ti (rauchen)	*smalk*-aí (rauch)	

i (y)	*e* (è, ē)	*ą* (ā)	*o*
vilk-ti (schleppen)	*velk*-ù (praes.)	*válk*-ioti (hin und her schleppen)	
milż-ti (melken)	*mélż*-u (praes.)	ap-*malż*-ýti (auß der brust mit milch bespritzen, auf dise art waschen die litauerinnen ire kinder; bei Neß. bändigen, besänftigen)	
ils-ti (müde werden)		*als*-à (müdigkeit) *als*-ìnti (müde machen)	
pavilsti für pa-*vild*-ti (Neß. erlangen) praet. pa-*vild*-aú	pa-*veld*-ëti (ererben, erhalten)	*vald*-ýti (regieren)	
at-*min*-ti (erraten, reflex. gedenken)	àt-*mĕn*-u (praes.)	isz-*man*-ýti (verstehen)	nű-*mon*-ė (einsicht) prá-*mon*-ė (erfindung, unwarheit)
gin-ti (weren) *gýn*-iau (praet.)		*gan*-ýti (hüten)	naktì-*gon*-is (nachtschwärmer, dieb) *arkli-gon-ė* (Neß. nächtliches hüten der pferde)

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
tvin-ti (an schwellen, sich stauen)		*tván*-as (flut)	
lįsti für *lìnd*-ti (kriechen) *lind*-aú (praet.)	*lend*-ù (praes.)	lándżoti für *land*-ioti (hin und her kriechen)	
	kent-ěti (dulden)	*kant*-rùs (geduldig)	
slìnk-ti (schleichen, kriechen)	*slenk*-ù (praes.)	*slánk*-ioti (hin und her kriechen)	
rìnk-ti (sammeln)	*renk*-ù (praes.)	*ránk*-ioti hin und wider sammeln) *rank*-à (hand)	
lìnk-ti (sich biegen)	*lènk*-ti (beugen)	*lánk*-ioti (hin und her beugen)	
	dèng-ti (decken)	*dang*-ýti (dass. durat.)	
trink-ýs (stoß)	*trènk*-ti (stoßen)	*trank*-ýti (dass. durat.) *trànk*-smas (gedränge)	
tįs-ti (sich dęnen)	*tę́s*-ti (denen, trans.)	*tą̃s*-ýti (zerren)	
drį́s-ti (dreist werden)	*drę̃s*-ù (praes.)	*drą̃s*-ùs (kün)	
grįż-ti (sich wenden)	*grę́ż*-ti (wenden)	*grąż*-inti (zurück wenden)	

i (y)	*e* (è, ë)	*a* (ā)	*o*
gim-ti (geboren werden)	*gem*-ù (praes.)	*gam*-ìnti (erzeugen)	
rým-oti (in auf gestüzter stellung ruhen)	*rèm*-ti (stützen)	*rám*-dyti beruhigen)	*rom*-ùs (sanftmütig)
	rëm-iau (praet.)	*ràm*-tis (stütze)	
ìm-ti (nemen)	*ém*-iaú (praet.)	wurz. *am*, ursprüngl. *jam*	
klimp-ti (versinken)		*klamp*-ùs (morastig)	
grìmsti für	*grèms*-ti (versenken)	*gramzd*-ýti (versenken, durat.)	
grimzd-ti (versinken ins waßer)	*gremz*-ù (praes. *)	wurzel ist *gramd*	
grimzd-aú (praet.)			
kimsz-ti (stopfen)	*kemsz*-ù (praes.)	*kamsz*-ýti (stopfen, durat.)	
		kàmsz-tis (stopfen, stöpsel)	
krìmsti für	*kremt*-ù (praes.)	*kramt*-ýti (nagen, durat.)	
krimt-ti (nagen)			
krimt-aú (praet.)			
	tek-ĕti (laufen, fließen)	*ták*-as (pfad)	į-*tok*-a (Neß. einfluß)
			ìsz-*tok*-a (Neß. außfluß.)
	lĕk-ti (fliegen)	*lak*-ióti (flattern)	
	lek-iù (praes.)	*lak*-ìnti (fliegen machen)	

*) villeicht dialectisch für *gremzdù*, da *z* dialectisch für *dz* steht, s. u.

i (*y*)	*e* (*é*, *ē*)	*a* (*ā*)	*o*
szlik-nóti (Neß. langsam triefen)	*szlĕk*-ti (Neß. spritzen)	*szlák*-as (Neß. tropfen; sommersproße) *szlak*-nóti (langsam triefen)	
su-*rik*-ti (auf schreien) *ryk*-áuti (jubeln)	*rĕk*-ti (schreien)	wurzel *rak* (griech λακ, skr. *lap*, slaw. *rek*, mit der bedeutung reden)	
drisk-aú (praet. des folgenden)	*drĕk*-sti (reißen) *dresk*-iù (praes.)	*drask*-ýti zerreißen) wurz. *drak* (*s* ist ein geschalten)	
	slĕg-ti (drücken)	*vag*-iù (praes.) wurz. *slag*	*vóg*-ti (stelen) *slog*-inti (bedrücken) *slog*-à (bedrückung)
	dęg-ti (brennen)	isz-*dag*-as (auß gebrante stätte)	
	slĕp-ti (verbergen) *slep*-iù (praes.)	*sláp*-tas (heimlich)	
pa-*kvip*-ti (zu riechen beginnen, praes. *kvimpù*)	*kvĕp*-ti (atmen) *kvep*-iù (praes.)	*kváp*-as (geruch)	

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
kib-ti (hangen bleiben)	***keb***-likas (haken)	***kab***-ěti (hangen)	
kýb-oti (hangen, durat.)		*kab*-lýs (haken)	
drib-ti (praes. *drimbù*, in dickflüßigen stücken herab fallen)	*drěb*-ti (dickes auß schütten)	*drab*-nùs (anhängend, dick, hinfällig)	
	dreb-iù (praes.)		
drýb-oti (herab hangen)	*dreb*-ùżis (kleid)	*drab*-ùżis (kleid)	
		su-***pràs***-ti für	***prót***-as (verstand)
		prat-ti (verstehen)	
		su-*prat*-aú (praet.)	
	plet-óti (Neß. breit machen)	*plat*-ùs (breit)	*plót*-is (breite)
	mès-ti für	pá-*mat*-as (grund, schwellenbalken)	pá-*mot*-as (etwas weg zu werfendes *))
	mèt-ti (werfen)		ìsz-*mot*-a (auß geworfenes, besonderes, getrentes stück land)
	met-ù (praes.)		
kris-ti f. ***krit***-ti (herab fallen)	***krěs***-ti für	***krat***-ýti (schütteln, dünger auß streuen)	
krit-aú (praet.)	***krèt***-ti (schütten, düngen)		

*) àsz turiù sávo javùs pámotu (instrum.) pardůt, ich muß mein getreide zu billig verkaufen, weg werfen, wörtlich: als eine weg zu werfende schlechte sache verkaufen.

i (y)	*e* (ė, ë)	*a* (ā)	*o*
	krecz-ù für *kret*-iu (praes.)		
	vès-ti für *vèd*-ti (füren), *ved*-ù (praes.)	vadżóti für *vad*-ioti (hin und her füren) *vád*-as (fürer)	í-*vod*-a (waßerleitung, Neß.)
	sëd-mi (sitze) *pëd*-a (fußstapfe) *ëd*-mi (eße) už-*gès*-ti für *ged*-ti (ab nemen) *gëd*-aú (praet.)	wurzel *sad* *pád*-as (sole) wurz. *ad* *gad*-inti (verderben)	*sod*-inti (setzen)
		żad-ëti (versprechen)	*żód*-is (wort)
at-*gris*-ti (überdrüßig werden) at-*grys*-tù (praes.)		*gräs*-inti (zum ekel machen) *gräs*-ùs (ekelhaft)	
	dvës-ti (atmen, verenden von tieren)	*dvás*-ė (atem, sele)	
	nèsz-ti (tragen)	*nasz*-tà (last)	są-*nosz*-ai (vom waßer zusammen gespültes)

i (y)	*e* (ė, ë)	*a* (ā)	*o*
	vèž–ti (faren. trans.)	*važ*–iůti (faren, intrans., durat.)	
		grǎž–ùs (schön)	*gróž*–inti (verschönern)
			grož–ýbė (schönheit)

Wurzeln, die auf *a*, ursprüngl. *â* (auf kurz *a* lautet keine verbalwurzel ursprünglich auß), auß lauten, hat das litauische wenig, es verändert meist dieselben. Man bemerke *sta*-týti (stellen), pa-*stó*-ti (etwas werden), *stó*-nas (stand), *sto*-mů' (lebieslänge, statur); in andern worten sezt dise wurzel ein *u* an, und gleicht dann völlig einer wurzel *stu*, welche auch villeicht fürs litauische an zu nemen ist; vergl. žem. *stau*-nu (ich stehe) *stov*-ėti (stehen) *stů*-menýs (stück linnen von leibes länge); dasselbe findet bei der wurzel ursprüngl. *dâ* (geben) statt; lit. *dů*-ti (geben), *dav-iaú* (praet.), *dov*-anà (gabe), wozu im litauischen nach §. 19 als wurzel *du* an zu setzen ist. Die wurzel sanskrit. *dhâ*, griech. *θη* u. s. f. lautet litauisch *dė* in *dě*-ti (legen, stellen); das ursprüngliche *â* erscheint aber in *pa-dó-nas* (untertan).

Obgleich dise beispilsamlung keineswegs eine erschepfende genant werden kann, so verstattet sie uns doch die beobachtung, daß die schwächung des wurzelhaften *a* zu *i* in der regel vor nasalen und *r*, *l* ein tritt, und daß die steigerung des *a* in *o* nur in solchen wurzeln statt findet, welche mit einfachem consonanten schließen; auch kenne ich kein beispil diser steigerung vor labialen.

2. Wenn neben dem wurzelvocale *a* und seiner reihe die der *i*-reihe an gehörigen laute *ė*, *ei*, *ai* erscheinen, so ist an zu nemen, daß dise vermischung der *a*- und *i*-reihe dadurch entstund, daß das auß *a* geschwächte *i*, einem wurzelhaften *i* gleich, zu *ė*, *ei*, *ai* gesteigert ward, anstatt der regel nach zu *a*, *o*.
Beispile:

geschwächter vocal *i*, *e*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o*, *ë*, *ai*
bred-ù (praes.)	*brad* à (pfütze)	
	bras-tà für *brad*-ta (furt, Neß.)	
brid-aú (praet.)		*braid*-ýti (im grase hin und her waten)
brìs-ti für *brid*-ti (inf. waten)		bráidżoti für *braid*-ioti (waten, durat.)
brýd-is (gang ins waßer, durchs gemähte gras), *bryd*-ė̃ (durch gehen gemachte gränze im gemähten gras)		
	plàk-ti (schlagen)	*plók*-sztas (platt)
		plĕ̃k-ti (prügeln)
	wurzel *stag*	*stóg*-as (dach)
		stė̃g-ti (dach decken)
praes. *lem*-iù, praet. *lém*-iau, inf. *lém*-ti (das schiksal bestimmen)	wurz. *lam*, wol in *lam*-stýti (wünschen, Neß auß Brodovsky)	*lom*-à (bestimtes zil, Neß.)
		Laím-a (schiksalsgöttin)
		pa-*láim*-a (glück)
knìb-ti (zupfen)	*knab*-inė̃ti (zupfen, Neß.)	*knaib*-ýti (kneifen)
kneb-énti (klauben)		
trė̃szk-iu, inf. *trė̃ksz*-ti (mit wandelbarem *szk*, auß pre. sen)	su-*traszk*-inti (zerquetschen, zérschlagen, Neß.)	su-*tráiszk*-inti (zerquetschen, Neß.)

geschwächter vocal *e*, *i*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o*, *ė*, *ai*
trėsz-ti, faulen, morsch werden *)	pá-*trasz*-as (verfaultes lagerholz, Neß.)	*traisz*-us (morsch, mürbe vom holze, Neß.)
plýsz-ti (reißen, intrans.)	wurzel *plasz*, wegen *plėsz*, welches auf *a*, nicht auf *i* hinweist)	*plė́isz*-ėti (reißen, trans.)
plësz-ti (reißen, trans.)		*plaisz*-ýti (sprengen, z. b. einen stein)

3 Seltener dürfte ein wurzelhaftes *a* auch in *u* geschwächt erscheinen (wie häufig im deutschen, z. b. *band*, *bund*), ich nenne nur als sichere beispile *tamp-ýti*, *tèmp-ti* (denen), *į-tump-as*, *pa-tumb-as* (ansatz, schwung in der redensart, *vẽnu įtumpu*, *patumbu*, mit einem ansatze, anlaufe, bei Neßelmann); *kàmpas* (winkel), *kùmp-as* (krumm); *drang-us* (bei Neß.) und *drùng-nas* (lauwarm); *ang-is* (natter) und *ung-urýs* (al); *sùnk-ti* (flüßiges von festem scheiden, lezteres absenken, *sunk-ùs*, schwer), deutsch *sink*-en, *senk*-en, wurz. *sank;* dialectisch wechselt im niderlitauischen *a* vor *n* mit *u*, z. b. *mán*, niderl. am haff *mùn; brangùs*, bei Szyrwid *brungus* u. a. Man bemerke besonders *vandů'*, żem. drucke *undo* (od. *undu*, *unduo*, (waßer). Der wechsel von *a* und *u* ist also vor folgendem nasal, namentlich vor *n* vor einem consonanten besonders häufig. — *u* auß *a* vor *l* in *kulnis* (ferse), wurz ist *kal* (urspr. *kar*) gehen (sie erscheint noch z. b. in *kélis* knie, *kélias* weg u. a.); *szul-inýs* (brunnen), *szal-tìnis* (quelle), wurz. *szal*, kalt sein; *pùl-kas* (haufe), wurz.

---

*) Neßelmann schreibt *tręszti*, praes. *tręsztu* u. s. w., weil das von im benüzte handschriftliche lexicon in quart *trensztu* hat. Die sache wäre noch näher zu untersuchen, vor der hand ist mir der wechsel von *ę* und *ai* noch unerhört; ferner ist das *e* kurz, was bei inlautendem *ę* niemals der fall ist.

pal, urspr. *par*, lit. *pìl-ti* (füllen); vor *r* in *žiur-ěti* (sehen), das doch wol von der wurz. *žar* (in *žér-ěti* glänzen, *pá-žar-as* glanz) nicht zu trennen ist; *kùr-ti* (heizen, bauen), das doch mit der wurz. *kar* (machen) zusammen zu stellen ist; *dùr-ti* (stechen), skr. *dar*; vor *g* in *ugnis* (feuer), grundf. *agnis* (so im skr.; lat. *ignis*, slaw. *ognĭ* bestätigen das ursprüngliche *a*); vor *p* in *ùpė* (fluß), skr. *ap*, lat. *aqua*, waßer. u. a.

In manchen andern fällen ligt zwar die vermutung nahe, daß *a* der wurzelvocal sei, doch ist es oft nicht zu erweisen.

§. 18. Vocale der *i*-reihe. *i*, gedent *y* (§. 8), wird gesteigert zu *ë*, *ei*, *ai*; betont ist *ai* und *ei* sowol *ái*, *éi* als *aí*, *eí*, einen unterschid beider auf zu finden ist mir noch nicht gelungen, deshalb sind beide in der folgenden tabelle nicht getrent. Beispile:

i	*ë*	*ai*
lý-ti (regnen)	*lë*-ti (gießen)	*lái*-styti (oft begießen)
lý-dyti (schmelzen, regnen laßen)		
lik-ti (zurück laßen)	*lëk*-ù (praes.)	*laik*-ýti (machen, daß etwas bleibt, halten)
lýk-ius (rest)		
grýb-teréti (einen griff tun)	*grëb*-ti (greifen)	*graib*-stýti (zusammen faßen)
pra-*gýs*-ti für pra-*gýd*-ti (zu singen, zu krähen an fangen)	*gëd*-óti ein geistliches lied singen, krähen)	*gaid*-ýs (han)
pra-*gýd*-au (praet., *pra-gýstu*, praes.)		
žib-ěti (glänzen)	uż-*žëb*-ti (erleuchten)	*żaib*-as (blitz)

i	*ė*	*ai*
nýk–ti (verschwinden)	*nĕk*-as *) (nichts, niemand)	*naik*-inti (vernichten)
gýż–ti (sauer werden)		*gaiż*-ùs (scharf, widerlich)
wurz. *visz*, grundf. *vik*	*vësz*–ëti (zu gast sein)	*vaisz*-inti (gäste auf nemen, Neß.)
pìn–ti (flechten)		*páin*-ioti (verwickeln)
pýn–iaú (praet.)		
	gëdr–à (heiteres wetter)	iszsi-*gaídr*-yti (sich auf hellen, heiter werden)
dýg-ti (keimen)	*dĕg*–as (keim)	*daig*–inti (keimen machen, mälzen)
		daig–is (das keimen)
ris–ti für *rit*–ti (rollen)	*rĕs*–ti f. *rët*–ti (winden, auf rollen).	ráiczoti für *rait*-ioti (hin und her rollen)
rit–ú (praes.)	rëczù f. *rët*–iù (praes.)	
smil–ùs (leckerhaft)		*smai*–lùs (dass.)
iż–inės (schoten, Neß.)		isz-*aiż*–ýti (schoten öfnen)
isz-*iż*-inti (schoten öfnen, kerne herauß nemen)		
żyd–ĕti (blühen)	*zĕd*–as (blüte)	
skýs–*ti* für *skyd*–ti dünn, gemengt sein, Neß.)	pra-*skĕs*–ti für	*skais*-tùs für
	pra *skĕd*–ti (verdünnen)	*skaid*-tus (durchsichtig)

*) fals es nicht auß *kàs* mit der negation *ne* entstanden ist, oder auß der negation mit einem dem sanskr. *êkas* entsprechenden worte.

i	*ë*	*ai*
skýd-au (praet.)		
skýs-tas für *skyd*-tas (dünn, von flüßigkeiten)		
drýk-ti (sich lange ziehen von fäden, halmen, praes. dryk-stù)	*drëk*-ti (halme, fäden ziehen, streuen, praes. *drëk*-iù)	*draik*-ýti hin und her streuen)
ìsz-*lyż*-is (żwischenraum zwischen den zänen)	*lëż*-ti (lecken)	*laiż*-ýti (dass. frequent.)
szyp-sóti (lachen)		*szaip*-ýtis (auß lachen)
dyg-ùs (stachelig)	*dëg*-ti (stechen, von stechenden schmerzen)	*daig*-yti (stechen, Neß. auß Szyrwid)
dýg-snis (stich)		*daig*-us (stachelig, spitz, Neß.)
bij-ótis (sich fürchten)		*bai*-sùs (schreklich)
		bai-dýti (scheuchen)
		bái-mė (furcht)
pa-*klýs*-ti für pa-*klyd*-ti (sich verirren)		*klaid*-ìnti (irre füren)
pa-*klýd*-au (praet.)		
su-*misz*-ti (sich mischen)		*maisz*-ýti (mischen)
risz-ti (binden)		*rdisz*-yti (binden, iterat.)
		raisz-tis (gebundener kopfschmuck der frauen)

i	*ė*	*ai*
kisz-ti (stecken, trans.)		***kaisz***-ýti (dass. iterat.)
gýv-as (lebendig)		***gaiv***-inti (beleben, erquicken)
dvi, z. b. in ***dvý***-lika (zwelf)		***dvai***-li, (z. b. arkleí, jáuczei, ein par pferde, ochsen, Neß. auß Szyrwid)
trin-ti (reiben)		***train***-ióti (dass. frequ., Neß.)
trýn-iau (praet.)		
dyr-ëti (hervor gucken, gaffen)		***dair***-ýtis (dass. iterat.)
uż-***mig***-ti (ein schlafen)	***mëg***-as (schlaf)	
wurz. ***szvis***	***szvës***-ùs (hell)	***szvais***-ùs (dass.)
wurz. ***rik***	***rëk***-ti (schneiden, brot)	***raik***-ýti (dass. durat.)
wurz. ***kim***	***këm***-as (dorf, hof)	***kaim***-ýnas (nachbar)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
pra-szvis-ti für	***szvës***-ti für	***szveis***-ti für	***szvais***-týti für
pra-***szvit***-ti (hell werden)	***szvët***-ti (leuchten, praes. szvëczù für ***szvët***-iu)	***szveit***-ti (putzen, blank machen, praes. szveiczù f. ***szveit***-iu)	***szvait***-tyti (hin und her leuchten mit dem licht)
pra-***szvit***-aú (praet., pra-szvintù, praes.)			
tik-ti (passen, sich fügen)		į-***teik***-ti (jemandem etwas zu wenden)	***táik***-yti (zurecht, zusammen fügen)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
krýp-ti (sich wenden)		*kreíp*-ti (wenden)	*kraip*-ýti (hin und her drehen)
kit-as (anderer)			
pér-*kis*-ti für -*kit*-ti (anders werden) pér-*kit*-au (praet., -*kint*-u, praes.)		*keís*-ti für *keit*-ti (wechseln, praes. keiczù für *keit*-iu)	*kait*-ýti (dass. iterat.)
mis-ti für		*meít*-ėlis (verschnittenes mastschwein)	*mait*-inti (ernären)
mit-ti (sich ernären)			*maís*-tas für
mit-aú (praet.)			*mait*-tas (narung)
ap-*spis*-ti für	*spẽs*-ti für	ap-*speís*-ti für	
ap-*spit*-ti (umringen, umschwärmen)	*spët*-ti (schwärmen von binen)	ap-*speit*-ti (umringen)	
pa-*lyd*-ëti (begleiten)		*léis*-ti für *leid*-ti (laßen)	*láid*-oti (bestatten)
pa-*lýd*-mi (altes praes.)		*léid*-mi (altes praesens)	
isz-*výs*-ti für		*veizd*-ëti (sehen)	*vaid*-inti (sehen laßen)
isz-*vyd*-ti (ansichtig werden)		*véizd*-mi (altes praes.)	
isz-*výd*-au (praet.)		*véid*-as (antlitz)	
pik-tas (böse)		pa-*peík*-ti (tadeln, verachten)	*paík*-as (dumm)
su-*pýk*-ti (böse werden)			

i	*ë*	*ei*	*ai*
sýk-is (mal, schlag)	*sëk*-ti (langen, greifen)	*seik*-ëti (meßen)	*saík*-as (maß)
snig-ti (schneien)	*snëg*-as (schne)	*sneig* - alà (schneflocke, Neß.)	*snaíg*-ulė (schneflocke)
susi-*mil*-ti (sich erbarmen)	*mël*-as (lieb)	*méil*-ė (liebe)	
myl-ëti (lieben)		*meil*-ùs (liebreich)	
plýn-ė (heide, mor)		*plein*-ė (dass., Neß.)	
dýv-as (wunder)	*dëv*-as (gott)	*deiv*-ĕ (gespenst, früher gotheit)	
trý-s (drei)		pa-*trei*-nas (dreier, silbergroschen)	
stamm *tri*			
kriv-úlė (krumstab)		*kreív*-as (krumm)	
ìsz-*tis*-as (gerade)	*tës*-à (warheit) at-*tes*-ëti,*) bei Neß. at-*tës*-ëti (wort halten)	*teis*-ùs (gerecht) *téis*-inti (rechtfertigen)	*tais*-ýti (richten, zurecht machen)

Vor folgendem vocale wird das mittels steigerung auß *i* enstandene *ei* in *ej*, seltener *éj*, *ai* in *aj* auf gelöst.

---

*) Wenn hier *e* oder *é* nicht verkürzung von *ë* ist, so ist dise reihe zu §. 17, 2. zu stellen und *tas* als wurzel an zu nemen.

wurz. *i*	*eí*-ti (gehen) *eí*-mi (altes praesens)	praet. *ëj*-au*)	
vý-ti (verfolgen)		*vej*-ù (praes.)	*vaj*-óti (frequ. hin und her nach setzen)
gý-ti (heilen)			*gaj*-ùs (was heilt)
bij-óti (fürchten)			*baj*-ùs (furchtsam, furchtbar)
trý-s (drei)		*trej*-i*), fem. *tréj*-os (je drei) *trej**)-ópas (dreierlei)	
dvý-lika (zwelf)		*dvej*-i*), fem. *dvéj*-os (je zwei) *dvej**)-ópas (zweierlei)	

*) in disen worten kann aber auch das *j* zur bildung der form gerechnet werden, da es vile praeterita und praesentia gibt, welche vor der personalendung ein *j* (*i*) haben und da die numeralia multiplicatiua ebenfals die endung -jopas (z. b. *ketveriópas*) haben; dasselbe gilt von *dvejì*, *trejì*, die ebenfals wol beßer in *dve-jì*, *tre-jì* ab geteilt werden, vergl. z. b. *ketverì*, fem. *kétverios*. Eben so scheint in *trécsas*, spr. *trécses* (für *tretias*), oder in bestimter form *trecsèsis* (für *tretiasjis*, der dritte), *e* ebenfals auß *i* entstanden zu sein, denn der stamm des zalwortes drei lautet *tri* (nom. *trýs*); vergleicht man jedoch das slawische *tretïi* und *tertius*, so wird man eher auch hier *e* für auß *a* entstanden an sehen und eine grundform *tra-tjas* an nemen; der stamm des zalwortes zwei lautet *dva*, daher *dve*-jì für *dva*-ji, eben so ist in *tre-jì tre* als vertreter von *tra* an zu sehen. Dise beispile sind also wol beßer nicht hierher zu rechnen; mit bestimtheit wage ich jedoch die sache nicht zu entscheiden. Daß selbst *tré-csas* auß *tri-tjas* entstanden sein könne, lert mëż-ù (s. d. f.) auß der wurzel *myż* (grundf. *mig*).

An lautendem, auß *i* gesteigertem *ė* *) wird *j* vorgesezt:

ir-ti (trennen, praes. *yr*-ù)	pra-*jër*-kà (schlitz, getrente nat)
wurz. *iszk* (vgl. slaw. *isk*-ati, deutsch *eisc*-ôn)	*jëszk*-óti (suchen)
wurz. *isz*; erschloßen auß:	*jësz*-mas (bratspieß)

In *mėż*-ù, praes. von *mýż*-ti (harnen), ist außnamsweise *ē* steigerungsvocal von *i*.

§. 19. Vocale der *u*-reihe. *u*, gedent *ū* (§. 8), wird gesteigert zu *û* (niderl. *o*, was durch dialectmischung häufig in die schriftsprache ein gedrungen ist), *au*, sowol *aú* als *áu*; vor vocalen und teilweise vor *j* (*i*, wenn ein silbe bildender vocal folgt) wird *û* und *aú* in *av*; *áu* in *ov* aufgelöst.

u (*ū*)	*û*	*au* (áu, aú)
trùk-ti (dauern, verziehen, zögern)		*tráuk*-ti (ziehen)
pluk-dýti und		
pluk-dìnti (schwemmen)		*plaúk*-ti (schwimmen)
nu-*plùk*-ti (kal werden, die hare verlieren von kleidern, praes. nu-plunkù, praet. nu-*pluk*-aú)		*pláuk*-as (har, gew. plur. *plauk*-aí)
pra-*szùk*-ti (auf schreien, praes. pra-szunkù)		

*) dagegen lautet das auß *a* entstandene *ė* one *j* an: ér-is, vergl. ἀρ-νός, ἀρ-νί u. s. f. (lamm), *ĕd*-mi, wurz. *ad* (eßen). — Nach Kurschat (beitr. II. pag. 16) soll diß vorgesezte *j* nur nach vorauß gehendem vocale hörbar sein, eine außsprache, die gewis nur dialectisch ist; ich habe dises *j* stets bei disen worten vernommen.

u (ū)	*û*	*au* (áu, aú)
szúk-auti (schreien, intens.)		*szaúk*-ti (schreien)
jùnk-ti (gewont werden, praes. *jùnk*-stu)		*jauk*-inti (gewönen)
wurz. *juk*		
lúk-estis (hofnung)		
lúk-urti (hoffen, harren)		*laúk*-ti (hoffen, harren)
rùk-ti (runzlig werden, praes. runkù)		*raúk*-ti (in falten legen)
tùk-ti (fett werden, praes. tunkù)		*tauk*-aí (plur. tant. fett)
prasi-*dżùg*-ti (froh werden, praes. -dżungù)		*dżaúg*-tis (sich freuen)
búg-ti (erschrecken, praes. *búg*-stu)		*baug*-inti (ängstigen)
rúg-ti (sauer werden)		*raug*-inti (säuern)
úg-is (wachstum, schößling)	*ū̃g*-is (dass, Neß.)	*áug*-ti (wachsen)
kup-età (heuhaufen)	*kū̃p*-ti (häufen)	*kaúp*-inti (häufen)
kùp-inas (gehäuft)	*kûp*-à (haufe)	*kaúp*-as (haufe)
dùb-ti (hol werden, prs. dumbù)	*dûb*-ë (loch, grube)	*daub*-à (schlucht)
jùs-ti für		*jaús*-ti für
jud-ti (fülen)		*jaud*-ti (dass.)
siùs-ti für		*saùs*-ti für
siut-ti (toll werden, praes. siuntù)		*saut*-ti (rasen)

u (ū)	*ů*	*au*
grus-ti für *grud*-ti (ermanen, praes. grudżu, Neßelm.)		*graud*-énti (dass.)
snús-ti für		*snáus*-ti für
snud-ti (ein schlummern)		*snaud*-ti (schlummern)
snúd-au (praet.)		
pa-*klŭs*-nùs (gehorsam)		*klaus*-ýti (hören, gehorchen)
		kláus-ti (fragen)
dúż-is (bruch, bruchstelle, Neß.)	*dűż*-is (dass., Neß,)	*dauż*-ýti (stoßen, zerschlagen)
lúż-ti (zerbrechen, intrans.)		*láuż*-ti (zerbrechen, trans.)
pùl-ti (fallen)	*pűl*-u (praes.)	
gùl-ti (ligen)	*gűl*-is (lager)	
uż-*kliú*-ti (hangen bleiben)		*kliau*-tė (hindernis, Neß.)
kliūv-ù und		
kliú-stu (praes.)		
krùv-inas (blutig)		*kraú*-jes (blut)

u	*ů*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *u*, slaw. *u*-ti (fußbekleidung an legen)		apsi-, nusi-*aú*-ti (fußbekleidung an, ab legen)	*ăv*-iaú (praet.) *av*-ëti (fußbekleidung tragen)	

u	*ů*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *szlu*	*szlŭ*-ti (fegen)		*szlav*-iaú (praet.)	
sru-sti für		*sraú*-mė (strómung)	*srav*-ëti (fließen, bluten)	*srov*-ë (strömung)
sru-dti (blutig machen, praes. *sru*-dżu, Neß.)				
pra-*żú*-ti (um kommen, pra-*żūv*-ù, praes., pra-*żŭv*-aú, praet.)			*żav*-inti (umbringen)	
wurz. *gu*		*gáu*-ti (bekommen)	*gav*-aú (praet.)	
grú-ti (ein stürzen)		*gráu*-ti (zertrümmern, donnern)		*gróv*-iau (praet.)
grūv-ù (praes.)				
plú-sti für *plu*-dti (ins schwimmen geraten, Kurschat)		*pláu*-ti (spülen)		*plóv*-iau (praet.)
praes. *plú*-stu f. pludtu				
plú-dau (praet.)				
krŭv-à (haufe)		*kráu*-ti (schichten)		*króv*-iau (praet.)
wurz. *kru*				
szúv-is (schuß)		*száu*-ti (schießen)		*szóv*-iau (praet.)
wurz. *szu*				
piú-tis (schnitt, ernte)		*piáu*-ti (schneiden)		*pióv*-iau (praet.)

u	*ů*	*au*	*av*	*ov*
bliúv-is (gebrülle) wurz. *bliu*		*bliáu*-ti (brüllen)		*blióv*-iau (praet.)
dżú-ti (trocken werden)		*dżáu*-ti (troknen, trans.)		*dżóv*-iau (praet.) *dżov*-ìnti (trocken machen)
kú-jis (hammer)		*káu*-ti (kämpfen, Neß.)		*kóv*-iau (praet.) *kov*-à (kampf)

i

Die wurzeln urspr. *dâ*, *stâ* (geben, stehen) haben m litauischen (vergl. §. 17) dem *a* ein *u* bei gegeben, in folge dessen weisen die von denselben her geleiteten worte (auß genommen *sta-týti* u. a.) auf die wurzeln *du*, *stu* hin: *dů́-ti*; praes. *dů́-mi* (jezt *dů-du*), praet. *dav-iaú*; *dov-anà*; *) żem. *stau-nu* (stehe); *stů-menýs* (stück linnen), *stov-ěti*, praes. *stóv-iu* (alt *stóv-mi*).

Neben *srub-à* (suppe), *srů́-bti*, praes. *srůb-iù* (schlürfen), bei Szyrwid *sraub-iu*, steht *srěb-ti*, praes. *sreb-iù* (schlürfen), was auf einen wechsel von *u* und *a* (s. §. 16) in der wurzel hin weist.

Der diphthong *ui*, häufig im dat. sing. masc. der *a*-stämme (z. b. *vilkui*, von *vilkas*, wolf), wo er einem ursprünglichen *âi* entspricht, und im dat. sing. masc. der *u*-stämme (z. b. *médui* von *mědùs*, honig), wo er ursprünglich ist, ist in echt litauischen wurzelsilben nicht häufig, noch dazu sind die meisten derselben etymologisch dunkel, z. b. *lùinas* (hornlos), *luinýs* und *launýs* (Neß. ein hammel, bock one hörner); *gùiti*

*) gewönlich falsch *důvanà* mit *ů* geschriben, wie überhaupt die grundverschidenen laute *ů* und *o* in den büchern, auch bei Kurschat, in folge von dialectvermischung vilfach verwechselt werden.

(nach jagen, praes. *gujù* *)); *kuilýs* (der zame eber); *puikùs* (schön, prächtig); *puiszùs* (rußig, schmutzig), neben *paiszùs; bùilas* (chaerophyllum silvestre, Neß.); *zùikis* (hase); *rùiszas*, Neß., neben dem gebräuchlichen *raíszas* (lam); dagegen gibt es regelmäßig in entlenten worten das slawische *y* (zı) wider: *mùilas*, ruß. *mylo* (seife); *mùitas*, poln. *myto* (maut); *kùila*, Neß. neben *kúla*, kirchensl. *kyla* (bruch); aber *kùinas* (schlechtes pferd), warscheinl. auß dem slaw. *koń*; *bùinas* (geil, üppig), böhm. *bujný*. *Mùizė* (mus), *rùimas* (raum), *szùilė* (schule) sind auß dem deutschen. Wenn sich bei Szyrwid *bui-tis* (existenz), *pri-bui-tis* (anwesenheit) findet, so ist diß wol ebenfals auß dem slawischen *by-ti* (sein) entlent; von der litauischen wurzel *bú-ti* (sein) können dise worte nicht wol abgeleitet sein, da sie in disem falle *bú-tis*, pri-*bú-tis* (vgl. *piú-tis* u. a.) heißen würden.

Auß den für die lautsteigerung an gefürten beispilen ist ersichtlich, daß für *û*, *aú* vor vocalen *av*, für *áu* aber *ov* eintritt (z. b. *szlû-ti*, fegen: *szlav-inëti*, hin und her fegen; *aú-ti*, füße bekleiden: *nusi-av-inëti*, öfter sich die schuhe ab ziehen; aber *gráu-ti*, donnern, ein stürzen, *gróv-imas*, das donnern, einstürzen). Lezteres ist indes nur in der wurzelsilbe der fall, die häufige, verba von substantiven ab leitende endung *au* (praes. *au-ju*, inf. *-au-ti*) löst sich im praeteritum in *av* auf (*-av-au;* z. b. *kariáu-ti*, krieg (*káras*) füren, praes. *kariáu-ju*, fut. *kariáusiu*, praet. *kariav-aú*, spr. *karievaú* **)); *û* wird dagegen auch in ableitungssilben regelrecht in *av* auf gelöst (z. b. *bàltûti*, weiß schimmern, von *báltas*, weiß; praes. *bàltû-ju*, fut. *bàltû-siu*, ab. praet. *bàltav-au*).

Vor *j* zeigt dagegen die tabelle bald den diphthong, bald die auflösung desselben. Hierüber ist folgendes zu bemerken. 1. Die praeterita auf *jau* (nach cons. *iau*) haben sämtlich die

*) das *j* (*i*) ist villeicht auß dem praesens ein gedrungen.

**) ebenso geht außnamsweise *gáu-ti* (erhalten, empfangen), praet. *gav-aú*.

auflösung der diphthongen und des *û*: *szlű-ti*, praet. *szlav-iaú* (nie *szlû-jau*), *aú-ti*, praet. *av-iaú* (nie *au-jau*), *dżáu-ti*, praet. *dzóv-iau* (nie *dzáu-jau*). 2. Die praesentia haben die auflösung der diphthongen nur dann, wenn im nichtpraesensstamme ein nicht wurzelhaftes *ė* an tritt, also: praes. *av-iù* (nicht *auju*), inf. *av-ěti* (fußbekleidung an haben); *srav-iù*, *srav-ěti* (fließen, bluten); *stóv-iu*, *stov-ěti;* fält dagegen nur das *j* des praesens hinweg und tritt kein zusatz im zweiten stamme an, so wird im praesens das *j* als consonant behandelt, vor welchem *û*, *áu* bleiben: *szlű-ju*, *szlű-ti; bàltû-ju*, *bàltû-ti; dżáu-ju*, *dżáu-ti; kariáu-ju*, *kariáu-ti* u. a.

In der declination bleibt in bezug auf unseren lautwechsel die form des nominativs durch alle casus, z. b. *lov-ýs* (grundf. *lovjas*, trog), gen. *lóv-io* u. s. f.; aber *kraújes*, schriftspr. und ältere form *kraú-jas* (blut), gen. *kraú-jo* u. s. f.

§. 20. Über die vocalreihen im algemeinen. In den durch beispile so eben belegten vocalreihen, deren jede auf einen grundvocal hin weiset, sind sämtliche vocale der litauischen sprache erschepft außer *ui*, welches villeicht durch slawischen einfluß in die sprache gekommen ist und vorzüglich in entlenten worten, außerdem meist in solchen worten vor komt, deren ableitung nicht klar ist. Stellen wir die gefundenen drei reihen übersichtlich zusammen und geben wir inen die laute zur seite, auß denen sie sich nach den ergebnissen der sprachengeschichte entwickelt haben. Ursprünglich ward *u* und *i* nur zweimal gesteigert und zwar durch zusatz eines kurzen *a*, so daß auß *i* und *u* auf der ersten stufe *a+i*, *a+u*, d. i. *ai*, *au* (oder zusammen gezogen *ê*, *ô*) entstund, auf der zweiten demnach *a+ai*, *a+au*, d. i. *âi*, *âu;* *a* ist seiner natur nach nur einer einmaligen steigerung fähig, da *a+a* schon *â* gibt, welches nicht weiter gesteigert werden kann. Vocalschwächung ist dem urzustande unserer sprache fremd.

		geschwächter vocal	grund-vocal	erste steigerung	zweite steigerung
a-reihe	indogermanische ursprache		*a*	*â*	
	litauisch	*i* (*y*) *e* (*ė*), (*u*)	*a*	*o*	
i-reihe	ind. urspr.		*i*	*ai*	*âi*
	lit.		*i*	*ë*, *ei*	*ai*
u-reihe	ind. urspr.		*u*	*au*	*âu*
	lit.		*u*	*ů*	*au*

Demnach gibt es im litauischen zweierlei *i*, *y*, ein ursprüngliches und ein auß *a* geschwächtes; auch *u* sehen wir als schwächung von *a* hier und da auf treten. Bei disen in zwei reihen zugleich erscheinenden vocalen kann nur die etymologie entscheiden, auf welchen grundvocal sie im gegebenen falle zurück weisen; erscheint *a* neben inen, so ist es der grundvocal, da *a* sich wol in andere laute verwandelt, niemals aber auß einem anderen laute entsteht.

Die gegebene übersichtliche vergleichung des litauischen vocalismus mit den vocalen der unserem sprachstamme zu grunde ligenden sprache, zeigt zugleich, daß die bunten vocalfärbungen des litauischen (wie anderer sprachen) unursprünglich sind; am treuesten dem ursprünglichen blib die *u*-reihe, welche auch im litauischen nur dreiglidrig ist; die *i*-reihe zeigt darin unursprünglichkeit, daß sie die erste steigerungstufe zu *ë* und *ei* gespalten hat; am meisten hat sich die *a*-reihe vom ursprünglichen entfernt durch die schwächungen, welche, wie in andern verwanten sprachen, so auch im litauischen, das *a* erfaren hat.*)

*) Hätte ich in disem werke das litauische vergleichend darstellen wollen, so wäre auch *u* unter den regelmäßigen schwächungen des *a* auf zu füren gewesen. Die besonders vor *r*, *l* und nasalen sich zeigende schwächung des *a* zu *u* (s. o. §. 17) fand aber im litauischen wol in einer älteren epoche der sprache statt und das so entstandene *u* unterscheidet sich kaum mer vom ursprünglichen; es wird z. b. zu *ů* gesteigert in *pùl*-ti, praes. *půl*-u (vgl. deutsch *fal*-len).

A. Lautgesetze

beim zusammentreffen zweier laute (lautgesetze des inlautes).

I. Vocalische.

§. 21. Hiatus und vermeidung desselben. Zwei vocale neben einander, von denen jeder eine silbe bildet, kurz vocalgruppen nicht diphthongischer art, kommen im litauischen innerhalb des wortes nie vor, ein vocallaut ist stets vom andern durch einen oder merere consonanten getrent; nur in der zusammensetzung zweier worte (von denen das erste fast durchauß eine partikel ist) werden zwei vocale, von denen jeder eine silbe bildet, neben einander geduldet (§. 7, 3; §. 10, 7); aber selbst in disem falle, beim zusammentreffen vocalischen außlautes und vocalischen anlautes zweier eng zusammen gehöriger worte kommen beispile von zusammenziehung vor; so wird *neyrà* (ist nicht) in *nėrà*, abgekürzt *nĕr*; *beyrà* in *bėrà*, *bĕr* *) zusammen gezogen.

Elision komt bei denselben partikeln in der schriftsprache vor an lautendem *e*, bei *ne* auch wol vor *ei* und *i* vor, z. b. *tesẽ* für *teesẽ* (es sei), *niszsigándo*, gewönlich *neiszsigándo* (er erschrak nicht); in der gewönlichen sprache elidiert man das *e* von *ne* und *be* stets vor folgendem *e*, *ei*, *i*, nie aber vor andern vocalen, z. b. *teinĕ̃* für *teeinĕ̃* (er gehe), *neín* (für *neeína*, er geht nicht), *timĕ̃* für *teimĕ̃* (er neme), *nìm* für *neìma* (er nimt nicht), aber nur *teáug*, *neáug* (er wachse, er wächst nicht).

Für *suŭ́sti* (riechen, auß *su* und *ŭ́sti* für *ůd-ti*) sagt man nur *sŭ́sti*.

Das reflexive *si* elidiert in der gesprochenen sprache sein *i* vor vocalischem verbalanlaute, z. b. *apsaút* (*apsi-aúti*, fußbekleidung an legen); *atsìmt* (*atsi-ìmt*, zurück nemen, auf heben);

---

*) in den büchern finde ich die worte stets mit *ie*, d. i. nach unserer schreibung *ė*; also *nĕr*, *bĕr*.

atsēmė (praet. dess.); *nesanū̆ti* (*nesi-anū̆ti*, sich nicht mit sich zu schaffen machen).

Kurzes *a* wird nach *te*, *ne* in der gewönlichen sprache elidiert, z. b. *netein* für *neatein* (er komt nicht), *teteinē̆* für *teateinē̆* (er komme).

1. Wenn *u*, *ū*, *i*, *y* vor einem anderen vocal zu stehen kommen, so wird *u*, *ū*, *i*, *y* in *uv*, *ij* gespalten*); *i* und *u* zerfallen gleichsam in zwei teile, deren erster vocalisch bleibt, der zweite aber in den entsprechenden spiranten über tritt: nach der regel der wortbildung kann das *u* und *i* von *uv* und *ij* auch gedent werden: *ūv*, *yj*.

Beispile für *u*: *pú-ti* (faulen), praet. *pŭv-aú*, praes. *pūv-ù*; *grú-ti* (ein stürzen), praet. *grŭv-aú*, praes. *grūv-ù*; wurz. *piú*, *piúv-is* (schnitt); *džú-ti* (trocken werden), *džūv-à* (dürre); *žú-sti* (fischen, Szyrwid), *žu-klýs* (fischer, bei Neßelm.), *žŭv-is* (fisch); in *žv-ejýs* (fischer) ist außnamsweise *u* bloß in *v* auf gelöst.

Beispile für *i*: *try-s* (drei), gen. *trij-ú*; wurz. *by* in *bij-óti* (fürchten).

Bei *j* tritt oft die schwirigkeit ein, daß man es auch als bildungselement auf faßen kann, indes dürften doch hierher noch zu zälen sein: *lý-ti* (regnen), praet. *lij-o*, praes. *lýj-a*; *rý-ti* (schlucken), praet. *rij-aú*, praes. *ryj-ù***).

Daß die diphthonge, deren lezter bestandteil *i* oder *u* ist und das auß *au* entstandene *ů* vor vocalen und teilweise vor *j* ir zweites element in den entsprechenden halbvocal *j*, *v* auf lösen, ward schon §. 18 und 19 gelert.

---

*) slawisch (vgl. meine kslaw. gram. pg. 73) und litauisch stimmen hierin völlig überein, wärend andere schwestersprachen unseres stammes die verwandlung von *i*, *u* in *j*, *v* vor ziehen, so z. b. das sanskrit, wo übrigens ebenfals die spaltung das ältere gewesen zu sein scheint.

**) beide gehören wegen der kürze des vocals im praeteritum wol hierher; man vgl. oben *púti* und *džúti*.

2. Kömt *a* vor einen anderen vocal zu stehen, so tritt zusammenziehung ein: *a*+*a*=*o*; *a*+*i*=*ai*; *a*+*u*=*au*. Diser fall ist vorzugsweise häufig nach außstoßung von *j*, welches ursprünglich die beiden laute trente; so sind beim verbum überall die endungen *-o*, *-ome*, *-ote* (3. pers. sing., 1. und 2. plur.) u. s. w., kurz das als bindevocal erscheinende *o* auß *a-j-a*, *-ajame*, *-ajate* u. s. w. durch außstoßung von *j* und zusammenziehung entstanden, z. b. *jëszko*, *jëszkome*, *jëszkote*, *inf. jëszkóti* (suchen) für *jëszka-j-a(t)*, *-ka-j-ame*, *-ka-j-ate*, *-ka-j-ati*. Im kirchenslawischen findet sich im praesens noch die unzusammengezogene form, doch mit verwandlung des zweiten *a* in *e*, z. b. *dèl-ajetĭ*, *dèl-ajemŭ*, *dèl-ajete* u. s. f., aber böhmisch schon zusammen gezogen; *dèlá(t)*, *dèláme*, *dèláte* u. s. f. Eben so ist in der declination das *o* im genitiv der *a*-stämme mascul. durch außstoßung von *sj* entstanden, da dise endung ursprünglich *asja* lautete, z. b. *vilko*, grundf. *varkasja*.

au und *ai* entstehen auf gleiche weise in der ersten und zweiten pers. sing. viler verba auß *aju* und *aji*, z. b. *jëszkau*, *jëszkai* (ich suche, du suchst) auß *jëszkaju*, *-kaji*.

Anm. Ungewönliche zusammenziehung findet statt im gewönlichen gruße *padëdaus*, so vil als das ebenfals gebräuchliche *dëvè* oder *dëv padëk* (gott hilf!), auß *tepàdeda dëvs* (gott möge helfen) zusammen gezogen und in *dëkui* (antwort auf den gruß, ich danke), auß *dëkavóju* verkürzt.

II. Lautgesetze, denen consonanten und vocale in der verbindung mit *j* unterworfen sind.

§. 22. *j* als reiner consonant nur zwischen zwei vocalen stehend, nach consonanten vor einem silbe bildenden vocale *i* geschriben und mit dem consonanten in der außsprache enge verschmelzend (vgl. §. 10), nähert sich in mancher beziehung den vocalen und die durch dasselbe hervor gerufenen lautgesetze sind so eigentümlicher art, daß es zweckmäßig schin, sie in einem eigenen abschnitte zusammen zu faßen. — Daß einem auß *i* entstandenen *ë* im anlaute *j* vorgesezt werde, ist §. 18 bereits be-

merkt. In manchen gegenden (so um Ragnit, Pilkallen) liebt man beim zusammentreffen eng zusammen gehöriger worte, von denen das erste auf einen vocal auß lautet und das zweite mit einem vocal an lautet, lezterem ein *j* vor zu schlagen, z. b. *sùkasi mą́ jànt* (f. *ànt*) *szirdė̃s* (er dreht sich mir auf dem herzen); *pàs tėvėlį jáugau* dain. (bei dem vater wuchs ich). Ja man sezt vor jeden anlautenden vocal *j*, z. b. *jo ką́ darýsit jisz máno szakù*, dain. (und was werdet ir machen auß meinen ästen). In niderlitauischen drucken findet sich *j* innerhalb des wortes, z. b. *pajylsymas*, nach unserer schreibung *pajilsimas* für *pailsimas* (ermüdung), *nujyms* d. i. *nujims* f. *nuims* (er wird herab nemen), *jyms* d. i. *jims* f. *ims* (er wird nemen); dise außsprache hört man auch im hochlitauischen häufig.

1. *j* nach den dentalen consonanten *t*, *d* verschmilzt mit disen zu den assibilaten *cz*, *dż* dann, wenn es mit dem folgenden vocale keine verbindung ein geht; z. b. *żódis* (wort), gen. plur. *żódżu* für *żódiu*; *jáutis* (ochse), gen. plur. *jáuczu* für *jáutiu*. Im żemaitischen dialecte tritt diß lautgesetz nicht ein und die gruppen *ti*+voc., *di*+voc. bleiben unverändert; żem. lauten demnach die an gefürten formen *żodiu*, *jautiu*.

Anm. Ältere grammatiken leren, daß, wenn *cz* auß *t* entstanden sei (was übrigens stets der fall ist, aber nicht überall auf der hand ligt), es mit *ći* geschriben werden solle, z. b. *jaućio* u. s. f.; regel wie schreibung sind schlecht, wie auß dem obigen ersichtlich ist.

2. *j* verschmilzt mit einem folgenden *ai*, *o a*, *ą* zu *ei*, *ė*, *ę* (hartes *e**), nicht *ę̇*), was ser häufig statt findet. In disem falle bleibt eine vorher gehende dentale muta unverändert, denn das *j* ist im *ei*, *ė* gebunden, hat sich seiner consonantischen natur entäußert, kann also nicht auch noch mit dem consonanten verschmelzen. So lautet z. b. das praeteritum von *bandýti* (versuchen) 1. pers. sing. *bandżaù* für *bandiau*, wie von *laikýti*

---

*) welches auch bei der auflösung von *ę* in *en* hart bleibt, so im partic. futuri activi, s. u.

(halten) *laikiaú*; die zweite pers. sing. aber lautet *bandeí* für *bandiai*, indem *iai* zu *ei* zusammen geht, *e*=*ia*, wie *laikeí* für *laikiai*; 3. pers. *bàndė* für *bandio*, wie *laíkė* für *laikio*; *io* wird zu *ė* zusammen gezogen und so durch das ganze praeteritum: dual. 1. *bàndėva*, *laíkėva*, 2. *bàndėta*, *laíkėta*: plur. 1. *bàndėme*, *laíkėme*; 2. *bàndėte*, *laíkėte* für *bandiova*, *laikiova* u. s. w.

Die endung der zalreichen nomina feminina auf *-ė* ist durchweg auß *-ia* zusammen gezogen, so z. b. *kaltě* für *kaltja* (neben *kalczà*, *kalczė*, welches auch auß *kaltia* entstehen kann, s. o.), *pravardě* (beiname) für *pravardia*, *báimė* (furcht) für *baimia*, acc. *báimę* für *baimją*; diß *ė* für *ia* bleibt meist durch die ganze declination, also gen. *báimės*, dat. *báimei* u. s. f. Bisweilen schlagen dise nomina in den cass. obliqu. wider in die *a*-declination zurück, z. b. *gìrė*, gen. *gìrios* neben *gìrės*. Im gen. plur. und dualis tritt das *j* stets hervor, da dessen endung *u* ist, mit welchem *j* nicht verbunden werden kann; demnach *kalczú*, *pravardžú* für *kaltiu*, *pravardiu*; *báimiu* u. s. f.

Das part. fut. act. endigt auf *-sęs*, fem. *-senti* für *-sią̄s*, *-sianti*, z. b. *sùksęs*, fem. *sùksenti* (von *sùkti* drehen) für *suksią̄s*, *suksianti*. — Das part. praeter. act., welches sich bei stamverben auf *-ęs*, gen. *-usio* (f. *-ans*, *-ans-io*, vgl. §. 26, 4, *b*; z. b. *sùk-ęs*, gen. *sùk-usio*) endigt, hat in der conjugation, welche dem verbalstamme in den nichtpraesensformen ein *i* an sezt (das praesens hat den zusatz *a*, conj. VI, 2.) in disem particip *ęs*,*) gen. *iusio* (für *-jans*, gen. *-jansio*) und daher in lezterer form und allen ir änlichen, erweichung des vorher gehenden consonanten, also z. b. *bàrstęs* (für *barstjans*, gestreut habend, von *barstaú*, praet. *barsczaú*, inf. *barstýti*), gen. *bàrsczusio* (für *barstjusio*); *bàndęs*,

*) im ersteren falle ist also *-ęs* durch schwächung auß *-ans* entstanden, im zweiten ist das *ę* von *-ęs*, d. i. *ens*, eine folge der verschmelzung von *ja* in *-jans*; beide *ę* sind demnach in irer entstehung verschiden, wenn gleich die außsprache beider ganz dieselbe ist; so gehört *spáudęs*, gen. *spáudusio* zu praes. *spáudžu*, inf. *spáusti* (drücken), *spáudęs*, gen. *spáudžiusio* aber zu praes. *spáudau*, inf. *spáudyti* (drücken, durat.).

gen. *bàndžusio* (von *bandaú*, praet. *bandžaú*, inf. *bandýti*, versuchen) u. s. f.

Eine unregelmäßigkeit des rein hochlitauischen dialects, die jedoch gleich am Memelstrome auf hört, und der schriftsprache ist es, vor *ei* auß *iai* entstanden, ja sogar vor dem *ei* im dative der *i*-stämme *t* und *d* in *cz* und *dž* zu wandeln, z. b. nom. plur. von *žódis*, *jáutis*, grundf. *žodias*, *jautias*, ist hochl. und schriftsprache *žódžei*, *jáuczei* (grundf. *žodiai*, *jautiai*), für *žódei*, *jáutei*, oder vilmer für *žodžai*, *jauczai*, ebenso instr. plur. *sù žódžeis*, *sù jáuczeis*, auß *žodiais*, *jautiais;* dat. sing. von *szirdìs* (herz), *naktìs* (nacht) lautet *szìrdžei*, *nákczei;* dasselbe findet im instrumental sing. diser *i*-stämme statt *sù szìrdže*, *sù nakczè*. Dise erscheinung ist als umlaut (s. d. f.) von *a* zu *e* nach *j* haltender gruppe zu faßen..

Mit folgendem *i* und *ë* verschmilzt *j* nach einem consonanten one weitere veränderung diser laute, z. b. *žalì*, (nom. plur. masc. von *žãlias*, d. i *žaljas*, grün) für *žalji*, *žalëms* (dat. plur. masc.) f. *žaljëms*. Geht vor dem *j* ein *t*, *d* vorauß, so ergibt sich den lautgesetzen zufolge das hervortreten des unveränderten dentals, z. b. *tuszti* für *tusztji* vom nom. sing. *tùszczas* (ler) für *tusztjas*; *arì* (2. pers. sing. praes., *árti* pflügen) für *arji;* eben so *tusztëms* für *tusztjëms*; *naují*, *naujëms*, von *naújas* (neu), one verschmelzung, weil vor *j* ein vocal steht.

3. *j* bewirkt umlaut eines folgenden *ai* in *ei*. So haben z. b. die praeterita, welche vor der endung *j* haben, *ei* für *ai*, z. b. von *jëszkóti* (suchen) 2. pers. sing praet. *jëszkójei* für *-jai*. Disen lautwechsel von *ai* zu *ei* pflegt man auch durch die schrift auß zu drücken.

Das nach *j* und durch *j* erweichten consonanten (*ni-*, *li-*, *ri-*, *gi-* u. s. f.), so wie nach den auß *tj*, *dj* hervor gegangenen gruppen *cz*, *dž* in der schriftsprache auß der ältern sprache bei behaltene *a* wird durchweg wie *e* auß gesprochen. Dise außsprache ist ser alt, da sie schon Klein (1653) volkommen so vor fand wie wir; sie ist demnach in die schreibung auf zu nemen. Beispile für disen umlaut findet man oben §. 13. In den dialecten,

welche unbetontes *o* der auß lautenden silben wie *a* sprechen, unterligt diß *a* demselben gesetze, s. §. 15.

4. Zusammenziehung von *ja* in *i (y)* und *ė*. Die ursprüngliche endung der nomina masc. *-jas*, spr. *-jes*, ist nur als außname gebliben (z. b. *tréczas* (dritte), *kélias* (weg), *vélnias* (teufel) u. a., gesprochen (nach §. 13) *tréczes*, *kélies*, *vélnies;* fast durchgängig ist unbetontes *-jas* in *-is*, betontes in *-ýs* *) zusammen gezogen, ebenso der acc. sing. *-ją*, spr. *ję*, in *-į*, vor welchem *-is*, *-ys* und *-į* die dentalen natürlich unverändert bleiben; so kömt neben dem an gefürten *treczès-is* (der dritte) auch *tretýs-is* vor und für *kélias*, *kélies* sagt das volk *kélis* oder auch *kelýs*. Das oben an gefürte *żódis* steht für *żódias*, *jáutis* für *jáutias*, acc. *żódį*, *jáutį* für *żodią*, *jáutią* u. s. f., wie *kaltë* für *kaltia* u. s. f. Nach vocalen lautet dise endung unverändert *jas*, z. b. *żvéjas*, spr. *żvéjes* (fischer) und auch hier wird nach der analogie der übrigen für *jas* fast stets *jis*, *-jys* gesagt: alt *artójas*, jezt *artójis* (pflüger), *żvejýs* für und neben *żvéjes* u. s. f. (als laute die grundform *żvejjas);* so in allen nominibus agentis auf *ėjas*, z. b. *riszëjas* oder *riszėjýs* (garbenbinder, von *rìszti* binden), die ältere form auf *ëjas* ist in niderlitauischen drucken zu hause. Wie nomina masc. auf *-jas* sich erhalten haben, neben den im nominat. zusammen gezogenen auf *-is*, *-ys*, so haben sich auch feminina auf *ja*, spr. *je*, neben denen auf *ė* erhalten (*ė* ist demnach regelmäßige femininendung gegenüber der masculinendung *-is*, *-ys*): z. b. *valdżà*, spr. *valdżè*, grundform *valdja* (regierung), nie *valdë;* alle auf *-ycza*, spr. *ycze*, grundf. *ytia*, z. b. *avinyczà* (schafstall), nie *avinytė* u. a. Die endung *ja* nach vocalen bleibt stets und wird nie in *ė* zusammen gezogen: z. b. *kója;* spr. *kóje* (fuß); *sáuja*, spr. *sáuje* (handvoll) u. v. a.

---

*) der accent hat hier die ursprüngliche länge des durch zusammenziehung entstandenen *ī* gewart.

III. Consonantische lautgesetze
(mit außname der durch *j* hervor gerufenen).

§. 23. Wir ordnen die consonantischen lautgesetze, so wei sie consonantische gruppen betreffen, nach dem ersten der zusammen stoßenden elemente (vgl. übrigens §. 13, 2 über die außsprache) und beginnen mit den dentalen mutis *t*, *d*.

t und *d* gehen vor *t*, *d*, *s* und *l*, *m*, *k* in *s* über, welches nach §. 14 vor *s* nicht geschriben wird.

1. *t* und *d* + *t* = *st*, z. b. praes. *met-ù*, inf. *mès-ti* für *met ti* (werfen); praes. *ved-ù*, inf. *vès-ti* für *ved-ti* (füren). Dasselbe gesetz gilt vor dem auß *tj* entstandenen *cz*, z. b. *vàls-czus* für *vald-tjus* (regierungsbezirk, *vald-ýti* regieren).

2. *t* und *d* + *d* = *sd*, z. b. imperf. *mès-davau*, *vès-davau*, part praes. act. II. *mès-damas*, *vès-damas* für *met-davau*, *met-damas*, *ved-davau*, *ved-damas* von den sub 1. an gefürten verben.

3. *t* und *d* + *s* = *s*. *met-ù*, fut. *mèsiu* für *mèt-siu*; *ved-ù*, fut. *vèsiu* für *ved-siu*.

4. *t* und *d* + *l* = *sl*. *kris-las* (abfall), wurzel *krit* (praes. *krintù*, praet. *krit-aú*, inf. *kristi* fallen, vom laube, von tropfen); *krės-las* (schemel), wurzel *kret* (*kreczù*, inf. *krėsti* schütten); *kvės-lýs*, *kvės-lė* (hochzeitbitter, -bitterin); wurz. *kvėt* (*kvėczù*, inf. *kvėsti*, zu einem feste bitten); *pus-lė* (blase), wurz. *put* (*puczù*, *pústi* blasen); *krems-lė* (knorpel), doch wol von der wurz. *kramt* in *kremt-ù*, inf. *krims-ti* (benagen); *żàis-las* (spil), wurz. *żaid* (*żaidżu*, inf. *żàisti* spilen, jezt fast nur in der bed. feminam inire).

Außnamen bilden *skaít-lius* (zal), von *skait-ý-ti* (zälen), *kudlà* (harzotte) und andere.

5. In der wortbildung geht auch *d* vor *m* in *s* über (für *t* felt es mir an beispilen) z. b. *draus-mė* (zucht), von *draud* (in *draudżù*, *draústi* drohen, schelten); *gės-mė* (geistliches lied), von *gėd* (*gėd-óti* singen); aber *ėd-mi* (eße).

6. Nur im imperativ geht *t*, *d* vor *k* in *s* über, *vès-ki*, *mès-ki* f. *ved-ki*, *met-ki*; in der wortbildung gilt diß lautgesetz nicht, z. b. *kvėtkà* (blume), *smutkà* (betrübnis) u. a.

7. Einem *t* wird bisweilen ein *s* vor gesezt, so wie dem *d* ein *ż* (d. i. ebenfals *s*, aber vor *d*, als einem tönenden laute, kann nur der tönende dentale sibilant, d. i. *ż* stehen); z. b. praes. *mók-stu* (f. *mok-tu*, inf. *mók-ti* erlernen); bei verbis diser art von praesensbildung (auf *-tu*) findet der vorschlag eines sibilanten nach den wurzelaußlauten *k*, *g*, *p*, *b*, *m*, *n*, *l*, *r* statt; *r* als lingualer laut bewirkt überdiß die verwandlung des dentalen *s* in linguales *sz*, z. b. praes. *mìr-sztu* (für *mìr-stu* und dises für *mìr-tu*), inf. *mìr-ti* (sterben). S. die lere vom verbum.

In der wortbildung tritt auch nach *k*, *g* dise verwandlung des dem *t* vorgeschobenen *s* in *sz* ein, z. b. *áug-sztas* (hoch, gew. *áuk-sztas* geschriben, v. *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig) u. a. (vgl. entsprechende bildungen one diß *s*, *sz*: *pìk-tas* böse, *tvìr-tas* fest u. a.).

Die so häufige endung *-ystė* (z. b. *puikýstė* pracht, v. *puikùs* prächtig) steht, wie die sprachwißenschaft nach weist, für *-ytė*.

Für *d* findet sich *żd* (diß steht für *sd*, vor *d* kann ja nur die media gesprochen werden), indes vermag ich hierüber keine regel auf zu stellen: *véiżd-mi* (alt), jezt *véiżdżu* (für *veiżd-iu*) inf. *veiżd-ėti* (sehen) und so auch in andern formen *żd*, wurzel *vid* (z. b. *isz-výs-ti*, praet. *-výd-au*, praes. *-výs-tu* (erblicken); *barżdà* (bart), slaw. *brada*; außerdem in *lażdà* (haselstaude, stock), *blaużdà* (wade) u. a.

Anstatt *żd* hört man in einigen gegenden (so um Ragnit) reines *ż*, also *barżà*, *lażà* u. f.*), auch bei den fischern am Kurischen Haffe hörte ich nur *veiżėt* (sehen), praes. *véiżu* für *veiżdėti*, praes. *véiżdmi*, jezt *véiżdżu*.

Auch vor *n* und *m* tritt ein vor geschlagenes *s* auf, s. §. 51 die unter *n* an gefürten wortbildungssuffixa *-snis*, *snus*, *-sna*; §. 55 die suffixa *sma-s*, *-smė*.

---

*) auß *d* ward zunächst *dż*, darauß ein bloßes *ż*; *żd* ist umstellung von *dż*, wie im griechischen *σδ* auß *ζ* (d. i. *żd* auß *dż*), im kirchenslaw. *žd* auß *dž*. Bemerkenswert ist nur, daß diß *żd* im litauischen nicht durch ein folgendes *j* hervor gerufen wird.

§. 24. Wärend die labialen *p* und *b* als unveränderlich hier füglich übergangen werden mögen, bieten die gutturalen nur zu bemerken, daß einem wurzelhaften *k*, *g* bisweilen ein zischlaut, nämlich dem *k* ein *sz*, seltener *s*, dem *g* ein auß *s* (wegen der folgenden media) entstandenes *z* vor geschoben wird (vgl. §. 23, 7) wenn dem *k*, *g* ein vocal folgt, folgt aber ein consonant (*t*), so kömt *sz*, *s* nach dem gutturallaute zu stehen. Beispile: praes. *réiszk-iu*, inf. *réiksz-ti* (offenbaren); *troszk-ulýs* (durst), *tróksz-ti* dürrten; endung *-iszkas* für *-ikas*, wie die sprachforschung lert, z. b. *lëtùviszkas* litauisch (von *Lëtuvà* Litauen).

Die wurzel *drak* (*drik*, *dryk*, *drėk* nach §. 17) schiebt dem *k* ein *s* vor: *sù-drėsk-iu* inf. *su-drëk-sti* (zerreißen), *su-drisk-ù*, inf. *su-drik-sti* (zerlumpt werden), *drask-ýti* (reißen, zerren, rauben; nach Neßelmann haben die infinitive das *s* gar nicht: *drëk-ti*, *drìk-ti*, in der gesprochenen sprache hörte ich es aber und finde es beim ersteren worte auch bei Kurschat. Die formen des wörterbuches sind villeicht die älteren).

Wandelbares *z* ist einem *g* vor geschlagen in praes. *rezgiù*, praet. *rezgiaú*, inf. *règ-sti* (flechten, nach Neß. *rézg-iù*, *rézg-iaú*, *règ-ti*); *mezgù*, *mezgiaú*, *mègsti* (stricken, verknoten); *blizg-ëti* (schimmern, ist wol gleicher wurzel mit dem deutschen blick, lit. wurz. *blig*).

Anm. Im niderlitauischen — z. b. um Memel — wird zwischen *s* und *r* im anlaute ein *t* ein geschoben, z. b. *strävė*, *straúmė* f. *srovë*, *sraúmė* strömung (*sraúmė* kömt im hochlitauischen nicht vor).

§. 25. Gesetze beim zusammentreffen von zischlauten im inlaute (vgl. §. 13, 2, *b*, *c*, *d*). Der häufigste fall ist das antreten der endung des futurum *-siu* an verbalstämme auf *-s*, *-sz*, *-ż**) und zwar ist

*) das meist fremde *z* komt nicht vor als außlaut von verbalstämmen; *mezg-ù*, fut. *mègsiu*, inf. *mègsti* steht nicht für *megz-siu*, *megz-ti* (wie ich früher irrig meinte), sondern *mègsiu* nach §. 24 für *megs-siu* und der infinit. *mègs-ti* wird richtig mit *s* geschriben.

s + *s* = *s*
sz + *s* = *sz*
ż + *s* = *sz*

z. b. *knis-ti* (wülen, vom schweine), fut. *knìsiu* (für *knis-siu*); *mùsz-ti* (schlagen), fut. *mùszíu* (für *musz-siu*); *vèż-ti* (zu wagen füren), fut. *vèsziu* für *veż-siu*.

§. 26. Lautgesetze des *n* (*m*).

1. Im außlaute und vor *s* und *ż* wird *n* nicht geduldet, inlautender vocal wird zum ersatze fur das auß gestoßene *n* gedent, am vocale wird der außfall dises *n* durch ein häkchen *) bezeichnet. Klein (1653) sagt: quidam expresse *n* adscribunt ut *darans* (*dáras* tuend), *tan dienan* (*tą dẽną* den tag). Er bemerkt hinsichtlich der außsprache, daß die vocale nicht wie *an*, *en* u. s. f. gesprochen werden, sed aliquanto lenius et obscurius, quasi absorbendo *n*. Ob dise behauptung für seine zeit richtig war, vermögen wir nicht zu beurteilen, für die spätere zeit ist sie es nicht (auß Klein gieng sie in die spätern grammatiken über).

Über die quantität der mit dem nasalzeichen versehenen vocale s. §. 6. Beispile:

Auß lautend: *póną* (acc. sing. von *póna-s* herr, grundf. *pónan*, älteste form *ponam*); *żólę* (nom. *żolẽ* kraut, im acc. wird *ė* zu *ẽ*); *náktį* (nom. *nãktis* nacht), *dàngų* (nom. *dangùs* himmel).

Durch zusammensetzung wird diß gesetz nicht auf gehoben, z. b. *įeiti* (hinein gehen, nicht etwa *in-eiti*).

Alte und żemaitische drucke haben bisweilen das *n*, z. b. *tan* (*tą*, eum), s. §. 77.

Inlautend: 1. *a)* vor *s*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt meist das *n*; *ẽsąs* (seiend, partic. praesens act. von *es-mì*, jezt *esù* ich bin (für *ësan(t)s*, fem. *ẽsanti*). — *búsęs* (part. fut.

---

*) in den bisherigen drucken ist nur *ą*, *ę* nach polnischem vorgange mit einem häkchen versehen, *i* und *u* dagegen zu gleichem zwecke durchstrichen: *ɨ*, *ʉ*, was sich im druck und im schreiben ser schlecht auß nimt.

act. von *bú-ti* sein) für *busen(t)s* (fem. *búsenti*) — *pįsiu* (werde flechten, fut., praesens *pin-ù*). — *siųsiu* (für *siunt-siu*, praesens *siunczù* für *siunt-iu* ich sende, *t* muß hier vor *s* nach §. 23 in *s* übergehen; die verbindung *-nts* komt häufig vor und wird dann stets auf dise art verändert; z. b. *szvenczù* für *szvent-iu* ich feiere — *szvènt-as* heilig —, fut. *szvęsiu* fur *szventsiu*; inf. *szvę́sti* für *szvent-ti* u. a. m.). Klein (1653) bemerkt zwar außdrüklich, daß in futurformen wie *paséns*, *sodinsiu* das *n* bleibe, doch scheint auß einer andern stelle hervor zu gehen, daß er dise bildungen „wegen der regularischen formation“ vor gezogen;*) er kent auch die wol allein gebrauchten formen *pasę́s* (er wird altern), *sodįsiu* (ich werde pflanzen).

b) vor *ž*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt *n* meist: *grę́ž-ti* (boren, wenden), praes. *gręž-iù*, bei Klein noch *grenżiu* (kslaw. *gręz-nąti*); *grįžt-i*, praes. *grįž-tù*, praet. *grįž-aú* (zurück keren), von derselben wurzel wie das vorige. Żem. z. b. *sugrinższiu*, d. i. *sugrinsziu* für *sugrinż-siu*, hochlit. *sugrįszių* (für *sugrįż-siu*).

2. Vor dem *-ti* des infinitivs und anderen mit *t* beginnenden endungen (z. b. part. praet. pass. auf *-tas*; optativ auf *-czau*, *-tumbei* u. s. f.), ebenso vor den mit *d* beginnenden endungen des imperfects (*-davau* u. s. f.) wird *n* in der gewönlichen sprache fast durchweg auß gestoßen und der vocal gedent; in der schriftsprache herscht die ältere form mit beibehaltung des *n* vor: *pin-ti* und *pį-ti* (flechten) und eben so die zahlreichen mittels *-in* abgeleiteten: *báltin-ti* und *báltį-ti* (*báltinu* ich weiße, bleiche, von *báltas* weiß); *báltintas* und *báltįts* (part. praet. pass.), *báltinczau* und *báltįczau* (optat.), *báltįdavau* und *báltindavau* (imperf.), *báltindamas* und *báltįdams*. In Prěkuls hörte ich vor *t* durchweg das *n* bei behalten. Eben so verhält es sich mit *n* in gleichem falle nach *e*, z. b. *gyvén-ti* und *gyvę́-ti* (wonen, *gýv-as* lebendig) u. s. f.

---

*) Klein ist überhaupt nur mit der grösten vorsicht zu benutzen, da er nicht selten die sprache schulmeistert.

3. Vor dem *k* des imperativs bleibt in der schriftsprache stets das *n*: *báltink*, *gyvénk*, *pink*, in der gewönlichen sprache aber *báltįk*, *givę́k*, *pįk*.

4 In *pinįgai* und *kùnįgs* für und neben *piningai* und dem selteneren *kùnings* (geld, pfarrer) wird auch vor *g* das *n* außgestoßen, der vocal bleibt aber kurz.

Die ältere sprache stößt vor *k*, *g*, *t* nicht selten, wenigstens in der schrift, das *n* auß, wo es jezt durchauß stehen muß, z. b. *dągus*, jezt *dangùs* (himmel), neben *dąngus* (1547), *ląkyti* (*lankýti*); die endung *-inįkas*, jezt nur *-ininkas*, z. b. *darbinikas* (jezt *darbiǹinkas*) u. a.; *szvętas*, jezt nur *szvèntas* (heilig). Dasselbe findet man in niderlitauischen büchern, selbst in neuern.

Hierauß, so bedünkt mich, kann man den ursprung der bezeichnung der nasalvocale erkennen. Ich denke mir die sache so: zur zeit, als man noch den nasal sprach, brauchte man in der schrift häufig die abkürzungen *į*, *ų*, *ą*, *ę* für *in*, *un*, *an*, *en*, d. h. man gab *n* durch einen strich durch den vocal (wie man ja durch einen strich über demselben es in den handschriften so häufig bezeichnet findet). Deshalb steht *dągus* neben *dangùs* u. s. w., obwol man nur in lezterer weise auß sprach. Als man den nasal auf gab, behielt man disen strich bei, als bequemes etymologisches unterscheidungszeichen, sezte aber *n* da, wo man es auß spricht (wie ja noch heute zu tage *pįti* neben *pinti*, *bùvęs* neben žem. *bùvens* u. s. f.)

Dises außstoßen und abwerfen des nasals hat sich im litauischen erst in verhältnismäßig neuerer zeit ein gestelt und greift immer weiter um sich; die ältere sprache und žemaitische drucke haben selbst vor *s*. *ž* häufig noch den nasal; auch weiset schon die meist richtige bezeichnung der vocale darauf hin, daß zur zeit, als man dise schreibung einfürte, die formen mit dem nasalen consonanten noch teilweise in gebrauch oder wenigstens erinnerlich sein musten. Beispile: žemaitisch: *bieranjy*, bestimtes adjectiv, hochlit. *bė́rą-ję* (den braunen); *plonanses*, acc. plur. fem. des best. adj. hochl. *plonáses* (die feinen, genauere schreibung wäre *plonąses*); *dirbdinsiu* f. *dirbdįsiu* (werde arbeiten

laßen); *kalbansys*, hochl. *kàlbąs-is* (der redende); *kansnis*, hochl. *ką́snis* (bißen) u. s. f. Gesprochen habe ich diß *n* vor *s*, *ž* nie gehört, auch nicht um Memel, wo man doch niderlitauisch spricht.*) — Alte drucke: *suntens* f. *siùntęs* (geschikt habend); *viengimensis* f. *vëngìmęsis* (der eingeborene); *suns* f. *siųs* (er wird schicken); *galinsis* f. *galįsis* (der könnende, mächtige); *dů́dansis* f. *dů́dąsis* (der gebende); *tavensp* f. *tavę́sp*, *tavę́spi* (zu dir) u. s. f.

In manchen fällen schwankt die übliche schreibung, zumal in solchen, in welchen das litauische, wenigstens die neuere sprache, den nasal nirgends zeigen kann, so schreibe man richtig: *gręž-ti*, *grįž-ti* (boren, wenden; sich wenden, keren, wegen des älteren *grenžiu)*; *žą́sis* (gans, žem. *žansis*, in allen verwanten sprachen mit *n)*; *tę́s-ti*, *tąsýti* (žem. *tansimas* denung, *prasitensans* sich auß denend); *drąsùs*, alt *dransus* (kün), so z. b. in drucken v. jare 1600, daher auch *drįstù* (erküne mich) u. s. f.; *mąstýti* (überlegen, hier wird *a* auch kurz gesprochen); *są́szlavos* (kericht, *sam*, sonst *su*, zusammen, vgl. *sán-dora*; *szlů́ti*, wurz. *szlu*, keren). Die bleibende unwandelbare länge deutet hier überall auf einstige nasalierung hin und die sprachwißenschaft kann fast stets den nasal nachweisen.

Über misbräuchliches setzen des nasalzeichens s. §. 6.

In den accusativen pluralis der stämme auf *-a*, *-e* (= *ia)*, so wie der *i-* und *u-*stämme, solte man den nasal anzeigen, da die grundformen *-ans*, *-ens* (= *ians)*, *-ins*, *-uns* sind, auch im žemaitischen sich formen finden wie *gerunsius*, *geranses* (acc. plur. masc., fem.), hochlit. *gerů́sius*, *geráses*; *trins* (drei, acc. plur.) hochl. *tris* u. s. f. Indessen mag es bei der üblichen schreibung sein bewenden haben, da sonst dise formen ein den participien oder der 3. pers. des futurum änliches ansehen bekommen würden (*trįs* z. b. heißt: er wird reiben, von *trìn-ti*, *trį́-ti)*; überdiß sind dise endnngen auß lautend kurz.

---

*) im Wilnaer kalender v. j. 1852 finde ich den reim: *junsu (júsu)* — *busiu (búsiu)*.

Niemals fält *n* vor *s* weg im gen. sing. und nom. plur. der consonantischen declination, z. b. *akmèns*, gen. sing., *ákmens*, nom. plur., *szùns*, gen. sing. (nom. sing. *akmů'* stein, *szů* hund).

5. Wärend die bisher besprochene außstoßung von *n* in späteren epochen, ja zum teil jezt erst ein tritt, ist die verwandlung von *an* (*am*) vor *s* und im außlaute zu *u* einer vil früheren sprachepoche zu zu schreiben. Dieselbe findet statt:

a) auß lautend: *α*) in den ersten personen sing. des verbum: z. b. *deg-ù* (brenne), auß *deg-am* (villeicht *deg-an*) und dises auß der grundform *dag-âmi* (sanskr. *dah-âmi); dů'-siu* (werde geben, fut. von *dů'-ti* geben), älteste form und sanskr. *dâ-sjâmi.*

β) Im instrum. sing. der mänlichen *a*-stämme, z. b. *vilkù*, grundform wol *vilka-mi*, vgl. die entsprechende endung der *i*- und *u*-stämme: *nakti-mì* (*naktìs* nacht), *sūnu-mì* (*sūnùs* son) und die entsprechende slawische form *vlŭko-mĭ*, grundform *vlaka-mi;* das *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, *vilkùm-pi* (beim wolfe).

γ) Im gen. plur. der nomina, z. b. *vilkú*, grundf. *vilkâm* (von *vìlkas* wolf); *akmenú*, grundform *akman-âm* (von nom. *akmů'*, stamm *akmen* stein). Vor der postposition *pi* (§. 133) hat sich das ursprünglich auß lautende *m* erhalten, z. b. *dùrumpi* (zu der türe, *dùrys*, gen. *dùrū*, plur. tant. türe). In żemaitischen drucken finde ich oft dise genitive auf *-un* gebildet neben denen auf *-u*, z. b. *daug giarun daiktu*, hochl. *daúg gerú daiktú* (vil guter dinge), *visokiun javun grudai*, hochlit. *visókiu javú grudaí* (alles getreides körner) u. s. f. Ein gesetz, nach welchem hier *u* und *un* wechselt, habe ich nicht herauß finden können, auch kenne ich dise formen nicht auß der lebenden sprache, wo ich im żemaitischen sprachgebiete (um Memel) nur *-u* hörte.

δ) Praeposition *su* (mit), auß *sam.* In der zusammensetzung mit nominibus (wo die praepositionen gedent werden) erscheint vereinzelt noch der alte nasal, z. b. *sán-dora* (eintracht).

b) Inlautend: *α*) im participium act. praeteriti und imperfecti, z. b. *dégęs*, gen. *dégusio*; imperf. *dègdavęs*, gen. *dègdavusio* (*dègti* brennen); *-ęs* steht für *ans*, *-usio* für *ans-io.* Diser

wechsel von *-ęs* und *-us*, beide = *ans*, tritt ein, wenn das *s* inlautend wird.

β) Im accusativ pluralis der mänlichen *a*-stämme (nom. *-a-s*; *-is*, *-ys* für *-ia-s*, §, 22, 4); z. b. *vilkùs*, grundf. *vilkans* (wie λύκους auß λυκους für λυκανς).

Żemaitische drucke haben im acc. plur. des bestimten adjectivs *-uns* für hochlitauisch *us*, z. b. *giarunsius*, hochl. *gerů́sius* (die guten).

Im żemaitischen (so besonders bei Szyrwid, doch auch in andern quellen, auch Klein spricht davon) steht *u* für *ą* überall, wo diser dialect den nasal mit dem vorher gehenden vocale zusammen zieht, was vil seltener geschiht, als im hochlitauischen. So lauten alle accusative sing. der nomina auf *-as*, *-à* auf *u* auß: *runku, kotu, trumpu* u. s. f. für *rànką, kótą, trùmpą* (*rankà* hand, *kótas* stil, habe, *trùmpas* kurz): *kusnis* f. *kásnis* (bißen), *grużau* f. *grą́żaú* (wende), *muszusis* f. *mùsząsis* (der schlagende) u. s. f.

B. Gesetze des außlautes und verwantes.

§. 27. 1. Im außlaute finden sich alle vocale und diphthonge, nur nicht *ái*, *áu*, *éi*; dagegen werden ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* wie es scheint im außlaute nicht geduldet, so daß nach abfall oder auflösung diser consonanten vocale in den außlaut zu stehen kamen; so fält selbst auß lautendes *s* weg in der 2. pers. sing. des verbs, z. b. *mýli* du liebst für *myli-s*; in der 1. und 2. pers. pluralis *mýlime(s)*, *mýlite(s)*; diser abfall des *s* muß aber in einer ser frühen epoche der sprache bereits ein getreten sein.

Von der zusammenziehung des ursprünglich auß lautenden *an*, *am* in *u* war schon §. 26, 5 die rede; die ursprünglich consonantischen nomina erleiden im nominativ änliche veränderung, so steht *akmů́* (stein) für *akmen-s*, z. b. gen. plur. *akmen-ú* und so alle auf *-en*; *szů́* (hund) löst sich in *szun* auf, gen. plur. *szun-ú*; *sesů́* (schwester) für *seser-s*, gen. plur. *seser-ú*; *mėnů́*

(mond) steht für *mènes*, gen. plur. *mènes-iú*: *duktė̃* (tochter) und *motė̃* (weib) für *dukter-s*, *moter-s*, gen. plur. *dukter-ú*, *moter-ú*.*) — In żemaitischen drucken fand ich, wiewol selten, *un* für *û*, z. b. *sesun*. — In den gerundien auf *-nt*, z. b. *mýlint* (liebend), *dû́sent* (geben werdend) ist *-nt* schwerlich ursprünglicher außlaut, es gehört diser fall wol unter 2.

Die gewönliche umgangssprache geht im abwerfen von consonanten noch weiter und verschont in manchen worten auch solche consonanten nicht, welche nach dem folgenden abschnitte erst in folge ab gefallener vocale (oder diphthonge) in den außlaut gekommen sind und daher stehen können; hierher gehört *mą́* für *mán* (mir), *manę̃* u. s. f. für *manę̃s* (meiner), *visą́* auß *po visám* (gänzlich), die adverbia der comparative: *geriaú* für *geriaús* (von *gèras* gut), *dá* für *dár* noch; *gerỹ* u. s. f. für *gerýn* (zum guten); *namó* für *namón* (nach hause); *laúka* für *laúkan* (hinauß; *taí* und *kaí* neben *taíp* und *kaíp*, alt *taípo*, *kaípo* ist wol schwerlich hierher zu rechnen, s. unten §. 99, 3).

2. Die auß lautenden vocale und diphthonge aber fallen, besonders wenn sie unbetont sind, ser leicht ab, so daß nun nicht ursprünglich auß lautende consonanten oder consonantische gruppen jeder art in den außlaut zu stehen kommen, z. b. solte es eigentlich heißen 3. pers. praesens *mylit*, ursprünglich *myliti* er liebt, das *t* fält ab und eben so das *i* und es heißt das wort nun *mýl*; ganz ebenso endigt sich die dritte person des futurum auf *-s* für *-sit*; z. b. *dûs* (wird geben) für *dûsi* und diß für *dûsi-t*; *álks* (wird hungern, inf. *álkti*); tritt verlängerung an das wort, so erscheint das *i* wider, z. b. *mýlisi* oder gewönlich *mýlis* (er liebt sich), eben so in der 3. person futuri. Das *k* der 2. pers. sing. des imperativs, z. b. *dûk* (gib), steht für *ki*, welches ältere schriften noch haben und welches beim antreten des reflexiven *-s* wider hervor tritt, z. b. *linksminkis* (tröste dich).

---

*) daß die eben besprochene erscheinung vom sprachwißenschaftlichen standpunkte auß etwas anders zu erklären ist, weiß ich natürlich ser wol; der kürze wegen wälte ich jedoch obigen außweg.

Dises *-s* steht für *-si* der älteren gewälteren schriftsprache, auch findet es sich in den dainas.

Wir sahen §. 26, 1. 5, daß *n* und *m* im außlaute nicht geduldet werden; doch heißt es *mán* (mir), *tám* (dem), *gerám* (dem guten) u. s. f., weil hier überall die ursprünglich auß lautenden vocale ab gefallen sind und der nasal erst durch disen process in den außlaut kam; so findet sich in älteren drucken neben *tám*, *gerám* noch das ältere *támui*, *gerámui*. Dennoch hört man in der umgangssprache für *mán* schon *má*, welches also nach §. 26 *mą* zu schreiben, für *gerám-jam* (dem guten) *gerąjam*.

Die gewönliche sprache geht im abwerfen auß lautender selbst betonter vocale noch vil weiter als die büchersprache, besonders die älterer schriften, in neueren findet man schon häufiger dergleichen verkürzungen. Hier einige der häufigsten fälle:

a fält weg als endung der dritten person sing. praes. der verba, ganz one rüksicht auf die vorauß gehenden consonanten, so heißt es *ýr* (*yrà* er ist), *sùk* (*sùka* er dreht), *grę̃ž* (*grężia grężie* er bort, dreht), *keícz* (*keícza*, *keícze* wechselt), *kreíp'* (*kreípia*, *kreípie* wendet), *trúkst* (*trúksta* reißt), *álkst* (*álksta* hungert) u. s. f. Von der fast nur in büchern gebrauchten postposition *-na* fält *a* fast stets weg: *dànguna* und *dàngun* (himmelwärts, *dangùs* himmel).

e fält stets weg: 1. in der ersten und zweiten person plur. des verbs aller zeiten und modus: praes. *gélbam*, *gélbat* für *gélbame*, *gélbate*; fut. *gélbėsim*, *gélbėsit* für *-sime*, *-site;* praet. *gélbėjom*, *gélbėjot* für *-jome -jote;* eben so im imperativ *gélbėkim(e)*, *gélbėkit(e);* im optat. *gélbėtumbim(e)*, *gélbėtumbit(e)*.

Bisweilen fält auch im vocativ ein auß lautendes *e* weg: z. b. *pón* für *ponè* (*pónas* herr), *dúkrel* für *dukrélė* (töchterchen) u. a.; s. u. bei der declination.

In allen locatìven des pluralis und im loc. sing. der pronominalen declination fält *e* ab; erstere endigen sich auf *-se*, leztere auf *-me: laukũs* für *laukûsè* (*laúkas* feld); *rànkos* für *rànkose* (*rankà* hand), *žvákės* für *žvákėse* (*žváke* licht), *akìs* für *akisè* (*akìs* auge); *dangũs* für *dangùsè* (*dangùs* himmel). Eben so

beim pronomen, z. b. *tůs* für *tůsė* (*tàs* der) u. s. f.; loc. sing. pron. *tàm*, *szìm* für *tamė*, *szimė* (nom. sing. *tàs* der, *szìs* diser); *geràm* für *geramė* (nom. sing. masc. *géras* der gute). Man siht auß disen beispilen, daß auch betonte vocale weg fallen können; die ursache ist darin zu suchen, daß der ton sich von der endsilbe auf die vorher gehende zurück zog; es zeigt sich im litauischen überhaupt, besonders stark aber in den nördlichen mundarten, durchauß ein abschwächen der betonung kurzer endsilben und ein streben, den accent nach der stamsilbe oder wenigstens ir näher zu ziehen. In manchen dialecten werden die endsilben fast ganz unvernemlich auß gesprochen.

i fält weg im infinitiv aller verba: *gélbėt* für *gélbėti* (helfen); *bút* f. *búti* (sein) u. s. f.; in der 3. person der sogen. verba auf *-mi*, die übrigens in der gewönlichen sprache nur noch in spuren vor kommen: *ést* für *ésti* (ist); *důst* für *důsti* (er gibt) u. s. f.; im instrumental singularis der *i-* und *u-*declination und der pronomina: *akìm*, *dangùm*, *manìm*, *tavìm*, *savìm*, *tům* für *akimì*, *dangumì*, *manimì*, *tavimì*, *savimì*, *tůmì* (von den nominativen *akìs* auge, *dangùs* himmel, *àsz* ich, *tù* du, *savimì* ist reflexiv „mit sich“ und hat keinen nominativ, *tàs* der); auch hier ist der ton um eine silbe zurück gezogen, was wol der apostrophierung vorauß gieng. — Die jezt nur der büchersprache eigene postposition *-pi* verliert häufig ir *i*: *dëvópi* und *dëvóp* (bei gott, nom. sing. *dë̃vas*).

ei fält häufig ab und zwar auch meist in der schriftsprache im adverbium des superlativs, z. b. *geriáus* für *geriáusei*; *ai* und *ei* auch in anderen adverbien, s. §. 99.

-je (nach einem vocale) und das gleichbedeutende *-ja* sprich *-je*, betont oder unbetont, fält in der gesprochenen sprache stets ab, in der conjugation (dritte person) sowol als in der declination (locativ). Die schriftsprache behält entweder die volle form bei, oder sie wirft nur das *e* ab und läßt *j* stehen, wol nur der deutlichkeit wegen, da auß lautendes *j* auß zu sprechen nicht wol möglich ist, auch wird es in der tat nie auß gesprochen: *važiů́ja* oder nach der außsprache *važiů́je*, gespr. *važiů́'* (*važiů́ti* faren),

bliáuja, spr. *bliáuje*, gespr. *bliáu* (ragnitisch *bliá; bliáuti* brüllen); *lẽja*, spr. *lẽje*, gespr. *lẽ* (*lẽti* gießen); *lýja*, spr. *lýje* gespr. *lý* (*lýti* regnen); *lója* spr. *lóje*, gespr. *ló* (*lóti* bellen) u. s. w Werden dise formen auch in der schriftsprache ab gekürzt, so pflegt man bloß das *a* (*e*) weg zu laßen und das *j* bei zu behalten (z. b. *lój'*), welches aber nicht auß gesprochen wird; *gùja* (er jagt, inf. *gùiti*) wird *gùi* gesprochen. Namentlich beim verbum findet sich diser wegfall von *je* schon in den alten drucken v. 1600, 1612, villeicht auch in älteren. *Żódyje* (loc. sing. von *żódis* wort), gespr. *żódy* (ab gekürzt schlecht geschriben *żódij'*), *rànkoje* (*rankà* hand), gespr. *rànko* (ab gekürzt schlecht geschriben *rànkoj'*), *żvákėje* (*żvákė* liecht), gespr. *żvákė* (geschr. *żvákėj'*); *akyjè* *) (*akìs* auge), gespr. *akỳ* (geschr. *akìj'* od. *akýj'*); eben so *manyjè*, *tavyjè* *) u. s. f., gespr. *manỳ*, *tavỳ* (von *àsz* ich, *tù* du). In der *u*-declination wird für *dangujè* (*dangùs* himmel) *dangùj* geschriben und *dangùi* gesprochen (nach *u* bleibt also *j* als *i*, vgl. oben *gùi*). Wo das auß lautende *je* den ton hatte, tritt er auf die nächst vorher gehende silbe zurück.

Anm. Für *stóvi*, *stóv* sagt das volk *stó* (er steht, inf. *stovẽti*).

3. Vor auß lautendem *s* wird *ă*, seltener *i* und *ŭ* auß geworfen.

Für die substantiva masc. gen. nom. sing. auf *-as* gilt die von Kurschat, beitr. II. pg. 207, volkommen richtig auf gestelte regel: „im gewönlichen sprachgebrauche“ und auch häufig in der schriftsprache, „bildet nur die gänzliche unmöglichkeit der außsprache eine schranke“ der außstoßung des *a;* man sagt nur *póns* (herr) für *pónas; kàmps* (winkel) für *kàmpas; krìkszts* (taufe) für *krìksztas* u. s. f. Worte, wie *gàrsas* (stimme) *látras* (schwelch, lotterbube) können nicht das *a* auß stoßen. Nordlitauisch selbst *vẽjs* f. *vẽjes*, *vẽjas* (wind).

i wird vor *s* in der gesprochenen sprache auß gestoßen in allen instrumentalen des plurals auf *-mis*, mögen sie den ton

*) vor *j* haben, außer Kurschat, die drucke *i*, auch wenn der laut lang ist.

haben oder nicht: *rànkoms* für *rànkomis (rankà* hand), *žvákėms* für *žvákėmis (žváke* liecht); *akims* f. *akimìs (akìs* auge); *dangùms* für *dangumìs (dangùs* himmel).

Pàts, kùrs, jóks, szióks, tóks, kóks, anóks, kitóks (selbst, welcher, was für einer, relat., derartiger, solcher, was für einer, interr., solcher, anders beschaffener) stehen für *patìs, kurìs* u. s. f.; doch kommen hier die vollen formen auch in der schriftsprache nie vor.

Nur in älteren schriften findet sich noch der dat. plur. besonders oft der dativ der pronomina auf *-mus*; längst ist das *u* auß gestoßen und die endung lautet also *-ms*, z. b. *mùms* (uns), *tëms* (denen) u. s. f.; alt: *mùmus, tëmus* u. s. f.

4. Wenn ein wort am ende zusätze erhält, so wird *a)* der auß lautende vocal vor dem abfallen geschüzt, ja es tritt *b)* in einigen fällen steigerung und denung desselben ein: *ă* wird *ā* und *o*, *ą̆* wird *ą̄*, *ĕ* wird *ė* und *ē*, *ę̆* wird *ę̄*, *i* wird *y ë*, *į̆* wird *į̄*, *u* wird *û*, *ų̆* wird *ų̄*. Diß findet bisweilen selbst vor auß lautendem *s* statt.

a) (s. oben unter 1) z. b. *lìnksmįs*, 3. person futuri von *linksminti* (trösten), reflex. *lìnksmįsi-s* (wird sich trösten), *lìnksmink*, 2. pers. sing. imperat. *lìnksminki-s* (tröste dich); *mýl*, 3. pers. praes. von *mylëti* (lieben), *mýli-s* (liebt sich).

b) α) ă wird gesteigert zu *o*, zu *ā* gedent, eben so wird *ą̆* zu *ą̄* gedent, z. b. 1. und 2. pers. dual. *lìnksminava, lìnksminata*, reflexiv: *lìnksminavo-s, lìnksminato-s*, eben so in allen übrigen zeiten und modus. — Im nom. sing. fem. des bestimten adjectivs auf *a: gerà* (gute, masc. *géras*), aber *geró-ji* (die gute). — Denung tritt ein im instr. sing. derselben adjectiva *sù gerà* (mit einer guten), *sù gerá-je* (mit der guten), ferner im acc. sing. masc. fem. diser adjectiva: *gérą̆* (bonum, bonam), bestimt aber masc. *gérą̄-jį*, fem. *gérą̄-ję*. Eben so im acc. plur. fem. unbest. *geràs* (genauer *gerą̀s)*, bestimt *gerás-es* (genauer *gerą́ses)*. Überall ist hier der lange laut der ursprüngliche, die

kürzung nur folge der beliebten verflüchtigung der auß lautenden silben.

β) *e* wird *ē* und *ę̃* wird *ę̄* im fem. der adj., nom. *-ė* (masc. *-is*) in der bestimten form; z. b. instr. sing. (*sù*) *geresnè* (mit einer beßeren), (*sù*) *geresnę́-je* (mit der beßeren); acc. sing. unbest. *gerę́snę̃*, best. *gerę́snę̄-ję̄;* eben so im acc. plur. diser adjectiva: unbestimt *geresnès* (eigentl. *geresnęs*), bestimt: *geresnę́s-es.* — *e* wird zu *ė* gedent in der ersten und zweiten pers. plur. praes. *lìnksminame*, refl. *lìnksminamė-s*; *lìnksminate*, refl. *lìnksminatė-s.* Eben so in den übrigen zeiten und modus.

γ) *i* wird zu *y*, *į̃* zu *į̄* gedent. Adjectiva auf *-is* (nom. sing. masc.), denen in der bestimten form das *i* zu *y*, wol durch einfluß des accents (§. 22, 4), *gerę́snis* (beßerer), *geresnýs-is* (der beßere); auch das *-į̃* des accus. wird in der bestimten form lang: *gerę́snį*, aber bestimt *gerę́snį̄jį;* in beiden fällen ist die länge ursprünglich. Das bestimte feminin der adjectiva auf masc. *-us*, feminin. *-i*, z. b. *grăžì* (schöne, masc. *grażùs* schön), lautet *grażýji* neben *grażióji.* — *i* wird zu *ë* gesteigert in der 2. pers. sing. praes. und futuri vor dem reflexiven *s: lìnksmini*, reflex. *lìnksminë-s*; *lìnksmįsi*, refl. *lìnksmįsë-s.* Im infinitiv habe ich die form mit gesteigertem *i* nur hier und da gelesen und auch gehört: *linksmintë-s*, in der regel sagt und schreibt man *linksminti-s.* Dieselbe steigerung hört man (um Tilsit, Ragnit) im nom. plur. partic. praesentis act. II., z. b. *mèlsdamë-s* von *melsdamì*, plur. masc. vom nom. sing. *mèlsdamas* (betend, von *mèlstis*, praes. *meldżiū̃s* beten, z. b. *mę́s mèlsdamës săvă dárbus atlìkom* wir haben betend unsere arbeiten volbracht). — Im nom, acc. dualis fem. und nom. plur. masc. des bestimten adjectivs, beides gleichlautend, unbest. *gerì*, bestimt *gerë̃-ji.*

δ) *ų̃* wird zu *ų̄* gedent im acc. sing. masc. der adjectiva auf *-us* in der bestimten form, z. b. *grážų* (*grăžùs* schön), bestimt *grážų̄-jį* (der nom. bleibt in der bestimten form kurz: *grażùs-is*). — *u* wird zu *û* gesteigert: in der ersten pers. sing. praes. und fut.; praes. *lìnksminu*, reflex. *lìnksminû-s*, fut. *link-*

smisiu, reflex. *linksmįsiů-s.* *) Im instrumental sing. masc. und nom. acc. voc. dualis masc. des bestimten adjectivs: *gerù* (*géras* gut), aber (*sù*) *gerù́-ju* (mit dem guten); nom. dualis masc. *gerù*, best. *gerù́-ju* (die beiden guten). Die endung *-us* des acc. plur. masc. der *a*–stämme wird in der bestimten form in *ùs* gesteigert, z. b. *gerùs*, bestimt *gerù́s-ius*.

---

*) Das *u* der 1. pers. sing. ist, wie §. 26, 5, a, *α*, gelert worden, auß *am* entstanden; das *u* der dritten pers. des optativs ist dagegen ein ursprüngliches *u* und dises bleibt vor *-s* (*linksmintu-s*). Auch das *u* des instrum sing. masc. der *a*-stämme ist auß *am* entstanden (§ 26, 5, *a*, *β*). Im dualis ist das *u* nicht ursprünglich. Im accusativ pluralis steht *u* ebenfals für *an* (§. 26, 5, *b*, *β*).

II. Wortbildung.*)

§. 28. Algemeines über die wortbildung. Mit wenigen und meist nur scheinbaren außnamen läßt sich an jedem in der sprache vor kommenden worte, wenn es von seiner ursprünglichen gestalt nichts wesentliches verloren hat (was jedoch in allen sprachen und vorzüglich in jüngeren ser häufig der fall ist), ein dreifaches unterscheiden, nämlich: 1. die grammatische oder flexionsendung, 2. der stamm, 3. die wurzel; z. b. in *piútis* (schnitt, ernte) ist *-s* flexionsendung; *piūti* stamm des wortes, dessen wurzel *piu* ist; in *pýkįsiu* (werde erzürnen) ist *-siu* flexionsendung (1. pers. fut. act.), *pykin* stamm und *pyk*, oder vilmer *pik* (one denung) wurzel. Die lere von den flexionsendungen bildet den dritten teil der formenlere, hier haben wir von den wurzeln und der bildung der wortstämme zu reden.

§. 29. Von den wurzeln. Man unterscheidet in den vor ligenden sprachen verbalwurzeln und pronominalwurzeln, leztere unterscheiden sich durch einfachere bildung von den ersteren, z. b. *ă* (demonstrativ, im litauischen nicht vorkommend), *tă* (demonstr. in *tàs* der, fem. *tà* die), *kă* (interrogativ, *kàs* wer) u. s. f. sind pronominalwurzeln, wärend verbalwurzeln so einfacher form, nämlich auß *ă* oder consonant + *ă* bestehend, ur-

*) Diser abschnitt der grammatik, dessen gründliche darstellung ser vil raum ein nemen und uns tief hinein in das gebiet der vergleichenden sprachforschung füren würde, soll, dem plane dises werkes gemäß, mer nur im algemeinen an gedeutet, als im einzelnen auß gefürt werden.

sprünglich in unserem sprachstamme nicht vorhanden sind. Hier beschäftigen uns nur die verbalwurzeln, auch begrifswurzeln genant im gegensatze zu den beziehungswurzeln (pronominalwurzeln). Die wurzel findet man, wenn man von einem worte alles weg nimt, was zur flexion und zur stambildung gehört und die lautgesetze, namentlich in betreff des wurzelvocals das in §. 17 — 19 gelerte, berüksichtigt; so findet man z. b. von *kráu-ti*, praet. *króv-iau* (schlichten, häufen), *kruv-à* (haufe), leicht die wurzel *kru* nach den lautgesetzen, obgleich dise wurzel in ganz unveränderter gestalt in keinem diser worte erscheint. In manchen fällen jedoch ist es, one verwante sprachen zu hilfe zu nemen, nicht möglich, die wurzel nach zu weisen, namentlich gibt es vile substantiva, deren wurzeln nicht mer als verba vorkommen, z. b. *pónas* (herr), wurz. *pā* (bei allen verbalwurze,n die auf *a* auß lauten, ist dasselbe ursprünglich lang), welche im sanskrit wirklich als verbum vor kömt (in der bedeutungb eschützen); eben so ergibt sich auß den lautgesetzen als wurze zon *dëvas* (gott), *deivë* (gespenst) *div*,*) welches im litauischen sonst nicht vor kömt, wol aber z. b. im sanskrit (wo es leuchten bedeutet) u. a. Bei manchen läßt sich die wurzel nirgend als verbum auf zeigen, z. b. *avis* (skr. *avis*, *ovis*, ὄ(F)ις schaf) wurz. *av* oder nach §. 19 *u*, die aber in einer irgend wie passenden bedeutung sich nirgend findet. In solchen fällen ist es ser zweifelhaft, ob überhaupt ein derartiges verbum jemals bestanden habe. Die etymologie einzelner substantive, z. b. *sesů'* (stamm *seser* schwester) ist auch der vergleichenden sprachforschung eine schwirige aufgabe, zumal wenn sich eine uralte zusammensetzung in einem scheinbar einfachen worte verbirgt, wie im an gefürten beispile. Bisweilen erscheint auch in worten, deren wurzelform leicht erkenbar ist, niemals der nach den §. 17—19 sich ergebende wurzelvocal, sondern entweder durchauß ein gesteigerter oder ein geschwächter vocal; im ersteren

*) von derselben wurzel komt auch *dënà* (tag) für *dëv-na* mit auß gefallenem *v*.

falle läßt es sich bisweilen schwerlich entscheiden, ob der reine wurzelvocal jemals in der sprache vor gekommen sei, nicht selten sezt sich bei verben der durch steigerung, nasalierung u. s. w. (s. u.) gebildete praesensstamm als wurzelform fest; so erscheint z. b. von der wurzel *i* (gehen) nur *ei* oder darauß auf gelöst *ėj-* im litauischen, die steigerung *ei* aber kömt zunächst nur dem sing. praes. zu; vergl. griech. *εἶ-μι* aber *ἴ-μεν* u. s. w.; so erscheint von *daúg* (adv. vil, die endung ist abgefallen) in allen ableitungen (z. b. *daúg-is*, *daug-ýbe*, *daug-ùmas* menge, *daúg-inti* vermeren) nur dise form, nie die form *dug*, die wir doch als reine wurzelform erschließen müßen; dagegen z. b. von der wurzel *pard* (farzen) nur die formen mit geschwächtem wurzelvocal: *pìrd-is*, (furz) *pérdżu* (für *perd-iu* farze), in disem beispile zeigen verwante sprachen den vollen wurzelvocal *a*. Bei verben, die nicht von nominibus ab geleitet sind, ergibt sich übrigens die wurzel nach den lautgesetzen und nach dem in der formenlere mit zu teilenden leicht; die ermittelung aber der wurzeln für die nomina, zu denen sich keine stamverba in der sprache finden, hat wenigstens für die practische erlernung der sprache keine bedeutung, macht übrigens in vilen fällen keine besondere schwirigkeit.

Ferner bilden wurzeln durch consonantische zusätze, die ursprünglich zum zwecke der wortbildung an traten, neue wurzeln auß sich, welche man deshalb secundäre wurzeln nent, z. b. ist *klus* (hören) in *klaus-ýti* (hören), *pa-klus-nùs* (gehorsam) eine secundäre wurzel auß *klu* (hören), wie diß die vergleichung verwanter sprachen zeigt (slaw. z. b., wo *k* in *s* über gieng, findet sich *slu-ti* hören, neben *sluchŭ* (gehör, für *slusŭ* nach den lautgesetzen) und *slyšati* (hören, für *slus-ěti*); *pluk* (in *pláuk-ti* schwimmen, *pluk-dįti* und *-dýti* schwemmen) auß *plu* (in *plú-sti* ins schwimmen geraten) u. a. Da indes die grenze zwischen secundären und primären wurzeln oft ser schwer zu finden ist, gehen wir in disem werke auf eine genauere scheidung beider nicht ein und begnügen uns nach dem oben auf gestelten satze, alle jene den verbis ire bedeutung gebenden silben als wurzeln zu

betrachten, die sich uns, nach abzug der die beziehung (grammatische form) auß drückenden laute unter berüksichtigung der vocalischen steigerungsgesetze als olche ergeben.

Die wurzeln des litauischen haben dieselbe form wie in den verwanten sprachen; sie sind einsilbig und können bestehen: 1. auß einem vocale (außgenommen *a* und *ā* und seine vertreter), z. b. *u* (in *apsi-*, *nusi-aú-ti* fußbekleidung an, ab ziehen); *i* (*eí-ti* gehen). — 2. Aus cons. + vocal außer *ă* (dise form von cons. + *ă* ist den pronominalwurzeln eigen), z. b. *dė* (*dė́-ti* legen, stellen; hier ist *ė* auß urspr. *â* geschwächt, vgl. skr. *dhâ*, griech. *θᾰ*, *θη*; *τίθᾱμι*, *τίθημι*); *jo* (d. i. *jâ*; in *jó-ti* reiten); *bi* (*bij-óti* fürchten, *baj-ùs* furchtsam); *żu* (*żú-ti* um kommen). — 3. Auß voc. + cons.: *ar* (*ár-ti* pflügen; geschw. *ìr-ti* rudern); *iż* (*isz-iż-inti*, *isz-aiż-ýti* auß hülsen); *ug* (*áug-ti* wachsen; *ùg-is*, *ūg-is* wachstum). — 4. Auß 2 auch 3 cons. + voc., z. b. *plu* (*plú-sti* ins schwimmen geraten; *pláu-ti* spülen); *spiu* (*spiáu-ti* speien); andere vocale als *u* kommen selten vor, z. b. *sta* (*sta-týti* stellen, *pa-stó-ti* werden). — 5. Voc. + 2 cons.: *alk* (*álk-ti* hungern); *als* (*als-à* müdigkeit, *át-ils-is* ruhe); andere vocale kommen schwerlich vor, da z. b. *ilg* in *ilg-as* (lang) auß urspr. *darg* verändert ist. — 6. Cons. + voc. + cons., überauß häufig, z. b. *dag* (*dèg-ti* brennen, *isz-dag-as* auß gebrante stelle); *tik* (*tìk-ti* paßen, *táik-yti* fügen); *dub* (*dùb-ti* hol werden, *daub-à* schlucht). — 7. 2 bis 3 cons. + voc. + cons.: z. b. *tvan* (*tván-as* flut, *tvìn-ti* an schwellen); *krip* (*krýp-ti* sich wenden, *kreíp-ti* wenden, trans.); *truk* (*trùk-ti* verziehen, zögern, *tráuk-ti* ziehen); *sprag* (*sprăg-à* lücke im zaune, *sprag-ėti* praßeln; *spróg-ti* platzen, knospen). — 8. Cons. + voc. + 2 cons.,*) deren erster stets *l*, *r* oder *m*, *n* ist; z. b. *kand* (*kánd-u*, inf. *ką́s-ti* f. *kand-ti* beißen); *park* (*perk-ù*, *pìrk-ti* kaufen); *kalb* (*kalb-ėti* reden); *tamp* (*tèmp-ti*, *tamp-ýti* denen,

---

*) von den wurzeln mit wechselndem zischlaut vor und nach dem auß lautenden conson. (z. b. *réiszk-iu*, inf. *réisksz-ti* offenbaren) wird unten bei der conjugation zu reden sein, vgl. §. 24.

recken) u. a. Der wurzelvocal ist hier und in der folgenden abteilung wol stets *a*. — 9. 2 bis 3 cons. + voc. + 2 cons.; *skalb* (*skàlb-ti* waschen); *klamp* (*klamp-ùs* sumpfig, *klìmp-ti* ein sinken); *brank* (*brank-à* das aufquellen im waßer, *brink-ti* auf quellen) u. a., ferner *sprang* (*sprangùs* was würgen verursacht, trocken, herbe, *spring-ti* würgen, schlucken, *spréng-ėti* würgen, intrans.).

§. 30. Von der stambildung im algemeinen. Auß wurzeln werden wortstämme gebildet durch veränderung des wurzelvocals in seiner reihe und durch zusätze an den außlaut der wurzel, welcher, wenn der anlaut diser zusätze es erfordert, den lautgesetzen gemäß verändert wird, das nunmer fertige wort unterligt nun abermals veränderungen zum zwecke der flexion. Jedes in der sprache vor kommende wort hat irgend welche zusätze, die nakte wurzel erscheint nirgend oder höchstens in folge von später eingetretenem verluste der endung. Die wortbildungselemente scheidet man in primäre und secundäre; die primären bilden ein wort auß der wurzel (z. b. *ra* in *tìk-ra*, nom. sing. *tìkras* recht, passend, von der wurzel *tik* in *tìk-ti*, praes. *tinkù* passen, recht sein); die secundären leiten von bereits fertigen worten neue worte ab (z. b. von *tìkra-s* komt *tik-r-iáusias* der passendste, *tik-r-ýbė* das rechte wesen, *nu-*, *pa-tìk-r-in-ti* vergewissern u. s. f.).

Außer disen mitteln der wortbildung, der veränderung des wurzelvocals und äußerer zusätze, besizt die sprache noch das der zusammensetzung. Auf dise art werden nomina und verba gebildet, leztere haben ser oft außer der reinen wurzel nur flexionszusätze. Adverbia — die nicht declinierbaren und nicht conjugierbaren bestandteile der sprache — sind ursprünglich ebenfals flexionsformen, demnach geht die sprache auf in nomina (substantiva, adjectiva, *) pronomina) und verba.

*) die numeralia sind teils substantiva teils adjectiva.

I. Bildung der nomina.

1. Die sich dem verbum zunächst an schließenden substantiva und adjectiva (infinitiv, supinum, gerundia, participia).

§. 31. Infinitiv.*) Der infinitiv hat die unveränderliche endung *-ti* und war ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum; er wird vom nichtpraesensstamme **) gebildet, z. b. *lìp-ti* (steigen, praes. *lipù*); *ką́s-ti* (f. *kand-ti* beißen, praes. *kándu*); *pį́-ti* und *pìn-ti* (flechten, praes. *pinù*); *gélbė-ti* helfen (praes. *gélbu*, alt *gélbmi*); *lìk-ti* (zurück laßen, praes. *lëkù*); *tìk-ti* (treffen, geraten, praes *tinkù*); *jó-ti* (reiten, praes. *jóju*); *kéik-ti* (fluchen, praes. *kéikiu*); *trúk-ti* (reißen, praes. *trúkstu*); *jëszkó-ti* (suchen, praes. *jëszkau*), *válgy-ti* (eßen, praes. *válgau*), *jůkű-ti* (scherzen, praes. *jůkűju*); *pýkį-ti* oder *pýkin-ti* (erzürnen, praes. *pýkinu*) u. s. f. Das *i* der endung *ti* fält in der gewönlichen sprache weg, also *lìpt* u. s. f. (§. 27).

Accent. 1. Bei allen stamverben (solchen, in welchen das *-ti* des infinitivs an den wurzelaußlaut selbst tritt) hat im inf. die stamsilbe den ton, mag das verbum mit praepositionen zusammen gesezt sein oder nicht (z. b. praes. *pàr-neszu* bringe heim, aber dennoch inf. *par-nèszti*); eine außname bildet hier wie überall die praeposition *pér* (durch), welche durchauß one alle außname den ton hat; die auf *-ė-ti* haben den accent bis auf nicht zalreiche außnamen auf dem *ė* (z. b. *nóriu*, inf. *norë-ti* wollen; praes. *kalbù*, inf. *kalbë-ti* reden; aber *gélb-mi*, inf. *gélbėti*).

2. Die zweisilbigen ab geleiteten auf *-y-ti* und *o-ti*, praes. *au*, haben den ton bald auf *y*, bald auf der stamsilbe, analog mit dem praesens, welches in bei disen verbis ebenfals bald auf dem stamm, bald auf der endung zeigt (praes. *gan-aú*, inf.

---

*) Über die vor dem verb. finit. gebräuchliche form auf *te* ist das nötige §. 139, 4 bei gebracht.

**) über den unterschid des praesensstammes vom nichtpraesensstamme s. u. bei der conjugation.

gan-ý-ti hüten; aber praes. *válgau*, inf. *válgy-ti)*; die auf *oti*, praes. *-au* folgen derselben regel (mit außname von *gědmi*, das auch im praesens einer andern conjugation folgt, inf. *gëdóti* ein geistliches lied singen, *jëszkau*, inf. *jëszkóti* suchen).

3. Die mersilbigen, sämtlich ab geleiteten sind hier wie in allen formen in irer betonung ser einfach; die verba, welche im praesens auf unbetontes *-yju*, *-ėju* (selten), *-oju*, *-ûju*, *-auju*, *-inu* endigen, behalten überall den accent auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinu*, inf. *gárbinti* oder *gárbiti* eren; bei manchen verbis denominativis kann selbst der accent auf eine praeposition fallen z. b. *pásakoti*, praes. *pásakoju* erzälen, von *pásaka* erzälung, wurz. *sak* in *sak-ýti* sagen; eben so *prárakauju* prophezeien, von *prárakas* prophet u. a.); die verba auf *-ëju*, *-óju*, *-ũju*, *-áuju* behalten ebenfals überall den accent auf dem die vorlezte silbe bildenden ableitungselemente (praes. *karaliáuju*, inf. *karaliáuti* könig sein, von *karálius* könig); auf der vorlezten haben ebenfals den ton die auf *-yjù* (nicht häufig), *-ěnù*, *-inù* (z. b. praes. *dalyjù*, inf. *dalýti* teilen; die auf *ěnù* haben stets langes *e*, wenn der ton darauf fält, praes. *gyvěnù*, inf. *gyvénti* und *gyvęti* leben; *mokinù*, inf. *mokìnti* und *mokįti* leren.)

§. 32. Supinum. Das supinum ist nunmer völlig außer gebrauch gekommen, dem gemeinen manne geradezu fremd geworden, es hat sich aber auß der älteren sprache in den büchern erhalten; seine unveränderliche endung ist *-tu* und es war wie der infinitiv ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum, es tritt auch an denselben stamm auf dieselbe weise an wie der infinitiv, auch ist der accent höchst warscheinlich derselbe; also *lìp-tu*, *kás-tu* u. s. f.

§. 33. Participium praesentis activi I. und participium futuri activi mit iren gerundien. Das participium praesentis activi I. und das part. futuri activi haben dieselbe endung grundf. *-ant*, welche im nom. sing. masc. den lautgetzen zu folge *-ąs* für *-ants* lautet, das femininum endigt auf *-anti*, das neutrum hat *-ą* für *-ant*. Das indeclinable gerundium, dem eine casusendung ab gefallen ist, zeigt den reinen stamm *-ant*;

dise endungen treten dem praesensstamme an. Das particip. futuri activi hat dieselben endungen, aber durchaus *e* für *a*, das futurum sezt nämlich dem verbalstamm *-sj-* an und fügt disem elemente die endungen an, so entsteht *-sjant*, *sjąs*, *sjanti* u. s. f., welches den lautgesetzen zu folge in *-sent*, *-sęs*, *-senti* u. s. f. über geht, indem *-ja-* zu *e* verschmilzt; über die declination diser participien wird weiter unten die rede sein. Beispile für die bildung des part. praes. act. I.: *lipás*, fem. *lipanti*, n. *lipą*, gerund. *lipant; gélbąs*, *gélbanti*, *gélbą*, ger. *gélbant; jójąs*, *jójanti*, *jóją*, ger. *jójant*, spr. *jójęs* u. s. w.; *kéikiąs*, *kéikianti*, *kéikią*, ger. *kéikiant*, sprich *kéikięs* u. s. f.; *mèldząs*, sprich *mèldzęs* (praes. *meldžù* für *meldju* ich bitte); *jûkűjąs* (spr. *jûkűjęs*) u. s. w.

Diejenigen verba, welche in der ersten person praes. *-au*, inf. *-oti* oder *-yti* haben, bilden diß partic. wie die auf *-u*, also z. b. *jëszkąs*, (praet. *jëszkau*, inf. *jëszkóti*); *válgąs* (praes. *válgau*, inf. *válgyti*).

Diejenigen verba, welche im praesens *i* anstatt des bindevocals haben, haben auch im participium praesentis durchauß den vocal *i* anstatt des *a*, z. b. *mýlįs*, *mýlinti*, *mýlį*, ger. *mýlint* (praes. *mýliu*, plur. *mýlime*, inf. *mylëti* lieben).

Anm. Das *n* vor *s* der endung *ąs*, *įs* findet sich in alten und in žemaitischen drucken erhalten, eben so in den nächst folgenden participien.

Accent.*) 1. Die im praesens zweisilbigen verba, welche in der 1. pers. praes. auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *-ėti*) endigen, haben im participium praesentis act. I. den ton 1) meist stets und unveränderlich auf der wurzelsilbe (so alle mit langer wurzelsilbe); dasselbe findet stets statt bei allen, welche in der 1. pers. praes. auf *-au* (inf. *-oti* oder *-yti*) auß lauten; 2. nur solche auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *ėti*) auß lautende verba, deren wurzelvocal weder von natur, noch durch position lang ist, können in gewißen casus, namentlich auch im nom. sing. die endsilbe

*) über den wechsel des accents in den verschidenen casus s. die declination.

betonen; demnach: *skàlbiąs*, fem. *skàlbianti* (sprich *skàlbięs*, *skàlbienti*, praes. *skalbiù*, inf. *skàlbti* waschen); *dážąs*, *dážanti* (*dažaú*, *dažýti* tauchen); *bìjąs*, *bìjanti* (sprich fast *bìjęs*, aber *bìjenti*; *bijaú*, *bijóti* fürchten) u. s. f.; aber *dęgás*, *dęganti* (praes. *dęgù*, inf. *dègti* brennen); *turís* f. *turìnti* (*turiù*, *turëti* haben); *sznekás*, *sznekanti* (*sznëkù*, *sznekëti* sprechen); so nach Kurschat, im gewönlichen leben haben auch dise verba, besonders die auf -*éti* durchweg den ton mit denung v. *a*, *e* auf der wurzelsilbe also *dęgąs*, *tùris*, *sznékąs*, *sznékanti* u. s. f.). Durch zusammensetzung mit praepositionen oder *ne* (nicht), *be*, *te* (s. u.) leidet dise regel keine außname, z. b. *sudegás*, *nedeganti* u. s. f.; in der gesprochenen sprache bekomt die vorgesezte partikel den ton, *sù*-, *nè-degą̃s*, *nè-deganti* u. s. f.; *esmì* oder *esù* (bin) hat *ĕsąs*, *ĕsanti*. — 3. Mersilbige verba. Die verba auf unbetontes -*yju*, -*oju*, -*ûju*, -*auju* und -*inu* im praes. behalten überall und also auch in disem particip. iren ton unwandelbar auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinąs*, *gárbinanti*); eben so die auf -*ëju*, -*óju*, -*ûju*, -*áuju* auf der vorlezten (z. b. *karaliáująs*, *karaliáujanti*); eben daselbst haben in auch die auf -*yjù*, -*enù*, -*inù* (*dalýjąs*, *gyvénąs*, *mokinąs*).

Das gerundium des praesens wird bei einfachen und mit praepositionen zusammen gesetzten verbis gerade so betont, wie die dritte person praesentis, auf deren betonungsregeln wir verweisen (nur *esmi* bildet *ĕsant*).

Das part. futuri activi bildet man ganz einfach, indem man dem futurstamme die oben genanten endungen an hängt, demnach *lìpsęs*, f. *lìpsenti*, n. *lìpsę*, ger. *lìpsent* (1. pers. sing. fut. *lìpsiu*); *gélbėsęs* u. s. f. (*gélbėsiu*); *mokísęs*, *válgysęs*, *jëszkósęs* u. s. w.

Participium und gerundium, ersteres in allen casus sämtlicher numeri, haben denselben ton wie der indic. futuri, d. h. denselben wie der infinitiv (s. §. 31).

§. 34. Participium praeteriti activi und imperfecti activi und ire gerundia haben beide ebenfals einerlei endung, die hier nicht einmal, wie bei denen im §. 33 behandelten

participien, durch lautgesetze verändert wird; sie ist bei beiden völlig gleich und muß es sein, da das imperfect durch zusammensetzung des verbalstammes mit dem praeteritum der wurzel *dû* (auß *dâ*, erhalten außerdem in *dë-ti* (setzen) und *pa-dó-nas* (untertan), hier tun, gewönlich geben bedeutend), gebildet wird; das imperfectum ist daher ebenfals ein praeteritum. Die endung dises participiums fürt auf diselbe grundform zurück, die auch dem bereits behandelten participium zu kam, nämlich auf *-ant*; hier ist aber das *t* durchauß in *s* über gegangen und die vorligende grundform ist daher nunmer *-ans*, deren *a* aber, wenn dem stamme am ende nichts zu gesetzt wird, in *e* übergeht, die form lautet dann also *-ęs*, so lautet der nom. masc., der eigentlich auß *-anss* entstanden ist, da noch das nominativ-*s* (s. u.) an tritt; hat aber der stamm zusätze am ende, so geht *-an* nicht in *ę*, sondern in *u* über und er lautet also *us*, z. b. fem. *-usi*; auf *-us* endigt sich auch das gerundium, welches seine endung ein gebüßt hat. Über die declination s. u.

Die endungen dises participii treten an den stamm des praeteriti, d. h. an die form des verbi, welche übrig bleibt, wenn man z. b. in der 1. pers. sing. praeteriti das *-au* wegnimt, mit einer einzigen gleich zu erwähnenden außname, also *lìp-ęs* fem. *lip-usi*, neutr. *lìp-ę*, gerund. *lìp-us* (praet. *lip-aú*, inf. *lìpti*); *bùv-ęs* (praet. *bŭv-aú*, inf. *búti*); *jó-j-ęs* (praet. *jó-j-au*, inf. *jóti*); *spáudęs* für *spaud-j-ęs*, aber fem. *spáudżusi* für *spaud-j-usi*, gerund. *spáudżus* (praet. *spáudżau* für *spaud-j-au*, inf. *spáudyti* oftmals drücken): *mátęs*, fem. *máczusi* für *matjusi* (praet. *maczaú* für *mat-j-au*, inf. *matýti* sehen); *válgęs*, fem. *válgiusi* (praet. *válgiau*, inf. *válgyti*); demnach verschmilzt nach consonanten das *j* des praeteriti der verba auf *yti* mit dem *a* der ursprünglichen endung *ans* zu *-ęs* (§. 22, 2) und äußert daher auf *t* und *d* des wurzelaußlautes keinen einfluß, tritt aber vor dem *u*, mit welchem es nicht verschmelzen kann, wider hervor und wirkt den lautgesetzen gemäß. Weitere beispile sind nicht nötig, da die lere von der conjugation das praeteritum an die hand gibt und diß particip demnach sofort gefunden werden kann.

Praeterita auf *-jau* nach einem consonantischen wurzelaußlaute von solchen verbis, deren infinitiv nicht auf *-yti* auß geht, sondern bei denen das *ti* an die verbalwurzel unmittelbar an tritt, haben das *j* in disem participium nicht, z. b. *dáv-ęs*, *dáv-usi* (praet. *dav-iaú*, inf. *dů́ti* geben); *kéikęs*, fem. *kę́ikusi* (praet. *kéikiau*, inf. *kéikti*); *spáudęs*, femin. *spáudusi* (praet. *spáudžau* für *spáudiau*, inf. *spáusti* für *spáud-ti* drücken); *siùntęs*, fem. *siùntusi* (praet. *siunczaú* f. *siuntjau*, inf. *siųsti* für *siunt-ti* senden) u. s. f.*)

Für die betonung dises particips ist zu merken, daß der ton derselbe ist wie in der dritten person des indicativs praeteriti, d. h. auf der wurzelsilbe ruht, mag sie lang oder kurz sein, bei allen formen, die im nom. sing. masc. dises particips zweisilbig sind, wärend alle im nom. sing. masc. drei- oder mersilbigen formen den accent auf derselben silbe haben wie im infinitiv (§. 31, z. b. *karaliáuti*, part. praet, *karaliávęs* u. s. f.); nur dadurch unterscheidet sich der ton des particips von dem der dritten person, daß er auch bei den zweisilbigen formen durch keine praeposition von seiner stelle gerükt werden kann (er ist überhaupt unveränderlich auch in der declination), was in der dritten person in gewißen fällen geschiht. — Das gerundium dagegen folgt (nach Kurschat) außnamslos der betonung der dritten person z. b. infin. *parnèszti* heim tragen, praet. dritte pers. *pàrnĕszė*, part. *parnészęs*, fem. *parnészusi*, weil die dritte pers. praeter. one praep. *nészė* lautet; aber gerund. *pàrneszus*, ganz wie die dritte pers. sing. praet.; in der gesprochenen sprache wird auch hier die wurzelsilbe betont: *parnészus*.

Das imperfectum sezt *-davau* an den zweiten stamm des verbi, auch hier braucht man bloß *-ęs*, *-usi* u. s. f. für *-au* zu setzen, um das particip imperfecti zu bilden, z. b. *lìpdav-ęs* f. *lìpdav-usi*, ger. *lìpdav-us* (imperf. *lìpdavau*, inf. *lìpti*); *gélbédavęs* (imperf. *gélbėdavau*, inf. *gélbėti*) u. s: f.

---

*) gegen die hier gegebene regel verstößt die bisherige grammatik, nicht aber das volk.

Der unveränderliche accent dises participium samt gerundium steht auf derselben silbe, wie im infinitiv (§. 31).

§. 35. Das participium praesentis activi II., welches nur im nominativ gebraucht wird (s. d. syntax), endigt sich im nom. sing. masc. auf *-dama-s*, *s* ist casusendung; fem. *-dama*, welche endung bei verbis, die das praesens durch einen besonderen stamm unterscheiden, dem nichtpraesensstamme, demselben stamme, von welchem auch der infinitiv gebildet wird, an tritt. Dises *-damas* ist eigentlich ein participium auf *-mas* einer wurzel, die ursprünglich *dā* gelautet hat und welche setzen, tun bedeutet, dieselbe wurzel findet sich auch in *dė-ti* setzen, wo das litauische das ursprüngliche *ā* in *ė* verwandelt hat; ferner in *-dav-au*, womit das imperfectum gebildet wird, wo sie zu *dû* erweitert ist wie die gleich lautende wurzel *dā* geben, die im litauischen ebenfals, mit zu geseztem *u*-laut, *dû* lautet.*) vor disem *-damas* treten bei consonantischem außlaute des verbalstammes die notwendigen lautgesetze ein, z. b. *lìp-damas*, oder gewönlich *lìpdams*, f. *lip-damà* (*lìpti*); *jó-damas* (*jóti*); *kéikdamas* (*kéikti*); *gélbėdamas* (*gélbėti*); *válgydamas* (*válgyti*); *jëszkódamas* (*jëszkóti*) u. s. f.

Dises particip hat den accent auf derselben silbe wie der infinitiv, also, wenn es dreisilbig ist, im nom. sing. mascul. stets den accent auf der wurzelsilbe, der auch im singul. femin. und plur. masc. meist bleibt; nur bei kurzer, seltener bei langer und in der ersten pers. sing. praesentis unbetonter wurzelsilbe geht der accent in den genanten formen auf die endung über; in denselben verbis kann der accent auch auf die mit dem verbum zusammen gesezte praeposition über gehen (*nùlipdamas*, aber auch, und zwar gewönlicher, wenn auf die praeposition kein besonderer nachdruck gelegt wird, *nulìpdamas*, fem. in beiden fällen *nulipdamà*), in allen verbis, in welchen an die wurzel ein bildungszusatz an tritt, ist der accent dises particips unveränderlich

---

*) *dû* geben sezt aber im praeterit. *j* an und lautet *daviaũ*.

der des infinitivs (§. 31), also z. b. *graudéndamas*, fem. *graudéndama* u. s. f.

§. 36. **Participium praesentis passivi** und **futuri passivi**; das participium futuri passivi wird jezt nicht mer gebraucht, ältere schriften haben es jedoch; beide haben dieselbe endung, nämlich masc. *-ma-s* (*s* ist nominativzeichen), fem. und neutr. *ma;* nur der stamm, an welchen dise endung tritt, ist verschiden; beim part. praes. passivi tritt *-mas* an den praesensstamm, beim part. futuri passivi an den stamm des futurs. Im part. praes. passivi tritt *-mas*, *-ma* an den praesensstamm, von dessen bildung die lere von der conjugation zu handeln hat, und zwar mittels desselben bindevocals, wie die consonantisch an lautenden personalendungen der 1. und 2. pers. dualis und pluralis. Da auch die verba, welche reste der bindevocallosen conjugation auf zu weisen haben, in disen personen einen bindevocal zeigen, so gilt die regel auch für dise (s. u. die conj.; das *a* der endung *-mas* fält in der gewönlichen sprache stets auß, s. §. 27, 3): demnach *sùka-mas*, neutr. *-ma*, fem. *-mà* (praes. *sukù*, 1. pers. plur. *sùka-me*, inf. *sùkti* drehen); *gélba-mas* (praes. *gélbmi* oder *gélbu*, 1. pers. plur. *gélba-me*); *jója-mas*, spr. *jójemas*, gewönlich *jójems* (praes. *jóju*, 1. pers. plur. *jojame*, spr. *jójem*, inf. *jó-ti*); *kéikia-mas*, spr. *kéikiems* (praes. *kéikiu*, plur. *kéikiame*, spr. *kéikiem*, inf. *kéik-ti*); *mýli-mas* (praes. *mýliu*, 1. pers. plur. *mýli-me*, inf. *mylëti* lieben); *válgo-mas* (praes. *válgau*, 1. pers. plur. *válgo-me*, inf. *válgy-ti*); *jëszko-mas* (praes. *jëszkau*, 1. pers. plur. *jëszko-me*, infin. *jëszkó-ti*) u. s. f. Praktisch stelt sich also die regel so: man wandle *-e* der ersten pers. plur. praes. in *-as*, um diß part. zu bilden.

Dasselbe gilt vom futurum: *sùksi-mas* (fut. *sùksiu*, 1. pers. plur. *sùksi-me*) *gélbésimas* (*gélbésiu*); *válgysi-mas* (*válgysiu*, *válgysi-me*) u. s. f. *)

---

*) Ich finde in den grammatiken (z. b. bei Ostermeyer) auch *e* als bindevocal dises part. an gegeben, so daß die ganze endung anstatt *-simas* *-semas* lautet, was auf *-siamas* zurück zu füren wäre. Beispile auß schriften gehen

Es versteht sich von selbst, daß von intransitiven verben keine participien des passivs gebildet werden können.

Das participium praes. pass. hat dieselbe betonung, wie das praesens indic., auß genommen dessen 1. und 2. pers. sing.; in der veränderlichkeit des accents im fem. folgt es dem im vorigen §. behandelten participium; nur ist zu merken, daß hier auch die formen von den verbis, die in der ersten pers. sing. praesentis -*au* haben, dreisilbig sind, dise haben den accent unveränderlich auf der wurzelsilbe; bei den verbis auf -*u* (-*iu*) mit kurzer unbetonter wurzelsilbe in der ersten pers. praes. tritt der accent (wie im indic. praesentis) auf die praeposition, in den casus, in welchen er bei nicht zusammen gesezter form auf der wurzelsilbe zu stehen hätte (also z. b. *sùsukamas*, fem. *susukamà*, praes. *sùsuku*, inf. *susùkti* zusammen drehen).

Das part. fut. passivi hat dieselbe betonung, wie das futurum überhaupt, d. i. die des infinitivs. Der accent ist da, wo die endung des futurs nicht unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt, jedes falles unwandelbar; über die andern fälle vermag ich mit gewisheit nicht zu urteilen, doch vermute ich accentwechsel zwischen wurzelsilbe und endung, also z. b. *sùksimas* f. *suksimà*. Auf eine vor gesezte partikel geht aber gewis der accent so wenig über, als im futurum überhaupt.

§. 37. Das p a r t i c i p i u m p r a e t e r i t i p a s s i v i hat das suffix -*tas*, fem. -*ta*, es tritt an demselben stamm auf dieselbe art an, wie das -*ti* des infinitivs, z. b. *sùk-tas* (*sùk-ti*); *kéik-tas* (*kéik-ti*); *regëtas* (*reg-ëti*); *gélbė-tas* (*gélbė-ti*); *jëszkó-tas* (*jëszkó-ti*) u. s. f. Daß für -*tas* gewönl. -*ts* gesprochen wird, folgt auß §. 27, 3. Auch die betonung ist im nom. masc. sing. dieselbe wie im infinitiv und unwandelbar; nur bei solchen verben, bei denen -*tas* unmittelbar an die wurzel tritt und die im praesens

---

mir ab, ich halte indessen -*simas* (vgl. *mýlimas*) für allein richtig im hochlit.; niderlit. aber ist allerdings der bindevocal des futurs *e*, ja *a*, s. §. 105. Jene formen sind also niderlitauisch und stammen wol auß den alten niderlitauischen drucken.

bei kurzer oder langer wurzelsilbe den ton auf die endung werfen, tritt der accent im nom. sing. femin. und anderen casus änlicher betonung auf die endung: *sùktas*, fem. *suktà* Vorn an tretende praepositionen und die neg. *ne* ziehen den ton an sich bei den verben auf *-ti*, wenn er überhaupt veränderlich ist, d. h. in der ersten pers. praes. auf der endung steht, z. b. *sùsuktas* (fem. *susuktà* zusammen gedreht); *ìsztemptas* (fem. *isztemptà* auß gedent, *tempiù*).

§. 38. Das participium necessitatis hat das suffix *-tinas* gewönl. *-tins* (§. 27, 3), fem. *tina*, welches genau so an gesezt wird, wie das verwante suffix *-tas* des part. praet. pass., z. b. *sùk-tinas*, *-tinà* (der, die zu drehende), *gélbé-tinas*, fem. *gélbėtina* (dem, der zu helfen ist) u. s. f.

Die betonungsregeln sind dieselben wie im vorigen §., nur springt der accent immer über das stets unbetonte *i* der endung *-tinas* hinweg, demnach *sùktinas*, fem. *suktinà*; *sùsuktinas*, fem. *susuktinà*, seltener hat die vor gesezte partikel bei langer wurzelsilbe den ton: *pàbaustinas* (zu züchtigender, praes. *pabaudžiù*, simplex *baudžiù;* doch häufiger *pabaùstinas*), fem. *pabaustinà*, aber *minëtinas*, fem. *minëtina* (*minëti* gedenken) u. s. f.

§. 39. Das suffix *-tojis*, gen. *tojo*, in älteren und żemaitischen drucken *-tojas*, fem. *-tojė*, genit. *-tojės*, bildet *nomina agentis* von demselben stamme, welcher dem infinitiv zu grunde ligt, z. b. *ap-gin-tojis* (beschützer, praes. *apginù*, praet. *apgýniau*, inf. *ap-gìn-ti* beschützen); *pra-dë-tojis* (anfänger, *pra-dë-ti* an fangen); *gélbė-tojis* (helfer, *gélbė-ti*); *gimdý-tojei* (plur. eltern, *gimdý-ti* gebären); *ganý-tojis* (hüter, *ganý-ti* hüten); *gárbin-tojis* (vererer, *gárbin-ti* eren); *mokį-tojis* (lerer, *mokį-ti*, *mokìnti* leren); *krikszty-tojis* (täufer, *krikszty-ti* taufen). Demnach ist in den meisten fällen, namentlich bei allen von ab geleiteten verben gebildeten nominibus auf *-tojis*, der accent derselbe, wie im infinitiv. Nur solche verba primitiva, welche im praesens und praeteritum den accent auf der endsilbe haben, zeigen *-tõjis* betont, z. b. *ar-tójis* (pflüger, praes. *ăriù*, praet. *ăriaú*, inf.

ár-ti pflügen); *at-pirk-tójis* (erlöser, praes. *átperkù*, praet. *at-pirkaú*, inf. *at-pirk-ti* los kaufen).

§. 40. Vom nichtpraesensstamme ser viler verba wird ein abstractum (nomen actionis) auf *i-mas*, nach vocalen *jimas* (gew. also *-ims*, *-jims*, ab geleitet.*) Nicht ab geleitete, zweisilbige (vor dem verbum stehende präpositionen und dergl. nicht gerechnet) verba, deren infinitiv *-ti* unmittelbar an die wurzel an tritt und welche das praeteritum auf der endsilbe betonen, haben auch in disem nomen den accent auf der endung *-imàs*, z. b. *surinkimas* (die versamlung, von *surinkti*, praet. *surinkaú* versammeln); nicht durchgängig ist diß bei solchen verben diser klasse der fall, deren praeteritum (und praesens) die stamsilbe betont, z. b. *grióvimas* (das zertrümmern), von *griáuti*, praet. *grióviau* und so alle mit *ó* im praeteritum, aber *audìmas* (gewebe), *keikìmas* (der fluch), von *áusti*, praet. *áudżau* (weben), *kéikti*, praet. *kéikiau* (fluchen). Alle im infinitiv dreisilbigen verba haben unbetontes *-imas*; die auf *-ėti* und *-oti* (praes. *-au*) behalten den ton des infinitivs, also *gélbėjimas* v. *gélbėti*, *tikėjimas* (glaube) von *tikėti*, praes. *tikiù* (glauben); *kýbojimas* (das hangen), inf. *kýboti*; *bijójimas* (das fürchten) v. *bijóti* u. s. f.; die auf *-yti* betonen stets die wurzelsilbe, wenn auch im infinitiv der ton auf dem *y* steht und haben langes *y* (in den büchern steht *i*, aber das volk spricht *y* mit recht, da es durch zusammenziehung entstanden ist), z. b. *iszgánymas* (die erlösung, das heil) von *iszganýti* (wörtl. auß hüten, d. i. erlösen); *válgymas* (das eßen, von *válgyti* u. s. f); alle ab geleiteten im inf. *-in-ti*, *-en-ti* *-y-ti*, *-o-ti*, *-ů-ti*, *-au-ti*, *-ė-ti*, praes. *-inu*, *-enu*, *-yju*, *-oju*, *-ůju*, *-auju*, *-ėju*) haben den ton des infinitivs z. b. *vadìnimas*, inf. *vadìnti* (rufen); *téisinimas* (die rechtfertigung), inf. *téisinti*; *graudénimas* (ermanung), inf. *graudénti*; *blúznyjimas* (lästerung), inf. *blúznyti*; *dalýjimas* (das teilen), inf. *dalýti*; *gátavojimas* (be-

---

*) Kurschat bemerkt (beitr. II. pg. 57) richtig, daß dise bildungen „weniger vom volke her rüren, als von den litauisch redenden und schreibenden nichtlitauern," d. h. von den geistlichen.

reitung), inf. *gátavoti*; *púliůjimas* (eiterung), inf. *púliůti*; *bé-giójimas*, inf. *bėgióti* (herum laufen); *durnū́jimas*, inf. *durnū́ti* (rasen); *dúsāvimas*, inf. *dúsauti* (seufzen); *karaliávimas*, inf. *karaliáuti*; *ekějimas* inf. *ekëti* (eggen).

Einige andere nomina bildende suffixa. Die secundären bildungen (§. 30) sind mit * bezeichnet.

§. 41. *a*) Die nakte wurzel, als nomen gebraucht, findet sich im litauischen nicht,*) auch nicht als leztes glid zusammen gesezter worte. Das einfachste element, mittels welches nomina gebildet werden, ist ein vocal, zunächst *a* (nom. masc. *a-s*, *s* ist nominativzeichen, fem. *a*). Zugleich mit disem suffix tritt namentlich bei substantiven meist steigerung, wenigstens nicht schwächung des wurzelvocals ein, wie die folgenden beispile zeigen; dise sind keineswegs erschepfend, sondern nur auß dem, was mir gerade zur hand war, gewält.

Substantiva masculina; z. b. *sárg-as* (wächter, √ *sarg***), *sérg-ëti* hüten); *dág-as* (ernte, eigentl. heiße zeit, √ *dag*, *dèg-ti* brennen); *kváp-as* (atem, hauch, √ *kvap*, *kvëp-ti* atmen, *kvìp-ti* zu duften an fangen); *ták-as* (pfad, √ *tak*, *tekëti* laufen, fließen); *bád-as* (hunger); *tván-as* (flut, √ *tvan*, *tvìnti* an schwellen); *már-as* (pest, √ *mar*, *mìr-ti*, sterben); *žád-as* (stimme, *žad-ëti* sprechen); *svár-as* (pfund, √ *svar*, *svèr-ti* wägen); *dárb-as* (arbeit, √ *darb*, *dìrb-ti* arbeiten); *tárp-as* (zwischenraum, *tàrp* zwischen); *prë-kál-as* (amboß, *kál-ti* schlagen, *pri-kál-ti* an schlagen); ***) *pá-szar-as* (futter, √ *szar*, *pa-szér-ti* füttern); *úž-valk-as* (überzug, √ *valk*, *už-vìlk-ti* überziehen); *átrasz-as* (zuschrift, *at-rasz-ýti* zurück schreiben, antworten). —

---

*) bei adverbien, wo diß bisweilen scheinbar der fall ist, ist wol stets die ursprüngliche endung ab gefallen.

**) der kürze wegen setzen wir im folgenden das in der mathematik gebräuchliche zeichen anstatt des wortes „wurzel."

***) die praeposionen, welche in der zusammensetzung mit wurzeln in nominalbildungen iren vocal denen oder steigern, werden später übersichtlich zusammen gestelt werden.

lànk-as (reif, √ *lank*, *lìnk-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *vàrg-as* (elend), *vérg-as* (sclave, *vàrg-ti* not leiden); *żvàlg-as* (brautschauer, √ *żvalg*, *żvèlg-ti* blicken). — *mór-ai* (plur. von *mór-as* bare, √ *mar*, *mìr-ti* sterben); *prót-as* (verstand, √ *prat*, *su-pràs-ti* f. *-prat-ti* verstehen); *sód-as* (baumgarten, √ *sad*, *sėd-ėti* sitzen); *stóg-as* (dach, √ *stag*, *stĕg-ti* dach decken); *ánt-voż-as* (deckel, √ *vaż*, die übrigens in der ungesteigerten form in diser bedeutung nicht vor kömt, *vóż-ti* decken); *át-mot-as* (außwurf, √ *mat*, *met-ù* werfe).

dĕv-as (gott, √ *div* leuchten, in diser bedeutung nicht im litauischen, vgl. *dýv-as* wunder); *dĕg-as* (keim, *dýgti* keimen) *mĕg-as* (schlaf, √ *mig*, *mĕg-mì* schlafe); *żĕd-as* (blüte, ring, *żyd-ėti* blühen). — *ùż-veizd-as* (aufseher); *véid-as* (gesicht, √ *vid*, *veizd-ĕti* sehen). — *żaíb-as* (blitz, *żib-ĕti* glänzen).

ráug-as (säure, *rúgti* sauer werden); *tauk-aí* (fett, sing. wäre *táuk-as*, *tùk-ti* fett werden).

Substantiva feminina. *kalb-à* (rede), *prĕ-kalb-a* (vorrede, *kalb-ĕti* reden); *kamsz-à* (stopfung, √ *kamsz*, *kìmsz-ti* stopfen); *lank-à* (tal, √ *lank*, *lìnk-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *mald-à* (bitte, √ *mald*, *mèls-ti* f. *meld-ti* bitten); *skals-à* (außgibigkeit); *rank-à* (hand, √ *rank*, *rìnk-ti* sammeln); *als-à* ruhe, √ *als*, *ils-ĕti* ruhen); *nŭ-tak-a* (heiratsfähiges mädchen, √ *tak*, *tek-ĕti*, gew. *nu-tek-ĕti* *ùż výro* heiraten, eig. laufen, weg laufen nach dem manne); *pà-gálb-a* (hilfe, √ *galb*, *gélb-ėti* helfen); *pá-sak-a* (erzälung, märchen, *sak-ýti* sagen); *ap-kab-à* (vorhang, *kab-ĕti* hangen). — *dor-à* (eintracht, bescheidenheit), *sán-dor-a* (eintracht, √ *dar*, *der-ĕti* dingen); *skol-à* (schuld, √ *skal*, *skel-ĕti* schuldig sein); *slog-à* (plage, √ *slag*, *slĕgti* drücken); *tvor-à* (zaun, √ *tvar*, *tvérti* faßen); *nŭ-mon-ė* (verständnis, *nu-man-ýti* verstehen. — *kimsz-a* (stopfloch, √ *kamsz*, *kimsz-ti* stopfen).

żëm-à (winter, √ *żim*, mit sicherheit erschloßen); *tës-à* (warheit, recht, *isz-tis-as* gerade); *szvës-à* (liecht, √ *szvis*, wol nebenform von *szvit* hell sein). — *dėk-à* (dank, wol entlent); *dej-à* (wehklage, die wurzel scheint *daj* oder *di* zu sein). —

Laim-a (glüksgöttin), *pa-láim-a* (glück, √ *lam*, s. §. 17, 2, *lém-ti* das glück bestimmen); *at-laid-à* straferlaß, √ *lid*, *at-léis-ti* f. *léid-ti* nach laßen); *pa-baigà* (beendigung, √ *big*, *pa-baigti* beenden).

pŭt-à (schaumblase, plur. *pùtos* schaum, √ *put*, *písti* für *put-ti* blasen); *krūv-à* (haufe, √ *kru*, *kráu-ti* häufen); *krūsz-à* (hagel, *krùsz-ti* zu körnern zerstampfen). — *daub-à* (schlucht, *dùb-ti* hol werden). — *sá-szlăv-os* (plur. kericht, √ *szlu*, *szlŭ-ti* fegen); *kov-à* (kampf, √ *ku*, *káu-ti* kämpfen).

Adjectiva, masc. *-a-s*, fem. *-à*. *bás-as* (barfuß); *láb-as* (gut); *át-dar-as* (offen, *at-dar-ýti* öfnen). — *żil-as* (greis, grau, wurzel wol *żal*, grundf. *gar* ab geriben, alt sein); *ilg-as lang*, √ *dalg*, wie die vergleichung anderer sprachen ergibt, grundf. *darg*); *át-vir-as* (offen, √ *var*, *at-vèr-ti* öfnen). — *sę́n-as* (alt, √ *san*, erschloßen).

plik-as (kal); *gýv-as* (lebendig); *isz-tis-as* gerade); *mĕl-as* (lieb, √ *mil*, *myl-ë-ti* lieben); *kreiv-as* (krumm, √ *kriv*, z. b. in *kriv-úlė* krumstab); *pa-láid-as* (lose, √ *lid*, *pa-léis-ti* für *leid-ti* lösen).

súr-as (sauer); *skúp-as* (spärlich); *kiáur-as* (durchlöchert, *pa-kiur-à* löcheriger boden, Neßelm.).

§. 42. *i*. Die mittels *-i*, nom. masc., fem. *-i-s* (welches nicht nach §. 22, 4 auß *-jas* entstanden, sondern ursprünglich ist) von der wurzel ab geleiteten substantiva — adjectiva diser art hat die sprache nicht auf zu weisen — sind alte bildungen, bei denen deshalb die wurzel oft nicht mer erkenbar, wenigstens im litauischen oft nicht mer nachweisbar ist. Die masculina auf urspr. *-is* (s. u. *-tis*) zeigen schon eine starke neigung in die declination der ser häufigen nomina auf *-is* = *-jas* über zu gehen (haben also im gen. sing. anstatt *-ës* auch *-jo*) u. s. f.

Feminina: *dal-i-s* (teil, √ *dal*, urspr. *dar*); *ang-is* (natter); *ak-is* (auge); *av-is* (schaf, wurz. etwa *u*, welches fußbekleidung an legen bedeutet, in der weiteren bedeutung bedecken, bekleiden, also *av-is* = bekleiderin?); *pil-is* (schloß, burg, √ *pal*, urspr. *par*, in *pil-ti* füllen, vgl. *πόλ-ις*); *át-ils-is*

(ruhe, √ *als*, *als-à* ruhe, *at-ils-ĕti* ruhen); *kănd-is* (motte, *kás-ti* f. *kand-ti* beißen); *szal-is* (seite); *žuv-is* (fisch): *szird-is* (herz); *nós-is* (nase); *ŭs-is* (esche).

Masculina: *vag-is* (dieb, gen. *vagēs*, selten *vágio*, √ *vag*, *vóg-ti* stelen); mer beispile diser art weiß ich für jezt nicht.

§. 43. *u* bildet substantiva masculina und adjectiva, leztere haben im femininum *-i*. Die substantiva diser art sind nicht zalreich und als alte bildungen zu betrachten, häufig dagegen sind die adjectiva.

Substantiva. *dang-ùs* (himmel, √ *dang*, *dèngti* decken); *al-ùs* (hausbier, nord. *öl*, engl. *ale*, grundf. im deutschen ebenf. *alus*); *med-ùs* (honig), *mid-ùs* (met, wurzel beider ist *mad*); *vid-ùs* (das innere); *virsz-ùs* (das äußere, obere). *tùrg-us* (markt). —

Adjectiva. *sarg-ùs* (wachsam, √ *sarg*, *sérg-ėti* wachen); *skal-ùs* (spaltbar, *skél-ti* spalten); *trank-ùs* (holperig, stoßend v. wege, *trènk-ti* stoßen); *brang-ùs* (teuer, *brìng-ti* teuer werden); *lank-ùs* (biegsam, *lìnk-ti* sich biegen); *plat-ùs* (breit); *skals-ùs* (verschlagsam, d. i. lange auß reichend). — *rom-ùs* (sanftmütig, *ram-ìnti* beruhigen, *rìm-ti* ruhig werden); *dreb-ùs* (zitternd, √ *drab*, *dreb-ĕti* zittern); *lep-ùs* (verzärtelt); *sznek-ùs* (gerne redend). — *bin-gùs* (mutig, √ *bang*, *bìng-ti* mutwillig sein, *pra-bang-à* das übermaß); *ting-ùs* (träge, warscheinlich √ *tang*); *gil-ùs* (tief, warscheinl. √ *gal*, vgl. *gál-as* ende, villeicht auch *gél-ti* stechen). — *pig-ùs* (wolfeil). — *dyg-ùs* (stachelig); *ap-skrit-ùs* (rund, *skrìt-as* kreiß, felge, *skrĕs-ti* f. *skrĕt-ti* drehen); *tës-ùs* (gerade, √ *tis*, *ìsz-tis-as* gerade); *meil-ùs* (liebreich, *myl-ĕti* lieben); *gail-ùs* (mitleidig, √ *gil*, *gaí-la mán* es tut mir leid); *at-laid-ùs* (versönlich, *at-léis-ti* f. *leid-ti* vergeben, √ *lid*); *nù-laid-ùs* abschüßig (*nu-léis-ti* herab laßen). — *dub-ùs* (vertieft, *dùb-ti*, hol, tief werden); *kraup-ùs* und *krup-ùs* (rauh, vom wetter).

§. 44. *j* wird vilfach in der wortbildung verwant. Es scheint diß element dasselbe zu sein, welches im indogermanischen sprachstamme das pronomen relativum, √ *ja*, nom. sing.

masc. *ja-s*, bildet (davon z. b. *jóks*, qualis u. a.), es komt vor in den endungen *-jas*, spr. *jes*, wofür nach §. 22, 4 meist *-jis* und *-is*, *-ys* eintritt, fem. *-ja*, *-je*, gewönl. *-ė* (ebendas); ferner *-jus*. Hierher ziehen wir auch die endungen, in denen dem *-j-* ein vocal vorauß geht: *-ė-jas*, *-ė-jis*, *-ė-jýs*, f. *-ė-ja*; *-ė-jus*; *-i-ja*; *-o-jis*, *-o-jus*.

Nomina substantiva masc. auf *-jas*, *-jis*, *-is*, *-ýs* = *jas*; *kél-ias*, spr. *kélies* (weg, √ *kal*, urspr. *kar* gehen); *kraú-jas* spr. *kraú-jes* (blut, √ *kru*, *krùv-inas* blutig); *vė-jas*. spr. *vė-jes* (wind, √ *vė* auß *vâ*).

jis nur nach vocalen für urspr. *-jas*: *kú-jis* (gewönl. *kúgis*, s. unter *g*; hammer, √ *ku*, *káu-ti* fechten, Neß.).

is, betont *ýs*, nach consonanten für urspr. *-jas*. Die folgenden beispile zeigen steigerung und schwächung des wurzelvocals vor diser endung. *Kànd-is* (biß, *kąs-ti* für *kand-ti* beißen); *vàlg-is* (speise, *válg-yti* eßen); *vàž-is* (kleiner schlitten, √ *važ*, *vèž-ti* füren, zu wagen); *žód-is* (wort, *žad-ėti* sagen); *lób-is* (gut, besitz, *láb-as* gut, adj.); *plót-is* (breite, *plat-ùs* breit). — *brýd-is* (ein gang durchs waßer, √ *brad*, *bris-ti* für *brid-ti* waten); *gyl-ýs* (stachel, √ *gal*, *gél-ti* stechen); *prësz-gyn-ýs* (widersezlicher, √ *gan*, *prësz-gin-tis* sich widersetzen, *gan-ýti* hüten), *pìrd-is* (furz, √ *pard*, *pérs-ti* f. *perd-ti* farzen); *kìr-tis* (hieb, √ *kart*, *kìrs-ti* für *kirt-ti* hauen); *žýg-is* (mal, schritt, √ *žag*, *žèng-ti* schreiten); *sén-is* (der alte, √ *san*, *sén-as* alt); *kél-is* und *kel-ýs* (weg); *kel-ýs* und *kél-is* (knie, wurzel beider worte *kal*, ursprüngl. *kar* gehen); *rysz-ýs* (band, *rìsz-ti* binden); *žyn-ýs* (zauberer, *žin-óti* wißen); *gaid-ýs* (han, √ *gid*, *gëd-óti* singen, geistliches lied, krähen); *pa-laík-is* (übrig geblibener, nichtsnutziger, *pa-lìk-ti* verlaßen, auf geben). — *bùv-is* (aufenthalt, *bú-ti* sein); *piúv-is* (schnitt, ernte, √ *piu*, *pidu-ti* schneiden); *szúv-is* (schuß, √ *szu*, *száu-ti* schießen); *trúk-is* (zug, √ *truk*, *tráuk-ti* ziehen); *músz-is* (schlacht, *mùsz-ti* schlagen); *gũl-is* (lager, *gùl-ti* ligen); *pũl-is* (fall, *pùl-ti* fallen).

Im lezten glide von zusammensetzungen bildet dise endung häufig nomina agentis (s. u.), außer der zusammensetzung finde

ich solche nomina agentis nur in den an wortbildungen reichen *mislės* (rätseln), z. b. *reg-ýs* (der seher, für *akis* auge) von *reg-ěti* (sehen); *gird-ýs* (der hörer, für *aúsis* or) von *gird-ěti* (hören). Die ältere sprache scheint reicher daran gewesen zu sein, z. b. *vedýs*, pl. *vėdżeí* (um Pilkallen im sinne von bräutigam noch üblich, ehemals brautfürer) von *ved-ù*, inf. *vès-ti* (füren); *użgėrýs* (der zutrinker) von *użgér-ti* (zu trinken), bei Lepner (der preußische litauer, geschr. im jare 1690, gedr. 1744).

-is f. *-jas* bildet tierbezeichnungen von der farbe und abstracta von adjectiven, z. b. *jůdis* (rappe, *jůdas* schwarz); *żális* (roter ochse, *żálas* rot, vom ochsen); *márgis* (bunter ochse, *márgas* bunt). — *jůdis* (schwärze, *jůdas* schwarz); *ìlgis* (länge, *ìlgas* lang); *daúgis* (vilheit, *daúg* adv. vil); *kàrsztis* (hitze, *kàrsztas* heiß); *szàltis* (kälte, *szàltas* kalt); *áugsztis* (höhe, *áugsztas* hoch) u. a.

S u b s t a n t. f e m i n i n a auf *ja*, gewönl. in *ė* zusammen gezogen; 1) *ja*. *valdżà*, spr *valdżė*, f. *vald-ja* (regierung, *vald-ýti* regieren); *ědżos* (raufe), sing. wäre *ědża* f. *ėd-ja* (√ *ad*, *ės-ti* f. *ėd-ti* freßen); *pá-gir-ios* (katzenjammer, √ *gar*, *gér-ti* trinken); *dūsz-ià* (sele, wol auß dem slawischen entlent); *pradżà*, spr. *pradżė* (anfang, *pradżà* f. *pra-d-ja*, √ *da*, *pra-dě-ti* an fangen, der wurzelvocal ist verloren gegangen, so daß nur *d* übrig blib).

2) *ė*. *żol-ě* (gras, √ *żal*, *żél-ti* grünen, wachsen); *lénk-ė* (tälchen, √ *lank*, *lìnk-ti* sich biegen); *vėż-ě* (geleise, √ *vaż*, *vėż-ti* füren, zu wagen u. s. f.); *pá-gir-ės* (pl. tant. katzenjammer, √ *gar*, *gérti* trinken); *skyl-ě* (loch, √ *skal*, *skél-ti* spalten). — *żyn-ě* (zauberin), *żin-ė* (kentnis), *są-żin-ė* (gewißen, sämtlich zu *żin-óti* wißen gehörig); *deiv-ě* (gespenst, √ *div*, *dýv-as* wunder); *páin-ė* (verwickelung, *pìn-ti* flechten); *pa-laik-ė* (übrige, nichtsnutzige, √ *lik*, *pa-lik-ti* übrig laßen, auf geben). — *szùk-ė* (scherbe, scharte, bruch); *sául-ė* (sonne, √ *sul*, urspr. *sur* leuchten, hell sein); *dûb-ě* (grube, *dùb-ti* hol werden); *srov-ě* (strömung, √ *sru*, *srav-ěti* fließen, bluten).

A d j e c t i v a diser bildung sind selten, z. b. *naú-jas*, sprich *naújes* (neu, stamm ist *nav*, wol auß √ *nu*); *żál-ias*, spr. *żálies* (grün, √ *żal*, *żél-ti* grünen); *did-is*, fem. *didì* u. *didė* (groß).

jûs bildet substantiva masculina meist abstracta, z. b. *gýr-ius* (rum, *gìr-ti* rümen, wurz. wol *gar*); *skýr-ius* (absonderung, *skìr-ti* ab sondern, √ *skar*, vgl. √ *skal* spalten); *výr-ius* (strudel, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *lýk-ius* (rest, *lìk-ti* zurück laßen); *rànk-ius* (samlung, kalende, √ *rank*, *rink-ti* sammeln); *výl-ius* (lockung, trug, *vìl-ti* triegen, wurz. villeicht *val*); *vaìsius* (frucht, *veis-ëti* frucht tragen, √ *vis*); *spĕczus*, d. i. *spët-jus* (schwarm, √ *spit*, *spĕsti* f. *spët-ti* schwärmen). — Außname, der bedeutung nach, ist das nomen agentis *stĕg-ius* (dachdecker, von *stĕg-ti* decken, nicht von *stógas*, dach, s. d. folgende).

*-*jus* bildet substantiva masculina, die den verfertiger des dinges bezeichnen, von dessen benennung mittels *-jus* die ableitung geschiht oder den damit behafteten, z. b. *pŭdzius* für *pûd-jus* (töpfer, *pŭdas* topf); *kailius* (kürschner, *kailinei* pelz); *làngius* (fenstermacher, glaser, *lángas* fenster); *ráczius* f *ratjus* (stelmacher, *rátas* rad); *rĕczius* (sibmacher, *rëtas* bastsib); *katìlius* (keßelmacher, *kátilas*, keßel); *kùrpius* (schuhmacher, *kùrpė* schuh). — *prĕszius* (widersacher, *prĕsz* praep. gegen); *pìrdžus* (farzer, *pìrdis* furz, nicht von *pérsti* f. *perd-ti* farzen); *bĕdžus* (notleidender, *bėdà* not); *blùsius* (flöhiger; *blùsė* floh); *utĕlius* (lausiger, *utėlė* laus); *snàrglius* (rotziger, *snarglýs* rotz).

ėjas, spr. *ėjes*, ältere und nunmer weniger gewönliche form für und neben dem (nach §. 22) darauß entstandenen *ėjis*, meist *ėjýs*, seltener ist *ėjus*; fem. *ėja*, spr. *ėje*, bildet nomina agentis von verben. Das žemaitische und die älteren denkmale haben *ėjas*, daher hat es auch die schriftsprache häufiger als die gewönliche umgangssprache. Die unterschide und übereinstimmungen der formen nom. sing. *-ėjas*, *-ėjýs*, *-ėjis*, *-ėjus* in den andern casus lert die declination.

už-tar-ĕjas, spr. *-ĕjes*, fem. *-ĕja*, sprich *-ĕje* (fürsprecher, *už-tàr--ti* fürsprechen); *risz-ĕjas* (garbenbinder, *rìsz-ti*), *žv-ėjas* spr. *žvéjes* (fischer, hat *e* nicht *ė*, s. u.); *nesz-ĕjas* träger).

Neszĕjýs (träger, *nèsz-ti*); *riszĕjýs* (garbenbinder, *rìsz-ti*); *užtarĕjýs* (fürsprecher, *už-tàrti*); *žaidĕjýs* (spiler, *žaìsti* für *žaid-ti*); *sė-j-ĕjis* (sämann, mit ein geschaltenem *j*, von *sė-ti*);

żv-ėjỹs (fischer, hier hörte ich nur *ĕ*, nicht *ė* sprechen, von der wurz *żu* in *żuv-ìs* fisch; *żvej-óti* fischen ist erst von *żvėjas*, *żvejỹs* ab geleitet); *isz-dav-ėjỹs* (verräter, *isz-dŭ-ti* herauß geben, verraten).*) — *verpĕje* (spinnerin, *vèrp-ti*); *siuv-ėjà*, spr. *-ėjė*, und *siuv-ĕje* (näherin, *siú-ti* nähen); *audėjà* (s. d. f.).

-ėjus; *audĕjus* (weber, *áusti* f. *áud-ti* weben); *żvĕjus* (Neß fischer, s. o.) u. a.

**-ojis*, **-ojus*; *vasarójis*, *vasarójus* (sommerfeld, sommergetreide, *vāsarà*, sommer. die form auf *jus* kenne ich nur auß büchern). *rytójus* (der morgendliche tag, gebräuchl., *rýtas* morgen).

**-ija*, spr. *ije*, bildet abstracta und änl., z. b. *lap-ìja* (laubwerk, *lápas* blatt; *klebonìja* (pfarrhaus, *klebónas* pfarrer. veraltet); *Maskolìja* (Rußland, *Maskólius* Ruße). — In *żar-ìja* (glühende kole, feuernelke) scheint *-ijà* primäres suffix zu sein, √ *żar*, *żėr-ĕti* glühen).

**-ujis*, s. §. 60, §. 98.

§. 45. *v* tritt im ganzen nicht häufig als wort bildendes element auf, wenn man von den mittels desselben gebildeten verben auf *-au-ti* und *-û-ti* (beide = *av-ti*) und iren ableitungen ab siht. Das wort bildende *v* ist gleiches ursprunges mit dem *v* des demonstrativpronomens grundf. nom. masc. *ava-s*, welches sich in mereren der verwanten sprachen findet (so z. b. im slawischen: *ovŭ*, f. *ova*, n. *ovo*).

-va-s, subst. masc. nom. sing.; *pil-vas* (bauch, √ *pal*, *pil-ti* füllen).

-va subst. fem.; *kal-và* (hügel, √ *kal*, *kél-ti* erheben).

-vja-s, d. i. *-vis*, subst. masc.; *kál-vis* (schmid, *kál-ti* schlagen, schmiden); *at-ei-vỹs* (ankömling, fremdling, *at-eí-ti* an kommen).

-vja, d. i. *-vė*, subst. fem.; *kăl-vĕ* (schmide, s. d. vorherg.).

-java, subst. fem.; *baúdżava*, spr. *baúdżeva*, d: i, *baud-java* (scharwerk, frondienst, *baús-ti* f. *baud-ti* schelten, züchtigen);

*) alle dise und andere bilden um Ragnit den nom. masc. auf *-jes*, d. i. *jas*, fem. *-je*, d. i. *ja*.

gán-iava, sprich *gán-ieva* (hütung, √ *gan*, *gin-ti* ab weren, *gan-ýti* hüten).

-yvja, d. i. *-yvė; aug-ývė* (gebärerin, √ *ug*, *áug-ti* wachsen). *-ovas; valdóvas* (herr, *valdýti* herschen).

-uvjas, d. i. *-uvis*; *lëž-ùvis* (zunge, √ *liž*, *lëž-ti*, *laiž-ýti* lecken). —

-eivjas, d. i. *eivis*, *kel-eívis* (wanderer, √ *kal*, urspr. *kar* gehen, wenn es nicht von *kélias* weg ab geleitet ist). *kar-eívis* (krieger, *kár-as* krieg).

-ovja, d. i. *-ovė*, subst. fem.; z. b. *rank-óvė* (ärmel, *rankà* hand); *darž-óvė* (gemüse, *dàržas* garten), eigentlich feminin eines auf

-ovjas, d. i. *-ovis*, fem. *-ovė* gebildeten adjectivs, *daržóvis*, fem. *daržóvė* zum garten gehörig (ungebräuchlich).

-ývas, femin. *yva*, adj. *dalývas* *) (teilhaftig, *dalìs*, gen. *ēs* teil). —

§. 46. *s* ist selten.

su-s, fem. *si*, bildet adjectiva, z. b. *bai-sùs* (furchtbar, abscheulich, √ *bi*, z. b. in *bij-óti* fürchten); *tam-sùs* (finster, √ *tam*, *tém-ti* finster werden).

-sa, subst. fem.; *tam-sà* (finsternis).

-esjas, d. i. *-esis*, z. b. *ëd-esis* (fraß, *ës-ti* f. *ėd-ti* freßen); *deg-ėsis* (monat august, *dėg-ti* brennen); *kàlb-esis* (sprichwort, *kalb-ëti* reden) — *deb-esìs*, gen. *ēs*, f. gen. *sio* masc. (wolke, √ *dab* für *nab*, vergl. slaw. *nebo*, gen. *nebese*, *νέφ-ος*, skr. *nabh-as* u. a).

-sena, s. f. *eí-sena* (gang, *eí-ti* gehen).

§. 47. *r*.

-ra-s substantiva masculina *stàmb-ras* (stengel, halm, *stàmbas* dass., *stèmbti* schoßen, in stengel wachsen, sämtlich auß

---

*) *o* und *y* vor *v* sind wol eigentlich nur die gedenten stammaußlaute *a* und *i*. Der kürze halber und weil oft die entscheidung nicht leicht ist, sind hier dergleichen vocale immer zum suffix geschlagen worden.

Neßelmann, sonst mir unbekant). — Adject. *tik-ras* recht (*tik-ti* paßen, recht sein).

-ra, subst. fem., *skëd-rà* (span; bei Neßelm. auch *skëd-ras*, √ *skid*, *skësti* f. *skëd-ti* verdünnen, scheiden, trennen); *kait-rà* (hitze, *kaisti* f. *kait-ti* heiß sein, schwitzen); *ausz-rà* (morgenrot *aúsz-ti* an brechen, vom tage).

rus, fem. *ri*, adjectiv. *kant-rùs* (geduldig, √ *kant*, *kent-ëti* leiden); *ėd-rùs* (fräßig, *ës-ti* f. *ėd-ti* freßen); *suk-rùs* (gedreht, flink, *sùk-ti* drehen); *bud-rùs* (wachsam, *bùs-ti* f. *bud-ti* wachen); *skub-rùs* (eilig, *skùb-intis* sich eilen).

-urjas, d. i. *-urýs*, nom. subst. masc.; *żib-urýs* (leuchte, span, *żib-ëti* leuchten); *ung-urýs* (al, √ *ang*); *vid-urýs* (mitte, *vid-ùs* das innere).

**-orius*, subst. masc. (= lat. *-arius*, deutsch *-er*, älter *-aere*, *-âri*, slaw. *-arĭ*, welchen es auch in entlenten worten entspricht), bildet worte, die den verfertiger, täter der sache bezeichnen, von deren benennung das wort ab geleitet wird; es ist dise endung in entlenten worten häufig. Beispile: *stiklórius* (glaser, *stiklas* glas); *gaspadórius* (wirt, *gaspadà* wirtshaus); *klastórius* (betrieger, *klastà* trug); *sapnórius* (träumer, *sápnas* traum). — Entlente (am accent kentlich): *sziporius* (schiffer); *szinkorius* (schenker); *kùkorius* (koch); *drùkorius* (drucker); *lëkorius*, (slaw. lěkarĭ, poln. lekarz, arzt); *cëcorius* (ksl. cěsarĭ kaiser); *cùkorius* (zucker).

§. 48. *l*. Wir ziehen hierher auch die suffixa, bei denen vor *l* ein *s* vorher geht, weil dises (s. u. bei *t*) leicht vor geschlagen sein kann (fals man nicht vor zieht es auß *t* entstanden an zu sehen).

-la-s, subst. masc.; die wurzelaußlaute *t* und *d* gehen (§. 23) vor *l* in *s* über. *kris-las* (brocken, abfall, *kris-ti* f. *krit-ti* fallen); *krës-las* (erenstul, *krës-ti* f. *krėt-ti* auf schütten); *mėż-laí* (dünger, *mëż-ti* düngen); *żaís-las* (spil, *żaís-ti* f. *żaid-ti* spilen); *siú-las* (faden, *siú-ti* nähen).

-sla-s, subst. masc.; *mók-slas* (lere, *mok-ëti* können, *mok-inti* leren); *pa-veik-slas* (beispil, *veik-ti*, tun, machen).

-la, subst. fem.; *myg-là* (nebel, √ *mig* näßen); *tesz-là* (in büchern auch *tasz-là* teig).

-ljas, d. i. *-lis*, *-lýs; pa-dė-lýs* (nestei, gelegtes zaubermittel, *pa-dė̃-ti* hin legen); *pa-sė-lýs* (beisat, was dem knechte oder altsitzer neben dem lone auß gesät wird, *sė̃-ti* säen); *kvė̃s-lýs* (hochzeitbitter, *kvė̃s-ti* f. *kvë̃t-ti* ein laden); *nasz-lýs* (witwer); *nu-deg-lis* (Neßelm. feuerbrand, *dèg-ti* brennen). — *pú-lei* (plur. tant. eiter, *pú-ti* faulen).

-lja, d. i. *-lė*, subst. fem., z. b. *pa-tàr-lė* (żem. sprüchwort, *tàr-ti* sagen); *myg-lė̃* (bei Kurschat nebel, √ *mig* näßen); *nasz-lė̃* (witwe); *kvës-lė̃* (hochzeitbitterin, *kvė̃s-ti* f. *kvët-ti* (ein laden); *pus-lė̃* (blase, *pús-ti* f. *put-ti* blasen); *siu-lė̃* (nat, *siú-ti* nähen); *veis-lė̃* (zucht, art, √ *vis*, z. b. *vais-à* art); *áug-lė* (gewönl. *áuk-lė* geschriben, kindswärterin, *áug-ti* wachsen); *ū̃slės* (nase, *ū̃sti*, √ *ūd* riechen).

-slė, subst. fem.; *mįs-lė̃* (rätsel, √ *man*, *mìn-ti* denken).*)

-lus, fem. *-li*, adjectiva; *gaisz-lùs* (säumig, *gaisz-ti* säumen); *gasz-lùs* (wollüstig); *buk-lùs* (listig).

-lius, subst. masc.; *skaít-lius* (anzal, *t* vor *l* hier nicht in *s* gewandelt, *skait-ýti* zälen).

-alas, subst. masc.; *dàng-alas* (decke), *áp-dang-alas* (bekleidung, *dèng-ti* decken); *verp-alaí* (gesponnenes, sing. *vèrp-alas*, wenig gebräuchlich, √ *varp*, *vèrp-ti* spinnen); *kėp-alas* (leib brotes, √ *kap*, ursprünglich *kak*, *kèp-ti* backen); *tėp-alas* (schmire, √ *tap*, *tėp-ti* schmiren); *vìr-alas* (gekochtes, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *vėm-alaí* (gespieenes, sing. *vė̃m-alas* weniger gebräuchlich, √ *vam*, *vėm-ti* speien); *myż-alaí* (urin, sing. *mýż-alas* wenig gebräuchl., √ *mig*, *mýż-ti* harnen); *reik-alas* (bedürfnis, *reik* es ist nötig).

**-alas* in *draúg-alas* (gefärte, genoß, *draúg-as* dass.).

-ilas, subst. masc.; *spràg-ilas* (dreschflegel, √ *sprag* in *sprag-ėti* praßeln, *spróg-ti* platzen, sproßen).

---

*) *mislis*, gen. *-slės* gedanke, ist wol schwerlich hierher zu ziehen, mir scheint es auß dem slavischen *myslĭ* entlent.

-ëlas, subst. masc.; *tęk-ëlas* (schleifstein, √ *tak*, *tek-ëti* laufen, caus. *tęk-inti* drehen, schleifen).

-ulas, subst. masc.; *bùrb-ulas* (waßerblase, *burb-ëti* plätschern); *Pik-ùlas* (der götze Pikull, teufel, *pik-tas* böse, *supýk-ti* böse werden).

-élis, fem. *-élė*, schließt sich (wie *-alas*) an das verbum an und bildet substantiva, die sich in irer beziehung meist an die eines participⅰs praeteriti activi anschließen, z. b. *su-dżiúv-élis* (ab gemagerter, *su-dżiú-ti* dürr werden); *pa-vàrg-élis* (verarmter, *pa-vàrg-ti*); *isz-drýk-élis* (auf geschoßener, *isz-drýk-ti* sich recken, auß strecken); *nu-drìsk-élis* (zerlumpter, *nu-drìsk-yti* reißen, intr., zerlumpt, ab gerißen sein); *isz-dýk-élis* übermütiger, *isz-dýk-ti* übermütig werden); *pa-dúk-élis* (tolhäusler, narr, *pa--dúk-ti* toll werden); *ne-tìk-élis* (tunichtgut, ungeratener, *tìk-ti* passen, geraten). — fem. *-élė*; *netikélė*, *sudżiúvėlė*, *pavàrgėlė* u. a.

Man könte sich leicht versucht sehen in diser form ein deminutiv (s. u.) zu erkennen, etwa von formen auf *-is*, *-ė*; dem aber steht entgegen 1) der accent, der bei deminutiven auf *-élis*, *-élė* stets auf dem *ė* steht, 2) kommen solche vorauß gesezte nomina in der nicht deminuierten form nicht vor. Kaum möchte ich an deminutiva der part. praet. act. (s. §. 34) denken, eher an eine verwantschaft mit den slawischen participien praet. act. auf *-lŭ*, *-la*, *-lo*, mit welchen sie wenigstens das gemeinsam haben, daß das hauptelement der bildung, nämlich *l*, die beziehung auf die vergangenheit enthält.

-ylas, fem. *yla*, adj.; *ak-ýlas* (aufmerksam, *at-àk-ti* offene augen bekommen).

*-*ylas*, subst.; *debes-ýlas* (alant, von *debesis* wolke).

-uljas, d. i. *-ulis*, *-ulýs*, subst. masc., meist nom. actionis von verben; z. b. *dreb-ulýs* (fieberschauer, *dreb-ëti* zittern); *skaud-ulýs* (geschwür, *skaús-ti* für *skaud-ti* wehe tun); *troszk-ulýs* (durst, *tróksz-ti* dürsten); *nů-dëg-ulis*, in büchern auch *nů-dëg-*

ulýs *) (feuerbrand, *dèg-ti* brennen); *kos-ulýs* (husten, *kós-ėti* husten); *dus-ulýs* (das sticken, *dus-ëti* seufzen, *dùs-ti* schwer atmen); *dyg-ulýs* (stechen als schmerz, *dĕg-ti* stechen haben, *dyg-ùs* stechend). — *geid-ulýs* (begirde, *geis-ti* f. *geid ti*); *nŭ-mir-ulis* (fallende sucht, *nu-mir-ti* versterben). — *pa-vàrg-ulis* (verarmter, *-ulis* mit der beziehung von *-ėlis*, s. d., *pa-vàrg-ti* verarmen), — * *ùlis* in *bėd-ùlis* (notleidender, *bėdà* not) ist wol deminutivendung, s. §. 56.

Das entsprechende femininum *-ulė* ist seltener im gebrauche: *dreb-ulĕ* (espe, zitterpappel, *dreb-ëti* zittern); *krìv-ūlė* (krumstab, $\surd$ *kriv*, *kreív-as* krumm).

-oljas, d. i. *-olis*, *-olýs*; *gýv-olis* (tier, *gýv-as* lebend); *skend-olýs* **) (sinkender, ertrinkender, *skęs-ti* f. *skend-ti* versinken, ertrinken).

*-*álius*, subst. masc.; *bezd-álius* (fister, *bęzd-as* fist); *mëg-ális* (schläfer, *mĕgas* schlaf); *kurp-álius* (leisten, *kùrpė* schuh). —

*-*álė*, d. i. *-álja*, ist das entsprechende femininum, z. b. *mëg-álė* (schläferin, bilsenkraut); *bezd-álė* u. s. f.

*-*ėlĕ*, d. i. *ėlja*, durch die betonung (demin. von zweisilbigen wäre *-ėlė*, s. u.) auch durch die bedeutung vom deminutiv geschiden: *kirm-ėlĕ* (wurm, ältere form *kìrmis*); *utėlĕ* (laus, *utĕ* ungebr.); *musėlĕ* (fliege, gewönl. *musĕ*).

*-*ėlė* in entlenten mänlichen nomin. agentis: *diszėrėlė* (tischler); *brùvėlė* (brauer).

§. 49. *t* mit *st* und *szt* (nach *k*, *g* tritt *sz* für *s* ein, §. 23. 7).

ta-s, subst. masc.; *tvár-tas* (abzäunung, $\surd$ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *rász-tas* (schrift, *rasz-ýti* schreiben); *sós-tas* f. *sod-tas* (sitz, $\surd$ *sad*, *sėd-ëti* sitzen, *sod-ìnti* setzen, pflanzen); *mìl-tai* pl. tant. (mel, *mál-ti* malen); *spą́s-tai*, pl. tant., f. *spand-tai* (falle,

---

*) beim volke hört man die warscheinlich durch umstellung der laute der beiden ersten silben entstandene form *nėdóhulis*.

**) beim volke *skand-ůlýs*.

√ *spand*, *spę̃s-ti* f. *spend-ti* fallen stellen); *rą̃s-tas* f. *rant-tas* (stamm, balken, baumstumpf, √ *rant*, *rę́s-ti* f. *rent-ti* kerben, entzwei hauen, *rant-ýti* dass.); *maiśz-tas* (aufrur, √ *misź*, *misz-ti* sich mischen, *maisz-ýti* mischen); *aù-tas* (fußlappen, √ *u*, *aù-ti* fußbekleidung an legen). *tùr-tas* (habe, *tur-ëti* haben). — *-ta-s* als endung des part. praet. pass., s. §. 37; solche participien werden auch substantivisch gebraucht, z. b. *mokį́-tas* (gelerter, part. praet. pass. von *mokį́-ti*, *mokìn-ti* leren).

-ta, subst. fem.; *bras-tà* f. *brad-ta* (furt, Neß., √ *brad*, *bris-ti* f. *brid-ti* waten); *nasz-tà* (last, √ *nasz*, *nèsz-ti* tragen); *szlű-ta* (besen, *szlű-ti* fegen).

-ta-s, femin. *-tà*, adjectiva; z. b. *pìk-tas* (böse, √ *pik*, *su-pýk-ti* böse werden, sich erzürnen); *bál-tas* (weiß, *bál-ti* weiß werden); *gìr-tas* (trunken, √ *gar*, *gér-ti* trinken); *tvìr-tas* (fest, √ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *szìl-tas* (warm, *szìl-ti* warm werden); *szál-tas* (kalt, *szál-ti* frieren).

-tas, f. *-ta*, adj. von substantiven auf *ė* abgeleitet; z. b. *skylë-tas* (löcherig, *skylë* loch; *dùlkė-tas* (staubig, *dùlkės* plur. tant. staub). — Darneben *raukszlű́tas*, s. u., v. *raùkszlė* (runzel).

szta-s, fem. *-sztà* nach den wurzelaußlauten *r*, *g*, *k* für *-stas* und dises für *-tas* (§. 23. 7); z. b. *rúg-sztas* (gewönl. *rúksztas* nach der außsprache geschriben, *rúg-ti* säuern, geren); *áug-sztas* (hoch, gewönlich mit *k* geschr., *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig); *kàr-sztas* (heiß, wenn es nicht *karsz-tas* ab zu teilen ist und zu *kèrsz-tas* zorn, √ *karsz*, *kèrsz-yti* zürnen, zu stellen ist).

-tis, gen. *-tës*, bildet abstracta und ist urspr. fem., oft aber werden dise worte auch als masculina gebraucht und haben dann im gen. *-czo*, als stünde *-tis* für *-tjas*; in vilen, in welchen *-tis* im genit. nur *-czo* hat, *-tis* also für *-tjas* steht, mag ursprüngl. *-ti-s*, gen. *-tës*, d. h. echtes *i* gestanden haben und das wort gener. fem. gewesen sein. Zu solcher anname berechtigt der zug, den wir von der *i*- zur *ja*-form (die ja im nom. sing. gleich lauten) war nemen und die ergebnisse des vergleichenden sprachstudiums so wie die der sprachengeschichte. *-ti-s*, gen. *tës*, als

alte endung von nomina agentis masc. geht auch schon in die *-ja*-declination über. — ***pir-tis***, gen. ***-tēs*** f. (brechstube, √ ***par***, ***pèr-ti*** baden, schlagen); ***piú-tis***, gen. ***-tės*** (schnitt, ernte, √ ***piu***, ***piáu-ti*** schneiden); ***isz-min-tìs***, gen. ***-tēs***, fem. (weisheit); ***at-min-tìs***, gen. ***-tēs***, fem. (erinnerung, √ ***man*** denken, ***isz-mìn-ti***, ***isz-man-ýti*** verstehen, ***at-mìn-ti*** sich erinnern); ***pri-gim-tìs***, gen. ***-tēs***, f. (wesen, natur, √ ***gam***, ***pri-gìm-ti***, an geboren werden); ***nů-tar-tìs***, gen. ***-tēs***, fem. (tadel, ***tàr-ti*** reden); ***pa-žin-tìs***, gen. ***-tēs***, fem. (erkentnis ***pa-žìn-ti*** erkennen).

-ti-s, gen. ***-tēs***, masc.: ***gen-tìs***, gen. ***-tēs*** und auch ***-czo*** (verwanter, √ ***gan***, die sonst im litauischen ***gam*** lautet, geboren werden); ***pàts*** auß ***pa-tìs***, gen. ***-tēs*** (herr, in diser bedeutung nur als zweites glid in ***vēszpats*** eigentl. menschenherr, dann titel des fürsten und gottes, außerdem in der bedeutung ehemann, griech. *πόσις* und in der ab geschwächten bedeutung „selbst“ gebraucht; das fem. ***pǎti*** ist schon in die *a*-declination über gegangen, es steht für ***patja*** und hat im genitiv ***pǎczós***, d. i. ***patjos***, √ ***pâ*** beschützen, beherschen, im lit., außer in ***pó-nas*** herr, nicht gebräuchlich).

-tus, subst. masc.; ***ly-tùs*** (regen, ***lý-ti*** regnen).

-tus, adj.; ***sta-tùs*** (stehend, √ ***sta***).

-sztùs, fem. ***szti***, adject.; ***baug-sztùs*** (scheu, ***búg-ti*** scheu werden).

-tja s, d. i. ***tis***, subst. masc.; z. b. ***dàng-tis*** (***dànk-tis*** ist phonetische schreibung, √ ***dang***, ***dèng-ti*** decken); ***kàmsz-tis*** (stopfen, ***kèmsz-ti*** stopfen); ***lànk-tis*** (haspel, ***lènk-ti*** haspeln); ***smàlk-tis*** (brodem, ***smìlk-ti*** dampfen): ***ràm-tis*** (stütze, ***rèm-ti*** stützen); ***sám-tis*** (schepfleffel, ***sę̀m-ti*** ab schepfen); ***svàr-tis*** (wagebalken, ***svèr-ti*** wägen); ***raísz-tis*** (binde, ***rìsz-ti*** binden): ***jáu-tis*** (ochse, √ ***ju***, vgl. ***ju***-mentum).

*-***tjas***, d. i. ***-czas***, sprich ***-czes***, fem. ***-cza***, sprich ***-cze***, findet sich in adjectiven, z. b. ***tré-czas*** (dritter, von ***tri*** drei); ***pēs-czas*** (für ***pėd-tjas*** zu fuße gehend, ***pėd-à*** fußstapfe). Als primitivsuffix erscheint es in ***stá-czes*** (stehend, √ ***sta***).

-tja, d. i. *tė*, subst., fem.; *bĕg-tė* (Neß. lauf, *bĕg-ti* laufen); *mazgó-tė* (waschtuch, *mazgó-ti* waschen).

-szcza für *-stja* nach *g* (§. 23, 7) und dises für *-tja* in subst. fem.; *ding-szczà* (meinung *mán ding* mir scheint).

-tjus, d. i. *-czus*, subst. masc.; *ìm-czus* (nemer, *ìm-ti* nemen); *sùk-czus* (dreher, ränkemacher, *sùk-ti* drehen); *dùm-czus* (klügling, *dūm-à* sinnen, meinen, *dūm-óti* meinen, gesint sein). — *vàls-czus* für *vald-czus* (bezirk, *vald-ýti* regieren).

-ata, subst. fem.; *suk-atà* (drehkrankheit, *sùk-ti* drehen).

**-ata*, subst. fem.; *sveik-atà* (gesundheit, *sveík-as* gesund); *gyv-atà* (wonbesitz, *gýv-as* lebendig) u. a.

-ùtas und *-ùtis*, subst. masc.; *deg-ùtas* (ter, *dèg-ti* brennen, schwerlich vom poln. *dziegieć*, od. ruß. *djogoť* entlent). — *rĕsz-utas*, *rĕszutis*, Neß. (nuß, wol urspr. demin. eines ungebräuchl. *rĕszas*, böhm. *o-řech*).

-utjas, d. i. *-utýs*, subst. masc., *trup-utýs* (brocken, *trùp-a* es bröckelt).

**-ustas*, adject.; *lig-ústas* (kränklich, *ligà* krankheit); *mĕg-ústas* (schläfrig, *mĕg-as* schlaf).

-tuvas, subst. masc. bezeichnet das werkzeug; z. b. *kosz-tùvas* (seiher, *kósz-ti* seihen); *plak-tùvas* (sensenhammer, *plàk-ti* schlagen). — *galą́s-tuvas* (wezstein, *galą́s-ti* f. *galand-ti* wetzen); *min-tuvaí* (plur. tant. flachsbreche, *min-ti* treten, brechen); *vy-tùvai* (garnwinde, *vý-ti* winden).

-tuvė f. *-tuvja*, subst. fem., bezeichnet ebenfals das werkzeug, z. b. *spaus-tùvė* (kelter, presse, *spáus-ti* f. *spaud-ti* drücken, pressen); *kul-tuvĕ* (waschbleuel, *kùl-ti* schlagen).

-astis und *-estis* (*s* ist ein geschoben nach §. 23, 7), subst. abstracta. ursprünglich feminina, gen. *-ĕs*, jezt fast durchauß masculina nach der *-ja* declination.

-astis, *rim-astìs*, genit. *-astĕs* femin. (ruhe, *rìm-ti* ruhen, √ *ram*). —

**-astis*, *kytr-astis*, gen. *-tĕs* f. (list, *kýtras* listig); *gyv-astis* fem. gen. *-tĕs* (leben, *gýv-as* lebend).

-estis f. *-tjas*, gen. *-czo*, z. b. *gaíl-estis* (reue, *gaíl-a mán* es reut mich); *mók-estis* (zalung, *mok-ěti* zalen); *lúk-estis*, gen. *-czo* masc., gen. *-tēs* fem. (hofnung, erwartung, √ *luk*, *láuk-ti* warten); *rúp-estis*, gen. *-tēs* fem., gen. *-czo* masc. (sorge, *mán rúp* es ligt mir am herzen, geht mich an).

-estis, *biaúr-estis*, m. gen. *-czo* (greuel, *biaur-ùs* greulich).

-ýstė f. *-ytja*, häufige abstractbildung von adjectiven und substantiven, z. b. *vēszlib-ýstė* (zucht, *vēszlibas* erbar, züchtig); *sarg-ýstė* (wachsamkeit, *sargùs* wachsam); *prētelýstė* (freundschaft, *prētelius* freund); *nēkýstė* (nichtigkeit, *nēkas* nichts, niemand) u. a. m.

Anm. In alten drucken oft *-ysta*, z. b. *karalýsta* (reich, *karálius* könig).

-ûtas (gleichsam partic. eines abgel. verbs auf *ûti*) bildet adj., den besitz, das an sich haben dessen bezeichnend, von dessen benennung sie abgeleitet sind, z. b. *káln-ûtas* (bergig, *kálnas* berg); *ās-ũtas* (gehenkelt, *ãsà* henkel); *gaurũtas* (harig, *gaúras* körperhar); *anglũtas* (kolschwarz, *anglìs* kole) u. v. a.*)

-ûczus, d. i. *-ûtjus*, bildet substantiva masc. von den eben genanten adjectiven, z. b. *āsũczus* (henkeltopf, *asũtas*); *pilvũczus* (dickbauch, *pilvũtas* bauchig, *pilvas* bauch); *ragũczus* (hornträger, *ragũtas* gehörnt, *rágas* horn) u. a. *kapũczus* (totengräber, *kápas* grabhügel).

atvė, d. i. *-atvja*, subst. fem. abstr., z. b. *sen-átvė* (hohes alter, *sén-as* alt).

-tinis, d. i. *-tinjas*, subst. masc.; *augin-tinis* (zögling, *augin-ti* erziehen); *mokį-tinis* (jünger, *mokin-ti* leren).

-tinis, fem. *-tinė*, adjectiva, z. b. *pasku-tinis* (lezter, *páskui* praep., *pãskùi* adverb., nach).

-tinė, subst. fem.; *gim-tinė* (geburtsort, √ *gam*. *gimti* geboren werden): *draús-tinė* (schonung im walde, f. *draud-tinė*, *draús-ti* f. *draud-ti* drohen, schelten).

---

*) die häufige schreibung *-otas* ist nicht hochlitauisch, sondern niderlitauisch.

-trùs, femin. *-tri*, adjectiv; *asz-trùs* (scharf, vergl. *asz-mů'* schärfe). —

Die endungen *-átis*, *áitis*, *-ýtis*, fem. *-átė*, *-áitė*, *-ýtė* s. unter den deminutiven und patronymicis. Bisweilen kömt die nicht deminuierte form gar nicht vor, z. b. nur *tarnáitė* (dienerin v. *tàrnas* diener).

§. 50. *d* erscheint in nominibus nur selten als wortbildend, z. b. *-da-s*, subst. masc. in *pa-kló-das* (unterlage, spreite, laken, *pa-kló-ti* spreiten). — *-da*, subst. fem.; *kliau-dà* (fel, *kliù-ti* hangen bleiben; warscheinlich ist es aber eine *-a*-ableitung vom causativstamm *kliaud-ýti* hindern). *kriv-dà* (Neß. unrecht, trug, √ *kriv* krumm sein, z. b. *kreivas* krumm, wol vom polnischen *krzywda*). — *-dė*, d. i. *-djá*, subst. fem. in *pa-kló-dė* (betlaken, nach den büchern auch *paklóda* von *pa-kló-ti* spreiten) — Villeicht gehört hierher *gar-dùs* (wolschmeckend), wenn es mit √ *gar* in *gér-ti* (trinken), *ger-klė̃* (kele) zusammen zu stellen.

§. 51. Eines der am häufigsten verwanten wortbildungselemente ist *n*, das auch in dem demonstrativpronomen *àn-s* (jener), fem. *anà* als hauptelement eines selbständigen wortes erscheint. Wir ziehen hierher auch die mit *sn* an lautenden suffixa, bei denen wir *s* für ein geschoben halten und, wie in den vorher gehenden §§., auch die merere consonanten enthaltenden suffixa, von denen *n* die erste stelle ein nimt.

-en, subst. masc., nom. *ů'*; *vand-ů'* (waßer, vgl. und-a, goth. vat-o, stamm vat-an, gr. ὕδ-ωρ, √ *ud*); *rud-ů'* (herbst).

-na-s, subst. masc., z. b. *stó-nas* (stand, √ *stā* stehen); *pó-nas* (herr, √ *pā* beherschen, beschützen); *pa-dó-nas* *) (untertan, √ *dā*, skr. *dhâ*, deutsch *tuo*, *tů*, lit. in *dė̃-ti* setzen, stellen); *kál-nas* (berg. √ *kal*, *kél-ti* erheben); *sáp-nas* (traum, √ *svap* schlafen); *pèl-nas* (verdienst, erwerb, √ *pal*, *pil-ti*

*) *pa-dů̃-nas* ist nicht hochlitauisch, dises wäre von *dů̃-ti* geben, her zu leiten. Man siht an disem beispile, wie wichtig es ist, die dialecte richtig auß einander zu halten.

füllen); *bèr-nas* (ursprüngl. knabe, dann knecht, √ *bar* tragen, eigentl. das getragene kind).

-na, subst. fem.; z. b. *dënà* (tag, für *dëv-na*, √ *div* hell sein); *szal-nà* (nachtfrost, *szál-ti* kalt werden); *dů-na* (brot, *dů-ti* geben); *dai-nà* (volkslied, urspr. villeicht klagelied und mit *dej-ůti* beklagen von *dej-à* wehklage zusammen zu stellen, wodurch wir auf eine wurzel *di* od. *dī* geleitet werden); *masz-nà* (beutel).

-sna, subst. fem.; z. b. *lëp-snà* (flamme, wol von *lip-ti* auf steigen).

**-na-s*, fem. *-nà*, adjectiva; z. b. *bëd-nas* (elend, *bëd-à* elend); *mër-nas* (mittelmäßig, *mërà* maß); *vër-nas* (treu, *vërà* glaube); *dýv-nas* (wunderbar, *dývas* wunder); *vál-nas* (frei, *valë* wille).

-na-s, fem. *-na*, adject., ist auch primäres suffix, z. b. *pìl-nas* (voll, √ *pal*, *pìl-ti* füllen); *pló-nas* (fein, dünn, *pló-ti* schlagen, klatschen); *sìlp-nas* (schwach, *silp-stu* werde schwach, wurz. wol *salp*).

-ni-s mit ursprünglichem *i*, gen. *-nës*, subst. fem., die aber auch in subst. masculina gen. *-nio* nach der *ja*-declination über gehen, z. b. *bar-nìs*, fem. gen. *-nës* (zank, *bárti* schelten); *kul-nìs*, fem. gen. *-nës* (√ wol *kar*, litauisch *kal* gehen, in *kelýs* knie, *kélias* weg) u. a.

-njàs, d. i. *-nýs*, subst. masc. in *ap-vy-nýs* (eine hopfenranke, *vý-ti* winden, plur. *ap-vy-neí* hopfen).

-nja, d. i. *-nė*, subst. fem.; z. b. *vësz-në* (weibl. gast, *vësz-ëti* zu gaste sein); *pló-nė* (kuchen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-nu-s, altes suffix, subst. masc. bildend; z. b. *su-nùs* (son, √ *su* zeugen, gebären, also eigentlich der gezeugte, geborne). — Adject. *gad-nùs* (tauglich); *drung-nùs* (lauwarm); **mac-nùs* (stark, *mácė*, auß slawisch *moc*, macht).

-sni-s, eigentlich mit ursprünglichem *i*, also genit. *-snës* femin., aber auch die worte mit diser endung treten in die declination von *-snis* auß *-snjas* über und werden zugleich mänlich, die leztere declinationsweise (gen. *-snio* u. s. w.) ist jezt wol

die allein übliche. Es sind nomina actionis. *deg-snis*, fem. gen. *-snēs* und masc., gen. *-snio* bei Neßelm. (brand, *dęg-ti* brennen); *żing-snis*, masc., gen. *-snio* (schritt, *żèng-ti* schreiten, √ *żang*); *kąsnis* für *kand-snis*, masc., gen. *-snio* (biß, *kąs-ti* für *kand-ti* beißen); *dýg-snis*, masc., gen. *-snio* (nadelstich, *dýg-ti* stechen); *mirk-snis*, gen. *-snio* (blick, √ *mark*, *mirk-ti* mit den augen blinzen); *żiùp-snis*, gen. *-snio* (ein griff mit den fingern) als maß, eine prise).

-snjas ist die ursprüngliche grundform von *-snýs* in *verk-snýs* (heuler, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*), wie auß bedeutung und *ý* geschloßen werden muß.

-snùs, fem. *-sni*, adj. in *dů-snùs* (freigebig, *dů́-ti* geben).

-ana, subst. femin.; z. b. *darg-anà* (regenwetter, √ *darg*, *dèrg-ti* regnerisch sein, verunreinigen, in Litauen schlacken, schlackwetter genant); *dov-anà* (gabe, *dů́-ti* geben).

-anas, fem *-anà*, adj.; *álk-anas* (hungrig, *álk-ti* hungern).

-inas, subst. masc., große oder mänliche belebte wesen bezeichnend, z. b. *kirm-inas* (großer wurm, *kirmis* ungebräuchl. wurm); *àng-inas* (große natter, *angìs*, gen. *-ēs* fem. natter); *vaik-inas* (bursche, junge, *vaíkas* junge); *áv-inas* (hammel, *) *avis*, gen. *-ēs* fem. schaf); *bit-inas* weisel, *bitē* bine); *kát-inas* (kater, *katē* katze); *żą́s-inas* (gänserich, *żą-sis*, *-ēs* fem. gans).

-inas, fem. *-ina*, adject.; *áuks-inas* (gülden, *áuksas* gold); *dýv-inas* (wunderbar, *dývas* wunder); *milt-inas* (voll mel, *miltai* plur. tant. mel); *mēl-inas* (blau, *mēlė* Neß. blaue farbe).

-inas in *krùv-inas* (blutig; *kraú-jes* blut, √ *kru*) ist primäres suffix.

-ýnas, subst. masc., bildet meist collectiva, z. b. *aużůl-ýnas*, auch *áużůl-ynas* (menge eichen, eichenwald, *áużůlas* eichbaum); *berż-ýnas* (ebenso von *bérżas* birke); *karkl-ýnas* (eben so von *kàrklas* weide); *akmen-ýnas* (steinhaufen, *akmů'*, stamm *akmen* stein); *ang-ýnas* (natternest, *angìs*, gen. *-ēs* natter). —

*) wird auch für schafbock gebraucht, der in manchen gegenden *tekýs* genant wird.

dv-ýnas (zwilling, *dù* zwei); *kaim-ýnas* (nachbar, ist mittels steigerung, also wol von der wurzel *kim* gebildet; *këm-as* dorf. hof).

-únas, subst. masc., meist nomina agentis; *bég-únas* (läufer, *bëg-ti* laufen; *rij-únas* (freßer, *rý-ti* schlucken); *klaid-únas* (irgeist, *pa-klýs-ti* f. *klyd-ti* sich verirren); *lep-únas* (weichling, *isz-lèp-ti* sich verzärteln). — *mal-únas* (müle, *mál-ti* malen).

**-únas* ist secundäres suffix in *karali-únas* (kronprinz, *karálius* könig).

**-ónas*, subst. masc., dem lateinischen *-anus* entsprechend, meist in fremden worten, z. b. *parapij-ónas* (gemeindeglid, *parapìja* pfargemeinde); *Samarit-ónas* (Samaritanus); *szètónas* (satanas); *Rymijónas* (romanus); *vargónai* (orgel, organum).

-onas in *vald-ónas* (herscher, *vald-ýti* herschen) ist primäres suffix.

**-ónas*, fem, *-onà*, adject., z. b. *viln-ónas*, beim volke *viln-ónis*, fem. *-óné* (wollen, *vìlna* wolle); *raud-ónas* (rot, *raudà* rote farbe, *rùd-as* braunrot); *gelt-ónas* (gelb, *gèltas* dass.).

-onà in *żm-onà* (weib, $\sqrt{}$ *żam* = *gam*, ursprünglich *gan*, geboren werden).

-injàs, *-inýs*, subst. masc.; *krét-inýs* (frisch gedüngter acker, *krës-ti* f. *krét-ti* düngen); *méż-inýs* (misthaufen, *mëż-ti* düngen); *plész-inýs* (frisch gerißener acker, *plësz-ti* reißen); *pa-siunt-inýs* (bote, *pa-siųs-ti* f. *siunt-ti* senden); *rad-inýs* (gefundenes, *ràs-ti* für *rad-ti* finden); *skalb-inei* plur. tant., sing. selten *skalb-inýs* (wäsche, sing. ab geteilter haufen wäsche, *skàlb-ti* waschen); *ting-inýs* (müßiggänger, *ting-ëti* faul sein); *szul-inýs* (brunnen, villeicht von $\sqrt{}$ *szal* kalt sein); *sziup-inýs* (erbsenbrei mit kartoffelbrei gemischt, ein nationalgericht der Litauer).

**-injas*, fem. *-inja*, d. i. *-inis*, fem. *iné*, adject.; *dugn-inis* (zum boden gehörig, *dùgnas* boden, grund); *gal-ìnis* (zum ende gehörig, end-, *gálas* ende); *var-ìnis* (ehern, kupfern, *váries* erz); *vasar-inis* (sommerlich, sommer-, *vasarà* sommer); *kunigaikszt-inis* (fürstlich, *kunigaíksztis* fürst) u. s. f.

Manche diser ableitungen auf *-inis*, *-inė* werden auch oder außschließlich als substantiva gebraucht, z. b. *vasarinei* (sommergetreide, *vasarinis* sommerlich); *szaltinis* (kalte quelle, *száltas* kalt). — *drusk-inė* (salzfaß, *druskà* salz); *dugn-inė* (bodenbrett auf dem wagen); *marg-inė* (buntes frauenkleid, nationalkleid der Litauerinnen, *márgas* bunt). *gaspad-inė* (hausfrau, wirtin, *gaspadà* wirtshaus).

Durch die betonung unterscheiden sich von disen z. b. *kél-inės* (hosen, *kelýs* knie); *mël-inė* (bläue, *mëlė* Neß. farbekraut, blaue farbe); *káp-inės* (begräbnisplatz, *kápas* grab).

-inë ist primäres suffix, z. b. *żing-inë* (schrittgang, auch *żinginė* betont, √ *żang*, *żèngti* schreiten); *gim-inë* (familie, abstammung, √ *gam*, *gìm-ti* geboren werden); *sub-inë* (after).

-ýnė bezeichnet häufig den ort, wo etwas sich befindet, z. b. *mol-ýnė* (lemgrube, *mólis* lem); *berż-ýnė* (birkicht, *bérżas* birke); *pust-ýnė* (wüste, einöde, *pústas* wüst). — *mël-ýnė* (vaccinium myrtillus, heidelbere, schwarzbere, *mëlė* farbekraut, blaue farbe).

-ynė in *pá-dar-ynė* (geschirr) von *pa-dar-ýti* (machen) ist primäres suffix.

*-*ëna*, subst. fem., wol ursprünglich adjectiva (vergl. das folgende), bezeichnet den stoff, z. b. *jáut-ëna* (rindfleisch, *jáutis* ochse); *avin-ëna* (hammelfleisch, *ávinas* hammel); *parsz-ëna* (ferkelfleisch, *pàrszas* ferkel) u. s. f. — *mėnes-ënà* (mondschein, *mënů*, gen. *mënes-io* mond); *aviż-ënà* (haferland, *ávižos* hafer). — *jav-ënà* (getreidestoppeln, *javaí* getreide); *rug-ënà* (roggenstoppeln, *rugeí* roggen); *mëż-ënà* (gerstenstoppeln, *mëżei* gerste); *kvët-ënà* (weizenacker und weizenstoppeln, *kvëczeí* weizen).

*-*ënas* bezeichnet die herkunft anß einem lande, einer statt, z. b. *Izraëlitënas*; *Tilżënas* (ein Tilsiter, *Tilżė*).

-*ůni-s*, gen. -*ůnës*, subst. fem.; z. b. *gel-ůnis*, gen. -*ës*, urspr. stachel; eiterstock im geschwür, √ *gal*, *gélti* stechen).

*-*onis*, subst. masc., gen. -*ës* und -*io*, z. b. *pirm-ónis* (erstling, *pìrmas* erster), gen. -*ës* und -*io*; *tëv-onis*, gen. -*ës* masc. (erbe, *tëvas* vater); *lig-ónis*, gen. -*ës* und -*io* masc. (kranker,

ligá krankheit). — *Karaliaucz-onis*, gen. *-io* und *-ës* masc. (Königsberger, *Karaliáuczus* Königsberg).

**-jonis*, gen. *-ës* und *-io* in *krikszczonis* für *kriks̃zt-jonis* (christ, *krikształas* taufe); *mëszczonis* f. *mëszt-jonis* (bürger, *mëstas* statt), scheint dem slawischen, poln. *chrześcianin*, *mieszczanin* nach gebildet.

-onė, subst. fem. in *żm-ónės* (plur. tant. leute, menschen, √ *żam* für *gam*, urspr. *gan*, geboren werden). — *żegn-ónė* (segen, *żegnó-ti* segnen); *kor-ónė*, *korav-ónė* (strafe, *koró-ti*, *koravó-ti* strafen) u. a. schließen sich an entsprechende verbalbildungen an.

**-onė*, subst. fem. zu masc. *-onis*, z. b. *tėv-ónė* (erbin, *tėv-as* vater); *pirm-ónė* (weibl. erstling, *pirmas* erster).

**-ainis*, gen. *-ainio*, subst. masc. und *-ainė*, subst. fem., z. b. in *tėv-áinis* (Neß. erbe), *tėv-áinė* (Neß. erbin, *tėv-as* vater).

**-ënė*, subst. fem., ist dem suffix *-ëna* (s. o.) verwant, z. b. *lap-ënė* (kol, *láp-as* blatt); *vakar-ënė* (abendeßen, *vákaras* abend); *paút-ënė* (eierkuchen rüreier, *paútas* ei) u. a. *-ënė* als bezeichnung des weibchens oder, bei menschen, der frau, wird unter den patronymicis und verwantem später zur sprache kommen.

-nikas in *vai-nikas* (kranz, *vý-ti* winden).

**-i-ninkas*, ser häufiges suffix, den täter, verfertiger, aber auch die abstammung anzeigend, z. b. *knýg-ininkas* (buchbinder, *knýgos* buch); *úk-ininkas* (gutsbesitzer, *úkis* hufe); *dàrż-ininkas* gärtner, *dàrżas* garten); *brangvýn-ininkas* brantweinschenker, *brangvýnas* brantwein); *maíszt-ininkas* (aufrürer, *maísztas* aufrur); *av-ininkas* (schäfer, *avìs* schaf); *baln-ininkas* (satler, *bàlnas* sattel); *darb-ininkas* (arbeiter, *dárbas* arbeit); *lauk-ininkas* (landmann, *laúkas* flur); *mės-ininkas* (fleischer, *mėsà* fleisch); *pagálb-ininkas* (gehilfe, *pagálba* hilfe); *grëki-ninkas* (sünder, *grëkas* sünde). — *mëstininkai* (leute die auß der statt kommen, *mëstas*); *bażnýtininkai* (die kirchenleute, die auß der kirche kommen, *bażnýcze*) u. s. f. — *Lëtùv-ininkas* (Litauer, *Lëtuvà* Litauen).

Das femininum dises suffixes lautet *-ininkė*, z. b. *pagálb-ininkė* (gehilfin); *grěkininkė* (sünderin); *Lětùvininkė* (Litauerin) u. s. f —

In *-*auninkas*, fem. *-auninkė*, ist das *au* desselben ursprunges wie bei den verben auf *-au-ti* (auch wenn solche verba in entsprechender weise nicht vorkommen); z. b. *karcz-áuninkas*, fem. *-kė* (schenkwirt, -wirtin, *karcz-emà* schank); *szeszi-áuninkė* (sechswöchnerin, *szeszì* sechs) u. a. In älteren und in žemaitischen schriften findet man das *n* diser suffixa durch *į* auß gedrükt oder ganz auß gelaßen, z. b. *ukinikas*, *služaunikas* u. a.

*-*i-nyczà*, auch one den bindevoc. *-nyczà*, spr. *-nyczė*, d. i. *-nytjà*, bezeichnet den ort, das gefäß, z. b. *av-inyczà* (schafstall, *avis* schaf); *smal-inyczà* (terbüchse, *smalà* ter); *stikl-inyczà* (glasschrank, *stìklas* glas). — *parak-nyczà* (pulverbehältnis, *párakas* schießpulver); *skarb-nyczà* (schatzbehälter, *skárbas* schatz). — In *žib-nyczà* (leuchte, *žib-ěti* leuchten, *žib-urýs* lampe, schleiße); *tem-inyczà* oder *tem-nyczà* (gefängnis, *tém-ti* dunkel werden, *tam-sùs* dunkel) schließt sich *-i-nyczà* unmittelbar an die wurzel an. — *baž-nýcza* (kirche) ist entlent, slawisch *božnica* (synagoge, tempel, von *bogŭ*, grundform *bágas*, gott).*)

§. 52. *k*; *szk* (nach §. 24) für *sk* und dises für einfaches *k* wird demnach hier mit behandelt werden.

-ka-s, subst. masc.; *pùl-kas* (haufe menschen, √ *pal*, urspr. *par*, lit. *pil-ti* füllen).

-ka, subst. fem.; *ož-kà* (zige, *ož-ýs* bock). **)

*-*ka und -kė*, subst. fem.; *neprětel-ka* (feindin, *neprětelius* feind); *draúgal-ka* (gefärtin, *draúgalas* gefärte); *pagon-kà* (heidin, *pagónas*, *paganus* heide); *kaimýn-kė* (nachbarin, *kaimýnas* nachbar); *būr-kà* (bäuerin, *búras* bauer); *padon-kà* (untertanin, *padónas* untertan).

*) man beachte auch den abweichenden accent.

**) *žycz-kà* und *užycz-kà* zinsen, *žýczyti* leihen, stammen auß dem slaw.-poln. *požyczyć* u. s. f.; litauisch *nůmai* zinsen.

-ikas, subst. masc., nom. agent., z. b. *kul-ikas* (drescher, *kùl-ti* dreschen); *szėr-ikas* (fütterer, *szérti* füttern); *kirp-ikas* (scherer, *kirp-ti* scheren); *tup-ikas* (hocker, *tup-ëti* sich hocken) u. a.

-ùkas, subst. masc., nom. agentis; *dur-ùkas* (im rätsel der ein stechende, *dùr-ti* stechen).

-ikis f. *-ikjas*. substant. mascul.; z. b. *jaun-ikis* (bräutigam, *jáunas* jung.).

-iszkas, fem. *-iszka* (*sz* vor geschoben, §. 24), dem slawischen *-isky* und dem deutschen *-isch* entsprechend, bildet häufige adjectiva, die meist die abstammung bezeichnen, z. b. *lëtùv-iszkas* (litauisch, *Lëtuvà* Litauen); *prús-iszkas* (preußisch, *Prúsas* Preuße); *tëv-iszkas* (väterlich, *tëvas* vater); *kún-iszkas* (leiblich, *kúnas* leib) u. s. f.

-iszkis f. *-iszkjas* masc., *-iszkė* f. *-iszkja* femin. bilden den adjectiven auf *-iszkas* entsprechende substantiva; z. b. *nam-iszkis*, fem. *-kė* (hausgenoße, *námas* haus); *mús-iszkis* (unsriger, *músū* gen. plur. unser); *vyr-iszkis* (kerl, *výr-as* mann) u. a. — femin. *namiszkė* (hausgenoßin); *tëv-iszkė* (das erbe, heimat, *tëv-as* vater); *moter-iszkė* (weib, *motė*, gen. *motèrs* dass).

-okas als primäres suffix mänlicher nomina agentis wol selten, z. b. *spind-ókas* (im rätsel, der summer, *spìndža* = *úžia*, d. h. es tönt, sumt, √ *spand*, diß wort finde ich nicht im lex.).

-okas, subst. masc.; z. b. *szèszt-ókas* (sechser, zwei silbergroschen, *szèsztas* sechster); *trecz-ókas* (dreier, silbergr., *tréczes* dritter); *sziuili-ókas* (schüler, *sziùilė* schule); *nauj-ókas* (neuling, *naújes* neu u. a.

-ýkas, subst.; z. b. *dal-ýkas* (teil, stück, *dalìs* teil).

-klas, subst. masc.; z. b. *gin-klas* (wer, waffe, *gin-ti* weren, √ *gan*); *výsty-klas* gew. plur. (wickelband, *vystý-ti* wickeln).

-klà, subst. fem.; z. b. *sė-klà* (same, *sė-ti* säen); *gany-klà* (weide, *ganýti* hüten).

-klė, subst. fem.; z. b. *aú-klė* und *auklë* (fußbinde, *aú-ti* fußbekleidung an legen): *ger-klë* (gurgel, schlund, *gérti* trinken); *baidý-klė* (schrekbild, vogelscheuche, *baidýti* scheuchen, caus. zu *bij-óti* fürchten); *stá-klės* plur. tant. webstul, √ *stā* stehen).

*-*ûklis*, femin. -*ûklė*, subst. masc.; z. b. *girt-ûklis*, fem. -*ûklė* (trunkenbold, *girtas* trunken); *szykszt-ûklis*, fem. -*ûklė* (geizhals, *szýksztas* geizig).

-*ksztas* (für *kstas*, *ktas* §. 23), adjectiva; z. b. *min-ksztas* (weich, *min-ti* treten, übergang der bedeutung durch zertreten, klein treten, kneten, weich machen); *pló-ksztas* (flach, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-*ksztjas*, d. i. -*ksczas*; z. b. *pló-ksczes* (breit geschlagen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

*-*ykszczes*, auß -*yksztjas*, urspr. -*yktjas*, adject., z. b. *vakar-ýkszczes* (gestrig, *vákaras* abend, *vákar* gestern); *pérn-ykszczas* (vorjärig, firn, *pérnai* adv. firn) u. a.

*-*yksztis*, gen. -*czo*, fem. -*yksztė* (desselben ursprunges wie das vorige), substantivisch gebraucht; z. b. *vakar-ýksztis*, fem. -*tė* (gestriger, -ge); *szeimýn-ykstis*, -*tė* (zum gesinde, *szeimýna* gehöriger, -ge); *pérn-yksztis*, fem. -*tė* (firner, firne); *varn-ýksztis*, gen. -*czo* (junger rabe, *várnas* rabe) u. a.

*-*aiksztis*, gen. -*czo*, z. b. *kunig-aíksztis* (f. -*tënė*, fürst, *kù nigas* herr).

-*ìkszlas*, subst. masc.; z. b. *pen-ìkszlas* (mastfutter, *pen-ëti* nären). —

§. 53. *g* und das darauß entstandene *ż*.

Außer der häufigen adjectivendung -*inga-s*, femin. -*inga*, die wir wegen ires hauptelementes *g* hier erörtern und außer der später zu behandelnden häufigen deminutivendung -*użis*, -*użė* nur vereinzeltes.

-*gjas*, d. i. -*gis*, s. m.; *kú-gis* (hammer; *kú-jis* s. o. kenne ich nur auß büchern, doch vergeße man nicht, daß *gh* in alten büchern für *j* geschriben wird, √ *ku*).

-*ogùs* in *żm-ogùs**) (mensch, √ *żam*, ursprünglich *gan* geboren werden).

---

*) Übrigens glaube ich, daß die richtigere abteilung von *żmogùs*, *żmónės*, *żmonà* (leztere s. in §. 51) die in *żmo-gùs*, *żmó-nės*, *żmo-nà* ist, wurz. *żmo* = urspr. *gnâ* (lat. *gnâ-tus*), eine häufige umstellung der wurz. *gan*.

**-agis*, gen. *-agio*, fem. *-agé*, subst.; z. b. *mel-ágis*, fem. *mel-ágė* (lügner, lügnerin, *mėlas* lüge).

**-inga-s*, fem. *-inga*, adject., den besitz, das haben von etwas auß drückend, z. b. *dėk-ingas* (dankbar, *dėkà* dank); *ugn-ingas* (feurig, *ugnis* feuer); *nëk-ingas* (nichtig, *nëkas* keiner, nichts); *palaim-ingas* (glüklich, *paláima* glück); *milt-ingas* (melig, z. b. kartoffel, *miltai* mel); *meil-ingas* (liebreich, *méilė* liebe) u. s. f. Besonders von trächtigen tieren wird diß suffix an die benennung des jungen tieres tretend, gebraucht, z. b. *verszingà* (*kárvė* kuh, *vèrszis* kalb); *parszingà* (*kiaúlė* schwein, *pàrszas* ferkel); *ėringà* (*avis* schaf, *ëris* ungebr., *ėrýtis* lamm); *kumelingà* (*kumėlė* stute, *kumelùkas* füllen).

2. *ż*. *dė-żë* (büchse, dose, *dë-ti* legen, also wie *ϑή-κη*, von *τί-ϑη-μι* gebildet, dessen *-κη* übrigens dem *-żė*, grundf. *-gja*, nicht entspricht).

-użis, subst. gen. *-żio*; z. b. *drab-użis* (kleidungsstück, auch *drebużis*, √ *drab* hangen, z. b. *drib-ti* hangen bleiben).

**-użis*, *-użė*, dem. s. u.

-ożius, subst., nom. agentis; z. b. *barb-óżius* (brummer, summer, von √ *barb*, *birb-ëti* summen, im rätsel für *vapsà* bremse). — **-óżius*; z. b. *ragóżius* (pflugbaum, sägebock, *rágas* horn). —

§. 54. *b*.

-ba, subst. fem.; *svot-bà* (gew. *svodbà* geschriben, hochzeit, √ *svat*, *svót-as* vater des schwigersons oder der schwigertochter, plur. *svó-tai* eltern der brautleute); *tūż-bà* (trübsal, *túżytis* sich betrüben); *slūż-bà* (dienst, *slúżyti* dienen).

-bė, subst. fem.; *gar-bë* (ere, *gir-ti* rümen).

**-ýbas*, adject.; z. b. *val-ýbas* (wilfärig, Neß., *valë* wille); *ankst-ýbas* (frühzeitig, *anksti* adv. früh); *vėl-ýbas* (spät, *vėlaí* spät, adv.).

-ýba, meist im plur. gebraucht, fem., nom. actionis, z. b. *dal-ýbos* (teilung, *dalýti* teilen); *der-ýbos* (contract, verlobung, *der-ëti* dingen, √ *dar*); *rad-ýbos* (finderlon, *ràs-ti* für *rad-ti* finden). —

-ýbė, fem., häufige abstractbildung von adjectiven; z. b. *gėr-ýbė* (güte, *gėr-as* gut); *kantr-ýbė* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ýbė* (menge, *daúg* adv. vil) u. s. f.

§. 55. *m.*

-ma, subst. femin.; z. b. *vaż-mà* (das lonfaren, √ *vaż*, *vėż-ti* zu wagen füren); *tūżmà* (= *tūżbà* gram); *slūżmà* (*slużbà* dienst); *szar-mà* (reif, duft), villeicht derselben wurzel wie *szál-tas* kalt, oder zusammen hängend mit *szir* in dem ebenfals hierher gehörigen mit

-ma-s, fem. *-mà*, gebildeten adj. *szìr-mas* (grau).

-mė, subst. fem.; z. b. *gel-mė̃* (tiefe, *gil-ùs* tief, √ *gal*); *gės-mė̃* (geistl. lied, *gėd-óti* singen); *bái-mė* (furcht, *bij-óti* fürchten); *draus-mė̃* für *draud-mė*, §. 23, 5 (zucht, *draùs-ti* f. *draud-ti* schelten, drohen).

-smas, subst. masc. abstr.; z. b. *vèrk-smas* (das weinen, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*); *vàlk-smas* (fischzug, √ *valk*, *vilk-ti* schleppen); *trànk-smas* (gedränge, √ *trank*, *trènk-ti* stoßen); *rėk-smas* (geschrei, *rėk-ti* schreien, √ *rak*, slaw. *rek-ą* reden, griech. *λακ-εῖν*, lat. *loq*-uor, skr. *lap* reden, klagen); *dżaúg-smas* (freude, √ *dzug*, *dżaúg-tis* sich freuen). — Dise endung mit *s* scheint demnach nach den wurzelaußlauten *k*, *g* gebraucht zu werden.

-smė, subst. femin.; *ver-smė̃* (quelle, entweder von √ *vár*, *vir-ti* kochen, oder von √ *var* öfnen, z. b. *át-vir-as* offen).

-imas als primäres suffix s. §. 40. Hier nur die in concrete bedeutung über gegangenen und in der form auch unterschidenen: *pýl-imas* (schüttung, damm, *pil-ti* füllen, √ *pal*); *pūd-ymas* (brachfeld, *pūdyti* faulen laßen).

-uma, subst. fem.; *szil-umà* (wärme, *szil-tas* warm).

-imas, subst. von adject.; z. b. *jaun-ìmas* (tanz der erwachsenen dorfjugend, *jáunas* jung); *minkszt-ìmas* (das weiche, z. b. am brote, *minksztas* weich).

-imas, fem. *-ima*, adjectiva; z. b. *árt-ymas* (der nächste, *arti* adv. nahe); *tól-imas* (fern, *toli* adv. fern); *túl-imas* (mancher, *túlas* dass.).

*-*umas*, subst. masc. Nach Kurschat (beitr. II., 55 anm.) bezeichnet dise endung, wenn sie den ton hat, -*ùmas*, etwas abstractes, soll etwas concretes bezeichnet werden, so tritt der accent auf die stamsilbe, leztere betonung kenne ich nur in wenigen fällen; z. b. *kantr-ùmas* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ùmas* (menge, *daùg* vil); *lyg-ùmas* (gleichheit, *lygùs* gleich); *balt-ùmas* (weiße, *báltas* weiß). — Aber z. b. *lýg-umas* (vergleichung, ebene); *bált-umas* (weißer fleck).

*-*mýnas*, plur. -*mýnai*, substant. masc.; z. b. *saldu-mýnai* (süßigkeiten, *saldùs* süß); *gardu-mýnai* (näschereien, *gardùs* wolschmeckend).

-*men*, nom. -*mů*, gen. -*mens*, altes suffix, substant. mascul.; z. b. *ak-mů'* (stein); *asz-mů'* (schneide); *aug-mů'* (wachstum, *áug-ti* wachsen); *żel-mů'* (junges grün, lat. *germen*, √ *żal* in *żél-ti* grünen, *żálies* grün); *stů-mů'* (leibeslänge, lat. *stamen*, √ *stā*, lit. *stó-ti* stehen, als simplex ungebräuchlich); *tesz-mů'* (euter); *sė-mů'*, wol nur im plur. *sëmens* gebräuchl. (sat, leinsat, *së-ti* säen); *szèr-mens*, plur. tant., sing. wäre *szer-mů'* (leichenschmauß, villeicht von √ *szar* in *szér-ti* füttern); *rë-mů'* (sodbrennen, *rý-ti* schlingen, also urspr. etwa schlucken, auf stoßen); *mů-mů'* (schädel).

-*menja*, d. i. -*menė*, subst. fem.; *reíkmenė* (das volk sagt *reíkminė* bedürfnis, *reík* es ist nötig).

§. 56. Deminutiva. Deminutivendungen, von denen der Litauer beim sprechen und vor allem in seinen liedern einen auß gedenten gebrauch macht, sind: mänl. -*élis*, bei mer als zweisilbigen worten -*ëlis* (von allen das häufigste); -*átis; -áitis; -ýtis; -ùtis; -ùlis; -ùżis*, sämtlich nach der *ja*-declination; -*ùkas; -ókas*; weibl. -*élė* bei zweisilbigen worten, -*ëlė* bei mersilbigen gebräuchlich (das gewönlichste von allen);*) -*átė*;

---

*) im nördlichen Litauen hört der unterschid von -*élis*, -*élė* — -*ëlis*, -*ëlė* auf und man hört nur *élis*, *élė*, nördlicher bei den fischern -*èlis*, -*èlė* (-*èli*, z. b. *mergèlė* von *mergèli* nicht zu unterscheiden), um Memel hörte ich gar *àlis*, *àle*, z. b. *kunįgàlis*.

-áitė; -ýtė; -ùtė; -ùlė; -ùżė; -ùszė; z. b. von *brólis* (bruder, warscheinlich selbst ein deminutiv) *brol-élis* (aber z. b. *vainikėlis* von *vainìkas* kranz), *brol-átis*, *brol-áitis*, *brol-ýtis*, *brol-ùtis*, *brol-ùlis*, *brol-ùżis*, *brol-ùkas;* von *tė̃vas* (vater) *tėv-élis* *tėv-átis*, *tev-ùtis*, *tev-ókas* u. s. f. Die endungen *-a-s*, *-i-s*, *-u-s* fallen vor disen deminutivendungen weg (*żmog-élis* von *żmogùs* mensch, *ugn-élis* von *ugnìs*, gen. *-nė̃s* feuer); die auf nom. *-ů'*, stamm *en*, bilden das dem. vom stamme, z. b. nom. sing. *vandů'* (waßer), dem. *vanden-átis*, eben so *mėnes-ė̃lis* von *mė̃nů*, stamm *mėnes* (mond). Feminina, z. b. von *mergà* (mädchen) *mergélė* (aber *motin-ė̃le* von *mótina* mutter), *merg-átė*, *merg-áitė*, *merg-ýtė*, *merg-ùtė*, *drob-ùlė* (laken, *dróbė* feines linnen); *merg-ùżė*, *mot-ùszė* (namentlich in żemaitischen dainas) von *motė̃*, (gew. weib, in der bedeutung mutter, sonst *mótina*).

Die substantive auf *-ů'* und *-ė̃*, gen. *-ers*, stamm *-er*, z. b. *sesů'* (schwester), *duktė̃* (tochter) werfen bald ire endung weg, — *sesélė*, *duktélė* — bald wird sie bei behalten: *seserė̃lė*, *dukterė̃lė*; *duktė̃* wirft meist das *t* auß: *dukrélė dukrýtė* u. s. f. Die deminutive werden nicht selten abermals deminuiert, z. b. *brolutátis*, *brolutė̃lis*, *brolytė̃lis*, *brolyczùżis* (für *-lytjużis*, weil *-lýtis* = *-lýtjas*), auch *brolytùżis*, *brolużė̃lis*, *brolużáitis*, *brolużátis*, *brolużýtis*; fem. *mergużė̃lė*, *mergużátė*, *mergużáitė*, *mergużýtė*, *mergutė̃lė*, *sesytė̃lė*; ja, dieselbe deminutivendung komt zweimal gesezt vor: *mergelė̃lė*; selbst deminuierung der doppelten deminutiva findet sich: *dukrytużė̃lė*. Dise gehäuften deminutiva sind namentlich in den dainas zu finden.

Adjectiva substantivisch gebraucht können auch substantivische deminutivendung an nemen, z. b. *mė̃lùlis*, fem. *mė̃lùlė* (von *mė̃las*, fem. *-là* lieb); *senùtis*, fem. *senùtė* (großvater, großmutter, von *sénas* alt) u. a. Nicht selten nemen sie auch als adjectiva dergleichen an, z. b. sagt man nur *dìdė̃lis*, fem. *-lė́* (nicht nach der regel mit *élis*) für das wenig gebräuchliche *dìdis*, fem. *dìdė* (groß); so komt *mażùkas*, dem. von *máżas* (klein), vor und manches andere, z. b. *alùtis sznekùtis* (sprichw. *snekùs*, adj. gesprächig: bierchen (ist ein) schwätzerchen); *máno żėdélei*

o auksinëlei, dain. (o meine ringlein, o ir güldnen, dem. von *áuksinas* gülden) u. s. f.

Den adjectiven eigentümlich aber sind die bildungen auf *-ókas*, unserem *lich* entsprechend und die auf *-intělis*, die man durch „zimlich“ wider geben mag, z. b. *silpnókas* (schwächlich, *silpnas* schwach), *sald-ókas* süßlich (*saldùs* süß); *didókas* (*dìdis* groß); *raudonókas* (rötlich, *raudónas* rot); *jůdókas* (schwärzlich, *jůdas* schwarz) u. s. f. — *piln-ìntelis* (zimlich voll, *pìlnas* voll); *mażìntelis* (*mážas* klein) u. a.

§. 57. Zusammensetzung.

I. Nominalzusammensetzung.

Zusammen gesezt kommen vor: substantiv und substantiv oder substantivisch gebrauchtes adjectiv, adjectiv oder numerale und substantiv, adjectiv und adjectiv, partikel und nomen (substantiv oder adjectiv). Allen zusammensetzungen kömt in gleicher weise zu, daß das das zweite glid bildende nomen, mag seine declination ursprünglich sein welche sie wolle, in die *ja*-declination über tritt; also im nom. masc. *-is* oder *-ýs*, gen. *-io*, fem. *-ė*, gen. *-ės* erhält (z. b. *sunùs* son, aber *pósunis*, gen. *-nio* stiefson, *akìs*, gen. *akës* auge, aber *ketùrakis*, gen. *-io*, fem. *-ė* vierauge, *sėmű'* sat, plur. *sėmèns*, aber *lìnsėmenei* plur. leinsat u. s. f.). Eine außname machen nur die zusammensetzungen mit *ne-* (nicht, un-, z. b. *prëtelius* freund, *neprëtelius* *) feind), außerdem habe ich nur *pryszirdìs*, gen. *-ës* (brusthöle) und das uralte *vëszpats*, gen. *-tës* masc. (herr) bemerkt. Das erste glid der composita verliert in der regel die endungen *-a* (nom. masc. *-as*, f. *-a*), *-i* (nom. *-is*) u. *-ia*, (*-ė*), nur *-u* (nom. masc. *-u-s*) pflegt zu bleiben. Bisweilen aber tritt zwischen den zwei glidern ein compositionsvocal, der den ton hat, *-á-*, seltener *-ó-* oder *-ý-* ein, ein gesetz hierin zu finden, ist mir bisher nicht gelungen. Disen vocal finde ich jedoch nur bei der zusammensetzung von subst. mit subst. Dise composita sind im folgenden besonders

(*kann mit nachdruck auch *nèprëtelius* gesprochen werden.

verzeichnet, die besitz an zeigenden aber von den andern gesondert zusammen gestelt worden. — Ist das erste glid eine praeposition, so wird ir vocal, wenn er nicht lang ist (z. b. į in, stets lang), gedent oder gesteigert; *a* wechselt zwischen länge und kürze, je nachdem es den ton hat oder nicht, *ant* kann auch **kurz bleiben.** *)

in zusammensetzung mit		als getrente
nomin.	verbis.	praepos.
prysz-, *prësz-*	*prësz-*	*prësz* (gegen)
prë-, *pry-*	*pri-*	*prë* (bei)
apy	*ap-* *(api-)***)	*apë* (um)
pă-, *po-*	*pă-*	*po* (unter)
ăt- *ănt-*	*ăt-* (zurück, lat. *re.*)	*ànt* (auf)
sān-, *są-*	*su-*	*sù* (mit)

Von den zusammensetzungen einer praeposition mit einem nomen hat man durchauß zu scheiden nominalableitungen von verben, die mit praepositionen zusammen gesezt sind; so z. b. *atmintis*, *-tës* f. (erinnerung), ist nicht auß *at* und *mintis* zusammen gesezt, sondern eine abstractbildung auf *-ti-s*, gen. *-tës* fem. vom verb. *atminti* (sich erinnern), *mintis* für sich ist 1) gar kein wort, auch weist 2) die declination sofort auf nichtzusammensetzung hin. So verhält es sich mit *pagálba* (hilfe), *padėlýs* (nestei, hin gelegtes), *atlaidùs* (versönlich) und allen übrigen, selbst *pirmdėlýs* (erstgeborenes), *pirmdėlė* (kuh, die zum ersten male geworfen) sind ableitungen auf *-lja* von einem ungebräuchlichen, aber vorauß zu setzenden *pirmdëti* (*pìrmas* erster, *dëti* setzen).

---

*) *ant-* mit nominibus bleibt kurz, z. b. *àntakis* (augenbraue, *ànt* + *akìs* auge), aber in nominalableitungen von zusammen gesezten verben wird es lang: *ántvożas* deckel, von *atvóżti* auf decken; eben so *uż-*.

**) Vor wurzeln mit dem anlaut *p* erhalten, z. b. *api-penëti* (vergiften, *penëti* nären).

Man beachte, daß in vilen zusammensetzungen nicht bloß das zweite wort durch das erste eine nähere bestimmung erhält (z. b. *virszùgalvis* oberer teil des kopfes, oberkopf), sondern überdiß der ganze in dem zusammen gesezten worte ligende begriff als einem andern dinge oder wesen zu kommend bezeichnet wird, so daß man solche zusammensetzungen mit „habend" oder „dessen — — ist" auf lösen und besitzcomposita nennen kann (z. b. *didgàlvis* großkopf, einen großen kopf habend, oder dessen kopf groß ist).

1. Subst. + subst. *pŭddangtis* (topfdeckel, *pŭdas*, *dàngtis*, *-czo); szónkaulis* (rippe, *szónas* seite, *kaúlas* knochen); *blaúzdkaulis* (schienbein, *blauzdà* wade); *visztvănagis* (hünerhabicht, *visztà* henne, *vánagas* habicht); *bażnýtkëmis* (kirchdorf, *bażnýcza* f. *-nytja*, *këmas)*; *grëktvanis* (sintflut, nach dem falschen sündflut gebildet, *grëkas* sünde, *tvánas* flut); *kiaúlstaldis* (saustall, *kiaúlė*, *stàldas)*; *pënpûdis* (milchtopf, *pënas*, *pŭdas)*; *vëjmalunis* (windmüle, *vëjes*, *malúnas)*; *vaíkpalaikis* (nichtsnutziger junge, *vaíkas* junge und so noch vile mit *palaíkis*, gen. *-kio* nichtsnutziger, zusammen gesezte); *virszùgalvis* (oberer teil des kopfes, *virszùs* das obere, *galvà)*; *rytmetýs* (morgenzeit, *rýtas*, *métas* gewönl. jar, ursprüngl. zeit); *vortinklýs* (spinwebe, *vóras*, spinne, *tìnklas* netz) u. s. f.

kaúlligė (gicht, *kaúlas* knochen, *ligà* krankheit): *nedëldënė* (sontag, *nedëlė* woche, ursprüngl. sontag, slawisch, *dënà* tag); *výnûgė* (weinbere, *výnas*, *ŭga)*; *żémûgė* (erdbere, *żémė* erde); *mérgpalaikė* (nichtsnutziges mädchen, *mergà*, *palaíkė)* u. s. f.

Mit compositionsvocal: 1) *a*: *brolávaikei* (bruderkinder, *brólis*, *vaíkas)*; *grėblákotis* (harkenstil, *grėblýs*, *kótas)*; *kaklăryszis* (halsband, *káklas*, *ryszýs)*; *orárykszté* (regenbogen, *óras* wetter, luft, *rýkszté* rute); *ugnávëté* (feuerstelle, herd, *ugnìs*, gen. *-ës* fem., *vëtà*). — In *pýpkapalaikis*, *szlýpkapalaikis* (schlechte pfeife, schlechter schlitten, *pýpkis*, *szlýpkos* pl. u. *palaíkis)* ist *ă* ein geschoben, um die außsprache zu erleichtern. 2) *o*: *szik-*

sznósparnis *) (fledermaus, wörtl. lederflügel, *szikszná* weiches, dünnes leder, *spàrnas* flügel); *vasarólaukis* (sommerfeld, *vasarà*, *laúkas*); demnach ist das erste glid diser composita femininum. — 3) *y: darbýmetis* (arbeitszeit, *dárbas*, *métas* jezt jar, ursprünglich zeit).

Man beachte *bùtsangė* (haustüre, *bùtas* haus, *angà* türe), in welchem worte der nominativ sing. des ersten glides in die zusammensetzung über gegangen zu sein scheint.

Besitzcomposita: *brĕdplaukis* (rehharig, z. b. pferd, *brĕdis*, gen. *-dżo*, elenn, *plaukaí* hare); *nĕkdárbis*, fem. *-bė* (dessen, deren arbeit nichtig ist, *nĕkas*, *dàrbas*); *vargdėnýs*, *vargdėnė* (dessen, deren tage kummervoll sind, *vàrgas* elend, not, *dėnà* tag); *pĕnburnis*, fem. *-nė* (milchmund, *pĕnas*, *burnà*); *séngalvis* (altköpfig, alt, *sénas*, *galvà*) u. a.

Mit dem pronomen *sav-* (vergl. *sávo* gen., *sáv* dat., seiner, sich) als erstem glide kommen composita vor, so z. b. *savválė* (eigensinn, *valĕ* wille); davon *savválninkas* (wilkürlicher, eigensinniger); *savrėdýstė* (eigensinn), abgeleitet von *savrėdýs* (eigensinniger, von *sav* und *rĕdas* ordnung, besitzcompositum, der seine eigene ordnung hat).

2. Adjectiv (mit participium u. zalwort) + substantiv. *séntėvis* (urvater, *sénas*, alt, *tĕvas*); *stórgalis* (dickes ende, *stóras*, *gálas*); *pìrmgalis* (vorderes ende, *pìrmas* erster, *gálas*); *pìktżolė* (unkraut, giftkraut, *pìktas* böse, *żolĕ*); *kàrsztligė* (nervenfieber, *kàrsztas* heiß, *ligà* krankheit). — Mit *pùs* (halb, *pùsė* hälfte), das nur mit ordnungszalen und in composition vor komt, werden vile worte zusammen gesezt, z. b. *pùsbrolis* (halbbruder), *pùsmergė* (halbmagd, *mergà*) u. s. f. *pastùrgalis* (hinterende, *pastur*, nur in zusammensetzungen, *pasturas*, adj. hinterer, nicht gebräuchlich, *gálas*); *klýstkelis* (irweg, *kélias* weg) und andere mit *klýst-* zusammen gesezte worte sind auf ein nicht gebräuchliches adjectivum *klýstas* (irrig, √ *klyd*, *klýs-ti* irre gehn) zurück

*) man hört auch fälschlich *sziksznótsparnis*

zu füren; *skánskonei* (leckerbißen, seltner im singular *skánskonis*) ist mit sich selbst zusammen gesezt und zwar, denke ich, so: *skanùs*, f. *nì* (wolschmeckend) bildet den ersten teil und ein ungebräuchl. substantiv, etwa *skónas* oder mit einer anderen endung (der wolgeschmack) den zweiten. — In *pajűdakis*, fem. *ė* (schwärzliche augen habend, besizcomp.) ist der erste teil das partic. act. *pajűdęs* (schwärzlich geworden, praes. *pa-jűstu*, inf. *pajűsti*), welches vor *akìs* (auge) seine endung ein gebüßt hat. *vēszpats* (herr, von könig und gott gebräuchl., *pàts* f. *patìs*, gen. *patē̃s* herr); *vēszkelis* (landstraße, *kélias* weg) ist wol von einem nun verlorenen adjectiv *vēszas* (publicus, die leute betreffend; Szyrwids lexicon hat wirklich *vēszas kélias*) ab zu leiten.*)

Besizcomposita. *didbùrnis*, fem. *-ė* (großmaul, *dìdis*, *burnà*); *plónlëżuvis* (schmeichler, *plónas* fein, *lëżùvis*, gen. *vio*, zunge); *saúslëżuvis* (säufer, *saúsas* trocken, *lëżùvis*); *kētsprándis* (halsstarriger, *kē̃tas* hart, *sprándás* nacken); *vēnrágis*, f. *-ė* (einhörniger, *vē̃nas*, *rágas*); *dvikójis* (zweifuß, *dvì*, *kója*); *trikàmpis* (dreieck, *trys*, *kàmpas*); *keturkàmpis* (viereck); *penkpìrszczei* plur. (potentilla, fünffingerkraut, *penkì* fünf, *pìrsztas* finger); *devýnakė* f. (neunauge, *devynì* neun, *akìs* auge u. s. f.

Man beachte *vēntùrtis*, f. *-tė*, einziger, einzige, näml. son oder tochter, *vē̃nas* einer, *tùrtas* habe, welches also auf zu lösen ist: der oder die die einzige habe ist, wenn man nicht vor zieht *tùrtas* als ein sonst ungebräuchl. adjectiv zu faßen = *turētas* (part. praet. pass. von *tur-ēti* haben) gehabt.

3. Adjectiv + adjectiv. *jűdbėris*, fem. *-ė* (schwarzbraun, *jűdas*, *bē̃ras*); *szvēsraudonis* (hellrot, *szvēsùs*, *raudónas*); *tàmsraudonis* (dunkelrot, *tamsùs*, *raudónas*); *pùsgyvis*, *-ė* (halb lebend, *pus-*, *gývas*) u. s. f.

---

*) ich weiß wol, daß *vēszpats* und skr. *viçpatis* zusammen stimt, aber das wirklich vor kommende *vēszas* und die steigerung des *i* zu *ë* bestimmen mich zu der ansicht, auch in disen zusammensetzungen ein adj. *vēszas* abgel. v. d. w. *viç* sideln, sich nider laßen, lit. *vësz-ēti* besuchen, skr. *viç* mensch u. s. f. an zu nemen.

4. Partikel + nomen.

nė̃ verbindet sich, one eine veränderung des wortes zu veranlaßen, mit substantiven und adjectiven, z. b. *neprĕ̃telius* (feind, nichtfreund); *nežmogùs* (ünmensch); *) *negývas* (nicht lebend); *nelábas* (nicht gut) u. s. f. Seltener nemen dise worte die form der übrigen zusammensetzungen an, z. b. *nebylýs*, gen. *nébylio*, fem. *nebylẽ* (stummer, stumme, *bylà* rede).

bedĕ̃vis, f. *-ė* (gotloser, -se, *dĕ̃vas* gott); *pagirýs* (gegend am walde, *girė̀*); *pakálnė* (niderung, *kálnas* berg); *pakrúmis* (platz unter sträuchern, *krũmas*); *àntszonis* (rippengegend, *szónas* seite); *apývakaris* (zeit gegen abend, *vákaras*): *pósunis* (stiefson, *sunùs*): *pódukrė* **) (stieftochter, *duktĕ̃*, gen. *duktèrs* tochter); *įsunis* (an genommener son); *prĕ̃szpëtis* (vormittag, *pĕtũs* pl. mittag); *prĕ̃galvis* (kopfküssen, *galvà* kopf); *prýmëstis* (vorstatt, *mĕ̃stas*); *pryszakýs* (vorderteil, *akìs* auge, was gegen die augen ist); *ùžkampis* (verborgener winkel, *kàmpas*); *tàrpkalnis* (schlucht, *kálnas* berg) u. a. Dise art von susammensetzung ist ser gebräuchlich.

5. Nomen + nomen agentis auf *-ýs*, fem. *-ĕ̃*, nach vocalen *-jas*, fem. *-ja*, sprich *-jes*, *-je*, welches außer der zusammensetzung nicht gebräuchlich ist.

Zusammensetzung mit einem gebräuchlichen nom. agent. komt auch vor, z. b. *plónaudėjė* (feinweberin, *plónas* fein, *audĕja*, spr. *audĕje*, weberin). Dise composita gehören in die schon behandelten classen; die mit den sonst ungebräuchlichen nominibus agentis auf *-ýs* (*jas*) gebildeten glauben wir eben dises umstandes willen gesondert hin stellen zu müßen. Sie sind häufig, z. b. *piktadĕjes*, fem. *-je*, mit compositionsvocal, *piktas* schlecht, *dĕti* setzen, hier: tun); *dyvdarýs*, fem. *-ĕ̃* (wundertäter, *dývas*, *darýti*); *krauleidýs*, fem. *-ĕ̃* (aderlaßer, *kraújas* blut, *léisti* für *leidti* laßen); *aukskalýs* (goldschmid, *áuksas* gold, *kálti* schmiden,

*) der ton kann des nachdruks wegen auch auf *ne* fallen (*nèžmogus*).

**) auch *pódukra* mit unregelmäßiger endung.

bemerke das wegwerfen von *-sa* im ersten glide); *żmogżudýs*, fem. *-ë* (mörder, *żmogùs* mensch, *żudýti* umbringen) u. s. f.

II. Verbalzusammensetzung.

Von der verbalzusammensetzung völlig zu sondern sind natürlich die von zusammen gesezten nominibus ab geleiteten verba, z. b. *pravardżůti* (mit einem spotnamen belegen, nennen, von *právardis* spotname, *vàrdas* name); *vëszpatáuti* (herschen, von *vëszpats* herr) u. a.

Vor das verbum treten eine reihe von praepositionen, teilweise von schwerlich in kurzen worten zu gebender bedeutung, *ăp-* (eigentlich um, herum, urspr. *api*, so noch vor wurzelanlaut *b*, *p*, z. b. *api-bëgti* umlaufen, *api-penëti* etwas mästen, bei Neß., vergiften), *ăt-* (her, wider), *į-* (hinein); *isz-* (auß), *nŭ-* (herab), *pă-* (be-), *păr-* (zurück, wider), *pér-* (durch, über), *pră-* (ver-), *pri-* (hinzu), *sŭ-* (urspr. mit), *ŭż-* (urspr. hinter), ferner *bĕ-* (die dauer bezeichnend) und *tĕ-* (den permissiv bildend, s. §. 104), so wie die negation *nĕ-* und in gewissen fällen das reflexiv *-si-* (davon mereres unten bei der conjugation).

Es kömt auch der fall vor, daß ein bereits mit einer praeposition zusammen geseztes verb noch eine zweite dazu erhält, z. b. *isz-pa-żinti* (genau kennen lernen).

Die bedeutung des verbs wird in den meisten fällen durch die praeposition wesentlich, oft ser stark modificiert, z. b. *dŭti* geben, *atdŭti* zurück geben, *apdŭti* vergiften, *pardŭti* verkaufen, *iszdŭti* herauß geben, verraten. Nicht selten aber braucht man die zusammensetzung mit einer praeposition, um die beziehung der dauer, die in einer durch das verb auß gedrükten handlung ligt, in die der vollendung um zu wandeln, z. b. *válgyti* eßen, *prisiválgyti* sich satt eßen, zu ende eßen (wörtlich sich beeßen, sich an eßen); *eíti* gehen, *nueíti* hin gehen, den gang vollenden; *mìrti* sterben, im sterben sein, *numìrti* versterben, das ringen mit dem tode durch den wirklich ein tretenden tod beendigen; *darýti* tun, *padarýti* die handlung beenden, machen; *vilióti* locken, *pavilióti* mit dem locken zu ende kommen, jemand auf seine seite bringen u. s. f. Besonders häufig wird so *pa-* gebraucht, ledig-

lich um die handlung als eine vollendete zu bezeichnen. Dem deutschen macht dise feinheit der sprache vil schwirigkeit, der slawe, dessen sprache dieselbe außdruksweise kent, hat zu merken, daß auch von solchen verben der vollendeten handlung im litauischen ein praesens gebildet wird (§. 138).

Tĕ, von welchem beim permissiv mer zu reden sein wird, wird mit dem verbum auch zusammen gesezt, wie jede andre praeposition, und gibt der handlung eine im deutschen nicht wider zu gebende ein schränkende beziehung, es findet sich dabei ser oft neben *tikt* (nur), z. b. *tikt mážumą tèneszu*, *tèneszìau*, *tenèszìu*, *tenèszk*, *tèneszant* u. s. f.; nur eine kleinigkeit trage ich, trug ich, werde ich tragen, trag, tragend u. s. f. Vgl. §. 138.

Von unbetontem *nebe-* und *tebe-* fält in der schriftsprache und im żemaitischen oft das end-*e* weg und sie lauten dann also *neb-*, *teb-*, z. b. *tebrànda* (er mag finden), *nebródysiu* (ich werde nicht zeigen), für *teberànda*, *neberódysiu*.

Dise vor gesezten elemente ändern in der form des verbs durchauß nichts, nur in bezug auf betonung ist folgendes zu merken.

1. Die praeposition *pér-* hat stets und in allen formen den ton.

2. Nur zweisilbige verbalformen der verba, welche die infinitivendung unmittelbar oder mittels *ė* an den stamm setzen, können den ton auf die vor gesezten elemente werfen, alle mersilbigen formen aber, so wie auch die zweisilbigen formen der verba, welche im infinitiv auf *y-ti*, *o-ti* auß gehen, verlieren nie iren ton durch zusammensetzung.

3. Im inf., sup., meist auch im part. praes. act. II. (auf *-damas* f. *ma*); part. praet. pass., partic. der notwendigkeit (s. §. 31, 32, 35, 37, 38), ferner im futurum mit seinen participien und dem zusammen gesezten imperfectum mit seinen participien wird der ton durch die genanten vor gesezten partikeln (*pér-* natürlich auß genommen) nicht verändert.

So bleibt nur das praesens und das praeteritum zu betrachten übrig. Von den participialformen diser tempora war schon (in den §§. 33, 34, 36) die rede.

4. Das praesens. Regel: ist die wurzelsilbe in der ersten person sing. lang, durch vocallänge oder position (ein *j* nach dem wurzelaußlaute macht nicht lang, z. b. *gėriù* trinke), so trit der ton im praesens nicht auf die vorsilben (die betonung des praesens selbst gibt die lere von der conjugation); ist sie in der ersten person sing. kurz, so ziehen sie den ton in allen personen auf sich, z. b. *nègeria*, sprich *-rie* (er trinkt nicht, inf. *gér-ti*), und zwar gilt überhaupt die regel, daß, wenn merere elemente vor dem verbum stehen, das lezte derselben den ton erhält (z. b. *nepasìgeria* er, sie betrinkt sich nicht, inf. *ne-pa-si-gér-ti*). Man merke, daß dise regel nicht völlig erschepfend ist, weil in manchen verben die position nicht beachtet wird, namentlich ist diß bei verben der fall, die im praesens *e* (seltener bei *a*) mit nachfolgenden *mt*, *msz*, *rt*, *rg*, *rp*, *rsz*, *nd*, *nk*, *lk*, *lp* haben und ir *e* im nichtpraesensstamme in *i* wandeln, so z. b. *kemszù*, inf. *kimszti* (stopfen), *kerpù*, *kirpti* (mit der schere schneiden) *renkù*, *rinkti* sammeln), so auch *kalbėti* (reden) u. a., z. b. *sùrenku* (ich samle), *ìszkalbu* (verläumde) u. s. f. Die verba, welche im zweiten stamme *ė* ansetzen, folgen im praesens (nach dem sub 2 gesagten, im praeteritum sind sie dreisilbig) derselben regel (also z. b. *nèturiu* habe nicht, *turiù* habe, inf. *turėti*).

5. Praeteritum. Wenn das praeteritum bei kurzer und langer wurzelsilbe die endungen one *j* ansezt, also in der ersten person sing. *au*, nicht *iau* (*czau*, *dżau*, bei wurzelaußlaut *t*, *d*), in den andern den bindevocal *o*, nicht *ė* hat, so ändern die vor gesezten elemente nichts an dessen betonung und ziehen den ton nicht auf sich, ist aber das praeteritum mittels *j* gebildet, so tritt bei allen kurzsilbigen und vilen langsilbigen der ton auf die vor gesezten silben, wenn er beim nicht zusammen gesezten verbum in der ersten person sing. auf der endung stund; ist die wurzelsilbe in der ersten person betont, so bleibt der accent unwandelbar, demnach also z. b. *sulàużė* (er brach, inf.

láużti, pr. *láużiau*), aber *àtkreipiau* (ich wante, inf. *kreipti*, praet. *kreipiau*), *pàrneszė* (er brachte, inf. *nèszti*, praet. *neszìau*), *nèneszė* (brachte nicht), dagegen nur *nulipaú*, *nulìpo* (stig herab), *lìpti*, pr. *lipaú* steigen.

Die lere von der conjugation wird nach weisen, wie dieselbe stammsilbe in irer prosodischen beschaffenheit in praesens und praeteritum wechseln kann; natürlich gilt sie immer als solche, wie sie gerade in der betreffenden form ist, ob sie in einer andern form andere quantität hat, macht nichts auß.

Die namentlich in der jetzigen sprache nur wenig gebrauchte, getrent nicht vor kommende praeposition *da* (die richtung auf etwas auß drückend, slawisch *do*) hat niemals den ton, z. b. *da-bóti* (achten auf etwas), *da-si-klausinė́ti* (nach fragen, z. b. *dasi-klausinė́jamesi*, f. *-jomėsi*, erste person plur. praet., refl.; urkunde v. j. 1578, herauß geg. v. Neßelmann in prov. bl., andere folge I, 281 f.); *da-si-litė́ti* (berüren, in der alten sprache mit vorliebe gebrauchtes wort).

Mit andern als den genanten partikeln werden verba in der regel nicht zusammen gesezt. Ostermeyer fürt in seiner grammatik (§. 153, 8-10) zusammensetzung besonders mit *darýti* (tun) an, als *jůkdarýti* (scherz treiben, *jů́kas*), *piktdarýti* (böses tun, *pìktas* f. *-à*), *gerdarýti* (gutes tun, *gė́ras* f. *-à*), *gandarýti* (genug tun *ganà* adv.), die ich aber weder gehört noch gelesen habe. *) Warscheinlich sind dise worte verschmelzungen zweier worte, von denen das erste, wie oft in der gewönlichen sprache, seine endung beim schnellen sprechen ein gebüßt hat; *jůkdarýti* für *jů́ką darýti* u. s. f.

Nomina propria, patronymica und verwantes. **)

§. 58. Nomina propria von personen.

1. Unter den Geschlechtsnamen, welche jezt die Litauer füren, sind die deminutivformen *-áitis* und *-átis* ser häufig; man

*) Das von Ostermeyer an gefürte *karavedu* (ich kommandiere im kriege) ist offenbar *kárą vedù* zu schreiben.

**) Das folgende bezieht sich speciell auf die gegend um Ragnit.

kann sie als regel annemen und die andern namen als außnamen, z. b. *Abromáitis* (Abraham); *Adomátis* (Adam); *Aszmonáitis*, *Aszmuláitis* (*Aszmýs*, ein litauischer taufname); *Béginátis* (*bĕg-ti* laufen); *Burneláitis* (*burnà* mund); *Czunczeláitis* (*czùnczyti* tändeln), *Dovidáitis* (*Dóvidas* David); *Dujátis* (*dujà* spr. *-jè* daune, flaumfeder); *Dailuváitis* (*dailùs* geschikt); *Ercikáitis* (*ércikis* herzog); *Endrejátis*, *Endrunátis*, *Endrulátis* (*Endrĕjus* Andreas); *Eselūnáitis* (?); *Ennulátis* (?); *Gervinátis* (*gérvinas* mänl. kranich); *Galvelátis* (*galvà* kopf); *Gyvuláitis* (*gývas* lebend); *Girulátis* (*girė́* wald); *Gudżentátis* (*gùdas* Pole); *Igaugáitis* (?); *Jonuszáitis* *Jonukáitis* (*Jóns* Johann); *Isakáitis*; *Jokubáitis*; *Jozupáitis*, *Jozuváitis*; *Jankátis* (*Jónas* Johann), *Jeksztátis* (?); *Kalváitis* (*kálvis* schmid); *Kumutátis* (*kúmas* taufpate); *Kurpiuváitis* (*kùrpius* schuster); *Kryżátis* (*krýżas* kreuz); *Keturakátis* (*ketùrakis* *) vierauge); *Kaukaráitis* (*kaúkarius* hügel); *Kurszátis* (*Kurszýs* ein Kure, auch Niderlitauer); *Ludżuváitis* (*Lùdżus* ein taufname); *Lënuváitis* (?); *Lozoráitis* (*Lózorius* Lazarus); *Manszuváitis* (?); *Mantvilátis* (?); *Mertinátis* (*Mértinas* Martin); *Milkeráitis* (?); *Maksvitátis* (?); *Margemátis* (*márgas* bunt?); *Meszkátis* (*meszkà* bär); *Nagáitis* (*nágas* nagel); *Naujokátis* (*naujókas* neuling); *Nikeláitis*; *Nûbaráitis* (*nubárti* schelten); *Poviláitis* (*Póvilas* Paul); *Péteráitis*, *Petrátis*; *Preikszátis* (*préikszas* der zweite mann einer frau, um Ragnit *użkurýs*); *Prusáitis* (*Prúsas* Preuße); *Peczulátis* (*pęczus* backofen); *Razokátis* (?); *Restátis* (?); *Symonáitis*; *Simokátis* (*Sìmas* Simon); *Szimátis* (?); *Szaudátis* (*szaudaí* stroh); *Skambrakátis* (?); *Spurgátis* (?); *Szeduikátis* (?); *Szilupáitis* (*szìlupė*, fem. ist heidefluß); *Turkátis* (*Tùrkas* Türke); *Titnagátis* (*títnagas* feuerstein); *Téveláitis* (*tëvas* vater); *Trimuszátis* (*trimùszis* drei schlagend, *mùszti* schlagen); *Tunátis* (?); *Tutátis* (*tūtà* hirtenhorn); *Urbonáitis*, *Urmonáitis* (wol dem vorigen gleich, *Ùrbonas* Urban); *Urbikáitis*; *Unguráitis* (*ungurýs* al); *Usátis* (*úsas*, pl. *usaí* schnurbart); *Użkuráitis* (*użkurýs*, wörtlich anheizer, zweiter mann einer frau); *Vanagátis* (*vánagas* habicht);

*) so schalt mich ein vorüber farender trunkenbold wegen meiner brille.

Vabalátis (*vábalas*, kefer); *Valentejátis*; *Varžáitis* (*váržas* fischreuse); *Vėderáitis* (*vėderai* eingeweide); *Żemaitátis* (*Żemaítis* ein Niderlitauer); *Żentuläitis* (*żéntas* schwigerson); *Żilátis* (*žilas* grau) und unzälige andere. Einige andere namen sind z. b. *Dűnaleítis* (erster teil ist *dűna* brot, zweiter teil dunkel, warscheinlich ist *Dűnaláitis* die richtige schreibart); *Beržélis* (dem. v. *béržas* birke); *Dìdjurgis* (Großgeorg); *Préikszas* (zweiter mann einer frau); *Naujókas* (neuling); *Namgalýs* (*námas* haus, *gálas* ende, wörtlich hausender, der am ende der häuser wont); *Taútrim(a)s* (?); *Pùlapýs* (*lápas* blatt, *palapýs* könte ort am blatte heißen); *Pakìrnius* (etwa pfal neben den *kìrnos*, sing. *kirnà*, d. i. beim aufschichten des holzes zum festhalten desselben gebrauchte rute); *Rìmkus* (?); *Karálius* (könig); *Slemtýs* (?); *Czeidýs* (?); *Lingýs* (nom. agentis von *lingűti* schwanken).

2. Taufnamen, mänliche: *Adóm(a)s* *Áncas*, *Ánsas*, *Ancélis*, *Anùsas* od. *Ónusas*, *Enskýs* (Hans); *Jóns* (Johann), mit den deminutiven *Jonélis*, *Jonùtis*, *Jonutëlis*, *Jonelëlis*, ferner *Jónkus* *Jonkùtis*, *Jonkutëlis* (meist in Dainas gebr.); *Èndrikis* gen. *io* (Heinrich); *Éndras*, *Endrë́jus*, *Éndrisas* (Andreas); *Dóvas* (David); *Jákams* (Joachim); *Jùrgis* gen. *io* (Georg); *Kristijóns*, *Krìžas* (Christian); *Krìstups*; *Lùdžus* (wol Ludwig); *Mértins*, *Mèrczus* (Martin); *Nìkelis* -*io*; *Prìczkus* (Fritz); *Vìlius* (Wilhelm). Weniger deutlich sind *Nìkas*, *Mìkas* (Nikolaus); *Sìmas* (Simon); *Danýs* (Daniel?); *Èndrius* (Heinrich); an die deutung der folgenden wage ich mich nicht: *Jërkmons* (gewönlich *Erkmons* geschriben); *Balsýs* (*bàlsas* stimme?); *Aszmýs* (*ászmas*, der achte, also Octavianus); *Abrýs*; *Èrdžus*. Die biblischen namen auf -*as*, auch einige auf -*us*, haben im litauischen die endung -*ószius*, z. b. *Jėzaïószius*, *Jonószius*, *Lukószius*, *Markószius*, *Mesijószius*, *Tamószius* (Thomas), *Zakariószius*; ferner *Moizë́szius*; *Jëzus* gen. -*aus*, wird als *u*-form decliniert, ebenso *Krìstus*.

Weibliche: *Anë*, *Anìkė*, *Anùtė*, *Anùszė* (demin. davon), *Onùtė*, *Enùszė*, *Enùtė*; *Bàrbė*, *Barbùtė* (Barbara); *Jëvà* (Eva); *Élzė*, *Elzbëtà*; *Agùžė* (Augusta?); *Kristýnė*; *Marë*, *Marýkė*; *Madlýna*; *Margrýta*, *Grigùtė*; *Benýna* (Benigna?);

Ùrtė (soll Dorothea sein); ferner *Adùżė*, *Bùszė*; *Jĕrkmė* (vgl. *Jĕrkmonas*); *Sziúlė* (?); *Lacė* demin. *Lacýtė* (nach Neßelmann bei Memel gebräuchlich).

§. 59. Bezeichnung der frau, des sones und der tochter eines mannes, des weibchens und des jungen eines tieres.

1. Den Geschlechtsnamen wird *-ënė* bei gegeben, um die ehefrau zu bezeichnen, z. b. *Naujokĕnė* des *Naujóks* frau, sie nent sich z. b. auf befragen, wie sie heiße: *Ùrtė Naujokĕnė*; *Kumutatĕnė*, des *Kumutátis* frau, *Jokubaitĕnė* u. s. f.; *-áitis*, die deminutivendung, bezeichnet den son, und so sind jene vilen geschlechtsnamen auf *-áitis*, *-átis* entstanden, z. b. *Naujokáitis*, des *Naujóks* son; endigt sich der name schon auf *-áitis*, *-átis*, so gilt die bezeichnung auch zugleich für den son; auch wird in gleichem sinne *-ùkas* und *-ýtis* gebraucht, und so z. b. von *Kumutátis* ein *Kumutýtis* oder *Kumutùks* „des Kumutátis sönlein" gebildet; *-ùkas* und *-ýtis* werden nur von kindern gebraucht, *-áitis* bezeichnet mer den heran gewachsenen son.

-ýtė, in anderen gegenden *-ìkė*, bezeichnet die tochter, z. b. *Naujokýtė*, *Naujokìkė*, des *Naujóks* tochter, sie selbst gibt iren ganzen namen an, z. b. als *Ùrtė Naujokýtė*; endigt sich der name des vaters auf *-áitis*, *-átis*, so tritt *-ýtė*, *-ìkė* an die stelle diser endung, also z. b. von *Kumutátis*: *Kumutýtė*, *Kumutìkė*, des Kumutátis tochter.

2. Dieselben endungen treten in gleicher weise an die benennungen des standes, amtes, gewerbes, verwantschaftsgrades, z. b. *bajóras* (polnischer edelmann), *bajorĕnė* (dessen frau), *bajoráitis* (son), *bajorýtis*, *bajorùkas* (sönchen), *bajorýtė*, *bajorìkė* (tochter); *kùnigs* pfarrer, *kunigĕnė* pfarrerin, *kunigýtė*, *kunigìkė* pfarrerstochter, *kunigýtis* des pfarrers sönchen, *kunigáitis* ist dagegen bei standesbenennungen weniger gebräuchlich, bei disem worte aber gar nicht u. s. f.; *kùrpius* (schuster), *kurpiuvĕnė*, *kurpiuváitis*, *kurpiuvýtė*; *avýnas* (der mutter bruder), *avýnėnė* (dessen frau); *-áitis* u. s. f. werden hier nicht gebraucht.

3. Bei tieren bezeichnet *-ënė* das weibchen (wenn für dises nicht ein besonderes wort da ist) und die deminutivform *-ýtis*, auch *-ùkas*, das junge, *-áitis*, das größere junge, das junge tier (wenn dafür nicht ein besonderes wort gilt), z. b. *ásilas* (esel), *asilënė, asilùks, asiláitis*, fem. *asiláitė* od. *-látis, -látė*; *gàndras* (storch), *gandrënė, gandrýtis*; *parszýtis* (ferkel, *pàrszas* dass.); *żąsýtis* (gänschen, *żąsis* gans); *pauksztýtis* (junger vogel, *paúksztis*) u. s. f. *-inas* als bezeichnung männlicher tiere ist schon §. 51 besprochen.

§. 60. Ortsnamen. Die namen der länder sind feminina, z. b. *Lëtuvà* (Litauen), *Maskolijà*, spr. *jè* (Rußland), *Vókė* (Deutschland), auch *Vokëtijė, Prancusijė, Turkijė* u. s. f. *-ijė* dem deutschen -*ei* entsprechend; oder pluralia des einwonernamens, z. b. *Szvëdai* (*Szvëdas* Schwede), *Prúsai* (*Prúsas*), *Lénkai* (*Lénkas* Pole); in disem falle werden sie auch häufig durch *żémė* (land) mit dem gen. plural diser worte umschriben, z. b. *Prúsu żémė* (Preußenland), *Szvëdu żémė, Lénku żémė.* Die namen der stätte sind meist feminina: *Klaipėda* (Memel), *Tilżė* (Tilse; Tilsit ist wol auß dem deminutiv *Tilżýtė* entstanden); *Ragaínė* (Ragnit); *Įsrutis* gen. *-tës* (Insterburg, von *Įsrà* die Inster); *Gumbìnė* (Gumbinnen); *Labguvà* (Labiau); seltener masculina, z. b. *Karaliáuczus* (Königsberg, *karálius* könig); *Pìlkalnis*, gen. *-nio* gewönlich *Pilkainýs* gesprochen (Pilkallen, wörtl. schloßberg, *pilìs* schloß, *kálnas* berg). Die dorfnamen sind in Hochlitauen durchweg pluralia masculina und ser oft zusammen gesezt, in den fischergegenden dagegen oft feminina im singular; von den ersteren, deren mir eine menge zu gebote steht, teile ich einige der am leichtesten verständlichen mit, z. b. *Aukszkalneí* (*áuksz-tas* hoch, *kálnas* berg, singular wäre *aukszkalnýs*, wörtlich also Hochbergen); *Àntupei* (*ànt* auf, in zusammensetzung an, *ùpė* fluß, *antupýs* wäre flußgegend); *Àntakmenei* (eben so von *akmű* gen. *akmèns* stein); *Audëjáczei* (plural von *audëjátis*, deminutiv von *audëjus* weber); *Balàndżei* (plural von *balàndis* gen. *-dżo* taube); *Bálupėnai* (worte diser bildung sind besonders häufig, es ist der plural von *balupënas*, einer der an der *bālùpė*, d. i. am morfluße

bālà mor, *ùpė* fluß, wont); *Báltupėnai* (die am weißen fluße — *báltas*, *ùpė*); *Búdininkai* (plur. v. *búdininkas*, d. i. buden, hüttenbewoner, *budà*); *Búdvëczei* (*budà* hütte, *vëtà* ort, stelle; auf *-vëczei* gibt es vile dorfnamen); *Dirvélei* (*dirvà* ackerfeld); *Dìrsei* (*dìrsė* trespe); *Dirvónupei* (*dirvónas* brachfeld, jezt ungebräuchlich; *ùpė* fluß); *Ežernìnkai* (*ėžeras* see, teich, *ežernìnkas* teichmann, der in der nähe von teichen wont); *Eglinìnkai* (*eglẽ* tanne, *eglinìnkas*, der bei tannen wont); *Erẹ́lei* (*erẹ́lis*, *-lio* adler); *Gerlaúkei* (*géras* gut, *laúkas* flur; solcher namen, deren zweiter teil auß *-laukei* besteht, gibt es ser vile); *Grýblaukei* (*grýbas* pilz, *laúkas* flur); *Gudgaleí* (*Gùdas* ein Pole, Ruße, man versteht darunter nmaentlich die leute, welche das holz auf dem Memel auß Rußland herab flößen, *gálas* ende); *Gaidžeí* (plur. v. *gaidýs*, *-džo* han); *Gaidélei* (dem. dass.); *Jùrgaiczei* (*Jurgáitis* dem. von *Jùrgis* Georg); *Jũdupėnai* (die am schwarzen waßer, *jũdas* schwarz, *ùpė* fluß); *Jautéliszkei* (sing. wäre *-iszkis*, §. 52, abgel. von *jautélis*, dem. von *jáutis*, *-czo* ochse); *Jũdžemei* (*jũdas* schwarz, *žẽmė* erde); *Kalvẹ́lei* (plur. v. *kalvélis*, dem. v. *kálvis* schmid); *Karczáuninkai* (sing. *-kas* schenkwirt); *Karálkëmei* (*karálius* könig, *kẽmas* dorf, *karálkëmis* königsdorf); *Krauleidžeí* (plur. v. *krauleidýs* aderlaßer *kraŭjas* blut, *léisti* laßen, vergl. §. 57); *Kaszélei* (*kaszẽlė* bastschachtel, lischke genant); *Kirsnupėnai* die am Kirsnafluße — *Kirsnà* nom. pr. eines flüßchens, *ùpė* fluß); *Ketùrakei* (*ketùrakis* vierauge); *Kurszeí* (*Kurszýs*, *-io* ein Kure, Niderlitauer); *Kurszélei* (dem. dass.); *Kiauszélei* (*kiaúszis* eierschale, ei); *Lauksargeí* (*laúkas* flur, *sárgas* wächter; *laúksargis* regelm. compos., ich erinnere an den alten gott *Laukosargas*); *Laugaleí* (wol für *laukgaleí*, *laúkas* flur, *gálas* ende); *Medùkalneí* (*medùs* honig, *kálnas* berg); *Meszkeí* (*meszkà* bär); *Minksztimaí* (*mìnksztas* weich, ableitung davon); *Naujinìnkai* (*naújas* neu, *naujinìnkas* wol so vil als anfänger); *Ožeí* (*ožýs*, *-io* zigenbock), *Ožkineí* (*ožkìnis* wäre ein adjectiv, die geiß, *ožkà* betreffend); *Pùskẹpalei* (*pus-* halb, *kẹ́palas* brotleib); *Pilkalneí* (*pilìs* schloß, *kálnas* berg, vergl. den statnamen *Pìlkalnis*); *Patilžeí* (*pa-* bei, *Tìlžė* Tilsit); *Petrélei*, *Petrìkei*, *Petrikáczei*, *Petráczei*, *Petráiczei*

(*Pétras* Peter); *Paútkandžei* (*paútas* ei, hode, *kándis* biß); *Perkunaí* (*Perkúnas* der litauische Zeus, jezt donner); *Raudonáczei* (*raudonátis* dem. v. *raudónas* rot); *Sziupineí* (*sziupinýs* erbßen-brei); *Smalininkai* (*smalininkas* terbrenner, *smalà* ter); *Szilélei* (*szilas* heide, fichtenwald, dem. davon); *Sziléliszkei* (ableitun g auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilininkai* (heidebewoner); *Szilënai*, *Sziléněléi*, *Szilinei* (*-inis* adject.); *Szilupënai* (am heidefluße wonende); *Szilupiszkei* (ableitung auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilélvëczei* (*vëtà* ort); *Szilgaleí* (*szilas*, *gálas* ende); *Trumpáczei* (*trumpátis* dem. v. *trùmpas* kurz); *Ùžtilczei* (auf dise art sind vile gebildet, *ùž* hinter, *tìltas* brücke); *Ùžbalei* (*balà* mor); *Varnaí* (*várnas* rabe); *Żýdlaukei* (*żýdas* jude, *laúkas* flur) u. s. f.

Nicht selten finden sich zwei dörfer gleiches namens nicht weit von einander, wo dann das kleinere in der deminutivform gebraucht wird, z. b. *Kurszei*, *Kurszélei*, *Gaidžei*, *Gaidélei* u. a.

Die fischerdörfer sind feminina sing. meist auf *é*, z. b. *Įsé* (deutsch *Inse* genant), *Távė*, *Mingė* u. a. Meist haben dise den namen von flüßchen, die flußnamen sind aber ser oft feminina, z. b. *Mingé*, *Įrà*, *Szeszùpė* (*szeszì*, *ùpė* sechsfluß); aber *Némunas*, auch *Némûnas* (Memelstrom).

Änlich gebildete namen wie die dorfnamen haben in den dörfern oft die häuser, sie werden nämlich nach dem dereinstigen (villeicht dem ersten) besitzer genant und füren dessen namen im pluralis (der spätere besitzer mag heißen wie er will); so heißt z. b. ein haus *Szucaí* (wörtlich die schützen, von einem manne, der *Szùcas* geheißen, oder vilmer von dessen ganzer familie), man sagt also z. b. *àsz einù į Szucùs* (ich gehe in das haus *Szucaí* genant); bisweilen heißt davon der jetzige besitzer, z. b. *Szucújis* (vergl. *músujis*, §. 98), seine frau *Szucënė* (§. 59).

§. 61. Steigerung der adjectiva.

Die stammaußlaute der adjectiva, also *a*, *i* (für *ja*), *u* (nom. sing. *-as*, f. *-a*; *-is*, f. *-é*; *-us*, f, *-i*), fallen weg und es tritt im comparativ *-ęsnis*, gen. *-io*, fem. *-ęsnė*, im superlativ *-jáusias*, fem. *-jáusia*, spr. *-iáusies*, *-iáusie* (nach Ragniter außsprache

-iásies, *-iásie*) an; für *iáusies* hört man in vilen gegenden auch *-iáusis*, nördlicher *-iaúsis* sprechen. Demnach von *géras* (gut), *dìdis* (groß), *saldùs* (süß), compar. *gerę́snis*, f. *gerę́snė*; *didę́snis*, *didę́snė; saldę́snis*, *saldę́snė*; superl. *geriáusias*, f. *geriáusia; didżiáusias*, f. *didżiáusia; saldżiáusias*, *saldżiáusia.*

Man bemerke, daß der comparativ *vyrę́snis* vornemer, älter, und der superlativ *vyriáusias* kein entsprechendes ungesteigertes adjectiv zur seite hat, denn *výras* ist substantiv und bedeutet mann; ebenso *galiáusias* (der lezte) von subst. *gálas* ende, und villeicht noch ein oder das andere.

Paskutìnis verliert vor der superlativendung (der comparativ *paskutę́snis* ist ungebräuchlich) die endung *-inis: paskuczáusias.* Eben so *galutìnis* (lezter, *gálas* ende), *pirmutìnis* (erster). Die übrigen auf *-inis* können irer bedeutung nach nicht gesteigert werden.

Daß manche adjectiva schon irer bedeutung nach nicht gesteigert werden, versteht sich. Dagegen ist der alte superlativ *pìrmas* der erste (s. den folgenden abschnitt) der gewönlichen superlativendung fähig: *pirmiáusias.* Die participia auf *-ęs*, *-ąs*, *-įs* im nomin. singul. mascul., werden auch nur außnamsweise gesteigert, das partic. praet. pass. aber, wenn es adjectivisch gebraucht wird, kann gesteigert werden, z. b. *mokìtas* (gelert, *mokìn-ti*), *mokįtésnis*, *mokįcziáusiàs*; eben so *panë́kintas* (verachtet, *pa-në́kin-ti* für nichts halten) u. a. Will man einen begriff, wie z. b. *pavàrgęs* (arm, part. praet. act. von *pavàrgti* arm, elend werden) steigern, so sagt man seltner *pavargésnis*, *pavargiáusies*, sondern man wält lieber ein fast gleichbedeutendes anderes wort, z. b. *vargìngas* (arm, elend, von *vàrgas* elend, armut abgeleitet) und steigert diß. Daß einzelne worte selten oder nie gesteigert vorkommen, findet sich, wie in allen sprachen, so auch im litauischen. Die grammatiken leren bei participien und dergleichen die umschreibung des comparativs durch die adverbien (s. u.): *geriaús* (*géras* gut), *labiaús* (*lábas* gut), *daugiaús* (*daúg* vil), *didżiaús* (*dìdis* groß) und des superlativs durch *geriáusei*, *labiáusei* u. s. f., und das mag in büchern wol vor

kommen, im volke habe ich dergleichen nie vernommen, sondern da wält man lieber den oben bezeichneten, bei dem reichtume der sprache wol stets offen stehenden außweg: man steigert ein anderes etwa gleich bedeutendes wort.

Das zalwort und verwantes.*)

§. 62. Cardinalzalen. 1—9 sind adjectiva. 1 *vënas*, fem. *vënà*, 2 *dù*, f. *dvì*, 3 m. f. *trys*, 4 *keturì*, fem. *kéturios* **), 5 *penkì*, fem. *pènkios*, 6 *szeszì*, fem. *szészios*, 7 *septynì*, fem. *septýnios*, 8 *asztûnì*, fem. *asztûnios*, 9 *devynì*, fem. *devýnios*, 10 masc. u. fem. alt *dészimtis*, gen. *-tës* subst. fem., *dészimts*, jezt ist nur *dészimt* indeclin. gebräuchlich. Die zalen von 11–19 setzen *-lika* bei 12, 13 an den gedenten stammaußlaut, bei den übrigen mittels des compositionsvocales *ó* (bei 11 *û'*) an die stämme der entsprechenden einer. Dises *-lika* ist, wie die sprachwißenschaft mit sicherheit dar tut, nichts als eine veränderung von *-dika*, vgl. *decem*, *δέκα* (auch *dészimt* ist auß *dekimt* entstanden, *sz* ist überhaupt urspr. *k*) und das noch mer entstelte deutsche *-lif* in *einlif*, *zwelif*, welches desselben ursprunges ist. Der compositionsvocal ist auch hier als steigerung des stammaußlautes zu faßen, z. b. *keturiólika* 14, vom stamme *keturja*, deutlich erscheinend im femininum *kéturio-s*. Demnach lauten dise zalen, welche unveränderlich sind: 11 *vënûlika* (in den büchern *vënólika*, bei Kurschat, beitr. II. §. 14, *vëniólika*, was ich für unrichtig halte, da im stamme *vënas* kein *j* enthalten ist; ich habe nur *vënûlika*, in Niderlitauen also *vënólika*, gehört). 12 *dvýlika*, 13 *trýlika*, 14 *keturiólika*, 15 *penkiólika*, 16 *szesziólika*, 17 *septyniólika*, 18 *asztûniólika*, 19 *devyniólika*, 20 ist zusammen gesezt: *dvìdészimti*, älter *dvìdészimtis*, jezt nur *dvì-*

*) abgesehen natürlich von dessen declination, die nicht hierher gehört, und seinem syntactischen gebrauche. Auch bemerke ich, daß ich die bildung ab geleiteter pronominaladjectiva u. dergl. bei der declination der pronomina nach tragen will, weil dise dinge kentnis der declination der pronomina voraußsetzen.

**) nach ragniter außsprache § 15 also *kéturies*, *pènkies* u. s. f.

dĕszimt. 30 — 90 *dęszimtis*, ein femininum (abstractbildung) auf *-ti-s*, gen. *-tēs*, wird wie jedes andere nomen mit den adjectivischen einern verbunden, die natürlich im femininum stehen müßen, also 30 *trýs dęszimtys*, wörtlich drei zehner, die endung *-ys* wird aber verkürzt, daher findet man minder richtig *trýs dęszimtis* (auch in ein wort) geschriben. Die grammatiker geben auch die zusammensetzung *trideszimti;* nummer allein üblich ist das auß *trýs dęszimtys* verkürzte *trisdĕszimt.* 40 *kęturios dęszimtys* u. s. f. (*pènkios*, *szęszios*, *septýnios*, *asztūnios*, *devýnios dęszimtys*, man spricht nummer aber durchweg statt *dęszimtys* nur *dęszimt* (also nach ragniter außsprache *kęturies dęszimt* u. s f.). Die zwischenzalen werden durch anfügen der einer mittels *ir* (und) auß gedrükt, *ir* kann aber auch weg bleiben, also z. b. 41 *kęturios dęszimtys ir vĕns*, fem. *vĕnà*, gewönlich *kęturios dęszimt vĕns*, 44 *kęt. dęsz. (ir) kęturì* f. *kęturios* u. s. f. 100 ist *szimtas* (*szimts*), subst. mascul. und wird wie jedes andre substantiv mit den einern (in masculinform) verbunden, also 200 *dù szimtù* (dualis), 300 *trýs szimtaí*, 400 *kęturì szimtaí* u. s. f. bis *devynì szimtaí.* Die zwischenzalen in der bekanten weise, z. b. 855 *asztûnì szimtaí pènkios dęszimt (ir) penkì* (fem. *pènkios*); besonders bei solchen größeren zalen, namentlich jarzalen, und beim rechnen bleibt das *ir* weg. 1000 ist *túkstantis*, subst., ab gekürzt *túkstant*, ursprüngl. gen. *-tēs*, plur. *-tys* und femininum, jezt durchauß plur. *-czei* (nach der *ja*-declination) und masculinum, also 2000 *dù túkstanczu*, 3000 *trýs túkstanczei*, 4000 *kęturì túkstanczei* u. s. f., also z. b. 1855 *vĕns túkstantis asztûnì szimtaí pènkios dęszimt penkì.* Höhere zalen, wie im deutschen, entlent, z. b. *milijúnas* oder *milijóns*, ebenso *bilijúnas*, oder *-óns*, subst. masc., das volk lernt sie natürlich nur in der schule kennen. — *abù*, f. *abì* beide; *kelì*, f. *kélios* heißt einige, wie vil; *tĕk* (vom demonstrativen pronominalstamme *ta*, §. 89) so vil, tot; *kĕk* (vom interrogativen pronominalstamme *ka*) wie vil, quot, der genitiv *tĕkio, kĕkio* ist beim volke wenigstens unbekant. *daúg* (dem. *daúgel*) vil, gen. *daúgio*, andere casus kommen nicht vor und auch der genitiv ist selten.

keli, fem. *kélios*, ist adjectivum, *tĕk*, *kĕk*, *daŭg* aber sind substantiva.

§. 63. Ordinalzalen. Die ordinalzalen, die zweite auß genommen, welche eine comparativform ist, sind sämtlich superlativformen, von drei an gebildet von denselben stämmen, die wir bereits von den cardinalzalen her kennen. Wärend der comparativ und superlativ der adjectiva im litauischen durch neue suffixa gebildet wird, die, als speciell litauisch, in den andern verwanten sprachen sich nicht finden, zeigen die ordnungszalen die alten superlativsuffixa *-tas* und *-mas* (sie kommen auch verbunden vor, z. b. *-τα-τος* griechisch, *-ta-mas* sanskrit) und das alte comparativsuffix *-taras* (*-τερος*). Die ordnungszalen werden im litauischen fast stets in der bestimten form (s. u.) gebraucht.

1. *pirmas*, fem. *-mà*. Der-stamm, der disem superlativ zu grunde ligt (vgl. *pri-mus*; *πρῶ-τος* mit dem anderen suffixe), ist derselbe, der in der praep. *pro* (durch, über, für) erscheint, deren ursprüngliche bedeutung „vor“ ist: 2. *àntras*, fem. *-trà* (grundf. *an-taras*) ist der comparativ des in dem pron. demonstr. *àn-s*, fem. *an-à* (jener, jene) erscheinenden stammes. 3. *trécsas*, fem. *-à* (*tréczes*, f. *-è*) f. *tre-tjas* (vgl. *ter-tius*); alle folgenden haben die endung *-tas*, f. *-ta*. 4. *ketvirtas*, f. *-tà*; 5. *pènktas*, f. *-tà*; 6. *szę́sztas*, *-tà*; 7. *septìntas*, *-tà* (*sékmas*, *-mà* beim volke ungebräuchlich); 8. *asztúntas*, *-tà* (*ászmas*, *-mà* ungebräuchl.); 9. *devìntas*, fem. *-tà*; 10. *deszìmtas*, fem. *-tà*. 11—19 endigen auf *-liktas*, 11. *vĕnŭliktas*, f. *vĕnŭlikta*; 12. *dvýliktas*, f. *-ta* u. s. f. bis 19. *devynióliktas*, f. *-ta*. 20. *dvìdeszimtas*, *-ta*; 30. *trìsdeszimtas* (in den grammatiken auch *trìdeszimtas*), f. *ta*; 40—90, die grammatiken geben hier mittels des compositionsvocales *a* zusammen gesezte formen, als 40. *keturiádeszimtas*, f. *-ta*; 50. *penktádeszimtas*; 60. *szesztádeszimtàs*; 70. *septyniádesz.* und *septintádesz.*; 80. *asztûniádesz.* und *asztuntád.*; 90. *devintádesz.* Dise formen aber habe ich nicht gehört, sondern nunmer ändert man nur an der mit geteilten cardinalzal das *dę́szimt* in *dę́szimtas* ab, der einer bleibt unverändert, und sagt also *kę́turios dészim-*

tàsis, f. *-deszimtóji* *), *pènkios*, *szęszios* bis *devýnios deszimtàsis.* Die zwischenzalen stellen die grammatiken dar durch verbindung der ordinalzalen für 20—90 mit den ordinalzalen der einer mittels *ir,* also z. b. 21. *dvìdeszimtas ir pìrmas;* 32. *trìsdeszimtas ir àntras;* 43. *keturiádeszimtas ir tréczes* u. s. f. Man spricht jezt aber so, daß man nur den one *ir* bei gefügten einer in der (stets bestimten) ordinalform sezt, den zehner aber in der cardinalform beläßt, also z. b. 21. *dvìdeszimt pirmàsis,* f. *pirmóji;* 32. *trìsdeszimt antràsis*, fem. *antróji;* 43. *kęturios dęszimt treczàsis* (spr. *treczèsis)* od. *tretýsis*, fem. *treczóji;* 54. *pènkios dęszimt ketvirtàsis*, f. *ketvirtóji* u. s. f. 100. *szìmtas* (für *szimtas);* 200—900, nach der grammatik durch vorsetzen der ordnungszalen der einer vor *szìmtas*, also *àntras szìmtas, tréczas, ketvìrtas* bis *devìntas szìmtas.* Auch von disen formen weiß das volk nichts, kann sie nicht einmal verstehen; es spricht 100 *szimtàsis*, fem. *szimtóji* (bestimte form, die unbestimte fiele ja mit dem cardinale 100 zusammen); 200. *dù szimtàsis*, f. *-tóji;* 300. *trys szimtàsis*, f. *-tóji;* 400. *keturì szimtàsis*, f. *-toji*; 500. *penkì szimt.* und so fort bis 900. *devynì szimtàsis*, fem. *szimtóji.* Für 1000 haben die grammatiken *tūkstìnis*, fem. *-ìnė*, auch *túkstas*, fem. *-tà*, das volk kent dise formen gar nicht, sondern nur *tukstantýsis* (auch *túkstantysis).* Bei größeren zalen sezt das volk die cardinalzal bis auf die lezte, welche in der ordinalform gegeben wird, also z. b. der 1855ste: *vẽns túkstantis asztûnì szimtaí pènkios (pènkies) dęszimt penktàsis*; es mag diß ein germanismus sein, aber man sagt nicht etwa: *tukstìntis asztùntas szìmtas penkiádeszimtas ir pènktas*, wie die grammatik vor schreibt und wie es die ältere form (sie wird indes wol bestimt gelautet haben) wol gewesen sein mag, wenn, was ich indes ser bezweifele, der alte Litauer jemals das bedürfnis solcher außdrücke gehabt hat. — *kelìntas* (der wievilte).

---

*) bestimte form.

§. 64. Verschidene ableitungen von dem stamme der zalwörter.

1. Distributiva. Die einfachen formen dafür, die aber, die zal zwei und drei auß genommen, in der gewönlichen rede meist nur mit den nur im plural gebrauchten substantiven verbunden werden (s. u. die syntax), sind folgende adjectivische ableitungen: *vënerì*, f. *vënerios*; 2. *dvejì*, f. *dvéjos* (man hört auch *dvëje* zu zwei, unverändert, z. b. *més* (männer oder frauen), *eínam dvëje* (wir gehen zu zweien, je zwei); 3. *trejì*, f. *tréjos*; 4. *kętverì*, f. *kętverios*; 5. *penkerì*, f. *pènkerios*; 6. *szeszerì*, f. *szészerios*; 7. *septynerì*, f. *septýnerios*; 8. *asztûnerì*, f. *asztûnerios*; 9. *devynerì*, f. *devýnerios*; *abějì*, f. *ábějos* (beiderlei). Für gewönlich spricht und schreibt man in disem sinne die praep. *po* mit dem acc. des cardinalzalwortes, also *po dù*, *po trìs*, *po kęturis*, *po penkìs* u. s. f. bis *po dęszimt*.

Für „noch einmal, zweimal u. s. f., so vil“ gibt die grammatik eine von disen distributiven her genommene formel, nämlich *dár* (noch) und das distributiv mit dem compositionsvocal *ā* mit *tëk* (so vil) verbunden,*) z. b. *dár vëneriátëk*, *dár dvéje tëk*, *d. tréje t.*, *dár septyneriátëk* u. s. f. In der gesprochenen sprache braucht man dise formen nicht mer, sondern dafür *kìtą* oder *àntrą tëk*, *trìs*, *kęturis* u. s. f. *kàrts tëk*.

2. Um auß zu drücken „so vilerlei“ bedient man sich der endung *-eriópas*, bei 2, 3 *-ópas*, bei 1 *-ókias*; es sind adjectiva; also 1 *vënókias*, f. *-kia* (auch *vëneriópas*, f. *-pa*) einerlei; 2 *dvějópas* (*dvejóps*); 3 *trějópas* (alt auch *dvějókias*, *trejókias*); 4 *ketveriópas* (*keturiókias*); 5 *penkeriópas* (*penkeriókias*); 6 *szeszeriópas* u. s. f., 10 *deszimteriópas*, 100 *szimteriópas*, 1000 *tukstanteriópas*; auch von *visas* all wird *visókias*, f. *-kia* gebildet, eben so von *túls* (mancher) *tuleriópas*, von *daúg* (vil) *daugeriópas*. Ire adverbien, wie die der adjectiva überhaupt (*-eriópai*).

---

*) in der grammatik wird *tëk* getrent geschriben.

3. Multiplicativa, dem deutschen „*fach*“ entsprechend, werden mit *-linkas*, bei 2, 3 auch mit *-gubas* gebildet: *vĕnlinkas*, f. *-ka* einfach, 2 *dvìlinkas* oder *dvìgubas*, 3 *trìlinkas, trìgubas*, 4 *ketùrlinkas; pènklinkas* und die höheren zalen dürften jedoch fast nie gebraucht werden; adverbia wie gewönlich auf *-ai*.

4. Bloß bei den ersten zalen gebräuchlich ist die ableitung auf *-gýs*, gen. *-gio*, f. *-gĕ*, und *-érgis*, gen. *-érgio*, f. *-érgė*, um die zal der altersjare zu bezeichnen, als *dveigýs*, f. *dveigĕ* (ein zweijäriger, eine zweijärige), *) 3 *treigýs*, 4 *ketvérgis*, 5 *penkérgis*, 6. *szeszérgis* u. s. f. Eben so wenig gebräuchlich sind die adjectiva, 10 *deszimtìnis*, f, *-ė*, 20 *dvideszimtìnis*, f. *-ė*. **)

5. Einmal heißt *sýkis* (gen. *sýkio*, subst. masc., vgl. *seik-ĕti* meßen), regelmäßig im accusativ gebraucht: *sýkį*, gewönl. *sýk*, auch *vĕną sýkį*, wenn der nachdruck auf dem éin ruht, auch *kàrtą*, *vĕną kàrtą*, gewönl. *kàrt* (*kàrtas* nom. sing.); *dù kartù* zwei mal, gewönlich *dù kàrts*, *dù sýk* (für *sykiù*) gesprochen; *trìs kartùs* (*kàrts*, *sýk*) 3 mal u. s. f. *kẹ́turis*, *penkìs*, *szeszìs* etc. bis *devýnis kartùs* (*kàrts*, *sýk*); bei *dẹ́szimt*, *szìmtas*, *túksztantis* steht, da es substantiva sind, natürlich der genitiv plur. *dẹ́szimt kàrtu*, eben so bei den zalen mit *-lika*, z. b. 12mal: *dvýlika kàrtu*; zwischenzalen, z. b. 44mal *kẹ́turios dẹ́szimt (ir) kẹ́turis kartùs*, 61mal *szẹ́szios dẹ́szimt (ir) vĕną kàrtą (sýkį)*; im gewönlichen leben *dẹ́szimt kàrts, sýk* und so überall für *kartùs* (nur natürlich *vĕną kàrt, sýk*).

6. Numeralsubstantiva. Der einer ist *vĕneris*, subst. masc., gen. *-rio*; zehner *deszìmtis*, gen. *-czo*; anstatt der übrigen wird die cardinalzal gebraucht. Einheit *vĕnýbė* (nach bekanter abstractbildung). Veraltet ist *dvĕjĕtas*, *trĕjĕtas*, *ketverĕts* (*penkerĕts* u. s. f. ist unbekant); anzal von zweien, par, von dreien

---

*) für „einjärig“ gilt das besizcompos. *vĕnmĕtis*, f. *vĕnmetė*.

**) es wird diß jezt durch den genitiv umschriben, z. b. *jìs yr szeszių́ métu* er ist sechs jare alt.

u. s. f.; für par gilt das jezt auß dem deutschen entlente *póras*, subst. masc. (auch *porà*, fem. nach Neßelm.).

7. Bruchzalen. $^1/_2$ *pùsė*, subst. fem., $^1/_3$ *trécʒdalykis*, *-kio*, auch wol *trécʒdalis*, gen. *-lio* (*dalìs*, *-ės* f., teil, *dalýkas*, masc. dasselbe); $^1/_4$ *bértainis* (wol aus *ket-vértainis* verkürzt, *ketvirtainis* findet sich noch in büchern), gen. *-io* masc., $^1/_5$ *pènktdalykis* oder *-dalis*, $^1/_6$ *szésztdalykis*, $^1/_7$ *septìntdalykis* oder *-dalis* u. s. f., $^1/_{11}$ *vënúliktdalykis* u. s. f., $^1/_{100}$ *szìmtdalykis*, $^1/_{1000}$ *túkstantdalykis*. Dise mit *dalýkas* oder *dalìs* zusammen gesezten worte sind erzeugnisse der schule, aber richtig gebildet.

II. Ab geleitete verba.

§. 65. Von den ab geleiteten verben im algemeinen. Das äußere kenzeichen eines ab geleiteten verbs ist, daß die personal- und modusendungen in keiner form an den wurzelaußlaut selbst treten, daß in allen formen zwischen wurzelaußlaut und endung ein element erscheint, welches weder zu dem einen noch zu dem andern gehört. Erscheint ein solches element zwar, aber nur in einer form oder einer gewissen abteilung von formen, z. b. im praesens (*gáu-n-u*, infin. *gáu-ti* erhalten, bekommen), oder in den nichtpraesensformen (*pen-ù*, inf. *pen-ëti* mästen, nären) so ist diß ein zeichen, daß das verbum nicht ab geleitet sei. Noch ist zu bemerken, daß ein *j* vor den endungen des praesens oder praeteritum kein zeichen der ableitung ist, z. b. *mýl-i-u*, inf. *myl-ė-ti* lieben, ist kein ab geleitetes verb, obschon in allen formen ein zwischensatz da ist. Daß man beim verbum zwei stämme zu unterscheiden habe, den praesensstamm und den stamm, von welchem alle anderen formen gebildet werden, wird später gelert werden, und wird hier nur des folgenden wegen im voraus berürt.

Der form nach unterscheiden sich die ab geleiteten verba nach den elementen, die zwischen wurzelaußlaut und endung auf treten und dise einteilung legen wir im folgenden zu grunde, weil sie uns später bei der einteilung der verba in classen zu statten kommen wird. Wir betrachten demnach verba ab geleitet

mit den elementen 1. *a*, das im zweiten stamme teils in *o*, teils in *i* über geht; 2. *o*; 3. *av*, das vor consonanten teils in *û*, teils in *au* zusammen gezogen wird; 4. *y*; 5. *ė*; 6. *in*; 7. *en*.

Der durch die ableitung dem begriffe des verbs — der in der wurzel ligt — gegebenen beziehung nach unterscheidet man verba causativa, durativa, iterativa (frequentativa), deminutiva. Die von nominibus ab geleiteten drücken verschidene beziehungen auß, die wir nicht einzeln sondern wollen.

§. 66. An den verbalstamm tritt ein nicht wurzelhaftes *a*, welches a) in allen formen bleibt und im zweiten stamme zu *o* gedent wird (classe VI, 1.) *) praes. *-a-u*, praet. *-o-jau*, inf. *-o-ti*, wenig zalreiche classe. Die hierher gehörigen verba bezeichnen fast sämtlich einen dauernden zustand. Denominativa dürften unter inen wenige sein (*býlo-ti* von *bylà?*). Bei einconsonantigem wurzelaußlaute wird das meist auß *a* geschwächte *i* der wurzel gedent (*rým-oti* von der wurzel *ram*) in *vėpsóti* und *jëszkóti* ist *ė* und *jë* auß *a* und *i* entstanden; die andern wurzeln bleiben in irer geschwächten form (*mirksóti* von √ *mark*; *linksóti* von √ *lank*.)

1. Das *a*, *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. praes. *kýb-a-u*, praet. *kýb-o-jau*, inf. *kýb-o-ti* (hangen, √ *kab* in *kìbti*, hangen bleiben, *kab-ëti*, hangen u. a.); — *kýsz-au*, *kýsz-oti* (stecken, hinein gestekt sein, *kìsz-ti* stecken, trans.); *rým-au*, *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, √ *ram*; *rìm-stu* ruhe; *ram-inù* beruhige); *stýg-au*, *stýg-oti* (ruhig verharren; √ *stig*, *stingù*, praet. *stigaú* ruhig verharren); *lìnd-au*, *lìnd-oti* (hinein geschlüpft sein, darin stecken, √ *land; lendù*, praet. *lindaú*, schlüpfen; caus. *land-inù*); — *jëszk-au*, *jëszk-óti* (suchen, slaw. *iskati*); *bij-aú*, *bij-óti* (fürchten, √ *bī* vor *a*, *o* in *bij-* auf gelöst); *żin-aú*, *żin-óti* (wißen, √ *żin*; *żį-stu*, *żin-ti*, kennen); *týk-au*, *týk-oti* (lauern, *týkas* still, *tykà* stille); *býl-au*, *býl-oti* (veraltet, reden, *bylà* rede); *dìng-au*, *dìng-oti* (meinen, *dìnga*, *dìngti* scheinen, *mán dìng* mir scheint).

---

*) s. u. §. 110 ff.

2. Zwischen dás antretende *a*, *o* und den außlaut der wurzel tritt *s* (ton auf endung), z. b. *kump-s-aú*, *kump-s-óti* (in krummer stellung verharren, √ *kump*, z. b. *kùmpas* krumm); *link-saú*, *link-sóti* (gebükt da stehen, √ *lank; lìnkti*, sich beugen; *lènkti* beugen trans.; *lankióti* auß beugen, iterat); *mirk-saú*, *mirk-sóti*, (ein geweicht sein, √ *mark*; *mirk-stù*, *mìrkti* ein geweicht sein, *mèrkti* ein weichen; *markaú*, *markýti*, flachs ein legen ins waßer); *rėp-saú*, *rėpsóti* (unförmlich da ligen, die oren spitzen, Neß., *rĕp-linti* auf richten?); *rok-sóti* (breit da sitzen, wurzel zweifelhaft); — *szyp-sóti* (lächeln, √ *szip*, *iszsi-szĕpti*, das gesicht verziehen, *szaipýtis* auß lachen); *tìms-óti* (auß gestrekt da ligen, ob zu √ *tam* dunkel sein, gehörig?); *turs-óti* (den hintern vor strecken, villeicht erweiterung der wurzel *tur-ĕti* haben in der bedeutung halten); *vėp-sóti* (da stehen mit offenem munde, *vėp-lýs* maulaffe, *vĕp-linti*, *výp-linti*, Neß. gaffen); *żiop-sóti* (dasselbe, *żiop-lýs* maulaffe) u. a. änliche.

§. 67. b) Im zweiten stamme tritt anstatt des im praesens an tretenden *a* ein *i* an (cl. VI, 2), welches vor der endung des praeteriti in *j* verwandelt wird, vor den übrigen consonantisch an lautenden endungen aber sich zu *y* dent. Praes. *-a-u*; praet. *-j-au*; inf. *-y-ti*. Verba durativa, iterativa, causativa.

1. Der zusatzvocal tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut; der wurzelvocal wird auf die höchste steigerungsstufe erhoben, *i* wird *ai*, *u* wird *au*, *a* bleibt, das darauß geschwächte *i* wird *a*, z. b. *láuż-a-u*, praet. *láuż-i-au*, inf. *láuż-y-ti* (widerholt brechen, √ *luż*, iterativ von *láużti* brechen trans., *lúż-tu*, *lúż-ti* brechen intrans.); *táik-au*, *táik-yti* (zurecht fügen, √ *tik*, causativ von *tinkù*, *tìkti* passen); — in *mĕt-au*, *mĕt-yti* (iterativ zu *metù*, *mèsti* werfen) finde ich *e* zu *ė* gedent; *lank-ýti* (hin und her biegen, besuchen, √ *lank*, *linkstù*, *lìnk-ti* sich biegen, iterativ v. *lenkiù*, *lènkti* beugen); *tąs-ýti* (zerren, iterativ zu *tęs-ti*, dessen √ *tans* auß ursprünglichem *tan*); *man-ýti* (mit den praepositionen *isz-*, *nu-* verstehen, intensiv, durativ von der wurzel *man; mìnti* raten); *vart-ýti* (oft drehen, √ *vart*, z. b. *virstù*, praet. *virtaú*

sich wenden; iterativ zu *vèrsti* wenden, stürzen;*) *žind-ýti* (säugen, *žindu*, *žįsti* saugen) u. a. —

2. Die classenvocale treten mittels *d* oder *st* an, *α*, mittels *d*. Keine verstärkung des wurzelvocales, *a* wird zu *i* geschwächt. Fast lauter causativa, z. b. *pú-d-au*, praet. *púdžau*, *púdyti* (faulen machen, caus. zu *pú-ti* faulen); *tvìnd-yti* (waßer an schwellen machen), caus. zu *tvìn-ti*); *vìmd-yti* (erbrechen machen, √ *vam*, caus. zu *vém-ti*, sich erbrechen); *gimd-ýti* (gebären, caus. zu *gìm-ti* geboren werden, √ *gam*); *guld-ýti* (legen, caus. zu *gùl-ti* ligen); *kliùd-ýti* (etwas anhängen, caus. zu *kliú-ti* hangen bleiben).

Bei manchen causativen und iterativen tritt denung und höchste steigerung des wurzelvocales ein (*ā*, *ai*, *au* auß *a*, *i*, *u*), z. b. *rámd-yti* (beruhigen, √ *ram*, caus. zu *rìm-ti* ruhen); *skáld-yti* (oft spalten, splittern, iterativ zu *skél-ti* spalten, trans., *skìl-ti* sich spalten); *baid-ýti* (scheuchen, caus. zu *bijaú* fürchte, √ *bī*); *száud-yti* (hin und her schießen, iterativ von *száu-ti*, √ *szū*).

β. mittels *st*, iterativa (*d* bildet dagegen vor herschend causativa). Meist mit vocalsteigerung, z. b. *mank-szt-aú*, praet. *mankszczaú*, inf. *mank-szt-ýti* (weich machen, kneten, iterat. von *mìnti* treten, vergl. *mìnksztas* weich, von der wurzel *man*, *sz* tritt wegen *k* für *s* ein, §. 23); *mą-st-ýti* (erwägen, √ *man*, *mìn-ti* denken, raten u. a.); *vý-st-yti* (wickeln, iterat. von *vý-ti* drehen); *lái-st-yti* (oft begießen, *lë-ti* gießen, √ *ly*, vergl. *lý-ti* regnen); *kráu-st-yti* (kramen, oft zusammen legen, iterativ von *kráu-ti* auf einander legen, √ *krū*); *piáu-st-yti* (oft schneiden, *piáu-ti* schneiden, √ *piū*, z. b. *piú-tis* ernte). —

§. 68. Es tritt ein nicht wurzelhaftes *o* an (cl. VII). In den büchern ist dise classe von der folgenden nicht genau

---

*) vereinzelte ab weichende bildungen, wie *stataú*, *-czaú*, *-týti* (stellen) neben *stóvmi*, *stóju*, mögen hier nicht untersucht werden. Im eben an gefürten beispile ist *sta* die wurzel und der classenvocal mittels *t* an gesezt. Vgl. das folgende.

geschiden; der unterschid ist jedoch ein wesentlicher. Praesens und praeteritum mit *j*: *-o-ju*, *-o-jau*, inf. *-o-ti*. Meist iterativa, durativa, denominativa.

1. Das *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, meist mit vocalsteigerung, z. b. praes. *láid-o-ju*, praet. *láid-o-jau*, inf. *láid-o-ti* (bestatten, *léid-mi* laße); *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, √ *ram*); *vaj-óti* (für *vai-oti*, hin und her nach setzen, *vý-ti* verfolgen).

Hierher gehören vile denominativa, wie z. b. *pásak-oti* (erzälen) von *pásaka* (erzälung); *balnóti* (satteln) von *bàlnas* (sattel); *dovanóti* (schenken) von *dovanà* (gabe, geschenk); *gátavoti* (fertigen) von *gátavas* (fertig); *dárganoti* (*dárgana* regenwetter) u. a. In wörtern wie *medżóti* (jagen) gehört das *j* (*medżóti* ist = *medj-oti*) dem nominalstamme schon an, denn *medżóti* z. b. ist abgeleitet von *médis*, gen. *médżo* (baum, vgl. *medinis*, wild, im walde befindlich), und *médis* ist so vil als *medj-as*.

2. An den wurzelaußlaut tritt *j*, iterativa; *vadżóti* (hin und her füren, *ved-ù* füre, √ *vad*); *nesziòti* (hin und her tragen, *nèsz-ti* tragen, √ *nasz*); *lakióti* (hin und her fliegen, *lěkti* fliegen, √ *lak*); *lándżoti* (hin und her kriechen, √ *land*); *ránkioti* (hier und da auf lesen, √ *rank*); *válkiotis* (sich umher treiben, √ *valk*, *velkù*, *vìlkti* schleppen); *páinioti* (verwickeln, iterat. zu *pin-ti*, flechten); *ráiczoti* (hin und her rollen, √ *rit* rollen); *bègióti* (umher laufen, *bĕg-ti* laufen). —

3. An den wurzelaußlaut tritt *nj*, *n*, *sn*; iterativa; *nj* in *vynióti* (wickeln, von *vý-ti* winden), *gui-nióti* (herum jagen, *gùį-ti*); — *n* in *kilnóti* (umher heben, √ *kal* in *kél-ti* heben); *ly-nóti* (ein wenig regnen, *lý-ti* regnen). — *sn* tritt ein in *kal-snóti* (leicht hämmern, *kál-ti* schmiden). —

4. An den wurzelaußlaut tritt *dj*, *tj*, d. h. *dż*, *cz*; *dż* in *min-dżoti* (oft treten, *min-ti* treten, √ *man*). — *cz* in *nosz-czóti*, Neß. (erzälen, herum tragen, √ *nasz*, *nèszti* tragen). —

5. Bei denominativen wird ser häufig zwischen den stamm des nomens und das *o* ein *v* ein geschoben, so z. b. *kytra-v-óti* (listig verfaren), *kýtra-s* (listig); *ponavóti* (herschen), *pónas*

(herr); *girtavóti* (im trunke leben), *gìrtas* (betrunken); *bėdavóti* (mishandeln), *bėdà* (elend) u. v. a. —

§. 69. An den wurzelaußlaut tritt *ů* an, d. i. *av*; praes. mit *j*, im praeteritum löst sich vor dem folgenden vocale *ů* in *av* auf; demnach praes. *-ů-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-ů-ti*. (cl. VIII.) Entlente worte, denominativa, deminutiva.

1. Das *ů* tritt unmittelbar, seltener mittels *j*, an den wurzelaußlaut.

a) Entlente und dunkle worte, z. b. *fel-ů̃-ju*, praet. *fel-av-aú*, inf. *felů̃ti* (felen, deutsch); *kasztů̃ti* (kosten, auß dem deutschen); *maldů̃ti* (melden, eben so); *matů̃ti* (meßen, deutsch, im gewönlichen leben noch merere entlente); *lingů̃ti* (schwanken) u. a. sind mir unklar.

Zugeseztes *j* findet sich z. b. in *geliů̃ti* (gelten, deutsch?) und in *važiů̃ju*, *važiavaú*, *važiů̃ti* (faren), intransitiv v. *vèž-ti*, √ *važ*, meines wißens das einzige beispil einer derartigen bildung.

b. Ser zalreich sind die denominativa. Ich laße ein verzeichnis derselben folgen, da in den büchern dise art der verba von denen auf *-o-ju*, *-o-jau*, *-o-ti* meist nicht geschiden wird, in folge der verwechslung der hochlitauischen mit der niderlitauischen außsprache; *ászarůju*, *ászaravau*, *ászarůti* (trähnen vergießen), *ászaros* (trähnen); *bàltůti* (weiß schimmern), *báltas* (weiß); *gèltonůti* (gelb schimmern), *geltónas*; *jů̃důti* (schwarz schimmern), *jů̃das*; *màrgůti* (bunt schimmern), *márgas*; *mëlynůti* (blau schimmern), *mëlynas*; *púliůti* eitern; *púlei*, plur. tant.; *raúdonůti* (rot schimmern), *raudónas*.

badů̃ju, *badavaú*, *badů̃ti* (hungersnot leiden), *bádas* (hunger); *pravardžů̃ti* mit einem spotnamen belegen), *právardis*; *dejů̃ti* (wehklagen), *dejà* (die wehklage, das ächzen); *didžů̃tis* (sich groß machen, groß tun), *dìdis*, gen. *dìdžo* (groß); *durnů̃ti* (rasen), *dùrnas* (toll); *garů̃ti* (dampfen), *gáras*; *girtů̃ti* (im trunke leben), *gìrtas* (betrunken); *jůků̃ti* (scherzen), *jů̃kas*; *karszczů̃ti* (fieberhitze haben), *kàrsztis*, gen. *kàrszczo* (hitze, fieber); *klastů̃ti* (betriegerisch handeln), *klastà* (trug); *melů̃ti* (liegen), *mélas*

(lüge); *mërū́ti* (meßen), *mërà* (maß); *pikiū́ti* (pichen, *pìkis*, *pìkio* (pech); *pavėlū́ti* (verspäten), *vėlaí*, adv. (spät); *vagū́ti* (furchen pflügen), *vagà* (furche); *virszū́ti* (die spitze auf setzen), *virszùs* (spitze); *żaibū́ti* (blitzen), *żaíbas*; *żaliū́ti* (grünen), *żálias* (spr. *żálies* (grün); *żygiū́ti* (kleine reisen machen), *żýgis*, *io* (gang); *żodżū́ti* (wörteln, buchstabieren), *żódis*, gen. *żódżo* (wort). —

2. Zwischen wurzelaußlaut und classenvocal treten die silben *alj*. *ulj*, *urj*, seltener nur *al* (one *j*), so daß die endungen inf. *-aliū́ti*, *-uliū́ti*, *-uriū́ti* entstehen. Verba deminutiva, z. b. *áugalū́ti* (schnell auf wachsen, *áugti* wachsen, vergl. *augalystė*, wuchs, *augalius* dass.); *sárgaliū́ti* (kränkeln, √ *sarg*, *sirg-ti* krank sein, *sergalìngas*, kränklich), beide auch auf *-oti*. —

krutuliū́ti (sich ein wenig bewegen, *krutù*, *krutëti* sich regen); *vóbuliū́ti* (mit mühe kauen, den bißen wälzen, z. b. von zanlosen, one etymologie, wol gleichsam onomatopoietisch). —

káturiū́ti (kitzeln, *kátulas*, Neß. kitzel); *kýburiū́ti* (hangend zappeln, √ *kab*, *kìb-ti* hangen bleiben, *kab-ëti* hangen); *lúkuriū́ti* (mit ergebung harren, √ *luk*, *lúk-estis* hoffnung, *láuk-ti* harren).

Leztere beide deminutiva kommen auch one *ū* vor: *kýb-uriu*, praet. *kýburiau*, inf. *kýburti*, und ebenso *lúk-ur-ti*. Ich erwäne hier (um nicht noch eine classe mer machen zu müßen) auch die deminutiva auf *-teriu*, praet. *-teréjau*, inf. *-terėti*, z. b. *żvýlgterėti* (flüchtig hin blicken, *żvìlgti* sehen, durat. *żvalgýti*), √ *żvalg*; *czùpterėti*, √ *czup* (faßen), u. a.

§. 70. An den wurzelaußlaut wird *av*, *au* an gesezt (cl. IX). Praesens mit *j*; im praeteritum löst sich *au* in *av* auf; demnach praes. *-au-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-au-ti*; meist denominativa, weniger durativa, iterativa. Dise classe ist mit der vorigen nahe verwant, ir bildungselement ist dasselbe, nur wird es hier vor consonanten anders zusammen gezogen als dort.

1. Durativa, iterativa, z. b. *prë́sztarauju*, *prë́sztaravau*, *prë́sztarauti* (widersprechen); *tàr-ti* (sprechen); *rëkauti* (lärmen, schreien), *rë́k-ti* (schreien); *szúkauti* (vilfach schreien),

szaúk-ti (schreien, $\sqrt{}$ *szuk)*; *klýkauti* (pfeifend schreien), *klýk-tì* (dass.). *żióvauti* (gänen), *żió-ti* (den mund auf sperren, *v* vor der endung zu gesezt).

geidáuju, *geidavaú*, *geidáuti* (sich senen), *geidżù*, *geís-ti* (für *geid-ti* begeren); *ragáuti* (schmecken, kosten, etymologie dunkel). —

2. Denominativa, z. b. *kùkoriauju*, *kùkoriavau*, *kùkoriauti* (den koch machen), *kùkorius*; *prárakauti* (prophezeien), *prárakas*; *ùbagauti* (betteln gehen), *ùbagas*; *pástininkauti* (fasten), *pástininkas* (fasttag) u. a.

gaspadoriáuju, *-iavaú*, *-áuti* (wirt, bauersmann sein), *gaspadórius*, gew. *gacpadórius* gespr.; *gaspadináuti* *) (wirtin sein), *gaspadìnė*; *grēkáuti* (die sünden vorhalten), *grēkas* (sünde); *kariáuti* (kriegen), *káras*, *j* vor *au* zu gesezt; *karaliáuti* (könig sein), *karálius*; *keliáuti* (reisen), *kélias* (weg); *kytráuti* (listig sein), *kýtras*; *szēnáuti* (heu machen), *szēnas*; *savvalninkáuti* (wilkürlich schalten), *savválninkas* (der nach seiner wilkür verfärt, tyrann); *vēszpatáuti* *) (herschen), *vēszpats*, gen. *-patēs* (herr) u. a. —

§. 71. Dem stamme tritt ein nicht wurzelhaftes *y* an (cl. X). Praesens und praeteritum mit *j*: *-y-ju*, praet. *-y-jau*, *-y-ti*, denominativa; fast durchauß transitiver bedeutung, z. b. *búbnyju*, praet. *búbnyjau*, inf. *búbnyti* (trommeln), *búbnas* (trommel); *czýstyti* (reinigen), *czýstas* (rein); *dývytis* (sich wundern), *dývas* (wunder); *davádyti* (ordnen), *davádas* (ordnung); *gvóltyti* (gewalt an tun), *gvóltas* (deutsch, gewalt); *mìslyti* (denken), *mislis* (gedanke); *mùilyti* (seifen), *mùilas*; *múrytì* (mauern), *múras*; *pántyti* (pfänden), *pántas*; *prēszytis* (sich widersetzen), *prēsz*, (praep. gegen; *prēszais*, adv. entgegen), *vēnyti* (einigen); *vēnas*; *żývyti* (Neßelm. erfrischen, nären, vom poln. *żywić* von *żywy* lebendig, litauisch lautet diß wort *gývas*) u. a.

dalyjù, *dalyjaú*, *dalýti* (teilen), *dalis*, gen. *dalēs* f. (teil); *kirmýti* (wurmig werden, von würmern gefreßen werden), *kir-*

---

*) man bemerke den wegfall des dem stamme des nomens zu gehörigen *j* oder (in *vēszpati-s*) *i*.

mis, mio wurm (Neßelm., gewönlich *kirm-inas*); *rūd-ýti* (rosten), *rūdis*, gen. *rudě̃s* (rost). —

§. 72. An den wurzelaußlaut tritt *ė* an (cl. XI); praesens und praeteritum mit *j*, also *-ė-ju*, praet. *-ė-jau*, inf. *-ė-ti*.

1. *ė* tritt unmittelbar an den stamm, denominativa mit intransitiver beziehung. *seilěju*, praet. *seilějau*, inf. *seilěti* (geifern), *séilė*, plur. *séilės* (speichel, geifer); *szyksztěti* (geizen), *szýksztas* (geizig); *gėrětis* (sich wol fülen, gefallen haben), *gėras* (gut); *ekěti* (eggen, wol entlent)

2. *in-ė* tritt an, iterativa fast deminutiva. *akliněju, aklinějau, aklině́ti* (blind umher irren), *áklas* (blind, *áklinti*, s. d. flgde, blenden); *bėginěti* (umher laufen, oft wohin laufen), *bėg-ti* (laufen); *szlaviněti* (umher fegen), *szlũti*, praet. *szlav-iaú* (fegen); *važiněti* (umher, oft faren), *vèžti, važiũti* (faren); *siuntiněti* (oft schicken), *siųs-ti*, f. *siunt-ti* (schicken); *žiopliněti* (mit offenem munde umher gehen), *žioplýs* (maulaffe) u. v. a.

§. 73. An den wurzelaußlaut tritt *in* unmittelbar oder mittels *d* (cl. XII, 1). Causativa, auch von schon ab geleiteten verben, denominativa; alle haben transitive beziehung.

a. Causativa; 1. *in* tritt unmittelbar an, oft mit vocalsteigerung *ai, au, ā*), nach den wurzelaußlauten *g, p, b, s, sz, ž, v, m, r* oft nach *k, t, l;* fast durchauß nach *d*. *) z. b. *táikinu*, praet. *táikinau*, inf. *táikinti* oder gewönlich *táikįti* (zusammen passen, trans.), *tinkù, tìkti* (taugen, passen, intrans.); *tùkinti* (fett machen), *tunkù*, *tùkti* (fett werden); *virkinti* (weinen machen), *verkiù, vèrkti* (weinen); *kákinti* (gelangen laßen), *kankù*, *kàkti* (gelangen, reichen); *lákinti* (den hund freßen laßen), *lakù*, *làkti* (dünnes freßen, vom hunde); *pýkinti* (erzürnen), *pykstù*, *pýkti* (zürnen, intr.); *sznėkinti* (reden machen), *sznekù*, *sznekěti* (reden).

jaukinu, praet. *jaukinaú*, inf. *jaukinti* (gewönen), *jùnkstu, jùkti* (gewont werden); *lakinti* (fliegen machen), *lekiù*, *lěkti* (flie-

*) ob dise regel one außname gilt, wage ich nicht zu behaupten.

gen), √ *lak; smilkinti* (räuchern), *smelkiù*, *smèlkti* (dunsten, ersticken, *smilkýti* räuchern), √ *smalk; smalkinti* (rauch machen, v. dems.).

dęginti brennen, trans., *dęgti* brennen, intrans.), √ *dag*; *migìnti* (ein schlafern), *uż-mingù*, *-migti* (ein schlafen).

áuginti (wachsen machen), *áugti* (wachsen); *baugìnti* (erschrecken, trans.), *búgstu*, *búgti* (erschrecken, intrans.); *daigìnti* (keimen machen), *dýgstu*, *dýgti* (keimen); *sloginti* (bedrücken), *slëgiu*, *slëgti* (dass.), √ *slag*.

szùtinti (brühen), *szuntù*, *szùsti* (brühheiß werden), √ *szut*; *kaítinti* (heiß machen), *kaisti*, praet. *kaitaú* (heiß werden).

bùdinti (erwecken), *pa-bundù*, *budaú*, *bùsti* (erwachen); *gàndinti* (erschrecken), *iszsi-gąsti*, praet. *-gandaú* (erschrecken, intrans.).

gramzdìnti (versenken), *grimsti*, praet. *grimzdaú* (versinken); *klaidinti* (irre füren), *klýsti*, *klýdau* (irren); *skandinti* (ertränken), *skęsti*, *skendaú* (im waßer versinken, ertrinken); *sodinti* (setzen pflanzen), *sëdmi*, *sësti* (sitzen), √ *sad* u. a.

súpinti (Kursch.. schaukeln), *supù*, *súpti* (schaukeln, wigen). *szìpinti* (stumpf machen), *szimpù*, *szìpti* (stumpf werden).

lipìnti (kleben machen), *limpù*, *lìpti* (an kleben, intrans.); *tirpìnti* (schmelzen, trans.), *tirpstù*, *tìrpti* (schmelzen, intrans.); *tupìnti* (sitzen machen einen vogel), *tupiù*, *tupëti* (kauern, sitzen von vögeln).

bìrbinti (summen machen, mit einem kinderinstrumente, *birbýnė*, summen), *birbiù*, *birbti* (summen); *żibinti* (leuchten), *żibù*, *żibëti* (glänzen); *kàlbinti* (reden machen), *kalbù*, *kalbëti* (reden).

kabìnti (an hängen), *kabù*, *kabëti* (hangen).

lęsinti (vögeln zu freßen geben), *lèsti* (freßen, von vögeln); *alsinti* (müde machen), *pa-ilsti*, praet. *-ilsaú* (müde werden), √ *als; grasinti* (zum ekel machen), *grýsti*, praet. *grisaú* (überdrüßig werden, *grasùs* ekelhaft); *vaisìnti* (machen, daß pflanzen, tiere sich vermeren), *veisiù*, *veísti* (züchten).

áuszinti (külen), *áusztu*, *áuszti* (kalt werden); *gaiszinti* (versäumen, vernichten), *gaisztù*, *gaíszti* (versäumen, zu grunde gehen).

vėžinti (mit nemen beim faren, faren laßen), *vežù*, *vèžti* (faren); *grąžinti* (rükkeren machen), *grįžti*, praet. *grįžaú* (zurück keren).

džovìnti (troknen, trans.), *džústu*, *džúti* (troknen, intrans., *džáuju*, *džáuti* zum troknen hin legen); *gaivìnti* (erquicken, beleben), √ *gyv*, *gýv-as* (lebend); *žavìnti* (um bringen), *žuv-ù*, *žú-ti* (um kommen).

virìnti (wäsche ab kochen, überhaupt dinge, die beim kochen nicht gar, weich werden), *vérdu*, praet. *viriaú*, *virti* (kochen, trans. u. intrans.), √ *var*.

marìnti (den tot abwarten, töten), *mirsztu*, *mirti* (sterben, intrans.), √ *mar*; *narìnti* (um schlingen), *neriù*, *nèrti* (ein fädmen).

dìlinti (ab reiben), *dylù*, *dìlti* (sich ab schleifen); *svìlinti* (sengen), *svylù*, *svìlti* (schwelen).

gamìnti (erzeugen), *gemù*, *gìmti* (geboren werden).

2) *in* tritt an mittels *d*; nach vocalen (nach wurzel- und ableitungsvocal), nach *n*, nach *k*, *l* (wenn der wurzelvocal lang ist), seltener nach *t*, *d*.

lýdinti (regnen machen), *lýti* (regnen); *szlůdinti* (fegen laßen), *szlůti* (fegen); *jódinti* (reiten laßen), *jóti* (reiten) u. a.

apczupinėdinti (berüren laßen), *czup-inėti* (betasten); *derėdinti* (dingen laßen), *deriù*, *derėti* (dingen); *krìksztydinti* (taufen laßen), *krìksztyju*, *krìksztyti* (taufen); *valgydìnti* (speisen, trans.), *válgau*, *válgyti* (eßen); *raszýdinti* (schreiben laßen), *raszaú*, *raszýti* (schreiben) u. v. a.

pìndinti, *pįdįti* (flechten laßen), *pìnti* (flechten); *tvìndinti*, *tvįdįti* (überschwemmen laßen), *tvìn-ti* (an schwellen).

pýkindinti (erzürnen laßen), *pýkinti* (erzürnen, von *pýk-ti* sich erzürnen); *svéikindinti* (grüßen laßen), *svéikinti* (grüßen); *graudéndinti* (warnen laßen), *graudénti* (warnen) u v. a.

kákdinti (genügen machen), *kákdintis* (sich begnügen, vgl. *kákinti*), *kankù*, *kàkti* (genügen); *lěkdinti* (fliegen laßen), *lekiù*, *lěkti* (fliegen, vgl. *lakìnti*).

krěsdinti (schütten, düngen laßen), *kreczìù*, *krěsti* (schütten, düngen).

vésdinti (füren laßen), *vedù*, *vèsti* (füren).

káldinti (schmiden laßen), *kalù*, *kálti* (schmiden); *žéldinti* (sprießen laßen), *želiù*, *žélti* (wachsen).

b. Denominativa. Sie haben den accent auf der stamsilbe, nicht auf der endung, z. b. *áuksinti* (vergolden), *áuksas*; *báltinti* (weißen), *báltas*; *daúgsinti* (meren), *daugsei* Neß. adverb. (reichlich. vil); *daúginti* (dass.), *daúg* adv. (dass.); *dìdinti* (vergrößern), *dìdis*; *drútinti* (stärken), *drútas* (stark); *grážinti* (verschönern), *gražùs*; *gérinti* (beßern), *géras* (gut); *pasi-sávinti* (sich zueignen), *savę̃s* (gen.), *sáv* (dat. des pron. reflex.); *tárpinti* (vermitteln), *tàrp* (inmitten, zwischen) u. v. a. — *svéikinti* (grüßen, gesund machen),*) *sveíks* (gesund) u. a. m.

§. 74. An den wurzelaußlaut tritt *en* (cl. XII, 2). Meist durativa, intransit., z. b. *kūrĕnù*, *kūrĕnaŭ*,**) *kurénti*, *kurę́ti* (feuer unterhalten), *kuriù*, *kùrti* (an zünden, ein heizen); *gyvénti* (wonen, leben), √ *gyv*; *plezdénti* (flattern), *plezdĕ́ti* (dass.); *mekénti*, *meklénti*, *meknénti* (meckern, stammeln); *bubénti* (dumpf rollen); *tuzgénti* (an klopfen), *tuzgiù*, *gĕ́ti* (dass.) u. a.

Es bedarf kaum der erinnerung, daß nicht alle formen ab geleiteter verba von jeder wurzel gebildet werden können, eben so wenig als alle formen der stamverba von jeder wurzel vor kommen, indes ist manche wurzel doch merfacher bildung fähig, z. b. die wurzel lit. *važ* (grundform *vag*); *vèž-ti* faren, etwas zu wagen füren, *važiũti* faren, d. i. furmann sein; *vėždinti* faren laßen, *vĕžinti* faren laßen, mitnemen, auch faren, d. i. selbst ziehen, etwa ein kleines kind; *važinĕti* hin und her faren. Rechnet man noch dazu die mannigfache zusammensetzung mit praepositionen, so siht man, daß auß einer einzigen wurzel eine fülle von verben entspringen kann.

---

*) daß bei der bedeutung „gesund machen" *ei* zu betonen sei, ist eine nach meinen erfarungen falsche vorschrift. Das wort ist auch etymologisch durchauß ein und dasselbe.

**) ich hörte nur kurzes *e*.

§. 75. Einiges über entlente worte.

Von seinen beiden sprachnachbarn, dem Slawen (Polen, Rußen) und dem Deutschen, hat der Litauer worte entlent; weniger und leichter erkenbare von dem im fremderen leztern, vil tiefer dringt das oft schwer auß zu scheidende, dem litauischen so nah verwante slawische element. Hauptmittel für die erkentnis des fremden ist und bleibt genaue kentnis der litauischen lautlere, seiner wurzelformen und wortbildungsart; *) slawische worte hat der litauer aber bisweilen sich so mundgerecht zu machen gewust, daß die entscheidung schwer fallen kann, zumal das slawische, wie gesagt, dem litauischen in stärkerer mischung zugesezt ist, als man diß, nach nur flüchtigem anblick, glauben mag, Die schwirigkeit wird erhöht durch das im litauischen und slawischen wesentlich gleiche lautsystem in consonantischer beziehung, und die vocale versteht der Litauer oft so zu ändern, als entspräche das wort in folge von ursprünglicher verwantschaft.

Der deutschen worte findet man weniger in der schriftsprache, mer aber in der gemeinen umgangssprache und zwar in verschidentlich hohem grade; **) an slawischen worten ist gerade die schriftsprache und das altertümliche żemaitisch besonders reich; hierauß, so wie auß der geschichte der völker ***) folgt, daß die slawischen beimischungen in älterer zeit, die deutschen in späterer zeit in die sprache ein drangen.

Die slawischen worte laßen sich am sichersten dann unterscheiden, wenn sie andere lautgesetze oder wortbildungsart zeigen als die litauischen, oder andere laute, als die, welche im falle wirklicher entsprechung in folge der sprachverwantschaft zu stehen hätten; z. b. *sj* wird litauisch *si*, *-sja* aber als endung von

---

*) deswegen kann diser punkt erst jezt in betracht gezogen werden.

**) bei besonders schlecht redenden leuten, z. b. bei solchen, die in Berlin u. s. w. militärdienste getan, vorzüglich.

***) Bevor das zum litauischen gehörige preußische vom deutschen verdrängt ward, war das ganze litauische sprachgebiet durch seine slawischen und preußischen grenznachbarn weit vom gebiete der deutschen sprache getrent.

femininen wird *-sė*; *duszė, duszià* (sele) ist also nicht litauisch, sondern das slawische *dusza*, und kömt nicht von der litauischen wurzel *dus* atmen, jezt gewönlich keuchen (*dausà*, nur plur. *os* luft, *dúsauti* schwer auf atmen u. dergl.), obschon das slawische wort von derselben wurzel. die aber nach regelrechter entsprechung slawisch √ *duch* lautet (*dusza* für *duchja*), ab zu leiten ist; wäre das wort litauisch, so hieße es warscheinlich *dusė*. — *smèrtis*, gen. *tės* (tod), *smertélnas* sterblich, polnisch *śmierć*, *śmiertelny*; die wurzel ist *mar*; im slawischen tritt *s*, d. i. litauisch *su* vor, wäre das wort litauisch und eben so gebildet, so hieße es *sumìrtis* oder *sumàrtis*; *smertélnas* ist bis auf den accent sogar polnisch. —

żývyti, praes. *żývyju* (ernäre, belebe) ist das slawische (poln.) *żywić*, litauisch lautet die wurzel *gyv*, slawisch aber *żiv*. *bażnýczia* (kirche), *nůbażnas* (veraltet auch *pabáżnas* fromm) u. s. f. sind slawisch (poln. *bożnica* synagoge, tempel; *pobożny* fromm); käme auch die wurzel *bag* in der bedeutung des götlichen im litauischen vor (slaw. *bog* gott, litauisch aber *dė̃vas*), so würde das erstere jener worte *baginyczà*, das andere etwa *bágnas* lauten.

Slawisch *ch* ist in urverwanten worten = lit. *s* (z. b. slaw. √ *sluch* hören, lit. √ *klus*, z. b. poln. *słyszeć* für *slycheć* hören, lit. *klaus-ýti*, dass.; slaw. *s* ist nämlich wie litauisch *sz*, oft = ursprünglich *k*); finden wir nun im litauischen ein *k*, gegenüber slawischem *ch*, so ist diß sicheres zeichen der entlenung, denn das *k* drükt nur den laut des slawischen *ch* so gut auß, als in der Litauer zu geben vermochte, nicht aber entspricht es im etymologisch, so ist z. b, *párakas* (schießpulver) das slawische (ruß.) *poroch*, (poln.) *proch*, mit gut lituanisierten vocalen, wie diß stets der fall zu sein pflegt; *grė̃kas* sünde, slaw. (altkirchenslawisch), *grěchŭ* (poln.) *grzech*, das adjectivum *grė̃sznas* (sündig) slaw. (altkirchenslawisch), *grěšĭnŭ*, (poln.) *grzeszny*; wären dise worte litauisch, sie würden *grė̃sas*, *grė̃snas* lauten.

Z (auß genommen in der nicht im anlaute vor kommenden verbindung *zd*, *zg*) ist gar kein litauischer, sondern ein slawischer laut, *zvánas* (glocke) slaw. *zvon* (poln. *dzvon*); *zokánas*, slaw.

zakon (gesetz) u. a., auch drükt es bisweilen das deutsche *s* auß, z. b. *zěgorius* (uhr), prov. seiger, *zěglas* (auch *žěglius*) segel; *zěbelis* säbel u. a. Auch *c* (d. i. *ts*) ist fremd, z. b. *cěcorius* (kaiser), altslawisch *cěsarĭ*, *cýgėlis*, *-io* m. ziegel (*tegula*) u. a.

Manche worte sind im slawischen auß dem deutschen entlent und auß dem slawischen wider ins litauische auf genommen, z. b. *dėkà* dank, altböhm. *děka* (und warscheinlich änlich in rußischen dialecten), poln. *dzięka*, vom deutschen dank; wäre diß unmittelbar ins litauische über gegangen, so hieße das wort *dànkas*.

Die deutschen worte *) kleidet sich der Litauer so gut als tunlich in litauisches gewand; *h* muß fallen, weil er es nicht sprechen kann, *f* gewönt er sich erst in neueren zeiten an in deutschen worten bei zu behalten. Einige beispiele: *ércigis*, *gio* m. herzog; *pùrmonas*, jezt meist *fùrmonas*, furmann; *apicěras*, jezt *aficěrs* officier; *pásas* reisepass; *kálkis* m. kalk; *kortà* karte; *szróta*, *szrŭta* schrote; *mùižė* muß; *sziùilė* schule; *kěžas* käse; *szùcas* schütze; *mùczė* mütze; *bùtkėrė* bötcher; *dìszėrė* tischler u. s. f. Über entlente verba s. §. 69, es wird inen *ů-ti* bei gegeben: *diktěrŭti*, *komanderŭti* u. s. f.

---

*) natürlich auch die, welche das deutsche selbst von anderen sprachen entlent hat.

III. Flexion.

1. Declination.

§. 76. Von der declination im algemeinen und der declination der substantiva ins besondere. Die casusendungen sind ursprünglich bei allen worten dieselben, unterschide entstehen nur durch die verschidenheit in der art und weise des ansetzens der endungen und durch die verschidenheit der außlaute der wortstämme, an welche sie an treten. Diß folgt sowol auß dem begriffe des casus, der bei allen worten derselbe bleibt, als auch auß den ergebnissen der sprachforschung. Nicht bei allen worten treten die casusendungen unmittelbar an den stamm des wortes an, bestimte zwischenelemente zwischen stammaußlaut und casusendung scheiden in einigen casus die declination des pronomens und im litauischen auch die des adjectivs von der der substantiva. Durch stamwechsel in den verschidenen casus und durch sonstige eigentümlichkeit sondert sich ferner das ungeschlechtige pronomen der drei personen von der declination der übrigen worte. So gewinnen wir die haupteinteilung der declination: 1. declination der substantiva (nominale declination), 2. declination des geschlechtigen pronomens und des adjectivs (pronominale declination) nebst der des zalwortes, 3. declination des ungeschlechtigen pronomens. Als anhang zur lere von der declination ist 4. von den adverbien zu handeln, da sie ursprünglich casusformen sind. Das litauische kent nur masculina und feminina, das genus neutrum ist erloschen (reste s. u. beim adject.),

dagegen bewart es drei numeri, singular. plural, dual, bis zur stunde. Der plural hatte ursprünglich außer der casusendung, die in mereren casus eine vom singular verschidene ist, noch das pluralzeichen *s*, doch ist diß in mereren casus bald abhanden gekommen. Der dual ist eine abart des plurals.

Casusendungen zält das litauische im singular siben, nämlich: nominativ, accusativ, vocativ, locativ, dativ, instrumentalis, genitiv. Der plural hat nur sechs casusendungen, da der vocativ keine besondere form hat, sondern der nominativ zugleich als vocativ gilt, der dual hat nur zwei endungen, eine für nom., accus., voc., die zweite für den dativ und instrumentalis. Als genitiv dualis wird die entsprechende form des plurals gebraucht. Im grösten teile Litauens südlich vom Memelstrome ist der dual gar nicht mer gebräuchlich, selbst nicht in verbindung mit der stets im dual stehenden cardinalzal *dù* f. *dvi* (man sagt z. b. *dù výrai* zwei männer, *dvi mérgos* zwei mädchen u. s. f.), und im nördlichen teile Litauens wird der locativ aller zalen durch die praep. *į* mit dem accusativ umschriben, so daß es unmöglich ist, eine form für den locativ dualis an zu geben, da er nirgend gebraucht wird. Die umschreibung des locativs durch *į* scheint immer mer sich auß zu breiten, sie findet sich vereinzelt weit ins südliche sprachgebiet herein. Der accusativ des duals fält schon in den ältesten denkmalen der sprachen unseres stammes mit dem nom. dualis zusammen, es ist daher falsch, wenn in die litauischen grammatiker durch das nasalzeichen am auß lautenden vocal vom nominativ unterscheiden.

1. Declination der substantiva.

§. 77. Casusendungen. Singular. Nom. masc. und fem. *-s;* bei femininen auf *-a*, *-ja*, d. i. *-ė*, ist diß *s* schon in urzeiten ab gefallen, consonantische bilden den nominativ mit verlust des auß lautenden consonanten und des casuszeichens. — Accus. ursprünglich *m* (vgl. d. lateinische), welches nach litauischer regel mit dem vorher gehenden vocale verschmilzt, der dadurch ursprünglich lang ward, nunmer aber kurz geworden ist, der nasal

ist erhalten in alten zusammensetzungen wie *szèndën* (heute) auß *sziam dënam*, d. i. *szię̄ dënq* (disen tag); ferner im żem. *tan*, *anan*, *kurin* (f. *tą*, *aną*, *kurį* eum, illum, quem), *jin* f. *jį* (eum), vor dem definierenden pronomen: *beranjį*, (*bëraji* den braunen), *pirmanjį* (den ersten) u. s. f. — Voc. der nakte stamm, meist aber ist der auß lautende vocal geschwächt oder gesteigert. — Locativ *-i*, welches mit dem stammaußlaute *a* der masculina zu *-e* verschmilzt, die feminina und die masculina auf *-i-s*, *-u-s* haben die endung *-je*, die in der gewönlichen sprache aber ab fält, in der schriftsprache aber auß der älteren sprache bei behalten wird; häufig schreibt man auch bloßes *-j*, spricht es aber nicht auß. Alter druck v, j. 1653 hat *-ja* für *-je;* die ältesten drucke aber *-ie*, d. i. *-je*. — Dativ. Ursprüngliche endung ist *-ai*, die mit den stammaußlauten *a*, *i*, *u* zu *-ui*, *-ai*, *-ei*, *-ui* verschmilzt. — Instrumentalis; ursprüngl. litauische endung *-mi* (auß noch älterem *-bhi*, *-bi*), die aber nur bei stammaußlaut *-i* und *-u* bleibt, beim stammaußlaut *-a* und *-ja* (*-ė*) aber bei den femininen wegfält; bei den masculinen verschmilzt *-am(i)* zu *-u* (vergl. §. 26, 5). — Genitiv. Ursprüngliche endung *-s* mit steigerung des vorher gehenden stammaußlautes; bei den mascul. auf *-a-* aber ursprünglich *-asja*, im litauischen fält *sj* auß und *aa* wird *o*.

Plural; ursprüngliche endung *-sas;* ein *s* ist nominativendung, das zweite pluralzeichen; es ist aber nur ein *s* und denung des auß lautenden stammaußlautes gebliben. Masculina auf *-a* haben die endung *-i*, also *-ai*. — Acc. Ursprüngl. endung *-ms*, darauß *-ns*, *m* ist accusativendung, *s* pluralzeichen; mänliche stämme auf *-a* ziehen *an-s* in *us* zusammen, die übrigen werfen bloß den nasal auß: żemaitisch *geruns-ius*, *gerans-es*, accus. plur. der bestimten form der adject. mit erhaltenem *n*, eben so *trins* (*tris* drei). — Locativ altlitauisch und ursprünglich *-su*, worauß *-se* *) und gewönl. *-s* geworden ist; *s* halte ich für das

*) In den grammatiken steht masc. *-se*, fem. *-sa*. Diser in der sprache selbst unerhörte und völlig unmögliche unterschid rürt von Klein her, ältere

pluralzeichen, *u* für casusendung. — Dativ. Altlitauisch *-mus* (ursprünglich ist *bhj-as*, *bj-as* auß *bi + as*, vgl. lat. *-bus*), jezt *-ms*; *m* ist casusendung, *s* pluralzeichen. — Genitiv ursprünglichst *-s-âm*; *s* pluralzeichen, *-âm* endung; im litauischen ist aber das *s* durchweg geschwunden (lat. z. b. aber noch bono-*r*-um, bona-*r*-um für bono-*s*-um, bona-*s*-um) und *âm* in *ū* zusammen gezogen (§. 26, 5); das auß lautende *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, z. b. *musùmpi* (zu uns, *músu* gen. plur.); żemaitische drucke haben one feste regel häufig *-un* für *-u*, z. b. *gerunju* (*gerúju* der guten); *anun żansiun* (*anú żąsiú* jener gänse); *tun ir kitun givoliu* (*tú ir kitú gývoliu* diser und anderer tiere); *visokiu vargun* (aller art elend); alte drucke zeigen auch *-ún*, z. b. *żodżun*, *tokiun* (f. *żódżu*, *tókiu*, v. *żódis* wort, *tóks* solcher). — Instrumentalis. Endung *-mi-s* (auß *-bhi-s*, *-bi-s*), d. i. der instrumental singular. mit dem pluralzeichen *s*. Die masculina auf *-a* stießen schon in urzeiten das *m* (*b*) auß und endigen daher auf *-ais* (für *-amis*, ursprüngl. *-abis*).

---

schriften haben bald *-sa*, bald *-se*, die ältesten meist *-su*, z. b. *kożnûsu metûsu* (in allen jaren), *knigosu* (in büchern) u. s. f. Der fall ist für die sprachwißenschaft eben so wichtig, als für Kleins verfaren der sprache gegenüber bezeichnend; ich laße daher Kleins worte über dise casusendung folgen (gramm. lituanica, Regiomontii 1653 pg. 20): „Quod attinet terminationem Ablativorum Localium in Plurali Numero non convenit inter Scriptores Lituanicos. Alii illos omnes promiscue per *su*, alii per *se*, alii per *sa* terminandos esse putant. At vero omnium commodissimum mihi videretur si Ablativi Masculinorum in *se*, & Fœmininorum in *sa* exirent ut *géráusûse* [d. i. *geriáusiûse*] Masc. *géráusûsa* [d. i. *geriáusiosa*] Fœm. Idq. 1. ob distinctionem generum, 2. ob usum linguae; quum in nostro quidem ducatu, dicti Ablativi nunquam per *se* tantum sed ut plurimum per *sa* efferantur [gute logik! weil *sa* gesprochen wird und nicht *se*, was übrigens kaum zu unterscheiden ist, da *e* ser tief auß gesprochen wird, deshalb soll *-se* dem masculinum, *-sa* dem femininum zu kommen]. Si vero una tantum terminatio servanda foret in utroque genere, illi utique subscriberem quae est in *se*, quippe quae cum Ablat. Sing. quoque congruit, cujus terminatio itidem in *e* est [guter grund]." Klein ward von allen spätern grammatikern ab geschriben und seine unsinnige regel von den litauisch schreibenden befolgt.

Dual. Nominativ, accusativ, voc. bei *a*- und *u*-stämmen mascul. gen. -*u*, bei allen femininen aber -*i*. Ob dise endung casusendung sei und den stammaußlaut verdrängt habe, oder als stammaußlaut zu betrachten sei, mag dahin gestelt bleiben. Diser casus ist nur schwer zu erklären. — Dat., instrum. *m*, verkürzung der dativendung des plurals.

§. 78. Einteilung der nominalstämme. Da die verschidenheit der declination der nomina substantiva, wie bereits gesagt, ursprünglich nur durch die verschidenheit des außlautes der nominalstämme bedingt ist, so können wir nur von einer declination, nicht von verschidenen declinationen reden; wir haben es also nur mit verschidenen stämmen zu tun und die einteilung und anordnung der stämme ist es, was wir zunächst bedürfen. Dise ergibt sich uns ser leicht, da der einzig mögliche einteilungsgrund nichts anderes als der stammaußlaut sein kann, denn nur diser komt bei der declination in betracht. Das litauische substantiv teilt sich nun nach seinem stammaußlaute in folgender weise natürlich ab.

A. Vocalische stämme.

I. *a*-stämme; masculina, feminina. Wir teilen sie 1. in solche, in welchen vor dem *a* ein anderer consonant als *j* vorher geht und in *ja*-stämme, die zum grösten teile schon im nominativ singularis *ja* in die vocale *i* (masculina) und *ė* (feminina) zusammen ziehen, zum geringeren teile aber eine solche zusammenziehung nicht zeigen. So gewinnen wir folgende unterabteilungen:

I, 1. *a*-stämme, nom. sing. masc. -*a*-*s*, fem. -*a*.

2. *ja*-stämme: a. nicht zusammen gezogene, nom. sing. masc. -*jas*, f. *ja*, sprich -*jes*, -*je*; b. zusammen gezogene, nom. sing. masc. -*is*, fem. -*ė*.

II. *i*-stämme, nom. sing. masc. und fem. -*i*-*s* (die masculina schlagen gewönlich nach I, 2, b. um, davon unten).

III. *u*-stämme, nur masculina nom. sing. -*u*-*s*.

B. Consonantische stämme.

Sie schlagen in den meisten fällen nach II. und I, 2. b. um.
IV, 1. *n*– und *s*–stämme, masculina, nom. sing. *ů*.
IV, 2. *r*–stämme, feminina, nom. sing. *ė (ů)*.

A. Vocalische stämme.

§. 79. I. 1. *a*-stämme. Masculina.

Sing. nomin. *pónăs, póns*
accus. *pónq* (*q* ist kurz)
voc. *ponè*
loc. *ponè*
dat. *pónui*
instrum. *ponù*
genit. *pónò*

Plur. nom. voc. *pónai*
accus. *ponùs*
loc. *pónůse*, gew. *pónůs*
dat. *pónāms* (alt *pónamus* u. so überall)
instrum. *pónais*
genit. *pónū*

Dual. nom. acc. voc. *ponù*
dativ instrum. *pónām.*

Anm. Außer dem §. 77 gesagten ist zu bemerken, daß voc. sing. *ponè* schwächung des reinen stammes *pona* ist. Im volke ist der vocativ wenigstens diser stämme nicht durchauß gebräuchlich, so wird der pfarrer z. b. regelmäßig „*póns kùnigs*“ an geredet; bemerkenswert sind die vocative (irer erwänt schon Klein 1653) von vornamen, auf *ai*, z. b. *Áncai (Áncas* Hans), *Jónai (Jónas* Johannes), *Pétrai*, *Mìkai (Mìkas* Nicolaus), eben so *tëvai*, *tëvùkai;* ferner oft one *e*, z. b. *tëvuk* väterchen, voc. für *tëvùke*; *pón* u. a. Um Memel hört man im dativ sing. nur *u*; z. b. *pānu*. Im dativ sing. steht *ui* für ursprüngliches *āi*; im locativ plur. *pónůse* ist der stammaußlaut *a* durch zu geseztes *u*, ursprünglich wol

v, *) erweitert (denn *û* ist = *av*, s. §. 19); unklar sind mir żemaitische formen mit *n*, wie *krumunse*, *darbunse* (*krúmûse*, *darbûsè* in büschen, arbeiten); daß das *a* der endung *as* überall auß falle, wo es nur die außsprache zu läßt, lert §. 27, 3.

Accent **) *a*. der zweisilbigen, 1. wie *pónas* (herr), gehen z. b. *mẽstas* (stat), *dývas* (wunder), *prótas* (verstand), *stálas* (tisch), *výnas* (wein), *pìrsztas* (finger), *bùtas* (haus) u. v a. Ein für alle mal bemerke ich, daß länge oder kürze der stamsilbe nicht in betracht kömt, der accent rükt bei einem wie beim andern (vergl. aber §. 8).

2. Im singular wie *pónas*, im plural aber mit accent auf der endung gehen vile andere, z. b. *dẽvas* (gott), plur. *dëvaí*, a. *dëvùs*; loc. *dëvûsè*, gewönl. *dëvũs*, dat. *dëváms*, instr. *dëvais*, gen. *dëvú*; der dual nom. acc. voc. hat überall dieselbe betonung wie der accus. plur., der dat. dualis aber wie der dat. pluralis, in unserem falle also *dëvù*, *deváms*, so noch vile andere. z. b. *bádas* (hunger), *gálas* (ende), *kẽmas* (dorf), *vaíkas* (knabe), *pilvas* (bauch), *pùrvas* (kot), *szvinas* (blei) u. s. f.

3. Andere haben im ganzen singular den accent auf der stammsilbe, im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den accent auf der endung, so z. b. *kélmas* (baumstumpf); *bérnas* (knecht), *dẽgas* (keim), *kálnas* (berg), *stógas* (dach), *pláukas* (har), *żáislas* (spil), *véidas* (antlitz) u. a.

---

*) *v* ist ein in der declination nicht selten vor den casusendungen auf tretender pronominaler einschub, vergl. zeitschr. für vergl. sprachwißenschaft jarg. IV. pag. 54 ff. Berlin 1854.

**) über den höchst schwirigen accent verdanke ich alles dem treflichen werke Kurszats beitr. II. Dort findet man größere wortverzeichnisse, nach dem accent geordnet. Hierüber solte eigentlich das wörterbuch außkunft geben, da doch die grammatik unmöglich ein verzeichnis sämtlicher substantiva geben kann und auß dem nominativ singular kann man die betonungsweise nicht erkennen.

4. Andere behalten den accent durchauß auf der stamsilbe, so *tiltas* (brücke), *káulas* (knochen), *siúlas* (faden), *kúnas* (leib), *svẽtas* (welt) u. a.

5. b. der mersilbigen. Mersilbige substantiva mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *pónas*, für den accent kommen die vorher gehenden silben nicht in betracht. So gehen die worte mit den endungen *-ùmas*, z. b. *baltùmas* (weiße), also z. b. loc. sing. *baltumè*; *-ìmas*, z. b. *surinkìmas* (versamlung); *-ùvas*, z. b. *kosztùvas* (seiher); *-ìnkas*, z. b. *darbìninkas* (arbeiter); *-ìkas*, z. b. *kulìkas* (drescher); *-ónas*, z. b. *pagónas* (heide); *-únas*, z. b. *malúnas* (müle); *-ùkas*, z. b. *brolùkas* (brüderchen); *-ýkas*, z. b. *dalýkas* (teil) u. a. Im algemeinen gehen so alle mit dem tone auf der vorlezten, die unt. 7 zu erwähnenden auß genommen.

6. Mersilbige mit dem accent auf der dritlezten silbe gehen meist (die außnamen gehen nach 7.) nach 3. *(kélmas)*, nur merke man, daß hier die vorlezte silbe vom accente übersprungen wird, derselbe also im ganzen singular und im accus. plur. (nom. accus. dual.) auf der dritlezten, in allen übrigen casus auf der endung steht, so z. b. *ávinas* (hammel, also nom. plur. *avinaí*, acc. plur. *ávinus*), und die gleicher bildung (§. 51); *kẹ́palas* (brotleib) und die gleicher bildung (§. 48); *óbůlas* (apfel) u. a.

7. Durchauß unveränderliche betonung haben alle, bei denen der accent im nom. singularis auf der viertlezten silbe (noch weiter zurück stehender ton dürfte wol nicht vor kommen), z. b. *Lẽtùvininkas* (Litauer), *malúnininkas* (müller) und vile andere diser bildung; *blùznyjimas* (lästerung) und andere diser bildung; ferner manche dreisilbige mit dem accente auf der dritlezten silbe, so die auf *-imas* (§. 40) z. b. *gróvimas*; *átraszas* (zuschrift), *úžveizdas* (aufseher, nach Kurschat, nach 6.), *prárakas* (prophet), *àrtymas* (nächste), *áuksinas* (gulden) u. a., endlich merere mit dem accente auf der vorlezten, so die auf *-ẽnas*, z. b. *Izraelitẽnas*, und die collectiva auf *-ýnas*, z. b. *karklýnas* (weidicht) und einige andere, z. b. *lavónas* (leiche), *perkúnas* (donner), *akrútas* (schiff, nach Kurschat *ákrūtas*) u. a.

Noch merke man eine grundregel: ist eine zweisilbige casusendung (d. h. stammaußlaut + casussuffix, z. b. *-ûse*, *-imi*) betont, so steht immer der ton auf der lezten silbe, fält dise, wie in der gewönlichen rede fast immer, weg, so tritt er (nach §. 27, 2) auf die vorher gehende.

Wir werden im folgenden änlichen betonungsarten wie bei I, 1. masc. und fem. begegnen und auf das hier gesagte mittels paragraphenzal und der nummer des absatzes zurück weisen.

§. 80. Feminina.

Sing. n.	*mergà*,	Plur. n.	*mérgos*,
a.	*mérgą*, *)	a.	*mergàs*,
v.	*mérga*,	l.	*mergosè*, gew. *mergós*,
l.	*mergojè*, gew. *mergó*,	d.	*mergóms*.
d.	*mérgai*,	i.	*mergomìs*, gew. *mergóms*,
i.	*mergà*,		
g.	*mergós*,	g.	*mergų́*,

Dual. n. a. v. *mergì*,
d. i. *mergóm*.

Accent. 1. a) die zweisilbigen. Die betonungsweise von *mergà* (mädchen) ist bei weitem die häufigste, z. b. *auszrà* (morgenröte), *bãlà* (torfmor), *bùrnà* (mund), *ligà* (krankheit), *tësà* (warheit) u. a.

2. Andere, nicht ser zalreiche, weichen darin ab, daß sie im genit. und loc. singular und im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den ton nicht auf der endung, sondern auf der stamsilbe haben, also z. b. *rankà* (hand), loc. sing. *rànkoje*, gen. *rànkos*, plur. *rànkos* u. s. f., nur acc. plur. *rankàs* und demnach dual. nom. acc. voc. *rankì*, so z. b. *bũrkà* (bäuerin), *pëklà* (hölle), *pũtà* (schaumblase plur. *pùtos* schaum), *visztà* (hun) u. a.

---

*) der vocal der ersten silbe ist zweifelhaft, wie in vilen änlichen worten vor zwei consonanten, doch wol aber eher lang als kurz zu sprechen. Den vocativ diser worte hörte ich nur mit dem tone auf der stamsilbe.

3. Andere haben den ton wie im nominativ sing. so in allen casus auf der stamsilbe, sie sind demnach gleich im nominativ kentlich, z. b. *várna* (krähe), *dũna* (brot), *sẽna* (wand), *stìrna* (reh) u. a.

4. b) die mersilbigen. Bei den mersilbigen machen nur diejenigen schwirigkeit, welche im nom. sing. auf der endsilbe betont sind. Steht nämlich der ton im nom. sing. auf einer andern als der endsilbe, so bleibt er (wie in 3.) in allen casus auf derselben silbe, z. b. *dárgana* (regenwetter), *neprẽtelka* (feindin) und änliche bildungen; *pásaka* (märchen, erzälung), *pelëda* (eule) u. a.

5. Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so kann der fall eintreten, daß der ton zwischen der endsilbe und der vorlezten wechselt, welche in disem falle lang ist, oder durch den auf sie tretenden ton (bei *a*, *e*, wenn nur ein consonant folgt, §. 8) lang wird, der ton wechselt dann ganz wie bei *rankà*, so geht z. b. *ganyklà* (weide), also gen. *ganýklos* u. s. f., *gaspadà* (wirtshaus), gen. *gaspádos; sveikătà* (gesundheit) und die entsprechenden bildungen, gen. *-átos; lydekà* (hecht), gen. *lydékos; sermégà* (rock) u. a.

6. Mit überspringung der vorlezten silbe werden, mit außname des instr. singul. und acc. plur., welche meist den ton nicht auf der endung haben, wie *mergà* betont: *dovanà* (gabe), also z. b. acc. sing. *dóvaną* u. s. w., *Lëtuvà* (Litauen), *kărczamà* (kneipe), *szilumà* (wärme) u. a. Dise worte sind wol stets dreisilbig und ire erste silbe hat in der regel langen vocal, oder *a*, *e*, was nach §. 8 zu *á*, *é* wird, z. b. *ăszakà* (gräte), *skĕpetà* (halstuch), acc. *ászaką*, *sképetą* u. s. f.

7. Die worte auf *-ënà*, z. b. *avižënà* (haferland), *jautënà* (rindfleisch) u. s. f. (s. § 51) folgen der betonung der adjectiva feminina (§. 94, fem. 2, *minksztà*, s. u.).

§. 81. I 2. *-ja-* stämme. a) nicht zusammen gezogene. Masculina. Hier machen blos die lautgesetze und der voc. und loc. sing. einen unterschid von I, 1., der außsprache nach würden wir hier

richtiger *e* für *a* schreiben. Die meisten (villeicht alle) haben in manchen gegenden allein gebräuchliche nebenformen nach I, 2. b. (die dann auch in der betonung abweichen).

kélias, spr. *kélies* (weg, nebenf. *kélis, kelýs*), acc. *kélią*, *kélię*, gen. *kélio*, dat. *kéliui* u. s. f., hat wie alle mit consonant vor *j* im locativ die zusammen gezogene form (I, 2. b.) *kelyjè* (gew. *kelý*), *y* = *ja*; der vocativ lautet *kelý;* dat. plur. u. dual. *keliáms*, *keliám*, fast *keliéms*, *keliém* und so die andern casus, wie bei I, 1., nom. und instrum. plur. *keleí*, *keleís* (für *-liai*, *-liais* nach §. 22). Eben so geht *vélnies* (teufel), *ámżias* (*ámżies* lebenszeit, ewigkeit), nur hat der voc. *ámżie*, *vélnie; várias* (*váries* kupfer, nebenf. *váris*) voc. *vári*. — *kraújas* (*kraújes* blut), *żvéjas* (*żvéjes* fischer, nebenf. *żvejýs*), *vëjas* (*vëjes* wind, nebenf. *vëjýs*), haben im loc. *-yje*, z. b. *vëjyje*, *vëjy*, *żvejyjè*, *żvejý*, aber *kraujè*, im vocativ *vëji*, *żvejý*, *kraujè;* plur. *vëjei* u. s. f. (für *vëjai*), dat. *vëjāms* (fast *vëjēms*). — *svéczas* (*svéczes* gast) für *svétjas*, hat im voc. sing. *svetë̃* (wie nach II.) im loc. *svetyjè*, *svetý* (zusammen gezogene form, daher das *t* unverändert, denn das *j* stekt im *y*); die andern casus wie bei I, 1., plur. *sveczeí*, acc. *sveczùs* u. s. f. Die mersilbigen auf *-ëjas* (*-ëjes*), z. b. *użtarëjas* (fürsprecher), *riszëjas* (binder), *sëjëjas* (§. 44, nebenf. *użtarėjýs*, *riszėjýs*, *sëjëjis*), loc. *-ëjy*, voc. *-ëji*. In der betonung gehen *várias* nach §. 79, 1.; *kraújas*, *żvéjas*, *kélias*, *svéczas* nach §. 79, 2.; *vélnias* nach §. 79, 3.; *ámżias*, *vëjas* nach §. 79, 4. (unveränderlich). Die mersilbigen auf *-ëjas* haben unveränderlichen ton (§. 79, 7.), nach Kurschat aber gehen sie wie *pónas* (§. 79, 5.).

§. 82. Feminina. Hier machen bloß die außsprache, der zu folge *a* nach *j* (und nach *cz* = *tj*, *dż* = *dj*) wie *e* gespr. wird (§. 13) und das lautgesetz, daß nach *j* nicht *ai*, sondern *ei* steht, den unterschid von I, 1., demnach z. b. *kója* (fuß), *vynyczà*, spr. *kóje*, *vynyczè* (weinberg), acc. *kóją*, *vynýczą*, spr. *kóję*, *vynýczę*, plur. *kójos*, *vynýczos* u. s. f., ganz wie I, 1., nur dat. *kójei*, *vynýczei* (man schreibt aber *kójai*, *vynýczai*, wenig folgerichtig, da man dann auch *żódżai* u. s. w. schreiben müste, was Kurschat

auch wirklich tut); *) ich würde lieber auch statt *a* das *e* schreiben und also hier an setzen: nom. voc. *kóje*, acc. *kóję*, instr. *kóje*, acc. plur. *kójes*, und eben so *vynyczè*.

Man bemerke die ab weichende nominativform *mărtì* mit der in diser form ganz ungewönlichen zusammenziehung von *ja* in *i* auß *martja* (braut), wofür man *marczà* oder nach unserer schreibung *marczè* erwartet hätte, was aber nirgend vor kömt. Alles andere regelmäßig (nur vocativ, wie überhaupt in diser classe dem nominativ gleich), als hieße der nominativ *marczà*, also acc. *márczą*, beßer *márczę*, dat. *márczei* u. s. f., dual. *marti*, plur. *márczos* u. s. f. Eben so geht *pătì* (ehefrau, plur. z. b. *páczos*) und *vĕszni* (gastin).

Die ältere sprache hatte auch masculina diser form, so die nomina agentis mit *-dėja* (täter, von *dĕ-ti* setzen, ursprünglich auch tun) zusammen gesezt, als z. b. *koznadĕja* (prediger), *piktadĕja* (übeltäter), *geradĕja* (woltäter), im plural scheinen dise worte bald masculin- bald femininform gehabt zu haben. Jezt wird nur die masculinform *piktadĕjes* u. s. f. gebraucht.

Accent wie bei I, 1., z. b. *dejà* (*dejè* wehklage) *gaujà* (*gaujè* schar), *gijà* (*gijè* faden); *dingszczà* (*dingszczè* meinung), *dĕlczà* (*dĕlczè* ab nemendes mondlicht), *prădżà* (*pradżè* anfang), *valdżà* (*valdżè* regierung), *martì* (braut), *patì* (ehefrau), nach §. 80, 1. *prĕkià* (*prekiè* preiß, gewönlich *prékis*, *io* m.), dat. sing. also *déjei* u. s. f. (§. 8). — *dūszià* (*dusziè* sele), *pūsczà* (*pusczè* wüste), *skùjos* (plur. nadeln der nadelhölzer), *szlájos* (plur. schlitten), nach §. 80, 2., *ĕdżos* (plur. raufe), *kója* (*kóje* fuß), *sáuja* (*sáuje* hand voll) haben unveränderlichen accent, wie §. 80, 3.; eben so *bażnýcza* (*-cze* kirche), *pĕtnycza* (*-cze* freitag), *vàrpnycza* (*-cze* glockenturm), unveränderlichen ton wie §. 80, 4., *avinyczà* (*-czè* schafstall), und die andern auf *-nyczè*, *toblyczà* (*czè* tafel) und die andern auf *-yczè* nach §. 80, 5., endlich *apaczà*, spr. *-czè* (unterer teil), *kópeczos* (leiter), *págirios* (katzenjammer) nach §. 80, 6.

---

*) obwol nirgend so gesprochen wird!

§. 83. I, 2. b) zusammen gezogene *ja*-stämme. Masculina.

Sing. n.	*dàlgis*,	Plur. n. v.	*dàlgei*,
a.	*dàlgi*,	a.	*dalgiùs*,
v.	*dàlgi*,	l.	*dàlgiùse*, *dàlgiùs*,
l.	*dàlgyje*, gewönl. *dàlgy*,	d.	*dàlgiāms*, *dàlgiēms*, *)
d.	*dàlgiui*	i.	*dàlgeis*,
i.	*dalgiù*,	g.	*dàlgiū*,
g.	*dàlgio*,		

Dual. n. a. v. *dalgiù*,
d. i. *dàlgiām*, *dàlgiēm*.

Anm. Demnach unterscheiden sich dise stämme nur im n. a. v. l. sing. von I, 1., denn *-ei*, *-eis* im plural fur *-jai*, *-jais* ist notwendige folge der lautgesetze. Die nomina agentis auf *-tojis* haben im vocativ meist *au*, z. b. *mokýtojau* (lerer), eben so *broliaũ* neben *mokýtoji*, *bróli*. Um Pilkallen, Ragnit hört man auch die genitive der deminutive auf *-aus*, z. b. *alùczaus* (*alùtis*), *tevéliaus*, *ůszvużëliaus* (doppelt deminuiert von *ůszvis* schwigervater), *bróliaus* u. a. Um Memel *mokýtojaus* u. a. Im vocativ, besonders der nom. propria (geschlechtsnamen, §. 58, 1.) läßt man gewönlich die endung ganz weg, z. b. *súnel*, *tëvel* (mit vor gerüktem tone), *Kumutát*, *Jokubáit*. — Daß *żódis*; *plótis* im gen. sing. *żódżo*, *plóczo*, dat. *żódżui*, *plóczui* haben, leren die lautgesetze (§. 22, 1.). — Daß im nom. instr. plur. vor *ei* die im hochlitauischen übliche verwandlung von *t* und *d* schon vom Rußstrome (Memel) an richtiger unterbleibt, ist bereits gesagt; *żódei*, *żódeis* u. s. f. Im niderlitauischen (z. b. um Memel) tritt die verwandlung von *tj*, *dj* in *cz*, *dż* nicht ein und bei der diser mundart eigentümlichen starken verflüchtigung der endsilben lauten die endungen dises paradigma zimlich abweichend, z. b. sing.

---

*) *brolems*, d. i. *bróliems*, *skaititoiems*, d. i. *skaitýtojems* u. s. f. schon in drucken v. j. 1600.

gen. *žãde* oder *žãdi* (f. *-dio*, *-dia*), instr. *žãdiù*, dat. *žãdiu*, plur. nom. *žãdei*, gen. *žãdiu*, dat. *žãdems* oder *žãdims*.

Accent. a. zweisilbige. 1. *dàlgis* (sense) geht bis auf den voc. und loc. singularis (der hier den ton auf der stamsilbe hat), volständig nach §. 79, 1. (*pónas*), so vile andere, z. b. *kirvis* (axt), *lóbis* (reichtum), *žódis* (wort), *plótis* (breite), *sénis* (der alte), *vàlgis* (speise), *zùikis* (hase) u. v. a.

2. Andere gehen nach §. 79, 2. (*dĕvas*), nur hat der nominativ singularis den ton auf der endung, hier bemerke man das durch den accent bedingte *y* im nom. voc. sing., so z. b. *gaidýs* (han), gen. sing. *gaídžo*, loc. *gaidyjè*, *gaidý*, voc. *gaidý*, plural n. *gaidžeí*, acc. *gaidžùs* u. s. f.; *kelýs* (knie), *kuilýs* (eber), *naszlýs* (witwer), *rugýs* (roggenkorn, plur. *rugeí* korn), *žvejýs* (fischer).

3. *arklýs* (pferd), *sziaurýs* (nordwind), *vėžýs* (krebß), *žaltýs* (schlange) und einige wenige gehen mit außname des nomin. voc. loc. singul., die sämtlich den ton auf der endung haben (v. *arklý*, l. *arklyjè*, *arklý*) nach §. 79, 3. (*bérnas*).

4. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe (§. 79, 4.) (*tiltas*) gibt es auch hier nicht wenige, z. b. *brĕdis* (elenn), *brólis* (bruder), *kálvis* (schmid), *jũdis* (rappe), *žirnis* (erbße), *žvirblis* (spatz) u. a.

b. mersilbige. 5, Die mersilbigen mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *dàlgis* (d. h. nur instr. sing., acc. plur. und nom. acc. dual. betonen die endsilbe, alle andern casus die vorhergehende); so gehen die deminutiva auf *-élis*, *-ĕlis*, *-ùtis*, *-ùžis* (§. 56), und die meisten auf *-inis* (ursprüngl. adjectiva); ferner *namiszkis* (hausgenoß) und änliche; *jaunìkis* (bräutigam); *bedĕvis* (gotloser), *didgàlvis* (dikkopf), *vënrágis* (einhörniger) und änliche; *séjĕjis* (sämann) u. s. f.

6. Die dreisilbigen (es gibt nur selten mer als dreisilbige diser art) mit dem tone auf der endsilbe (im nom. singul. *-ýs*) gehen wie *arklýs* (3), nur mit überspringung der stets tonlosen

vorlezten silbe (vergl. §. 79, 6.); ist im nominativ *a*, *e* mit folgender einfacher consonanz vocal der dritlezten silbe, so wechselt nach §. 8 die quantität mit der betonung, z. b. *kăkalýs* (ofen), gen. *kákalio*; *nĕbylýs* (stummer), gen. *nébylio; păgirýs* (gegend am walde), *págirio*; *paupýs* (strich am fluße), *páupio* aber *szùlinýs* (brunnen), gen. *szùlinio*, *tinginýs* (faulpelz), *tinginio*, *ungurýs* (al) *ùngurio*, *żiburýs* (span), *żiburio* u. s. f.; *nůdėgulýs* (feuerbrand) überspringt im tone eine und *pasiuntinýs* (gesanter) zwei silben, gen. *nůdëgulio*, *pásiuntinio* (auch haben sie wol den ton unveränderlich, *nůdëgulis* und *pásiuntinis* und gehen dann nach 7. das übliche *nedógulis* hat nur unveränderlichen ton); *użtarėjýs* (fürsprecher, meist *użtarëjes* s. o.), gen. *użtarëjo*, eben so *riszėjýs* (gewönl. *riszëjes* binder), gen. *riszëjo*, gehören nach Kurschat hierher; ich kenne nur die unzusammen gezogenen formen, s. §. 81.

7. Substantiva, welche den ton im nominativ auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben, verändern in nicht; eben so gibt es vile mit unveränderlichem tone auf der vorlezten (die also von denen unter 5. genanten wol zu scheiden sind), so die deminutiva auf *-átis, -áitis, -ýtis* (§. 56, 59), *artójis* (pflüger) und änliche, *dvikójis* (zweifuß), *paszónis* (seitengegend des leibes) u. a. Substantiva diser art mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten kann man namentlich oft unter den zusammensetzungen (§. 57) finden, z. b. *vĕjmalūnis* (windmüle), *pùsbrolis* (halbbruder), aber auch nicht zusammen gesezte, z. b. *gélbėtojis* (helfer).

§. 84. Feminina. *-ja* wird in *-ė* zusammen gezogen, nur im gen. plur., dual. tritt das *j* vor *u* wider hervor. Declination von I, 1. nicht verschiden. Obwol ein paradigma demnach nicht nötig wäre, so stehe doch eines hier, um die verkürzung von *ė* zu *e* (spr. *ä*) anschaulich zu machen.

Sing.		Plur.	
n.	*żolë*	n v.	*żólės*
a.	*żólę*	a.	*żolès*
v.	*żólė*	l.	*żolėsė, żolës*

Sing. l. *żoléjè, żolė*		Plur. d. *żolėms*	
d. *żólei*		i. *żolėmis, żolėms*	
i. *żolè*		g. *żolių*	
g. *żolės*		Dual. n. a. v. *żoli*	
		d. i. *żolėm*	

Anm. In den meisten dialecten, nur in der gegend von Pilkallen nicht, wird das unbetonte *ė* diser stämme, namentlich im nom. und gen. sing. und nom. plur. kurz gesprochen (weniger im dat. instrum. plur. und loc. sing.); in den nördlichen dialecten vom Memel an klingt es dann fast wie *i*, in den südlicheren (Ragnit, Tilsit, wo nur unbetonte nom. gen. sing. und nom. pl. verkürzt werden) fast oder ganz wie *ĕ*. Wir halten uns in der schrift mit fug an die beste außsprache.

girė (wald), *skúnė* (scheuer), *kùknė* (küche), sämtlich betont nach 2., s. u., *mýlė* (meile), *plýnė* (ebene), betont nach 3., haben in mereren dialecten (so um Pilkallen) den genit. loc. sing., dat. plur. dual., instrum. und loc. plur. nach I, 2. *a.* also *girios*, *gìrioms*, *giriom*, *girioms (giriomis)*, *girios* (aber z. b. nom. plur. *girės* u. s. f.), im nördlichen Litauen aber mit der erwänten verkürzung nach der gewönlichen weise. Die volständige declination nach I, 2. a., z. b. *giria* u. s. w., dürfte sich in büchern auch finden (*giria*, d. i. *girie*, ist übrigens in der außsprache schwer von *girė*, d. i. *gire* zu scheiden, indessen hörte ich nur lezteres, so schwer als *girioms* von *girėms*, beide werden *girems* gesprochen). Man beachte die nötige erweichung im gen. plur., also z. b. *żmonių* von *żmónės* (plur. jezt masc., früher fem. menschen; aber *żmonú* von *żmonà* weibsperson); demnach *żvaigżdżų* von *żvaigżdė* (stern), *szvènczų* von *szvèntė* (fest) u. s. f.

Auch hier (vgl. den vorigen §.) hört man vocative der deminutiva one endung, z. b. *mèrgel*, *gàspadin* (*gaspadìnė* wirtin), *móteriszk (moterìzkė* frau), *dúkrėl*, mit auf die erste silbe zurück gezogenem tone.

In der älteren sprache und im żemaitischen findet man nicht wenige jezt hierher gehörige worte nach I, 1. a. gebildet, so

z. b. die abstracta auf *-ýsta*, *garbà* (ere) u. a. Szyrwid hat für *-ė* oft *-ia*, z. b. *žinia* für *žinė* (das wißen), *višnia* für *výszně* (weichsel). Änliches hört man um Ragnit, z. b. *žinie*, acc. *žinię*, gen. *žiniós* (neben *žinės*), loc. *žinió*. nom. plur. *žinės*, acc. *-iès*, dat. instrum. *žinióms*, loc. *-iós* (betont nach §. 80, 1.); *výszne*, gen. sing. *výsznes* und *výsznos* (als hieße der nom. *-na)*, eben so nom. plur.; auch dat. loc. instrum. plur. hat *o* neben *ė*, doch ist das *o* seltener. Warscheinlich kommen noch mer dergleichen doppelformen vor.

Masculina diser declination (s. §. 75, pag. 169 und §. 48, pag. 114), wie z. b. *dìszérė* (tischler), können in allen casus diser declination treu bleiben, oder die entsprechenden mänlichen formen (s. den vorigen §.) an nemen. *dėdė* (vatersbruder) geht im singular wie ein femin., aber im plural hat es die mänlichen endungen, also *dėdžei* u. s. f.

Accent. 1. a. zweisilbige. Nach §. 80, 1. (*mergà)* gehen *žolė* (kraut, gras), *dėžė* (büchse), *naszlė* (witwe), *skylė* (loch) u. a., kurz alle, die im nominativ den ton auf der endsilbe haben.

2. Auf der vorlezten betonte mit veränderlichem accente gehen mit außname des nominativs und vocativs singular nach §. 80, 2. *(rankà)*, so daß sie also nur im instr. sing. und accus. plural die endung betonen, also z. b. *žvákė* (liecht), gen. *žvákės*, loc. *žvákėje*, dat. plur. *žvákėms* u. s. f.; aber instr. sing. *žvăkè*, acc. plur. *žvăkès*. So gehen z. b. *dvásė* (geist), *kiaúlė* (schwein), *pùsė* (hälfte, seite), *szákė* (gabel), *szvèntė* (fest), *žémė* (erde) u. a.

3. Unveränderlichen ton haben *báimė* (furcht), *sáulė* (sonne), *kiáunė* (marder), *kriáuszė* (birn), *lýsė* (bet), *kùrpė* (schuh), *séilės* (plur. speichel), *sziùlė* (schule) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ser vile mit dem tone auf der vorlezten gehen wie 2. (*žvákė*), d. h. behalten iren ton, wie im nominativ in allen casus, auß genommen instrum. singul. und acc. plur., wo in die endung erhält. So gehen alle auf *-ýbė* (§. 54), *-ýklė*, *-óklė*, *-iszkė* (§. 52), *-ýstė*, *-tùvė* (§. 49), *-ýnė*, *-ónė* (dise beiden nur teilweise), *-inė*, auch die adjectiva (§. 51), dann die deminutiva auf *-élė*, *-ëlė*, *-ùžė*, *-ùtė* (§. 56) und die patronymica

auf *-ýtė* (§. 59) und außerdem nicht wenige, z. b. *lapĕnė* (kol), *pakàlnė* (niderung), *palaikė* (nichtsnutzige), *veczérė* (abendeßen), *Ragainė* (Ragnit), u. a.

5. Die dreisilbigen mit betonter endsilbe gehen wie 1. (*żolë*), mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6, §. 80, 6, §. 83, 6., wo bereits dasselbe überspringen des tones zu erwähnen war), so z. b. die auf *-inë*, z. b. *giminë*, acc. *gìminę* (abstammung, familie), *deszinë* (rechte hand, auch adjectivisch [mit *rankà*] gebraucht nach derselben betonung), ja sogar das viersilbige *dedervinë* (hautflechte), z. b. acc. *dédervinę*; über die denung durch den accent bei *a* und *e* gilt die regel von §. 8, also z. b. *prăvardë* (beiname), *drebulë* (esche), *nĕbylë* (stumme), accus. *právardę*, *nébylę*, *drébulę*, aber *kultuvë* (bleuel), *kirmėlë* (wurm), *utėlë* (laus), acc. *kùltuvę*, *kìrmėlę*, *ùtėlę* u. a.

6. Mersilbige mit unveränderlichem tone. Hierher gehören abermals a) alle mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten, z. b. *slúginė* (dienstmagd); *pagàlbininkė* (helferin); *netìkėlė* (ungeratene) und änliche (§. 48), und die meisten zusammen gesezten, z. b. *pùsmergė* (halbmagd), *výnůgė* (weinbere) u. s. f. b) die mit unveränderlichem tone auf der vorlezten. Nur dise also machen schwirigkeit, da sie von denen unter 4. erwänten zu scheiden sind; hierher gehören die deminutiva auf *-áitė*, *-ýtė* (§. 56), leztere gehen auch nach 4.; die auf *-ĕnė* (§. 59) und manche auf *-ónė*, *-ýnė*, z. b. *malónė* (gnade), *pustýnė* (wüste); *rankóvė* (ärmel).

§. 85. II. *i*-stämme; feminina und masculina.

Sing.		Plur.	
n.	*ăkis*,	n. v.	*ákys*,
a.	*áki*,	a.	*akìs*, *)
v.	*akë*,	l.	*akisè* (nicht leicht abgek. *akìs*),
l.	*akyjè*, *aký*,		
d.	*ákei*,		

---

*) genauer villeicht mit dem nasalzeichen unter dem *i*.

Sing. i. *akimi*, *akim*; *akiė*, Plur. d. *akims*,
g. *akės*, i. *akimis*, sel-
tener *akims*,
g. *akiū*,

Dual. n. a. v. *aki*,
d. i. *akim*.

Anm. Vocativ mit gesteigertem stammaußlaute, ebenso der gen. sing. Die auf *-dis* und *-tis* haben dat. sing. *-dżei*, *-czei* instr. *-dże*, *-cze* (neben *-dimi*, *-timi*), gen. plur. dual. *-dżū*, *-czū*, z. b. v. *naktis*, *nákczei*, *nakczė*, neben *-timi*, *nakczú*; von *szirdis*, *szirdżei*, *szirdże*, neben *-dimi*, *szirdżú*, aber schon am Russ (Memelstrom) im dat. das richtigere *náktei*, *szirdei*. — Klein (1653 und 1654) bildet den dat. sing. auf *-y*. Die masculina treten im dat. sing., nom. acc. voc. dual. regelmäßig, oft auch im gen. sing. in die *ja*-form über, z. b. *gentis*, gen. *gentės*, u. *gènczo*, dat, *gènczui*, dual. n. a. v. *genczù*, im übrigen nach dem paradigma, also z. b. voc. *gentė*, plur. n. *gèntys* u. s. f. Vile sind sowol femin. als mascul. und haben dann als masculina die angegebenen nebenformen; *vėszpats* (herr), mascul. mit unveränderlichem tone, für *-patis* hat im gen. *vėszpatės*, voc. *vėszpatė*, in allem übrigen aber geht es wie I, 2., b., also z. b. instr. sing. *-czu*, nom. plur. *-czei* u. s. f.; *dantis* (zan), gen. *tės*, fem. (auch masc.) war ursprünglich consonantisch (vgl. *dens* für *dent-s*, *dent-is*) und bildet noch den gen. plur. auf consonantische art, nämlich *dantú* (niemals *danczú*), dasselbe gilt von *dùru*, gen. v. *dùrys*. plur. tant. (türe); *debesis* (vgl. gr. νέφος), gen. plur. *debesú*, *żąsis* (gans), *żąsú*; *pirtis* (brechstube), gen. sing. *pirtės* und *pirts*; *děveris*, gen. *-rės* und *-rio* (schwager) hat nicht nur im gen. plur. ebenfals *děveru*, sondern auch den nom. plur. consonantisch, nämlich *děvers*, vgl. §. 87, acc. plur. *děveris* u. *-rius*; *obelis* fem. hat im gen. sing. *obèls* nom. plur. *óbels*, gen. plur. *obelú*. Zwischen drei verschidenen stämmen wechselt: n. *Įsrutýs* (*ja*-stamm, Insterburg), a. *Įsrutį*

(*ja* od. *i*-stamm), v. *įsrutý* (*ja*-stamm), l. *įsrutý*, d. *įsruczui*, i. *įsruczu*; gen. *įsrùts* (cons.), auch *įsrutẽs* (*i*-stamm).

Accent. a. zweisilbige. 1. das paradigma betont ganz wie §. 84, 1., 80, 1., so z. b. die feminina *akìs*, unbetont *ă*, betont *ā* nach §. 8 (auge), *ănglìs* (kole), *ausìs* (or), *ăvìs*, *ávį* (schaf), *szălìs*, *száli̧* (seite), *ŭgnìs* (feuer), *czĕsnìs*, *czésnį* (gastmal), *żŭvìs* (fisch), *dăntìs* (s. o.). Masculina: *gĕntìs* (verwanter), gen. *-tẽs* u. *-czo*, *vă̆gìs*, *vágį*, gen. nur *-gẽs*, dat. aber *vág-iui*. Diß ist die gewönliche betonungsart, die anderen erscheinen nur als außnamen.

2. Ser wenige worte weichen vom paradigma darin ab, daß sie im instrum. singul. in der form auf *-e*, ferner im acc. plur. den accent auf der wurzelsilbe haben, so *szirdìs* (herz, instr. sing. *szìrdże*, accus. plural. *szìrdis*), fem.; *smiltìs* (sand), und *żvėrìs* (raubtier) fem. rechnet Kurschat hierher, ich kenne aber nur instr. sing. *smilczè*, *-timì*, acc. plur. *smiltìs*, instr. *żvėrìm* und acc. plur. *żvėrìs*, nach 1.

3. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe: *àntis* (ente), masc., *klĕ̃tis* (die klęte, vorratshäuschen, kammer zum aufbewaren von kleidern, eßwaren etc.), fem.; *nósis* (nase) fem. — *kártis* fem. gen. *-tės* (stange); *smèrtis* (tod), *-czo* masc. (auch fem. gen. *-tės*; hat im instrum. *smerczù* nach I, 2.), *ū̃sis* (esche). gen. *-io* masc. (schwerlich *-sės*. fem.) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ist die endung im nominativ sing. betont, so gehen sie nach 1. (*akìs*) mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6., §. 80, 6, §. 83, 6., §. 84, 5.), bei *a* und *e* mit verlängerung, z. b. *ătmintìs* (erinnerung), gen. *-tės*, fem. *átmintį*, *gĕleżìs* (eisen), gen. *-żẽs*, fem. acc. *géleżį*; *dĕbesìs* (wolke), fem. gen. *-sẽs*, masc. gen. *débe-sio*, acc. *débesį*; *obelìs* (apfelbaum), fem. hat im acc. plur. den ton auf *o*, also *óbelis*. —

tėvonìs (erbe), masc. und fem., *krikszczonìs* (christ, christin), m. f. gen. *-nio*, *-nẽs* und *mẽszczonis* (bürger, bürgerin), m. f. gen. *-nio*, *-nẽs* ziehen den accent nicht auf die dritlezte, sondern auf die vorlezte, z. b. acc. *krikszczónį*.

5. Steht aber der ton im nominativ singul. auf irgend einer andern silbe, so ist er unveränderlich, z. b. *átilsis* (ruhe), masc. fem. gen. *-sio*, *-sës*, *lúkestis* (hofnung, erwartung), eben so, *rúpestis* (sorge) eben so.

§. 86. III. *u*-stämme. Masculina.

Sing.		Plur.	
n.	*dangùs*,	n. v.	*dàngūs*,
a.	*dàngų*,	d.	*dangùs* (genauer wäre *dangųs*),
v.	*dangaú*,		
l.	*dangujè*, *dangùi*,	l.	*dangûsè*, *dangûs*,
d.	*dàngui*,	d.	*dangùms*,
i.	*dangumì*, *dangùm*,	i.	*dangumis*, seltener *dangùms*,
g.	*dangaús*,	g.	*dangú*,

Dual. n. a. v. *dangù*,
d. i. *dangùm*.

Anm. Man bemerke die verwantschaft mit der declination der *i*-stämme, gen. *dangaús* wie *akës*, voc. *dangaú* wie *akë*, nom. plur. *dàngūs* wie *ákys*.

Alle auf *-jus*, d. i. *-ius* (*czus*, *dżus*), die eine tätigkeit, gewerbe, einen mit etwas behafteten, kurz alle, die eine mänliche person bezeichnen, folgen nur im singular diser flexionsweise und gehen im plural nach I, 2., z. b. *kùpczus*, plur. *kùpczei*, dat. *kùpczāms* (*kùpczems*), *làngius*, *làngei*, *làngiāms* (*langiēms*) u s. f., die andern, z. b, *vaisius*, können auch im plural der *u*-declination treu bleiben.

Anm. Um Memel *kùpszus*, *kèrdius* für *kèrdżus* (hirt) u. s. f.

Accent. 1. Nach dem paradigma gehen alle, die den ton auf der endsilbe haben, und diß ist bei allen auf *-us* der fall, z. b. *alùs* (bier), *lytùs* (regen), *medùs* (honig), *sūnùs* (son), *dangùs* (himmel). *żmogùs* kömt nur im singular vor, der plural lautet *żmónės*, gen. *żmonių́* (dagegen komt ein singular *żmonė* nicht vor). *sunùs* und *lytùs* werden jedoch, so vil ich weiß, im accus. plur. auf der ersten silbe betont (nomin. plur. also *súnūs*, accus. *súnŭs*).

2. Nur *tùrgus* (markt) hat eine ab weichende betonung; hier bleibt nämlich der ton stets auf der wurzelsilbe, den accusativ pluralis allein auß genommen. Auch *Jëzus* und *Krìstus* haben den accent stets auf der stamsilbe. Wie *tùrgus* betonen alle zweisilbige auf *-jus*, z. b. *vaísius* (frucht), *spĕczus* (schwarm), *rójus* (paradies), *żëglius* (segel), *ëglius* (eibe) und die vilen auf *-ius*, gewerbe, feler u. dgl. bedeutenden (über deren plural s. o.), z. b. *làngius* (glaser), *kùpczus* (kaufmann), *pŭdżus* (töpfer), *blùsius* (flöhiger) u. s. f.

3. Die mersilbigen haben alle *-jus* und gehen, wenn sie den ton auf der vorlezten silbe haben, wie 2. (*tùrgus*), d. h. der accent bleibt an derselben stelle wie im nomin. singul. und tritt nur im acc. plur. auf die endung.

4. Steht aber der accent auf der dritlezten, so ist er ganz unveränderlich. Hierher gehören vorzüglich worte mit den endungen *-ăczus* (§. 49), *-álius* (§. 48), *-órius* (§. 47) u. a.; den ton auf der dritlezten haben meist die auß dem deutschen entlenten auf *-orius* (§. 47 am ende), auch *prĕtelius* (freund) und *neprĕtelius*.

§. 87. B. consonantische stämme.

IV. 1. *n*- und *s*-stämme; masculina; nur wenige casus werden noch vom ursprünglichen stamme gebildet, die andern schlagen in die vocalische declination um. Die echt consonantischen formen sind im folgenden paradigma von denen, welche nach der *i*- und *ja*-declination gehen, übersichtlich getrent. Über den nom. sing. diser stämme s. §. 27, 1.

	Urspr. cons. stamm.	*i*-stamm.	*ja*-stamm.
	ăkmen. *)	*ăkmeni.*	*ăkmenja.*
Sing. n.	*akmŭ* (für *ąkmens*)		
a.			*ákmenį*, **)
v.	*akmŭ* und		*ákmeni*,
l.			*akmenyjè*, *akmenẏ́*, **)

*) das *a* folgt, obwol zwei consonanten folgen, doch der regel von §. 8.
**) hier ist der *i*- und *ja*-stamm nicht zu unterscheiden.

	Urspr. cons. stamm	i-stamm	ja-stamm
	ăkmen	*ăkmeni*	***ăkmenja***
Sing. d.			***ákmeniui,***
i.		*akmenimì* und	***ákmeniu,***
g.	*akmèns.* *)		
Plur. n. v.	*ákmens,* **)		
a.		*ákmenis,*	
l.		*akmenisè,*	
d.		*akmenìms* (schwerlich ***akmeniáms, -niéms***),	
i.		*akmenimìs, akmenìms,*	
g.	*akmenú.*		
Dual. n. a. v.			***ákmeniu,***
d. i.		*akmenìm.*	

So geht noch *pëmű* (beihirte), *rudű* (herbst), ***teszmű*** (euter), ***vandů'*** (waßer), *mažů'* (nur im gen. sing.: *isz* ***mažèns*** von kindheit an), und alle die §. 55 zulezt an gefürten.

Einsilbig ist der stamm *szun* (hund); er decliniert fast eben so wie *akmů'*: sing. n. *szű*, acc. *szùnį*, voc. *szunì*, auch ***szunë;*** loc. *szunyjè*, dat. *szùniui*, auch *szùn*, instr. *szunimì*, gen. ***szùns.*** — Plur. nom. ***szùnys*** (ich habe auch ***szùnės*** gehört bei Pilkallen, um Ragnit), acc. ***szunìs***, loc. ***szunisè***, dat. ***szunìms***, instr. ***szunimìs***, gen. ***szunú***; dual. n. a. v. ***szuniù***, dat. ***szunìm.***

mënů, stamm ***mënes*** (mond), mit unveränderlichem tone, decliniert n. v. ***mënů***, acc. ***mënesį***, l. ***mënesyje***, d. ***mënesiui***, i. ***mënesimi***, g. ***mënesio;*** plur. ganz nach der *ja*-form (I, 2., b.), also ***mënesei***, g. ***mënesiu*** u. s. f.; nom. und dat. plur. seltener auch nach der *i*-form (II), ***mënesys***, ***mënesims.***

Hierher gehören noch die §. 85 bei II erwähnten reste consonantischer declination, gen. plur. *dantú* (*dantìs* f.); ***debesú*** (*debesìs*); nom. plur. *dëvers*, gen. ***dëveru*** (*dëveris*); ***dùrū***, nom.

---

*) *akmenës* und *ákmenio* haben die grammatiken, ich habe dise formen nie beim volke gehört. Sie sind unursprünglich und falsch.

**) *ákmenys* in grammatiken und büchern taugt auch nichts.

ılur. *dùrys; obelìs*, gen. sing. *obèls*, nom. plur. *óbels*, gen. plur 'belú; *Įsrùts*, gen. sing., *pìrts*, gen. sing.

IV. 2. *r*-stämme. Feminina.

Nur *duktě*, stamm *dug-ter* (tochter), und *motě*, auch *mótė*, lann auch im dat. instr. gen. plur. auf der ersten silbe betont), ımm *mo-ter* (weib).*) Ungebräuchlich und völlig veraltet ist *ntė*, stamm *genter* (mannes bruders frau, geht auch nach I, 2., , also gen. *gentės*); endlich *sesŭ*, stamm *seser* (verstümmelung nächst von *sester* schwester).

Sie gehen alle nach dem folgenden paradigma, welches zu- eich das umschlagen desselben in die *i*-declination zeigt.

		Urspr. consonant. stamm.	*i*-stamm.
		dukter.	*dukteri.*
Sing.	n. v.	*duktě* (für *dukters*),	
	a.		*dùkterį*
	l.		*dukteryjè*
	d.		*dùkterei*
	i.		*dukterimì*
	g.	*duktèrs* **)	
Plur.	n. v.	*dùkters*	
	a.	*dùkterěs* ***)	*dùkteris*
	l.		*dukterisè*
	d.		*dukterìms*
	i.		*dukterimìs*
	g.	*dukterú*	
Dual.	n. a. v.		*dùkteri*
	d. i.		*dukterìm.*

*) ursprünglich mutter; das wort ist in abname, es wird häufig durch das ;ich bedeutende ab geleitete *moterìszkė* ersezt.

**) nicht *dukterës* oder *dukterės*, wie in den grammatiken fälschlich an geben wird.

***) uralte form! grundform *duktaras.*

2. Declination des geschlechtigen pronomens, des adjectivs, der participien und des zalwortes (pronominale declination). *)

§. 88. Algemeines über pronominale declination. Die pronominale declination unterscheidet sich von der nominalen in folgenden stücken. 1. Im dat. loc. mascul. hat sie zwischen stamm und casusendung den zwischensatz *ma* (ursprünglich *sma*), so daß z. b. vom stamme *ta* der dativ sing. lautet *tā-mui*, **) der loc. sing. *tămè* (als wäre der nominativ *ta-ma-s*). 2. hat sie im nomin. plur. mascul. bei den pronominibus *ë*, bei den adjectiven *i* (wärend die substantiva *-ai* haben, nur *a*-stämme kommen nämlich hier in betracht), z. b. *të̃* von *tà-s*, *gerì* von *géras*. 3. Hat sie im dat. plur. dual. den bindevocal *ë*: *të̃ms*, *të̃m*, *gerë̃ms*, *gerë̃m*. ***) 4. Hat sie ein neutrum im nomin. singul. *taí*; *géra*; *dìde* (von *dìdis*); *gražù* (von *gražùs* schön). Das neutrum der adjectiva auf *-as*, *-us* ist nur in bestimten wendungen zu hören, s. d. syntax, das der adjectiva auf *-is* habe ich nicht gehört, man sezt dafür das adverbium; der accent desselben ist der des nomin. mascul. 5. Der vocativ hat keine besondere form.

§. 89. *a*-stämme. Stamm *ta* (der, diser, demonstr.).

	mascul.	femin.
Sing. n.	*tàs*, neutr. *taí*	n. *tà*
a.	*tą́*, neutr. *taí*	a. *tą́*
l.	*tămè*, *tàm*	l. *tojè*, *tó*
d.	(*támui* veraltet), *tám*	d. *taí*
i.	*tûmi*, *tũm*, *tṹ*	i. *tà*
g.	*tó*	g. *tós*

---

*) die cardinalzalen folgen der pronominalen declination nicht, sie werden aber hier mit behandelt, um die declination des zalworts nicht zu zerreißen.

**) veraltet, jezt *tám*.

***) auch diß ist durch einen zwischensatz, nämlich *j*, entstanden, *ta-j-ms*, *taims*, *tëms* ist der übergang.

Plur.	n. *tê*	n. *tós*
	a. *tùs, tũs*	a. *tàs, tás* (vornemlich wenn der nachdruck darauf ligt)
	l. *tûsè, tũs*	l. *tosè, tós*
	d. *tëms* (veraltet *tëmus*)	d. *tóms* (veraltet *tómus*)
	i. *taís*	i. *tomìs, tóms*
	g. *tú*	g. *tú*
Dual.	n. a. *tũdu* *)	*têdvi* **)
	d. i. *tëmdvëm* (*tëdvim* Niderung)	*tómdvëm*
	g. *túdvëjū*	*túdvëju.*

Eben so geht *kàs* (das interrogativum, indefinitum, in gewissen wendungen auch relat.), welche form auch als neutrum gilt, ein femininum felt im, eben so der plural; im genitiv ist *kënó* possessiv, *cujas*, außerdem steht *kó;* sonst ganz wie *tàs* (also acc. *ką́*, dat. *kám*, loc. *kamè*, instr. *kûmì, kũm*); ferner *àns* (auß *anàs*, was nie vorkomt), fem. *anà* (jener, jene), und *katràs*, fem. *katrà*, welcher von beiden (comparativ vom stamme *ka*, gr. *πότερος* für *κότερος*); komt auch von dreien vor, z. b. *trýs bernýczei szẽno pióvė; katràs búsit máno mẽlas* (dain.), drei jünglinge mähten heu; welcher wird sein (im lit. dual.) mein lieber. Der accent ist immer auf der lezten silbe, im dual. natürlich niemals auf dem zu gesezten zalworte. Der deutlichkeit wegen will ich doch noch die declination von *àns* her setzen.

	masc.	fem.
Sing.	n. *àns, katràs*	*anà, katrà*
	a. *aną́*	*aną́*
	l. *anămè*	*anojè, anó*
	d. *anám*	*anaí*
	i. *anûmì, anũm, anũ, anù*	*anà*
	g. *anó*	*anós*

*) mit dem zalworte zusammen gesezt. Beide worte haben nur einen accent, deshalb sind sie in eins zu schreiben.

**) *tė* auß *ti* (vgl. *ranki*) verlängert nach §. 27, 4.

	masc.	fem.
Plur. n.	*anẽ*	*anós*
a.	*anùs, anũs*	*anàs, anás*
l.	*anûsè, anũs*	*anosè, anós*
d.	*anẽms*	*anóms*
i.	*anaís*	*anomis, anóms*
g.	*anú*	*anú*
Dual. n. a.	*anũdu*	*anẽdvi*
d. i.	*anẽmdvẽm*	*anómdvẽm*
g.	*anúdvẽjū*	*anúdvẽjū*
l.	? *)	

Anm. *kits* (auß *kitas*), femin. *kità* (anderer, andere, auch mancher, irgend einer), und *visas, visà* (all) gehen nach *géras* in endung und betonung, s. das adject.; eben so *kóżnas* (jeder).

§. 90. *ja*-stämme. Hierher gehören die stämme *ja, szja, kurja* und die mit der endung *okjas* ab geleiteten *tokja, kokja, szjokja, kitokja*, die drei ersteren werden in folgender weise decliniert:

stamm *ja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*jis* (er, für *ja-s*)	*ji* (sie, für *ja*) **)
a.	*jį*	*ję* (für *ją*, auß *jan*)
l.	*jamè*, spr. *jemè*	*jeí*
d.	*jám*, spr. fast *jém* (alt *jámui*) ***)	*jojè*
i.	*jûmì, jũm, jũ'*	*jè, ję*
g.	*jó*	*jós*

———

*) den locativ dualis der pronomina zu erfragen ist mir trotz der grösten mühe nicht möglich gewesen, denn im nördlichen sprachgebiete komt kein locativ, im südlichen kein dual vor. Auch der instrumental kömt nicht oft vor. Man sezt in den meisten gegenden den plural.

**) *ji* für *ja*, wie z. b. *sėjėjis* für *sėjėjas* (§. 22, 4.).

***) und so überall; *iem*, d. i. *jém*, in drucken v. j. 1600.

	masc.	fem.
Plur. n.	*jë*	*jós*
a.	*jũs*	*jęs, jęs*
l.	*jůsè, jũs*	*josè, jós*
d.	*jëms* (alt, *jëmus*) *)	*jóms*
i.	*jeis*	*jomìs, jóms*
g.	*jú*	*jú*
Dual. n. a.	*jũdu*	*jëdvi*
d. i.	*jëmdvëm*	*jómdvëm* (auch wie das masc.)
g.	*júdvëjū* **)	*júdvëjū*
l.	? ***)	

stamm *szja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*szìs* (diser, für *szjas*)	*szì* †) (dise, für *szja*)
a.	*szį*	*szię* ††)
l.	*sziamè*, spr. *sziemè*	*sziojè*
d.	*sziám*, spr. *sziém*	*szei*
i.	*sziũm, sziũ*	*szię, szię* ††)
g.	*szió*	*sziós*
Plur. n.	*szë*	*sziós*
a.	*sziũs, sziùs*	*sziès, sziës* ††)
l.	*sziůsè, sziũs*	*sziosè, sziós*

---

*) dise nebenform findet sich in allen dat. plur.

**) beim volke schwerlich zu hören.

***) auf meine fragen erhielt ich hier stets die außkunft: das komme gar nicht vor, einmal gab man mir die pluralformen zur antwort, nämlich masc. *jůsè dvejůsè* und fem. *josè dvejosè* und so in den andern. Kurschat scheint *júdvëse, kuriúdvëse* an zu setzen.

†) *-ja* in *i* zusammen gezogen, wie in *patì, martì;* im nom. fem. der adjectiva auf *-us* (vgl. das fem. der participia auf *-ęs, -ąs, -įs*); im femininum findet dise, im nom. masc. regelmäßige zusammenziehung nur in den hier an gefürten fällen statt.

††) die erweichung ist vor *e* ser wenig hörbar; ich glaube sie aber dennoch deutlich zu vernemen; auch fordert sie die analogie. Wären dise worte one erweichung zu schreiben, so wäre zusammenziehung von *ia* in *e* an zu nemen.

	masc.	fem.
d.	*szēms*	*szióms*
i.	*szeís*	*sziomìs*, *szióms*
g.	*sziú*	*sziú*
Dual. n.a.	*sziũdu*	*szēdvi*
d. i.	*szēmdvēm*	*sziómdvēm* (auch wie das masc.)
g.	*sziúdvějū*	*sziúdvějū*
l.	?	

stamm *kurja*.

	masc.	fem.
Sing. n.	*kùrs* (welcher) für älteres *kuris* (dainas), auß *kurjàs*	*kurì* *) (welche, für *kurjà*)
a.	*kurį*	*kurię* **)
l.	*kuriamè*, spr. *kuriemė*, *kurièm*	*kuriojè*
d.	*kuriám*, *kuriém*	*kurei*
i.	*kuriũmi*, *kuriũm*	*kurię*, *kurię* **)
g.	*kurió*	*kuriós*
Plur. n.	*kurē*	*kuriós*
a.	*kuriùs*	*kurès*, *kuriės* **)
l.	*kuriũsè*, *kuriũs*	*kuriosè*, *-iós*
d.	*kurēms*	*kurióms*
i.	*kureís*	*kuriomìs*, *kurióms*
g.	*kuriú*	*kuriú*
Dual. n. a.	*kuriũdu*	*kurēdvi*
d. i.	*kurēmdvēm*	*kuriómdvēm* (auch wie das masc.)
g.	*kuriúdvěju*	*kuriúdvějū*
l.	?	

Die mit *okja* ab geleiteten *tóks* (talis solcher) für *tokis*, fem. *tokià*, spr. *tokiė*, vom stamme *ta*; *kóks* (was für einer, interrogativ, *qualis*, irgend einer indef.), eben so vom stamme *ka*; *jóks* (ir-

*) s. d anm. †) auf der vorher gehenden seite.
**) s. d. anm. ††) auf der vorher gehenden seite.

gend einer, meist mit der negation, *neí jóks* keiner) vom st. *ja; szióks* (solcher), eben so vom stamme *szja* und *kitóks* (anders beschaffener), eben so vom stamme *kita*, werden völlig überein decliniert. Ich mache diß durch ein paradigma anschaulich.

		masc.	fem.
Sing.	n.	*kóks'*	*kokià*, spr. *kokiè* (auch *kókie*, wenn der nachdruck auf disem worte ruht und so auch in den andern casus)
	a.	*kokį́*, *kókį*	*kokię́*, *kókię̃*
	l.	*kokiemè*, *kokièm*	*kokiojè*, *kokió*
	d.	*kokiém* (*kokiám*)	*kókei*
	i.	*kókiu*, *kókiûm*	*kokié*, *kókie*
	g.	*kókio*	*kokiós*
Plur.	n.	*kokĕ̃*	*kókios*
	a.	*kókius*	*kókies*
	l.	*kokiûsè*, *kokiṹs*	*kokiosè*, *kokiós*
	d.	*kokĕ̃ms*	*kokióms*
	i.	*kokeís*	*kokiomìs*, *kokióms*
	g.	*kokiú*	*kokiú*
Dual.	n. a.	*kókiudu*	*kókëdvi*
	d. i.	*kokĕ̃mdvëm*	*kokiómdvëm*
	g.	*kokiúdvëjū*	*kokiúdvëjū*
	l.	? *)	

§. 91. Das uneigentliche pronomen *pàts*, fem. *pati*, *pàts* (grundform *patis*, §. 27, 3.), fem. *păti*, heißt ursprünglich herr, herrin (vgl. *vĕszpats*, fem. *vĕszpati*, lezteres ist jezt wol ungebräuchlich), im lit. eheherr, ehefrau; die ursprüngl. bedeutung schwächt sich aber ab, so daß es „selbst“ bedeutet und, besonders im masculinum, sogar an der pronominalen declination teil nimt. Das femininum *pati* (für *patja*) geht ganz wie *pati* ehefrau (§. 82), genit. *paczós*, dativ *páczei* u. s. f. Der seltene

*) Kurschat *kokiúdvëse*, wenigstens scheint diß auß der angabe der silbenquantität hervor zu gehen. Der ganze dual ist selten zu hören.

dual wird mit *dvi* zusammen gesezt und lautet n. a. *patidvi*, d. i. *paczómdvëm*, g. *paczúdvëju*. Als neutrum hörte ich bald das femin., bald das mascul. brauchen, z. b. *taí tà pati* das ist dasselbe; *viskas dár tàs pàts kaí bùvo* alles ist noch dasselbe wie es war. Das masculinum wird in folgender weise flectiert:

sing. n. *pàts*	plur. n. *pátys*
a. *pátį*	a. *paczùs*
l. *patyjè*, *patý*, auch *paczamè*, *paczemè*	l. *paczůsè*, *paczůs*
d. *paczám*, spr. *-czém*	d. *patëms*
i. *patimì*, *patìm*, seltener *paczù*	i. *paczeis*
g. *patës*	g. *paczů*

dual. n. a. *paczùdu*
d. i. *patëmdvëm* (*patimdvëm* Kurschat)
g. *paczúdvëjū*
l. ?

§. 92. Pronominale zusammensetzung und verwantes.

Zusammen gesezt ist *szìtas*, fem. *szìta* (diser, nie *szìts* gesprochen), auß *szi*, stamm *szja*, und *ta-s*; es wird decliniert wie *tàs* und betont stets die erste silbe. *vìskas* (alles, neutral) one femininum und plural substantivisch gebraucht, besteht auß *vis-as* und *kà-s* und decliniert wie dises, betont aber stets die erste silbe. Man hört auch beide worte decliniert, z. b. gen. *viso ko*, instr. *sù visù kům* oder *ků*, der nom. *visas kàs* ist aber nicht gebräuchlich.

Veraltet ist *kàszkas*, gen. *kàszko*, dat. *kàszkam* u. s. f. (irgend jemand), zusammen gezogen auß *kàs žino kàs* (wer weiß wer), gewönlich *kažį kàs* (*kažin*, *kažį* ist eine ser übliche verkürzung).

bile (der ton ist eigentich gar nicht zu bestimmen, da das wort one betonung mit dem folgenden zusammen gesprochen wird) vor den interrogativen oder indefiniten pronomen, stamm *ka* und seinen sämtlichen ableitungen verstärkt die indefinite bezie-

hung: *bile kàs* irgend was, wer, *bile kaíp* irgend wie, *bile kóks* was irgend für einer u. s. f.

ką nórįs (wörtlich was wollender) ist ebenfals indefinit; „etwas."

2. Vor *kùrs*, fem. *kuri*, tritt die negation *ne*, one an der declination oder am tone etwas zu ändern, also *nekùrs*, *nekuri* u. s. f. quidam, quaedam, jemand, etwas; *nekàs* (auf dieselbe weise gebildet) etwas.

nĕkas (substant. nichts, niemand), gen. *nĕko*, dat. *nĕkām*, loc. *nĕkame*, voc. *nĕke*, instrum. *nĕku* hat adjectivische endungen und einen vocat. sing.; der plural *nëkaí*, acc. *nëkùs* u. s. f. (nichtigkeiten, possen) hat stets den ton auf der endung (komt auch in deminutivform vor: *nëkùtis*, plur. *nëkùczei*; *nĕkatras* Neß. keiner von beiden, habe ich beim volke nicht gefunden)

3. An den nom. der masculiua *tàs*, *jìs*, *szìs*, *kùrs (nekùrs)*, *àns*, *tóks*, *kóks*, *szióks*, *pàts* tritt zur verstärkung ein betontes -*aí*, z. b. *tasaí*, *jisaí*, *toksaí*, *nekursaí* u. s. f.

4. *tataí* (eben dasselbe), *koktaí* (wie beschaffen), *toktaí* (so beschaffen), auß den stämmen *ta*, *kok*, *tok* und *tai*, neutr. von *tà-s*; *toktù* (so, auf die art) *tù* instr. sing. von *tàs*; *ů* in *u* verkürzt, weil das wort nicht mer einsilbig ist. Dise worte sind im gewönlichen leben wol nur selten zu hören.

5. Besonders häufig in der älteren und schriftsprache (aber auch in der gewönlichen rede hin und wider an den nominativ der pronomina) tritt die hervor hebende partikel -*gi* (griech. γε) an die verschidenen pronominalformen (auch ans personalpronomen), z. b. *tàsgi*, *tasaígi*, *kùrsgi*, *kursaígi*, *kàsgi*, gen. *tógi*, *kógi* u. s. f. Das verwante -*gu* (ursprüngl. = -*gi*, griech. γε) ist nicht mer gebräuchlich; es gab dem pronomen fragende beziehung, z. b. *ànsgu?* (jezt *àr àns?* jener?) *tùgu? àszgu?* *); — *jau* als wort für sich: schon, lat. *jam*, z. b. *tàsjaù* (derselbe, gewönlich: *tasaí*, *tàs pàts*), *toksjaù* (ist wol noch gebräuchlich), gen. *tojaù* u. s. f.

---

*) ursprünglich hebt -*gu* wie -*gi* bloß das wort hervor, daher kam -*gi* auch an den imperativ zu stehen; *dŭ́kigi* gib doch.

ungebräuchlich. Ser gebräuchlich ist der instrum. sing. *tůjaì* (auch *tůjaús*, als wäre es ein adverbium des comparativs, s. u.), in der bedeutung sogleich, sofort.

6. In manchen gegenden weniger, in anderen mer, aber stets nur in einzelnen casus gebräuchlich, ist die zusammenfügung der pronomina *ta*, *ana*, *ja*, *szja*, *kurja*, *katra* mit dem pronomen *ja* (dises also auch mit sich selbst) in der weise, daß die beiden pronomina decliniert werden und nur durch accent und andere kleine änderungen, namentlich durch denung und steigerung des außlautes des ersteren teiles zu einem worte verschmelzen. *) Vgl. unten die auf ganz gleiche art entstehende declination der bestimten adjectiva. Am nom. masc. komt dise form, villeicht *katràsis* auß genommen, nie vor. Vom doppelt gesezten *ja* finden sich folgende formen (in der grammatik von Mielcke steht nur der singular und der gen. plur.):

		masc.	fem.
Sing.	n.		*jį́ji*, gewönlich *jįjė́*, *jįjė̃*
	a.	*jį́jį*	*jė́ję*
	l.		
	d.	*jámjam* (wol kaum gebräuchlich)	*jeìjei*
	i.	*jũju* (wol nicht gebr.)	*jė́je* (nicht gebraucht)
	g.	*jójo*	*jósės* (wol kaum im gebrauche)
Plur.	n.	*jė̃ji*, *jė̃jė*	*jósės* (selten)
	a.	*júsius* (nicht gebr.)	*jė́ses* (nicht gebr.)
	l.		
	d.		
	i.		
	g.	*jų́ju*	*jų́ju*

Ganz eben so geht *szìs*; auch *tàs* eben so, nur ist bei *tàs* keine vocalerweichung durch *j* vorhanden, z. b. sing. nom. fem. *tóji*, gew. *tojė̃*, acc. fem. *tą́ję*, instr. fem. *tą́je*, acc. plur. fem.

---

*) an der bedeutung entsteht hierdurch keine bemerkbare veränderung.

táses, nom. plur. *tēji*, *tējë* u. s. f. Die zweisilbigen pronomina *kùrs*, *àns*, *katràs* erleiden durch dise zusammensetzung, welche hier durch alle casus hindurch vor kömt, nur diselben veränderungen, wie alle adjectiva (s. u.), so z. b. nomin. singul. femin. *kurióji*, *anóji*, *katróji*, acc. plur. *kuriáses* (*kuriéses*), *anáses*, *katráses* u. s. f.

Declination der adjectiva.

1. Declination des unbestimten adjectivs.

§. 93. Stämme auf *-a* und *-ja*.

I, 1. *a*-stämme.

masculinum

Sing.	n. *géras*, *gérs*		Plur.	n. *geri*
	a. *gérą*			a. *gerùs*
	l. *gĕramè*, *geràm*			l. *gerûsè*, *gerûs*
	d. *gerám* (alt *gerámui*)			d. *gerēms* (alt *gerēmus*)
	i. *gerù*			i. *geraís*
	g. *géro*			g. *gerú*

Dual. n. a. *gerù*
d. i. *gerēm*

Das femininum *gerà* bedarf keines paradigma. Es geht in endung und ton genau wie *mergà* (§. 80, 1), nur hat der voc. denselben accent wie der nominativ.

Anm. Mielcke fürt den vocat. dual. *géru pónu*, also mit zurück gezogenem tone an. Ich habe zwar dergleichen nicht beim volke vernommen, möglich ist aber die sache, da zurückziehen des tons im vocativ vorkomt, wie bisher merfach an gefürt ward.

I, 2. *ja*-stämme. a. Die nichtzusammengezogenen, z. b. *naújas*, spr. *naújes* (neu), *stáczas*, spr. *stáczes* (stehend), *tùszczas*, spr. *tùszczes* (ler), *pēsczas*, spr. *pēsczes*, *) auch *pēszczes* (zu fuße gehend); *plókszczas*, sprich *-szczes* *) (breit gedrükt),

---

*) dise beiden betonen nach 2. (*mìnksztas*), die übrigen alle nach 1 (*géras*), s. u.

szlápias, spr. *szlápies* (naß); *żálias*, spr. *żálies* (grün), und die superlative *-iáusias*, fem. *-iáusia* (mit unveränderlichem tone).

Von disen zeigen die auf *-jas* (nach vocalischem wurzelaußlaute) außer *ei* für *ai* und der außsprache des *a* wie *e* nach dem *j* gar keine abweichung (*naujeis* instrum. plur.); dasselbe gilt von denen auf *-ias* (*żálias*, fem. *żalià*, spr. *żalië*), gen. m. *żálio*, fem. *żaliós*, dat. fem. *żálei*, nom. plur. masc. *żali*, dat. *żalĕms*, mit disem *ĕ* verschmilzt stets das *j*; instr. *żaleis* u. s. f. — Die auf *-czas*, d. i. *-tjas*, haben nur durch die verschmelzung des *j* mit dem nachfolgenden vocal einige scheinbar abweichende formen, z. b. *tùszczas*, fem. *tuszczè*, plur. masc. *tuszti*, eben so der dual. fem.; dativ plur. masc. *tusztĕms* (§. 22, 2).

b. Die zusammengezogenen.

Z. b. *didis*, fem. *didė* (das einzige zweisilbige), *) *medinis*, fem. *medinė*, die comparative *-ęsnis*, fem. *-ęsnė* u. a. Ire declination ist im masculinum, den nom. acc. sing. auß genommen, ganz wie die der nicht zusammen gezogenen, demnach z. b. *medinis* zum walde gehörig, wild), acc. *medinį*, dat. *mediniām* (*mediniĕm*), instr. *mediniù*, plur. nom. masc. *medini*, acc. *mediniùs*, instr. *medineis*, dat. *medinĕms*. Das femininum geht durchauß wie die entsprechenden substantiva §. 84.

Anm. *didis*, acc. *didį*, verändert natürlich (wie jedes andere auf *-dis*, *-tis*) sein *d* überall, wo das *j* wider erscheint, und (nach §. 22. 2.) auch im instr. plur., also gen. sing. *didžio*, dat. *didżám* (*didżém*), loc. *didżamè*, spr. *didżèm*, aber auch *didime*, *didim*, instr. *didżù*, und so vor den andern endungen mit *a*, *o*, *u*, ferner *didżeis* (für das regelrechtere *dideis*, was aber im hochlitauischen nicht gesagt wird), aber nom. plur. *didi*, dat. *didĕms*. Das femininum dises wortes ist *didi*, gen. *didżós*, dat. *didżei*, nach I, 2., a. aber auch *didė*, gen. *didĕs*, dat. *didei* u. s. f. Der accent dises wortes wechselt wie bei *gèrs*

*) auch dises ist nur in büchern im gebrauche, man spricht stets *didelis* fem. *didelė*.

Die comparative gehen im gen. sing., loc. sing. und im nom dat. instr. loc. plur. und dat. dual. nach I, 2., a., d. h. sie werden meist nicht zusammen gezogen und haben *-io* anstatt des sonst gewönlichen *-ė*, also z. b. *gerę́snė*, gen. *geresniós*, loc. *geresnió*, plur. nom. *gerę́snios*, dat. *-nióms*, instr. *-nióms*, loc. *-niós*. Die zusammen gezogene form mit *ė* für *io* komt aber auch vor und hat dieselbe betonung (wie *géras*, s. u.). Dasselbe findet bei denen auf *-inis*, auch bei *dìdelis* statt, so daß wol von allen adjectiven auf *-is* fem. *-ė* gesagt werden kann, daß sie in den an gefürten casus sowol die zusammen gezogenen als die unzusammengezogenen formen haben.

§. 94, II. *u*-stämme. Sie schlagen in mereren casus des masculins und im ganzen femininum in die *ja*-form um. Welche casus im masculinum in die *ja*-form über gehen, zeigt das folgende paradigma.

Sing. n. *grặžùs* (*kartùs*)	Plur. n. *grážūs* (*kàrtūs*)
a. *grážų*	a. *gražiùs* (*karczùs*)
l. *gražiamè*, *-žiemè*, *-žièm* (*karczamè*, *-czemè*)	l. *gražiûsè*, *-žiûs* (*karczûsè*)
d. *gražiám*, *-žiém* (*karczám*, *-czém*)	d. *gražẽms* (*kartẽms*)
i. *gražumì*, meist *gražiù* (*karczù*)	i. *gražumìs*, meist *gražeís* (*karczeís*)
g. *gražaús*, auch *grážio* (*kàrczo*)	g. *gražiú* (*karczú*)

Dual. n. a. *gražiù* (*karczù*)
d. i. *gražẽm* (*kartẽm*)

Die *u*-form ist demnach nur im nom. acc. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination), gen. sing. und nom. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination) plur. erhalten.

Das femininum lautet *gražì* (*kartì*), acc. *grážię* (*kàrczę*), gen. *gražiós* (*karczós*), dat. *grážei* (*kàrczei*), gen. plur. *gražiú* (*karczú*) u. s. f. und geht nach I, 2, a. Wann die neutrum ge-

	masc.	fem.
d.	*szēms*	*szióms*
i.	*szeís*	*sziomìs*, *szióms*
g.	*sziú*	*sziú*
Dual. n.a.	*sziũdu*	*szēdvi*
d. i.	*szēmdvēm*	*szíómdvēm* (auch wie das masc.)
g.	*sziúdvējū*	*sziúdvējū*
l.	?	

stamm *kurja*.

	masc.	fem.
Sing. n.	*kùrs* (welcher) für älteres *kurìs* (dainas), auß *kurjàs*	*kurì* *) (welche, für *kurjà)*
a.	*kurį*	*kurię* **)
l.	*kuriamè*, spr. *kuriemė*, *kurièm*	*kuriojè*
d.	*kuriám*, *kuriém*	*kureí*
i.	*kuriũmi*, *kuriũm*	*kurię*, *kurię* **)
g.	*kurió*	*kuriós*
Plur. n.	*kurē*	*kuriós*
a.	*kuriùs*	*kuriès*, *kuriės* **)
l.	*kuriũsè*, *kuriũs*	*kuriosè*, *-iós*
d.	*kurēms*	*kurióms*
i.	*kureís*	*kuriomìs*, *kurióms*
g.	*kuriú*	*kuriú*
Dual. n. a.	*kuriũdu*	*kurēdvi*
d. i.	*kurēmdvēm*	*kuriómdvēm* (auch wie das masc.)
g.	*kuriúdvēju*	*kuriúdvējū*
l.	?	

Die mit *okja* ab geleiteten *tóks* (talis solcher) für *tokìs*, fem. *tokià*, spr. *tokiė*, vom stamme *ta; kóks* (was für einer, interrogativ, *qualis*, irgend einer indef.), eben so vom stamme *ka; jóks* (ir-

*) s. d anm. †) auf der vorher gehenden seite.
**) s. d. anm. ††) auf der vorher gehenden seite.

gend einer, meist mit der negation, *neí jóks* keiner) vom st. *ja*; *szióks* (solcher), eben so vom stamme *szja* und *kitóks* (anders beschaffener), eben so vom stamme *kita*, werden völlig überein decliniert. Ich mache diß durch ein paradigma anschaulich.

		masc.	fem.
Sing.	n.	*kóks'*	*kokià*, spr. *kokiè* (auch *kókie*, wenn der nachdruck auf disem worte ruht und so auch in den andern casus)
	a.	*koki̧*, *kóki̧*	*kokię*, *kókię̆*
	l.	*kokiemè*, *kokièm*	*kokiojè*, *kokió*
	d.	*kokiém* (*kokiám*)	*kókei*
	i.	*kókiu*, *kókiûm*	*kokié*, *kókie*
	g.	*kókio*	*kokiós*
Plur.	n.	*kokē̆*	*kókios*
	a.	*kókius*	*kókies*
	l.	*kokiůsè*, *kokiū̆s*	*kokiosè*, *kokiós*
	d.	*kokē̆ms*	*kokióms*
	i.	*kokeís*	*kokiomìs*, *kokióms*
	g.	*kokiú*	*kokiú*
Dual.	n. a.	*kókiudu*	*kókëdri*
	d. i.	*kokē̆mdvëm*	*kokiómdvëm*
	g.	*kokiúdvëjū*	*kokiúdvëjū*
	l.	? *)	

§. 91. Das uneigentliche pronomen *pàts*, fem. *patì*, *pàts* (grundform *patis*, §. 27, 3.), fem. *pătì*, heißt ursprünglich herr, herrin (vgl. *vē̆szpats*, fem. *vē̆szpati*, lezteres ist jezt wol ungebräuchlich), im lit. eheherr, ehefrau; die ursprüngl. bedeutung schwächt sich aber ab, so daß es „selbst“ bedeutet und, besonders im masculinum, sogar an der pronominalen declination teil nimt. Das femininum *patì* (für *patja*) geht ganz wie *patì* ehefrau (§. 82), genit. *paczós*, dativ *páczei* u. s. f. Der seltene

*) Kurschat *kokiúdvëse*, wenigstens scheint diß auß der angabe der silbenquantität hervor zu gehen. Der ganze dual ist selten zu hören.

2. Declination des bestimten adjectivs.

§. 95. Bestimte adjectiva nennen wir die mit dem pronomen stamm *ja*, nom. masc. *jis*, fem. *ji* (§. 90) verbundenen. Beide teile werden decliniert, die eintretenden veränderungen des außlautes des adjectivs lert §. 27, 4.

Masc.

Sing. n. *geràsis*, *żaliàsis*, spr. *żalièsis* *), *didýsis*, *geresnýsis*, *grażùsis*
 a. *gérąjį*, *didįjį*, *grážųjį*
 l. *gerámjame*, gesprochen nur *gerąjeme*
 d. *gerámjām*, gesprochen *gerąjām*, *gerąjēm*, alt *gerámujam*, *geramuiem*
 i. *gerúju*, *grażiűju*
 g. *gérojo*, *grážiojo* (nur nach der *ja*-form)

Plur. n. *gerëji*, gewönl. *gerëjë*, Niderung *gerëjei*; *didëji*, *grażëji*
 a. *gerűsius*, *dìdżűsius*
 l. *gerűsiůse* (um Ragnit nicht gebraucht, ich habe es überhaupt nie gehört, man braucht dafür die nicht zusammen gesezte form)
 d. *gerëmsëms* (alt *gerëmusëms*; *seniáusésims* Niderung)
 i. *geraíseis*, *didżeíseis*, *grażeíseis*
 g. *gerúju*, *didżúju*

Dual. n. a. *gerűju*
 d. i. *gerëmsëm* (das adj. im plural)

Fem.

Sing. n. *geróji*, *didëji*, *didżóji*, *grażiójí*, *geresnýji*, *geresnióji*, *grażýji*, (nur in büchern)
 a. *gérąję*, *dìdęję*, *grážieję*, *gerésnieję*
 l. *gerójoje* (ungebräuchl., man braucht für dise form stets die unbestimte; doch fand ich sie in dainas oft).
 d. *géraijei*, *dìdeijei*

*) dise schlagen teilweise auch im nom. sing. in die zusammen gezogene form über, z. b. *tretýsis*, nebenf. von *treczèsis*.

hung: *bile kàs* irgend was, wer, *bile kaíp* irgend wie, *bile kóks* was irgend für einer u. s. f.

ką nórįs (wörtlich was wollender) ist ebenfals indefinit; „etwas.“

2. Vor *kùrs*, fem. *kurì*, tritt die negation *ne*, one an der declination oder am tone etwas zu ändern, also *nekùrs*, *nekuri* u. s. f. quidam, quaedam, jemand, etwas; *nekàs* (auf dieselbe weise gebildet) etwas.

nĕkas (substant. nichts, niemand), gen. *nĕko*, dat. *nĕkām*, loc. *nĕkame*, voc. *nĕke*, instrum. *nĕku* hat adjectivische endungen und einen vocat. sing.; der plural *nĕkaí*, acc. *nĕkùs* u. s. f. (nichtigkeiten, possen) hat stets den ton auf der endung (komt auch in deminutivform vor: *nĕkùtis*, plur. *nĕkùczei*; *nĕkatras* Neß. keiner von beiden, habe ich beim volke nicht gefunden)

3. An den nom. der masculina *tàs*, *jìs*, *szìs*, *kùrs (nekùrs)*, *àns*, *tóks*, *kóks*, *szióks*, *pàts* tritt zur verstärkung ein betontes -*aí*, z. b. *tasaí*, *jisaí*, *toksaí*, *nekursaí* u. s. f.

4. *tataí* (eben dasselbe), *koktaí* (wie beschaffen), *toktaí* (so beschaffen), auß den stämmen *ta*, *kok*, *tok* und *tai*, neutr. von *tà-s*; *toktù* (so, auf die art) *tù* instr. sing. von *tàs*; *ů* in *u* verkürzt, weil das wort nicht mer einsilbig ist. Dise worte sind im gewönlichen leben wol nur selten zu hören.

5. Besonders häufig in der älteren und schriftsprache (aber auch in der gewönlichen rede hin und wider an den nominativ der pronomina) tritt die hervor hebende partikel -*gi* (griech. γε) an die verschidenen pronominalformen (auch ans personalpronomen), z. b. *tàsgi*, *tasaígi*, *kùrsgi*, *kursaígi*, *kàsgi*, gen. *tógi*, *kógi* u. s. f. Das verwante -*gu* (ursprüngl. = -*gi*, griech. γε) ist nicht mer gebräuchlich; es gab dem pronomen fragende beziehung, z. b. *ànsgu?* (jezt *àr àns?* jener?) *tùgu? àszgu?* *); — *jau* als wort für sich: schon, lat. *jam*, z. b. *tàsjaú* (derselbe, gewönlich: *tasaí*, *tàs pàts)*, *toksjaú* (ist wol noch gebräuchlich), gen. *tojaú* u. s. f.

---

*) ursprünglich hebt -*gu* wie -*gi* bloß das wort hervor, daher kam -*gi* auch an den imperativ zu stehen; *dů̃kigi* gib doch.

vingëmsëms, und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szlovingújų*, *szlovingëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritlezten, z. b. *gátavamjam* für *gatavájam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczèsis* und *tretýsis*, *szlapièsis* und *szlapýsis*; ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczèsis*, *żalýsis* für *żalièsis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., futuri, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das volständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugąs*, *kéikiąs*, spr. *kéikięs*, *mýlįs* (partic. praesens. I.). *áugsęs* (part. fut.) — *áugęs* (part. praet.), *áugdavęs* (part. imperf.)

neutrum *áugą*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*

a. *áuganti*, *kéikianti*, sprich *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*, *-czem*, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdavusiame*, *-siem* *)

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmen, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

táses, nom. plur. *tĕji*, *tĕjë* u. s. f. Die zweisilbigen pronomina *kùrs*, *àns*, *katràs* erleiden durch dise zusammensetzung, welche hier durch alle casus hindurch vor kömt, nur diselben veränderungen, wie alle adjectiva (s. u.), so z. b. nomin. singul. femin. *kurióji*, *anóji*, *katróji*, acc. plur. *kuriáses (kuriéses)*, *anáses*, *katráses* u. s. f.

Declination der adjectiva.

1. Declination des unbestimten adjectivs.

§. 93. Stämme auf *-a* und *-ja*.

I, 1. *a*-stämme.

masculinum

Sing.	n. *géras*, *gérs*		Plur.	n. *gerì*
	a. *gérą*			a. *gerùs*
	l. *gĕramè*, *geràm*			l. *gerûsè*, *gerûs*
	d. *gerám* (alt *gerámui*)			d. *gerĕms* (alt *gerĕmus*)
	i. *gerù*			i. *geraís*
	g. *géro*			g. *gerú*

Dual. n. a. *gerù*
d. i. *gerĕm*

Das femininum *gerà* bedarf keines paradigma. Es geht in endung und ton genau wie *mergà* (§. 80, 1), nur hat der voc. denselben accent wie der nominativ.

Anm. Mielcke fürt den vocat. dual. *géru pónu*, also mit zurück gezogenem tone an. Ich habe zwar dergleichen nicht beim volke vernommen, möglich ist aber die sache, da zurückziehen des tons im vocativ vorkomt, wie bisher merfach an gefürt ward.

I, 2. *ja*-stämme. a. Die nichtzusammengezogenen, z. b. *naújas*, spr. *naújes* (neu), *stáczas*, spr. *stáczes* (stehend), *tùszczas*, spr. *tùszczes* (ler), *pĕsczas*, spr. *pĕsczes*, *) auch *pĕszczes* (zu fuße gehend); *plókszczas*, sprich *-szczes* *) (breit gedrükt),

*) dise beiden betonen nach 2. *(mìnksztas)*, die übrigen alle nach 1 *(géras)*, s. u.

szlápias, spr. *szlápies* (naß); *žálias*, spr. *žálies* (grün), und die superlative *-iáusias*, fem. *-iáusia* (mit unveränderlichem tone).

Von disen zeigen die auf *-jas* (nach vocalischem wurzelaußlaute) außer *ei* für *ai* und der außsprache des *a* wie *e* nach dem *j* gar keine abweichung (*naujeís* instrum. plur.); dasselbe gilt von denen auf *-ias* (*žálias*, fem. *žalià*, spr. *žalië*), gen. m. *žálio*, fem. *žaliós*, dat. fem. *žálei*, nom. plur. masc. *žalì*, dat. *žalĕ̃ms*, mit disem *ë* verschmilzt stets das *j*; instr. *žaleís* u. s. f. — Die auf *-czas*, d. i. *-tjas*, haben nur durch die verschmelzung des *j* mit dem nachfolgenden vocal einige scheinbar abweichende formen, z. b. *tùszczas*, fem. *tuszczè*, plur. masc. *tuszt̀i*, eben so der dual. fem.; dativ plur. masc. *tusztĕ̃ms* (§. 22, 2).

b. Die zusammengezogenen.

Z. b. *dìdis*, fem. *dìdė* (das einzige zweisilbige), *) *medìnis*, fem. *medìnė*, die comparative *-ésnis*, fem. *-ésnė* u. a. Ire declination ist im masculinum, den nom. acc. sing. auß genommen, ganz wie die der nicht zusammen gezogenen, demnach z. b. *medìnis* zum walde gehörig, wild), acc. *medìnį*, dat. *medìniãm* (*medìniĕ̃m*), instr. *medìniù*, plur. nom. masc. *medìni*, acc. *medìniùs*, instr. *medìneis*, dat. *medìnëms*. Das femininum geht durchauß wie die entsprechenden substantiva §. 84.

Anm. *dìdis*, acc. *dìdį*, verändert natürlich (wie jedes andere auf *-dis*, *-tis*) sein *d* überall, wo das *j* wider erscheint, und (nach §. 22. 2.) auch im instr. plur., also gen. sing. *dìdžo*, dat. *didžám* (*didžém*), loc. *didžamè*, spr. *didžèm*, aber auch *didime*, *didìm*, instr. *didžù*, und so vor den andern endungen mit *a*, *o*, *u*, ferner *didžeis* (für das regelrechtere *dideís*, was aber im hochlitauischen nicht gesagt wird), aber nom. plur. *didì*, dat. *didĕ̃ms*. Das femininum dises wortes ist *didì*, gen. *didžós*, dat. *dìdžei*, nach I, 2., a. aber auch *dìdė*, gen. *didĕ̃s*, dat. *dìdei* u. s. f. Der accent dises wortes wechselt wie bei *gérs*

*) auch dises ist nur in büchern im gebrauche, man spricht stets *dìdelis*, fem. *dìdelė*.

Die comparative gehen im gen. sing., loc. sing. und im nom
ıt. instr. loc. plur. und dat. dual. nach I, 2., a., d. h. sie wer-
ın meist nicht zusammen gezogen und haben *-io* anstatt des sonst
ıwönlichen *-ė*, also z. b. *gerėsnė*, gen. *geresniós*, loc. *geresnió*,
ır. nom. *gerėsnios*, dat. *-nióms*, instr. *-nióms*, loc. *-niós*. Die
sammen gezogene form mit *ė* für *io* komt aber auch vor und
t dieselbe betonung (wie *géras*, s. u.). Dasselbe findet bei de-
n auf *-inis*, auch bei *dìdelis* statt, so daß wol von allen adjec-
en auf *-is* fem. *-ė* gesagt werden kann, daß sie in den an ge-
rten casus sowol die zusammen gezogenen als die unzusammen-
ızogenen formen haben.

§. 94, II. *u*-stämme. Sie schlagen in mereren casus des
asculins und im ganzen femininum in die *ja*-form um. Welche
sus im masculinum in die *ja*-form über gehen, zeigt das folgende
ıradigma.

Sing. n. *grăžùs* (*kartùs*)	Plur. n. *grážūs* (*kàrtūs*)
a. *grážų*	a. *grażiùs* (*karczùs*)
l. *grażiamė*, *-żiemė*, *-żièm* (*karczamė*, *-czemė*)	l. *grażiûsė*, *-żiûs* (*karczûsė*)
d. *grażiám*, *-żiém* (*karczám*, *-czém*)	d. *grażēms* (*kartēms*)
i. *grażumì*, meist *grażiù* (*karczù*)	i. *grażumìs*, meist *grażeís* (*karczeís*)
g. *grażaùs*, auch *grážio* (*kàrczo*)	g. *grażiú* (*karczú*)

Dual. n. a. *grażiù* (*karczù*)
d. i. *grażēm* (*kartēm*)

Die *u*-form ist demnach nur im nom. acc. instr. (mit neben-
ırm nach der *ja*-declination), gen. sing. und nom. instr. (mit
ebenform nach der *ja*-declination) plur. erhalten.

Das femininum lautet *grażì* (*kartì*), acc. *grážię* (*kàrczę*),
en. *grażiós* (*karczós*), dat. *grážei* (*kàrczei*), gen. plur. *grażiú*
ıarczú) u. s. f. und geht nach I, 2, a. Wann die neutrum ge-

nante form der adjectiva zu brauchen sei, lert die syntax (wie sie lautet, ist bereits §. 98 an gegeben).

Accent. a. zweisilbige adjectiva. Masculina. 1. Nach *géras* accentuieren die meisten adjectiva auf *-as*, *-jas* (s. o.) nebst *didis* (groß), z. b. *basas* (barfuß), *durnas* (unsinnig), *dýwnas* (wunderbar), *kreiras* (schief), *mažas* (klein), *piktas* (böse), *plikas* (kal), *sausas* (trocken), *sweikas* (gesund), *sziltas* (warm), *tikras* (recht), *wisas* (all, ganz) u. v. a. Über den wechsel der quantität bei *a* und *e* vor einfacher consonanz gilt §. 8.

2. Andere auf *-as* (und *-jas* s. o.) unterscheiden sich von *géras* dadurch, daß sie im instrument. singul. und accus. plural den ton auf der stamsilbe haben, so *minksztas* (weich), *áuksztas* (hoch), *girtas* (trunken), *gýwas* (lebend), *jáunas* (jung), *júdas* (schwarz), *kárasztas* (heiß), *márgas* (bunt), *núgas* (nakt), *pilnas* (voll), *silpnas* (schwach), *száltas* (kalt), *twirtas* (fest) u. a.

Anm. Man hört bei langvocaligen, namentlich im nom. plur., die betonung der endsilbe nur ser wenig, bisweilen, besonders im voc., gerade zu die erste silbe betont, so z. b. *mẽli* für *mẽli* u. a.

3. Adjectiva auf *-us*. Nach dem paradigma *gražùs* (schön) gehen alle, die im nominativ den accent auf der endung haben, z. b. *baisùs* (abscheulich), *biaurùs* (häßlich), *brangùs* (teuer), *drąsùs* (kün), *gilùs* (tief), *kartùs* (bitter), *meilùs* (liebreich), *platùs* (breit), *puikùs* (prächtig), *saldùs* (süß), *skalsùs* (verschlagsam, außgibig), *skanùs* (wolschmeckend), *stiprùs* (fest, stark), *sunkùs* (schwer), *szwësùs* (hell), *tamsùs* (dunkel), *tingùs* (träge), *wësùs* kül u. a. Man berüksichtige §. 8.

4. Nur wenige auf *-us* haben im nominativ sing., instrum. sing. und accus. plur. den accent auf der wurzelsilbe (sie gehen im übrigen wie das paradigma), z. b. *áiszkus* (deutlich), *lýgus* (gleich, eben), *szwánkus* (anständig), *tánkus* (dicht) u. a.

b. Mersilbige adjectiva.

Mersilbige auf *-as*. Nach 2. (*minksztas*) werden betont merere auf *-ónas* (mit wechsel des tones auf den beiden lezten

silben), z. b. *raudónas* (rot), *noprósnas* (vergeblich) und einige andere. Auch gehören hierher einige dreisilbige auf *-ókas*.

6. Nach 2. (*mìnksztas*) werden betont mit wechsel des tons zwischen der dritlezten silbe und lezten z. b. *krùvinas* (blutig), *gátavas* (fertig), *isztisas* (auß gestrekt), *átdaras* (offen), *svétimas* (fremd), *vẽszlibas* (keusch) u. a.

7. Unveränderlichen ton haben die auf *-ingas*, *-ẽtas*, *-ústas*, *-ópas*, *-ũtas*, *-ýbas*, die mer als dreisilbigen und die meisten dreisilbigen auf *-ókas*, und die auf *-iszkas*, *-otas*, *-ėtas*, *-ybas*, welche den ton auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben; ferner *álkanas* (hungrig), *akýlas* (aufmerksam), *dalývas* (teilhaftig), *mìltinas* (melig), *pusẽtinas* (zimlich gut) u. a.

8. Mersilbige auf *-is*. Die comparative auf *-ęsnis* haben den ton wie 1. (*géras*) zwischen der lezten und vorlezten wechselnd; die auf *-ìnis* nach §. 83, 5., die auf *-ìntelis* (§. 56) haben wol unveränderlichen ton. — *dìdelis* geht nach *mìnksztas* mit überspringung der zweiten silbe.

9. Die mersilbigen auf *-us* gehen nach *gražùs* und zwar häufig mit überspringung der vorlezten silbe, z. b. *atlaidùs* (nachsichtig, acc. *átlaidų* u. a.

Feminina. a. Zweisilbige. 1. Alle im masculinum nach 1. und 3. (den paradigmen) betonte, gehen im femininum nach *gerà*, oder, was dasselbe ist, nach *mergà*.

Fem. 2. Alle femin., deren masc. nach 2. und 4. (*mìnksztas*, *áiszkus*) betont werden, unterscheiden sich von fem. 1. (*gerà*) dadurch, daß sie im instrum. sing. und acc. plur. die wurzelsilbe betonen.

b. Fem. mersilbige. 3. Die mersilbigen feminina richten sich völlig nach den masculinen und gehen wie dise entweder nach *gerà* oder *minksztà*, oder haben unveränderlichen ton; nur haben die comparative auf *-ėsnė* und *dìdelė* im nom. sing. den ton wie im masculin. (nicht auf der endsilbe). Die auf *-ìnė* gehen nach §. 84, 4.

2. Declination des bestimten adjectivs.

§. 95. Bestimte adjectiva nennen wir die mit dem pronomen stamm *ja*, nom. masc. *jis*, fem. *ji* (§. 90) verbundenen. Beide teile werden decliniert, die eintretenden veränderungen des außlautes des adjectivs lert §. 27, 4.

Masc.

Sing. n. *geràsis*, *żaliàsis*, spr. *żalièsis* *), *didýsis*, *geresnýsis*, *grażùsis*
a. *gérąjį*, *dìdįjį*, *grážųjį*
l. *gerámjame*, gesprochen nur *gerąjeme*
d. *gerámjām*, gesprochen *gerąjām*, *gerąjēm*, alt *gerámujam*, *geramuiem*
i. *gerűju*, *grażiűju*
g. *gérojo*, *grážiojo* (nur nach der *ja*-form)

Plur. n. *gerẽji*, gewönl. *gerẽjē*, Niderung *gerẽjei*; *didẽji*, *grażẽji*
a. *gerűsius*, *didżűsius*
l. *gerűsiűse* (um Ragnit nicht gebraucht, ich habe es überhaupt nie gehört, man braucht dafür die nicht zusammen gesezte form)
d. *gerẽmsēms* (alt *gerẽmusēms*; *seniáusésims* Niderung)
i. *geraíseis*, *didżeíseis*, *grażeíseis*
g. *gerúju*, *didżúju*

Dual. n. a. *gerűju*
d. i. *gerẽmsēm* (das adj. im plural)

Fem.

Sing. n. *geróji*, *didėji*, *didżóji*, *grażiόji*, *geresnýji*, *geresnióji*, *grażýji*, (nur in büchern)
a. *gérąję*, *dìdęję*, *grážięję*, *gerésnięję*
l. *gerójoje* (ungebräuchl., man braucht für dise form stets die unbestimte; doch fand ich sie in dainas oft).
d. *géraijei*, *dìdeijei*

*) dise schlagen teilweise auch im nom. sing. in die zusammen gezogene form über, z. b. *tretýsis*, nebenf. von *treczèsis*.

i. *gerúje, didėje, grażiėje, geresniėje*
g. *gerósės*, meist *gerósios, geresniósės, -sios*
Plur. n. *gérosės*, auch *gérosios, gerėsniosės* und *-sios*
a. *gerāses, geresniėses*
l. *gerósiose* (um Ragnit nicht gebraucht)
d. *gerómsioms* (alt *geromusioms*; *seniáusiosiums*, Niderung)
i. *gerómsiomis, gerómsioms*
g. *gerúju*
Dual. n. a. *gerëji, didëji*
d. i. *gerómsiom, didżómsiom.*

Im plural femin. gehen alle adjectiva, bis auf den bekanten einfluß der erweichung im accusativ, auf einerlei art. Die auf *-us* treten auch im nom. und instrum. plur. masc. in die *ja*-form über; eben so im gen. sing. In manchen gegenden kommen nur gewisse formen vor; die, welche ich dem volksmunde nie entlocken konte und die mir als ganz unerhört bezeichnet wurden, sind notiert. Der superlativ in diser form ist in Hochlitauen beim volke wol nicht gebräuchlich, in anderen gegenden findet er sich dagegen oft; so nördlich vom Memel, hier hört man auch den felerhaft nach der substantivischen declination gebildeten dativ sing. *seniaúsiuijui* (mit *aú* für *áu* nach niderlitauischer außsprache); eben so *sènuijui* für *senájam* u. s. f.

Anm. In zwei dainas (in nro. 225 bei Neßelmann; Rhesa [1. außgabe, da Kurschat corrigiert hat], nr. 43. 83) auß Hochlitauen (bei Labiau) findet sich gen. plur. fem. *jaunósu*, wo man *jaunúju* erwartet (*jaunósu dënéliu*); ferner in żem. dain. (Dowk 10) der instr. plur. fem. *(su) margosëms.*

Accent. Außer dem nom. sing. mascul. ist nach Kurchat die betonung dieselbe wie bei den unbestimten formen, also z. b. *minksztůsius, minksztases* u. s. f., ich hörte aber dise adjectiva nach *minksztas* nur nach *géras* betonen, also *minksztůsius, minksztáses*, instr. sing. *minksztůju, minksztáje.* Die superlative behalten iren unveränderlichen ton. Bei den mersilbigen (nicht gesteigerten) zieht nach Kurschat nicht selten die endung den ton auf sich, z. b. solte es nach §. 94, 7. lauten *szlovingūjū, szlo-*

vingëmsëms. und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szloringújis*, *szlovingëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritlezten, z. b. *gátaramjam* für *gatavájam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczèsis* und *tretýsis*, *szlapièsis* und *szlapýsis*; ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczèsis*, *żalýsis* für *żalièsis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., futuri, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das volständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugąs*, *kéikiąs*, spr. *kéikięs*, *mýlįs* (partic. praesens. I.). *áugsęs* (part. fut.) — *áugęs* (part. praet.), *áugdavęs* (part. imperf.)
neutrum *áugą*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*

a. *áuganti*, *kéikianti*, sprich *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*, *-czem*, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdavusiame*, *-siem* *)

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmen, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

d. *áuganczām*, fast *-czēm*, *áugusiam*, *-siem*
i. *áuganczu*, *áugusiu*
g. *áuganczo*, *áugusio*
ur. n. *áugą̄*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*
a. *áuganczus*, *áugusius*
l. *áuganczið̂se*, *áugusið̂se*
d. *áugantëms*, *áugusëms*
i. *áuganczeis*, *áuguseis*
g. *áuganczū*, *áugusiū*
al. n. a. *áuganczu*, *áugusiu*
d. i. *áugantëm*, *áugusëm*

Femininum.

ıg. n. *áuganti*, *kéikianti*, *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*
a. *áuganczą̆*, *-czę̆*, *áugusią̆*, *-sią̆*
l. *áuganczoje*, *-czo*, *áugusioje*, *-sio*
d. *áuganczei*, *áugusei*
i. *áugancza*, *-cze*, *áugusia*, *-sie*
g. *áuganczos*, *áugusios*
ır. n. *áuganczos*, *áugusios*
a. *áuganczas*, *-czes*, *áugusias*, *-sies*
l. *áuganczose*, *-czos*, *áugusiose*, *-sios*
d. *áuganczoms*, *áugusioms*
i. *áuganczomis*, *-czoms*, *áugusiomis*, *-sioms*
g. *áuganczū*, *áugusiū*
al. n. a. *áuganti*, *áugusi*
d. i. *áuganczom*, *áugusiom.*

Im nom. acc. dual. masc. fand ich um Pilkallen und Ragnit ufig die endung *-e* statt *-iu*, also *áuguse* für *áugusiu*, z. b. *:gëruse* für *iszgërusiu* (*iszgérti* auß trinken); *negálincze* (*galëti* nnen); *įëjuse* (*įeíti* hinein gehen) u. s. f.

Accent. Participium praesentis I. Unveränderlichen ton ben alle, die im nominativ nach §. 33 den ton nicht auf der dung haben.

Steht aber der accent im nom. sing. **auf der endsilbe**, so wechselt er nach Kurschat zwischen **endung und wurzelsilbe** oder partikel, mit welcher das verbum zusammen gesezt ist (§. 57, II). Aber namentlich bei denen, die im praes. *-u*, *-ju*, inf. *-ė-ti* (aber auch bei anderen) haben, zeigt sich schwanken, indem dise den ton mit vorliebe, besonders in gewissen casus auf die wurzelsilbe zurück ziehen. Dise casus sind im folgenden paradigma, welches disen tonwechsel anschaulich machen soll, mit * bezeichnet.

		Masc.	Fem.
Sing.	n.	*degą́s*, *sudegą́s*, neutrum *degą́*, *sudegą́*	*deganti*, *sudeganti*
	a.	*dę́gantį*, *sùdegantį*	*dę́gancžę*, *sùdegancžę*
	* l.	*degancžemè*, *sudegancžemè*, *-cžèm*	* *degancžojè*, *sudegancžojè*, *-cžó*
	* d.	*degancžém*, *sudegancžém*	*dégancžei*, *sùdegancžei*
	i.	*dégancžu*, *sùdegancžu*	* *degancžè*, *sudegancžè*
	g.	*dégancžo*, *sùdegancžo*	*degancžós*, *sudegancžós*
plur.	n.	*degą́*, *sudegą́*	*dégancžos*, *sùdegancžos*
	a.	*dégancžus*, *sùdegancžus*	*dégancžes*, *sùdegancžes*
	* l.	*degancžúsè*, *sudegancžúsè*, *-cžū́s*	*degancžosè*, *sudegancžosè*, *-cžós*
	* d.	*degantēms*, *sudegantēms*	* *degancžóms*, *sudegancžóms*
	* i.	*degancžeis*, *sudegancžeis*	*degancžomis*, *sudegancžomis*, *-cžóms*
	* g.	*degancžú*, *sudegancžú*	*degancžú*, *sudegancžú*
dual.	n. a.	*dégancžu*, *sùdegancžu*	*déganti*, *sùdeganti*
	* d. i.	*degantēm*, *sudegantēm*	* *degancžóm*, *sudegancžóm*.

Die an gegebene betonung ist die von Kurschat als die richtige auf gestelte und sie mag es in gewissen gegenden sein und als die ältere betrachtet werden, mein gewärsmann kent aber in allen casus nur die betonung der stamsilbe, außer im nom. sing. plur. masc., selbst das fem. betont er *déganti*, ich erinnere mich auch nur diser lezteren betonungsart. Das part. fut. act., praet. act. und imperf. haben unwandelbaren accent.

2. Das participium praesentis passivi, §. 36, das part. praes. activi II, §. 35, und das particip der notwendigkeit betonen, wenn ir accent nach dem in der lere von der wortbildung (in den an gefürten §§.) gesagten überhaupt wandelbar ist, im masc. und feminin nach *minksztas*, *minksztà* (oder *krùvinas*) §. 94, 2 fem. 2., d. h. er wechselt zwischen der endung und der wurzelsilbe oder der vor gesezten partikel mit übergehung der zwischensilben, z. b. *sùkamas*, fem. *sukamà; sùsukamas*, fem. *susukamà; sùkdamas*, f. *sukdamà; sùsukdamas*, f. *susukdamà ; sùktinas*, f. *suktinà; sùsuktinas*, f. *susuktinà*.

3. Das participium praet. passivi, wenn es nach §. 37 den ton auf die endung werfen kann, wechselt den ton zwischen wurzelsilbe oder vor gesezter partikel nach dem paradigma *géras*, *gerà* §. 94, 1. und fem. 1. So Kurschat. Meinem gewärsmanne zu folge verhält es sich nur mit den nicht mit partikeln zusammen gesezten verben in der an gegebenen weise, zusammen gesezte wandelbaren tones betont er durchweg auf der partikel, also z. b. sing. nom. fem. *sùsukta, nèsukta*, nicht *susuktà* u. s. f.

Von dem nicht mer gebrauchten participium futuri passivi kann ich nur vermuten, daß es, unter der §. 36 gegebenen beschränkung, so wie die unter 2. an gefürten participien betont ward (nach *minksztas, minksztà*).

Die bestimte form der participia ist im part. praes. passivi im gebrauche,*) z. b. *mylimàsis*, *mylimóji* u. s. f., beim part. praet. passivi kann sie ebenfals an gewant werden,**) z. b. von *pagìrtas* (berümt, *pagiriù*, inf. *pagìrti* rümen), *pagirtàsis*, f. *pagirtóji*; eben so beim part. der notwendigkeit, wo aber meist gegen §. 38 der ton auf die endung gezogen wird, z. b. *minėtinàsis*, *minėtinóji*, neben und für *minëtinasis*, *minëtinoji* mit unwandelbarem tone (*minëti* gedenken). Dise participien gehen wie adjectiva, ire betonung ist daher auß den beiden vorigen abs. er-

---

*) beim part. fut. passivi war sie einst wol auch in anwendung.

**) weil beide participien adjectivisch gebraucht werden.

sichtlich; also z. b. *mýlimojo*, *minëtinojo* (wie *krùvinojo*, *minkszt̃ojo*) u. s. f.

Die participia auf *-ąs*, *-įs*, *-ęs*, wenn sie den bestimmenden zusatz an nemen, brauchen nur in einigen formen an gefürt zu werden.

Wir nemen als beispile das part. praesentis *turį̃s*, f. *turinti* (habend, reich von *turiù*, inf. *turëti*) und das particip. praeteriti activi *pavàrgęs* (fem. *pavàrgusi* elend, arm, von *pavàrgti*).

Masculinum.

Sing. n. *turį́sis* (*sukąsis* u. s. w., żemaitisch auch *turintesis*, *sukantesis*, was hochlitauisch *turinczesis*, f. *turintiasis* wäre) — *pavàrgęsis*

a. *tùrintįji.* — *pavàrgusįjį*

g. *tùrinczojo*, — *pavàrgusiojo* u. s. f.

Plur. n. *turintëji*, auch *tùrintëji*, — *pavàrguseji*

Femininum.

Sing. n. *turinczóji*, *) auch *tùrinczoji*, — *pavàrgusioji.*

Die übrigen formen ergeben sich auß dem paradigma der unbestimten declination; sie werden, wie der an gefürte genitiv sing. masc. zeigt, gebildet wie beim adjectivum. Die betonung ist nach der regel des adjectivs dieselbe wie bei der unbestimten form, s. §. 96. Demnach gilt auch hier, was dort über ab weichende betonungsart bei gebracht ward.

Im żemaitischen fand ich (in sprichworten) hier und da den stamm auf *ja* (s. o. 1.) schon im nomin. singul. mascul., so z. b. *augantesis*, d. i. *augantiesis*, hochlitauisch wäre es *auganczesis*, *auganczasis* für *augantjas-is* (hochlit. heißt die form *áugąsis*); *girżdantesis*, d. i. *girżdantjas-is* (hochlit. *girgżdąsis* inf. *girgżdëti* knarren).

§. 97. Declination und betonung des zalwortes.

1. Cardinalzalen. 1 *vënas*, fem. *vënà*, nach *minksztas*, *-tà*, §, 94, 2. Der plural kömt vor in der bedeutung von „lauter." **)

*) Mielcke hat *laupsinantoji*, was gewis falsch ist.

**) z. b. *vëni výrai*, *vënos móters* (lauter männer, lauter frauen).

2 nom. acc. masc. *dù*, fem. *dvi;* d. i. masc. fem. *dvĕm;* gen. masc. fem. *dvĕjū* (l. *dvësè?* ich habe in nirgend erforschen können, es tritt dafür der loc. des distributivs oder die umschreibung mit *į* cum acc. ein).

3 masc. und fem. n. *trýs*, a. *trìs*, d. *trìms*, i. *trimìs*, l. *trisè* (nur im kirchspil Melkemen im dorfe Gudęlen fand sich dise form, sonst wird sie entweder durch *į* mit dem acc. oder durch den loc. des distributivs gegeben).

4	masc.	fem.
n.	*keturì*	*kéturios*
a.	*kéturis*	*kéturies*, *-rias*
l.	*keturiŭsè*, *-riŭs*	*keturiosè*, *-riós*
d.	*keturĕms*	*keturióms*
i.	*ketureís*	*keturiomìs*, *-rióms*
g.	*keturiú*	*keturiú*

Man beachte den acc. plur. masc. auf *-is*. Dieselben endungen haben 5—9. Dem accente nach geht 5 *penkì*, fem. *pènkios* und 6 *szeszì*, f. *szészios*, auch *kelì*, *kélios* nach dem plural von *géras* (§. 94, 1.) und 7 *septynì*, f. *septýnios;* 8 *asztûnì*, f. *asztûnios;* 9 *devynì*, f. *devýnios* nach dem plural von *mìnksztas* §. 94, 2. (es versteht sich, daß die erste silbe nie den ton erhält). 10 *dészimtis*, gen. *tës* f. wird nur als substantiv (anzal von zehn, zehner) decliniert und hat unveränderlichen ton. Beim volke hört man es nicht decliniert und nur die form *dészimt*.

11—19 one declination. 100 *szìmtas* geht wie *dĕvas* §. 79, 2. 1000 *túkstantis* hat unveränderlichen ton.

ăbù, f. *ăbì*, werden decliniert wie *dù*, *dvi* und haben den ton nie auf der ersten silbe. Es wird disem worte in der gesprochenen sprache meist *dù* bei gesezt (was der Litauer überhaupt gerne bei dualformen tut) und die übliche declination lautet daher: n. a. *abùdu*, fem. *abìdvi*, d. i. masc. fem. *abĕmdvĕm*, gen. masc. fem. *abĕju* (one *du*).

2. Ordinalzalen. 1—10. *pìrmas* wie *mìnksztas*, die übrigen (die zusazsilbe der bestimten form nicht gerechnet) zweisilbigen wie *géras* und eben so die dreisilbigen mit nichtbetonung

der ersten silbe, eben so **kelintas**; 11 — 19, 20, 30 haben unveränderlichen ton. *szimtàsis* wie *geràsis*, **tukstantysis** mit festem tone.

Andere ableitungen vom zalworte. **1. Distributiva.** 1. 2. wie *géras* im plur.; die übrigen wie **krùvinas (minkształ)** im plural §. 94, 6. oder 94, 2. 2. *-ópas*, **-ókias mit unveränderlichem ton.** 3. *-linkas* und *-gubas* nach **krùvinas, §. 94, 6. 4.** *dveigýs* nach *gaidýs*, *dveigẽ* nach *żolë*. **-érgis mit unveränderlichem tone.**

3. Declination des ungeschlechtigen pronomens.

Ableitungen von demselben.

§. 98.	Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.	Pron. reflex.
	Singular.		
n.	*àż* (gewönl. phonetisch *àsz* geschr., s. §. 13, *esz* in alten drucken)	*tù*	
a.	*mănę̀*	*tăvę̀*	*săvę̀*
l.	*manyjè*, *manŷ*	*tavyjè*, *tavŷ*	*savyjè*, *savŷ*
d.	*mán*, *mą́* (*manej*, d. i. *manei*, in żem. dain.)	*táv*	*sáv*
i.	*manimì*, *manìm* (so stets)	*tavimì*, *tavìm*	*savimì*, *savìm*
g.	*manę́s*, poss. *máno*	*tavę́s*, poss. *távo*	*savę́s*, poss. *sávo*

(Der nasal findet sich in alten drucken, z. b. *tawensp* zu dir; 1612).

	Pron. d. 1. pers	Pron. d. 2. pers.
	Plural.	
n.	*mès*	*jùs*
a.	*mùs*	*jùs*
l.	*mūsyjè*, *musŷ*	*jūsyjè*, *jusŷ* *)
d.	*mùms* (alt *mùmus*)	*jùms* (alt *jùmus*)

*) die in den grammatiken (neben obigen) an gegebenen formen *musûsè*, *jusûsè* fand ich nicht beim volke.

	Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.
	Plural.	
i.	*mŭmìs*	*jumìs*
g.	*músŭ* (żem. drucke *munsu)* eben so possess.; in disem falle auch ab gekürzt *mús*	*júsŭ* (żem. drucke *junsu)*, eben so poss., auch *jús*
	Dual.	
n. a.	*mù̀du (vedu* in gramm. u. lexicon als alte form), fem. *mù̀dvi (vedvi)* *)	*jù̀du*, fem. *jù̀dvi*
d. i.	*mù̀mdvëm*, *mù̀m*, *mù̀dvëm*	*jù̀mdvëm*, *jù̀m*, *jù̀dvëm* (um Kaukenen am Memel u. sonst zu hören)
g.	*mù̀ma* mit und one *dvĕju*, in manchen gegenden *mù̀dvĕju* und *mù̀dvės*; posses. *mù̀ma*	*jù̀ma* mit und one *dvĕju*, *jù̀dvĕju*, *jù̀dvės*; **) poss. *jù̀ma*

Niderlitauisch, schon bei Kaukenen, auch um Memel lauten die dative sing. *táv*, *sáv: táu*, *sáu;* hier und da findet sich diß auch in alten drucken. — Wenn man *maną*, *tavą*, *savą* für *máno*, *távo*, *sāvo* geschriben findet, so ist diß verwechslung des ungebräuchlichen accusativs mit der schon um Tilsit und Ragnit s. o. üblichen Außsprache *mănă*, *tăvă*, *săvă* für *máno* u. s. f. Andere, teilweise schon besprochene, dialectische eigentümlichkeiten sind n. *èsz* (alt und villeicht niderlauisch), a. *munę̀*, i. *munìm*, gen. *mù̀nis*, *tèvis*, *sèvis* am Memel, bei Kaukenen. Dise formen reichen aber auch weiter nach norden. Eben daselbst hörte ich den nach dortiger weise umschribenen loc. sing. *į munę̀* und die auffallende verbindung von *į* mit dem instrum. im plural, um den locativ auß zu drücken: *į mumìs (givén szventà dvásė*

*) *vedvi* bei Dowkont dain. 59.

**) ist ursprünglich locativ und meist im niderlitauischen üblich. Man findet *mù̀dvės* z. b. bei Rhesa, Daina 59, v. 18. 20, auß der gegend von Memel. Ich hörte es bei Tilse und nördlich vom Memel oft.

in uns lebt der heilige geist). Das pronomen der zweiten und das der dritten person haben nördlich vom Memel ser häufig *e* für *ă*, z. b. acc. sing. *tevę̀*, auch *tèvę* und *tèvį*.

Der locativ dualis, nach welchem ich aller orten geforscht habe und forschen ließ, ist nirgend bräuchlich. Man braucht dafür den loc. plur. oder das beliebte *į* c. acc. (*į mùdu* u. s. f.)

Das gewönliche possessivpronomen ist der gen. *máno*, *távo*, *sávo*; *músu*, *júsu*; *mùma*, *jùma* (auch *kënó* wird so gebraucht); *manęs* u. s. f. wird nie possessiv gebraucht; es steht nach praepositionen. Gewönlich wird *mănŏ* u. s. f. (schon ragnitisch und tilsisch *mănă*, §. 15) one allen ton gesprochen, wenn es vor dem substantiv steht und kein nachdruck darauf ligt. *màns* (*meus*, nie *mánas*) kömt vor, ist aber wenig gebräuchlich, wenigstens nicht in allen casus, aber z. b. *màns* (kurz *ă*), *dëvè* (mein gott, wol auß dem buche stammend), die entsprechenden formen *tàvs* (*tavas*), *sàvs* (*savas*) hört man nie, wol aber werden dise adjectiva possessiva in der bestimten form gebraucht, one substantiva, z. b. *manàsis* der meinige, *manóji* die meinige, und nach *geràsis*, *geróji* (§. 95) betont; nur ist das *a* diser worte betont und unbetont kurz, z. b. *mànojo*, *tàvojo* u. s. f.

Das substantivische *mūsiszkis* (Kurschat), auch *músiszkis*, *jusìszkis*, fem. *-kė* (der, die unsrige, eurige, z. b. sagt so das gesinde vom haushern, der hausfrau, accent nach §. 83, 5., 84, 4.), auch *músujis*, *júsujis*, fem. *músuji*, *júsuji*, gen. *-jos* u. s. f. wird in gleicher bedeutung gesagt, mit unveränderlichem tone (eben so *músiszkis*, *júsiszkis* unveränderlich, wenn *u* betont wird). In märchen finde ich auch das veraltete *jójejis*, der seinige, von *jis*.

4. Adverbia.

§. 99, 1. Die von nicht gesteigerten adjectiven gebildeten adverbia endigen bei *a*-stämmen auf *ai* (vgl. *taí*, neutr. zu *tà-s*), z. b. *géras*, adv. *geraí*. Die *-ja*-stämme, I, 2., a. und b. haben demnach *-eí* für *-jaí* (nach §. 22, 2.), und eben so haben sämtliche adjectiva auf *-us* (die ja auch in der declination in die *ja*-stämme um schlagen). Vor disem *-ei* wird *t* und *d* im streng

hochlitauischen (eben so wie in der declination) in *cz* und *dż* verwandelt, s. §. 22, 2., nur von *dìdis* (*didjas*) wird stets das regelmäßige *dideí* gebraucht, also z. b. *tùszczes*, stamm *tusztja*, *tuszczeí* (auch *tùszczei*, für das vom Memel an bräuchliche *tùsztei*); *szlápies*, stamm *szlapja*, *szlapeí*; *pérnyksztis*, stamm *-tja*, *pérnykszczei*; *grażùs*, *grażeí*; *saldùs*, *sàldżei* u. *saldżeí*; *kartùs*, *karczeí* (*karteí*) u. s. f. Vom participium der notwendigkeit (§. 38) werden adverbia gebildet mit der gewönlichen endung *-ai* one änderung des tones des nom. sing. masc., z. b. *laupsìntinai* lobender weise; *sùktinai*, *sùsuktinai* in drehender, zusammen drehender weise; man siht, die bedeutung ist die eines casus von einem nomen actionis (abstractsubstantiv) und nur die form fält mit dem part. necessitatis zusammen.

Über die betonung der adverbien ist zu bemerken, daß die adverbialendung in der regel den ton hat und daß unter den zweisilbigen fast nur bei adjectiven auf *-us* die ab weichende betonung auf der wurzelsilbe vor kömt, nämlich 1. stets bei allen denen, welche den ton im nom. sing. masc. nicht auf der endung haben, z. b. *áiszkus*, *áiszkei*; *lýgus*, *lýgei*; *szvánkus*, *szvánkei*, und 2. mit vorliebe auch bei denen, die eine lange (positione oder natura) wurzelsilbe haben, obgleich sie den ton im nom. sing. masc. auf die endung werfen, z. b. *sàldżei* von *saldùs*, *puìkei* von *puikùs*, *lèngvei* von *lengvùs*, *sùnkei* von *sunkùs* u. s. f., gewönlich aber ist auch hier die betonung der endsilbe *saldżeí*, *puikeí* u. s. f. Mersilbige adverbia betonen die endung dann, wenn die inen entsprechenden adjectiva den ton auf die endung werfen können (in irgend welchem casus); ist der ton aber unwandelbar, so bleibt er auch im adverbium auf seiner stelle, z. b. *kruvinaí*, *davadneí* (*davadnùs* ordentlich), aber *malonìngai* (*malonìngas* gnädig), *vĕżlibai* u. s. f.

Über den ton der adjectiva findet man außkunft §. 94.

2. Der comparativ und superlativ des adverbs haben die endungen comparativ *-jaús*, wofür aber meist *-jaú* gesagt wird, und superlativ *-jáusei* im reden immer in *-jáus* abgekürzt (in hochlitauen, also um Ragnit, *-jás* gesprochen); *-j* wirkt natürlich

vingëmsëms, und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szlovingúju*, *szlovingëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritlezten, z. b. *gátavamjam* für *gatavájam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczèsis* und *tretýsis*, *szlapièsis* und *szlapýsis*; ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczèsis*, *żalýsis* für *żalièsis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., futuri, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das volständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugąs*, *kéikiąs*, spr. *kéikięs*, *mýlįs* (partic. praesens. I.). *áugsęs* (part. fut.) — *áugęs* (part. praet.), *áugdavęs* (part. imperf.)
neutrum *áugą*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*
a. *áuganti*, *kéikianti*, sprich *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*
l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*, *-czem*, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdavusiame*, *-siem* *)

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmen, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

nëkadà, *-dós*, *-daí*, *-daís*, stamm *nëka* (nie), *visadà*, *visadós*, stamm *visa* (alzeit).

kólei, *kól*, stamm *ka* (so lange, bis, wie lange), *tólei*, *tól* (so weit, so lange), stamm *ka*; *sziólei*, *sziól* (bisher, bis hier), stamm *szja*.

tè, stamm *ta* (da); *czè*, von demselben stamme (hier), *sziczè*, stamm *szita* (hier).

ténai, *tén*, *tę́*, stamm *ta* (dort, dorthin, da); *szén*, *szę́* (hierher), *szenaí*, *szénai*; *czonai*, *czón* (hier), stamm *ta* (hier); *sziczonai*, *sziczon*, stamm *szita* (hier).

Mit *linkai*, *link* (die richtung andeutend), adverb eines als adjectiv ungebräuchichen *linkas*, √ *lank* (biegen), werden zusammen gesezt *ténlinkai*, *ténlink* (dorthin), *szénlinkai*, *szénlink* (hierher), *kùrlink* (wohin).

Andere, in irem ursprunge oft ganz und gar verdunkelte adverbien überlaßen wir dem wörterbuche.

Praepositionen und conjunctionen, worte, deren form nur in außfürlichen sprachwißenschaftlichen werken besprochen werden kann, deren untersuchung uns aber hier vil zu weit füren würde, wird die syntax beibringen, wo von irem gebrauche zu reden sein wird.

2. *Conjugation.*

§. 100. Algemeines über die litauische conjugation.

Auch beim verbum gibt es die drei zalen singular, plural, dual; im singular werden die drei personen, wie in andern sprachen, durch die personalendungen geschiden, der plural und dual aber kent nur die endungen der ersten und zweiten person, die dritte person des singular wird nämlich auch als dritte person pluralis und dualis gebraucht. Dise eigentümlichkeit findet sich schon in den ältesten drucken und im nah verwanten preußischen, sie ist demnach ser alt.

Das litauische kent nur ein activ und ein durch zusammensetzung des activs mit dem reflexivpronomen *si* gebildetes medium. Das passiv wird, wie in vilen andern sprachen, umschriben und es gehört daher die besprechung desselben in die syntax.

Es hat ein praesens, ein praeteritum, ein futurum und ein imperfectum, sämtlich nur im indicativ. Der optativ und der imperativ gehören irer beziehung, nicht aber irer form nach zum praesens. Durch vor geseztes *te* erhält die dritte person praesentis, ursprünglich mit einer optativendung, die aber nicht bei allen verben erhalten ist (s. u.), eine dem imperativ nahe stehende beziehung. Dise form nennen wir (mit Kurschat) den permissiv. Die verbaladjectiva und substantiva (participia, gerundia, infinitiv und supinum) sind bereits in der wortbildung behandelt, eben so die verbalzusammensetzung.

§. 101. Personalendungen und bindevocal.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*-u (-mi)*	*-i (-si)*	*(-ti)*
Plur.	*-me*	*-te*	
Dual.	*-va*	*-ta.*	

Sie sind dieselben in allen temporibus, das abweichende des imperativs und optativs wird später erklärt werden.

Die eingeschaltenen formen der ersten, zweiten, dritten person singularis sind die älteren, aber nur in den resten der nunmer in der gesprochenen sprache fast ganz außer gebrauch gekommenen bindevocallosen conjugation des praesens gebrauchten. Von diser conjugationsweise wird später ein eigener §. handeln, vor der hand sehen wir von derselben völlig ab.

-u der ersten person singularis ist auß *-a-mi* entstanden (§. 26, 5, a.) *-a-* ist der bindevocal, *mi* der stamm des pronomens der ersten person (vgl. *ma-nę̀*, *mės*). — *-me* (ursprüngl. *mas*, *mes*, §. 27, 1.) des plurals ist desselben ursprungs, eben so *-va* des duals, wo *v* auß *m* erweicht ist.

-i der zweiten person singularis ist der rest der endung *-si*, deren *s* auß fiel, *-si* ist entstanden aus dem stamme des pronomens der zweiten person *tu*, darauß *ti*, endlich *si*; der binde-

vocal ist durch dises *i* von *si* verdrängt worden. — *-te* des plurals (für urspr. *tas*, *tes*, §. 27, 1.) und *-ta* des duals sind desselben ursprunges. In der gewönlichen sprache wird für *-me*, *-te*, *-ta* nur *-m* und *-t* gesprochen.

Die dritte person hat gar keine endung, sondern lautet auf den bindevocal auß, da *ti*, auß dem stamme des demonstrativstammes *ta* entstanden, nur in den bindevocallosen praesensformen erhalten außerdem aber durchauß ab gefallen ist.

1. Der bindevocal des praesens ist *a*, mit im lauten also die endungen z. b. von *sùk-ti* (drehen)

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*suk-ù*	*suk-ì*	*sùk-a*
Plur.	*sùk-a-me*	*sùk-a-te*	
Dual.	*sùk-a-va*	*sùk-a-ta*	

Daß das *a* der 3. pers., so wie das *e* von *-me* und *-te* in der gewönlichen rede ab zu fallen pflege, lert §. 27, 2. — Im niderlitauischen wird für *-ava* (1. pers. dual) durchgehends *-au* gebraucht: *sùkau*.

2. Steht vor disen endungen ein *j*, so treten die bekanten lautgesetze ein, z. b. von *ár-ti* (pflügen), *pús-ti* für *put-ti* (blasen):

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariù*	*arì* f. *arji*	*ária*, spr. *árie*, fast stets *ár'* gespr.
	pùczù f. *putjù* (§. 22, 1.)	*putì* f. *putji* (§. 22, 2.)	*pùcza*, spr. *pùcze*, f. *pùtja*; seltener *pùcz*
Plur.	*áriame*, spr. *áriem*	*áriate*, spr. *áriet*	
	pùczame, spr. *pùczem*	*pùczate*, spr. *pùczet*	
Dual.	*áriava*, spr. *árieva*	*áriata*, spr. *árieta*, *áriet*	
	pùczava, spr. *pùczeva*	*pùczata*, spr. *pùczet*.	

3. Im futurum und in gewissen praesensformen schwindet der bindevocal in der dritten person und in der ersten, zweiten plur. dual. und *j* wird zu *i* verwandelt; in der dritten person fält diß *i* aber stets ab (§. 27, 2.), nur in älteren werken und in dainas (z. b. *stóri* er steht, *padẽsi* er wird helfen) findet es sich hier und da.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*mýliu* *)	*mýli*, f. *mýlji*	*mýl*, f. *mýli*
	sùksiu **)	*sùksi*, f. *sùksji*	*sùks*, f. *sùksi*
Plur.	*mýlime*	*mýlite*	
	sùksime	*sùksite*	
Dual.	*mýlira*, *sùksira*	*mýlita*, *sùksita*	

Anm. Im nördlichen Litauen hört man auch hier den bindevocal *e*, ja *a*, z. b. *gáliem* (wir können), *sùksiem*, *sùksiam*; 1. pers. dual *sùksiau*, auch in drucken *sùkseu*.

4. Die ursprüngl. endung *-aju*, *-ajame* u. s. f. verliert nach §. 21, 2. ir *j*, für dessen einstiges vorhandensein die entsprechenden formen anderer sprachen zeugen, und es tritt zusammenziehung ein, z. b. im praeteritum (dasselbe komt aber auch im imperfectum und in praesensformen vor).

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*sukaú*, f. *sukaju*	*sukaí* f. *sukaji*	*sùko*, f. *sukaja*
Plur.	*sùkome*, f. *sukajame*	*sùkote*, f. *sukajate*	
Dual.	*sùkora*, f. *sukajara* (für *-ora* in żem. dain. bei Dowkont *-ou*)	*sùkota*, f. *sukajata*	

5. In vilen praeteriten steht vor disen endungen noch ein *j*, welches dann die lautgesezlichen veränderungen hervor ruft. Diser fall tritt nur im praeteritum ein. z. b.

---

*) praes.; inf. *myl-ëti* lieben.

**) futur. von *sùk-ti*.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariaú*, f. *arjau*	*areí* f. *arjai* (§. 22, 2)	*ăré* f. *arjo* (§. 22, 2.)
	puczaú, f. *putjau* (§. 22, 1.)	*puteí* f. *putjai* (§. 22, 2.)	*púté* f, *putjo* (§. 22, 2.)
		*jëszkójei**) f. *jëszko-jai* (§. 22, 3.)	
Plur.	*áréme*, f. *arjome* u. eb. so	*árėte*	
	púteme f. *putjome*	*pútéte*	
Dual.	*árėva*	*árėta*	
	pútėva	*pútėta*	

Bildung der tempora, des optativs und des imperativs.

I. Die nicht zusammen geseżten tempora (praesens, praeteritum).

§. 102. Praesens. Von der bildung des praesensstammes handelt die einteilung der verba in classen, eben daselbst wird gelert, welche von den in §. 101, 1—4. auf gezälten endungen an treten.

Accent. Steht der ton in der ersten person nicht auf der endung, so ist er fest und unveränderlich, ist er aber auf der endung, so teilt dise betonung nur die 2. pers. sing., in allen anderen personen tritt er um eine silbe zurück, z. b. *dugu, áugi, áuga, áugame* u. s. f. (inf. *áugti* wachsen); *báltinu, báltini, báltina, báltiname* u. s. f. (inf. *bálţiti* bleichen, weißen); aber *sukù, sukì, sùka, sùkame* u. s. f. (inf. *sùk-ti* drehen); *mokinù, mokinì, mokìna, mokìname* u. s. f. (inf. *mokìnti* leren); *a*, *e* werden durch den ton nach §. 8 lang, z. b. *ăriù*, 3. pers. *árie (árti* pflügen); *dęgù*, 3. person *dęga (dègti* brennen); *graudĕnù*, 3. person *graudęna (graudénti* warnen); *bĕriù*, 3. pers. *béria*, spr. *bérie*, *bér'*. Man bemerke, daß sich gegen §. 8 auch verba mit stammaußlaut *sk*,

*) *jëszkóti* suchen; in den anderen personen bewirkt *j* nach einem vocale keine veränderungen.

zg, *szk* der regel fügen. Der grund ligt wol darin, daß hier der zischlaut nur flüchtige einschiebung ist, §. 24, z. b. *drěskiù, dréskia, -skie* (*drěksti* reißen); *mězgù, mézga*, (*mègsti* stricken); *těszkiù, tészkia, tészk* (*tëkszti* auß einander spritzen).

§. 103. Praeteritum. Seinen stamm, der sich nicht selten vom stamme aller anderen formen unterscheidet, lert die einteilung der verba. Seine endungen sind die von §. 101, 4 oder 5.

Accent. Die regel des praesens gilt ganz eben so für das praeteritum.

§. 104. Permissiv (nur in der dritten person praesentis gebraucht). Verba, die nicht mer als zwei silben haben (mit dem verbum zusammen gesezte praepositionen nicht gerechnet) und in der 1. pers. praes. auf *-ù*, *-jù* endigen, also den ton auf der endung haben, seltener andere, können meist disen modus noch von der 3. pers. praes. unterscheiden, er endigt dann auf *-ĕ̃*, das stets den ton hat u. vor welchem *j* nach §. 22, 2 schwindet, also z. b. *tesukĕ̃* (mag er, mögen sie drehen, praes. *sukù*, inf. *sùkti*), *teapsisukĕ̃* (mag er sich drehen); *tepùtĕ̃* (praes. *pùczù*, inf. *pùsti*), aber auch, namentlich in der gesprochenen sprache, *teateinĕ̃* (es komme), *tenusidůdĕ̃* (es geschehe) u. s. f., häufiger jedoch *tatein*, *tenusidůd*. Diß *ë* enthält das ursprüngliche *j* oder *i*, wodurch der optativ in allen unseren sprachen gebildet wird, zusammen gezogen mit dem bindevocal und steht für ursprüngliches *-ai* f. *-ait* (griech. *-οι* f. *-οι-τ*, z. b. *λέγοι(τ)*.

Die verba, welche den accent nicht auf der endung haben, und die dreisilbigen unterscheiden den permissiv nur durch das vorgesezte *te* von der 3. pers. praesent. Dasselbe kann auch bei allen denen geschehen, welche das *-ĕ̃* an setzen können, z. b. *tèsuka, tèsuk*; *tèpucza, tèpucze, tèpucz*; *teáuga* (*áugti* wachsen); *temokìna* (*mokìnti* leren) u. s. f. Die gewönliche sprache um Ragnit kent auch hier die form auf *ë*, z. b. *temokinĕ̃* (er lere), doch ist *temokìn* gebräuchlicher. Der ton auf der dritlezten bleibt, wenn *ë* an gehängt wird, gewönlich stehen z. b. *telìnksminë*, aber auch *telinksminĕ̃* (und *telìnksmin*). Die betonungsart lert §. 57, II, 4.

Sind die verba mit praepositionen zusammen gesezt, so tritt *te* vor die praeposition, z. b. *tesùsuka* od. *tesusukē* von *susùkti* (zusammen drehen), *tepasigeria, -gerie, -ger'*, v. *pasigérti* (sich betrinken), od. *tepasigerē. si* des umschribenen mediums (§. 109) tritt sowol als ende des verbs als vor dasselbe, *tesilinksmina*, weniger gebräuchlich ist *telinksminas*. Für *te* findet sich auch *tegùl* (wörtlich: er, sie, es lige, heißt aber auch „es sei"), z. b. *tegùl eín* mag er gehen, ja selbst *tegùl gulē*, pas., mag er ligen.

II. Die zusammen gesezten tempora und modi (futurum, imperfectum, optativ, imperativ).

Sämtlich vom zweiten stamme (dem nichtpraesensstamme) gebildet.*)

§. 105. Futurum. An den zweiten stamm tritt: 1. pers. sing. *-siu*, 2. pers. *-si*, 3. *-s* (für *-si*), plur. 1. pers. *-sime* u. s. f. nach §. 101, 3. Oft läßt man im dual. und in der 2. pers. plur. das *i* auß, z. b. *ársva*, *ársta*, *árste*. Diß *-siu* u. s. f. ist das fut. der wurzel *as*, lit. *es* (in *es-mì*, *es-ù*, s. §. 119), welche sein (lat. *es-se*, 3. pers. praes. *es-t*, griech. *ἐσ-τί* u. s. f.) bedeutet, der anlaut ist ab gefallen. Das futurum der verwanten sprachen, z. b. des griechischen, wird gerade so gebildet (z. b. *bú-siu* = *φύ-σω* f. *φυ-σjω* dor. *φυ-σίω*, grundf. *bu-sjâmi; bú-ti* sein).

Die lautgesetze, die durch das an den wurzelaußlaut an tretende *s* in wirksamkeit treten, leren §. 23, 1., §. 25, §. 26, 1.

Anm. Im nördlicheren teile des sprachgebietes hört man auch *ie (e)* als bindevocal des futurs, z. b. *mokįsiem*, um Memel sogar *a*: *mokįsiam*. Auch alte drucke haben nicht selten *e* für *i*. In Dowkonts dainas (s. das lesebuch) findet sich die 3. pers. fut. auf *ai: nuszausai, turesai, sugausai (nuszáuti* erschießen, *turēti* haben, *sugáuti* fangen), dain. 13., *nelausai (neliáus* nicht auf hören wird) 92. Ferner die 3. pers. praes. auf *-ai*, die ich in Dowkonts dainas öfter finde, z. b. *dżustai, vystai (dżúst, výst* er troknet, welkt), dain. 45., *plaukiai (plaúkie, plaúkia* er schwimt), dain. 43; *krimtai* (kann nur für *krintai* stehen, villeicht durch hör-

*) disen zweiten stamm pflegt man im infinitiv an zu füren.

oder drukfeler; *krinta* fält), dain. 71; *pavýstai* (*pavýst* verwelkt), dain. 109 bis. Auch in żemaitischen sprichwörtern fand ich es nicht selten. Besonders wichtig scheint mir diß *-ai* im permissiv zu sein: *telistai* (*telýsta* er werde mager), *tejedai* (*teëda* er freße), dain. 51. Vergleicht man hiermit z. b. die preußischen optative, wie *dasai* (er gebe), *bousai* (er sei), so ligt es nah, in disen formen reste des alten optativs aoristi und praesentis zu sehen; die anderen personen zu erschließen dürfte nicht leicht sein (man erwartet *ai* (griech. *οι*) überall als moduscharacter, also im praes. etwa 2. pers. *dżustais*, plur. *dżustaime* u. s. f.; doch hat gerade das litauische in der conjugation oft ser eigentümliche wege ein geschlagen, weswegen auch hier mit nur geringer warscheinlichkeit conjiciert werden kann).

Accent. Der in allen presonen fest stehende ton ist der des infinitivs, §. 31.*) Man merke jedoch, daß nur in der dritten person langes *e* und *a* verkürzt wird, z. b. *àsz ársiu*, *mês ársim*, aber *jis*, *jë àrs* (*árti* pflügen); *gérsiu*, *gèrs* (*gérti* trinken).

Anm. *-su* in der 1. pers. sing. ist neuere ungenaue schreibung, man hört überall nur *siu* und so haben auch die alten und die żemaitischen drucke.

§. 106. Imperfectum. 1. pers. singul. *-davau* (erklärt §. 35), mit den endungen von §. 101, 4., tritt an den verbalstamm wie er im infinitiv erscheint. Die eintretenden lautgesetze leren §. 23, 2. und 26, 2.

Accent. Wie im infinitiv.**)

§. 107. Optativ. Er ist zusammen gesezt auß einem optativ der wurzel *bū* sein, die aber vor dem optativelement *j*, *i*

---

*) man braucht nur anstatt des *-ti* des infinitivs *-siu* u. s. w. zu setzen unter berüksichtigung der lautgesetze, um das futurum zu bilden, demnach *sùksiu*, inf. *sùkti*; *mokįsiu*, inf. *mokìnti* od. *mokįti* u. s. f.

**) auch hier braucht man nur für *-ti* des infinitivs *-davau* zu setzen, um das imperfectum zu bilden: *sùkdavau*, *mokindavau* od. *mokįdavau* u. s. f.

ir *ŭ* verliert, und dem abstractsubstantiv auf *tu*, welches einst als supinum (§. 32) vor kam. Dises abstract stund im accusativ, vgl. das lat. supinum auf *-tum*. Die dritte person hat das hilfsverbum gar nicht, und sezt das bloße verbalsubstantiv, dessen *m* aber (nach §. 27, 1.) ab fallen muß, was man in disem falle nicht durch den haken zu bezeichnen pflegt. Die erste person erleidet stets in rede und schrift, die zweite seltener in der schrift, häufig in der rede außstoßung des außlautes des verbalsubstantivs samt dem *b* des hilfsverbum. Der bedeutung nach ist dise form opt. praesentis.

Erste person.

Sing. (urspr. *sùktumbiau* darauß durch außstoßung) *sùkczau* (für *suktiau*). Szyrwid und andere alte quellen *búcze*, *sùkcze*, fem. auch *butio*, *suktio*.

Plur. *sùktumbime*, *sùktumbim*, gewönl. *sùktum*, ältere drucke (1653) *-tume*; *-tumim* (Szyrwid *-tumem*).

Dual. *sùktumbiva*, *sùktum*.

Zweite person.

Sing. *sùktumbei* (auß *sùktum-biai*, vgl. d. 1. pers.), ab gekürzt *sùktum* *) (so auch Szyrwid), gewönlich aber *-tai*, *sùktai*; ältere drucke (1653) *-tumei*, neuere auch *-tumi*.

Plur. *sùktumbite*, *-bit*, gewönl. *sùktum* (Szyrwid *bu-tumet*, was auch jezt noch hier und da zu hören ist, näml. *sùk-tumėt*, Kakschen bei Ragnit).

Dual. *sùktumbita*, *sùktum*.

Dritte person.

Sing. *sùktu*, *sùkt*.

Accent. Die betonung des verbalsubstantivs wird durch das an gehängte hilfsverbum nicht geändert; sie ist demnach ersichtlich auß §. 32.

§. 108. Imperativ. Die ältesten litauischen denkmäler zeigen den jezt üblichen, mit *k* gebildeten imperativ noch nicht durchgängig, einzelne imperative one *k* sind erhalten und im

*) das beliebte *sùktumb* kent das volk nicht.

Das litauische kent nur ein activ und ein durch zusammensetzung des activs mit dem reflexivpronomen *si* gebildetes medium. Das passiv wird, wie in vilen andern sprachen, umschriben und es gehört daher die besprechung desselben in die syntax.

Es hat ein praesens, ein praeteritum, ein futurum und ein imperfectum, sämtlich nur im indicativ. Der optativ und der imperativ gehören irer beziehung, nicht aber irer form nach zum praesens. Durch vor geseztes *te* erhält die dritte person praesentis, ursprünglich mit einer optativendung, die aber nicht bei allen verben erhalten ist (s. u.), eine dem imperativ nahe stehende beziehung. Dise form nennen wir (mit Kurschat) den permissiv. Die verbaladjectiva und substantiva (participia, gerundia, infinitiv und supinum) sind bereits in der wortbildung behandelt, eben so die verbalzusammensetzung.

§. 101. Personalendungen und bindevocal.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*-u (-mi)*	*-i (-si)*	*(-ti)*
Plur.	*-me*	*-te*	
Dual.	*-va*	*-ta.*	

Sie sind dieselben in allen temporibus, das abweichende des imperativs und optativs wird später erklärt werden.

Die eingeschaltenen formen der ersten, zweiten, dritten person singularis sind die älteren, aber nur in den resten der nunmer in der gesprochenen sprache fast ganz außer gebrauch gekommenen bindevocallosen conjugation des praesens gebrauchten. Von diser conjugationsweise wird später ein eigener §. handeln, vor der hand sehen wir von derselben völlig ab.

-u der ersten person singularis ist auß *-a-mi* entstanden (§. 26, 5, a.) *-a-* ist der bindevocal, *mi* der stamm des pronomens der ersten person (vgl. *ma-nę̀, mės).* — *-me* (ursprüngl. *mas*, *mes*, §. 27, 1.) des plurals ist desselben ursprungs, eben so *-va* des duals, wo *v* auß *m* erweicht ist.

-i der zweiten person singularis ist der rest der endung *-si*, deren *s* auß fiel, *-si* ist entstanden aus dem stamme des pronomens der zweiten person *tu*, darauß *ti*, endlich *si*; der binde-

vocal ist durch dises *i* von *si* verdrängt worden. — *-te* des plurals (für urspr. *tas*, *tes*, §. 27, 1.) und *-ta* des duals sind desselben ursprunges. In der gewönlichen sprache wird für *-me*, *-te*, *-ta* nur *-m* und *-t* gesprochen.

Die dritte person hat gar keine endung, sondern lautet auf den bindevocal auß, da *ti*, auß dem stamme des demonstrativstammes *ta* entstanden, nur in den bindevocallosen praesensformen erhalten außerdem aber durchauß ab gefallen ist.

1. Der bindevocal des praesens ist *a*, mit im lauten also die endungen z. b. von *sùk-ti* (drehen)

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*suk-ù*	*suk-ì*	*sùk-a*
Plur.	*sùk-a-me*	*sùk-a-te*	
Dual.	*sùk-a-va*	*sùk-a-ta*	

Daß das *a* der 3. pers., so wie das *e* von *-me* und *-te* in der gewönlichen rede ab zu fallen pflege, lert §. 27, 2. — Im niderlitauischen wird für *-ava* (1. pers. dual) durchgehends *-au* gebraucht: *sùkau*.

2. Steht vor disen endungen ein *j*, so treten die bekanten lautgesetze ein, z. b. von *ár-ti* (pflügen), *pús-ti* für *put-ti* (blasen):

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariù*	*arì* f. *arji*	*ária*, spr. *árie*, fast stets *ár'* gespr.
	pŭczù f. *putjù* (§. 22, 1.)	*putì* f. *putji* (§. 22, 2.)	*pùcza*, spr. *pùcze*, f. *pùtja*; seltener *pùcz*
Plur.	*áriame*, spr. *áriem*	*áriate*, spr. *áriet*	
	pùczame, spr. *pùczem*	*pùczate*, spr. *pùczet*	
Dual.	*áriava*, spr. *árieva*	*áriata*, spr. *árieta*, *áriet*	
	pùczava, spr. *pùczeva*	*pùczata*, spr. *pùczet*.	

3. Im futurum und in gewissen praesensformen schwindet der bindevocal in der dritten person und in der ersten, zweiten plur. dual. und *j* wird zu *i* verwandelt; in der dritten person fält diß *i* aber stets ab (§. 27, 2.), nur in älteren werken und in dainas (z. b. *stóvi* er steht, *padėsi* er wird helfen) findet es sich hier und da.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*mýliu* *)	*mýli*, f. *mýlji*	*mýl*, f. *mýli*
	sùksiu **)	*sùksi*, f. *sùksji*	*sùks*, f. *sùksi*
Plur.	*mýlime*	*mýlite*	
	sùksime	*sùksite*	
Dual.	*mýliva*, *sùksiva*	*mýlita*, *sùksita*	

Anm. Im nördlichen Litauen hört man auch hier den bindevocal *e*, ja *a*, z. b. *gáliem* (wir können), *sùksiem*, *sùksiam*; 1. pers. dual *sùksiau*, auch in drucken *sùkseu*.

4. Die ursprüngl. endung *-aju*, *-ajame* u. s. f. verliert nach §. 21, 2. ir *j*, für dessen einstiges vorhandensein die entsprechenden formen anderer sprachen zeugen, und es tritt zusammenziehung ein, z. b. im praeteritum (dasselbe komt aber auch im imperfectum und in praesensformen vor).

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*sukaú*, f. *sukaju*	*sukaí* f. *sukaji*	*sùko*, f. *sukaja*
Plur.	*sùkome*, f. *sukajame*	*sùkote*, f. *sukajate*	
Dual.	*sùkova*, f. *sukajava* (für *-ova* in żem. dain. bei Dowkont *-ou*)	*sùkota*, f. *sukajata*	

5. In vilen praeteriten steht vor disen endungen noch ein *j*, welches dann die lautgesezlichen veränderungen hervor ruft. Diser fall tritt nur im praeteritum ein. z. b.

*) praes.; inf. *myl-ėti* lieben.

**) futur. von *sùk-ti*.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariaú*, f. *arjau*	*areí* f. *arjai* (§. 22, 2.)	*ăré* f. *arjo* (§. 22, 2.)
	puczaú, f. *putjau* (§. 22, 1.)	*puteí* f. *putjai* (§. 22, 2.)	*púté* f, *putjo* (§. 22, 2.)
		*jëszkójei**) f. *jëszkojai* (§. 22, 3.)	
Plur.	*árėme*, f. *arjome* u. eb. so	*árėte*	
	pútėme f. *putjome*	*pútėte*	
Dual.	*árėva*	*árėta*	
	pútėva	*pútėta*	

Bildung der tempora, des optativs und des imperativs.

I. Die nicht zusammen gesezten tempora (praesens, praeteritum).

§. 102. **Praesens.** Von der bildung des praesensstammes handelt die einteilung der verba in classen, eben daselbst wird gelert, welche von den in §. 101, 1—4. auf gezälten endungen an treten.

Accent. Steht der ton in der ersten person nicht auf der endung, so ist er fest und unveränderlich, ist er aber auf der endung, so teilt dise betonung nur die 2. pers. sing., in allen anderen personen tritt er um eine silbe zurück, z. b. *dúgu, áugi, áuga, áugame* u. s. f. (inf. *áugti* wachsen); *báltinu, báltini, báltina, báltiname* u. s. f. (inf. *báltįti* bleichen, weißen); aber *sukù, sukì, sùka, sùkame* u. s. f. (inf. *sùk-ti* drehen); *mokinù, mokinì, mokìna, mokìname* u. s. f. (inf. *mokìnti* leren); *a*, *e* werden durch den ton nach §. 8 lang, z. b. *ăriù*, 3. pers. *árie* (*árti* pflügen); *dęgù*, 3. person *dęga* (*dègti* brennen); *graudĕnù*, 3. person *graudęna* (*graudénti* warnen); *bĕriù*, 3. pers. *béria*, spr. *bérie*, *bér'*. Man bemerke, daß sich gegen §. 8 auch verba mit stammaußlaut *sk*,

*) *jëszkóti* suchen; in den anderen personen bewirkt *j* nach einem vocale keine veränderungen.

zg, *szk* der regel fügen. Der grund ligt wol darin, daß hier der zischlaut nur flüchtige einschiebung ist, §. 24, z. b. *drēskiù*, *dréskia*, *-skie* (*drēksti* reißen); *mēzgù*, *mézga*, (*mègsti* stricken); *tēszkiù*, *tészkia*, *tészk* (*tēkszti* auß einander spritzen).

§. 103. Praeteritum. Seinen stamm, der sich nicht selten vom stamme aller anderen formen unterscheidet, lert die einteilung der verba. Seine endungen sind die von §. 101, 4 oder 5.

Accent. Die regel des praesens gilt ganz eben so für das praeteritum.

§. 104. Permissiv (nur in der dritten person praesentis gebraucht). Verba, die nicht mer als zwei silben haben (mit dem verbum zusammen gesezte praepositionen nicht gerechnet) und in der 1. pers. praes. auf *-ù*, *-jù* endigen, also den ton auf der endung haben, seltener andere, können meist disen modus noch von der 3. pers. praes. unterscheiden, er endigt dann auf *-ē̃*, das stets den ton hat u. vor welchem *j* nach §. 22, 2 schwindet, also z. b. *tesukē̃* (mag er, mögen sie drehen, praes. *sukù*, inf. *sùkti*), *teapsisukē̃* (mag er sich drehen); *tepūtē̃* (praes. *pūczù*, inf. *pústi*), aber auch, namentlich in der gesprochenen sprache, *teateinē̃* (es komme), *tenusidůdē̃* (es geschehe) u. s. f., häufiger jedoch *tatein*, *tenusidůd*. Diß *ė* enthält das ursprüngliche *j* oder *i*, wodurch der optativ in allen unseren sprachen gebildet wird, zusammen gezogen mit dem bindevocal und steht für ursprüngliches *-ai* f. *-ait* (griech. *-οι* f. *-οι-τ*, z. b. λέγοι(τ).

Die verba, welche den accent nicht auf der endung haben, und die dreisilbigen unterscheiden den permissiv nur durch das vorgesezte *te* von der 3. pers. praesent. Dasselbe kann auch bei allen denen geschehen, welche das *-ē̃* an setzen können, z. b. *tèsuka*, *tèsuk*; *tèpucza*, *tèpucze*, *tèpucz*; *teáuga* (*áugti* wachsen); *temokìna* (*mokìnti* leren) u. s. f. Die gewönliche sprache um Ragnit kent auch hier die form auf *ė*, z. b. *temokinē̃* (er lere), doch ist *temokìn* gebräuchlicher. Der ton auf der dritlezten bleibt, wenn *ė* an gehängt wird, gewönlich stehen z. b. *telìnksminė*, aber auch *telinksminē̃* (und *telìnksmin*). Die betonungsart lert §. 57, II, 4.

Sind die verba mit praepositionen zusammen gesezt, so tritt *te* vor die praeposition, z. b. *tesùsuka* od. *tesusukĕ* von *susùkti* (zusammen drehen), *tepasigeria*, *-gerie*, *-ger'*, v. *pasigérti* (sich betrinken), od. *tepasigerĕ*. *si* des umschribenen mediums (§. 109) tritt sowol als ende des verbs als vor dasselbe, *tesilinksmina*, weniger gebräuchlich ist *telinksminas*. Für *te* findet sich auch *tegùl* (wörtlich: er, sie, es lige, heißt aber auch „es sei"), z. b. *tegùl eín* mag er gehen, ja selbst *tegùl gulĕ*, pas., mag er ligen.

II. Die zusammen gesezten tempora und modi (futurum, imperfectum, optativ, imperativ).

Sämtlich vom zweiten stamme (dem nichtpraesensstamme) gebildet.*)

§. 105. Futurum. An den zweiten stamm tritt: 1. pers. sing. *-siu*, 2. pers. *-si*, 3. *-s* (für *-si*), plur. 1. pers. *-sime* u. s. f. nach §. 101, 3. Oft läßt man im dual. und in der 2. pers. plur. das *i* auß, z. b. *ársva*, *ársta*, *árste*. Diß *-siu* u. s. f. ist das fut. der wurzel *as*, lit. *es* (in *es-mì*, *es-ù*, s. §. 119), welche sein (lat. *es-se*, 3. pers. praes. *es-t*, griech. *ἐσ-τί* u. s. f.) bedeutet, der anlaut ist ab gefallen. Das futurum der verwanten sprachen, z. b. des griechischen, wird gerade so gebildet (z. b. *bú-siu* = *φύ-σω* f. *φυ-σjω* dor. *φυ-σίω*, grundf. *bu-sjâmi; bú-ti* sein).

Die lautgesetze, die durch das an den wurzelaußlaut an tretende *s* in wirksamkeit treten, leren §. 23, 1., §. 25, §. 26, 1.

Anm. Im nördlicheren teile des sprachgebietes hört man auch *ie (e)* als bindevocal des futurs, z. b. *mokísiem*, um Memel sogar *a*: *mokísiam*. Auch alte drucke haben nicht selten *e* für *i*. In Dowkonts dainas (s. das lesebuch) findet sich die 3. pers. fut. auf *ai: nuszausai, turesai, sugausai (nuszáuti* erschießen, *turĕti* haben, *sugáuti* fangen), dain. 13., *nelausai (neliáus* nicht auf hören wird) 92. Ferner die 3. pers. praes. auf *-ai*, die ich in Dowkonts dainas öfter finde, z. b. *dżustai*, *vystai (dżúst*, *výst* er troknet, welkt), dain. 45., *plaukiai (plaúkie*, *plaúkia* er schwimt), dain. 43; *krimtai* (kann nur für *krintai* stehen, villeicht durch hör-

*) disen zweiten stamm pflegt man im infinitiv an zu füren.

oder drukfeler; *krinta* fält), dain. 71; *pavystai* (*pavýst* verwelkt), dain. 109 bis. Auch in żemaitischen sprichwörtern fand ich es nicht selten. Besonders wichtig scheint mir diß *-ai* im permissiv zu sein: *telistai* (*telýsta* er werde mager), *tejedai* (*teëda* er freße), dain. 51. Vergleicht man hiermit z. b. die preußischen optative, wie *dasai* (er gebe), *bousai* (er sei), so ligt es nah, in disen formen reste des alten optativs aoristi und praesentis zu sehen; die anderen personen zu erschließen dürfte nicht leicht sein (man erwartet *ai* (griech. *οι*) überall als moduscharacter, also im praes. etwa 2. pers. *dżustais*, plur. *dżustaime* u. s. f.; doch hat gerade das litauische in der conjugation oft ser eigentümliche wege ein geschlagen, weswegen auch hier mit nur geringer warscheinlichkeit conjiciert werden kann).

Accent. Der in allen presonen fest stehende ton ist der des infinitivs, §. 31.*) Man merke jedoch, daß nur in der dritten person langes *e* und *a* verkürzt wird, z. b. *àsz ársiu*, *mës ársim*, aber *jìs*, *jë àrs* (*árti* pflügen); *gérsiu*, *gèrs* (*gérti* trinken).

Anm. *-su* in der 1. pers. sing. ist neuere ungenaue schreibung, man hört überall nur *siu* und so haben auch die alten und die żemaitischen drucke.

§. 106. Imperfectum. 1. pers. singul. *-davau* (erklärt §. 35), mit den endungen von §. 101, 4., tritt an den verbalstamm wie er im infinitiv erscheint. Die eintretenden lautgesetze leren §. 23, 2. und 26, 2.

Accent. Wie im infinitiv.**)

§. 107. Optativ. Er ist zusammen geseżt auß einem optativ der wurzel *bū* sein, die aber vor dem optativelement *j*, *i*

*) man braucht nur anstatt des *-ti* des infinitivs *-siu* u. s. w. zu setzen unter berüksichtigung der lautgesetze, um das futurum zu bilden, demnach *sùksiu*, inf. *sùkti*; *mokįsiu*, inf. *mokìnti* od. *mokįti* u. s. f.

**) auch hier braucht man nur für *-ti* des infinitivs *-davau* zu setzen, um das imperfectum zu bilden: *sùkdavau*, *mokìndavau* od. *mokįdavau* u. s. f.

ir *u* verliert, und dem abstractsubstantiv auf *tu*, welches einst als supinum (§. 32) vor kam. Dises abstract stund im accusativ, vgl. das lat. supinum auf *-tum*. Die dritte person hat das hilfsverbum gar nicht, und sezt das bloße verbalsubstantiv, dessen *m* aber (nach §. 27, 1.) ab fallen muß, was man in disem falle nicht durch den haken zu bezeichnen pflegt. Die erste person erleidet stets in rede und schrift, die zweite seltener in der schrift, häufig in der rede außstoßung des außlautes des verbalsubstantivs samt dem *b* des hilfsverbum. Der bedeutung nach ist dise form opt. praesentis.

Erste person.

Sing. (urspr. *sùktumbiau* darauß durch außstoßung) *sùkczau* (für *suktiau*). Szyrwid und andere alte quellen *búcze*, *sùkcze*, žem. auch *butio*, *suktio*.

Plur. *sùktumbime*, *sùktumbim*, gewönl. *sùktum*, ältere drucke (1653) *-tume*, *-tumim* (Szyrwid *-tumem*).

Dual. *sùktumbiva*, *sùktum*.

Zweite person.

Sing. *sùktumbei* (auß *sùktum-biai*, vgl. d. 1. pers.), ab gekürzt *sùktum* *) (so auch Szyrwid), gewönlich aber *-tai*, *sùktai*; ältere drucke (1653) *-tumei*, neuere auch *-tumi*.

Plur. *sùktumbite*, *-bit*, gewönl. *sùktum* (Szyrwid *bu-tumet*, was auch jezt noch hier und da zu hören ist, näml. *sùk-tumėt*, Kakschen bei Ragnit).

Dual. *sùktumbita*, *sùktum*.

Dritte person.

Sing. *sùktu*, *sùkt*.

Accent. Die betonung des verbalsubstantivs wird durch das an gehängte hilfsverbum nicht geändert; sie ist demnach ersichtlich auß §. 32.

§. 108. Imperativ. Die ältesten litauischen denkmäler zeigen den jezt üblichen, mit *k* gebildeten imperativ noch nicht durchgängig, einzelne imperative one *k* sind erhalten und im

*) das beliebte *sùktumb* kent das volk nicht.

b. Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *o* an (vgl. cl. VI, VII). *gëdu* (*gëdmi*, auch nach classe V *gëstu*), *gëdójau*, *gëdósiu*, *gëdóti* (singen, geistliche lieder); *mëgù* (*mëgmi*), *mëgóti* (schlafen); *sáugmi* (hüten), wenig gebräuchlich, meist auch im praesens nach classe VII *saugóju*, praet. *saugójau* u. s. f.; eben so *raúdmi* (wehklagen).

II. Classe. Das praesens hat vocalverstärkung oder *e* für *i* des zweiten stammes, wol ebenfals als verstärkung zu faßen.

§. 113. 1. Denung, praesens *y*, zweiter stamm *i*. Verba auf *l*, *r*, fast nur intransitiva, z. b. *dylù*, *dilaú*, *dilsiu*, *dilti* (sich ab schleifen); *kylù*, *kilaú*, *kilti* (sich erheben); *svylù*, *svilaú*, *svilti* (schwelen); *szylù*, *szilaú*, *szilti* (warm werden); *tylù*, *tilaú*, *tìlti* (*nu*-, still werden); *żylù*, *żilaú*, *żilti* (grau werden).

býra, *biro*, *birti* (körner verlieren vom getreide); *yrù*, *iraú*, *irti* (trennen). *)

ryzgù, *rizgaú*, *rìgsiu*, *rigsti*, mit wandelbarem *zg*, *gs* (auß fasern, von leinwand u. dergl.).

2. Steigerung; *ë* für *i*. *lëkù* (*lëkmi*), *likaú*, *likti* (zurück laßen); *vej-ù*, *vij-aú*, *výsiu*, *výti* (nach jagen; drehen, einen strick), gehört hierher, fals wir *ej* richtig als auf gelöste steigerung faßen. *ë* für *i*, *y*. *mëżù*, *myżaú*, *mýsziu*, *mýżti* (harnen); *mélżu*, *milżau*, *milsziu*, *milżti* (melken); *ů* für *u* in *půlu*, *půliau* (die steigerung bleibt im praeterit., welches auch *j* an nimt), *pùlsiu*, *pùlti* (fallen).

3. *e* für *i*, außer *bredù* stämme auf zwei consonanten, von denen der erste ein nasal oder *l*, *r* ist; wurzelvocal ist immer *a* (§. 17). *bredù*, *bridaú*, *brisiu*, *bristi* (waten); *kemszù*, *kimszaú*, *kimsziu*, *kimszti* (stopfen); *kerpù*, *kirpaú*, *kirpti* (schneiden, mit der schere); *kertù*, *kirtaú*, *kirsiu*, *kirsti*

———

*) wurzelvocal ist hier oft nachweisbar *a*, z. b. *kil-ti*, *kál-nas* berg.

dem litauischen *ga*, *gu* = slaw. *že*, griech. *γε*, skr. *gha* gehalten werden, denn *k* ist wie = *g*. Vilmer ist an eine enklitica zu denken, welche dem skr. *ka*, lat. *ce*, *c* (*hice*, *hoce*, *hic*, *hoc*, *sic*) dem umbr. und osc. *k* lautlich entspricht und von welcher ich noch folgende spur im litauischen gefunden zu haben glaube. Die adverbien *teí-p* (sic), *kitaí-p* (alio modo), *kaí-p* (quomodo), *szeí-p* (sic) sind von den stämmen *ta*, *kita*, *ka*, *szja* regelrecht gebildet (§. 99, 3.); in dem an gehängten *-p*, in der älteren sprache *-po* (*taí und kaí* kommen ser häufig auch one *p* vor) erkenne ich ein verwandeltes *k*; dem litauischen ist *p* für *k* so wenig fremd, als den verwanten sprachen (das latein auß genommen); vergl. *dvejókias* und änliche mit *dvejópas*, §. 64, 2., in welchen ich wesentlich dasselbe suffix an neme (hauptelement *k*); *penkì quinque*; *kepù coquo* u. a. m. Vor allem wichtig scheint mir das im rußischen dem imperativ bei gegebene *ka*, z. b. *privedi-ka*, *snimite-ka*, *izvol'-ka*, *poslaj-ka* u. s. f. Im serbischen ist dises *ka* beim pronomen üblich: *menika*, *tebika*, *njegaka* u. a. (*kar*, welches eben so gebraucht wird, ist *ka-že*). Demnach ist der litauische imperativ eine neubildung nach analogie anderer formen vom nichtpraesensstamme gebildet (der ältere hatte den praesensstamm, wie der imperativ *dűdi* beweist). Der übergang geschah wol zuerst bei den verben, bei welchen sich der praesensstamm vom zweiten stamme nicht unterscheidet; etwa in folgenden stufen: alte form, z. b. *gélbi*, plur. *gélbite*, sodann *gélbki*, *gélbkite*, endlich vom zweiten stamme der jetzige imperativ *gélbėk*, *gélbėkite*.

In der zweiten person sing. kömt statt *-k*, *-ki* auch die endung *-kë* vor, meist wo man den befel etwas mildern will (*ë* ist ebenfals optativendung §. 104). Demnach lautet der imperativ z. b. von *bú-ti* (sein), *vèsti* (füren):

	1. pers.	2. pers.
Sing.		*búk*, *vèsk* (für *vedk*, §. 23, 6.), älter *búki*, *vèski* (in dainas oft erhalten, z. b. *dëki* leg, *piáuki* mäh u. a.), *búkë*, *vèskë*

	1. pers.	2. pers.
Plur.	*vèskime*	*vèskite*
Dual.	*vèskiva*	*vèskita*

Die endungen also nach §. 101, 3. Niderlitauisch (um Memel) ebenfals dual. 1. pers. *-qu*, z. b. *eikiau*, *gérkiau* (*eiti* gehen, *gérti* trinken). Alte drucke haben nicht selten *e* für *i* als bindevocal, z. b. *eiket*, *mokinket* (geht, lert) u. a.

Stamverba mit dem wurzelaußlaute *k* können das *k* nicht an setzen, hier muß also noch die alte imperativform gebraucht werden, also z. b. *sùk* (für *sùki*), *sùkite* u. s. f. v. *sùk-ti* (auß *suk-ki* müste eben auch *sùki* werden nach §. 14); aber *běgk*, *běgkit* (spr. *běk*, *běkit* nach §. 43, 2, b) von *běgti* laufen u. s. f. — Der bedeutung nach gehört auch der imperativ zum praesens.

Accent. Der ton steht auf derselben silbe, welche in im infinitiv hat. Er ist in allen personen derselbe.

§. 109. Medium, zusammen gesezt aus dem activ mit *si*. 1. *si*, im außlaute stets *s*, in der alten sprache, auch in dainas (seltener in der gewönlichen rede) oft noch *si* (auch *se*), wird verben, die nicht mit partikeln zusammen gesezt sind, am ende an gesezt. Die betonung wird dadurch nicht verändert, wol aber oft vocalischer außlaut erhalten oder gesteigert; dise veränderungen lert §. 27, 4.

2. Nach den §. 57, II. an gefürten partikeln tritt *si* zwischen partikel und verbum ein, man hängt auch zugleich *si* ans ende; in der gesprochenen sprache fand ich jedoch diß nicht, man sagt nur *pasilinksminu*, nicht *pasilinksminûs*. Der accent ist im an gefürten paragraphen ebenfals an gegeben.

Zu größerer deutlichkeit und da einige formen keine veränderung des auß lautenden vocales zu laßen, fügen wir folgendes bei.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*linksminûs*, *dũmës* (s. §. 101, 119)	*linksminës*	*linksminăs*, *dũstis* (§. 101, 119)
Plur.	*linksminamės*	*linksminatės*	
Dual.	*linksminavos*	*linksminatos*.	



Praeteritum.

Sing. *lìnksminaus* *lìnksminais* *lìnksminos*

Plur. und dual. wie im praesens *-omės*, *-otės*, *-ovos*, *-otos*; futur. wie im praes., nur bemerke man die dritte pers. *lìnksmįsis*; imperfect wie praeteritum.

Optativ.

Sing. *lìnksminczaus* *lìnksmintumbeis*, *lìnksmintūs* *)
lìnksminteis, gew.
lìnksmintais.

Für *lìnksmintumbimės*, *lìnksmintumbitės* sagt das volk nur *lìnksmintumės*, was auch als dual. gilt.

Imper. *lìnksminkis* u. s. f.

Permiss. *telìnksminas* und *tesilìnksmina*, auch *telìnksminës* (§. 104).

Inf. *lìnksmintis*, aber auch hier und da (nicht aber um Ragnit) *lìnksmintës*, alte drucke haben *-tiesi*, d. i. *-tësi.*

Sup. *lìnksmintus.*

Im żemaitischen fand ich formen wie *iszdùrsis* (*si* am ende) für *iszsidùrsi* (du wirst dir aus stoßen, zweite pers. sing. fut. von *iszdùrti*); *pareítis* (alt *pareítisi*) oder *pareínas* (für *parsieíti*, *parsieína* es kömt zū, gebürt sich) findet sich häufig.

Die participia und gerundien kommen bis auf seltene außnamen nur mit praepositionen im medium vor, wo dann *si* zwischen praeposition und verbum steht, die ältere sprache (so in Kleins grammatik) kent part. praes. act. I. *lìnkminąsis*, part. praes. act. II. *lìnksmindamasi*, part. praet. act. *lìnksminęsi*, plur. *lìnksminęs*, dual. *lìnksminusius* u. s. f., auch werden die gerundien *lìnksminantis* u. s. f. an gefürt (Ostermeyer); ich selbst habe im volksmunde gefunden *nészantįs*, part. praes. act. I. acc. sing. masc.; part. praet. act. nom. sing. masculin. *jŭkęsis*, nach andern *jŭkęsi*, fem. *jŭkusis*, nach andern *jŭkusės* (*jŭktis* scherzen); nom. plur. masc. part. praes. act. II. *melsdamës* (nach andern *-mës*, *melsdamì* + *s*, v. *mèlstis*, f. *mèld-tis* beten) soll ebenfals beim volke vor kommen; *dëdavęsi* nom. plur. masc. part. imperf. (*dëtis* sich stellen); und das gerun-

*) lang, weil ursprünglich *-tys*, s. §. 107.

dium, z. b. *sáulei léidžantis* (da die sonne sank). In der regel aber sind nur die mit praepositionen zusammen gesezten participialformen in anwendung, z. b. v. *pasilinksmisti* part. praes. act. I. *pasilinksminąs*, fem. *-anti*, *pasilinksmisęs* u. s. f. Szyrwid bildet selbst verbalsubstantiva auf *-imas* mit angehängtem reflexiv, z. b. *nůg mokimosi* (vom lernen, *mokintis*); *voloimasis*, f. *-mas-si*, d. i. *vóliojimasis* (das sich wälzen, *vóliotis*). Dise formen sind jezt unmöglich; man bildet dafür *pasilinksminimas*, was man aber beim volke nicht hört. Mit der negation, inf. *nesilinksminti*, praes. *nesilinksminu* u. s. f., in büchern auch *nesilinksmintis*, pr. *nesilinksminůs*.

Anm. Die ältere sprache kann auch *mi* (von *ma*, stamm des pronomens der ersten person) an hängen und vor setzen, z. b. *důkmi*, auch *důkim*, für *důki-mi* (gib mir), inf. *dů-ti*, jezt *důk mán*; *gélbėkmi* (hilf mir, *gélbėti*); *užmistój* (er steht mir bei, vertritt mich), inf. *užstóti*, jezt *(jis) manę užstó*. Neßelmann fürt auß Szyrwids wörterbuche selbst bei auß gelaßenem verbum „sein" das an die negation gehängte *mi* an: *nemiteisus* (so vil als *nėteisùs mán* er ist mir nicht gerecht).

Einteilung des verbum in classen.

§. 110. D e r e i n t e i l u n g s g r u n d. Ursprünglich werden alle verbalformen, mit außname des praesens und dem, was von seinem stamme gebildet wird (z. b. part. praes.), auf gleiche weise von einem und demselben stamme gebildet. Verschidenheit zeigt sich nur in der bildung des p r a e s e n s s t a m m e s, disen müßen wir also als einteilungsgrund nemen. Im gegenüber steht der z w e i t e s t a m m, reinen stamm können wir in nicht nennen, da auch diser zweite stamm bisweilen zusätze hat, die dem praesens felen.

Im litauischen hat bei stammverben auch das praeteritum bisweilen einen eigentümlichen stamm; wo diß der fall ist, wird uns der stamm des praeteritum als unterabteilungsgrund dienen.

Weiß man also von einem verbum den praesensstamm, den stamm des praeterifi und den zweiten stamm, so weiß man alles, was zur bildung aller und jeder form erforderlich ist, man darf dann nur zur conjugation den inhalt der §§. 100—109 und zur bildung der verbaladjectiva und substantiva (participien, infinitiv u. s. w.) den der §§. 31—40 zu rate ziehen. Außerdem handelt §. 57, II. von der verbalzusammensetzung.

Den praesensstamm pflegt man in der ersten person singul. praesentis an zu füren, eben so den stamm des praeteriti in der ersten person sing. praeteriti; den zweiten stamm aber im infinitiv. Bei manchen verben haben wir zu gröstmöglicher deutlichkeit überflüßiger weise auch noch das futurum an gegeben.

Die ab geleiteten verba sind bereits §§. 65—74 behandelt, hier bedürfen wir also nur noch einer einteilung der nicht ab geleiteten verba.

Alle praesensformen, die in der ersten person singul. *-u* haben, werden nach §. 101, 1. conjugiert, alle mit *-iu* nach §. 101, 2., die im praesens nach §. 101, 3. müßen besonders besprochen werden; alle formen auf *-au* (praesentia und praeterita) gehen nach §. 101, 4., und endlich die auf *-iau* (nur praeterita) nach §. 101, 5. Praesens bildende elemente, die 1) ganz felen können, sind 2) verstärkung des stamvocales (denung und steigerung), 3) *n*, 4) *j*, 5) *t* (*st*). Demnach haben wir fünf classen von primitivverben.

Erste Hauptabteilung.

Verba primitiva.

1. classe. Reiner verbalstamm im praesens.*)

§. 111, cl. I, 1. Derselbe stamm in allen formen.

a. Praeteritum one *j*.

1. Stammaußlaut guttural *k*, *g*. *áugu*, praet. *áugau*, inf. *áugti* (wachsen); *bĕgu*, *bĕgau*, *bĕgti* (laufen); *szóku*, *szókau*,

*) verba, deren wurzelvocal gedent oder gesteigert ist (was ursprünglich wol nur im praesens statt fand), sind hier mit auf gezält.

szókti (springen, tanzen). — *brukù, brukaú, brùkti* (ein fügen); *sukù, sukaú, sùkti* (drehen); *szikù, szikaú, szikti* (scheißen).

2. Stammaußlaut labial. *dìrbu, dìrbau, dìrbti* (arbeiten). — *lipù, lipaú, lìpti* (steigen); *lupù, lupaú, lùpti* (die haut ab ziehen, schinden); *supù, supaú, sùpti* (schaukeln).

3. Stammaußlaut dental; a. dentale muta, *t, d. ĕdu (ĕdmi), ĕdau,* fut. *ĕsiu, ĕsti* (freßen, nicht aber eßen vom menschen, hierfür wird *válgyti* gebraucht); *ritù, ritaú, risiu, risti* (walzen, rollen); *sĕdu, (sĕdmi), sĕdau, sĕsiu, sĕsti* (sich setzen); *skutù, skutaú, skùsiu, skùsti* (schaben). — b. *nd. kándu, kándau, kásiu, kásti* (beißen); *żindu, żindau, żįsiu, żįsti* (saugen, an der brust).

4. Stammaußlaut dentale oder linguale spirans (sibilans) *s, sz. knisù, knisaú, knìsiu, knisti* (wülen, vom schweine), *esù (esmì,* bin) kömt nur im praesens vor, als zweiter stamm gilt die wurzel *bū*; *kiszù, kiszaú, kìsziu, kìszti* (stecken); *kruszù, kruszaú, krùszti* (stampfen, zerschlagen); *riszù, riszaú, riszti* (binden).

5. Stammaußlaut die wandelbare gruppe *zg, gs, sk, ks. mezgù* (sezt im praeteritum *j* an), *mezgiaú, mègsiu, mègsti* *) (stricken, verknoten); *su-driskù, driskaú, drìksiu, drìksti* (zerreißen [intrans.], zerlumpt werden, √ *drak*). **)

6. Stammaußlaut vocal, *ū, y,* er ist nur im praeteritum kurz, sonst überall lang, die lautgesetze gibt §. 21, 1. *kliūv-ù, kliŭv-aú, kliúsiu, kliúti* (an haken, hangen bleiben); *būv-aú, búsiu, búti* (one praesens, sein); *griūv-ù, griŭv-aú, griúti* (mit praepos. *su-*, ein stürzen); *pūv-ù, pŭv-aú, púti* (faulen); *żūv-ù, żŭv-aú, żú-ti* (um kommen); *lýj-a,* spr. *lý-je, lìj-o, lýs, lýti* (regnen); *ryj-ù, rij-aú, rýsiu, rýti* (schlucken.) ***)

---

*) vor *t* wird der ein geschobene zischlaut (nach §. 24) wie *s* gesprochen und geschriben.

**) Neß. hat *drìkti* als inf.

***) leztere beide wären villeicht unter classe IV. zu stellen, wo sie nochmals auf zu füren sind, man vergleiche übrigens die analogie der vorher gehenden beispile mit *u*.

b. Das praeteritum wird mittels *j* gebildet.

1. One veränderung des stammvocales. *dęgù* (*degmi*, Neß.), *dęgiaú*, *dègti* (brennen); *kasù*, *kasiaú*, *kàsti* (graben); *kępù*, *kępiaú*, *kèpti* (backen); *lakù*, *lakiaú*, *làkti* (dünnes eßen); *lesù*, *lesiaú*, *lèsti* ((freßen von vögeln); *malù*, *maliaú*, *málti* (malen, mel); *metù*, *meczaú*, *mèsiu*, *mèsti* (werfen); *muszù*, *musziaú*, *mùsziu*, *mùszti* (schlagen); *neszù*, *nesziaú*, *nèsziu*, *nèszti* (tragen); *peszù*, *pesziaú*, *pèszti* (pflücken, rupfen); *plakù*, *plakiaú*, *plàkti* (mit der rute schlagen); *sęgù*, *sęgiaú*, *sègti* (heften); *sękù*, *sękiaú*, *sèkti* (folgen); *tępù*, *tępiaú*, *tèpti* (schmiren); *vedù*, *vedżaú*, *vèsiu*, *vèsti* (füren); *vežù*, *vežiaú*, *vèsziu*, *vèžti* (faren, trans.).

2. Mit vocalverstärkung, verba auf *n*, *l*.

a) Denung, *i* wird zu *y*. *ginù*, *gýniau*, *gįsiu*, *gįti*, *ginti* (weren, ab halten); *minù*, *mýniau*, *mįti*, *minti* (treten); *pinù*, *pýniau*, *pįti*, *pinti* (flechten); *trìnù*, *trýniau*, *trįti*, *trìnti* (reiben); *skinù*, *skýniau*, *skįti*, *skìnti* (pflücken); *pilù*, *pýliau*, *pìlti* (gießen).

b. *imù*, *ėmiaú*, *imsiu*, *imti* (nemen), $\sqrt{}$ *am* auß *jam*.

§. 112, cl. I, 2. Der zweite stamm sezt durchweg ein nicht wurzelhaftes *ė* oder *o* an.

a. Der zweite stamm sezt *ė* an (vgl. cl. XI). Intransitiva. Stammaußlaut muta, *d*, *b*, *k*, *g*. *gélbu* (*gélbmi*), *gélbėsiu*, *gélbėjau*, *gélbėti* (helfen); *skéldu*, *skéldėjau*, *skéldėti* (spalten, intrans., jezt wol wenig gebraucht); *skéndu*, *skéndėti* (im waßer sinken, dem ertrinken nahe sein); *žémbu*, *žémbėti* (keimen), sämtlich auf zwei consonanten auß lautend, mit unveränderlichem tone und langem *e*-laute u. a. *bildu*, *bildėjau*, *bildėsiu*, *bildėti* (poltern); *dúzgu*, *dūzgėti* (drönen); *móku*, *mokėti* (etwas verstehen, können, franz. savoir, zalen) u. a. — *skambù*, *skambėjau*, *skambėti* (tönen); *badù*, *badėjau*, *badėti* (hungersnot leiden, im praesens wenig gebraucht und durch *badūju* ersezt); *blizgù*, *blizgėti* (glänzen); *drebù*, *drebėti* (zittern, beben); *kalbù*, *kalbėti* (reden); *sznekù*, *sznekėti* (sprechen); *żadù*, *żadėti* versprechen, mit accent auf der zweiten silbe u. a. *bundù*, *budėjau*, *budėti* (wachen), mit *n* im praesens, s. cl. III.

Einige haben beide formen, so z. b. *pluszkiù*, 3. sing. *plùszk* und *plùszkie*, *plùszk'*, *pluszkėjau*, *pluszkėti* (dumm schwatzen); felerhaft hört man auch andere, so z. b. *gėdżemės*, s. o.

Nach diser conjugation gehen ferner einige deminutiva auf *-ter-ėti*, z. b. *żvýlgteriu*, 1. plur. *żvýlgterim* u. *-teriem*, *żvýlgterėjau*, *żvýlgterėti* (einen flüchtigen blick werfen); *czúpteriu* eben so, *czúpterėti* (schnell faßen) u. v. a.

Als regel gilt demnach, daß die verba mit den stammaußlauten *k*, *g* (mit außnamen), *d*, *l*, *r*, *s*, *v*, *n*, *m*, *i* als bindevocal haben (§. 101, 3.), die auf *t*, *sz* dagegen *a* (*ia*, §. 101, 2.).

Dafür, daß dise verba stamverba seien, spricht vorzüglich der umstand, daß gerade in diser classe die alten formen auf *-mi* ser häufig sind.

V. Classe. Das praesens wird durch einen an tretenden dental gebildet. Inchoativa.

§. 117, 1. *t* tritt an. Stammaußlaut dental oder linguale spirans: *t*, *d*, *s*, *sz*, *ż*, *) z. b.

Stammaußlaut *t*. *gelstù*, *geltaú*, *gèlsiu*, *gèlsti* (gelb werden); *kaistù*, *kaitaú*, *kaísiu*, *kaísti* (heiß werden); *kalstù*, *kaltaú*, *kàlsiu*,

---

*) Im griechischen entspricht die V. classe nach Curtius einteilung (tempora und modi: in der schulgrammatik III. classe). Diser parallele mit dem griechischen wegen, und weil niderlitauisch *ei-tu*, wurz. *i*, s. u., vor kömt, neme ich auch *t* und nicht *st* als praesensbildendes element an; wo *st* erscheint (nach nicht dentalen consonanten), ist *s* unursprünglicher zusatz (vgl. §. 23, 7). Nach dentalen stelte sich die gruppe *st* von selbst her, da *t*, *d* vor *t* in *s* über gehen müßen. Eben deshalb, da nur *t* zu gesezt ist, ist *lúśtu* u. s. f. zu schreiben, nicht *lusztu*, welches auß *lużstu* entstehen müste (die außsprache entscheidet nicht, da auch *lúśtu* wie *lusztu* gesprochen wird). Im lateinischen (pecto, flecto u. a.) ist dise art der praesensbildung auf gutturalen wurzelaußlaut beschränkt, im griechischen findet sie sich nach labialen, seltner nach gutturalen und vocalen, im litauischen hat sie weites feld gewonnen und kömt nach dentalem, gutturalem, labialem außlaute, nach sibilanten und nasalen und liquiden, so wie nach *u* vor; *lep-stù*, *lepaú*, *lèpsiu* geht wie τύπτω, ἔτυπον, τύψω.

(hauen); *kremtù, krimtaú, krimsti* (nagen); *lendù, lindaú, lįsiu, lįsti* (fälschlich auch *lýsiu, lýsti* geschriben, kriechen); *perkù, pirkaú, pirkti* (kaufen); *perszù, pirszaú, pirszti* (den freiwerber machen, für einen freien); *renkù, rinkaú, rinkti* (sammeln, auflesen); *sergù, sirgaú, sirgti* (krank sein); *slenkù, slinkaú, slinkti* (kriechen, schleichen); *trenkù, trinkaú, trinkti* (waschen, beharte dinge); *telpù, tilpaú, tilpti* (raum haben); *velkù, vilkaú, vilkti* (schleppen). — Das praeteritum bilden mittels *j* wurzeln auf einen nasal außlautend, z. b. *gemù, gimiaú, gimti* (geboren werden); *genù, giniaú, gįsiu, gįti* (vih treiben, nebenform zu *ginù*, in I, 1, b, 2, a.); *menù, miniaú, mįsiu, mįti, minti* (gedenken).

4. *ā* für *ă*, welches nur im praeteritum sich zeigt.*) *bālù, bălaú, bálsiu, bálti* (weiß werden); *szālù, szălaú, szálti* (kalt werden).

III. Classe. Nasalverstärkung im praesens.

§. 114. 1. Der nasal tritt in die wurzel selbst, consonantischer wurzelaußlaut. Intransitiva, inchoativa, z. b. *ankù, ăkaú, àkti* (*at-*, offene augen bekommen); *bundù, budaú, bùsiu, bùsti* (*pa-*, erwachen); *dumbù, dubaú, dùbti* (sich vertiefen, hol werden); *drimbù, dribaú, drìbti* (in dikflüßigen stücken herab fallen, z. b. kot); *gendù, gedaú, gèsiu, gèsti* (in unordnung geraten); *jenkù, jekaú, jèkti* (*ap-*, erblinden); *juntù, jutaú, jùsiu, jùsti* (fülen); *jundù, judaú, jùsiu, jùsti* (*su-*, in bewegung geraten); *kankù, kakaú, kàkti* (gelangen); *kimbù, kibaú, kìbti* (sich an klammern); *klumpù, klupaú, klùpti*, (stolpern); *krintù, kritaú, krìsiu, krìsti* (tropfen, fallen, von kleinen dingen); *kvimpù, kvipaú, kvìpti* (zu riechen an fangen); *limpù, lipaú, lìpti* (an kleben, intrans.); *mingù, migaú, mìgti* (*už-*, ein schlafen); *mintù, mitaú, mìsiu, mìsti* (sich ernären); *ninkù, nikaú, nìkti* (*pa-*, heftig beginnen, unternemen); *pingù, pigaú, pìgti*

---

*) Deutlich (namentlich zeigt diß die intransitive bedeutung) zu II, 1 gehörig, und nur ans ende gestelt wegen der beibehaltung der denung im zweiten stamme außer d. praet. Man beachte *ā* im praes. gegen §. 8.

(wolfeil werden); *plinkù, plikaú, plìkti* (kal werden); *prantù, prataú, pràsiu, pràsti* (*su-*, merken, inne werden, *pa-*, gewönt werden); *puntù, putaú, pùsiu, pùsti* (schwellen); *rankù, rakaú, ràkti* (ein loch auf picken); *randù, radaú, ràsiu, ràsti* (finden); *rinkù, rikaú, rìkti* (*pa-*, die reihenfolge verlieren, beim zälen, spilen; *su-*, laut auf schreien); *runkù, rukaú, rùkti* (faltig werden); *senkù. sękaú, sękti* (fallen, vom waßerstande); *skrentù, skretaú, skrèsiu, skrèsti* (mit schmutz überzogen werden); *smunkù, smukaú, smùkti* (in einem loche, rore u. dergl. hinab fallen); *snìnga, snìgo, snìgti* (schneien); *stimpù, stipaú, stìpti* (steif werden); *stingù, stigaú, stìgti* (ruhig weilen); *siuntù, siutaú, siùsiu, siùsti* (toll werden); *szunkù, szukaú, szùkti* (auf schreien); *szimpù, szipaú, szìpti* (stumpf werden); *szlampù, szlapaú, szlàpti* (naß werden); *sznenkù, sznekaú, sznèkti* (*pra-*, zu reden an fangen); *szuntù, szutaú, szùsiu, szùsti* (gebrüt werden); *szvintù, szvitaú, szvìsiu, szvìsti* (hell, blank werden); *tenkù, tękaú, tękti* (*pa-*, hin reichen, auß reichen, zu teil werden); *tinkù, tikaú, tìkti* (treffen, taugen, geraten); *tunkù, tukaú, tùkti* (fett werden); *trunkù, trukaú, trùkti* (zögern, säumen) u. a. — *tampù, tapiaú* (mit *j* im praeteritum), *tàpsiu, tàpti* (werden).

2. D e r n a s a l (*n*) t r i t t a n d e n s t a m m a n. Vocalischer wurzelaußlaut; *i* und *u* haben steigerung, ursprüngl. nur im praesens, die aber in allen formen bleibt. *gáu-nu, gav-aú, gáusiu, gáuti* (bekommen); *gui-nù* (gewönl. *gujù*), *guj-aú*; *gùiti* (nach jagen, trachten). — Im praeteritum haben *j*: *apsi-, nusi- aunù, av-iaú, aúti* (fußbekleidung an und auß ziehen); *ei-nù* (*ei-mì*), *ėj-aú, eíti* (gehen).

Im żemaitischen dialecte ist dise classe stärker vertreten, so hörte ich um Memel: *lýn* es regnet, *pún* er fault, *staún* er steht (f. *lýja, púva, stóv* nach I, a, 6 und IV, 2.), so finden sich bei Neßelmann die ebenfals żemaitischen, ehemals wol algemein gebräuchlichen formen *lënu* fur *lëju* (gieße), *szaunu* für *száuju* (schieße); *bliaunu* f. *bliáuju* (brülle); *raunu* f. *ráuju* (reiße auß), *liaunu* f. *liáuju* (höre auf); *piaunu* f. *piáūju* (schneide), alle gew. nach cl. IV, 1, §. 115; ferner *griūnu* f. *griūvù* (stürze ein) u. a.

IV. classe. Das praesens wird mittels *j* gebildet.

§. 115. IV, 1. Der zweite stamm erhält keinen zusatz am ende.

A. *j* fält im zweiten stamme durchauß ab.

a. Consonantischer außlaut: *grúdżu*, *grúdau*, *grúsiu*, *grústi* (stampfen); *léidżu (léidmi)*, *léidau*, *léisiu*, *léisti* (laßen); *grindżù*, *grindaú*, *grįsiu*, *grįsti* (dilen). — *b.* Vocalischer außlaut, *y*: *gy-jù*, *gij-aú*, *gýsiu*, *gýti* (auf leben, genesen); *lý-ja*, *lìj-o*, *lýs*, *lýti* (regnen). — *ry-jù*, *rij-aú*, *rýsiu*, *rýti* (schlucken). Vergl. oben cl. I, 1, *a*, 6. und anm. das. Dise abteilung der IV. classe, die ältere, ursprüngliche, ist nunmer nur noch schwach vertreten, das *j* des praesens wird nämlich bei fast allen verbis diser ser zalreichen classe in das praeteritum mit hinüber genommen, oder es sezt der ganze zweite stamm *ė* an.

B. *j* bleibt im praeteritum. *a.* Der stamm ist in allen formen derselbe. Es genüge einige beispile auß diser außerordentlich zalreichen classe zu geben (nach den außlauten geordnet).

Stammaußlaut *k*: *kéikiu*, *kéikiau*, *kéikti* (fluchen); *pláukiu*, *pláukiau*, *pláukti* (beharen, mit haren versehen); *plĕkiu*, *plĕkiau*, *plĕkti* (prügeln); *tráukiu*, *tráukiau*, *tráukti* (ziehen); *vókiu*, *vókiau*, *vókti* (ordnen). — *klykiù*, *klykiaú*, *klýkti* (hell schreien); *jûkiù*, *jûkiaú*, *jûkti* (*-si* lachen) u. a.

Stammaußlaut *g*: *smáugiu*, *smáugiau*, *smáugti* (würgen); *baigiù*, *baigiaú*, *baígti* (endigen); *dżaugiù*, *dżaugiaú*, *dżaúgti* (*-si* sich freuen); *véngiu*, *véngiau*, *véngsiu*, *véngti* (nicht mögen) u. a.

Stammaußlaut *t*: *szveiczù*, *szveiczaú*, *szveísiu*, *szveísti* (putzen); *kvĕczù*, *kvĕczaú*, *kvĕsiu*, *kvĕsti* (ein laden); *szvĕczù*, *szvĕczaú*, *szvĕsiu*, *szvĕsti* (leuchten); *jauczù*, *jauczaú*, *jaúsiu*, *jaústi* (fülen); *spĕczù*, *spĕczaú*, *spĕsiu*, *spĕsti* (schwärmen); *siunczù*, *siunczaú*, *sių́siu*, *sių́sti* (senden); *kenczù*, *kenczaú*, *kę́siu*, *kę́sti* (leiden); *szvenczù*, *szvenczaú*, *szvę́siu*, *szvę́sti* (feiern, heiligen); *sznokszczù*, *sznokszczaú*, *sznóksziu*, *sznókszti* (für *sznokszisiu*, *snoksztti* schnaufen, keuchen); *sznypszczù*, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* (die nase schnauben, zischen, von der

gans); *szlamszczù*, *szlamszczaú*, *szlàmsziu*, *szlàmszti* (hol und dumpf raßeln) u. a.

Stammaußlaut *d*: *áudżu*, *áudżau*, *áusiu*, *áusti* (weben); *gýdżu*, *gýdżau*, *gýsiu*, *gýsti* (beklagen); *pérdżu*, *pérdżau*, *pérsiu*, *pérsti* (farzen); *skùndżu*, *skùndżau*, *skúsiu*, *skústi* (klagen). — *baudżù*, *baudżaú*, *baúsiu*, *baústi* (züchtigen, ernst zurecht weisen); *draudżù*, *draudżaú*, *draúsiu*, *draústi* (weren); *geidżù*, *geidżaú*, *geísiu*, *geísti* (begeren); *grumzdżù*, *grumzdżaú*, *grùmsiu*, *grùmsti* (drohen) u. a.

Stammaußlaut *p*: *czúpiu*, *czúpiau*, *czúpti* (tasten); *lëpiù*, *lëpiaú*, *lëpti* (befelen); *szvilpiù*, *szvilpiaú*, *szvìlpti* (pfeifen); *tempiù*, *tempiaú*, *tèmpti* (spannen) u. a.

Stammaußlaut *b*: *glóbiu*, *glóbiau*, *glóbti* (umarmen); *grëbiu* *grëbiau*, *grëbti* (ergreifen); *grëbiu*, *grëbiau*, *grëbti* (harken); *skélbiu*, *skélbiau*, *skélbti* (ein gerücht verbreiten). — *skalbiù*, *skalbiaú*, *skàlbsiu*, *skàlbti* (waschen, zeug) u. a.

Stammaußlaut *s*: *júsiu* (*júsmi*), *júsiau*, *júsiu*, *jústi* (gürten); *kláusiu*, *kláusiau*, *kláusiu*, *kláusti* (fragen). — *tęsiù*, *tęsiaú*, *tęsiu*, *tęsti* (recken); *tësiù*, *tësiaú*, *tësiu*, *tësti* (strecken, gerade machen) u. a.

Stammaußlaut *sz*: *kósziu*, *kósziau*, *kósziu*, *kószti* (seihen); *plësziu*, *plësziau*, *plësziu*, *plëszti* (reißen, trans.). — *tersziù*, *tersziaú*, *tèrsziu*, *tèrszti* (schmutzen) u. a.

Stammaußlaut *ż*: *dróżiu*, *dróżiau*, *drósziu*, *dróżti* (schnitzen); *grëżiu*, *grëżiau*, *grësziu*, *grëżti* (*dantimìs*, mit den zänen knirschen); *gniaúżiu*, *gniaúżiau*, *gniaúsziu*, *gniaúżti* (die hand schließen, faßen); *mëżiu*, *mëżiau*, *mësziu*, *mëżti* (misten) u. a.

Stammaußlaut *r*: *ăriù*, *ăriaú*, *árti* (pflügen); *băriù*, *) *băriaú*, *bárti* (schelten) u. a.

Stammaußlaut *l*: *gŭliù*, *guliaú*, *gùlti* (ligen, auch mit *-si* sich nider legen).

Stammaußlaut wandelbares *szk*, *ksz* (*sk*, *ks*) *zg*, *gs*; *réiszkiu*, *réiszkiau*, *réiksziu*, *réikszti* (offenbaren); *trèszkiù*, *trëszkiau*,

*) auch *barù* nach I, b.

trëkszіu, *trëkszti* (quetschen, pressen); *blószkiu*, *blószkiau*, *blókszіu*, *blókszti* (zur seite schleudern); *czerszkiù*, *czerszkiaú*, *czèrkszіu*, *czèrkszti* (schrillend tönen) u. a. — *rezgiù*, *rezgiaú*, *règsiu*, *règsti* *) (flechten), $\sqrt{}$ *rag*.

Nur die nasale und *v* kommen demnach als stammaußlaute in diser conjugation nicht vor. Nach diser conjugation gehen auch die wenigen deminutiva auf *-uriu*, als z. b. *lúkuriu*, *lúkuriau*, *lúkurti* (harren); *kýburti* (hangend sich bewegen) s. §. 69, 2.

Stammaußlaut vocal (lang, oder diphthong): *o*, *û*, *ë*, *ė*, *au*, also gesteigerter vocal: *bó-ju*, *bó-jau*, *bósiu*, *bóti* (achten auf etwas); *jó-ju*, *jójau*, *jóti* (reiten); *klóju*, *klójau*, *klóti* (hin breiten); *lóju*, *lójau*, *lóti* (bellen); *plóju*, *plójau*, *plóti* (breit zusammen schlagen); *stóju*, *stójau*, *stóti* (auch mit *-si*, sich stellen). — *szlû-ju*, *szlav-iaú*, *szlûsiu*, *szlûti* (fegen). — *bliáu-ju*, *blióv-iau*, *bliáusiu*, *bliáuti* (brüllen); *dżáu-ju*, *dżóv-iau*, *dżáuti* (zum troknen hin legen, hängen); *griáu-ju*, *grióv-iau*, *griáuti* (zertrümmern); *kráu-ju*, *króv-iau*, *kráuti* (auf einander legen, schichten); *liáu-ju*, *lióv-iau*, *liáuti* (*pa-* auf hören, auch mit *-si*); *piáu-ju*, *pióv-iau*, *piáuti* (schneiden); *pláu-ju*, *plóv-iau*, *pláuti* (spülen); *ráuju*, *róv-iau*, *ráuti* (herauß reißen); *spiáuju* (*spiáumi*), *spióviau*, *spiáuti* (spucken); *száuju*, *szóviau*, *száuti* (schießen). — *grë-jù*, *grë-jaú*, *grëti* (die milch ab schepfen); *lë-ju*, *lë-jau*, *lëti* (gießen). — *së-ju*, *së-jau*, *sëti* (säen). — *skrë-jù*, *skrë-jaú*, *skrëti* (im kreiße bewegen); *szlë-jù*, *szlë-jaú*, *szlëti* (leise fügen schmiegen).

b. Vocalwechsel im stamme.

1. Nur im praeteritum tritt verstärkung ein; stammaußlaut *r*, *l*, *m*.

ĕ, praeteritum *ė*: *beriù*, *bëriau*, *bèrti* (streuen); *periù*, *përiau*, *pèrti* (baden); *sveriù*, *svëriau*, *svèrti*, (wägen); *żeriù*, *żëriau*, *żèrti* (scharren). — *remiù*, *rëmiau*, *rèmti* (stützen); *tremiù*, *trëmiau*, *trèmti* (nider stoßen). — *gěliù*, *gëliau*, *gélti*

*) Neßelmann hat *règti*.

szókti (springen, tanzen). — *brukù, brukaú, brùkti* (ein fügen); *sukù, sukaú, sùkti* (drehen); *szikù, szikaú, szìkti* (scheißen).

2. Stammaußlaut labial. *dìrbu, dìrbau, dìrbti* (arbeiten). — *lipù, lipaú, lìpti* (steigen); *lupù, lupaú, lùpti* (die haut ab ziehen, schinden); *supù, supaú, sùpti* (schaukeln).

3. Stammaußlaut dental; a. dentale muta, *t, d. ëdu (ëdmi), ëdau*, fut. *ësiu, ësti* (freßen, nicht aber eßen vom menschen, hierfür wird *válgyti* gebraucht); *ritù, ritaú, risiu, risti* (walzen, rollen); *sëdu, (sëdmi), sëdau, sësiu, sësti* (sich setzen); *skutù, skutaú, skùsiu, skùsti* (schaben). — b. *nd. kándu, kándau, kąsiu, kąsti* (beißen); *żìndu, żìndau, żįsiu, żįsti* (saugen, an der brust).

4. Stammaußlaut dentale oder linguale spirans (sibilans) *s, sz. knisù, knisaú, knìsiu, knìsti* (wülen, vom schweine), *esù (esmì*, bin) kömt nur im praesens vor, als zweiter stamm gilt die wurzel *bū*; *kiszù, kiszaú, kìsziu, kìszti* (stecken); *kruszù, kruszaú, krùszti* (stampfen, zerschlagen); *riszù, riszaú, riszti* (binden).

5. Stammaußlaut die wandelbare gruppe *zg, gs, sk, ks. mezgù* (sezt im praeteritum *j* an), *mezgiaú, mègsiu, mègsti* *) (stricken, verknoten); *su-driskù, driskaú, drìksiu, drìksti* (zerreißen [intrans.], zerlumpt werden, $\sqrt{}$ *drak*). **)

6. Stammaußlaut vocal, *ū, y*, er ist nur im praeteritum kurz, sonst überall lang, die lautgesetze gibt §. 21, 1. *kliūv-ù, kliūv-aú, kliúsiu, kliúti* (an haken, hangen bleiben); *bùv-aú, búsiu, búti* (one praesens, sein); *griūv-ù, griūv-aú, griúti* (mit praepos. *su-*, ein stürzen); *pūv-ù, pūv-aú, púti* (faulen); *żūv-ù, żūv-aú, żú-ti* (um kommen); *lýj-a*, spr. *lý-je, lìj-o, lýs, lýti* (regnen); *ryj-ù, rij-aú, rýsiu, rýti* (schlucken.) ***)

---

*) vor *t* wird der ein geschobene zischlaut (nach §. 24) wie *s* gesprochen und geschriben.

**) Neß. hat *drìkti* als inf.

***) leztere beide wären villeicht unter classe IV. zu stellen, wo sie nochmals auf zu füren sind, man vergleiche übrigens die analogie der vorher gehenden beispile mit *u*.

b. Das praeteritum wird mittels *j* gebildet.

1. One veränderung des stammvocales. *degù* (*degmi*, Neß.), *degiaú*, *dègti* (brennen); *kàsù*, *kasiaú*, *kàsti* (graben); *kepù*, *kepiaú*, *kèpti* (backen); *lakù*, *lakiaú*, *làkti* (dünnes eßen); *lesù*, *lesiaú*, *lèsti* ((freßen von vögeln); *malù*, *maliaú*, *málti* (malên, mel); *metù*, *meczaú*, *mèsiu*, *mèsti* (werfen); *muszù*, *musziaú*, *mùsziu*, *mùszti* (schlagen); *neszù*, *nesziaú*, *nèsziu*, *nèszti* (tragen); *peszù*, *pesziaú*, *pèszti* (pflücken, rupfen); *plakù*, *plakiaú*, *plàkti* (mit der rute schlagen); *segù*, *segiaú*, *sègti* (heften); *sekù*, *sekiaú*, *sèkti* (folgen); *tepù*, *tepiaú*, *tèpti* (schmiren); *vedù*, *vedżaú*, *vèsiu*, *vèsti* (füren); *vežù*, *veżiaú*, *vèsziu*, *vèżti* (faren, trans.).

2. Mit vocalverstärkung, verba auf *n*, *l*.

a) Denung, *i* wird zu *y*. *ginù*, *gýniau*, *gisiu*, *gìti*, *gìnti* (weren, ab halten); *minù*, *mýniau*, *mìti*, *mìnti* (treten); *pinù*, *pýniau*, *pìti*, *pìnti* (flechten); *trínù*, *trýniau*, *trìti*, *trìnti* (reiben); *skinù*, *skýniau*, *skìti*, *skìnti* (pflücken); *pilù*, *pýliau*, *pìlti* (gießen).

b. *imù*, *ėmiaú*, *ìmsiu*, *ìmti* (nemen), $\sqrt{}$ *am* auß *jam*.

§. 112, cl. I, 2. Der zweite stamm sezt durchweg ein nicht wurzelhaftes *ė* oder *o* an.

a. Der zweite stamm sezt *ė* an (vgl. cl. XI) Intransitiva Stammaußlaut muta, *d*, *b*, *k*, *g*. *gélbu* (*gélbmi*), *gélbėsiu*, *gélbėjau*, *gélbėti* (helfen); *skéldu*, *skéldėjau*, *skéldėti* (spalten, intrans., jezt wol wenig gebraucht); *skéndu*, *skéndėti* (im waßer sinken, dem ertrinken nahe sein); *żémbu*, *żémbėti* (keimen), sämtlich auf zwei consonanten auß lautend, mit unveränderlichem tone und langem *e*-laute u. a. *bìldu*, *bildėjau*, *bildėsiu*, *bildėti* (poltern); *dúzgu*, *dūzgėti* (drönen); *móku*, *mokėti* (etwas verstehen, können, franz. savoir, zalen) u. a. — *skambù*, *skambėjau*, *skambėti* (tönen); *badù*, *badėjau*, *badėti* (hungersnot leiden, im praesens wenig gebraucht und durch *badūju* ersezt); *blizgù*, *blizgėti* (glänzen); *drebù*, *drebėti* (zittern, beben); *kalbù*, *kalbėti* (reden); *sznekù*, *sznekėti* (sprechen); *żadù*, *żadėti* versprechen, mit accent auf der zweiten silbe u. a. *bundù*, *budėjau*, *budėti* (wachen), mit *n* im praesens, s. cl. III.

b. **Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes** *o* **an** (vgl. cl. VI, VII). *gëdu* (*gëdmi*, auch nach classe V *gëstu*), *gëdójau*, *gëdósiu*, *gëdóti* (singen, geistliche lieder); *mëgù* (*mëgmi*), *mëgóti* (schlafen); *sáugmi* (hüten), wenig gebräuchlich, meist auch im praesens nach classe VII *saugóju*, praet. *saugójau* u. s. f.; eben so *raúdmi* (wehklagen).

II. Classe. Das praesens hat vocalverstärkung

oder *e* für *i* des zweiten stammes, wol ebenfals als verstärkung zu faßen.

§. 113. 1. **Denung, praesens** *y*, **zweiter stamm** *i*. **Verba auf** *l*, *r*, **fast nur intransitiva**, z. b. *dylù*, *dilaú*, *dilsiu*, *dilti* (sich ab schleifen); *kylù*, *kilaú*, *kilti* (sich erheben); *svylù*, *svilaú*, *svilti* (schwelen); *szylù*, *szilaú*, *szilti* (warm werden); *tylù*, *tilaú*, *tilti* (*nu*-, still werden); *żylù*, *żilaú*, *żilti* (grau werden).

býra, *biro*, *birti* (körner verlieren vom getreide); *yrù*, *iraú*, *irti* (trennen). *)

ryzgù, *rizgaú*, *rigsiu*, *rìgsti*, mit wandelbarem *zg*, *gs* (auß fasern, von leinwand u. dergl.).

2. **Steigerung**; *ë* für *i*. *lëkù* (*lëkmi*), *likaú*, *likti* (zurück laßen); *vej-ù*, *vij-aú*, *výsiu*, *výti* (nach jagen; drehen, einen strick), gehört hierher, fals wir *ej* richtig als auf gelöste steigerung faßen. *ē* für *i*, *y*. *mëżù*, *myżaú*, *mýsziu*, *mýżti* (harnen); *mélżu*, *mìlżau*, *mìlsziu*, *mìlżti* (melken); *ů* für *u* in *půlu*, *půliau* (die steigerung bleibt im praeterit., welches auch *j* an nimt), *pùlsiu*, *pùlti* (fallen).

3. *e* **für** *i*, **außer** *bredù* **stämme auf zwei consonanten, von denen der erste ein nasal oder** *l*, *r* **ist**; wurzelvocal ist immer *a* (§. 17). *bredù*, *bridaú*, *brìsiu*, *brìsti* (waten); *kemszù*, *kimszaú*, *kìmsziu*, *kìmszti* (stopfen); *kerpù*, *kirpaú*, *kìrpti* (schneiden, mit der schere); *kertù*, *kirtaú*, *kìrsiu*, *kìrsti*

*) wurzelvocal ist hier oft nachweisbar *a*, z. b. *kil-ti*, *kál-nas* berg.

(hauen); *kremtù, krimtaú, krimsti* (nagen); *lendù, lindaú, lįsiu, lįsti* (fälschlich auch *lýsiu, lýsti* geschriben, kriechen); *perkù, pirkaú, pirkti* (kaufen); *perszù, pirszaú, pirszti* (den freiwerber machen, für einen freien); *renkù, rinkaú, rinkti* (sammeln, auflesen); *sergù, sirgaú, sirgti* (krank sein); *slenkù, slinkaú, slinkti* (kriechen, schleichen); *trenkù, trinkaú, trinkti* (waschen, beharte dinge); *telpù, tilpaú, tilpti* (raum haben); *velkù, vilkaú, vilkti* schleppen). — Das praeteritum bilden mittels *j* wurzeln auf einen nasal auß lautend, z. b. *gemù, gimiáu, gimti* (geboren werden); *genù, giniaú, gįsiu, gįti* (vih treiben, nebenform zu *ginù*, in I, 1, b, 2, a.); *menù, miniaú, mįsiu, mįti, minti* (gedenken).

4. *ā* für *ă*, welches nur im praeteritum sich zeigt.*) *bālù, bălaú, bálsiu, bálti* (weiß werden); *szālù, szălaú, szálti* (kalt werden).

III. Classe. Nasalverstärkung im praesens.

§. 114. 1. Der nasal tritt in die wurzel selbst, consonantischer wurzelaußlaut. Intransitiva, inchoativa, z. b. *ankù, ăkaú, àkti* (*at-*, offene augen bekommen); *bundù, budaú, bùsiu, bùsti* (*pa-*, erwachen); *dumbù, dubaú, dùbti* (sich vertiefen, hol werden); *drimbù, dribaú, dribti* (in dikflüßigen stücken herab fallen, z. b. kot); *gendù, gedaú, gèsiu, gèsti* (in unordnung geraten); *jenkù, jekaú, jèkti* (*ap-*, erblinden); *juntù, jutaú, jùsiu, jùsti* (fülen); *jundù, judaú, jùsiu, jùsti* (*su-*, in bewegung geraten); *kankù, kakaú, kàkti* (gelangen); *kimbù, kibaú, kibti* (sich an klammern); *klumpù, klupaú, klùpti*, (stolpern); *krintù, kritaú, krìsiu, kristi* (tropfen, fallen, von kleinen dingen); *kvimpù, kvipaú, kvìpti* (zu riechen an fangen); *limpù, lipaú, lìpti* (an kleben, intrans.); *mingù, migaú, mìgti* (*uż-*, ein schlafen); *mintù, mitaú, mìsiu, mìsti* (sich ernären); *ninkù, nikaú, nikti* (*pa-*, heftig beginnen, unternemen); *pingù, pigaú, pìgti*

*) Deutlich (namentlich zeigt diß die intransitive bedeutung) zu II, 1 gehörig, und nur ans ende gestelt wegen der beibehaltung der denung im zweiten stamme außer d. praet. Man beachte *ā* im praes. gegen §. 8.

(wolfeil werden); *plinkù, plikaú, plikti* (kal werden); *prantù, prataú, pràsiu, pràsti* (*su-*, merken, inne werden, *pa-*, gewönt werden); *puntù, putaú, pùsiu, pùsti* (schwellen); *rankù, rakaú, ràkti* (ein loch auf picken); *randù, radaú, ràsiu, ràsti* (finden); *rinkù, rikaú, rìkti* (*pa-*, die reihenfolge verlieren, beim zälen, spilen; *su-*, laut auf schreien); *runkù, rukaú, rùkti* (faltig werden); *senkù, sękaú, sękti* (fallen, vom waßerstande); *skrentù, skretaú, skrèsiu, skrèsti* (mit schmutz überzogen werden); *smunkù, smukaú, smùkti* (in einem loche, rore u. dergl. hinab fallen); *sninga, snigo, snìgti* (schneien); *stimpù, stipaú, stìpti* (steif werden); *stingù, stigaú, stìgti* (ruhig weilen); *siuntù, siutaú, siùsiu siùsti* (toll werden); *szunkù, szukaú, szùkti* (auf schreien); *szimpù, szipaú, szìpti* (stumpf werden); *szlampù, szlapaú, szlàpti* (naß werden); *sznenkù, sznekaú, sznèkti* (*pra-*, zu reden an fangen); *szuntù, szutaú, szùsiu, szùsti* (gebrüt werden); *szvintù, szvitaú, szvìsiu, szvìsti* (hell, blank werden); *tenkù, tękaú, tękti* (*pa-*, hin reichen, auß reichen, zu teil werden); *tinkù, tikaú, tìkti* (treffen, taugen, geraten); *tunkù, tukaú, tùkti* (fett werden); *trunkù, trukaú, trùkti* (zögern, säumen) u. a. — *tampù, tapiaú* (mit *j* im praeteritum), *tàpsiu, tàpti* (werden).

2. D e r n a s a l (*n*) t r i t t a n d e n s t a m m a n. Vocalischer wurzelaußlaut; *i* und *u* haben steigerung, ursprüngl. nur im praesens, die aber in allen formen bleibt. *gáu-nu, gav-aú, gáusiu, gáuti* (bekommen); *gui-nù* (gewönl. *gujù*), *guj-aú; gùiti* (nach jagen, trachten). — Im praeteritum haben *j*: *apsi-, nusi- aunù, av-iaú, aúti* (fußbekleidung an und auß ziehen); *ei-nù* (*ei-mì*), *ėj-aú, eíti* (gehen).

Im żemaitischen dialecte ist dise classe stärker vertreten, so hörte ich um Memel: *lýn* es regnet, *pún* er fault, *staún* er steht (f. *lýja, púva, stóv* nach I, a, 6 und IV, 2.), so finden sich bei Neßelmann die ebenfals żemaitischen, ehemals wol algemein gebräuchlichen formen *lënu* fur *lëju* (gieße), *szaunu* für *száuju* (schieße); *bliaunu* f. *bliáuju* (brülle); *raunu* f. *ráuju* (reiße auß), *liaunu* f. *liáuju* (höre auf); *piaunu* f. *piáuju* (schneide), alle gew. nach cl. IV, 1, §. 115; ferner *griūnu* f. *griūvù* (stürze ein) u. a.

IV. classe. Das praesens wird mittels *j* gebildet.

§. 115. IV, 1. Der zweite stamm erhält keinen zusatz am ende.

A. *j* fält im zweiten stamme durchauß ab.

a. Consonantischer außlaut: *grúdżu*, *grúdau*, *grúsiu*, *grústi* (stampfen); *léidżu (léidmi)*, *léidau*, *léisiu*, *léisti* (laßen); *grindżù*, *grindaú*, *grįsiu*, *grįsti* (dilen). — *b.* Vocalischer außlaut, *y*: *gy-jù*, *gij-aú*, *gýsiu*, *gýti* (auf leben, genesen); *lý-ja*, *lìj-o*, *lýs*, *lýti* (regnen). — *ry-jù*, *rij-aú*, *rýsiu*, *rýti* (schlucken). Vergl. oben cl. I, 1, *a*, 6. und anm. das. Dise abteilung der IV. classe, die ältere, ursprüngliche, ist nunmer nur noch schwach vertreten, das *j* des praesens wird nämlich bei fast allen verbis diser ser zalreichen classe in das praeteritum mit hinüber genommen, oder es sezt der ganze zweite stamm *ė* an.

B. *j* bleibt im praeteritum. *a.* Der stamm ist in allen formen derselbe. Es genüge einige beispile auß diser außerordentlich zalreichen classe zu geben (nach den außlauten geordnet).

Stammaußlaut *k*: *kéikiu*, *kéikiau*, *kéikti* (fluchen); *pláukiu*, *pláukiau*, *pláukti* (beharen, mit haren versehen); *plĕkiu*, *plĕkiau*, *plĕkti* (prügeln); *tráukiu*, *tráukiau*, *tráukti* (ziehen); *vókiu*, *vókiau*, *vókti* (ordnen). — *klykiù*, *klykiaú*, *klýkti* (hell schreien); *jûkiù*, *jûkiaú*, *jûkti* (*-si* lachen) u. a.

Stammaußlaut *g*: *smáugiu*, *smáugiau*, *smáugti* (würgen); *baigiù*, *baigiaú*, *baígti* (endigen); *dżaugiù*, *dżaugiaú*, *dżaúgti* (*-si* sich freuen); *véngiu*, *véngiau*, *véngsiu*, *véngti* (nicht mögen) u. a.

Stammaußlaut *t*: *szveiczù*, *szveiczaú*, *szveísiu*, *szveísti* (putzen); *kvëczù*, *kvëczaú*, *kvësiu*, *kvësti* (ein laden); *szvëczù*, *szvëczaú*, *szvësiu*, *szvësti* (leuchten); *jauczù*, *jauczaú*, *jaúsiu*, *jaústi* (fülen); *spëczù*, *spëczaú*, *spësiu*, *spësti* (schwärmen); *siunczù*, *siunczaú*, *siųsiu*, *siųsti* (senden); *kenczù*, *kenczaú*, *kęsiu*, *kęsti* (leiden); *szvenczù*, *szvenczaú*, *szvęsiu*, *szvęsti* (feiern, heiligen); *sznokszczù*, *sznokszczaú*, *sznóksziu*, *sznókszti* (für *sznoksztsiu*, *snoksatti* schnaufen, keuchen); *sznypszczù*, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* (die nase schnauben, zischen, von der

gans); *szlamszczù*, *szlamszczaú*, *szlàmsziu*, *szlàmszti* (hol und dumpf raßeln) u. a.

Stammaußlaut *d*: *áudżu*, *áudżau*, *áusiu*, *dusti* (weben); *gűdżu*, *gűdżau*, *gűsiu*, *gűsti* (beklagen); *pérdżu*, *pérdżau*, *pérsiu*, *pérsti* (farzen); *skùndżu*, *skùndżau*, *skų́siu*, *skų́sti* (klagen). — *baudżù*, *baudżaú*, *baúsiu*, *baústi* (züchtigen, ernst zurecht weisen); *draudżù*, *draudżaú*, *draúsiu*, *draústi* (weren); *geidżù*, *geidżaú*, *geísiu*, *geísti* (begeren); *grumzdżù*, *grumzdżaú*, *grùmsiu*, *grùmsti* (drohen) u. a.

Stammaußlaut *p*: *czűpiu*, *czűpiau*, *czűpti* (tasten); *lëpiù*, *lëpiaú*, *lẽpti* (befelen); *szvilpiù*, *szvilpiaú*, *szvìlpti* (pfeifen); *tempiù*, *tempiaú*, *tèmpti* (spannen) u. a.

Stammaußlaut *b*: *glóbiu*, *glóbiau*, *glóbti* (umarmen); *grẽbiu* *grẽbiau*, *grẽbti* (ergreifen); *grëbiu*, *grëbiau*, *grëbti* (harken); *skélbiu*, *skélbiau*, *skélbti* (ein gerücht verbreiten). — *skalbiù*, *skalbiaú*, *skàlbsiu*, *skàlbti* (waschen, zeug) u. a.

Stammaußlaut *s*: *jűsiu* (*jűsmi*), *jűsiau*, *jűsiu*, *jűsti* (gürten); *kláusiu*, *kláusiau*, *kláusiu*, *kláusti* (fragen). — *tęsiù*, *tęsiaú*, *tę́siu*, *tę́sti* (recken); *tësiù*, *tësiaú*, *tẽsiu*, *tẽsti* (strecken, gerade machen) u. a.

Stammaußlaut *sz*: *kósziu*, *kósziau*, *kósziu*, *kószti* (seihen); *plẽsziu*, *plẽsziau*, *plẽsziu*, *plẽszti* (reißen, trans.). — *tersziù*, *tersziaú*, *tèrsziu*, *tèrszti* (schmutzen) u. a.

Stammaußlaut *ż*: *dróżiu*, *dróżiau*, *drósziu*, *dróżti* (schnitzen); *grẽżiu*, *grẽżiau*, *grẽsziu*, *grẽżti* (*dantimìs*, mit den zänen knirschen); *gniaúżiu*, *gniaúżiau*, *gniaúsziu*, *gniaúżti* (die hand schließen, faßen); *mëżiu*, *mëżiau*, *mësziu*, *mëżti* (misten) u. a.

Stammaußlaut *r*: *ăriù*, *ăriaú*, *árti* (pflügen); *băriù*, *) *băriaú*, *bárti* (schelten) u. a.

Stammaußlaut *l*: *gŭliù*, *guliaú*, *gùlti* (ligen, auch mit *-si* sich nider legen).

Stammaußlaut wandelbares *szk*, *ksz* (*sk*, *ks*) *zg*, *gs*; *réiszkiu*, *réiszkiau*, *réiksziu*, *réikszti* (offenbaren); *trẽszkiù*, *trẽszkiau*,

*) auch *barù* nach I, b.

trëksziu, *trëkszti* (quetschen, pressen); *blószkiu*, *blószkiau*, *blóksziu*, *blókszti* (zur seite schleudern); *czerszkiù*, *czerszkiaú*, *czèrksziu*, *czèrkszti* (schrillend tönen) u. a. — *rezgiù*, *rezgiaú*, *règsiu*, *règsti* *) (flechten), √ *rag*.

Nur die nasale und *v* kommen demnach als stammaußlaute in diser conjugation nicht vor. Nach diser conjugation gehen auch die wenigen deminutiva auf *-uriu*, als z. b. *lúkuriu*, *lúkuriau*, *lúkurti* (harren); *kýburti* (hangend sich bewegen) s. §. 69, 2.

Stammaußlaut vocal (lang, oder diphthong): *o*, *ů*, *ë*, *ė*, *au*, also gesteigerter vocal: *bó-ju*, *bó-jau*, *bósiu*, *bóti* (achten auf etwas); *jó-ju*, *jójau*, *jóti* (reiten); *klóju*, *klójau*, *klóti* (hin breiten); *lóju*, *lójau*, *lóti* (bellen); *plóju*, *plójau*, *plóti* (breit zusammen schlagen); *stóju*, *stójau*, *stóti* (auch mit *-si*, sich stellen). — *szlů-ju*, *szlav-iaú*, *szlůsiu*, *szlůti* (fegen). — *bliáu-ju*, *blióv-iau*, *bliáusiu*, *bliáuti* (brüllen); *dżáu-ju*, *dżóv-iau*, *dżáuti* (zum troknen hin legen, hängen); *griáu-ju*, *grióv-iau*, *griáuti* (zertrümmern); *kráu-ju*, *króv-iau*, *kráuti* (auf einander legen, schichten); *liáu-ju*, *lióv-iau*, *liáuti* (*pa-* auf hören, auch mit *-si*); *piáu-ju*, *pióv-iau*, *piáuti* (schneiden); *pláu-ju*, *plóv-iau*, *pláuti* (spülen); *ráuju*, *róv-iau*, *ráuti* (herauß reißen); *spiáuju* (*spiáumi*), *spióviau*, *spiáuti* (spucken); *száuju*, *szóviau*, *száuti* (schießen). — *grë-jù*, *grë-jaú*, *grëti* (die milch ab schepfen); *lë-ju*, *lë-jau*, *lëti* (gießen). — *së-ju*, *së-jau*, *sëti* (säen). — *skrë-jù*, *skrë-jaú*, *skrëti* (im kreiße bewegen); *szlë-jù*, *szlë-jaú*, *szlëti* (leise fügen schmiegen).

b. Vocalwechsel im stamme.

1. Nur im praeteritum tritt verstärkung ein; stammaußlaut *r*, *l*, *m*.

ĕ, praeteritum *ė*: *beriù*, *bëriau*, *bèrti* (streuen); *periù*, *përiau*, *pèrti* (baden); *sveriù*, *svëriau*, *svèrti*, (wägen); *żeriù*, *żëriau*, *żèrti* (scharren). — *remiù*, *rëmiau*, *rèmti* (stützen); *tremiù*, *trëmiau*, *trèmti* (nider stoßen). — *gëliù*, *gëliau*, *gélti*

*) Neßelmann hat *règti*.

(wehe tun, vom zane); *keliù*, *këliau*, *kélti* (heben). —, *skeliù*, *skëliau*, *skélti* (spalten); *veliù*, *vëliau*, *vélti* (walken); *żeliù*, *żëliau*, *żélti* (wachsen, von pflanzen). — *neriù*, *nëriau*, *nérti* (unter tauchen); *geriù*, *gëriau*, *gérti* (trinken); *szeriù*, *szëriau*, *szérti* (füttern, vih); *tveriù*, *tvëriau*, *tvérti* (faßen); *veriù*, *vëriau*, *vérti* (öfnen, ein fädmen); *lemiù*, *lëmiau*, *lémti* (das schiksal bestimmen); *semiù*, *sëmiau*, *sémti* (schepfen); *vemiù*, *vëmiau*, *vémti* (sich erbrechen).

i, praeteritum *y*: *giriù*, *gýriau*, *gìrti* (rümen); *iriù*, *ýriau*, *ìrti* (rudern); *skiriù*, *skýriau*, *skìrti* (sondern); *spiriù*, *spýriau*, *spìrti* (mit dem fuße stoßen). — *skiliù*, *skýliau*, *skìlti* (feuer schlagen); in *tyriù*, *týriau*, *tìrti* (*pa-* erfaren) hat praesens und praeteritum langen vocal.

ŭ, praeteritum *ū*: *bŭriù*, *búriau*, *bùrti* (zaubern); *dŭriù*, *dúriau*, *dùrti* (stechen); *kŭriù*, *kúriau*, *kùrti* (bauen, an zünden). — *kuliù*, *kúliau*, *kùlti* (dreschen). — *stumiù*, *stúmiau*, *stùmti* (stoßen); *dumiù*, *dúmiau*, *dùmti* (sand treiben, eifrig ratschlagen).

a, praeteritum *o*. *kariù*, *kóriau*, *kárti* (auf hängen).

2. Nur das praesens hat einen vom zweiten stamme verschidenen (kurzen) vocal.

Praesens *e*, zweiter stamm *ė*: *drebiù*, *drėbiaú*, *drëbsiu*, *drëbti* (dikflüßiges in stücken werfen); *dreskiù*, *drėskiaú*, *drëksiu*, *drëksti* (wandelb. *sk*, mit einem rucke reißen); *dvesiù*, *dvėsiaú*, *dvësiu*, *dvësti* (*atsi-* auf atmen, *nu-* verenden); *kreczù*, *krėczaú*, *krësiu*, *krësti* (schütten); *spleczù*, *splėczaú*, *splësiu*, *splësti* (entfalten); *lekiù*, *lėkiaú*, *lëkti* (fliegen); *slepiù*, *slėpiaú*, *slëpti* (verbergen); *srebiù* *srėbiaú*, *srëbti* (schlürfen); *teszkiù*, *tėszkiaú*, *tëksziu*, *tëkzsti* (auß einander spritzen).

praesens *a*, zweiter stamm *o*: *văgiù*, *vogiaú*, *vógti* (stelen). *smagiù*, *smogiaú*, *smógti* (werfen, schleudern).

Praesens *u*, zweiter stamm *ū*: *pŭczù*, *pūczaú*, *púsiu*, *pústi* (blasen).

§. 116. cl. IV, 2. D e r z w e i t e s t a m m s e z t e i n n i c h t w u r z e l h a f t e s *ė* a n (cl. XI). I n t r a n s i t i v a. Das praesens geht fast bei allen nach §. 101, 3., also z. b. *mýliu*, *mýli*, *mýl*,

mýlime u. s. f., part. praes. act. I. *mýlis*, f. *mýlinti* (§. 33); um jeden irrtum zu vermeiden, ist im folgenden auch die erste person plur. praesent. und bei manchen auch die zweite und dritte person singul. angegeben worden, z. b. *tikiù*, 3. pers. *tìk*, 1. plur. *tìkim; tikĕjau, tikĕti* (glauben); *tingiu*, 1. plur. *tìngim; tingĕjau, tingĕti* (träge sein); *regiù*, 1. plur. *régim; regĕjau, regĕti* (sehen). — *gĕdżûs*, 3. sing. *gĕdis*, 1. plur. *gĕdimės; gĕdėjaus, gĕdėtis* (sich schämen); *girdżù*, 3. sing. *gìrd*, 1. plur. *gìrdim; girdĕjau, girdĕti* (hören); *smirdżu* eben so, *smirdĕti* (stinken); *czáudżu* (alt *czáudmi*), 3. sing. *czáud*, 1. plur. *czáudim*; *czáudėjau, czáudėti* (niesen); *mérdżu* (alt *mérdmi*), 3. sing. *mérd*, 1. plur. *mérdim*; *mérdėjau, mérdėti* (im sterben ligen); *sĕdżu*, 3. sing. *sĕd*, 1. plur. *sĕdim*; *sėdĕjau, sėdĕti* (sitzen); *véizdżu* (*véizdmi*), 3. sing. *véizd*, 1. plur. *véizdim; veizdĕjau, veizdĕti* (sehen, hin schauen); *pa-výzdżu* (*pa-výzdmi*) 3. sing. *výzd*, 1. plur. *výzdim; vyzdĕjau, vyzdĕti* (dass.); *żýdżu* (*żýdmi*), 3. sing. *żýd*, 1. plur. *żýdim; żydĕjau, żydĕti* (blühen); *pa-, nu-lýdżu* (*lýdmi*), 3. sing. *lýd*, 1. plur. *lýdim; lydĕjau, lydĕti* (geleiten, begleiten). — *găliù*, 3. sing. *gál*, 1. plur. *gálim; galĕjau, galĕti* (können), *tyliù* eben so, *tylĕti* (schweigen); *mýliu* eben so, *mylĕti* (lieben); *kăliù*, 1. plur. *kálim, kalĕjau, kalĕti* (im gefängnis sitzen); *nóriu, nórim, norĕjau, norĕti* (wollen); *tŭriù*, 1. plur. *tùrim, turĕjau, turĕti* (haben); *żiūriù*, 1. plur. *żiúrim, żiūrĕjau, żiūrĕti* (sehen). — *ăviù*, 1. plur. *ávim, avĕjau, avĕti* (fußbekleidung an haben); *dėviù, dėvĕjau, dėvĕti* (ein kleid tragen); *stóviu* (*stóvmi*), 3. sing. *stó*, 1. plur. *stóvim, stovĕjau, stovĕti* (stehen). — *kósiu* (*kósmi*), *kósim; kósėjau, kósėti* (husten). — *krŭniù*, 3. sing. *krùn*, 1. plur. *krùnim; krunĕjau, krunĕti* (dumpf husten). — *laímiu, laímim*; *laimĕjau, laimĕti* (gewinnen, glück haben).

Mit bindevocal *á*: *ráisziu*, 3. pers. sing. *răiszia*, spr. *ráiszie, ráisż*, 1. plur. *ráisziam*, spr. *ráisziem*; *ráiszėjau, ráiszėti* (lamen). — *kenczù*, 3. sing. *kèncze, kèncz*, 1. plur. *kènczem; kentĕjau, kentĕti* (dulden). — *riáugiu* (*riáugmi*), 1. plur. *riáugiem; ridugėjau, riáugėti* (rülpsen).

Einige haben beide formen, so z. b. *pluszkiù*, 3. sing. *plùszk* und *plùszkie*, *plùszk'*, *pluszkėjau*, *pluszkėti* (dumm schwatzen); felerhaft hört man auch andere, so z. b. *gėdżemės*, s. o.

Nach diser conjugation gehen ferner einige **deminutiva auf** *-ter-ėti*, z. b. *żvýlgteriu*, 1. plur. *żvýlgterim* u. *-teriem*, *żvýlgterėjau*, *żvýlgterėti* (einen flüchtigen blick werfen); *czùpteriu* eben so, *czùpterėti* (schnell faßen) u. v. a.

Als regel gilt demnach, daß die verba mit den **stammauß-lauten** *k*, *g* (mit außnamen), *d*, *l*, *r*, *s*, *v*, *n*, *m*, *i* **als bindevocal** haben (§. 101, 3.), die auf *t*, *sz* dagegen *a* (*ia*, §. 101, 2.).

Dafür, daß dise verba stamverba seien, spricht vorzüglich der umstand, daß gerade in diser classe die alten formen auf *-mi* ser häufig sind.

V. Classe. Das praesens wird durch einen an tretenden dental gebildet. Inchoativa.

§. 117, 1. *t* tritt an. Stammaußlaut dental oder linguale spirans: *t*, *d*, *s*, *sz*, *ż*, *) z. b.

Stammaußlaut *t*. *gelstù*, *geltaú*, *gèlsiu*, *gèlsti* (gelb werden); *kaistù*, *kaitaú*, *kaísiu*, *kaísti* (heiß werden); *kalstù*, *kaltaú*, *kàlsiu*,

*) Im griechischen entspricht die V. classe nach Curtius einteilung (tempora und modi; in der schulgrammatik III. classe). Diser parallele mit dem griechischen wegen, und weil niderlitauisch *eí-tu*, wurz. *i*, s. u., vor kömt, neme ich auch *t* und nicht *st* als praesensbildendes element an; wo *st* erscheint (nach nicht dentalen consonanten), ist *s* unursprünglicher zusatz (vgl. §. 23, 7). Nach dentalen stelte sich die gruppe *st* von selbst her, da *t*, *d* vor *t* in *s* über gehen müßen. Eben deshalb, da nur *t* zu gesezt ist, ist *lúžtu* u. s. f. zu schreiben, nicht *lusztu*, welches auß *lużstu* entstehen müste (die außsprache entscheidet nicht, da auch *lúžtu* wie *lusztu* gesprochen wird). Im lateinischen (pecto, flecto u. a.) ist dise art der praesensbildung auf gutturalen wurzelaußlaut beschränkt, im griechischen findet sie sich nach labialen, seltner nach gutturalen und vocalen, im litauischen hat sie weites feld gewonnen und kömt nach dentalem, gutturalem, labialem außlaute, nach sibilanten und nasalen und liquiden, so wie nach *u* vor; *lep-stù*, *lepaú*, *lèpsiu* geht wie *τύπτω*, *ἔτυπον*, *τύψω*.

kàlsti (*nu-*, schuldig werden); *karstù, kartaú, kàrsiu, kàrsti* (*su-*, bitter werden); *kurstù, kurtaú, kùrsiu, kùrsti* (*ap-*, taub werden); *virstù, virtaú, vìrsiu, vìrsti* (*par-*, fallen, sich verwandeln); *výstu, výtau, výsiu, výsti* (*pa-*, verwelken).

Stammaußlaut *d. bręstu, bréndau, bręsiu, bręsti* (kernig, fest werden); *bóstu, bódau, bósiu, bósti* (ekel bekommen); *gąstù, gandaú, gą́siu, gą́sti* (*iszsi-*, erschrecken); *girstù, girdaú, gìrsiu, gìrsti* (*isz-*, zu hören bekommen); *kūstù, kūdaú, kúsiu, kústi* (verkommen); *liūstù, liudaú, liúsiu, liústi* (*nu-*, traurig werden); *skęstù, skendaú, skę́siu, skę́sti* (ertrinken, versinken); *sklýstu, sklýdau, sklýsiu, sklýsti* (auß einander fließen).

Stammaußlaut *s. drįstù, drįsaú, drį́siu, drį́sti* (dreist werden, sich erkünen,*) $\sqrt{}$ *drañs*); *ilstù, ilsaú, ìlsiu, ìlsti* (*pa-*, müde werden); *saustù, sausaú, saúsiu, saústi* (*pa-, isz-*, trocken werden, Neß., Kurschat); *tįstù, tįsaú, tį́siu, tį́sti* (sich denen, von dickflüßigen sachen, $\sqrt{}$ *tans*). **)

Stammaußlaut *sz. áusztu, áuszau, áusziu, áuszti* (kalt werden); *aúszta, aúszo, aúsz, aúszti* (an brechen, vom tage); *gaisztù, gaiszaú, gaísziu, gaíszti* (versäumen); *mirsztù, mirszaú, mìrsziu, mìrszti* (*už-*, vergeßen); *misztù, miszaú, mìsziu, mìszti* (*su-*, sich schnell mengen).

Stammaußlaut *ž. gyžtù, gyžaú, gýsziu, gýžti* (sauer, herbe werden); *grįžtù, grįžaú, grį́sziu, grį́žti* (zurück keren); **) *lúžtu, lúžau, lúsziu, lúžti* (brechen; intrans.).

Auf *ksz, szk* lautet auß: *tróksztu, trószkau, tróksziu, trókszti* (dürsten).

Einige haben im praeteritum *j*; so *nersztù, nersziaú, nèrsziu, nèrszti* (laichen); *osztù* (auch *osziù* nach classe IV), *osziaú, ósziu,ószti* (sausen).

Vocalverlängerung im praesens (wie in classe II) haben z. b. *gęstù, gĕsaú, gèsiu, gèsti* (*už-*, verleschen); *trĕsztù, trĕszaú,*

*) *į*, weil in alten uud žemaitischen drucken *dransus*, bei Szyrwid regelrecht *drusus* — hochlit. *drąsùs* (kün) vor kömt. Neß.

**) *į* auß änlichem grunde, s. §. 26.

trèsziu, *trèszti* (morsch werden); *grystù*, *grisaú*, *grisiu*, *gristi*, (*at*–, überdrüßig werden).

2. Dem *t* wird ein *s* vorgesezt nach den stammaußl. *k*, *g*, *p*, *b*, *m*, *n*, *l*, *r* (nach welchem *szt* für *st* ein tritt), vocal (*ū*). *álkstu*, *álkau*, *álkti* (hungern); *brìnkstu*, *brìnkau*, *brìnkti* (fester werden); *dùlkstu*, *dùlkau*, *dùlkti* (zu stäuben an fangen); *drĕkstu*, *drĕkau*, *drĕkti* (feucht werden); *jùnkstu*, *jùnkau*, *jùnkti* (gewont werden, tadelnd); *mókstu*, *mókau*, *mókti* (erlernen); *plĕkstu*, *plĕkau*, *plĕkti* (*pri*–, moderig werden); *szvìnkstu*, *szvìnkau*, *szvìnkti* (übel riechend werden, vom fleische); *trúkstu*, *trúkau*, *trúkti* (reißen, intrans.). — *drykstù*, *drykaú*, *drýkti* (sich lang herab ziehen, von fäden u. dergl.); *dykstù*, *dykaú*, *dýkti* (*isz*–, übermütig werden); *dūkstù*, *dūkaú*, *dúkti* (*pa*–, toll werden); *linkstù*, *linkaú*, *lìnkti* (sich biegen); *mirkstù*, *mirkaú*, *mìrkti* (in einer flüßigkeit weichen, sie ein ziehen); *nykstù*, *nykaú*, *nýkti* (*pra*–, vergehen); *pykstù*, *pykaú*, *pýkti* (*su*–, zornig werden); *rūkstù*, *rūkaú*, *rúkti* (rauchen); *stokstù*, *stokaú*, *stókti* (*pri*–, in mangel geraten); *sveikstù*, *sveikaú*, *sveíkti* (*pa*–, genesen); *tvinkstù*, *tvinkaú*, *tvìnkti* (trächtig sein, von kühen). — *brìnkstu*, *brìnkau*, *brìnkti*, (auf quellen); *úksta*, *úko*, *úkti* (sich bewölken); *vykstù*, *vykaú*, *výkti* (*nu*–, sich wohin begeben). — *búgstu*, *búgau*, *búgti* (*pa*–, scheu werden, erschrecken); *brìngstu*, *brìngau*, *brìngti* (*pa*–, teuer werden); *dýgstu*, *dýgau*, *dýgti* (keimen); *dìrgstu*, *dìrgau*, *dìrgti* (*su*–, entzwei gehen, in unordnung geraten); *ilgstù*, *ilgau*, *ìlgti* (*iszsi*–, die zeit nicht erwarten können); *lýgstu*, *lýgau*, *lýgti* (*pri*–, gleich kommen); *mĕgstu* (*mĕgmi*), *mĕgau*, *mĕgti* (gefallen); *slúgstu*, *slúgau*, *slúgti* (sich setzen, von der geschwulst); *sprógstu*, *sprógau*, *sprógti* (sprießen); *stìngstu*, *stìngau*, *stìngti* (gerinnen); *tìngstu*, *tìngau*, *tìngti*, (*pa*–, träge werden). — *dżūgstù*, *dżūgaú*, *dżùgti* (*prasi*–, froh werden); *svaigstù*, *svaigaú*, *svaígti* (schwindel bekommen); *vargstù*, *vargaú*, *vàrgti* (not leiden); *żlūgstù*, *żlūgaú*, *żlùgti* (triefend naß werden). — *sìlpstu*, *sìlpau*, *sìlpti* (*nu*–, kraftlos werden). — *klimpstù*, *klimpaú*, *klìmpti* (in den schlamm sinken); *krypstù*, *krypaú*, *krýpti* (sich almählich wenden, neigen); *lepstù*, *lepaú*, *lèpti* (*isz*–, verwönt werden); *sirpstù*,

sirpaú, sìrpti (reifen); *sziùrpsta, sziùrpo, sziùrpti (pa-,* schauern); *tarpstù, tarpaú, tàrpti* (gedeihen); *tirpstù, tirpaú, tìrpti* (schmelzen). — *gilbstu, gìlbau, gìlbti (pra-,* sich erholen); *kalbstù, kalbaú, kàlbti (pra-,* zu sprechen an fangen, Kurschat); *lobstù, lobaú, lóbti (pra-,* reich werden); *rìmstu, rimaú, rìmti* (ruhig werden); *tęmstu, tëmaú, tęmti* (dunkel werden); *sęstu, sënaú, sęsiu; sęsti (pa-,* alt werden) schiebt auch vor dem *ti* des infinitivs *s* ein); *tvįstu, tvinaú, tvįsiu, tvįti, tvìnti (pa-,* an schwellen vom waßer); *žįstu, žinaú, žįsiu, žįti, žìnti (pa-,* kennen). — *mìlstu, milaú, mìlti (pa-,* zu lieben an fangen); *mìrsztu, miriaú* (praet. mit *j*), *mìrti* (sterben). *žú-stu* (Szyrw. = *žuvù* I, 1, a, 6.) u. a.

3. Praesens mittels *d* nur in *vérdu, viriaú* (praet. mit *j*), *vìrti* (kochen, trans. und intrans.) zugleich mit vocalwechsel.

Nur scheinbar, vom rein litauischen standpunkte auß gehören folgende zwei hierher, welche im praesens reduplication haben und daher eigentlich eine classe für sich bilden solten, nämlich: *dů́du (dů̃mi,* f. *důdmi), daviaú* (mit auflösung des *ů* in *av* und mit *j*), *dů̃ti* (geben) und *dedù* (*dëmi,* f. *dedmi*), *dë-jau* (mit *j*), *dëti* (setzen, stellen). Dise zwei sind im folgenden genauer zu besprechen.

Zweite Hauptabteilung.

Ab geleitete verba.

§. 118.

VI. classe, 1. mit *a, o* (§. 66), z. b. *kýbau, kýbojau, kýboti;*
2. mit *a, i (y)*, §. 67, *láužau, láužiau, láužyti.*

VII. classe mit *o*, §. 68, *láidoju, láidojau, láidoti.*

VIII. classe mit *ů*, §. 69, *bàltůju, bàltavau, bàltůti.*

IX. classe mit *au*, §. 70, *prësztarauju, prësztaravau, prësztarauti.* *)

X. classe mit *i, y*, §. 71, *búbnyju, búbnyjau, búbnyti.*

---

*) selbst verba diser classe fand ich nach analogie von §. 114, 2. im žem. mit *n* anstatt *j*, z. b. *mëžlauna,* hochlit. *mëžláuje* (*mëžláuti* mist bearbeiten).

XI. classe mit *é*, §. 72, *seilëju*, *seilëjau*, *seilëti*.

XII. classe mit 1. *in* oder 2. *en*, §, 73, 74, *táikinu*, *táikinau*, *táikinti* u. *táikįti*; *gyvenù*, *gyvenaú*; *gyvénti* u. *gyvęti*.

§. 119. Reste der bindevocallosen conjugation. Die endungen derselben sind §. 101 bereits besprochen. In der gesprochenen sprache finden sich nur noch einige dritte personen, z. b. *gëst* neben *gëd*; *skaúst* neben *skaúd*; *mëgt* ist allein gebräuchliche form; das übrige gehört der schriftsprache an, welche dise formen auß älteren werken bei behalten hat. Wir laßen ein verzeichnis der uns zu gebote stehenden, für die sprachwißenschaft auß nemend wichtigen praesensbildungen diser art folgen und werden einzelne verba dann näher erörtern. Dise praesensbildungen gehören natürlich sämtlich in die classe derjenigen, die nicht durch zusätze gebildet werden, d. h. in classe I. und II. Eine am schluße von classe V. erwänte praesensbildung werden wir hier näher kennen lernen.

Classe I, 1. a. *esmì* (bin), √ *as* nur im praesens, die übrigen formen von √ *bū*.

ëdmi (*ëdau*, *ësti* freßen), √ *ad*.

sëdmi (*sëdau*, *sësti* sich setzen), √ *sad*.

mëgmi (*mëgau*, *mëgti* gefallen haben), √ *mag*.

eimì (*ëjaú*, *eíti* gehen), √ *i*.

léidmi (*léidau*, *léisti* laßen), √ *lid*.

Classe I, 1. b. *jūsmi* (*jūsiau*, *jūsti* gürten), √ *jus*.

degmì (*degiaú*, *dègti* brennen), √ *dag*.

spiáumi (*spióviau*, *spiáuti* spucken), √ *spiu*.

Nur in der dritten person findet sich

dérgt (neben *dérgia*, *dérg'*, praet. *dérgė*, *dérgti* regenwetter sein), √ *darg*.

úžt (neben *úžia*; *ūžiù*, *ūžiaú*, *úžti* brausen), √ *ūž* (*ūg*).

Classe I, 2. a. *czáudmi* (*czáudėjau*, *czáudėti* niesen), √ *czud* (*tjud*).

gélbmi (*gélbėjau*, *gélbėti* helfen), √ *galb*.

kósmi (*kósėti* husten), √ *kas*.

pa-, *nu-* *lýdmi* (*lydëti* begleiten), √ *lid*.

mérdmi (*mérdéti* im sterben ligen), √ *mard*, secundäre wurzel auß √ *mar* gebildet.

nëžti (*nëžëti* jucken), √ *niž*, *nig*.

riáugmi (*riáugėti* rülpsen, aufstoßen haben), √ *riug*.

sëdmi (*sėdëti* sitzen), √ *sad*.

sérgmi (*sérgėti* behüten), √ *sarg*.

skaúst, älter *skaústi* (*skaudëti* schmerzen, wehe tun), √ *skud*.

stóvmi (*stovëti* stehen), √ *stu* (auß *stā*).

véizdmi (*veizdëti* sehen), √ *vid*.

pavýzdmi (*vyzdëti* hin schauen), √ *vid*.

žýdmi (*żydëti* blühen), √ *žid* (*gid*). Die meisten der bisher auf gezälten verba gehen mit bindevocal nach cl. IV.

Classe I, 2. b. *gëdmi* (*gëdójau*, *gëdóti* singen, ein geistliches lied), √ *gid*.

mëgmì (*mëgóti* schlafen), √ *mig*.

sáugmi (*saugóti* hüten), √ *sug*. *)

raúdmi (*raudóti* wehklagen), √ *rud*. *)

Classe II, 2. *lëkmì* (*likaú*, *likti* zurück laßen), √ *lik*.

Cl. III. *tenkmì* (*tekaú*, *tèkti* erhalten, genug haben), √ *tak* (Neß.).

Das praesens bilden durch reduplication nur folgende zwei; beide haben im praeteritum *j*.

dǘmi (für *dǘdmi*, praet. *daviaú*, *dǘti* geben), √ *du* (auß *dā*), vergl. oben *stu* auß *stā*).

dëmi (für *dedmi*, *dë-jau*, *dë-ti* stellen, legen), √ *da*.

Bemerkungen zu den einzelnen verben. Meist ist nur erste und dritte person singular. bindevocallos erhalten, bisweilen nur die dritte (das *ti* derselben wird in der regel zu *t* verkürzt); bei wenigen sämtliche personen, selten aber die zweite singular. Die felenden personen werden natürlich mit bindevocal und oft nach einer andern classe gebildet.

---

*) Der zweite stamm diser beiden hat die praesentia *saugóju*, *raudóju* hervor gerufen, die zu classe VII gehören und also die form von ab geleiteten haben. Man hört auch *mëgóju* und *gëdóju*, leztere sind aber entschiden verderbte formen und dem echten litauer fremd, diser sagt *mëgù*, *gëdu*.

Eine genauere darstellung erheischt vor allem *esmi* samt den ergänzenden formen der gleich bedeutenden wurzel *bū*. Den bindevocallosen sind die jezt fast allein gebräuchlichen bindevocalischen formen zur seite gestelt.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*esmi; esù*	*esi* *)	*ésti, ést; yrà, ýr* **)
Plur.	*ésme; ēsam*	*éste; ēsat*	
Dual.	*ésva; ēsava*	*ésta; ēsata.*	

Anm. *ésme, éste* ist in Prěkuls (niderlitauisch) zu hören.

Permissiv *tesē*, älter auch *tèst*, auch *tēst* (gebräuchlich). Partic. praes. ist *ēsąs*, f. *ēsanti* u. s. f. mit fester betonung, gerund. *ēsant*. In alten drucken (vom jare 1600), hier und da auch später, finde ich *sant*, *sancze*, *sanczus* one *e*, also part. und gerund. praes. mit ab geworfenem wurzelvocale. Alles übrige regelrecht von *búti*, praet. *bǔvaú*, ***) fut. *búsiu*, 3. pers. *bús*, so aber nur nördlich vom Memelstrome, südlich spricht man nur *bùs*, plur. aber nur *búsim* u. s. f. Neßelmann fürt den żemaitischen permissiv *tebún* (es sei, wolan) an, welcher auf ein praesens *bunu* nach der im żemaitischen beliebten classe III. hin weist.

sědmi, alles übrige von *sěstu* (setze mich) oder *sědżu* (sitze).

eimi, 2. *eisi*, 3. *eíti*, *eít* (gebräuchl. neben *eín*); *eíme*, *eíste* (mit ein geschaltenem *s*); *eíva* (außer 1. und 3. auß Ostermeyer); jezt alles bindevocalisch im hochlitauischen von *einù*, classe III. im niderlitaischen *eítu* nach classe V. Der imperativ ist schon §. 108 besprochen worden, die alten formen *eimè*, *eivà* one *k*

---

*) ist wol zweifelhaft, ob als bindevocallos an zu nemen, oder als gewönliche bindevocalische form; wäre es bindevocallos, so stünde es für *es-si*, *si* endung der 2. pers., aber es heißt stets *dǔdi*, nie etwa *dǔsi* u. s. f.

**) dunkel.

***) für die 3. pers. *bùvo* hat Ruhig eine nebenform *bìti*, *bìt*, die aber nur bei einem teile des litauischen volkes gebräuchlich sein soll. Ich habe dises mir rätselhafte wort nie gehört.

sind zur stunde noch im gebrauche neben *eíkim, eíkiva*; *eíkszte* *) (komt her) mit ein geseztem *sz* von *szén* ist am an gefürten orte erklärt. In büchern findet sich auch das gerund. praes. *enti* (welches auf ein particip. *ęs*, fem. *entì* hin weist).

ĕdmi (auch *ĕmi*), *ĕst*; *ĕdme*, *ĕste*; *ĕdva*, *ĕsta*; darneben *ĕdżu*, praet. *ĕdżau* (nach IV,) und *ĕdu* (cl. I. gebräuchl.) bindevocalisch.

Wenn ein verbum hier weiter nicht erörtert wird, so ist mir außer der oben an gefürten ersten oder dritten person sing. keine weitere bindevocallose bekant.

gélbmi, 2. pers. *gélbsi* bei Ostermeyer, der auch eine zweite plur. *gélbste* mit ein geschaltenem *s* bei bringt; das übrige bindevocalisch *gélbam* u. s. f.

sérgmi, *sérgti*, *sérgt* aber *sérgam* u. s. f.

gĕ̃dmi (*gĕ̃mi* bei Klein, Szyrwid); *gĕ̃st* ist zweifelhaft, da *gĕ̃stu* (V), plur. *gĕ̃stam* u. s. f. vor kömt, in der dritten person ist *gĕ̃d* von *gĕ̃du* das gewönlichste; im plural kömt die zweite person *gĕ̃ste* (f. *gĕd-te*) vor.

mĕgmì, 2. *mĕgsì*, 3. *mĕ̃gt*, jezt *mĕgù* u. s. f., aber *mĕ̃gt.*

sáugmi, 2. *sáugsi* (Ostermeyer), *sáugt*; *sáugme.*

lĕ̃kmi, *lĕ̃kt*, alles sonst von *lĕkù.*

Wie *δίδωμι*, *τίθημι*, sanskrit *dádâmi*, *dádhâmi* auß den wurzeln, *δω*, *dâ*; *θη*, *dhâ* durch reduplication entstanden sind, so die entsprechenden litauischen formen *dů̃mi* für *dů̃dmi*, *dĕ̃mi* für *dédmi*, nur ist im litauischen der wurzelvocal (die wurzeln lauten hier *dů*, d. i. *du* und *dė*) in die reduplicationssilbe getreten und im außlaute völlig geschwunden (er schwindet im plural auch im sanskrit, z. b. 1. pers. plur. *dadmás*, *dadhmás*), so entsteht

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*dů̃mi*, f. *dů̃dmi*	*dů̃di*	*dů̃sti*, *dů̃st*, f. *dů̃d-ti*
Plur.	*dů̃me*, f. *dů̃dme*	*dů̃ste*, f. *dů̃dte*	
Dual.	*dů̃va*, f. *dů̃dva*	*dů̃sta*, f. *dů̃dta.*	

---

*) *eíkit* heißt also geht, geht weg, *eíkszte* bed. das gegenteil, komt her.

Die zweite person wird nur von dem jezt allein üblichen bindevocalischen *dŭ̆du**) gebildet; eben davon der permissiv *tedŭ̆d*, particip *dŭ̆dąs*.

dëmi, auch *dèmi* (*demmi* geschriben) findet sich, f. *dėdmi*, 3. pers. *dėst*, f. *dedti*, *dėste*, *dėsta*, f. *dedte*, *dedta*. Das übrige von dem jezt allein gebräuchlichen *dedù*, *dedì*, *dėda* u. s. f. Man hört auch in manchen gegenden *dadù* u. s. f. (so auch *padëmi*, jezt *pàdedu* [helfe] und die andern composita).

---

*) *dŭ̆du*, *dedù* sind entschidene neubildungen. Man staunt aber über einen sprachgeist, der nach jartausenden noch die ursprüngliche, in den älteren formen *dŭ̆mi*, *dŭ̆si* (das sicherlich einst bestund), *dŭ̆st* u. s. w., ganz verdunkelte reduplication im gefüle hatte und bei der umwandlung der bindevocallosen in die bindevocalische form volkommen richtig wider zum vorschein kommen ließ.

nden zum beispil nemen u. s. f. In der gewönlichen rede ht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in ge deutschen einflußes, z. b. *kàtras búsit máno mẽlas*; *àsz ris táco mẽlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich rde dein lieber sein; *jis bùs*, *pastós gérs búrs* er wird ein ter bauer werden; *gérs búti* gut sein, nicht *gerù búti*; *ką t paveikslo imtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks vins iszveiždējo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadìnams yr ikas* er wird Nikolaus genant; *jis laìkoms yr gérs (pèr, ùž rą)* er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch er beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. it dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwäung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im almeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen geirt. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch ne besondere endung auß gedrükten ablativs, nämlich die des rvorgehens auß etwas, eine besondere modification des angeirens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tëvo sunùs*, auch *sunùs tëvo* der son des vaters: ursprung.
2. *tëvo kẽmas* des vaters hof: besitz.
3. *áukso žẽdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser brauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *ukso obûláczei*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jústa* gürtel von ide; *žaliú rútu vainikëlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *iklo languźátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tìnklas* seiden etz; *výno upùžės*, dain., strömlein von wein; *lëpos kibirátis*, ain., lindeneimerlein (von lindenholz). u. s. f., vgl. 7.
4. *daúg žmoniú* vile (der) menschen; *ganà žódžu* genug orte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

himmelfart (eben so von *szésztas* der sechste), ***velýkos* ostern** (vergl. slaw., z. b. poln. *wielka noc*), ***szèrmens* (begräbnismal).** Die benennung der himmelsgegenden: *rýtai* osten (*rýtas* **mergen),** *pětūs* plur. süd (*pětūs* plur. mittag) *vakaraí* west (*vákaras* **abend),** *sžiaureí* (Neß.) nord (*sžiaurýs* nordwind), um Ragnit gilt ***sziáurė,*** sing. fem. Ferner *radýbos* finderlon, *derýbos* verlobung, ***magarýczos*** trunk nach ab geschloßenem verkaufe u. a.

2. Dual. Daß der dual. der nomina und adjectiva, der übrigens wol nur in verbindung mit *dù*, fem. *dvi* gebraucht wird (*ànt kóžnos szakós po grażiù paukszczù* dain. auf jedem aste zwei schöne vögel, ist jezt unverständlich, weil *dù* felt), südlich vom Memelstrome fast überall außer gebrauch gekommen sei, ward schon oben gesagt (*dù výrai, dvi móters* für *dù vyrù, dvi móteri* zwei männer, zwei frauen); dagegen hört man schon am Memel (Kaukenen) den ganzen dualis richtig (bis auf den felenden locativ), z. b. *jis ějo sù dvěm gerěm výram, sù dvěm szunim, sù dvěm avìm, sù dvěm sūnùm, sù dvěm gerόm móterim; jis tvěrė su abìm* (d. i. *aběm*) *rànkom* — er gieng mit zwei guten männern, mit zwei hunden, mit zwei schafen, mit zwei sönen, mit zwei guten frauen, er faßte mit beiden händen u. s. f. Der dual. des pronomen und des verbum ist aber durchauß gebräuchlich, z. b. *mùdu ějova* wir beide giengen; *jùdu ějota* (*ějot* vom plural nicht zu unterscheiden) ir beide giengt.

katràs (eigentlich nur welcher von zweien, aber auch von mereren gebraucht), hat in dainas, pásakas, seltener in der umgangssprache, das verbum im dual. bei sich, z. b. *trýs bernýczei szěno pióvė; katràs búsit máno mělas, katràs plaúksit vainikělio?* dain. (so Rhesa, ich hörte singen: *kursaí búsit m. m.*), drei jünglinge mähten heu; welcher wird mein lieber sein, welcher wird schwimmen nach dem kränzlein? *katrà pirmà isz vandèns iszréplósiva,* pás. welche (von uns beiden) zuerst auß dem waßer herauß kriechen wird; *katràs isz mùma veikiaús pýksiva,* pás. wer von uns beiden eher in zorn gerät. Eben so steht der plural nach *kàs*: *àk atdŭkit, kàs atrádot,* dain., ach gebt zurück, wer

(es) gefunden; *kàs tùrit máno ùżraszą*, pás. wer hat meine verschreibung?

Dem dual tritt ser häufig das zalwort *dù*, fem. *dvi* nach, wie z. b. fast immer bei den pronominen, s. d. formenlere; dasselbe findet sich, aber nur im nominativ, häufig auch bei nominibus und das zalwort verliert auch in disem falle völlig seinen ton und verschmilzt mit dem nomen zu einem worte, z. b. *výrudu, móteridvi*, aber *dvẽju výru* u. s. f.

3. Wie in andern sprachen so finden sich auch im litauischen constructionen nach dem sinne, z. b. *visas mẽstas drebẽjo, láukdami kàs nusidũsę*, pás. die ganze statt zitterte, harrend (wörtlich exspectantes, nämlich die bewoner), was sich zu tragen werde.

§. 121. Genus. 1. Neutrum. Wenn das neutrum *taí*, oder *kàs* (was), *viskas* (alles), *nẽks* (nichts) das subject ist, weniger oft bei einem unbestimten neutralen subject, im deutschen durch „es" bezeichnet, steht das adjectivische prädicat bei zweisilbigen adjectiven auf *-as* in der jetzigen sprache meist mit der adverbialendung *-ai*; die participia praesent. passivi auf *-mas*, praet. pass. *-tas*, bes. die mer als zweisilbigen, und part. necessitatis auf *-tinas* und andere mersilbige adjectiva auf *-as* setzen die neutralform auf *-a*; adjectiva auf *-us* aber haben im neutrum *-u* (vom neutrum der participia praes., fut. act. und praeteriti act. wird später die rede sein), z. b. *geraí yr, gér yr* es ist gut (*gér*, abkürzung von *geraí*), doch auch: *szlápie bùvo* es war naß; *taí geraí* *) das ist gut; *taí nė gálima* das ist nicht möglich; *taí raszýta* das ist geschriben; *taí żadẽta* das ist versprochen; *kaíp taí sákoma* wie wird das gesagt, wie sagt man das (wie heißt das z. b. auf litauisch?) *àsz turiù, kàs***) *mán naudìnga* ich habe was mir nötig ist; *grażù ýr* es ist schön, *taí grażù* das ist schön, *viskas grażù* alles ist schön. Veraltet ist das neutrum der zweisilbigen adjectiva auf *-as* und der comparative (von superlativen erinnere ich mich nicht die neutralform gelesen zu haben): *taí géra*

*) die außlaßung von *yr* betreffend s. §. 124.

**) vor *kàs* ist *taí* auß gelaßen.

das ist gut, *taí yrà tikr* das ist recht (1612), *gerę́sne yrà* es ist besser; man braucht jezt stets das adverbium: *taí geraí*, *geriaús yrà*; *geriáus yr* es ist am besten, doch *kùr láiba* *) *tén ir trúkst*, sprichwort, wo es dünn ist, da reißt es.

Das deutsche es, z. b. es ist gut, schön (*geraí yr*, *gražù yr*) wird übrigens ser oft durch *dáiktas* sache, gegeben, namentlich wenn dann noch ein satz mit „wenn“ oder dem infinitiv folgt, z. b. *gérs dáikts yr kàd szeimýna sándoro gyvén* es ist gut wenn das gesinde in eintracht lebt; *sunkùs dáikts lëtùviszkai iszsimokį́tis* es ist schwer litauisch zu erlernen (wörtlich: sich litauisch [adverb.] auß zu lernen), oder man bedient sich der entsprechenden substantiva abstracter beziehung, z. b. *taí baisýbė*, *biaurýbė* das ist schreklich, greulich; *naudà yr* es ist nötig (*naudìngas*, adj., nötig) u. s. f.

Substantivisch gebrauchte adjectiva neutrius wie im deutschen, z. b. das gute, das böse kent das litauische im nominativ eigentlich nicht, häufiger kommen sie in manchem andern casus und mit praepositionen vor, z. b. (*sù*) *gerù* im guten, *isz tikro* im ernste; man braucht meist dafür substantiva abstr., z. b. *gerýbė*, *gerùmas piktýbė*, *piktùmas*; beim volke trift man dergleichen abstracte begriffe überhaupt wenig an. Dagegen findet sich das neutrum der adjectiva nicht selten in wendungen wie *malonù žénts*, *alè gaíla varszkës*, sprichwort, eine schöne sache um einen schwigerson, aber schade um den quark (den er verzert).

In der gewönlichen sprache wird häufig das femininum anstatt des neutrum gebraucht, z. b. *bùvo lỳjusi*, pás., es hatte geregnet, für und neben *lìję*; *bùvo tìži*, pás., es war glatt, für *bùvo tìžù* u. s. f.

2. Daß das adject. mit seinem subst. in numerus und genus überein stimme, versteht sich von selbst. Nur in alten büchern findet sich *žmónės* leute, menschen, seiner form zufolge mit dem adjectiv im feminin verbunden, was aber längst ab gekommen ist.

---

*) gewönlich als femininum *laibà* gesprochen, s. u.

Masculin und feminin durch „und“ verbunden, haben das adjectiv im masculinum bei sich, z. b. *jo sunùs ir duktė gerù* sein son und seine tochter sind gut; *tëvs ir mótyna abù sveikù* vater und mutter sind beide gesund; *) *jo súnūs ir dùkters geri* seine söne und töchter sind gut. Eben so steht *katràs*, masc. (wer von beiden), wenn von mann und frau die rede ist.

In apposition stehende substantive können natürlich verschiden an geschlecht sein, z. b. *sunélis, máno szirdẽs linksmýbė, patalëliûs gùl* das sönchen, meines herzens freude, ligt im betlein; nur die als masculina und als feminina gebräuchlichen nomina agentis nemen das geschlecht des nomens an, zu welchem sie gesezt werden, z. b. *puikýstė, žmoniú valdonkà* die hoffart, der menschen herrin; *méilė, szirdẽs geriáusie mokítoje* die liebe, des herzens beste lererin u. a. Man beachte die stellung der worte in der wendung *tà nẽkai* **) *spinta*, pás., der nichtige schrank, wörtlich der schrank, nichtigkeiten (acc. *tą nẽkus spìntą*) u. s. f.

Cap. II. Artikel.

§. 122. Einen artikel, ***) bestimten oder unbestimten, hat das litauische so wenig wie z. b. das slawische, lateinische. *vẽnas*, f. *vënà*, wird aber namentlich in den erzälungen doch schon wie unser unbestimter artikel gebraucht, z. b. *sýkį bùvo vẽns výrs*, oder *vënà žmonà*, es war einmal ein mann oder ein weib; außerdem ist *nekursaí*, fem. *nekurì* quidam, quaedam gebräuchlich, z. b. *nekursaí výrs* vir quidam, *nekurì moterìszkė*

---

*) Wenn Ostermeyer §. 162 an fürt, daß ein particip zwischen zwei substantiven bei genusverschidenheit beider sich in der regel zwar nach dem subject richte, aber auch nach dem praed. sich richten könne, so ist diß deutlicher als eine verschidene construction zu faßen, z. b. *žmoniú dmžies gaisztas kaip myglà* heißt: der menschen leben ist vergänglich wie ein nebel, aber *žmoniú dmžies káip myglà gaisztanti* der m. l. ist wie ein vergänglicher nebel.

**) nicht *nëkai;* man sagt auch z. b. *jis nẽkai* er taugt nichts.

***) das artikelänliche an gehängte *jis* beim bestimten adjectiv (§. 123) auß genommen.

Die verba, welche fürchten, sich schämen, sich hüten, verabscheuen, bejammern, sich erbarmen bedeuten, auch sich freuen, haben den genitiv bei sich, so *bijótis* sich fürchten; *baidýtis* sich scheuen; *drebëti* beben (vor etwas); *nusigą́sti* erschrecken; *véngti* meiden; *nusilènkti* auß weichen; *atsisakýti* entsagen; *saugótis apsi-*, *nusisaugóti* sich in acht nemen, sich hüten; *bóstis* sich ekeln; *gëdėtis* sich schämen; *gailëtis* bejammern; *susimiltis* sich erbarmen u. a., z. b. *àsz bijaús szunú* ich fürchte mich vor den hunden; *jis nusigàndo to żódżo* er erschrak ob dem worte; *àsz bódżûs to vàlgio* ich ekele mich vor der speise; *àr táv gaíla tėtùżio àr senósės moczùtės, àr táv gaíla, jaunóji, jaunùju dënélių?* (dain.) ist dir leid um das väterlein oder um das alte mütterlein, oder ist dir leid, junge, um die jungen täglein? *nedejűk kaí karvélis vaikú* sprichwörtl. redensart, jammere nicht wie die taube um ire jungen; *saugókitės brangvýno* hütet euch vor brantwein; *ko vèrkie bernýtis* (dain.) um was (warum) weint der jüngling? *ko vèrkie jaunóji mergátė? vèrk mergátė pirmùju dënáczų* (dain.) um was weint das junge mägdlein? das mägdlein weint um die ersten tage; *ko nuliustì sesýtė* (dain.) warum trauerst du schwesterlein?

Mit *kasztű́ti* kosten wird der preiß nicht im genitiv, sondern im accusativ verbunden, z. b. *taí kasztű̃ tris dùksinus* das kostet drei gulden.

ko, genitiv des interrogativpronomen, bedeutet warum, z. b. *ko liudì* (dain.) warum trauerst du? *ko nedainóji* (dain.) warum singst du nicht?

Cap. VI. Von den praepositionen und postpositionen.*)

§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im algemeinen. Praepositionen und postpositionen unterscheiden sich nur durch die stellung, die ersteren stehen vor dem

*) Kurschat beitr. I., deutsch-litauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, gab im folgenden und vorher gehenden reichen stoff an beispilen.

2. Die substantivisch gebrauchten adjectiva und participien haben die bestimte form, *geràsis* der gute, *geróji* die gute; *máno mylimĕji* meine lieben, *kàlbąsis* der redende, redner, *manàsis* der meinige, *velnių vyriáusiesis* der oberste der teufel u. s. f. Dagegen sind ganz zu substantiven geworden (stehen also one die bestimmte form) *àrtymas* der nächste, *deszinĕ* die rechte hand u. a. — *tàs pàts* heißt derselbe.

3. Bei attributiven adjectiven entspricht es teils unserem bestimten artikel, *tikràsis kélies* der rechte weg, *auksztàsis dangùs* der hohe himmel, *mylimóji moczùtė* die liebe mutter, *jaunóji mergátė* das junge mädchen u. s. f.; teils steht es auch wenn das adjectiv durch einen vorauß gehenden genitiv schon bestimt ist, z. b. *máno mylimĕji brólei* meine lieben brüder, *máno jáunosės dĕnėlės* meine jungen tage u. s. f.; häufiger wird die bestimte form im feierlichen stil und in der dainassprache gebraucht als im gewönlichen leben, wo es z. b. nur heißt *máno mĕls prĕteliau!* mein lieber freund!

4. Das adjectiv als praedicat steht in der bestimten form, wenn im deutschen der bestimte artikel beim adject. steht, z. b. *tàs kélies tikràsis* der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht.

Cap. IV. Vom einfachen praedicativen satze.

§. 124. Der einfache satz, bestehend auß subject und praedicat (verbum; oder adjectiv, oder substantiv mit *yr*), wird eben so gebildet wie im deutschen, das subject steht voran, das praedícat folgt, z. b. *výrs kàlba, jis eína, żmónės sáko* der mann redet, er geht, die leute sagen; der mann ist gut *výrs gérs yr* oder *výrs yr gérs*, bei adjectiven bleibt aber *yr* stets weg, *výrs gérs; tĕvs gérs, sunùs dùrnas,* der vater ist gut, der son ist unsinnig; *gérs tĕvs, dùrnas sunùs* (§. 123) dagegen heißt: ein guter vater, ein unsinniger (böser) son. Eben so: *tàs żmogùs vélnies* der mensch ist ein teufel (*vélnies yr* oder *yr vélnies* kann auch stehen).

Das deutsche „man, es“ *) wird in solchen sätzen nicht besonders auß gedrükt, es ligt schon im verbum, z. b. *lýja* es regnet, *griáuje* es donnert, *aúszta* der tag bricht an, *mán reïk*, *pűlas* mir ist nötig, kömt zu, *nusidůd (nusidúst)* es trägt sich zu; *sáko* (als plural zu faßen, sie sagen) man sagt u. s. f., z. b. *vėža máno kraitùžį* man fürt meine außsteuer, dain., und eben so in den anderen temporibus. Das verbum sein fält auch hier weg *gálima* (neutr., §. 121) es ist möglich, *sákoma* man sagt, *minëtina* es ist zu merken, *geraí* es ist gut u. s. f.

Cap. V. Vom gebrauche der casus. **)

§. 125. Accusativ. Wie der nominativ casus des subjectes ist, so ist der accusativ casus des objectes: *vaíks máto pauksztýczus* der knabe siht vögelein; *mùszk szùnį* schlag den hund; *ką darýsi* was wirst du tun? *tikiù dëvą* ***) (*ësantį*) ich glaube einen gott, an gott, glaube, daß er sei; auch *gélbėti* helfen, *sèkti* folgen, *sutìkti* begegnen, *mèlstis* beten (z. b. *dëvą mèlstis* zu gott beten) werden ab weichend vom deutschen mit dem accusativ verbunden. Auch intransitive verba werden mit einem solchen accusativ des objectes verbunden, wenn sie mit einer praeposition zusammen gesezt sind, die vor dem accusativ zu stehen pflegt, z. b. *pérgalėti neprëtelių* den feind überwinden, *praeíti namùs* am hause vorüber gehen, *užëjo pinigus* er kam über das geld; *visì manę užeína*, dain. alle kommen über mich; *kó užsipűlei manę?* dain. warum verfielst du auf mich? *kaí pribėgsi lankélę — upùžę — dvarélį* wenn du hin laufen wirst zum flürlein — flüßlein — höflein, dain. (*prë* cum genit.) u. s. f.

---

*) sätze, welche das praedicat durch ein adjectiv auß drücken, s. §. 121.

**) über den nominativ und vocativ ist nichts zu bemerken; was die einschränkung im gebrauche des lezteren betrift, so war davon bei der declination bereits die rede.

***) *tikiűs dëvù* vertraue auf gott, *tikiù dëvui* glaube gott, z. b. was er sagt, *tikiù į dëvą* glaube an gott.

Das object kann aber nicht bloß ein äußeres, außerhalb der handlung ligendes sein, sondern auch ein inneres, in der handlung selbst schon enthaltenes; dises innere object wird oft noch besonders auß gedrükt, z. b. *sùnkų mĕgą mĕgóti* (dain.) einen schweren schlaf schlafen; *vargùžį vàrgti* ein elend leben, *vàrgti vargù dĕnélę* (dain.) elend sein den tag des elends (ist wol eben so, nicht als acc. temporis zu faßen); *gĕsmę gĕdóti* ein (geistliches) lied singen; *àsz baísų sąpną sapnavaú* (pás.) ich träumte einen schreklichen traum; *dainélę dainű̃ti* eine daina singen u. s. f. Diser accusativ des inneren objects verbindet sich, wie die beispile zeigen, auch mit intransitiven verben.

Verba causativa können auch ein doppeltes object haben, z. b. *jis mokìna manę̀ rásztą* er lert mich die schrift, das schreiben; *mokýk távo rãlę dukrýtę* (dain.) lere das töchterlein deinen willen; *jis szùnį tą́ sriùbą* (auch *tà sriubà*, instrument.) *lákin* er läßt, wörtlich er macht den hund die suppe freßen; *jis raszýdina manę̀ rásztą* er läßt mich die schrift schreiben, doch sind solche constructionen nicht gerade häufig. Nach verbis des sagens, nennens steht bisweilen der accusativ auch des prädicates anstatt des instrumentals, z. b. *sákė tavę̀ szókią, sákė tavę̀ tókią* (dain.) sie sagten, du seist so eine, sie sagten, du seist eine solche; hier ist nämlich *ĕsant* oder *ĕsanczę* auß gelaßen.

Wenn der accusativ bei intransitiven steht, z. b. *kóję, rànką palúžti* den fuß, die hand brechen, so ist diser accusativ wol (wie im griechischen) als accusativ der beziehung zu faßen. Bei der verwandlung in die passive construction bleibt das innere object im accusativ stehen, z. b. *àsz esù mokìnams tą́ rásztą* mir wird das schreiben gelert (wörtlich ich bin ein gelert werdender das schreiben).

Der accusativ drükt ferner die außdenung in zeit und raum auß: *mĕnů kẹturies nedĕles ìlgas* der monat ist vier wochen lang; *virvĕ tris sĕksnius ilgà* ein strick drei klafter lang; *jis tris metùs* (mit und one *ilgaí*) *sirgo* er war drei jare hindurch (lang) krank; *penkiès dĕnàs lijo* es regnete fünf tage lang. Ser häufig ist diser accusativ des raumes und der zeit adverbialisch ge-

himmelfart (eben so von *szésztas* der sechste), *velýkos* ostern (vergl. slaw., z. b. poln. *wielka noc*), *szèrmens* (begräbnismal). Die benennung der himmelsgegenden: *rýtai* osten (*rýtas* morgen), *pĕtūs* plur. süd (*pĕtūs* plur. mittag) *vakaraí* west (*vákaras* abend), *sżiaureí* (Neß.) nord (*sżiaurýs* nordwind), um Ragnit gilt *sziáurė*, sing. fem. Ferner *radýbos* finderlon, *derýbos* verlobung, *magarýczos* trunk nach ab geschloßenem verkaufe u. a.

2. Dual. Daß der dual. der nomina und adjectiva, der übrigens wol nur in verbindung mit *dù*, fem. *dvi* gebraucht wird (*ànt kóżnos szakós po grażiù paukszczù* dain. auf jedem aste zwei schöne vögel, ist jezt unverständlich, weil *dù* felt), südlich vom Memelstrome fast überall außer gebrauch gekommen sei, ward schon oben gesagt (*dù výrai, dvi móters* für *dù vyrù, dvi móteri* zwei männer, zwei frauen); dagegen hört man schon am Memel (Kaukenen) den ganzen dualis richtig (bis auf den felenden locativ), z. b. *jis ĕjo sù dvĕm gerĕm výram, sù dvĕm szunim, sù dvĕm avìm, sù dvĕm sūnùm, sù dvĕm geróm móterim; jis tvĕrė su abìm* (d. i. *abĕm*) *rànkom* — er gieng mit zwei guten männern, mit zwei hunden, mit zwei schafen, mit zwei sönen, mit zwei guten frauen, er faßte mit beiden händen u. s. f. Der dual. des pronomen und des verbum ist aber durchauß gebräuchlich, z. b. *mùdu ĕjova* wir beide giengen; *jùdu ĕjota* (*ĕjot* vom plural nicht zu unterscheiden) ir beide giengt.

katràs (eigentlich nur welcher von zweien, aber auch von mereren gebraucht), hat in dainas, pásakas, seltener in der umgangssprache, das verbum im dual. bei sich, z. b. *trýs bernýczei szĕno pióvė; katràs búsit máno mĕlas, katràs plaúksit vainikĕlio?* dain. (so Rhesa, ich hörte singen: *kursaí búsit m. m.*), drei jünglinge mähten heu; welcher wird mein lieber sein, welcher wird schwimmen nach dem kränzlein? *katrà pirmà isz vandèns iszrėplósiva*, pás. welche (von uns beiden) zuerst auß dem waßer herauß kriechen wird; *katràs isz mùma veikiaús pýksiva*, pás. wer von uns beiden eher in zorn gerät. Eben so steht der plural nach *kàs*: *àk atdŭkit, kàs atrádot*, dain., ach gebt zurück, wer

(es) gefunden; *kàs tùrit máno ùžraszą*, pás. wer hat meine verschreibung?

Dem dual tritt ser häufig das zalwort *dù*, fem. *dvi* nach, wie z. b. fast immer bei den pronominen, s. d. formenlere; dasselbe findet sich, aber nur im nominativ, häufig auch bei nominibus und das zalwort verliert auch in disem falle völlig seinen ton und verschmilzt mit dem nomen zu einem worte, z. b. *výrudu*, *móteridvi*, aber *dvẽju výru* u. s. f.

3. Wie in andern sprachen so finden sich auch im litauischen constructionen nach dem sinne, z. b. *visas mẽstas drebẽjo*, *láukdami kàs nusidů̃sę*, pás. die ganze statt zitterte, harrend (wörtlich exspectantes, nämlich die bewoner), was sich zu tragen werde.

§. 121. Genus. 1. Neutrum. Wenn das neutrum *taí*, oder *kàs* (was), *viskas* (alles), *nẽks* (nichts) das subject ist, weniger oft bei einem unbestimten neutralen subject, im deutschen durch „es“ bezeichnet, steht das adjectivische prädicat bei zweisilbigen adjectiven auf *-as* in der jetzigen sprache meist mit der adverbialendung *-ai*; die participia praesent. passivi auf *-mas*, praet. pass. *-tas*, bes. die mer als zweisilbigen, und part. necessitatis auf *-tinas* und andere mersilbige adjectiva auf *-as* setzen die neutralform auf *-a*; adjectiva auf *-us* aber haben im neutrum *-u* (vom neutrum der participia praes., fut. act. und praeteriti act. wird später die rede sein), z. b. *geraí yr*, *gér yr* es ist gut (*gér*, abkürzung von *geraí*), doch auch: *szlápie bùvo* es war naß; *taí geraí* *) das ist gut; *taí nė gálima* das ist nicht möglich; *taí raszýta* das ist geschriben; *taí žadėta* das ist versprochen; *kaíp taí sákoma* wie wird das gesagt, wie sagt man das (wie heißt das z. b. auf litauisch?) *àsz turiù*, *kàs***) *mán naudinga* ich habe was mir nötig ist; *gražù ýr* es ist schön, *taí gražù* das ist schön, *viskas gražù* alles ist schön. Veraltet ist das neutrum der zweisilbigen adjectiva auf *-as* und der comparative (von superlativen erinnere ich mich nicht die neutralform gelesen zu haben): *taí géra*

*) die außlaßung von *yr* betreffend s. §. 124.

**) vor *kàs* ist *taí* auß gelaßen.

kárvę ùż árklį iszsimainiaú ich habe eine kuh gegen ein pferd ein getauscht (die kuh bekommen).

Im ganzen nördlichen sprachgebiete und strichweise im südlichen wird der loc. durch *į* mit dem acc. umschriben (germanismus), z.b. *jis bùvo į mẽsta* (f. *mẽstè*) er war in der statt, *búrai negyvén į mẽstùs* (f. *mẽstûs*) bauern leben nicht in stätten u. s. f.

Man hört überall nicht selten auch den dativ in gewißen fällen nach analogie des deutschen mit *į* (zu) um schriben, z. b. *jis sáko į sávo tarnùs* (für das allein richtige *tarnáms*) er sagte zu seinen dienern.

pàs an, bei steht in seiner bedeutung der praep. *prë* (mit dem genitiv) ser nahe, *prë* bezeichnet die unmittelbare nähe und berürung, *pàs* die nähe überhaupt. Da wo diser unterschid nicht in betracht kömt, steht *pàs* so gut als *prë*, z. b. *botágą prë sẽnos pakabìnti* die peitsche an die wand hängen, *pàs sẽną* würde heißen in die nähe der wand; *jis gyvén prë kaimýno* er wont beim nachbar, aber *jis yr pàs kaimýną* er ist beim nachbar (z. b. zu besuch); *jis sëdos pàs stálą* und *prë stálo* er sezte sich an den tisch. Verba mit *pri-* zusammen gesezt erheischen aber stets *prë*.

pàs bezeichnet 1. das sein in der nähe, z. b. *pàs kákalį stovëti* am ofen stehn; 2. die richtung, z. b. *pàs kákalį eìti* zum ofen gehn.

pèr durch; von erfülten räumen (von leren steht *pro*); *pèr mẽstą eìti* durch die statt gehen; *pèr laùką, dàrżą* durch die flur, den garten; *pèr ùpę pérvażiůt* durch den fluß hindurch faren; *taí mán ëjo pèr szìrdį* das gieng mir durchs herz; *máras pèr vìsą żẽmę prasipláttino* die seuche hat sich durch (über) das ganze land verbreitet.

pèr eine zeit hindurch, steht bloß bei zeitbestimmungen one zal; steht eine zal dabei, so muß der accusativ one praeposition gesezt werden, z. b. *àsz pèr żẽmą sirgaú* ich war den winter hindurch krank (aber z. b. *tris metùs* drei jare hindurch); *jis pèr dẽna, pèr náktį dìrbo* er arbeitete den tag, die nacht hindurch.

Masculin und feminin durch „und" verbunden, haben das adjectiv im masculinum bei sich, z. b. *jo sunùs ir duktė gerù* sein son und seine tochter sind gut; *tëvs ir mótyna abù sveikù* vater und mutter sind beide gesund; *) *jo súnūs ir dùkters gerì* seine söne und töchter sind gut. Eben so steht *katràs*, masc. (wer von beiden), wenn von mann und frau die rede ist.

In apposition stehende substantive können natürlich verschiden an geschlecht sein, z. b. *sunélis, máno szirdēs linksmýbė, patalėliùs gùl* das sönchen, meines herzens freude, ligt im betlein; nur die als masculina und als feminina gebräuchlichen nomina agentis nemen das geschlecht des nomens an, zu welchem sie gesezt werden, z. b. *puikýstė, żmonių́ valdonkà* die hoffart, der menschen herrin; *méilė, szirdēs geriáusie mokitoje* die liebe, des herzens beste lererin u. a. Man beachte die stellung der worte in der wendung *tà nëkai* **) *spinta*, pás., der nichtige schrank, wörtlich der schrank, nichtigkeiten (acc. *tą́ nëkus spintą*) u. s. f.

Cap. II. Artikel.

§. 122. Einen artikel, ***) bestimten oder unbestimten, hat das litauische so wenig wie z. b. das slawische, lateinische. *vënas*, f. *vënà*, wird aber namentlich in den erzälungen doch schon wie unser unbestimter artikel gebraucht, z. b. *sýkį bùvo vëns výrs*, oder *vënà żmonà*, es war einmal ein mann oder ein weib; außerdem ist *nekursaí*, fem. *nekurì* quidam, quaedam gebräuchlich, z. b. *nekursaí výrs* vir quidam, *nekurì moteriszkė*

*) Wenn Ostermeyer §. 162 an fürt, daß ein particip zwischen zwei substantiven bei genusverschidenheit beider sich in der regel zwar nach dem subject richte, aber auch nach dem praed. sich richten könne, so ist diß deutlicher als eine verschidene construction zu faßen, z. b. *żmonių́ dmżies gaisztąs káip myglà* heißt: der menschen leben ist vergänglich wie ein nebel, aber *żmonių́ dmżies káip myglà gaisztanti* der m. l. ist wie ein vergänglicher nebel.

**) nicht *nëkai;* man sagt auch z. b. *jis nëkai* er taugt nichts.

***) das artikelänliche an gehängte *jis* beim bestimten adjectiv (§. 123) auß genommen.

mulier quaedam; in manchen gegenden hat sich aber in die gewönliche rede *vēns* als unbestimter, ja sogar *tàs* als bestimter artikel schon zimlich ein gedrängt (germanismus), z. b. *àsz vēns zelnērius* (daina) ich bin ein soldat: *jis ējo į tą mēstą pàs tą karáliu* er gieng in die statt zum könig. Dergleichen ist im beßeren außdrucke und in der schrift streng zu meiden.

Cap. III. Adjectiv, unbestimtes und bestimtes.

§. 123. Das adjectivum. 1. Wenn das adjectiv attributiv ist, so steht es vor dem substantivum, als praedicat (§. 124) aber nach; z. b. *sunkùs dárbs* die (eine) schwere arbeit; *atlìktas* (part. praet. pass.) *dárbs* eine oder die vollendete arbeit, *gálimas* (part. praes. pass.) *dáikts* eine oder die mögliche sache, *minētinas* (particip. necess.) *żódis* ein, das denkwürdige wort; aber *dárbs sunkùs* die arbeit ist schwer u. s. f. Zwischen adjectiv und nomen kann ein zu lezterem gehöriger genitiv treten, z. b. *szventas dēvo żódis* das heilige wort gottes (ser gewönlich). Die participien praesentis activi I., futuri activi und praeteriti act. stehen in büchern stets nach, *ugnis deganti* brennendes feuer, *výrs pavàrgęs* ein herunter gekommener mann, *sáulė szvēczenti* die leuchtende sonne; im volksmunde ist dagegen die um gekerte stellung beliebter; mit dem praedicat kann hier keine verwechslung ein treten, da es durchs verbum finitum auß gedrükt wird *ugnis dęga, výrs pavàrgo, sáulė szvēcze* das feuer brent (ist brennend), der mann kam herunter, die sonne leuchtet.

2. Das adjectivum in der bestimten form. Das bestimte adjectiv (§. 95) entspricht im algemeinen unserem deutschen adjectiv mit dem bestimten artikel, wird aber nicht völlig so oft gebraucht wie der artikel im deutschen, sondern nur, wenn ein besonderer nachdruck auf dem adjectiv ligt (weshalb es die bisherigen grammatiker auch die emphatische form nennen).

1. Die ordinalzalen stehen fast stets in der bestimten form. Comparativ und superlativ haben dise form nur in manchen gegenden; sie ist aber gut.

2. Die substantivisch gebrauchten adjectiva und participien haben die bestimte form, *geràsis* der gute, *geróji* die gute; *máno mylimëji* meine lieben, *kàlbąsis* der redende, redner, *manàsis* der meinige, *velniú vyriáusiesis* der oberste der teufel u. s. f. Dagegen sind ganz zu substantiven geworden (stehen also one die bestimmte form) *àrtymas* der nächste, *deszinë* die rechte hand u. a. — *tàs pàts* heißt derselbe.

3. Bei attributiven adjectiven entspricht es teils unserem bestimten artikel, *tikràsis kélies* der rechte weg, *auksztàsis dangùs* der hohe himmel, *mylimóji moczùtė* die liebe mutter, *jaunóji mergáté* das junge mädchen u. s. f.; teils steht es auch wenn das adjectiv durch einen voraußgehenden genitiv schon bestimt ist, z. b. *máno mylimëji brólei* meine lieben brüder, *máno jáunosės dënélės* meine jungen tage u. s. f.; häufiger wird die bestimte form im feierlichen stil und in der dainassprache gebraucht als im gewönlichen leben, wo es z. b. nur heißt *máno mëls prëteliau!* mein lieber freund!

4. Das adjectiv als praedicat steht in der bestimten form, wenn im deutschen der bestimte artikel beim adject. steht, z. b. *tàs kélies tikràsis* der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht.

Cap. IV. Vom einfachen praedicativen satze.

§. 124. Der einfache satz, bestehend auß subject und praedicat (verbum; oder adjectiv, oder substantiv mit *yr*), wird eben so gebildet wie im deutschen, das subject steht voran, das praedicat folgt, z. b. *výrs kàlba, jis eína, żmónės sáko* der mann redet, er geht, die leute sagen; der mann ist gut *výrs gérs yr* oder *výrs yr gérs*, bei adjectiven bleibt aber *yr* stets weg, *výrs gérs*; *tëvs gérs, sunùs dùrnas,* der vater ist gut, der son ist unsinnig; *gérs tëvs*, *dùrnas sunùs* (§. 123) dagegen heißt: ein guter vater, ein unsinniger (böser) son. Eben so: *tàs żmogùs vélnies* der mensch ist ein teufel (*vélnies yr* oder *yr vélnies* kann auch stehen).

Das deutsche „man, es“ *) wird in solchen sätzen nicht besonders auß gedrükt, es ligt schon im verbum, z. b. *lýja* es regnet, *griáuje* es donnert, *aúszta* der tag bricht an, *mán reìk, pùlas* mir ist nötig, kömt zu, *nusidǔd (nusidǔst)* es trägt sich zu; *sáko* (als plural zu faßen, sie sagen) man sagt u. s. f., z. b. *vèža mãno kraitùžį* man fürt meine außsteuer, dain., und eben so in den anderen temporibus. Das verbum sein fält auch hier weg *gálima* (neutr., §. 121) es ist möglich, *sákoma* man sagt, *minětina* es ist zu merken, *geraí* es ist gut u. s. f.

Cap. V. Vom gebrauche der casus. **)

§. 125. Accusativ. Wie der nominativ casus des subjectes ist, so ist der accusativ casus des objectes: *vaíks máto pauksztýczus* der knabe siht vögelein; *mùszk szùnį* schlag den hund; *ką darýsi* was wirst du tun? *tikiù dẽvą* ***) (*ẽsantį*) ich glaube einen gott, an gott, glaube, daß er sei; auch *gélbèti* helfen, *sèkti* folgen, *sutìkti* begegnen, *mèlstis* beten (z. b. *dẽvą mèlstis* zu gott beten) werden ab weichend vom deutschen mit dem accusativ verbunden. Auch intransitive verba werden mit einem solchen accusativ des objectes verbunden, wenn sie mit einer praeposition zusammen gesezt sind, die vor dem accusativ zu stehen pflegt, z. b. *pérgalèti neprẽtelių* den feind überwinden, *praeíti namùs* am hause vorüber gehen, *užějo pìnigus* er kam über das geld; *visì manę̀ užeína*, dain. alle kommen über mich; *kó užsipùlei manę̀?* dain. warum verfielst du auf mich? *kaí priběgsi lankélę — upùžę̀ — dvarélį* wenn du hin laufen wirst zum flürlein — flüßlein — höflein, dain. (*prë* cum genit.) u. s. f.

*) sätze, welche das praedicat durch ein adjectiv auß drücken, s. §. 121.

**) über den nominativ und vocativ ist nichts zu bemerken; was die einschränkung im gebrauche des lezteren betrift, so war davon bei der declination bereits die rede.

***) *tikiùs dẽvù* vertraue auf gott, *tikiù dẽvui* glaube gott, z. b. was er sagt, *tikiù į dẽvą* glaube an gott.

Das object kann aber nicht bloß ein äußeres, außerhalb der handlung ligendes sein, sondern auch ein inneres, in der handlung selbst schon enthaltenes; dises innere object wird oft noch besonders auß gedrükt, z. b. *sùnkų mėgą mėgóti* (dain.) einen schweren schlaf schlafen; *vargùżį vàrgti* ein elend leben, *vàrgti vargù dënélę* (dain.) elend sein den tag des elends (ist wol eben so, nicht als acc. temporis zu faßen); *gësmę gëdóti* ein (geistliches) lied singen; *àsz baisų sąpną sapnavaú* (pás.) ich träumte einen schreklichen traum; *dainélę dainű́ti* eine daina singen u. s. f. Diser accusativ des inneren objects verbindet sich, wie die beispile zeigen, auch mit intransitiven verben.

Verba causativa können auch ein doppeltes object haben, z. b. *jis mokìna manę̀ rásztą* er lert mich die schrift, das schreiben; *mokýk távo rãlę dukrýtę* (dain.) lere das töchterlein deinen willen; *jis szùnį tą́ sriùbą* (auch *tà sriubà*, instrument.) *lákin* er läßt, wörtlich er macht den hund die suppe freßen; *jis raszýdina manę̀ rásztą* er läßt mich die schrift schreiben, doch sind solche constructionen nicht gerade häufig. Nach verbis des sagens, nennens steht bisweilen der accusativ auch des prädicates anstatt des instrumentals, z. b. *sákė tavę̀ szókią, sákė tavę̀ tókią* (dain.) sie sagten, du seist so eine, sie sagten, du seist eine solche; hier ist nämlich *ësant* oder *ësanczę* auß gelaßen.

Wenn der accusativ bei intransitiven steht, z. b. *kóję, rànką palúżti* den fuß, die hand brechen, so ist diser accusativ wol (wie im griechischen) als accusativ der beziehung zu faßen. Bei der verwandlung in die passive construction bleibt das innere object im accusativ stehen, z. b. *àsz esù mokìnams tą́ rásztą* mir wird das schreiben gelert (wörtlich ich bin ein gelert werdender das schreiben).

Der accusativ drükt ferner die außdenung in zeit und raum auß: *mënů kẹturies nedëles ilgas* der monat ist vier wochen lang; *virvė̃ tris sëksnius ilgà* ein strick drei klafter lang; *jis tris metùs* (mit und one *ilgaí*) *sirgo* er war drei jare hindurch (lang) krank; *penkiès dënàs lìjo* es regnete fünf tage lang. Ser häufig ist diser accusativ des raumes und der zeit adverbialisch ge-

braucht und oft mit verkürzter endung, z. b. *rýtą* am morgen, z. b. *anksti rýtą kéltis* (dain.) früh am morgen auf stehen; *tą́ nákti pareis* dise nacht wird er kommen; *sýkį* einmal, *tris kartùs* drei mal, *vákar* gestern, auß *vákarą* verkürzt, *sziẽnākt* dise nacht, auß *szię̃ nákti*; *szímēt* heuer, auß *szį́ métą*; *szèndēn* heute, auß *szię̃ dẽną* (mit erhaltenem nasal bei *szen*). — *ką́* (acc. des pronom. interrog.) wie. — *szię̀pus* für *szię̃ pùsę*, *szię̃ szál* für *szię̃ szálį* auf dise seite, *anąpus* auf jene seite.

kàs indeclin. wird mit solchen accusativen der zeit in der bedeutung „jeder, jede“ verbunden, z. b. *kàs dẽn*, auß *kàs dẽną* täglich; *kàs mét*, *kàs métą* järlich; *kàs mẽlą metéli* jedes liebe järlein; *kàs rýtą*, *kàs rýt* jeden morgen; *kàs àntrą*, *tréczę' dẽną* jeden zweiten, dritten tag; es steht in diser verbindung auch eine form auf *s*, in welcher ich einen verkürzten accusativ pluralis erkenne: *kàs méts* järlich, *kàs vákars* jeden abend, *kàs nákts*, auch *náktis* jede nacht, *kàs kàrts* jedes mal.

Bei zeitbestimmungen stehen die monatstage stets im accusativ, jar und wochentag aber im locativ (von der stunde s. §. 134), die bruchzalen bei der stundenbezeichnung stehen ebenfals im accusativ, s. u., z. b. *máno sunélis gìmęs metė̀ túkstantis asztûni szimtaí pènkios dészimt penkì**) *tréczeji kovìnį* (oder *kovìnio*), *subató tris bértainius ànt dészimt pirm pẽtu* mein sönchen ist geboren im jare 1855 am dritten februar, am samßtag, um drei viertel auf zehn vormittags.

Ser oft wird im litauischen der objectsaccusativ auß gelaßen, wo er im deutschen stehen muß, z. b. *àr àsz nesakiaũ nèszk tù, jùk àsz sakiaũ kàd pavógs* (pás.) habe ich nicht gesagt, trag du (das kind, von dem vorher die rede war), ich habe ja gesagt, daß man (es) stelen wird.

§. 126. L o c a t i v. Der locativ bezeichnet den ort, in beziehung auf die zeit, den zeitpunkt, z. b. *daržė̀* im garten; *tamė̀ metė̀* in dem jare. In lezterer beziehung berürt er sich mit dem

---

*) oder *pènktą* (scil. *métą*), selbst wenn *metė̀* vorauß gegangen ist.

accusativ, doch bezeichnet diser mer die dauer; z. b. *àsz àntrą métą tén buvaú* ich war das andere jar dort (das ganze jar), aber *àsz antramè metè tén buvaú* ich war im andern jare dort (irgend wie lange, aber nicht das ganze jar).

Es muß erinnert werden, daß nördlich vom Memelfluße, auch strichweise südlich von demselben, diser casus fast ganz verloren ist und durch die praep. *į* cum acc. umschriben wird, z. b. *į dàrżą yr* für *darżè yr* er ist im garten.

Adverbialisch wird häufig der locativ gebraucht, z. b. *draugè*, locativ von *draúgas* genoße, heißt „mit, dabei", z. b. *jis sù manìm draugè atĕjo* er kam mit mir; *àsz pinįgus draugè ìmsiu* ich werde geld mit nemen; *tamè tárpe* wärend dessen, wörtlich in demselben zwischenraume (*tárpas*); *laikè* zur zeit (*laíkas*); *kamè* wo, loc. von *kàs*; *vidùi* drinnen, loc. von *vidùs* das innere; *pabuczùi* von haus zu haus, loc. eines ungebräuchlichen *pabuczus*, gebildet von *bùtas* haus; eben so *pastukiùi* stück für stück, von einem ungebräuchlichen *pastukius* (*stùkis* stück); *paránkiui* zur hand (*rankà*); *pavĕjui*, z. b. *żeglióti* mit dem winde segeln (*vĕjes*); *pasaúliui* nach der sonne (*sáulė*); *namë*, in büchern *namëjè*, *namëj*, zu hause, scheint locativ (*namë* verkürzte form) eines verlorenen femin. *namė* zu sein (*namè*, der gewönliche locativ von *námas*, heißt im hause; über *namó* für *namón* nach hause, s. u.); *rytó* morgen, *porýt* übermorgen, für *porytó*, steht wol für *rytójui* und ist locativ von *rytójus* der morgende tag; *apaczó* drunten, locativ von *apaczê* das untere; *dënó* bei tage, locativ von *dënà* tag; *vëto*, *vëtoje* anstatt, locativ von *vëtà* ort (wird demnach natürlich mit dem genitiv construiert) u. a.

§. 127. Dativ. Der dativ bezeichnet im algemeinen die person oder sache, welche zu einer tätigkeit in einer entfernteren beziehung steht. Meist trift im gebrauch dises casus das litauische mit dem deutschen zusammen.

So bezeichnet er die beteiligte person, das sogen. indirecte object, z. b. *mán dávė pinigus* er gab mir geld; so auch bei *dű́ti* in der bedeutung laßen, z. b. *sávo bùrnai dű́di pìkt kalbëti* du

einundzwanzigsthalb u. s. f.; *szimtas ir pustréczo áuksino* $102\frac{1}{2}$ gulden. Das substantiv steht ebenfals, wie die ordnungszal im genitiv singularis, der von *pus* abhängt, z. b. *jis iszgërė pustreczós stópos brangvýno* er trank drithalb stof brantwein auß; *jis jám dávė pustréczo óbûlio* er gab im drithalb äpfel; ist aber die cardinalzal nach *pus* gebraucht, was bei *szimtas*, *túkstantis* und wenigstens in der älteren sprache auch bei *dę́szimtis* der fall ist, so steht der gezälte gegenstand im genitiv pluralis, der nicht von *pus*, sondern von disen zalsubstantiven ab hängt. z. b. *pustréczo szimto áuksinu* (wörtlich die hälfte des dritten hunderts) drithalb hundert gulden; *pusántro túkstanc o żmoniú* anderthalb tausend menschen; *puspenktós dęszimtës métu séns* (wörtlich nicht wider zu geben) 45 jare alt; lezteres jezt veraltet. Man siht, daß *pus* eigentlich als wort für sich zu schreiben wäre, da der genitiv von im ab hängt, es also keine zusammensetzung ist, es wird aber in der außsprache mit dem andern worte völlig zusammen gesprochen und ist tonlos, weshalb wir glaubten, es auch in der schrift mit im vereinigen zu müßen. *pùsė* (⏑ ⏑) wird in der gewönl. sprache als indeclinables adjectiv gebraucht, z. b. *pùsė żëds* der halbe ring, *szis pùsė żëds* diser halbe ring, *nů szio pùsė żëdo* von disem halben ringe u. s. f.

§. 135. Vom pronomen. 1. Das personalpronomen steht jezt meistens beim verbum, wenn der zusammenhang der rede es nicht überflüßig macht; die schriftsprache und die dainasprache laßen es nach alter weise noch häufiger weg als die gewönliche umgangssprache; beim imperativ und permissiv steht es aber in der regel nicht.

2. Als possessivpronomen wird der genitiv der entsprechenden personalpronomina gebraucht: *máno*, *távo*, *sávo*, *músu*, *júsu*; *sávo* gilt auch für den plural. Es steht jezt in der gewönlichen sprache vor dem substantiv und hat dann fast keinen ton, in der älteren sprache öfters, in der dainasprache aber mit vorliebe steht es betont nach, z. b. *szvę́skis vàrdas távo* geheiligt werde dein name (catechismus von 1547); *duktë máno* meine tochter; *jaunóji*, *senóji máno* meine junge, alte u. s. f. sind stehende wendungen

(für *sveiki*, alt *sveikaís suláukti*) laß uns das neue jar gesund erleben; *mán reík' skupám búti* ich muß sparsam sein (für *skupù, skúpas búti*); *nepavydëk jám linksmám búti* (*linksmù búti*) misgönne im nicht frölich zu sein; *veikáms pareítis paklusnëms búti* (*paklusneís*) den kindern zimt gehorsam zu sein; es überwiegt demnach der vom vorher gehenden verbum ab hängige dativ den beim folgenden zu erwartenden instrumentalis. In beispilen wie: *tù daveí javáms užtikti* du ließest das getreide gedeihen, wörtlich du gabst dem getreide gedeihen; *dűk máno szaúksmui tavęspi iszkàkti* laß mein geschrei zu dir kommen, ist jedoch der dativ volständig an seinem platze und kein anderer casus auch nur zu erwarten, man erinnere sich nur an die grundbedeutung von *dűti* (geben).

Sáv vëns, fem. *vënà*, bedeutet: für sich allein, z. b. *bérnas sáv vëns kamáro gulëjo*, pás., der knecht schlief für sich allein in der kammer; *àsz taí sáv vëns padariaú* ich habe das für mich (zu meinem gebrauche) allein gemacht.

§. 128. Der instrumentalis bezeichnet 1. das mittel, werkzeug; 2. die geselschaft, in diser beziehung hat er stets die praeposition *sù* bei sich (s. d. in der lere von den praepositionen). In lezterer beziehung wird er auch wol sociativus genant. Man siht, es entspricht beiden beziehungen im deutschen die praeposition „mit“. *sù* zum instrumentalis zu setzen, wenn er das mittel oder werkzeug bezeichnet, ist ein germanismus, der ser oft begangen wird.

Instrum., das mittel, werkzeug, den grund, die ursache bezeichnend, z. b. *kű tù jį valgydį̀si*, dain., womit wirst du in nären; *lazdà mùszti* mit dem stabe schlagen; *akimìs matýti* mit den augen sehen; *szëpim bëgti* zu schiffe (wörtl. durch, mittels des) schiffes faren; *badù gaiszti* an (durch) hunger um kommen; *ketureís važiű́ti* mit vieren faren; *drugiù sìrgti* am fieber (durch das fieber) krank sein; *alumì pasigérti* in hausbier sich betrinken; *ketureís áuksinais nusipìrkti* um (mittels) vier gulden kaufen.

Bisweilen ist die beziehung des mittels, der ursache namentlich der deutschen auffaßung minder handgreiflich, z. b. *tikētis, nusitikēti dērù* auf gott (wörtl. durch gott) vertrauen; *gėrētis* (praes. *gėrėjůs)* und *mēgti* (praes. *mēgstu)* gefallen haben, *dżaúgtis* sich freuen, *pasididżiúti* groß tun, pralen, stolz sein haben eben so den intsrumentalis der ursache, z. b. *àsz mēgstu tů́ vaikù* ich habe gefallen an (wörtl. durch) den knaben; *jis pasididżů́ puikumù* er tut groß, pralt mit pracht.

So erklärt sich der instrumentalis loc. und temporis. 1. Instr. des ortes, z. b. *keliù eíti*, *važiů́ti*, *ką́ vèsti* u. s. f. einen weg (wörtl. mittels eines weges) gehen, faren, jemand füren; *pagirēleis jóti*, *vaiksżczóti*, dain., in der gegend am walde (demin. von *pagirýs*, wörtl. mittels der gegend am walde) reiten, wandeln; *jurùżēms plaúksi* du wirst im merlein (wörtl. mittels des meres) schwimmen; küner steht diser instrumental in *nuplaúksi żalióms lankélēms į júres*, dain., du wirst hinab schwimmen durch grüne flürlein (mittels gr. fl.) ins mer; *kalnaís nùginiau*, *kalnaís pàrginiau*, räts., ich jagte (es) auß über berge hin (die berge entlang), ich jagte es über berge hin heim u. s. f.

2. Instrumental der zeit, z. b. *kitaís métais rugeí ankscżaús nunókdavo* in andern jaren (wörtl. mittels, durch, zufolge anderer jare, jargänge) pflegte der roggen früher zu reifen; *vyręsnis métais* älter an jaren (durch die jare), lezteres weniger gebräuchlich (üblich ist der loc. *métůs* in jaren).

Eben so ist zu faßen der instrumentalis als nähere bestimmung des adjectivs, z. b. *silpnas kójomis* schwach auf den füßen (wörtl. durch die füße); *vēnà akimì áklas* auf einem auge (durch ein auge) blind; *linksmas szirdże* froh im herzen (herzlich froh, durch das herz); *plásztaka auksztęsnis* um (durch) eine handbreit höher u. s. f.

Auch der instrumentalis wird änlich wie der accusativ des inneren objectes mit dem verbum gleicher abstammung verbunden, z. b. *didżù dżaugsmù dżaúgtis* eine große freude haben, wörtl. sich durch eine große freude freuen; *smerczù numìrti* des todes sterben (durch den tod sterben); *trimis smèrczeis àsz nègaliu*

mirt, pás., einen dreifachen tod (wörtl. drei tode) kann ich nicht sterben.

Sociativ one *sù* ist der instrumental in fügungen, wie: *mergà ilgaís plaukaís* ein mädchen mit langen haren, und änlichen außdrücken, wofür aber jezt oft felerhaft *sù ilgaís plaukaís* gesagt, oder seltener auch der genitiv gesezt wird: *mergà ilgú plaukú*; *žirgas áukso patkavátėms*, dain., ein ross mit güldnen hufbeschläglein.

Einige besondere redensarten mit dem instrumentalis: *èlgkis gerù* (jezt ungebr.) soll heißen lebe wol (wörtl. lebe mit gutem), *èlgkis geraí* für dich gut auf. Jezt wird auch die erstere wendung im sinne der lezteren verstanden. — *nĕkù*, *jůkù nuléisti* als nichts, als scherz achten (wörtl. mit nichts, mit scherz hinab laßen, vorbei gehn laßen), z. b. *jis jůkù nuléidž távo bàrnį* er lacht zu deinem schelten.

Der instrumentalis wird häufig adverbialisch gebraucht, z. b. *sziů' dáiktu* (*dáiktas* sache) hierdurch; eben so *anů' dáiktu, katrů'* oder *katrù dáiktu* durch jene, durch welche sache (von zweien); *nĕkù bū́dù, neijókiu bū́dù* auf keine weise; *tů, tůjaú,* auch *tůjaús* bald, auß *tů'*, instrum. von *tàs* und *jaú* schon, das oft suffigiert wird, das *s* ist an gesezt, als wäre es ein adverb. des comparativs; *rytmeczeís* morgens (instr. plur. von *rytmetýs* die morgenzeit); *vakaraís* des abends (*vákaras* abend); *naktimìs*, *naktìms* des nachts (*naktìs*); *pĕtumis* mittags (*pĕtūs* plur. mittag); *czėsù* zur gelegenen zeit (*czėsas* zeit); *nèczėsu*, *neczėsù* zur unzeit; *toktù* also (auß *tók-s* und *tù*, instrum. von *tàs*); *jů'* je mer, um so mer (instr. von *jis*, hier noch in dem ursprünglichen relativen sinne); *tů'* desto (instrum. von *tàs*); *staigà* (jäh, schnell, nur in disem casus gebräuchl.); *tĕsà* zwar, in warheit (*tĕsà* warheit); *týloms* in der stille, heimlich (*tylà* das schweigen); *pagirióms* im katzenjammer (*págirios*); *žinióms* mit bewustsein, offenbar (*žinià*, *žinė* das wißen); *nežinióms*, *nežiniomìs* von ungefär; *vĕnu sykiù*, *vĕnu kartù* auf einmal, plözlich; *szimtaís* zu hunderten; *pulkaís* haufenweise, z. b. *jë mirė szimtaís*, *pulkaís* sie starben zu hunderten, in scharen; *prĕszais* entgegen u. a.

vardù mit namen, z. b. *Mikas vardù* Nikolaus mit namen; auch der name selbst tritt in den instrumentalis, z. b. *Mikù vardù, Mateosziumi vardù*; entweder attraction oder nach analogie der verba des benennens, s. d. flgde.

Dem slaw. und litauischen außschließlich eigentümlich ist der instrum, um das praedicat zu bezeichnen; er steht bei den verbis, die zu etwas werden, zu etwas machen bedeuten, wo im deutschen „zu“ oder der sogenante zweite nominativ steht. Solche verba sind *búti* sein, *tàpti*, *pastóti*, *virsti* werden, *gìmti* geboren werden, *užáugti* heran wachsen; ferner *padarýti* machen, *vadìnti* nennen, *pasvéikinti* begrüßen, *įstatýti* ein setzen u. a. Bei *búti* ist dise construction höchstens noch im futurum gebräuchlich, außerdem hat es den nominativ, der sich überhaupt in dise redeweise ein zu drängen begint; *jis yr didžáusiu* (für d. nom. *didžáusies*) er ist der gröste, ist jezt ungebräuchlich, überhaupt wird der instrumental jezt mer nur bei substantiven gebraucht, z. b. *jis bùs* od. *tàps* oder *pastós karáliumi* (gewönl. *karálius*) er wird könig werden; *nëkù virsti* zu nichts werden; *jis bëdnù gìmė* (jezt *bĕdnas gìmė*) er ist elend geboren worden; *jë iszpažino svecze̍is ir ateįveis ësą ant žémės*, bibelübers., sie erkanten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seien; *mážas grudélis dįdžù medžù užáuga* ein kleines körnchen wächst zu einem großen baume heran; *nè vįs áuksas kàs áuksu žiba*, sprichw., nicht immer ist gold, was als gold (wie gold) glänzt; *pasĕjau pipirais, iszdýgo skatìkais, pražýdo marczóms, įszkàrszo mergóms; kàs taí? grìkai,* räts., ich säete es als pfeffer, es keimte auf als (polnische) groschen, es erblühte als bräute, alterte als mädchen; was ist das? buchweizen. Eben so *vardù vadìnti*, *vadìno jį Izaokù* mit namen nennen, er nante in Isaak; eben so *vadìntis*, *sakýtis* sich nennen; *pasvéikinti karáliumi* als könig begrüßen; *įstátė jį kùnigu* sie haben in zum pfarrer ein gesezt; *jis mán neprĕtelium pasidáro* er macht sich mir zum feinde; *jis pastós atmonù*, dain., er wird hetman werden; *vĕną (ką́) liùdininku paszaúkti* einen (jemanden) zum zeugen an rufen; *taí tesĕ jùms ženklu* das sei euch zum zeichen; *ką́ paveikslu imtis* sich je-

manden zum beispil nemen u. s. f. In der gewönlichen rede steht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in folge deutschen einflußes, z. b. *kàtras búsit máno mẽlas*; *àsz búsiu távo mẽlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich werde dein lieber sein; *jis bùs, pastós gérs búrs* er wird ein guter bauer werden; *gérs búti* gut sein, nicht *gerù búti*; *ką̃ ànt paveíkslo ìmtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks dývins iszveiždẽjo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadìnams yr Mìkas* er wird Nikolaus genant; *jis laíkoms yr gérs* (*pèr, ùž gérą*) er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch hier beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. mit dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwächung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im algemeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen gehört. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt er auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch eine besondere endung auß gedrükten ablativs, nämlich die des hervorgehens auß etwas, eine besondere modification des angehörens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tẽvo sunùs*, auch *sunùs tẽvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tẽvo kẽmas* des vaters hof: besitz.

3. *áukso žẽdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser gebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *áukso obûláczei*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jů̃sta* gürtel von seide; *žaliú rútu vainikẽlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *stìklo langužátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tìnklas* seiden netz; *výno upùžės*, dain., strömlein von wein; *lẽpos kibirátis*, dain., lindeneimerlein (von lindenholz). u. s. f., vgl. 7.

4. *daúg žmoniú* vile (der) menschen; *ganà žódžu* genug worte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

[illegible] welcher von inen, *katràs bróliu* welcher der (beiden) brü-[illegible] *kiekvienas smertélnu* jeder der sterblichen; *pirmàsis sziuilóku* der erste unter den schülern, *mažiáusias vaikú* der kleinste von den knaben, *vyriáusias*, auch *vyrésnis zelnëriu* (*žalnëriu* in buchern) der oberste der soldaten u. s. f. Auch wird in solchen außdrücken die praeposition *isz* dem genitiv bei gegeben.

Bemerkenswert ist die litauische art und weise, den begriff eines substantivs oder den superlativ des adjectivs durch den genitiv pluralis desselben substantivs oder eines nahe verwanten, beim superlativ durch den genitiv pluralis eines außerdem meist nicht gebräuchlichen substantivs auf *-jas*, fem. *-ja* zu steigern (der gen. plur. endigt stets auf *-jú* oder dessen vertreter, der nomin. sing. würde auf *-is*, *-ys*, fem. *-ė* auß lauten), z. b. *ámžiu ámžies* ewigkeit, *ámžies* langer zeitraum, lebensdauer; *karáliu karálius* könig der könige; *vagiú vagìs* der diebe dieb, erzdieb; *bėdú bėdà* die not der nöte, höchste not; *dainú dainélė*, dain., der dainas daina, schönste daina; *szvësós szvësùms* des lichtes helle, gröste helle; *gerìú geriáusias*, fem. *-sia*, der guten bester, der allerbeste; *aukszczú aukszczáusies* der hohen höchster; *gražiú gražiáusies* der schönen schönster (von den ungebräuchlichen substantiven nom. *gerýs*, *auksztýs*, *gražýs* der gute, hohe, schöne u. s. f.).

5. *báimė neprëteliu* entweder

a) die furcht der feinde, d. i. die furcht, welche die feinde hegen, sog. subjectiver genitiv, oder

b) die furcht vor den feinden, d. h. die furcht, welche sich auf die feinde bezieht, sog. objectiver genitiv.

6. *žmogùs linksmós szirdës*, *drúto kúno*, *auksztós giminës mážo stûmèns* ein mensch von heiterem herzen, von starkem körper, von hoher geburt, von kleiner statur: eigentümlichkeit; so oft in dainas: *rútu*, *lelìju dàržas* rosen-, liliengarten; *vargú dënélės* des elends tage (täglein), *saulùžės dënátė* ein sonniges täglein; *dývu žuvélės* wunderbare fischlein, u. s. f.

7. *trijú áuksinu skepetà* ein tuch, drei gulden wert; *szëno kúgis trijú vežimu* ein heuhaufen von drei fudern; *penkiú pėdú žmogùs* ein mensch fünf fuß hoch, *penkiú svárn ántis* eine ente

von fünf pfund; *trijú métu kúdikis* ein kind von drei jaren: wert, maß, gewicht, alter.

8. *Ragainės mĕstas* (dain.) statt Ragnit: benennung.

2. Genitiv bei adjectiven und iren adverbien (außer den oben unter 4 genanten fällen). Der genitiv steht hier bei den relativen adjectiven und adverbien, d. h. solchen, die in beziehung auf etwas gedacht werden, so z. b.

1. teilhaftig, *tĕviszkės dalývas* der erbschaft teilhaftig;

2. die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen: *ėžers pilnas*, *tùszczes vandèns* ein teich voll, ler von waßer; *bagóts pinįgú* reich an geld;

3. eingedenk, kundig, gewont, achtend auf etwas, fürchtend, besonders bei participien: *smèrtĕs atsiminęs* eingedenk des todes; *dárbo paprátęs* an arbeit gewönt; *ràszto mokįts* der schrift kundig, schriftgelerter; *nebójąs pinįgú* das geld nicht achtend; *smèrtĕs bijąs* den tod fürchtend;

4. wert, schuldig: *garbĕs vértas* eren wert; *grĕkú kàltas* der sünden schuldig, doch sagt man auch *taí nĕkam nè vértas* das ist nichts wert, mit dem dativ;

5. begerend: *garbĕs godùs* ergeizig; *vandèns tróksztąs* nach waßer dürstend;

6. lang, alt u. s. f., maß-, zeitbestimmung: *trijú métu sèns* drei jare alt; *keturiú mástu ìlgas* vier ellen lang, vgl. oben den accusativ.

Allein richtig, aber in der gewönlichen sprache schon seltener geworden, ist der bloße genitiv one *nů* bei den participien des passiv, z. b. *plaukėlei vĕjo puczami* (dain.) härlein vom winde geblasen; *karáliaus siųstas* vom könig gesant; *žmoniú kéikiams* von den menschen verflucht (werdend); *visú peikiamàsis* (dain.) der von allen verachtete (verachtet werdende), s. u. die praep. *nů*.

Das deutsche „um“ wird in der wendung „schade um“ durch den genitiv gegeben, z. b. *iszkadà to žmogaús* schade um den menschen.

[illegible]

[illegible] Der accusativ weist bei dergleichen begriffen auf ein bestimtes object hin, z. b. *dűk man dűnos*, [illegible] *turiu dűnos*. gib mir brot, ich habe brot, aber *dűk man dűną*, [illegible] *turiu dűną* gib mir das brot, ich habe das brot. Das felen und das setzen des bestimten artikels gibt im deutschen disen unterschid in der beziehung zwischen genitiv und accusativ im litauischen volkommen entsprechend.

Es ist eine bemerkenswerte eigentümlichkeit des litauischen und slawischen, daß bei negativen verben der genitiv (partitivus) des objectes steht: ***ass nepažįstu to žmogaus*** ich kenne den menschen nicht; ***jis ranku netur*** er hat keine hände; ***neinartinket waiku yussu*** (1612), d. i. ***neįártinkit vaikú jūsu*** reizet nicht eure kinder; ***jis nežinótu dënós naktélés nei žëmós nei vasarëlės*** (dain.) er wurde nichts wißen vom tage, von dem nächtlein, weder vom winter, noch vom lenzlein; ***svejú mergátė nemók trijú darbáczu*** (dain.) der fischer mägdlein kann nicht drei arbeitlein; ***merguželė darbužëliu nemókanti*** (dain.) ein mägdlein, die arbeitlein nicht könnend; ***mán gëdos nedarýkit*** (dain.) macht mir nicht die schande; ***nėrà broláczo*** (dain.) das brüderlein ist nicht da

u. s f., doch wird dise regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch gefürt; so sagt man *nèvesk manę̀* füre mich nicht, anstatt *manę̀s*, und so in änlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach" bezeichnet wird, z. b. *Giltinė nevéizd dantù* die Giltinė siht nicht nach den zänen; *kúdikis daíros mótynos* das kind blikt nach der mutter; *máno ákys véizd vërnúju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswarnemungen bezeichnen, den accusativ, so *regëti*, *matýti* sehen, schauen, *jaústi* fülen, *girdëti*, *klausýti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausýti prisákimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsiminti* gedenken, *atsimink manę̀s* gedenke mein; *jos méilės minëdams vèrksiu* (dain.) irer liebe gedenkend, werde ich weinen; *méilės jos atsimisiu* (dain.) irer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um" bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfals durch den genitiv gegeben: *eíti vandèns* nach waßer gehen, z. b. *eík mergýte vandenëlio* (dain.) geh mägdlein nach wäßerlein, *ėjaú vandenáczo* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *àsz plaúksiu vainikëlio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siùntė manę̀ ûgéliu* (dain.) sie santen mich nach beren; *siųsti vaíko* um den knaben schicken; *sëkti* reichen, z. b. *vandű nesëk akmenú* od. *dugniniu* das waßer reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszýti atleidìmo* um vergebung bitten; *dűnos mèlsti* um brot bitten; *geísti dangaùs* nach dem himmel trachten; *garbës jëszkóti* ere suchen; *àr manę̀s jëszkot* (dain.) sucht ir mich? *dúsauti pagálbos* nach hilfe seufzen; *szaúkti pagëżos* um rache schreien; *laúkti karáliaus* des königs harren; *ko żvéngie bèràsis żirgátis? żvéng żirgátis żaliú avižáczu* (dain.) nach was wiehert das braune röslein? es wiehert das röslein nach grünem haferlein; *norëti* wollen, z. b. *mëgo nóriu, saldaús mëgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jeí negáusiu kókios norëjau* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamìlti* sich in etwas verlieben.

Die verba, welche fürchten, sich schämen, sich hüten, verabscheuen, bejammern, sich erbarmen bedeuten, auch sich freuen, haben den genitiv bei sich, so *bijótis* sich fürchten; *baidýtis* sich scheuen; *drebė́ti* beben (vor etwas); *nusigą́sti* erschrecken; *vèngti* meiden; *nusilènkti* auß weichen; *atsisakýti* entsagen; *saugótis* *apsi-*, *nusisaugóti* sich in acht nemen, sich hüten; *bjaurė́tis* sich ekeln; *gė́dė́tis* sich schämen; *gailė́tis* bejammern; *susimilti̇s* sich erbarmen u. a., z. b. *àsz bijaũs szunũ* ich fürchte mich vor den hunden; *jis nusigàndo to żódżo* er erschrak ob dem worte; *àsz bódżůs to vàlgio* ich ekele mich vor der speise; *àr táv gaíla tėtùżio àr senósės moczùtės, àr táv gaíla, jaunóji, jaunúju dėnė́liu?* (dain.) ist dir leid um das väterlein oder um das alte mütterlein, oder ist dir leid, junge, um die jungen täglein? *nedejůk kaí karvė́lis vaikų́* sprichwörtl. redensart, jammere nicht wie die taube um ire jungen; *saugókitės brangvýno* hütet euch vor brantwein; *ko vèrkie bernýtis* (dain.) um was (warum) weint der jüngling? *ko vèrkie jaunóji mergáitė? vèrk mergáitė pirmúju dėnáczu* (dain.) um was weint das junge mägdlein? das mägdlein weint um die ersten tage; *ko nuliusti sesýtė* (dain.) warum trauerst du schwesterlein?

Mit *kasztůti* kosten wird der preiß nicht im genitiv, sondern im accusativ verbunden, z. b. *taí kasztů̃ tris dùksinus* das kostet drei gulden.

ko, genitiv des interrogativpronomen, bedeutet warum, z. b. *ko liudi* (dain.) warum trauerst du? *ko nedainóji* (dain.) warum singst du nicht?

Cap. VI. Von den praepositionen und postpositionen.*)

§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im algemeinen. Praepositionen und postpositionen unterscheiden sich nur durch die stellung, die ersteren stehen vor dem

---

*) Kurschat beitr. I., deutsch-litauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, gab im folgenden und vorher gehenden reichen stoff an beispilen.

worte, zu dem sie gehören, die lezteren nach demselben, irem wesen nach sind sie dasselbe. Ursprünglich sind sie adverbia, aber oft sind sie nur in verkürzter oder wenigstens nicht leicht zu erklärender form erhalten; adverbia, die mit einem casus verbunden werden, laßen sich von praepositionen nur durch ire deutliche abstammung unterscheiden; in uralten sprachen finden sie sich als selbständige worte (außer der zusammensetzung mit verbis) nicht häufig, da die casus noch hinreichende kraft besaßen, um das wort allein in seiner beziehung zu bestimmen. Mit der abschwächung und dem verluste der casus geht das überhandnemen der praepositionen in gleichem schritte: je jünger eine sprache, desto mer hat sie und desto öfter braucht sie praepositionen neben dem casus und zulezt anstatt desselben. Auch im litauischen zeigt sich im laufe der zeit eine abschwächung des gefüls für die bedeutung der casus und eine neigung sie durch praepositionen zu stützen und zu verstärken. Die jetzige sprache braucht die praepositionen weit öfter als die ältere, man sagt z. b. nicht mer leicht *jis yr karáliaus siústas* er ist vom könige gesant, sondern *jis yr nů karáliaus siústas;* der instrumental nimt überauß oft die praeposition sù zu sich, wo sie der älteren sprache fremd ist u. s. f.*) Auß diser andeutung siht man, wie falsch der außdruck ist: die praeposition regiert den und den casus, vilmer war der casus erst da und nam erst später als stütze die praeposition zu sich, dise ist also die beigabe und wenn man einmal das unpassende bild brauchen will, das regierte. So nur erklärt es sich, daß eine und dieselbe praeposition mit verschidenen casus verbunden werden kann — und zwar meist in verschidenem sinne, wenn nämlich die casus wesentlich verschidene beziehungen auß drücken.

Die casus treten uns auch hier in irer bekanten beziehung entgegen; der accusativ bezeichnet meist die richtung, der lo-

*) diß gilt natürlich nur von den alten, eigentlichen praepositionen, die jüngeren uneigentlichen sind erst in späterer sprachepoche entstanden und wären eigentlich unter den adverbien zu behandeln.

Bisweilen ist die beziehung des mittels, der ursache namentlich der deutschen auffaßung minder handgreiflich, z. b. *tikėtis, nusitikėti dėvù* auf gott (wörtl. durch gott) vertrauen; *gėrėtis* (praes. *gėrėjûs)* und *mėgti* (praes. *mėgstu)* gefallen haben, *dżaúgtis* sich freuen, *pasididżűti* groß tun, pralen, stolz sein haben eben so den intsrumentalis der ursache, z. b. *àsz mėgstu tű́ vaikù* ich habe gefallen an (wörtl. durch) den knaben; *jis pasididżű́ puikumù* er tut groß, pralt mit pracht.

So erklärt sich der instrumentalis loc. und temporis. 1. Instr. des ortes, z. b. *keliù eíti, važiű́ti, ká vèsti* u. s. f. einen weg (wörtl. mittels eines weges) gehen, faren, jemand füren; *pagirėleis jóti, vaikszczóti*, dain., in der gegend am walde (demin. von *pagirýs*, wörtl. mittels der gegend am walde) reiten, wandeln; *jurùżėms plaúksi* du wirst im merlein (wörtl. mittels des meres) schwimmen; küner steht diser instrumental in *nuplaúksi żalióms lankélėms į júres*, dain., du wirst hinab schwimmen durch grüne flürlein (mittels gr. fl.) ins mer; *kalnaís nùginiau, kalnaís pàrginiau*, räts., ich jagte (es) auß über berge hin (die berge entlang), ich jagte es über berge hin heim u. s. f.

2. Instrumental der zeit, z. b. *kitaís métais rugeí ankscżaús nunókdavo* in andern jaren (wörtl. mittels, durch, zufolge anderer jare, jargänge) pflegte der roggen früher zu reifen; *vyrę́snis métais* älter an jaren (durch die jare), lezteres weniger gebräuchlich (üblich ist der loc. *métůs* in jaren).

Eben so ist zu faßen der instrumentalis als nähere bestimmung des adjectivs, z. b. *silpnas kójomis* schwach auf den füßen (wörtl. durch die füße); *vënà akimì áklas* auf einem auge (durch ein auge) blind; *lìnksmas szirdżė* froh im herzen (herzlich froh, durch das herz); *plásztaka auksztę́snis* um (durch) eine handbreit höher u. s. f.

Auch der instrumentalis wird änlich wie der accusativ des inneren objectes mit dem verbum gleicher abstammung verbunden, z. b. *didżù dżaugsmù dżaúgtis* eine große freude haben, wörtl. sich durch eine große freude freuen; *smerczù numìrti* des todes sterben (durch den tod sterben); *trimìs smèrczeis àsz nėgaliu*

mirt, pás., einen dreifachen tod (wörtl. drei tode) kann ich nicht sterben.

Sociativ one *sù* ist der instrumental in fügungen, wie: *mergà ilgaís plaukaís* ein mädchen mit langen haren, und änlichen außdrücken, wofür aber jezt oft felerhaft *sù ilgaís plaukaís* gesagt, oder seltener auch der genitiv gesezt wird: *mergà ilgú plaukú*; *żirgas áukso patkavátėms*, dain., ein ross mit güldnen hufbeschläglein.

Einige besondere redensarten mit dem instrumentalis: *èlgkis gerù* (jezt ungebr.) soll heißen lebe wol (wörtl. lebe mit gutem), *èlgkis geraí* für dich gut auf. Jezt wird auch die erstere wendung im sinne der lezteren verstanden. — *nëkù*, *jůkù nuléisti* als nichts, als scherz achten (wörtl. mit nichts, mit scherz hinab laßen, vorbei gehn laßen), z. b. *jis jůkù nuléidż távo bàrnį* er lacht zu deinem schelten.

Der instrumentalis wird häufig adverbialisch gebraucht, z. b. *szitů' dáiktu* (*dáiktas* sache) hierdurch; eben so *anů' dáiktu, katrů'* oder *katrù dáiktu* durch jene, durch welche sache (von zweien); *nëkù būdù, neijókiu būdù* auf keine weise; *tů, tůjaú*, auch *tůjaús* bald, auß *tů'*, instrum. von *tàs* und *jaú* schon, das oft suffigiert wird, das *s* ist an gesezt, als wäre es ein adverb. des comparativs; *rytmeczeís* morgens (instr. plur. von *rytmetýs* die morgenzeit); *vakaraís* des abends (*vákaras* abend); *naktimìs*, *naktìms* des nachts (*naktìs*); *pëtumìs* mittags (*pëtūs* plur. mittag); *czėsù* zur gelegenen zeit (*czėsas* zeit); *nèczėsu*, *neczėsù* zur unzeit; *toktù* also (auß *tók-s* und *tù*, instrum. von *tàs*); *jů'* je mer, um so mer (instr. von *jis*, hier noch in dem ursprünglichen relativen sinne); *tů'* desto (instrum. von *tàs*); *staigà* (jäh, schnell, nur in disem casus gebräuchl.); *tësà* zwar, in warheit (*tësà* warheit); *týloms* in der stille, heimlich (*tylà* das schweigen); *pagirióms* im katzenjammer (*págirios*); *żinióms* mit bewustsein, offenbar (*żinià*, *żiniè* das wißen); *neżinióms*, *neżiniomìs* von ungefär; *vënu sykiù*, *vënu kartù* auf einmal, plözlich; *szimtaís* zu hunderten; *pulkaís* haufenweise, z. b. *jë mirė szimtaís*, *pulkaís* sie sturben zu hunderten, in scharen; *prëszais* entgegen u. a.

vardù mit namen, z. b. *Mikas vardù* Nikolaus mit namen; auch der name selbst tritt in den instrumentalis, z. b. *Mikù vardù, Mateosziumi vardù*; entweder attraction oder nach analogie der verba des benennens, s. d. flgde.

Dem slaw. und litauischen außschließlich eigentümlich ist der instrum, um das praedicat zu bezeichnen; er steht bei den verbis, die zu etwas werden, zu etwas machen bedeuten, wo im deutschen „zu" oder der sogenante zweite nominativ steht. Solche verba sind *búti* sein, *tàpti*, *pastóti*, *vìrsti* werden, *gìmti* geboren werden, *užáugti* heran wachsen; ferner *padarýti* machen, *vadìnti* nennen, *pasvéikinti* begrüßen, *įstatýti* ein setzen u. a. Bei *búti* ist dise construction höchstens noch im futurum gebräuchlich, außerdem hat es den nominativ, der sich überhaupt in dise redeweise ein zu drängen begint; *jis yr didžáusiu* (für d. nom. *didžáusies*) er ist der gröste, ist jezt ungebräuchlich, überhaupt wird der instrumental jezt mer nur bei substantiven gebraucht, z. b. *jis bùs* od. *tàps* oder *pastós karáliumi* (gewönl. *karálius*) er wird könig werden; *nĕkù vìrsti* zu nichts werden; *jis bĕdnù gìmė* (jezt *bĕ́dnas gìmė*) er ist elend geboren worden; *jë iszpažino svecząis ir ateiveis ĕsą ant žėmės*, bibelübers., sie erkanten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seien; *mážas grudėlis didžù medžù užáuga* ein kleines körnchen wächst zu einem großen baume heran; *nè vis áuksas kàs áuksu žiba*, sprichw., nicht immer ist gold, was als gold (wie gold) glänzt; *pasĕjau pipìrais, iszdýgo skatìkais, pražýdo marczóms, iszkàrszo mergóms; kàs taí? grìkai*, räts., ich säete es als pfeffer, es keimte auf als (polnische) groschen, es erblühte als bräute, alterte als mädchen; was ist das? buchweizen. Eben so *vardù vadìnti*, *vadìno jį Izaokù* mit namen nennen, er nante in Isaak; eben so *vadìntis*, *sakýtis* sich nennen; *pasvéikinti karáliumi* als könig begrüßen; *įstátė jį kùnigu* sie haben in zum pfarrer ein gesezt; *jis mán neprĕ́telium pasidáro* er macht sich mir zum feinde; *jis pastós atmonù*, dain., er wird hetman werden; *vĕ́ną (ką́) liùdininku paszaúkti* einen (jemanden) zum zeugen an rufen; *taí tesĕ̃ jùms žénklu* das sei euch zum zeichen; *ką́ paveíkslu ìmtis* sich je-

manden zum beispil nemen u. s. f. In der gewönlichen rede steht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in folge deutschen einflußes, z. b. *kàtras búsit máno mẽlas*; *àsz búsiu távo mẽlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich werde dein lieber sein; *jis bùs*, *pastós gérs búrs* er wird ein guter bauer werden; *gérs búti* gut sein, nicht *gerù búti*; *ką̃ ànt paveíkslo imtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks dývins iszveiždējo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadìnams yr Mikas* er wird Nikolaus genant; *jis laíkoms yr gérs (pèr, ùž gérą)* er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch hier beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. mit dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwächung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im algemeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen gehört. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt er auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch eine besondere endung auß gedrükten ablativs, nämlich die des hervorgehens auß etwas, eine besondere modification des angehörens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tëvo sunùs*, auch *sunùs tëvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tëvo kẽmas* des vaters hof: besitz.

3. *áukso žëdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser gebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *áukso obûláczei*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jű̃sta* gürtel von seide; *žaliú rútu vainikẽlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *stìklo langužátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tìnklas* seiden netz; *výno upùžės*, dain., strömlein von wein; *lëpos kibirátis*, dain., lindeneimerlein (von lindenholz) u. s. f., vgl. 7.

4. *daúg žmoniú* vile (der) menschen; *ganà žódžu* genug worte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

nẽks jú keiner von inen, *katràs bróliu* welcher der (beiden) brüder, *kẽkvẽns smertélnu* jeder der sterblichen; *pirmàsis szìuilóku* der erste unter den schülern, *mažiáusias vaikú* der kleinste von den knaben, *vyriáusias*, auch *vyrésnis zelnẽriu* (*žalnẽriu* in büchern) der oberste der soldaten u. s. f. Auch wird in solchen außdrücken die praeposition *isz* dem genitiv bei gegeben.

Bemerkenswert ist die litauische art und weise, den begriff eines substantivs oder den superlativ des adjectivs durch den genitiv pluralis desselben substantivs oder eines nahe verwanten, beim superlativ durch den genitiv pluralis eines außerdem meist nicht gebräuchlichen substantivs auf *-jas*, fem. *-ja* zu steigern (der gen. plur. endigt stets auf *-jú* oder dessen vertreter, der nomin. sing. würde auf *-is*, *-ys*, fem. *-ė* auß lauten), z. b. *ámžiu ámžies* ewigkeit, *ámžies* langer zeitraum, lebensdauer; *karáliu karálius* könig der könige; *vagiú vagìs* der diebe dieb, erzdieb; *bėdú bėdà* die not der nöte, höchste not; *dainú dainélė*, dain., der dainas daina, schönste daina; *szvẽsós szvẽsùms* des lichtes helle, gröste helle; *gerìú geriáusias*, fem. *-sia*, der guten bester, der allerbeste; *aukszczú aukszczáusies* der hohen höchster; *gražiú gražiáusies* der schönen schönster (von den ungebräuchlichen substantiven nom. *gerýs*, *auksztýs*, *gražýs* der gute, hohe, schöne u. s. f.).

5. *báimė neprẽteliu* entweder

a) die furcht der feinde, d. i. die furcht, welche die feinde hegen, sog. subjectiver genitiv, oder

b) die furcht vor den feinden, d. h. die furcht, welche sich auf die feinde bezieht, sog. objectiver genitiv.

6. *žmogùs linksmós szirdẽs*, *drúto kúno*, *auksztós giminẽs mážo stůmèns* ein mensch von heiterem herzen, von starkem körper, von hoher geburt, von kleiner statur: eigentümlichkeit; so oft in dainas: *rútu*, *lelìju dàržas* rosen-, liliengarten; *vargú dẽnélės* des elends tage (täglein), *saulùžės dẽnátė* ein sonniges täglein; *dývu žuvélės* wunderbare fischlein, u. s. f.

7. *trijú áuksinu skepetà* ein tuch, drei gulden wert; *szẽno kúgis trijú vežimu* ein heuhaufen von drei fudern; *penkiú pėdú žmogùs* ein mensch fünf fuß hoch, *penkiú svàru ántis* eine ente

u. s f., doch wird dise regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch gefürt; so sagt man *nèvesk manę̀* füre mich nicht, anstatt *manę̀s*, und so in änlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach“ bezeichnet wird, z. b. *Giltinë nevéizd dantú* die Giltinë siht nicht nach den zänen; *kúdikis daíros mótynos* das kind blikt nach der mutter; *máno ákys véizd vërnúju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswarnemungen bezeichnen, den accusativ, so *regëti*, *matýti* sehen, schauen, *jaústi* fülen, *girdëti*, *klausýti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausýti prisákimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsiminti* gedenken, *atsimink manę̀s* gedenke mein; *jos méilės minëdams vèrksiu* (dain.) irer liebe gedenkend, werde ich weinen; *méilės jos atsimįsiu* (dain.) irer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um“ bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfals durch den genitiv gegeben: *eíti vandèns* nach waßer gehen, z. b. *eík mergýte vandenëlio* (dain.) geh mägdlein nach wäßerlein, *ėjaú vandenáczo* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *àsz plaúksiu vainikëlio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siùntė manę̀ ûgéliu* (dain.) sie santen mich nach beren; *siųsti vaíko* um den knaben schicken; *sëkti* reichen, z. b. *vandů̃ nesëk akmenú* od. *dugniniu* das waßer reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszýti atleidìmo* um vergebung bitten; *dũnos mèlsti* um brot bitten; *geísti dangaùs* nach dem himmel trachten; *garbës jëszkóti* ere suchen; *àr manę̀s jëszkot* (dain.) sucht ir mich? *dúsauti pagálbos* nach hilfe seufzen; *szaúkti pagëžos* um rache schreien; *laùkti karáliaus* des königs harren; *ko žvéngie bėràsis žirgdtis? žvéng žirgátis žaliú avižácziu* (dain.) nach was wiehert das braune röslein? es wiehert das röslein nach grünem haferlein; *norëti* wollen, z. b. *mëgo nóriu, saldaùs mëgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jeí negáusiu kókios norëjau* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamilti* sich in etwas verlieben.

18*

3. Genitiv beim verbum.

Ser häufig ist der genitivus partitivus, dem im deutschen meist der accusativ entspricht, wenn von collectivbegriffen die rede ist, d. h. von dingen, die in irer gesamtheit allerdings nicht gedacht werden, z. b. *àsz turiù dűnos, vandèns, výno* u. s. f., ich habe brot, waßer, wein, *stokóju dűnos* habe kein brot; *yr rugiú, dűnos* u. s. f., es gibt, es ist da roggen, brot; eben so *nẽr* es ist nicht da, gibt nicht; *mán reĩk czẽso* ich brauche zeit; *jìs paragávo vandèns* er kostete vom waßer; *àsz válgau dűnos* ich eße brot u. a. *parsivèsczau jũdù szilkù, żaliù rutużáczu* (dain.) ich würde mir her füren (zu schiffe bringen) schwarze seide, grüne räutlein; *parnèsz grażiù żodáczu ir gailiù aszaráczu* (dain.) er wird mit bringen schöne wörtlein und bittere tränlein; *parnèsz raibù pauksztáczu ir meilátès żodáczu* er wird mit bringen braune (braun geflekte) vögelein und der liebe (wörtlich des liebleins) wörtlein; *rútu sẽjau* (dain.) ich säte rauten; *szẽno pióvė* (dain.) er mähte heu; *aszarẽliu braúkti* (dain.) tränchen wischen. Der accusativ weist bei dergleichen begriffen auf ein bestimtes object hin, z. b. *dűk mán dűnos, àsz turiù dűnos*, gib mir brot, ich habe brot, aber *dűk mán dűną, àsz turiù dűną* gib mir das brot, ich habe das brot. Das felen und das setzen des bestimten artikels gibt im deutschen disen unterschid in der beziehung zwischen genitiv und accusativ im litauischen volkommen entsprechend.

Es ist eine bemerkenswerte eigentümlichkeit des litauischen und slawischen, daß bei negativen verben der genitiv (partitivus) des objectes steht: *àsz nepażį́stu to żmogaũs* ich kenne den menschen nicht; *jìs rànku netùr* er hat keine hände; *neinartinket waiku yussu* (1612), d. i. *neįártinkit vaikù júsu* reizet nicht eure kinder; *jìs neżinótu dẽnós naktélės neĩ żẽmós neĩ vasarẽlės* (dain.) er würde nichts wißen vom tage, von dem nächtlein, weder vom winter, noch vom lenzlein; *żvejù mergátė nemók trijù darbáczu* (dain.) der fischer mägdlein kann nicht drei arbeitlein; *mergużẽlė darbużẽliu nemókanti* (dain.) ein mägdlein, die arbeitlein nicht könnend; *mán gẽdos nedarýkit* (dain.) macht mir nicht die schande; *nėrà broláczo* (dain.) das brüderlein ist nicht da

u. s f., doch wird dise regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch gefürt; so sagt man *nèvesk manę̀* füre mich nicht, anstatt *manę̀s*, und so in änlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach" bezeichnet wird, z. b. *Giltinė̃ nevéizd dantũ* die Giltinė̃ siht nicht nach den zänen; *kúdikis daíros mótynos* das kind blikt nach der mutter; *máno âkys véizd vërnũju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswarnemungen bezeichnen, den accusativ, so *regḗti*, *matýti* sehen, schauen, *jaũsti* fülen, *girdḗti*, *klausýti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausýti prisãkimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsimìnti* gedenken, *atsimink manę̀s* gedenke mein; *jos méilės minḗdams vèrksiu* (dain.) irer liebe gedenkend, werde ich weinen; *méilės jos atsimìsiu* (dain.) irer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um" bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfals durch den genitiv gegeben: *eĩti vandèns* nach waßer gehen, z. b. *eĩk mergýte vandenė̃lio* (dain.) geh mägdlein nach wäßerlein, *ėjaũ vandenáczo* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *àsz plaũksiu vainikė̃lio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siùntė manę̀ ùgėliu* (dain.) sie santen mich nach beren; *sių̃sti vaĩko* um den knaben schicken; *sḗkti* reichen, z. b. *vandũ̃ nesḗk akmenũ* od. *dugnìniu* das waßer reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszýti atleidìmo* um vergebung bitten; *dũ̄nos mèlsti* um brot bitten; *geĩsti dangaũs* nach dem himmel trachten; *garbė̃s jḗszkóti* ere suchen; *àr manę̀s jḗszkot* (dain.) sucht ir mich? *dúsauti pagálbos* nach hilfe seufzen; *szaũkti pagḗžos* um rache schreien; *laũkti karáliaus* des königs harren; *ko žvéngie bėràsis žirgátis?* *žvéng žirgátis žaliũ avižáczu* (dain.) nach was wiehert das braune röslein? es wiehert das röslein nach grünem haferlein; *norḗti* wollen, z. b. *mḗgo nóriu, saldaũs mḗgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jeĩ negáusiu kókios norḗjau* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamìlti* sich in etwas verlieben.

mą pinigú ànt vẽno méto leihe mir geld auf ein jar; doch steht in sätzen, wie z. b. *àsz ànt trijú métu, ànt ateísenczo méto, żopósto turiù* ich habe auf drei jare, aufs kommende jar, vorat, beßer der dativ (*trims métams, ateísenczam métui*). — „Auf" in der bedeutung von nach, z. b. *ànt rálgio gérti* aufs eßen trinken ist beßer zu vermeiden (*pavàlgius gérti* gegeßen habend, trinken, s. u.).

Ànt lëtùviszkos (nämlich *kalbós*) auf litauisch u. s. f., hört man wol öfters, es ist aber ein germanismus, echt litauisch steht hier das adverb, z. b. *sakýk mán taí lëtùviszkai*, nicht *ànt lëtùviszkos* sag mir das litauisch, auf litauisch.

bė one, z. b. *bė pinigú* one geld; *bė próto* one verstand; *bė tavę́s negaliù búti* one dich kan ich nicht sein; *bė abejójimo* one zweifel; *taí bė pusáuksinio nepardůsiu* unter einem (wörtlich one einen) halben gulden werde ich es nicht verkaufen; *jis yr bė żádo* wörtlich er ist one rede, sprache, d. h. außer atem (auch von kranken, sterbenden gebraucht).

dėl wegen, z. b. *dėl manę́s* oder *manę́s dėl*, meinetwegen; *ko dėl* weswegen? *dėl teisýbės* um der gerechtigkeit willen; *dėl pikto óro namẽ pasiliksiu* wegen des schlechten wetters werde ich zu hause bleiben; *skùstis dėl ko, gų́stis dėl ko* über etwas klagen; *dėl ászaru negál raszýti* er kann vor trähnen nicht schreiben; *dėl trànksmo nẽko nepérmanyti* vor lärm nichts verstehen.

*iki**) bis, z. b. *iki gálo* bis zum ende; *iki szios dënós* (*iki szei dẽnai*, seltener gebraucht) bis auf disen tag; *nů mẽsto iki mẽsto* von einer statt zur andern, von statt zu statt; *nů vënós dẽnós iki kitós* von einem tag zum andern; *bẽgk, żirgáti, iki żaliós lankėlės — iki srovẽs upużės — iki ůszvio dvarėlio* (dain.) lauf, röslein, bis zum grünen wislein — bis zu der strömung des flüßleins (kann auch sein bis zu der strömung flüßlein) — bis zu des schwigervaters höflein.

---

*) meist tonlos gesprochen, man hört auch *ìki* und *ik*.

Der dativ bei *iki* ist jezt ungebräuchlich, in älteren schriften findet er sich, z. b. *ik czësui* im brodowskischen wörterbuche bis zu (seiner) zeit.

Dem deutschen nach gebildet ist die verbindung *ikì pàs*, z. b. *bëgk iki pàs kálną* laufe bis zum berge, beßer ist das noch häufiger in gleichem sinne gebrauchte *ikì* allein, *bëgk ikì kálno*; auch *ikì prësz* wird verbunden, z. b. *àsz atëjau iki prësz mëstą* ich kam bis gegen die statt.

isz auß, z. b. *isz mësto*, *isz Tilżės pareinù* ich komme auß der statt, auß Tilse; *isz mëgo pabùsti* auß dem schlafe erwachen; *kám isz kélio eíti* jemandem auß dem wege gehen, besonders oft gebraucht bei verben, die mit derselben praeposition zusammen gesezt sind, z. b. *dũną isz péczaus iszìmti* das brot auß dem ofen nemen; *isz rànkos neprëteliu iszgélbėti* auß der hand der feinde befreien. Um die herkunft zu bezeichnen, braucht man lieber das adjectiv, z. b. *jis yr isz Klaípėdos* er ist auß Memel, beßer *Klaipėdiszkis* ein Memeler. Vom stoffe wird *isz* wol nur dann gebraucht, wenn ein verbum folgt, z. b. *száuksztą isz médżo*, *żëdą isz áukso padarýti* einen leffel auß holz, einen ring auß gold machen, sonst der genitiv oder das adjectiv (*medìnis száuksztas* ein hölzerner leffel, *áukso żëdas* ein goldener ring); *isz to dáikto*, *isz to zmogaús nëks nebùs*, *nepastós* auß der sache, auß dem menschen wird nichts werden. — *vëns isz júsu* einer von euch, auch, älter und beßer, *vëns júsu*.

isz von der ursache wird oft beßer durch andere wendung ersezt, z. b. *isz szyksztùmo álksta* er hungert auß geiz, beßer *beszyksztëdams* geizig seiend. Eben so sagt man anstatt *isz visós sylós* auß aller kraft, beßer *visà sylà* (instr.) mit aller kraft; gut gesagt ist aber z. b. *isz dzaùgsmo*, *isz tużbós vèrkti* vor freude, kummer weinen; *isz méilės*, *isz iszalkio* vor liebe, vor hunger, *isz kàrszczo apàlpti* vor hitze verschmachten; *isz* (*nů*) *didelio dárbo apsirgti* von großer arbeit krank werden; *jis isz kàrszczo pasìlpęs* er ist von der hitze ermattet; *taí isz savę̃s áug* das wächst von selbst; *taí isz savę̃s iszsimáno* das versteht sich von selbst; *isz szirdës* von herzen, z. b. *mylëti* lieben.

Redensarten: *dën isz dënos, mėts isz mėto* tag für tag, jar für jar, z. b. *jis dën isz dënos ant kójų* er ist tag für tag auf den beinen, *mėts isz mėto pikczaus (piktyn) eina* es geht jar für jar schlimmer; *jis sëka manę pėdà* (instr.), *isz pėdós* er folgt mir schritt für schritt: *vyrs isz vyro* mann für mann; *isz tësós* in wahrheit; *isz tikro* im ernste; *isz mażens, isz mażů dënů* von jugend auf; *isz szio czëso* von jezt an: *isz prëtkų* von je her; *isz prëszakio, isz użpakalio, isz szalës* von vorn, von hinten, von der seite; *isz neżinių* unerwartet, von ungefär. *isz netyczių* zufällig; *isz naujo* von neuem; *jis isz proto iszëjęs, isz ùmo iszëjęs* er ist nicht bei verstande (wörtlich ein auß dem verstande herauß gegangener): *isz tólo**) von fern, z. b. *nei isz tólo negátavs* bei weitem nicht fertig.

isz po s. unter *po*.

nů von, gewönlich *nů* gesprochen.

1. von herab, *nů kálno, nů stógo nukópti* vom berge, dache herab steigen.

2. von, hinweg, *atstók nů manęs* hebe dich von mir; *atimk kópėczas nů médżo* nimm die leiter vom baume weg; *àsz taí nů karáliaus gavaú* ich habe das vom könige empfangen; *toli nů* fern von, z. b. *rubėżiaus* der gränze; *nů to czëso* (*isz to czëso*) von diser zeit an; *nů ryto iki vákaro* vom morgen bis zum abend; *nů ko léisti* von etwas ab laßen; *válnas nů kaltës* frei von schuld; *bëgk nů grëko* fleuch vor der sünde; als ein trennen von etwas werden auch die verba verbergen, bewaren und änliche gedacht, bei welchen im deutschen „vor" gesezt wird: *paslëpk manę nů jo* verbirg mich vor im (auch mit dem dativ, z. b. *àsz vàvo véidą nů jú* und *jëms paslëpsiu* ich werde mein angesicht vor inen verbergen; *nů uzkádos saugóti* vor schaden bewaren; *pakájaus turëti nů ko* vor etwas, vor jemand ruhe haben).

3. „von", den ursprung bezeichnend, *jis taí nů* (*isz*) *tëvo girdëjo* er hat das vom vater gehört. 4. „von", das aufhören

---

*) nicht *tólio*, wie man nach *toli* vermuten könte.

bezeichnend: *jë ilsis nů sávo dárbo* sie ruhen von irer arbeit *nů ligós pasigáuti* von einer krankheit genesen.

Beim passiv wird es jezt oft zum genitiv gesezt, der in der älteren oder in der gewälteren sprache allein steht, z. b. *páslas* (*nů*) *karáliaus siųstas* ein bote vom könig gesant; *grómata* (*nů*) *manęs raszýta* ein brief von mir geschriben; *avis* (*nů*) *liúto sudraskýta* das schaf ist vom lewen zerißen worden. *nů* steht besonders dann, wenn von einer person die rede ist. — *málka ugnẽs suëdama* das holz wird vom feuer verzert, die gewönliche sprache hat hier auch *nů*.

prë, gewönlich *pri*, bei, an; über den unterschid von *pàs*, sih dises.

prë bezeichnet 1) das an, bei etwas sein, z. b. *jis róną prë galvós* (oder loc. *galvó) tùr* er hat eine wunde am kopf; *prë tavęs mán taí nepatìnka* an dir gefält mir das nicht (*pàs tavę̀* hieße: bei dir, in deinem hause); *àsz pinìgú prë savęs nèturiu* ich habe kein geld bei mir; *prë rànkos*, *prë plaukú nutvérti* an der hand, an den haren faßen; *taí prë Lukósziaus paraszýta* das steht bei Lukas geschriben. *prë próto búti* bei verstand sein (beßer *sávo prótą turëti* seinen verstand haben).

2) die richtung zu etwas hin, z. b. *prë stálo eíti* zum tische gehen (zu tische aber wird durch *eíti válgyt* gegeben); *taí eín prë szirdẽs* das geht zum herzen.

Anm. Bemerkenswert ist die bedeutung, die dise praeposition, außer der gewönlichen von „bei, hinzu“ in der zusammensetzung mit reflexivverben haben kann, hier bezeichnet sie nämlich bisweilen, daß die handlung des verbs ab gelaufen sei, daß es genug geschehen sei, z. b. *jaú prisiverpiau baltú linéliu, jau prisiáudžau plonú drobéliu, jaú prisiszuravaú baltú staléliu, jaú prisiszlaviau kẽmo vejélės, jaú prisigrẽbiau lankú szënélio, prisineszczójau naujú grébléliu* (dain.) ich habe nunmer genug gesponnen (auß gesponnen) weißes flächslein, nunmer genug (auß) gewoben feines leinwandlein, nunmer genug gescheuert die weißen ställein, nunmer genug

gekert des hofes rasenpläzlein, nunmer genug geharkt der wisen heulein, genug getragen weiße härklein.

3. Mit dem instrumental.

sù mit, z. b. *sù manim* mit mir; *sù dëvù*, ab gekürzt *sù dë* mit gott, wie das slawische *s bohem* und *adieu* als abschidsgruß. *sù dżaugsmù* mit vergnügen, *sù báime* mit furcht (richtiger durch das part. praes. II. zu geben: *pasidżaúgdams*, *prisibijódams*); *sù gerù sakýti* im guten (wörtlich mit gutem) sagen. Verstärkt wird *sù* durch die adverbia *draugè*, *draúg*, *podraúgei*, *podraúg* und es entspricht dann dem deutschen samt, z. b. *mótyna draúg sù kúdikiu sèrga* die mutter samt dem kinde ist krank.

Bei der bezeichnung des mittels, werkzeuges hat *sù* weg zu bleiben; der instrumental allein hat hier zu stehen; man hört und list aber oft genug *sù* (s. §. 128).

II. mit zwei casus, accusativ und genitiv.

ùż mit dem accusativ wird nur im uneigentlichen sinne gebraucht und bedeutet ursprüngl. „hinter"; „hinter etwas stehen" kann bedeuten: für etwas ein stehen, es vertreten (das deutsche „für" geht von der entgegen gesezten anschauung auß), z. b. *ùż iszkádą stovëti* für den schaden stehen, so geht *ùż* über in die bedeutung „für, anstatt"; *kalbëk ùż manę̀* sprich für mich; *jis ùż manę̀ kentë́jo* er hat anstatt meiner gelitten (*ùż* ist hier so vil als das dem deutschen nach gebildete *vëto* an statt, an der stelle, z. b. *máno vëto*, *vëtoje*); *ùż* wird gebraucht bei außdrücken, die kaufen, tauschen, vergelten bezeichnen, z. b. *àsz jám ùż kárvę jáutį dűsiu* ich werde im für eine kuh einen ochsen geben; *pardűti ką̃ ùż áuksiną* etwas für (um) einen gulden verkaufen; *jis algós ùż dárbą prászo* er fordert lon für die arbeit; *ùż álgą dirbti* um lon arbeiten; *priimk ùż gér* nimms für gut, nicht für ungut. — In wendungen wie: *nesirúpink ùż manę̀* sorge nicht für mich, steht richtiger *apë́*; *ùż* hieße anstatt meiner. Nach dem comparativ entspricht *ùż* mit dem accusativ dem deutschen „als" (s. u. die conjunctionen *kaíp* und *nè kaíp*), z. b. *jis ùż manę̀ prastę́snis*, *vyrésnis* er ist geringer, vornemer als

ich; *jis aukszczaús, żemiaús ùż manę sëd* er sizt höher, nidriger als ich; *jis manę labiaús ùż visùs kitùs mýl* er liebt mich vor allen andern (wörtlich mer als alle andern); *jis ùż visùs kitùs garbingęsnis* er ist vor allen andern geert.

ùż mit dem genitiv bezeichnet das verweilen hinter etwas und die bewegung hinter etwas hin (in welchem sinne die grammatik z. b. Ostermeyer §. 235 den accusativ vor schreibt, der aber jezt wenigstens unerhört ist); *ùż girės* hinter dem walde; *ùż kąkalio* (auch *ùżkakaly*) hinter dem ofen; *sëskis ùż stálo* setze dich hinter den tisch (wörtl. setze dich hinter dem tische), *ùż (prë) stálo sėdëti* zu tische, bei tische (speisend) sitzen; *ùż bùto eíti* hinter das haus gehen; *jë ùż kits kito bëgo* sie liefen einer hinter dem andern, hals über kopf (über die wortstellung vergl. *po* und die anmerkung daselbst). — Türe und fenster wird vom inneren des hauses auß gesehen, daher *ùż dùru, ùż lángą stovëti* vor (wörtl. hinter) der türe, dem fenster stehen, d. h. außerhalb des hauses (hinter der türe, dem fenster, nach deutscher anschauung, d. h. innerhalb des hauses ist *prë dùru, prë lángo stovëti* wörtl. bei der türe, bei dem fenster stehen). *ùż výro tekëti* heiraten vom frauenzimmer (wörtl. hinter den mann laufen).

III. Mit vier casus: accusativ, dativ, instrumentalis und genitiv.

po mit dem accusativ, durch, entlang, z. b. *po visą svëtą* durch die ganze welt; *vaikszczóje mergýtė po rutéliu dàrżą*, dain., es wandelt das mägdlein im rautengarten.

Ferner bezeichnet es „zu, je“, die verteilung, z. b. *jë ėmė po grászį* sie bekamen (namen) jeder einen groschen; *jë ëjo po szeszis, po septýnis* sie giengen zu sechs, zu siben; *kożnám po pèlną mokëti* jedem nach verdienst lonen.

po mit dem dativ, 1. nach, *po mażám* nach kurzem; *po visám* gänzlich (lezteres ser gebräuchlich); 2. „bei, zu“: *po kairei rànkai*, pás., zur linken hand; *po dészinei* zur rechten.*)

---

*) *po savám gëriau* ich trank für mich, d. i. allein, bei Ostermeyer, ist völlig unverständlich.

casus, z. b. *pèr mážas* zu klein; *jis mán saikù pèr mažù seikějo* er hat mir mit einem zu kleinen maß gemeßen; *pèr daúg* zu vil; *pèr retaí* zu selten u. s. f.

prēsz gegen, wider, z. b. *neprĕtelei tráukia prēsz manę̀* die feinde ziehen wider mich; *sunkù prēsz sróvę plaúkti* es ist schwer gegen den strom zu schwimmen (im eigentlichen sinne, im übertragenen braucht man das sprichwort: *púsk prēsz věję* wörtl. blas gegen den wind); *Dónava téka prēsz sáulę* die Donau fließt gegen die sonne; *jis běgo prēsz durìs* er lief gegen die türe; *prēsz věję irti* gegen den wind rudern; *taí gér prēsz drùgį* das ist gut gegen das fieber; *prēsz szàltį saugóti* vor kälte schützen; *apgìnti prēsz neprĕtelius* (oder *nů neprĕteliu*) vor dem feinde schützen; *prēsz zokáną* gegen das gesetz; *prēsz páprotį*, *prēsz teisýbę* gegen gewonheit, gegen das recht. — Auch im nicht feindlichen sinne, z. b. *àsz turiù méilės prēsz tavę̀* ich habe liebe zu dir; *jis prēsz manę̀ meilìngas* er ist gütig gegen mich; so entspricht es oft unserem „vor," z. b. *kepùrę prēsz ką̃ nusi-imti*, *pakylěti* den hut vor jemandem ab nemen; *atsikélti*, *pasižéminti prēsz ką̃* vor jemand auf stehen, sich vor jemand ernidrigen.

prēsz wird wie das deutsche „gegen" auch bei ungefären zeitbestimmungen gebraucht: *ateík prēsz vákarą* komm gegen abend; *prēsz gaídgystę* (*gaídystę*) gegen den hanenruf (früh); *prēsz palùdēnius* gegen vesperzeit u. a.

prēsz beim vergleiche, wie das deutsche „gegen": *àsz prēsz jį̃ tikt nĕkai* ich bin (nur) nichts gegen in; *žėmė prēsz sáulę tikt mažà* die erde ist gegen die sonne (nur) klein; *taí tikt nĕkai prēsz taí* das ist noch (wörtl. nur) nichts gegen das.

pro durch, von leren räumen (s. *pèr*), z. b. *pro vartùs eíti* durchs tor gehen; *jis pro lángą iszszóko* er sprang zum fenster hinauß; *pro pirsztùs žiurěti* durch die finger sehen. — Dem dativ gleich bedeutend fand ich es nur im sprichworte: *nè pro visùs szunis baltà dũna* nicht für alle hunde ist weißes brot.

2. Mit dem genitiv.

ànt auf; 1. das sein auf etwas, z. b. *ànt kálno* auf dem berge; *knýgos gùl ànt stálo* die bücher ligen auf dem tische; *ànt árklio sėdėti* zu pferde sitzen; *ànt žmoniú pulkú ponavóti* über völker (haufen von menschen) herschen.

2. Die richtung auf etwas, z. b. *ànt laúko eíti* aufs feld gehen; *ànt stálo dėti* auf den tisch legen. — *jis mán ànt káklo ateína* er kömt mir über den hals; *ànt vaísko statýti* über das her setzen; *ànt svótbos pakvė̃sti* auf die hochzeit laden; *ànt pagálbos ateíti* zu hilfe kommen; im übertragenen sinne: *ànt sveikátos* zur gesundheit; *mán ànt géro, ànt paláimos* mir zum heil, zum glücke; *ką́ ànt smèrtės nusúdyti* jemanden zum tode verurteilen.

3. Im uneigentlichen sinne wird wie das deutsche „auf" so auch *ànt* gebraucht, doch ist diser gebrauch schwerlich echt litauisch, z. b. *ànt távo pagálbos nusitikėdams dárbą pradėjau* auf deine hilfe vertrauend habe ich die arbeit an gefangen (beßer mit dem instrumental *távo pagálba pasitikėdams*); *ànt távo žódžo* auf dein wort, z. b. *tìnklą iszmèsiu* werde ich das netz auß werfen (beßer *táv lėpi̜ent* da du es befahlst, oder etwas änliches). — Ferner: *supýkti ànt kókio žmogaús* über einen menschen sich erzürnen; *ànt ko budėti* über etwas wachen.

4. *ànt* ist auch algemeinere ortsbestimmung, z. b. *žė́dą ànt pirszto neszióti* einen ring am finger tragen; *ànt vënós akė̃s áklas* auf einem auge blind (beßer ist hier der instrumental *vënà akimì áklas*). — In übertragenem sinne: *jis labaí ànt dárbo yrà* er ist ser für die arbeit; so bei zalen *ànt pìrmo, ànt àntro, ànt tréczo* u. s. f. fürs erste, zweite, dritte; *mán gér ànt szirdė̃s* es ist mir wol zu mute (gut auf dem herzen); *sù manim ànt gálo* mit mir ists am ende.

Bei zeitbestimmungen entspricht *ànt* dem deutschen „auf", seltener dann, wenn es den zeitpunkt bedeutet, z. b. *ateík ànt vákaro* komm auf den abend; *ànt naújo méto užmokėsiu* aufs neue jar werde ich bezalen, wo beßer der locativ (*vakarè, naujamè metè*) gesezt wird; richtiger bezeichnet es die frist, z. b. *žýczyk*

má pinigú ànt vẽno méto leihe mir geld auf ein jar; doch steht in sätzen, wie z. b. *ász ànt trijú métu. ànt ateisenczo méto, żopósto turiù* ich habe auf drei jare, aufs kommende jar, vorat, beßer der dativ (*trims métams, ateisenczam métui*). — „Auf“ in der bedeutung von nach, z. b. *ànt vàlgio gérti* aufs eßen trinken ist beßer zu vermeiden (*pavàlgius gérti* gegeßen habend, trinken, s. u.).

Ànt lëtùviszkos (nämlich *kalbós*) auf litauisch u. s. f., hört man wol öfters, es ist aber ein germanismus, echt litauisch steht hier das adverb, z. b. *sakýk mán taí lëtùviszkai*, nicht *ànt lëtùviszkos* sag mir das litauisch, auf litauisch.

bė one, z. b. *bė pinigú* one geld; *bė próto* one verstand; *bė tavę̃s negaliù búti* one dich kan ich nicht sein; *bė abejójimo* one zweifel; *taí bė pusáuksinio nepardúsiu* unter einem (wörtlich one einen) halben gulden werde ich es nicht verkaufen; *jis yr bė żádo* wörtlich er ist one rede, sprache, d. h. außer atem (auch von kranken, sterbenden gebraucht).

dėl wegen, z. b. *dėl manę̃s* oder *manę̃s dėl*, meinetwegen; *ko dėl* weswegen? *dėl teisýbės* um der gerechtigkeit willen; *dėl pìkto óro namë̃ pasiliksiu* wegen des schlechten wetters werde ich zu hause bleiben; *skústis dėl ko, gústis dėl ko* über etwas klagen; *dėl ászaru negál raszýti* er kann vor trähnen nicht schreiben; *dėl trànksmo nëko nepérmanyti* vor lärm nichts verstehen.

*iki**) bis, z. b. *ikì gálo* bis zum ende; *ikì szios dënós* (*ikì szei dënai*, seltener gebraucht) bis auf disen tag; *nů mësto ikì mësto* von einer statt zur andern, von statt zu statt; *nů vënós dënós ikì kitós* von einem tag zum andern; *bëgk, żirgáti, ikì żaliós lankélės — ikì srovës upùżės — ikì úszvio dvarélio* (dain.) lauf, röslein, bis zum grünen wislein — bis zu der strömung des flüßleins (kann auch sein bis zu der strömung flüßlein) — bis zu des schwigervaters höflein.

*) meist tonlos gesprochen, man hört auch *ìki* und *ik*.

Der dativ bei *ikì* ist jezt ungebräuchlich, in älteren schriften findet er sich, z. b. *ik czësui* im brodowskischen wörterbuche bis zu (seiner) zeit.

Dem deutschen nach gebildet ist die verbindung *ikì pàs*, z. b. *bĕgk ikì pàs kálną* laufe bis zum berge, beßer ist das noch häufiger in gleichem sinne gebrauchte *ikì* allein, *bĕgk ikì kálno*; auch *ikì prĕsz* wird verbunden, z. b. *àsz atĕjau ikì prĕsz mĕstą* ich kam bis gegen die statt.

isz auß, z. b. *isz mĕsto*, *isz Tilżės pareinù* ich komme auß der statt, auß Tilse; *isz mĕgo pabùsti* auß dem schlafe erwachen; *kám isz kélio eíti* jemandem auß dem wege gehen, besonders oft gebraucht bei verben, die mit derselben praeposition zusammen gesezt sind, z. b. *dŭną isz péczaus iszìmti* das brot auß dem ofen nemen; *isz rànkos neprĕteliu iszgélbėti* auß der hand der feinde befreien. Um die herkunft zu bezeichnen, braucht man lieber das adjectiv, z. b. *jis yr isz Klaípėdos* er ist auß Memel, beßer *Klaipėdiszkis* ein Memeler. Vom stoffe wird *isz* wol nur dann gebraucht, wenn ein verbum folgt, z. b. *száuksztą isz médżo, żĕdą isz áukso padarýti* einen leffel auß holz, einen ring auß gold machen, sonst der genitiv oder das adjectiv (*medìnis száuksztas* ein hölzerner leffel, *áukso żĕdas* ein goldener ring); *isz to dáikto, isz to zmogaús nĕks nebùs, nepastós* auß der sache, auß dem menschen wird nichts werden. — *vĕns isz júsu* einer von euch, auch, älter und beßer, *vĕns júsu*.

isz von der ursache wird oft beßer durch andere wendung ersezt, z. b. *isz szyksztùmo álksta* er hungert auß geiz, beßer *beszyksztĕdams* geizig seiend. Eben so sagt man anstatt *isz visós sylós* auß aller kraft, beßer *visà sylà* (instr.) mit aller kraft; gut gesagt ist aber z. b. *isz dzaúgsmo, isz tużbós vèrkti* vor freude, kummer weinen; *isz méilės, isz iszalkio* vor liebe, vor hunger, *isz kàrszczo apàlpti* vor hitze verschmachten; *isz* (*nû*) *didelio dárbo apsìrgti* von großer arbeit krank werden; *jis isz kàrszczo pasìlpęs* er ist von der hitze ermattet; *taí isz savęs áug* das wächst von selbst; *taí isz savęs iszsimáno* das versteht sich von selbst; *isz szirdĕs* von herzen, z. b. *mylĕti* lieben.

ródyk sù daugiù pasislëpk mit wenigem zeige dich, mit vilem verbirg dich; *daúg* ist unveränderlich, z. b. *sù daúg kúdikiu* (auch *kúdikeis*) *negeraí keliáuti* mit vil kindern ist nicht gut reisen; *nů tëk kúdikiu neí vëns nenùmirė* von so vilen kindern ist auch nicht eins gestorben; im loc., dativ, auch im instrum. wird *daúg* meist adjectivisch gebraucht, z. b. *àsz daúg żmonëms dúnos daviaú* ich habe vilen menschen brot gegeben; *daúg żmonėsė yr daúg piktenybės* in vilen menschen ist vil böses. — Dagegen fand ich *daúg* im plural one substantiv adjectivisch (als hieße der nominativ singular masculini *daúgas*) decliniert, z. b. *jis daugëms pasiżadėjo*. pás., er hatte vilen versprochen. Eben so: *nů dészimt. nů dvýlika, nů dvidesszimt kúdikiu* u. s. f. (aber *nů penkiú kúdikiu*). Die zehner, auch die auß zwei worten bestehenden, werden nicht decliniert, man sagt z. b. *kéturios dészimt sù septýnios dészimt kartút*, vierzig mit sibenzig multiplicieren (wol aber z. b. *trìs szimtùs sù penkeìs kartút* 300 mit 5 m.) — Tritt das demonstrativum vor ein durch zalen bestimtes nomen, so werden alle zalen bis 99 als adjectiva construiert, z. b. *të, szë dészimt výrai* dise zehn männer; *tóms dészimt mergóms* disen zehn jungfrauen; *të dvýlika apásztalai* dise zwelf apostel; *anë trìsdeszimt vaikaí* jene dreißig knaben u. s. f.

2. *vëns* bedeutet auch „allein, nur," im plur. stets „lauter," z. b. *vëni výrai* lauter männer; *ji nujójo pàs póną vënà vėżė* (instrum.), pásaka, sie ritt zu dem herrn im geleise allein, nur im geleise; *tik vënà kumėlė gál kumelùką turët*, pàsak., nur die stute allein kann ein folen haben.

3. Die distributivzalen werden bei worten an gewant, die nur im plural vor kommen, z. b. *nusipirko kétveries* (auch *kéturies*) *replės* er kaufte vier zangen; zwei fallen, zwei hemden *dveji spą́stai, dveji marszkineí*; zwei zangen *dvéjos réplės* (also auch bei zwei der plural); eine leiter *vënerios* (auch *vënos*) *kópėczos*; eben so *abėji marszkineí* beide hemden.

In Südlitauen findet man *dveji*, *dvéjos* für *du*, *dvi* gebraucht im locativ und instrumentalis, z. b. *jis ėjo sù dvejeís výrais*, *sù dvejóms móterims* er gieng mit zwei männern, mit zwei frauen;

um die dualform *sù dvëm výram*, *sù dvëm móterim* zu ersetzen; *jis vérd mësą dvejũs pũdůs* in zwei töpfen, auß gleicher ursache. Eben so wird *abejì*, *ábejos* für *abù*, *abì* gesezt z. b. *jis tai tvërė abejóms rànkoms*, *sù abejeis výrais jis kalbëjo* er faßte das mit beiden händen, mit beiden männern sprach er, anstatt *abëm rànkom*, *sù abëm výram*.

4. Von der zeitbestimmung nach der uhr. In der gewönlichen rede gänzlich ab gekommen ist die alte bezeichnung der stunde, z. b. um sechs uhr morgens *szesztó (szesztojè) adýno* oder *szésztą adýną rytmetý* oder, mit außlaßung des substantivs *adynà* stunde, mittels der bloßen ordinalzal im locativ oder accus. feminini. Man bedient sich jezt durchauß einer dem deutschen nach gebildeten redeweise, z. b. um ein uhr *ànt zëgoriaus vëno* (wörtl. um eine uhr, *zëgorius* die uhr) oder *ànt vëno* um eins; es ist ein uhr *yr zëgorius vëns* oder *yr vëns* es ist eins; *ànt zëgoriaus dvëju, trijú, keturiú, penkiú* um zwei, drei, vier, fünf uhr, oder *ànt dvëju, trijú* u. s. f. one *zëgoriaus*. *yr dù, trýs* u. s. f., oder *zëgorius yr dù, trýs, keturì, penki* u. s. w.; eben so *ànt zëgoriaus dészimt, vënúlika, dvýlika*. — Er kam nach drei uhr: *jis atëjo po (zëgoriaus) trijú; pëtu czėsè, naktës vidurý* um mittag, mitternacht. Wie vil uhr ist es? wird am besten gegeben durch *kàs czësas* (welche zeit) oder auch *kàs (yr) zëgorius* (was ist die uhr); ein viertel auf eins, zwei, drei u. s. f. *bértainis ànt vëno, dvëju, trijú* u. s. f.; halb eins, zwei, drei *pùsė vëno, dvëju, trijú;* drei viertel auf eins, zwei, drei *trýs bértainei ànt vëno, dvëju, trijú;* z. b. *jis atëjo bértainį ànt trijú, ànt pùsė keturiú* (man beachte die verbindung *ànt pùsė*, wo wir *ànt pùsės* erwarten, oder den bloßen accusativ *pùsę*), *tris bértainius ànt penkiú* er kam um ein viertel auf drei, um halb vier, um drei viertel auf fünf. So sagt man auch (*zëgorius*) *ein ànt asztûniú* es geht auf acht.

5. *pùs*, ab gekürzt auß *pùsė* hälfte, wird mit der im genitiv folgenden ordnungszal zusammen gesprochen, z. b. *pusántro, pustréczo, pusketvirto* u. s. f., fem. *pusantrós, pustreczós* u. s. w. anderthalb, drithalb, vierthalb u. s. f.; *dvìdeszimt ir pusántro*

einundzwanzigsthalb u. s. f.; *szìmtas ir pustréczo áuksino* 102 1/2 gulden. Das substantiv steht ebenfals, wie die ordnungszal im genitiv singularis, der von *pus* abhängt, z. b. *jis iszgërė pustreczós stŭpos brangvýno* er trank drithalb stof brantwein auß; *jis jám dárė pustréczo óbůlio* er gab im drithalb äpfel; ist aber die cardinalzal nach *pus* gebraucht, was bei *szimtas, túkstantis* und wenigstens in der älteren sprache auch bei *dę́szimtis* der fall ist, so steht der gezälte gegenstand im genitiv pluralis, der nicht von *pus*. sondern von disen zalsubstantiven ab hängt. z. b. *pustréczo szìmto áuksinu* (wörtlich die hälfte des dritten hunderts) drithalb hundert gulden; *pusàntro túkstanc o żmoniú* anderthalb tausend menschen; *puspenktós dę́szimtës métu séns* (wörtlich nicht wider zu geben) 45 jare alt; lezteres jezt veraltet. Man siht, daß *pus* eigentlich als wort für sich zu schreiben wäre, da der genitiv von im ab hängt, es also keine zusammensetzung ist, es wird aber in der außsprache mit dem andern worte völlig zusammen gesprochen und ist tonlos, weshalb wir glaubten, es auch in der schrift mit im vereinigen zu müßen. *pùsė* (◡ ◡) wird in der gewönl. sprache als indeclinables adjectiv gebraucht, z. b. *pùsė żëds* der halbe ring, *szis pùsė żëds* diser halbe ring, *nù szio pùsė żëdo* von disem halben ringe u. s. f.

§. 135. Vom pronomen. 1. Das personalpronomen steht jezt meistens beim verbum, wenn der zusammenhang der rede es nicht überflüßig macht; die schriftsprache und die dainasprache laßen es nach alter weise noch häufiger weg als die gewönliche umgangssprache; beim imperativ und permissiv steht es aber in der regel nicht.

2. Als possessivpronomen wird der genitiv der entsprechenden personalpronomina gebraucht: *máno, távo, sávo, músu, júsu*; *sávo* gilt auch für den plural. Es steht jezt in der gewönlichen sprache vor dem substantiv und hat dann fast keinen ton, in der älteren sprache öfters, in der dainasprache aber mit vorliebe steht es betont nach, z. b. *szvę́skis vàrdas távo* geheiligt werde dein name (catechismus von 1547); *duktë máno* meine tochter; *jaunóji, senóji máno* meine junge, alte u. s. f. sind stehende wendungen

der dainas. Wenn sie voran stehen uud kein nachdruck auf inen ligt, werden dise possessiva one ton und kurz gesprochen *(mănŏ, mănă, jūsŭ* u. *jūs)*, nach stehend oder hervor gehoben haben sie die oben an gegebene betonung. — Mein, dein u. s. eigener, eigene wird mittels *pàts, patì* auß gedrükt, z. b. das ist meine eigene schuld *taí máno patẽs kaltýbė* u. s. f.

3. Das nur in der singularform vor kommende pronomen reflexivum wird nicht nur für den plural der dritten person, sondern auch beim singular, plural und dualis der ersten und zweiten person gebraucht; z. b. sie haben ire schuhe *jë* od. *jos tùr sávo kùrpes*; ich habe meine schuhe; *àsz turiù sávo kùrpes,* eben so *mę̃s tùrim, tù turì, jús tùrit, jùdu tùrita sávo kùrpes;* ich weiß das von mir selbst *àsz taí żinaú isz savę̃s patẽs*; du hast dir einen rock machen laßen *tù darýdinai sáv sermĕgą* u s. f.

4. *pàts* bei *savę̀, sáv, savę̃s* wird mit vorliebe als subject gefaßt, steht also im nominativ, z. b. *pàts savę̃s czëdyk* schone dein selbst; *pàts sáv tą́ násztą użdĕjo* er hat sich die last selbst auf erlegt; *mylĕk sávo àrtyma kaí pàts savę̀* liebe deinen nächsten wie dich selbst (wie du selbst dich). Der superlativ wird durch *pàts* verstärkt, z. b. *pàts durniáusies* der tolste, gerade der tolste.

5. Es entsprechen sich als interrogativa (oder relativa) und demonstrativa *kàs — tàs, koks — toks, qualis — talis;* nach dem relativen *kùrs* kann *tàs* stehen, aber auch felen, z. b. *kàs nenór treczóko, tàs negáus szesztóko* wer den dreier nicht will, wird den sechser nicht bekommen; *ką́ sudĕjo tëvélis, taí prarádo sunélis* was der vater gesammelt, hat der son verschleudert. — *kóks póns, tóks ir padóns* wie der herr, so auch der untertan; *kóks dárbs, tókie ir algà* wie die arbeit, so auch der lon. *) — *kùrs vógs, nepralóbs; kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird),

*) *tóks szióks* zusammen gesezt bedeutet so vil als nichtswürdig, *tù tóks tù szióks* (wörtl. du solcher, du diser art) du taugenichts; *pèr szókį ir tókį jį iszrėkė* er hat in für dis und das auß geschrien, d. i. für einen nichtswürdigen.

wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht arm; ***kùrs ànt kìto bùr, tas pàts tùr*** wer auf einen andern zaubert, der hat (es) selbst. Das relativpronomen findet man bisweilen auß gelaßen, z. b. ***àsz turiù dù raitelëliu, żáda tavę nukirsti*** (dain.).

6. ***tóks*** wird zu den pronominen ***àsz, tù, jìs (szis)*** als apposition gesezt (auf zu lösen also mit ***ësąs***), z. b. ***ką àsz tóks tén veìksę*** was soll ich, der ich ein solcher bin (***tóks ësąs***, τοιοῦτος ὤν), d. h. was soll ein solcher wie ich, ein mann wie ich da machen; ***tù tóks (ësąs) teíp nusiżengei*** du ein solcher, ein mann wie du, hat sich so vergangen: ***jìs tóks (ësąs) tą gëdą pasidárė*** ein mann wie er hat sich die schande an getan.

7. ***kàs*** in der bedeutung „jeder“ ist unveränderlich, z. b. ***kàs dëną*** jeden tag u. s. w.; ***këkvëns*** bedeutet ebenfals jeder.

8. Anstatt ***taí (yr) máno brólis, taí máno sesů*** das ist mein bruder, das ist meine schwester, sagt man richtiger und der älteren sprache gemäßer ***tàs máno brólis tà máno sesů***, hic meus frater est, haec mea soror est; ***tà yr máno dukrélė. tà ýr máno jaunóji*** (dain.) das ist mein töchterchen, das ist meine junge.

9. „Einer den andern“ heißt litauisch ***kìts kìtą***, z. b. ***kìts kìtą tùr mylëti*** einer muß den andern lieben; ***kìts kitám tùr padëti*** einer muß dem andern helfen; zwei casus von ***kìts*** in demselben satze werden stets neben einander gestelt (s. oben die lere von den praepositionen, §. 132, anmerkung zu ***po***).

„einander“ wird entweder durch das medium gegeben, z. b. ***jë susìpeszė*** sie rauften einander, ***jë bárės*** sie schalten einander (§. 137), oder durch das doppelte ***kìts***, z. b. ***sù kìts kitù***, fem. ***kità***, mit einander, ***po kìts kìto***, fem. ***kitós***, nach einander, ***isz kìts kìto, kitós*** auß einander (im femininum bleibt ***kìts*** unverändert!) u. s. f., liebt euch einander: ***mylëkitės kìts kìtą***.

Nach substantiven und adjectiven sezt man nicht ***kitas***, sondern das nomen selbst, um „den andern“ u. s. f. auß zu drücken, z. b. ***brólis brólį mýl*** ein bruder liebt den (bruder) andern, ***kýtras kýtrąjį prigáun*** ein listiger betriegt den (listigen) andern; ***dùrnas dùrną pérein*** ein narr übertrift den andern u. s. f.

10. „One allen, alle, alles“ wird nicht durch *bė̀ viso, visós,* sondern durch *bė̀ jókio, jókios* gegeben, z. b. *be jókios máno kaltýbės* one alle meine schuld. — „Keiner, keine“, ist *neí vë̃ns, neí vënà* oder *neí jóks, neí jóki* (*në̃ks,* gen. *në̃ko,* ist nichts und niemand).

11. Das unbestimte „man“ wird teils durch die dritte person auß gedrükt (s. §. 124), z. b. *vė́ža máno kraitùzį* (dain.) man fürt mein außsteuerlein; *į gìrę manę̀ siùntė* (dain.) in den wald sante man mich; *czè bë̃ga sù valtùžėms* (dain.) da färt man mit känlein; *sáko* man sagt; oft wird das verbum mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *bekàlb* man spricht, auch sezt man *žmónės* leute oder *žmogùs* mensch zur dritten person des verbi, z. b. *žmónės sáko* die leute sagen; *taí žmogùs nėgal* das kann der mensch nicht, das kann man nicht; teils mittels des neutrum des particip praes. pass. und necessitatis, z. b. *taí nė̀ sákoma* das sagt man nicht, *taí minë̃tina* daran muß man denken, teils durch das medium: *taí vadìnas* das nent man, teils durch die zweite person singularis: *nesakýk* sage nicht, so vil als man sage nicht; *taí tù nėgali* das kanst du (das kann man) nicht; *kaíp móki, teíp szóki* (sprichwort) wie man kann, so tanzt man (wörtlich wie du kanst, so tanzest du).

In der sprache des volkes wird auch *vë̃ns* wie das deutsche „einer“ im sinne von „jemand“ gebraucht, z. b. *kaí vë̃ns taí sáko, taí melũ* wenn einer das sagt, so liegt er; *neí vë̃ns* dagegen im sinne von niemand ist auch der schriftsprache eigen.

12. Die anrede geschiht im litauischen mittels der zweiten person *tù* du; diser gebrauch kömt aber jezt ser ab, nur alte leute haben in noch bei behalten, jezt bedient man sich der zweiten person pluralis *jús* ir; adjectiva, die sich auf dise zweite person beziehen, stehen richtiger im singular, z. b. *àr ë̃sat sveíks,* f. *sveikà,* sind Sie gesund? gewönlich aber *sveikì,* selbst in der anrede an eine frau (*sveikos* bezöge sich auf merere frauen).

13. Das demonstrativum *tàs* wird bisweilen mit einer geringen veränderung in der beziehung in wendungen gesezt, wo man es eben so wol entberen könte, z. b. *kureís taís žódžeis* mit

welchen worten, *kēk tàs vēns* jeder, *visi tē vaikai* alle kinder. Das demonstrativ weist in disen echt litauischen fügungen auf das vorher gehende oder überhaupt auf etwas bestimtes hin.

Cap. VIII. Vom verbum.

§. 136. Die umschribenen tempora und modus des activs und das passivum. 1. das activ. Im litauischen sprachgebiete nördlich vom Memel, weniger im hochlitauischen, ist anstatt des einfachen praeteritum meist das umschribene praeteritum im gebrauche, ein unterschid in der beziehung besteht nicht *). Es wird gebildet durch das partic. praeter. act. mit dem praesens des verbum sein, also z. b. *àsz esmi* (*esù*) *sùkęs*, fem. *sùkusi* ich habe gedreht, plur. *mēs ēsam sùkę*, fem. *sùkusios*, wörtlich ich bin ein gedreht habender u. s. f. Mit demselben particip und dem praeteritum von *bùti* bildet man das häufig gebrauchte plusquamperfectum *àsz buwaũ sùkęs* ich hatte gedreht, z. b. *kùs per žēmą bùwo miëgójęs, iszlindo* (Dönal.) was den winter über geschlafen hatte, kroch hervor. Der optativ des praeteriti kann nur umschriben gegeben werden: *àsz búczau sùkęs* ich hätte gedreht u. s. f., eben so das futurum exactum *àsz búsiu sùkęs* ich werde gedreht haben (werde [illegible] ein gedreht habender). Dise umschribenen formen sind vom [illegible] dium nur dann im gebrauche, wenn das verbum mit einer pr[illegible] position zusammen gesezt ist, das *si* also vor das verbum [illegible] stehen könte, z. b. *àsz esù pasilinksminęs* [illegible] habe mich [illegible] tröstet; ser selten hört man formen mit [illegible] *tù bùtum jùkęsis*, fem. *jùkusis* (bei Nikol[illegible]) [illegible] gescherzt (von *jùktis* scherzen), was nach [illegible] f. *jùkusis*, lauten soll.

Die negation tritt stets an das verb[illegible] ticipium, z. b. *àsz nesù sùkęs*, *àsz ne*[illegible] im folgenden *àsz nesù sùkusi* u. s. f. [illegible]

---

*) s. u. über den gebrauch der tempo[illegible]

2. das passiv. Es wird umschriben mittels des particip. praes. passivi oder des particip. praeteriti pass. und des verbum sein, z. b. *sùkamas esù* ich bin ein gedreht werdender, *sùktas esù* ich bin ein gedrehter, eben so *sùkamas buvaú* und *sùktas buvaú* ich war einer der gedreht wird und war gedreht, *sùkamas* und *sùktas búsiu*, *sùkamas* und *sùktas búczau*, *sùkamas* und *sùktas búk*, *tesē;* das plusquamperf. *sùkamas*, *sùktas esù bùvęs* (ich war gedreht worden) und der optativ praeteriti *búczau sùkamas*, *sùktas bùvęs* (ich wäre gedreht worden) kommen seltener in anwendung, inf. *sùkamas*, *sùktas búti*, älter *sukamù*, *suktù búti* (s. u.), part. *sùkamas*, *sùktas ēsąs*, *búsęs;* daß das participium nach genus und numerus zu seinem substantivum stimmen muß, versteht sich von selbst.

Auf den unterschid in der beziehung der beiden participia hat man wol zu achten, das part. praes. passivi drükt immer die dauer oder das oftmalige eintreten der handlung auß, das partic· praeteriti aber das geschehensein derselben (das erstere particip läßt sich im deutschen durch das particip praeteriti passivi und „werdend" umschreiben), z. b. *taí yr sákoma* das wird gesagt, so pflegt man zu sagen (wörtlich das ist gesagt werdend); *taí yr sakýta* das ist gesagt (es ist auß gesprochen worden); *teíp tesē sákoma* so soll man zu reden pflegen (so soll es sein gesagt werdend); *teíp tesē sakýta* so soll es gesagt sein; *pìktas żmogùs prakéikiams bùs nû visú żmoniú* ein böser mensch wird verflucht werden von allen menschen, aber *pìktas żmogùs prakéiktas bùs į ámżiu ámżię* ein böser mensch wird ein in ewigkeit verfluchter sein u. s f. Daß nur active verba ein passivum haben können, ist im wesen des passivs begründet.*)

§. 137. Vom medium. Über das activ ist nichts zu bemerken, vom passiv ist das nötige im vorigen paragraphen gesagt. Das das medium bildende pronomen *si* ist entweder 1. accusativ — directes, accusativisches medium, oder 2. dativ — indirectes,

*) Der anfänger laße sich nicht beirren durch die übereinstimmung in der form des participii praeteriti activi und passivi im deutschen.

dativisches medium: lezteres kann so gut wie das activ einen accusativ oder genitiv des objectes bei sich haben; direct oder accusativisch sind z. b. die media *vèrstis* sich wenden (so vil als *versti savę*); *vèžtis* faren (*vèžti* faren, transitiv); *irtis* zu schiffe faren (*irti* rudern); *linksmintis*, *pasilinksmintis* sich trösten (*linksminti* erheitern); *dùrtis* sich stechen (*dùrti* stechen) u. a.; auch die wechselseitigkeit drükt dises medium auß: *bártis*, *susibárti*, sich schelten: *műsztis* sich schlagen; *pèsztis*, *susipèszti* sich raufen u. a.: indirect oder dativisch ist z. b. *prīsikószti* sich voll seihen, d. i. voll trinken; *alaús* (wörtl. *sár prikószti*); *užsipelnýti* sich verdienen, z. b. *užsipelniaú trìs treczokùs* ich habe mir drei silbergroschen (dreier) verdient; *apsiaúti kùrpes*, *kélines*, *sopagùs* (sich) schuhe, hosen, stiefel an ziehen; *susijēszkóti akmenù* sich steine zusammen suchen u. s. f., es dient so zum außdrucke des sogenanten dativus ethicus, z. b. *vèrpkis* spinne dir, *įsižiurēkis* schau dir an; *àsz nusiplaúksiu* ich werde mir hinab schwimmen (dain.) u. a.

3. Bei verbis intransitivis, in denen das medium weder als accusativisches im obigen sinne noch als dativisches erscheint: *iszsigą́sti* erschrecken (intrans.); *gëdètis* sich schämen; *bóstis* sich ekeln; *bijótis*, neben *bijóti*, sich fürchten (sibi timere) u. a. sind als verdunkelte fälle eines ursprünglich accusativischen oder dativischen mediums zu faßen. Wir nennen dises medium (mit Curtius) das subjective. Hierher gehören auch die media von intransitiven activformen, z. b. *pùltis* gebüren, zu kommen; *pùlti* fallen, *mán pũlas* es fält sich (sibi) mir, gebürt mir.

Anm. Das accusativische medium steht bisweilen dem passivum in seiner beziehung ser nahe und ersezt es namentlich in der älteren sprache (urspr. villeicht wie im slawischen durchauß), z. b. *vadìntis* heißen, wörtl. sich nennen, rufen, d. i. genant, gerufen werden; *kùltis* vom getreide sich dreschen laßen, gedroschen werden, z. b. *ávižos nubréndusios kùlies geraí* reifer hafer drischt sich leicht, wird leicht gedroschen u. a. *ràstis* gefunden werden, sich finden, *drútintis* gestärkt werden, sich stärken u. a. *szvę́skis táco vàrdas* es

heilige sich, d. i. werde geheiligt dein name (catechism. vom jare 1547), neuere übersetzung: *tesë szvènczamas távo vàrdas.* *)

§. 138. Vom gebrauche der tempora.

1. Das praesens wird so gebraucht wie im deutschen, nur gebraucht man es noch weit häufiger in erzälungen als in lezterer sprache; es bezeichnet sowol eine länger dauernde handlung: *àsz mýliu* ich liebe, *jis áuga* er wächst, *àsz žinaú* ich weiß, als eine von kürzerer: *àsz nùkertu* ich haue ab (mit einem oder mereren hieben; *óbůlas nupũla* der apfel fält herab, es bezeichnet also sowol die dauer als das bloße eintreten der handlung. **) Will man die dauer noch besonders bezeichnen, so sezt man *be* vor das verbum (oder vor die praeposition), z. b. *més dár bèkrutam* wir rüren uns noch, leben noch; *àsz besidžaugiù* ich freue mich; *jis bepardũd* er verkauft u. s. f., *be* gibt die bedeutung von noch, wärend etwas anderes geschiht; mit der negation kann es bisweilen sogar mit „nicht mer" übersezt werden, z. b. *mùsę prarìjęs nebiszspiáusi* (žem. sprichwort) wenn du die fliege verschlukt hast, wirst du sie nicht mer auß spucken, auch mit *te* verbindet sich *be*, z. b. *tebesù* ich bin noch; *tebër* er ist noch; *tebgùl* er ligt noch u. s. f. In diser verbindung verliert *be* das *e* (außer vor *b*, *p*), nie drükt aber diß *be* das pflegen, die gewonheit auß, hierfür dienen die durativen und iterativen verba. In der gewönlichen sprache ist es, in manchen gegenden zumal, wenig im gebrauche. Es tritt *be* auch vor das futurum (nicht aber vor das praeteritum), z. b. *mergùżę bevirkdįsi* (dain.) du wirst das mädchen weinen machen; *máno žëdélei — skrýnė gulësite ir berudýsite* meine ringlein, ir werdet im schreine ligen und rosten; *nebegrį̇sziu* (dain.) ich werde nicht zurück keren u. s. f., durch *be* wird die beziehung des futurs ser wenig, doch in fülbarer weise verändert,

*) auch wie *szvęskis* mit der 2. pers. imperat.: *szvènczamas bùk*; *bùk*, *szvęskis* ist aber nur die zweite pers. imperativi, s. u.

**) Diß bemerke ich vorzüglich für den slawischen leser.

die handlung wird mittels *be* als noch zweifelhaft, von andern umständen abhängig, ein gestrit.

Im žemaitischen findet sich auch *te* vor dem praesens, one im die bedeutung des permissivs zu geben. z. b. *kas platei rēš tam siaurai tetenk* wer breit schneidet, dem fält schmal zu, s. §. 57, II.

2. Das **praeteritum** hat die bedeutung des perfects, die des aorists und die des imperfectum des griechischen (und beziehungsweise des lateinischen), d. h. es bezeichnet die vollendete und in der vergangenheit eingetretene, so wie die in der vergangenheit dauernde handlung. z. b. *ar jis tén ėjo* ist er dahin gegangen? antwort: *ėjo* er ist gegangen, perfect; *jis tén ėjo* er gieng dahin, erzälend, aorist; *mės bekalbėdami ėjom* indem wir sprachen, giengen wir, imperfectum; *jis yr iszáuges* er ist heran gewachsen, auß gewachsen. aber auch *jis iszáugo, jis parárgo, jis gimė* in derselben perfectischen bedeutung. Die schriftspr. sondert das perfectum (die vollendete handlung) mittels des umschribenen praeteritum, die volkssprache tut diß seltener, gewiße fälle auß genommen, z. b. *àsz esù gimęs* ich bin geboren; *àsz esù parárgęs* bin verarmt u. s. w. Haufigeren gebrauch von der umschribenen form macht das nördlichere sprachgebiet, dort verdrängt sie fast die einfache.

In **beschreibungen** findet man das praeteritum da, wo wir das praesens setzen würden. z. b. in einer daina bei beschreibung des krieges: *tén szvytávo kardużei — tén lakiójo kulkużės* dort glänzen die säbelchen, dort fliegen die kügelchen u. s. f.; bei der beschreibung eines dorfes: *czė jójo raiti, važiū́t važiávo, czė bėgo sù valtużėms* (dain.) da reitet man, färt, schift mit känlein; ebenso in **algemeinen sätzen**, z. b. *kaip senė̃jė szvilbė, teip jaunė̃jė szóko* (sprichwort) wie die alten pfeifen (pfiffen), so tanzen (tanzten) die jungen. Dise außdruksweise ist namentlich in den rätseln ser beliebt, z. b. *júdas várnas krànkterėjo vìsà potá linkterėjo* ein schwarzer rabe krächzte, die ganze versamlung beugte sich (der geistliche und die gemeinde); *kéturios pùszys*

lëmenimis mùszės vier fichten schlugen sich mit den stämmen (die hängewige); *dýgau, dýgusi užáugau, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú pèr tás akìs pati iszlindaú* ich keimte, als ich gekeimt wuchs ich auf, als ich gewachsen ward ich mädchen, als ich mädchen geworden ward ich frau, als ich frau geworden ward ich ein altes mütterchen, als ich ein altes mütterchen geworden bekam ich augen, zu disen augen kroch ich selbst herauß (mohn) u. s. f. Im deutschen würde man, bei etwas veränderter anschauung, das praesens brauchen.

Im südlichen sprachgebiete drükt das praeteritum oft auch die beziehung des plusquamperfectum der classisch n sprachen auß, z. b. *kaí ji gálą ëjo, památė ji butélį* (pás.) als sie ein ende gegangen war, erblikte sie ein häuschen; *karálius památė jëgérę kurį jis siùntė* (pás.) der könig erblikte den jäger, den er geschikt hatte, und so in den meisten pásakas, fast regelmäßig, nur außnamsweise findet sich das umschribene plusquamperfectum.

te findet sich auch vor dem praeteritum, z. b. *jis tamè tik bobùtę terádo* (pás.) er fand da nur ein altes mütterchen; *jis vos tëk sylós teturëjo* (pás.) er hatte kaum noch so vil kraft. *te* scheint demnach eine etwas feinere beziehung auß zu drücken als das deutsche „noch“, vgl. §. 57, II.

Eben so *teb*, z. b. *tik dù dár-tebebùvo* (pás.) nur zwei waren noch da.

3. Auch das futurum bezeichnet sowol die in der zukunft dauernde, als die in der zukunft ein tretende handlung.

Bei verben, welche keine dauer auß drücken, steht es bisweilen einem futurum exactum an beziehung ser nahe, z. b. *kàd iszeís métai ir vënà dënà, taí jús apjèksit* (pás.) wenn ein jar und ein tag vergehen wird (d i. verfloßen sein wird), da werdet ir erblinden; *kaí pribëgsi žáliạ lankélį tén tavę paganýsiu* (dain.) wenn du (röslein) laufen wirst, d. i. gelaufen sein wirst zum grünen wislein, werde ich dich dort weiden; *nukrìs óbûlas kaí nunóks* (sprichwort) der apfel wird ab fallen, wenn er gereift sein wird.

In erzälungen hört man bisweilen das futurum da, wo man das praeteritum oder praesens der erzälung erwartet, nämlich um eine handlung zu bezeichnen, die auf eine andere folgt. Der erzälende stelt sich dann auf den standpunkt der ab gelaufenen handlung, von welchem auß die folgende als zukünftig erscheint, z. b. *vëns tai dárė ir dabàr antrasis tai ir darỹs ir eina į bùtą* u. s. f. einer tat diß und jezt wird es der andere auch tun (tat es der andere auch) und geht ins haus u. s. f.

In algemeinen behauptungen findet sich in sprichwörtern ser häufig auch das futurum, z. b. *kùrs vógs nepralóbs kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird), wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht verarmen; *garbës grỹbas neprivàlgys* ein erenpilz (ersüchtiger) ißt (hat) nie genug: *kaip įmaiszỹsi teip ir kę̈psi* wie du (den teig) mischest, so bäkst du auch; *sù kókiu sutàpsi tókiu patapsi* mit was für einem du zusammen bist, ein solcher wirst du u. s. f.

In fragen: „warum solte ich?“ steht das futurum regelmäßig, z. b. *kùr àsz dainű́siu, kùr linksmà búsiu?* (dain.) warum solte ich (subject ist ein femininum) daina singen, warum solte ich frölich sein? *kùr àsz czulbësiu pëvélė, kùr àsz rykáusiu dirvélė* (dain.) warum solte ich (subject ist die lerche) singen auf dem wislein, warum solte ich jubeln auf dem äckerlein? u. s. f. Eben so in zweifelnden fragen, z. b. *ką̃ sakỹsiu, ką̃ darỹsiu* was soll ich sagen, was soll ich tun? eben so in relativsätzen, z. b. ich weiß nicht, was ich tun soll: *àsz nežinaú ką̃ darỹsiu* (im praet. *nežinójau ką̃ darýti*, eben so im futur. *nežinósiu ką̃ darýti*).

Besonders im žemaitischen findet sich häufig das futurum mit *te*, one daß dadurch die beziehung wesentlich geändert wird, z. b. *svetimu protu netolei tenujosi* (sprichwort) mit fremdem verstande wirst du nicht weit reiten; *neteptais ratais netolei tenuvažiůsi* (sprichwort) mit ungeschmirten rädern wirst du nicht weit faren. Es scheint diser gebrauch des *te* in negativen sätzen vor zu herschen, in welchen die negation nicht am verbum auß gedrükt wird, vergl. *pateptais ratais greitiau* (hochlitauisch *greiczaús*).

nuvažiůsi mit geschmirten rädern wirst du schneller hin faren, vergl. §. 57, II.

Über den gebrauch des futurum in abhängigen sätzen one partikel s. §. 139, 2. Auch nach relativen steht das futurum in abhängigen sätzen, um die absicht auß zu drücken, z. b. *jis pasisteliávo daúg drutú výru kurē̃ razbáininkus turēs tvért* (pás.) er bestelte vile starke männer, welche die räuber ergreifen solten.

4. Das imperfectum bezeichnet die an haltende widerholung in der vergangenheit, entspricht dem deutschen „pflegte zu —" und wird nur gesezt, wo dises im deutschen gesagt werden kann, z. b. *jis sakýdavo* er pflegte zu sagen, *àsz máudydavaus* ich pflegte mich zu baden u. s. f. Minder gut ist hier die umschreibung mit dem (auß dem slaw. entlenten) *liúbyti* gerne tun, pflegen, z. b. *jis liúbydavo sakýt*, *àsz liúbydavau máudytis.*

§. 139. Vom gebrauche der modi one conjunctionen. 1. Über den indicativ ist nichts zu bemerken. 2. Der optativ steht zur bezeichnung der möglichkeit in gemilderten behauptungen, zweifelnden außsagen, wünschen (hypothetische vordersätze, zu denen der nachsatz felt), z. b. *àsz taí nesakýczau* ich würde das nicht sagen; *kaíp àsz galė́czau taí darýti* (*kaíp àsz taí darýczau* oder *darýsiu*) wie könte ich das tun; *ràsi iszmèstu žėdėlį* (dain.) villeicht wirft er das ringlein herauß; *į̃ žvejùs jóczau, žvejùs lankýczau, žvejú mergátę vèsczau* (dain.) ich möchte wol zu den fischern reiten, die fischer besuchen, der fischer mägdlein freien; hier zur bezeichnung des zweifelnden vorsatzes; *sénai motinėlei patalė̃lį klóczau, patalė̃lį klóczau, galvužėlę glósczau* (dain.) dem alten mütterlein möcht ich das betlein spreiten, das betlein spreiten, das häuptlein streicheln; *àsz pasįkùrdįczau auksztàm kalnè svirnėlę, įsidėdįczau demantùžio langėlį; àsz pažiurėczau kùr ár̃ máno brolė́lei* (dain.) ich möchte mir bauen laßen auf hohem berg ein kämmerlein, ein setzen laßen von demant ein fensterlein; ich möchte schauen wo pflügen meine brüderchen; *àsz pérsitraukdįczau sznurėlį, pérsikeldįczau pèr*

jures p[illegible]r [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ziehen laßen ein schnürchen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] laß.

In [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verbum des sagens oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] im [illegible] der conjunctiv [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] eine declarative partikel (s. 151) [illegible] [illegible] der optativ, wenn eine aufforderung auß [illegible] [illegible] [illegible] z. b. *jis [illegible] į stabą o ražbaininkams jis [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bus stubó. tai jë dugnus iszmuszta isz [illegible] [illegible] ir [illegible] iszpëszta ir iszkeliáudami dár ir tą́ mérgą [illegible] [illegible]* ([illegible]) er werde in die stube hinein gehen und den raubern werde er nachricht geben, wenn alle in der stube ein geschlafen sein wurden, dann solten sie die boden auß den fäßern schlagen und alles auß rauben und beim weggehen auch noch das mädchen mit nemen.

In aufforderungen, gemilderten befelen ist diser modus ebenfals gebräuchlich. man sagt wol z. b. *dëcs norëtu múms tą́ sutę́kt* gott wolle uns das zu wenden, doch gebraucht man meist geradezu den imperativ (mit dem vocativ des angeredeten).

3. Der permissiv steht dem imperativ nahe und ersezt die im felende dritte person, hat aber, wie der name schon besagt, oft weniger eine befelende als gestattende beziehung, z. b. *tèst, tesë* heißt sowol „er sei, er soll sein," als „mag er sein, laßen wir in sein."

4. Der imperativ (dessen zweite person in der jetzigen sprache wenigstens nie als dritte zu gebrauchen ist, wozu das deutsche, wie es scheint, anlaß gegeben hat), *) hat außer der befelenden beziehung, z. b. *eik* geh; *tylëk* schweig; *nevógk* du solst nicht stelen; *neužmùszk* du solst nicht töten; auch die gelindere des aufforderns und der bitte, wie im deutschen: *dúk mą́, asz meldžù* gib mir, ich bitte.

*) in der bibelübersetzung findet man diß häufig, z. b. *ateik távo karalýstė* es komme dein reich, beßer *teateina t. k.; búk (tesë) távo valë* dein wille sei u. s. f.; andere beispile sind weiter oben schon an gefürt.

Wie im deutschen so steht auch im litauischen der imperativ gewißermaßen als abkürzung des ersten glides eines bedingungssatzes in algemeinen sätzen, z. b. *ateík neválgęs, iszeísi iszálkęs*, sprichw., komm one gegeßen zu haben (so vil als: wenn du kömst), du wirst hungrig weg gehen; *iszeík bemýlims, ateík beláukiems, taí gérs búsi svéczes* geh, wenn man dich gerne hat, komm, wenn man deiner hart, so wirst du ein guter gast sein.

Im żemaitischen findet sich auch *te* vor dem imperativ, z. b. *rudiny tesiųsk pirszlį*, sprichw., im herbste sende den brautwerber.

Cap. IX. Von den verbalsubstantiven und verbaladjectiven.

§. 140. Vom infinitiv und supinum. 1. Der infinitiv dient zur ergänzung und näheren bestimmung von verben, z. b. *jis mók gëdóti* er kann singen; *ász pradĕjau kalbëti* ich begann zu reden; *ász nenóriu sakýtì* ich will nicht sagen; *reík girdëti, żinóti* u. s. w. man muß hören, wißen u. s. f.; *jis yr paprátęs taí darýti* er ist gewont das zu tun; *ász neżinaú, neżinójau, neżinósiu kùr dëtis* ich weiß nicht, wuste nicht, werde nicht wißen, wohin ich mich (stellen) wenden soll u. s. f.; *médżei kertamì budavót* bäume gehauen zum bauen. Stünde in disen fügungen anstatt des infinitifs ein declinierbares substantiv, so würde es im dativ stehen, z. b. *drúts ożýs mìlżt*, sprichw., hart ist der bock zu melken (für das melken); *verpalaí apmetamì áust*, räts., gespinst auf gewickelt zum od. für das weben; *ász daviaú táv máno súnų nuszáut*, pás., ich gab dir meinen son zum erschießen, d. i. ich ließ meinen son von dir erschießen. Man bemerke die construction im żem. sprichw. *ne kůżna burna putrai srëbti* nicht jeder mund ist fürs breischlürfen, wo eigentlich für den dativ *putrai* der accusativ ab hängig von *srëbti*, dises selbst aber im dativ stehen solte: nicht jeder mund ist für das den brei schlürfen.

[illegible] im [illegible] folge drukt der infinitiv ebenfals nach [illegible] *krumus iszbadyno kéltis.* Dönal., [illegible] die [illegible] sich zu er[illegible]en: *kas per žëmq* [illegible] *ėzumėlu czsarq iszėikit.* Döna.., was den winter über [illegible] kroch herauß den lenz zu grußen (*iszėikit* könte in [illegible] sprache auch für das supinum stehen) s. u.: *mùsės ir* [illegible] *mus rárgit.* Dönal., fliegen und kefer sammelten [illegible] zu plagen: *asz ugnėlę prakùriau pusryčiukus virti,* dain., [illegible] feuerlein, um das frühstüklein zu kochen u. s. f.

In der erzalung wird das praes. oder praet. von *imti* (nemen, anfangen) häufig vor dem infinitiv auß gelaßen, z. b. *dabàr jis jį rýt* (nur *ima rýt*) jezt sezt er im nach: *kálvis parėjęs tujaús visus kampus jëszkót,* pás., als der schmid nach hause kam, suchte er sogleich in allen winkeln.

2. Der infinitiv dient zur ergänzung verschidener adjectiva und adverbia, auch substantiva, z. b. *taí sunkù sakýti* das ist schwer zu sagen; *melaí (mël) girdëti* lieblich zu hören; *jis yr gátaras kariáuti* er ist bereit zu kämpfen: *yr czësas kéltis* es ist zeit auf zu stehen u. s. f.

Man bemerke den infinitiv in der zweifelnden frage, den man als abhängig von einem auß gelaßenen: solte es geraten, gut sein u. dergl. faßen könte, z. b. *àr eít àr nè*, pás., gehen oder nicht? *ar bárszkit àr nè*, pás., klopfen oder nicht, d. h. soll ich klopfen oder nicht.

3. Der infinitiv steht als subject, praedicat ist ein meist mit einem adjectivum oder anderer näherer bestimmung versehenes neutrales adjectivum oder adverbium oder ein substantiv, z. b. *lë-tùviszkai kalbëti (yr) sunkù*, oder *sunkùs dáikts* litauisch zu sprechen ist schwer, oder eine schwere sache; *bijótis výrui ne-garbìngai* oder *negarbë* sich fürchten ist für einen mann uneren-haft, unere; *tylëti yr lánkei geraí, gérs dáikts, ženklas protìngo výro* schweigen ist oft gut, eine gute sache, ein zeichen eines verständigen mannes.

Mit dem dativ (des zukommens, der angehörigkeit) steht der infinitiv, z. b. *músu nėrà neígi* (scil. *brólis*) *kám jóti*, dain., wir haben keinen (scil. bruder), der ritte (dem das reiten zu fiele; *neígi* könte in disem satze recht wol felen, und so ist dise wendung bräuchlich, kann aber auch zur verstärkung der negation stehen: *neí vẽns brólis nėrà*); *kad nëra kam, reik dirbti patiem* (żemait. sprichw.) wenn niemand da ist (*kám* scil. *dirbti*) muß man selbst arbeiten; in zweifelnden, fragenden außsagen, z. b. *neí mán važiúti neí nevažiúti* wörtl. mir, d. i. mir komt zu, paßt für mich, weder faren, noch nicht faren, d. i. soll ich faren oder nicht faren? positiv auß gedrükt findet sich dise wendung in einer daina: *brolýczui jóti, bróliui nejóti* soll das brüderchen reiten, soll der bruder nicht reiten? (Rhesa 37, 5.) was ebenfals gebräuchlich ist.

Ein infinitiv praeteriti felt, man ersezt in in wendungen wie z. b. er hätte das tun sollen, durch den infinitiv mit dem praeteritum des verbs, von dem er ab hängt, also: *jám reikė́jo taí darýt*, oder auch *jám bútu reikė́ję taí darýt* wörtlich: im war es nötig, oder im wäre es nötig gewesen das zu tun.

4. Für einen verdunkelten casus, und zwar für einen instrumental desselben abstractums auf *ti*, welches als infinitiv gilt, halte ich die form auf *-te*, die, dem infinitiv im übrigen gleich gebildet, vor das verbum gestelt wird, um sein en begriff zu steigern, z. b. *dęgtė dėga* im brennen brent es, es brent hell auf; *lįnktė linko griadátės, kristė krito aszarátės* (dain.) es schwankten, schwankten die dilen, fielen, fielen die trähnlein, *pėr upélę szókte szóko, pėr marelės plauktė plaúkė žirgužėlis* (dain.) über das flüßlein sprang, durch das haffein schwamm das röslein; *siúte iszsiúczau, raszýte iszraszýczau sermėgė́lę* (dain.) auß nähen würde ich, auß sticken würde ich das röklein; *dvýnies upės plauktė pérplaukiau o szię́ deszìmtą nérte pérnėriau* (dain.) neun flüße schwimmend durchschwamm ich und disen zehnten tauchend durchtauchte ich u. s. f. Nur das verbum allein one praeposition und one das reflexive *si* bildet dise form, z. b. *jis risztė surìszo* er band zusammen; *jis sznekė́te susisznekė́jo* er unterhielt sich. Die ne-

gation wird durch *neí* (*nė*) gegeben; *neí* (*nė*) *sakýte nesakiaú* ich habe nicht gesagt; *trúkte trúko virvėlės* (dain.) ganz entzwei rißen die stricke; *sakýte sakaú* ich sage es ernstlich; *dů̄k kàd mės taí neí matýte nematýtumbim* gib, daß wir das gar nicht sehen u. s. f.

Accent: mersilbige haben den accent des infinitivs, zweisilbige mit kurzem wurzelvocal, seltener mit langem, betonen die endung, langer wurzelvocal (*ó*, *ú*, *áu*, *éi* stets) hat meist auch hier den ton. Die erste person des praesens und praeteritum dient am besten als richtschnur, da sie derselben betonungsart folgt.

Um Pilkallen hörte ich nicht selten den infinitiv auf *tė*, z. b. *àsz turiù jį́ szepů̄tė* (pás.) ich soll in schaffen; *mės nèturim ilgiaús czėso láktė* (*láukti*) (pás.) wir haben nicht länger zeit zu warten (solte diß nicht rest einer casusbildung sein?).

Das supinum, an dessen stelle jezt der infinitiv gebraucht wird (in der gewönlichen ab gekürzten form sind beide one diß nicht zu unterscheiden), stund nach den verbis der bewegung, z. b. *jis ateís súdytu* er wird kommen zu richten; *eíti gùltu* (jezt *eít gùlt*) schlafen gehen. Jezt steht der infinitiv, z. b. *ateít sáulės dukrýtės bùrną praústis* (dain.) es kommen der sonne töchterlein den mund sich zu waschen; *iszjójo jëszkóti* (dain.) er ritt auß zu suchen u. s. f.

Im sprichworte: *pasigëręs gùltu, iszkàrszęs mìrtu* ist der begriff des gehens auß gelaßen: betrunken (geh) schlafen, gealtert (geh) sterben.

§. 141. Das participium praesentis activi II. komt nur im nominativ der drei zalen in beiden geschlechtern vor und wird außschließlich gebraucht, um zu dem subjecte eines verbums in jeder tempus- und modusform näher bestimmmend (als adjectivum) zu treten (wegen dises gebrauches nennt es Kurschat bezeichnend adverbielles partic. praes. act.), z. b. *iszeít mergýtė isz dàrżo vainikėlį pindamà*, dain., das mädchen geht auß dem garten ein kränzlein windend; *àsz eídams*, f. *eidamà*, *dainů̄ju*, *dainů̄siu*, *dainavaú* gehend (ich als gehender) singe ich, werde ich singen, sang ich; *mės dìrbdami* f. *dirbdamos susikalbėjom* wir

haben uns arbeitend unterhalten; *putódams snĕgs į nĕką pavìrto,* Dûnal., der schäumende schnee ward zu nichts; *mùdu* f. *mùdvi susikalbĕdamu* f. *susikalbĕdami ĕjova* wir beide giengen uns unterhaltend u. s. f. Es versteht sich, daß dises particip wie alle andern participien des activs, wie ire verba construiert werden, z. b. *gráżię dainą dainű́dams pèr kĕmą ĕjo* eine schöne daina singend gieng er durchs dorf.

Anm. Wenn man z. b. sagt *ankstì rýtą keldamà, báltą bùrną prausdamà, stóv bernýtis prë szalĕs,* *) dain., früh morgens auf stehend das weiße antlitz waschend (femin.) steht der jüngling zur seite, so ist diß ein anakoluth, die participia laßen ein verbum erwarten, in welchem dasselbe subject ligt, z. b. *maczaú sávo bernýtį* sah ich meinen jüngling, es folgt aber ein anderes subject. Das deutsche braucht meist zwei mit „und" verbundene verba finita. Wie alle participien ist auch dises participium in ser häufigem gebrauche, wodurch alle schleppenden relativconstructionen u. dergl. weg fallen. Es wird häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *szùlcu bebúdams dváriszkus budùs įsitĕmyjau,* Dûnal., als ich schulz war, lernte ich höfische bräuche kennen.

§. 142. Das partic. praes. act. I. und die participia futuri activi, praeteriti activi und imperfecti sind adjectiva und können wie dise auch substantivisch gebraucht werden, sie ersparen der sprache, wie die participien überhaupt, die relativsätze, z. b. *àsz żmógų sávo àrtymą mýlintį ir vàrgstantĕms susimìlstantį garbĕ laikaú* ich halte einen menschen, der seinen nächsten liebt und sich der notleidenden erbarmt, in eren; *turįs* ein habender, reicher; *żmogùs pavàrgęs* (*pavàrgti* verarmen) ein verarmter mensch; *isztrószkęs* durstig; *iszálkęs* hungrig; *pérėjusi dĕnà* der vergangene tag; *ateísęs méts* das kommende jar; *búsęsis* f. *búsenczoji* der, die künftige; *neláuk búsenczos dĕnós* warte nicht auf den künftigen tag; *isz to výro*

*) Rhesa hat *keldamai*, *prausdamai* (dativ ab hängig von *stóv*) ein grober feler.

teip ilgą czėsą girtůdavusio daúg nebùs auß dem manne, der so lange zeit hindurch sich dem trunke zu ergeben pflegte, wird nicht vil werden (wenig gebräuchlich): *vilkélis linksmas ësąs, védė ożką szókti*, dain., das wölflein, lustig seiend, fürte die zige tanzen: *ateít tinklą neszą́s*, dain., er kömt, ein netz tragend u. a.; *nevĕrnaí pasièlgienczo urĕdas kitám téko* sein, des unredlich handelnden, amt ward einem andern zu teil, d. i. weil er unredlich handelte u. s. f.; *nevĕrnaí pasièlgientį nů urĕdo atstátė* den unredlich handelnden entsezte man vom amte; *nevĕrnaí pasièlgienczіam urĕdą àtėmė* dem untreu handelnden (weil er u. s. f.) nam man das amt.

Es wird diß particip, wie das praesens überhaupt, häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *radaú moczùtę szałalýtį bedėginanczę* — — *bevèrpienczę*, dain., ich fand die mutter, das schleißchen brennend — — spinnend.

Es findet sich das part. praes. act. I. mit auß gelaßenem verbum sein bisweilen auch absolut gesezt, z. b *beausżanty auszrużely, betekanty sauíużely, beserganty dukrely*; *rupinose matusżely* u. s. f., dain. in Stanewicz samlung, was doch nur sein kann *beaúsztanti auszrużëlė, betékanti saulużëlė, besèrganti dukrélė. rúpinosi motuszëlė* u. s. f. es bricht an das morgenrötlein, es geht auf das sönlein, es ist krank das mägdlein; es bekümmerte sich das mütterlein. Eben so aufangs einer anderen daina eben daselbst: *beausżanty auszrely, betekanty saulely, kelk seserely* u. s. f. es bricht an u. s. f., steh auf schwesterlein. Ich habe das beim volke nie gehört.

Vom gebrauche der participien nach partikeln und conjunctionen wird später die rede sein.

1. Das participium praeteriti tritt zu dem subjecte eines verbums hinzu, um im etwas als eine vorüber gehende eigenschaft bei zu legen, z. b. *eidamà szókti stakłużès taísė, parĕjusi szókusi drobużès rĕtė*, dain., tanzen gehend richtete sie das webstülchen, gekommen (getanzt habend) vom tanze rolte sie linnen; *eidams szókti żagrùżę taísė, parëjęs szókęs laukùżį árė*. dain., tanzen gehend richtete er das pflüglein, vom tanzen

kommend pflügte er das flürlein; *iszsitèmpęs tráukia* angestrengt (sich angestrengt habend) zieht er; *teíp kalbĕjęs szalìn ĕjo* so geredet habend gieng er weg; *més daúg prisivàrgę į pátalą virstam*, Dûnal., wir werfen uns, nachdem wir uns vil ab gemüht, ins bette; *kaimýnus suvadìnęs prisirìjo*, Dûnal., nachdem er die nachbarn bei gerufen, betrank er sich. Im praesens dient meist hierzu das part. praes. II., doch komt auch das part. praes. I. vor, z. b. *nemĕgąs mĕgójau* ich schlief nicht schlafend, d. h. nicht fest, schlecht (gramm.). Das particip futuri act. wird in diser weise nicht gebraucht, wol aber das particip imperfecti, doch ist es seiner beziehung wegen selten in anwendung, man kann aber sagen z. b. *jis pèr ìlgą czĕsą taí noprósnai saký-davęs galiáusei nutìlo* nachdem er das oft vergeblich zu sagen pflegte, schwig er endlich.

Auch tritt das participium praeteriti activi praedicativ als ergänzende bestimmung, änlich wie der infinitiv zu dem im verbum, welches einen zustand bezeichnet, ligenden subjecte, z. b. *jis nepakèncze neprovavójęs* nicht processiert habend, hält er es nicht auß; *àsz vélyjûs tris nedĕles dìrbęs nekaíp tris dĕnàs sìrgęs* ich bin lieber drei wochen arbeitend, als drei tage krank (ich ziehe mir vor, d. i. befinde mich beßer als ein — — gearbeitet habender u. s. f.).

2. Die in disem §. besprochenen participien treten auch zu einem von einem verbum ab hängigen accusativ wie das gerundium, s. §. 144, 3. Wenn bei gleichem subjecte des verbums und des davon ab hängigen participium der nominativ des lezteren steht, z. b. *jis sákės ĕsąs vélnies*, pás., er sagte von sich, er sei der teufel, so ist darüber §. 151 nach zu sehen.

Nach *užiŭ́t* anstatt, steht stets diß particip (nicht der infinitiv) *jis válkiojas užiŭ́t dìrbęs* er treibt sich umher anstatt zu arbeiten; *užiŭ́t vèrkę reikĕtu mùms džaúgtis* anstatt zu weinen solten wir uns freuen; *užiŭ́t àsz pàts ĕjęs kìtą pasiųsiu* anstatt daß ich selbst gehe, werde ich einen andern schicken.

3. In gewissen redensarten wird das particip praeteriti activi in eigentümlicher weise gebraucht; so grüßt man den an kom-

menden *sreiks atējes*, wobei *búk* auß gelaßen ist: sei gesund als angekommener (d. i.) so vil also, als *atējes búk sreiks* nachdem du an gekommen, sei gesund; *búk sreiks*, plur. *búkit sveiki*, fem. *sreikos* ist gewönlicher gruß, häufiger *sreiks* f. *sreikà* one *búk* u. s. f. allein; der angekommene erwidert: *sreiks láukes* gesund seist du, der du gewartet (mich erwartet) hast; fem. *sreikà atējusi*, *láukusi*; plur. masc. *sreiki atēje*, *láuke*, fem. *sreikos atējusios*, *láukusios*. Eben so *sreiks atkeliáres* gesund von der reise an gekommen, so vil als *sreiks atējes; sreiks válges* wol bekoms (gesund seist du, nachdem du gegeßen); *sreiki kláuse* gesund seit, die ir gefragt habt; *sreiki naúja méta suláuke* gesund seit, die ir das neue jar erwartet, erlebt habt u. a.

Noch verkürzter ist *dēkui, pakláuse* (nicht mer üblich) ich danke euch, daß ir nach meinem befinden gefragt habt, wörtlich: dank! gefragt habende so vil als *dēkui, kàd ēsat pakláuse* ich danke, daß ir gefragt habt. — *ko nemìtes* (ser gebräuchlich) warum nicht gar; das verbum *mintù, mitau, misti* bedeutet sich erhalten, sich ernären; *nemites* einer der sich nicht genärt hat, der keinen vorteil von der sache hat, der etwas umsonst, gezwungen tun muß, z. b. *àsz turiù eiti ir nemìtes* ich muß gehen, auch wenn ich nichts davon habe, wider meinen willen; *ko nemìtes darýsiu* warum solte ich es umsonst, wider meinen willen tun? und darauß verkürzt das obige *ko nemìtes* was, umsonst?

§. 143. **Von den participien des passivs und dem participium der notwendigkeit.** Die participien des passivs dienen hauptsächlich dazu, das dem litauischen felende passivum zu ersetzen, s. §. 136, 2., sie sind adjectiva, z. b. *ożýs kéikiams túnka* (sprichw.) ein verflucht werdender bock wird fett (nicht gegönte speise gedeiht); *knýgos retaí ràndamos, mán alè reikiamos* ein seltenes (selten gefunden werdendes), mir aber nötiges buch; *iszeík mýlims ateík láukiams* (sprichw.) geh als einer, der geliebt wird, komm als einer, der erwartet wird; *atlìktas dárbas* die vollendete arbeit; *taí dēvo żadēta, teip likta* das ist von gott gesprochen, so bestimt; *taí prilìkta bùvo* das

war zu gelaßen, war bestimt.*) Über iren gebrauch und ire construction vgl. §. 121, §. 124, §. 129, 6, §. 132 unter *nů.*

Ser selten findet sich die form des part. praet. pass. von intransitiven verben gebildet und hat dann andere beziehung, z. b. *važiůts (važiůti* faren, intrans.), bedeutet „zu wagen, farend“, z. b. *girts važiůts o pagirióms neí pësczes* (sprichw.) betrunken zu wagen, aber nach dem rausche nicht einmal zu fuße; *gìmtas* (*gìmti* geboren werden), in *gimtóji dënà* im sprichw. *atmįsi gìmtaję dënq* oder *atmįsi gimtásies dënàs*, nach Neßelmann: du wirst dein lebtag dran denken, demnach also: an (jedem) werdenden tage od. an (allen) werdenden tagen; jezt verstehen (nach ein gezogener erkundigung) die Litauer um Ragnit unter *gimtóji dënà* den tag der geburt und faßen das sprichwort: du wirst noch dinge erfaren müßen, daß du des tages gedenkst, an dem du geboren wurdest.

Eben so komt das part. praes. pass. von intransitiven verben vor, z. b. *takélis pesczů́ einams* (pás.) ein pfädchen von fußgängern begangen (obgleich man nicht sagen kann *tákq eíti*, sondern nur *takù eíti* einen weg gehen).

Besonders bemerkenswert ist folgende wendung: *jis rádo svétimo búta* (pás.) er fand, daß ein fremder da gewesen, die ich vor der hand noch nicht zu erklären wage; ich versichere nur, daß sie nicht selten gehört wird; änlich ist *ràsti* construiert in: *jë rádo szaúnei iszvogta* **) (pás.) sie fanden, daß tüchtig gestolen war; *jë rádo daúg iszvogta* (pás.) sie fanden, daß vil gestolen war. Warscheinlich ist hier *bútą*, *iszvogtą* zu schreiben und als acc. neutrius zu erklären.

Das participium der notwendigkeit steht oft mit *taí* im neutrum s. §. 121; aber auch attributiv als adjectivum, z. b. *taí labaí*

*) beides bei unglüksfällen häufig gebrauchte wendungen des bei aller frömmigkeit meist an ein unwandelbares fatum glaubenden Litauers, dessen urheber er in der gotheit erkent.

**) da von *rópės* (rüben) die rede ist, so kann *iszvogta* unmöglich als adjectiv zu einem substantiv gezogen werden.

[illegible] tinas dáikts das ist eine ser merkwürdige sache. eine sache, die gemerkt werden soll. Auch diß particip[illegible]m wird mit casus und pr[illegible]epositionen verbunden. z. b. *szèndën į bažnýczę eïtina* heute muß in die kirche gegangen werden; *dalis vargdëniems dutina* a'mosen ist den armen zu geben, muß inen gegeben werden (*dalis* nom. sing.. wegen des passivs) u. s. f.

Oft muß man das partic. praes. pass brauchen. auch da, wo man versucht sein könte, das particip. necessitatis zu setzen. nämlich überall da. wo der begriff der notwendigkeit, der der form auf *-tinas* wesentlich ist. nicht am platze ist, z. b. eine heizbare stube *pakuriamà stubà* wörtlich eine geheizt werdende, *pakùrtina stubà* ist eine stube, die geheizt werden muß, z. b. *szèndën tà stubà* (*yr*) *pakùrtina* heute muß das zimmer geheizt werden; ein tragbares haus *nészamas bùtas. kràsė neszamà*, ein tragestul u. s. f. Auf dise art kann man einigermaßen das deutsche *-bar* [illegible] umschreibung ersetzen.

§. 144. Vom gerundium. Das gerundium ist das abso[illegible] stehende particip mit verlorener casusendung; es tritt als nä[illegible]ere bestimmung zum subjecte des satzes nur dann wenn dises ein anderes ist als das des gerundiums (bei demselben subjecte [illegible]t das part. praes. II., §. 141, z. b. *berálgant lijo* wärend des [illegible]ens regnete es, aber *jis válgydams kalbějo* beim eßen sprach [illegible] oder das part. praet. act *tërs supýkęs táré* der vater sagte [illegible]rnt. Es wird gebraucht 1) one das auß gedrükte subject, [illegible] *trumpai kálbant* kurz zu reden; *aúsztant* indem es tag wird; [illegible]*sztant* indem es dunkel wird; *vënù žodžù sákant* mit einem [illegible] sagend; *rugiùs suvókiant* indem man, zur zeit, da man das [illegible] erntet; *rugiùs suvóksent* wenn man das korn ernten wird; [illegible] *suvokus* als man das korn geerntet. Besonders häufig bei [illegible]mmungen und oft mit *be* verbunden, z. b. *miszę belaìkant* [illegible] wärend man die predigt hielt, schlief er; *berálgant* [illegible] *muzikàntai* zur tafel spilten die musikanten; *àsz jį bedìrbant* [illegible] ich fand in arbeitend; *dár neaúsztant kéltis* vor tage auf [illegible] (wenn es noch nicht tagt, auf stehen); *nėtikint, nelaúkiant* [illegible] *[illegible]* indem man es nicht erwartete, wider hofnung,

erwartung kam das glück; *jis palìks manę bemëgant, bevèrkient, ùż girnéliu bestóvint* (dain.) er wird mich verlaßen, wenn ich schlafe, weine, an der handmüle stehe. Bisweilen findet man auch das gerundium wenn das subject bleibt, z. b. *výrai prë krászto léidżent, į̇ dàrżą kópient* (richtiger *léisdami, kópdami*) *rutàs sumýnė* (dain.) männer am ufer landend, in den garten steigend, zertraten die rauten u. a.

2. Wird das subject des gerundiums auß gedrükt, so steht es im dativ; *mán beeínant* indem ich gehe, *mán ëjus* als ich gegangen; *mán búsent* wenn ich sein werde; *dënai aúsztant (praszvìntant) pareísiu* wann der tag graut, werde ich kommen; *dënélei aúsztant, saulélei ùżtekant reikës mán szalìn jóti* (dain.) wenn das täglein graut, das sönnlein auf geht, werde ich müßen fort reiten; *pìrm Krìstui użgìmus* vor Christi geburt; *jám dár negìmus* als er noch nicht geboren war; *táv lëpient taí daraú* da du es befihlst, auf deinen befehl tue ich es; *táv lëpus taí dariaú* da du es befohlen, tat ich es, *táv lëpsent taí darýsiu* wenn du es befehlen wirst, werde ich es tun; meist aber wird beim futurum (mit fülbarer modification der beziehung) das gerundium des praesens gesezt, eben so kann es auch beim praeteritum stehen: *táv lëpiant taí darýsiu, dariaú* auf deinen befehl werde ich es tun, tat ich es; *anýtai besziìdant pavèrksiu, bernùżiui kàlbant szìrdį rámdysiu* (dain.) wenn die schwigermutter wärmt, werde ich weinen, wenn der jüngling redet, werde ich das herz beruhigen; ferner *prësz sáulei nusiléidżant* gegen sonnenuntergang; *szeszëms mënesiams dár neprabëgus* oder *nepasibaígus* oder *szesztám mënesiui dár nepraszókus tùr dárbas gátavas búti* wenn sechs monate noch nicht verfloßen oder nicht beendet, oder, wenn der sechste monat noch nicht verfloßen (vorbei gesprungen), muß die arbeit fertig sein; *taí nusitìko tréczą dënąą, mán atëjus* diß eräugnete sich am dritten tage nach meiner ankunft; *Augùstui bevàldant (bevëszpatáujent)* unter Augustus regierung.

3. Auch wird gerundium oder particip mit einem accusativ nach art des lateinischen accusativs cum infinitivo gesezt, z. b. *tù żinójei manę apjèksent* (pás.) du wustest, daß ich erblinden

In erzälungen hört man bisweilen das futurum da, wo man das praeteritum oder praesens der erzälung erwartet, nämlich um eine handlung zu bezeichnen, die auf eine andere folgt. Der erzälende stelt sich dann auf den standpunkt der ab gelaufenen handlung, von welchem auß die folgende als zukünftig erscheint, z. b. *vëns tai dárė ir dabàr antrùsis taí ir darýs ir cína į bùtą* u. s. f. einer tat diß und jezt wird es der andere auch tun (tat es der andere auch) und geht ins haus u. s. f.

In algemeinen behauptungen findet sich in sprichwörtern ser häufig auch das futurum, z. b. *kùrs vógs nepralóbs kùrs àrs neparàrgs* wer stilt (stelen wird), wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht verarmen; *garbës grýbas nepriválgys* ein erenpilz (ersüchtiger) ißt (hat) nie genug; *kaíp įmaiszýsi teíp ir kèpsi* wie du (den teig) mischest, so bäkst du auch; *sù kókiu sutàpsi tókis patàpsi* mit was für einem du zusammen bist, ein solcher wirst du u. s. f.

In fragen: „warum solte ich?“ steht das futurum regelmäßig, z. b. *kùr àsz dainũsiu, kùr linksmà búsiu?* (dain.) warum solte ich (subject ist ein femininum) daina singen, warum solte ich frölich sein? *kùr àsz czulbësiu pëvélė, kùr àsz rykáusiu dirvélė* (dain.) warum solte ich (subject ist die lerche) singen auf dem wislein, warum solte ich jubeln auf dem äckerlein? u. s. f Eben so in zweifelnden fragen, z. b. *ką́ sakýsiu, ką́ darýsiu* was soll ich sagen, was soll ich tun? eben so in relativsätzen, z. b. ich weiß nicht, was ich tun soll: *àsz neżinaú ką́ darýsiu* (im praet. *neżinójau ką́ darýti*, eben so im futur. *neżinósiu ką́ darýti*).

Besonders im żemaitischen findet sich häufig das futurum mit *te*, one daß dadurch die beziehung wesentlich geändert wird, z. b. *svetimu protu netolei tenujosi* (sprichwort) mit fremdem verstande wirst du nicht weit reiten; *neteptais ratais netolei tenuražiũsi* (sprichwort) mit ungeschmirten rädern wirst du nicht weit faren. Es scheint diser gebrauch des *te* in negativen sätzen vor zu herschen, in welchen die negation nicht am verbum auß gedrükt wird, vergl. *pateptais ratais greitiau* (hochlitauisch *greiczaus*)

an gefürten beispilen), *bës, bësgi* fragt zweifelnd (so lert das wörterbuch), z. b. *bësgi nežino?* solte ers nicht wißen?

2. Die directe doppelfrage sezt *àr* zweimal, z. b. *àr tù eísi sù manìm àr nè?* wirst du mit mir gehen oder nicht? *àr nenórit àr negálit* wolt ir nicht oder könt ir nicht? *àr teíp àr teíp?* ists so oder so? auch öfter wird *àr* widerholt, z. b. *àr sziaurỹs pútė, àr ùpė aptvìno, àr Perkúnas grįóvė, àr žaibaís mùszė?* (dain.) hat der nordwind geblasen, oder ist der fluß auß getreten, oder hat Perkunas gedonnert oder mit blitzen geschlagen?

3. Die bejahende antwort auf die mittels der fragepartikel auß gedrükte frage erfolgt echt litauisch auf eine vom deutschen ab weichende art, nämlich durch widerholung des hauptbegriffes der frage, nicht durch ein unserem ja entsprechendes wort; *jè* oder *bejè* ist das deutsche ja (man hört auch *jo*) und demnach zu vermeiden; *ógi* (das durch *gi* verstärkte *o* und, aber) ist (nach dem wörterbuche) bei Insterburg gebräuchlich (die gegend ist nunmer aber fast gänzlich germanisiert); *beróds, róds* heißt „gerne", dann auch „freilich", und ist ebenfals strichweise im sinne des deutschen ja gebräuchlich; alle dise außdruksweisen sind aber nicht als echt und algemein litauisch zu betrachten. Der Litauer bejaht vilmer durch widerholung des verbums oder des wortes, um dessen begriff es sich vorzüglich in der frage handelt. Ist das verbum der frage mit einer praeposition zusammen gesezt oder steht ein adverbium beim verbum, so genügt die widerholung der praeposition oder des adverbs. Wird die frage verneint, so steht stets *nè*, auch mit widerholung des verbs, wenn eins in der frage ist. In jeder antwort, in welcher kein verbum steht, ist eine ellipse desselben an zu nemen, z. b. *àr tù tén buvaí?* bejahend *buvaú*, verneinend *nèbuvau* oder *nè;* bist du dort gewesen? ja, nein; *àr tù eísi sù manìm?* bejah. antw. *eísiu*, verneinend *neeísiu* od. *nè; àr àsz taí supratau?* bejah. antw. *sù* od. *supratai* du hast es verstanden, *suprátot* Sie haben es verstanden; *àr pažį́sti tą̃ žmógų?* kenst du den menschen? bejah. antw. *pà* oder *pažį́stu; àr atlìktas dárbs* ist die arbeit fertig? bejah. antw. *àt* oder *atlìktas; àr seneí taí nusìdavė?* hat sich das längst zugetragen? bejah. antw. *seneí* (näml.

nusidavė); ar szis távo brólis (yrà)? ist der dein bruder? bejah. antw. *szis*, verneinende *nė* oder *nĕr* (er ist es nicht); *àr àsz to kàlts?* bin ich des schuldig? bejah. antw. *tù* (oder *jús*); *àr tù máno prĕtelius?* bist du mein freund? bejah. antw. *àsz esù* oder *àsz*; *àr taí távo?* gehört das dir? bejah. antw. *máno*; *àr taí nė tësà?* ist das nicht war? bejahende antwort *tësà* es ist war, verneinende antwort *nė* (scil. *nĕr tĕsà*) nein (es ist nicht war). Die antwort auf die directe doppelfrage ergibt sich auß dem bisherigen.

4. Die indirecte frage unterscheidet sich dadurch von der directen, daß sie anstatt des verbum finitum das participium gebraucht, welches überhaupt im litauischen häufig den felenden conjunctiv (oder optativ) ersezt. Der optativ steht nur in indirect fragenden bedingungsätzen, fragepartikel ist nach der grammatik *baú*, in der gesprochenen sprache aber *àr*, z. b. *jis kláusė kùr jĕ einą* er fragte, wohin sie giengen; *jis kláusė kùr tù ĕsąs, bùvęs, búsęs,* fem. *ĕsanti* u. s. w. er fragte, wo du seist, gewesen seiest, sein werdest; *àsz nežinaú kàs taí* (mit und one *ĕsą*) ich weiß nicht, was das ist; *àsz nežinaú àr* (*baú*) *jis ateísęs, atĕjęs* ich weiß nicht, ob er kommen wird, gekommen ist; *jis kláusė àr* (*baú*) *taí teíp nusidávę àr kitaíp* er fragte, ob sich dises so zugetragen habe oder anders; *jis nežino àr taí vókiszkai àr lĕtùviszkai* (*ĕsą*) er wuste nicht, ob das deutsch sei oder litauisch. *àr* (*baú*) *jis taí bútu sákęs?* ob er das wol gesagt hätte? ist ein bedingungssatz (das zweite glid ist auß gelaßen, etwa: wenn er an meiner stelle gewesen wäre, *kàd jis bútu máno vĕto bùvęs*).

Bisweilen findet man das gerundium, z. b. *bernýtis kláusė ką̃ jĕms dũsent*, dain., der jüngling fragte, was sie inen geben würden.

Auch findet sich in der gewönlichen sprache das futurum in der indirecten frage, z. b. *jis sákė kol jis gývs bùs, taí — — bùrną praús* (pásaka) er sagte, so lange er leben werde — — werde er den mund waschen.

5. Der optativ steht in zweifelnden fragen, z. b. *argì anà pareítu, motuszëlę atràstu?* (dain.) solte jene wol kommen, das mütterlein finden?

§. 146. Von den negativen partikeln und den negationen überhaupt. 1. *ne-* wird mit dem verbum zusammen gesezt und so wird der satz negativ, z. b. *àsz nenóriu* ich will nicht, *nesakýk* sage nicht (*nè-* bei besonderem nachdrucke).

Ist das verbum auß gelaßen, was namentlich beim verbum sein zu geschehen pflegt, so steht *nè* als selbständiges wort allein, z. b. *àr tù nóri?* wilst du? antw. *nè*, näml. *nenóriu; visì taí sákė, tikt àsz nè* alle sagten das, nur ich nicht; *(nè = nesakiaú); tàs żmogùs nëko nè vèrtas* der mensch ist nichts wert, *ne = nër* ist nicht.

Bisweilen findet sich auch die negation vom verbum getrent, z. b. *nè daúg iszmókau* ich habe nicht vil gelernt (*daúg neiszmókau*, dasselbe könte aber auch „viles habe ich nicht gelernt" bedeuten; *nedaúg iszmókau* nur unvil, weniges habe ich erlernt).

2. *neí*, oft *në* gesprochen, nicht einmal, auch nicht, neque *) *neí treczóko netùr* er hat nicht einmal (auch nicht) einen dreier; *neí — neí* weder — noch, *neí teíp neí szeíp* weder so noch so, auch mermals z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú neí laibūju puszìkiu* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge, noch die schlanken fichtlein; man sagt auch *në — në*, z. b. *në sziaurýs pútė, në ùpė aptvino* (dain.) weder blies der nord noch trat der fluß auß; *neí* tritt mit negativem sinne vor die pronomina: *neí vëns, neí jóks* keiner (*ne* dagegen wird mit inen zusammen gesezt, z. b. *nevëns* mancher, *nekùrs* jemand u. s. f.).

3. In einem negativen satze ist das verbum stets mit *ne-* zusammen gesezt, auch wenn eine negation außer dem im satze

*) *neí* vergleicht auch und bedeutet dann wie, gleichsam, z. b. *neí raudonóks ànt véido* gleichsam rötlich im gesichte (nicht *néi*, wie andere wollen).

Zweck und absicht. auch folge drükt der infinitiv ebenfals nach verben auß, z. b. *oraí drungnì krúmus iszbùdino kéltis*, Dûnal., laue lüfte wekten die sträucher sich zu erheben; *kàs pèr żëmą bùvo mëgójęs iszlìndo vásarą svéikįt*, Dûnal., was den winter über geschlafen hatte, kroch herauß den lenz zu grüßen (*svéikįt* könte in der ältern sprache auch für das supinum stehen) s. u.; *mùsės ìr vabalaí susirìnko mùs várgįt*, Dûnal., fliegen und kefer sammelten sich uns zu quälen; *àsz ugnélę prakúriau pusrytukùs vìrti*, dain., ich machte feuerlein, um das frühstüklein zu kochen u. s. f.

In der erzälung wird das praes. oder praet. von *ìmti* (nemen, an fangen) häufig vor dem infinitiv auß gelaßen, z. b. *dabàr jìs jį výt* (für *ìma výt*) jezt sezt er im nach; *kálvis parëjęs tùjaùs į visùs kampùs jëszkót*, pás., als der schmid nach hause kam, suchte er sogleich in allen winkeln.

2. Der infinitiv dient zur ergänzung verschidener adjectiva und adverbia, auch substantiva, z. b. *taí sunkù sakýti* das ist schwer zu sagen; *mëlaí* (*mël*) *girdëti* lieblich zu hören; *jìs yr gátavas kariáuti* er ist bereit zu kämpfen: *yr czësas kéltis* es ist zeit auf zu stehen u. s. f.

Man bemerke den infinitiv in der zweifelnden frage, den man als abhängig von einem auß gelaßenen: solte es geraten, gut sein u. dergl. faßen könte, z. b. *àr eít àr nè*, pás., gehen oder nicht? *àr bárszkįt àr nè*, pás., klopfen oder nicht, d. h. soll ich klopfen oder nicht.

3. Der infinitiv steht als subject, praedicat ist ein meist mit einem adjectivum oder anderer näherer bestimmung versehenes neutrales adjectivum oder adverbium oder ein substantiv, z. b. *lë-tùviszkai kalbëti* (*yr*) *sunkù*, oder *sunkùs dáikts* litauisch zu sprechen ist schwer, oder eine schwere sache; *bijótis výrui ne-garbìngai* oder *negarbë* sich fürchten ist für einen mann unerenhaft, unere; *tylëti yr tánkei geraí, gérs dáikts, żénklas protìngo výro* schweigen ist oft gut, eine gute sache, ein zeichen eines verständigen mannes.

daugiaus nèkalbama das wird nicht mer gesagt u. s. f. *konè*, *mažnè* (auß *ko nè* und *mážo nè* um etwas nicht, um ein weniges nicht) heißt fast, beinahe, z. b. *jis konè* (*mažnè*) *nùmirė* er ist fast (beinahe) gestorben.

Man achte auf den lituanismus: *jìs nèlëpė neí vẽną pàs dáktarą įeít* (pásak.) er befahl, daß niemand zum doktor hinein gehe (dagegen sagt man: *jis lĕpė kàd neí vẽns pàs dáktarą neįeítu*).

benè (*be*˙ vor dem verbum gebräuchlich, aber auch z. b. *bejè* ja, freilich, und *nè*) *bèn*, gewönlich *bènt*, steht nach verbis des fürchtens in der älteren sprache, z. b. *àsz bijaús benè taí nusidű̃tu* timeo, ne hoc eveniat ich fürchte, daß diß geschehe. durch *g* (*gi*) verstärkt, *begne*, in żemait. dain. z. b. *begne muna dukrely begne muna jaunoji?* (*begnè máno dukrėlė, begnè máno jaunóji*) wo *begnè* so vil ist als *àr nè:* ist das nicht mein töchterlein, ist das nicht meine junge? ebendas.: *tenay asz kukusiu*, *begne yszgyrs matuszy*, *begne yszgyrs baltòjy* (*tenaí àsz kukű̃siu*, *begnè iszgìrs motùszė*, *begnè iszgìrs˙baltóji*) sagt die in einen kukuk verwandelte tochter: dort werde ich kukuk rufen, obs das mütterlein hören wird, obs die weiße (alba, als erenbezeichnung) hören wird.

benè oder *bènt* wird auch in der frage mit dem optativ gebraucht, z. b. *benè galĕtum pasilìkt?* (pás.) kanst du denn nicht bleiben? Dise wendung ist als ellipse zu faßen und wäre wörtlich zu übersetzen: ob du nicht bleiben köntest?

Man beachte die vom deutschen verschidene auffaßung in sätzen wie *jis jaú nemìslyjo iszbĕgt* (pás.) er gedachte nicht mer zu entfliehen, im sinne von: er dachte, er werde nicht mer entfliehen (können; der verfolgende war im schon ganz nahe).

Einen verkerten gebrauch der negation beim verbum finde ich in vilen żemaitischen sprichworten, z. b. *bepigu isz svetimo kailio nerëżti plates naginës* es ist wolfeil, auß fremdem felle breite sandalen (nicht) zu schneiden; *bepigu isz svetimos kolytos nemokëti* es ist wolfeil, auß fremdem beutel (nicht) zu zalen u. s. f.

gation wird durch *neí* (*nė*) gegeben; *neí* (*nė*) *sakýte nesakiaú* ich habe nicht gesagt; *trúkte trúko virvélės* (dain.) ganz entzwei rißen die stricke; *sakýte sakaú* ich sage es ernstlich; *důk kàd mės taí neí matýte nematýtumbim* gib, daß wir das gar nicht sehen u. s. f.

Accent: mersilbige haben den accent des infinitivs, zweisilbige mit kurzem wurzelvocal, seltener mit langem, betonen die endung, langer wurzelvocal (*ó*, *ú*, *áu*, *éi* stets) hat meist auch hier den ton. Die erste person des praesens und praeteritum dient am besten als richtschnur, da sie derselben betonungsart folgt.

Um Pilkallen hörte ich nicht selten den infinitiv auf *tė*, z. b. *àsz turiù jį́ szepštė* (pás.) ich soll in schaffen; *mės nèturim ilgiaús czėso láktė* (*láukti*) (pás.) wir haben nicht länger zeit zu warten (solte diß nicht rest einer casusbildung sein?).

Das supinum, an dessen stelle jezt der infinitiv gebraucht wird (in der gewönlichen ab gekürzten form sind beide one diß nicht zu unterscheiden), stund nach den verbis der bewegung, z. b. *jis ateis súdytu* er wird kommen zu richten; *eíti gùltu* (jezt *eít gùlt*) schlafen gehen. Jezt steht der infinitiv, z. b. *ateít sáulės dukrýtės bùrną praústis* (dain.) es kommen der sonne töchterlein den mund sich zu waschen; *iszjójo jëszkóti* (dain.) er ritt auß zu suchen u. s. f.

Im sprichworte: *pasigėręs gùltu, iszkàrszęs mirtu* ist der begriff des gehens auß gelaßen: betrunken (geh) schlafen, gealtert (geh) sterben.

§. 141. Das participium praesentis activi II. komt nur im nominativ der drei zalen in beiden geschlechtern vor und wird außschließlich gebraucht, um zu dem subjecte eines verbums in jeder tempus- und modusform näher bestimmmend (als adjectivum) zu treten (wegen dises gebrauches nennt es Kurschat bezeichnend adverbielles partic. praes. act.), z. b. *iszeít mergýtė isz dàržo vainikėlį pindamà*, dain., das mädchen geht auß dem garten ein kränzlein windend; *àsz eídams*, f. *eidamà*, *dainůju*, *dainůsiu*, *dainavaú* gehend (ich als gehender) singe ich, werde ich singen, sang ich; *mės dirbdami* f. *dirbdamos susikalbėjom* wir

drucken (sie sind jezt in der sprache unerhört), in der gewönlichen sprache *àr*, entspricht dem deutschen „oder“ (in der frage steht nach §. 145 nur *àr*), z. b. *ràsi matýsi kópu kalnélio àr laibáses puszikès* (dain.) villeicht wirst du sehen der nerung berglein oder die schlanken fichtlein; *àsz raszýsiu àr (arbà) skaitýsiu* ich werde lesen oder schreiben; doppelt gesezt bedeutet es „entweder — oder“, z. b. *tóks żmogùs yr (arbà) àr paíks (arbà) àr dùrnas* ein solcher mensch ist entweder dumm oder toll; namentlich bei verben ist auch in der schrift *àr — àr* gebräuchlich: *àr skaitýk àr raszýk* entweder lis oder schreib, aber auch *àr szeíp àr teíp* entweder so oder so. *búk* (eigentl. 2. pers. imperat. sing. v. *búti* sein), sei es, *búk — búk* entweder — oder, *búk mážas, búk dìdis* (sei du groß, sei du klein) sei es groß oder klein; auch *búk — àr, búk szìs àr tàs* entweder diser oder jener. Die gesprochene sprache kent disen des germanismus (*búk* = sei) verdächtigen gebrauch von *búk* nicht.

§. 149. Adversative conjunctionen. *alè*, in der umgangsprache aber meist *bèt* „aber, sondern;“ zu anfange eines größeren abschnites ja satzes und zwar stets als erstes wort, steht *o*, welches eine weniger starke adversative bedeutung hat, als das deutsche aber (es entspricht dem griechischen *δέ*) und oft geradezu durch „und“ im deutschen wider zu geben ist, s. o., z. b. *taí visẽms ànt géro bèt (alè) mán labiáusei* das ist allen zum frommen, aber mir vorzüglich; *àsz turějau mážą brólį bèt dìdelį puikorátį* (dain.) ich hatte einen kleinen bruder, aber einen großen hoffärtling; *jis nẽr żmogùs bèt vélnies* er ist kein mensch, sondern ein teufel; *alè* sagt man aber gerne zu anfang des satzes, z. b. *alè dũk mán pakáją* aber gib mir ruhe. *o jis sákė* aber (und) er sagte; in den erzälungen (pásakos) wird von disem *o* ein ser auß gedenter gebrauch gemacht, eben so wie in der gewönlichen rede. Man findet *o* auch im anfange von dainas, z. b. *o vákar, vakaráty, prapũlė máno avátė* aber (und) gestern am abendlein verschwand mein schäflein. Häufig findet sich *o ir* im anfange von dainas und von abschnitten derselben, z. b. *o ir padárė żvirblélis álų — — o ir sùkvětė visùs pauksztýczus*

teip ilgą czësą girtūdavusio daúg nebùs auß dem manne, der so lange zeit hindurch sich dem trunke zu ergeben pflegte, wird nicht vil werden (wenig gebräuchlich): *vilkélis linksmas ësąs, védė óżką szókti*, dain., das wölflein, lustig seiend, fürte die zige tanzen; *ateít tinklą neszą́s*, dain., er kömt, ein netz tragend u. a.; *nevërnaí pasièlgienczo urëdas kitám téko* sein, des unredlich handelnden, amt ward einem andern zu teil, d. i. weil er unredlich handelte u. s. f.; *nevërnaí pasièlgientį nů urëdo atstátė* den unredlich handelnden entsezte man vom amte; *nevërnaí pasièlgienczam urëdą àtėmė* dem untreu handelnden (weil er u. s. f.) nam man das amt.

Es wird diß particip, wie das praesens überhaupt, häufig mit *be-* zusammen geseczt, z. b. *radaú moczùtę szakalýtį bedėginanczę* — — *bevèrpienczę*, dain., ich fand die mutter, das schleißchen brennend — — spinnend.

Es findet sich das part. praes. act. I. mit auß gelaßenem verbum sein bisweilen auch absolut gesezt, z. b *beauszanty auszrużely, betekanty saulużely, beserganty dukrely; rupinose matuszely* u. s. f., dain. in Stanewicz samlung, was doch nur sein kann *beaúsztanti auszrużëlė, betėkanti saulużëlė, besèrganti dukrėlė, rúpinosi motuszëlė* u. s. f. es bricht an das morgenrötlein, es geht auf das sönlein, es ist krank das mägdlein; es bekümmerte sich das mütterlein. Eben so anfangs einer anderen daina eben daselbst: *beauszanty auszrely, betekanty saulely, kelk seserely* u. s. f. es bricht an u. s. f., steh auf schwesterlein. Ich habe das beim volke nie gehört.

Vom gebrauche der participien nach partikeln und conjunctionen wird später die rede sein.

1. Das participium praeteriti tritt zu dem subjecte eines verbums hinzu, um im etwas als eine vorüber gehende eigenschaft bei zu legen, z. b. *eidamà szókti staklużès taísė, parëjusi szókusi drobużès rëtė*, dain., tanzen gehend richtete sie das webstülchen, gekommen (getanzt habend) vom tanze rolte sie linnen; *eidams szókti żagrùżę taísė, parëjęs szókęs laukùżį árė*. dain., tanzen gehend richtete er das pflüglein, vom tanzen

comparativ; bei *jû* —*jû* müßen aber entweder beide adjectiva gesteigert werden, oder keines von beiden; auch vor dem verbum findet sich *jû*, z. b. *isz to karálius jaú jû nusidývyjo* (pás.) darüber wunderte sich der könig nun noch mer (Neßelmann unter d. w. *jû* fürt auß der mir nicht zu gebote stehenden grammatyka języka Żmudzkiego ułożona przez X. Kalixta Kossakowskiego; Wilno 1832, pag. 59 an, daß auch eine form *jûjaus* oder *jûjau*, also nach art der comparative gebildet wie *tůjaús*, von dem gleich bedeutenden *tû*, sogleich, gebraucht werde, um den comparativ der participia zu bilden: *panĕkintas jûjaus* verachteter und im superlativ *panĕkintas jûjausei* der verachtetste).

kaíp kömt auch in temporaler und declarativer beziehung vor, s. u.

Man beachte *kàs* mit dem adverb. des superlativs, z. b. *kàs greiczáus* so schnell als möglich.

Über *neí* als comparative conjunction s. §. 146 anm., z. b. *derĕti, nĕ ýla, tik vĕnám dárbui* wie eine ahle nur zu einer arbeit taugen; *áuga vaikaí nĕ gìrio médżei* (sprichw.) die kinder wachsen wie im walde die bäume.

§. 151. Declarative conjunctionen. Nach verbis der außsage steht *kàd*, „daß“ (von anderweitigem gebrauche des *kàd* s. u.) und zwar mit dem indicativ, wenn das auß gesagte als objectiv statt findend hin gestelt wird, z. b. *jìs táré kàd taí geraí yr, geraí bùvo, geraí bùs* er sagte, daß das gut ist, gut war, gut sein wird; *jaú numánoma kàd isz tós ligós neiszeís* es ist schon zu bemerken, man siht schon, daß er von der krankheit nicht genesen wird u. s. f.; will man aber das gesagte als subjective meinung des redenden bezeichnen, so steht das particip, z. b. *jìs táré kàd taí geraí ĕsą, geraí bùvę, geraí búsę* er sagte daß das gut sei, gut gewesen sei, gut sein werde; *àsz girdĕjau kàd sveíks ĕsąs, kàd szèndĕn mùs atlankýsęs* ich hörte daß er gesund sei, daß er uns heute besuchen werde u. s. f.; man verwechsele hiermit nicht die bedingungsätze, z. b. *jìs táré kàd taí geraí bútu*,

gerai bútu bucę, gerai busę *) *jei* u. s. f. er sagte, das wäre gut, wäre gut gewesen. würde gut sein, wenn u. s. f.; nach den verbis des wollens steht *kàd* mit dem optativ, z. b. *àsz nóriu kàd tù taí darýtum* (*darýtumbei*) ich will, daß du das tuest.

jòg (*jó–gi. jo*, genitiv des pronominalstammes *ja*, ursprüngl. relativer beziehung mit dem hervor hebenden *gi*, ist der älteren sprache und der schriftsprache eigen: es ist nicht auch final wie *kàd*, s. u.), gleich bedeutend mit und neben *kàd*, jezt wird es in der gewönlichen sprache wol wenig mer gebraucht.

kàd bleibt in der älteren sprache und der schriftsprache auch bisweilen weg, z. b. *pażadějo dǔsęs* er versprach zu geben (daß er geben werde); *Jozépas sáké, cěns isz jú turįs namó keliáuti — — isz to galésęs numanýti* u. s. f. Joseph sagte, einer von inen solle nach hause reisen, darauß werde er ersehen können u. s. f. *kàd àsz żinóczau svetimú siúti* (näml. *marszkinei*) dain., wenn ich wüste, daß sie von fremden genäht sind (die hemden); *kàd àsz tikraí neżinóczau nészams bùvęs, tarýczau àsz běgte běgau* wenn ich nicht bestimt wüste, daß ich getragen ward (ein getragen werdender war), würde ich sagen, ich sei gelaufen. Bei wechsel des subjects steht auch das gerundium, z. b. *kaíp żvejýs jaúté ką́ nórįs ànt meszkerés kábant, mislydams żùvį ěsant, véik mészkerę isz vandèns isztráuké* als (wie) der fischer fülte, daß etwas an der angel hange, dachte er, es sei ein fisch und zog schnell die angel auß dem waßer; *jis girdějo kúdikį vèrkient* er hörte ein kind weinen; *kàd àsz żinóczau bernùżį — naszlùżį — gáusent* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling — ein witwerlein — bekommen würde.

Auch *búk* „als ob“ kann declarativ gebraucht werden, z. b. *jë mislyjo búk jis kláusiąs ir t. t.* **) sie dachten, daß (als ob) er frage u. s. w. (sie hatten seine frage nicht richtig verstan-

---

*) Vom futurum wird kein optativ gebildet, er würde *búczau búsęs* lauten. Das futurum ist selbst zu ser optativischer natur, als daß es noch der modusbezeichnung bedürfte.

**) *ir teíp toliaús* und so weiter.

den); *búk* (s. §. 148) wird nämlich in der schriftsprache declarativ gebraucht, in der bedeutung von „als ob“ und mit dem particip, auch mit dem futurum verbunden, z. b. *dédas búk żinąs, búk szvènts ësąs* er stelt sich, als ob er wiße, heilig sei; *teíp ródos, búk órs pérsikeis* es siht auß (zeigt sich), als ob sich das wetter ändern werde.

Fälle wie *dżaúgias sávo kaimýną prigáudams, prigávęs, prigáusęs* er freut sich, daß er seinen nachbarn betriegt, betrog, betriegen wird, sind bei den participien erörtert (§. 141, §. 142).

kaíp kann auch declarativ gebraucht werden, wie im deutschen „wie“, z. b. *jis patýrė, kaíp* (beßer *kàd*) *taí viskas tikt melaí ęsą* er erfur, daß (wie) das alles nur lügen seien.

§. 152. Temporale conjunctionen. *kàd, kadà* „wann, als, nachdem“, z. b. *o kadà sugrįszim? — kàd iszdýgs kůláczei* (dain.) aber wann werden wir zurück keren? — wenn die pfälchen grünen werden; *bùvo czësas, kàd kiti żmónės ànt żémės gyvéno* es war eine zeit, als andere menschen auf der erde lebten. Oft wird es durch die participien ersezt, z. b. *taí sakýdams, sákęs, szalin ëjo* als er das sagte, gesagt, gieng er weg.

kaí, kaíp wird wie das deutsche „wie“, gleich bedeutend mit *kàd* gebraucht, z. b. *kaí jis jójo pèr laukátį, laukùżis bildëjo, kaí jis jójo pèr szilátį, szilùżis skambëjo* (dain.) als (wie) er ritt über das flürlein, bebte das flürlein, als (wie) er ritt über das heidlein, erscholl das heidlein; *kaí àsz tavęs norëjau, tù manęs nènoréjei* (dain.) als ich dich wolte, woltest du mich nicht; *kaí jis atëjo, lìjo* (*jám ateínant, lìjo*) als er kam, regnete es; in allen disen fällen kann eben so wol *kàd* stehen. Eben so wird *taí* wie das deutsche „so“ für „da“ temporal gebraucht, z. b. *o taí ateít kátins* aber (und) da kömt der kater (pás.).

ikì „bis daß“, z. b. *ikì ateís* bis daß er kommen wird; *ikì ateísęs, ikì jám ateísent* bis er kommen wird (eigentlich conjunctivisch), bis zu der zeit, da er kommen wird, mit leichter veränderung des sinnes.

minëtinas dáikts das ist eine ser merkwürdige sache, eine sache, die gemerkt werden soll. Auch diß participium wird mit casus und praepositionen verbunden, z. b. *szèndën į bażnýczę eitina* heute muß in die kirche gegangen werden; *dalis rárgdëniems dűtina* almosen ist den armen zu geben, muß inen gegeben werden (*dalis* nom. sing., wegen des passivs) u. s. f.

Oft muß man das partic. praes. pass. brauchen, auch da, wo man versucht sein könte, das particip. necessitatis zu setzen, nämlich überall da, wo der begriff der notwendigkeit, der der form auf *-tinas* wesentlich ist, nicht am platze ist, z. b. eine heizbare stube *pakuriamà stubà* wörtlich eine geheizt werdende, *pakùrtina stubà* ist eine stube, die geheizt werden muß, z. b. *szèndën tà stubà* (*yr*) *pakùrtina* heute muß das zimmer geheizt werden; ein tragbares haus *nészamas bùtas*. *krásė neszamà*, ein tragestul u. s. f. Auf dise art kann man einigermaßen das deutsche *-bar* one umschreibung ersetzen.

§. 144. Vom gerundium. Das gerundium ist das absolut stehende particip mit verlorener casusendung; es tritt als nähere bestimmung zum subjecte des satzes nur dann wenn dises ein anderes ist als das des gerundiums (bei demselben subjecte steht das part. praes. II., §. 141, z. b. *beválgant lijo* wärend des eßens regnete es, aber *jis válgydams kalbëjo* beim eßen sprach er, oder das part. praet. act. *tëvs supýkęs táré* der vater sagte erzürnt. Es wird gebraucht 1) one das auß gedrükte subject, z. b. *trumpaí kàlbant* kurz zu reden; *aúsztant* indem es tag wird; *témstant* indem es dunkel wird; *vënù żodżù sákant* mit einem worte sagend; *rugiùs suvókiant* indem man, zur zeit, da man das korn erntet; *rugiùs suvóksent* wenn man das korn ernten wird; *rugiùs suvókus* als man das korn geerntet. Besonders häufig bei zeitbestimmungen und oft mit *be* verbunden, z. b. *miszę belaíkant jis mëgójo* wärend man die predigt hielt, schlief er; *berálgant żáidė muzikàntai* zur tafel spilten die musikanten; *àsz jį bedìrbant radaú* ich fand in arbeitend; *dár neaúsztant kéltis* vor tage auf stehen (wenn es noch nicht tagt, auf stehen); *nètikint*, *nelaúkiant paláima atsirádo* indem man es nicht erwartete, wider hofnung,

áža, nur der älteren sprache eigen, bedeutet „so daß“, z. b. *áža žėmė padrėbėjo* so daß die erde erbebte; jezt wird *kàd* in derselben bedeutung gebraucht.

§. 155. Finale conjunctionen. *jeíb* (*jeí*, adverbium vom pronominalstamme *ja*, der ursprünglich relativ ist, mit an gehängtem, verkürztem *ba*) und das mer nur der schriftsprache eigene *idánt* one unterschid des gebrauches, bedeuten „damit“ und werden mit dem optativ verbunden, z. b. *jis mán kélię ródė, idánt nepaklýsczau* er zeigte mir den weg, damit ich nicht irre; *àsz taí táv iszguldžaú jeíb (idánt) tikraí iszmanýtum* ich habe dir das erklärt, damit du es recht verstehest.

Der imperativ nach *idánt* ist veraltet: *graudenù jùs, idánt vĕrnaí slúžykite* ich warne euch (ermane euch), damit ir recht dienet.

Die gewönliche sprache braucht *kàd* auch als finale conjunction, z. b. *stiklélį trýniau, kàd žibĕtu* (dain.) ich scheuerte das gläslein, damit es glänze.

Im futurum steht der indicativ anstatt des optativs, z. b. *dabók, kàd liúts tavę nesuplĕszys* (pás.) nimm dich in acht, daß dich der leu nicht zerreiße; *kàd jis suszùks, kàd tù neparvirsi* (pás.) wenn er auf schreien wird, daß du nicht um fallest; *karálius dávė prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo žémės tùr iszeít; kàd jis po keturiù nedĕliu keliáus, kàd jis neí vĕno nematýs* (pás.) der könig erließ den befel, daß alle zigeuner auß seinem lande herauß gehen sollen; wenn er nach vier wochen reisen werde, auf daß er keinen mer sehe. Der büchersprache dürfte diß fremd sein.

§. 156. Hypothetische conjunctionen. *jeí* (alt *jeígi*), in der gewönlichen sprache um Ragnit auch *ję́*, „wenn;“ der indicativ drükt die wirklichkeit, der optativ das gegenteil von der wirklichkeit (im praeteritum) oder die bloße voraußsetzung (im praesens) auß, z. b. *jeí žaibũje ir griáuje* wenn es blizt, so donnert es auch; *jeí bútu žaibávę, ir bútu grióvę* wenn es geblizt hätte, so hätte es auch gedonnert; *jeí tù nebútum sù mumìs, neprĕtelei mùs seneí bútu prarìję* wärest du nicht mit uns, die

werde; *sákė tavę vainìką pamétus* (f. *-tusię*) *o žëdélį praszókus* (f. *-kusię*, dain.) sie sagten, daß du das kränzlein verloren und den ring vertanzt habest; *žinome dëvą svëtą sutvërus* oder *sutvërusį* wir wißen, daß gott die welt erschaffen (gewönlich *kàd — sutvërė*); *tikiù czè ësant* oder *ësantį grëkú atleidìmą* ich glaube, daß hier vergebung der sünden sei; *tù žinójei manę̀ dvarè nesëdint* (dain.) du wustest, daß ich im hofe nicht sitze, s. u. §. 151.

4. Das gerund. wird oft freier gebraucht, z. b. *jis láukė ožkú atsìvedant* (pás.) er wartete darauf, daß man zigen her füre; *jis láukė dùru atdárant* (pás.) er wartete (darauf), daß man die türe öfne; *jis rádo peczùką stóvint* (pás.) er fand einen kleinen ofen, der da stund; *jis mátė vìlką beklúpant* (pás.) er sah einen wolf knien u. s. f.

Cap. X. Von den partikeln und conjunctionen.

§. 145. Von den interrogativen partikeln und den fragesätzen und der antwort auf dieselben überhaupt. 1. Die directe einfache frage geschiht entweder durch das fragepronomen *kàs*, acc. *ką́* wer, was, *kám* für wen, wozu u. s. f. und die davon ab geleiteten interrogativen adverbien *kùr* wohin, *kaíp* wie, *kadà* wann, *këk* wie vil u. s. f., oder wenn die frage nicht auf ein einzelnes wort, sondern auf den ganzen satz gerichtet ist, durch die fragepartikel *àr*, in der älteren sprache und der schriftsprache auch *argì* (mit dem hervor hebenden *gi*) in der älteren sprache und der schriftsprache auch *baú*, *baúgi* seltener *bës*, *bësgi* (jezt ganz unbekant), welche zum verbum des satzes tritt; felt das verbum, was beim verbum sein meist der fall ist, so steht *àr* (*baú*) allein, z. b. *ką́ sakaí?* was sagst du? *kàs taí?* was ist das? *kùr eini?* wo gehst du hin? — *àr tù tén buvaí?* bist du dort gewesen? *àr àsz taí supratáu?* habe ich das verstanden? *àr tù eisi sù manim?* wirst du mit mir gehen? *àr nesakiaú?* habe ich nicht gesagt? *àr atĕjo?* ist er gekommen? *àr nè?* nicht? *àr nè szis?* ists der nicht? *àr nè teíp* ists nicht so? *àr taí nè tësà?* ist diß nicht war? eben so wird das jezt ungebräuchliche *baú* an gewant (nach den im wörterbuche

an gefürten beispilen), *bës, bësgi* fragt zweifelnd (so lert das wörterbuch), z. b. *bësgi nežino?* solte ers nicht wißen?

2. Die directe doppelfrage sezt *àr* zweimal, z. b. *àr tù eisi sù manim àr nè?* wirst du mit mir gehen oder nicht? *àr nenórit àr negálit* wolt ir nicht oder könt ir nicht? *àr teíp àr teíp?* ists so oder so? auch öfter wird *àr* widerholt, z. b. *àr sziaurýs pútė, àr ùpė aptvìno, àr Perkúnas grįóvė, àr žaibaís múszė?* (dain.) hat der nordwind geblasen, oder ist der fluß auß getreten, oder hat Perkunas gedonnert oder mit blitzen geschlagen?

3. Die bejahende antwort auf die mittels der fragepartikel auß gedrükte frage erfolgt echt litauisch auf eine vom deutschen ab weichende art, nämlich durch widerholung des hauptbegriffes der frage, nicht durch ein unserem ja entsprechendes wort; *jè* oder *bejè* ist das deutsche ja (man hört auch *jo*) und demnach zu vermeiden; *ógi* (das durch *gi* verstärkte *o* und, aber) ist (nach dem wörterbuche) bei Insterburg gebräuchlich (die gegend ist nunmer aber fast gänzlich germanisiert); *beróds, róds* heißt „gerne“, dann auch „freilich“, und ist ebenfals strichweise im sinne des deutschen ja gebräuchlich; alle dise außdruksweisen sind aber nicht als echt und algemein litauisch zu betrachten. Der Litauer bejaht vilmer durch widerholung des verbums oder des wortes, um dessen begriff es sich vorzüglich in der frage handelt. Ist das verbum der frage mit einer praeposition zusammen gesezt oder steht ein adverbium beim verbum, so genügt die widerholung der praeposition oder des adverbs. Wird die frage verneint, so steht stets *nè*, auch mit widerholung des verbs, wenn eins in der frage ist. In jeder antwort, in welcher kein verbum steht, ist eine ellipse desselben an zu nemen, z. b. *àr tù tén buvaí?* bejahend *buvaú*, verneinend *nèbuvau* oder *nè;* bist du dort gewesen? ja, nein; *àr tù eísi sù manim?* bejah. antw. *eísiu*, verneinend *neeísiu* od. *nè; àr àsz taí supratau?* bejah. antw. *sù* od. *supratai* du hast es verstanden, *suprātot* Sie haben es verstanden; *àr pažįsti tą̃ žmógų?* kenst du den menschen? bejah. antw. *pà* oder *pažįstu; àr atliktas dárbs* ist die arbeit fertig? bejah. antw. *àt* oder *atliktas; àr seneí taí nusìdavė?* hat sich das längst zugetragen? bejah. antw. *seneí* (näml.

nusidavė); àr szis távo brólis (yrà)? ist der dein bruder? bejah. antw. *szis*, verneinende *nė* oder *nĕr* (er ist es nicht); *àr àsz to kàlts?* bin ich des schuldig? bejah. antw. *tù* (oder *jùs*); *àr tù máno prĕtelius?* bist du mein freund? bejah. antw. *àsz esù* oder *àsz; àr taí távo?* gehört das dir? bejah. antw. *máno; àr taí nė tĕsà?* ist das nicht war? bejahende antwort *tĕsà* es ist war, verneinende antwort *nė* (scil. *nĕr tĕsà*) nein (es ist nicht war). Die antwort auf die directe doppelfrage ergibt sich auß dem bisherigen.

4. Die indirecte frage unterscheidet sich dadurch von der directen, daß sie anstatt des verbum finitum das participium gebraucht, welches überhaupt im litauischen häufig den felenden conjunctiv (oder optativ) ersezt. Der optativ steht nur in indirect fragenden bedingungsätzen, fragepartikel ist nach der grammatik *baú*, in der gesprochenen sprache aber *àr*, z. b. *jis kláusė kùr jĕ einą* er fragte, wohin sie giengen; *jis kláusė kùr tù ĕsąs, bùvęs, búsęs*, fem. *ĕsanti* u. s. w. er fragte, wo du seist, gewesen seiest, sein werdest; *àsz nežinaú kàs taí* (mit und one *ĕsą*) ich weiß nicht, was das ist; *àsz nežinaú àr* (*baú*) *jis ateísęs, atĕjęs* ich weiß nicht, ob er kommen wird, gekommen ist; *jis kláusė àr* (*baú*) *taí teíp nusidávę àr kitaíp* er fragte, ob sich dises so zugetragen habe oder anders; *jis nežino àr taí vókiszkai àr lĕtùviszkai* (*ĕsą*) er wuste nicht, ob das deutsch sei oder litauisch. *àr* (*baú*) *jis taí bútu sákęs?* ob er das wol gesagt hätte? ist ein bedingungssatz (das zweite glid ist auß gelaßen, etwa: wenn er an meiner stelle gewesen wäre, *kàd jis bútu máno vĕto bùvęs*).

Bisweilen findet man das gerundium, z. b. *bernýtis kláusė ką̇ jĕms dŭsent*, dain., der jüngling fragte, was sie inen geben würden.

Auch findet sich in der gewönlichen sprache das futurum in der indirecten frage, z. b. *jis sákė kol jis gývs bùs, taí* — — *bùrną praús* (pásaka) er sagte, so lange er leben werde — — werde er den mund waschen.

5. Der optativ steht in zweifelnden fragen, z. b. *argì anà pareítu, motuszëlę atràstu?* (dain.) solte jene wol kommen, das mütterlein finden?

§. 146. Von den negativen partikeln und den negationen überhaupt. 1. *ne-* wird mit dem verbum zusammen gesezt und so wird der satz negativ, z. b. *àsz nenóriu* ich will nicht, *nesakýk* sage nicht (*nè-* bei besonderem nachdrucke).

Ist das verbum auß gelaßen, was namentlich beim verbum sein zu geschehen pflegt, so steht *nè* als selbständiges wort allein, z. b. *àr tù nóri?* wilst du? antw. *nè*, näml. *nenóriu; visì taí sáké, tikt àsz nè* alle sagten das, nur ich nicht; *(nè = nesakiaú); tàs żmogùs nëko nè vèrtas* der mensch ist nichts wert, *ne = nër* ist nicht.

Bisweilen findet sich auch die negation vom verbum getrent, z. b. *nè daúg iszmókau* ich habe nicht vil gelernt (*daúg neiszmókau,* dasselbe könte aber auch „viles habe ich nicht gelernt“ bedeuten; *nedaúg iszmókau* nur unvil, weniges habe ich erlernt).

2. *neí*, oft *në* gesprochen, nicht einmal, auch nicht, neque *) *neí treczóko netùr* er hat nicht einmal (auch nicht) einen dreier; *neí — neí* weder — noch, *neí teíp neí szeíp* weder so noch so, auch mermals z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú neí laibúju puszìkiu* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge, noch die schlanken fichtlein; man sagt auch *në — në*, z. b. *në sziaurýs púté, në ùpé aptvìno* (dain.) weder blies der nord noch trat der fluß auß; *neí* tritt mit negativem sinne vor die pronomina: *neí vëns, neí jóks* keiner (*ne* dagegen wird mit inen zusammen gesezt, z. b. *nevëns* mancher, *nekùrs* jemand u. s. f.).

3. In einem negativen satze ist das verbum stets mit *ne-* zusammen gesezt, auch wenn eine negation außer dem im satze

---

*) *neí* vergleicht auch und bedeutet dann wie, gleichsam, z. b. *neí raudonóks ànt véido* gleichsam rötlich im gesichte (nicht *néi*, wie andere wollen).

vorhanden ist *) (wie im slawischen und im älteren deutsch), z. b. *àsz nĕko nesakaú* ich sage nichts; *nĕko nebók* (dain.) kümre dich nichts; *nû to nĕką nesznekĕk* (dain.) davon rede nichts; *nĕkur nerimsta* er ruht nirgend; *neí rĕns neúžtarė* (dain.) keiner verteidigte; *neí rĕno sunaús nėtur* er hat auch nicht einen son, hat keinen son; *neí jókiu piningú (jókius piningus) nėtur* er hat auch nicht das geringste geld, er hat gar kein geld; *kàs tàv paczám nepatìnk, nevėlyk neí kitám* (sprichw.) was dir selbst nicht gefält, wünsch auch nicht einem andern; *àsz nėturiu neí tĕvo neí moczùtės* (dain.) ich habe weder vater noch mütterlein; *jìs nėgal neí stovĕt neí eít* er kann weder stehen noch gehen. Man bemerke die unübersezbare wendung mit *neí* vor dem verstärkenden verbalsubstantiv auf *-te* (§. 140), z. b. *neí girdĕte negirdĕjom* wir haben nichts gehört; *neí žiurĕte nežiúr, neí sakýte neatsáko* er siht mich weder an, noch gibt er antwort; *neí* wird seltener unmittelbar vor das negative verbum gesezt, z. b. *devýnis rýtus myglùžė témsiu o szį deszimtą neí netekĕsiu* (dain.) neun morgen werde ich im nebel dunkeln und disen zehnten nicht einmal aufgehn; *neí* unmittelbar vor dem positiven verbum ist auch gebräuchlich, z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge.

3. Einige negative redensarten: *jaú nė* heißt „nicht mer", z. b. *jaú jo nĕr* er, es ist nicht mer; *àsz taí jaú nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; dise redensart ist aber jezt schon etwas veraltet und an die stelle des *jaú* oder neben dasselbe ist das dem deutschen „mer" entsprechende *daugiaús* (adverb. compar. von *daúg* vil) getreten, z. b. *daugiaús jo nĕr* er, es ist nicht mer; *àsz taí daugiaús nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; *taí jaú*

*) Man halte dise außdruksweise ja nicht etwa für unlogisch, bei einigem nachdenken wird man finden, daß sie sich gerade durch scharfe aufaßung des sachverhaltes empfihlt, z. b. *àsz nĕko nemataú* (ich sehe nichts); da „nichts" das object ist, so kann auch nicht von einem positiven „sehen," sondern nur von einem „nichtsehen" die rede sein (eben so älter deutsch *ich ensihe* (für *ne-sihe*) *nihtes*, slaw. *ničeho neviḑím*).

daugiaús nèkalbama das wird nicht mer gesagt u. s. f. *konè, mażnè* (auß *ko nè* und *mážo nè* um etwas nicht, um ein weniges nicht) heißt fast, beinahe, z. b. *jis konè* (*mażnè*) *nùmirė* er ist fast (beinahe) gestorben.

Man achte auf den lituanismus: *jís nèlĕpė neí vẽną pàs dáktarą įeít* (pásak.) er befahl, daß niemand zum doktor hinein gehe (dagegen sagt man: *jis lĕpė kàd neí vẽns pàs dáktarą neįeítu*).

benè (*be* vor dem verbum gebräuchlich, aber auch z. b. *bejè* ja, freilich, und *nè*) *bèn*, gewönlich *bènt*, steht nach verbis des fürchtens in der älteren sprache, z. b. *àsz bijaús benè taí nusidũtu* timeo, ne hoc eveniat ich fürchte, daß diß geschehe, durch *g* (*gi*) verstärkt, *begne*, in żemait. dain. z. b. *begne muna dukrely begne muna jaunoji?* (*begnè máno dukrélė, begnè máno jaunóji*) wo *begnè* so vil ist als *àr nè:* ist das nicht mein töchterlein, ist das nicht meine junge? ebendas.: *tenuy asz kukusiu, begne yszgyrs matuszy, begne yszgyrs baltòjy* (*tenaí àsz kukũsiu, begnè iszgìrs motùszė, begnè iszgirs baltóji*) sagt die in einen kukuk verwandelte tochter: dort werde ich kukuk rufen, obs das mütterlein hören wird, obs die weiße (alba, als erenbezeichnung) hören wird.

benè oder *bènt* wird auch in der frage mit dem optativ gebraucht, z. b. *benè galĕtum pasilìkt?* (pás.) kanst du denn nicht bleiben? Dise wendung ist als ellipse zu faßen und wäre wörtlich zu übersetzen: ob du nicht bleiben köntest?

Man beachte die vom deutschen verschidene auffaßung in sätzen wie *jis jaú nemìslyjo iszbĕgt* (pás.) er gedachte nicht mer zu entfliehen, im sinne von: er dachte, er werde nicht mer entfliehen (können; der verfolgende war im schon ganz nahe).

Einen verkerten gebrauch der negation beim verbum finde ich in vilen żemaitischen sprichworten, z. b. *bepigu isz svetimo kailio nerĕżti plates naginĕs* es ist wolfeil, auß fremdem felle breite sandalen (nicht) zu schneiden; *bepigu isz svetimos kolytos nemokĕti* es ist wolfeil, auß fremdem beutel (nicht) zu zalen u. s. f.

§ 147. Copulative conjunctionen. *ir* entspricht dem deutschen „und“ in jeder beziehung, *bei*, ebenfals gebräuchlich, vorzüglich aber in der schriftsprache, verbindet mer nur einzelne nomina (doch wird es auch ganz wie *ir* gebraucht), z. b. *jis válgo ir gëré* er aß und trank; *tëvs (bei) ir mótyna* vater und mutter.

ir bedeutet ferner „auch“ (alt auch *irgi*), z. b. *ir nė* auch nicht; *ir àsz tén buvaũ* auch ich war da; *àr dár ir szeip bile ką́ użraszýsit* werden Sie noch sonst etwas auf schreiben?

o schwach adversativ s. u. ist meist geradezu copulativ, z. b. *vënas turëjo botágą o antràsis vežìmą o treczèsis kumélę* (pás.) einer hatte eine peitsche, der zweite einen wagen und der dritte eine stute.

Anm. Die anreihung mittels einer dem deutschen „sowol — als auch“ entsprechenden doppelten conjunction findet sich im litauischen nicht. *) *jis yr vagìs ir razbáininks* er ist ein dieb und ein mörder; will man die gleichstellung zweier begriffe besonders betonen, so kann man etwa sagen: *teip — kaip* so — wie z. b. *jis teip gérs kaip ismintings* er ist so gut als verständig, gewönlich aber *gérs ir iszmintings* oder *nė tikt gérs bèt ir iszmintings* nicht nur gut, sondern auch verständig.

Ser oft steht *ir*, um ein satzglid ein zu füren, wo man im deutschen weder „und“ noch „auch“ an wendet, z. b. *jëmdvëm besibarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jëdvi pro duris ir iszdulkëjo* (pás.) wärend sich beide zankten, kikiriki, krähte der han (und es krähte der han) und beide stoben zur türe hinauß.

§. 148. Disjunctive conjunctionen. *arbà (àr* mit dem versichernden *ba) albà*, auch *abà*, als nebenformen in alten

*) also nicht etwa ein *ir-ir*, dem lat. *et-et* entsprechend. In alten drucken mag sich villeicht dergleichen finden, es ist aber in der jetzigen sprache wenigstens unerhört.

drucken (sie sind jezt in der sprache unerhört), in der gewönlichen sprache *àr*, entspricht dem deutschen „oder“ (in der frage steht nach §. 145 nur *àr*), z. b. *ràsi matýsi kópu kalnélio àr laibáses puszikès* (dain.) villeicht wirst du sehen der nerung berglein oder die schlanken fichtlein; *àsz raszýsiu àr (arbà) skaitýsiu* ich werde lesen oder schreiben; doppelt gesezt bedeutet es „entweder — oder“, z. b. *tóks żmogùs yr (arbà) àr paíks (arbà) àr dùrnas* ein solcher mensch ist entweder dumm oder toll; namentlich bei verben ist auch in der schrift *àr* — *àr* gebräuchlich: *àr skaitýk àr raszýk* entweder lis oder schreib, aber auch *àr szeíp àr teíp* entweder so oder so. *búk* (eigentl. 2. pers. imperat. sing. v. *búti* sein), sei es, *búk* — *búk* entweder — oder, *búk máżas, búk dìdis* (sei du groß, sei du klein) sei es groß oder klein; auch *búk* — *àr*, *búk szis àr tàs* entweder diser oder jener. Die gesprochene sprache kent disen des germanismus (*búk* = sei) verdächtigen gebrauch von *búk* nicht.

§. 149. Adversative conjunctionen. *alè*, in der umgangsprache aber meist *bèt* „aber, sondern;“ zu anfange eines größeren abschnites ja satzes und zwar stets als erstes wort, steht *o*, welches eine weniger starke adversative bedeutung hat, als das deutsche aber (es entspricht dem griechischen δέ) und oft geradezu durch „und“ im deutschen wider zu geben ist, s. o., z. b. *taí visẽms ànt géro bèt (alè) mán labiáusei* das ist allen zum frommen, aber mir vorzüglich; *àsz turẽjau máżą brólį bèt dìdelį puikorátį* (dain.) ich hatte einen kleinen bruder, aber einen großen hoffärtling; *jis nẽr żmogùs bèt vélnies* er ist kein mensch, sondern ein teufel; *alè* sagt man aber gerne zu anfang des satzes, z. b. *alè dũk mán pakáją* aber gib mir ruhe. *o jis sákė* aber (und) er sagte; in den erzälungen (pásakos) wird von disem *o* ein ser auß gedenter gebrauch gemacht, eben so wie in der gewönlichen rede. Man findet *o* auch im anfange von dainas, z. b. *o vákar, vakaráty, prapũlė máno avátė* aber (und) gestern am abendlein verschwand mein schäflein. Häufig findet sich *o ir* im anfange von dainas und von abschnitten derselben, z. b. *o ir padárė żvirblélis álų — — o ir sùkvẽtė visùs pauksztýczus*

(dain.) es machte das sperlinglein den alus — — es ladete ein alle vögellein u. s. f.

§. 150. Comparative conjunctionen. *káip*, *kaí* „wie,“ z. b. *kaíp tù nóri* wie du wilst; *kaí* ist im gewönlichen leben besonders vor substantiven gebräuchlich, z. b. *lóti kaí* (*kaíp*) *szů* bellen wie ein hund; *jis èlgies kaíp kàd jis iszálkęs bùtu* oder *kaíp iszálkęs* er benimt sich als wenn er hungrig wäre, wie ein hungriger; *kaíp véik tikt*, *kaíp tikt gali* so bald als du nur kanst, wie du nur kanst.

Es wird *kaíp* auch in der bedeutung „etwa“ gebraucht z. b. *àsz mislyjau kaí rytó važiůt į mẽstą* ich gedachte etwa morgen in die statt zu faren. Man bemerke die redensart *nérà kaí nérà músu broláczo* (dain.) zur verstärkung des *nérà*, es ist nicht da, nicht da (wörtl. wie nicht da ist) unser bruder.

Nach dem comparativ steht *ùž* in der bedeutung von „als“, aber auch *nekaíp;* „als“ vor verben und adverbien ist stets *nekaíp*, z. b. *jis yr senésnis nekaíp àsz (ùž manę̀)* er ist älter als ich; *àsz vélyjůs* (*mìrti*) *mìręs*, *nekaíp tókiu budù* (*gyvénti*) *gyvénęs* ich will lieber sterben als auf solche art leben; *vélyjůs menkaí*, *nekaíp szlektaí* lieber wenig als schlecht; *kaíp* für *nekaíp* wird auch gebraucht, doch scheint *nekaíp* das einzig richtige zu sein.

Wird mit etwas verglichen, das im accusativ steht, so steht auch das verglichene im accusativ (durch attraction), so sagt man z. b. im Ragnitischen, um Pilkallen: *jis turẽjo dùkterį teíp gràžių kaíp jo páczę* er hatte eine tochter so schön wie seine gattin; one attraction, also z. b. *jis turẽjo dùkterį teíp grážių kaíp jo pati*, hörte ich zwar nicht sprechen, doch dürfte auch leztere außdruksweise nicht falsch sein. Auch bei andern casus kömt dise attraction vor, z. b. *jẽms kaíp kokẽms iszpendẽjusëms vorámś toljn belipant* (pás.) indem sie wie auß getroknete spinnen weiter stigen.

jů „um so“, *jů* — *jů* „je — desto“ kann auch zu dem nicht gesteigerten adject. treten, z. b. *jů bagóts* um so reicher; *jů bagóts*, *jů garbings* je reicher desto geerter; oder es steht der

comparativ; bei *jů* — *jů* müßen aber entweder beide adjectiva gesteigert werden, oder keines von beiden; auch vor dem verbum findet sich *jů*, z. b. *isz to karálius jaú jů nusidývyjo* (pás.) darüber wunderte sich der könig nun noch mer (Neßelmann unter d. w. *jů* fürt auß der mir nicht zu gebote stehenden grammatyka języka Żmudzkiego ułożona przez X. Kalixta Kossakowskiego; Wilno 1832, pag. 59 an, daß auch eine form *jůjaus* oder *jůjau*, also nach art der comparative gebildet wie *tůjaús*, von dem gleich bedeutenden *tů*, sogleich, gebraucht werde, um den comparativ der participia zu bilden: *panëkintas jůjaus* verachteter und im superlativ *panëkintas jůjausei* der verachtetste).

kaíp kömt auch in temporaler und declarativer beziehung vor, s. u.

Man beachte *kàs* mit dem adverb. des superlativs, z. b. *kàs greiczáus* so schnell als möglich.

Über *neí* als comparative conjunction s. §. 146 anm., z. b. *derëti, në ýla, tik vënám dárbui* wie eine ahle nur zu einer arbeit taugen; *áuga vaikaí në gìrio médżei* (sprichw.) die kinder wachsen wie im walde die bäume.

§. 151. Declarative conjunctionen. Nach verbis der außsage steht *kàd*, „daß" (von anderweitigem gebrauche des *kàd* s. u.) und zwar mit dem indicativ, wenn das auß gesagte als objectiv statt findend hin gestelt wird, z. b. *jis tárė kàd taí geraí yr, geraí bùvo, geraí bùs* er sagte, daß das gut ist, gut war, gut sein wird; *jaú numánoma kàd isz tós ligós neiszeís* es ist schon zu bemerken, man siht schon, daß er von der krankheit nicht genesen wird u. s. f.; will man aber das gesagte als subjective meinung des redenden bezeichnen, so steht das particip, z. b. *jis tárė kàd taí geraí ësą, geraí bùvę, geraí búsę* er sagte daß das gut sei, gut gewesen sei, gut sein werde; *àsz girdëjau kàd sveíks ësąs, kàd szèndën mùs atlankýsęs* ich hörte daß er gesund sei, daß er uns heute besuchen werde u. s. f.; man verwechsele hiermit nicht die bedingungsätze, z. b. *jis tárė kàd taí geraí bútu*,

geraí bútu bùvę, geraí búsę *) *jeí* u. s. f. er sagte, das wäre gut, wäre gut gewesen, würde gut sein, wenn u. s. f.; nach den verbis des wollens steht *kàd* mit dem optativ, z. b. *àsz nóriu kàd tù taí darýtum* (*darýtumbei*) ich will, daß du das tuest.

jóg (*jó-gi*, *jo*, genitiv des pronominalstammes *ja*, ursprüngl. relativer beziehung mit dem hervor hebenden *gi*, ist der älteren sprache und der schriftsprache eigen; es ist nicht auch final wie *kàd*, s. u.), gleich bedeutend mit und neben *kàd*, jezt wird es in der gewönlichen sprache wol wenig mer gebraucht.

kàd bleibt in der älteren sprache und der schriftsprache auch bisweilen weg, z. b. *pażadĕjo dŭsęs* er versprach zu geben (daß er geben werde); *Jozĕpas sákė, vĕns isz jú turįs namó keliáuti* — — *isz to galĕsęs numanýti* u. s. f. Joseph sagte, einer von inen solle nach hause reisen, darauß werde er ersehen können u. s. f. *kàd àsz żinóczau svetimú siúti* (näml. *marszkineí*) dain., wenn ich wüste, daß sie von fremden genäht sind (die hemden); *kàd àsz tikraí neżinóczau nészams bùvęs, tarýczau àsz bĕgte bĕgau* wenn ich nicht bestimt wüste, daß ich getragen ward (ein getragen werdender war), würde ich sagen, ich sei gelaufen. Bei wechsel des subjects steht auch das gerundium, z. b. *kaíp żvejýs jaútė ką́ nóręs ànt meszkerĕs kábant, mislydams żùvį ĕsant, véik mészkerę isz vandèns isztráukė* als (wie) der fischer fülte, daß etwas an der angel hange, dachte er, es sei ein fisch und zog schnell die angel auß dem waßer; *jis girdĕjo kúdikį vèrkient* er hörte ein kind weinen; *kàd àsz żinóczau bernùżį* — *naszlùżį* — *gáusent* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling — ein witwerlein — bekommen würde.

Auch *búk* „als ob“ kann declarativ gebraucht werden, z. b. *jë mislyjo búk jis kláusiąs ir t. t.* **) sie dachten, daß (als ob) er frage u. s. w. (sie hatten seine frage nicht richtig verstan-

*) Vom futurum wird kein optativ gebildet, er würde *búczau búsęs* lauten. Das futurum ist selbst zu ser optativischer natur, als daß es noch der modusbezeichnung bedürfte.

**) *ir teíp toliaús* und so weiter.

den); *búk* (s. §. 148) wird nämlich in der schriftsprache declarativ gebraucht, in der bedeutung von „als ob“ und mit dem participip, auch mit dem futurum verbunden, z. b. *dédas búk żinąs, búk szvènts ësąs* er stelt sich, als ob er wiße, heilig sei; *teíp ródos, búk órs pérsikeis* es siht auß (zeigt sich), als ob sich das wetter ändern werde.

Fälle wie *dżaúgias sávo kaimýną prigáudams, prigávęs, prigáusęs* er freut sich, daß er seinen nachbarn betriegt, betrog, betriegen wird, sind bei den participien erörtert (§. 141, §. 142).

kaíp kann auch declarativ gebraucht werden, wie im deutschen „wie“, z. b. *jis patýrė, kaíp* (beßer *kàd*) *taí viskas tikt melaí ësą* er erfur, daß (wie) das alles nur lügen seien.

§. 152. Temporale conjunctionen. *kàd, kadà* „wann, als, nachdem“, z. b. *o kadà sugrįszim? — kàd iszdýgs kůláczei* (dain.) aber wann werden wir zurück keren? — wenn die pfälchen grünen werden; *bùvo czësas, kàd kiti żmónės ànt żémės gyvéno* es war eine zeit, als andere menschen auf der erde lebten. Oft wird es durch die participien ersezt, z. b. *taí sakýdams, sákęs, szalìn ëjo* als er das sagte, gesagt, gieng er weg.

kaí, kaíp wird wie das deutsche „wie“, gleich bedeutend mit *kàd* gebraucht, z. b. *kaí jis jójo pèr laukátį, laukùżis bildëjo, kaí jis jójo pèr sziláti, szilùżis skambëjo* (dain.) als (wie) er ritt über das flürlein, bebte das flürlein, als (wie) er ritt über das heidlein, erscholl das heidlein; *kaí àsz tavęs norëjau, tù manęs nènorėjei* (dain.) als ich dich wolte, woltest du mich nicht; *kaí jis atëjo, lìjo (jám ateínant, lìjo)* als er kam, regnete es; in allen disen fällen kann eben so wol *kàd* stehen. Eben so wird *taí* wie das deutsche „so“ für „da“ temporal gebraucht, z. b. *o taí ateít kátins* aber (und) da kömt der kater (pás.).

ikì „bis daß“, z. b. *ikì ateís* bis daß er kommen wird; *ikì ateísęs, ikì jám ateísent* bis er kommen wird (eigentlich conjunctivisch), bis zu der zeit, da er kommen wird, mit leichter veränderung des sinnes.

Gleich bedeutend mit *ikì* ist *kól*, z. b. *kól ateís*, doch dürfte diß schwerlich mit partic. und gerundium verbunden werden. *áž*, *áža* bis, bis daß, fand ich mit dem infinitiv und mit dem verbum finitum, es ist nicht mer gebräuchlich.

pirm, auch *pirm nèng*,*) „ehe, bevor," z. b. *pirm nèng mirsiu* ehe ich sterben werde, *pirm mán mirsztant* bevor (vor der zeit daß) ich sterben werde.

§. 153. Causale conjunctionen. *kadángi* (auß *kadan*, alt, für *kada* und *gi*) „weil" wird selten gebraucht, da participien und gerundien meist die causalsätze ersetzen, z. b. *gerù žmogùm bebúdams taí dárė* weil er ein guter mensch ist, tat er das; *jám ateinant visì dżaùgias* weil er kömt, freuen sich alle, nicht gut ist: *kadángi jis ateína* u. s. f. *dėl tó kàd* „wegen dessen, daß" ist auch so vil als „weil", *àsz jám taí daviaú dėl tó kàd* (*kadángi*) *stropùs yrà* ich gab im das, weil er fleißig ist.

nės (alt *nėsà*, *nėsáng* auß *nesángi*) heißt „denn" und steht wie dises zu anfang, z. b. *àsz jám daviaú, nės stropùs yrà* ich gab im, denn er ist fleißig; diß wird ebenfals meist durch den gebrauch von gerundien und participien ersezt (*àsz jám daviaú stropiám ësant*).

§. 154. Folgernde conjunctionen. *nù*, *nùgi* „nun, nun denn", mer nur der schrift eigen; *nùgi dabàr jùdikimės* (Dûnal.) jezt nun aber wollen wir uns rüren.

jùk „doch" ist ebenfals leicht folgernd, z. b. *jùk tikt vẽns glupùms* (Dûnal.) es ist doch eitel torheit; *tù jùk jaú patýrei* du hast ja doch schon erfaren, du weist doch; *jaú ganà dìrbu*, *jùk nėgaliu visaí savę̀ patrótinti* ich arbeite schon genug, ich kann mich doch nicht ganz auf reiben.

---

*) *nèng* auß *nene-gi* doppelte negation mit dem hervor hebenden *-gi*; das altlitauische (so Szyrwids lex.) kent *negi* (*ne-gi*) in gleicher bedeutung; die negation vergleicht in vilen sprachen: im litauischen ist diß auch mit *nei* der fall, §. 146, anm.

áža, nur der älteren sprache eigen, bedeutet „so daß“, z. b. *áža žémė padrėbėjo* so daß die erde erbebte; jezt wird *kàd* in derselben bedeutung gebraucht.

§. 155. Finale conjunctionen. *jeíb* (*jeí*, adverbium vom pronominalstamme *ja*, der ursprünglich relativ ist, mit an gehängtem, verkürztem *ba*) und das mer nur der schriftsprache eigene *idánt* one unterschid des gebrauches, bedeuten „damit“ und werden mit dem optativ verbunden, z. b. *jis mán kélię ródė, idánt nepaklýsczau* er zeigte mir den weg, damit ich nicht irre; *àsz taí táv iszguldžaú jeíb (idánt) tikraí iszmanýtum* ich habe dir das erklärt, damit du es recht verstehest.

Der imperativ nach *idánt* ist veraltet: *graudenù jùs, idánt vërnaí slúžykite* ich warne euch (ermane euch), damit ir recht dienet.

Die gewönliche sprache braucht *kàd* auch als finale conjunction, z. b. *stiklélį trýniau, kàd žibëtu* (dain.) ich scheuerte das gläslein, damit es glänze.

Im futurum steht der indicativ anstatt des optativs, z. b. *dabók, kàd liúts tavę nesuplëszys* (pás.) nimm dich in acht, daß dich der leu nicht zerreiße; *kàd jis suszùks, kàd tù neparvirsi* (pás.) wenn er auf schreien wird, daß du nicht um fallest; *karálius dávė prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo žémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedëliu keliáus, kàd jis neí vëno nematýs* (pás.) der könig erließ den befel, daß alle zigeuner auß seinem lande herauß gehen sollen; wenn er nach vier wochen reisen werde, auf daß er keinen mer sehe. Der büchersprache dürfte diß fremd sein.

§. 156. Hypothetische conjunctionen. *jeí* (alt *jeígi*), in der gewönlichen sprache um Ragnit auch *ję́*, „wenn;“ der indicativ drükt die wirklichkeit, der optativ das gegenteil von der wirklichkeit (im praeteritum) oder die bloße voraußsetzung (im praesens) auß, z. b. *jeí žaibű́je ir griáuje* wenn es blizt, so donnert es auch; *jeí bútu žaibávę, ir bútu grióvę* wenn es geblizt hätte, so hätte es auch gedonnert; *jeí tù nebútum sù mumìs, neprëtelei mùs seneí bútu prarìję* wärest du nicht mit uns, die

feinde hätten uns längst verschlungen; *jei tù taí darýtum, bútu geraí* wenn du das tätest, so wäre es gut.

Wie *jei* wird auch *jeib* und *kàd* gebraucht, lezteres namentlich in der gewönlichen sprache, wo man auch den nachsatz mit *taí (teip)* ein zu leiten pflegt; *kàd àsz žinóczau bernùžį gáusent, jám sermégẽlę siúczau, siúte iszsiúczau, raszýt iszrasżýczau, sidabrélių iszradžóczau; kàd àsz žinóczau naszlùžį gáusent, kabdýczau jám lenciugáczus, àsz surakįczau jám kójes rankátes ir įmèsczau jį į koráti, jis nežinótu dẽnós naktélės, neí žẽmós neí vasarẽlės* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling bekommen werde, im ein röklein würd ich nähen, nähend auß nähen, zeichnend auß zeichnen, mit silber auß sticken; wenn ich wüste, daß ich ein witwerlein bekommen werde, im an hängen würd ich ketlein, ich würde zusammen schließen im füße, händlein und werfen in ins türmlein, er würde nichts wißen vom tag, vom nächtlein, weder vom winter noch vom lenzlein; *kàd szű nebútu szikęs, taí bútu zùikį sugáręs* (sprichw.) hätte der hund nicht geschißen, so hätte er den hasen gefangen; *kàd ànt didùmo pareítu, taí kárrė zùikį sugáutu* (sprichw.) käme es auf die größe an, so fienge die kuh den hasen. In der schriftsprache und im sorgfältigeren außdrucke überhaupt bleibt das dem deutschen „so“ entsprechende *taí (teip)* weg. In der dritten person des optat. praet. wird *bútu* auch auß gelaßen, z. b. *jei kalnelių nuẽjęs (bútu), pažįczau ànt pėdáczu; jei vandenỳ nuskèndęs, bútu drumstùs vandenẽlis* (dain.) wäre er vom berglein herab gegangen, würde ich es an den spürlein erkennen, wäre er im waßer versunken, wäre trüb das wäßerlein.

In wünschenden außrufungen ist *kàd* mit dem optativ als vorderglid eines bedingungssatzes zu faßen, z. b. *kàd àsz turẽczau nórs motinẽlę!* (dain.) wenn ich hätte wenigstens ein mütterlein!

Wie in andern sprachen, so kann auch im litauischen ein hypothetischer satz one alle partikeln gebildet werden, z. b. *netaisýsi stógą, supús; neparèmsi namú, sugriùs* (sprichw.) wirst du das dach nicht her richten, wird es verfaulen; wirst du das haus nicht stützen, wirds ein fallen.

§. 157. Concessive conjunctionen. *kàcz, kaczeíg nórint* (lezteres gerundium praesent. von *norëti* wollen) „obgleich“, *kàd ir* (nur dises hört man im volksmunde), „wenn auch“, haben den indicativ bei sich, um die wirklichkeit, den optativ, um die bloße anname zu bezeichnen; *kaczeíg Perkúns mùsza, jis taczaú nebìjos* obgleich es donnert (Perkunas schlägt), er fürchtet sich dennoch nicht; *kaczeíg Perkúns mùsztu jis taczaú nesibijótu* wenn es auch donnerte, er würde sich doch nicht fürchten; *nenuliúsiu, kàd ir kàs żìn kaíp sunkù bútu* ich werde nicht verzagen, wenn es auch wer weiß wie schwer wäre; *jám nepripùlsiu, nórint ir kàs żìn kaíp manę múczytu* ich werde im nicht beifall geben, wenn er auch wer weiß wie mich quälen solte. Das verbum sein wird auch hier oft auß gelaßen, z. b. *żmógų kóju netùrintį matýdams, mëlaí buvaú pakajìngs kàd àsz, kaczeíg bè kùrpiu* oder *nórint básas, tikt eíti galëjau* als ich einen menschen, der keine füße hatte, sah, war ich gerne zufriden, daß ich, obgleich one schuhe, oder: obschon barfuß, doch wenigstens gehen konte. Die lezten worte dises beispils zeigen zugleich den gebrauch von *tikt* in der bedeutung doch, wenigstens; *tikt*, gewönlich *tik* gesprochen, bedeutet „nur“, *) aber auch „doch“, z. b. *ló* (*lóje*) *kaíp szũ, bëg kaíp szũ o tik* (*tikt*) *nè szũ* (räts.) es belt wie ein hund, läuft wie ein hund und doch kein hund; *àsz tik negaliù pèr vìsą dëną dìrbt, àsz turiù ir prisiválgyt* ich kann doch nicht den ganzen tag hindurch arbeiten, ich muß mich auch satt eßen.

bèn (auß *be- ne,* gewönlich *bènt*) wenigstens, z. b. *bèn vëną kàrtą* doch, wenigstens einmal; *bèn vëną grászį pridëk* lege wenigstens einen groschen zu; *dũk bènt* gib doch; *bèn girdëkit* höret doch; man braucht auch *menkiáusei* in der bedeutung von wenigstens.

---

*) von der zeit „erst“ und kann dann noch durch *dár* verstärkt werden, z. b. *dár zëgorius tik penkì, pás.,* wörtl. noch ist die uhr nur fünf, d. h. es ist erst fünf uhr.

§. 158. **Partikeln der hervorhebung.** Von dem suffigierten *-gi*, bei pronominen *-gu*, war schon bei den worten die rede, an welche es zu treten pflegt; in der älteren sprache drükt *-gu* die frage auß, wie jezt nur *àr*, so z. b. am pronomen *àszgu?* = *àr àsz?* ich? *galëgu* (f. *gali gu* nach §. 27, 4) = *àr gali* kanst du? (1653) u. a. *gi* hebt nur hervor: *kàsgi* welcher, wer? *jisaígi* er; *jeígu* wenn etwa, *jeígi* hervor gehobenes wenn (ursprünglich ist *gi* und *gu* dasselbe, grundform ist *ga*, griech. γε, sanskrit *gha*, *ha* und *hi*); *bà*, jezt ungebräuchlich (in *arbà*, *jeib* auch suffigiert) wird dem worte, welches es hervor heben soll, vor gesezt, z. b. *bà geraí* wol; *róds*, *beróds* freilich (besonders das erstere ser gebräuchlich), z. b. *jis róds nenorëjo*, *alè taczaú turëjo iszsipażinti* er wolte freilich nicht, aber er muste doch bekennen; *róds*, *táré jis*, *vël* — — *iszmëgót* — — *galëjom* freilich, sagte er, haben wir wider auß schlafen können; *nóris*, *nórs*, *nó* wenigstens (urspr. part. praes. von *norëti* wollen); mit dem pron. *kàs* und seinen ableitungen häufig verbunden, wodurch sie indefinita werden; *ýpaczei* besonders; *labiáusei* vorzüglich u. a.

Verba und interjectionen (§. 159) werden durch ein vor geseztes *tikt* (*tik*) hervor gehoben, z. b. *sù pucżkà tikt mùsza tikt mùsza* (Dûnal.) er schießt und schießt mit der flinte.

§. 159. **Interjectionen**; sie stehen meist außerhalb des zusammenhanges, z. b. *ùi*, *eí*, *aí*; *sztaí*, *ànt* sih; *àk* ach u. s. f. Manche haben, weil sie nur im anrufen gebraucht werden, den vocativ bei sich, z. b. *ticz raíke* still kind! *stùi* (jezt ungebr.) *broliaú* halt bruder! *àk máno broliaú* ach mein bruder! *tè* da, hat den accusativ nach sich: *tè kúdiki* da nimm das kind! beziehen sie sich auf das redende subject, so stehen verschidene casus, z. b. *àk àsz bĕdnas*, *àk manè bĕdna*, *àk mán bĕdnám* ach ich elender! *bėdà táv* wehe dir! *aí mán* (jezt ungebr.) wehe mir! Besonders häufig sind im litauischen interjectionen, die auß dem verbum entstanden oder sich an dasselbe an zu lenen scheinen, z. b. *tįst* (*tįsterėti* zupfen) beim zupfen an haren, kleidern; *czùpt* beim schnellen faßen (*czùpterėti* schnell faßen); *grýbszt* beim greifen (*grýbszterėti*); *trýkst* beim zuschlagen der türe (*trýksterėti*)

pókszt beim orfeigen geben *(pókszteréti)*; *búpt* beim hinfallen *(búpteréti)*; *szlùmszt* beim schnellen hineingehen in etwas *(szlùmszteréti)*; *skìmt* beim klirren des glases *(skìmteréti)*; *zvánkt* beim schlagen mit dem stocke; *tvìnkt* dass.; *býlszt* beim umfallen eines dinges; solche worte mit dem entsprechenden verbum gibt es wol für jede art von schall oder klang, z. b. *szlámszt* von holem tone; vom klappern; *tárkszt* dass. u. s. f.

Gebraucht werden sie gerne mit *tikt* und mit vorliebe one verbum, z. b. *liútas, tik czùpt, tą żenklélį skaítė* (pás.) der lewe, nur ein griff! und er las das briefchen; *àsz, tik tįst, vënám į pláukus* (pás.) ich, nur husch, einem in die hare; *óbûls tik bápt ànt żémės* (pás.) der apfel (fiel) bapp auf die erde; *jìs tikt sù sykiù plúpt tą vándenį ànt sávo sunaús, tàs tikt strákt isz lóvos paszóko* (pás.) er mit einem male (goß) plumps, das waßer auf seinen son, der, husch, sprang auß dem bette.

Ticz! stille! (vgl. *tylëti* schweigen) wird bei der anrede an merere als verbum behandelt und lautet dann *ticzte* oder *ticzit*.

Nachträge, berichtigungen und drukfeler.

Seite 10, z. 8 v. o. lis *vóliojimas*.

„ 14, z. 11 v. o. lis *teeína* (*te — eína*).

„ 15, §. 8, *e* und *a* in praepositionen und partikeln, die mit dem verbum zusammen gesezt sind, werden durch den ton nicht lang (*àtėmė* er nam weg, *tèsuka* er drehe u. s. f.), eben so *nè* in unächter zusammensetzung, §. 57, 4., vgl. pg. 133 anm.*)

„ 28, §, 13, 2. b. für *duktė* ist, wie die sprachwißenschaft dar tut (Bopp), richtiger *dugtė* zu schreiben.

„ 31, z. 11, 12 v. o. l. *graudżùms*, *graudżóms*.

„ 32, z. 6 v. o. Für die endung *-as* findet man in żemait. drucken auch *-ós*, *ó* drükt hier einen laut auß zwischen *u* und *o*, z. b. *antrós* (hochlit. *àntras* zweiter). In denselben drucken findet sich *ĭ* für den laut zwischen *i* und *e*.

„ 33, z. 16 v. o. Żemaitisch findet sich auch *ei* für hochlitauisch *ė* und in entsprechender weise häufig *ou* für *û* in gedrukten büchern, z. b. *peimou*, hochlitauisch *pëmű* (hirtenjunge).

Für *ë* haben żemait. drucke oft *ij*.

„ 45, z. 1 v. o. l. *vèżti*.

„ 45, z. 8 v. o. ist „*stû-mű* (leibeslänge, statur)“ zu streichen und z. 10 neben *stû-menýs* ein zu setzen (*stomű* ist falsch).

„ 45, z. 5 v. u. Es kommen allerdings beispile der steigerung von *a* zu *o* vor labialen vor, z. b. *glėb-ýs* (arm voll), *glób-ti* (umarmen), wurzel *glab*; *láb-as* (gut, adj.), *lób-is* (gut, reichtum).

Seite 54, z. 2 v. o. l. *ei-mì*.

„ 55 anm. Vor hartem *e* komt ein vor geseztes *j* vor in *ap-jėk-ti* (erblinden), vgl. *ák — las* (blind); im żem scheint diß häufiger vor zu kommen, z. b. *jesti* für hochlitauisch *ësti* (eßen), wurzel *ad*, vgl. §. 22.

„ 58, z. 10 v. o. l. *griúti, griáuti, grióviau.*

„ 59, z. 6 v. u. *srubà;* Kumutat spricht *sriubà* und so ist das wort auch in chrestom. und glossar geschriben.

„ 70, §. 23, 5. *baus-më* für *baud-mė* (züchtigung), *baús-ti*, praes. *baudżù* (züchtigen).

„ 72, z. 12 v. o. l. *sù-dreskiu.*

„ 78 füge am ende von §. 27 bei: Für langes *ą* finde ich in andern żemaitischen drucken *ou*, z. b. *tou*, hochlit. *tą́* (in, eum), *kousk*, hochlit. *ką́sk* (beiß, imper.).

„ 79, z. 6 v. o. das gerundium endigt älter auf *-i*, so kömt z. b. *enti* wirklich vor (pg. 253) und das gerund. mit dem reflexiven *si* zeigt diß *i* stets: *léidżanti-s* (§. 109).

„ 84, z. 9 u. 11 v. u. l. *melsdamḗs.*

„ 103, z. 12 v. o. l. *żḗdas.*

„ 109, z. 2 v. u. l. *baúdżeva.*

„ 111, z. 4 v. u. l. *żáislas, żáisti.*

„ 121, z. 10 v. u. l. *mëlynas.*

„ 131, z. 11 v. o. l. *motynëlė, mótyna*, eben so z. 14.

„ 137, z. 9 v. o. l. *pakàlnė.*

„ 137, §. 57, 5. *karżygýs* (held auß *káras* krieg und einem nom. act. von *żèngti*, $\sqrt{}$ *żag* schreiten, also der im kriege schreitende).

Man beachte auch das compositum *nekláżada* m. f. (ungehorsamer, tunichtgut, auß *ne-klausýti* nicht gehorchen und *żódis* wort oder *żádas* ,veraltet, rede: der, die auf worte nicht hört, mit weiblicher form).

„ 139, 3. setze bei: auch der imperativ hat unveränderlichen ton.

„ 152, z. 6 v. u. l. *tukstìnis* (für *tukstìntis*).

Seite 181 am ende setze zu: die zalreichen feminina auf *-ija*, spr. *-ije*, z. b. *lelija* (lilie), *Maskolija* (Rußland) u. s. f. betonen nach §. 84, 2. (oder 4.).

" 189, absatz 3. l. *ántis* (ente) fem.

" 215, z. 5 v. o. füge bei: g. *trijú*.

" 216, z. 5 v. o. l. 2. 3. (anstatt 1. 2.).

" 236, am ende ist zu zu setzen: *guj-ù*, *guj-aú*, *gùi-siu*, *gùi-ti* (nach jagen).

" 248, z. 19 v. o. ist *brinkstu* u. s. f. zu streichen u. z. 6 nach „fester werden" „auf quellen" bei zu fügen.

" 249, z. 11 v. o. füge bei: *džiú-stu*, *džiúv-au*, *džiù-ti* (trocken werden); *kliú-stu* neben *kliuv-ù* (praet. *kliùv-aú*, s. I, 1, a, 6.).

" 252, z. 11 v. o. l. *tést*; füge bei: durch vorgeseztes *ne-*, *te-*, *be-* wird die betonung dises verbs nirgend verändert (z. b. *nesù*, *nesmì*, *nèrà* auß *ne yrà* u. s. f.).

" 255, z. 9 v. u. l. *sąszlavos*.

" 256, z. 13 v. o. l. *výru* (für *vyrù*).

" 256, z. 8 v. u. l. *vainikēlio*.

" 275, z. 2 v. o. l. *nevèsk*.

" 288, z. 4 v. u. l. *iszkádos*.

" 291, z. 15 v. o. l. *ùž lángo*.

" 313, z. 6 v. u. l. *devýnies*.



HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

II.

LESEBUCH UND GLOSSAR.

PRAG, 1857.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHES

LESEBUCH UND GLOSSAR

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG. 1857.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Das lesebuch beut die erste größere samlung von
tseln und sprichworten und die erste samlung von mär-
en des litauischen volkes. Hätte ich länger im lande
rweilen können, so würde ich namentlich an märchen
mer zusammen gebracht haben, denn die fülle von
irchen und auch von liedern, die man oft bei einer
ızigen person (die märchen mer bei männern, aber auch
uen, die dainas meist bei frauen) trift, ist warhaft er-
unlich. Ich habe mir zwar an verschidenen orten ge-
n zusicherung eines ser guten honorars von dazu be-
igten männern aufzeichnungen von märchen fest und
her versprechen laßen, aber nur zwei von disen sind
n zusagen nach gekommen; namentlich auß der gegend
rdlich vom Memel blib mir leider alles auß. Bis auf
nige außnamen gebe ich hier alles, was ich ge-
nmelt, auch den schmuz, dessen man in der litauischen
lksliteratur leider ser vil findet; nur einige rätsel habe
ı, als zu abscheulich, weg gelaßen.

Die form ließ ich unverändert so, wie ich sie beim volke fand, oder wie sie meine gewärsmänner mir überliferten: daher finden sich häufige abweichungen in betonung u. dgl. Selbst germanismen und offenbare verstöße ließ ich stehen, da ich nicht beispile des reinen guten stils geben, sondern die sprache so dar legen wolte, wie sie jezt beim volke ist.

Dainas (volkslieder) habe ich weniger im auge gehabt, da Neßelmann eine große samlung derselben herauß gegeben hat (damals war dise samlung in der handschrift schon fast beendet), freilich nicht one die mundart, so weit sie in laut- und formenlere von der schriftsprache ab weicht, zu verändern.

Auch in der Rhesaschen samlung ist die ursprüngliche mundart der lieder, bei denen sie von der schriftsprache mer oder minder ab wich, verwischt; beide samlungen geben also der dialectforschung keine außbeute. Leider kann auch ich an dialectisch gefärbten dainas nur ser wenig selbst gesammeltes bieten.

Die Dowkontische samlung niderlitauischer dainas erhielt ich durch gütige vermittelung der Herren Böhtlingk, Schiefner und Fuss auß der büchersamlung der Kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg; mit der Stanewiczschen beschenkte mich Neßelmann. Auß beiden teile ich proben mit.

Die bezeichnung *S* bedeutet, daß ich selbst das rätsel, sprichwort, lied oder märchen auf gezeichnet habe, oder es wenigstens genau so, wie es schon gedrukt war,

beim volke vernommen habe; *K.* bedeutet das vom lerer Kumutátis, *M.* das vom lerer Marold auf gezeichnete; *Br.* bezeichnet die sprichworte und rätsel auß dem handschriftlichen wörterbuche des pfarrers Brodowski, verfaßt zwischen 1713 und 1744, im besitze des Königl. Geheimen Archivs zu Königsberg. welches hierher nach Prag auf merere monate mit zu nemen mir mit seltener liberalität gestattet ward, s. Lituanica pg. 8 ff.; *Neß.* ist Neßelmans wörterbuch; *R.* bezeichnet das auß Ruhigs betrachtung der litauischen sprache, Königsbg. 1745 entnommene; *Gl.* die von Hern Superintendenten Glogau auß dem volksmunde gesammelten und mir gütigst mit geteilten sprichworte und sprichwörtlichen redensarten; *Lepner* bezeichnet das wenige, was in dem von pfarrer Lepner 1690 verfaßten und 1744 in Danzig gedrukten. 1848 aber, mit einer vorrede von Jordan, in Tilse neu ab gedrukten merkwürdigen büchlein „Der Preusche Littauer“ u. s. w. u. s. w. an rätseln und sprichworten an gefürt ist; *Dowk.* bezeichnet die żemaitischen sprichwörter. die Dowkont in seiner samlung von dainas. Petersburg 1846, als anhang mit teilt; *Rag.* diejenigen. die in der schrift: Parodimas kajp apinius auginti i. t. t. iszgóldę i żiamaitiû kałbą J. Ragaunis. Petropilie 1847 (anweisung zum hopfenbau u. s. w. ins żemaitische übersezt von J. Ragaunis. St. Petersburg 1847) ebenfals als anhang bei gegeben sind; *Kal.* nebst bei gesezter jarzal bezeichnet den wilnaer litauischen von Iwiński verfaßten kalender; hier sind die sprichworte fast alle in gereimte form gebracht, doch beruhen sie offenbar auf volkstümlichen und deshalb glaubte ich eine kleine außwal der mir am wenigsten verändert

scheinenden nicht auß schließen zu dürfen. Die schreibung ist bei allen die meinige. Ich bemerke, daß ich mir und Kumutat unverständliches nicht mit geteilt habe, und dessen fand sich auch bei Br. nicht wenig, teilweise offenbar verderbtes.

Die trennung der sprichwörtlichen redensarten von den eigentlichen sprichworten ist leider nicht immer folgerichtig auß gefallen, namentlich sind vile sprichwörtliche redensarten unter die sprichworte geraten. Geordnet sind die sprichworte alphabetisch nach dem ersten in inen vor kommenden substantiv, bei solchen one substantiv vertrat das verbum dessen stelle. Eben so sind die rätsel nach der auflösung geordnet. Die ordnung der sprichworte ist von Kumutat allein besorgt worden.

Gerne hätte ich das einzige classische werk der Litauer, die jareszeiten von Dŭnaleitis (Donalitius) meinem lesebuche ein verleibt, doch wäre dadurch namentlich das glossar fast zu einem wörterbuche erweitert worden. Rhesa hat diß werk mit deutscher übersetzung im jare 1818 herauß gegeben, ein neuer abdruck ist jedoch bedürfnis, da Rhesas schrift bereits selten geworden ist. Beim lesen dises meisterwerkes bedauert man innig, daß eine solche sprache zu grunde geht, one eine literatur zu besitzen, die an formvolkommenheit mit den werken der Griechen, Römer und Inder hätte wetteifern mögen.

In diser abteilung meines werkes habe ich den onehin fließenden unterschid von *e* und *ę* unbezeichnet gelaßen.

Das glossar verzeichnet möglichst volständig alle worte des lesebuchs in alphabetischer ordnung; es soll dem anfänger die lexicalischen mittel zum verständnisse bieten und im so den gebrauch des neßelmanschen wörterbuchs ersparen. Nur die langen vocale sind als solche bezeichnet, die unbezeichneten *a*, *e*, *u* sind kurz. Die ersten dainas sind im glossar besonders berüksichtigt und auch dem ersten anfänger verständlich gemacht; almählich blib sich von selbst ergebendes weg. So wurden nur die wirklich erforderlichen verbalformen gesezt, ferner die ableitungen auf *-iszkas*, *-ingas*, *-ūtas*, *-inis*, die deminutiva, die verbalsubstantiva auf *-tojis*, *-imas*, die abstracta auf *-ystė*, *-ybė*, *-umas* weg gelaßen. Wenn auß der unter der praeposition und unter dem einfachen verbum an gegebenen bedeutung die bedeutung des zusammen gesezten verbum leicht ersichtlich war, so ist auch dises nicht besonders auf gefürt worden; diß trat oft ein bei den praepositionen *at-*. *į-*, *isz-*, *nu-*, *pa-*, *par-*, *per-*, *pri-*. *su-*, Gleiches verfaren ist bei der negation *ne-* und dem reflexiven *si-* ein geschlagen worden; auch sind manche ser leicht erkenbare composita und einige fast ganz unverändert auß dem deutschen entlente worte übergangen, eben so die schalnachamenden interjectionen. Der unterschid der einmaligen und dauernden verba konte auch nicht immer ganz wider gegeben werden. Auf die volständigkeit ist viel mühe verwant worden, doch bezweifele ich. daß sie gänzlich erreicht sei. da mich gerade wärend der abfaßung des glossars durch den tod meines einzigen, blühenden sönchens schweres leid heim suchte. Die streng alphabetische anordnung der einzelnen artikel des glossars

ist großen teils das werk meiner frau, welche bei diser unerquiklichen arbeit mit hand an legte. Vergleiche mit anderen sprachen wurden, als der anlage dises ganzen werkes nicht entsprechend, weg gelaßen.

Einige nachträge zur grammatik, die sich mir wärend des druckes des lesebuches ergaben, habe ich am ende dises bandes mit geteilt.

Sonneberg im oct 1856.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Dainos. I. Dainos auß Rhesas und Neßelmans samlungen.

II. Dainos auß Stanewicz samlung.

III Dainos auf Dowkonts samlung.

IV. Von mir gesammelte Dainos.

HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

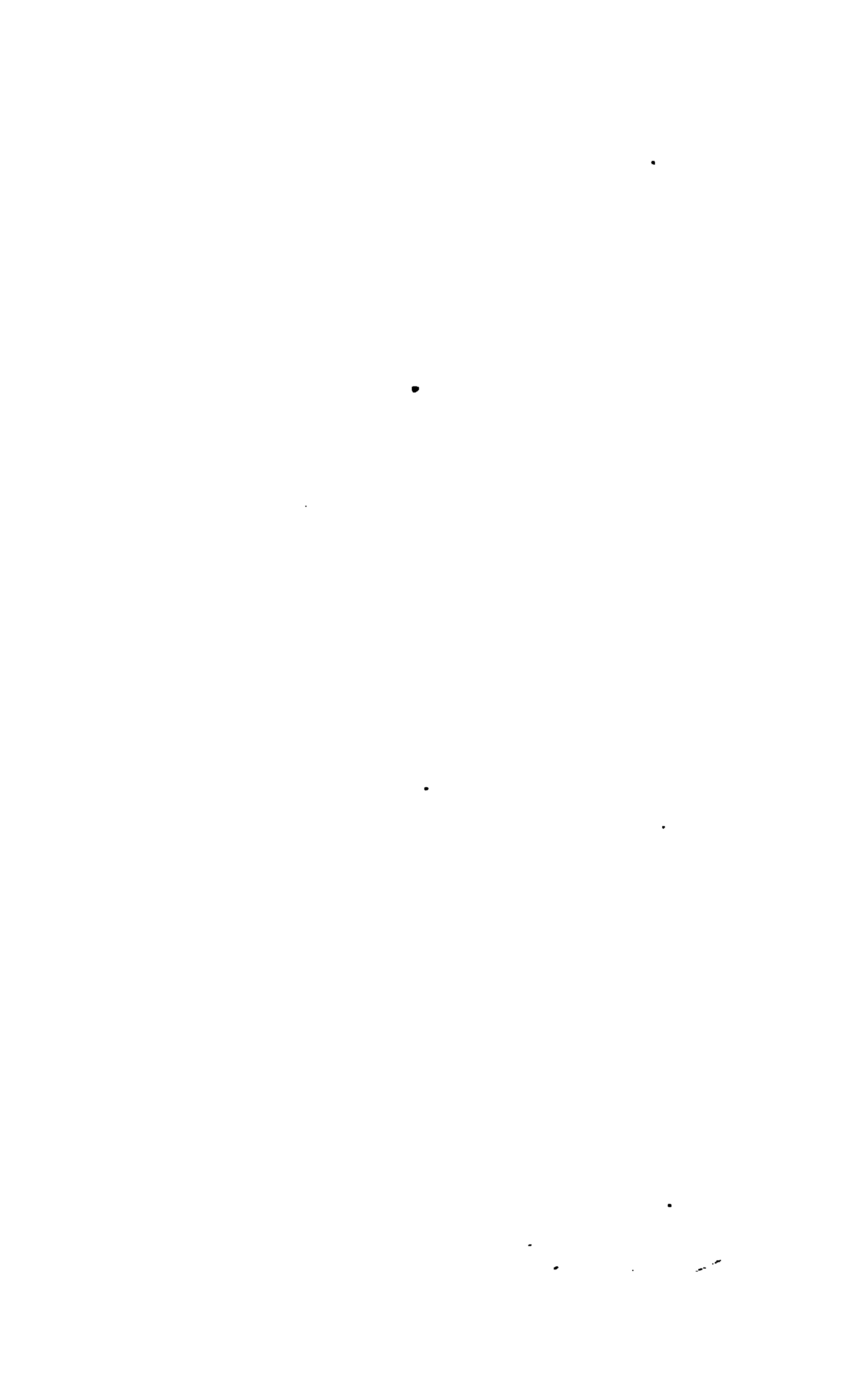
II.

LESEBUCH UND GLOSSAR.

PRAG, 1857.

J. G CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.





Daínos.

ist großen teils das werk meiner frau, welche bei diser unerquiklichen arbeit mit hand an legte. Vergleiche mit anderen sprachen wurden, als der anlage dises ganzen werkes nicht entsprechend. weg gelaßen.

Einige nachträge zur grammatik, die sich mir wärend des druckes des lesebuches ergaben, habe ich am ende dises bandes mit geteilt.

Sonneberg im oct 1856.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Dainos. I. Dainos auß Rhesas und Neßelmans samlungen.

II. Dainos auß Stanewicz samlung.







Daínos.

Mēlà Saulýtė, Dēvo dukrýtė,
kàs rýtais, vakarēleis
prakúrė táv ugnélę,
táv klójo patalēlį?

Auszrìnė, Vakarìnė;
Auszrìnė ùgnį prakúrė,
Vakarìnė pátalą klójo.
Daúg máno giminēlės,
daúg máno dovanēliu.

Rh. 81, Neß. 3. Auß Piktupėnen.

O vákar, vakaráty
prapűlė máno avátė.
Eí, kàs gélbės jēszkóti
máno vēntùrtę avátę?

Iszėjaú pàs Auszrìnę;
Auszrìnė atsìlēpė:
Àsz ankstì rýt Saulélei
turiù prakùrt ugnélę.

Iszėjaú pàs Vakarìnę;
Vakarìnė atsìlēpė:
Àsz vakaraís saulélei
turiù klót patalēlį.

Iszėjaú pàs Mėnesēlį;
Mėnesēlis atsìlēpė:
Àsz kárdu pérdalytas,
smútnas máno veidélis.

Iszėjaú pàs Saulélę;
Saulùżė atsìlēpė:
devýnies dēnàs jēszkósiu
o deszìmtą neí nusiléisiu.

Rh. 62. Neß. 4.

Auszrìnė svótbą kēlė;
Perkúns pro vartùs įjójo,
áużűlą żáliç pàrmuszė.

Áużűlo kraújs varvēdams
Apszlákstė máno drabużiùs,
apszlákstė vainikēlį.

Sáulės dukrýtė vèrkient
surìnko tris meteliùs
pavýtusius lapeliùs.

O kùr, mamýtė máno,
drabużiùs iszmazgósiu,
kùr kraújç iszmazgósiu?

Dukrýtė, máno jaunóji,
Eík pàs tą̃ eżerátį
kùr ték devýnios upátės.

O kùr, mamýtė máno,
drabużēliùs dżovísiu,
kùr vēje iszdżovísiu?

I.

Dainos auß Rhesas samlung, bei Neßelmann meist in mer oder minder ab weichender form. Es sind hier nur mythologisch wichtige und besonders bemerkenswerte dainos auß gewält; in beiden werken ist leider der ursprüngliche dialect in die litauische schriftsprache um geändert.

Rhesa 27, Neß. 2. Auß Piktupėnen bei Tilsit.

Mënů Saulùżę védė,
pìrmą pavasarëlį.

Saulùżė ankstì këlės,
Mėnùżis atsiskýrė.

Mënů vëns vaiksztinëjo,
Auszrìnę pamylëjo.

Perkúns dideí supýkęs
jį kárdu pérdalyjo.

Ko Saulùżės atsiskýrei, [1])
Auszrìnę pamylëjei,

Vëns naktý vaiksztinëjei?
szirdìs pilnà smutnýbės.

Rhesa 78, Neß. 1. Auß Piktupėnen bei Tilsit. Hier nach Rhesa, wie meist die folgenden.

Mëlà Saulýtė, Dëvo dukrýtė,
kùr teíp ìlgai użtrukaí,
kùr teíp ìlgai gyvenaí,
nů mús atstójusi?

Ùż júriu, ùż kalnéliu
kavójau siratėlės,
suszìldżau pëmenáczus.

---

[1]) jezt würde man sagen *ko nů saul. ats.*

Mēlà Saulýtė, Dēvo dukrýtė.
kàs rýtais, vakarēleis
prakúrė táv ugnélę,
táv klójo patalēlį?

Auszrìnė, Vakarìnė;
Auszrìnė ùgnį prakúrė,
Vakarìnė pátalą klójo.
Daúg máno giminēlės,
daúg máno dovanēliu.

Rh. 81. Neß. 3. Auß Piktupėnen.

O vákar, vakaráty
prapū́lė máno avátė.
Eí, kàs gélbės jēszkóti
máno vēntùrtę avátę?

Iszėjaú pàs Auszrìnę;
Auszrìnė atsìlēpė:
Àsz ankstì rýt Saulélei
turiù prakùrt ugnélę.

Iszėjaú pàs Vakarìnę;
Vakarine atsìlēpė:
Àsz vakaraís saulélei
turiù klót patalēlį.

Iszėjaú pàs Mėnesēlį;
Mėnesēlis atsìlēpė:
Àsz kárdu pérdalytas,
smútnas máno veidélis.

Iszėjaú pàs Saulélę;
Saulùżė atsìlépė:
devýnies dēnàs jēszkósiu
o deszìmtą neí nusiléisiu.

Rh. 62. Neß. 4.

Auszrìnė svótbą kēlė;
Perkúns pro vartùs įjójo,
áużûlą żáliç pàrmuszė.

Áużûlo kraújs varvēdams
Apszlákstė máno drabużiùs,
apszlákstė vainikēlį.

Sáulės dukrýtė vèrkient
surìnko tris meteliùs
pavýtusius lapeliùs.

O kùr, mamýtė máno,
drabużiùs iszmazgósiu,
kùr kraújç iszmazgósiu?

Dukrýtė, máno jaunóji,
Eík pàs tą eżerátį
kùr ték devýnios upátės.

O kùr, mamýtė máno,
drabużėliùs dżovįsiu,
kùr vējе iszdżovįsiu?

Dukrýtė, tamė daržáty
kùr áug devýnios rożátės.

O kùr, mamýtė máno,
Drabùżeis apsivìlksiu,
baltṹsius iszneszиósiu?

Dukrýtė, tó dënélė,
kàd spį́s devýnios saulélės.

Rh. 28, Neß. 47.

Dainṹk, sesýtė,
ko nedainṹji,
ko rýmai ànt rankéliu?
rankelės użrýmotas. [1])

Kùr àsz dainṹsiu,
kùr linksmà búsiu?
yrà darżė iszkadà,
darżėly iszkadùżė.

Rútos numìntos,
różės nuskintos,
lelìjos iszlaksztýtos,
rasùżė nubraukýta.

Àr sziaurýs pútė,
àr ùpė aptvìno,
àr Perkúnas grióvė, [2])
àr żaibaís mùszė?

Nė sziaurýs pútė,
Nė ùpė aptvìno,
Perkúns negriáudams [2])
sù żaibaís nėmuszė.

Barzdṹti výrai,
výrai isz júriu,
prë krászto léidant, [3])
į̃ dàrżą kópant

rutàs numýnė,
rożės nuskýnė,
lelijės iszlákszté,
rasùżę nubraúkė.

O iṛ àsz patì
vos iszsilaikiaú
po rútu paszakėlė̀,
po jṹdu vainikėliù.

---

[1]) So Rh., Neß., diser accus. ist mir unverständlich.

[2]) Eine handschriftliche variante bei Neßelm., die er die güte hatte mir it zu teilen, hat *o àr Perkúnas griáudams ugnẽs strẽlużės szóvė*, und unten *nė Perkúnas atgrióvė ugnẽs strẽlużės neszóvė.*

[3]) ich kenne nur *léidżent*, praes. *léidżu*, nicht *léidu*, indes mag die form t sein; man denke an *léidmi*.

Rhesa 32, Neßelm. 12; hier nach Neßelm., dem handschriftl. mitteilung zu gebote stund. Rhesas lied ist auß der gegend von Memel. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Iszbėg, iszbėgo
isz Rùsnės kẽmo
dù jáunu żvejytėliù.

Jë léido, léido
plónus tinkleliùs
padùmo vidurėly.

[O gáudė, gáudė
máriu żuvikės
sávo plonaís tinkléleis.]

O ir sugávo,
dyvnaí, tinkléleis
dù júriu verszukėliù.

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
kàs taí dývu [2]) żuvéliu?

O ir supýko
bàngu dėvátis,
pakilo sziaurvėjátis. [3])

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
mèsk áukso inkarẽlį. [4])

Tegùl, tèrita [5])
Bangputýs válti
ànt áukso inkarẽlio.

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
lìpk másto virszunẽlę.

Ràsi matýsi
kópu kalnélį,
àr laibáses puszikės. [6])

Neí mataú kópu,
neí kópu kalnú,
neí laibúju puszìkiu.

O àsz tikt mataú
sávo mergýtę
pro puszýną vaiksżczójent.

Jũds vainikẽlis,
gèlsvos kasélės,
żálio rászto żursztélis. [7])

Kàd įmanýczau
pusiaú dalýczau
żálio rászto żursztélį.

---

[1]) für *aí*, was Rhesa hat, hörte ich nur *eí*, wie auch Neß. schreibt.

[2]) Neß. *dyvnú*, beide lesarten sind auffallend, der genitiv hängt von *kàs* ab *(dývu* von *żuvéliu)*, gewönliche construction wäre *kàs taí pèr dývnas żuvélės.*

[3]) Rh. *sziaurýs vėjátis.*

[4]) Rh. u. Neß. *inkorẽlį* u. so im folg., ich hörte aber nur *inkaras.*

[5]) Neß. falsch *te rito.*

[6]) Rh. *kalnélio àr laibáses puszikės*, Neßelm. *kalnelio ar laibosės puszikės.*

[7]) Rh. u. Neß. *szursztélis.*

Vĕną puséle̜
į skrynùże̜ dĕsiu,
àntrąje̜ į vėlúką. [1])

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
katrùl sùksva [2]) valtùże̜?

Àr ànt Pakàlnės,
àr ànt Varùsnės,
àr ànt Rùsnės kĕmélio?

Neí ànt Pakàlnės,
neí ànt Varùsnės,
tikt ànt Rùsnės kĕmélio.

Rùsnės kĕmélis
Kaí Klaipėdùżė;
[Ték upùżė pèr kĕmą.

Czė jójo raitì, [3])
važiůt važiávo, [4])]
czė bĕgo [5]) sù valtùżėms.

[Czė gĕd gaidélei,
czė ló szunélei,
czė rylů malėjikės.]

Rùsnės kĕmély
Áug máno żĕdélis,
Tén rìmst máno szirdélė.

Rhesa 3, Neß. 11, die varianten nach Neßelm., dem hand-
hriftliche mitteilung zu gebote stund. Rhesa hat einen, wie
ßelm. nach weist, hierher nicht gehörigen schluß. Auß der
gend von Insterburg.

O taí dývai, didì dývai bùvo, [6])
ùższálo éżers vasarátė.

Kùr gìrdysiu bĕrąjį żirgátį,
Kùr iszpláusiu [7]) lĕpos kibirátį?

---

[1]) Rh. *vėlukĕlį.*

[2]) Rh. *sùksi*, Neß. *sùksim;* im original stund wol *sùkseu*, d. i. memelisch
r *sùksiva;* der dual ist erforderlich und diser teil der daina ist mir auch
kant.

[3]) Neß. *joja raite*, lezteres wort ist unverständlich.

[4]) Neß. *važoj važote*, aber die form auf *te* steht stets vor dem verbum
itum. Meine lesart ist einer andern daina entnommen, s. u., wo die stelle
enfals vor kömt. Das praeteritum ist in beschreibungen an seinem platze
138, 2.), mag aber hier bei den heraußgebern anstoß erregt haben.

[5]) Neß. *bĕga.*

[6]) Varianten: *O taí dývai ir stebùklai rádos*, *kàd vasaró éżeras uższálo;*
ler *vasarvidui* (?) *eż. uższ.*

[7]) var. *bàltůsiu; sziurůsiu.*

Laíma[1] lẽmė saulúżės dėnátę[2]) ir atszilo eżerė ledátis.
Czon girdysiu bẽrajį żirgátį, czon iszpláusiu lẽpos kibirátį.

Rhesa 75, Neß. 8. Hier nach einer handschriftlichen mitteilung, welche Neßelmann die güte hatte mir zur verfügung zu stellen, von der er aber in seiner außgabe keine erwänung tut. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen. Was bei Rhesa felt ist ein geklammert.

Laíma[3] szaúkė, Laíma vėrkė;[4])
basi bẽgau[5]) pėr kalnélį
[jëszkódama brolużýtį.]

Ász użkópusi kalnélį
pamaczaú tris żvejáczus,
kópininkus ánt juráczu.

[Kópininkai, mẽli kúmai,]
àr nemátėt máno brolélį
ànt júriu maréliu?[6])

Ei mergátė Pakalnẽnė,[7])
távo brólis gùl nuskę̇ndęs
ánt juráczu dugnéllo.

Smìltys[8]) jo veidélį gráużie,
vilnys jo plaukeliùs pláuje.

Kópininkai, mẽli kúmai,[9])
àr isztráuksit, àr żvejósit[10])
máno brolytẽlį?[11])

---

[1]) Neß. u. Rh. *Laímė*, meines wißens nicht richtig.

[2]) var. *dëvas dávė gëdrąję dënátę*, auch *patekėjo szvësiójí saulùżė*, *isstirpìno vasarós ledátį*.

[3]) Rh. u. Neß. *Laímė*.

[4]) Rh. *rẽkė*, beides richtig.

[5]) Neßelmans handschrift *besibẽgau*, eine unstathafte form: Rh. *basì bẽgant*, zweite außg. *basà bẽgant*. *besibẽgau* ist wol misverständnis des von Neß. in den text auf genommenen *basì bẽgau; basì*, fem. eines jezt ungebr. *basùs*, so vil als das jezt gebräuchl. *básas*, f. *basà*. Die formen auf *-us* wechseln vilfach mit denen auf *-as*.

[6]) Rh. *ànt auksztú jurėliu*.

[7]) Rh. *lelijátė*.

[8]) Neßelmans handschrift *smiltas*, mir unbekant.

[9]) Neßs. handschr. *Kop. àk brolýczei*.

[10]) Rh. *àr isztráuksite brolýtį*.

[11]) Rh. *isz júriu dugnélio*.

[Eí mergátė Pakalnënė,]
kągi dűsi, kàd isztráuksim,
[kągi dűsi, kàd żvejósim?]

Vënám dűsiu szilkú jűstą,
antrám dűsiu áukso żëdą,
treczám nèturiu ką [1]) dűti.

[Sù sziû treczűju żvejáczu]
pati suderësiu,[2])
[sù] jáunu stýrininku.

Stýrininkas budrùs [3]) výras.
tasaí mok akrútu bëgti,
bëgt sù vëju, bëgt prësz vëję.[4])

Rh. 67, Neß. 6. Hier nach Neßelm., dem reiche handschriftl. mitteilungen zu gebote stunden. Das ein geklammerte felt hei Rh.

Duktë máno, Symonënė, [5])
kùr gavaí tù vaíką?
dàmdalidali, dàmdalidali, [6])
kùr gavaí tù vaíką?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
pèr sapnùs parëjo;
dàmdalidali, dàmdalidali,
pèr sapnùs parëjo.

Duktë máno, Symonënė,
į ką jį výstysi? [7])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką jį výstysi?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
į marginės kàmpą;
dàmdalidali, dàmdalidali,
į marginės kàmpą.

[Duktë máno, Symonënė,
O kàs pridabós jį?
Dàmdalidali, dàmdalidali,
o kàs pridabós jį?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
Dëvo dukrużëlės —
dàmdalidali, dàmdalidali —
jį nesziós ànt rànku.]

---

[1]) Rhesa *ko.*

[2]) Rh. *tûmi p. sud. j. st.* auch gut, Neß.s hdschr. *jaunam styrinink* . . ; *sù* im folgenden habe ich zu gesezt.

[3]) Rh *mudrùs.*

[4]) bei Rh. folgt noch: *Kaípgi tù véngte iszvéngsi sávo neprëtelius.* Ungleichzeilige strophen, wie ich sie in disem liede an neme, fand ich in dainas oft, es wird dann dieselbe zeile zwei mal gesungen und so die kürzere strophe der längeren gleich gemacht.

[5]) Var. *Simonikė,* andere *lelijëlė.*

[6]) so Rhesa in der notenbeilage, im texte *dam, dam, dali dam.* Var. bei Neß. *żu żu opapa*, auch *leila lėlija*, auch *lulu lailala.* Ich selbst habe dises lied nicht singen gehört.

[7]) Rh. *į ką tù jį v.*

Duktë máno, Symonĕnė,
į ką jį guldýsi? [1]
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką jį guldýsi?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
į rasélės dàngtį;
dàmdalidali, dàmdalidali
į rasélės dàngtį.

[Duktë máno, Symonĕnė,
kamė jį subűsi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kamė jį subűsi?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
Laimużės subűklė;
dàmdalidali, dàmdalidali,
Laimużės subűklė.]

Duktë máno, Symonĕnė,
kû jį valgydįsi? [2]
dàmdalidali, dàmdalidali,
kû jį valgydįsi?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
sù sáulės pyrágais;
dàmdalidali, dàmdalidali,
sù sáulės pyrágais.

Duktë máno, Symonĕnė,
kùr tù jį nuléisi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kùr tù jį nuléisi?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
į bajóru vaiską; [3]
dàmdalidali, dàmdalidali,
į bajóru vaiską.

Duktë máno, Symonĕnė,
kàs jis tén pèr póns bùs? [4]
dàmdalidali, dàmdalidali,
kàs jis tén pèr póns bùs?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
jis pastós atmónu; [5]
dàmdalidali, dàmdalidali,
jis pastós atmónu.

Rhesa 84. Neßelm. 7. Hier folgt der Rhesasche text. Auß Piktupėnen.

Żemynëlė, żëdkelëlė, [6]
kùr sodįsiu różiu szakélę?

Ànt áukszto kalnélio,
prë júriu, prë marėliu.

---

[1]) Rh. *į ką tù jį g.*

[2]) Rh. *kû tù jį v.*

[3]) var. *pàs pàtį karáliu*, andere *pàs pàtį krivditį.*

[4]) var. *kùm jis tén pastósis?*

[5]) var. *pastós generólium*, auch *didis vaisko védas.*

[6]) *żëdkelëlė*, demin. von *żëdkelë*, wol richtiger als das bei Rhesa stehende *żëdeklëlė*, S. Lituanica pg. 25 ff.

Żemynėlė, żėdkelėlė,
kùr ràsiu tĕvą, moczùtę,
àsz prastùmta vargdĕnùtė?
Eík ànt áukszto kalnélio,
prĕ júriu, prĕ maréliu.

Isz różiu kelmáczo
użáugo dìdis medátis,
szákos ikì debesĕliu;
użkòpsiu ànt debesĕliu
pèr tàs różiu szakelės.

Ir sutikaú jáuną bernýtį
ànt Dĕvo żirgýczo.
Eí bernýti, raitelýti,
àr neregĕjei tĕvą, moczùtę?

Mergýtė, máno jaunóji,
eík į pakàlnės szálį,
tén tėvélis, moczùtė
sesýtei svótbą kélie.

Nuĕjus į pakàlnę:
láb rýt, lábą dĕn, tėtùti,
láb rýt, lábą dĕn, moczùtė;
kám manę máżą prastúmėt
į svétimus żmonelės?

Użáugau didė mergáte;
vĕnà radaú lopszytėlį
kùr dżaugiaús kudikĕlis.[1])

Neß. 9, nicht bei Rhesa; diß lied stamt villeicht auß dem nördlichen sprachgebiete, wie mir das *daílios į lëmenĕlį* (schlank im wuchse) f. *lëmenĕly* zu beweisen scheint.

Augìn moczùtė
dvi dukterėlì,
dvi dukterėlì
ànt paminklĕlio.

Ji augìndama,
ji lépindama
abĕm żadĕjo
po tris skrynelės.

O dývyjosi
kĕmo draugélei
dėl ko teíp daílios
į lëmenĕlį.

Mùma moczùtės
puikùs rubélis,
dėl to teíp daílios
į lëmenĕlį.

O dývyjosi
kĕmo kaimýnai
dėl ko raudóni
mùma veidélei.

Mùma tėvélio
baltà dûnélė,
dėl to raudóni
mùma veidélei.

---

[1]) Rh. (u. Neß.) *kudikĕle*, aber das wort ist nur masc. gen.

O dývyjosi
këmo mergélės
dėl ko teíp gráżus
mùma vainìkai.

Żemýnos żëdaí
żálios rutélės,
dėl to teíp gráżus
mùma vainìkai.

Rhesa 48, Neßelmann 5.

Neßelmann hatte die güte, mir zwei handschriftliche aufzeichnungen dieses liedes mit zu teilen, ich gebe hier die eine derselben, welche Neßelmann mit B. bezeichnet, nebst den varianten von A. und Rhesa. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen.

Po kleveliù szaltinátis,
czė dëvo sunélei
ateít szókti mėnesënó
sù dëvo duktélėms. [1]

Àr ateís [2] dëvo sunélei
sù szilkú tinkléleis,
ir żvejós [3] máno żëdátį
isz vandèns gilumós? [4]

Prë klevélio szaltináczo
ėjaú bùrna praústis;
mán bepraúsient báltą bùrną
nuplóviau żëdátį.

Ir atjójo jáuns bernýtis [5]
ànt bëro żirgáczo,
o tàs bėràsis żirgátis
áukso padkavátėms. [6]

---

[1]) Rhesa: *po kleveliù szaltinátis,*
czýstas vandenátis,
kùr ateít Sáulės dukrýtės
ankstì bùrną praústis.
A. hat *po lëpáte sz.*,
und in der dritten zeile:
ir ateís Sáulės dukrýtė.

[2]) Rh. *o atėjo.*

[3]) Rh. *ir żvejávo (żvejójo* lautet diß praeteritum, so vil ich gehört habe).

[4]) so Rhesa, B. *gilumės*, mir unbekante form.

[5]) A. *raitelýtis.*

[6]) A. *żale* (wol *żaliú) rýmu kamanëlėms.*

Eiksz szénai mergýtė,
iksz szénai jaunóji,
albësiva kalbużátę, [1])
umósiva dumużátę, [2])
ùr srovë giliáusie
ùr meiliú [3]) meiliáusie?

Nėgaliu bernýti,
ėgaliu jaunàsis, [4])
áras máno motinëlė, [5])
áras máno sengalvëlė;
lgai nepareísiu. [6])

Taí sakýk mergýtė,
taí sakýk jaunóji:
ir àtlėkė dvi gulbelì [7])
ir sùdrumstė vandenëlį, [8])
láukiau nusistójent.

Nė tësà duktélė, [9])
Po żaliù kleveliù [10])
tù kalbëjei sù bernýczu,
tù dumójei sù jaunūju
meilátės żodáczus.

Rh. 11, Neß. 10. in längerer faßung nach mitteilungen auß lem volke. Hier nach Neßelmann.

Szėndën álų gérsim,
rytó iszkeliáusim
į Vengrùju żémę;

kùr upùżės výno,
áukso obůláczei
ir gìrės sodáczei.

O ką més tén veíksim
to Vengrùju żémė?

Mëstą mùms [11]) prakùrsim
isz brangiú akmenáczu,
isz Saulùżės langáczu.

---

[1]) Rh. *kalbátė.*

[2]) Rh. *dumátę.*

[3]) *meilu*, d. i. *meiliú*, hat Rh. in der ersten außgabe, A. und B.; in der zweiten außgabe von Rh. steht *méilė.* Ersteres ist aber eine durchauß bekante wendung in den dainas.

[4]) dise zeile felt bei Rhesa,

[5]) Rh. *moczùtė*, A. *moczutëlė.*

[6]) alles folgende felt bei Rhesa.

[7]) B. *gulbeliu*, sprachwidrig, A. *antátės,* plur. für dual, wie oft.

[8]) A. B. *sudrumsze,* unverständlich.

[9]) A. *mergýtė.*

[10]) A. *nė tësà jaunóji* B. *po żaliam kl.* falsch.

[11]) So Rh. u. Neß. nach seinen mitteilungen, die regel fordert aber *sáv.* Im folgenden läßt Neß. *isz* weg, was einen etwas andern sinn gibt und villeicht alt ist.

O ką̃ més válgysim
to Vengrúju żémė?

Mażùs vysztytėliùs,
keptùs karveliùs
ànt sáulės kámino.

O ką̃ més tén gérsim
to Vengrúju żémė?

Pënélio, medéliaus,
dùbilają pývą,
raudóną vynélį.

O kũ més vilkësim [1])
to Vengrúju żémė?

Trumpaís żuponáiczeis
áukso guzikáiczeis.

O kùr més gulësim [1])
to Vengrúju żémė?

Szilkû pátalûse,
Pukû perynosė. [2])

O kàs mùms paslúżys
to Vengrúju żémė?

Dëvo dukrużëlės
sù baltóms rankélėms,
sù méilės żodéleis. [3])

O kadà [4]) sugrį́szim
isz Vengrúju żémės?

Kàd iszdýgs kûláczei,
żèls ir akmenáczei,
ànt júriu medáczei.

Rhesa 37, Neß. 341. Rhesas lied ist auß Walterkėmen bei Gumbinnen. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Jaú ir àtlėkė gùlbiu pulkátis [5])
o ir pavárė į́ kárą jóti.

---

[1]) hier habe ich mir vom Neßelmanschen texte eine abweichung erlaubt und in übereinstimmung mit dem übrigen liede *to V. ż.* auch nach disen fragen gesezt.

[2]) Neß. *perynûse;* das wort ist aber wol nur fem. *perynà.*

[3]) Neß. *żodelems*, falsch.

[4]) Neß. *kadaí.*

[5]) variante in Neßelmans anm. *o ir atjójo póns obersżleitmons.* Schon öfter sahen wir in varianten altes durch neues ersezt, hier aber geschiht diß in besonders auffallender weise. In einer andern daina, Rh. 47, Neß. 24, tritt in änlicher weise ein schwarzer rabe auf:

àtlėkė jũdas vàrnas,
àtneszė báltą rànką

Kitú iszjójo jaunì brolýczei,
o músu nėrà neigì kám jóti.

Brolýczui jóti, bróliui nejóti,
eivà tėvéliui żìrgą żabóti.

[Eivà sesýtė, brólį lydėti,
jį́ lydėdamos żódį kalbėsim.]

Vėnà sesýtė brolýtį rėdė
o szi antrόji varteliùs kėlė.

Eí bróli bróli, kadà parjósi
po músu tėvo raudóna rożė?

[Sesýt sesýtė, jaunóji máno,]
kàd ji prażydės taí àsz parjósiu.

O ir prażýdo nedėlės rýtą;
nėrà kaí nėrà mùma broláczo.

Eivà sesýtė brolýczo láukti
ànt áukszto kálno, pas ű̃sës tvórą.

Ir nustovėjom kálne [1]) dűbátę;
[nėrà kaí nėrà mùma broláczo.]

Ir nurýmojom [2]) ű̃sës tvorátę;
nėrà kai nėrà mùma broláczo.

---

ir áuksiną żëdélį.
Kláusiu tavę pauksztéli,
tù jűdàsis varnéli,
kùr gavaí báltą rànką
ir auksélio żëdélį?
f der rabe antwortet:
àsz buvaú didżèm karė u. s. f.
las mädchen sodann klagt:
ùi ùi, taí máno żëdélis;
negrísz máno bernélis u. s. f.

) Rh., Neß. *kálną.*

) Rh. *pakilnėjom (? pakilnójom),* andere haben *pérlipinėjom.*

Sĕdos pelĕda
ùż stálo gálo,
dàm dàm dàli dàm
ùż stálo gálo.

Isztráuk' pelĕda
pyrágo gálą,
dàm dàm dàli dàm
pyrágo gálą.

Ìszvedė żvìrblis
pelĕdą szókti,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdą szókti.

O ir pamýnė
pelĕdos pìrsztą,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdos pìrsztą.

Iszkìrto żvìrblis
pelĕdos ákį,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdos ákį.

Szóko pelĕda
aklà ir raiszà,
dàm dàm dàli dàm
aklà ir raiszà.

Pelĕda provón,[1]
żvìrblis į tvórą,
dàm dàm dàli dàm
żvìrblis į tvórą.

Pelĕdos lìzdas
àr nė dvarélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė dvarélis?

Pelĕdos vaikaí
àr nė ponáczei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė ponáczei?

Pelĕdos dúkros
àr nė panélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė panélės?

Pelĕdos galvà
àr nė pûdélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė pûdélis?

Pelĕdos ákys
àr nė spuntélės?[2]
dàm dàm dàli dàm
àr nė spuntélės?

Pelĕdos snápas
àr nė puczkélė?
dàm dàm dàli dàm
àr nė puczkélė?

Pelĕdos plùnksnos
àr nė barvélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė barvélės?

---

[1]) Rh. *į próvą*, nach der gewönlichen außdruksweise, wol correctur.
[2]) var. *spunkeles*, unverständlich.

Pàrveżė brolýczei, pargìrgż-
dino,
ko nû rógiu, įczùnczino.

Nùpeszė dukrýtės, nudùlkino,
kepė mamùżė, iszczìrszkino.

szkepė żvirblýtį, iszczìrszkino,
szė sesýtės, įstýryjo.

Įneszė żvirblýtį, įstýryjo,
pastátė ànt stálo, parěplino.

Susëdo svetýczei, suróglino,[1]
suválgė żvirblýtį, sutrászkino.[2]

Beválgant żvirblýtį, betrászki-
nant
ìszmaukė alùko dvi pùsbaczki.

Neß. 13 (Rhesa 19, bruchstücke). Nach Neßelmann hier geteilt.

Żáda żvirblélis
dukrýtę léisti,
dàm dàm dàli dàm
dukrýtę léisti.

Isz rugiú grúdo
ìszkepė dűnął,
dàm dàm dàli dàm
ìszkepė dűną.

Isz mëżiu grúdo
padárė álų,
dàm dàm dàli dàm
padárė álų.

O ir sùkvëtė
visùs pauksztýczus,
dàm dàm dàli dàm
visùs paukszt ýczus.

Tiktaí nėkvëtė
pelëdą vëną,
dàm dàm dàli dàm
pelëdą vëną.

Ateít pelëda
ir nekvëczemà,
dàm dàm dàli dàm
ir nekvëczemà.

len, bestellen; *įstelű'ti* wäre also „einstellen, richten, zielen“ und dise betung gibt im auch Rhesa, leider one seinen gewärsmann zu nennen; aber habe disem worte nirgend auf die spur kommen können, auch wäre die on des *ű* doch unerhört hart. Neßelmann corrigiert *įstèlgęs* und zwar, wie scheint, mit gutem grunde. Ein älteres handschriftliches wörterbuch in rt hat nämlich: „*įstelgiu* einen an sehen, an schauen,“ praeteritum ist also *'giau*, inf. *įstelgti*; *įstelgęs* das part. praet. act. „an geschaut, etwas erblikt end.“ Diß wort ist jezt völlig unbekant, diser umstand mag die lesart *''jęs* bedingt haben.

[1]) gebräuchlich wäre *susisëdo*, *susiróglino*.

[2]) *sutrászkino* Rh., Neß. Beßer stimt zur jetzigen sprache *sutrùszkino*.

II.

Auß „Daynas żemayczíu, surynktas yr yszdutas par S. Stanewicze. Wylniuje 1829.“ Die sprache diser dainas ist nicht völlig żemaitisch, [1]) da *tj* und *dj* noch der verwandlung in *cz* und *dż* unterligen. Die schreibung, welche sich genau ans polnische an schließt, habe ich unverändert gelaßen (bis auf das weglaßen des *i* nach *cz*, *dż*) und keine accente bei gesezt, da ich die mundart diser lieder nicht durch eigenes hören kenne. Ins hochlitauische übersezt und teilweise auch sonst verändert hat Neßelmann dise dainos in seine samlung auf genommen.

Stan. nro. 11.	Umschreibung ins hochlitauische.
Tiewucze dvarelie,	Tėvùczo dvarélyje
naujojo staynelie,	naujójo stainélė, [2])
ten bałnoja brolelys	tén balnójo brolélis
biera żyrgely.	bĕrą żirgélį.
Yszeyn mergely	Iszeín mergélė
ysz rutu darżele:	isz rútu darżélio:
o kur josy bernely?	o kùr jósi bernéli?
jymk yr muny drauge.	ìmk ir manę draugė.

---

[1]) laut vorwort sind dise dainos gesammelt „ant Upes tarp Wydukles yr Erżwyłka.“

[2]) loc. f. *naujójoje stainéleje*.

Pelẽdos sparnaí
àr nė kvëtkėlės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė kvëtkėlės?

Pelẽdos kójos
àr nė grėblėlei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė grėblėlei?

Ir jos ůdegà
àr nė szlűtražis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė szlűtražis?

Auß dem vorworte zu Rhesas dainos.

Eí siùntė siùntė manę̃ anytẽlė
žëmùžės szẽko, vasarùžės snẽgo.

O àsz eidamà, graúdžei verkdamà
sutikaú bernùžį, jáuną kerdùžį.

O kùr tù eísi, mergýtė máno?
O ko tù verkì, jaunóji máno?

Eí siùntė siùntė manę̃ anytẽlė
žëmùžės szẽko, vasarùžės snẽgo.

Eíkë [1]) mergýtė, eíkë [1]) jaunóji
vìs pagirẽleis, vìs pamarẽleis.

Tén tù ràsi žáliẹ puszýtẹ;
ìmk puszẽs száką ir máriu pùtos sáują;

Taí tù parnèszi sávo anytẽlei
žëmùžės szẽką, vasarùžės snẽgą.

Dasselbe in anderer form Stanewicz nro. XXII. s. u.

---

[1]) Rh. *eíkis*; *eíkë* nach mündlicher mitteilung.

II.

Auß „Daynas żemayczіu, surynktas yr yszdutas par S. Stanewicze. Wylniuje 1829.“ Die sprache diser dainas ist nicht völlig żemaitisch,[1]) da *tj* und *dj* noch der verwandlung in *cz* und *dż* unterligen. Die schreibung, welche sich genau ans polnische an schließt, habe ich unverändert gelaßen (bis auf das weglaßen des *i* nach *cz*, *dż*) und keine accente bei gesezt, da ich die mundart diser lieder nicht durch eigenes hören kenne. Ins hochlitauische übersezt und teilweise auch sonst verändert hat Neßelmann dise dainos in seine samlung auf genommen.

Stan. nro. 11.	Umschreibung ins hochlitauische.
Tiewucze dvarelie,	Tėvùczo dvarélyje
naujojo staynelie,	naujójo stainélė,[2])
ten bałnoja brolelys	tén balnójo brolélis
biera żyrgely.	bĕrą żirgélį.
Yszeyn mergely	Iszeín mergélė
ysz rutu darżele:	isz rútu darżélio:
o kur josy bernely?	o kùr jósi bernéli?
jymk yr muny drauge.	ìmk ir manę̀ draugè.

[1]) laut vorwort sind dise dainos gesammelt „ant Upes tarp Wydukles yr Erżwyłka.“

[2]) loc. f. *naujójoje stainéleje*.

szalymys joja wys diewereley	szalimìs jójo vis dĕverĕlei
martele wyrgdidamy.	martélę vìrkdįdami.
Pryważewom dwarely,	Privażiávom dvarélį,
aniteles wartelus;	anytĕlės varteliùs;
asz yr pamaczau sawa wargely	àsz ir pamaczaú sávo vargélį
pry anitas wartelu.	prë anýtos vartéliu.
Kad yszeytu brolelys,	Kàd iszeítu brolélis,
yszsynesztu kardely,	iszsinèsztu kardélį,
o kad yszkyrstu muna wargely	o kàd iszkìrstu máno vargélį
ysz anitas wartelu!	isz anýtos vartéliu!
Yr yszeja brolelys,	Ir iszĕjo brolélis,
yszsyneszy kardely,	iszsìneszė kardélį,
o yr yszkyrta wartu lentele	o ir iszkìrto vàrtu lentélę
tykt ne muna wargely.	tikt nė máno vargélį.

Stan. 22.	Umschreibung.
Oy matusz, matusz,	Oí mótusz, mótusz,
matuszy muna,	motùszė máno,
tay łabay toly	taí labaí tolì
muny nudawey.	manę nùdavei.
Tay łabay szaunes	Taí labaí szaúnies
moszeles radau,	moszelės radaú,
tay łabay ruszcże	taí labaí rúsczę *)
anita gawau.	anýtą gavaú.
Szandis muna	Szàndys máno
koju żyngsnelus,	kóju żingsneliùs,
szandis muna	szàndys máno
ranku darbelus.	rànku darbeliùs.
Siunty muny	Siùntė manę
anitely	anytĕlė

---

*) *ruszczę* ist entweder dialectische abweichung oder drukfeler.

żimużes szina,
wasaras sniga.

O kur tu eysy
musu sesely,
o kur tu eysy
tu lietunely?

Tu nusyeyky
i puszinely,
i puszinely,
i pamarely.

Tu pasiłaużky
puszu szakele,
pasigraibiky
mariu putele.

Tay tu parneszszy
żimużes szina,
żimużes szina,
wasaras sniga.

Oy tu martely,
tu nuronely,
kas tau pasaky,
kas pamokyna?

Szaunus żodeley
tai mun pasaky,
ruszczes dincles
tay pamokyna.

żëmùżės szẽno,
vasarós snẽgo.

O kùr tù eísi
músu sesélė,
o kùr tù eísi
tù lėtunëlė?

Tù nusieíki
į puszynëlį,
į puszynölį,
į pamarëlį.

Tù pasiláużki
pusziú szakélę,
pasigraibýki
máriu putélǫ.

Taí tù parnėszį
żëmùżės szẽną,
żëmùżės szẽną,
vasarós snẽgą.

Oí tù martélė,
tù nuronëlė,
kàs táv pasákė,
kàs pamokìno?

Szaúnus żodélei
taí mán pasákė,
rúsczos dënélės
taí pamokìno.

Stan. 23.

Eysiu i gyrele
pas margos gegeles, [1])

Umschreibung.

Eísiu į girélę
pàs márgą gegélę,

---

[1]) *pàs* mit dem genitiv ist im hochlitauischen unerhört.

pažiczisiu sparnelus
yr raybanses płunksneles.

Lieksiu pas tetusze,
pas bałtos matuszes,
i wiszneliu sodnely,[3]
i rutelu darżely.

Tenay asz kukusiu,
tenay asz lyngusiu,
beg ne yszgyrs matuszy,
beg ne yszgyrs bałtojy.

Prawiery łangely,
yszgyrda bałsely:
beg ne muna dukrely,
beg ne muna jaunoji?

Pagal kukawyma,
pagal lyngawima
rodos muna dukrely,
rodos muna jaunoji.

Tayp toly żadieta,
tayp toly nuduta,
argy ana pareytu,
matuszele atrastu?

Gełtonas kaseles
raudonas weydelys:
ta ir muna dukrely,
ta ir muna jaunojy.

pažýczysiu [1]) sparneliůs
ir raibáses plunksnelės.

Lė́ksiu pàs tėtůszį,[2])
pàs báłtą motůszę,
į vysznéliu sodélį,
į rutéliu daržélį.

Tenaí àsz kukū́siu,
tenaí àsz lingū́siu,
begnė̀ iszgìrs motůszė,
begnė̀ iszgìrs baltóji.

Pravė́rė langélį,
iszgìrdo balsélį:
begnė̀ máno dukrélė,
begnė̀ máno jaunóji?

Pagàl kukávimą,
pagàl lingávimą
ródos máno dukrélė,
ródos máno jaunóji.

Taíp tolì žadė́ta,
taíp tolì nudū́ta,
argì anà pareítu,
motuszė́lę atràstu?

Geltónos kasélės,
raudónas veidélis:
tà yr máno dukrélė,
tà yr máno jaunóji.

Stan. 24.

Wysy bajoray żyrgus bałnoja,
gus bałnoja, i Riga joja.

Umschreibung.

Visì bajórai žìrgus balnójo,
žìrgus balnójo, į Rýgą jójo.

---

[1]) rein hochlitauisch wäre *pasižýczysiu.*
[2]) im original *tetůszio.*
[3]) *sodnas,* im hochlitauischen unbekant.

Eykeme sesers i auksztа swyrna, i auksztа swyrna broly riedity.	Eíkime sésers į áuksztą svìrną, į áuksztą svìrną brólį rėdýti.
Wina sesely brolely riedy, antra sesely kardely szweyty.	Vënà sesélė brolélį rĕdė, antrà sesélė kardélį szveítė.
O szy treczojy yr jauniausiojy łauku lidieja yr graudey werky.	O szi treczóji ir jauniáusioji laukù lydĕjo ìr graúdżei vèrkė.
Oy broly, broly, brolely muna, ar tu pawisy raytu pulkely?	Oí bróli, bróli, broléli máno, àr tù pavýsi raitú pulkélį?
Wite pawisiu, gynte pagynsiu, diewas tykt żyna ar asz sugrynższiu.	Výte pavýsiu, gintė pagį́siu, dĕvas tikt żìno àr àsz sugrį́sziu.
Eykeme sesers ant wiszkelele, ar ne sułauksme sawa brolele.	Eíkime sésers ànt vëszkelĕlio, àr nesuláuksime sávo brolélio.
Mes yszstowiejom kalne dubele, mes nurimojom auksztа tworele.	Més iszstovĕjom kálne dů̀bélę, més nurýmojom áuksztą tvorélę.
Parbieg żyrgelys, jau parpuszkuja, auksa kylpeles szalie swiruja.	Parbĕg żirgélis, jau parpuszkū̃ja,[1] áukso kilpélės szalyjè svyrū̃ja.
Żyrge żyrgely, tu judbierely, kur tu padiejey musu brolely?	Żìrge żirgéli, tù jů̀dberĕli, kùr tù padĕjei músu brolélį?
Asz ji palikau Rigos miestelie, Rigos miestelie, sweczoj szalelie.	Àsz jį́ palikaú Rýgos mëstélyje, Rýgos mëstélyje, sveczoj[2]) szaléléje.
Użwajawoja Rigos miestely yr yszkapoja dydy wayskely.	Użvajavójo Rýgos mëstélį ir iszkapójo dìdį vaiskélį.

---

[1]) *parpuksztū̃ti* ist bekant, obiges wort nicht.

[2]) ein adjectiv *sveczas* (fremd?) ist hochlitauisch unbekant.

Dewines marės płaukte parpłaukiau	Devýnies marės plauktė pérplaukiau
O szę deszymta nerte parnieriau.	o szię̇ deszìmtą nérte pérnėriau.
Dewines kułkas pro szaly lieky	Devýnios kùlkos pro száli̧ lĕkė
O szy deszymta brolėly kyrta.	o szi deszimtà brolėli̧ kìrto.
Kur gałwa kryta, roży yszdiga,	Kùr galvà krìto, różė iszdýgo,
kur kraujey triszka, żemczugay błyzga.	kùr kraujeí trýszko, żemczúgai blìzgo.

III.

Auß Dowkonts: Dajnes Żiamajtiu pagal żôdiû Dajninikû iszraszytas. Pirmasis Pédelis. Petropilie 1846. Unter berüksichtigung des vom herausgeber über die außsprache bemerkten teilweise unserer schreibweise an gepaßt. [1]) Eine umschreibung glaubte ich nicht mer bei setzen zu müßen, schwiriger scheinende formen sind in parenthese hochlitauisch erklärt.

Dowk. 10.

Oi matusze, matuszele,
kam tų̣ [2]) munį pauginai,
ar ant sunkių (§. 77) vargelių,
ar ant graudių (§. 22, 1) aszarelių?

Buvo mestį į upelę,
į gįliji (? wol für gįlųjį) eżerelį,
asz ten butio (§. 107) sų żuvelëms, [3])
sų margosëms (§. 95) lydekelëms.

---

[1]) Der heraußgeber spricht zwar über die nasale geltung der nasalvocale, sezt dise aber ser oft ganz am unrechten orte, worauß man klar siht, daß sie auch bei im die geltung der nichtnasalierten haben.

[2]) ų (beim heraußgeber nach polnischer weise durch ó bezeichnet) drükt den laut zwischen *u* und *o* auß, wie į (bei Dowk. *ĭ*) den zwischen *i* und *e*.

[3]) für *ë* steht im original *ie*; so auch für *ai*, *ei* — *aj*, *ej*; *i* wird anstatt *j* geschriben u. s. f.

Pįktį ponai įr urėdai
nedoud [1]) manei (§. 98) pailsedio;
leiskes saule, tekėk mėnou,
douk man szventą vakarelį.

Dowk. 13.

Mano tėvo margas dvaras,
deimanto langelei,
żalį sodnai, żalį lapai,
raudonas ougeles.

Mėlįnasis balandeli,
kame tų lakiojei?
geltonasis aroseli,
kame tų plaujojei?

Mėlinasis balandelis
po żalies gįreles,
geltonasis aroselis
po jurias, mareles.

Mėlinasis balandeli,
kas tavį nuszausai? (§. 105)
geltonasis aroseli,
kas tavį sųgausai?

Kas turėsai aukso strėlbą,
tas manį nuszausai;
kas turėsai sįlkų (szilkú) tinklą,
tas manį sųgausai.

Ponas ture (tùri, für: tùr) aukso strėlbą,
tas manį nuszausai,
poni ture silkų tinklą,
ta manį sųgausai.

24.

Dų balandių klanį (klanė) gėre,
begerdamų sųdumoje,
ar but gertį ar negertį
ar sparnelius paplasnotį.

Gerkiau (§. 108), gerkiau balandeli,
kaip pagersiau (§. 101, 3) paplasnosiau
ir nulėksiau į gįrelę
ir nutupsiau į puszelę.

---

[1]) *ou* entspricht dem hochlit. *ů*.

Puszįjs (puszės) [1]) szaka linkterėje,
visa gįre užterėje.

Dų brolelių kelių joje,
bejodamų sųdumoje,
ar but jotį ar nejotį,
ar žįrgelius nubalnotį.
Jokiau, jokiau brotereli,
kaip nujosiau, nubalnosiau.

Dvį seselį svįrnį (wol für svirne) [2]) siuvo,
besiudamį sųdumoje,
ar but siutį ar nesiutį,
ar nesiutus dovinotį (dovanóti).

Siukiau, siukiau seserele,
kaip pasiusiau, dovinosiau.
Į tris kertes [3]) sįlkus siuvo,
į ketvįrtą sava vardą.

Dowk. 45.

Oi parein, parein
musu sesaite,
auszrelei ausztant,
saulelei tekant.

Oi barsiu, barsiu
sava sesaitę
kas nedėles rytelį
po szeimynos akelių.

Oi nebark, nebark
mana brolaiti,
asz eisiu į daržėlį
užstos manį rutelei.

Oi džustai, vystai
žalį rutelei,
nu patių paszakelių
nu mano aszarelių.

---

[1]) In Dowkonts dainas entspricht dem hochlit. *ė* fast regelmäßig *ij*.

[2]) das wort ist mir sonst nur als fem. bekant, in disen dainas komt es aber als masc. vor, s. nro. 46.

[3]) im original *kértès*, mir fremd, es wäre hochlit. *kerczès*; *kerczè (kerczà)*, bedeutet den erenwinkel des brautpares am tische. Hier scheint das wort „ecke“ überhaupt zu bedeuten.

Kad tų sųdżutumi (§. 107),
kad tų sųputumi,
toks mano pirszlelis,
kam tų manį įszpįrszai?

Atmainyk dįjve
jaunas dįjneles,
asz daugiaus įszmanysiu,
pįrszlelio nebklausysiu.

Dowk. 46.

Praded gaidei gįjdoti,
neleid manęs mįjgoti;
liauket gaidei gįjdoti,
leisket manį mįjgoti.

Bernelis manį budino,
svįrno duris judįno;
praszom tavį palauktį
svįrno durų nelauźtį.

Praszom tavį į svirną,
sësk ant margos skryneles,
imk taurelę į ranką,
kųrs manį tankei lankai.

Pįrmą naktį nakvojau,
Kųrpeles żadëjau;
antrą naktį nakvojau,
sįlkų raisztį żadëjau;
tretę naktį nakvojau
pats savį żadëjau.

Dowk. 51.

Skaud mana szįrdelę
par vįsą metą,
neżino tetuszis
ne matuszele.

Praszysiu tetuszio
ir matuszeles,
kad leistu vyszëtį
ben nedëlelę.

Par laukus jojau,
tikrai dumojau
kųr josiu, kųr busiu,
kųr parnakvosiu.

Prijojau kįjmą,
prijojau antrą,
atradau mergele
rutų darżelie.

Dįjv padëk, dįjv padëk
jauna mergele,
asz noriu pri tavęs
ben pernakvotį.

Negaliu priimtį
nepażįstamą,
neturiu żirgeliui
żalios lankeles.

Įleisiu żirgelį
į pudymelį,
įmesiu żįjdelį
į rudëjeles.

Telystai (§. 105) żįrgelis
po pudymelį,
terudë żįjdelis
po rudëjeles.

Sĕdos pelĕda
ùż stálo gálo,
dàm dàm dàli dàm
ùż stálo gálo.

Isztráuk' pelĕda
pyrágo gálą,
dàm dàm dàli dàm
pyrágo gálą.

Ìszvedė żvìrblis
pelĕdą szókti,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdą szókti.

O ir pamýnė
pelĕdos pìrsztą,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdos pìrsztą.

Iszkìrto żvìrblis
pelĕdos ákį,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdos ákį.

Szóko pelĕda
aklà ir raiszà,
dàm dàm dàli dàm
aklà ir raiszà.

Pelĕda provón,[1])
żvìrblis į tvórą,
dàm dàm dàli dàm
żvìrblis į tvórą.

Pelĕdos lìzdas
àr nė dvarélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė dvarélis?

Pelĕdos vaikaí
àr nė ponáczei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė ponáczei?

Pelĕdos dúkros
àr nė panélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė panélės?

Pelĕdos galvà
àr nė půdélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė půdélis?

Pelĕdos ákys
àr nė spuntélės?[2])
dàm dàm dàli dàm
àr nė spuntélės?

Pelĕdos snápas
àr nė puczkélė?
dàm dàm dàli dàm
àr nė puczkélė?

Pelĕdos plùnksnos
àr nė barvélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė barvélės?

[1]) Rh. *į próvą*, nach der gewönlichen außdruksweise, wol correctur.
[2]) var. *spunkeles*, unverständlich.

Pelĕdos sparnaí
àr nė kvëtkélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė kvëtkélės?

Pelĕdos kójos
àr nė grėblélei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė grėblélei?

Ir jos ůdegà
àr nė szlŭ̃tražis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė szlŭ̃tražis?

Auß dem vorworte zu Rhesas dainos.

Eí siùntė siùntė manę̀ anytĕlė
žëmùžės szĕko, vasarùžės snĕ̃go.

O àsz eidamà, graúdžei verkdamà
sutikaú bernùžį, jáuną kerdùžį.

O kùr tù eísi, mergýtė máno?
O ko tù verkì, jaunóji máno?

Eí siùntė siùntė manę̀ anytĕlė
žëmùžės szĕko, vasarùžės snĕ̃go.

Eíkë [1]) mergýtė, eíkë [1]) jaunóji
vìs pagirĕleis, vìs pamarĕleis.

Tén tù ràsi žálię puszýtę;
ìmk puszĕ̃s száką ir máriu pùtos sáują;

Taí tù parnèszi sávo anytĕlei
žëmùžės szĕką, vasarùžės snĕ̃gą.

Dasselbe in anderer form Stanewicz nro. XXII. s. u.

---

[1]) Rh. *eíkis*; *eíkë* nach mündlicher mitteilung.

Ir użkilo vėjużëlis, [1])
sziaurinis vėjátis
ir nupútė vainikëlį
į srovës upélę.

Ir atjójo trýs bernýczei,
visì trýs nevédę;
„kursaí búsit máno mëlas,
plaúksit vainikëlio?"

Isz tú trijú atsiráдо
szis vëns, tas jaunàsis: [2])
kaí jis plaúkdams nepriplaúkė
taí jis ir nuskėndo.

„Nesakýkit mëlám tëvui
kàd bernýtis skėndo,
bėnt sakýkit mëlám tëvui
kàd zirgýczus girdant."

Auß Bagdonen. S.

Músu brolýczei,
plaukaí kruzdi, [3])
pentinėliùs nuszveískit.

kėlk, kėlk sesýtė,
praúskis burnýtę,
dëki żálię vainikëlį.

Dëk vainikëlį,
sėgk burtikëlę,
važiůk isz tėviszkëlės.

Pamażì jókit,
baltì brolélei,
pėr varìnį tiltélį.

Kàd ir įpùlsva,
tik neprapùlsva,
iszkád' séno tėvélio.

Sù dëv mamùżė,
tráuk szpilmonéli
isz tëviszkės tėvélio. [4])

Auß Bagdonen. S. (vgl. Rhesa 25, Neßelm. 190).

Pėr sziléli jójau,
szilė szëką pióviau,
jànt jùdo laivélio
żirgýtį paszëriau.

Székùżis pavýto,
żirgùżis pailso,

tikraí nenujósiu
pàs sávo mergýtę.

Motynëlė máno,
sengalvëlė máno,
nežadëk moczùtė
nemëlám bernýczui.

---

[1]) andere singen: ir pakilo sziaurės vėjes.
[2]) andere singen: vënas tàs mażiáusies.
[3]) diser nominativ ist mir unklar.
[4]) die lezte silbe der dritten zeile jeder strophe ist kaum zu hören.

Jeí tù pažadësi
nemëlám bernýczui,
tánkei atlankýsiu,
graúdžei pavìrkdįsiu.

Jeí tù pažadësi
norimám bernýczui,
retaí atląnkýsiu,
džaúgsmą táv darýsiu.

Auß Kurschen. S. Neßelm. 403.

O ką̃ sákė apvynëlis
isz žemùžės lįsdams?
ëra rìtamda fàladroti kùmferta.
„Kàd tù manę̀ neprismeígsi
àsz žemùžė rësiu.“
ëra rìt. fàl. kùmf.

O ką̃ sákė apvynëlis
ànt kartélės búdams?
ë. r. f. k.
„Kàd tù manę̀ nenuskįsi
taí àsz nudulkësiu.“
ë. r. f. k.

O ką̃ sákė apvynëlis
ànt aúkszto búdamas?
ë. r. f. k.
„Kàd tù manę̀ niszmaiszýsi
taí àsz supelësiu.“
ë. r. f. k.

O ką̃ sákė apvynëlis
katilė vìrdamas?
ë. r. f. k.
Kàd tù manę̀ nuždangstýsi
taí àsz iszgarűsiu.
ë. r. f. k.

O ką̃ sákė apvynëlis
baczkùžė̀ búdamas?
ë. r. f. k.
„Kàd tù manę̀ nužspuntűsi
àsz nė̀ szmokszniùs búsiu.“
ë. r. f. k.

O ką̃ sákė apvynëlis
stiklùžy búdamas?
ë. r. f. k.
Kàd tù manę̀ nevaliósi
àsz tavę̀ vóliosiu.
ë. r. f. k.

Auß Kurschen. S. (Vgl. Neß. 233.)

Kàs subatëlę
szlaviaú moczùtės këmą,
kàs nedëlëlę,
baltú svetéliu laúkiau.

O ir atjójo
penkì, szeszì nevédę;
jë mèldė, prászė
nű moczùtės dukrýtę.

Léiste róds léisczau,
žadëte pažadëczau,
tik jús niszvèszit
máno duktèrs kraitélį.

„Kàd més niszvèszim
távo duktèrs kraitélį,
més užkinkýsim
szeszìs szirmùs žirgeliùs;

Ir użdëdįsim
żaliú szilkú strangeliùs,
taí més iszvèszim
távo duktèrs kraitélį.“

Nenuvażiávo
nû moczùtės dvarélio,
ir apsistójo
szeszì szirmì żirgélei.

Nenulýdįkit
margú skrýniu rasztélį,
nenudrukűsit
bė Tilżės drukorëlio.

Nenuláużįkit
margú skrýniu kojelės,
nepadarýsit
bė Įsrùts díszėrëlio.

Auß Kurschen. S.

Po rútu darżélį
vaikszczóje mergýtė,
sù żuviú szukélėms
galvùżę szukávo.

Rútu vainikëlį
rankùżė neszióje,
sávo jáuną bernùżį
kàs dēn minavóje.

Rutàs iszskįczau,
lelijės iszlėnkczau,
kàd tik sávo bernùżį
kàs dēn pamatýczau.

O neýr grażesniú
neí yr patogesniú
kaíp tik máno bernùżis
báltas ir raudónas.

Auß Kurschen von einer frau auß der Niderung. S.

Tù aużûlëli,
tù szimtszakëli,
tù nė ilgai żaliűsi.

Jùk àsz dár turiù
dû raitelėliù,
żáda tavę nukirsti.

Jo jeí nukirsi
manę żëmélė,
vasarùżė żaliűsiu.

Jo ką darýsit
jisz máno szakú,
jisz máno lëmenëlio?

Jisz távo szakú
rēsva vażélį
sù jűdbėriu żirgýczu;

Jisz lëmenëlio
jűdą laivélį
vandenùży vandrűti.

Jo més įiszléidom
músu sesýtę
jùż júriu, jùż maráczu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu,
kadà mùs aplankýsi?

Brolýczei máno,
jaunĕji máno,
àsz jùs neaplankýsiu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu
més tavę̇ japlankýsim.

Užtvįs upélės,
iszsisplĕs lapélei,
užžėls żaliė vejélė.

Més pérsitĕsim
żálię szilkélį
pèr júres, pèr marátes.

Taí bùs mùms ìrklas,
taí bùs mùms gìnklas,
taí bùs mùms pervažĕlis.

Auß Bagdonen. S.

Músu brolélis,
dìdis ponátis,
pastójo żalnerĕlis,
żalnĕrius dragunĕlis.

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kùr tù szię̇nakt nakvósi,
nakvynùžę laikýsi?

Ànt żìrgo sĕdau,
jį kìlpą spýriau,
pasidìrgė plintélė,
nuszóviau balandĕlę.

Jàr ànt żirgélio
týma [1]) balnélio,
jàr sziėm jûdàm laivély
pàs jáunąję mergélę?

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kám szóvei balandĕlę,
namìnįjį pauksztélį?

Neí jànt żirgélio
týma [1]) balnélio,
tik sziėm jûdàm laivély
pàs jáunąję mergélę.

Jàr neturĕjei
gìrės bėgúną,
girùżės bėgunĕlį,
vandenìnį narunĕlį?

Jo taí mą̃ ramù,
jo taí mą̃ smagù,
jûdàm laivė gulĕti,
sù mergýte kalbĕti.

[1]) sic! nicht *týmo*, wie man erwarten solte.

Auß Kurschen. S.

|: Retàm pëvužëly [1])
dobilai jága [2]):
|: penkeis, szeszeis lapužëleis,
sù devyneis žëdéleis.

|: Retàm kënužëly
mergýtė jága :
|: bė tëvo, bė motynëlės
bė bróliu, bė seséliu. :|

Jánas broložëlis
žirgùži balnó;
jaunà sesytëlė
rutelės ravë.
|: „Brolužëli, kùr tù jósi,
brolùži, àr sugrįszi?“ :|

|: „„Grįszte àsz negrįsziu
neí nelankýsiu, :|
|: pargrįsz máno žirgužëlis,
žirgélis jůdberëlis.““ :|

Parbëg žirgužëlis
gàrsei žvėngdamas;
iszeít merguželė,
graúdžei verkdamà.
|: „Žirgùži jůdberëli
kùr dëjei valdovëlį?“ :|

|: „„Távo brolužëlis,
máno valdóvas :|
|: gùl krygùžy nukirstas
po kojùžiu mýniotas.““ :|

Vėsczau žirgùžëlį
į pudymùžį;
mėsczau pentinėliùs
į rudynùžį;
|: pakabįczau kardužëlį
prë geltónos sënélės. :|

Žvėngie žirgužëlis
po pudymùžį;
rudý pentinëlei
po rudynùžį;
|: szvytrů szvësùs kardùžë
prë geltónos sënélės. :|

Auß Kakschen bei Ragnit, K. Neß. 143.

Vaikszczóje mergýtė
po rutéliu dàržą,
ji nesziója rànko
rútu vainikëlį.

„Rutàs iszskįczau
lelijės iszlėnkczau,
bìle sava bernužëlį
kàs dën pamatýczau.“

Antaí ateína
bernùžis per laúką,
atsìnesza rànko
áksa pentinėliùs.

---

[1]) Das masculinum fält auf, doch wird nur so gesungen.
[2]) *áuga.*

Neí nóriu szziókie
o neí bagóta;
bile mana bernużëlis
bile artojëlis.

Kuris grażiásies
o ir mandagiásies,
o tikt mana bernużëlis
bùs ir bagoczásies.

Eben daher. K.

Ankstì rýtą këliau,
pèr këmélį ėjaú,
iszgirdaú girdëjau
sakalëliu bàlsą.

Nė sakalú bàlsas,
bėt mana tėvélie;
rúpinasi tėtużëlis:
máżas mana sunużëlis.

Į krygùże jóje;
Ùnguros mëstély
akmenú brukélei,
czė stovëje zelnërei.

Púczkas pasistátę,
kardaís pasirëmę
sù szilkú skepetëlėms
aszarėlės szlůste.

Eben daher. K.

Stóvi Maskólei
żaliójo lànko,
o jaú rytó
mės búsim Lęnku rànko.

Kraujeís ir żéme
żydët pradëje,
ir visì karálei
żiurët iszëje.

Dëkui tėvéliui
ùż báltą důną
ir sénai moczùtei
ùż nesziójimą.

Eben daher. K. Neßelm. 389.

Eí tù jëva, jëvùże, jëvùze, jëvéle!
Ko dël tù neżýdi żëmùżė, żëmélė?

Szalnà szála żëdużiùs, żëdużiùs, żëdeliùs
Vėjùżis láuże żaliésies szakelės.

Eí tù bróli, brolùżi, brolùżi broléli!
ko dël tù nejóji jáunas į krygélę?

„Eí tù sėsuż, sesùże, sesùże, seséle!
dár tù nezinaí kàs krýge krygéle.

Ten [illegible] pulkużei, pulkużei, pulkélei,
kaip po dangum [illegible]

Ten szvytavo kardużei, kardużei, kardélei,
kaip po dangum szvēsioses żvaigżdeles.

Ten lakioje kulkużes, kulkużes, kulkéles,
kaip po tëvo sodużį bitużes, bitéles.

Eben daher. K.

Ant áukszto kálno
żálias rútu dàrżas
o czė vaikszczóje
padabnì ponéle:
paskįk żálię rutélę.

„Neí àsz skįsiu rútu,
neí àsz dűsiu kvētku,
o tikt àsz búsiu
padabnì ponéle
szio Saróno karáliaus.

Dár àsz turiù szeszìs żirgus,
visùs plënù padkavótus;
meldżù bernélį:
pakinkýk żirgelius,
àsz vażiűsiu į mëstëlį.“

Vēni vàrtai żàlio vário,
antri misingiczo,
o szē tretëjē
isz bálto sidábro
kùr martátė įvażiávo.

Taí dáve gérti
isz áukso klinýczos, [1]
isz karáliaus pijonýczos,
sumùszdino bubnùs
suskàmbino varpùs,
kùr martáte įvażiávo.

Auß Ragnit (von Ùrtė Margematēnė). S.

Moczùżė mana mëla
auginaí manę vēną;
nemëlám pażadëjei.

Pażadëjei bernéliui,
bernýczui klastorëliui,
kùr neí vēną żodélį
sù manim nekalbëje.

Bútai vély [2]) įmétusi
į júres į marelès;
jù iu máriu żuvéles
tai yr mana prëtelëlei.

---

[1] auch *klanýczos*.
[2] haufige abkurzung von *vélyjùs*, *vélyjas* u. s. f.

Eben daher (von derselben). S.

Àsz grëbiau szënùżį pavėjużùi,
sutikaú bernùżį ànt kelùżie.

„Mergýte mana jaunóji
ko użsipűlei ànt manęs bernùżie?

Jùk tù turëjei tëvą, moczùżę,
táv nereikëje jána bernùżie.“

Auß Kakschen. K.

Pàs tėvélį ágau,
valùżę turëjau,
iszsiszëriau sáv żirgélį
grynóms avizëlėms.

Szérte iszsiszëriau,
szropűt neszropavaú,
siųsczau sava mergużėlę
żirgùżį szropűti.

Pèr aslėlę ėjaú,
visì graúdżei vèrke,
nëks teíp graúdżei tik nėverke
kaíp mana mergéle.

Ànt żirgélie sëdau,
seserëles vèrke,
nëks teíp graúdżei tik nèverke
kaíp mana mergýte.

Į krygélę jóau,
visì palydëje,
nëks teíp tolì nelydëje
kaíp jaunà mergéle.

Nelydëk mergýte,
àsz táv nė brolélis,
grįszk mergýte atgalió,
àsz jáns į krygéle.

Palydëk mergýte
ik żaliós giréles,
tén prakukűs gegużële,
bùs ramù szirdélei.

Kàd àsz įmanýczau,
pàts savę skandýczau,
nekaíp sava mergużëlę
atgalió grążįczau.

Nusieík mergýte
į rútu darżélį,
nusipįkë vainikëlį
nù żaliú rutéliu.

Pįte nusipįsiu
alė nedevësiu,
àsz gedësiu bernużëlie
nórs trejùs meteliùs.

Negedëk mergýte,
àsz táv nė brolėlis,
tén gedës jùk gendrolëlei
ir jauni burszélei.

Eben daher. K.

Anapuseí Némuna
trýs klevélei żaliáva,
o tű́s klevéliűs,
tűsė żaliűsė,
|: trys gegùtes uldáva. :|

Neí taí bùva gegùtes,
neí taí bùva ráboses,
o tik taí bùva
trýs jánas dukréles,
dėl vĕna bernýcze
labaí susigìnczyje.

Vĕnà sáke: taí màna,
antrà sáke: kaí dĕvs dű́s,
o szi treczóji,
jauniú jaunesnióji,
|: labaí nusismútnyje. :|

Nusieíczau į mĕstą,
parsivèsczau szpĕlmoną:
trák szpĕlmonĕli
ànt gèlsva smuikélie;
o tù, mana mergýte,
turì linksmà búti.

Kàd ir teíp apmaudinga,
tik nė pėr daúg raudulinga;
szók mergýte szvánkei,
mėsk kojátes tánkei,
tenaí żiúri trys bernýczei
dár visì nevédę.

Eben daher. K.

Tris kàrts gaidélei gĕdóje,
tris kàrts moczùże bùdina:
Eí kėlkit, kėlkit, sunýczei màna,
reíks jùms į krýgą jóti.

Użdėgk moczùże liktużės,
mės nusipraúsim burnùżę,
atsisvékįsim tĕvą, moczùżę
irgì vìsą giminĕlę.

O kám tù vóżei skrynużės
o kám tù rĕżei drobużės?
Neí tù siúsi mą́ marszkinĕliùs,
neí àsz devĕsiu taįs marszki-
nĕleis.

Krygùżė tàrp brolélių
dű́s mùms karálius mandĕrą,
į àntrą rànką givĕrą,
búsim rėdýti ir iszmokįti.

Preísai stovĕkit, tik nedre-
bĕkit,
Francúzus tik pérgalėkit;
taí músu żémei ànt garbĕs
ir mús karáliui ànt szlovĕs.[1])

---

[1]) Auß dem schluße ergibt sich klar, wann dise daina entstanden.

Eben daher. K.

Apvynëlis vìrtas
bùs draugė įpiltas;
mëlėle vaikszczóje,
ápvynį kilnóje;
róds jùk mážas saíkas;
mą́ galvéle kraípas.

Eben daher. K.

Àsz keleivėlis
keliù kelievaú,
sù lazužė vandravaú;
o ir priėjaú
ir privandravaú
|: tris márgas karczamėlės. :|

Tos karczamėlės,
o tos margósios
gėr mana trýs brolėlei;
vënas pragëre
bërą žirgėlį
tamsùžei nesutėmus,
saulùžei nesiléidus.

Àntras pragëre
týmą balnėlį
gaidùžiems nepragýdus.
Tréczes pragëre
jáną mergėlę
auszrùžei neiszaúszus,
saulùžei netekëjus.

Kursaí pragëre
bërą žirgėlį,
dù, trýs żvingau strajėlė;
kursaí pragëre
týmą balnėlį,
|: dù, trýs kýba gembėlė. :|

Kursaí pragëre
jáną mergėlę,
dvi, trýs ága kėmėly;
o jeí negásiu
tos nórimoses,
|: paláksiu áganczoses. :|

O jeí negásiu
tos áganczoses,
vėsiu żvejú mergėlę;
żvejú mergėle,
pajûdakële,
|: nemók trijú darbéliu. :|

Neí móka ásti,
neí plonaí vėrpti,
neí stakluźės taisýti,
o tik temóka
laivė sėdëti,
|: laíva sznureliùs trákti. :|

Eben daher. K.

Ne tánkei jójau
tû vëszkelėliù,
pro mergůżes szalélę,
pro rutéliu darżélį.

Baís greítai jójau,
nepadabójau
ką veík' mana mergéle,
ką veík' mana jaunóji.

Kàd búcz památęs
búczau pasákęs:
pasiúk mą marszkinėliùs
iszraszýk rankovėlės.

Kàd àsz żinóczau
svetimú siúti,
svetimúju mergéliu,
të ploni marszkinëlei,

tůs siuvinėliùs
àsz iszardýczau,
ugnùżė sudégįczau,
kojélėms sumýnioczau.

Tůs pelenėliùs
àsz susisémczau,
isznèszczau į laukélį,
palésczau į vėjélį.

Púsk vėjéli,
púsk sziauronëli,
púsk nû mana mergéles
daúg nevërnú żodéliu.

Auß der Ragniter gegend. Verändert bei Neßelm. 132.

Ką dukrýte, ką jaunóji
padareí?
Kám taí pigeí vainikëlį
pàrdavei?

Kùr moczùże vaikszczódama
tù mateí,
ko dėl manę (?) nei żodėlį
nesakeí?

Àsz po dàrżą, darżużëlį
vaikszczójau,
àsz sodinaú nėgelkėlės
dvýlika. [1])

Vënq száką nėgelkëliu
geltónu,
àntrą száką nėgelkëliu
raudónu.

Nusinèszczau į Ragaínę
výskupui.
Àsz výskupui nėgelkëliu
dvýlika,
mą výskupas bernużëlį
mýlimą.

---

[1]) villeicht ist hier zu lesen *nėgelkëliu dvilinkai*; indes wird oft ein verdrehter text gesungen und auf den sinn nicht mer geachtet.

Auß der Ragniter gegend.

Ką̃ mamùże padareí,
ką̃ senóji padareí,
pażadĕ́jei tám bernéliui,
kùr neí kàrtą nemaczaú.

Jis pragĕ́re żirgùżį
ir nů żìrgo balnùżį;
jis pragèrs ir manę̀ jáną
ir nů rànku żĕdùżį.

Cit dukrýte, nebijók,
nů to szèlmie tù atstók,
tù atstóki nů to szèlmie,
nů to szèlmie girtů́klie.

Jaú dabàr, mamużýte,
atsitrákti nègaliu;
báltas rànkas sudů́tas,
áksa żĕdaí sukeisti.

Dvi naktelès gulĕ́jau,
méles żodżùs kalbĕ́jau,
jaú veidélei eín baltý [1])
ir żursztélis eín trumpý.

Jaú papélei eín kĕtý
ir pilvélis eín didý,
jaú dabàr, mana mamużýte,
atsitrákti nègaliu.

Spruch, bekant z. b. um Ragnit, Pilkallen.

Auß Lazdenen.

Nů alaús
pìlvą skaúst,
nů medaús
dár labiaús,
nů brangvýno bùs geriaús.

Auß Kakschen.

Nů alaús
pìlvą skaúst,
nů brangvýno pasigáus.

Spruch auß Melkemen.

Ákys maksztisè,
dàntys delmonè,
kójos rànkose — [2])
tadà, màns Dĕvè,
neprastók manè.

---

[1]) für *baltýn* u. s. f.
[2]) d. h. brille, meßer und stock brauchend, im hohen alter.

Spruch auß Feilenhof (ward mir in hochlit. sprache mit geteilt).

Sznekëti.	Gérti.
Vëns sù savim nė geraí;	Vēns sù savim nė geraí;
dù, dvejëts, szirdìngai;	dù véikei užmìgo;
trys apdumó protìngai;	trýs szirdìngai, prēteliszkai;
keturì rods iszmintìngai;	keturì: „dár stūpą;"
devynì, daúg žodéliu;	devynì visì brólei;
dvìdeszimti bė próto.	dvìdeszimti girtū̃klei.

Auß Feilenhof.

Ede, bibe, lude, po smèrczo búsi nùluptas.

Von einem manne auß Wieschen, der in Kaukenen wont.[1]
S. Neßelmann 409 stark verändert.

Àsz vis vìns zelnērius;	Àsz vis vìns zelnērius;
àsz palikaú tëtužýtį	àsz palikaú mamužýtę
kaíp daržaíti ážolą.	kaíp daržaíti ū̃belį.
Žýd daržaíti ážolas —	Žýd daržaíti ū̃belis —
vèrk' ir manęs tëtužýtis	vèrk' ir manęs mamužýtė
sava graudžùms ászarums.	sava graudžùms ászarums.
„Àr pargrįszi sunýti?	„Àr pargrįszi sunýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?"	Àr pargrįszi jaunàsis?"
Nebegrįsziu tëtùži,	Nebegrįsziu mamùžė,
nebegrįsziu senàsis;	nebegrįsziu senū̃ji;
pargrįsz mana bëržirgélis,	pargrįsz mana bēržirgélis
parnèsz mana szakovą.	parnèsz mana mandúrę.
Į szákovas vìdurį,	Į mandúres vìdurį,
į szvėsū̃ses vìdurį	į jodū̃ses vìdurį
stovës mana varduželis	stovēs mana varduželis
mana kraujeís szlakstýtas.	mana kraujeís szlakstýtas.

[1]) Auß lautendes *i*, *į*, *ė*, *ę* sind fast nicht zu unterscheiden, man spreche beide wie ein dunkles *i*.

Àsz vis vìns żelnërius;
àsz palikaú brûlużýtį
kaíp darżaíti bljúną.
Żýd darżaíti bijúnas —
vèrk' ir manęs brolużýtis
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brûlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?
Nebegrįsziu brûlùżi,
nebegrįsziu jaunàsis,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana kardélį.

Į kardélie vìdurį,
į szvèsiűje vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú sesużýtę
kaíp darżaíti nëgelkę.
Żýd darżaíti nëgelkė —
vèrk' ir manęs sesużýtė
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brûlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?"
Nebegrįsziu sesýtė,
nebegrįsziu jaunűji,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana żėdélį.

Į żėdélie vìdurį,
į szvèsiűje vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Von demselben. S.

Voí żadù nóriu,
zelnerùkas búti;
zelnerùka pùikus várdas;
szvësus kardélis
pri mana szalùżës
teszvitrűje pèr amżélį.

Stűv żirgélis
kėmė pabalnűtas,
reíks mán jaunám szalìn jűti;
stűvi mergaítė
pri mana szalùżës
stovëdama graúdei vèrkie.

Voí, ticz nevèrki
mana mergużýtė,
jùk àsz patsaí vėl sugrįsziu;
o jeí àsz, jeí àsz
patsaí nesugrįsziu,
sugrįsz mana bërżirgélis,
parnèsz mana mandurélę.

Skàlbs mergaítė
mana mandurélį
sava graudżùms aszarélums.
Dzûvįs mamùżė
mana mandurélę
sava sunkeís sąduséleis.

Vom Kurischen Haff. S.

Aufzeichnung. [1]

Plaukėle mun geltånýjį, [2]
vėjùżi plászkåmyjį;
szirdùżi mun mislìngåjį:
katrùm [3]) sùksiau valtùżį.

Àr mùdu sùksiau
Rùsnį, Vårùsnį
àr ànt Mìnįs kėmėlį?

Minis kėmėlis
kaíp Karaliaúczus;
czė aúg muna mergėlį,
tėk upùżį pėr kĕmą.

Vėszkelùkas pro szàlį;
czė jóje raitì, važiót važiáva;
czė bĕga sù valtùżįms
vis jaunì sziporùkai.

Eí! įbĕg, įbĕg
geltãns laivėlis
isz máriu vidurėlį;

Teíp gràmzdei aplådótas
sù piperėleis, sù givurcėleis,
sù żalėseis meirãnais.

Schriftsprache.

Plaukélei máno geltonēji,
vėjùżio plászkomēji;
szirdùżė máno mislingoji:
katrùl sùksiva valtùżę.

Àr mùdu sùksiva
Rùsnę, Vorùsnę (?)
àr ànt Mìnės kēmélio?

Minės kēmélis
kaíp Karaliáuczus;
czė áug máno mergélė,
tėk upùżė pėr kēmą.

Vēszkelùkas pro szálį;
czė jójo raitì, važiūte važiávo,
czė bĕgo sù valtùżėms
vis jaunì sziporùkai.

Eí! įbĕg, įbĕg
geltóns laivélis
isz máriu vidurēlio;

Teíp gràmzdżei aplodūtas
sù pipirēleis, sù givurcēleis,
sù żaleíseis mėrónais.

---

[1] Bei disem und den vorigen will ich für absolute richtigkeit aller lautbezeichnungen nicht ein stehen, aber die gröste mühe ist an gewant worden, um ir wenigstens nahe zu kommen. Die leute sprechen oft so undeutlich, daß auch ein scharfes or bisweilen zweifelt.

[2] į bezeichnet den zwischen *i* und *e* ligenden kurzen und dunkeln auſslautsvocal.

[3] villeicht *katramė*.

Isz paszakèliu	Isz paszakëliu
ėtkėlį pįsiu	kvëtkėlę pįsiu
emiaúsiui bernýczui.	tolimiáusiam bernýczui.
Isz virszunėlį	Isz virszunëlio
inìką pįsiu	vainìką pįsiu
emiaúsei mergýtei.	tolimiáusei mergýtei.
Pàrlek' živaítį	Pàrlek' živáitė
ksti pavásari,	ankstì pavásary,
rnesz meílįs žådeliùs.	pàrnesz méilės žodeliùs.
Tėk nër živaítįs	Tëk nėr živáitės
ibu plunksnėliu	raibú plunksnéliu
k mun meílįs žådėliu.	këk mán méilės žodéliu.

Vom Kurischen Haffe. S. Neßelm. 408.

Marùžįms bëgau,	Ateít mergýtį
tinklėlius plåviau,	rytėlį ankstì
bàltai, bàltai	àtnesz mùn pusrytėlį;
rankàs mazgåjau,	vėnà rankėle
ir nuskàndinau	mun pusrytùkus,
aúksa žėdėlį	àntra rànka
nù mažiaúsiajį pirsztėlį.	màrgas grėblùkas (?).
Mėlskis, bernýti	Piaúkė bernýti
sziaurìs vėjėlį,	žálį lankėlį,
mėlskis, mėlskis	ràsi užpiaúsi
bėnt rabantėlį,	aúksa žėdėlį;
ràsi iszrùndys [1])	ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlį	aúksa žėdėlį
į szię žálį lankėlį.	į devìntąjį pradalgėlį.

[1]) oder *iszrùndįs?* von dem worte konte ich nichts weiter erforschen. Die deutung gibt der zusammenhang.

Padĕk bernýti
aúksa dalgèlį,
pailsĕkis
bàltas rankèlįs;
kad pailsĕsi
bàltas rankèlįs,
sĕskis pri pusrytèlį.

Grĕbki, mergýtį,
żálį lankèlį
ràsi użgrĕbsi
aúksa żėdèlį;
ràsi użgrĕbsi
aúksa żėdèlį
į deszìmtąjį pradalgėlį.

Vom Kurischen Haffe. S. Vgl. bei Neßelm. 87.

Ànt tiltèlį stovĕjau,
sù bernýczu kalbĕjau:
„atsitraúkis bernużýti,
nupùlsi nù tiltèlį."

„„Ui! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntèlį nulįsiu,
tén jús ràsit mùn kepùr'żį[1])
vìrszui vandèns plúdurient.""

Ir użkìla szturmèlis,
szis sziaurìnis vėjèlis,
rìtin, gramzdìn mùn kepùr'żį
po żalvári tiltèlį.

„Ànt tiltèlį stovĕjau,
sù mergýtį kalbĕjau:
„atsitraúkis mergużýtį,
nupùlsi nù tiltèlį."

„„Ui! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntèlį nueísiu,
tén jús ràsit mùn vainikèlį
vìrszai vandèns plúdurient.""

Ir użkìla szturmèlis,
szìs szaurìnis vėjèlis,
rìtin, gramzdìn mùn vainikèlį
po żalvári tiltèlį.

Auß Feilenhof, soll aber von Żemaiten auß Rußland dort hin gelangt sein. Hier in hochlitauischer mundart, in welcher, weniges auß genommen, es mir mit geteilt ward.

Szlúżyjau pri sávo póno
ànt prmo méto;
Użsipelniaú visztélę vĕną.
|:Máno visztà visztýczus vadżó.:|

[1]) *kepurùtę.*

Pasilikaú pri sávo póno
ànt àntro méto
Użsipelniaú antélę vẽną.
Máno ántis pèr vándens [1]) bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt tréczo méto.
Użsipelniaú żąsélę vẽną.
Máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt ketvìrto méto.
Użsipelniaú ożkélę vẽną.
Máno ożýs [2]) szirmavóks,
máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt pènkto méto.
Użsipelniaú avélę vẽną.
Máno avìs szìltą vìlną,
máno ożýs szirmavóks,
máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt szészto méto.
Użsipelniaú kiaulélę vẽną.
Máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vìlna ir t. t.

---

[1]) pàr vàndens, wie sie singen, steht doch wol nur für *pèr vándenius.*
[2]) ich hörte *óżins* singen.

Pasilikau pri savo pono
ant septinto meto.
Užsipelniau karvelę vēna.
Mano karvė gera pēna,
máno kiaulė krukurago ir t. t.

Pasilikaū pri sávo póno
Ant aszmunto méto.
Užsipelniaū jautėlį vēna.
Mano jautis stipriū ragū,
mano karvė gera pēna ir t. t.

Pasilikaū pri sávo póno
ánt devinto méto.
Užsipelniaū žirgėlį vēna.
Máno žirgas eitininks,
máno jautis stipriū ragū ir t. t.

Pasilikaū pri sávo póno
ánt deszimto méto.
Užsipelniaū mergėlę vēna.
Máno merga saldžę mėilę,
máno žirgas eitininks,
máno jáutis stipriū ragū,
máno kárvė géra pēna,
máno kiaūlė krukurágo,
máno avis szilta vilna,
máno ožys szirmavóks,
máno žąsins gargadóns,
máno ántis pėr vándens bráidžo
máno viszta visztyczus vadžó.

Mį́slės.



Geležìnė kumélė, kanapìnė ůdegà. Kàs taí? Adatà beí ils. Br.

Mażà bobùtė vìsą světą rědo. K. t.? Adatà. K. S.

Mażà moterėlė vìsą světą apdéng'. K. t.? Adatà. Lepner.

Dýgau, dýgusi ir użáugau, áugusi mergavaú, mergávusi martaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú, pèr tás akìs tì iszlindaú. K. t.? Agůnà. Prätorius in Acta borussica, Bd. II. nigsberg 1731.

Kàd jaunà buvaú rożė żydějau, kaíp pasenaú, akìs įgijaú, pro ; akìs patì isziindaú. K. t.? Agůnà. Br.

Mażà klėtėlė visà skatikėliù dengtà. K. t.? Agůnà. Br. pner.

Dvi sesėlės pèr kalnėlį nesuseína. K. t.? Ákys. K.

Tìrnags, titìrnags, auksztýn lìpdams, żemýn kiausziùs léidż. t.? Apvynýs. K.

Paukszteĺėlis papùrgalvis auksztýn lékie paúto děti. K. t.? vynei. R.

Nudùrts atgýje, nènudurts nèatgyje. K. t.? Apvyneí. N.

Kélines pasidějęs: „szė, Děvė paděk.“ K. t.? Kàd artójis t iszějęs velketùs pasìded. K.

Ko Děvs netùr? Auksztésnio arbà vyrésnio ùż savę̀. Br.

Dù ratù pagirý stó. K. t.? Aúsys. Br.

Galė laúko půds plýszta. K. t. Aúszta. Br.

Gývs búdams gývus peněјau, numìręs gývus nesziójau. K t.? użůls. Br.

Krómo duktě graúdżei vèrkie ànt żémės tekědama, těvui sùbinę lěkt. K. t.? Áużůlas. Br. Für krómo ist warscheinlich krúmo lesen.

Bálts bybùks, raudóna pyzùtė. K. t.? Avětė. S.

Pilnà stónė klepku. [1]) K. t.? Pìlnas avilýs medaús. Br.

Mátė kèrtant, o nemátė griúvant. K. t.? Kàd avìs kèrpa. Br.

Kaí jaunà buvaú, staczė daviaú; kaí pasenaú, pasitùrsinau. K. t.? Baczkà. S.

Gálvą skaúst, àlpsta dusziė, durìs mataú, o negaliù iszeíti. K. t.? Bálkei. Br.

Stubó abrúsai, laukė galaí. K. t.? Bálkei. Br.

Mażésnis ùż szùnį, didésnis ùż árklį. K. t.? Bàlnas. K. S.

Keturì brólei věną kepùrę dëvi. K. t.? Barágs.

Raudóns gaidýs po mėżlaís (arbà: po żemė) gěd. K. t.? Bëta. S. Svìklas. K.

Rudà kiaulėlė, rudésni parszėlei, o trijú lentú staldėlis. K. t.? Bìtės avilý. Br.

Numë (namě) palikaú, ànt kėlio sutikaú o tìk sàva nepażinaú. K. t.? Bìtis. Auß Prėkuls. S.

Ėjaú keliù, kelý sutikaú sávo mělą, nepażinaú; děјau į ántį, nepalaikiaú; nesziaú rànkoje, ìszmeczau. K. t.? Bìtė. Br. S.

Jůds żirgėlis vìsą světą iszláksto. K. t.? Blusà. Br.

Jůds arklýs szók, pėdú nepażìnt. K. t.? Blusà. Br.

Żěmą żalì o vásarą netùr żědo. K. t.? Bórvikai.

Kàd artójis áręs pareít, kùr jis botágą pakabìn? Ànt bótkoczo. K. S.

Mėsós půde geleżìs vérd. K. t.? Brìzgils árklio nasrůs. Br. K. S.

Surazgióts, sumazgióts, eína keliù baúbdams. K. t.? Búgnas. K.

Mażà klėtėlė pilnà kultuváczu. K. t.? Burnà beí dàntys. K. S.

Kàs kárvei skýlę padáre? Cìmerninks. K. S.

Stó donýla laúko galė, kùrs ateít tám důd. K. t.? Dagýs. Br.

Kaíp ekėczos pèr dìrvą, teíp kerýczos pèr pìlvą. K. t.? Isz to dáikto į kitą. Br.

Jůdà lydekà nërė, żálię gìrę pakëlė. K. t.? Dàlgis. M.

---

[1]) unverständlich. Neßelm. hat zwar *klėpkas* klappholz, sezt aber ein fragezeichen bei. Es ist wol *sklepėliu* zu lesen.

Jůdà lydekëlė pó żaliė gùl perynėlė. K. t.? Dàlgis po zënù. Br.

Pilnas rëtis trupiniú. K. t.? Dangùs sù żvaigżdëms. K.

Pilnà laktėle baltú visztéliu. K. t.? Dàntys burnó. Br. M.

Tolì żirgas żvéngie, artì kámanos skàmba. K. t.? Deivaítis erkúns). Br.

Plaukaí sù plaukaís, pìlvas sù pilvù, vidurý kýszoje. K. t.? yselýs beí arkleí. M.

Lindaú į [1]) ůlą ir ákmenį, pelniaů peílį bràngei pìrktą; pirmà ıvaú tëvo duktë, paskùi tapiaú tëvo momà. K. t.? Duktë tëvo kálto pèr múrą skýlę padáriusi, jį żìndė. [2])

Szëmas játis dàngų laiżo. K. t.? Dúmai. S. K.

Sunùs į krýgę iszjójo, o tëvs dár negìmęs. K. t.? Dúmai. K. S.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Dùrys. Br.

Apsvertì nù dúmu, àlpsta dusziė, máto àngą, negál iszeít. t.? Dùrys. Br.

Putó bóba duriemà. K. t.? Důna mìnkoma. Br. K.

Més trys, jús trys; mùdu dù, jùdu dù, tù beí àsz, këk taí? rýlika. Br.

Kàs nenusìrita (nenubëga) nů kálno, kàd pastatýts? tëczos. Br.

Óbszraus subinë apskrétusi. K. t.? Eketë. Br.

Kàs rásą nésza ànt sávo ragú? Élnis. S.

Ankstýbs o negývs, tů turëts pèr tvórą szóko. K. t.? Kàd ıstìpusį jáuną ėrýtį pèr tvórą pérmet. Br.

Ateít żmogùs ànt kùikiu, sù mėsós barzdà, nů káulu burnà. t.? Gaidýs. Br.

Ko daugiáus ànt svëto? Galú. Br.

Kadà vìsos skýlės ànt këmo link ir kadà nů këmo link? àd galvìjei iszgénami, ànt këmo; kàd sugrįszta, nů këmo. S.

Margà margináitė, szilė pakabįta. K. t.? Genýs. Br.

---

[1]) bei Br. felt į.

[2]) bei Br. *krutìs żìndė.* Das rätsel ist wol nicht ganz richtig aufzeichnet.

Jójau dēną, jójau náktį, tēvo dìrżą neprajójau. K. t.? Gēvelis. M.

Ėjaú į gìrę, iszkēliau dvi géldi ir dvi lasziniú' pálti. K. t.? Gilē. Br.

Pèr gìrę ėjaú, radaú flēszersztükį, padariaú lóvį ir géldą ir dvi páltis lasziniú ir mażám vaíkui muczélę. K. t.? Gilē. S.

Dù vilkù pìlku, abùdu piaúnas o baltì kraujeí bēga. K. t.? Gìrnos. Vom Kur. Haffe. S.

Dù kiszkiù piáujes, bálts kraújes bėg. K. t.? Gìrnos. Br. K.

Dù zuikùczei susìpeszė, baltì kraujeí bēgo. K. t.? Gìrnos. K. S.

Ką kaszélė tùr, neí Dēvs netùr? Grēkú, péklos. B. Eine beßere lösung ist: kaszélė tùr pónų, Dēvs póno netùr. K.

Pasējau pipìrais, iszdýgo skatìkais, prażýdo marczóms, iszkàrszo mergóms. K. t.? Grìkai. Br.

Trijú lentéliu staldélis, vidurý bálsis gùl. K. t.? Grìkai. Br.

Áklas karvélis po vìsą svētą iszláksto. K. t.? Grómata. Br.

Dù sliúkso, dù rókso o pènkts karė gìna. K. t.? Jáuczo ragaí, aúsys, ůdegà. Br.

Dù starìnei starina, dù vanagaí kabìna, sznopszlýs páskui eína. K. t.? Jáuczei, żágrė ir artójis. K.

Dù stariù starìno, dù vanagù kabìno, Szeınszýs nabágs páskui sékė. K. t.? Jáuczei, norágai beí artójis. M.

Mážas búdams kéturis valdżaú, użáugęs kálnus varczaú, numìręs bażnýczon ėjaú. K. t.? Jáutis. Mážas búdams (verszélis) kéturis papùs żìnd, użáugęs árie; pàmuszto (numìrusio) skurós kùrpes siùva. Br.

Kadà vìsos skýlės átviros ir kadà neátviros? Kàd javaí nukirstì, átviros, kàd dár nė, neátviros. S.

Kēk ànt dangaús żvaigżdéliu, tēk ànt żémės skyléliu. K. t.? Kàd javaí nukirstì. S.

Visas svēts ålų dáro, tik keturì kēmaí nedáro. K. t.? Kadagýs, églė, puszìs, ēglius. Br.

Kàs mēlėsnis ùż tēvą, mótyną? Kakalýs. R.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Kakalýs. S.

Visà meszkà subinůta. K. t.? Kakalýs. S. Br.

Kàs mēlas? Kakalýs. Br.

Kó nèr bažnýczo? Kákalio. Br.

Lóje kaíp szû, běga kaíp szû, tìk nė szű. K. t.? Kalě. K. S.

Mážas daiktélis, prësz kálną neí túkstant arkliú neùžveža. t.? Kamûlýs. Br.

Mážas daiktélis, 'kaí vìsztos kiauszélė, prësz kálną neí túkmnt arkliú neùžveža. K. t.? Kamûlýs. Br.

Kàs nerìtasi prësz kálną? Kamûlýs. Br. S.

Ką neùžvedi prësz kálną? Kámûlį. Br. S.

Ožýs staldė, óžio ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Ožýs vidurý o ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Żìrgs staldė, žìrgo ûdegà laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Kéturios sésers į věną dûbùtę méža. K. t.? Kárvės speneí. S.

Plìks pakabįls gaurűts szýpsos. K. t.? Kàd katě į pakabįtą ìsą žiúri. K.

Kàd atsitēstu, dàngų parėmtu; kàd rankàs turětu, vágį suiutu. K. t.? Kélies. Br.

Eimì děną, eimì náktį, o kēmo gálą neprieimì. K. t.? Kélies. Br.

Rëczù děną, rëczù náktį, tëvo dìrżą nesurëczù. K. t.? ilies. S.

Kàs didésnis ùż dűnos kąsnélį? Képals. Br.

Laszaí stógą partráukė. K. t.? Kàd kiaúlė parszýczus żìndo. K.

Kàs këtésnis ùż plěną? Kiaúlės krùkis. K.

Gèrëjei gérie, o baczkà skàmba. K. t.? Kiaúlė sù pàrais. Br.

Mażà baczkéle, bė szulú ir bė lankú, vidùi dvejóps pývs. t.? Kiaúszis. K. S.

Atsirita bertainátis, bė szulú, bė lankú, o dvejóps alùs vidùi. t.? Kiaúszis S.

Pràmusziau lédą, radaú sidábrą; pràmusziau sidábrą, radaú áuksą. t.? Kiaúszis. K.

Dù tupìkai tupějo, pakelě bulis paliko. K. t.? Taí kàd kibirùs ıt sněgo pastataí, atëmus pažymýs pasilēkt. K.

Gìrion eít, namó żiúr; namó eít, gìrion żiúr. K. t.? Kìrvis. Br.

Ożkà lédą prapérdė. K. t.? Kìrvis. Br.

Jůdóji! nejůdaję jaů kiszů į tavę. K. t.? Kóję į sopágą. M.

Vënkojëlis żmogùs szìmtą szúbu tùr. K. t.? Kopústs. Br.

Lòps ànt lópo, adatós neí dúrio. K. t.? Kopústas. S.

Moterátė vënkojátė szìmtą rúbu dëvi. K. t.? Kopústo galvà. K.

Jůdà żmonélė molìnė budélė kukóriszkai (sic!) gëd. K. t.? Kregżdë. S.

Sýkį ùż stóga didésnis, sýkį ùż pélę mażésnis, żálieskaí żolë, saldùs kaí medùs. K. t.? Kriáuszė. M.

Visàs peczénkas dést, tik kókies [1]) nėdest ànt torëliaus? K. t.? Krútys.

Ateít svéczes bė dantú, papiáu áviną bė káulu. K. t.? Kúdikis beí krútys. Br.

Gývs gyvůlátis ànt gývo stálo gývus pëtùs válgė. K. t. Kàd kúdikis ànt mótynos kéliu krútį żìnd. K.

Pàs sùbinę veidaí. K. t.? Kùilio paútai. S.

Jůds várnas krùnkterėjo, visà gìrė lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs ir klausýtojei. Br.

Jůdas várnas krankterëjo, visà potà lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs bażnýczo. Lepner.

Szcpetýs, repetýs (?) gìlį (?)[2]) pìlį pastatýs. K. t.? Kupetà. S.

Dënąą neszió káulus, naktý żiópso. K. t.? Kùrpės. Br.

Apë stùbą eżerëlei. K. t.? Langaí. Br.

Żìba dënąą, żìba náktį. K. t. Lángas. K.

Żib, żėr [3]), neprisëk neí dangaús neí żémės. K. t.? Lángs. Br.

Margà marginátė sëno pakabįta. K. t.? Lángas. S.

Kàs laíko áużůla? Lankaí. Br.

Kàs nutùnka nepenëts? Lédas. R.

Kàs nėpenims tùnka? Lédas. Br.

Mįsliú tėvs klanė gùl. K. t.? Lëżùvis. Br.

Lójęs, lójęs szunélis, szmúkszt ùż duréliu. K. t.? Lëżùvis. K.

---

[1]) bei Br. *to.*

[1]) villeicht *gìlę?*

[2]) bei Br. als ein wort.

Virszùi taukaí, apaczó plaukaí. K. t.? Liktìs. Br.

Nûgs kùnigs, marszkineí ànty. K. t.? Liktìs (beí jós knáts). K. S.

. Stó ponátis, raudonà kepurátė, szilkú sermegátė, pakulìnis pìlvas, czeparýta kója. K. t. Liktérna. K.

Szirmýs szìka, ûdegà blìzga. K. t.? Linú mýnims. K.

Szirmýs szìka, szìrmio ûdegà blìzga; kàs tą́ mįslę neatmįs; to subinė̃ iszkirmýs. K. t.? Kàd linùs mìna. S.

Aużûlėlis szimtszakėlis marczú, mergú szaúkė. K. t.? Lìnas. R.

Pastùgusį įkìsza, o sublúszkusį isztráuk'. K. t.? Linaí tàrp mintuvú. Br.

Sztývą įkìszo, o mìnksztą isztráukė. K. t.? Linaí. S.

Żuvis, żolė̃ vė̃nu vardù. K. t.? Lìnas, lýnas, Br.

Kéturios pùszys lė̃menimìs mùszės. K. t.? Lopszýs. M. K. S.

Kéturies pùszys lė̃menimìs mùszės, vidurý asilùks żvéng'. K. t.? Lopszýs, tamè kúdikis. K.

Ýva yvávo, kéturios lė̃pos lingávo, visì girdė̃jo, tik dvė̃m pagailė̃jo. K. t.? Lopszýs. S.

Į gìrę jójęs, dù medżù nekìrtęs, o nórint visùs szeipó medżùs kìrsk, tik málku veżìmą neparvèszi. K. t.? Kùmpą beí tė̃sų médį nekìrsk, o ką́gi kìrsi, málkos norė̃dams parvèżti. Br.

Dvýlas jáutis visàs néndres iszláużė. K. t.? Mė̃gs. Br.

Kàs saldésnis ùż médų? Mė̃gs. Br.

Vidurý kė̃mo gùl praplótis. K. t.? Mėnesė̃lis. S.

Máno tė̃vas tùr lýgius laukùs, tamè laukė áużûlas, tamè áużûle dvýlika szakú ànt kė̃k szakós kéturios szakélės. K. t.? Méts sù dvýlika mė̃neseis po kéturies nedė̃les.

Dvýlika eréliu, szeszdészimtis karvéliu, szesziú szimtú sylú.[1]) K. t.? Métas, mė̃nesei, nedė̃lios, dė̃nos. Br.

Gìrio áugęs, namė̃ lóje. K. t.? Mintuvaí. Br.

Szû lódams szìka. K. t.? Mintuvaí. Br.

Trinugáris żìrgs, o dvinugáris raítelis, bálto vário kámanos. K. t.? Mintuvaí; báltos kámanos linaí; trinugáris żìrgs, apatìnios.

[1]) warscheinlich *szeszì szimtaí zýkiu.*

trys lèntos mintuvú; dvinugáris raítelis, virszutìnios dvéjos lèntos mintuvú. Br.

Sudżútsubinė káulus krèmta. K. t.? Mintuvaí beí linaí arbà kanápės. Br.

Pàs nenèrszą buvaú, żémskirio gulĕjau, átsijes válgiau, neí snigtù, neí lýlu nusìprausiau, neí verptù neí áustu nusiszlűsczau. K. t.? Pàs móczeką buvaú, eżĕ gulĕjau, dìrsiu dűną válgiau, ászaroms nusìprausiau, sávo plaukaís nusiszlűsczau. K.

Mėsà nasrûsė, sziknà nagûsė, ákys į akìs. K. t.? Kàd mótyna kúdikį żìndo. Br.

Àsz patì válgiau, manę̀ páczę válgo, ànt manę́s válgo, po manimì válgo. K. t.? Moterìszkė į óbelį įsilìpusi óbûlus válgė ir kúdikį żìndė, po jé vìlks o virszùi jos várna maítą ĕdė. Br.

Dù dùrie dù móje, duriemà bóba putóje. K. t.? Kàd moterìszkė dűną mìnko. S. K.

Kàs puikùs bażnýczo? Musĕ. Br.

Ką́ nepérmeti pèr stógą? Neapýkantą. Br.

Baltà avìs, jűda galvà, lédą prapérdė. K. t.? Néndre, kuriós virszùs jûds, pèr lédą iszáugusi. Br.

Pilns póds (pűds) mėsós, abùdu galù kiaúru. K. t.? Nopèrckas. Vom Kurischen Haffe. S.

Dù durùkai, dù stumbrùkai, szészios ákys, trýs szikìnės. K. t.? Norágai sù jáuczeis ir sù výru. S.

Użkópk manę̀, paskánįk savę̀, palèngvįk manę̀. K. t.? Obelìs. Br.

Áuksztas kaí dváras, platùs kaí pilìs, geltóns kaì vászkas? K. t.? Óbûls. Br.

Teíp áuksztas, kaíp stógs, teíp máżas, kaíp pelĕ, teíp saldùs kaíp medùs. K. t.? Óbûls. Br.

Suĕdżau devynszìrdį. K. t.? Óbûls. Br.

Kùnigo marszkineí bė siulĕs. K. t.? Paúts. Br.

Isz subinĕs smùkęs tàrp rĕtu szùtęs? K. t. Paúts beí varszkĕ. Br.

Sù sáule gìmęs dár vystyklűs. K. t.? Pinigaí. K.

Penkì pěslei [1]) věną lűkį traidìn. K. t.? Pęnkì pìrsztai nósį nýpszcze. Br.

Penkì kazókai sù geležìneis pakáuszeis. K. t.? Pìrsztai. K.

Mėsós daržélis, o mìsingio, áukso, sidábro tvorélė. [2]) K. t.? rsztai beí žëdaí. Br.

Pùsė gìrės žaliűje, kità pùsė sausà. K. t.? Pleískės [3]) apaczó úsos, o virszùi žálios.

Kàs pasidáro nedároms? Plyszýs. Br. K.

Ką́ nepérmeti pèr stógą? Plùnksną. Br.

Nupiáuk mán gálvą, iszìmk szìrdį, dûk kalbět. K. t.? Plùnksna [4]) szymui piaujemà. Br.

Vandű bùvo spynà, médis bùvo raktù, jógėrė iszëjo žvėrěną udįti, žvėrěna iszbëgo o jógėrė bùvo sugáuts. K. t.? Pons Dëvs ;vedė Izraëlitěnus isz Ėgìpto pèr raudonásies júres. S.

Paczestnà dirvà, dyvnà sėklà. K. t.? Pópërius sù rasztù. ›pner.

Lýgios lànkos, pìlkos ávys, pëmėnělio ùž ausiú botagělis. K. › Pópërs, žódžei, rásztininks sù plùnksna ùž ausiú. M.

Kàs mótynos pilvė kélines priszìko? Práraks Jonószius žuvěs vė. K.

Iszszùtusi lëpa pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczkà. S.

Iszdùbusi bóba pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczkà. S.

Mažà mažà vygélė o to vygélė gùl mážas kúdikis. K. t.? ıpà. S.

Jurgùtis Grigùtę skvìrbin. K. t.? Rákts bei spynà. Br.

Kàs pirmà įeít į bažnýczę? Ráktas. Br.

Pliks į gaurűtą lènda. K. t.? Rankà į pìrsztinę. M.

Ėjaú náktį, pàmeczau sákti, mënû rádo, sáulė pagávo. K. t.? ısà. K. S.

---

[1]) villeicht *peslei* zu lesen.

[2]) bei Br. *tvorélis.*

[3]) bei Neß. *Pleisgės*, das wort ist mir unbekant.

[4]) bei Br. *birbýnė plùnksnos*

Ėjaú nákti̧, pàmeczau sákti̧, rádo mënû, pàdavė sáulei. K. t.? Rasà. Br.

Pàmeczau żëdą po variniù tìltu, atmirádo mënû, sugaiszìno sáulė. K. t.? Rasà. R.

Kùrs kýtras gìmęs sù żaselė árie? Rásztininks sù plùnksna. Dù bëga dù véje. K. t.? Rátai. Br.

Kol mażà buvaú, żolė żëliau, kaíp użáugau, marczė tapiaú. K. t.? Remùnės. R.

Mackàm pûdély skanì gruczélė. K. t.? Rëszuts. Br.

Máżas pûdélis, skanì tyrélė. K. t.? Rëszutýs. Lepner.

Isz kaulélio brákszt, i̧ skilándi̧ szmákszt. K. t.? Rëszutas. R.

Gùds pirtyjė, Gùdo barzdà laukė. K. t.? Ridiks. Br. S.

Szalė pìrts gùl Gùdas o barzdà laukė żiba. K. t.? Ridiks. S.

Jûds kaí pûds, żaliė kaí vánta. K. t.? Ridiks sù lápais. Br.

Pìrsztas bė nágo. K. t.? Výriszkas rýks. Br.

Nė tëk dangùi żvaigżdżiú, kaíp ànt żémės skyliú. K. t.? Rugënos. Br.

Skarà skarinëjo, tvoróms lipinëjo. K. t.? Sámanos. M.

Meszkós nagaí surakíti. K. t.? Sąsparà. Br.

Kumpà lëpa kùmpterėjo, tetervina brángsterėjo. K. t.? Sáulei nusiléidus, mënû użtekëjo. Br.

Atsikéldams i̧ ką i̧mini pirmà? I̧ senýstę. Br.

Ateína ponátis, raudóna sermegáte: nugi̧kit visztàs, szunú nebijaú. K. t.? Slëks. K. S.

I̧ bażnýczę eídams, ką pirmà imì tàrp rëtu? Slėnksti̧. Br.

Kùr gaidýs trims karáliems gëd? Smalininkûs, ànt rubéżiaus Prúsu, Lénku ir Maskóliu. S.

Gìrio kìrsts, mëstė pìrkts, ànt rankéliu vérkie. Smùiks. M.

Gìrio gìmęs, mëstė darýts, ànt rànku vèrkie. K. t.? Smùiks. R. S.

Júriu, máriu paúksztis, po kaklù paútai, subinë gvóltą szaúkie. K. t.? Smùiks. K. S.

Pamariú paúksztis, po kaklù paútai, subinë gvóltą szaúkė. K. t.? Smùiks. S.

Lëkiau kaíp àngëls, pūliau kaíp vélns. K. t.? Snëgs, tùs. Br.

Àtlėkė paúksztis isz rýtu, įsitupė į mėdį bė szakū, atējo mprova bė kóju, suēdė paúksztį bė lúpu. K. t.? Snëgs beí ulė. S.

Skivýto kójos, kamànto lëmū, ànt kamànto lëmėns linū laíszkas, t linú laíszko rugiū żelmū. K. t.? Stálas. S.

Kàd tū kýbżdu pakábżdu nebútu, taí dangùs bútu seneí rgriùvęs. K. t.? Stógs sù spárais beí lotóms. K.

Raudóns gaidýs po żemė gēst. Svìklas. M. K. Br.

Krovà krovējo, lëpa żydējo, czýpu, výpu vanagëlis ànt szakós pėdams. K. t.? Svotbà. S.

Dù galù ir gálas. K. t.? Száke. Br.

Ożkós ákys szënė. K. t.? Száke. Br.

Ìlgs kaí cýgelis, żìb kaí szpìgelis. K. t.? Szárka. Br.

Pabìro birùczei, suvadìno kūsaiczus. K. t.? Száuksztai, eimýna. Br.

Surazgióts, sumazgióts po karklýną żvìrblius vaíko. K. t.? zepetýs. S.

Negývs gývą vėlka. K. t.? Szepetýs (ùtėles). Br.

Kàs eína szaudaís nesznabżdëdams? Szeszëlis. K.

Dvi séseri svëstą skùta. K. t.? Szlájės. R.

Kóks akmū vandený gùl? Szlápies. K.

Jùdįk manę, krùtįk manę, kàd pilvélis ágtu. K. t.? Szpúlė. S.

Mażà żmonélė, bebėgdamà priëda. K. t.? Szpúlė. M.

Avìs, avìs bubélė, [1]) beeidamà priëst. K. t.? Szpúlė. Br.

Plìks į pukūtą lènda. K. t.? Kàd vilnónę sztrùmpę apauni. S.

Keturì kampaí, Dëvo darbaí, vidurý kànkals. K. t.? Szuņýs. K.

Laktùvis lója, żebotìnis téka. K. t.? szū, arklýs. Br.

---

[1]) wol *bobélė* zu lesen.

Mëlápautis, kopikė, puncélė, atstramólius. K. t.? Tévs, mótyna, duktë beí sunùs. Br.

Stubà sù sveczeís pro lángus iszlindo. K. t.? Tinklas sù żuvimis pro lédą. R.

Stubà langaís iszeít. K. t.? Tinklas pėr ėketę iszträukiems. Br.

Lino lëmű, akmèns szaknìs, médżo virszúnė. K. t.? Tinklas. K.

Trys żiuponátės vëną vainiką nészė. K. t.? Trikójis. S.

Trys sesélės vëna vainikëli neszió. K. t.? Trikójis. S.

Mėsà dżiústa, plùnksnos pústa. K. t.? Trobà. Br.

Żibur żëbso, katë vëpso, Kemżà (?) kerùs neszió. K. t.? Ugnìs kakalý. Br.

Dùdė dudén po varinių tiltu. K. t.? Ugnis beí kátils. Br.

Tėvs neùżgimė, sunùs dàngų pàrėmė. K. t.? Ugnis beí dúmai. Br.

„Kùr teki krìvė?“ „„Kàs táv rúp skùstë?““ K. t.? Ùpė, pëva. Br.

„Kìnka, ringa, kùr tù bëgsi?“ „„Skùstė, plikė, kó tù kláusi?““ K. t.? Upélis beí pëva. K.

„Kùmpė, ringė! kùr tù bëgsi?“ „„Skùstė, plikė! kàs táu rúp?““ K. t.? Upėlė pėr nuszënátą pëvą téka. S.

Apvali skylélė, pukűts vagélis. K. t.? Ůrva pelës beí pelë. Br.

Eít jáutis į ùpę gért, o pilvą namë palëk. K. t.? Użvalkalaí, kàd skàlbiemi. Br.

Àtlėkė spindóks, kvëtė barbóżių į barbéliszkius atsigért. „Neeísiu, bijaúsi.“ „„Eík, praeísi pro régį, pro girdį, pro klúbo varteliùs.““ K. t.? Ůds kvëtė vápsą prë jáuczo; regýs t. yr ákys; girdis, aúsys; klúbo vartélei, ragaí. S.

Kû vardù Dëvs? Valýs; jis bútent prástą ir karálių suválo. Br.

Kadà gývas buvaú, gývus penëjau; kadà numiręs buvaú, gývus neszióјau, gyvì apaczój manęs vaikszczójo. K. t.? Váltis. Praetorius in Acta borussica bd. II. Königsb. 1731.

Auksztý száknys, żemý virszúnė. K. t.? Vandėns liktys po stógu. K.

Po dvikartė tėka. K. t.? Vandů po ledù. M.

Spìng spingùtė, neléidż barborēlę; „neeísiu, neeísiu, numùsz manę̇ tìmpa.“ K t.? Vapsà sákė ůdui kàd galvijùs géltu, àns sákė: àsz nenóriu, ůdegà manę̇ użmùsz. Br.

Bė ko neí vēns negál bút? Bė sávo vàrdo. S.

Kàs nesupúva po żemė? Vàrdas. Br.

Kàs pritìnk prē vìsko? Vàrdas. S.

Strovà szeimýną (arbà vaikùs) suválgė. K. t.? Várna pàrneszė kátę; várna nùlckė, katē varnýczus suēdė. Br.

Jůds gaidýs ànt tvorós tùp, ůdegà ikì żémei, bàlsas ikì dangaús. [1]) K. t.? Vàrpas.

Kůmì ùżar' laúką? Vàrsnomis. Br.

Atbēga bēsýtis, użrētęs nosýtę. K. t.? Vażýs. M.

Pėr pìzę leptélis (arbà gýsla). K. t.? Vēdras. S.

Kalnaís nùginiau, kalnaís pàrginiau, szimtaís skaiczaú, o vēno neradaú, o to patēs pasigedaú. K. t.? Kàd verpalaí apmetamì áust. Br. K.

Mážas búdams į kéturies dudàs pùcze, o użáugęs szlaítais vaikszczó. K. t.? Vèrszis mážas búdams, kéturis papùs żìnda, użáugęs árie. Br.

Numìręs ànt kó gùl? Sávo vētoje. Br.

Kúns sù kúnu, pláuks sù pláuku, vidurý kýszu pakýszu. K. t.? Pakinkýts veżìms. K.

Dù bėg dù véje. K. t.? Veżìmo rátai. K.

Gývs búdams jůds buvaú, numìręs raudóns pastójau. K. t.? Vėżýs. Br.

Kàs raudonésnis po smèrtēs? Vėżýs. S. K.

Atbēgo vogibasi, pagávo kikirmikį, nuvìjo Kamàntininkai. K. t.? Vilkaí ēmė óżką, pēmens jůs vìjo. Br.

---

[1]) Bei Br. *danguj.*

Żiúr żiurón̄s pèr tvórą, eít gogóns pèr kẽmą: gogóne eik, gogóne atsiųsk mán bizdónę. K. t.? Vilks, żąsins, kiaúlė. Br.

Girio áugęs, mergú láukęs. K. t.? Vìndas. K.

Ylasnùkė ir mentùrkojė szìmtą szúbu tùr. K. t.? Visztà. Br.

Jűds kalpóks, výno szmóks, akmeninė szirdìs. K. t.? Výsznės űga. S.

Iszeína ànt szeszių, pareína ànt trijú. K. t.? Kàd raits zalnĕrius sù krukiù pareína. M.

Strűlis szilė, kreivulýs dangùi, strumblóks eżerė. K. t.? Zùikis girio, mĕnű prĕ dangaús, vėżýs vandený. Br.

Sturlùks kláusė sýveidą: kùr gùl kniaukà? Po karlaukà. K. t.? Zùikis kláusė lápę: kùr gùl katĕ? Po eglė. R.

Girio kèrta, namó skĕdros lėkie. K. t.? Zvanú bàlsas.

Gùl żiupónė, ateít kùnigs, pasikrátė buksvàs: „Dĕvė padĕk." K. t.? Żágrė, artójis. Br.

Ateít ùbags ànt dvĕju kùikiu, àtnesz sermegáitę nù dvĕju stùkiu. K. t.? Żąsìs. Br.

Ateít ùbags ànt lóps lópo, pèr tàs lopùs vandű nepéreit (nepérteka). K. t.? Żąsìs. Br.

Baltà baczkélė o capėlis raudóns. K. t.? Żąsìs. Br.

Mażà moterĕlė daúg drapanĕliu tùr. K. t.? Żąsìs. Lepner.

Tútis tėvs, o pampalà motĕ, pabirìnei vaikaí. K. t. Żėdaí, ánkszlys, żirnei. Br.

Kàs rĕbiáusies ànt svĕto? Żėmė. Br.

Į girę jójęs, ką pirmà kertì? Żĕvę. Br.

Pirmà buvaú jáuns żálics, paskùi patapiaú kankalűts; pakirto kùmpis kóję, kĕlė [1]) į pìlį. K. t.? Żirnei; kùmpis t. yr dàlgis. Br.

Pirm bùvo lakszlűtas, paskùi bùvo pakankalűtas, pamikirto Gùdas kóję, įkopìno auksztýn į svìrną.[2]) K. t.? Żirnei. Br.

Tĕvs draikals, mótyna pàmpals, o vaikaí pabirùczei. K. t.? Żirnei. M.

---

[1]) Nach *kĕle* steht bei Br. das hier ganz unverständliche *verke*.

[2]) bei Br. *swirni*, mir unverständlich.

Tėvs týsełis, mótyna pamparùtė, vaikaí pabirùczei. K. t.? rnei. K.

Vásarą sù skránda ir żēmą bė skrándos. K. t.? Żirnei. S.

Atbēg zuikùtis pėr lùnku tiltėlį, szmúkszt ùż tiltėlio. K. t.? ıd żirnus sēje. K.

„Kùr einì iszilgìni?“ „„Kàs táv rúp skersìni?““ K. t.? Żmogùs, ınkstis. Br.

Ànt szákēs avilýs, ànt ávilio kamûlýs, ànt kámûlio mìszkai, tûsė mìszkûse kìszkei. K. t.? Żmogùs. Br.

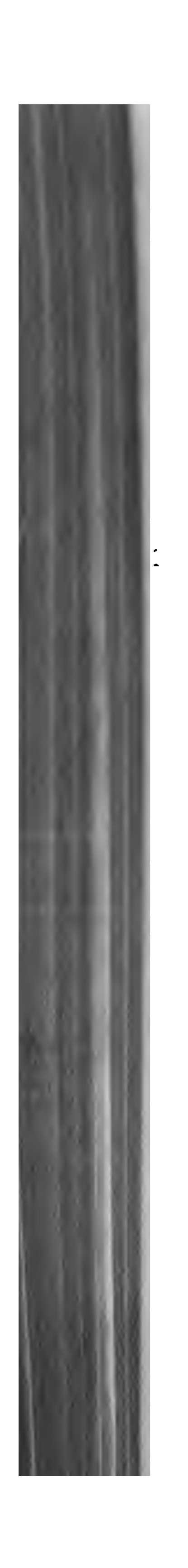
Szákė dvinágė, ànt tos szákės avilýs, ànt to ávilio kamûlýs, ıt to kámûlio giriė o to gìrio daúg paúkszczu. K. t.? Żmo- ıs. S.

Stóv żmogùs ànt kálno; jû ilgiaús stóv, jû trumpésnis tàmpa. t.? Dėganti żvákė. Br.

Linas stûmû, bìtės gylió,[3]) virszùi saulėlė tėka. K. t.? Dė- ınti żvákė. Br. S.

---

[1]) oder villeicht *giliū* = *geliū*?



P r ë̋ ż o d ż e i.



Abrakas arklui nesunkųs. Rag.
Gražùs ábrozas, mènks gaspadórius. Br.
Akylas nëkûmet negaiszt. Rag.
Ką akimis sávo mataú, taí ir vëryju. Br.
Nebúk pèr drąsùs, akis atdègsi; nebúk pèr lëts, dalës nesi. S.
Akis graíbo, szirdis neprìim. Gl.
Ákys į akis, vàrtai į vartùs. Br.
Įeinant ákys svýla, iszeinant pakáuszis. Br.
Kéturies ákys daugiaús máto në vënà. Br.
Ir vënà akis tùr mëgo turët. Br.
Staigų szokęs akis įszdursįs. [1] Rag.
Akis użmérk, sùbinę atvérk. Br.
Į akis szeíp, o ùż akiú (ùżpakaly) kitaíp. Br.
Geras akys dumų nebįje. Dowk.
Ànt akiú pażiurëjęs sveikátos kláusk. Br.
Ànt akiú żiurëjęs sveikátos pasiklausinök. Lepner.
Ànt akiú matýt, kàs pèr vëns yrà. Br.
Grażùs, tàrp akiú nósis. Br.
Áklas áklą vadżóje. Neß.
Kaip ves aklųs aklą? Rag.
Aklú stùmiesi vëns vëną. Br.
Kalbëk įr akmįnį ranko turëk. Dowk.
Sutinka kaí akmű sù kirviù. Br.
Akmű, vìs ritams, neàpżel'. S.
Ir akmû ant vëtos gulëdams apaug. Rag.

[1] für isszidùrsi.

Kùrs akmũ ànt vẽtos, apsámano; o kurį mẽto plikas. Br.
Trùdna prësz ákstiną spárdyt. Br.
Nelopęs alkunes nepardūsi mila. Rag.
Algà pagàl pėlną. Br.
Alùs apvalùs. Br.
Alùs ramùs. Br.
Alùs sznekùs; alùtis sznekùtis. Br. S.
Alùs nė vandű, kunįgaí nė pẽmens. Br.
Alùs ragűts. Br.
Alus manį nepaveiks, man dar midaus reiks. Rag.
Ticz týloms, laikýk álų krikszlýnoms. Br.
Àsz tavę kláusiu apẽ ántis, o tù mán nů żąsú atsákymą dűdi. Br.
Ankstybasis nepypczo. Rag.
Pérėmė apvynei misą. R. Br. (ir gérs żmogùs gál supýkti).
Ką́ apżiósiu nukąsiu. Br.
Arklys įr keturiomis kojomis sųklump. Rag.
Arklýs parklùmp sù keturiùms kãjums o żmógùs sù dvim kãjum dár veikiaús parklùmp. Kur. Haff. S.
Kùrs arklýs aviżú papìltu nëst? Br.
Bėndras arklýs visadà żẽdnas. Br.
Neí arklýs árklio nekáso dykaí. Br.
Arklio nepaszeręs nevażiūsi. Rag.
Baúgszto árklio ànt nùgaros gùzas, o ràmbio po pilvù. Br.
Natszérsi árklį reíkient vażiűt. Br.
Lëczytu árkliu nė toli jósi. Br.
Neszerti arklei ir be lįjpojes kẽmį suklups. Rag.
Ką į arodą įpilsi, tas tik tavo. Rag.
Blogas tai artojas, kųrio dirvas vyturei mẽżlauna. Rag.
Asìnis teíp ìlgai vandėnspi eít ik czësui. Br.
Kùrs àrs, nepavàrgs, kùrs vógs, nepralóbs. Br.
Astanka jesti (ëst, t. yr vàlgio) neprąszo. Dowk.
Astankingas pareit turtingą. Dowk.
Ateík neválgęs, iszeísi iszálkęs. Br.
Ateik priválgęs ir czę gáusi. Br.

Ateík nepriválgęs ir czė negáusi. Br.
Ateík nŭgs, parsinėszi àntyje. Br.
Kěk atrįjksi, těk įr valgysi. Rag.
Augantesis (áugąsis, genau entspräche ein auganczesis) pa ug uáug). Dowk.
Tarp dviju aukliu vaiks be galvos. Rag.
Nė vis áuksas, kàs áuksu žěri (žiba). Br.
Be aukso įr szvěsybe temstai. Rag.
Aúsys ragú neprilýgsta. R.
Pėr vě̃na aúsį įlenda, pėr kìtą iszeít. Br.
Ganyk avis įr vįlka nematydams. Rag.
Vě̃ną ávį kėrpa, o kità dréba. Br.
Kas szauk teszauk, mųdų, bobale! (bobélė) važioukiau. Dowk.
Kàd netėks baczkà nórįs àntrą gálą gręžk, těk gáusi. Br.
Áklas bádas dũnai ěsant. Br.
Bagóczus, ragũczus, puikũczus. Br.
Bagóczus puikũczus ìrgi ragũczus. R.
Kùr báimė, czė ir garbě. Br.
Kas nu baimes běg, tas į doubę įpųl. Dowk.
Kožnas bajoras běso tavoras. Kal. 1851.
Baltžùrsztė véik užsìded. Gl.
Bàlvai ir vándenį atgrąžìn. Br.
Balvai įr undinį atgroužen (atgrąžìn). Dowk.
Par barzdą varvěje, dantis neregěje. Dowk.
Pri barzdós reík ir lazdós. Br.
Baúczava (vàrgas) privinczavóta (-tas) mùms kaí marti. Br.
Bážmas pũdą plěsž. Br. (daúg žmónėms daúg reík).
Kaltą įr įsz bažnyczės ved. Rag.
Yra snaudątiu įr bažnyczoj. Rag.
Kas nenor blogo, tas neturěs ně gero. Rag.
Dár tolì brászka. Lepner.
Musu visun brolis yra szlapias molis. Kal. 1851.
Bėdà bědą véja, vàrgas vàrgą prìspir', rémia. Br.
Bėdà kójes taíso. Neß.

Nór didżáusie bėdà, áuksztas dangùs, nįkópi; drutà (jůdà) żémė, nįlendi, turi bút iki dēnai. Br.

Kentėk, kentėk bėdą, buvusi praeis. Rag.

Ne bėda, kad dūnos yra. Rag.

Kur bitįnelis, cze įr bįteles. Rag.

Drúta bóbą neí sù girnomis nesumáltum. Br.

Ir bóba pażįst nedėlę, iszvirus lapēnę sù lasziņeis. Br.

Bùlius prēsz bùlių. Br. Ràsi szitas prēżodis isz pażįstamos pásakos: Atējo búrs pàs kùnįgą ir sákė: pón kunigùżi, bùlius bùlių nudúrė. Kùnįgs sákė: taí bùlius prēsz bùlių. Búrs sákė: Alė pon kunigùżi, tavàsis mànajį nudúrė. Taí kùnįgs sákė: Jė, taí kàs kità. K.

Kēno burna kartį, tam įr medųs nesaldųs. Rag.

Ne kůżna bųrna putrai srēbtį. Dowk.

Ankstýbasis bùrną szlósta, vėlýbasis akis szlósta. Memel. S.

Isz tos patios burnos įr szįlt įr szalt. Rag.

Kas tavo burno, tas ir szirdie. Rag.

Búro visadós jůdos pánagės. K.

Àr jaú búk, àr dėkis. Br.

Kùrs ànt kìto bùr', tàs pàts lùr. Br.

Auksztì bùtai, szaltì bàrszczei. Br.

Nelėksi pirm czēso. Br.

Ik czēsui pùds vándenį nésza. Br.

Kas czesnaku nevalge, tas įr nedvok. Rag.

Jů auksztésnis dáikts, jů sunkésnis půlis. Br.

Sù dalgiù neláuksi gēdrós, sù grēbliu láuk gēdrós. Br.

Sù dalgiù neláuksi gēdrós, bėt sù grēbliu. K.

Dangus auksztai o pons tolį. Rag.

Kùr dangùs, tenaí paszály peklà. Lepner.

Visú baltì dántys, o neżinaí, kàs ùż dantů yrà. Br.

Ankstybasis dantis rakįnē, vēlybasis żiovau. Rag.

Darbųs kad įr mażą gaun algą, teipat privalgo. Rag.

Ànt dárbo numanaí gérą remestininką. Br.

Į nesavo darbą nekiszkes. Rag.

Visì darbaí prē żémės. Br.

Dárbus atlìkus, smagù szvęsti. Neß.
Pįrmiaus pasibengsi, nekaip darbus nubengsi. Rag.
Kóks dárbs, tókie algà. Br.
Darýk kaíp gálima o nė kaíp nórima. R.
Kàs táv malonù ir kitám darýk, o kàs táv nemalonù ir kitám edarýk. Br.
Taíp turì darýt kaí régįs nė kaí nórįs. Br. (darýk kaíp gálima nė kaíp nórima).
Daug norëtumes, bet ne vįs leidas. Rag.
Pįkts davęs, pįkts nedavęs. Rag.
Drąsós reík sù ubagaís mùsztis. Br.
Reík drąsós pri mėsós. Br. (pri mėsós t. e. prë dárbo).
Baltį debcsys żiames neatdrëkins. Rag.
Ir isz dìdżo débesio mážas lytùs. Br.
Ko dejůji nëkam neskaudent? Rag.
Sù dėkà natlìksi, sù pyragù nużkìszi. Br.
Dënà vakaróp, métai galóp. Br.
Gìms dënà, gìms dënai maístas.[1] Br.
Eík szèndën ir szi dënà. Br.
Pìktą dënąreík sù pìktżole pravarýt. S.
Skùbįk, ir szi dënà bùs sù vákaru. Br.
Sznekëk greítai, dënà trumpà. Br.
Dënà nákczei jůkėsi. Br.
Sësim draúgiszkai, ësim dészrą szùniszkai. Br.
Sergėkes, įr Dëvs neprastos. Rag.
Nedavęs Dëvs kiaulei ragu, visą svëtą įszbadytu. Rag.
Dár daugiaús Dëvs tùr, nekaí ìszdavė. Br.
Ką Dëvs důst, kìszk į żáką (í kaszélę, í àntį). Br. K.
Dëvs dávė mylëdams; blóznas kláusė pavydëdams. Br.
Dëvo davìms, blózno (náro) klausìms. Taí labiáus mergú lbà, kàd kàs sëkie pri jós pápu sakýdams: „Kàs taí?" Czė jós sáko: Dëvo davìms ir t. t. àr nė żinaí, ką póns Dëvs mergóms vė, kągi blózne kláusi? eik po szìmtą ir t. t. Br.

---

[1]) bei Br. *maistis.*



Prëżodżei.

Édelmono gyvénims yrà péklo gyvénims; jû ilgiaús édelmono dvare, jû ilgiaús péklöje pàs vélnius. Br.

Sveiks ëdes, sveiks iszbezdëjęs, sveiks ir kitą suësk. Br.

Traszkantioje egle ilgiaus sto. Dowk.

Kur eini, czė nusidaužì, ką imi, czė nusigréмžì. Br.

Eis kaip eís, per puikei neeis. S.

Tėk ëjus, tėk nëjus. K.

Tas ejųs tas nejųs. Rag.

Gaidys kou iszkas, tou ir sųles (ką iszkas, tą ir sùles). Dowk.

Ir gaidys par tvorą lëkęs kas gruda. Dowk.

Mùszk báltą gaidį, kàd tavę nenustrópė, [1]) bútumbei gávęs pirtį. Br.

Gaídżo dûtas (?), ávino graíba. Br.

Gaídį gávęs ávino graíba. K.

Dù gaidżù ànt vëno mëżinio nesutinka. Br. K.

Gaidżeí gëst, pinùczei matýt, ragaiszei kvépie, këms netoli. Br.

Jùk galvà nė ràszts. Gl.

Galvà visą żmógų vadżóje. Br.

Tykám nepramùsz galvós. Br.

Durna galva, kojoms klapats. Rag.

Norëdams, kad tau galvą įszszukûtį (wol iszszukûtu zu lesen), spiauk kitam į akį. Rag.

Ne brangų, kad gal gautį. Rag.

Ką galësiu, nudirbsiu; ką apżiósiu, ir nukąsiu. Br.

Garbës grýbas neprivàlgys. S.

Katras gaspadorius nepriżiuria, tas nëka neturia. Dowk.

Kad gaspadorios linksmos, svetis belinksmesnis. Rag.

Isz gaspádos neválgęs, isz krúmu neszikęs, pèr visą pilvą netikęs. Br.

Neimsi glëbiù lóbį, pradëdams gyvént. Br.

Vëns grabė, kits nagė. Br. K. (sákė naszlë).

Nekibįk bė grászio. Br.

Paczos grażybį neapsidangsi. Rag.

---

[1]) gebräuchlicher *ušstrópė*.

Nepísi grażùmą į vainìką. Br.
Neí vëns grėblýs nû savęs grėb. Gl.
Du grëbu par rëbu. Kal. 1851.
Dù grýbai pèr daúg ànt bàrszczu. S.
Pèr daúg dù grybù į barszczùs. Br.
Ko mes gëdiamos, to įr slepiamos. Rag.
Gìms, nė gëda; áugs, nė méilė. Br.
Gegużë sávo vàrdą szaúkie. S.
Kukûsi kaíp gegużë, alė neiszkukûsi ką̃ po żemė pàkasei. Br.
Ir gelżįs nudel. Rag.
Pakol karzsta kalk gelżį. Rag
Vypso, kaip gelżelį radęs. Rag.
Atsisvéikink ir gémbės. Neß. (t. y. nepargrį́żk).
Dėl genczú turëk, dėl výro galëk. Br.
Tolimì gèntys, dìdė méilė; artymì gèntys, vaidaí vënì. Br.
Genýs márgs, o svëts margésnis. Br.
Gerk, ne sįusi, ne pusi. Rag.
Susiëję gérkim, pasigërę szókim. Br.
Gérs ką̃ nukánda, nurýje. Br. (pradëjęs ir pabaígie).
Gerám gérs, piktám pikts. Br.
Geru gerti, bet sunkų pagįrioti. Rag.
Gerù (?) nepavìjo, piktù (?) iszbëgo. Br.
Gį́kis, numìręs negį́sës. Br.
Gįltįne neveiz į dantis. Rag.
Nevéizd Giltinë dantú. Br. R.
Koks gįme, toks įr mįrs. Rag.
Gìmęs, prastìrpęs; numìręs, użáuszęs. Br.
Ką̃ gìnęs ir ganýk, ką̃ įsëdęs ir sedëk. Br.
Paczu gyra ne (?) rugszta. (?) [1]) Rag.
Girė búsi girė ir pasilìksi. Br. (t. y. paikù).
Svetimoj girioj dįdesnis garsųs. Rag.
Gìrio lûkius iszmokìn, o żmogaús neiszmokìn. Br.
Gìrts ir važiûts, pagirióms në pësczes. Br.

---

[1]) warscheinlich *rugsta* zu lesen.

Girts penkeís szeszeís o pagirióms në vënaís. R. Br.
Girts nëką prįsz savį nestato, o pagiriomis në penkiu nepaskaito. Rag.
Gįrtuklui įr laszųs yra brangus. Rag.
Gįrklųs gįrias galįs auksą kaltį, o nemok në putrai pramaltį. Rag.
Gyvénk, kaí ìszgali, válgyk, kaí iszsitenki. Br.
Koks gyvénims, tóks ir numirìms, tóks ir iszgányms. Br.
Vįns gyven antrųs mojou (mojúje).' Dowk.
Devynì Gudaí apvyniú bàczką. Br.
Devynì Gudai áviną piáuje. Br.
Pasigëręs gùltu, iszkàrszęs mìrtu. Br.
Ylos maiszį nepaslëpsi. Rag.
Kaíp įmaiszýsi, teíp ir kèpsi. Br. K.
Dū́dams [1] imk, siùnczams neeík. Br.
Kùr ýra czė ir býra. K.
Ir ýra ir býra. Br. (żákas).
Irklų mares neparplauksi. Rag.
Jeí geraí ìszvirei, geraí ir válgysi. Br.
Jáuczu bebúdams, nebaúbsi kaí bùlius. Br R.
Nė kóżnas jáutis lýgei netráuk. S.
Penëtanjį jautį reik pardůt ar piautį. Kal. 1852.
Jautį ir be vadżos pavarysi o drigantą në gauti nesųgausi. Rag.
Jaunų budams ar bagotų, kųr nujosi, ten pristosi. Rag.
Jaunýstė, ponýstė. Br.
Jaunýstė, puikýstė. Br.
Kàs jaunýstėj pónui Dëvui į akìs spióvė, tàs jám pareít ànt senú dënú ir nór jį glėbý laikýti. Gl.
Ìlgą jëszmą bedróżient, szū́ képsnį pagáun. S.
Ìlgą jëszmą bedróżient, szū́ képenį (képsnį) pagáus. Br. K.
Nė dróżk pėr ìlgą jëszmą. Br.
Palengvai jodams toliaus nujosi. Rag.

[1]) muß hier wegen des folgenden *siùnczems* part. praes. pass. sein und ungewönlicher weise die bedeutung „beschenkt werdend“ haben. Der jetzigen sprache ist lezteres fremd; man würde *dū́dant*, „wenn man gibt“ sagen.

ıenú beí jaunú jū̃ką negáves, isz kógi gáusi? Br.
í vënì tëvui mìrsztant, ir susirëcze ir iszsitësie. (?) Br.
o kablýs kótą. Br.
ýs kótą attìko. S.
:airį ar deszįna, vis gera. Dowk.
ʒų įsz svetįmo kailio nerëżti plates nagįnës. Rag.
s įszkaisztas minksztesnis, o pati tilesnį. Rag.
ı kerpant antram kailis dreb. Dowk.
ıei peczaus (kakalio) neszįldo. Dowk.
mį kailinei neszįldo. Dowk.
kakaryko teip kakaryko. Dowk.
kakarýku taí kakarýku K. (gaidżú vis tàs pàts gëdójims).
ų sënos nepradauszi. Rag.
taí nusidū̃s? kadà kakalýs sprógs;
kadà kàrklas ū̃gas nèsz;
kadà kìszkis szùni výs;
kadà kū̃lai żaliū̃s;
kadà bóba káltą pakrìms;
kadà szúdins lytùs lýs. Br.
ıs (tókios) pįkto kalbas, kokies vįlko maldas. Rag.
a saldi bet nesveika. Rag.
as busi kad kalbësi, o netįkęs kad tylësi. Dowk.
ıus lįptį į kalną, nekaip krįstį. Rag.
jám kálną pýliau, o jis mán dū̃bę kása. Br. R.
aí nesusieít o żmogùs susieít sù vëns vënu. Br.
z kálną gér eít, o nů kálno ir kuleís nusìriti. Br.
ıas kálvis kirviù darýtu gìries. Br.
vlósnas kampélis daúg vèrtas. Br.
nėr kanczú ir nėr maldú. Gl.
lei ìlgas rankàs tùr, gál tolì prisëkt. Br.
:ei musz karczemo įr negįrtus. Rag.
palinkusio karklo įr ożkos szok. Rag.
żioptioji (bei Dowk. żiohtioi) kaip karosųs? Dowk.
·élis képęs neatlëks. Neß.
; kàrts nemelū̃. Br. K.

Keliamos karves bloga varszke. Rag.
Kàrtais ir kárvė kiszkį pàveje. Br.
Kąsnis màlką véda. Br.
Ilgà kasà, trùmpas prótas. Br.
Katei żertas, pelei verksmas. Rag.
Jû katę glosto, jû ûdegą kel. Rag.
Katiens glostoms oudegą rįjs (rẽs, fut. v. rëczù). Dowk.
Katë glóstoma kùprą kélie. Br.
Jû kátę glóstai, jû ji pùczes. S.
Dų katįnų vënamį maiszį nesųtelp. Rag.
Kátins isz namú, pélės isz kampú. Br.
Kurì katë pẽno nėlaka? Br.
Kátilą iszpùiszįtą nenuszveísi. Br.
Po kaúksmo atvìrst dżaúgsmo. Gl.
Į kláną pűlęs saúsas nekélsi. Br. K.
Į kláną įpűlęs saúsas nekélsi. Neß.
Pűlęs į kláną, saúsas nekélsi. Lepner.
Į kláną pűlęs saúsas natsikélsi. S.
Nespiáuk į kláną, ràsi po czëso ìsz jo atsigérsi. K.
Nė sávo jójęs ir klanė nusësi. Br.
Jû didésnis klastórius, jû didésnė paláima. Br.
Sù klastà nëkur neiszeísi. Br.
Koks kláûsìms toks ir atsákyms. S.
Daúg klausýk, máż kalbëk. Br.
Yra ko klausytį o nëra ko kam pasakyti. Rag.
Kam klius, tam klius, o tau bus. Rag.
Vis klùpiniu pri szùpinio. Br. K.
Sùkis kedelý, dár namë keturì. Br. (sákė szókanti mergélė.
Páskui kekszès kùrpes nésza, páskui szelmiùs virvės véje. B
Kéikestis pro bùrną iszeít, pro nósį (aúsį) àtlenda. Br.
Válna trëst (szikt) į sávo kélinies. Br.
Tësus keleí pèr żìrnius. Br.
Kliudýts kélmas, dangùn [1]) negalì lipt. Br.

---

[1]) bei Br. *dangum*.

Užklùvęsis kélmą kèrta. Lepner.
Užkliùvęs kélmą kèrta. Br.
Kercze eglei ne brolis. Rag.
Mážas kéras dìdį vežìmą vèrcze. Br.
Pametęs kialį, keiksi takelį. Rag.
Kialių (keliù) Dįjvas (ved). Dowk.
Tykà (týlintĭ) kiaúlė dìdelę száknį iszknìso. Br.
Nė gér, kàd kiaúlė įjùnksta į žìrnius. Br.
Kiaúlė daúg žino kùr debesis eít. Br.
Kadà kiaúlė débesį máczusi (máto)? Br. K. (sákoma apë sigëdintį žmógų).
Lëtioje [1]) kiaule gilesnę szaknį knįs. Dowk.
Žila kiaulį žįlį įr parszelei. Dowk.
Sznek kaip kiaulį su zousi [2]) (žąsiė). Dowk.
Këno kiaules serg, tas ir vaistos [3]) jeszko. Rag.
Prijunko kaip kiaule į žirnius. Rag.
Nesukrįmtęs kiautą, kandûlą neragausi. Rag.
Neųžgesęs kibirksztës veikei pirkszniu sųlauksi. Rag.
Nė sù vënu kirczù (bei Lepner wiena kerteże, was keinen in gibt) médį nenùkerti. Lepner.
Kiti kirtëjei, kiti vežëjei. Kal. 1851.
Pikts kìrvis nė véik prapũl. Br.
Nė klebóno (súdžos) ákys. Br. (jis nė tám gìmęs).
Klebóno kiáuras (platùs) žákas; nëkàd neprikráuji. Br.
Gražì klėtkà, negražùs paúksztis. Br.
Ir platù sù krasztù, ir gilù sù dugnù. Br.
Vënà kregždë nepadáro pavásarį. Br.
Krumį visũmet daugiaus kumpu mediu nekaip tįjsiu. Rag.
Mázas krúms, dìdžos száknys. Br.
Krùvino alvëns baídos, pëningą këkvëns laížo. R. Br.
Nelaipiok auksztyn, kįti nutvers ųž kojes. Rag.
Kojomis žiames neiszgivensi. Rag.

[1]) hochl. wäre *lëczóji* und weist also auf *lëtùs*, *-ti* hin, was ungebr. ist.
[2]) *ou* oft = *ą*, z. b. *kousk* = *kąsk* (beiß), *tou*, *kou* hochl. *tą*, *ką*.
[3]) wol = *vaistus*.

Eik sù kójomis. Br.
Eik pamazi, nesusikùlk kóju. Br.
Sų kokių sųtapsi. tokių patapsi. Rag.
Bepigų isz svetimos kolytos nemokëti. Rag.
Ką matęs, ką girdëjęs paminik po kójomis. (t. y. nutylëk). Br.
Nukrito koptu nepastatęs, nuskendo lipta nepamatęs. Rag.
Kame kots, ten tur buti ir kįrvis. Rag.
Kažina koumet (kùmet) pasįmatįsma, rasi në varns kaula nebatnesz. Dowk.
Kas gimęs kovų tas kovas, kas povų tas povas. Rag.
Kiszkis visadós nór búti, kùr gimęs. Br.
Kits kúdikis żódżo bijosi, kits nei múszio. Gl.
Nudégęs kúdikis bijos ugnës. Br.
Nė visi të yrà kùkorei, kurë ilgaís peíleis ëlgiesi. Br.
Kultuvë nė verpëjė nei audëjė. Br.
Kurió kulë szrùtaí, tó ir vaikaí. Br.
Sze tau, kumai, devintįnes. Rag.
Ànt kumélės jóji, o kumélės jëszkai. Br. K.
Pri kumos netolimas kialias. Rag.
Pritinka, kaí kùmszcze ànt akës. Br.
Kųnegas dų kartų pamokslą nesako. Dowk.
Mażas kùpstas dìdelį vežìmą parvèrcze. S.
Ant vëno kurpáliaus siúti. Br.
Nė czësas kùrtą lákint, ènti (eínant) medżót. Br. K.
Abų túkių kúts į kúlą. Dowk.
Kad sųvalgei kúszę imk ir poudą. Dowk.
Pirmasis kúsnis virëjei. Rag.
Ne laiks szunis lakinti, kad vįlks badoje. Rag.
Laimos ir replëmis nepritrauksi o nelaima pati ateit. Rag.
Kaip laimëti teip ir iszbarstýti. K.
Kas kam vedas, tam ir laima. Rag.
Máno laugaí didì, tavìm vënu nužkimsziu. Br.
Laúks gimęs, laúks ir iszkàrsz. Br.
Laukai gal tolë regëtį o girį tolë girdëtį. Kal. 1852.

Neválgęs péreis tris, kéturis laukùs, o nūgas nĕ pèr slènkstį epérżengsi. Br.

Tám lázdą kertì, kàd gali tá pasirèmt. Gl.

Eít ligà gerýn, kàd żmogùs piktýn. Br.

Ligà raità atjóje, pèszczè iszeít. Br.

Sveíks búdams lìgą pàkeli; ligà iszeidamà dúszię iszváro, iszìè iszeidamà lubàs ìszmusza. Br.

Atsìmena ligà jaunýstės. Br.

Ligà nė sesū. Br.

Aleít ligà neszaúkiama. Br.

Brangù ligóniui dėnà, brangù dėnà antrà. Br.

Gula [1]) lìną, sùgul szilką; gula [1]) vìlną, sùgul vilką. Br.

Kùr lýje, czė ir lásza. Br.

Kàs auksztaí lipinĕ, tàs skaúdżei pūl. Br.

Lengviaus yra lįįptį, nekaip dįrbtį. Rag.

Szik ànt lìżės [2]) nekèpsi grikaínę.

Kas nudege lįjżuvį karsztų, tas į szaltą put. Dowk.

Gér lĕkt, alè negér nutúpt. Br.

Kumpūta lĕpa vìsos óżkos kopinĕ. Br.

Ànt kùmpos lĕpos vìsos ószkos lìpa. S.

Prilìpsi kartùnta pri lĕpto gálo. Br.

Lĕpto gálą prilìpo. Br.

Lĕżùvis máżas mėsós stukélis, tàs żmógų pàkar' ir paléidżi. Br.

Lĕżuvių nepasiklosi. Rag.

Lĕżuvių gali plaktį, bet rankoms nedūk vales. Rag.

Dĕl ilgo lĕżuvio nevĕnam iszbirst dantys. Rag.

Rasi ant lĕżuvio gala. Rag.

Lĕtùvininkams (búrams) prĕ raumèns; kunigáms prĕ kau-lio. Br.

Lóbis bùdin, vàrgas mìgin (mìgdin). Br. K. S.

Nórs sù lopù, bilė savù. Br.

Kùr lósi, czė ir làksi.

---

[1]) *gula* mir unverständlich, etwa: *gùl lìnas s. sz., gùl vilnà s. v.*

[2]) bei Br. *lìżos.*

Plėszk lùnką, kàd plýszta, kàd prikėps nespë́si. Neß.
Lunko vogęs sziksnų użmokėsi. Dowk.
Aptėks lúpos dantìs. Br. (t. y. jàm jűks péreis).
Lűkýs nùmirė, mėsk ir trimitàs. Br.
Mainaí varnáms, prë́dai vaikáms. Br.
Maininìnko vàrtůse varnaí krànkie. Br.
Kiaurą maiszą neprįpįlsi. Rag.
Kùr maità tėn ir bevéik bùs várnos. S.
Nëks be makaro įngio nepavaro. Rag.
Málkas nevażiű́s sù żakù. Br.
Malone bë́dą daro. Rag.
Ką̃ máczy makszlìs bė peílio (arbà: bė geleżë́s). Br.
Mandagumù nedarýsi (beßer neużdarýsi Neß.) pű́dą. Br. (bė lóbio në́ko neválgysi).
Grámdė martì kátilą, ànt svótbos lys. Br.
Storì marszkineí nė nű́gals. Br.
Negįrk martios nemįtules, kad iszmįsi tad pagirsi. Dowk.
Artįmesnį marszkinei nekaip sermëga. Rág.
Girżdantesis (girgżdąsis, hier girżdantiasis) medis ilgiaus stou. Rag.
Kóks médis, tóks ir vaísius. Br.
Gérs médis negál pìkto vaísiaus atnèszt. Br.
Saúsas médis brászka, jauns (żálies) lúżt. Br.
Kįtį medei, kįtį kįrtëje. Rag.
Kitì médżei, kitì kirtë́jei. Br.
Kur medius ranto, ten įr skįjdras laksto. Dowk.
Medùm së́ji, pipìrai sprógsta. Br.
Médų së́ji, pipirùs piáusi. Br.
Noris medumi teptumi (tèptumbei), vis degutų dvoks. Rag.
Nė visì të yrà medë́jei, kurë̃ kumpáses trubàs neszió. Br.
Meile kaip seile veikei pragaiszt. Rag.
Neí méilės vaikaí géma, neí verpėjós linaí tìnka. Br.
Melágis tësióg [1]) eít, teisýbė ùżklůneis. Br.

---

[1]) bei Br. *teisog.*

Méts tùr daúg dënú alė dár daugiaús tùr vàlgiu, S.
Méts métui padűst. Br.
Ko mergéle dýro, àr nenór ji výro. Br.
Szálts mẽgas, kàd alùs kùbile rúgsta. Br.
Szálts mẽgas álų jaúczent kùbile. Br.
Geriaús mëra, nekaí vëra. Br
Kókie mėsà, tókie sriubà. Br.
Meszkà gilė użgáuta baúbie, szakà prislẽgta tyl. Br.
Meszkà gìrio, o skúrą rëżė. Br.
Murm meszka subausta. Rag.
Meszkà sù lűkiu, abùdu tókiu. Br.
Meszką vedęs, meszkų įr dżaugsįs (dżaúgsës). Dowk.
Numire meszka, atlįko dudas. Rag.
Pats met pats aud. Dowk.
Kùr mëżei gùl, rugeí nėtelpa. S.
Kùr mëżei tèlpa (gùl), nereík rugiú. Br.
Sù mażù pasiródyk, sù daugiù pasilëpk. Br. K.
Kàs mìltus vartó, mìltûts gál búti. Br.
Isz tú mìltu nekėpsi dűnos. Br. K.
Gerì mìltai mokìn kepëję, gerì linaí verpëję. Br.
Mìslys nė kaszélė. Br.
Mìstras ànt vìsztos, gizélis kùrką nùrka (nùrko). Br.
Geriaús czestývai mìrti, nekaíp neczestývai gyvę́t. Br.
Jû toliaus į mįszką jû daugiaus malkos. Rag.
Isz miszko gautas (gauts) į mįszką żiùria (veiz). Rag. Dowk.
Eisma miszkon toliau, rasma medżų daugiau. Dowk.
Kaip moku, teip szoku. Rag.
Kaíp móki, teíp szóki. Br. S.
Mokslo galą nerasi. Rag.
Molis musų visų brolis. Dowk.
Momà gál devynëtą vaikú ádata iszpenët o tëvs neí szeszeís irgais vëną. Br.
Visì vėnós momós vaikaí, nė visì vënós iszmintës (vëno izumo). Br.
Abù vënós momós neverti. Br.

Plėszk lùnką, kàd plýszta, kàd prikèps nespësi. Neß.
Lunko vogęs sziksnų ųżmokësi. Dowk.
Aptèks lúpos dantìs. Br. (t. y. jám jűks péreis).
Lûkýs nùmirė, mèsk ir trimitàs. Br.
Mainaí varnáms, prëdai vaikáms. Br.
Maininìnko vàrtûse varnaí krànkie. Br.
Kiaurą maiszą nepripilsi. Rag.
Kùr maità tèn ir bevéik bùs várnos. S.
Nëks be makaro įngio nepavaro. Rag.
Málkas nevażiűs sù żakù. Br.
Malone bëdą daro. Rag.
Ką máczy maksztìs bė peílio (arbà: bė geleżës). Br.
Mandagumù nedarýsi (beßer neużdarýsi Neß.) pűdą. Br. (bė lóbio nëko neválgysi).
Grámdė martì kátilą, ànt svótbos lys. Br.
Storì marszkineí nė nűgals. Br.
Negįrk martios nemįtules, kad iszmįsi tad pagirsi. Dowk.
Artįmesnį marszkinei nekaip sermëga. Rag.
Girżdantesis (girgżdąsis, hier girżdantiasis) medis ilgiaus stou. Rag.
Kóks médis, tóks ir vaísius. Br.
Gérs médis negál pìkto vaísiaus atnèszt. Br.
Saúsas médis brászka, jauns (żálies) lúżt. Br.
Kįtį medei, kįtį kįrtëje. Rag.
Kitì médżei, kitì kirtëjei. Br.
Kur medius ranto, ten įr skįjdras laksto. Dowk.
Medùm sëji, pipìrai sprógsta. Br.
Médų sëji, pipirùs piáusi. Br.
Noris medumi teptumi (tèptumbei), vis degutų dvoks. Rag.
Nė visì të yrà medëjei, kurë kumpáses trubàs neszió. Br.
Meile kaip seile veikei pragaiszt. Rag.
Neí méilės vaikaí géma, neí verpėjós linaí tìnka. Br.
Melágis tësióg [1]) eít, teisýbė ùżklûneis. Br.

---

[1]) bei Br. *teisog.*

Nu svetimos nelaimos galvą neskaust. Rag.
Negimus nemēla, nemirus negaila. Br.
Negimus neskaúdu, nemirus negraúdu. Br.
Ko nemitęs svétimą nëžą kasinęs. Br.
Ko sau nenori, to įr kitam neljnkëk. Rag.
Kàs táv paczám nepatink, nevélyk neí kitám. S.
Svetima nenorëk, savo nepadûk. Rag.
Ko nenumanai, to įr negįrk. Rag.
Nepadëjęs nerasi. Rag.
Nepametęs nejeszkok. Rag.
Didżiù nepavìjom, mażù iszbëgom. Br.
Gér ést nepradëjus nèng nepabaígus. Br.
Kàs táv neprìrup, czė nesikìszkis. Br.
Kam ne kartų, tas neraukos. Rag.
Ko pas manęs nëra, to įr svetųr negausi. Rag.
Cze gerai kųr musu nëra. Rag.
Kad nëra kam, reik dįrbtį patiem. Rag.
Dvìlinka netrúksta. Br.
Nė teíp gaíla, nekaí neturi. Br.
Kam neskaustai tas nedejou. Dowk.
Nesëjęs nepiausi. Dowk.
Įsiżiojęs neslovëk. Dowk.
Nebrįdęs neżinosi, ar gilei yra. Rag.
Nevalós vaikaí, neverpėjós linaí. K.
Kam nįjżt tas kasos. Dowk.
Notrines aug nesëtas, o kvëtei įr pasëti neaug. Rag.
Kóżnas sávo nósį kasýkime. Br.
Ne tavo nosy ponų ar karalių buti. Rag.
Besimylëdami nósį nukánda. Br.
Glúpas nuëjo, dúkas parëjo. Br.
Visųr gerai o numuse dar geresnei. Rag.
Nër numu be dumu. Dowk.
Nutráuk, bùs mażiaús; pridëk, bùs daugiaús. Br.
Iszkrìs obûlýs, kaí nunóks. Br.
Kókie obelìs, tókë ir obûlaí. Br.

Ożýs kéikiems tùnka. Br.
Drúts (këts) ożýs mìlżt. Br. (apë̃ szyksztű̃klį sákoma).
Isz ożio ne pëno, ne vilnos. Rag.
Nevèsk óżį į dárżą, kóps ir patsaí. Br.
Użsìgeidė kaí ożkà pipìru. Br.
Ożkà nė galvìjei, [1]) mergà nė szeimýna. Br.
Piktoje ożka vilkui kliun. Rag.
Piauk paskutįnę ożkelę bilį sotį but duszele. Rag.
Ir nenorintę ożką ved į mugę (?). Rag.
Veikų pagadinti, bet neveiku pataisyti. Rag.
Tas gal gerti, kas pagįriu nepażįst. Rag.
Àr gál pàrdelis sávo szlakùs keíst? Neß.
Paliáuk ir gardù rádęs. Br.
Kad reik patię vestį įr naktįs trumpa. Rag.
Gierą pauksztį dvem kulkëm szaun. Rag.
Grażùs paúksztis negrażeí gë̃st. Br.
Paúksztis į krúmus, vandű̃ į szlaitùs tráukės. Br.
Kóks paúksztis rytmetý anksti ryká (ragnitisch f. rykáuje, rykáuja), tą dë̃ną vìsos kátės piá (piáuje). K.
Koksaí paúksztis, kursaí sávo plùnksnu nepàkel'. Br.
Koks paúksztis, toks ir lìzdas. K.
Koksaí paúksztis, toksaí ir lìzdas. Br.
Paukszlytei senuju gįjsmę gįjd. Rag.
Paútas visztą nór pérkytrauti. Br.
Eík palengvà (pamażì), kàd paúts nû̃ galvós nenusirìstu. Br.
Nė iszmanaí pautù żáist, żáisi szúdu. Br.
Kaíp jáuns paprátęs, teíp séns darýsi. S.
Kû̃ jaunas paprasi, tû̃ senas tebrasi. Rag.
Kaip pasįklosį, teip įr iszmëgosi. Rag.
Użeít pasiùtęs nerìmstantį. Br.
Bepìg sù plaukű̃tu pèsztis ir sù iszmintingu kalbëti. Lepner.
Bepìg sù plaukű̃tu pèsztis, sù iszmintingu bártis. Br.
Ilgį plaukai, bet protas trumpas. Rag.

---

[1]) bei Br. *galvìjas*.

Prakaitą nebraukęs gerą nepadarysi. Rag.
Gera preke pati savi gįr. Rag.
Prĕvarta gerà żmonà. K.
Sù plikù nè gér pèsztis. S.
Sų plikgalvių neik pesztės. Rag.
Pirmnèng plùnksnos paáugo [1]) negali lĕkti.
Kadà pralóbsim ir vis gĕdósim, kadà pavàrgsim ir vis be-
rksim. Br.
Pasikuprinĕji ganà kól prìrenki. Br.
Jei gyvéntina, prisigyvęs; jei vàrgtina, prisivàrgs. Br.
Prótas ìszmintį vadżó. Br.
Séns protù, jáuns gvoltù. Br.
Svetimų protų netolei tenujosi. Rag.
Į próvą eídams, pirmà namĕ apsisúdyk. Br.
Kàd Prúsas kàlba, Gùdas tùr tylĕti. Gl.
Plunksna rasza, graszia prasza. Dowk.
Ànt plùnksnu galì numanýt (matýt) kàs pèr paúksztis. Br. K.
Peczus vasarą molis o szaltymetiej (szaltýmetyje) brolis.
l. 1851.
Kur pĕdas, ten ir bĕdas. Rag.
Bĕganczo pèdaí, stóvinczo kraujeí. Br.
Asztrùs peilis asztrùs výrs. S.
Tik dár nè péklo, dár pakènczama. Gl.
Ir pelĕ savo urvį gįnas. Rag.
Isz pelú dùlkes neiszvarýsi. Br.
Isz tu pelu ne bus grudu. Rag.
Pelĕda neìszper vanagĕlio ráibojo. Br.
Nè vis pesleí gŭtais, ir po vĕną. Br.
Pĕno palĕto visos kátės laíżo. Br.
Storà pĕstà, żaliè vánta, ir tos privalù. Br.
Neveiżĕk į pigumą, bet į gerumą. Rag.
Kùrs pìkį nùtver susimùrksztin. Br.
Kû pįkts įdĕs, to įr gers neįszims. Rag.

---

[1]) bei Br. *pa-uiaugo.*

Pakolei kitą apgausi, pats piktą paragausi. Rag.
Pikto neprityręs dorą nepažinsi. Dowk.
Pèr pilvą nè vëszkelis. S.
Pèr pilvą nér vëszkelio. Br.
Pinigaí galvažudžei.
Pirágai prësz pyragùs. Br.
Taí nè pyrágs. Br.
Kàs tùr daúg pinigú, tàs nebijos neí kunigú. Br.
Pirtìs jáuję vaíno, o abì sűdinos (arbà: rúksta). Br.
Tàrp pìrsztu neáugs kálnas, nèt raumű bùs. Br.
Pirsztų deszros neįszkepsi. Rag.
Kóks póns, tóks tavórs. Br. K.
Póns Dëvs auksztaí, o karálius tolì. S.
Àsz póns, tù póns, kàs nèsz kaszélę? S.
Kàd visì bùs pónai, kàs kaszelès neszióⲋ? S.
Pons ne brolis. Dowk.
Pons ir jůkůdams tankei nudažo kailį. Rag.
Ponų butį nër kaip o dirbtį nenorëtumes. Rag.
Ponai ir karalei Dëvo rankoj. Rag.
Visi ponai, kas vergaus? Rag.
Puikųs, kaip povo plunksnele. Rag.
Ků pusi, kad nebirb. Rag.
Żaliè puszìs, żaliè églè, suvèrpsim, iszáusim, dár czëso ganà. Br.
Kaí putà nýksta, teíp żmogùs iszblýkszta. R. Br.
Kaí pűdą gìnti. Br.
Půdas katelą vaino. abų labų tokių. Rag.
Půds vándenį nésza ikì asà nutrúkst. Br.
Szis laíko ragùs, àns mélża. Br.
Ranka ranką plaun, kad abe balte but. Rag.
Rankà rànką mazgó, o abì nór baltì bút. Br.
Në vëns į sava ranką nekand. Rag.
Malëjos mìltinos rànkos. Br.
Vijnų rankų glůsto, antrų pesz. Dowk.
Kàs rásą nebraúk, gerós dűnos neválgys. S.

Pateptais ratais greitiau nuvažiûsi. Rag.
Neteptais ratais netolei tenuvažiûsi. Rag.
Razbáininks vìlko brólis. Br.
Kàs durnám po rážumo (?). Br.
Bepigų su replëmis karsztą gelžį nenuturëtį. Rag.
Kas platei rëž, tam siaurai tetenk. Rag.
Kųl rįjbesis [1]) sųlys, lysasis padvës. Dowk.
Szventì rykaí, neszventì daiktaí. Br.
Sù rýkszte kúdikį nenuvarýsi į kápines, o sù pyragù nervadįsi. Br.
Naujė rýksztė ànt senós subinës. K.
Negìrk pìrm rýto mérgą, neí pirm vákaro dënął. Br.
Eįmì savę ródyt, kìtą žiurët. Br.
Kùr sëtos rópės, ridìkai dýgsta. Br.
Nė teíp rópę képa, kaíp sùbinei reíkia. Br.
Rudįny tesiųsk pįrszlį. Rag.
Kokë rubai, tokë ir zubai. Kal. 1851.
Nė rugeí krìnta, nė kvëczeí býra. Br. K. (nereík skùbįtis).
Tráuk rúkszti sù prákaitu. Br.
Vënós rúszës (vëno kúmo) Žýdas beí Totórius. Br.
Ne dël tavęs rutu darželis. Rag.
Ìmdams sákalo akìs tùr, atdûdams szùns. Br.
Ar sakiųs ar nesakiųs, vis tįjk. Rag.
Geras sapnųs neįvykst, bet pikts įvykst. Rag.
Kàd sapnė ràsiu, dûsiu. Br.
Suláuksiu tavę aplìnk máno sąsparas lósziant. Br.
Ik sáulė užtekës, rasà akìs iszës. Br.
Lènk sáulę ir mënesį, o zvaigždės pasiaúsk [2]). Br.
Rasi įspins saule ir į musu langą. Rag.
Negyvensi sų saulį. Dowk.
Saule savo eilio bus o mums žiames akys užgrius. Rag.
Bloga sëkla įr nesëta aug, o geroje ir pasëjus neaug. Rag.

---

[1]) *rëbùsis* hochl., hier scheint eine form *rëbias* vor zu ligen.
[2]) bei Br. *pasaucey (?)*.

Nė vis teíp sėkasi, kaíp vëns nor. Br.
Senám girtám jűkis, o aklám raiszám nesijűkis Br.
Senýstė nė ponýstė. Br.
Senýstė ubagýstė. Br.
Kaíp senëjë szvilpė, teíp jaunëjë szóko. S.
Senute pavirst ir negirta. Rag.
Këk sësi, tëk piausi. Rag.
Geriaus sirgti, nekaip mirti. Rag.
Su siulu atrasi ir kamuli. Dowk.
Kàs tùr skàmbanczu, tàs tùr ir szókanczu. Br.
Skendűlýs ir į brìtvą tvérie. S.
Senà skylë, naujė siulë. Br. (séns výrs, jaunà patì).
Piaun skola kaip dalgis, netink szirdij në valgis. Rag.
Skubëk, jei nori sugaiszti. Rag.
Bepìg rėżt svétimą skúrą. Br.
Slużmà tużmà. Br.
Smalà pażįst dagùtą. Br.
Su smertiu nejűkűk. Rag.
Pro smèrtį żólę neiszrádo, alė pro sveikátą. Gl.
Negalì neí vënám snùkį użkìmszti. Br.
Użsìgeidė snëgalà smèrczo. Br.
Użsìgeidė snaígalą paragáuti. Neß.
Sopágs pùrvo brólis. Br.
Sótus álkaną nepażįst. Br.
Kënó spragà, tó ir iszkadà. Br.
Nė tavę spéndżau, tavę sugavaú. Br.
Srëbk sriubą, żuvį galį (galė) rasi. Dowk. Rag.
Gér po kìto stalù kójes użkìszus sėdët. Br.
Smagù po kìto stalù kójes pakìszt. K.
Strampùs (stìpinius) iszmėtęs, neturësi kűmì szunú atsigìnti. Br.
Palengva tolesnei (toliaús) stengsi. Kal. 1850.
Su stipresniu negrumkes, su turtingu nepeszkes. Rag.
Stipinýs visadós gùl pàs szùnį. Br.
Nemëtyk stipiniú pìrm szunű, paskùi netèksi neí pyrágu. Br.

Stroks ne brolis. Dowk.
Netaisysi stogą, supus; neparemsi numu, sugrius. Rag.
Kóks stógas, tóks ir lászas. Br.
Svéczes svéczo bódis, o gaspadórius abẽju. Br. K.
Iszeík bemýlims, ateík beláukiems, taí gérs búsi svéczes. Br.
Mylimám svéczui ir nevìrusi vìrusi ir neképusi képusi. Br.
Nè kożnám svéczui skauradà[1]) szurũjama ir paútęnė kepamà. Br.
Sveczú vàlgis tik ik vàrtu. Br. K. (svétims vàlgis nìlgai laíko).
Sveikatà yrà ùż vìską. Gl.
Isz svetimós skurós nè iszkadà rëżt. Br.
Svetimo netykok, savo nepaleisk. Rag.
Svëts grëkaís, peklà velneís péreit. Br.
Gavusi neżadëtą noris bëgk įr įsz svëto. Dowk.
Svẽto báltojo nedaúg. Br.
Balloje (baltojo) svëta nedaug. Dowk.
Atrànda svotbà rubùs, rabatà grasziùs. Br. K.
Svotbà rubùs o rabatà grasziùs. S.
Subinë panìżo, druskà atpìgs. Br.
Subinë panìżo, marczós dàntys dýgs. K.
Subinë panìżo, paszilingì krũpà bùs. Br.
Sunùs óbũlus krèmta, tëvo dàntys atszimpa. Br.
Jáuns védęs, jaunà tekëjusi, nesigailëkis; użáugs súnus kaí
rólei, dùkters kaí sésers. Br.
Kaí sunélis paáugęs ir tèvélį pasmáugęs. Br.
Nekvëstám nei sũlo. Br.
Nerágintam po sũlu. Neß.
Iszmanaú, nèlendu po sũlu. Br.
Ànt drutós szakós pareítisi drútas vagìs. Br.
Kokie szalįs, toks įr įprotis. Rag.
Szárka bè ũdegós, kùrczes kẽmas, aklà trobà. Br.
Sù szatù beí klebonù nebylinëk. Br.
Kaip kas szauk, teip įr atsįlįjp. Rag.
Szauksztų upes neįszsemsi. Rag.
Kàs mán szèndën, taí táv rytó. Br.
Sunkų szëną vežti, bet lengvų żįjma peszti. Rag.

[1]) bei Br. *skavrada.*

Pażink szįkszna degutą. Dowk.
Ko szilė nėr, to prászo. Br.
Szilumà káulus neláuż. Br. S.
Szįrdįs ne ragelis. Dowk.
Juk ir gauruotas tur szirdį. Kal. 1850.
Ne szykszts, ne tųrtįngs; ne dosnųs, ne garsįngs. Rag.
Szneiderëlis Sznìpkus véda szunis szikt. Br.
Sztróks ne brólis. Br.
Sztrokù negandóp. Br.
Szúds prëdo nedést. Br.
Szúds képęs nė ragaíszis. Br.
Kúr szúds czė grúds. Br.
Kùr szúds, tén grúds. S.
Szùns bàlsas neít į dàngų. Br.
Szunës balsųs neis į dangų. Dowk.
Sénąį szùnį nevéik galì prijaukìnti. Br.
Kàs pėr szùnį iszsidů́d, tùr kaíp szů́ lót. S.
Kàs szùnį kárt nór, tàs jám ir vìrvę rànd. S.
Në szunys pamesta nejestum (neëstum). Dowk.
Neí szů́ pàmestą neëstu. K.
„Àms àma àma“ visì szùnys lóje. Br.
Kàd sávo szùnys piáujes, nesikìszk neí vë́ns. Br.
Kàd távo szùnį svetimì piáuje, bėgk gįti. Br.
Pritįko kaip szunei votegs. Rag.
Įtìko kaí szùn botágs. Br.
Nórint szùn pėr akìs smóg′, në́ko natbós. Br.
Àr ìlgai szùn deszrà? Br.
Nė pro visùs szunìs baltà dů́na. K.
Nė pro szunìs baltà dů́na. Br.
Paskutìnį szùnes piáuje. Br.
Giarai yr kad szun kudluotas, o mużikas kad bagotas. Kal. 18[illegible]
Kùr daúg szunú czė ir daúg szùnszudżu. Br.
Daúg turëdams szunìms důk, máż turëdams żmógui. Br.
Sù szunimìs nė svéczes, sù vaikaís nė vësznì. Br. K.
Mażì szunýczei ir dìdelius sujaúdrin. Br.
Szùtįk, neszùtįk, alė szúds bàrszczůse. Br.

Szutkà galvós nepràkul'. Br.
Szû pavýd szùn kùknion eít. Br.
Szû bė skolós. Br. (visì żmónės skolû tùr).
Kàd szû pinigú turëtu, tàd netýkotu. Br.
Strùks [1]) szû bė ûdegós, sù ûdega bútu ilgésnis. Br.
Ir szû kélie kóję į svótbą. Br.
Në szû sávo gìrio neló. Br.
Kożnųs szû sų blusų. Rag.
Gerasis szû veikei parsilo. Rag.
Nëks dar nemate kad szû milëtu katę. Rag.
Kùr szû láka, czė ir lój. Lepner.
Kadaí szû gëdos turëjęs? Br.
Àr tùr szû gëdos? Br.
Kàd szû nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs. S.
Szvësó įsisëdęs neísi bė tamsós. Br.
Szvësà tàmsai jûkėsi. Br.
Żëdnas po sávo szvësà bëga. Br.
Kóżnas po sávo szvësà bëga. Br. (ràsi tëk kaíp: kóżnas pa-
il sávo iszmánymą dáro).
Taboks kelį rodo. Rag.
Kiszk į tárpą sávo várpą. Br.
Isz tu tauku nebus vëdaru. Rag.
Ant Telszes (?) įr dangųs jouds. Dowk.
Tėktinai (mìstinai), nė tùktinai. Br.
Taí táv tetervýne, penkì vilkaí żabángûse, nė táv spęsta, tù
pai (?). Br.
Tėvs pén vaikùs żuvimìs, o vaikaí tëvą szunimìs. Br.
Ne varyk tëva į miszką. Rag.
Tëvo beí momós rànkos szvèlnios. Br.
Użtëvo galvos në plauks nenukrito. Dowk.
Ùż tëvo nùgaros gér kytráuti. K.
Ką tėvélis sudëjo dúsaudams, taí sunélis praràdo klýkaudams. Br.
Tėvélis dúdininks, sunélis búbnininks. Br.
Neczëdyk, nė tëviszkė; czė supústyjęs kitur nueísi. Br.

---

[1]) bei Br. *Strugs* (ràsi: żmogùs jû turtingésnis jû ir garbingésnis).

Pažink szjkszna degutą. Dowk.
Ko szilė nėr, to prászo. Br.
Szilumà káulus neláuź. Br. S.
Szjrdjs ne ragelis. Dowk.
Juk ir gauruotas tur szirdį. Kal. 1850.
Ne szyksztis, ne tųrtįngs; ne dosnųs, ne garsįngs. Rag.
Szneiderėlis Sznìpkus véda szunis szikt. Br.
Sztróks ne brólis. Br.
Sztrokù negandóp. Br.
Szúds prēdo nedést. Br.
Szúds képęs nė ragaíszis. Br.
Kúr szúds czė grúds. Br.
Kùr szúds, tén grúds. S.
Szùns bàlsas neít į dàngų. Br.
Szunës balsųs neis į dangų. Dowk.
Séną szùnį nevéik galì prijaukìnti. Br.
Kàs pėr szùnį iszsidůd, tùr kaíp szů lót. S.
Kàs szùnį kárt nór, tàs jám ir vìrvę rànd. S.
Në szunys pamesta nejestum (neëstum). Dowk.
Neí szů pàmestą neëstu. K.
„Àms àma àma“ visì szùnys lóje. Br.
Kàd sávo szùnys piáujes, nesikìszk neí vēns. Br.
Kàd távo szùnį svetimi piáuje, bėgk gįti. Br.
Pritįko kaip szunei votegs. Rag.
Įtìko kaí szùn botágs. Br.
Nórint szùn pėr akìs smóg', nēko natbós. Br.
Àr ilgai szùn deszrà? Br.
Nė pro visùs szunìs baltà důna. K.
Nė pro szunìs baltà důna. Br.
Paskutìnį szùnes piáuje. Br.
Giarai yr kad szun kudluotas, o mužikas kad bagotas. Kal. 18
Kùr daúg szunú czė ir daúg szùnszudžu. Br.
Daúg turēdams szunìms důk, máž turēdams žmógui. Br.
Sù szunimis nė svéczes, sù vaikaís nė vësznì. Br. K.
Maži szunýczei ir dìdelius sujaúdrin. Br.
Szùtįk, neszùtįk, alė szúds bàrszczůse. Br.

Bárk, nė isztësu[1]) bárk; výk, nepavýk; mùszk, neużmùszk, í búsi gérs úkininks. Br.

Sunkų ukę vilkti kad laimos nëra. Rag.

Nespiauk į undenį, pats sųgersi. Dowk.

Nespiauk į undįnį, patem atsįtįks atsįgertį. Rag.

Kadà ùpei szápu pakáko? Br. (t. y. nëkadós ję̃ szápu galì pripìlt).

Tóks użgìmęs, tóks ir mìrs. Gl.

Nereikëjo ųżsimerkti, neturëtumi ko verkti. Rag.

Űsk į sávo àntį. Br.

Vábalus léidż o musės spéndż vórtinkliu. Br.

Kùrs vágie, tą̃ pàkar'; kùrs dovanóje, tàs mìrszta. Br.

Vagìs vágį váro. Br.

Vagìs į delmóną, szėlmis į dìmżaką. Br.

Vagįs moko raktus slëpti. Rag.

Vágiui bëganczam vëns kélis, o jëszkanczam daúg keliú. Br. K.

Kad vaiks neverk, motįnai nerup. Rag.

Vaíks iszkádą dáro, bėt tėvs tùr użmokët. Br.

Nelėpįk vaikùs, sù rýkszte nenuvarýsi į kapùs, sú pyragù parvadįsi. R.

Mokįk távo vaikùs anglìs krìmst, szákalius szikt. Br.

Mażì vaikaí, mażì vargaí; didì vaikaí, didì vargaí. Br.

Músu vaikaí, músu vargaí. Gl.

Áuga vaikaí në gìrio médżei. Br.

Këno vaikai, to ir rupesnei. Rag.

Vaikú kaí pùpu (grìku) o dűnos neí plùtos. Br.

Vaito maiszą daryk, daryk kaip vëdarą o vįsomet tųszcz. Dowk.

Jeí válgyte neprivàlgysi, laiżýte neprilaiżýsi. Br. K.

Válgyms, gërims beí átilsis pramaitìn żmogaús gyvátą. Br.

Kënó valiė, to ir teisýbė. Br.

Kënó valiė, to tësà. Kurschat Beitr. II. §. 47, 2. pg. 92.

Laukęs, ben valię gavęs. Rag.

Vandű tykùs, alė gilùs. Br.

Vándenį gëręs nebúsi gìrts. Br.

Tumet (tůmet) jau mok vandenį brangintį, kad szulinį (szuieí) iszdżusta. Kal. 1850.

[1]) unbekant; man würde etwa *isz tësós* sagen.

Nórint czė iszbëgsi, kitur vàrgas atsitàpęs tavęs tỳkos (láuks). Br. R.

Vargė búdams turi vërstis kaip gali Br.

Kàd nė vargai bei bëdos. tàd bútu vis kalĕdos. Br.

Pasigëriau, pasilinksminójau, visùs sàvo vargelius użmirszau; iszsimëgójau. iszsipagiriójau. visi vargai paszàly. Br.

Várna ankstybóji dantis, vėlybóji akis krápszto. Br.

Ankstybóji várna dántį. vëlibóji àkį. K.

Tokie varna perta, tokie neperta. Rag.

Várna bė szókczojimo nestó. Br. (nevĕrnas żmogùs vĕrnỳbė niszsilaiko).

Várna várnos akĕs nėkerta. Br.

Varpstë beverpdamà vilnas sùkas (od. bëga),[1] pilnà stó. Br.

Szaltà varszkë keliemósės kárvės. Br. (keliemósės, t. yr teip suvàrgusios, kàd pati negál kéltis).

Sziksi vaszkù, medaùs neragàvęs. Br.

Kû vasara važiosi tû žijma įszneszìosi. Rag.

Nu veido pažinsi żmogų. Rag.

Isz veidû svĕstą neskùsi. K. (nû grażùmo nė misi).

Púsk prësz vëję. S.

Kas nusidëjo, pabugst ir vëjo. Rag.

Vels nemįjgt. Rag.

Ko vels nevalios, tan boba volios. Rag.

Kad vels atēme kirvį. tejem (tëima) ir kotą. Rag.

Kad vels pajeme kirvį. tejem ir kûtą. Dowk.

Vëns vels įszejo o kits toks parejo. Rag.

Kàd vélniui dûdi kóję įdët, tai ir gáus sóstą pasitaisýt. Gl.

Versziù neblióvęs jáuczu nebaùbsi. Br. S.

Vèrszis lankó, pàrszas arûde, kadai nenutùkę? Br.

Glaudus verszelis dve karve žind. Rag.

Kàd vĕkos netëksi, prótą priimsi. Br.

Vënam gerai o vįsims blogai. Rag.

Mëgantį pabùdini, tìnginį pasiuntù, tik nė tuszczė vëtà. Br.

Sùkis greítai, veikiaùs vëtà trópysis. Br.

Kokia vëra, tokia afëra. Kal. 1852.

---

[1] sùkas (oder bëga) ist von mir vermutungsweise ein gesezt

Ir viszta ne veltui kas. Rag.
Żino ir viszta kůmet ant lakto lëkt. Rag.
Kënó vežimė sedësi (sëdi), to gësmę gëdósi (gëdi). Br.
Sunkesnis vežimas prisz kalną. Rag.
Vįjto gulëdams įr akmou apżel. Dowk.
Vilks begiódams bìle ką užbëga. Br.
Augints vįlks sųgrįżt į miszką. Rag.
Nemìtęs vìlks pelės kása. Br.
Gùl vìlkas, dżústa vìlkas, bëga vìlkas, tùnka vìlkas. R. Br.
Vìlko behėginëdams, użbëgsi lűkį. Br.
Seną vįlką neapgausi. Rag.
Nė dù kartù vìlką dúrė, vëną kàrtą. Br.
Nė nusitikëk (vëryk) vilkù ráiszu, pàts kójes nepakúlęs. Br.
Vilkų nearsi, nors pabarsi ar pakarsi. Rag.
Sù vilkù neársi, sù meszkà neekësi. S.
Tolì ùz. vìrbo szakalýs. Br.
Výrs kaí pýpkis, subinë kaí knýpkis. K.
Pìkts výrs nė naszlýstė. Br.
Nėr nė vëno výro, kùrs neturëtu vìlko dantës. Br.
Vyriausýbė kánd kójes. Br.
Jei pamażu vysi, veikiaus prinoksi. Rag.
Gyvęsi lobiűsi; vyżó lóbį vėszi, pirsztù dűną rëksi, vamzdżù ùczę srëbsi, ànt lángo sėdësi, jůdú dúmu pabezdësi, vargú ilą gáusi. Br.
Vyża batus pragyven. Rag.
Vógdams nepralóbsi. Br.
Voverë ànt szakós, o jaú jëszmą dróżie. Br.
Zalnërýstė menkà ponýstė. Br.
Zopóstas nepinió kóju. Br.
Zopostinýs gerésnis neí turtinýs. Br.
Zopostìngs péreit turtìngą. Br.
Zóvada [1]) bëgdams kuleís vìrsi. Br.
Galì vėrstis zýle ir pelëda, jaú tik neeína. S.
Pastátė zubùs, kaí kiaúlė szeriùs. Br. (supýkęs).
Kad zuikiui (kiszkiui) ne kojes, but visus įszmuszį (iszmùszę). Rag.

[1]) bei Br. *Sovada.*

Kas daug żad. tas menk tedůd. Rag.
Kàs żadëta yrà, tùr bùti attesëta. Lepner.
Kadà papíldys kiáurą żáką? Br.
Kàd jį į żàka įdëtu, tik iszsikàstus. Br.
Żąsis prësz vartùs didżùs eidamà, nùlenkie gálvą, o kùr dár vàrtai? Br.
Malonù żéũts, alė gaíla varszkës. K. (żénts gérs dáikts, bèt bė kasztós jo negáusi).
Pérsibando kaí żëmà sù vásara. Br.
Kas bus, kas nebus, Żiamaitis neprażus. Rag.
Derëk kaí żýds, użmokëk kaí krikszczonis (brólis). Br.
Baugsztám żirgui nutrùmpįk ábraką. Br.
Bèrk żirnius į sënạ, baú lips. Br.
Nórint vis bèrsi żirnius prësz sëną, nelips. Br.
Żmogùs senýn, ligà jaunýn. Br.
Żmogųs szaudo, Dëvs kůlkas neszio. Rag.
Żmogus neklausųs Dëvo, żun kaip vaikas be tëvo. Rag.
Kad żmogùs pàts prótą nèimas, kiti jám nedůs. Gl.
Koks żmogųs, toks įr prots. Rag.
Pikts żmogųs isz adatos veżimę (veżimą) priskaldo. Dowk.
Negalì żmonëms bùrną użkìmszt. Br.
Ir senįjc żmones stebas. Rag.
Żodis żvirblių įszlek o jautių pargrįżt. Rag.
Żódis galvós nepràmusza. Br.
Ledóką żódį pamįk po padù. Br. (t. y. prástą żódį neisztàrk).
Eík, móki żódį, żinaí kélį. Br.
Vënu żodżu użgava o antruju atgava. Kal. 1852.
Czė żódis, czė ir dárbas. Neß.
Minëtinus żódżus nekalbëk. Lepner.
Yr żolë pro lìgą, pro smèrtį nėr. R.
Kamė żùvys bė aszakú, mėsà bė káulu? Br.
Didei żuvys patiko, prudai be żuvës palįko (pasiliko?). Rag.
Ir żuvis gilmës nemëgstai. Rag.
Veiżëtį reik żůdiui vįjtos. Dowk.
Be żvakes įr dangui tamsų. Rag.
Gerésnis żvìrblis rànkoje nekaí élnis girioje. Br.

Kelì kàlbesei.



Isz adatós vežìmą priskáldyti. Br. (ką labaí praplátįt).
Laksta kaip aitvars. Dowk.
Nèszti kaí átvars (áitvars). S.
Netùr neí į ákį ką įkrìst. Br.
Akis įsztyso beveizant. Dowk.
Àr jám àr ákmeniui. Gl.
Pèr álų pérszokęs (pérėjęs). Br.
Apszìkęs palìko. Br. (pradě́jęs nepàbaigė).
Jáuns arklýs (jaunà mergà), dár pirmà galvà. Br.
Kàd áuksą szìktu, nenorě́czau. [1]) Br.
Kàd áukso paútą dů́tu, nìmtu. Br.
Vë́ns kaí ávins. Gl.
Àsz tylě́jau kaí ávins. Gl.
Pàts áusti pàts mèsti. Br.
Pro vijną ausį įeje, pro antra iszeje. Dowk.
Jó nėr neí bàlso. Gl.
Devynies bažnyczes pamatysi. Dowk.
Bë́so rýtas ir ìszsziktas. Neß.
Sveíks, kaí brandůlýs (brendůlýs). Br.
Ko bréda, tą ir ìszbreda (ką jë́szkójo ir rádo). Br.
Kalbě́k sù bùrna. Br.
Nėr cápo baczkó, neí sámczo pů́de. Br.
Atsįkirto kaip dalgis į akminį. Rag.
Dàngiszkasis jùms taí atlýgįs. Gl.
Tavo darbs kaip girto malda. Rag.

---

[1]) bei Br. *nenoreczia.*

Daŭg norėdams ànt mažo atsisėdi (atlinksti). Br.
Kai deleze dilo. Gl. (ligustas).
kàd tavę Perk . szvènts Perkūns. Deiváitis, szv
Dei is ùszta. užtrėnktu.
" " velns rėl tu. sunėsztu į pedànges.
" " vilks pagrėb u. sudraskytu, pagàutu, papiá
r
" " szūnes sug tu. pagáutu, suėstu.
" " paúkszczei, varnai sulėstu.
" tu pakártas bū mbei.
" " į būdelio r kàs atcilumbei.
" " apjėk , kóję palúžitumbei, nemistum
Dėve důk žémėje ner tumbei, susmėgtumbei.
" tavę ùtėlės, ki lės suėstu.
" tù tai ànt lo suczėrautumbei.
" tavę i l , uka užtrėnktu, užpúltu.
" tù sp iktumbei.
" " paspring ei.
" àsz tavę nevaidįczau, sávo akimis matyczi neregėczau.
" tù sudėgt ?i, prapúltumbei.
" tavęs glóda bútu.
" tù nepastótumbei ir t. t. Br.

Kàd priger' (pasiger') tártumbei drigniu priėdęs, o kàd girióms, neí száltą vándenį nesumaíszo [1]) (nesudrùmscze). Br

Netùr neí drùskos grúdą. Br.

Baldos kajp nekrįksztyta duszie. Rag.

Sùkasi ànt dúszios. Br.

Ànt důbės krànto jaú stóviu, tik reik įgriúti. Gl.

Kėk nů důnos. Br. (visi namiszkei).

Pirm nė gaidýs paútą padės. Br.

Trókszt (láukie) kaíp gérvė gėdrós. S. Rag.

Girioj áugęs. Br. (paíks).

---

[1]) bei Br. *nesamaiczas*, *nesadrėmsdžia*.

Tánki gìrie, ůds snùkį nįkisza. Br.
Vos jud kaip gįrnu apatinesis akmů. Rag.
Sùktis kaíp apatìnė pùsė gìrnu. Br.
Greits kaip apatįnesis gįrnų akmou. Dowk.
Tùr mokįtis, kàd ir isz gývasczo. Gl.
Grobs į grobą lend. Dowk.
Derëti, në ýla, venám dárbui. Br.
Kìszasi, kaí ýla į żáką. Br.
Áugęs ir úgterėjęs ir ìszmintį praáugęs (paráugęs. Br.). Dowk.
Nórint sedëczau ìk Jonìniu, [1]) vìrįtu pǘdą ìk Petrìniu, tik
·iù eít neválgęs.
Jůdú jáuczu mìndżots. Br. (jis yr vargú mátęs).
Valgyk kad kailis kaulu nepamestu. Dowk.
Tù kroszësi o àsz kákalį kùrsiu. Br.
Dżaúgkis kákaliu, o nė manìm. Br. (sákoma, kàd kìts
;o nenór).
Savù kaklù negalì pagyvént. Br.
Vèrkdams kaktós nëkàd neisztaisýsi. Br.
Jo kalbos įr į veżįmą nesųkrausi. Rag.
Ji sudżúvusi kaí katë. Gl.
Tik tù kàrtą prilìpsi (įkliúsi); tik kàrtą nemelǘs (tik tavę,
kàrtą sugáus, prigáus). Br.
Manęs dėl nebùs márgos kàrczamos. Br.
Nedejǘk, kaí karvélis vaikú. Br.
Po kélmu áugęs. Br. (paiks).
Neszió̇tis nė kiaúlė sù ragaisziù. Br.
Kúdikis użgéso. Gl.
Tą́ kúdikį póns Dëvs paskýnė. Gl.
Kàd jis nebútu sù kumpà pážaste bùvęs (t. y. ką́ dovanójęs)
į jám ir nė teíp bút pasisékę. S.
Bįjos, kaip kurmis kialo. Rag.
Ànt vëno kurpáliaus siúti. Br.

---

[1]) bei Br. *jonine.*

Jaú użdėgs kůdėlį kēlė. Br. (tai sákoma kàd móteriszkės pavásary dár bevėrp'. K.).

Kaip antaí lápai krinta nů médżu. teip vérkė. Br.

Lėtuvininką (búrą) pėr výżą laíko. Br.

Użmokēs lópeta: arbà, kàd kiszkis szùnį vys, kàd bóbą kilą pakrims. Br.

Isz tólo marės iszlàkti, o priėjęs nei krászto. Br.

Kad tų marszkįniusi neįszsįtektumį. Dowk. (kàd tù sutįtumbei).

Neí marszkiniůs nerimsta. Br.

Mėsomis imkime. Br.

Tàs nēkam neinka, kaíp tikt meszkóms vadżót. S.

Atmįs Mickus, supràs Prànckus. Br.

Neiszkentė, nei Miks pri laszinių, arbà: neí vilks nekaúkęs. Br.

Ką mislyji bezdėdams? Br. (bezdėdams = bepataikáudams).

Įsitaisýs mergà, kai kárvė treczù verszių. Br. K.

Àr jám àr múrui. Gl.

Tik távo nagaí kàrtą prilips. Br.

Nedėlė mergú dēnà, pánedėlis beí utárninks razbáininks, seredà gerà żmonà, czetvėrgs mėsós dēnà, pėtnycze badmirē dēnà, subatà vainiku dēnà. Br.

Nórint netikęs, bėngi didelis. Br.

Óżį ànt dàrżo (kopústu) pėr úżveizdą statýt. Br.

Rėżk isz pádo. Br.

Jis daugiaús nevėrts, kaí párako szúvis. Gl.

Paukszti nu nagu pażįstam. Rag.

Galētu jis paútą po angim paimti. Br.

Reti kaip pavargėlio rugei. Rag.

Nė vēno péczaus dűną válgęs. Neß. (daúg patýręs).

Ànt szvėżiú pėdú. Neß.

Apsivilko pelėdos sermėgà. Br.

Gina, kaí pémpė sávo vaikùs. Br.

Pinįgú kálno nerádom kaíp į svētą atējom, ir draugė nimsim iszeinant. Gl.

Kàd Perkúns pakilęs dészimt klàfteriu tavę į żėmę įtrėnktu. Gl.

Rýk, kàd tù pérplysztumbei (pértruktumbei). Br.

Pëns į ragùs susëjo. K. (kárvė palíóvė milżdįtis).
Isz piktú iszëjo o gerú nepavìjo. Br.
Kaíp pirsztélis (paukszt élis, laszélis) vẽns likaú. Br.
Jë nûgì kaí pypleí. Gl.
Taí nė pyrágs; taí nė szutkà. Br. (taí nė mážumas).
Daugiaús skéli, nekaíp plaukú tùr ànt galvós. Br.
Kaí plënù dúszię ùżmetė (výns, brangvýns). Br. K.
Pónams akìs użtėpt. Gl.
Iszeíti, isz pûdu (marszkiniú ir t. t.) kaí Pétras isz kaiiiú. Br.
Pritėks ragaí ausìs (véik pasimáżįs). Br.
Vënų rankų glosto, antrų pesz. Rag.
Neí rasós grúdą neragavaú. Br. K.
Ràsi rasó ràsi. Br.
Visųr ųżkliun kaip krevįje ratai. Rag.
Kad tau szalt butu. Dowk.
Nemáto sámczo pûde, neí lápo bàczkoje. Br.
Sáulės lanksmù atsilènkti. Br. (kám isz kélio eíti).
Nė Sáulės duktë negál jám įtikti. Br.
Taisos kaip sens jauną vesti. Rag.
Isz szaudú iszëjęs o szẽną nepavìjęs. Br.
Susėkti siúlu kámûlį. Br.
Vadżós tavę szilaís nûgą, trakaís básą. Br. (teíp márczei koma).
Vìs ànt szirdẽs alė nė użeín. Gl. (mán nepripûla).
Prì máno szirdẽs nëks nepriklìùvo. Gl. (àsz nekàlts).
Besznýpszczame kaí szlápię kurędami. Br.
Nekìrsk pèr sznúrą. Br.
Baltì stálai pataisýti, margì krágai pastatýti; vis kàsgi átava. Br.
Kad tų sųrųktumi. Dowk.
Kàd tù surùktai. K.
Maiszýtis kaíp szúds tàrpsubiny. S.
Maiszýtis kaí szúds pó ékete. Br.
Pakële kaip szunį ant girnu. Rag.

Kas daug żad, tas menk tedůd. Rag.
Kàs żadëta yrà, tùr búti attesëta. Lepner.
Kadà papíldys kiáurą żáką? Br.
Kàd jį į żáka įdëtu, tik iszsikąstus. Br.
Żąsìs prësz vartùs didżùs eidamà, nůlenkie gálvą, o kùr dár vàrtai? Br.
Malonù żénts, alė gaila varszkës. K. (żénts gérs dáikts, bėt bė kasztós jo negáusi).
Pérsibando kaí żëmà sù vásara. Br.
Kas bus, kas nebus, Żiamaitis neprażus. Rag.
Derëk kaí żýds, użmokëk kaí krikszczonìs (brólis). Br.
Baugsztám żìrgui nutrùmpįk ábraką. Br.
Bèrk żìrnius į sënąą, baú lips. Br.
Nórint vis bèrsi żìrnius prësz sëną, nelìps. Br.
Żmogùs senýn, ligà jaunýn. Br.
Żmogųs szaudo, Dëvs kůlkas neszio. Rag.
Żmogus neklausųs Dëvo, żun kaip vaikas be tëvo. Rag.
Kad żmogùs pàts prótą nèimas, kitì jám nedůs. Gl.
Koks żmogųs, toks įr prots. Rag.
Pikts żmogųs isz adatos veżimę (veżìmą) priskaldo. Dowk.
Negalì żmonëms bùrną użkìmszt. Br.
Ir senįje żmones stebas. Rag.
Żodis żvirblių įszlek o jautių pargrįżt. Rag.
Żódis galvós nepràmusza. Br.
Ledóką żódį pamìk po padù. Br. (t. y. prástą żódį neisztàrk).
Eík, móki żódį, żinaí kélį. Br.
Vënu żodżu użgava o antruju atgava. Kal. 1852.
Czė żódis, czė ir dárbas. Neß.
Minëtinus żódżus nekalbëk. Lepner.
Yr żolë pro lìgą, pro smèrtį nėr. R.
Kamė żùvys bė aszakú, mėsà bė káulu? Br.
Didei żuvys patiko, prudai be żuvës palįko (pasilìko?). Rag.
Ir żuvis gilmës nemëgstai. Rag.
Veiżëtį reik żůdiui vįjtos. Dowk.
Be żvakes įr dangui tamsų. Rag.
Gerésnis żvìrblis rànkoje nekaí élnis gìrioje. Br.

Kelì kàlbesei.

Nukėle kaip szunį nu girnu. Rag.
Isz szùns prapùlti. Br. K.
Szunės kailio klausysi, kad manęs neklausai. Dowk.
Żnairėti kaíp kóks szů. Gl.
Laiżykes kaip szů deszrą prarįjęs. Rag.
Kaip szů atsigulęs ant szėku ne pats jed, ne kįtam důd. Rag.
Lo kaip szou mėnesįjno. Dowk.
Maísziusi minkys, minkiusi kèps, svéczes neválgęs neeís. Br.
Jaú světo krasztė durnésnis negál búti. Gl.
Cze teisybe kaip peczaus szvįsybė. Dowk.
Sznįpszt kaip tetįrvens eglatė. Rag.
Priválgyti, kaí ànt tėvo szermenú. Br. K.
Pliks kaip tįlvįks. Rag.
Bambėk kaip ubags kroupus pabėręs. Dowk.
Teíp skaúdżei priėdė, áż ùż ůdegós pilvo nematýt (visas palýsęs ir sudżúvęs). Br.
Rėk kaip ůżys į tųrgų vedams. Dowk.
Eíkigi nesisùkęs neí vagis po jórmarką. Br.
Devints vandů nů kisėliaus. Neß.
Vargė gálą gáusi. Br.
Vargė áugau, sėlvartůse karszaú. Br.
Nė varlė rátu prispáusta pýpti. Br.
Dżaúgies įgìjęs neí varlė akìs (náml. įgìjusi). Br.
Nė vakarýkszcze várna, nė vákar pirsztù żebóta beí grucze penėta. Br. (jis séns kytrólius).
Vásarą sù vàrtais, żėmą sù snárgliu użgaíszti. Br.
Nė vébrus pasibezdėjęs pabėgti. Br.
Prìėmė kaí szìltą vélnię. Br.
Àr tavę vélnies grėbs àr manę? Gl.
Bijos it velnias Perkuno. Rag.
Ką púsi prėsz vėję? Br.
Vėja botags. Kal. 1851. (pabastúnas).
Sùkis greítai, veikiaús vėtà trópysis. Br.
Àsz negaliù neí į vėna įlįsti. Gl.
Vilku duriemas. Kal. 1851. (tinginýs).

P á s a k o s.



Apë kýtrieję mérgą. Auß Kurschen. S.

Sýkį važiávo póns ir kùczërius o jë privažiávo prë vëno bùto ir czè vënà mergà ádė. O tas póns kùczërių siùntė pàs tą́ mérgą kàd gért isznèsztu. O mergà sákė: „Usũtu (t. y. al-ús) neturiù, o isz tykaús tekëtą (t. y. vándenį) ràsi negèrs". O tàs póns tą́ grážię mįslę atmìndams jeí sákė: „Kàd tù teíp kytrì, taí ir àsz teíp kýtras búsiu. Kàd tù pàs manę ateísi neí nůgà neí apsirëdżusi, neí raità neí pèsczė neí važiũta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós beí prë žëmós, àsz tavę vèsiu." O ji nusirëdė nůgà ir użsikabino tìnklą ir użsisëdo ànt óžio o nujójo pàs tą póną tà vënà vèžė ir įëjo į pasziúrę o czė į tą́ tárpą atsistójo tàrp szláju beí vežìmo o dabàr ji bùvo atëjusi neí nůgà neí apsirëdżusi, neí raità neí pèsczė neí važiũta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós beí prë žëmós. O dabàr póns nenór ję vèst o pàrsiuntė ję namó o dávė jeí iszvìrtus kiausziniùs prinèszt o ji turëjo důt tůs kiausziniùs iszperëti visztai. Mergà alė nuvìrino mëžiùs o pónui nùsiuntė o jis tůs turëjo įsët; kàd jë dýgs o ágs, taí ji ir visztýczus důs iszperët. Dabàr póns sáko: Të mëžei tik nedýgs o krůpàs negalësi darýt tëms visztýczems lèsti. Dabàr jis ję tùr vèst.

Paskùi atëjo pàs tą́ póną trýs provinìnkai ànt provós; vëns turëjo botágą o antràsis vežìmą o treczèsis kumélę o tà kumélę turëjo kumelùką; o jë gìnczyjos; vëns sákė: Taí máno botágo kumelùks, o àntras sákė: Taí máno vežìmo kumelùks, o tréczes sákė: Taí máno kumélės kumelùks. O tàs póns negalëjo jůs

sutákįt[1]) o dabàr jis siùncze pàs sávo páczę. O ji jëms lëpė atsinészt tinklą o vėdė jûs ànt kálno ir dávė jëms żvejót; ir jë czė negalëjo żvejót. Paskùi ji jëms sáko: Kaíp jús negálit ànt kálno żvejót, teíp ir botágs negál kumelùką turët o veżims ir nė, bėt tik vënà kumélė gál kumelùką turët.

Apë raginį żmógų. Auß Kurschen. S.

Bùvo sýkį vëns żmogùs, tàs turëjo tris versziùs, o jis ëjo pėr gìrę sù taís vėrszeis ir sutiko kìtą żmógų, kùrs tris szunis turëjo, tàs sákė: Mùdu mainýsva, àsz táv dűsiu tûs tris szunis ir tù mą dűsi tûs tris versziùs; të szùnys tavę isz kożnós bėdós iszgélbės; ir dabàr jűdu maínė. Potám tàs sù szunimis eína, ir prieína pri vëno bùto, o jis czė įeína, alė neí vëno żmogaús nerànda, ir kaí jis apsidaírė, taí jis památė to stubó púczką, szóblę o plëczką. Tą plëczką jis atsidáręs bàndė ànt pirszto pìlt, kàd matýtu, kàs vidùi; kaíp jis ànt pirszto użpýlė, taí tàs pirsztas apsitrákė (-tráukė) nû to alëjaus, kàd tàs pirsztas bùvo kaí rágs, ir jis negalëjo neí sù peiliù, neí sù szoblė tą rágą nupiát (nupiáut). Paskùi jis ëmė tą alëjų isz pléczkós ir sù jűm vìsą sávo kúną apmazgójo, taí jis bùvo ànt vìso kúno kaí rágas. O paskùi jis ëmė plëczką ir púczką ir szóblę draugė ir nuëjo į vëną mëstą, tàs bùvo vìsas sù jűdu szėrloku ìszmuszts. Dabàr jis įeína 1 pirmąję bùtą pàs mùitininką ir klásė (kláusė), kodël tàs mëstas teíp jűdaí ìszmuszts? Àns jám sákė: Taí yr dėl to, kàd karálius tùr dűt smákui kàs mét sávo dukterú vëną ir dabàr tàs smáks vėl ateís vënós duktėrs; o tà duktë jaú bùvo surisztà, nėsà kaíp rytó jaú bùt turëję ję iszvėżt. O szis żmogùs sù taís szunimis dabàr nueína pàs karálių ir sáko, jis jo dùkterį nû to smáko iszvadűsęs; taí karálius pażadëjo jám tą dùkterį pėr páczę dűt, kàd jis ję iszválnysęs. Potám jis nueína ànt to kálno, kùr smáks ateídavo, o czė dìdelis akmű bùvo, tą ákmenį jis àptepė sù tûm alëjum; o kàd smáks atlëkdavo, taí jis ànt to akmėns atsisëdavo ir lákdavo

[1]) *sutáikįt.*

(láukdavo) tos karẽtos, kurió karáliaus dùkterį iszvèżdavo. Kaí dabàr szįsyk karẽtà atvażiávo ir jaú nė tolì nů jo bùvo, taí jis norẽjo kéltis, bėt vìsą ákmenį draugė auksztý pakẽlė. Taí smáks isz piktùmo dvýlika sẽksniu lẽpsnós isz sávo nasrú iszlédo (iszléido). Paskùi tàs výrs isz vežìmo iszlìpo ir tám smákui sù pìrmu hýpu (kirczù) penkiės gálvas nukìrto, o àntrą sýkį ir tẽk, o sù ketureís sýkeis visàs jo dvýlika galvú nukìrto; taí sù smakù bùvo vìskas. Dabàr àns výrs tą́ freílẽnę atrìszo o namó vażiávo; o vażiůdams użmìgo, nės jis bùvo labaí paìlsęs isz to dìdelio dárbo. O kaíp jis bùvo użmìgęs, dabàr tas kùczẽrius jį́ nor nużudýt, o kaí tà freílẽnė nor szaúkt, taí jis ir ję̃ nor dùrt sù tá szoblė. Potám jis jį́ ẽmė ir isz vežìmo ìszmetė o pàkasė, o freílẽnei jis sákė: kàd tù mą́ neprisẽksi, kàd àsz tavę̀ iszvadavaú, taí àsz tavę̀ ir nudùrsiu; taí ji jám prisẽkė, kàd jis ję̃ nů smáko iszvadávęs ir kàd ji jį́ turẽjo vėst. Alė tẽ trýs szùnys użsìgulė ànt to kápo, kùr tàs ragìnis żmogùs bùvo pàkasts. Taí atẽjo vẽns żmogùs sù spatù; dabàr tẽ szùnys vis sù kójoms kásė į żémę. Tàs żmogùs taí matýdams ir ẽmė kàst ir pràkasė tą́ ragìnį żmógų; o dabàr, kaí jis pràkasė ir jį́ apżiurẽjo, rádo jį́, kàd jis mẽgt. Taí jis jį́ pabùdino ir jám sákė: Kám tù gývs į żémę lendì; o jis dabàr nežinójo kùr jis ẽsąs. O jis atẽjo vẽns į mẽstą, ir surászė grómatą, o tą́ grómatą į vẽną tos freílẽnės sznùptuką įrìszo ir vẽnám isz tú jo szunú apẽ káklą użrìszo ir jį́ siùntė pàs karálių. O tàs szů nuẽjo į mẽstą pàs tą́ karálių, o czė jaú bùvo tà svotbà kùczẽriaus beí tos freílẽnės. Szů nuẽjęs priẽjo prẽ tos freílẽnės ir użsìdeda gálvą ànt jós kéliu. O dabàr ji pażį́sta, kàd taí jos, sznùptuks ir rádo tą́ grómatą, ir teíp ji patýrė, kàd àns żmogùs dár gývs. Taí ji surászė tám żmógui teipjaú grómatą ir į tą́ pátį sznùptuką grómatą įrìszo ir nùsiuntė sù tů paczù szunìm. Kai àns mátė kàd mẽstas jaú dabàr sù raudónu szèrloku ìszmuszts, taí jis vėl pàs tą́ mùitininką įẽjo ir klásė (kláusė) kodẽl tàs mẽstas teíp raudónai ìszmuszts? Tàs jám sákė: Kùczẽrius dabàr karáliaus dùkterį nů smáko atválnyjo, o taí karálius ję̃ jám důd pèr páczę. Taí szis greítai ẽjo pàs karálių ir kaíp jis nuẽjo, taí jis prẽ tos freílẽnės artì ẽjo ir ję̃ klásė: Katràs tavę̀ iszválnyjo,

àr àsz àr kùczërius? Ji atsìlëpė: Tù, ir jám dabàr viską papásakojo, kàd jis użmìgęs bùvo, ir kàd ji kùczëriui turëjo prisëkt. Dabàr ji mìslyjo, kaíp ji kýtrei galëtu padarýt, ir įëjusi sákė visëms: Sýkį àsz nů sávo kantóros ráktą pàmeczau ir daviaú naúję pasidarýt, bèt dabàr àsz sénąjį ráktą vėl atradaú. Katràs bùs gerésnis, senàsis àr naujèsis? Taí visì sákė: Senàsis gerésnis, ir tàs kùczërius teíp sákė. Dabàr ji iszëjusi atsìvedė tą ragìnį żmógų į stùbą, kùr visì svótbininkai bùvo ir sákė: Taí máno senàsis rákts, kurį àsz pamétusi buvaú. Taí visì żiurëjo, kàs taí pèr rákts, bèt kùczërius labaí nusigàndo. Dabàr ji sákė: Tàs manę iszválnyjo nè tù. Paskùi jë nulvërė kùczërią ir dávė jį nużudýt.

Apë séną szìmelį, vìlką ir mészką. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vëns żmogùs, tàs turëjo árklį, o kaíp tàs arklýs pasénęs bùvo, taí jis jį jaú daugiaús negalëjo brukůt. Taí jis jám dávė plëno pádkavas padarýt, nùvedė į gìrę o palédo (-léido): Dabàr tù sáv pàts jëszkókis maístą. Tàs szìmelis eína o gìrio sutinka mészką, tà meszkà sáko: Nà kaíp, kumė, dá [1]) drúts esì? Szìs sáko: O jó. Meszkà potám sáko: Kàd àsz imù ákmenį o spádżu (spáudżu), taí vis sývai eína. O szis sáko: Kàd àsz sù pìrsztais pèr ákmenį braukiù, taí vis ugnìs eína. Dabàr tà meszkà jaú pabúgo, mìslydama, kàd jis tik sztarkésnis (drutésnis) ùż ję; taí ji bëga nů jo szalìn ir sutinka vìlką ir sáko: Kaíp kumė, dá drúts esì? Vìlks atsákė: O jo. Meszkà sákė: Àsz drutà ir tù drúts, alė tén vëns anó pëvo, tàs drúts; kàd tàs sù sávo pìrsztais pèr ákmenį braúkie, taí vis ugnìs eína. O dabàr vìlks jį nor matýt, taí meszkà jį védasi; o tàs szìmelis po kálnu ëdė pëvo, o meszkà galëjo szìmelį matýt bèt vìlks nė. Taí meszkà ëmė vìlką auksztý kélt, kàd ir jis tą drútąjį pamatýtu, o kaí ji jį kėlė, taí jaú vìlks szëpės, nės meszkà jį jaú pèr daúg spádė (spáudė). Alė meszkà pamáczusi vìlką iszsiszëpusį sákė: O tù rùpuże, dár nemátęs szëpës, ir métė į żémę kàd jis pérplyszo.

[1]) für *dár*.

láukdavo) tos karëtos, kurió karáliaus dùkterį iszvėżdavo. Kaí labàr szįsyk karëtà atvażiávo ir jaú nė toli nû jo bùvo, taí jis ιorëjo kéltis, bėt vìsą ákmenį draugė aukisztý pakėlė. Taí smáks sz piktùmo dvýlika sëksniu lëpsnós isz sávo nasrú iszlédo (iszléido). 'askùi tàs výrs isz vežimo iszlìpo ir tám smákui sù pìrmu hýpu kirczù) penkiės gálvas nukirto, o àntrą sýkį ir tëk, o sù ketureís ýkeis visàs jo dvýlika galvú nukìrto; taí sù smakù bùvo vìskas.)abàr àns výrs tą freílënę atrìszo o namó važiávo; o važiûdams ıżmìgo, nės jis bùvo labaí pailsęs isz to dìdelio dárbo. O kaíp is bùvo użmigęs, dabàr tas kùczërius jį nor nużudýt, o kaí tà reilënė nor szaúkt, taí jis ir ję nor dùrt sù tá szoblė. Potám is jį ëmė ir isz vežìmo ìszmetė o pàkasė, o freílënei jis sákė: àd tù mą́ neprisëksi, kàd àsz tavę iszvadavaú, taí àsz tavę ir ıudùrsiu; taí ji jám prisëkė, kàd jis ję nû smáko iszvadávęs ir àd ji jį turëjo vėst. Alė të trýs szùnys użsìgulė ànt to kápo, ùr tàs ragìnis żmogùs bùvo pàkasts. Taí atëjo vëns żmogùs sù patù; dabàr të szùnys vis sù kójoms kásė į żémę. Tàs żmogùs ıí matýdams ir ëmė kàst ir pràkasė tą ragìnį żmógų; o dabàr, aí jis pràkasė ir jį apżiurëjo, rádo jį, kàd jis mëgt. Taí jis jį abùdino ir jám sákė: Kám tù gývs į żémę lendì; o jis dabàr ežinójo kùr jis ësąs. O jis atëjo vëns į mëstą, ir surászė gróιatą, o tą grómatą į vëną tos freílënės sznùptuką įrìszo ir vënám ız tú jo szunú apë káklą użrìszo ir jį siùntė pàs karálių. O tàs zû nuëjo į mëstą pàs tą karálių, o czė jaú bùvo tà svotbà ùczërìaus beí tos freílënės. Szû nuëjęs priëjo prë tos freílënės užsìdeda gálvą ànt jós kéliu. O dabàr ji pažįsta, kàd taí jos, znùptuks ir rádo tą grómatą, ir teíp ji patýrė, kàd àns żmogùs ár gývs. Taí ji surászė tám żmógui teipjaú grómatą ir į tą álį sznùptuką grómatą įrìszo ir nùsiuntė sù tû paczù szunìm. 'ai àns mátė kàd mëstas jaú dabàr sù raudónu szérloku ìszmusztis, aí jis vėl pàs tą mùitininką įëjo ir klásė (kláusė) kodël tàs ıëstas teíp raudónai ìszmuszts? Tàs jám sákė: Kùczërius dabàr aráliaus dùkterį nû smáko atválnyjo, o taí karálius ję jám dûd ėr páczę. Taí szis greítai ëjo pàs karálių ir kaíp jis nuëjo, taí is prë tos freílënės artì ëjo ir ję klásė: Katràs tavę iszválnyjo,

ár ász ár kùczërius? Ji atsìlëpė: Tù, ir jám dabàr viską papásakojo, kàd jis użmìgęs bùvo, ir kàd ji kùczëriui turëjo prisëkt. Dabàr ji mìslyjo, kaíp ji kýtrei galëtu padarýt, ir jëjusi sákė visëms: Sýkį àsz nů sávo kantóros ráktą pàmeczau ir daviaú naúję pasidarýt, bèt dabàr àsz sénąjį ráktą vėl atradaú. Katràs bùs gerésnis, senàsis ár naujèsis? Taí visì sákė: Senàsis gerésnis, ir tàs kùczërius teíp sákė. Dabàr ji iszëjusi atsìvedė tą ragìnį żmógų į stùbą, kùr visì svótbininkai bùvo ir sákė: Taí máno senàsis rákts, kurį àsz pamétusi buvaú. Taí visì żiurëjo, kàs taí pèr rákts, bèt kùczërius labaí nusigàndo. Dabàr ji sákė: Tàs manę iszválnyjo nė tù. Paskùi jë nutvérė kùczërių ir dávė jį nużudýt.

Apë séną szìmelį, vìlką ir mészką. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vëns żmogùs, tàs turëjo árklį, o kaíp tàs arklýs pasénęs bùvo, taí jis jį jaú daugiaús negalëjo brukůt. Taí jis jám dávė plëno pádkavas padarýt, nùvedė į gìrę o palédo (-léido): Dabàr tù sáv pàts jëszkókis maístą. Tàs szìmelis eína o girio sutinka mészką, tà meszkà sáko: Nà kaíp, kumė, dá [1]) drúts esì? Szìs sáko: O jó. Meszkà potám sáko: Kàd àsz imù ákmenį o spądżu (spáudżu), taí vis sývai eína. O szis sáko: Kàd àsz sù pìrsztais pèr ákmenį braukiù, taí vis ugnìs eína. Dabàr tà meszkà jaú pabúgo, mìslydama, kàd jis tik sztarkésnis (drutésnis) ùż ję; taí ji bëga nů jo szalìn ir sutinka vìlką ir sáko: Kaíp kumė, dá drúts esì? Vilks atsákė: O jo. Meszkà sákė: Àsz drutà ir tù drúts, alė tén vëns anó pëvo, tàs drúts; kàd tàs sù sávo pìrsztais pèr ákmenį braúkie, taí vis ugnìs eína. O dabàr vìlks jį nor matýt, taí meszkà jį védasi; o tàs szìmelis po kálnu ëdė pëvo, o meszkà galëjo szìmelį matýt bèt vìlks nė. Taí meszkà ëmė vìlką auksztý kélt, kàd ir jis tą drútąjį pamatýtu, o kaí ji jį këlė, taí jaú vìlks szëpės, nės meszkà jį jaú pèr daúg spádė (spáudė). Alė meszkà pamáczusi vìlką iszsiszëpusį sákė: O tù rùpuże, dár nemátęs szëpës, ir métė į żémę kàd jis pérplyszo.

---

[1]) für *dár*.

'aí mán dìng, táv tàs bùs. O tà żmonà jeí sákė: Àsz táv sakýsiu, ą tù turì darýt; kàd tù pàs ėżerą nueísi, taí tù aprėdýk tą ;ũlą sù távo drebùżeis, paskùi tù bĕgk. Ir ji teípo padárė.)abàr tám rażbáninkui paìlgo, kàd ji teíp ìlgai neateína, ir jis ;reítai bĕga żiurĕt, ką ji teíp ìlgai veíkie, o priĕjęs żiúr ir máto ıàd kũls. Taí jis suprálo, kàd czė klastà ir kàd ji pabĕgusi ir ũjaú sù kitaís razbáninkais ję ĕmė výt, alė jĕ jós tik nerádo. Kaí ji jaú pèr gìrę bĕgo, ir anĕ páskui, taí ji użsìmetė ànt vĕno médżo, ir vĕns razbáninks sù tókiu ìlgu pýkiu aukszlý dúrė ir trópyjo jeí į kóję, taí pradĕjo kraújes bĕgt, o jaú bùvo vákars ir nĕks ję negalĕjo matýt, ir vĕns isz razbáninku sákė: Àk taí grażeí lýje! O kaí ję nerádo, taí parĕjo namó. Namó parĕjęs prĕ żìburio àns mátė, kàd jis vìsas krùvins ir sákė: Taí tà rùpużė czė tik bùvo. Àntrą dĕną jĕ vėl ĕjo jós jĕszkót. O tà mergà dár vis gìrio bùvo, ir ji památė kàd atvażiávo veżìms sù lùpsnims, taí ji tą żmógų mèldė, kàd jis ję ìmtu po tóms lùpsnims. Ir jis ję ĕmė. Taí razbáninkai sutìko tą żmógų ir klásė jį àr jis nemátė vĕną mérgą czė eínant? Jis sákė: Nė; alė jĕ taí nevĕryjo ir pátys nugrióvė tàs lupsnìs, o tik paskutìnę eílę tą negrióvė mìslydami, kàd ji czė tik nebùs. Paskùi razbáninkai vėl namó parĕjo o tà mergà teipjaú. Alė nė po ìlgo tàs razbáninks vėl atĕjo pàs tą mérgą; alė jaú dabàr visì żinójo, kàs jis pèr vĕns, o jį sugávo ir nużùdė.

Apĕ karáliaus gráżię dùkterį. Auß Kurschen. S.

Bùvo karálius, tàs turĕjo labaí gráżię páczę; tà turĕjo aplìnk káktą żvaigżdės, ànt virszùgalvio sálę (sáulę) o ùżpakaly mĕnesį; alė paskùi tà jo patì mìrė. O ir turĕjo karálius tókię gráżię dùkterį, kaíp ir jo patì bùvo. Ir karálius vìsur aplínk ĕjo kìtą páczę jĕszkót, bėt tokiós grażiós nerádo, kaíp jo pirmóji patì bùvo ir todĕl jis norĕjo sávo dùkterį vèst; bėt ji jo nenorĕjo. Dabàr ji negalĕjo nũ jo atsisznekĕt, ir jám ùżdavė, kàd jis jeí nupìrktu utėjiú mànteli (sù utėliú skuróms iszklótą), sidabrìnę kleídą, dĕmanto żĕdą ir ákso (áukso) kùrpes. Ir karálius visùs



Apë kýtriężę mérgą. Auß Kurschen. S.

Sýkį važiávo póns ir kùczërius o jë privažiávo prë vëno bùto ir czè vënà mergà ádė. O tas póns kùczërių siùntė pàs tą́ mérgą kàd gért isznėsztu. O mergà sáké: „Usůtu (t. y. al-ùs) neturiù, o isz tykaús tekëtą (t. y. vándenį) ràsi negèrs". O tàs póns tą́ grážię mįslę atmìndams jeí sákė: „Kàd tù teip kytrì, taí ir àsz teip kýtras búsiu. Kàd tù pàs manę ateísi neí nůgà neí apsirëdżusi, neí raità neí pèsczè neí važiůta, neí keliù neí takù neí szalè kélio, prë vasarós beí prë žëmós, àsz tavę vèsiu." O ji nusirëdė nůgà ir użsikabìno tìnklą ir użsisëdo ànt óžio o nujójo pàs tą póną tà vënà vèžė ir įëjo į pasziurę o czè į tą́ tárpą atsistójo tàrp szláju beí vežìmo o dabàr ji bùvo atëjusi neí nůgà neí apsirëdżusi, neí raità neí pèsczè neí važiůta, neí keliù neí takù neí szalè kélio, prë vasarós beí prë žëmós. O dabàr póns nenór ję́ vèst o pàrsiuntė ję namó o dávė jeí iszvìrtus kiausziniùs prinèszt o ji turëjo důt tůs kiausziniùs iszperëti vìsztai. Mergà alè nuvìrino mëžiùs o pónui nùsiuntė o jis tůs turëjo įsët; kàd jë dýgs o ágs, taí ji ir visztýczus důs iszperët. Dabàr póns sáko: Të mëžei tik nedýgs o krůpàs negalësi darýt tëms visztýczems lèsti. Dabàr jis ję tùr vèst.

Paskùi atëjo pàs tą́ póną trýs provinìnkai ànt provós; vëns turëjo botágą o antràsis vežìmą o treczèsis kumélę o tà kumélę turëjo kumelùką; o jë gìnczyjos; vëns sákė: Taí máno botágo kumelùks, o àntras sákė: Taí máno vežìmo kumelùks, o tréczes sákė: Taí máno kumélės kumelùks. O tàs póns negalëjo jůs

sutákįt[1]) o dabàr jis siùncze pàs sávo páczę. O ji jẽms lẽpė atsinèszt tìnklą o vėdė jůs ànt kálno ir dávė jẽms żvejót; ir jẽ czè negalĕjo żvejót. Paskùi ji jëms sáko: Kaíp jús negálit ànt kálno żvejót, teíp ir botágs negál kumelùką turĕt o veżims ir nė, bèt tik vënà kumélė gál kumelùką turĕt.

Apẽ raginį żmógų. Auß Kurschen. S.

Bùvo sýkį vẽns żmogùs, tàs turĕjo tris versziùs, o jis ĕjo pèr gìrę sù taís vèrszeis ir sutìko kìtą żmógų, kùrs tris szunis turĕjo, tàs sákė: Mùdu mainýsva, àsz táv důsiu tůs tris szunis ir tù mą důsi tůs tris versziùs; tẽ szùnys tavę isz kożnós bėdós iszgélbės; ir dabàr jůdu maínė. Potám tàs sù szunimis eína, ir prieína pri vẽno bùto, o jis czè įeína, alè neí vẽno żmogaús nerànda, ir kaí jis apsidaírė, taí jis památė to stubó púczką, szóblę o plĕczką. Tą plĕczką jis atsidáręs bàndė ànt pirszto pilt, kàd matýtu, kàs vidùi; kaíp jis ànt pirszto użpýlė, taí tàs pirsztas apsitrákė (-tráukė) nů to alẽjaus, kàd tàs pirsztas bùvo kaí rágs, ir jis negalĕjo neí sù peiliù, neí sù szoblė tą rágą nupiát (nupiáut). Paskùi jis ëmė tą alẽjų isz plėczkós ir sù jům vìsą sávo kúną apmazgójo, taí jis bùvo ànt vìso kúno kaí rágas. O paskùi jis ëmė plĕczką ir púczką ir szóblę draugė ir nuĕjo į vẽną mẽstą, tàs bùvo vìsas sù jůdu szèrloku ìszmuszts. Dabàr jis įeína į pirmąję bùtą pàs mùitininką ir klásė (kláusė), kodĕl tàs mẽstas teíp jůdaí ìszmuszts? Àns jám sákė: Taí yr dėl to, kàd karálius tùr důt smákui kàs mét sávo dukterú vẽną ir dabàr tàs smáks vėl ateís vënós duktèrs; o tà duktĕ jaú bùvo surisztà, nèsà kaíp rytó jaú bút turĕję ją iszvèżt. O szis żmogùs sù taís szunimis dabàr nueína pàs karáliu ir sáko, jis jo dùkterį nů to smáko iszvadůsęs; taí karálius pażadĕjo jám tą dùkterį pèr páczę důt, kàd jis ją iszválnysęs. Potám jis nueína ànt to kálno, kùr smáks ateídavo, o czè dìdelis akmů bùvo, tą ákmenį jis àptepė sù tům alẽjum; o kàd smáks atlĕkdavo, taí jis ànt to akmèns atsisĕsdavo ir lákdavo

[1]) *sutáikįt.*

(láukdavo) tos karëtos, kurió karáliaus dùkterį iszvėżdavo. Kaí dabàr szįsyk karëtà atvażiávo ir jaú nė tolì nû jo bùvo, taí jis norëjo kéltis, bėt vìsą ákmenį draugė aukształ pakëlė. Taí smáks isz piktùmo dvýlika sëksniu lëpsnós isz sávo nasrú iszlédo (iszléido). Paskùi tàs výrs isz vežìmo iszlìpo ir tám smákui sù pìrmu hýpu (kirczù) penkiės gálvas nukìrto, o àntrą sýkį ir tëk, o sù ketureís sýkeis visàs jo dvýlika galvú nukìrto; taí sù smakù bùvo vìskas. Dabàr àns výrs tą freílënę atrìszo o namó važiávo; o važiûdams użmìgo, nės jis bùvo labaí paìlsęs isz to dìdelio dárbo. O kaíp jis bùvo użmìgęs, dabàr tas kùczërius jį nor nużudýt, o kaí tà freílënė nor szaúkt, taí jis ir ję nor dùrt sù tá szoblė. Potám jis jį ëmė ir isz vežìmo ìszmetė o pàkasė, o freílënei jis sákė: kàd tù mą neprisëksi, kàd àsz tavę iszvadavaú, taí àsz tavę ir nudùrsiu; taí ji jám prisëkė, kàd jis ję nû smáko iszvadávęs ir kàd ji jį turëjo vėst. Alė të trýs szùnys użsìgulė ànt to kápo, kùr tàs ragìnis żmogùs bùvo pàkasts. Taí atëjo vëns żmogùs sù spatù; dabàr të szùnys vis sù kójoms kásė į żémę. Tàs żmogùs taí matýdams ir ëmė kàst ir pràkasė tą ragìnį żmógų; o dabàr, kaí jis pràkasė ir jį apžiurëjo, rádo jį, kàd jis mëgt. Taí jis jį pabùdino ir jám sákė: Kám tù gývs į żémę lendì; o jis dabàr nežinójo kùr jis ësąs. O jis atëjo vëns į mëstą, ir surászė grómatą, o tą grómatą į vëną tos freílënės sznùptuką įrìszo ir vënám isz tú jo szunú apë káklą użrìszo ir jį siùntė pàs karáliu. O tàs szû nuëjo į mëstą pàs tą karáliu, o czė jaú bùvo tà svotbà kùczëriaus beí tos freílënės. Szû nuëjęs priëjo prë tos freílënės ir użsìdeda gálvą ànt jós kéliu. O dabàr ji pažįsta, kàd taí jos, sznùptuks ir rádo tą grómatą, ir teíp ji patýrė, kàd àns żmogùs dár gývs. Taí ji surászė tám żmógui teipjaú grómatą ir į tą pátį sznùptuką grómatą įrìszo ir nùsiuntė sù tû paczù szunìm. Kai àns mátė kàd mëstas jaú dabàr sù raudónu szèrloku ìszmuszts, taí jis vėl pàs tą mùitininką įëjo ir klásė (kláusė) kodël tàs mëstas teíp raudónai ìszmuszts? Tàs jám sákė: Kùczërius dabàr karáliaus dùkterį nû smáko atválnyjo, o taí karálius ję jám dûd pėr páczę. Taí szis greítai ëjo pàs karáliu ir kaíp jis nuëjo, taí jis prë tos freílënės artì ëjo ir ję klásė: Katràs tavę iszválnyjo,

vēną Laúmę sákė, ko dėl ji tùr tókię ìlgą nósį. Ji sá kė į tą póną: Ponùži, taí isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì, o galvà teíp kréta, dėl to ir nósis teíp ilgaí nutįsusi. O jis àntrąję klásė dėl ko ji tùr tókies stóras lúpas o ji sákė: Ponùži, taí yr isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì ir vìs szlápini, dėl to lúpos teíp stóros pastó. O tréczęję jis klásė dėl ko ji tùr tókię stórą sùbinę, o ji sákė: Ponùži, taí yr isz to dìdelio verpimo, kàd jaú vis verpì ir vis sėdi, dėl to tókię pláczę sùbinę gáni (gáuni). Póns taí iszgìrdęs, bámę turėjo; jis mìslyjo, ràsi ir jo patì teíp negražì bùs; ir greítai tą vìndą į kákalį įmetė ir ję sudégino.

Apē kýtrąjį vaikìną. Auß Kurschen. M.

Bùvo dù bróliu, vēns, labaí dìdelis bagóczus, kùpczus bùvo mēstė, o neturėjo neí vēno vaíko; kìts alė bùvo várgdēnýs ànt kēmú, tàs turėjo tris vaikùs, bét tàs toks vargdēnýs bùvo, kàd neturėjo neí ką į bùrną idėt. Taí kàrtą szis bagóczus pasimìslyjo ànt sávo brólio, to vàrgdēnio, ir įsikìnkęs szlajės (nės bùvo žėmós czėsė), įsidėjo visēms trims vaikáms po eílę drebùžiu, ir nuvažiávo pàs sávo brólį. Kaí nuvážiávo, apsistójo szalė dùru, taí iszeína jo brólis sù sudrìskusie skránda ir jūdu pasisvéikino gražeí ir įėjo į stùbą. Szis bagóczus sákė: Broliaú, kùr távo patì yrà? Àk broliaú, jaú jeí gėda iszeít isz ùžkakalio, jùk netùr ką apsirėdýt, jaú visà pùsnūgė. O kùr vaikáczei? Vaikáczei, tē sziùilė. Jēmdvēm bėkalbant, vaikáczei ir parbėgo pēlu isz sziùilės ir pasvéikino dėdę meílei. Dėdė pasigėrėjo taís vaikáczeis ir dávė jēms tūjaú tūs drebužiùs atnėszt, kùr jis jēms bùvo namē siúdinęs, o kaí bùvo apsirėdę, taí jis jūs gálą pavēžino ir trópyjos pėr gìrę važiūt, kùr dailiú médžu matýt bùvo. Bevažiūdami jē privažiávo storú ūsiu; taí tú vaikú vyresnýsis sáko: Dėdė, taí czė bút szaunú stálu. Dėdė sáko: Nà máno vaiks, àr tù nóri į dìszėres mokįtis? O jo, sáko vaíks; kàd tik máno tēvs tēk įsténgtu manę lést į mókslą. Dėdė ėmė žarnólę ir užsirászė taí. Toliaús bevažiūdami privažiávo storú aužūlú, taí antràsis sáko: Alė czė

Apë nýksztį. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo dù żmónės, výrs ir moterìszkė, o jűdu neturĕjo vaikú, bėt bùvo bagóti. Po czĕso jë tókį vaikìną susiláukė kaí nýksztį. Dabàr vĕną rýtą jo mótyna nor pùsryczus nèszt tĕvui, taí jis prászė, kàd jám dűtu nèszt; alė mótyna sákė: Kągi tù nėszi, teíp mážas búdams; alė jis neatlédo (léido) kol ji jám dávė nèszt. Kaí jis pùsryczus pàs tĕvą nùneszė, taí jis prászė tĕvą, kàd jám dűtu árt; alė tĕvs sákė: Kągi tù ársi, tik testó. Vaikìns sákė: Àsz įsilįsiu i jáczo (jáuczo) aúsį; ir jis įsilìndo ir árė. Taí atvażiávo vëns póns, tàs sákė: Alė żmogaú, àr távo jáczei teíp eína bė artójo? Szis výrs sákė: Taí máno sunùs árė, jis sĕd jáczo ausý. Tàs póns sákė: Pardűk tù mą sávo súnų; bėt tàs żmogùs nenorĕjo. Taí jo sunùs sákė: Alė tëte, tik tù manę pardűk; kàd jis manę pinįgaís apipìls, taí jis manę gál ìmt. Póns mìslyjo: àsz jį użmèsiu sù treczokù; alė jis użpýlė vĕną żáką pinįgú, tàs vaikìns vis virszùi, jis użpýlė ir àntrą żáką, ir jis vėl virszùi, kol ànt paskutìnės jį sù vĕnu dóleriu ùżdengė. Dabàr tàs póns jį véżės draugė į sávo namùs. Vĕną vákarą tàs vaikìns sákė į póną: Àsz eísiu į stàldą gùlt pàs jáczus, kàd nė kàs jùs pavógtu; ír póns jįjį lédżė. Į stàldą nuĕjęs jis ir įsìtupė į jáczo aúsį, ir tą nàktį atĕjo trys vágys jáczu vógt, taí jis ausý búdams sákė: Szìtë geriási (geriáusi) jáczei, àsz ir tóks vagìs, kaíp ir jús trys, més búsim kamarótai. Kaí jë dabàr iszeína ànt laúko ir tùs jáczus pàmusza, sznéka tàrp savęs: Katràs eís żarnú iszplát (pláut)? O tàs vaikìns sákė: Àsz jauniásies, àsz greiczásies, àsz eísiu; o të vágys mìslydami, kàd jis isz tĕsós ir vagìs bùvo (nės bùvo tamsù ir jë negalĕjo nĕko nematýt), sákė: Geraí, plák. O jis nusìneszė tàs żárnas pàs vándenį; o kaí jis plóvė, taí jis pagávo baísei szaúkt: Ponùżi! nėsz (nė àsz) vëns vogiaú, dár trýs výrai tén pàs ùgnį mĕsą képa. Kaí jë taí iszgìrdo, taí jë visì pradĕjo bĕgt, mìslydami, tàs póns jaú tą vaikìną susigávęs mùsza, ir paliko vìsą mĕsą ànt laúko. Taí tàs vaikìns namó parbĕgo pàs sávo tĕvą ir jám taí pasákė. Tĕvs greítai árklius pasikìnkė ir nuvażiávęs parsìveżė tą mĕsą. Dabàr jis vėl turĕjo sávo sùnų ir tĕk daúg pinįgú ir mĕsós.

Apë lápę. Auß Kurschen. S.

Sýkį ëjo vëns żmogùs pèr gìrę, o jis bùvo pailsęs ir atsì-gulė; taí atbëgo lápė o tà sákė: Żmogaú, kélk, vìlks dabàr bùt tavę̇ papióvęs. O tàs żmogùs atsikëlęs apsidaírė: nër vìlko. Bèt lápė sákė: Żmogaú, ką̇ tù mą̇ dabàr dů́si, kàd àsz tavę̇ nů́ vìlko iszgélbėjau. Taí żmogùs mìslyjo, ką̇ jis jeí dabàr gál dů́t, alė jijë greítai sákė: Taí mą̇ pórą visztéliu dů́k ùż ką̇ tavę̇ nů́ vìlko iszgélbėjau. Dabàr tàs żmogùs namó pareína o jis ìmasi żáką ir isìkisza pórą margú szunýczu o vėl eína į gìrę. O tà lápė jám jaú dël tú dvëju vìsztu prëszais atbëgo ir sákė: Paródyk; o àns żáką nusìima ir palėdże (paléidże) jeí dù szunýczus. Taí ji bëgo nusigàndusi tú szunýczu vėl į sávo ů́lą, o tů́du szunýczei ję̇ ëmė výt. Bèt ůló budamà, ji sù sávo ů́dega szunýczus érzino ir sákė: Margì! té ůdegà! mìslydama, ję̇ tik nesugáus; alė szunýczei ùż ůdegós nutvërė, ję̇ isz ůlós isztrákė (isztráukė) ir sudráskė.

Apë razbáninką (razbáininką). Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo gaspadórius, tàs turëjo vëną dùkterį, o jis sù sávo paczė bùvo szalìn iszvażiávę ànt keliú dënú ir duktë vënà bùvo pasilìkusi. O vëną vákarą, kaí ji vënà bùvo, atëjo dvýlika razbáninku, o jë pèr pámotą pérsikasė, ir įlìndo į vìdų. Alė kaí vëns įlìndo, taí ji jo gálvą sù býle nukìrto o jį į vìdų įsitrákė (įsitráukė), o àntrą teipjaú, ir teíp visùs vënů́lika. Ir kaí dvý-likts įlìndo, taí jis supráto kàd czė teíp jám szlápiė bùvo, taí jis trákės atgalió, ir ji jém negalëjo vìsą gálvą nukìrst, bėt tik pùsę, ir jis pabëgo. Alė nė po ìlgu vėl jis atëjo pàs tą mérgą ànt żvalgú, bėt ji jó visá (povisám) nenorëjo, alė kaí jós tėvaí ję̇ vèrtė, taí ji turëjo jį ìmt. O kaí ji sù jů́ draugė vażiávo, taí jis jeí dávė sávo gálvą utinët, ír kaí jį utinëjo, taí ji rádo, kàd tik pùse galvós bùvo, alė ji nemìslyjo, kàd taí bùvo àns razbáninks. Kaí ji sù jů́ namó parvażiávo, taí jis jeí dávė į kátilą vandèns nèszt. O bùvo czė vënà senà żmonà, tos ji klásė (kláusė): Káın àsz turiù teíp daúg vandèns nèszt? Tà żmonà jeí sákė:

Taí mán dìng, táv tàs bùs. O tà żmonà jeí sákė: Àsz táv sakýsiu, tą tù turì darýt; kàd tù pàs éżerą nueísi, taí tù aprėdýk tą

kūlą sù távo drebùżeis, paskùi tù bëgk. Ir ji teípo padárė.

Dabàr tám rażbáninkui paìlgo, kàd ji teíp ìlgai neateína, ir jis reítai bëga żiurët, ką ji teíp ìlgai veíkie, o priëjęs żiúr ir máto kàd kūls. Taí jis suprálo, kàd czė klastà ir kàd ji pabëgusi ir jau sù kitaís razbáninkais ję ëmė výt, alė jë jós tik nerádo. Taí ji jaú pèr gìrę bëgo, ir anë páskui, taí ji użsìmetė ànt vëno médżo, ir vëns razbáninks sù tókiu ìlgu pýkiu aukszlý dúrė ir rópyjo jeí į kóję, taí pradëjo kraújes bëgt, o jaú bùvo vákars r nëks ję negalëjo matýt, ir vëns isz razbáninku sákė: Àk taí grażeí lýje! O kaí ję nerádo, taí parëjo namó. Namó parëjęs prë żìburio àns mátė, kàd jis vìsas krùvins ir sákė: Taí tà rùpużė czė tik bùvo. Àntrą dëną jë vėl ëjo jós jëszkót. O tà mergà dár vis gìrio bùvo, ir ji památė kàd atvażiávo veżìms sù lùpsnims, taí ji tą żmógų mėldė, kàd jis ję ìmtu po tóms lùpsnims. Ir jis ję ëmė. Taí razbáninkai sutìko tą żmógų ir klásė jį àr jis nemátė vëną mérgą czė eínant? Jis sákė: Nė; alė jë taí nevëryjo ir pátys nugrióvė tàs lupsnìs, o tik paskutìnę eílę tą negrióvė mìslydami, kàd ji czė tik nebùs. Paskùi razbáninkai vėl namó parëjo o tà mergà teipjaú. Alė nė po ìlgo tàs razbáninks vėl atëjo pàs tą mérgą; alė jaú dabàr visì żinójo, kàs jis pèr vëns, o jį sugávo ir nużùdė.

Apë karáliaus gráżię dùkterį. Auß Kurschen. S.

Bùvo karálius, tàs turëjo labaí gráżię páczę; tà turëjo aplìnk káktą żvaigżdės, ànt virszùgalvio sálę (sáulę) o ùżpakaly mënesį; alė paskùi tà jo patì mìrė. O ir turëjo karálius tókię gráżię dùkterį, kaíp ir jo patì bùvo. Ir karálius visur aplínk ëjo kìtą páczę jëszkót, bèt tokiós grażiós nerádo, kaíp jo pirmóji patì bùvo ir todël jis norėjo sávo dùkterį vėst; bèt ji jo nenorëjo. Dabàr ji negalëjo nů jo atsisznekët, ir jám ùżdavė, kàd jis jeí nupìrktu utėljiú mànteli (sù utėliú skuróms iszklótą), sidabrìnę kleídą, dëmanto żëdą ir ákso (áukso) kùrpes. Ir karálius visùs

mótyna įëjusi pradëjo jį isz tólo klausinët, isz kùr jis ësąs, kùr jis eínąs ir kàs jis pèr vëns, ir klásė jį, àr jis nė ir laúko dárbus iszmánąs? O jo, jis sákė, àsz vìską, kàs prë gyvátos reíkie iszmanaú. Benė galëtum pàs mùs pasilìkt pèr gaspadóriu, kàd nė dá tolý norëtum svëtą pažiurët? Mą labaí gaspadóriaus reíkie, àsz jaú ìlgą czësą vëną gyvenaú ir máno gyvatà szlektý nuëjo. Jëmdvëm teíp bėkalbant ir duktë atëjo, taí mótyna sákė: Sztaí, jeí táv patinka máno duktë, taí galësim sutìkt, ànt daúg lóbiu àsz nežiuriù, kàd àsz tik gérą gaspadórių gáuczau. Eimė į máno gaspadorýstę, àsz táv paródysiu. Ir vìską, ką ji tik turëjo, jém paródė; ir nė ìlgai trùko, taí jë dávė susivìnczevot ìr jis czon begyvéno.

Dabàr szë razbáninkai patýrė kàd tàs kytrólius to karczemó gyvéna ir susitarė jú dvëje ir ëjo jį atlankýt. Atëję pàs jį, patákė (patáikė) teíp, kàd jį neràstu namë, ir įëję į stùbą klásė kùr póns yrà. Jo patì atsákė: Póns ànt laúko iszëjo pàs artójus, alė jis tů pareís, kàd jo reikalájet (reikaláujet). O kàsgi jùdu pèr vënì, klásė ji? Sziůdu atsákė: Mùdu ësava póno brólei, vëns dìszcrė o vëns ráczus. Taí palukëkit valandëlę, jis tůjaú pareís. Sziůdu atsákė: Mùdu nėturim ilgiaús czëso láktë ir tùriva darýt, kàd toliaú pareísim; ir iszëjo. Jëmdvëm iszeínant mátė jůdu kàd dìdelis meítėlis, kùrs rytmetý pàskersts bùvo, pasziúrė kabëjo. Kaí tà gaspadìnė jůdu iszlėdusi sugrįžo, taí ir jůdu sugrįžę slapczeí pàėmę tą meítėlį ir nészėsi į sávo gyvénimą. Póns válandą pàs artójus pribùvęs, pareína namó; jo patì jém sáko: Távo dù brólei bùvo czė ir klásė tavęs. Szis sáko: Kodël jůdu nestabdeí pasilìkt? Ji sáko: Àsz jůdu ganà stabdżaú, alė jůdu nelìko ir sákė: Més tùriva darýt, kàd toliaú pareísim. Taí póns tůjaú numánė, kàs taí pèr brólei. Jis nueína į pasziúrę meítėlio pažiurët, alė jaú jo nebùvo. Įëjęs į stùbą klásė paczós, àr ji benė dávė tą meítėlį įnészt į stùbą; szi atsákė: Eí Dëvė susimìlk, kùrgi. Taí jis tůjaú žinójo, kùr tàs meítėlis dìngo, ir jůs ëmė výt, ir jůs pasivìjo gìrio. Ir trópyjo, kàd vëns bùvo pasilìkęs, sávo reíkalą atlìkt, o antràsis nészė szìtą meítėlį toliaú, taí jis tą priëjęs sákė: Dabàr àsz pasiilsëjęs, důk mą nészt; bėt gìrio tàmsu ësant jis

atsitrákęs tolýn grįžo ànt namú. Paskùi ir szisaí, kùrs bùvo pasilìkęs, pasivìjęs anį jém sákė: Nà broliaú kùr turì meítėlį, dûk mą dabàr nèszt. Szis atsákė: Jùk tù pìrmai jaú nů manęs àtėmei. Alė àr paíks esì, jùk àsz tik dabàr dá tavę pasivijaú. Dabók, sáko szis, taí tàs kytrólius mùmdvëm àtėmė. Jűdu tů grįžo ir vìjo jį, kàd jém vėl atìmtu, ir pasivìjo jį netolì dváro. Dabàr jűdu negalëjo kitaíp darýt ir apsirëdė móteriszkai; vëns kaíp gaspadìnė, àntras kaíp slúginė ir ëjo jém pėr dvárą prëszais. Priëjęs tàs, kùrs kaíp gaspadìnė bùvo, sákė: O kaíp, àr àtėmei tëmdvëm tá meítėlį? Szis sákė: Girio pasivìjęs àtėmiau. Nà taí tik ir labaí paìlsęs esì, dûk mùmdvëm, mùdvi jį nèszim į stùbą, o tù żiurëk àr użrakíta, kàd të ràkarei nė atëję mùms iszkádą padarýtu. Jis padávęs jëmdvëm meítėlį ëjo vìską pérżiurėt. Sziűdu sù meítėliu ëjo vėl ànt sávo namú.

O jis atëjęs į stùbą páczę klásė: Kùr dëjei meítėlį? Ji atsákė: Nà àr pàrneszei? jùk àsz dá jo visá nemaczaú. „Alė tik nepaikiòk, atëjus ànt dváro, mą àtėmei, o dabàr jo nematei.“ Eí kùrgi, szi atsákė, àsz neí isz stubós nebuvaú. Taí szis tů numánė kàd tai të spìcbukai padárė, ir tů vėl jűs ëmė výt ir pasivìjo girio, kaí jűdu ùgnį bùvo susikúrę ir rëtą iszsipióvę, kàd jűdu tą iszsikėptu. Bėt jëmdvëm ugnélė pradëjo gėst ir jë turëjo eít málku jëszkótis. Kaí jűdu nuëjo málku, taí szis priëjęs prë supùvusio kélmo pradëjo tą kélmą sù kùcium mùszt ir pàts szaúkė: Àsz daugiaú nedarýsiu, àsz daugiaú nedarýsiu. Taí vëns mìslyjo, anį mùsza; o àns mìslyjo, szį mùsza, ir abùdu ëmė bëgt. Taí tàs gaspadórius priëjęs prë meítėlio, paëmęs jį ir tą àpkeptą rëtą parsìneszė namó. Bėt anűdu susiëję ànt jú tikro kélio, vëns sákė: Nà távo nugarà tik bùs mëlyna; àntras sákė: O távo jaú tik bùs kaí kátilo dùgnas jűdà, kaíp jaú tù szaukeí, taí tikraí baúgu bùvo klausýt. Jëmdvëm besiginczyjent po czëso iszsirádo, kàd neí vëns neí kits negávo mùszt, tik àns kytrólius jűdu bùvo prigávęs. Alė jűdu tik mìslyjo jį nugát (nugáut) ir vìjo jį dá sýkį, bėt negalëjo pavýt. Kaí jűdu pàs dvárą nuëjo, jaú bùvo użdarýta ir użrakíta, tik tó stubó, kùr meítėlis gulëjo, żiburýs dégė ir vënà pùsė langinýczos bùvo atdarýta, tës kurié

meítėlis gulėjo ir rēts ànt meítėlio. O artì lángo ùż sēnos stovėjo pńns sù szoblė ir lúkė kàs toliaú nusidűs. Nė pèr ìlgai jém bestóvint, vēns priėjęs prē lángo żiúr; meítėlis gùl ànt stálo ir rēts ànt vìrszaus, ir sáko antrám: Broliaú żiurėk, sztaí mùma meítėlis. Àns sáko: Nà taí grēbk, nórs tą̀ rētą isztrák, meítėli tik negalėsiva. Tàs dabàr rēto grēbs; jém rànką tolì ganà nukìszus, sù sykiù jém vēns pirsztùs ir nukìrto. Kàd tû bùdelei, jis suszùko, taí rēts dá kársztas. Eik tù kvailý, teíp tolì pèr vėję nészus, dá bùs kársztas! Iràkis szalìn, àsz grēbsiu. Kaíp jis teíp tolì bùvo įkìszęs, kàd jis rētą tvért norėjo, jém ir pirsztùs nukìrto. Alė broliaú, jùk mą̀ pirsztùs nukìrto! Szis sákė: Taí táv geraí, szeíp tù bútum jűkęsis kàd àsz pìrsztu netekaú. O tàs spìcbuks, tàs mùdu prigávo. Dabàr eivà namó jaú tùriva ganà; ir jűdu pargrį́żo ir potám szìtam po visám dávė pakáju.

Apē karáliaus dùkterį. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vēns karálius, tàs turėjo vēną bedýnterį, labaí gérą výrą. Karáliui kàrtą namē neėsant jo duktė bùvo darżė, o tàs bedýnteris ir tàm darżė sùkinos; o taí freíleinei nepatiko, kàd jis czė vis aplìnk ėjo ir ji dávė jį́ nużudýt. Alė dabàr jeíjei bámė bùvo kàd karálius pareís, ką̀ jis sakýs, kàd ji dávė jo bedýnterį nużudýt; ir ji pasikėlusi pabėgo isz namú. O ganà tolì bėgusi ji pribėgo dìdelį dàrżą, į̀ tą̀ ji įėjusi atsìgulė ir użmìgo, nės bùvo labaí pailsusi. Bėt szalė to dàrżo bùvo vēno karáliaus dváras, ir rytmetý atėjo prìncas į̀ tą̀ dàrżą szpacērűt, ir rádo aną̀ princésę ir ję̀ pabùdino ir klásė isz kùr jijė ir kùr ji eín? O ji sákė kàd ji ìr yr karáliaus duktė ir ji jém taí patiko, kàd jis ję̀ įsìvedė į̀ sávo bùtą. Alė jis turėjo labaí pìktą mótyną, taí jis tą̀ mérgą pasikavójo kéturies nedėlės, kàd tà senóji ję̀ nematýtu. O vēną nedėlę tà senóji bóba labaí gerà bùvo, taí jis jeí sákė: Alė mámė, ką̀ àsz pèr paúksztį turiù! Ir jis tą̀ mérgą jeí paródė, o tà mergà jeí ir labaí patìko; alė kaí tàs princas sákė, kàd jis ję̀ nór pèr páczę palaikýt, taí tà senóji jos visà nèkentė ir nenorėjo kàd jos sunùs ję̀ vèstu. O kàd ji málė, kàd jaú nēko nemáczy, turėjo tàs prìncas sávo mótynai kìtą dvárą laukė pabudavót, nės

rsivédęs óžką namó, įlédo ję į stàldą, o stàldą paliko nerakįtą; tůjaú ęs į stùbą pásakojo sávo páczei, kàd jis jůdą óžką nusipirkęs sákė: Tik důk dabàr pirmà ką válgyt, eísim paskùi į stàldą paırët ożkós. Jém pavälgius eína jůdu į stàldą sù żìburiu, kangi jaú tàmsu bùvo, alė ożkós jaú neránda, nėsà tàs vaikìns vo jëms vakarëne bevälgant óžką pavógęs. Dabàr tà bóba vo piktùmą ànt to sénio iszlédo ir pradëjo jį nů vìrszaus ımszczůt ir sákė: Pèr dën válkiojeisi, pèr dëną girtavaí, pinįgus agërei óžką parsidávęs ir parëjęs dá mą́ pamelůji, kàd óžką rsìvedei. Ką́ dabàr szis żmogùs padarýs? Jis eína tos ożkós ıszkót, benė ji bùs kùr iszbëgusi. O tàs vaikìns turëjo tą óžką szalė vo kélnorės, ir ożkós ůdegą láużė, kàd ji turëjo bliát (bliáut). ıs sénis iszgìrdęs, parpůlė ànt żémės ir ausìs prë żémės pridëjęs ıúsė kùr taí galëtu bút, ir atsikëlęs ëjo ànt to bálso ir trópyjos n pèr dìdelę bálą eít ir jis turëjo brìst. Jis įbrìdo teíp tolì, kol drebùżeis galëjo; potám sugrįżęs atgalió iszsirëdė ir dá sýkį ìdo. Dabàr tàs vagìs pàdavė tą́ óžką sávo kamarótams ir apë bálą apibëgęs tám séniui ir jo drebużiùs pàvogė ir parsìneszė mó, o óžką įvedė į kélnorę tú razbáninku. Taí sénis bàlsą ożkós ugiaú negirdëdams sugrįżo ànt tos vëtos, kùr bùvo nusirëdęs t sávo drebùżiu jaú nerádo ir turëjo vënmarszkine pareít namó.

Dabàr kamarótai to jáunojo susìtarė ir sákė: Padarýsim jį ıms lýgų ir tegùl jaú jis vandrůje; mátom, kàd jaú jis kytrésnis mùs. Jis jůs atsisvékinęs ir pasidëkavojęs ùż jú pamókslą ëjo pàs sávo dëdę. Tàs jém įdëjo geraí pinįgú ir vìsko, kàs reík' ànt keliónės ir palédo jį į svëtą. Teíp dabàr jém beeínant, pyjosi jém į vëną kàrczema įeít, stìklą pývo gért. Czón véno vënà naszlë sù sávo dukterìm; jis iszgëręs pàszaukė tą́ kterį, kàd ìmtu ùżmokestį ùż tą́, ką́ jis praczëravęs. Kaí tà ktë atëjo, jis ìszėmė isz delmóno pìlną sáję (sáują) pinįgú ir úsė tůs pìnįgus, kàd ràstu kókio reík'. Tà duktë taí pamáczusi, d tàs vandraunìnks teíp daúg pinįgú tùr, sugrįżo tůjaú pàs sávo ótyną ir sákė: Mótyn, ką́ tàs svetimàsis żmogùs pinįgú tùr, taí á baúgu; tù galëtum jį klást, benė jis pasilìktu pàs mùs pèr spadóriu. Geraí bút, sáko mótyna, mùms jùk vëno reík', ir

vënąą Laúmę sákė, ko dël ji tùr tókię ìlgą nósį. Ji sákė į tą póną: Ponùżi, taí isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì, o galvà teíp krėta, dėl to ir nósis teíp ilgaí nutį̇susi. O jis àntrąję klásė dėl ko ji tùr tókies stóras lúpas o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì ir vìs szlápini, dėl to lúpos teíp stóros pastó. O tréczęję jis klásė dėl ko ji tùr tókię stórą sùbinę, o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpimo, kàd jaú vis verpì ir vis sëdi, dėl to tókię pláczę sùbinę gáni (gáuni). Póns taí iszgìrdęs, bámę turëjo; jis mìslyjo, ràsi ir jo patì teíp negražì bùs; ir greítai tą vìndą į kákalį įmetė ir ję sudégino.

Apë kýtrąji vaikìną. Auß Kurschen. M.

Bùvo dù bróliu, vëns, labaí dìdelis bagóczus, kùpczus bùvo mëstė, o neturëjo neí vëno vaíko; kìts alė bùvo vàrgdënýs ànt këmú, tàs turëjo tris vaikùs, bét tàs toks vargdënýs bùvo, kàd neturëjo neí ką į bùrną idët. Taí kàrtą szis bagóczus pásimìslyjo ànt sávo brólio, to vàrgdënio, ir įsikìnkęs szlajės (nės bùvo žëmós czėsė), įsidëjo visëms trims vaikáms po eílę drebùżiu, ir nuvažiávo pàs sávo brólį. Kaí nuvážiávo, apsistójo szalė dùru, taí iszeína jo brólis sù sudrìskusie skránda ir jůdu pasisvéikino graželí ir jëjo į stùbą. Szis bagóczus sákė: Broliaú, kùr távo patì yrà? Àk broliaú, jaú jeí gëda iszeít isz ùżkakalio, jùk netùr ką apsirėdýt, jaú visà pùsnůgė. O kùr vaikáczei? Vaikáczei, të sziùilė. Jëmdvëm bėkalbant, vaikáczei ir parbëgo pëtu isz sziùilės ir pasvéikino dëdę meílei. Dëdė pasigėrëjo taís vaikáczeis ir dávė jëms tůjaú tůs drebužiùs atnèszt, kùr jis jëms bùvo namë siúdinęs, o kaí bùvo apsirëdę, taí jis jůs gálą pavëžino ir trópyjos pèr gìrę važiůt, kùr dailiú médžu matýt bùvo. Bevažiůdami jë privažiávo storú ůsiu; taí tú vaikú vyresnýsis sáko: Dëdė, taí czė bút szaunú stálu. Dëdė sáko: Nà máno vaiks, àr tù nóri į dìszėrus mokįtis? O jo, sáko vaíks; kàd tik máno tëvs tëk įsténgtu manę lést į mókslą. Dëdė ëmė žarnólę ir užsirászė taí. Toliaús bevažiůdami privažiávo storú aužůlú, taí antràsis sáko: Alė czė

t szaunú aużůlú ráczems. Dědė sáko: Nà máno vaíks, ràsi ri į raczùs mokįtis? O jo, sáko vaíks, kàd tik máno těvs těk éngtu, manę į mókslą lést. Dědė iszsitrákė żarnólę ir użsirászė. żiůje dá gálą, privażiůje grażiú ir visókiu médżu, alė szis ·czėsis něko nesáko. Dědė lákė (láukė), àr tàs bėnt něko nekýs. Taí privażiávo jë tókį tankumýną, tókį bruzgýną, kàd vék šik) neí ůds snápą negál įkiszt; dabàr jaunàsis sáko: Dědė, ė bút geraí knìpskį mùszt. Dědė mìsly czén ir tén, alė jis tą dį někaip negál iszmanýt; jis tùr tą mážąjį klást (kláust), kàs bút, ànt ko taí jis mìsly. Dědė, sáko vaíks, o razbáninkams on geraí pasislěpt. Dědė sáko: Nà, ràsi tù nóri prë razbáninku sidůt? O jo, kàd tik kùr galěczau prieít. Dědė iszsitrákęs żarlę użsirászė ir taí. Potám grįżo atgàl pàs sávo brólį. Nů ólio atsisvékinęs, keliávo vėl namó, o vaikùs sávo brólio visùs s ëmė draugė pàs savę į městą ir lédo jůs į sziùilę. Potám věną lédo į dìszėres, ànírą į raczùs mokįtis. Alė netolì šsto bùvo plýnė, to plýnio laíkėsi razbáninkai, czė jë turějo vo kélnorę, o tàs kùpczus żinójosį sù taís razbáninkais; kàd ;ì kùpczei isz město važiávo tavóros, taí jis szëms razbáninkams ıę dàvė. Prë sziú razbáninku jis tą tréczęjį prìdavė, czė jis rějo į razbáninkus mokįtis.

Kaíp jaú czësą bùvo bùvęs, taí jis mátė prë tú razbáninku lelę neteisýbę, kàd jë tůs żmónes, nů kuriú jë iszplěszdavo, nù szdavo, o jis sýkį sákė: Brólei, taí něks, ko jús tůs żmónes muszat, jùk të nė kaltì, jùk kàd tavórą àtimat, iszplěsziet vìską, jë tùr, taí żmónes tegùl běga. Nà taí padarýk teíp kàd tù p kytrùs, sáko jém razbáninkai. Nà taí bút mážas szpósas, d àsz taí negaléczau padarýt. Ir atvażiávo dìdelis vežìms sù 'orù, taí szë sákė: Eík ir iszplěszk sýkį tą vežìmą. Tàs vaikìns kė: Tëk àsz iszplěsziu, kėk àsz galiù panėszt, alė eíkit ir jús augė, kàd visì ką gásim, àsz żmógų neużmùsziu. Taí szis ikìns apsikabìno penkiės pistúles o nuějo į tankumýną szalė lio, ir lákė to vežìmo atvažiůjent. Kaíp vežìms atvažiávo, tů tris pistúles patrákė; tàs važiůtojis mìslyjo, czė kažìn kėk zbáninkù yrà, ir nuszókęs nu vežìmo, tůjaú virżiùs nupióvė ir

vežimą palikęs sù arkleís pabëgo; taí szë[illegible]ninkai sù szių jaunúju isz tankumýno iszëję isz vežimo ìs[illegible]kàs jëms tik patiko ir nusineszė į sávo kélnorę. Taí szis mažiùks sáko: Nà žiurëkit brólei, àr taí nė geriaú, nekàd jús žmógų ùžmuszt ùž bė reíkalo? Alė të supýko ànt jó, kàd jaú jis kytrésnis yrà, kaíp jë. O kàd norëjo jį įdët į gizeliùs, tai sákė jém tàs vyresnýsis tú razbáninku: Dá turì mùms sávo gudrùmą kitaip paródyt. Dabàr bùs tùrgus mëstė, pavógk tù mùms óżką. Szis mažiùks atsákė: Nà taí mą tik nëks, àsz ję tris sýk pavógsiu ir dù sýk pardűsiu. Jis nuëjo į tùrgų, stójės szalė vàrtu o lákė ožkú atsivedant. Jém belákient, atsiveda vëns senùks báltą óżką; tą jis teíp pasznékino: O kaíp, tėvùkai, àr tù turì óżką pardűt? Jo sunaú. Nà taí darýsiva magaryczės; o ką nóri ùż tą óżką? Tris dórelius. Szis ilgai nederëjo ir sákė: Eimė, tevùkai, į stùbą, dűsiu kvatërką brangvýno. Jëmdvëm bėgerient, szis mažiùks iszëjo, ëmė tą óżką ir ëjo szalė mëstu į rugiùs, o iszmárginó sávo tą óżką ir atsivedė į mësta; o atsivesdams sutìnka tą senùką, nű kurió jis tą óżką bùvo vógęs. Senùks klásė ji: Sunaú, àr turì tą óżką pardűt? O jo, tevùkai. O ką nóri ùż sávo óżką? Dészimt áksinu. Taí máno mëls sunaú, àsz ir turëjau báltą óżką pardűt, o norëjau kìtą pìrkt; buvaú suderëjęs tris dórelius ùż sàvąję, bėt mùmdvëm magaryczės bėgerient, máno pirkiks prapűlė nű manęs, ir óżką mą pàvogė, nės pinigus dá nebùvo użmokëjęs; o máno ożkà visì tókie bùvo, kaíp távo, tik ką máno bùvo baltà o távo margà. Nà, o kaíp sunaú, àr jaú neís bė dészimt áksinu? Nė, kitaíp nė; labaí szaunà ożkà ir jaunà dá. Nà ką darýsi, kàd kitaíp nër, taí ką darýsi? Ir użmokëjo jém tűs pinigus. Alė magarýczu dá eísim gért, sáko tàs jaunàsis. Jëmdvëm bėgerient szis iszëjęs, pàvogė tám séniui tą óżką, ir nusivédęs į rugiùs iszjűdino tą óżką po visám ir vėl védėsi į tùrgų. Vėl sutiko jis tą senùką, nű kurió jis bùvo pavógęs tą óżką. Senùks sáko: àr turì tą óżką pardűt? Jo, atsákė szis. Nà ką nóri, máno sunaú, ùż ję? Jis prászė vėl tűs paczùs pinigus ir gávo sávo dészimt áksinu vėl. Senùks paëmęs sávo óżką ir vėdėsi tësióg namó, kàd nė vėl pavógtu; alė szis razbaininkýtis sékė jį isz tólo ikì į jo namùs. Sénis

parsivédęs óžką namó, įlédo ję į stàldą, o stàldą paliko nerakįtą; tůjaú įëjęs į stùbą pásakojo sávo páczei, kàd jis jůdą óžką nusipìrkęs ir sákė: Tik důk dabàr pirmà ką́ válgyt, eísim paskùi į stàldą pažiurët ožkós. Jém paválgius eína jůdu į stàldą sù žìburiu, kadángi jaú tàmsu bùvo, alė ožkós jaú neránda, nėsà tàs vaikìns bùvo jëms vakarënę beválgant óžką pavógęs. Dabàr tà bóba sávo piktùmą ànt to sénio iszlédo ir pradëjo jį nů vìrszaus kumszczůt ir sákė: Pèr dën válkiojeisi, pèr dënąą girtavaí, pìnįgus pragërei óžką parsidávęs ir parëjęs dá mą́ pamelůji, kàd óžką parsìvedei. Ką́ dabàr szis žmogùs padarýs? Jis eína tos ožkós jëszkót, benė ji bùs kùr iszbëgusi. O tàs vaikìns turëjo tą óžką szalė sávo kélnorės, ir ožkós ůdegą láužė, kàd ji turëjo bliát (bliáut). Tàs sénis iszgirdęs, parpůlė ànt žémės ir ausìs prë žémės pridëjęs klaúsė kùr taí galëtu bút, ir atsikëlęs ëjo ànt to bálso ir trópyjoș jém pèr dìdelę bálą eít ir jis turëjo brìst. Jis įbrìdo teíp tolì, kol sù drebùžeis galëjo; potám sugrįžęs atgalió iszsirëdė ir dá sýkį brìdo. Dabàr tàs vagìs pàdavė tą́ óžką sávo kamarótams ir apë tą́ bálą apibëgęs tám séniui ir jo drebužiùs pàvogė ir parsìneszė namó, o óžką įvedė į kélnorę tú razbáninku. Taí sénis bàlsą ožkós daugiaú negirdëdams sugrįžo ànt tos vëtos, kùr bùvo nusirëdęs bèt sávo drebùžiu jaú nerádo ir turëjo vënmarszkine pareít namó.

Dabàr kamarótai to jáunojo susìtarė ir sákė: Padarýsim jį mùms lýgų ir tegùl jaú jis vandrůje; mátom, kàd jaú jis kytrésnis ùž mùs. Jis jůs atsisvékinęs ir pasidëkavojęs ùž jú pamókslą nuëjo pàs sávo dëdę. Tàs jém įdëjo geraí pinįgú ir vìsko, kàs tik reík' ànt keliónės ir palédo jį į svëtą. Teíp dabàr jém beeínant, trópyjosi jém į vënąą kàrczema įeít, stìklą pývo gért. Czón gyvéno vënà naszlë sù sávo dukterìm; jis iszgëręs pàszaukė tą́ dùkterį, kàd ìmtu ùžmokestį ùž tą́, ką́ jis praczëravęs. Kaí tà duktë atëjo, jis ìszėmė isz delmóno pìlną sáję (sáują) pinįgú ir raúsė tůs pìnįgus, kàd ràstu kókio reík'. Tà duktë taí pamáczusi, kàd tàs vandraunìnks teíp daúg pinįgú tùr, sugrįžo tůjaú pàs sávo mótyną ir sákė: Mótyn, ką́ tàs svetimàsis žmogùs pinįgú tùr, taí visá baúgu; tù galëtum jį klást, benė jis pasiliktu pàs mùs pèr gaspadóriu. Geraí bút, sáko mótyna, mùms jùk vëno reík', ir

mótyna įėjusi pradējo jį isz tólo klausinēt, isz kùr jis ēsąs, kùr jis eínąs ir kàs jis pėr vēns, ir klásė jį, àr jis nė ir laúko dárbus iszmánąs? O jo, jis sákė, àsz viską, kàs prē gyvátos reíkie iszmanaú. Benė galētum pàs mùs pasilikt pėr gaspadórių, kàd nė dá tolý norētum svētą paziurēt? Mą labai gaspadóriaus reikie, àsz jaú ilgą czēsą vēnà gyvenaú ir máno gyvatà szlektý nuējo. Jēmdvēm teíp bėkalbant ir duktē atējo, taí mótyna sákė: Sztaí, jeí táv patinka máno duktē, taí galēsim sutikt, ànt daúg lóbiu àsz nežiuriù, kàd àsz tik gérą gaspadórių gáuczau. Eimė į máno gaspadorýstę, àsz táv paródysiu. Ir viską, ką ji tik turējo, jém paródė; ir nė ilgai trùko, taí jē dávė susivinczevot ir jis czon begyvéno.

Dabàr szē razbáninkai patýrė kàd tàs kytrólius to karczemó gyvéna ir susitarė jú dvēje ir ējo jį atlankýt. Atēję pàs jį, patákė (patáikė) teíp, kàd jį neràstu namē, ir įēję į stùbą klásė kùr póns yrà. Jo patì atsákė: Póns ànt laúko iszējo pàs artójus, alė jis tû pareís, kàd jo reikalájet (reikaláujet). O kàsgi jùdu pėr vēni, klásė ji? Sziñdu atsákė: Mùdu ēsava póno brólei, vēns diszėrė o vēns ráczus. Taí palukēkit valandēlę, jis tûjaú pareís. Sziñdu atsákė: Mùdu nėturim ilgiaús czēso láktē ir tùriva darýt, kàd toliaú pareísim; ir iszējo. Jēmdvēm iszeinant mátė jñdu kàd dìdelis meítėlis, kùrs rytmetý pàskersts bùvo, pasziúrė kabējo. Kaí tà gaspadìnė jñdu iszlédusi sugrįžo, taí ir jñdu sugrįžę slapczeí pàėmę tą meítėlį ir nészėsi į sávo gyvénimą. Póns válandą pàs artójus pribùvęs, pareína namó; jo patì jém sáko: Távo dù brólei bùvo czė ir klásė tavęs. Szis sáko: Kodēl jñdu nestabdeí pasilikt? Ji sáko: Àsz jñdu ganà stabdžaú, alė jñdu neliko ir sákė: Més tùriva darýt, kàd toliaú pareísim. Taí póns tûjaú numánė, kàs taí pėr brólei. Jis nueína į pasziúrę meítėlio pažiurēt, alė jaú jo nebùvo. Įējęs į stùbą klásė paczós, àr ji benė dávė tą meítėlį įnèszt į stùbą; szi atsákė: Eí Dēvė susimilk, kùrgi. Taí jis tûjaú žinójo, kùr tàs meítėlis dìngo, ir jûs ēmė výt, ir jûs pasivìjo gìrio. Ir trópyjo, kàd vēns bùvo pasilìkęs, sávo reíkalą atlìkt, o antràsis nészė szìtą meítėlį toliaú, tai jis tą priējęs sákė: Dabàr àsz pasiilsējęs, dûk mą nèszt; bėt gìrio tàmsu ēsant jis

atsitrákęs tolýn grįžo ànt namú. Paskùi ir szisaí, kùrs bùvo pasilìkęs, pasivìjęs anǻ jém sákė: Nà broliaú kùr turì meítėlį, dũk mą̃ dabàr nèszt. Szis atsákė: Jùk tù pìrmai jaú nů manęs àtėmei. Alė àr paíks esì, jùk àsz tik dabàr dá tavę pasivijaú. Dabók, sáko szis, taí tàs kytrólius mùmdvëm àtėmė. Jũdu tů grįžo ir vìjo jį, kàd jém vėl atìmtu, ir pasivìjo jį netolì dváro. Dabàr jũdu negalĕjo kitaíp darýt ir apsirĕdė móteriszkai; vĕns kaíp gaspadìnė, àntras kaíp slúginė ir ĕjo jém pèr dvárą prĕszais. Priĕjęs tàs, kùrs kaíp gaspadìnė bùvo, sákė: O kaíp, àr àtėmei tĕmdvëm tá meítėlį? Szis sákė: Gìrio pasivìjęs àtėmiau. Nà taí tik ir labaí pailsęs esì, dũk mùmdvëm, mùdvi jį nèszim į stùbą, o tù żiurĕk àr użrakįta, kàd të ràkarei nė atĕję mùms iszkádą padarýtu. Jis padávęs jĕmdvëm meítėlį ĕjo vìską pérżiurėt. Sziũdu sù meítėliu ĕjo vėl ànt sávo namú.

O jis atĕjęs į stùbą páczę klásė: Kùr dĕjei meítėlį? Ji atsákė: Nà àr pàrneszei? jùk àsz dá jo visá nemaczaú. „Alė tik nepaikiòk, atĕjus ànt dváro, mą̃ àtėmei, o dabàr jo nematei.“ Eí kùrgi, szi atsákė, àsz neí isz stubós nebuvaú. Taí szis tů numánė kàd taí të spìcbukai padárė, ir tů vėl jũs ĕmė výt ir pasivìjo gìrio, kaí jũdu ùgnį bùvo susikúrę ir rĕtą iszsipióvę, kàd jũdu tą̃ iszsikèptu. Bėt jĕmdvëm ugnėlė pradĕjo gèst ir jë turĕjo eít málku jëszkótis. Kaí jũdu nuĕjo málku, taí szis priĕjęs prë supùvusio kélmo pradĕjo tą̃ kélmą sù kùcium mùszt ir pàts szaúkė: Àsz daugiaú nedarýsiu, àsz daugiaú nedarýsiu. Taí vĕns mìslyjo, anǻ mùsza; o àns mìslyjo, szį mùsza, ir abùdu ĕmė bĕgt. Taí tàs gaspadórius priĕjęs prë meítėlio, paĕmęs jį ir tą̃ àpkeptą rĕtą parsìneszė namó. Bėt anũdu susiĕję ànt jú tìkro kélio, vëns sáké: Nà távo nugarà tik bùs mĕlyna; àntras sákė: O távo jaú tik bùs kaí kátilo dùgnas jũdà, kaíp jaú tù szaukei, taí tikraí baúgu bùvo klausýt. Jĕmdvëm besigìnczyjent po czĕso iszsirádo, kàd neí vĕns neí kits negávo mùszt, tik àns kytrólius jũdu bùvo prigávęs. Alė jũdu tik mìslyjo jį nugát (nugáut) ir vìjo jį dá sýkį, bėt negalĕjo pavýt. Kaí jũdu pàs dvárą nuĕjo, jaú bùvo użdarýta ir użrakįta, tik tó stubó, kùr meítėlis gulĕjo, żiburýs dégė ir vënà pùsė langinýczos bùvo atdarýta, tës kurié

ėjo apsidairýt, ir památė vėl peczùką bestóvint; kaí jis pèr skylùtę žiurėjo, sztaí, památė jis liútą beklúpant. Jis dabàr mìslyjo: Àr bárszkįt, àr nė; alė jis tik pabárszkino. Kaíp alė tàs liúts suszùko, taí prìncas atsigręžęs bėgo, o' liúts páskui. Taí prìncas atsìminė ànt to ženklélio ir jį pàmetė; liúts tik czùpt tą ženklėlį ir skaitė, ir szaúkė, kàd prìncas sugrįžtu; taí prìncas sugrįžo pàs liútą. Tàs jém sákė: Nà prìnce, nė geraí, kàd tù czė atėjeí, jaú dabàr àsz búczau bevėk (bevéik) iszvàrgęs; dabàr dá kìtą tėk turiù vàrgt; alė ką darýsi, ràsi bùs vìskas geraí. Tu važiūji į tą žėmę akìms žoliú; alė àsz táv papásakosiu, kaíp tù jés gási (gáusi). Kàd tù privažiūsi prė to mėsto, taí turì įeít tàrp zėgoriaus venūlika bei dvýlika, nės tadà vìskas mėgt, kàs tik gývastį tùr; taígi tù miní dabók, kàd tù neí pèr ankstì neí pèr velaí neįeísi. O turì tàm stùnde įeít į tą ir į tą bùtą, taí tù ràsi tás žolės ànt lángo, ir paėmęs darýk, kàd tù sugrįszi. Teíp pamokíts prìncas toliaús keliávo. Atkeliávęs prė to mėsto apsistójo, pažiurėjo į sávo zėgorių, tàs bùvo dészimt, taí jis paláké (paláukė) ikì zėgoriaus vėnūlika. Kaíp zėgorius vėnūlika mùszė, įėjo jis į mėstą ir įėjo į tą bùtą, kaíp jém bùvo sakýta. Įėjęs rádo ànt lángo plėczką sù akiú žolėms o kìtą plėczką tìkrai czýsto vandėns, alė tą plėczką nebùvo gálima isztùsztįt, ji vis bùvo pilnà; o ànt stálo gulėjo dūnos képals. Potám jis įėjo į kìtą stùbą, ir sztaí, czė jis rádo princésę bemėganczę, taí jis ir atsìgulė pàs ję, alė ji nepabùdo. Jis sávo dárbą atlìkęs pàs ję atsikėlė ir po stalù įrászė, kàd prìncas isz tos ir isz tos žémės pàs ję tadà ir tadà gulėjo. Potám paėmęs tą dūnos képalą, plėczką sù vandenìm ir plėczką sù tóms žolėms sugrįžo į sávo váltį ir dárė kàd jis greítai atgàl grįžo. Kaíp alė tàs smáks, to mėsto vyresnýsis, pàrlėkė, ir rádo czė svétimo búta, taí jis isz piktùmo pérplyszo, ir dabàr vìskas isz jo nagú isztrúko. Tos žémės, kuriós pirmà bùvo prakéktos, tàs liúts, tàs vìlks, tà meszkà, visi pastójo valnì, ir prìncas dabàr nė sù szėpiu bėt sù vežimù atgàl keliávo. Jis to dėl dávė kelis vežimùs pasidarýt ir važiávo namó, bėt jis ir vìsą sávo maístą draugė turėjo. Kaíp jis netoli nù to mėsto bùvo, kurió karálius pirm to liúts bùvo, taí tàs karálius sù sávo zalnėreis ir sù didele muzikė jém ànt garbės prėszais

tà bóba nenorĕjo sù tá marczė gyvęt, o sunùs taí ir padárė, ir tą princésę védė. Potám tàs prìncas turĕjo į krýgę iszjót, ir jis paliko sávo páczei raudóną péczvëtę, o taí jo mótynai jűdą. Nė po ìlgu, taí atĕjo sýkį tà senóji atsilankýt pàs sávo márczę ir jeí pàvogę jos péczvëtę. Ir dabàr kàd karalĕnė sávo výrui grómatą raszýdavo, taí ji nėtur sù kû sýgeliût; o kàd ji raszýdavo, taí turĕdavo vis pùstas sù grómata eit pro tos senósios dvárą o kaí ateídavo pùstas, taí ji tûs výrus apgìrdįdavo ir karalĕnės grómatą ĕmusi atplĕszdavo ir sudégįdavo ir kìtą grómatą raszýdavo, ir sù tá pavogtáje péczvëtc užspásdavo, (užspáusdavo) ir karáliui nusiųsdavo. Ir karálius vis mìslydavo kàd tos grómatos jos paczós suraszýtos. O sýkį karalĕnė nurászė, kàd ji susilákusi dù prìncu, alė kaí tàs pùstas prë tos senósios bùto prieín, taí ji vėl tûs výrus apgìrdino ir rászė kàd ji tùr dù szunýczu. O karálius atrászė kàd tùr pasilìkt, kól jìs namó pareís, o kaí vėl tàs pùstas prë tos senósios praeín, taí ji vėl tą grómatą àtima, ir kìtą rászo, kàd ji sù tĕmdvëm vaikaís tûjaú tùr bút nužudýta. Ir ję ìszveda į vĕną gìrę, o të nór pirmà jós vaikùs žudýt, alė ji sáko: Trimìs smèrczeis àsz nėgaliu mìrt; pirmà manę žudýkit; ir mėldė labaí, ję gývą palìkt; tàs kraújes, sákė ji, testó ànt jùsu ir ànt júsu vaikú vaikú. O tarnaí pabúgę ję nežùdė. Alė bùvo tĕms tarnáms įsakýta, kàd tùr parnèszt visàs szesziės akìs (karalĕnės ir túdvëju vaikú) ir visùs tris lĕžuviùs. Ir trópyjosi kàd jëms į gìrę beeínant trys szùnes atbĕgo, tú szunú akìs ir lĕžuviùs pàrneszė namó. O karalĕnė pasižadĕjo daugiaú į tą mĕstą nesugrįžt. Ir kaí jęję palédo sù sávo kúdikeis, taí ji atsìgulė po vĕnu medžù, ir atbĕgo vilks ir vĕną nû jos vaikú àtėmė; bét vĕns búrs to gìrio búdams památė tą vìlką vĕną kúdikį nészantįs ir pribĕgęs jém tą vaíką àtėmė; ir vìlks apsisùkęs bĕgo àntrąjį atsinėszt, alė tàs búrs jém ir tą àtėmė. O tàs vaíks turĕjo dár ir dìdelio žmogaús rànką ànt vĕno pctĕs prìrisztą, o taí bùvo karalĕnės rankà; nės tarnaí tą jeí bùvo nukìrtę. Tûdu vaikù tàs búrs namó parsigabéno, ir kaí jűdu didesnì pastójo, sákė jis jĕmdvëm: Vaíkai! àsz neesù jùma tìkras tĕvs; kàd nórita, gálita pasilikt, o kàd nė, gálita ir eit, kùr jùdu nórita.

Taí tũdu vaikaí nũ to búro iszĕjo, o tàs vẽns tą̃ rànką vis ànt petẽs nesziójo. Ir potám trópyjos kàd jũdu nuẽjo į vẽną mẽstą ir pàs karáliaus bùtą, ir karálius iszĕjo tũ vaikũ paziurẽt; ir kaí jis tą̃ rànką paziùr, taí bùvo ànt vẽno pìrszto žẽds, o tą̃ žẽdą karálius pažìno, kàd taí bùvo jo paczós žẽds. Dabàr jis tũdu vaikùs klásė, kùr jũdu bùvo, ir jũdu sákė: Mùdu bùvom pàs vẽną búrą, ir tàs búrs mùmdvẽm sákė, kàd mùdu nè jo súnus ĕsava, ir kàd nóriva, taí gáliva pàs jį́ pasilìkt, o kàd nè, taí gáliva ir eít. Dabàr tàs karálius iszpažìno, kàd taí jo vaikaí ir jũdu pàs savę̃ pasilaìkė, ir važiávo sávo paczós jẽszkót; ir jis įvažiávo į vẽną mẽstą ir įĕjo į kàrczemą, bèt jo kùczẽrius pasilìko laukè ir památė vẽną žmóną sù vẽna rankà, o ji ĕjo pàs szùlinį vandèns sémt. Taí kùczẽrius tũjaú pàs karálių įbẽgęs jém taí pasákė; karálius ir tũjaú iszĕjęs tą̃ žmóną susirádo ir ję̃ pažìno, kàd taí jo patì, ir ję̃ namó parsìvežė į sávo dvárą. Dabàr jis tùr abù sávo súnu ir sávo páczę; o tą̃ sávo mótyną tũjaú dávė sù jos butù ir sù visù labù sudégįt.

Apẽ žalbàrzdį. Auß Kurschen. M.

Vẽnàm mẽstė gyvéno dideí bagóts kùpczus, tàs turĕjo labaí gražię̃ dùkterį, tojẽ nẽ vẽną kitókį nenorĕjo vèst, kaíp tik výrą sù žalìė barzdà. Apẽ tą̃ mẽstą bùvo labaí dìdelės gìrės, tóse gìriose laíkėsi kruvó dvìdeszimt keturì razbáninkai. Tũ razbáninku vyresnýsis apẽ szię̃ mèrgą girdĕjęs, kàd ji nenórinti kitókį, kaíp výrą sù žalìė barzdà, klásė sávo výrus, àr jẽ nežinótu tókio dážo, kuriũm galì bàrzdą žaleí prisiparbũt; tẽ alė jém tũjaũs tókio dážo sudabójo. Dabàr jis sávo bàrzdą priparbávo, o ir szeíp jis labaí szvánkus výrs bùvo ir nukeliávo į tą̃ mẽstą pàs tą̃ kùpczų, kàd jis norįs jo dùkterį vèst. Taí mèrgai jis ir labaí patìko, teíp jis czè pasilìko pèr nákt. Ànt rytójaus jẽ susisznekĕjo, kad mergà pàs jį́ atkeliátu, jis ùž gìrios dìdelį dvárą tùrįs. Taí mèrgai jis pažénklino, kàd ji jótu vis keliù, kól tiltą prijós, ùž to tìlto po kairẽs pasinèsztu, o tũ keleliù ji jótu, kól ji jo dvárą prijós. Szi mergà apsìėmė taí vìską atlikt. Žalbàrzdis iszkeliávo. Kùpczaus duktẽ dabàr ĕmė taisýtis ànt keliónės, dávėsi puikiùs pyragùs

pasikèpt pàs sávo vëdį nusinèszt ir potám íszjójo. Prijójo ji tą̃ tìltą, czè yr ir tàs kelélis, kaíp żalbàrzdis bùvo sákęs. Ji tû keleliù jójo į gìrę; kaíp ji alè toliaús į gìrę įjójo, teíp tàs kelélis siaurýn, paskiáus tàs kelélis visá pasìbaigė, tik siaúrs takélis bùvo, pèszczú eínams. Ką̃ jijë dabàr darýs, jaú jót negál, ji tùr nusisëst, árklį prirìszt, o peszczè eít. Kaíp ji gálą ëjo, památė ji butélį, prë to butélio dùru bùvo dù liútai prirakįti. Kaí ji prë tú priëjo, ji dabàr mìsly: Àr eít, àr nè? alè tik, kaí liútai nëko nedárė, ji įëjo į vìdų; įëjo į vëną stùbą, czè lóvos stovëjo, ir kélios púczkos kabëjo prë sënos; ji czè apsidaíriusi ëjo į kìtą stùbą, czè stovëjo stáls ir prë bálkio kabëjo kurbélis sù paukszt̃yczu. Tas paukszt̃ytis sáko jeí: Kùr tù czè atėjeí, jùk taí razbáninku bùts; iszeít tù dabàr negalì, kaíp tù nóri iszeít laúkan, liútai tavę̃ sudrásko, alè àsz tavę̃ pamokįsiu: Dabàr tù eík atsigùlt po lóva, kàd të razbáninkai pareís, taí jë prisigërę użmìgs, tadà tù iszeík ir iszeidamà pamèsk abëmdvëm liútams po stùkį pyrágo, taí tù gálą nubëgsi. Teíp szijë ir padárė; ji pasilìndo po lóva. Razbáninkai pareína vëns pagàl kìtą ir sáko: Czè żmogenà smìrd, alè szis paukszt̃ytis gìna, kaíp tik gál; teíp jë tik dávėsi nusisznekët. Razbáninkai parsìvedė vëną mèrgą; vakarënę paválgę ëmė jë tą̃ mèrgą kapót ir pradëjo nû mażiùku pìrsztu. Ànt vëno ji turëjo żëdą, ir tàs pìrsztas sù żëdu nusirìto po tá lóva, kùr szijë gulëjo; teíp ji pìrsztą paëmusi, įsikìszo į delmóną. Bèt szë razbáninkai sávo dárbą atlikę, dá sýkį pradëjo gért, ir teíp įsigërė, kàd jë nû sávo grëkú nëko neżinójo ir visì użmìgo. Kaíp szijë jaú mìslyjo, kàd jë visì drutaí mëgt, ji pakìlusi įdavė tám pauksztéliui stukéli cùkoriaus ir į kóżną rànką ëmė po dìdelį stùkį pyrágo, iszeidamà pàmetė tëmdvëm liútams. Į tą̃ tárpą, kól jë suëdė taí, ji szóko laúkan. Alè kaíp jë bùvo suëdę, kaíp jë pradës rëkt, tóks rëksmas bùvo, kàd vis gìrė skambëjo. Teíp szë razbáninkai visì sukìlo, jë tû mìslyjo, kàd tà mergà czè bùs bùvusi; jë visì ëmė ję̃ výt, alè szi tik nubëgo pàs sávo árklį. Kaíp ji użsisëdo jos tóks bėgims bùvo, kàd ji, kaí namó parjójo, taí kaí lavóns iszbálusi bùvo isz to ìszgąsczo, ir tûjaú atsìgulė ir apsìrgo. Szis żalbàrzdis sávo bàrzdą tû nuskùto, ir mìsly, kaíp jis tą̃ mèrgą tik prigáus. Jis alè trumpaí ir geraí pasimìslyję̃s,

pasisteliávo didelius vežimùs ir didelius bosùs, į tůs bosùs jis sulandino po kéturis razbáninkus o nuvažiávo pàs tą kùpczą, lyg kàd jis tavóro norįs pìrkt, jis ir didelis kùpczus isz to ir isz to mẽsto. Jis įeís į stùbą pàs tą kùpczų o szẽms razbáninkams jis důs žinę, kàd visì sunìgę bùs stubó, taí jẽ dugnùs iszmùsztu isz tů bósu, ir atẽję į stùbą viską iszplẽsztu ir iszkeliádami dár ir tą mèrgą draugè imtu. Teíp jám stubó beẽsant to kùpczaus bérnas ànt dváro táip vežimu váikszczodams, iszgirdo bàlsą vẽnàm bosè sákant: Kàs taí ýr, labaí ilgai trùnka. Teíp szis bérnas įẽję pàs póną sáko: Pón, kàs taí yr? tůs bósůs, czè žmónẽs viddù. Taí szis kùpczus tůjaú pasisteliávo daúg drutú výru, kurẽ razbáninkus turẽs tvért; aną razbáninką stubó visá į ùžstalę pasodino o póną drutú výru ùž szaliú. Taí atẽjo tà mergà, jém paródė tą nùkirstą pirsztą sù žẽdu ir klásė, àr jis to atsìmena; taí jis tů numánė, kàd jį pážįsta ir dáirėsi, kaíp galẽtu isztrúkt; kùpczus alè jém tẽk czẽso nèdavė, bèt tů tẽmdvẽm paródė, kàd jẽ turẽjo jį tvért, teíp sziúdu jį ir tů nutvẽrė ir tůjaús rankàs ir kójes surìszo, o jo aulė rádo ilgą peílį. Kaíp jį drutaí bùvo surìszę, taí ẽjo ànt dváro ir aniís paeílėmis sugávo ir nugabéno į kalẽjimą. Razbáninkai visì bùvo dabàr aprúpįti. Szi mergà turẽjo dabàr jůs vèst į razbáninku bùtą. Ji sáv tą paukszt ýlį pasilaíkė, kitą nádą (náudą) vàrgdẽniems iszdalino, tą bùtą sudégino, o liulùs kùpczus atsìėmė; razbáninkai kalẽjime ir kóžnas sávo smèrtį gávo; teíp bùvo viskas iszgaiszįta, ir tà mergà daugiaús žalbàrzdžo nenorẽjo.

Kaíp vẽno butélninko sunùs labaí bagótą póną prigávo. Auß Kurschen. M..

Vẽns žmogùs turẽjo tiktaí vẽną butélį o pùsę mùrgo laúko ir turẽjo vẽną súnų, tą jis dávė szalìn į móksląl, ir dávė jį geraí mokįt. Paskùi, kaí tàs sunùs parẽjo namó, taí tẽvs jém tą butélį sù tů laukù užrászė. Alè jám nepatiko tàm butély bùt, taí jis pàrdavė jį, o nusipìrko ùž tůs pinįgus puikiú drebùžiu, karẽtą, arkliú, ir kùczẽrių nusisàmdė, o važiávo į svétimą žémę mergós jẽszkót. Taí nuvažiávo pàs vẽną labaí bagótą póną, tasaí dukterú

turëjo ir jém żadëjo vẽną dût. Kaí póns jaú jém bùvo pażadëjęs dùkterį, taí jaú jį, sávo tą żéntą, védėsi sávo dáktus (dáiktus) visùs paródyt. Kaí į brántuzę įëjo, taí tàs póns sáko: Taí żénte katilaí! Żénts sáko: Taí tik nẽks prësz máno. Tàs póns mìslyje: Máno dideli, o kàd jo dá didesnì, kokẽ taí tùr bút! Paskùi tàs póns ëjo pàs kùczërių ir klásė: Kùczëriau, àr dideli jús póno katilaí brántuzė? Tàs kùczërius sáko: Àsz sýkį ėjaú tabáko użsirukýt į brántuzę, taí àsz maczaú, kàd penkì výrai važiávo sù valtelė súriu ragádami. [1]) Paskùi tàs póns żéntą nusìvedė į sódą, kopustùs pażiurët, ir sáko: Żénte, taí kopústai dideli! Żénts sáko: Taí tik nẽks prësz máno. Póns vėl kùczëriaus klásė, tasaí sákė: Àsz apẽ tą nė daúg żinaú, alė sýkį ėjaú arkliéms szėkú pasipiát (-piáut), taí bìskį lynójo, taí penkiólika výru po vẽno kopústo lapù stovëjo dėl lytaús. Paskùi tàs póns védėsi sávo żéntą į laúką pażiurët, o tàs póns labaí dìdelius żìrnius turëjo, taí sáko: Żénte, taí żìrnei! żénts sáko: Taí tik nëks prësz máno. Paskùi, kaí jũdu namó parëjo, taí tàs póns vėl ëjo kùczëriaus klást, àr dideli jú żìrnei; kùczërius sáko: Sýkį árklius vedżaúsi plukdýt, taí maczaú, kaí į vẽną pùsę ánksztës músu żìrniu penkì výrai įsisëdę važiávo ànt vandèns. Kaí jaú paskùi svo'bà bùvo pérėjusi, taí póns iszlédo sávo dùkterį sù visaís jos kraíczeis ir sù visaís pinįgaís. Kaí jũdu važiávo, taí jeí pailgo važiũt, ir kaí vẽną dvárą privažiávo, taí ji klásė: Àr taí távo dvárs? Eí kùrgi, kàs taí prësz máno! Dár ir tą privažiũsim. Galiáusei jaú ir privažiávo tą butélį, taí jis apsistójo tës tû ir sákė: Taí tàs, kìtą syk bùvo máno, alė dabàr jau ir nė; taí ji nusigàndusi aúksztynaika isz to veżìmo iszvìrto ir sprándą nutrúko. Taí jis ję paládojo (paláidojo) ir sáv dvárą nusipìrko ùż jos pìnįgus, o védė kìtą páczę ir pastójo pèr taí dìdelis póns.

Apẽ karálių ir jo tris súnus. Auß Kurschen. M.

Bùvo karálius, tàs turëjo tris súnus, dù bùvo iszmintìngi, o vẽns bùvo paíks. Kàrtą dávė karálius prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo żémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedëliu

[1]) *ragáudami*; was das kosten, schmecken großer käse hier soll, ist mir nicht recht klar.

sýk. O czonaí bùvo devynì brólei, ir vyriásies brólis po lángu stovějo ir ìszgìrdo ję teíp sznékant; taí jis tůjaú ějo kitùs brólius pavadít ir sákė: Taí bùs tikraí músu sesũ; paskùi ję tů garbingai prièmė, pasisodìno ùż stálo ir ję labaí pamylějo. Paskùi vyriáusies brólis klásė: Kàs taí, kùr veżiměly távo sěd? Taí Laumě: Àsz pajúrėmis kaí važiavaú, taí Laumě věnà įsisědo ir àsz ję pavěžinau. Brólei sákė: Tegùl ji eína żirgú ganýt į laúką; ir ji turějo eít ganýt. Kaí ji gánė árklius, taí vyriásiojo brólio arklýs neědė, atsistójo ir ganà, neěda. Paskùi ji dainávo tókię daíną:

Eí żirgéli jůdberěli,
ko neědi żálię żólę,
ko nėgeri srówę ùpė? [1])

Taí tàs arklýs praszněko ir sákė:

Ką àsz ěsiu żálię żólę?
Ką àsz gérsiu srówę ùpė?
Anà Laumě, raganělė,
sù brolėlėis výno gérie,
o tù, brólių sesużělė,
turì żirgeliùs ganýt.

Wyriásies brólis laukė bùvo, taí jis girdějo tą daíną dainůjent; taí jis nuějo ànt laúko ir sákė: Laúmė, rágana, eik szė máno gálvą pautinět; ji graúdżei labaí vèrkė ir nuějo. Gálvą beutiněјent, památė brólis tą żědą ànt jos rànkos ir klásė ję: Kùr tù gavaí tą żědą? Taí ji jém sákė: Àsz turějau devýnis brólius, o kaíp àsz dá maża buvaú, taí vyriásiesis brólis mą nupìrko tą żědą. Użágusi àsz iszsiilgau sávo brólius atlankýt, o mą bevažiůjent pagàl júres, Laúmės manę vadìno mádytis, ir àsz nuėjaú; taí věnà Laumě manę pàvertė į ùtėlę o savę į blùsą ir sákė: Katrà pirmà isz vandèns iszeísz, tà sù grażeíseis drebùżeis apsirėdýs; Laumě pirmà iszszóko ir apsirědė. Dabàr máno brólei ję mýl, o àsz turiù jú żìrgus ganýt. Taí tàs brólis tůjaú szalė jos isz gaílesczo apgaíszo, ir atsigávęs védėsi ję namó. Ji turějo grażeí nusimazgót, ir jis jeí nupìrko naújį kleídą ir ję grażeí

[1]) *ùpėje.*

prisiýrė prë krászto, nės norëjo żinóti, kàs ànt tos salós yrà. Użëjęs rádo peczùką stóvint, o priëjęs prë duréliu żiurëjo pèr skylùtę į vìdų, ir památė vidùi vìlką beklúpant. Taí jis nusigàndo, alė jis tik pabárszkino į durìs ir greítai bëgo į sávo valtélę; bėt vìlks pakìlęs jį vìjo ir szaúkė kàd paláktu (paláuktu). Prìncas sávo valtélė sėdëdams mìslyjo: Àr eít, àr nė; bėt tik pasimìslyjo ir sugrįżo pàs vìlką. Vìlks jém sákė: Eí żmogaú, ką tù mą padareí? àsz jaú devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, bėt dabàr àsz turiù vėl devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpot; kàd tù nebútai atëjęs, taí tik dá vëną mètą búczau priválęs klúpot, o taí búczau iszválnyts bùvęs. Prìncas jém ir papásakojo vìsą sávo reíkmenę, kàd jis keliájęs į tą ir į tą żémę akìms żoliú. Nà mëls prìnce, ką darýsi; bėt dabàr privażiűsi máno brólį, taí meszkà, dabók, kàd jis suszùks, kàd tù ìsz to ìszgąsczo neparvìrsi. Alė àsz táv dűsiu żenklélį, kàd tù isztrúkt jaú nemìslysi, taí tù pamèsk tą żenklélį, taí jis į tą nusiżiurës ir tù jém pabëgsi. Teíp szis prìncas vėl toliaús keliávo. Vëjes geraí pútė, o taí jis vėl prësz vákarą památė salélę dùnksant. Jis apstábdė sávo szëpį ir sù valtelė prisiýrė prë krászto. Ànt żémės użëjęs jis vėl rádo peczùką, ir pażiurëjęs pèr skylùtę į vìdų památė mészką beklúpant. Dabàr jis mìslyjo: Àr bárszkįt àr nė? Alė jis tik mìslyjo: Bùs kàs bùs, pabárszkįsiu. Jis pabárszkino į durìs ir tű greítai bëgo į sávo váltį. Alė meszkà pakìlusi, kaí pradëjo rëkt, taí prìncas jaú nemìslyjo iszbëgt ir pàmetė tą żenklélį, kurį nű vìlko bùvo gávęs, taí meszkà nusiżiurëjo į tą żenklélį, o tàm tárpe prìncas į sávo váltį įszóko. Meszkà szaúkė: Prìnce, eík szén sýkį; nė geraí, kàd tù czė atkeliavaí, àsz jaú dabàr devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, o dabàr àsz vėl àntrą tëk turiù klúpot; alė ką darýsi, Dëvs táv tepadedë. Bėt dabàr dá tù máno brólį liútą prikeliási; dabók, kàd jis tavę nesuplëszys, kàd jis suszùks, kàd tù jo bàlso iszsigàndęs neparvìrsi. Àsz táv dűsiu żenklélį, kàd jaú mìslysi iszbëgt negálįs, taí tù pamèsk szį żenklélį, į tą jis nusiżiurës, ir tù jém pabëgsi. Prìncas vėl toliaús keliávo. Pèr dën keliávęs, jis vėl prësz vákarą památė salélę dùnksant. Taí szëpį apstábdęs į valtélę įżengė ir prisiýrė prë krászto. Czón jis vėl

ëjo apsidairýt, ir památė vėl peczùką bestóvint; kaí jis pèr skylûtę žiurëjo, sztaí, památė jis liútą beklúpant. Jis dabàr mìslyjo: Àr bárszkįt, àr nė; alė jis tik pabárszkino. Kaíp alė tàs liúts suszùko, taí prìncas atsigręžęs bëgo, o' liúts páskui. Taí prìncas atsìminė ànt to ženklélio ir jį pàmetė; liúts tik czùpt tą ženklélį ir skaítė, ir szaúkė, kàd prìncas sugrįžtu; taí prìncas sugrįžo pàs liútą. Tàs jém sákė: Nà prince, nė geraí, kàd tù czė atėjeí, jaú dabàr àsz búczau bevék (bevéik) iszvàrgęs; dabàr dá kitą tëk turiù vàrgt; alė ką darýsi, ràsi bùs vìskas geraí. Tu važiű̃ji į tą žémę akìms žoliú; alė àsz táv papásakosiu, kaíp tù jés gási (gáusi). Kàd tù privažiű̃si prë to mẽsto, taí turì įeít tàrp zẽgoriaus venű̃lika bei dvýlika, nės tadà vìskas mëgt, kàs tik gývastį tùr; taígi tù miná dabók, kàd tù neí pèr ankstì neí pèr vėlaí neįeísi. O turì tàm stùnde įeít į tą ir į tą bùtą, taí tù ràsi tás žolės ànt lángo, ir paëmęs darýk, kàd tù sugrįszi. Teíp pamokįts prìncas toliaús keliávo. Atkeliávęs prë to mẽsto apsistójo, pažiurëjo į sávo zẽgorių, tàs bùvo désziml, taí jis paláké (paláukė) ikì zẽgoriaus vẽnű̃lika. Kaíp zëgorius vënű̃lika mùszė, įëjo jis į mëstą ir įëjo į tą bùtą, kaíp jém bùvo sakýta. Įëjęs rádo ànt lángo plëczką sù akiú žolëms o kìtą plëczką tìkrai czýsto vandèns, alė tą plëczką nebùvo gálima isztùsztįt, ji vis bùvo pilnà; o ànt stálo gulëjo dű̃nos képals. Potám jis įëjo į kìtą stùbą, ir sztaí, czė jis rádo princésę bemẽganczę, taí jis ir atsìgulė pàs ję, alė ji nepabùdo. Jis sávo dárbą atlìkęs pàs ję atsikëlė ir po stalù įrászė, kàd prìncas isz tos ir isz tos žémės pàs ję tadà ir tadà gulëjo. Potám paëmęs tą dű̃nos képalą, plëczką sù vandenìm ir plëczką sù tóms žolëms sugrįžo į sávo váltį ir dárė kàd jis greítai atgàl grįžo. Kaíp alė tàs smáks, to mẽsto vyresnýsis, pàrlėkė, ir rádo czė svétimo búta, taí jis isz piktùmo pérplyszo, ir dabàr vìskas isz jo nagú isztrúko. Tos žémės, kuriós pirmà bùvo prakéktos, tàs liúts, tàs vilks, tà meszkà, visì pastójo valnì, ir prìncas dabàr nė sù szëpiu bėt sù vežimù atgàl keliávo. Jis to dël dávė kelis vežimùs pasidarýt ir važiávo namó, bėt jis ir vìsą sávo maístą draugė turëjo. Kaíp jis netolì nû to mẽsto bùvo, kurió karãlius pirm to liúts bùvo, taí tàs karãlius sù sávo zalnẽreis ir sù didele muzikė jém ànt garbës prẽszais

nuszókt ir tësióg trópyjo ànt dìdelio akmèns ir jo kójos ikì kéliu į ákmenį įlìndo; taí jis kójes palikęs bëgo kìrvį atsinèszt, sávo kójes iszkìrst. Kaíp jis atëjo, rádo jis szùnį jo kójes begrážient, o kaí jis jį sù kirviù mùszė, taí szû pàmetė cédelį. Póns klásė: Kàs tàm cedelý bùvo? Búrs sákė: Kàd távo tëvs pàs máno tëvą kiaulės gánė. Taí póns sákė: Taí nė tësà, tù melûji. Búrs sákė: Kàd sakaí, kàd àsz melûju, taí àsz laimëjau. Àsz móku geriaús melût, kaíp tù. O szìteip búrs tûdu dù szimtù dóleriu laimëjo.

Apë medżóklininką. Auß Kurschen. M.

Bùvo vëns medżóklininks, tàs nuëjo vëną vákarą prë gìrios atsistót ànt zùikiu. Kaíp jaû ìlgai bùvo sėdëjęs ir neí vëns neatbëgo, taí jis ëjo namó, ir turëjo pro vëną pìrtį eít. To pirtý Laúmės mazgójos. Jis jés czón iszgìrdęs besimazgójent, joms ànt patýczu sùbinę įkìszo pèr lángą ir dìkczei papérdė. Taí vënà Laumë pérpyko ir sákė į kìtą: Tė, Lýdė, vaíką ir pûdelátį, àsz výsiu tą̀ szèlmį tyczópirdį. Paskùi ji vìjo tą̀ szùcą, jis alė bëgo, ir ji jį bútu tikraí sugávusi, kàd jis nebútu bebëgdams sávo sermëgą pamétęs; tą̀ sermëgą Laumë rádusi suplëszė po vëną gìję. O kaíp jis rytmetý atëjo tos sermëgos pażiurët, taí jis ję̀ rádo szìteip suplëszytą. Taí jám bùvo paródu, kàd Laumë jį bút sugávusi, taí ji jį teíp bútu suplësziusi.

Apë vëną gaspadórių. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vëns gaspadórius, tàs kupszczavódavo (kupczáudavo), ir dabàr jis įsidëjo tris szimtùs dóreliu (dóleriu) ir keliávo į mëstą kàd nusipìrktu visókio tavóro. Bekeliádams jis susitìnka vëną żmógų ir klásė to, ànt kùr të keleí eína; nėsà bùvo dù keleí. Tàs żmogùs sákė tám gaspadóriui: Dûk szìmtą dóleriu, taí àsz sakýsiu; máno vëns żódis szìmtą dóleriu vèrts. Dabàr tàs gaspadórius misly: Kàd tavę̀ szìmts bùdeliu; kàs taí pèr żódis, kàd jis szìmtą dóleriu vèrts. Nà, sáko jisaí, tik pasakýk, àsz táv tèk

jis ëmė namó į sávo gaspádą, dávė jëms válgyt ir gért pasteliūt, aprëdė jūs gražei, ir dávė iszsipazįt kàd jis júdvëju brólis.

Po to jë czė nė ilgai užtrùko ir pasidavė àut keliónės. Kaíp jë gérą gálą bùvo keliávę, taí sziūdu brólei mislyjo: Kàs bùs, kàd més pàs tëvą parkeliásim? Szis paikàsis tùr žolės ir dá mùdu nū gálgiu iszválnyjo, mùdu tik dìdelę gëdą pàs tëvą turësiva; ir jūdu susimislyjo: Czė netoli rágana yrà, eísiva mùdu pàs tą o pasipraszýsiva tókiu žoliú, nū kuriú žmogùs, jés ànt akiú užtépęs, tùr apjèkt, o įdūsiva anám bróliui, taí jis turës nemátanczes o mùdu ìmsiva tás mátanczes. Teíp jūdu ir pasirúpino tókiu žoliú, o keliávo tolýn. Bekeliójent szis brólis nuvàrgęs ir užmìgo, o jém bemëgant jūdu ir apmaínė tás žolės.

Kaíp jë parkeliávo pàs tëvą, taí tëvs klásė: O kaíp vaíkai, àr pàrneszėt žoliú? Jo, tëvai, més tùrim. Nà taí sýkį užtèpkit! Sziūdu ëmę ùžtepė sávo žoliú, taí karáliaus ákys prasivërė. Dabàr karálius užsimérkė, lyg kàd jis nemátąs ir sákė treczájem súnui: Nà máno sunaú, užtèpk sýkį távo žoliú. Kaíp szis ùžtepė sávo žoliú, taí karálius visá nemátė. Taí karálius sákė: Nà užtèpkita jùdu vėl sávo žoliú. Kaíp sziūdu ùžtepė, taí karálius vėl galëjo matýt. Karálius dabàr teíp pérpyko ànt szio sunaús, kàd jis jém tókies žolės pargabéno ir lëpė jį tūjaú pérszat (pérszaut). Kaíp alė jëgérė jójo sù jūju ir jįjį norëjo szát isz ùžpakalio, taí puczkà nėdegė. Princas sákė: Ką tù czė norëjei darýt? Jëgérė sákė: Mëls prince, karálius lëpė kàd àsz tavę nuszáczau, o szìrdį, képenas beí plauczùs namó pargabęczau. Nà kàd teíp yrà, princas sákė, taí, sztai! szū yrà, szùnį nuszák, iszìmk jo szìrdį, képenas beí plauczùs, parnészęs į kákalį įmèsk, taí bùs àtlikta, àsz daugiaús į tëviszkę nesugrįsziu, kàd manęs ir sýkį reikaláus po czëso; àsz eísiu pàs szitą malúnininką ir į malúnininkus mokįsiūs. Jëgérė teípo padárė; parnészęs tūs dáiktus karáliui paródė. Karálius sákė: Įmèsk į kákalį, tegùl degë.

Tàm czėsė susilákė anà princésė tos žémės, isz kuriós princas tás žolės pargabéno, súnų. Kaíp septyni métai praëjo ir vaíks priágo, trópyjos, kàd jis po stùbą belakstýdams ir po stalù palìndo, jis pàžiur auksztý, jém czė kàs màrgū. O mamùtė, sáko

tàs vaíks, tik sýkį żiurẽk, kàs czė màrgû. Mótyna priëjusi żiúr po stalù, alė ji tik negál iszpażįt, kàs czė paraszýta. Taí ji tûjaú pasivadìno kéturis výrus, użrisztóms akimìs, jeíb jë jeí tą rásztą paskaitýtu, o kaíp jë bùvo paskaítę, taí jûs vėl sù użrisztóms akimìs ìszvedė; bėt isz to rászto tà princésė supráto, kàd tàs prìncas isz tos żėmės tą syk pàs ję bùvęs ir tás żolės, tą dũnos képalą ir vandėns plëczką ĕmęs. Potám tà princésė tû pasitaísė ànt keliónės sù dìdeliu pulkù zalnẽriu ir párako, dìdelę daugýbę ĕmė draugė, o atkeliávo pàs szį kárálių ir apsistójo bértainį myliós nû karáliaus mẽsto. Tą kélį nû jos ikì mẽsto ji dávė sù raudónu szèrloku iszklót, o mẽstą dávė ji páraku apipìlt, ir dávė karáliui sakýt, kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus karálius tą atsiųstu, kùrs nû jos tás żolės pargabéno, alė szeíp ji dũda tą mẽstą į padánges isznėszt nû to párako. Taí karálius tûjaú siùntė vyriásiejį súnų, kàd jis pàs ję nujótu; jém atjójus szijë jį klásė: Àr tù pàrneszei żolės? Jo, atsákė prìncas. O ką daugiaùs? Nẽko. Taí princésė sákė: Jók tù namó ir sakýk tëvui, kàd jis į dvìdeszimt kéturis stùndus tą szepũtu, kùrs tàs żolės pàrneszė. Prìncas parjójęs tëvui taí pasákė. Karálius sákė į àntrajį: Nà, máno sunaú, tù tik pàrneszei tás żolės? Jo, sákė sunùs; taí skùbįk o jók tù pàs ję; ir jis nujójo. Kaí princésės vaíks památė szį atjójent, taí jis tû mótynai sákė: Taí nė máno tëvs, kùr czė atjóje; tàs kélį czëdyje, tàs ir tavę czëdyjo. O taí dėl tó sákė, kàd prìncas szalė kélio jójo. Kaí prìncas prijójo artýn, taí princésė klásė: Àr tù tás żolės pàrneszei? Jo, sákė prìncas. O k daugiaú? Nëko. Princésė sákė: Jók tù namó, o kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus nebùs tàs czė, kùrs tás żolės pàrneszė, taí vìsas mẽstas į padánges iszpleszkës.

Prìncas parjójęs namó, pasákė taí tëvui. Taí karálius neįmánė isz rúpesczu kùr dëtis; aną vaíką dávė nuszát, kùr dabàr gáus tą, kùrs żolės pàrneszė; ir vaikszczójo po dvárą labaí nusimìnęs. Taí památė jį jëgėrė, kurį karálius siùntė jo súnų nuszát, ir klásė karálių kodëlgi jis teíp nusimìnęs vaikszczóje po dvárą? Jė, mẽls jëgėrė, àsz daviaú sávo súnų táv nuszát, o dabàr àsz turiù jį szepũtë, szeíp més visì sudégįti búsim. Jė, mẽls karáliau, ràsi

kėlės, pažino sávo súnų. Taí jis sákė sávo páczei: Àr dabàr pèr brángei tůs žodžùs užmokėjau? Àsz nesìgailiu; klausýk, àsz papásakosiu, kàs nusìdavė; ir papásakojo sávo vìsą keliónę. Jó pati džaúgės, kàd teipó nusìdavė, ir jisaí vìsą tą vežìmą sù tavorù palaíkė, ir po to gražeí draugýstė gyvéno.

Apë vënąą szlůczų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vëns lűsininks, tàs turëjo súnų, o tasaí dávė vežimëlį pasidarýt ir szývą kumélę nusipìrko. Dabàr jis važiávo į gìrę, įlìpo į médį ir kìrto szakú szlůtoms. Jám médy beësant ir szakàs bėkertant, atvažiávo kùpczus sù daúg tavóru, tàs sákė jám: Tù nů médžo nuvìrsi. Kùpczus netolì bùvo važiávęs, szis ir nukrìto nů médžo; dabàr jis kùpczų výt. Kaí jis jį pavìjo, taí jis jo klásė: Kàd tù žinójei, kàd àsz nů médžo nuvìrsiu, taí tù ir turì žinót, kadà àsz mìrsiu ir turì mą pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kaí távo kumeláitė tris kàrts nusipèrs, taí tù numìrsi; ir nuvažiávo toliaús, o szis ëjo atgàl prë sávo dárbo. Kaíp jis bùvo szlůtu prisidáręs, vežimëlį prisikróvęs važiůje. Kumélė nė greít ganà eína, jis jeí ùžkerta vëną ir jijë susipérdė, ir jaú jis sèrga. Dabàr àntrą sýk jis kumélę vėl, szmìkszt, vëną ùžkerta; kumélė, pýrst, ir susipérdė àntrą sýk; jaú dabàr jis ànt vežìmo atsìgulė. Atvažiůje trys kùpczei ànt vëno brìko, të turëjo daúg brangiú tavóru; tům sykiù tàs szlůczus privažiávo tókię grabùtę, kumélė nenór péreit, jis jeí, tik szmìkszt, vėl vëną užkìrto ir kumélė trécze sýk susipérdė, ir jisaí aúksztynaiks isz tó vežimëlio iszvìrto, jaú ir negývs. Dabàr të kùpczei pribëgo: Kàs taí, kàs táv dárosi? Jis pasilëkt negývs. Taí jë jį ëmė, užsidëjo ànt to vežimëlio, o vëns važiávo dabàr sù jů, o kitì sù tů brikù į vëną kàrczemą; tą szlůczų negývą į bùtą įneszė, teipjaú ir szlůtas, o jë árklius pasiszërę ir vìską apsirúpinę įëjo į kàrczemą ir ëmė gért, o tàs szlůczus pasikëlęs įslìnko į stubélę ir palìndo po sůlu. O tàs szìnkorius turëjo labaí grážię dùkterį, ir vëns nů tú kùpczu įëjo į tą stubélę ir sáko taí dùkterei: Paródyk mą távo kúną ikì kéliu, àsz táv důsiu szìmtą dóleriu. Tà duktë bùvo godì ànt pinįgú ir paródė

pavëžįk manę; taí ji jį įlédo ir sákė: Túpkis į vežìmo gálą. Kaí jůdu dabàr važiávo, taí privažiávo júres; tosè júrėse mádėsi (máudėsi) Laúmės prë krászto. Onùtė alė bùvo labaí pùikei apsirëdžusi o ir tą́ ákso žëdą turëjo. Kaí dabàr Laúmės ję̃ mátė važiůjent sù tů zuikuczù, taí szaúkė ję̃: Eík szę̃, Onùtė, pàs mùs, pasipúszkyt, pasimádyt; pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Alė tàs zuikùtis draúdė ję̃ ir sáke: Onùtė, sesélė, neeík pàs jės; ùpė kraujeís téka, ir isz krasztélio aszarëlės. Taí tà Laumë pérpykusi iszszóko isz vandèns ir iszplëszė tám zuikùczui abì kójes paskutinės. Paskùi vėl važiávo gálą, taí vėl kità Laumë ję̃ teipojaú szaúkė: Onùtė, sesélė, eík szę̃ pàs mùs pasipúszkyt, pasimádyt, pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Tàs zuikùtis vėl ję̃ draúdė sakýdams kaíp pìrmą kàrtą. Taí vėl ir tà Laumë iszszóko isz vandèns ir tą́ zuikùtį sudráskė ir ìszmetė isz vežimëlio.

Dabàr tà mergà vėl važiávo vënà pagàl tą́ vándenį ìlgą gálą; taí ję̃ kità Laumë vėl szaúkė, ir ji nuëjo pàs ję̃ mádytis; o ji nusivìlko visùs sávo drebužiùs, tik tą́ ákso žëdą palaíkė ànt pìrszto. Paskùi tà Laumë sákė jeí: Onùtė, sesélė, àsz tavę̃ pavèrsiu į ùtėlę o savę̃ į blùsą, o katrà pirmà isz vandèns iszrėplósiva, taí tà sù gražeíscis drebùžeis apsirėdýs, o katrà páskui iszeís, sù tá skrepliú skránda apsivìlks. Tà Laumë pirmà iszszóko ir apsirëdė taís gražeíscis drebùžeis, o Onùtė páskui iszvėžliójo ir turëjo tą́ skrepliú skrándą apsivìlkt, alė ákso žëdą turëjo ànt sávo rànkos o Laumë tą́ nepamátė. Bėt tà Laumë dabàr draugė važiávo, ir jëmdvëm ìlgą gálą važiávus Onùtė labaí graúdžei vèrkė. Tà Laumë klásė ję̃: Kùr tù važiůji? Ji sákė: Àsž važiůju pàs sávo brólius atsilankýt. Paskùi jëdvi privažiávo tókį dvárą dìdelį, dìdelį, ir tà Laumë įëjo į tą́ dvárą ir klásė: Àr yr czė devynì langaí, àr yr czė devynì stálai, àr yr czė devynì půdai, àr yr czė devynì bliúdai beí devynì száksztai (száuksztai)? Ir galiásei klásė: Àr yr czė devynì brólei? Taí szìnkarka atsìlëpė: Czė neyrà devynì langaí neí devynì stálai neí devynì půdai neí devynì bliúdai neí devynì száksztai ir neí devynì brólei. Taí jëdvi vėl nuvažiávo į kìtą dvárą, ir tà Laumë vėl įëjo į vìdų ir teipjaú klásė, kaíp ir pìrmą

sýk. O czonaí búvo devyni brólei, ir vyriásies brólis po lángu stovějo ir ìszgirdo ję teíp sznékant; taí jis tûjaû ějo kitùs brólius pavadįt ir sákė: Taí bùs tikraí músu sesû; paskùi ję tû garbingaí priėmė, pasisodino ùż stálo ir ję labaí pamylějo. Paskùi vyriáusies brólis klásė: Kàs taí, kùr veżiměly távo sěd? Taí Laumě: Àsz pajúrėmis kaí važiavaú, taí Laumě věnà įsisědo ir àsz ję pavěžinau. Brólei sákė: Tegùl ji eína żirgú ganýt į laúką; ir ji turějo eít ganýt. Kaí ji gánė árklius, taí vyriásiojo brólio arklýs neědė, atsistójo ir ganà, neěda. Paskùi ji dainávo tókię daíną:

Eí żirgéli jùdberěli,
ko neědi żálię żólę,
ko nėgeri sróvę ùpė? [1])

Taí tàs arklýs prasznéko ir sákė:

Ką àsz ěsiu żálię żólę?
Ką àsz gérsiu sróvę ùpė?
Anà Laumě, raganělė,
sù brolėleis výno gérie,
o tù, brólių sesużělė,
turì żirgeliùs ganýt.

Wyriásies brólis laukė bùvo, taí jis girdějo tą daíną dainûjent; taí jis nuějo ànt laúko ir sákė: Laúmė, rágana, eik szę máno gálvą paulinět; ji graúdżei labaí vèrkė ir nuějo. Gálvą beutinějent, památė brólis tą żědą ànt jos rànkos ir klásė ję: Kùr tù gavaí tą żědą? Taí ji jém sákė: Àsz turějau devýnis brólius, o kaíp àsz dá mażà buvaú, taí vyriásiesis brólis mą̀ nupìrko tą żědą. Užágusi àsz iszsiilgau sávo brólius atlankýt, o mą̀ bevażiûjent pagàl júres, Laúmės manę vadino mádytis, ir àsz nuėjaú; taí věnà Laumě manę pàvertė į ùtėlę o savę į blùsą ir sákė: Katrà pirmà isz vandėns iszeísz, tà sù grażeíseis drebùżeis apsirėdýs; Laumě pirmà iszszóko ir apsirědė. Dabàr máno brólei ję mýl, o àsz turiù jú żirgus ganýt. Taí tàs brólis tûjaû szalė jos isz gaílesczo apgaíszo, ir atsigávęs védėsi ję namó. Ji turějo grażeí nusimazgót, ir jis jeí nupìrko naúję kleídą ir ję grażeí

[1]) *ùpėje.*

ṡdė. Potám vyriásies brólis sákė sávo kitёms bróliems kàd
nё prigávo jú séserį; taí jё sákė: Kókię múką més dabàr taí
nei uždёsim? Taí jё ёmė árklį, àptepė jį́ sù smalà, pastátė
ṫalę̇ dùru ir sákė: Laúmė, rágana, eík laúka isz stubós. Tà
mё sákė: Eí pón, àsz negaliù iszeít, arklýs stó ùž dùru. Jё
ṡ: Mùszk sù rankà árklį, taí eís szalìn; ji mùszė, taí rankà ir
po prё smalós. Jё sákė: Spìrk sù kóje; ji spýrė sù kóje, ir
ṡ prilìpo. Sákė vė̀l: Mùszk sù kità rankà; ji mùszė, ir kità
ṫà prilìpo. Vė̀l sákė: Spìrk sù kità kóje, taí vìskas atszóks;
ji spýrė, alė̀ ir kità kóje prilìpo. Mùszk sù kaktà, taí atszóks
as: jeí taí dárant ir kaktà prilìpo. Ànt gálo ir sù pilvù turёjo
ıt, taí prilìpo ir pìlvas. O dabàr bùvo visà prilìpusi, taí brólei
gérą rýkszlę, pàplakė tą̀ árklį ir sákė:

Bёgk žirgéli
Jů̃dberёli
Pė̀r pusczės,
Pė̀r daubàs,
Parbёgdams júrėse nusiplák (-pláuk).

Apё mė̀rgą sù vėdžù. Auß Kurschen. M.

Vёnà mergà turёjo vёdį, ir tàs vėdýs nùmirė. Paskùi tà
gà, po keliú nedёliu, jį́ apgedёjusi, ёjo į jaunìmą szókt sù kità
ı kamaroczė, kuriós ir bùvo vėdýs numìręs. Eídamos turёjo
pro kápines, ir tёs kapinёms atёjusios sákė: Kélkita brolýczei,
mùdvi szeíp paszokį́s. Kaí jёdvi gálą bùvo nuёjusios, taí
ı numìrėlei atsikėlė ir ёmė jės výt; kaíp jёdvi tik į stùbą bùvo
sios, taí jů̃du ir į stùbą atёjo ir jёdvi szokìno. Beszókant jos
ýnė tёms výrams ànt kóju, ir tadà numánė, kàd tusztì sopágai,
abàr žinójo, kàd sù numìrėleis szóko. Alė̀ tů̃du numìrėlei
ıno jёdvi teíp, kàd konė į smė̀rtį nuszokìno. Paskùi jёdvi
lėsi, kàd iszléstu laúka tik nors kёk prasivėdį́t, alė̀ jů̃du neno-
lėst; potám tik iszsìmeldė ir sákė: Mùdvi czė szalė̀ bùto pa-
siva raktùs, o kàd tё ráktai skambё́s, taí žinósita kàd mùdvi
ёsava. Dabàr tё ráktai skambёjo, taí jů̃du lákė tú mergú

ëjo apsidairýt, ir památė vėl peczùką bestóvint; kaí jis pèr skylûtę žiurëjo, sztaí, památė jis liútą beklúpant. Jis dabàr mìslyjo: Àr bárszkįt, àr nė; alė jis tik pabárszkino. Kaíp alė tàs liúts suszùkǫ, taí prìncas atsigręžęs bëgo, o' liúts páskui. Taí prìncas atsìminė ànt to ženklélio ir jį pàmetė; liúts tik czùpt tą ženklélį ir skaítė, ir szaúkė, kàd prìncas sugrįžtu; taí prìncas sugrįžo pàs liútą. Tàs jém sákė: Nà prìnce, nė geraí, kàd tù czė atėjoí, jaú dabàr àsz búczau bevék (bevéik) iszvàrgęs; dabàr dá kìtą tëk turiù vàrgt; alė ką darýsi, ràsi bùs vìskas geraí. Tu važiűji į tą žémę akiùs žoliú; alė àsz táv papásakosiu, kaíp tù jés gási (gáusi). Kàd tù privažiűsi prë to mësto, taí turì įeít tàrp zëgoriaus venűlika bei dvýlika, nės tadà vìskas mëgt, kàs tik gývastį tùr; taígi tù miná dabók, kàd tù neí pèr ankstì neí pèr velaí neįeísi. O turì tàm stùnde įeít į tą ir į tą bùtą, taí tù ràsi tás žolės ànt lángo, ir paëmęs darýk, kàd tù sugrįszi. Teíp pamokįts prìncas toliaús keliávo. Atkeliávęs prë to mësto apsistójo, pažiurëjo į sávo zëgorių, tàs bùvo dészimt, taí jis palákė (paláukė) ikì zëgoriaus vënűlika. Kaíp zëgorius vënűlika mùszė, įëjo jis į mëstą ir įëjo į tą bùtą, kaíp jém bùvo sakýta. Įëjęs rádo ànt lángo plëczką sù akiú žolëms o kìtą plëczką tìkrai czýsto vandèns, alė tą plëczką nebùvo gálima isztùsztįt, ji vis bùvo pilnà; o ànt stálo gulëjo dűnos képals. Potám jis įëjo į kìtą stùbą, ir sztaí, czė jis rádo princésę bemëganczę, taí jis ir atsìgulė pàs ję, alė ji nepabùdo. Jis sávo dárbą atlìkęs pàs ję atsikëlė ir po stalù įrászė, kàd prìncas isz tos ir isz tos žémės pàs ję tadà ir tadà gulëjo. Potám paëmęs tą dűnos képalą, plëczką sù vandenìm ir plëczką sù tóms žolëms sugrįžo į sávo váltį ir dárė kàd jis greítai atgàl grįžo. Kaíp alė tàs smáks, to mësto vyresnýsis, pàrlėkė, ir rádo czė svétimo búta, taí jis isz piktùmo pérplyszo, ir dabàr vìskas isz jo nagú isztrúko. Tos žémės, kuriós pirmà bùvo prakéktos, tàs liúts, tàs vìlks, tà meszkà, visì pastójo valnì, ir prìncas dabàr nė sù szëpiu bèt sù vežimù atgàl keliávo. Jis to dël dávė kelìs vežimùs pasidarýt, ir važiávo namó, bèt jis ir vìsą sávo maístą draugė turëjo. Kaíp jis netolì nů to mësto bùvo, kurió karálius pirm to liúts bùvo, taí tàs karálius sù sávo zalnëreis ir sù didele muzikė jém ànt garbës prëszais

éjo. Prë stálo prisisëdę válgidami ir gérdami nû szio ir to sznekëjo; tàs prìncas sákė: Pàs mùs tóks búdas, kàd més ir kažin kókį válgį válgom, taí més tùrim stambiós dûnos užsikąst. Szis karálius sákė: Pàs mùs tokiós dûnos alė visá nër. Prìncas sákė: Eîkit į máno vežìmą, atnėszkit képalą ir drútą výrą pasteliûkit. Taí szë visì vyresnëji jûkės isz jo, kàd vënq képalą tik tùr o dá drútą výrą lëpė pasteliût. Dabàr jis lëpė rëkt; alė kaíp į pùsę įrëkė, teíp képals vėl czëls pastójo. Karálius sáko: Benė pardûtumbei má tą képalą? Nė, sáko prìncas, pardûti negaliù, alė užstatýt kaíp ilgai. Szis karálius apsiėmė užstatýt ir dávė jém tris baczkàs ákso. Teíp jis įsipakáves iszkeliávo nû to karáliaus ir keliávo prë kìto, kùrs pirm tó į mészką bùvo pàverstas. Kaíp jis netolì nû mësto bùvo, taí tàs karálius jį vėl sù dìdele garbė prìėmė sù zalnëreis ir sù dìdele muzikė ir jį pàkvëtė ànt pëtu. Kaíp jë pavàlgę bùvo, sákė prìncas: Pàs mùs tóks paprotýs, kàd més po válgio czýsto vandėns tùrim atsigért. Karàlius sàko: Més alė netùrim tókio vandėns. Taí prìncas pàsiuntė sàvo tárną, kàd eítu tą plëczką atnėszt ir dìdelę statìnę; szë pónai jûkės isz jójo, kàd jis tą mąžą plëczką į tą dìdelę statìnę nor iszpìlt. Alė kaí pradëjo pìlt isz tos plëczkós, tą statìnę ir pripýlė o tà pleczkà tik pilnà pasiliko. Tai karálius sákė: Benė pardûtumbei tą plëczką? Nė, sákė prìncas, pardûti negaliù, alė pažýczyt ùž tris baczkàs ákso. Teíp jis plëczką palìkęs ir áksą įsikróvęs keliávo toliaús. Tą tréczęję žémę, kuriós karálius pirmà į vìlką pàverstas bùvo, tą jis visá nėsëkė ir tësióg į tą mëstą Grožýbę keliávo, ir czė jis į pùikię kàrczemą į gaspádą pasìdavė. Teíp po pëtu jis máto kàd labaí daúg žmoniú tá ùlicze pro szálį eína; jis klásė tą gaspadóriu, ko dël czė tëk daúg žmoniú pro szálį eína, àr czė bùs kàs malýt? O jo, szis atsákė, czė bùs dù kárti. Benė ir àsz galëczau eít pažiurët? Nà kùrgi nė. Teíp jis ir nuëjo ànt tos vëtos. Kaíp jis tûdu kaltininkù památė, jis tû pažìno kàd jo brólei; jis pasimaldávo prë vyriausýbės benė gális jis jûdu iszválnyt? Eí jo, alė daúg pinįgú kasztûje; kàd vëns dûs kéturies baczkàs ákso, taí sziûdu bùs iszválnyti. Taí prìncas tû lëpė kéturies bàczkàs ákso atnėszt, o tûdu kaltininkù

jis ëmė namó į sávo gaspádą, dávė jëms válgyt ir gért pasteliűt, aprëdė jűs gražei, ir dávė iszsipažįt kàd jis jùdvëju brólis.

Po to jë czė nė ìlgai užtrùko ir pasìdavė ànt keliónės. Kaíp jë gérą gálą bùvo keliávę, taí sziűdu brólei mìslyjo: Kàs bùs, kàd més pàs tëvą parkeliásim? Szis paikàsis tùr žolės ir dá mùdu nű gálgiu iszválnyjo, mùdu tik dìdelę gëdą pàs tëvą turësiva; ir jűdu susimislyjo: Czė netolì rágana yrà, eísiva mùdu pàs tą̀ o pasiprasžýsiva tókiu žoliú, nű kuriú žmogùs, jés ànt akiú užtépęs, tùr apjèkt, o įdűsiva anám bróliui, taí jis turës nemátanczes o mùdu ìmsiva tás mátanczes. Teíp jűdu ir pasirúpino tókiu žoliú, o keliávo tolýn. Bekeliójent szis brólis nuvàrgęs ir užmìgo, o jém bemëgant jűdu ir apmaínė tás žolės.

Kaíp jë parkeliávo pàs tëvą, taí tëvs klásė: O kaíp vaíkai, àr pàrneszėt žoliú? Jo, tëvai, més tùrim. Nà taí sýkį užtèpkit! Sziűdu ëmę ùžtepė sávo žoliú, taí karáliaus ákys prasivërė. Dabàr karálius užsimérkė, lyg kàd jis nemátąs ir sákė treczájem súnui: Nà máno sunaú, užtèpk sýkį távo žoliú. Kaíp szis ùžtepė sávo žoliú, taí karálius visá nemátė. Taí karálius sákė: Nà užtèpkita jùdu vėl sávo žoliú. Kaíp sziűdu ùžtepė, taí karálius vėl galëjo matýt. Karálius dabàr teíp pérpyko ànt szio sunaús, kàd jis jém tókies žolės pargabéno ir lëpė jį tűjaú pérszat (pérszaut). Kaíp alė jëgėrė jójo sù jűju ir jįjį norëjo szát isz ùžpakalio, taí puczkà nėdegė. Prìncas sákė: Ką̀ tù czė norëjei darýt? Jëgėrė sákė: Mëls prìnce, karálius lëpė kàd àsz tavę̀ nuszáczau, o szìrdį, képenas beí plauczùs namó pargabę́czau. Nà kàd teíp yrà, prìncas sákė, taí, sztaí! szű yrà, szùnį nuszák, iszìmk jo szìrdį, képenas beí plauczùs, parnészęs į kákalį įmèsk, taí bùs àtlikta, àsz daugiaús į tëviszkę nesugrįsziu, kàd manę̀s ir sýkį reikaláus po czëso; àsz eísiu pàs szìtą malúnininką ir į malúnininkus mokįsiűs. Jëgėrė teípo padárė; parnészęs tűs dáiktus karáliui paródė. Karálius sákė: Įmèsk į kákalį, tegùl degë.

Tàm czėsė susilákė anà princésė tos žémės, isz kuriós prìncas tás žolės pargabéno, súnų. Kaíp septynì métai praëjo ir vaíks priágo, trópyjos, kàd jis po stùbą belakstýdams ir po stalù palìndo, jis pàžiur auksztý, jém czė kàs màrgű. O mamùtė, sáko

tàs vaíks, tik sýkį żiurěk, kàs czė màrgů. Mótyna priějusi żiúr po stalù, alė ji tik negál iszpażít, kàs czė parəszýta. Taí ji tůjaú pasivadìno kéturis výrus, użrisztóms akimìs, jeíb jë jeí tą́ rásztą paskaitýtu, o kaíp jë bùvo paskaítę, taí jůs vėl sù użrisztóms akimìs ìszvedė; bėt isz to rászto tà princésė supráto, kàd tàs prìncas isz tos żémės tą́ syk pàs ję̃ bùvęs ir tás żolės, tą́ dűnos képalą ir vandėns plëczką ëmęs. Potám tà princésė tů pasitaísė ànt keliónės sù dìdeliu pulkù zalněriu ir párako, dìdelę daugýbę ëmė draugė, o atkeliávo pàs szį́ karálių ir apsistójo bértainį myliós nů karáliaus město. Tą́ kélį nű jos ikì město ji dávė sù raudónu szèrloku iszklót, o městą dávė ji páraku apipìlt, ir dávė karáliui sakýt, kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus karálius tą́ atsiųstu, kùrs nů jos tás żolės pargabéno, alė szeíp ji dűda tą́ městą į padánges isznėszt nů to párako. Taí karálius tůjaú siùntė vyriásięjį súnų, kàd jis pàs ję̃ nujótu; jém atjójus szijë jį́ klásė: Àr tù pàrneszei żolės? Jo, atsákė prìncas. O ką́ daugiaús? Něko. Taí princésė sákė: Jók tù namó ir sakýk tëvui, kàd jis į dvìdeszimt kéturis stùndus tą́ szepűtu, kùrs tàs żolės pàrneszė. Prìncas parjóję̃s tëvui taí pasákė. Karálius sákė į àntrąjį: Nà, máno sunaú, tù tik pàrneszei tás żolės? Jo, sákė sunùs; taí skùbįk o jók tù pàs ję̃; ir jis nujójo. Kaí princésės vaíks památė szį́ atjójent, taí jis tů mótynai sákė: Taí nė máno tëvs, kùr czė atjóje; tàs kélį czëdyje, tàs ir tavę̃ czëdyjo. O taí dėl tó sákė, kàd prìncas szalė kélio jójo. Kaí prìncas prijójo artýn, taí princésė klásė: Àr tù tás żolės pàrneszei? Jo, sákė prìncas. O k daugiaú? Nëko. Princésė sákė: Jók tù namó, o kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus nebùs tàs czė, kùrs tás żolės pàrneszė, taí vìsas městas į padánges iszpleszkës.

Prìncas parjóję̃s namó, pasákė taí tëvui. Taí karálius neįmánė isz rúpesczu kùr dëtis; aną́ vaíką dávė nuszát, kùr dabàr gáus tą́, kùrs żolės pàrneszė; ir vaikszczójo po dvárą labaí nusimìnęs. Taí památė jį́ jëgėrė, kurį́ karálius siùntė jo súnų nuszát, ir klásė karálių kodëlgi jis teíp nusimìnęs vaikszczóje po dvárą? Jė, měls jëgėrė, àsz daviaú sávo súnų táv nuszát, o dabàr àsz turiù jį́ szepűtë, szeíp mės visì sudėgįti búsim. Jė, měls karáliau, ràsi

jis dár gývs bútu. Jús mą róds lĕpėt jį nuszát, alè paczkà nėdegė; princas tai numánė, kàd àsz jį nóriu nuszát, taí jis manę labaí mėldė, kàd àsz jį gývą palikczau ir àsz jį palikaú gývą. Jis ĕjo pàs szį malúnininką į malúnininkus mokįtis, taí dá jis ir czè bùs. Tai karálius tůjaú dávė sakýt kàd princas pàs jį ateìtu. Princas atsákė: Teíp karáliui pàs manę tolì, kaíp mą pàs karálių. Kàd karálius sù ketureís jůdżeis atvażiůs, tai àsz vażiůsiu draugè. Karálius tůjaús dávė pasikinkýt kéturis jůdżus ir nuvażiávo pàs sávo súnų; taí princas įsisĕdęs į veżimą parvażiávo sù sávo tĕvu namó. Potám princas tůjaú dávėsi vĕną árklį asztreí padkavót, użsisĕdo ànt jo ir jójo vìdurio keliù teíp smàrkei, kàd vìs szĕvulei lĕkė. Kaí tàs vaíks památė tą atjójent, taí jis sákė: Nà mamùtė, tén máno tĕvs atjóje, tàs kélį neczĕdyje, tàs neí tavę neczĕdyjo. Kai jis prijójo, klásė jį princésė: Àr pàrneszei żolių? Jo, sákė prìncas. O ką daugiaús? Důnos képalą, tą galĕjei rĕkt ikì į pùsę, taí vėl czĕls pastójo; plĕczką sù vándeniu, galĕjei pìlt ir pìlt, ji tik pilnà vis bùvo. Geraí, sákė princésė, tai eík szén pàs manę į máno szĕtrą. Potám prìncas tůdu sávo brólius dávė sù jáczeis pérplészt, karáliui pavélyjo tą páraką susisémt, o jůdu keliávo atgàl į princésės żémę. Sugrįżdami atsìėmę plĕczką sù vandenìm ir tą důnos képalą, ir parkeliávę namó jůdu svótbą palaíkė ir kruvó grażeí gyvéno ikì smèrtĕs.

Apĕ devýnis brólius. Auß Kurschen. M.

Devynì brólei turĕjo tik vĕną séserį, o jĕ visì pastójo zalnĕrci. Vyriáusies prĕ zalnĕriu ìszeidams, nupìrko sávo séserei ákso żĕdą; alè sesŭ dá tąsyk bùvo mażà ir nů to żĕdo nĕko nėżinójo. Bėt kaí ji dìdele pastójo, taí ji rádo skrýnio tą żĕdą ir klásė sávo mótyros: Kàs nupìrko tą żĕdą ir jį czè įdĕjo? Taí mótyna jeí pasákė: Tù turĕjei devýnis brólius, ir vyriáusies táv tą żĕdą nupìrko. Paskùi ji prászė sávo mótyną, kàd ję léstu atsilankýt pàs sávo brólius, taí jós mótyna ję ir lédo ir pakìnkė jeí tókį máżą veżimátį ir arklùką máżą, o taí ji vażiávo. Bevażiůdama ànt kélio ji sutiko zuikùtį, o tàs zuikùtis prászė: Onùtė, sesélė,

pavëżįk manę; taí ji jį įlédo ir sákė: Túpkis į vežìmo gálą. Kaí jůdu dabàr važiávo, taí privažiávo júres; tosė júrėse mádėsi (máudėsi) Laúmės prë kraszto. Onùtė alė bùvo labaí pùikei apsirëdżusi o ir tą́ ákso żëdą turëjo. Kaí dabàr Laúmės ję̃ mátė važiůjent sù tů zuikuczù, taí szaúkė ję̃: Eík szę̃, Onùtė, pàs mùs, pasipúszkyt, pasimádyt; pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Alė tàs zuikùtis draúdė ję̃ ir sáke: Onùtė, sesélė, neeík pàs jės; ùpė kraujeís téka, ir isz krasztélio aszarëlės. Taí tà Laumë pérpykusi iszszóko isz vandėns ir iszplëszė tám zuikùczui abì kójes paskutinės. Paskùi vėl važiávo gálą, taí vėl kità Laumë ję̃ teipojaú szaúkė: Onùtė, sesélė, eík szę̃ pàs mùs pasipúszkyt, pasimádyt, pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Tàs zuikùtis vėl ję̃ draúdė sakýdams kaíp pìrmą kàrtą. Taí vėl ir tà Laumë iszszóko isz vandėns ir tą́ zuikùtį sudráskė ir ìszmetė isz vežimëlio.

Dabàr tà mergà vėl važiávo vënà pagàl tą́ vándenį ìlgą gálą; taí ję̃ kità Laumë vėl szaúkė, ir ji nuëjo pàs ję̃ mádytis; o ji nusivìlko visùs sávo drebužiùs, tik tą́ ákso żëdą palaíkė ànt pìrszto. Paskùi tà Laumë sákė jeí: Onùtė, sesélė, àsz tavę̃ pavèrsiu į ùtėlę o savę̃ į blùsą, o katrà pirmà isz vandėns iszrėplósiva, taí tà sù grażeíseis drebùżeis apsirėdýs, o katrà páskui iszeís, sù tá skrepliú skránda apsivìlks. Tà Laumë pirmà iszszóko ir apsirëdė taís grażeíseis drebùżeis, o Onùtė páskui iszvėżliójo ir turëjo tą́ skrepliú skrándą apsivìlkt, alė ákso żëdą turëjo ànt sávo rànkos o Laumë tą́ nepamátė. Bėt tà Laumë dabàr draugė važiávo, ir jëmdvëm ìlgą gálą važiávus Onùtė labaí graúdżei vèrkė. Tà Laumë klásė ję̃: Kùr tù važiůji? Ji sákė: Àsz važiůju pàs sávo brólius atsilankýt. Paskùi jëdvi privažiávo tókį dvárą dìdelį, dìdelį, ir tà Laumë įėjo į tą́ dvárą ir klásė: Àr yr czė devynì langaí, àr yr czė devynì stálai, àr yr czė devynì půdai, àr yr czė devynì bliúdai beí devynì szákszlai (száukszlai)? Ir galiásei klásė: Àr yr czė devynì brólei? Taí szìnkarka atsìlëpė: Czė neyrà devynì langaí neí devynì stálai neí devynì půdai neí devynì bliúdai neí devynì szákszlai ir neí devynì brólei. Taí jëdvi vėl nuvažiávo į kìtą dvárą, ir tà Laumë vėl įėjo į vidų ir teipjaú klásė, kaíp ir pìrmą

sýk. O czonai buvo devyni brólei, ir vyriásies brólis po lángu stovëjo ir iszgirdo ję teip sznékant; taí jis tůjaú ëjo kitàs brólius pavadįt ir sákė: Taí bùs tikraí músu sesű; paskùi ję tů garbingai priëmė, pasisodino ùż stàlo ir ję labaí pamylëjo. Paskùi vyriáusies brólis klásė: Kàs taí, kùr veżimëly távo sëd? Taí Laumë: Ász pajúrėmis kai važiavaú, taí Laumë vënà įsisëdo ir àsz ję pavëžinau. Brólei sákė: Tegùl ji eína žirgů ganýt į laúką; ir ji turëjo eít ganýt. Kaí ji gánė árklius, taí vyriásiojo brólio arklýs neëdė, atsistójo ir ganà, neëda. Paskùi ji dainávo tókię dainą:

Eí žirgéli jůdberëli,
ko neëdi żálię żólę,
ko négeri sróvę ùpė? [1])

Taí tàs arklýs prasznéko ir sákė:

Ką̀ àsz ësiu żálię żólę?
Ką̀ àsz gérsiu sróvę ùpė?
Anà Laumë, raganëlė,
sù broléleis výno gérie,
o tù, bróliu sesużëlė,
turì žirgeliùs ganýt.

Wyriásies brólis laukė bùvo, taí jis girdëjo tą̀ dainą dainůjent; taí jis nuëjo ànt laúko ir sákė: Laúmė, rágana, eik szę̀ máno gálvą pautinët; ji graúdżei labaí vèrkė ir nuëjo. Gálvą beutinëjent, památė brólis tą̀ żëdą ànt jos rànkos ir klásė ję: Kùr tù gavai tą̀ żëdą? Taí ji jém sákė: Àsz turëjau devýnis brólius, o kaíp àsz dá mażà buvaú, taí vyriásiesis brólis mą̀ nupìrko tą̀ żëdą. Użágusi àsz iszsiilgau sávo brólius atlankýt, o mą̀ bevażiůjent pagàl júres, Laúmės manę̀ vadino mádytis, ir àsz nuëjaú; taí vënà Laumë manę̀ pàvertė į ùtëlę o savę̀ į blùsą ir sákė: Katrà pirmà isz vandèns iszeisz, tà sù grażeíseis drebùżeis apsirëdýs; Laumë pirmà iszszóko ir apsirëdė. Dabàr máno brólei ję̀ mýl, o àsz turiù jú žirgus ganýt. Taí tàs brólis tůjaú szalė jos isz gailesczo apgaíszo, ir atsigávęs védėsi ję̀ namó. Ji turëjo grażeí nusimazgót, ir jis jeí nupìrko naújç kleídą ir ję̀ grażeí

[1]) ùpėje.

ëdė. Potám vyriásies brólis sákė sávo kitëms bróliems kàd ımë prigávo jú séserį; taí jë sákė: Kókię múką més dabàr taí ımei užděsim? Taí jë ëmė árklį, àptepė jį sù smalà, pastátė ızalė dùru ir sákė: Laúmė, rágana, eík laúka isz stubós. Tà ımë sákė: Eí pón, àsz negaliù iszeít, arklŷs stó ùż dùru. Jë .ė: Mùszk sù rankà árklį, taí eís szalìn; ji mùszė, taí rankà ir lìpo prë smalós. Jë sákė: Spìrk sù kóje; ji spýrė sù kóje, ir e prilìpo. Sákė vėl: Mùszk sù kità rankà; ji mùszė, ir kità ıkà prilìpo. Vėl sákė: Spìrk sù kità kóje, taí vìskas atszóks; ji spýrė, alė ir kità kóje prilìpo. Mùszk sù kaktà, taí atszóks kas: jeí taí dárant ir kaktà prilìpo. Ànt gálo ir sù pilvù turëjo mt, taí prilìpo ir pìlvas. O dabàr bùvo visà prilìpusi, taí brólei ė gérą rýkszlę, pàplakė tą árklį ir sákė:

Bëgk žirgéli
Jůdberëli
Pėr pusczės,
Pėr daubàs,
Parbëgdams júrėse nusiplák (-pláuk).

Apë mèrgą sù vėdžù. Auß Kurschen. M.

Vënà mergà turëjo vëdį, ir tàs vėdŷs nùmirė. Paskùi tà rgà, po keliú nedëliu, jį apgedëjusi, ëjo į jaunìmą szókt sù kità o kamaroczė, kuriós ir bùvo vėdŷs numìręs. Eídamos turëjo pro kápines, ir tës kapinëms atëjusios sákė: Kélkita brolŷczei, ; mùdvi szeíp paszokísʹ. Kaí jëdvi gálą bùvo nuëjusios, taí u numìrėlei atsikëlė ir ëmė jės výt; kaíp jëdvi tik į stùbą bùvo ısios, taí jůdu ir į stùbą atëjo ir jëdvi szokìno. Beszókant jos nýnė tëms výrams ànt kóju, ir tadà numánė, kàd tusztì sopágai, dabàr žinójo, kàd sù numìrėleis szóko. Alė tůdu numìrėlei kìno jëdvi teíp, kàd konė į smèrtį nuszokìno. Paskùi jëdvi dėsi, kàd iszléstu laúka tik nors këk prasivėdįt, alė jůdu neno-) lést; potám tik iszsìmeldė ir sákė: Mùdvi czė szalė bùto pa- ıįsiva raktùs, o kàd të ráktai skambës, taí žinósita kàd mùdvi ëšava. Dabàr të ráktai skambëjo, taí jůdu lákė tú mergú

ateínant į stùbą. Tĕdvi mèrgos alė neatĕjo, bėt pabĕgo, o jĕdvi teíp bĕgo, teíp bĕgo, kol pribĕgo pirtélę; į tą pirtélę jĕdvi įbĕgo ir użsitupė ùż péczaus. Bėt to pirtý senà żmonà linùs dżovino; taí jĕdvi mėldė tą żmóną, jeí kàs ateís, kàd tik neįléstu į pirtį. Bėt kaí jűdu nesulákė tĕdvi mergàs ateínant, taí ĕmė jės výt tóms pėdóms, kùr jĕdvi bùvo bĕgusios; o taí jűdu ir į tą pirtį atĕjo, ir sákė: Lábs vákars! Àr czė neatbĕgo dvì mèrgos? Tà bobùtė sákė: Nė. Jűdu sákė: Czė atbĕgo, czė tùr bút. Paskùi sákė tà bobùtė: Sĕskitos máno súnus, àsz jùm papásakosiu linú múką; ir jűdu atsisĕdo ir klaúsė. Taí ji pásakojo, kaíp linùs sĕje, kaíp ráje (ráuje), potám kùlie, kaíp jűs klósto ir vėl àtima, mina, vèrpie, iszádże (iszáudże), iszbáltina, pàsiuva, dĕvi, sulópo, o galiáusei skudùrninks sùrenka o isz skudurú pópĕrą dáro. Kaí tà senùtė tą kálbą pàbaigė, taí gaidýs pragýdo ir jűdu turĕjo atstót, o atstódamu dá sákė: Taí jùma giliùkis, kàd tà żmonà mùdu atszuekĕjo. Paskùi jűdu prapűlė po jú akiú ir tĕdvi mèrgos iszliko gývos.

Kàs mók geriaús melűt? Auf gezeichnet von einem landmanne in Czeidiszken bei Ragnit.

Bùvo vĕns búrs ir vĕns póns. Jűdu susilażino, katràs geriaús melűt galĕs ir státė po szimtą dóleriu. Póns búrui sákė: Búre, tù pradĕk melűt. Búrs sákė: Pónai viską pràded pirmà, tùr ir melűt pirmà pradĕt. Dabàr póns pradĕjo melűt ir sákė: Máno tĕvs turĕjo játį, tàs turĕjo tókius ragùs, kàd gàndras visą métą turĕjo lĕkti, kol jis nű vĕno rágo ànt kito galĕjo nulĕkt. Búrs sákė: Taí vis gál bút. Póns sákė: Búre, dabàr melűk tù! Dabàr búrs pradĕjo melűt: Máno tĕvs turĕjo kiaúlę, tà nű vĕno gálo krĕkinos, nű kito turĕjo. Póns sákė: Taí vìs gál bút. Alė búrs dá vìs toliaús meliávo, ir sákė: Máno tĕvs pupàs sĕjo, tos iki debesú użágo. Búrs użlipo vĕnà pupà iki debesú; taí jám pakirto apaczó pupàs ir jis negalĕjo żemý nulipt. Taí jis rádo auksztaí búdams pelú ir kiaúsziu kevalú krúvą, nű tú jis turĕjo vìrvę výt, o ir tà virvĕ pèr trumpà bùvo, taí jis vis auksztaí nupióvė o żemaí pridúrė, teíp jis nusilédo ànt bażnýczos. Nű bażnýczos alė jis turĕjo

szókt ir tësióg trópyjo ànt dìdelio akmèns ir jo kójos ikì kéliu
ikmenį įlìndo; taí jis kójes palìkęs bëgo kìrvį atsinèszt, sávo
jes iszkìrst. Kaíp jis atëjo, rádo jis szùnį jo kójes begrážient,
kaí jis jį sù kirviù mùszė, taí szû pàmetė cédelį. Póns klásė:
s tàm cedelý bùvo? Búrs sákė: Kàd távo tëvs pàs máno tëvą
ulės gánē. Taí póns sákė: Taí nė tësà, tù melûji. Búrs sákė:
d sakaí, kàd àsz melûju, taí àsz laimëjau. Àsz móku
riaús melût, kaíp tù. O szìteip búrs tûdu dù szimtù dóleriu
imëjo.

Apë medžóklininką. Auß Kurschen. M.

Bùvo vëns medžóklininks, tàs nuëjo vëną vákarą prë gìrios
sistót ànt zùikiu. Kaíp jaú ìlgai bùvo sėdëjęs ir neí vëns
atbëgo, taí jis ëjo namó, ir turëjo pro vëną pìrtį eít. To pirtý
úmės mazgójos. Jis jés czón iszgìrdęs besimazgójent, joms
t patýczu sùbinę įkìszo pèr lángą ir dìkczei papérdė. Taí vënà
umë pérpyko ir sákė į kìtą: Tè, Lýdė, vaíką ir pûdelátį, àsz výsiu
szèlmį tyczópirdį. Paskùi ji vìjo tą szùcą, jis alė bëgo, ir ji
bútu tikraí sugávusi, kàd jis nebútu bebëgdams sávo sermëgą
métęs; tą sermëgą Laumë rádusi suplëszė po vëną gìję. O kaíp
rytmetý atëjo tos sermëgos pažiurët, taí jis ję rádo szìteip
plëszytą. Taí jám bùvo paródu, kàd Laumë jį bút sugávusi,
i ji jį teíp bútu suplësziusi.

Apë vëną gaspadóriu. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vëns gaspadórius, tàs kupszczavódavo (kupczáudavo),
dabàr jis įsidëjo tris szimtùs dóreliu (dóleriu) ir keliávo į mëstą
d nusipìrktu visókio tavóro. Bekeliádams jis susitìnka vëną
nógu ir klásė to, ànt kùr të keleí eína; nėsà bùvo dù keleí.
s žmogùs sákė tám gaspadóriui: Dûk szìmtą dóleriu, taí àsz
kýsiu; máno vëns žódis szìmtą dóleriu vèrts. Dabàr tàs gaspa-
rius mìsly: Kàd tavę szìmts bùdeliu; kàs taí pèr žódis, kàd jis
imtą dóleriu vèrts. Nà, sáko jisaí, tik pasakýk, àsz táv tëk

turiù mirti, taí àsz jaú ir nóriu pasidůti. Sesů ir atějo ir sávo bróliui pasisákė kàd ji dabàr razbáininką vėsenti, nės ji jám pasiżadějo ir nů jo atsisvéikinti norějo. Alė jis neatsisvéikino, bėt stúmė ję nů savęs. Alė pirm jám gálvą ànt klůciaus reikient dėti, sákė jis razbáininkui: Àsz dár norěczau iszsimėlsti sù szeis szvilpùkais pasiszvìlpįt; ir kaíp jis lángą atsivěręs pradějo szvìlpt, taí tůjaús anē visì żvěrys czė bùvo ir jis jůs ànt razbáininko uż-siùndė, taí tůjaús jis bùvo į stukiùs ir stukeliùs suplěszyts. Bėt jis dávė ir sávo séserį sudraskýti, kàd ji teíp nevěrnaí prēsz jį bùvo pasiėlgusi.

Potám jis vēns czon pasilìkęs mìslyjo: Ką àsz czon veíksiu tàm razbáininku butė ir szio gìrio teíp atstù nů visú żmoniú; màn jaú povisám neramù. Jis taígi pasikělęs susìszvilpė sávo żvėrìs ir keliávo į světą. Jám jaú netolì nů gìrės kraszto ěsant, trópyjo jis dvi angìs, kurēdvi sù tókiu įnirtimù pészės, kàd paìlsusios pa-silsějo o potám vėl pradějo pėsztis, o taí kelis kartùs. Bėt jēdvi teíp besìpeszdamos bùvo skaudìngai susidráskiusios, kàd bùvo baúgu żiurět ir jis mìslyjo, jědvi tůjaú atliks. Alė kaíp jaú jědvi sávo peszìmą nùbaigė, taí prislìnko prē vēno krúmo ir nů to pra-dějo lápu nusipėszt ir kożnà ànt savęs użsidėt; ir sztaí, abìdvi tů-jaú vėl bùvo sveíkos. Nů tos labaí minětinos vētos jis sù savo żvėrimìs į tólimą městą nukeliávo, kursaí pùsę apgrìmzdęs bùvo. Czė jisaí į vēną kàrczemą įějęs pasiganýti, nů to szìnkoriaus pa-týrė kàd po trijú děnú paskutìnė princésė to karáliaus búsenti nů smáko isznesztà; bėt jeí kàs ję galětu nů smáko atvadůti, taí tám ji pėr páczę tėksenti ir po karáliaus galvós karalýstę vìsą paveldësęs ir karálium pastósęs. Szis výrs tů pamìslyjo kàd jis tą smáką sù sávo draugaís galětu įveíkti ir dėl to sù jeís apē tą dalýką susisznekějo ir jē drutaí tikějo smáką įveíkti. Tàs szìn-korius dabàr taí karáliui pràneszė ir karálius dávė szį svétimąjį výrą tůjaú pàs savę pakvěsti, ir nů jo patēs patýręs kàd jis nórįs sù smakù kariáuti ir jo dùkterį iszvadůti, dideí sù visà sávo gìmine dżaúgėsi. Kaíp treczė děnà atějo, taí jám karálius dávė apsirėdýt szárvu ir smarkiùs ginklùs jám prìteikė, kaíp tikrám kàrżygiui půlas. Tů po pùsryczu princésę ìszveżė szalė mēsto ànt paskìrto

vēno, o gaspadórius ànt kìto brìko.[1]) Jūdu privažiávo tūdu keliù ir kùpczus klásė, kùr važiūt; tàs gaspadórius sákė: Més važiūsim tū keliù ànt rytójaus, nėsà tàs gerésnis. Kùpczus tū ànt szèndën nór važiūt, alè gaspadórius sáko: O kàd tù mą̃ dūtum szìmtą dóleriu, taí àsz kùr tù nóri tik nevažiūczau. Gaspadórius važiávo vēnu o kùpczus kitù keliù; ansaí gerù keliù jaú ànt pētu prë karczemós bùvo, o szis tū keliù ànt szèndën nuklìmpo ir czón daúg paiszkádyjo, ir jám besinùrkant, besiklampójent vákars pasidárė, kól į tą̃ kàrczemą nukeliávo. Tó karczemó bùvo jaunà patì, o séns výrs. Tàs kùpczus norëjo czė́ náktį pasilìkt, alè tàs gaspadórius pasimìslyjo ànt anó żódżo ir nenorëjo lìkt, kàd ir jám tū vēns bútu szìmtą dóleriu dávęs. Kùpczus pasilìko. Szìnkorius iszëjo į kēmą, o vėdýs, tóks ponélis, pajùnko pàs szìnkarką, įlindo į lóvą ir atsìgulė prë jos. Pareína szìnkorius, rànda jį lóvo gùlint, taí ëmė jisaí peílį ir tą̃ vëdį nudúrė į smèrtį ir ëmė tą̃ lavóną, kùpczui bemëgant, użdëjo jį ànt kùpczaus vežìmo. Kùpczus atsikëlęs eína taisýtis ir rànda negývą żmógų ànt jo tavóru paguldýtą. Dabàr visēms këmė pásakota bùvo, ir kaíp jë visì susiëjo, taí tą̃ kùpczų sùėmė ir sákė: Taí tù padareí; kaíp jis bùs ëjęs távo tavóru vógt taí tù jį nudúrei. Këk daúg jis ir gìnczyjo, tik jo nevëryjo ir jį nuvárė į kalëjimą, o jó vežìmą, árklius ir vìsą tavórą iszpàrdavė dėl to żmogaús, o jis nëkù kàlts nebùvo.

Tàs gaspadórius iszgìrdo važiūdams kàd tą̃ kùpczų nuvárė į kalëjimą ir jám vìską àtėmė, taí jis sugrįżo namó sù tū brikù pìlnu tavóru. Parvažiávęs namó įëjo į stùbą, rànda súnų parëjusį nū. zalnëriu sù mótyna sznékant, o jis jį nepażìno tūjaú; jis mìslyjo, kóks vėdýs prë jo paczós eína ir ëmė peílį, priszóko jaú tą̃ svéczę nudùrt, alè dá susimìslyjo: Palák, àsz ùż tą̃ żódį: „palìk pùsę piktùmo ànt rytójaus“ daviaú szìmtą dóleriu; ir tūjaú trákės atgàl. Tą̃ żmógų nedúręs atsìgulė, ir kaí ànt rytójaus

---

[1]) Oben war diß auß dem polnischen *(bryka)* entlente wort feminin.; es ist nicht selten, daß ein und dasselbe wort in zwei generibus vor kömt, z. b. *tavórs* und *tavorà.*

kėlės, pažino sávo súnų. Taí jis sákė sávo páczei: Àr dabàr pèr brángei tûs žodžùs užmokĕjau? Àsz nesìgailiu; klausýk, àsz papásakosiu, kàs nusìdavė; įr papásakojo sávo vìsą kelióng. Jó pati džaúgės, kàd teipó nusìdavė, ir jisaí vìsą tą vežìmą sù tavorù palaíkė, ir po to gražeí draugýstė gyvéno.

Apē vēną szlū́czų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vēns lū́sininks, tàs turĕjo súnų, o tasaí dávė vežimĕlį pasidarýt ir szývą kumélę nusipìrko. Dabàr jis važiávo į gìrę, įlìpo į médį ir kìrto szakú szlū́toms. Jám médy beēsant ir szakàs bėkertant, atvažiávo kùpczus sù daúg tavóru, tàs sákė jám: Tù nû médžo nuvìrsi. Kùpczus netolì bùvo važiávęs, szis ir nukrìto nû médžo; dabàr jis kùpczų výt. Kaí jis jį pavìjo, taí jis jo klásė: Kàd tù žinójei, kàd àsz nû médžo nuvìrsiu, taí tù ir turì žinót, kadà àsz mìrsiu ir turì mą́ pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kaí távo kumeláitė tris kàrts nusipèrs, taí tù numìrsi; ir nuvažiávo toliaús, o szis ĕjo atgàl prē sávo dárbo. Kaíp jis bùvo szlū́tu prisidáręs, vežimĕlį prisikróvęs važiū́je. Kumélė nė greít ganà eína, jis jeí ùžkerta vēną ir jijē susipérdė, ir jaú jis sèrga. Dabàr àntrą sýk jis kumélę vėl, szmìkszt, vēną ùžkerta; kumélė, pýrst, ir susipérdė àntrą sýk; jaú dabàr jis ànt vežìmo atsìgulė. Atvažiū́je trys kùpczei ànt vēno brìko, tē turĕjo daúg brangiú tavóru; tū́m sykiù tàs szlū́czus privažiávo tókię grabùtę, kumélė nenór péreit, jis jeí, tik szmìkszt, vėl vēną užkìrto ir kumélė tréczę sýk susipérdė, ir jisaí aúksztynaiks isz tó vežimĕlio iszvìrto, jaú ir negývs. Dabàr tē kùpczei pribĕgo: Kàs taí, kàs táv dárosi? Jis pasilē̇kt negývs. Taí jē jį ĕmė, užsidĕjo ànt to vežimĕlio, o vēns važiávo dabàr sù jû, o kitì sù tû brikù į vēną kàrczemą; tą szlū́czų negývą į bùtą įneszė, teipjaú ir szlū́tas, o jē árklius pasiszĕrę ir vìską apsirúpinę įĕjo į kàrczemą ir ĕmė gért, o tàs szlū́czus pasikĕlęs įslìnko į stubélę ir palìndo po sū́lu. O tàs szìnkorius turĕjo labaí grážię dùkterį, ir vēns nû tú kùpczu įĕjo į tą stubélę ir sáko taí dùkterei: Paródyk mą́ távo kúną ikì kéliu, àsz táv dū́siu szìmtą dóleriu. Tà duktē bùvo godì ànt pinįgú ir paródė

sávo kúną ikì kéliu; kùpczus jeí paskaítė szìmtą dóleriu. Dabàr jis bĕgo atgàl ir vėl gĕrė ir balavójos, ir po valàndós vėl ĕjo į stubélę ir sákė: Paródyk távo kúną ikì bámbos, àsz táv důsiu dù szimtù dóleriu, ir ji jám paródė o jis jeí tůs pìnigus paskaítė; bèt tàs szlůczus taí vìską mátė. Kùpczus atgàl į stùbą atbĕgo ir vėl gĕrė. Dabàr tàs szlůczus kėlės ir pàs anůs į stùbą įĕjo ir sákė jĕms: Àr jús żìnot, ką̀ àsz maczaú stubélė? Szìtĕ klásė: O ką̀ mateí? Jisaí sáko: Àsz maczaú kàd szìnkoriaus dùkterei vĕns użmokĕjo szìmtą dóleriu ùż ką̀ ji sávo kúną ikì kéliu paródė. Duktĕ, butė búdama, taí girdĕjo, alė mìslyjo nepásakojęs vìską, ir szaúkė tą̀ szlůczų: Eíksz laúkan, atĕjo żmónės szlůtu pìrkt. Kaí jis iszĕjo, ji jám sákė: Nesakýk ką̀ mateí, àsz táv důsiu szìmtą dóleriu, ir jám dávė. Dabàr jis įbĕgęs į stùbą sákė tĕms kùpczems: Kàs júsu pèr tavórs prĕsz máno, àsz tik tú mażesniúju szlůtu vĕną pàrdaviau, szìmtą dóleriu gavaú. Dabàr jis vėl sáko: Àr żìnot, ką̀ stubélė maczaú? Szìnkoriaus duktĕ paródė sávo kúną ikì bámbos ir gávo ùż taí dù szimtù dóleriu. Tà mergà dabàr vėl tą̀ szlůczų szaúkė, kàd żmónės norį szlůtu pìrkt. Kaíp jis iszĕjo, taí ji sákė: Nepásakok ką̀ mateí, àsz táv dù szimtù dóleriu důsiu; jis pażadĕjo tylĕt ir gávo dù szimtù dóleriu. Dabàr jisaí vėl įĕjęs į stùbą sákė: Kàs júsu pèr tavórs! Pìrmai gavaú ùż mażiukės po szìmtą o dabàr ùż didesniúju vĕną dù szimtù dóleriu. Tĕ kùpczei sákė jám: Més mainýsim, ìmk tù músu tą̀ brìką sù visù tavorù ir árklius, o més ìmsim távo vìską; alė szis dárė lýg kàd nenór mainýt ir sákė: Kàs júsu tavórs prĕsz máno! Dabàr jĕ jį ĕmė gìrdįt ir jį tĕk czestavójo, kól ir maínė. Paskùi tàs szlůczus tůjaú atsìgulė, o tĕ kùpczei padárė żénklą ir jám įkìszo į delmóną; tamė stovĕjo, kàd daugiaú nevaliė atgalió mainýt ir potám visì atsìgulė. Kaíp ànt rytójaus atsikĕlė, taí norĕjo szlůczus sù sávo szlůtoms važiůt, alė tĕ kùpczei tů sákė: Jùk més vákar maínėm. Szìs vėl: Kàs taí gál sakýt? Taí jĕ sákė: Ir szìnkorius yr svĕtkus; ir tą̀ gromatĕlę isz szlůczaus delmóno isztrákę jám paródė. Dabàr jis sákė: Ką̀ darýsiu, kàd gìrts búdams sumainiaú taí sumainiaú; ir ĕmė tą̀ brìką, pasikìnkęs isz-

važiávo sù jù į mëstą ir ùż pùsę pinįgú pàrdavė visą tavórą ir árklius ir vežimą.

Dabàr jis pinįgú pilnas dairėsi po mëstą ir památė anůdu sù szlűtoms atvažiůjent. Të kùpczei pasidárę tókię klëtką, nusipirko raudónu kaspináczu ir użraiszojo ànt kożnós szlűtos po kaspinëlį, ir tás mažiukės sukabino apaczó, o didéses aukszczaú. Dabàr àtsiuntė vëns póns szlűtu pirkt sávo slúginę ir tóję priëjusi tvërė nù tú mažúju vëną ir klásė: Kaíp brangì tà szlűta? Szìmtą dóleriu ùż vëną. Ji paspióvė ir sákė: Àr paikì, jùk tik pùsę grážio vertà. Taí të kùpczei ëmė mùszt tą slúginę ir ję visaíp nëkįt. Tà slúginė parëjusi namó, pónui pásakojo kàs nusìdavė, ir póns pàts nuëjo. Jisaí nuëjęs ùż vëną didesniúju nusitvëręs klásė: Kaíp brángios? Szë sákė: Po dù szimtù dóleriu. Taí tàs póns sákė: Jús nórit żmónes prigát; ir ëjo prë vyriausýbės jûs apskųįst. Jë bùvo pàs vyriausýbę nuvarýti, tà jëms viską àtėmė; árklį beí vežimëlį pàrdavė, ir jůs paskùi palédo. Kaí jë iszëjo, sutiko jë tą szlűczų ir sákė: Kodël tù mùs teípo prigavaí? Ansaí atsákė: Taí jùs tik nežinójot sù máno tavorù apsieít; palákit, àsz tű vėl ateísiu, pastovëkit czė. Tàs szlűczus ëjo į vëną kàrczemą ir dávė szìmtą dóleriu szìnkoriui ir sákė: Àsz paskùi ateísiu, o kàd àsz ir daúg iszkádos padarýsiu, taí tù tik nëko nesakýk, o kàd àsz norësiu eít szalìn, taí àsz szvìlpįdams kepùrę pasùksiu ir sakýsiu „këk kàlts?“ taí tù sakýk: Viskas użmokëta. Potám szlűczus nuëjo pàs àntrą ir pàs tréczę szìnkorių, sù jeís teipojaú susznekëjo ir jëms dávė po szìmtą dóleriu. Paskùi jis nuëjo vėl pàs tůs kupczùs ir sákė: Eíkszte, àsz jùs nórs paczestavósiu, kàd jaú jús nëko nelaimëjot ùż máno tavórą; ir jůs nusìvedė į pìrmą kàrczemą. Jë czė gërė, balavójo ir daúżė vìską, alė szìnkorius tylëjo. Szlűczus sáko: Ganà czonaí, eísim ir kitur bandýt. Ìszeinant jis szvìlpįdams kepùrę pasùko ir klásė: Àr użmokëta? Szìnkorius sáko: Viskas. Dabàr jë nuëjo į àntrą kàrczemą; czón teipojaú nusìdavė, kaíp pirmó, ir teipjaú nuëjo į tréczę kàrczemą, ir vėl teípo nusìdavė. Dabàr të kùpczei mìslyjo, tà kepùrė taí padárė ir norëjo sù jům mainýt kepùrėms, ir vëns jám siúlė szìmtą dóleriu prëdu, alė szis sáko: Àsz kitaíp nemainaú, kaíp

kàd àsz tris szimtùs dóleriu prĕdu gánu; kàd àsz sù máno einù, taí àsz galiù suczĕraut ką̇ ir kĕk àsz nóriu, mą̇ nĕko nereík' mokĕt; ir vĕns nů tú trijú jám dávė tris szimtùs dóleriu prĕdu ir jĕ sumaínė kepurės. Dabàr jĕ atsiskýrė ir tàs szlůczus namó parĕjo pàs sávo páczę. Bėt szĕ dabàr eís į kàrczemą ir teíp darýs, kaíp àns dárė; kepùrę pasùko ir klásė: Àr vìskas užmokĕta? Taí szìnkorius sákė: Kàd užmokĕsit, taí bùs geraí ir kaí jĕ sù gerù taí nenorĕjo, taí gávo pylós ir turĕjo vìską užmokĕt. Dabàr iszĕję jĕ susigìnczyjo, vĕns sákė į pìrmąjį: Tù negeraí padareí, àr nemateí kàd àns dù sýk sùko; důk tik mą̇, àsz geriaú mokĕsiu. Paskùi nuĕjo į àntrą kàrczemą ir teípo padárė, alė jĕms ir teíp ĕjo, kaíp pirmà. Taí treczėsis dá vėl sákė kàd tàs szlůczus tris sykiùs sùko kepùrę ir prászė kàd jám kepùrę důtu. Teíp jĕ įĕjo į tréczę kàrczemą ir dárė kaíp bùvo sznekĕję, alė jĕms dá konė durniaú ĕjo, kaíp pirmà. Dabàr jĕ susìtarė, kàd eís tą̇ prigavìką jĕszkót, ir nuĕjo į jo namùs. Kaí jis jůs památė, taí jis ànt lentós atsìgulė, ĕmė ásztrų peílį prĕ savę̇s ir jo patì turĕjo drobùlę ànt jó užtĕst. Jo patì jaú jůs laukė sulákė ir jĕ klásė jos: Kùr távo výrs, tàs prigavìks? Taí ji sákė: Jaú jis gùl ànt lentós numìręs. Dabàr jĕ susisznekĕjo, kàd jám vĕns dá nórs ànt galvós užmýžtu. Kaí vĕns įĕjęs jám ànt galvós méža, tai szis jám, szniókszt, sù peiliù vìską nupióvė. Alė szis nĕko nesáko ir eína laúkan, kàd ir anůs prigátu. Àntras ir dá teíp norĕs padarýt; eína į vìdų, alė ir jám teíp ĕjo, kaíp pirmutìniui. Jis iszĕjęs teipjaú nĕko nesáko; taí ir dá treczėsis ĕjo užmýžt, alė ir jám teíp pasìsekė. Dabàr jĕ visì bė kulĕs bĕgo, o szitas szlůczus jůkėsi, kàd jůs teíp bùvo prigávęs. Teíp jis bagóts žmogùs pastójo.

Apĕ paíkąjį Ánczą. Auß Kakschen. K.[1])

Bùvo sýkį dideí nelábs kùnįgs vĕnamė bažnýtkĕmy o godìngs bė gálo bė krászto, ir teíp dùrns, kàd pàs jį neí jóks bérnas

[1]) In der schriftsprache auf gezeichnet, wie auch die folgenden.

isztrivóti negalėjo. O dabàr pėr keliės mylės toli nů to kùnigo gyvéno vėns výrs, tàs turėjo tris súnus, dù bùvo iszmintingu o vėns paíks, Ancu vardù. Káip jaú dabàr kùnigs dėl sávo nesvėtiszko durnùmo paszály neí jókio bérno negávo nórint ir dìdelę àlgą siúlė, taí vėns anú súnu, didelės algós panůdęs, ėjo pàs kùnigą parsisamdýti. Kùnigui tàs výrs labaí patiko, nės bùvo dìdelis ir drúts, ir jůdu dėl algós véik sutìko, alė kùnigs prė derýbos jám prìminė: Katràs isz mùma veikiaús pýksiva, taí tàs tùr důti isz sávo nugarós tris dirżùs iszrėżti. Bérnas tům bùvo pakajìngs ir mislyjo: Kàd ir neí vėns vélnies pàs tavę neisztrivóje, àsz tóks drúts kaíp milżins, àsz tikt isztrivósiu ir nepýksiu. Pėr Mértyną samdýtąji bérną kùnigs dávė pargabénti o tą dėną bùvo vìslab geraí. Àntrą dėną bùvo bérnui użdůta kélmu kapót; jis dìrbo kaí liúts, pėtùms priėjus jí pavadìno válgyt. Alė jám vos į stùbą įżėngus, kùnigs ir atėjo į szeimýnstubę ir sákė bérnui: Dóvai, nèszk vaíką laúka. Tàs kùnigs bútent turėjo vaikìną nù devyniú métu povisám nuszászusį, o tàs vaikìns kóżną dėn ànt pėtu użsigeísdavo szìkt, taí jį bérnas turėjo, kitėms bevàlgant, laúka isznèszt, o taí jis teíp ìlgai tupėdavo, kol pėtus pro szálį búdavo. Káip dabàr kùnigs pàlėpė vaikìną isznėszt, taí Dóvas bérnas jį grażeí į glėbį ėmęs ìsznesze ir daílei į ùżvėję patupìno. Tàs vaikìnpalaikis alė sù sávo szikimù teíp ìlgai dárbą turėjo, kól kitì pavàlgė, o kaíp Dóvas jį vėl àtneszė, taí vìskas nù stálo bùvo àtimta. Neválgęs taígi po pėtu vėl kélmus kapót ikì vėlaí vákarą. Àntrą dėną vėl teipjaú nusìdávė; Dóvas dėl vaikìno subinės vėl pėtùs praszpėliávo. Taí jis pradėjo pýkti; o kaí trécze dėną vėl teíp nusìdavė, taí jis pradėjo bártis ir durnůt. Kùnigs iszgìrdęs Dóvą bėrėkaujentį atėjo į szeimýnstubę ir sákė Dóvui: Àr tù pyksti? Dóvas àtsìlėpė: Àr vélnię nėpýksi, dìrbt turì kaí arklýs o dabàr jaú tréczę dėną pėtu negáunu. Geraí, sákė kùnigs, tù żinaí ką mùdu derėjova, důk szén távo nùgarą, àsz táv tris dirżàs iszrėsziu o taí galì eít kùr àtėjeí. Dóvas raúkės, raúkės, alė taí nėko nemáczyjo, jis turėjo důt kùnigui derėtůsius dìrżus isz sávo nugarós iszrėżti. Taí sù sávo plikà nugarà bė ůdos namón parėjo alė nėko nesákė. Potám

antràsis brólis, Vìlius vardù, nuĕjo pàs kùnįgą parsisamdýti. Sù tûm kùnįgs tą́ páczę derýbą padárė, ir jám ĕjo lýg kaíp jo anám bróliui; namó parĕjęs teipjaú nĕko nesákė kaíp jám tìkosi. Dabàr atĕjo Áncas, tàs paikàsis, pàs kùnįgą parsidamdýti. Anûdu brólei mìslyjo: Kàd mùdu jaú negalĕjova pàs tą́ nevídóną isztrivóti, kaípgi tàs paikàsis isztrivós?

Pìrmąję dĕną Áncui nû dárbo prë pĕtu atĕjus, kùnįgo szaszûtasis vaikìns sákė: Tĕta, àsz nóriu szìkt. Kùnįgs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúka. Áncas ĕmęs vaikìną į glĕbį ìszneszė jį́ laúkan į ùżvėję, o kaíp jis jį́ vėl àtneszė į stùbą, taí jaú bùvo vìskas nù stálo nùimta ir Áncas turĕjo álkans prë dárbo eíti. Àntrą dĕną ànt pĕtu vėl tà patì. Vaikìns vėl: Tĕta, àsz nóriu szìkt; kùnįgs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúkan; alè Áncas pagrĕbęs bliúdą sù valgiù nù stálo ir szaúną rĕkę dûnos ĕmė vaikìną į glĕbį, ìszneszė jį́ laúkan ir szalè pasisĕdęs válgė sávo pĕtùs. Alè kaíp trécze dĕną kùnįgs pàlĕpė vaikìną laúka nèszt, taí Áncas vėl ĕmė bliúdą sù valgiù nù stálo ir pùsę képalo dûnos, czùpt, vaikìnui ùż plaukú ir sákė: Eíksz szén tù rùpuże, szaszbaudý, tù pìktszaszi, àsz tavę̀ nuszìkįsiu, kàd tù nĕkadós daugiaús ànt pĕtu nenorĕsi szìkt. Teíp jį́ ùż czuprýno nusitvĕręs, kàd ir nagaí į szaszùs įkìbo iszsitarabìno laúkan ir patupìno jį́ į tókię vĕtą, kùr vĕjes tìkrai asztreí pútė.

Vaikìns staígą pakìlęs mèldėsi Áncą kàd jį́ įnèsztu, alè Áncas sákė: Nusiszìk bènt sýkį, tù nevèrtèli, kàd daugiaús nenorĕsi. Vaikìns jaú pùsę sustìpęs rĕkė ir blióvė kaí vèrszis, bèt Áncas sákė: Paláuk kól pävàlgysiu; o kaíp bùvo pavàlgęs, taí jis jį́ įneszė. Alè nù tós dĕnós vaikìns daugiaús ànt pĕtu szìkt neużsìgeidė. Dabàr Áncas galĕjo pĕtùs, kaíp pûlas, prë stálo válgyti ir dabàr bùvo vìslab geraí ikì pavásario, kàd reikĕjo į laúką eít. O kùnįgs turĕjo kálę, taíjei jis pavélyjo Áncą ànt laúko nûvèst ir paródyt kùr jis árt tùr, ir sákė Áncui: Eík vis kálei páskui, ir ànt kurió stùkio ji atsisĕs, taí tàs máno stùkis, tą́ árk. Dabàr kalĕ nė vis tĕsiόg keliù bĕgo, ji ir bìle kùr szalè kélio bĕgo ir pèr tvoràs pérszoko àr pérlindo; taí Áncas sù sávo jáuczeis bĕga sù żagrè vis páskui, o jeí kùr jáuczei tvórą negalĕjo suláużyt, taí jis

bùvo, alė kaczeig [1]) jë kitókeis rúbais apsirëdę bùvo, jûs nëks nepażìno. Dabàr tûdu gimënerei pradëjo girtût ir lëbaut sù taís laimëtaiseis pinįgaís, o taí nìlgai trùko, taí jûdu bùvo viskab pralatravójusiu.

Bèt ùnterapicërs bùvo kytrésnis, tàs pàs vëną bagótą krómininką nuëjęs nusipìrko brangiós gelumbës sermëgai beí kélinioms o kaíp të drebùżei gatavì bùvo, jis vėl nuėjo pàs tą pátį kùpczų ir kìtai sermëgai beí kélinioms pìrko ir vis dakótais użmokëjo. O tàs kùpczus turëjo vëntùrtę dùkterį, tà szìtą ùnterapicërą bèperkant pamáczusi jûm pamìlo, nės bùvo dailùs ir apveidùs výrs, o taí jû daugiaús, jû puikiaús ir dabszniaús jis pasirëdęs bùvo. Ji todël apë taí tëvui pasákė, ir tëvs jeí atsilëpė: Máno duktë, jeí tàs výrs tikt këk tëk vèrts yr, taí àsz táv jį neużgįsiu. Po keliú dënú jis vėl pìrkt atëjo ir duktë jį tûjaús sávo tëvui paródė. Tëvs ir į búdą atëjo ir tą výrą apżiurëjo o jis jám patìko. Po trùmpo susikalbëjimo tëvs jį į sávo stùbą įsìkvëtė, ir isz jo isz tólo isztìrt mìslyjo kaíp bagóts ir isz kókios giminës jis búlu, alė szis výrs to nëko apë savę nėdavė patìrti. Ir kaíp jis atstójęs bùvo, sākė kùpczus sávo dùkterei: Tàs výrs mán róds ir patìnkä, alė jis tóks dývins, kàd isz jo nëko negali isztìrti, àsz visaíp jį bandżaú klausinëti. Duktë atsilëpė: Tëtel, tàs výrs tùr bút nė nëkaí, dabàr jaú jis kelis kàrts pàs mùs pìrko o vis áukso pinįgaís użmokëjo. Ji teíp ìlgai tëvui vìso géro kasdën įsznekëjo, kol ji jį pérkalbėjo ir tëvs jeí vàlę dávė kàd ji tą výrą galëjo vèsti. Teíp szìtas ùnterapicërs tìkrai giliukìngai pàrvedė labaí bagótą páczę, alė ir jis pàts dár daúg pinįgú turëjo ir todël potám jû bagóts pastójo, kaíp jis sávo ûszvio vìsą tùrtą paveldëjo. Jo kamarótu dù ir apsìvedė, bèt kaíp jûdu sávo pìnigus neczëdyjo, taí jûdu ir negiliukìngai vėdė ir paskùi bùvo prasti, vargìngi żmónės.

Po métu szi bagóta kupczuvënė susiláukė jáuną súnų, taí bùvo dìdelis dżaúgsmas visëms gentìms ir bùvo dìdelės krikstýnos iszkéltos. Szį kúdikį tëvs ir mótyna skaúdżei mylëjo, nės bùvo

[1]) für *kaczeig* ist wol *kaddngi* zu lesen.

pażįsta. Àsz pìlns báimės búdams sakiaú: Àsz labaí geraí czė vislab żinaú; taí jėmdvėm patiko ir jůdu mán sákė, kàd dabàr eisim vógti ànt szpýkėrės. Jůdu ėmė ìlgą krìpę ir pristátė tą̃ prë szpýkėrės vëno lángo labaí auksztaí, o dabàr àsz turëjau użlipt, lángą iszmùszt ir użëjęs visókiu daiktú numèst. Pirmiáusei radaú sopágu, vënąpórą pagrëbęs, szvýlpt, pro lángą żemýn. „Taí vëns pórs" suszukaú. Vaíke, suriko vëns, tylëk! Àsz kìtą pórą mèsdams: „Taí kìts pórs" szaukiaú. Jë dabàr skaúdżei supýko; alė àsz tyczóms taí dariaú, bemìslydams kàd tik kàs pajùstu. Paskùi radaú boséli sù rëszutaís pripìltą, tą̃ ëmęs ànt to aúkszto pàrverczau, taí të rëszutaí, tikt pabúrkszt, iszsìbėrė, o taí teíp didelei pabildëjo, kàd żiupónė tůjaús sù żìburiu atëjo; bèt àsz iszgìrdęs greítai į pákulas pasìslėpiau. Żiupónė sù żìburiu apsiszvaístė, ir kaíp nëko nepajùto, kaíp tik rëszutus pàrverstus, taí ji pamìslyjo kàd katë taí bùs padáriusi, ir vėl nuëjo żemýn. Bèt anůdu výrai potám pátys użlìpo, o jėmdvëm manęs ir kitú daiktú bejëszkant, àsz greítai isz pákulu paszókęs týloms pro lángą żemýn nulipaú o įsilindaú į ávilį kurièm bìczu nebùvo alė szeíp czė bùvo daúg aviliú sù bìtims. O kaíp jůdu dabàr ànt to aúkszto ir nëko nerádo, taí spiáudydamu nulìpo ir atëjo toipjaú į sódą tàrp savęs sznekëdamu: Tikt negáliva povisám tuszczù namón eít, ìmsiva nórs vëną ávilį, szeíp mùma páczos mùdu iszmùsz isz namú. Dabàr jůdu ëmė ávilius kilnót, jeíb sunkiáusį trópytu; teíp bekilnódamu atëjo ikì manęs, ir rádo tą̃ ávilį szaúnei bėsverienti. Taí vëns sákė: Vaíke, tàs gérs, tą ìmsiva. Ir tůjaú nù pastólu nuëmusiu, màrsz, sù áviliu beí sù manìm. Jaú dabàr àsz tókio báimė buvaú, kàd mán neí smìlgą į sùbinę nebútumbei galëjęs įkìszti. Ką̃ àsz darýsiu? Àsz atsìminiau, kàd geleżálę nù brëdkriaúnio delmonė turëjau, tą̃ àsz iszsiëmęs pradëjau pėr ávilio vëną szálį, kurì geriáusei supùvusi bùvo, skvìrbįt, ir bevéik tókię skýlę pérskvirbinau, kàd rànką galëjau iszkìszt. Kaíp dabàr jůdu ànt peczú ávilį użsidëjusiu nészė, taí àsz rànką iszkìszęs, tikt tįst, vënám į pláukus. Tàs mìslyjo kàd jo kamaróts jį́ ípeszė ir sákė: Alė vaíke, nesianůk, darýkiva tikt kàd véik pareísiva. Àsz vėl, tįst, tám paczám; tàs suriko: Àr tù pasiùtęs esì, àr kàs

kėlės, pažino sávo súnų. Taí jis sákė sávo páczei: Ar dabàr pèr brángei tůs žodžùs užmokėjau? Àsz nesìgailiu; klausýk, àsz papásakosiu, kàs nusìdavė; ir papásakojo sávo vìsą keliónę. Jó paů džaúgės, kàd teipó nusìdavė, ir jisaí vìsą tą vežìmą sù tavorù palaíkė, ir po to gražeí draugýstė gyvéno.

Apë vëną szlůczų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vëns liůsininks, tàs turëjo súnų, o tasaí dávė vežimëlį pasidarýt ir szývą kumélę nusipìrko. Dabàr jis važiávo į gìrę, įlìpo į médį ir kìrto szakú szlůtoms. Jám médy beësant ir szakàs bėkertant, atvažiávo kùpczus sù daúg tavóru, tàs sákė jám: Tù nů médžo nuvìrsi. Kùpczus netolì bùvo važiávęs, szis ir nukrìto nů médžo; dabàr jis kùpczų výt. Kaí jis jį pavìjo, taí jis jo klásė: Kàd tù žinójei, kàd àsz nů médžo nuvìrsiu, taí tù ir turì žinót, kadà àsz mìrsiu ir turì mą́ pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kaí távo kumeláitė tris kàrts nusipèrs, taí tù numìrsi; ir nuvažiávo toliaús, o szis ëjo atgàl prë sávo dárbo. Kaíp jis bùvo szlůtu prisidáręs, vežimëlį prisikróvęs važiůje. Kumélė nė greít ganà eína, jis jeí ùžkerta vëną ir jijë susipérdė, ir jaú jis sèrga. Dabàr àntrą sýk jis kumélę vėl, szmìkszt, vëną ùžkerta; kumélė, pýrst, ir susipérdė àntrą sýk; jaú dabàr jis ànt vežimo atsìgulė. Atvažiůje trys kùpczei ànt vëno brìko, të turëjo daúg brangiú tavóru; tům sykiù tàs szlůczus privažiávo tókię grabùtę, kumélė nenór péreit, jis jeí, tik szmìkszt, vėl vëną užkìrto ir kumélė tréczę sýk susipérdė, ir jisaí aúksztynaiks isz tó vežimëlio iszvìrto, jaú ir negývs. Dabàr të kùpczei pribëgo: Kàs taí, kàs táv dárosi? Jis pasilëkt negývs. Taí jë jį ëmė, užsidëjo ànt to vežimëlio, o vëns važiávo dabàr sù jů, o kitì sù tů brikù į vëną kàrczemą; tą szlůczų negývą į bùtą įneszė, teipjaú ir szlůtas, o jë árklius pasiszërę ir vìską apsirúpinę įëjo į kàrczemą ir ëmė gért, o tàs szlůczus pasikėlęs įslìnko į stubélę ir palìndo po sůlu. O tàs szìnkorius turëjo labaí grážię dùkterį, ir vëns nů tú kùpczu įëjo į tą stubélę ir sáko taí dùkterei: Paródyk mą́ távo kúną ikì kéliu, àsz táv důsiu szìmtą dóleriu. Tà duktë bùvo godì ànt pinįgú ir paródė

sávo kúną ikì kéliu; kùpczus jeí paskaítė szìmtą dóleriu. Dabàr jis bĕgo atgàl ir vėl gĕrė ir balavójos, ir po valandós vėl ĕjo į stubélę ir sákė: Paródyk távo kúną ikì bámbos, àsz táv dũsiu dù szimtù dóleriu, ir ji jám paródė o jis jeí tũs pìnįgus paskaítė; bèt tàs szlũczus taí vìską mátė. Kùpczus atgàl į stùbą atbĕgo ir vėl gĕrė. Dabàr tàs szlũczus kĕlės ir pàs anũs į stùbą įĕjo ir sákė jẽms: Àr jús żìnot, ką̃ àsz maczaú stubélė? Szìtĕ klásė: O ką̃ mateí? Jisaí sáko: Àsz maczaú kàd szìnkoriaus dùkterei vẽns użmokĕjo szìmtą dóleriu ùż ką̃ ji sávo kúną ikì kéliu paródė. Duktĕ, butė búdama, taí girdĕjo, alė mìslyjo nepásakojęs vìską, ir szaúkė tą̃ szlũczų: Eíksz laúkan, atĕjo żmónės szlũtu pìrkt. Kaí jis iszĕjo, ji jám sákė: Nesakýk ką̃ mateí, àsz táv dũsiu szìmtą dóleriu, ir jám dávė. Dabàr jis įbĕgęs į stùbą sákė tĕms kùpczems: Kàs jùsu pèr tavórs prĕsz máno, àsz tik tú mażesniúju szlũtu vẽną pàrdaviau, szìmtą dóleriu gavaú. Dabàr jis vėl sáko: Àr żìnot, ką̃ stubélė maczaú? Szìnkoriaus duktĕ paródė sávo kúną ikì bámbos ir gávo ùż taí dù szimtù dóleriu. Tà mergà dabàr vėl tą̃ szlũczų szaúkė, kàd żmónės norį szlũtu pìrkt. Kaíp jis iszĕjo, taí ji sákė: Nepásakok ką̃ mateí, àsz táv dù szimtù dóleriu dũsiu; jis pażadĕjo tylĕt ir gávo dù szimtù dóleriu. Dabàr jisaí vėl įĕjęs į stùbą sákė: Kàs jùsu pèr tavórs! Pìrmai gavaú ùż mażiukės po szìmtą o dabàr ùż didesniúju vẽną dù szimtù dóleriu. Tĕ kùpczei sákė jám: Mės mainýsim, ìmk tù músu tą̃ brìką sù visù tavorù ir árklius, o mės ìmsim távo vìską; alė szis dárė lýg kàd nenór mainýt ir sákė: Kàs jùsu tavórs prĕsz máno! Dabàr jĕ jį ĕmė gìrdįt ir jį tĕk czestavójo, kól ir maínė. Paskùi tàs szlũczus tũjaú atsìgulė, o tĕ kùpczei padárė żénklą ir jám įkìszo į delnóną; tamė stovĕjo, kàd daugiaú nevaliė atgalió mainýt ir potám visì atsìgulė. Kaíp ànt rytójaus atsikĕlė, taí norĕjo szlũczus sù sávo szlũtoms vażiũt, alė tĕ kùpczei tũ sákė: Jùk mės vákar maínėm. Szìs vėl: Kàs taí gál sakýt? Taí jĕ sákė: Ir szìnkorius yr svĕtkus; ir tą̃ gromatĕlę isz szlũczaus delnóno isztrákę jám paródė. Dabàr jis sákė: Ką̃ darýsiu, kàd gìrts búdams sumainiaú taí sumainiaú; ir ĕmė tą̃ brìką, pasiklnkęs isz-

tàrp jú bùvo, sákė: Teíp, kaíp kàs dėn bùvo válgoma ir dároma, teíp ir szèndėn. Potám vėl kits bedýnteris àtneszė kożnám pùikius rubùs, kureís jė, kaíp vėszpaczems pritìnka, apsirėdýtu; alė taí nė ganà, tůjaús czė bùvo septynì tarnaí, tė jůs szlovnaí aprėdė. Kaíp jaú pùsryczei bùvo palaikýti, taí nìlgai trùko, taí stovėjo septynì bìngus żirgaí szalė palóczaus, ànt kuriú jė jóti turėsę. Sztàlmistras taígi atėjęs tůs vėszpaczus pàkvėtė gileí pasiklónodams kàd jaú vìskas gátava ir jaú gálį jót. O szė vaikìnai iszėjo ir bùvo nů bedýnteriu ànt arkliú użkélti, alė jėms nemènk báimės bùvo ànt tókiu żirgu jót, o dár nėkadós nebùvo jóję; bėt visì żirgaí bùvo labaí geraí įjóti, ir todėl labaí rotmoneí ėjo. Jėms bejójent tů gendrólei ir kitì auksztì apicėrai jėms prėszais atjójo ir gileí pasiklónodami kláusė kų reík' darýti. Taí jė nėko negalėjo ir neżinójo sakýt, kaíp tik kupczùks vis tų żódį: Kaíp kàs dėn dároma bùvo, teíp ir szèndėn. Taì gendrólei tů pagávo kamandėrůt ir pùikių paródų darýt, tadà aubijìstai turėjo labaí grażei zalnėriszkas muzikės szpelůt, o taí teíp skaúdżei tà muzikė úżė ir skambėjo, kàd ir żémė drebėjo, o taí dár jů durniaús jů pikczaús sù didżeíseis búgnais mùszė. Kaíp jaú visà paróda bùvo atliktà taí szė jaunėji vėszpaczei vėl namón jójo ir szalė palóczaus jaú vėl bùvo bedýnteriu ganà, kurė jėms árklius àtėmė, ir kitì árklius szalìn vėdė, kitì jůs į vìdų įlydėjo, ir tůjaús czė bùvo visókiu skanumýnu ir skánskoniu válgyt ir skanaús výno atsigért. Jėms teíp dabàr tàrp savęs po tókiu bėdú pamażėliù besidżaúgient, sztaí, įżengė septýnios nemėrůtinai gráżios ir szlóvnos jùmprovos, kuriós bùvo septýnios princésės, tos jėjusios kożnà po vėnų tú vaikú apsikabìno ir kożnà sákė: Tù esì máno atvadůtojis o dabàr ir máno jaunìkis, ir búsi máno výrs. Szė isz to vėl naujeí nusigàndo; alė tós princésės labaí meilìngai ir maloneí kalbėjo ir jůs padrútino, kàd dabàr tik tikrai linksmì bútu ir teíp kożnà sàvąjį apsikabìndama meilìngai buczávo. O dabàr jos ir papásakojo, kaíp szis palóczus, kaíp ir vìsas mėstas sù visù lábù, kàs tikt czė yrà, zalnėrei, gendrólei ir kitì żmónės, kaíp ir jós páczos, vìskas bùvo prakéikta; bėt dabàr jė pèr sávo vėrnų isztrivójimą iszválnijç, ùż taí jėms dabàr tókie garbė yrà isz-

kàd àsz tris szimtùs dóleriu prĕdu gánu; kàd àsz sù máno cinù, taí àsz galiù suczĕraut ką́ ir kĕk àsz nóriu, mą́ nĕko nercík' mokĕt; ir vĕns nů tú trijú jám dávė tris szimtùs dóleriu prĕdu ir jĕ sumaínė kepurės. Dabàr jĕ atsiskýrė ir tàs szlűczus namó parĕjo pàs sávo páczę. Bèt szĕ dabàr eís į kàrczemą ir teíp darýs, kaíp àns dárė; kepùrę pasùko ir klásė: Àr vìskas użmokĕta? Taí szìnkorius sákė: Kàd użmokĕsit, taí bùs geraí ir kaí jĕ sù gerù taí nenorĕjo, taí gávo pylós ir turĕjo vìską użmokĕt. Dabàr iszĕję jĕ susigìnczyjo, vĕns sákė į pìrmąjį: Tù negeraí padareí, àr nematei kàd àns dù sýk sùko; důk tik mą́, àsz geriaú mokĕsiu. Paskùi nuĕjo į àntrą kàrczemą ir teípo padárė, alè jĕms ir teíp ĕjo, kaíp pirmà. Taí treczèsis dá vėl sákė kàd tàs szlűczus tris sykiùs sùko kepùrę ir prászė kàd jám kepùrę dűtu. Teíp jĕ įĕjo į tréczę kàrczemą ir dárė kaíp bùvo sznekĕję, alè jĕms dá konė durniaú ĕjo, kaíp pirmà. Dabàr jĕ susìtarė, kàd eís tą́ prigavìką jĕszkót, ir nuĕjo į jo namùs. Kaí jis jůs památė, taí jis ànt lentós atsìgulė, ĕmė ásztrų peilį prĕ savę́s ir jo patì turĕjo drobùlę ànt jó użtĕst. Jo patì jaú jůs laukė sulákė ir jĕ klásė jos: Kùr távo výrs, tàs prigavìks? Taí ji sákė: Jaú jis gùl ànt lentós numìręs. Dabàr jĕ susisznekĕjo, kàd jám vĕns dá nórs ànt galvós użmýżtu. Kaí vĕns įĕjęs jám ànt galvós méża, tai szis jám, szniókszt, sù peiliù vìską nupióvė. Alè szis nĕko nesáko ir eína laúkan, kàd ir anűs prigátu. Àntras ir dá teíp norĕs padarýt; eína į vìdų, alè ir jám teíp ĕjo, kaíp pirmutìniui. Jis iszĕjęs teipjaú nĕko nesáko; taí ir dá treczèsis ĕjo użmýżt, alè ir jám teíp pasìsekė. Dabàr jĕ visì bė kulĕs bĕgo, o szìtas szlűczus jűkėsi, kàd jűs teíp bùvo prigávęs. Teíp jis bagóts żmogùs pastójo.

Apĕ paíkąjį Áncą. Auß Kakschen. K. [1])

Bùvo sýkį didcí nelábs kùnįgs vĕnamė bażnýtkėmy o godìngs bė gálo bė krászto, ir teíp dùrns, kàd pàs jį neí jóks bérnas

[1]) In der schriftsprache auf gezeichnet, wie auch die folgenden.

jùmprovą palaikýti. Žvejýs sávo pónui klausýt turĕdams pasikëlė eít į dàngų, bèt ir kèrdżus turĕjo sù jům draugė eít; alė kaíp jůdu pórą dënú bùvo ĕjusiu, taí kèrdżus pailsęs norĕjo pasilsĕt ir jůdu pasisĕdo ànt kapiniú, czón kèrdżus ir użmìgo, bèt żvejýs tik máżumą bùvo prisnúdęs. O kaíp jis ìsz sávo snaúdulio paszóko rádo jis kèrdżų jaú negývą ir pìlną kirmėliú, kuriós jį ĕdė. Jis taí památęs iszsigàndo ir greítai toliaús ĕjo. Kaíp jaú ìlgai ganà ĕjęs bùvo, prĕjo jis júres, ir prë júriu krànto gulĕjo dìdelė bàngżuvė, tà bùvo jaú teíp pasénusi, kàd ànt jos nugarós kàrklei bùvo użżëlę; ji jį kláusė kùr jis eínąs. Jis atsìlëpė: Į dàngų pàs pónąDĕvą beí pàs máno póno tĕvą, pakláust, kùr jis pìnįgus pakavójo. Bàngżuvė sákė: ,Taí geraí, użsistók ànt manęs, àsz tavę pérnesziu į aną pùsę; alė pakláusk pónąDĕvą, kaíp ìlgai àsz tùs karklùs ànt sávo nugarós nesziósiu o ir àr dár vis daugiaús áugs. Żvejýs pasiżadĕjo taí darýti ir ànt kìto krànto użĕjęs vėl toliaús keliávo. Gálą ĕjęs trópyjo jis dvi mergàs, tĕdvi óbůlą vàrżės. Kaíp jis jĕdvi palábinęs bùvo ir apĕ sávo kelióną papásakojęs, taí jĕdvi jį mèldė kàd jis pónąDĕvą pakláustu, kaíp ìlgai jĕdvi dár óbůlą turĕs varżýtis. Jis taí ir pasiżadĕjo darýt. Tadà vėl gálą ĕjęs trópyjo jis dvi moteriszkės prë dvĕju szuliniú, jĕdvi vis ìsz vĕno sĕmė o į kìtą pýlė, alė neí vĕną neiszsĕmė, neí àntrą nepripýlė. Tĕdvi jį vėl mèldė kàd jis pakláustu, kaíp ìlgai jĕdvi czė turĕsenczos tą vándenį pìlstyt. Jis pasiżadĕjo taí darýt. Dabàr jis rádo kaímenę galvìju ànt plikós jůdós ganýklos alė galvìjei bùvo visì labaí gráżus, të jį vėl mèldė, kàd jis į dàngų eína, kàd jis ir pakláustu, kaíp ìlgai jë ànt tós ganýklos pasiliksę ir teíp gráżus búsę. Jis ir jëms pażadĕjo. Toliaús keliès mýles nuĕjęs jis rádo labaí gráżię żaliůjenczę lànką ir tó szaúną kaímenę galvìju, të bùvo vis ikì pìlvo żolë, alė teíp blogì ir kudì, kàd vĕjes jůs galĕjo parpúst. Të iszsiklausinĕję kùr jis eínąs ir patýrę kàd į dàngų, mèldė jį kàd bènt jis pakláustu kaíp ìlgai jë tókio żolë teíp kudì turĕsę bút. Jis pażadĕjo taí darýti. Vėl gálą ĕjęs rádo jis výrą bestóvintį, kursaí kůlo vĕto tvórą turĕjo laikýt, tàs jį teipjaú mèldė kàd jis į dàngų nuĕjęs ir dėl jo pakláustu, kaíp jis czė ìlgai turĕsęs tvórą laikýt. Ir tám jis pażadĕjo taí darýti.

antràsis brólis, Vìlius vardù, nuějo pàs kùnįgą parsisamdýti. Sù tům kùnįgs tą́ páczę derýbą padárė, ir jám ějo lýg kaíp jo anám bróliui; namó parějęs teipjaú nĕko nesákė kaíp jám tìkosi. Dabàr atějo Áncas, tàs paikàsis, pàs kùnįgą parsidamdýti. Anůdu brólei mislyjo: Kàd mùdu jaú negalějova pàs tą́ nevídóną isztrivóti, kaípgi tàs paikàsis isztrivós?

Pìrmąję dĕną Áncui nů dárbo prë pĕtu atějus, kùnįgo szaszůtasis vaikìns sákė: Tĕta, àsz nóriu szìkt. Kùnįgs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúka. Áncas ëmęs vaikìną į glëbį ìsznesze jį laúkan į ùżvėję, o kaíp jis jį vèl àtnesze į stùbą, taí jaú bùvo vìskas nů stálo nùimta ir Áncas turějo álkans prë dárbo eíti. Àntrą dĕną ànt pĕtu vèl tà patì. Vaikìns vèl: Tĕta, àsz nóriu szìkt; kùnįgs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúkan; alė Áncas pagrĕbęs bliúdą sù valgiù nů stálo ir szaúną rëkę důnos ëmė vaikìną į glëbį, ìsznesze jį laúkan ir szalė pasisëdęs válgė sávo pëtùs. Alė kaíp trécze dĕną kùnįgs pàlëpė vaikìną laúka nèszt, taí Áncas vėl ëmė bliúdą sù valgiù nů stálo ir pùsę képalo důnos, czùpt, vaikìnui ùż plaukú ir sákė: Eíksz szén tù rùpuże, szaszbaudý, tù pìktszaszi, àsz tavę nuszìkįsiu, kàd tù nëkadós daugiaús ànt pĕtu nenorësi szìkt. Teíp jį ùż czuprýno nusitvěręs, kàd ir nagaí į szaszùs įkìbo iszsitarabìno laúkan ir patupìno jį į tókię vĕtą, kùr vějes tikrai asztreí pútė.

Vaikìns staígą pakìlęs mèldėsi Áncą kàd jį įnèsztu, alė Áncas sákė: Nusiszìk bėnt sýkį, tù nevèrtėli, kàd daugiaús nenorësi. Vaikìns jaú pùsę sustìpęs rëkė ir blióvė kaí vèrszis, bèt Áncas sákė: Paláuk kól pávalgysiu; o kaíp bùvo pavalgęs, taí jis jį įnesze. Alė nů tós dënós vaikìns daugiaús ànt pĕtu szìkt neużsìgeidė. Dabàr Áncas galějo pëtùs, kaíp půlas, prë stálo válgyti ir dabàr bùvo vìslab geraí ikì pavásario, kàd reikějo į laúką eít. O kùnįgs turějo kálę, taíjei jis pavélyjo Áncą ànt laúko nůvèst ir paródyt kùr jis árt tùr, ir sákė Áncui: Eík vis kálei páskui, ir ànt kurió stùkio ji atsisës, taí tàs máno stùkis, tą́ árk. Dabàr kalë nė vis tësióg keliù bëgo, ji ir bìle kùr szalė kélio bëgo ir pèr tvoràs pérszoko àr pérlindo; taí Áncas sù sávo jáuczeis bëga sù żagrė vis páskui, o jeí kùr jáuczei tvórą negalějo suláużyt, taí jis

kirvį ëmęs tvórą parkirto, kàd tikt vis páskui kálę galëtu sėkti. Vakarė parcínant vėl teipjaú pėr grabės ir pėr tvorà iki kùnįgo dváro vàrtu. O vàrtai bùvo aukszti ir drutì, ir kaíp jë jaú uždarýti bùvo, taí kalë pėr jùs pérszoko. Áncas sù jáuczeis prë vàrtu priëjęs plákė jáuczus, kàd jë ir pėr vartùs pérszoktu o kaíp jë taí negalëjo, taí jis ëmęs kirvį ùżmuszė abùdu jáuczus ir į stukiùs sukapójęs pérsmogė tûs pėr vartùs. Kùnįgs taí památęs atbëgo teip rëkaudams kaíp mëlà perkúnije ir użriko ànt Ánco: Ką daraí, tú pasiùtėli, àr vélnies tavę pristóje, kàd tù turì mán jáuczus teip sukapóti? Áncas sákė: Alė póns kùnįgs, nė teíp skaúdżei plészėk, àsz dariaú kaíp pavélyjei; kalë pėr vartùs pérėjo o jáuczei sù żagrė nenorëjo, taí àsz jûs turëjau sukapót, jaú visù keliù ganà daúg ànkaklės turëjau, kol visàs tvoràs pàrverczau kùr kalë ëjo, o dabàr táv, póns kùnįgs, negeraí; dabàr àsz mataú kàd tù pyksti. Kùnįgs sákė: Àr vélnię veíksi nepýkęs, mán tókię iszkádą padareí, rytó távo métai. Geraí, sákė Áncas, taí àsz turiù isz távo nugarós tris dirżùs iszrëżti, o kùnįgs, àr norëjo àr nenorëjo, turëjo dût Áncui isz sávo nugarós tris dirżùs iszrëżti ir tûs iszsirëżęs parëjo namón ir paródė sávo bróliems kaíp jis anà dùrnąjį kùnįgą įveíkęs.

Apë iszdýkėlį vaikìną. Auß Kakschen. K.

Kaíp àsz dár mážas buvaú, taí máno tëvs pėr ráczą bùvo vënàm dvarė Maskolijo; o kaíp jaú grèczuas vaikìns buvaú ir nenorëjau mótynos klausýti, taí sýkį tëvs sù szpýkiu manę baísei smageí nupószkino ir potám dár mażnė pùsdënę prë lóvos kójos pririszo. Alė kaíp manę paléido, taí àsz pabëgaù ir válkiojausi apë pusàntrą mėtą aplìnkui, potám vėl parėjaú į tą dvárą, alė tëvs jaú bùvo isztráukęs. Tai àsz aplìnkui tykinëdams klausinëjau vëną ir kìtą, kùr máno tëvs nutráukęs, o kaíp jaú buvaú iszklausinëjęs, taí norëjau beżlëjûjent dabóti kàd kùr naktvýnę gáuczau. Teíp mán besidaírant ir mìslyjent kùr àsz szę nákt búsiu, atëjo dù výru, túdu bùvo vágys; jûdu mán ùż rànkos nutvërusiu drutaí laikė ir kláusė àr àsz szim dvarė vìską geraí

pažįsta. Àsz pìlns báimės búdams sakiaú: Àsz labaí geraí czė vìslab žinaú; taí jëmdvëm patiko ir jûdu mán sákė, kàd dabàr eísim vógti ànt szpýkėrės. Jûdu ëmė ìlgą krìpę ir pristátė tą prë szpýkėrės vëno lángo labaí auksztaí, o dabàr àsz turëjau užlìpt, lángą iszmùszt ir užëjęs visókiu daiktú numèst. Pirmiáusei radaú sopágu, vëną pórą pagrëbęs, szvýlpt, pro lángą žemýn. „Taí vëns pórs“ suszukaú. Vaíke, surìko vëns, tylëk! Àsz kìtą pórą mèsdams: „Taí kìts pórs“ szaukiaú. Jë dabàr skaúdžei supýko; alė àsz tyczóms taí dariaú, bemìslydams kàd tik kàs pajùstu. Paskùi radaú bosélį sù rëszutaís pripìltą, tą ëmęs ànt'to aúkszto pàrverczau, taí të rëszutaí, tikt pabúrkszt, iszsìbėrė, o taí teíp dideleí pabildëjo, kàd žiupónė tûjaús sù žìburiu atëjo; bėt àsz iszgìrdęs greítai į pákulas pasìslėpiau. Žiupónė sù žìburiu apsiszvaístė, ir kaíp nëko nepajùto, kaíp tik rëszutus pàrverstus, taí ji pamìslyjo kàd katë taí bùs padáriusi, ir vėl nuëjo žemýn. Bėt anûdu výrai potám pátys užlìpo, o jëmdvëm manęs ir kitú daiktú bejëszkant, àsz greítai isz pákulu paszókęs týloms pro lángą žemýn nulipaú o įsilindaú į ávilį kuriėm bìczu nebùvo alė szeíp czė bùvo daúg aviliú sù bìtims. O kaíp jûdu dabàr ànt to aúkszto ir nëko nerádo, taí spiáudydamu nulìpo ir atëjo teipjaú į sódą tàrp savęs sznekëdamu: Tikt negáliva povisám tuszczù namón eít, ìmsiva nórs vëną ávilį, szeíp mùma páczos mùdu iszmùsz isz namú. Dabàr jûdu ëmė ávilius kilnót, jeíb sunkiáusį trópytu; teíp bekilnódamu atëjo ikì manęs, ir rádo tą ávilį szaúnei bėsverienti. Taí vëns sákė: Vaíke, tàs gérs, tą ìmsiva. Ir tûjaú nù pastólu nuëmusiu, màrsz, sù áviliu beí sù manìm. Jaú dabàr àsz tókio báimė buvaú, kàd mán neí smìlgą į sùbinę nebútumbei galëjęs įkìszti. Ką àsz darýsiu? Àsz atsìminiau, kàd geležálę nù brëdkriaúnio delmonė turëjau, tą àsz iszsiëmęs pradëjau pėr ávilio vëną száli, kurì geriáusei supùvusi bùvo, skvìrbįt, ir bevéik tókię skýlę pérskvirbinau, kàd rànką galëjau iszkìszt. Kaíp dabàr jûdu ànt peczú ávilį užsidëjusiu nészė, taí àsz rànką iszkìszęs, tikt tįst, vënám į pláukus. Tàs mìslyjo kàd jo kamaróts jį įpeszė ir sákė: Alė vaíke, nesianûk, darýkiva tikt kàd véik pareísiva. Àsz vėl, tįst, tám paczám; tàs surìko: Àr tù pasiùtęs esì, àr kàs

táv kènkie, teíp sùnkei reík' nèszt, o dár jis ìmsis nĕkùs próvyt o į pláukus pèszt. Antràsis atsìlĕpė: Àr tù sapnĭĭji, àsz neí mìslyt nemìslyju tavę įpèszt. Jĕmdvĕm teíp besìbarant, tikt àsz vėl tįsi, o tìkrai szaúnei kaíp jĭĭdu isz upélio prĕsz kálną aukszt**ýn** lìpo. Taí tàs, kurį àsz įpesziau, tikt patékszt, ávilį nù peczú, czùpt, anám į pláukus ir jĭĭdu ĕmė pèsztis ir tĕk dùlkinos, tĕk dùlkinos, kól tikt ganà gávo. Bèt kaíp ávilį pàmetė, tàs pakàlniui sù manìm ikì į krúmus nusirìto o prĕsz krúmą kaíp atsidaúżė, taí vìsas sulro, alė àsz sveíks pasilikaú ir į tą pátį krúmą įsilìndęs týkojau, kaíp ìlgai tĭĭdu vágys pèszis. Bèt jĭĭdu besipeszdamù kaíp pailso, vėl sutìko ir ĕjo tą ávilį jĕszkót. Róds jĭĭdu iszgrabinĕjo vìsą pakàlnę, alė neí ávilio neí medaús nerádo, ir teíp nemenkaí besipústydamu, kaíp jaú aúszt pradĕjo, turĕjo namón eíti, o àsz isz to krúmo tadà atstójęs palikaú Maskolìję ir dvárą ir tĕvą ir vìsą lábą ir atėjaú į szį kĕmą Prúsijos kùr dár ir dabàr tebesù.

Apĕ séną bóbą kytrésnę ùż vélnię. Auß Kakschen. K.

Vĕnàm kĕmė gyvéno jáuns gaspadórius, tàs bùvo gráżię jáuną páczę védęs, o jĭĭdu ir teíp labaí sutìko, kàd nĕkadós ir nĕkadós neí kókį pìktą żodėlį prĕsz kits kìtą nepasisakýdavo, bèt vis meilìngai pasipásakodavo ir vis użstaún buczĭĭdavos. Dabàr sýkį trópyjos, kàd vélnies aplìnk keliáudams ir tą jáuną pórą aplànkė; jis nemènk nusidýv yjo isz tos nemĕrĭĭtinos sándoros, ir bàndė tą ardýti, alė jám nepasìsekė, kàd jis ir szeíp ir teíp bàndė. Kaíp jaú dabàr jis ìlgą czĕsą noprósnai vìslab pabàndęs bùvo, taí jis baisìngai supýkęs atstójo ír spiáudydams sávo keliù ĕjo. Teíp beeídams jis sutìko séną bóbą ùbagais beeínanczę; tà jį kláusė: Gentĕ, ko tù teíp spiáudai? Vélnies sudúkęs atsìlĕpė: Àk ko kláusi, jùk tù manę tikt negalì gélbėt. Kodĕl, atsìlĕpė bóba, àr tù neżinaí, kàd més bóbos daúg żinom ir iszmánom; pasisakýk tikt, kàs táv kènk', ràsi galiù ir táv pagélbėt, kaíp jaú daugĕms pagélbėjau. Vélnies mìslyje: Ticz, tà senà bóba, ràsi teíp gudrì ir bútu, ir jis dabàr jeí vìsą sávo bĕdą pasipásakojo ir sákė: Mìslykis sýkį, àsz konė pùsę métu isztupĕjau sztaí sziàm kĕmė prĕ tú jaunávedżu, kuriĭĭdu teíp dideí sutìnka, ir norĕjau jĭĭdu

kaip nóris supészdit, alė nēkaip negalējau, ir ganà, kùrgi àsz dabàr nepérpykęs búsiu, tókį ilgą czësą sugaiszęs o nēko neisztaisęs. Bóba jám atsilēpė: Taí mán tikt mėnks szpósas, czė àsz táv tą gàrbę padarýsiu. Vélnies isz to labai prasidżùgo ir kláusė bóbą, ką jis jei turësęs dűti. Bóba atsìlēpe: Àsz daugiaús nēko nenóriu, kaíp tikt pórą naujú výżu beí pórą naujú zambrìniu kùrpiu. Vélnies jeí taí vìslab pażadējo grażeí ir drutaí padarýtą dűti. Taíp pasisznekējus jűdu pérsiskyrė ir bóba atstódama dá anám priszaúkė, kàd jis nė pėr toli nukeliáutu, nės ji dár szėndēn ką apsiēmusi isztaisýs.

Dabàr ji nuējo į tą kēmą pàs tą jáunąję gaspadìnę, tà tikt vēnà namē bùvo, výrs ànt laúko árę. Bóba į stùbą įējusi pirmuczáus dalēs mėldė, o tą gávusi pradējo visókiu nēknēkiu szvėlnei zaúnyt: Àk máno mēlóji szirdýtė, kókie tù tikt grażi ir apveidì esì, távo vyrélis rods gál sù tavìm isz szirdēs pasidżaúgti; àsz labaí geraí żinaú, kàd jùdu grażeí sutìnkata, kaíp neí vēns żmogùs visàm svēte, alė, máno visztýtė, máno dukrélė, àsz tavę pamokįsiu kàd jùdu dár geriaús sutiksta ir pėr vìsą ámżię neí jókį pìktą żodýtį nepasisakýsta. Jaunóji patì dżaúgėsi ir mėldė bóbą kàd ji jei pasakýtu tą mókslą, jaú ji ję grażeí apdovanós. Bóba sákė: Ànt távo výro galvós netolì nű súkurio yrà vēns żìlas pláukas, tą tù jám turì pagàl gálvą, jám alė nežìnant, nupiáuti, taí paskùi jùdu pėr vìsą jùma ámżią nė tikt tókio bėt dár didesnió méilė gyvęsita. Jaunóji patì mìslyjo taí tēsà, ir kláusė tą bóbą kaíp ji taí galētu, sávo výrui nežìnant, padarýti. Anà sákė: Kàd tù távo vyréliui pētùs nunėszi, taí tù jám sakýk kàd jis sávo gálvą ànt távo kéliu padētu ir pėrpētę pérsnaustu, o kaíp jis bùs użmìgęs, taí tù iszsìmk bàrzdskutį isz tászės ir tą żìląjį pláuką nupiáuk. Taí vìskas jáunaijei páczei labaí patìko ir ji bóbą geraí apdovanójusi ir pasidėkavódama paléido. Bóba nű jos atstójusi nuējo dabàr ànt laúko pàs výrą, kùr jis árė. Lábą dēn, lábą dēn pùtytėl, lábą dēn! Dēkui, dėkui, sėnut. Teíp abù pasilábinusi, bóba mėldė, kàd jis biskį apsistótu, jùk ràsi ir jautéliems reík' prasikvapstýt; jis ir apsistójo. O kągi nóri senùtė? Ji sákė: Àk máno mēls vaikéli, máno szirdélė, àsz vos galiù táv pasakýti, teíp àsz nusigàndusi; ir

pradějo baisingai rěkti. Výrs sákė: Alė kàs táv yr, tikt tù sakyk. Bóba dabàr rėkdamà sákė: Jùdu, sù sávo paczutė, žinaú, labai gražei sutinkata, alė, àk Děvė apsaugók, ji tavę nór papiáut ir kitą vėst, kùrs daúg bagotésnis ùž tavę; àsz dabàr pàs ję buvau, o tai àsz visą tą baisýbę maczaú ir patýriau. Àns žmogùs isz tôs sznektós nusigàndo ir kláusė bóbą, baú ji nežinanti kadà ir kaip jo moteriszkė tai nórinti darýti? Bóba sákė: Szènděn ànt pětû, kaip ji atnėsz pětùs, tai turěs bàrzdskutį sávo tászė, o tai ji táv sakýs kàd paválgęs į jos stėrblę gálvą padětai ir pėrpětę pér snaustai, o kàd búsi užmigęs. tai ji táv gálvą nupiáus. Výrs ùž tai jeíjei gražei pasiděkavojo ir pažaděјo ję kitą sýk szaúnei apdovanóti; ir bóba dabàr toliaús ějo ikì į rugiùs, jeíb czė pasislěpusi isz tólo matýtu kaip tůdu žmónės ànt pětû pėszis. Kaip jaú dabàr pětû laiks priějo, tai pati susidabójo výro bàrzdskutį ir įsiděјo į sávo tászę. Bėt výrs sù didžù nėrimasczu pětû czėso láukė, žinóti norědams argì tai ir vìslab těsà bùs, ką tà bóba jám papásakojo. Jeíjei atějus, jůdu apsikabìnusiu skaneí pasibuczávo, kaip paprátusiu bùvo, o dabàr jis pasisědo pětùs válgyt; jám paválgius sákė ji jám: Eíksz szén ir děk sávo galvélę į máno stėrblę ir prasnáusk pėrpětę, jùk nuvargaí ikì pětû. Jis taí ir dárė ir véik děјos búk měgąs: nės jaú dabàr jis numánė těsą ėsant, ką bóba jám pásakojo. Jijě jaú mìslydama jį beměgant, pamažì bàrzdskutį isz tászės iszsitráukė, jeíb jám žìląjį pláuką nuskùstu. Alė jisaí, kaí neměgójo, tůjaús pajùto ir kaíp žaibs, tikt strákt, paszóko ir dabàr, àr tù nemateí, czùpt, jeí ùž galvós, mùturą nuplěszęs į pláukus jeí ikibo, o dabàr pradějo ję baisei draskýt ir mùszt ir darkýt: Tù nevidónka, tù razbáininkė, tù bėstije, tù galvžuděė, àr taí dėltó tù teíp prěsz manę děјeis gerà ir manę mýlinti, kàd manę jů veikiaús galětai nužudýti, àsz táv dabàr paródysu ir užmokěsiu kàd táv daugiaús tà vélniszka baisýbė į mìslį nepareís. Ji mėldėsi kěk ji tikt galějo, alė taí něko nemáczyjo, jis jeí tól sùdavė, kól jám tikt pakáko, kól jis povisám paílso. Vélnies netolì ùž akmėns susirėngęs týkojo ir památęs anę skaúdų muszìmą, suplójo į rankàs ir jůkėsi áiszkiu balsù; alė potám jis pàts pasikrátė tos baisýbės ir pasibiaurějo

›s bóbos buklystė, savý mislydams: Żiurëkis tiktaí, tà bóba ùż ıanę piktésnė; bëskũ żmónės prë visú nelabýsczu ir bėdú vis élnię káltin, o veí, tókios bóbos kaíp daúg daugiaús ir piktésnį ekliútą padáro ùż manę. Pażadëtas vyżàs beí kùrpes jis jeí àtavė, alė jis atsìneszė baís ìlgą kártį ir ànt tos gálo użsimóvęs šą bóbai prikìszo ir sákė: Àsz negaliù prë tavęs àrtįtis, tù mènipnei ir manę galëtai apmónyti ir apgáuti, jaú tù dabàr piktésnė • buklésnė ùż manę. Ir kaíp anà atsìėmė, jis kártį pasmógęs aíp szúvis teíp staigà pabëgo, o bóba sávo keliù ëjo, besidżaúgama, kàd ji kytrésnė bùvusi ùż vélnię ir kàd jis, dėl jos báimę ivęs, pabëgo.

Apẽ razbáininkus ir smákui pażadëtą princésę. Aus Kakschen. K.

Vẽns tëvs turëjo súnų ir dùkterį, o kaíp jũdu użáugo, abù škë netìkėlei ir nekláżados pastójo, kàd tëvs abùdu turëjo paarýti. Pirm iszeínant sunùs susijëszkójo tẽvo lázdą, kurì tókį ıacnùmą turëjo, kàd ję vẽns į rànką ëmęs prësz kitùs żmónes ızkéldavo, taí anẽ kaíp perkúno nuremtì stovëjo, kàd neí kóję eí rànką pajùdįt negalëjo. O dabàr jũdu, brólis ir sesũ, keliávoi eżinódamu neí kùr. Tréczę dẽną jũdu parëjo į gìrę, ir jaú dabàr ùvo labaí iszálkusiu. Pavakarë jũdu památė żiburëlį isz tólo ir uëjo į tą bùtą; bèt tamė tikt séną bobùtę terádo, tos jũdu mèldė, àd ji jẽmdvëm ką nórįs válgyt dũtu. Bobùtė isz pìrmo nenorëjo, lė kaíp jũdu ję labaí mèldė, taí ji jẽmdvëm àtneszė bìskį dũnos, potám ji sákė: Dabàr tùrita eít greítai pasislëpt, nės àsz turiù výlika sunú, o të visì razbáininkai, kaíp tẽ pareís o jùdu czė às, taí jë jùdu ir użmùsz. Bèt szũdu użsìėmė sù tà senáje pásakotis, ir sztaí, nė ìlgai trùko, anẽ výrai ir parëjo. Kaíp tikt zũdu památė, sákė vyresnýsis: Taí pèr vìsą dẽną nẽko nużtróyjom, o sztaí, dabàr mùms į namùs atëjo. Pirmuczáus jë vis, ávo givẽras į szálį padëjo, potám nusivìlko sermėgàs, ir tà senóji obùtė jëms vakarẽnę ànt stálo użdëjo. Po vakarẽnės vyresnýsis żẽmdvëm sákė: Geraí, kàd jùdu szén atëjota, dabàr tùrita mìrti. rólis sákė: Kàd jaú mùmdvëm teíp żadëta, taí jaú jùms ir pasiũdava, darýkit, kaíp jús nórit. Taí tũjaús vẽns àtneszė dìdelį

báimės gáut këk tù nóri; nės to bażnýczo kàs mëlą náktį velneí sù numirėleis baisìngą bildėjimą darýdavo, mëtydavos sù plýtstukeis ir kitókeis daiktaís o kitì numìrėlei pàt sù grabaís į bażnýczę atsibáldydavo, taí czė jë klýkdavo ir szaúkdavo ir kaúkdavo. Svetimàsis ir to bażnýczo pėr náktį pasilìko. Įeidams taí durìs bażnýczos użrakìno ir vënàm kampė pasisëdo. Kaíp tikt véik naktìs pastójo, taí pradëjo plýtstukei lakiót ir bevéik bùvo girdët trinkëjims kaíp kàd arklei bëga, paskùi ir dù grabù pasiródė o apë vidùrnaktį ir kelì velneí atëję pagávo czė sù deivëms bastýtis ir sávo iszgąstìngą dárbą varýt; taí panìko visūs krasztūs teíp braszkët ir pyszkët, társi tūjaús visà bażnýcze sugriús. Alė tàs výrs sávo kampė sėdëjo ir nëko natbójo, taí jám kaíp ir neí mótais. O ìlgai jëms bażnýczo sávo tókį dárbą várius, vëns velniúksztis pamażėliù norëjo prë to výro pritýkįt, alė jis jį tù użmátė ir greítai isz sávo skepetátės Dëvo kúną iszsëmęs tą sù séilėms padrekìno ir kaíp jaú tà beslëpicze teíp artì prë jo bùvo prislìnkusi kàd jis ję prigáut galëjo, taí jis ëmė tą kúną ir prilipìno vélniui prë smakrós. Eí dabàr tàs vélnies szaúkt ir rëkt, kàd jaú neí rìmt bútum galëjęs, nės tàs szvènts dáikts jám.dár pikczaús kaíp degtė dégė, o dabàr jis pradëjo tą výrą mėlst këk jis tikt galëjo, vis kéleis atsiklaúpęs, kàd jis jám tą dáiktą, kurį jis jám prilipìnęs, atìmtu. Výrs sákė: Eík ir nunèszk tūdu grabù į vìdurį péklos. Vélnies taí ir padárė, o kaíp jis vėl sugrįżo dár vis szaúkdams, taí výrs sákė: Àsz tavìm tikt negaliù iszvëryt, todël ìmk ir iszkélk bażnýczos durìs ir użsidëk ànt savęs, àsz ànt dùru użsisësiu ir tù manę iki prë péklos angós turì nunèszti, kàd àsz tūdu grabù pamatýsiu. Vélnies greítai taí padárė ir výrą prë péklos angós nùneszė, teíp kàd jis visá geraí į péklos vìdurį galëjo įżiurëti o tūdu grabù stovëjo patìm vidurý péklos pastatýti. Kaíp taí výrs památęs bùvo, sákė jis vélniui: Dabàr parnèszk manę vėl į bażnýczę, taí bùs geraí. Jis ir taí vėl padárė o tadà výrs jám nū smakrós Dëvo kúną àtėmė ir vélnies prasidżùgęs greítai isz bażnýczos atstójo ir pasiżadëjo daugiaús nëkadós neateíti; o nū to czëso to bażnýczo daugiaús nëks nesivaidìno ir nëko nebùvo girdët. O rytmetý karczáuninks sù klėk-

galiù ànt géro bút; teíp jis jį ir neszóvė. Taí zùikis jám dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tûm paszvìlpsi, taí àsz tûjaú pàs tavę̀ búsiu; szìtą szvilpùką jis parsinészęs po pabálke pakìszo.

Kaíp brólis parĕjo, taí sesű dĕjos nusimìnusi, ir brólis ję̀ kláusė: Kàs táv kènk' sèsel, tù mán teíp smutnà ir povisám nė mundrà ìszžiuri. Ji atsìlĕpė: Mán teíp nesmagù, kàd tù mán galĕtai vilkĕnės pĕno parnèszt, taí àsz tą̀ gérczau ir mán ràsi smagiaús bútu. Bèt taí àns pùsgyvis razbáininks bùvo jeí įsákęs, kàd ji sávo bróliui sakýtu kókiu dáiktú jis jeí turįs parúpint ànt sveikátos, kàd ji paskùi jám tûs galĕtu dűti, taí jis umaí iszgýsęs. Brólis àntrą dĕną ànt medžóklės iszĕjęs dabójo, kàd jis žìndanczę vilkĕnę trópytu o jis ir užĕjo vĕną, akarót jaunikiùs sávo bežìndant; taí jis púczką isztĕsęs norĕjo ję̀ nuszáut. Alè vilkĕnė sákė: Eí, neszáuk manę̀, àsz táv kìtą sýk labaí galiù ànt géro bút; ànt to žódžio jis paklùso ir neszóvė, tikt ĕjęs jos pĕno pasimìlžo ir tą̀ sávo séserei pàrneszė gérti, bèt ji tą̀ pĕną dávė razbáininkui. O vilkĕnė jám dár ir dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tûm paszvìlpsi, àsz tûjaú czè búsiu; tá szvilpùką jis parsinészęs vèl po pabálke pakìszo.

Àntrą dĕną sesű vèl nusimìnusi iszveizdĕjo ir kaí brólis ję̀ kláusė kàs jeí kènk', taí ji sákė: Mán teíp nesmagù ir neí patì nežinaú, alè kàd mán galĕtumbei liutĕnės pĕno parnèszt, taí mán bútu geriaús. Taí brólis vèl iszĕjo ànt medžóklės ir véik rádo jaunikiùs bežìndanczę liutĕnę; alè tà vèl teipjaú sákė: Eí neszáuk manę̀, àsz táv galiù labaí ànt géro bút; taí jis priĕjęs ję̀ pamìlžo ir ji jám teipjaú dávė mážą szvilpùką, sakýdama: Kàd sù tûm paszvìlpsi, taí àsz tûjaú pàs tavę̀ búsiu. Pĕną parnészęs àtdavė séserei, o ji slapczeí razbáininkui. Sékanczę dĕną ji vèl lýg teipojaú smutnà dĕjosi ir užsìgeidė meszkĕnos pĕno. Ir to pĕno jeí brólis parúpino; alè jám vèl teíp atsiĕjo, kaíp ir sù anaís žvėrimìs ir vèl szvilpùką gávo, kurį jis ir po pabálke pakìszo. Dabàr jis turĕjo kéturis svilpukùs.

Bèt àns razbáininks visùs tûs žvėriú pĕnus iszgĕręs povisám sveíks pastójo; o ànt rytójaus jis ankstì pàs szį į stùbą atĕjęs sákė jám, kàd jis turįs dabàr mìrti. Szis atsìlĕpė: Jeí jaú àsz

pónai, památę tą dëdą po szúdą bemaiszant, dývyjos ir kláusė jį: Séni, ką tù czė jëszkai? Sénis atsìlëpė: Àk máno mëli pónai, àsz turiù tókį kunterëlį, tàs manę ir máno bobùtę grażei iszmaitìn, nės jis kóżną sýk szìkdams vis po kelis dakótus ìszszik, o taí àsz kóżną sýk vis turiù jo szudėlį iszrausýt. Tëms pónams tóks arkliùks ir labaí patiko ir jë kláusė tą sénį, bènt jis sávo arkliùką pardűtu; jis sákė: I kodël nė. O kągi norëtai ùż jį? Taí tikt mìslyju szìmtą dóleriu, jùk kàd jús jį galëste geraí priszért gerù pászaru arbà grudaís o ýpaczei kvëczeís, taí jis daúg daugiaús dakótu galës szìkt nekaíp dabàr nû máno prásto pászaro. Pónai ir nedaúg derëjo ir dávė ùż tą kunterëlį szìmtą dóleriu. Dabàr jë jį parsivédę, pirmiáus ëmė vyresnýsis brólis į sávo stàldą ir dávė į rìndą szaúnei kvëczú įpìlt ir po kójoms skótertes patëst, jeib neí vënas dakóts neprapùltu; ir stàldą pàts użrakìno, kàd szùksztu nëks nejeítu ir kókię szelmýstą nepadarýtu. Rytmetý ankstì pàts póns nubëgo į stàldą ir staigà visùs szudeliùs iszvàrtė ir iszgrabinëjo, alė nëko nerádo; o antrámjam nesákė kàd isz jó nė jűką gáutu. Antràsis parsivédęs vėl teipjaú padárė ir szudeliùs iszgrabinëdams ir nëko nerádo. Dabàr jauniáusysis parsìvedė, ir kaíp jám ir teíp nusìdavė kaíp anëmdvëm, taí jis nemènk isz to pústyjos ir anëmdvëm sákė: Àr jùdu ką rádota, àsz nëko neradaú. Anűdu atsìlëpė: Mùdu ir nëko nerádova. Dabàr jë susìtarė pàs Czútį nueít ir jį ùż tókię klástą użmùszt. Kaíp jë nuëjo, taí jë jį rádo ànt kálno sù rogùtėms, tás jis vis auksztýn użsivìlko o potám pakàlniui nusiléido ir sákė jám: Ką tù czė veikì Czúti? Àsz vażinëjűs. Jùk tù neturì árklio? Máno rógės bëg ir bė árklio. Tëms pónams tos rógės patiko, ir jë anó árklio użmìrszę pradëjo vėl apë tás rogės derëti. Ką nóri, Czúti, ùż tás rogės? Szìmtą dóleriu. Nė, mės negálim tëk dűt, taí pėr brángei. Pigiaús àsz nepardűdu, jùk jús visaí neżinot kaíp tos rógės greítai bëg. Ir dabàr jis prë įkalnio prisitráukęs użsisëdo ir sákė: Dabàr tikt żiurëkit kaíp taí eís; ir kaíp jis pakàlniui nusiléido, taí ëjo kaíp żaíbs żemýn. Anë taí matýdami mìslyjo kàd jaú jis szalìn nuvażiűs ir gailëjos jį paléidę o szaúkė këk tikt galëjo: Czúti, apsistók, Czúti apsistók! jaú dűsim szìmtą

plécaus, o nė po ìlgu atĕjo ir svetimàsis výrs sù sávo żvėrimis ir pasisĕdo szalė princésės ànt krásės, láukdams smáko àtlekiant. Alė vìsas mĕstas nusiminęs tikt drebĕjo beláukdami, kaíp dabàr nusidűs. Ànt devyniú zĕgoriaus pirm pĕtú isz tólo bùvo matýt lĕpsnávimas kaíp żaibú ir użimas kaíp kókio sztùrmo; taí bùvo żinoma, kàd smáks jaú àtlek' ir nė tolì yrà. Bėt svetimàsis výras jaú ir ànt kovós gátavs bùvo sù sávo draúgkareiveis; o smákui dabàr artýn prilĕkus, taí jaú vis vĕnì ugnĕs stulpaí isz jo nasrú iszĕjo, nės tàs smáks bùvo devyngàlvis. Alė kaíp jaú jis ànt żémės nusiléido ir prĕ princésės prisigáut norĕjo, kàd ję sù sávo baisìngais nagaís nutvĕręs nėsztusi, taí tĕ visì żvĕrys kaíp tikt priĕjo plĕszė ir dráskė smáką, o výrs sávo smarkiù kárdu jám gálvas żemýn kìrto. Teíp szìta iszgąstìnga kovà jaú konė tris stùndus bùvo trùkusi ir smákas tápė pérgalėtas; alė nű to baís sùnkio kovójimo szĕ visì teíp bùvo nuìlsę, kàd karżygýs devìntąję gálvą tikt ikì į pùsę įkìrto ir vos tĕk sylós teturĕjo, isz smáko galvú lĕżuviùs iszpiáuti ir pasikavóti. O dabàr jĕ visì teíp nuvàrgę saldżeí użmìgo. Bėt princésė isz dìdżo dżaúgsmo tűjaú sávo áukso żĕdą nű sávo pìrszto numóvusi użmóvė tą ànt kàrżygio pìrszto, kurį ji dabàr pėr sávo iszválnytoji ir jaunìkį dideí ùż vìską garbĕ laíkė. Tàm tárpe karáliaus kelì tarnaí atĕjo ànt to plécaus pażiurĕt ir rádo smáką pérgalėtą; jĕ pavydĕjo svetimájam tą dìdę gàrbę, kurię jis dabàr įgýsęs ir tűjaú susìtarė jį bemĕgant użmùszti. Taí ir nusìdavė. Princésė taì nenorĕjo pérleist, alė szĕ sákė: Kàd tù netylĕsi, més ir tavę użmùszim, todĕl geriaús pasilìk gyvà. Ir vyriáusysis karáliaus tàrnas sákė princései: Dabàr tù turì manę pėr sávo iszgélbėtoji iszpażìnti ir pėr sávo vĕdį laikýti. Taí ji, àr norĕjo àr nenorĕjo, turĕjo isz prĕvartos darýti ir prisĕkti. Kaíp taí vìskas bùvo atlìkta, taí jĕ greítai ìszkasė dűbę ir aną kàrżygį czonaí pàkasė. Dabàr jĕ sù puikiė muzikė ir sù dìdele linksmýbe į mĕstą įtráukė, kùr kóżnas vĕns artýn vėrżėsi, princésę pasvéikįt.

Anĕ żvĕrys iszmĕgóję ir pasilsĕję nĕko nerádo ir nеżinójo kàs nusìdavė. Kóżnas ĕjo sávo keliù, nės teíp jú pónas jĕms bùvo pirm użmĕgaut sákęs, alė ir taí, kàd jĕ po trijú métu vėl ànt

tos vëtos susiràstu. Po trijú métu taígi ir karálius prisitaísė sávo dùkterį apvésdįt sù jos iszgélbėtoju, bėt princésė bùvo labaí nuliúdusi ir nëks taí nežinójo. Bėt venczavónės dënął karálius bùvo ànt tos paczós dënós státęs, kurió smáks bùvo pérgalėts. Ànt tos dënós taígi susibëgo visì anë žvërys ir czė jëms tû labaí dyvinaí atsìdavė. Meszkà, labaí geràs ûslės turëdama, tû užsûdė kùr lavóns gùl ir sákė sávo draugáms: Vërykit manìm, czonaí gùl músu póns pàkasts, kàs nóręs jį ùžmuszė; ir sztaí, tûjaú meszkà, liúts beí vìlks sávo letenomìs ëmė kàst, o zùikis vëktą turëjo laikýt. Nilgaí trùko, taí bùvo lavóns ìszkasts ir visì pažìno sávo póną; alė jë bùvo visì nusiminę. Tìczte, sákė zuikùtis, àsz atsìmenu nû anó méto tú gajú lápu, kurë tëdvi susipészusiesies angìs teíp staigà iszgýdė, të músu pónui ir gál máczyti; ir taí sákęs kaíp žaíbs atstójo ir nubëgęs prë anó krúmo tëk lápu susìpeszė, këk jis mìslyjo, kàd ganà bùs lavóną apdėdinët, ir pórą stundáms neprabëgus, jaú jis bùvo sugrįžęs. Dabàr jë greítai tûs lapùs ëmę lavóną sù taís apdëjo ir nìlgai trùko, taí jis vėl atgìjo ir atsigávęs sákė: Kám manę pabùdinot, àsz teíp sàldžei mëgójau. Bėt vìlks tárė: Nè teípo mëls póne, tù nemëgójei, bėt buvaí numìręs, sztaí dûbë, isz kuriós més dabàr tavę ìszkasėm. Dabàr jë susìtarė visì eít į mëstą, ir trópyjo į tą páczę kàrczemą, kùr aną mét. Tasaí szìnkorius alė nepažìno jį ir kaíp jaú vákars pastójo, taí szìnkorius sákė: Àk kàd més szį vákarą nû karáliaus stálo ką nórs gáutumbim, nės karáliaus duktë szėndën svótbą szvèncze sù tû výru, kùrs ję pirm trijú métu bùvo nû smáko iszgélbėjęs. Szis výrs atsìlëpė: Taí mán tikt menkì daiktaí nû svótbos vàlgiu ir gërimu gáuti. Szìnkorius mìslyjo taí neít; ir jûdu dėl to pradëjo gìnczytis. Potám gìnczę nubaígt norëdamu, susiažìno. Tadà iszsiprászė svetimàsis isz szìnkoriaus pópëro beí tìntos ir surászė gromatëlę ikì princésės ir tą parìszo zuikùczui po kaklù ir lëpė tą princései nunèszt. Zuikùtis vos névos galëjo į stùbą dėl didelës daugýbės sveczú įsibriáut, o ir potám jis turëjo ìlgai tykinët, kol jis prë princésės prisigávo; alė kaíp tikt jis priëjo, taí jis princései tûjaús sù pirmutìnioms kójoms ànt kéliu užsikabìno ir gálvą vis auksztýn kėlė. Princésė jûm besidžaúgdama

ir užtėmyjo gromatėlę po kaklù, ji tůjaús ję̇ nurìszo ir rádo, kàd jeíjei tà gromatėlė raszýta. Staígei ji tą̇ atplėszė ir skaitýdama rádo kàd jos tikràsis atvadůtojis gývs ėsąs, ir tůjaús ji pàlėpė tarnáms, kàd kàs greiczáusei nů visókiu vàlgiu, peczénku ir výno į tą̇ ir į tą̇ kàrczemą nunėsztu. Bėt ir princésė patì isz tos adýnos labaí linksmà pastójo; o szis svetimàsis vìsą lažýbą sù szìnkorium darýtą laimėjo ir jám sákė: Kìtą sýk nesikėsýk lažįtis.

Princésė alė potą̇ greítai iszsimìslyjo kaíp ji sávo atvadůtojį galėtu į svótbą atgáuti. Ji todėl týlomis prė sávo tėvo priėjusi jám sákė búk labaí bagóts gróvs to ir to karczemó nakvinóję̇s, àr jis jį nenorėtu ir į svótbą pakvėsti. Karálius taí tů apsėmė ir greítai sávo garbingiáusius tarnùs į aną̇ kàrczemą nùsiuntė tą̇ svétimąjį gróvą pakvėsti; szis ir nesìdavė ìlgai maldýtis ir ėjo, ir jo žvėrys draugė sù jům. Ànt karáliszko dváro jám užeínant, karálius dávė tókię dìdelę muzìkę darýt, kàd vis žémė drebėjo ir labaí garbìngai priėmė; alė jis ir iszsìmeldė, kàd ir jo žvėrys sù jům galėtu draugė bút, nės jis jůs ùž vìslab didžó garbė laíkąs, kadángi jė jám daúg géro padárė, jė nėkam nėko nedarýsę. Ir karálius taí mėl pavélyjo. Princésė tůjaús tą̇ výrą pažìno, kàd tàs ję̇ nů smáko iszgélbėję̇s, o jis ję̇ ir pažìno, alė jůdu dėjos svétimu ir povisám nepasižįsta. Kaíp jaú dabàr gróvs pusėtinai apsisvétinę̇s bùvo, norėjo jis žinóti, isz kùr vėdýs ir kaíp susivedìms prasidėję̇s ir kaíp taí vìskas atsėjo? Taí jám tůjaús vìsą lábą nůlataí papásakojo ir jis pagýrė vėdį kaíp dìdelį kàržygį, bėt ir kláusė, baú jis ir ženklú tùr nů to smáko. Bejė, atsìlėpė visì ir tůjaús vìsos devýnios gálvos bùvo àtnesztos paródyt. Gróvs nusidývydams tás gálvas pažiurėjo, o vėną nusitvėrę̇s sákė: Reík' sýkį vėnai ir į nasrùs pažiurėt; bėt jis nerádo lėžùvio vidùi ir sákė: Alė mán dývai, jùk nėrà lėžùvio. Vėdýs ir sveczeí atsìlėpė, kàd smáks bė lėžùvio ėsąs, bėt gróvs sákė, kàd taí negálims dáikts; visì gyvì sutvėrimai tùrį turėt lėžùvį. Isz to vėnì mìslyjo szeíp, kitì teíp. Ànt gálo sákė gróvs: Àsz nóriu dabót tám gìnczui gálą padarýt ir taí pasákę̇s isztráukė visùs devýnis lėžuviùs isz delmóno ir jůs visėms ródydams sákė: Pažiurėkit tůs lėžuviùs baú jė nė smáko bútu ir nórim vėną į nasrùs įkìszt àr jis nepritìks

ir ar nerasim nasrūs gómurio galė lėžuvį iszpiáutą. Kaip jė taí dárė, lėžuvei visi labaí grażei įtiko ir neí vėns negalėjo abejót, kád taí nė smáko lėžuvei tikt kożnám bùvo dabàr labaí dideli dývai isz kùr tàs svetimàsis gróvs tūs lėżuviùs gávęs. Vėdýs beí marti o ir gróvs ganà geraí żinójo ir vėdżui dabàr jaú povisám neramù pastójo aplink szirdį, nės jis żinójo kaíp sù tū smáko apgalėjimu bùvo atsėję. Bėt dár didėsnis nusidývyjims rádosi kaíp gróvs żėdą iszsėmęs paródė, kurį jám princésė anó dėnó bùvo dovanójusi kaíp smáks bùvo pérgalėts, ir mėldė sveczùs kád jė tą żėdą paźiurėtu baú nepażintu kėnó jis bútu. Visi véik rádo princésės vàrdą, kurį áukskalis tą żėdą nulėdams bùvo iszkálęs ir sákė: Taí marczós princésės żėdas; o kaíp jė tą żėdą márczei pridavė, jeíb jijė ir jį pażiurėtu ir tą visą dývną dalýką ir povisám niszmánomą nusidávimą iszpásakotu, taí ji sù labaí didelis ir linksmingu balsù szaúkė: Taí máno żėds o tàs výrs, kùrs jį turėjo taí dabàr yrà máno tikràsis jaunikis, tàs manę nū smáko atvadávo, sztaí, sù szeís sávo żvėrimis; ir pribėgusi jį meilingai apsikabino ir pabuczávo ir dabàr abù isz dżaúgsmo vėrkė. Isz to visi sveczeí ir karálius jaú jū nusidývyjo ir ilgą válandą neí vėns neí żódį nekalbėjo o karálius kaíp perkúno nùtrenkts stovėjo. Potám princésė papásakojo vislab kaíp sù smáko apgalėjimu, sù jo lėżùveis ir sù galvóms ir sù visù labù bùvo atsėję ir kaíp jijė tikt dėl tó jám turėjusi pasiżadėt, kadángi jis ję nużudýt norėjęs, nės jos tikrąjį atvadūtojį jis jaú bùvo użmùszęs; bėt kaíp szèndėn vėl gývs czon ėsąs, taí ji neżinanti. Taí zuikùtis atszókęs tū greítai ir tą nusidávimą grażeí papásakojo. Dabàr ir nilgai trùko, taí visà tėsà szio výro bùvo iszrastà, alė ir visà klastà ir baisýbė anó. Taí karálius dideí ànt sávo żénto supýko ir kláusė visùs sveczùs beí sávo dumczùs ką dabàr darýt reíkią. Taí visì susitárę atsìlėpė, kàd tóks żmogùs povisám nevėrts ėsąs karáliaus żentù búti ir kadángi jis tókį garbìngą výrą ir dìdelį kàrżygį nurazbajávęs taí jis ėsąs żudýtins. Karálius sákė: Àsz jį ir smertės kàltą iszrandù ir jė jám tū súdą padárė ir jis bùvo ketureís jáuczeis suplėszyts. O dabàr isz naújo svotbà sù tikrūju vadūtoju bùvo szvęstà, ir vìskas dár jū szlovniaús ir puikiaús bùvo pataisýta, ir dìdis týtveiks

sveczú bùvo sùkvěsts, taí ir àsz czė buvaú ir isz tólo żiopsójau ir artýn eít nesidrįsaú nės bijójausi liúto, meszkós beí vìlko, tě trys turějo dabót kàd żmónės neįsibriáutu į karáliaus dvárą. O karálius těms laukė bùvo pastatýdinęs dìdelę báczką pývo ir úmą brangvýno ir ilgą kùrbą pìlną visókiu pyrágu, ir aně żvěrys sù żmoněms isz visú kampú susiběguseis daúg sztukavójo. O szis naujėsis żénts anó karáliaus ir pastójo po jo galvós karálium ànt visos karalýstės ir pastójo labaí iszmintìngs ir gérs karálius o jeí jis nenùmirė, taí dár ir szėnděn bevàldo.

Apě prakéiktą pìlį. Auß Kakschen. K.

Senàm czėsė, kaíp dár prë zalněriu szlużmà labaí asztrì ir sunkì bùvo, taí zalněrei mël paběgdavo, kàd tikt kaíp nórįs prógą ràsdavo. Teíp ir sýkį trys zalněrei, věns ùnterapicërs o dù gimënerei ànt pùsto stovějo ir jë tàrp savęs susikalbějo paběgti; jë taí ir padárė o jëms ir geraí pasìsekė. Bėt jeíb jûs někaip negalëtu pasèkt ir sugáut, taí jë įsìmetė į gìrę, kurì nė pėr toliáus nû to město gulějo. Dvi dënàs jë bùvo vis gilýn į gìrę ëję, bemìslydami bevéik pėr ję péreisę alė taí nenusìdavė, nės tà gìrė bùvo labaí dìdelė. O dabàr jë sávo máżą zopostělį maísto jaú bùvo suválgę ir teíp jaú bùvo iszbaděję, kàd mìslyjo turěsę nė kitaíp kaíp tikt badù numìrt. Teíp jëms dár kaíp kokëms iszpendějusëms voráms tolýn bėlipant priějo jë éżerą, tàm eżerė gùlbė szén ir tén plúduriavo ir jë mìslyjo ję nuszáut, alė neżinójo kaíp ję paskùi isz to éżero iszgáutu. Teíp jěms mìslyjent praděјo tà gùlbė kalbět ir sákė: Máno mëlì pónai! Àsz żinaú jûs labaí válgyt benórint, àsz jùms pasakýsiu kùr jús válgyt gáuste. Eíkit tikt dár máżą galùtį tûm takù, taí jús preísite gráżų tìltą, pėr tą péreikit o potám eíkit dár galùtį, taí jús preísite gráżų butélį, į tą įeíkit taí jús czė gáusit válgyt. Szë výrai nemènk prasidżùgo, ir skùbinosi kėk tikt įsténgė. Tą tìltą jë rádo, jis bùvo teíp grażùs, kàd jë tókio dár nebùvo mátę; alė jëm tikt kelis żingsniùs anàpus tìlto nuějus ir apsidaírius, tìlts bùvo prapûlęs. Taí jë nemenkaí nusigàndo ir mìslyjo kàd czė jëms

kažin kaip piktaí nusidūsę, bėt ir vėl tūm pasidrūtino: Jaú jeí mùms szió gìrio mìrt prilikta, taí més nĕkaip niszbĕgsim, Dĕvs tedáro, kaip jis nór. O teíp bekalbĕdami jë tolýn ĕjo ir památė butélį, į tą butélį jë įĕjo ir pirmó stubó jë rádo stálą ir tris krasės, stáls bùvo grażeí ùżdengts ir ànt jo bùvo uždĕts bliúds sù skaniė supė ir szalė to raskasznì peczénka o ir trys plĕczkos výno, prĕg tám trys torĕlei, trys peílei ir trys szákės kaíp trims výrams reíkie, alė żmoniú nebùvo neí matýt neí girdĕt. Jë dabàr vėl ganà bijójos, alė pėr mĕr iszbadĕję jë tikt prë to stálo prisisëdo ir válgė, ir jëms teíp skanù bùvo kaíp dár nĕkadós. Beválgant isz kažìn kùr pelë pėr áslą bĕgo ir bėgdamà sákė: Mĕli pónai, nebijókitės, válgykit ir gérkit, taí vìskas jùms pastelūta, o potám eíkit į kìtą stùbą, tén ràste kóżnas po lóvą, czė gálit atsigùlt. Jë pażiúr į kìtą stùbą ir rànda kaíp pelë jëms pasákė. Nuvàrgę ir jaú ìlgai nemĕgóję, jë po vàlgio ĕjo kóżnas į lóvą ir atsìgulė ir labaí sàldżei pėr vìsą nákti mëgójo. Bėt ùnterapicërui to naktý į sápną atĕjo labaí grażì jùmprova, tà jį ir jo kamarótus mėldė, kàd jë czė czĕlą métą ir vĕną dĕną pasiliktu, jë labaí geraí turĕsę ir nĕkadós nĕko nepristóksę, ir mėldė, kàd jë pėr tą vìsą czĕsą kàs nákt vĕną stùndą vĕns pùstą stovĕtu nū zĕgoriaus vĕnūlika ikì dvýlika, o ùż taí jë ràsę dóvaną kàs rýt kóżnas po sávo prĕgalviu, tà dovanà jaú szię nákt prasidĕsenti. Bėt dĕną jë gálį eít į sódą po kaírei rànkai szalė bùto pro tūs vartùs, tàm sodė jë ràsę visókiu żaislú ànt visókiu szpìliu, taí jë gáusę czĕsą, kàd jëms paìlgtu, pérleist ir isz vìso jë gálį darýt, kàs jëms tikt mĕgstą ir ką jë tikt użsimáną, jëms nĕks nĕko nedarýs, tikt ànt deszinės szalė bùto pro tàs durìs jë dėl Dĕvo netùrį atsivĕrę żiurĕt. Ànt rýto, kaíp jaú visì pabùdę bùvo ir visì nė ganà galĕjo gìrtis, kaíp skaneí ir sàldżei kóżnas mĕgóję, taí ùnterapicërs sávo sápną papásakojo ir tą pabaígęs sákė: Dabàr turiù sýkį po pagálviu grĕbti, àr czė ir tà dovanà bùs, apĕ kurię tá jùmprova sákė. O sztaí, jis czė rádo popĕrátę o to popĕrátė szaúnei dakótu įvyniótu, anūdu teipjaú, kóżnas po sávo pagálviu tókię dóvaną rádo, ir dabàr, kàd sù tá dóvana tàs sápnas teíp trópyjo, taí ir kìtkas tùr tĕsà bút, ir jë susisznekĕjo czė vĕną

ji ir patýrė kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manę̄ nëkadós nepapeíks ir àsz dabàr vėl mël nóriu jos výrs búti. Karálius ir karalënė dideí dżaúgėsi o szìtas Tùrku karálius jűdu bagotìngai apdovanóję̄s dávė jűdu sù sávo szëpimi namó pargabę̄ti. Bėt jëmdvëm pargrįżus vėl į sávo tëviszkę̄ tóks dżaúgsmas stójosi, kursaí sáv lýgaus neturëjo; ir po karáliaus galvós szis jo żénts karálium tos żémės pastójo.

Apë Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniose búdavo ir Laumiú, o senëjë Lëtùvininkai laíkė jės pėr negeràs dvasės, kuriós pustosė vëtose kaíp prakéiktos turëjo laikýtis, o vis móteriszkame pavìdale pasiródydavo. Jos galëdavusios labaí dìrbt, kaíp antaí: vèrpt, áust o ir laúko dárbus, bėt jós negalëdavusios neí vëną dárbą pradët neí pabaígt. Pìktą arbà iszkádą jós żmonëms nelabaí padarýdavo, bėt tánkei géro; didżáusie iszkadà, kurię̄ jos próvydavo, bùvusi tà: jos naujeí użgìmusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókë Laumiú apmainýti kúdikei turëdavo baís dìdeles gálvas, kuriės jë nëkadós nulaikýti negalëjo o kàd ir dészimt métu ir dár senesnì pastódavo, bėt daugiaús kaíp dvýlika métu tókë kúdikei nesukàkdavę̄.

Teíp kàrtą vënà gaspadìnė ir tókį nů Laumës àpkeistą kúdikį augìnusi, ir jaú bùvę̄s bevéik dvýlika métu séns, bėt povisám bė jókios nùjëgos, teíp kàd jį turëjo vis nesziót ir valgydįt. Taí gádyjosi sýkį kàd vasarós czėsė atëjo séns ubagëlis, tám tà gaspadìnė pasigűdė sávo bėdà dėl kúdikio; tàs ùbags ję̄ pamokìno, kàd ji ìmtu vìsztkiauszį, tą grażeí iszléistu, o į tą kėvalą vandėns įpìltu ir teíp pritaisýtu, kàd ji jį kaíp kókį katilátį galëtu pakabį́t, tadà ji tùrinti tą kúdikį į kùknę̄ draugė ìmti, ugnélę̄ susikùrti, o teíp trusűti, búk alaús norëtu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí matýdams, prasznėksę̄s alė potám ir mìrsę̄s. Tà gaspadìnė taí vìslab padárė. O sztaí, jeí kùknio betrúsient, sákė tàs kúdikis: Mótyn, ką tù czė daraí? Mótyna sákė: Máno vaíks, àsz daraú alaús. Tàs vaíks ànt to atsìlëpė: Dëvė susimilk, àsz jaú teíp séns esù; àsz jaú ànt svëto buvaú pìrm Kàmszczu girátė bùvo sodįta,

turiù mirti, taí àsz jaú ir nóriu pasidůti. Seserì ir atějo ir sávo bróliui pasisáké kàd ji dabàr razbáininką vèsenti, nès ji jám pasiżadějo ir nů jo atsisvéikinti norějo. Alè jis neatsisvéikino, bèt stúmė ję nů savęs. Alè pirm jám gálvą ànt klůciaus reíkient děti, sákė jis razbáininkui: Àsz dár norěczau iszsimèlsti sù szeis szvilpùkais pasiszvìlpįt; ir kaíp jis lángą atsivěręs pradějo szvilpt, taí tůjaús anë visì żvěrys czė bùvo ir jis jůs ànt razbáininko użsiùndė, taí tůjaús jis bùvo į stukiùs ir stukeliùs suplěszyts. Bèt jis dávė ir sávo séserį sudraskýti, kàd ji teíp nevěrnaí prěsz jį bùvo pasièlgusi.

Potám jis věns czon pasilìkęs mìslyjo: Ką àsz czon veiksiu tàm razbáininku butė ir szio gìrio teíp atstù nů visú żmoniú; mán jaú povisám neramù. Jis taígi pasikělęs susìszvilpė sávo żvèris ir keliávo į světą. Jám jaú netolì nů gìrės kraszto ěsant, trópyjo jis dvi angìs, kurědvi sù tókiu įnirtimù pészės, kàd pailsusios pasilsějo o potám vėl pradějo pèsztis, o taí kelìs kartùs. Bèt jědvi teíp besìpeszdamos bùvo skaudìngai susidráskiusios, kàd bùvo baúgu żiurět ir jis mìslyjo, jědvi tůjaú atlìks. Alè kaíp jaú jědvi sávo peszìmą nùbaigė, taí prislìnko prě věno krúmo ir nů to pradějo lápu nusipèszt ir kożnà ànt savęs użsiděti; ir sztaí, abìdvi tůjaú vėl bùvo sveíkos. Nů tos labaí minětinos větos jis sù sávo żvèrimìs į tólimą městą nukeliávo, kursaí pùsę apgrìmzdęs bùvo. Czė jisaí į věną kàrczemą įějęs pasiganýti, nů to szìnkoriaus patýrė kàd po trijú děnú paskutìnė princésė to karáliaus búsenti nů smáko isznesztà; bèt jeí kàs ję galětu nů smáko atvadůti, taí tám ji pèr páczę tèksenti ir po karáliaus galvós karalýstę vìsą pavelděsęs ir karálium pastósęs. Szis výrs tů pamìslyjo kàd jis tą smáką sù sávo draugaís galětu įveíkti ir dėl to sù jeís apě tą dalýką susisznekějo ir jë drutaí tikějo smáką įveíkti. Tàs szìnkorius dabàr taí karáliui pràneszė ir karálius dávė szį svétimąjį výrą tůjaú pàs savę pakvěsti, ir nů jo patës patýręs kàd jis nórįs sù smakù kariáuti ir jo dùkterį iszvadůti, dideí sù visà sávo gìmine dżaúgėsi. Kaíp treczė děnà atějo, taí jám karálius dávė apsirėdýt szárvu ir smarkiùs ginklùs jám prìteikė, kaíp tikrám kàrżygiui půlas. Tů pó pùsryczu princésę ìszveżė szalė město ànt paskìrto

plécaus, o nė po ilgu atėjo ir svetimàsis výrs sù sávo żvėrimis ir pasisėdo szalė princésės ànt krásės, láukdams smáko àtlekient. Alė visas mëstas nusiminęs tikt drebëjo beláukdami, kaíp dabàr nusidữs. Ànt devyniú zëgoriaus pirm pëtú isz tólo bùvo matýt lëpsnávimas kaíp żaibú ir użimas kaíp kókio sztùrmo; taí bùvo żinoma, kàd smáks jaú àtlek' ir nė tolì yrà. Bėt svetimàsis výras jaú ir ànt kovós gátavs bùvo sù sávo draúgkarciveis; o smákui dabàr artýn prilëkus, taí jaú vis vënì ugnës stulpaí isz jo nasrú iszëjo, nės tàs smáks bùvo devyngàlvis. Alė kaíp jaú jis ànt żémės nusiléido ir prë princésės prisigáut norëjo, kàd ję sù sávo baisìngais nagaís nutvëręs nėsztusi, taí të visì żvërys kaíp tikt priëjo plëszė ir dráskė smáką, o výrs sávo smarkiù kárdu jám gálvas żemýn kìrto. Teíp szita iszgąstìnga kovà jaú kònė tris stùndus bùvo trùkusi ir smákas tápė pérgalėtas; alė nữ to baís sùnkio kovójimo szë visì teíp bùvo nuilsę, kàd karżygýs devìntąję gálvą tikt ikì į pùsę įkìrto ir vos tëk sylós teturëjo, isz smáko galvú lëżuviùs iszpiáuti ir pasikavóti. O dabàr jë visì teíp nuvàrgę saldżeí użmìgo. Bėt princésė isz dìdżo dżaúgsmo tůjaú sávo áukso żëdą nů sávo pìrszto numóvusi użmóvė tą ànt kàrżygio pirszto, kurį ji dabàr pėr sávo iszválnytojį ir jaunìkį dideí ùż vìską garbë laíkė. Tàm tárpe karáliaus kelì tarnaí atëjo ànt to plécaus pażiurët ir rádo smáką pérgalėtą; jë pavydëjo svetimájam tą dìdę gàrbę, kurię jis dabàr įgýsęs ir tůjaú susìtarė jį bemëgant użmùszti. Taí ir nusìdavė. Princésė taì nenorëjo pérleist, alė szë sákė: Kàd tù netylësi, més ir tavę użmùszim, todël geriaús pasilìk gyvà. Ir vyriáusysis karáliaus tàrnas sákė princései: Dabàr tù turì manę pėr sávo iszgélbėtojį iszpażìnti ir pėr sávo vëdį laikýti. Taí ji, àr norëjo àr nenorëjo, turëjo isz prëvartos darýti ir prisëkti. Kaíp taí vìskas bùvo atlìkta, taí jë greítai ìszkasė dữbę ir anął kàrżygį czonaí pàkasė. Dabàr jë sù puikiė mużikė ir sù dìdele linksmýbe į mëstą įtráukė, kùr kóżnas vëns artýn vėrżėsi, princésę pasvéikįt.

Anë żvërys iszmëgóję ir pasilsëję nëko nerádo ir neżinójo kàs nusìdavė. Kóżnas ëjo sávo keliù, nės teíp jú pónas jëms bùvo pirm użmëgant sákęs, alė ir taí, kàd jë po trijú métu vėl ànt

tos vētos susirȧstu. Po trijú ınétu taígi ir karálius prisitaísė sávo dùkterį apvésdįt sù jos iszgélbėtoju, bėt princésė bùvo labaí nuliúdusi ir nēks taí neżinójo. Bėt venczavónės dēną karálius bùvo ȧnt tos paczós dėnós státęs, kurió smáks bùvo pérgalėts. Ȧnt tos dėnós taígi susibēgo visì anē żvērys ir czė jēms tû labaí dyvinaí atsìdavė. Meszkȧ, labaí gerȧs ûslės turēdama, tû użsûdė kùr lavóns gùl ir sákė sávo draugáms: Vērykit manìm, czonaí gùl músu póns pȧkasts, kȧs nórįs jį ùżmuszė; ir sztaí, tûjaú meszkȧ, liúts beí vìlks sávo letenomìs ēmė kȧst, o zùikis véktą turējo laikýt. Nilgaí trùko, taí bùvo lavóns ìszkasts ir visì pażìno sávo póną; alė jē bùvo visì nusimìnę. Tìczte, sákė zuikùtis, ȧsz atsìmenu nû anó méto tú gajú lápu, kurē tēdvi susipésznsiesies angìs teíp staigȧ iszgýdė, tē músu pónui ir gál máczyti; ir taí sákęs kaíp żaíbs atstójo ir nubēgęs prē anó krúmo tēk lápu susìpeszė, kēk jis mìslyjo, kȧd ganȧ bùs lavóną apdėdinēt, ir pórą stundáms neprabēgus, jaú jis bùvo sugrįżęs. Dabȧr jē greítai tûs lapùs ēmę lavóną sù taís apdējo ir nìlgai trùko, taí jis vėl atgìjo ir atsigávęs sákė: Kám manę pabùdinot, ȧsz teíp sȧldżei mēgójau. Bėt vìlks tárė: Nė teípo mēls póne, tù nemēgójei, bėt buvaí numìręs, sztaí dûbē, isz kuriós més dabȧr tavę ìszkasėm. Dabȧr jē susìtarė visì eít į mēstą, ir trópyjo į tą páczę kȧrczemą, kùr aną mét. Tasaí szìnkorius alė nepażìno jį ir kaíp jaú vákars pastójo, taí szìnkorius sákė: Ȧk kȧd més szį vákarą nû karáliaus stálo ką nórs gáutumbim, nės karáliaus duktē szėndēn svótbą szvėncze sù tû výru, kùrs ję pirm trijú métu bùvo nû smáko iszgélbėjęs. Szis výrs atsìlēpė: Taí mán tikt menkì daiktaí nû svótbos vȧlgiu ir gērimu gáuti. Szìnkorius mìslyjo taí neít; ir jûdu dėl to pradējo gìnczytis. Potám gìnczę nubaígt norēdamu, susiażìno. Tadȧ iszsiprászė svetimȧsis isz szìnkoriaus pópēro beí tìntos ir surászė gromatēlę ikì princésės ir tą parìszo zuikùczui po kaklù ir lēpė tą princései nunėszt. Zuikùtis vos névos galējo į stùbą dėl didelēs daugýbės sveczú įsibriáut, o ir potám jis turējo ìlgai tykinēt, kol jis prē princésės prisigávo; alė kaíp tikt jis priējo, taí jis princései tûjaús sù pirmutìnioms kójoms ȧnt kéliu użsikabìno ir gálvą vis auksztýn kėlė. Princésė jûm besidżaúgdama

ir užtěmyjo gromatělę po kaklù, ji tûjaús ję̃ nurìszo ir rádo, kàd jeíjei tà gromatělė raszýta. Staígei ji tą̃ atplěszė ir skaitýdama rádo kàd jos tikràsis atvadûtojis gývs ěsąs, ir tûjaús ji pàlěpė tarnáms, kàd kàs greiczáusei nû visókiu vàlgiu, peczénku ir výno į tą̃ ir į tą̃ kàrczemą nunèsztu. Bèt ir princésė patì isz tos adýnos labaí linksmà pastójo; o szis svetimàsis vìsą lažýbą sù szìnkorium darýtą laiměјo ir jám sákė: Kitą sýk nesikěsýk lažįtis.

Princésė alè potą̃ greítai iszsimìslyjo kaíp ji sávo atvadûtojį galětu į svótbą atgáuti. Ji todël týlomis prë sávo těvo priějusi jám sákė búk labaí bagóts gróvs to ir to karczemó nakvinójęs, àr jis jį nenorëtu ir į svótbą pakvě̃sti. Karálius taí tû apsěmė ir greítai sávo garbingiáusius tarnùs į aną̃ kàrczemą nùsiuntė tą̃ svétimąjį gróvą pakvě̃sti; szis ir nesìdavė ìlgai maldýtis ir ějo, ir jo žvërys draugė sù jûm. Ànt karáliszko dváro jám užeínant, karálius dávė tókię dìdelę muzìkę darýt, kàd vis žémė drebějo ir labaí garbìngai priëmė; alè jis ir iszsìmeldė, kàd ir jo žvërys sù jûm galětu draugė bút, nės jis jûs ùž vìslab didžó garbě̃ laíkąs, kadángi jë jám daúg géro padárė, jë nëkam nëko nedarýsę. Ir karálius taí mël pavélyjo. Princésė tûjaús tą̃ výrą pažìno, kàd tàs ję̃ nû smáko iszgélbėjęs, o jis ję̃ ir pažìno, alè jûdu dějos svétimu ir povisám nepasižįsta. Kaíp jaú dabàr gróvs pusětinai apsisvétinęs bùvo, norějo jis žinóti, isz kùr vėdýs ir kaíp susivedìms prasiděјęs ir kaíp taí vìskas atsějo? Taí jám tûjaús vìsą lábą nûlataí papásakojo ir jis pagýrė vëdį kaíp dìdelį kàržygį, bèt ir kláusė, baú jis ir ženklú tùr nû to smáko. Bejė, atsìlëpė visì ir tûjaús vìsos devýnios gálvos bùvo àtnesztos paródyt. Gróvs nusidývydams tás gálvas pažiurějo, o vë̃ną nusitvěręs sákė: Reík' sýkį vë̃nai ir į nasrùs pažiurët; bèt jis nerádo lëžùvio vidùi ir sákė: Alè mán dývai, jùk nėrà lëžùvio. Vėdýs ir sveczeí atsìlëpė, kàd smáks bė lëžùvio ěsąs, bèt gróvs sákė, kàd taí negálims dáikts; visì gyvì sutvěrimai tùrį turët lëžùvį. Isz to vënì mìslyjo szeíp, kitì teíp. Ànt gálo sákė gróvs: Àsz nóriu dabót tám gìnczui gálą padarýt ir taí pasákęs isztráukė visùs devýnis lëžuviùs isz delmóno ir jûs visě̃ms ródydams sákė: Pažiurěkit tûs lëžuviùs baú jë nė smáko bútu ir nórim vë̃ną į nasrùs įkìszt àr jis nepritìks

ir àr neràsim nasrũs gómurio galė lēżùvį iszpiáutą. Kaíp jē taí dárė, lēżùvei visi labaí grażei įtiko ir nei vēnas negalējo abejót, kàd taí nė smáko lēżùvei tikt kożnám bùvo dabàr labaí dideli dývai isz kùr tàs svetimàsis gróvs tûs lēżuviùs gávęs. Vėdýs beí marti o ir gróvs ganà geraí żinójo ir vēdżui dabàr jaú povisám neramù pastójo aplink szirdį. nės jis żinójo kaíp sù tû smáko apgalējimu bùvo atsëję. Bėt dár didésnis nusidývyjims rádosi kaíp gróvs żēdą iszsëmęs paródė, kurį jám princésė anó dēnó bùvo dovanójusi kaip smáks bùvo pérgalėts. ir mėldė sveczùs kàd jē tą żēdą pażiurētu baú nepażintu kënó jis bútu. Visi véik ráde princésės vàrdą. kurį áukskalis tą żēdą nulēdams bùvo iszkálęs ir sákė: Taí marczós princésės żēdas; o kaíp jē tą żēdą márczai pridavė, jeíb jijë ir jį paziurētu ir tą visą dývną dalýką ir povisám niszmánomą nusidávimą iszpásakotu, taí ji sù labaí didelíu ir linksmingu balsù szaúkė: Taí máno żēds o tàs výrs, kùrs jį turējo taí dabàr yrà máno tikràsis jaunìkis, tàs manę nû smáko atvadávo. sztaí. sù szeis sávo żvėrimis; ir pribēgusi jį meilingai apsikabino ir pabuczávo ir dabàr abù isz dżaúgsmo vėrkė. Isz to visi sveczeí ir karálius jaú jû nusidývyjo ir ilgą válandą nei vēns neí żódį nekalbējo o karálius kaíp perkúno nûtrenkts stovējo Potám princésė papásakojo vislab kaíp sù smáko apgalējimu, sù jo lēżùveis ir sù galvóms ir sù visù labù bùvo atsëję ir kaíp jijë tikt dėl tó jám turējusi pasiżadët, kadángi jis ję nużudýt norējęs, nės jos tikrąjį atvadûtojį jis jaú bùvo użmùszęs; bėt kaíp szėndēn vėl gývs czon ësąs, taí ji nežinanti. Taí zuikùtis atszókęs tû greítai ir tą nusidávimą grażeí papásakojo. Dabàr ir nilgai trùko, taí visà tësà szio výro bùvo iszrastà. alė ir visà klastà ir baisýbė anó. Taí karálius didei ànt sávo żénto supýko ir kláusė visùs sveczùs beí sávo dumczùs ką dabàr darýt reikią. Taí visi susitárę atsiliēpė, kàd tóks żmogùs povisám nevėrts ësąs karáliaus żentù búti ir kadángi jis tókį garbingą výrą ir dideli kàrżygį nurazbajávęs taí jis ësąs żudýtins. Karálius sákė: Àsz jį ir smertēs kàltą iszrandù ir jë jám tû súdą padárė ir jis bùvo keturéis jáuczeis suplēszyts. O dabàr isz naújo svotbà sù tikrûju vadûtoju bùvo szvęstà, ir viskas dàr jû szlovniaús ir puikiaús bùvo pataisýta, ir didis týtveiks

sveczú bùvo sùkvësts, taí ir àsz czè buvaú ir isz tólo żiopsójau ir artýn eít nesidrįsaú nės bijójausi liúto, meszkós beí vilko, të trys turějo dabót kàd żmónės neįsibriáutu į karáliaus dvárą. O karálius tëms laukė bùvo pastatýdinęs dìdelę báczką pývo ir úmą brangvýno ir ilgą kùrbą pilną visókiu pyrágu, ir anë żvěrys sù żmonëms isz visú kampú susibëguseis daúg sztukavójo. O szis naujėsis żénts anó karáliaus ir pastójo po jo galvós karálium ànt visos karalýstės ir pastójo labaí iszmintìngs ir gérs karálius o jeí jis nenùmirė, taí dár ir szèndën bevàldo.

Apë prakéiktą pìlį. Auß Kakschen. K.

Senàm czėsė, kaíp dár prë zalnëriu szlużmà labaí asztrì ir sunkì bùvo, taí zalnërei mël pabëgdavo, kàd tikt kaíp nórįs prógą ràsdavo. Teíp ir sýkį trys zalnërei, vëns ùnterapicërs o dù gimënerei ànt pùsto stovějo ir jë tàrp savęs susikalbějo pabëgti; jë taí ir padárė o jëms ir geraí pasìsekė. Bèt jeíb jûs nëkaip negalëtu pasèkt ir sugáut, taí jë įsìmetė į gìrę, kurì nè pèr toliáus nû to mësto guléjo. Dvi dënàs jë bùvo vis gilýn į gìrę ëję, bemìslydami bevéik pèr ję péreisę alè taí nenusìdavė, nės tà gìrė bùvo labaí dìdelė. O dabàr jë sávo máżą zopostëlį maísto jaú bùvo suválgę ir teíp jaú bùvo iszbadëję, kàd mìslyjo turësę nė kitaíp kaíp tikt badù numìrt. Teíp jëms dár kaíp kokëms iszpendëjusëms voráms tolýn bèlipant priëjo jë éżerą, tàm eżerė gùlbė szén ir tén plúduriavo ir jë mìslyjo ję nuszáut, alė neżinójo kaíp ję paskùi isz to éżero iszgáutu. Teíp jëms mìslyjent pradëjo tà gùlbė kalbët ir sákė: Máno mëlì pónai! Àsz żinaú jùs labaí válgyt benórint, àsz jùms pasakýsiu kùr jús válgyt gáuste. Eíkit tikt dár máżą galùtį tûm takù, taí jús preísite gráżų tìltą, pèr tą péreikit o potám eíkit dár galùtį, taí jús preísite gráżų butélį, į tą įeíkit taí jús czè gáusit válgyt. Szë výrai nemènk prasidżùgo, ir skùbinosi këk tikt įsténgė. Tą tìltą jë rádo, jis bùvo teíp grażùs, kàd jë tókio dár nebùvo mátę; alė jëm tikt kelìs żingsniùs anàpus tìlto nuëjus ir apsidaírius, tìlts bùvo prapůlęs. Taí jë nemenkaí nusigàndo ir mìslyjo kàd czè jëms

o prë Laugaliú po tûm tìltu sávo krásę pastatýtu ir czė sávo tìkrą gyvénimą laikýtu. Czėrknygininks taí isz jos girdëjęs dávė jeí pakáјų; nės geriaús, kàd ji pustó bálo pasilìktu, nekaíp ànt grażiú lankú ponavótu, o ýpaczei po tókiu tìltu, kùr daúg żmoniú dár ir szėndën tùr keliáuti. Prëgtám ji sákiusi jám, kàd ji iszkeliáudama isz tós bálos atkìsztu tą̃ skýlę, kurì sù dìdele árklio galvà użkisztà ësanti ir pėr kurię̃ visas tós bálos vandũ ir visì bedùgnei isztekët gálį, o taí të visì këmaí, kuriùs tà srovë trópysenti, turësę nuskę́sti. Kaíp czėrknygininks taí vìslab senẽmsëms pràneszė, taí jë labaí nusigàndo ir daugiaús ję̃ neużkabìno, o todël ji dár ir szėndën vënàm bedùgny besẽd, bėt pamatýt jaú dabàr neí vẽns negáun; alė kàd ji tą̃ sávo geleżìnę krásę bùs susėdëjusi, taí búsenti sudnà dënà. O bùvę szìto bálo teipjaú ir daúg velniúkszczu, kurẽ tós velnènkos vaikaí bùvę; të senamė czėsė ateídavę sù kitaís jaunaís klápais į Kaksziú kàrczemą ànt jaunìmo, ir szókdavę sù mergóms kaíp ir kitì, o vis búdavę żaleís rubaís apsirëdę. Bėt iszpażìnt jûs galëdavę ànt tó, kàd ànt sopágu użmídavo, nės jú sopágai vis búdavę tusztì; alė kaíp véik jûs suprásdavę, taí ir prapùldavę. Szìtë velniúkszczei yrà daúg żmoniú, kurẽ pėr bálą arbà pabaleís keliávo, nudóbę. Yrà pásakojema, kàd daúg sýk rádę negývus żmónes ir bálo ir pabalý, baisìngai sugnáibytus, lýg kaíp sukándżotus, teíp kàd vis mėsà nû káulu bùvo nuplëszta, prëgtám jú drebużiùs vìsur sámanoms prìkimsztus, ir teíp tóks żmogùs bëdnìngai ir iszgąstìngai turëjo pasibaígti. Kàrtais të velniúkszczei ateídavę pàs pẽmenis arbà pàs ekëtojus ànt laúko, ir praszýdavę árklį, búk tëvs to vaíko arbà mergúitės jám vélyjęs ir dëdavęsi kaip kókë labaí pażįstami; jeí árklį anẽ sugávę pażabódavo ir jëms kokiám dũdavo, taí jë użsisëdę nujódavę ir ganà, arbà àr ikì į bálą įjódavę ir árklį nuskandídavę, arbà àr pasijódę paléisdavę o taí arklýs àr tą̃ pácze àr kìtą dẽną parbëgdavęs. Alė potám jaú iszkýtrę visì ir nedũdavę. Vẽną kàrtą ir pėr Kaksziú këmą pérjojęs ëgëriu kaprólius ànt puikaús jũdżio, o kelì výrai stógą dėngė kùr jis pėr dvárą pérjojo, të jį památę dývyjos, kùr tàs czė atjójęs; alė jis neapsistójo, pėr tą̃ dvárą

tësiόg į bálą, o pèr bálą vėl vis tësiόg pèr visùs bedugniùs, ir teíp tolì, kaíp të výrai nů stόgo tik matýt galëjo, jis jόjo ir nujόjo. O teíp senëjë pásako, kàd jë tánkei yrà jόjent mátę skèrskryżeis pèr bálą, kùr neí vẽns żmogùs jόti negál.

Apẽ kátiną ir żvìrblį. Auß Ragnit (von Ùrtė Margematẽnė). In ragniter mundart. S.

Àtlėke żvìrblis ànt vẽna búra mëżinie, o taí ateít kátins o żvìrblį sugrẽb; dabàr jaú jis jį nèsz o jis jį suës, alė żvìrblis sáka į kátiną: „Neí vẽns pόns prýsztikį nelaíka bùrną nepraúsęs.“ Teíp màna kátins żvirblėlį pasìded ànt żémes o ìm sù kόje sàva bùrną praúst — taí tàs żvìrblis jám pàlėke. Taí kátiną labaí ergeliáva, taí jis sáka, kόl jis gývs bùs taí jis pìrma prýsztikį laikýs lo paskùi bùrną praús. Ir teíp dára ìki szios dënόs.

Apẽ áksa tìltą. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Ìlgą czësą pirm septyniú métu krýges budavόje vẽns karálius tìltą isz czýsta áksa pèr vẽną ùpę, o kàs pèr tą tìltą eít norëje, tàs turëje dészimt dόleriu użmokët. O szis karálius turëje tris súnus, të turëje panaktì tą tìltą sérgėt, jeíb nëks nepéreitu. Pìrmąjį vákarą jis àtsiunte vyriásięjį sûnų; tám nuëjus, atëje séns vargìngs żmogùs, tàs mèlde, kàd jis jį pèr tìltą pérleistu, alė szis neléda, kόl nė dészimt dόleriu użmokëje. Rytmetý parëjęs, tůs dészimt dόleriu sàva tëvui àtdave. Àntrą nάktį ëje antràsis sunùs, o ir teipjaú atsëje, o jis ir teíp padáre, kaíp pirmàsis. Trécz vákarą turëje eít treczèsis, o tàs bùva vis pèr paíką laíkoms; tám nuëjus pàs tìltą, vėl tàs senùks atëje ir mèlde jį, kàd jis jį pèr tìlta léstu. Alė szis sáke: Kaípgi àsz tavę galiù dyká pérlest? [1])

[1]) neben dem regelrechten *pérleist;* wenn nämlich durch zusammensetzung der ton von wurzelhaftem *áu*, *ái*, *éi* weicht, so kann doch bisweilen die außsprache wie *a*, *e* bleiben, nicht aber, wenn innerhalb desselben wortes der ton wechselt; doch wird auch von vielen durchauß die §. 7, 2. 3 auf gestelte regel befolgt.

bùvo, alė kaczeíg [1]) jë kitókeis rúbais apsirëdę bùvo, jũs nëks nepažìno. Dabàr tũdu gimënerei pradëjo girtũt ir lëbaut sù taís laimëtaiseis pinįgaís, o taí nìlgai trùko, taí jũdu bùvo vìslab pralatravójusiu.

Bėt ùnterapicërs bùvo kytrésnis, tàs pàs vëną bagótą krómininką nuëjęs nusipìrko brangiós gelumbës sermëgai beí kélinioms o kaíp të drebùžei gatavì bùvo, jis vėl nuëjo pàs tą pátį kùpczų ir kìtai sermëgai beí kélinioms pìrko ir vis dakótais užmokëjo. O tàs kùpczus turëjo vëntùrtę dùkterį, tà szìtą ùnterapicërą bėperkant pamáczusi jũm pamìlo, nės bùvo dailùs ir apveidùs výrs, o taí jũ daugiaús, jũ puikiaús ir dabszniaús jis pasirëdęs bùvo. Ji todël apë taí tëvui pasákė, ir tëvs jeí atsìlëpė: Máno duktë, jeí tàs výrs tikt këk tëk vèrts yr, taí àsz táv jį neužgįsiu. Po keliú dënú jis vėl pìrkt atëjo ir duktë jį tũjaús sávo tëvui paródė. Tëvs ir į búdą atëjo ir tą výrą apžiurëjo o jis jám patìko. Po trùmpo susikalbëjimo tëvs jį į sávo stùbą įsìkvëtė, ir isz jo isz tólo isztìrt mìslyjo kaíp bagóts ir isz kókios giminës jis bútu, alė szis výrs to nëko apë savę nėdavė patìrti. Ir kaíp jis atstójęs bùvo, sãkė kùpczus sávo dùkterei: Tàs výrs mán róds ir patìnka, alė jis tóks dývins, kàd isz jo nëko negali isztìrti, àsz visaíp jį bandžaú klausinëti. Duktë atsìlëpė: Tëtel, tàs výrs tùr bùt nė nëkaí, dabàr jaú jis kelìs kàrts pàs mùs pìrko o vis áukso pinįgaís užmokëjo. Ji teíp ìlgai tëvui vìso géro kasdën įsznekëjo, kol ji jį pérkalbėjo ir tëvs jeí válę dávė kàd ji tą výrą galëjo vèsti. Teíp szìtas ùnterapicërs tìkrai giliukìngai pàrvedė labaí bagótą páczę, alė ir jis pàts dár daúg pinįgú turëjo ir todël potám jũ bagóts pastójo, kaíp jis sávo ũszvio vìsą tùrtą paveldëjo. Jo kamarótu dù ir apsìvedė, bėt kaíp jũdu sávo pinįgus neczëdyjo, taí jũdu ir negiliukìngai védė ir paskùi bùvo prastì, vargìngi žmónės.

Po métu szi bagóta kupczuvënė susiláukė jáuną súnų, taí bùvo dìdelis džaúgsmas visëms gentìms ir bùvo dìdelės krikstýnos iszkéltos. Szį kúdikį tëvs ir mótyna skaúdžei mylëjo, nės bùvo

---

[1]) für *kaczeíg* ist wol *kadángi* zu lesen.

labaí gražùs vaíks, alė kaíp këk paáugęs bùvo, jį tû pradějo mokįt ir į sziùilę léist, taí kaíp jis į szesztùs metùs ějo, galějo jis pusětinai rásztą skaitýt. Bėt těvui vënq sýk į misłį parějo, jis norětu kùr nórs į pàslėptą větą vìslab paraszýt kaíp jám nusidávę, kaíp jis teíp bagóts pastójęs ir kaíp àns butėlis girio sù visù labù gál iszválnyjems búti. Jis todël apsìvertė stálą ir apaczó po stalù jis taí vìslab surászė. Dabàr nusìdavė sýkį kàd tàs vaíks, septintùs metùs užstójęs, to stubó, kùr tàs stáls stovějo, sávo żáislus turějo ir sù taís jám beszpelûjent vëns żaislélis, régis áukso żëds, po tûm stalù nusirìto, ir kaíp vaíks po stalù palìndo tą atsìmti, jis auksztýn pažiurějo ir památė tą rásztą ir jį paskaítė, ir kaíp jis labaí kýtras bùvo, jis taí nëkam nesákė, bėt dabàr jis tikt vis mislyjo kaíp jis taí galëtu iszprówyt. Todël jis į sziùilę eidams sû visú sziuilóku iszsiklausinějo kàs sù jûm vënó dënó gìmęs, ir nilgai trùko, taí jë septynì bùvo susirádę, o tàrp tú ir dù vaikaí sû jo tëvo bùvusiu kamarótu. Kaíp jaú jë bùvo susirádę ir tikraí tësà bùvo, kàd jë vënó dënó gimę, taí jë slapczeí vìslab susidavádyjo ir nëkam nežinant tó dënó, kurió jë septyniú métu sukáko į sziùilę eidamì ir iszëjo į girę. Tėvaí ànt pëtú láuk' pareínant, bėt nëks nepareít, isz to tėváms didelis rúpestis pasidárė. Apë keliès dënàs jëszkójo ir klausinějo, alė noprósnai. Po czëso atsìminė kùpczus sávo rászto po stalù ir dabàr jám sù sykiù į misłį parějo kàd jo sunùs tą rásztą bùs skaítęs ir kaíp jis dabàr septyniú métu sukákęs, taí jis ir kitùs, jám sulýg senùs, iszsiviliójęs; ir kaíp jis isztýrė kàd kitú vaikaí ir teíp senì kaíp jójejis, taí jis toliaús jaú neabejójo.

O dabàr anë septynì vaikaí teipjaú tû keliù, kùr kàrtą jú tėvaí, bútent tú trijú, keliávo ir teipjaú po keliú dënú nuvàrgę, pailsę ir labaí iszálkę prë to ėžero priějo ir teipjaú památė gùlbę plaúkient ir kaíp jë czė prë krànto stovëdami dejávo, kùr dabàr eísę ir ką veíksę, taí gùlbė prasznéko ir sákė: Mëli vaikáczei, eíkit tikt dár galùtį tûm takù, taí preísite grážų tiltą o anàpus to tilto vėl galùtį, taí ràsite butėlį, į tą įeíkit taí czė rásit válgyt ir gért ir ko szeíp jùms tikt reíkie. Jë tos kalbós paklaúsę ějo ir rádo tą tiltą, pėr tą tiltą jë pérėjo ir netolì anàpus tìlto jë

nëks negalëje użtëmyt, taí jis vėl pasiverte į żùvį, pa*kùi į erélį, o potám į árklį ir dá pirm dënós namë bùva. O kaí dá visł mëgóje, taí jis pri to karáliaus negalëje preít, ir isz dżaúgsma, kàd jém teíp geraí viskas bùva pasisékę, jis pasiverte į erélį ir użsitupe ànt vënós rànkines, kurì mylės róda, visą szalė mësta o żiurónąszalė savęs pasidëje. Rytmetý vós beaúsztant ëje vëns gendrólius pasivaiksztinët, ir památęs erélį ànt rànkines bėtupint, jį nuszóve ir żiurónąsáv àtsëme ir karáliui nùnesze, ir dëjos, búk jis żiurónąbútu parnészęs. Karálius isz dìdże dżaúgsma szį gendrólių bagotingai apdovanóje, ir sáke jém, kàd jis jém tikraí sàva dùkterį pėr páczę dûs. Alė nuszátasis erélis po póra stundú vėl atgíje ir į żmógų pasiverte, alė nëkam nëka nesáke, teíp kàd àns karálius pėr tikrąlësąlaíke, kàs jém jo gendróliaus sakýta bùva. Kaíp jaú visas krýges pasilióve, taí ir àns karálius sù sàva vaiskaís namó keliáva, ir jém parkeliávus tàs jo pirmàsis rúpestis bùva, sàva dùkterį sù anũm gendroliù suvésdįt ir todël szlóvną svótbas czésnį kële. O princése tąendrólių netikraí pażìna, kadàng pėr tëk métu ji negalëjo atsimįt, àr taí tikràsis àr nė. Bėt ànt tós svótbas, kàd ir dá teíp szlovnì, tik teíp gràmżei ir vàrgei ir trudnaí iszsiveiżëje, kaíp po żemė, ir kożnám isz to labaí dývai bùva, alė neí vëns neżinóje, kodël teíp bùva. Teíp jëms visëms ànt tókies linksmós czesnës kaíp ir vargtė bevàrgstant, atëje ùbags ir pri kákalie atsisëda, o kaí jis ir muzikànts bùva ir sàva smùiką draugė turëje, taí jis sveczú iszsìmelde, kàd jém pavélytu nórs pórąszókiu paszpëliũt. Sveczeí sàva jûkùs sù jûm próvydami, jém pàlëpe, ir kaíp tàs ùbags pagáva szpëliũt, taí rádos tókie dyvinà linksmýbe beí szokìms ir rykávims po visąpalóczų karáliaus, kàd neí aúszt iszaúsza każìn kókie szlovìnga dënà ir visas àns nuliudìms ir gramzùmas prapũle. Dabàr visì sveczeí pilnì dżaúgsma budamì, àtnesze tám ùbagui válgyt ir gért, bėt jis neí nù vëna nëme, kaíp tik nù princéses. Ir kaíp ji sù stiklù, sù kuriũ ji jám výna gért bùva dávusi, atstóje, taí ji tàm stiklė ànt dùgna ráda pùse żëdą. Ji tąiszëmusi pażiurëje, ir labaí nusidývyje, kaí ji iszpażìna, kàd taí tàs pùse żëds, kurį ji kitąsýk pérkandusi tám výrui dáve, kùrs żiurónа bùva

túrį vėktą stovėtį tů isz vákaro nů zėgoriaus penkiú ikì dvýlika, o paskutìnio adýno tùrįs kupczùks stovėti, jis tikt búsęs drasiáusies; nėsà paskutinióji adynà bůsenti pikczáusie, czė ateísę visókiu baisýbiu ir żvėriú, alė tú visú nereíkię bijótis, neí vėns nėko negális darýt bėt tikt baugįt. O kóżnas szalė bùto àtsistójęs tùrįs sù szoblė aplìnk savę rėżį apsirėżt ir pérsiżegnot, taí visos tos beslėpiczos toliaús nė, kaíp tikt ikì to rėżio galėsenczos eíti. Nů penkiú zėgoriaus jė taígi pradėjo vėktą darýti, ir vis kóżnas po stùndą, bėt vis bùvo geraí ir nėko jėms nepasirődė. Alė kaíp nů vėnůlika kupczùks ànt vektós użstójo, taí czė atėjo ir atbėgo visókiu żvėriú ir baisýbiu; kità turėjo daúg galvú, kità bė galvós, kitú ákys bùvo kaíp ugnės lėpsnos, kitì vėl tókius dìdelius nasrùs turėjo kàd jį praryt galėjo, bėt szis vaikélis, kàd ir kůczės jaú drebėjo, alė tikt nebėgo, nės neí vėnám nebùvo valiė, jám ką darýti ir neí vėns arczaús jám negalėjo preít, kaíp tikt ikì to rėżio. Bėt kaíp zėgorius dvýlika mùszė, taí tė visì sù sykiù prapůlė, alė dabàr tůjaús stójos tóks bildėjimas ir braszkėjimas kaíp didżáusios perkùnijos, tarýtum dangùs ir żėmė sugriús; ir pakìlo dìdelis sztùrmas ir pyszkėjims beí żėmės drebėjims ir dabàr bùvo nė kitaíp, vìskas turės prapùlti. Kupczùks sávo stùndą iszstovėjęs ir įbėgo į stùbą pàs kitùs ir jė visì ànt áslos susistóję bùvo dėl to baisingo trinkėjimo ir pyszkėjimo teíp iszsigàndę, kàd visì ànt áslos parpůlė kaíp negyvì ir mìslyjos ànt ámżiu prapůlę. Bėt kaíp jė czė kaíp apnýkę parpůlė, teíp jė ir użmìgo ìr sàldżei pėr vìsą náktį mėgójo.

O rýtametą bùvo vìskas kitaíp, jė atsikėlę żiúr pėr lángą, alė czė nėr nėko matýt kàs pirmà bùvo; jė mátė daúg zalnėriu aplìnk pùikię tróbą ir kaíp jė tìkrai apsiżiúr, tàs butélis yr pastójęs dìdelis ir labaí grażùs palóczus o vìsur aplìnk tą palóczu zalnėriu véktos. Dabàr jė neżinójo neí ką mìslyt neí sakýt, alė jėms dár jů dyviniaús bùvo, kaíp vėns labaí puikùs bedýnteris pàs jůs įżengė ir jůs vėszpaczeis ir karáleis vadìno ir kláusė ką pùsryczems válgyt tùr bút stelůta ir kókį szeíp pavélyjimą beí parólę ànt szios dėnós iszdůsę. Jė į kìts kìtą vėl nusigàndę pasiżiurėjo ir nėks nėko nesákė; taí kupczùks, kùrs vis kytriáusies

tàrp jú bùvo, sákė: Teíp, kaíp kàs dēn bùvo válgoma ir dároma, teíp ir szèndēn. Potám vėl kìts bedýnteris àtneszė kożnám pùikius rubùs, kureís jë, kaíp vēszpaczems pritìnka, apsirėdýtu; alè taí nè ganà, tûjaús czè bùvo septynì tarnaí, të jûs szlovnaí aprēdė. Kaíp jaú pùsryczei bùvo palaikýti, taí nìlgai trùko, taí stovējo septynì bìngus żirgaí szalè palóczaus, ànt kuriú jë jóti turēsę. Sztàlmistras taígi atējęs tûs vēszpaczus pàkvētė gileí pasiklónodams kàd jaú vìskas gátava ir jaú gálį jót. O szë vaikìnai iszējo ir bùvo nû bedýnteriu ànt arkliú użkélti, alè jëms nemènk báimės bùvo ànt tókiu żirgu jót, o dár nëkadós nebùvo jóję; bèt visì żirgaí bùvo labaí geraí įjóti, ir todēl labaí rotmoneí ējo. Jëms bejójent tû gendrólei ir kitì auksztì apicērai jëms prēszais atjójo ir gileí pasiklónodami kláusė ką reík' darýti. Taí jë nēko negalējo ir neżinójo sakýt, kaíp tik kupczùks vis tą żódį: Kaíp kàs dēn dároma bùvo, teíp ir szèndēn. Taì gendrólei tû pagávo kamandērūt ir pùikię paródą darýt, tadà aubijistai turējo labaí grażeí zalnēriszkas muzikės szpelūt, o taí teíp skaúdżei tà muzikė úżė ir skambējo, kàd ir żėmė drebējo, o taí dár jû durniaús jû pikczaús sù didżeíseis búgnais mùszė. Kaíp jaú visà paróda bùvo atliktà taí szë jaunēji vēszpaczei vėl namón jójo ir szalè palóczaus jaú vėl bùvo bedýnteriu ganà, kurē jëms árklius àtėmė, ir kitì árklius szalìn vėdė, kitì jûs į vìdų įlydējo, ir tûjaús czė bùvo visókiu skanumýnu ir skánskoniu válgyt ir skanaús výno atsigért. Jëms teíp dabàr tàrp savęs po tókiu bėdú pamażėliù besidżaúgient, sztaí, įżengė septýnios nemērūtinai gráżios ir szlóvnos jùmprovos, kuriós bùvo septýnios princésės, tos įējusios kożnà po vēną tú vaikú apsikabìno ir kożnà sákė: Tù esì máno atvadūtojis o dabàr ir máno jaunìkis, ir búsi máno výrs. Szë isz to vėl naujeí nusigàndo; alè tós princésės labaí meilìngai ir maloneí kalbējo ir jûs padrútino, kàd dabàr tik tikrai linksmì bútu ir teíp kożnà sàvąjį apsikabìndama meilìngai buczávo. O dabàr jos ir papásakojo, kaíp szis palóczus, kaíp ir vìsas mēstas sù visù làbù, kàs tikt czė yrà, zalnērei, gendrólei ir kitì żmónės, kaíp ir jós páczos, vìskas bùvo prakéikta; bèt dabàr jë pèr sávo vērną isztrivójimą iszválniję, ùż taí jëms dabàr tókie garbē yrà isz-

ródama ir jë dabàr yrà auksztì vëszpaczei ir valdónai vìsos tos karalýstės pastóję. Potám jos jûs kàs dën pamokìno kókies parolės jë gendróliems tùr dûti ir ànt katró plécaus ir katrë zalnërei tùr paródą darýti, isz to jë vis drasesnì ir kytresnì pastójo. Teíp jaú szaunám czësui praëjus të vaikaí norëjo pàs sávo tėvùs parkeliáuti o jú màrczos, princésės, jëms taí ir labaí mël vélyjo, bėt jë turëjo nė vënì keliáuti, bėt sù dìdeliu pulkù zalnëriu, kaíp taí jëms dabàr pritìnka. Teíp jë keliávo, ir kaíp jë į sávo mëstą įtráukė, taí dìdis sujudìms rádosi ikì kól visùs zalnëriùs įkvatërávo ir visì tìkrai patýrė kàs taí ësą. Bėt szë vaikaí, bútent të jaunëji vëszpaczei, sávo tėvùs nepażìno o jú tëvaí teipjaú jûs ir nė, pakól nė kóżnas vëns, o ýpaczei kupczùks tą vìsą sláptą gruntaunaí vìslab iszpásakojęs bùvo. Taí keliės dënàs użsilaíkę vėl keliávo atgalió, ir nė po ìlgu, kaíp jë tàs princesės védę bùvo, kupczùks pastójo tikràsis karálius o anë szeszì jo vyriáusi gendrólei beí minìsterei, o jëms bevàldant vìskàs labaí geraí ir palaimìngai sékėsi.

Apë żvéjį kùrs į dàngų ëjo. Aus Kakschen. K.

Vëns póns szalė dìdelios ùpės sávo dvárą turëjo; tàs póns laíkė sávo żvéjį, tàs turëdavo vis eít żvejót kaíp véik póns żuviú użsigeísdavo. Bėt kàrtą szìs żvejýs į dvì dënàs nëko negalëjo sugáuti, taí póns ànt jo nemenkaí supýkęs bárėsi ir ketìno jį nû tos szlúżmos atstatýti. Tréczę dëną jis vėl ankstì użëjo vìsas nusimìnęs żvejóti, alė vėl neí jókios żuvës nesugávo. Dabàr jis dár daugiaús nusìminė ir jaú norëjo namó eít, bėt pasimìslyjo dár vëną sýkį tìnklą iszmèst ir dabàr jis użgrëjo ką nóris ir kaíp tìnklą ànt kránto iszvìlko, taí rádo labaí gráżię jùmprovą, tą jis parsigabéno namó ir sávo pónui paródė. Jo póns dár bùvo nevédęs ir pamëgo tà jùmprova, alė żvejýs ir nevédęs bùvo, tàs pónui ję nenorëjo dûť ir todël jûdu labaí susivaídyjo. Tadà póns, nëko negalëdams pradët, pasimìslyjo żvéjį į dàngų siųst ir sákė jám: Eík į dàngų ir pakláusk máno tëvą kùr jis pìnįgus pakavójo, jeí tù mán tą żìnę parnèszi, taí galì tą

jùmprovą palaikýti. Żvejýs sávo pónui klausýt turědams pasikėlė eít į dàngų, bėt ir kėrdżus turějo sù jũm draugė eít; alė kaíp jũdu pórą děnú bùvo ëjusiu, taí kėrdżus pailsęs norějo pasilsėt ir jũdu pasisëdo ànt kapiniú, czón kėrdżus ir użmigo, bėt żvejýs tik máżumą bùvo prisnúdęs. O kaíp jis ìsz sávo snaúdulio paszóko rádo jis kėrdżų jaú negývą ir pìlną kirmėliú, kuriós jį ědė. Jis taí památęs iszsigàndo ir greítai toliaús ějo. Kaíp jaú ìlgai ganà ějęs bùvo, prějo jis júres, ir prë júriu krànto gulějo didelė bàngżuvė, tà bùvo jaú teíp pasénusi, kàd ànt jos nugarós kàrklei bùvo użżëlę; ji jį kláusė kùr jis eínąs. Jis atsìlëpė: Į dàngų pàs pónę Děvą beí pàs máno póno těvą, pakláust, kùr jis pinigus pakavójo. Bàngżuvė sákė: Taí geraí, użsistók ànt manęs, àsz tavę pérneszìu į aną pùsę; alė pakláusk pónę Děvą, kaíp ìlgai àsz tùs karklùs ànt sávo nugarós nesziósiu o ir àr dár vis daugiaús áugs. Żvejýs pasiżadějo taí darýti ir ànt kito krànto użějęs vėl toliaús keliávo. Gálą ějęs trópyjo jis dvi mergàs, tědvi óbûlą vàrżės. Kaíp jis jědvi palábinęs bùvo ir apě sávo keliónę papásakojęs, taí jëdvi jį mèldė kàd jis pónę Děvą pakláustu, kaíp ìlgai jědvi dár óbûlą turës varżýtis. Jis taí ir pasiżadějo darýt. Tadà vėl gálą ějęs trópyjo jis dvi moteriszkės prë dvěju szuliniú, jědvi vis isz věno sëmė o į kìtą pýlė, alė neí věną neiszsëmė, neí àntrą nepripýlė. Tědvi jį vėl mėldė kàd jis pakláustu, kaíp ìlgai jědvi czė turěsenczos tą vándenį pìlstyt. Jis pasiżadějo taí darýt. Dabàr jis rádo kaímenę galvìju ànt plikós jũdós ganýklos alė galvìjei bùvo visi labaí gráżus, të jį vėl mèldė, kàd jis į dàngų eína, kàd jis ir pakláustu, kaíp ìlgai jë ànt tós ganýklos pasiliksę ir teip gráżus búsę. Jis ir jëms pażadějo. Toliaús keliės mýles nuějęs jis rádo labaí gráżię żaliũjenczę lànką ir tó szaúną kaímenę galvìju, të bùvo vis ikì pìlvo żolě, alė teíp blogì ir kudì, kàd vějes jũs galějo parpúst. Të iszsiklausiněję kùr jis eínąs ir patýrę kàd į dàngų, mėldė jį kàd bėnt jis pakláustu kaíp ìlgai jë tókio żolě teíp kudì turěsę bút. Jis pażadějo taí darýti. Vėl gálą ějęs rádo jis výrą bestóvintį, kursaí kũlo věto tvórą turějo laikýt, tàs jį teipjaú mėldė kàd jis į dàngų nuějęs ir dėl jo pakláustu, kaíp jis czė ìlgai turěsęs tvórą laikýt. Ir tám jis pażadějo taí darýti.

Dabàr jis ìlgą gálą nuëjęs sutìko karëtą ir kaíp tës jû atvažiávo, ir apsistójo; o póns isz karëtos jį kláusė: Żmogaú, kùr tù einì? Szis dabàr vìslab papásakojo. Taí tàs póns jám dávė ženklėlį ir sákė: Kàd tù gálą búsi ëjęs, taí tù vėl sutìksi karëtą o prë kardëliaus szìmelis prikinkýts, tám tù tą gromatëlę prë sznùrkszliu prikìszk, taí jis táv pasakýs kùr pinįgaí. Karëta toliaús važiávo o szis ir vėl toliaús ëjo. Gálą nuëjęs sutiko tą karëtą kùr szìmelis prë kardëliaus bùvo prikinkýts ir tûjaús jis jaú isz tólo matýdams stójosi ànt tos pùsės, kùr szìmelis ëjo ir susitìkęs prikìszo jis jám anà gromatëlę. Karëta apsistójo o szìmelis nusiprùnksztęs prasznéko ir sákė: Pinįgaíràndasi katìlė ir yrà vidurìnė kélnorė po butù szalė slènksczo pakastì; alė kàd tù parcísi, taí dûk máno vaíkui labàs dënàs ir sakýk jám, kàd jis teíp nedarýtu, kaíp àsz dariaú, kàd jám teíp neítu, kaíp mán dabàr eína. Żvejýs norëjo nû tos vëtos jaú ir grįžt, bėt pasimìslyjo kàd jis pakelë teíp daugëms pasižadëjo sù ponù Dëvù kalbëti ir taí jis nukeliávo ikì į dàngų. Póns Dëvs jį tû kláusė ko jis nórįs. Taí jis dabàr dėl to výro pakláusė, kùrs kaíp kûls turëjo tvórą laikýt. Dëvs jám sákė: Kàd tù vėl sugrįszi, taí tù tám výrui sakýk: Ùż taí, kàd tù teíp daúg áuganczu médžu gìrio sù kirviù įžeisdams supústyjei, tù, kól svëts stovës, turësi kaíp kûls tvórą laikýt. O dėl kitú jis ir kláusė ir póns Dëvs jám sákė ką jis jëms tùrįs sakýt; o póns Dëvs paskùi sákė: Bėt tù turì kožnám taí pasakýti kàd tù gálą atstù búsi, szeíp jë galëtu tavę užmùszt. Kaíp jaú dabàr jis pargrįždams tám tvórą laíkanczamjam výrui Dëvo žodzùs pasákė, taí jis jám taí sákė szaúną gálą nû jó atstù bebúdams; o kaíp tàs výrs jį vìjo ir jį norëjo užmùszt, taí jį privýt negalëjo, nės pasákęs jis tûjaús bëgo. Dabàr jis atëjo pàs kudûsius galvijùs. O apë tûs póns Dëvs žvéjui bùvo sákęs, kàd të galvìjei ësą dúszios tókiu žmoniú, kurë dėl dìdžo gódo vargingëmsëms nëko nedávę jûs këk gálint sù szunimìs nû sávo dváro nusiùndė, dėl to jë vis teíp blogì ir dár blogesnì pastós kàd neí atsikélt negalës. Tûs žodžùs jis jëms teipjaú pasákė kàd jaú gálą pro száli bùvo ir teíp ir të visì galvìjei jį vydamì negalëjo jį pavýt. Tadà jis atëjo pàs gražiûsius galvijùs, apë tûs jám póns Dëvs

bùvo sákęs: Tė gražėji galvijei tai yrà du ės tókiu žmoniú, kurē daúg géro yrà darę, ypaczei vàrgdënius pas͡zèlpę, todël jë tókë gràžus o jë dar vis gražesni pastós. Taí jám tëms galvijems pasákus, jë džaúgėsi ir teíp linksmi bùvo, kàd vis szokinëjo ir visì veritė vėržėsi pre to výro jàm pasidëkavot ir jám kójes ir rankàs laižė. Nû czon toliaús pargrįždams atëjo pàs tëdvi moteriszkės prē szuliniú, o apē tëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Tëdvi moteriszkės yrà dìdelios ir baísios ráganos bùvusios ir gerëms žmonëms daúg iszkádos padáriusios, todël jëdvi kól svëts stovës, tûs szuliniûs vándenį turës pilstyt. Kaíp jis jëmdvëm tùs žodžùs pasákė, taí jëdvi baisingai sudúko ir jį vìjo kàd jį ùž taí geraí supìltu, alė jos jį neprinóko. Po tám jis atëjo pàs anëdvi mergàs, kurëdvi óbûlą vàržės, apē jëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Jëdvi kìtą sýk vëdį vënąą vàržės, o kaíp negalëjo jį nëkaip igýt, taí jëdvi tą žmógų àpdavė ir jis turëjo numìrti, ùž taí jëdvi tą óbûlą vàržės ir varžýsis. Toktaí jis jëmdvëm ir pasákė, o taí jëmdvëm nepatìko o ir jëdvi jį vìjo ir norëjo jį mùszt. Dabàr jis atëjo pàs bàngžuvę, tà jį tûjaús kláusė ką póns Dëvs sákęs. Alė žvejýs Dëvo pamokįts atsilëpė: Dabàr àsz dár táv negaliù sakýt, pérkelk manę pirmiaús pèr marės, taí àsz táv pasakýsiu. Bàngžuvė taí ir dárė, o ànt krànto atsistójęs jis sákė: Paláuk ikì àsz ànt anó kálno búsiu užëjęs, taí àsz táv pasakýsiu. O Dëvs bùvo apē jį sákęs: Todël, kàd ji pèr sávo netikùmą jaú daúg žmoniú nutrótyjo taí ànt jos krúmai áugo ir áugs o jû ilgiaús, jû dár durniaús. Kaíp jis jeí dabàr nû kálno tùs žodžùs prìszaukė, taí ji pérpykusi sù tókiu smarkumù ànt kitós pùsės apsivertė, kàd máriu vìlnys ikì artì virszaus kálno užsìmuszė. Nû czė žvejýs parëjo namón pàs sávo póną ir pasákė jám kùr pinįgaí jo tëvo pakavóti ir pàts nuëjęs tûs ìszkasė o dabàr póns jám nëko negalëjo darýti ir jis sù pakájum sávo iszžvejótą jùmprovą galëjo parvèsti.

Apē sztudèntą kùrs į péklą ir į dàngų ëjo. Auß Kakschen. K.

Vëns szaúns úkininks sýkį į mëstą važiávo o kaíp jis į gìrę ivažiávo ir labaí myglóta bùvo, taí jis paklýdo. Jis dvi dënàs

szén ir tén važinějo, alė nëkur neiszvažiávo. Tréczę dënąpìlns rúpesczu vėl pradějo važiűt ir sutìko vënąvelniúkszti, tàs jį kláusė kùr jis važiűjąs. O jis atsìlëpė: Àsz esù paklýdęs ir szėndën jaù treczė dėnà, àsz nëkur negaliù isz sziós gìrios iszvažiűti. Velniúksztis sákė: Jeí tù mán taí pažadì dűt, ką tù namë nepalikaí, taí àsz tavę tűjaús isz gìrios iszvėsiu ir ikì į távo namùs parvėsiu. Úkininks mìslyjo szeíp ir teíp: Kągi àsz búczau namë nepalikęs; o nëko negalëdams atsimìnti sù vélniu apë taí suderějo ir jám apë tą ir ùžraszą turějo dűti. Dabàr vélnies ëmės vadžės ir važiűdams umaí isz gìrios bùvo laukė, ir nìlgai trùko, taí bùvo úkininks namë. Úkininkui tikt vós ànt dváro užvažiávus, jo szeimýna jám prëszais iszějusi pràneszė, kàd gàndras jám jáuną súnų atnészęs. Taí úkininks isz to teíp nusigàndo kàd jis dár ànt vežìmo besėdëdams apnýko, nės dabàr tàs kúdikis pagàl anąderějimą turějo vélniui tèkti. O kaíp jis vėl atsigávo, taí jis mìslyjo, ràsi tàs kúdikis tikt nė véik mìrsęs o taí ràsi bùs gálima kókiu nóris gudrumù jį nű vélnio iszválnyti. O jis apë tą derějimą nëkam nëko nesákė. Alė vaíkui jaú kėk tëk paáugus, tëvs jį tű léido į sziùilę ir czon jaú szaúnei pramókus vėl į auksztésnę ir paskuczáus į sztudentìję. Jaú dabàr súnui sztudèntui beësant, tëvs jám sákė: Àk máno vaíks, àsz táv turiù tikt pasakýti kàd àsz tavę, tikt vos táv užgìmus, vélniui turějau pažadëti ir turějau jám ùžraszą dűt, kàd tù po sávo smertës turì į péklą nueíti. Sunùs atsìlëpė: Tëtel, dėl tó tù nenusimįk, àsz dabàr nesibijaú neí vélnio neí péklos ir geraí kàd tù mán tą pasakeí, taí àsz bìle dën pasikëlęs eísiu į péklą ir tàs vélnies tùr máno ùžraszą mán atdűt. Teíp jis po póro dënú pasikëlęs ějo į péklą, ir kaíp jis keliės dënàs jaú bùvo ëjęs, taí jis prësz vákarą jaú paìlsęs búdams, parějo į vëną butélį págirý, tolì nű kóžno këmo. Czė jis įějęs rádo sénąbobùtę ir mėldė jos, kàd ji jį į nakvýnę palaikýtu. Tà bobùtė sákė: Máno mëls póne, àsz tavę róds mël palaikýczau, alė àsz turiù szeszìs súnus, të visì yrà razbáininkai, kaíp të pareís, taí tavę ir užmùsz. Alė jis jaú pèr mër nuìlsęs búdams sákė: Ràsi tikt susimìls ànt manęs, jùk àsz pinįgú neturiù; teíp tà bobùtė jį ir palaíkė ir jį palandìno po kákaliu kàd jį neràstu. Alė kaíp

pri mìstra ko reik', taí tù eik į kàrczemą. Vélnies nuĕjęs į kàrczemą kálvį labaí rustaí įkàlbino: Àr táv czė reik' bút, àr tù neżinaí, kàd jaú vákar tàvá termýns bùva; dabàr darýk, kàd eisi, àsz tavę pamokį́siu vákar màna draúgą teíp dût sumùszt, szèndë àsz sù tavìm važiû́siu. Kálvis isz tókies baisiós kalbós lýg mážumą nusigànda, ir palìkęs brangvýną tûjaús ëje namó ir mèlde vélnię, kàd jém dá dû́tu apsirėdýt kitaís drebùżeis, nės të kasdẽninei, kureis vilkëje, bùva negrážus ir baís nutersztì. O kaíp jaú bùva apsirëdęs, sáke jis vélniui: Dabàr gáliva eít, alė eisiva pèr sódą, kàd manę nė kàs iszjû́ktu. Jëmdvëm pèr sódą beeinant pro anį́ óbelį, kuri tókius labaí skaniùs óbûlus nésze, pakvìpa vélniui teíp skaneí ir sàldżei, ir jis kálvį kláse: Kàs czė teíp skaneí kvép'? Kálvis sáke: Taí yrà obûlaí, antaí ànt anós obèls. Vélnies památęs sáke: Nù tú obûlú ir àsz norëczau paragát. Kálvis sáke: Jùk gáliva imt këk tik nóriva, pakelùi mùmdvëm bùs labaí geraí, kàd ką́ turësiva pasikramtýt; tik priëjęs papùrtyk óbelį. Vélnies priëjęs vìsą óbelį apsikabìna ir teíp pùrte, kàd konė isz szakniú iszplësze ir visùs óbûlus nùkrète; alė kaíp jis norëje nù obèls atstót ir óbûlus susirìnkt, taí jis pri obèls kaí prirakį́ts bùva, ir atsikliudýt nëkaip negalëje. Kálvis jaú dabàr vėl matýdams, kàd vélnies pri obèls prikìba, atsìszauke vėl visùs sàva gizeliùs, o të vėl teipjaú ir szìtaji, kaíp ir anį́, teíp sutelėżyje, kàd baísu żiurët bùva. Alė jis teíp vėk nenorëje pasidû́t, o todël gizėlei jį́ tól mùsze, tąse, plësze ir dráske, kól jis pasiżadëje mìstrą palìkt; ir kaí jis taí bùva pasiżadëjęs ir prisëkęs, taí kálvis jį́ atválnyje, ir jis staigà szalìn nusivìlka. Tréczę dënq, tìkrai czesù, treczèsis vélnies atëje; alė kálvis vėl nebùva namë bėt karczemó, bėt tą́ dënq jis brangvýna negëre, bėt ir labaí rupestings pastóje dėl tos keliónes. Szìtas vélnies, jį tén rádęs, teíp baisìngai pradëje ànt jo rëkaut, kàd ir kálvis ir visì jo draugaí beí szìnkorius nemáż nusigànda, ir kálvis neí żódże nesákęs, turëje tûjaú sù vélniu eít. Isz karczemós jëmdvëm iszëjus, kálvis tik pradrį́so kalbët ir mèlde vélnię, kàd jis jém tik nórs dû́tu bàrzą nusiskùst. Vélnies jém taí pavélyje, ir teíp jû́du abù į stùbą įëje. Stubó vélnies szén ir tén besi-

ir taí jis nėdavė. Dabàr jaú nežinójo ką darýt. Taí Bëlzėbúbs atsìminė jám dár vëną múką. Netolì vënàm péklos kampė stovëjo lóva anám razbáininkui, pàs kurį sztudènts àteidams pérnakvojo, tà bùvo sù ýloms smailióms ir sù asztreís peíleis iszklóta; į tą lóvą kitì jį turëjo įmèst ir jį czon szén ir tén vartýt, taí jám pèr labaí paskaudëjo ir jis potám ùžraszą studèntui baisìngai supýkęs àtdavė o studènts sávo ùžraszą gávęs greítai isz péklos atstójo ir dabàr į dàngų dėl razbáininko ëjo. Jám tén iszkákus, Dëvs jį kláusė ko jis nórįs. Sztudènts sákė: Àsz į péklą keliáudams sávo ùžraszą atsìmt trópyjau pàs vëną razbáininką nakvinót, tàs mán ùždavė tavęs, ponė Dëvė, pakláust àr jis dár tikt galëtu atsipakutavót ir kókię pakútą tù jám uždëtum. Póns Dëvs atsìlëpė: Tàs razbáininks gál tikt szìteip atsipakutavót. Jis tùr stórą òbelìnę lázdą, sù kuriė jis daúg žmoniú ùžmuszė, tą jis tùr įsmeígt į žémę ir potám apë tą lázdą kàs dën vis vándenį pìlt kol tà lazdà atžéls ir óbûlius nèsz, taí jis bùs iszsipakutavójęs. Sztudènts pargrįždams vėl užëjo į tą razbáininkbutį ir anám razbáininkui taí papásakojo. Razbáininks szirdìngai pasidëkavojo, palaíkė jį į nakvýnę ir rytmetý, jám szalìn eínant, jį apdovanójo sù gerà czëringe ir pasižadëjo sávo pakútą tûjaús pradëti. O sztudènts pargrįžo lìnksmas ir sveíks pàs sávo tëvą, o tëvs ir mótyna nemáž džaúgėsi kàd jú sunùs pèr sávo kytrùmą ir drąsùmą ùžraszą isz péklos bùvo iszgávęs ir parsinészęs; o tëvs ir tûjaús pažìno, kàd taí tà ësanti, kurię jis gìrio vélniui dávęs bùvo. Potám tàs sztudènts pastójo kùnįgu ir jaú po ilgú métu jis keliávo į sveczùs o jám pasitrópyjo pèr tą gìrę važiût, kùr àns razbáininkbutis stovëjo. Czė jám nëkadëje pamažì bevažiûjent, sù sykiù pràdëjo labaí skaneí kvepët ir jis pàlëpė sávo kùczëriui apsistót. Apsistójus jám dár skaniaús kvëpė, taí jis sávo kùczeriui lëpė eít ir czon apsidairýt, czė tikt tùr obelìs stovët sù labaí skaneís obûlaís, benė jis tą kùr užeísęs ir tadà këk galësęs obûlú nuskįt. Kùczërius netolì ëjęs tą óbelį sù taís kvépienczeiseis obûlaís ir rádo, alė kaíp jis obûlú grëbė skįt, taí szákos vis aukszlýn rëtės ir jis neí vëną negalëjo nuskįt. Pàs kùnįgą sugrįžęs sákė: Àsz óbelį róds radaú, alė neí vëno óbûlo negalëjau nuskįt, kaíp àsz prë vëno àr prë kìto óbûlo

grëbiaú, taí szákos vis auksztýn rëtės. Kùnigui isz to, tikt knýst, į szirdį ir jis atsìminė anó razbáininko ir jo pakútos ir greitai isz vežìmo iszszókęs pàs tą óbelį nuëjo. Jám aplink besidaírant sztaí, jis ir památė tą razbáininką po tá obelìm beklúpant alė jaú nė kaíp zmogùs, tikt kaíp szeszélis ir żmogaús pavìdals. Jis ji tů įkàlbino ir razbáininks jám atsìlëpė, kaíp jis sávo pakútą iszpìldęs ir dabàr dár meílytu atgrëkáutas búti ir mìrti. Kùnigs tůjaús taí apsëmė darýt, jis apsìsiautė sávo kùnįgiszkąję skreístę ir prë jo atsistójęs pagávo jį grëkáut. O dabàr razbáininks turëjo visùs sávo grëkùs pasakýt, o kaíp jis vëną grëką pasákė, teíp vis vëns óbůls, tikt bápt ànt żėmės. Szìteip jaú visì bùvo nukritę, tikt dù paczó virszúnė dár tebebùvo. Kùnigs auksztýn pażiurëjęs ir tůdu óbůlu památęs sákė: Dár dù grëkù tù mán neiszsipażinsí, kàs táv máczy, jeí tù tůdu ùżtyli, tikt turì į péklą pareít. Taí razbáininks sù didżù balsù sákė: Àsz sávo tëvą ir vënìntelę séserį ùżmuszians; o kaíp jis taí pasákęs bùvo, taí, tikt bápt, bápt, ir tůdu óbůlu. Dabàr kùnigs numánė, kàd jis visùs grëkùs bùvo iszsipażìnęs ir jám apsákė pìlną grëkú atleidìmą, ir kaíp taí bùvo viskas atlikta, taí kùnigs į razbáininką sù kóje paspýrė ir jis teíp sudulkëjo kaíp skùstbezdalis į czystàs dùlkes. Taí kùnigs numánė, kàd jis iszganýts pastójęs pèr iszpìldymą tos pakútos, ir jis sávo keliù toliaús keliávo.

Apë żmógų bè báimės. Auß Kakschen. K.

Augìno sýkį bagóts tëvs vënìntelį súnų; tàs turëjo vìsą válę, jis dárė ką norëjo, ir teíp jis użáugo bè jókios bausmës ir drausmës ir kàs dëną raskasznei prisiválgė o todël jis jaú į jaunikáiczo metùs įstójęs nëko nesibijójos neí nežinójo kàs báimė pèr dáikts. Jis taígi kàrtą pasikėlė eít į svëtą ir báimės jëszkót. Kaíp jis jaú szaúnei tolì apë kėk mýliu nukákęs bùvo, parëjo jis į vëną këmą, czė żmónės ànt úlyczos susistóję kláusė jį kùr jis eínąs. Jis sákė: Àsz einù báimės jëszkót, ràsi jús bènt żinot kùr àsz báimę galëczau ràsti. Anë výrai jám atsìlëpė kàd jë żiną. Tàs këms bútent turëjo kápines, ànt kuriú kàs náktį numir-

ėlei atsikėlę baisingai tóbydavos, kitì povisám sù grabaís iszeídavo ir prësz kits kìtą mùszdavos, o beslëpiczos ýpaczei tą vìsą iszgąstingą dárbą sù numìrėleis várė; todël ir neí vëns żmogùs náktį o ýpaczei tàrp zëgoriaus vënűlika ir dvýlika neí isz tólo pro tàs kápines negalëjo keliáuti. Taí anë gaspadórei mìslyjo: Paláuk, kàd tù báimės neturì, czė ànt tú kapiniú táv báimės pridűs. O jë·jám sákė: Szę náktį tù turì ànt kapiniú stovëti, taí táv báimės padarýs. Geraí, sákė jis, kàd taí nusidűs, àsz ùż taí jums pasigérįsiu. Jis nusivésdino ànt kapiniú ir stovëjo, ir szeíp nëko prë savęs neturëjo, kaíp tikt szilkìnę skepetátę rànko nósei nusiszlűstyt. Po zëgoriaus vënűlika panìko numìrėlei sù didżù murmëjimu ir rëkavimu isz żémės iszsitarabįt, kitì po visám sù grabaís. Taí czė stójos dìdis użìms ir braszkëjims; czė vëns kaúkė, kits szvìlpė, kits rëkė, kìts murmléno, kìtą vėl beslëpicze sù grabù nutvërusi smógė prësz kìto grábą, alė isz to vìso àns výrs báimės negávo. Paskùi vëns numìrėlis sù sávo grabù tësiόg ànt jo, bėt szis, tikt czùpt, jį: Ko tù nóri? Àns atsìlëpė: Gélbėk manę, àsz turiù drùgį burnó. Ródyk szén! Ir kaíp grabásius gálvą pro grábą iszkìszo ir iszsiżiójo, tikt szvàpt, jám isz burnós Dëvo kúns ir iszkrìto. Szìtą Dëvo kúną jám kùnįgs bùvo turëjęs dűti trumpaí pirm mìrsztant, alė kadángi jis pėr vìsą sávo ámżię baisùs klastórius ir prigavìks bùvo bùvęs, tąí jis negalëjo nurýti Dëvo kúną ir tàs jám burnó pasiliko ir teíp jis bùvo numìręs; taí tàs výrs patýręs įr Dëvo kúną į sávo szilkìnę skepetátę suvyniójęs sákė: Eík szalìn, tù baisýbė, nů manęs; taí vëns vélnies jį nutvëręs kaíp smógė, taí jis sù sávo grabù keleís kuleís nusirìto ir każìn këk kitú pàrdaużė. Rytmetý atëjo gaspadórei ir kláusė kaíp jám nusìdavę. Jis jűkės isz visú tú regëjimu ir sákė: Beróds të numįrusëji czė sù beslëpiczoms smàrkei tóbės, alė àsz isz to neí jókię báimę nepajutaú. Bėt ùż tą gérą jis tëms gaspadóriems tikt keliės stűpas brangvýno dávė ir paskùi toliaús keliávo. Kaíp jis vėl këk mýliu keliávęs bùvo, taí jis parëjo į bażnýtkëmį, ir kaíp jis į kàrczemą įëjo, taí karczáuninks jį kláusė kùr jis keliáująs. Jis atsìlëpė kàd jis eínąs báimės jëszkót. Taí karczáuninks jám sákė: Taí geraí kàd tù szén atëjeí, músu bażnýczo tù galì

bàimes gáut kek tù nori: nès to bażnyczo kàs mēta nàktį velnei sù numirėleis baisinga bildëjimą darydavo, mëtydavos sù plytstukeis ir kitókeis daiktais o kiti numirėlei pàt sù grabais į bażnyczę atsibàldydavo, tai czė jė klykdavo ir szaúkdavo ir kaúkdavo. Svetimàsis ir to bażnyczo pèr nàktį pasiliko. Įeidams tai duris bażnyczos użrakino ir vënàm kampė pasisėdo. Kaip tikt vëik naktis pastójo, tai pradëjo plytstukei lakiót ir bevéik bùvo girdët triakëjims kaip kàd arklei bëga. paskùi ir dù grabù pasiródė o apë vidùrnaktį ir keli velnei atëję pagàvo czė sù deivëms bastytis ir sàvo iszgastingą dàrbą varyt; tai paniko visûs krasztûs teip braszkët ir pyszkët, tàrsi tùjaús visà bażnycze sugriûs. Alė tàs vyrs sàvo kampė sėdëjo ir nëko natbójo, tai jàm kaip ir nei mótais. O ilgai jëms bażnyczo sàvo tókį dàrbą vàrius, vëns velniùksztis pamażėliù norëjo prë to vyro pritykįt. alė jis jį tù użmàtė ir greitai isz sàvo skepetàtės Dëvo kùną iszsëmęs tą sù séilėms padrekino ir kaip jaú tà keslëpicze teip artì prë jo bùvo prislinkusi kàd jis ję prigáut galëjo. tai jis ëmė tą kùną ir prilipino vėlniui prë smakrós. Ei dabàr tàs vėlnies szaúkt ir rëkt, kàd jaú nei rimt bùtum galëjęs, nės tàs szvènts dáikts jàm dár pikczaús kaip degtė dėgė, o dabàr jis pradëjo tą vyrą mèlst kėk jis tikt galëjo, vis kėleis atsiklaúpęs, kàd jis jàm tą dáiktą, kurį jis jàm prilipinęs, atimtu. Vyrs sàkė: Eik ir nunèszk tûdu grabù į vidùrį péklos. Vėlnies tai ir padàrė, o kaip jis vėl sugrįżo dàr vis szaúkdams, tai vyrs sàkė: Àsz tavim tikt negaliù iszvëryt, todël imk ir iszkélk bażnyczos duris ir użsidëk ànt savęs, àsz ànt dùru użsisësiu ir tù manę iki prë péklos angós turì nunèszti, kàd àsz tûdu grabù pamatysiu. Vėlnies greitai tai padàrė ir vyrą prë péklos angós nùneszė, teip kàd jis visà gerai į péklos vidùrį galëjo įżiurëti o tûdu grabù stovëjo patìm vidùry péklos pastatyti. Kaip tai vyrs pamàtęs bùvo, sàkė jis vėlniui: Dabàr parnèszk manę vėl į bażnyczę, tai bùs gerai. Jis ir tai vėl padàrė o tadà vyrs jàm nù smakrós Dëvo kùną àtėmė ir vėlnies prasidżùgęs greitai isz bażnyczos atstójo ir pasiżadëjo daugiaús nëkadós neateiti; o nù to czëso to bażnyczo daugiaús nëks nesivaidìno ir nëko nebùvo girdët. O rytmetý karczáuninks sù klėk-

neriu atëjo bażnýczę atrakìnt, bemìslydamu, tą svétimą jaú negývą ràsenczu, àr ràsi nórs pùsgyvį, o sztaí, jis sėdëjo sávo kampė bė jókios báimės. O kaíp sziűdu jį pakláusė, kaíp czė jám bùvo to bażnýczo, àr jis nesibijójęs, taí jis sákė: Àk ko czė galì bijótis; atëjo ir pasiródė czė tókë nëknëkei, alė àsz jűs visùs iszbaidżaú kàd jë jaú nateís. Taí karczáuninks jám sákė: Kàd tù czon báimės neradaí, taí tù galì eít pėr vìsą svëtą, tù jos neràsi. Paskùi to bażnýtkëmio żmónės taí vìsą patýrę visì susëjo ir tám výrui szirdìngai pasidëkavojo kàd jis isz jú baznytëlės tą vìsą nelabýstę bùvo iszváręs. Jaú dabàr tàs výrs matýdams, kàd jis nëkur negálįs báimės ràsti, vėl grįżo namó o po ilgós kelióniės į sávo namùs parëjo o parëjęs, pailsęs ir nuvàrgęs búdams, į lóvą atsigulė ir sàldżei użmìgo. O pirm użmëgąs, bùvo tëvui ir mótynai pasisákęs, kàd jis tolì bùvo nukeliávęs, alė báimės negalëjo ràsti. Jám dabàr teíp bemëgant atëjo ubagë; tëvs tos ir pakláusė, àr ji neżìnanti kaíp żmógui galì báimę padarýt, jis tùrįs súnų, tàs dabàr nů ìlgos kelióniės pargrįżęs, ànt kuriós jis bùvo báimės jëszkót, alė nëkur nerádęs. Ubagë sákė: Eí bandýkit jám bemëgant száltą vándenį ànt jo użpìlt, taí jis ràsi iszsigąs ir báimės įgáus. Tůjaús tëvs atsìneszė pìlną kibìrą száIto vandėns ir, tikt sù sykiù, plúpt ànt sávo sunaús. Tàs, tikt strákt, isz lóvos paszóko ir teíp skaúdżei suszùko drebëdams: Uì, dabàr dideí iszsigandaú, dabàr jaú żinaú, kàs taí, báimė; o isz to czëso ir nů to vandėns uzlëjìmo jis teíp bijójos kaíp ir daúg kitú náru.

Apë klastóriu. Auß Kakschen. K.

Gyvéno sýkį vënàm butély séns dëdélis vardù Czútis sù senà bobelė, tűdu nusipìrko mážą kunterëlį beí vežimëlį ir važiávo keliù, kùr ir póniszku bile kàs keliáudavo. Teíp jëmdvëm bevažiűjent jűdu ir památė póniszką vežìmą isz tólo prëszais atvažiűjent, o ir teíp pasitáikino, kád jú dvëju arkliùks pirm to nusiszìko. Senùks greítai nů vežimëlio nusilìpęs kelìs dakótus į tą mëżlą įrausė, o kaíp tàs vežìms atvažiávo, taí sėdëjo tamė trys pónai, të bùvo trys brólei, o tàs sénis dabàr tyczóms po tą szúdą rausýt ëmė. Të

pónai, památę tą dëdą po szúdą bemaíszant, dývyjos ir kláusė jį: Séni, ką tù czė jëszkai? Sénis atsilëpė: Àk máno mëli pónai, àsz turiù tóki kunterëlį, tàs manę ir máno bobùtę grażeí iszmaitìn, nės jis kóżną sýk szìkdams vis po kelis dakótus iszszik, o taí àsz kóżną sýk vis turiù jo szudélį iszrausýt. Tëms pónams tóks arkliùks ir labaí patìko ir jë kláusė tą séni, bènt jis sávo arkliùką pardū́tu; jis sákė: I kodël nė. O kągi norëtai ùż jį? Taí tikt mìslyju szìmtą dóleriu, jùk kàd jús jį galëste geraí priszért gerù pászaru arbà grudaís o ýpaczei kvëczeís, taí jis daúg daugiaùs dakótu galës szikt nekaíp dabàr nū́ máno prásto pászaro. Pónai ir nedaúg derëjo ir dávė ùż tą kunterëlį szìmtą dóleriu. Dabàr jë jį parsivédę, pirmiaùs ëmė vyresnýsis brólis į sávo stàldą ir dávė į rìndą szaúnei kvëczù įpilt ir po kójoms skótertes patëst, jeib neí vënas dakóts neprapùltu; ir stàldą pàts użrakino, kàd szùkszttu nëks nejeítu ir kókię szelmýstą nepadarýtu. Rytmetý auksti pàts póns nubëgo į stàldą ir staigà visùs szudeliùs iszvàrtė ir iszgrabinëjo, alė nëko nerádo; o antrámjam nesákė kàd isz jó nė jùką gáutu. Antràsis parsivédęs vėl teipjaú padárė ir szudeliùs iszgrabinëdams ir nëko nerádo. Dabàr jauniáusysis parsivedė, ir kaíp jám ir teíp nusidavė kaíp anëmdvëm, taí jis nemènk isz to pústyjos ir anëmdvëm sákė: Àr jùdu ką rádota, àsz nëko neradaú. Anū́du atsilëpė: Mùdu ir nëko nerádova. Dabàr jë susitarė pàs Czútį nueít ir jį ùż tókię klástą użmùszt. Kaíp jë nuëjo, taí jë jį rádo ànt kálno sù rogùtėms, tás jis vis auksztýn użsivilko o potám pakàlniui nusiléido ir sákė jám: Ką tù czė veiki Czúti? Àsz vażinëjùs. Jùk tù neturì árklio? Máno rógės bëg ir bė árklio. Tëms pónams tos rógės patìko, ir jë anó árklio użmirszę pradëjo vėl apë tás rogės derëti. Ką hóri, Czúti, ùż tás rogės? Szìmtą dóleriu. Nė, més negálim tëk dū́t, taí pėr bràngei. Pigiaús àsz nepardū́du, jùk jús visaí neżìnot kaíp tos rógės greítai bëg. Ir dabàr jis prë įkalnio prisitráukęs użsisëdo ir sákė: Dabàr tikt żiurëkit kaíp taí eís; ir kaíp jis pakàlniui nusiléido, taí ëjo kaíp żaíbs żemýn. Anë taí matýdami mìslyjo kàd jaú jis szalin nuvażiū́s ir gailëjos jį paléidę o szaúkė këk tikt galëjo: Czúti, apsistók, Czúti apsistók! jaú dū́sim szìmtą

dóleriu. Bèt veikiaús apsistót nebùvo gálima, kól jis nè povisám żemaí bùvo, o żemaí búdams nů rógiu nusisĕdo ir prìszaukė anĕms: Taí dabàr eíkszte szén ir ìmkit, jaú dabàr mátėt kád jos geraí važiůt eína. Pónai atĕję użmokĕjo szìmtą dóleriu ir dabàr tůjaú norĕjo użsisĕst ir važiůt, alė Czútis sákė: Nè, nè, dabàr jús dár negálit użsisĕst, tùrit pirmuczáus namó parsigabęt, paskùi gálit użsisĕdę važiůt. Czútis dabàr sávo szìmtą dóleriu įsikìszęs į delmóną sávo keliù ĕjo o pónai sávo rogės namó vìlko. Àntrą dĕną jë jaú ankstì susiĕjo ir norĕjo sáv tą linksmýbė pasidarýt bė arkliú važiůt, dabàr jë pagávo szúkaut: Cė, cė, niá, niá, àr eísi? Bèt tikt nĕjo. Jë dabàr pasimìslyjo: Ahà, taí dėl tó neít, kàd mės visì trýs użsisĕdom, tùrim tikt po vĕną użsisĕst. O ir szìteip nĕjo, nórint ir pagávo szúkaut ir sù botagù pószkįt; visì trys po kìts kìto bàndė važiůt alė vìskas nĕko nemáczyjo. Jaú dabàr jë vėl numánė kàd tàs sénis jůs vėl prigávęs, ir susìtarė nueít ir jį nużudýt. Czútis taí patýręs greítai pasirúpino púslę ir tą sù kraujù pripìldė o tës prýszirdże po rudinė prikabìno. Kaíp jaú dabàr anĕ pónai pàs jį atĕjo ir į stùbą įżengė, taí jis dĕjos búk jis dėl sávo klastós jëms padarýtos labaí nusigàndo o staigà ìlgą peílį isz pabálkės iszsitráukės, tikt krókszt, į krutìnę ir tůjaús pagávo vìsur kraujeí teszkĕt ir jis aúksztinaiks parvìrtęs pagávo gargaliůt kaíp kàd jaú mìrsztąs. Të pónai visì nusigàndo ir kaíp perkúno nuremtì stovĕjo. O kaíp jaú sénis nutìlo ir gargaliávęs, taí jo bóba isz ùżkampio lázdą atsinészusi, tikt pókszt pókszt, tám séniui pėr pìlvą — àk tàs sénis taí kaíp paúksztis pakìlo ir povisám sveíks bùvo. Të pónai, àr nemateí, dabàr tą peílį, alė ýpaczei tą lázdą derĕt, nės jë drutaí mìslyjo kàd sù tá lazdà galì ir numìrusius prikélt. O jë kláusė ką jis ùż tą lázdą nórįs. Jis sákė: Tà lazdà kasztů dù szimtù dóleriu. Pónai norĕjo dár derĕt, alė Czútis sákė: Àr jús dėrit àr nėderit, pigiaús àsz nepardůsiu. O kaíp kitaíp nebùvo, taí jë jám dávė dù szimtù dóleriu. Dabàr jë dżaúgėsi tókię dideí gérą dáiktą įgávę ir mìslyjo daúg pinįgú sù jů użsipelnýt. Pirmiáus vyresnýsis tą lázdą ĕmė ir norĕjo pabandýt. Taí jis prësz sávo páczę visókios

jaû visi namòn parėjo, tai vyresnýsis sákė: Mótyn, kàs tai, czè yrà kàs nórs svetims. Mótyna sákė: Àsz nežinaû. Szis vėl suriko: Nesznekëk, mán żmogenà atsidûd, tikt eik ir atgabénk jį. Tai mótyna sákė: Àk tegùl gulë, jùk tikt tóks bëdnas jáuns sztudentëlis, jis pàs manę įsimeldė į nakvýnę, jisai ilgą kelióne keliáu ir labai nuvárgęs. Alė tàs nevidóns vėl subliùvo kaip liûts: Tùjaûs szén atgabénk. Tai ji turëjo eit, ir sztudènts turëjo isz po kákalio iszsilamį; ir tùjaûs į stùbą ateit. Vos jám įżèngus razbáininku vyresnýsis kláusė jį: Kùr eini? Sztudènts sákė: Į péklą. Razbáininks sákė: Tai gerai: kàd tù sávo reikalą búsi péklo isztaisęs, tai nueik ir į dángų pàs Dëvą, jùk dangùs netoli ësąs nû péklos ir pakláusk póną Dëvą àr àsz, tóks didelis ir baisùs razbáininks, ir dár galëczau iszsipakutavót ir iszganýts pastót ir kókię pakùtą mán póns Dëvs uždėtu. Sztudènts tai vislab pažadëjo paklausinët ir jë jį gývą paliko; o àntrą rýtą jis gávo ir pùsryczus ir dár įmanýtiną czëringę ir ùż tai gražei pasidëkavojęs ir nû visû meilingai atsisvéikinęs, toliaûs keliávo. Po ilgós keliónės jis atëjo prė péklos o dùrys bùvo užrakįtos alė kaip jis į durìs pabildino, tai tùjaûs jám duris atdárė. Į vidų įëjęs jis rádo daúg velniû ir Bėlzėbùbą prë labai stóro aužûlinio stùlpo sù labai drútu geležiniû lencugû prirakįtą. Tai teip pagávo dûkdams spárdytis ir tą lencùgą társzkįt, kàd ir visà péklà pasijùdino ir visi velnei drebëjo. bèt studènts nenusigàndęs czė stovëjo. Po valandós kláusė Bèlzebùbs sztudèntą: Ko tù sziczon nóri? Jis sákė: Àsz atëjaû sávo ùżraszą atsimt. Kàs tùr tą ùżraszą? Vëns vélnios. Kadai tai nusidavė, ir kaip tai atsëjo? O sztudènts jám viską papasakojo. Tai Bèlzebùbs labai supýko ir pagávo sávo tarnùs į krúvą prė savęs suszaukt. Kàs tùrit szio sztudènto ùżraszą? Jë visi użsigýnė kàd nei vëns netùrįs; jis àntrą kàrt pagávo szaûkt; vėl susibëgo didelis pùlks, alė ir tàrp tû nei vëns ùżraszą neturëjo. Jis trėczę kàrt szaûkė, ir paskuczáus atsivilko vëns szlùbas velnies, tàs turëjo ùżraszą. Tai jám tùjaûs Bëlzėbùbs pavélyjo tą ùżraszą sztudèntui atdûť: alė jis nenorëjo tai darýt. Tai kitì jį turėjo imt o į smálą įmėst, alė jis nėdavė; jë turëjo jį geležinioms rýksztėms múszt, jis ir nėdavė; jë turëjo jį į ùgnį mėst,

ir taí jis nėdavė. Dabàr jaú nežinójo ką̃ darýt. Taí Bëlzėbúbs atsìminė jám dár vẽną múką. Netolì vënàm péklos kampė stovëjo lóva anám razbáininkui, pàs kurį sztudènts àteidams pérnakvojo, tà bùvo sù ýloms smailióms ir sù asztreís peíleis iszklóta; į tą̃ lóvą kitì jį turëjo įmèst ir jį czon szén ir tén vartýt, taí jám pėr labaí paskaudëjo ir jis potám ùžraszą studèntui baisìngai supýkęs àtdavė o studènts sávo ùžraszą gávęs greítai isz péklos atstójo ir dabàr į dàngų dėl razbáininko ëjo. Jám tén iszkákus, Dẽvs jį kláusė ko jis nóris. Sztudènts sákė: Àsz į péklą keliáudams sávo ùžraszą atsìmt trópyjau pàs vẽną razbáininką nakvinót, tàs mán ùždavė tavęs, ponė Dëvė, pakláust àr jis dár tikt galëtu atsipakutavót ir kókię pakútą tù jám uždëtum. Póns Dẽvs atsìlëpė: Tàs razbáininks gál tikt szìteip atsipakutavót. Jis tùr stórą obelìnę lázdą, sù kuriė jis daúg žmoniú ùžmuszė, tą̃ jis tùr įsmeígt į žémę ir potám apẽ tą̃ lázdą kàs dẽn vis vándenį pìlt kol tà lazdà atžéls ir óbûlius nèsz, taí jis bùs iszsipakutavójęs. Sztudènts pargrįždams vėl užëjo į tą̃ razbáininkbutį ir anám razbáininkui taí papásakojo. Razbáininks szirdìngai pasidëkavojo, palaíkė jį į nakvýnę ir rytmetý, jám szalìn eínant, jį apdovanójo sù gerà czëringe ir pasižadëjo sávo pakútą tûjaús pradëti. O sztudènts pargrįžo lìnksmas ir sveíks pàs sávo tẽvą, o tẽvs ir mótyna nemáž džaúgėsi kàd jú sunùs pėr sávo kytrùmą ir drąsùmą ùžraszą isz péklos bùvo iszgávęs ir parsinészęs; o tẽvs ir tûjaús pažìno, kàd taí tà ẽsanti, kurię̃ jis gìrio vélniui dávęs bùvo. Potám tàs sztudènts pastójo kùnįgu ir jaú po ilgú métu jis keliávo į sveczùs o jám pasitrópyjo pėr tą̃ gìrę važiũt, kùr àns razbáininkbutis stovëjo. Czė jám nëkadëje pamažì bevažiũjent, sù sykiù pradëjo labaí skaneí kvepët ir jis pàlëpė sávo kùczëriui apsistót. Apsistójus jám dár skaniaús kvëpė, taí jis sávo kùczeriui lẽpė eít ir czon apsidairýt, czė tikt tùr obelìs stovët sù labaí skaneís obûlaís, benė jis tą̃ kùr užeísęs ir tadà këk galësęs obûlú nuskįt. Kùczërius netolì ëjęs tą̃ óbelį sù taís kvépienczeiseis obûlaís ir rádo, alė kaíp jis obûlú grẽbė skįt, taí szákos vis auksztýn rẽtės ir jis neí vẽną negalëjo nuskįt. Pàs kùnįgą sugrįžęs sákė: Àsz óbelį róds radaú, alė neí vẽno óbûlo negalëjau nuskįt, kaíp àsz prë vẽno àr prë kìto óbûlo

grėbiaú, taí szákos vis auksztýn rėtės. Kùnigui isz to, tikt knýst, į szirdį ir jis atsìminė anó razbáininko ir jo pakútos ir greitai isz vežimo iszszókęs pàs tą́ óbelį nuėjo. Jám aplink besidaírant sztaí, jis ir památė tą́ razbáininką po tá obelim beklúpant alė jaú nė kaíp zmogùs, tikt kaíp szeszélis ir żmogaús pavidals. Jis ji tů įkàlbino ir razbáininks jám atsìlėpė, kaíp jis sávo pakútą iszpildęs ir dabàr dár meílytu atgrėkáutas búti ir mirti. Kùnigs tůjaús taí apsėmė darýt, jis apsìsiautė sávo kùnigiszkąję skreistę ir prė jo atsistójęs pagávo jį́ grėkáut. O dabàr razbáininks turėjo visùs sávo grėkùs pasakýt, o kaíp jis vėną grėką pasákė, teíp vis vėns óbůls, tikt bápt ànt żėmės. Szìteip jaú visì bùvo nukritę, tikt dů paczó virszúnė dár tebebùvo. Kùnigs aukszt́yn pażiurėjęs ir tůdu óbůlu památęs sákė: Dár dù grėkù tù mán neiszsipażinaí, kàs táv máczy, jeí tù tůdu ùżtyli, tikt turì į́ péklą pareít. Taí razbáininks sù didżù balsù sákė: Àsz sávo tėvą ir vėnintelę séserį ùżmusziau; o kaíp jis taí pasákęs bùvo, taí, tikt bápt, bápt, ir tůdu óbůlu. Dabàr kùnigs numánė, kàd jis visùs grėkùs bùvo iszsipażinęs ir jám apsákė pìlną grėkú atleidìmą, ir kaíp taí bùvo viskas atlikta, taí kùnigs į razbáininką sù kóje paspýrė ir jis teíp sudulkėjo kaíp skùstbezdalis į czystàs dùlkes. Taí kùnigs numánė, kàd jis iszganýts pastójęs pèr iszpildymą tos pakútos, ir jis sávo keliů toliaús keliávo.

Apė żmógų bė báimės. Auß Kakschen. K.

Augino sýkį bagóts tėvs vėnintelį súnų; tàs turėjo visą válę, jis dárė ką́ norėjo, ir teíp jis użáugo bė jókios bausmės ir drausmės ir kàs dėną raskasznei prisiválgė o todėl jis jaú į jaunikáiczo metùs įstójęs nėko nesibijójos neí nežinójo kàs báimė pèr dáikts. Jis taígi kàrtą pasikėlė eít į svėtą ir báimės jėszkót. Kaíp jis jaú szaúnei toli apė kėk mýliu nukákęs bùvo, parėjo jis į vėną kėmą, czė żmónės ànt úlyczos susistóję kláusė jį́ kùr jis einąs. Jis sákė: Àsz einù báimės jėszkót, ràsi jùs bènt żinot kùr àsz báimę galėczau ràsti. Anė výrai jám atsìlėpė kàd jė żiną. Tàs kėms bútent turėjo kápines, ànt kuriú kàs náktį numir-

ėlei atsikėlę baisingai tóbydavos, kitì povisám sù grabaís iszeídavo ir prësz kits kìtą mùszdavos, o beslëpiczos ýpaczei tą vìsą iszgąstìngą dárbą sù numìrėleis várė; todël ir neí vëns żmogùs nákti o ýpaczei tàrp zëgoriaus vënűlika ir dvýlika neí isz tólo pro tàs kápines negalëjo keliáuti. Taí anë gaspadórei mìslyjo: Paláuk, kàd tù báimės neturì, czė ànt tú kapiniú táv báimės pridűs. O jë·jám sákė: Szę nákti tù turì ànt kapiniú stovëti, taí táv báimės padarýs. Geraí, sákė jis, kàd taí nusidűs, àsz ùż taí jums pasigérisiu. Jis nusivésdino ànt kapiniú ir stovëjo, ir szeíp nëko prë savęs neturëjo, kaíp tikt szilkìnę skepetátę rànko nósei nusiszlűstyt. Po zëgoriaus vënűlika panìko numìrėlei sù didżù murmëjimu ir rëkavimu isz żémės iszsitarabìt, kitì po visám sù grabaís. Taí czė stójos dìdis użìms ir braszkëjims; czė vëns kaúkė, kits szvìlpė, kits rëkė, kits murmléno, kitą vėl beslëpicze sù grabù nutvërusi smógė prësz kito grábą, alė isz to vìso àns výrs báimės negávo. Paskùi vëns numìrėlis sù sávo grabù tësiốg ànt jo, bėt szis, tikt czùpt, jí: Ko tù nóri? Àns atsìlëpė: Gélbėk manę, àsz turiù drùgi burnó. Ródyk szén! Ir kaíp grabásius gálvą pro grábą iszkìszo ir iszsiżiójo, tikt szvàpt, jám isz burnós Dëvo kúns ir iszkrìto. Szìtą Dëvo kúną jám kùnigs bùvo turëjęs dűti trumpaí pirm mìrsztant, alė kadángi jis pėr vìsą sávo ámżię baisùs klastórius ir prigavìks bùvo bùvęs, tąí jis negalëjo nurýti Dëvo kúną ir tàs jám burnó pasilìko ir teíp jis bùvo numìręs; taí tàs výrs patýręs ir Dëvo kúną í sávo szilkìnę skepetátę suvyniójęs sákė: Eík szalìn, tù baisýbė, nű manęs; taí vëns vélnies jí nutvërę̨s kaíp smógė, taí jis sù sávo grabù keleís kuleís nusirìto ir każìn kėk kitú pàrdaużė. Rytmetý atëjo gaspadórei ir kláusė kaíp jám nusìdavę. Jis jűkės isz visú tú regëjimu ir sákė: Beróds të numìrusëji czė sù beslëpiczoms smàrkei tóbės, alė àsz isz to neí jókię báimę nepajutaú. Bėt ùż tą gérą jis tëms gaspadóriems tikt keliès stűpas brangvýno dávė ir paskùi toliaús keliávo. Kaíp jis vėl kėk mýliu keliávęs bùvo, taí jis parëjo í bażnýtkëmi, ir kaíp jis í kàrczemą ìëjo, taí karczáuninks jí kláusė kùr jis keliáująs. Jis atsìlëpė kàd jis eínąs báimės jëszkót. Taí karczáuninks jám sákė: Taí geraí kàd tù szén atëjeí, músu bażnýczo tù galì

baimės gáut kėk tù nóri; nės to bažnýczo kàs mĕĭą náktį velneí sù numirėleis baisingą bildėjimą darýdavo, mėtydavos sù plýtstukeis ir kitókeis daiktaís o kiti numirėlei pàt sù grabaís į bažnýczę atsibáldydavo, taí czė jë klýkdavo ir szaúkdavo ir kaúkdavo. Svetimàsis ir to bažnýczo pėr náktį pasiliko. Įeidams taí duris bažnýczos užrakino ir vënàm kampė pasisėdo. Kaíp tikt véik naktis pastójo, tai pradėjo plýtstukei lakiót ir bevéik bùvo girdėt trinkė-jims kaíp kàd arklei bėga, paskùi ir dù grabù pasiródė o apē vidùrnaktį ir keli velneí atėję pagávo czė sù deivėms bastýtis ir sàvo iszgąstingą dárbą varýt; taí paniko visús krasztús teíp braszkėt ir pyszkėt, tarsi tùjaús visà bažnýcze sugriús. Alė tàs výrs sávo kampė sėdėjo ir nėko natbójo, taí jám kaíp ir neí mótais. O ilgai jėms bažnýczo sàvo tókį dárbą várius, vēns velniúksztis pamažėliù norėjo prë to výro pritýkįt. alė jis jį tù užmátė ir greitai isz sàvo skepetátės Dēvo kúną iszsëmęs tą sù séilėms padrekino ir kaíp jaú tà beslēpicze teíp arti prë jo bùvo prislin-kusi kàd jis ję prigáut galėjo, taí jis ėmė tą kúną ir prilipino velniui prë smakrós. Eí dabàr tàs vélnies szaúkt ir rėkt, kàd jaú neí rìmt bútum galėjęs, nės tàs szvènts dáikts jám dár pikczaús kaíp degtė dėgė, o dabàr jis pradėjo tą výrą mėlst kėk jis tikt galėjo, vis kéleis atsiklaúpęs, kàd jis jám tą dáiktą, kurį jis jám prilipinęs, atimtu. Výrs sákė: Eik ir nunėszk tūdu grabù į vidurį péklos. Vélnies taí ir padárė, o kaíp jis vėl sugrįžo dár vis szaúkdams, taí výrs sákė: Àsz tavim tikt negaliù iszvēryt, todėl imk ir iszkélk bažnýczos duris ir užsidėk ànt savęs, àsz ànt dùru užsisėsiu ir tù manę iki prë péklos angós turi nunėszti, kàd àsz tūdu grabù pamatýsiu. Vélnies greítai taí padárė ir výrą prë péklos angós nùneszė, teíp kàd jis visá geraí į péklos vidurį galėjo įžiurėti o tūdu grabù stovėjo patim vidurý péklos pa-statýti. Kaíp taí výrs památęs bùvo, sákė jis vélniui: Dabàr par-nėszk manę vėl į bažnýczę, taí bùs geraí. Jis ir taí vėl padárė o tadà výrs jám nū smakrós Dēvo kúną àtėmė ir vélnies pra-sidžùgęs greítai isz bažnýczos atstójo ir pasižadėjo daugiaús nė-kadós neateíti; o nū to czėso to bažnýczo daugiaús nėks nesi-vaidino ir nėko nebùvo girdėt. O rytmetý karczáuninks sù klėk-

neriu atĕjo bażnýczę atrakìnt, bemìslydamu, tą svétimą jaú negývą ràsenczu, àr ràsi nórs pùsgyvį, o sztaí, jis sėdĕjo sávo kampė bė jókios báimės. O kaíp sziůdu jį pakláusė, kaíp czė jám bùvo to bażnýczo, àr jis nesibijójęs, taí jis sákė: Àk ko czė galì bijótis; atĕjo ir pasiródė czė tókë nĕknĕkei, alė àsz jůs visùs iszbaidżaú kàd jë jaú nateís. Taí karczáuninks jám sákė: Kàd tù czon báimės neradaí, taí tù galì eít pèr vìsą svĕtą, tù jos neràsi. Paskùi to bażnýtkëmio żmónės taí vìsą patýrę visì susĕjo ir tám výrui szirdìngai pasidĕkavojo kàd jis isz jú baznytĕlės tą vìsą nelabýstę bùvo iszváręs. Jaú dabàr tàs výrs matýdams, kàd jis nĕkur negálįs báimės ràsti, vėl grįżo nàmó o po ilgós keliónės į sávo namùs parĕjo o parĕjęs, pailsęs ir nuvàrgęs búdams, į lóvą atsìgulė ir sàldżei użmìgo. O pirm użmĕgąs, bùvo tĕvui ir mótynai pasisákęs, kàd jis tolì bùvo nukeliávęs, alė báimės negalĕjo ràsti. Jám dabàr teíp bemĕgant atĕjo ubagĕ; tĕvs tos ir pakláusė, àr ji nežìnanti kaíp żmógui galì báimę padarýt, jis tùrįs súnų, tàs dabàr nů ìlgos kelionės pargrįżęs, ànt kuriós jis bùvo báimės jëszkót, alė nĕkur nerádęs. Ubagĕ sákė: Eí bandýkit jám bemĕgant száltą vándenį ànt jo użpìlt, taí jis ràsi iszsigąs ir báimės įgáus. Tůjaús tĕvs atsìneszė pìlną kibìrą szálto vandėns ir, tikt sù sykiù, plúpt ànt sávo sunaús. Tàs, tikt strákt, isz lóvos paszóko ir teíp skaúdżei suszùko drebĕdams: Uì, dabàr dideí iszsigandaú, dabàr jaú żinaú, kàs taí, báimė; o isz to czëso ir nů to vandėns uzlĕjìmo jis teíp bijójos kaíp ir daúg kitú náru.

Apĕ klastórių. Auß Kakschen. K.

Gyvéno sýkį vĕnàm butély sėns dĕdélis vardù Czútis sù senà bobelė, tůdu nusipìrko máżą kunterĕlį beí veżimĕlį ir važiávo keliù, kùr ir póniszku bìle kàs keliáudavo. Teíp jĕmdvëm bevażiůjent jůdu ir památė póniszką veżìmą isz tólo prĕszais atvażiůjent, o ir teíp pasitáikino, kád jú dvĕju arkliùks pirm to nusiszìko. Senùks greítai nů veżimĕlio nusilìpęs kelìs dakótus į tą mĕżlą įrausė, o kaíp tàs veżìms atvażiávo, taí sėdĕjo tamė trys pónai, të bùvo trys brólei, o tàs sénis dabàr tyczóms po tą szúdą rausýt ĕmė. Të

jús mą́ daúg géra dárot. Kàd jús tik żinótumėt, kěk czė vandený dá aviú yrà, jús kóżnas seneí bútumėt po tókię kaímenę parsivárę, o jeí jús nenórit věryt, taí eíkszte rytó rýt pàs ùpę; àsz jùms paródysiu. Ànt rytójaus visì gatavì bùva ankstì į páùpį nueít; bėt Vyturýs ëmės czěsą, nės jis tûm żýg ëmė ir avis draugė ànt ganýklas. Kaí pri ùpes nuëje, lěpe Vyturýs sàva kaimýnus į kìtą pùsę ùpes péreit, o jis sàva vìsą aviú kaímenę sziėpus ùpes ànt krànta paléda ànt ganýklas, taí aviú szeszélei į vándenį pûle. Dabàr Vyturýs aněms sáke: Taí, àr mátot, kókies czė gráżies ávys vandený? Aně mislyje kàd taí tësà, bėt dá neí věns niszdrįsa į ùpę szókt. Taí sáke pùsszaltyszius: Àsz visur vis turiù pìrmąjį żingsnį żėngt, taí àsz ir czė eísiu, alė ir geriásioses ávys tùr màna bút. Ir taí pasákęs, tik szlùmszt, į vándenį, ir kaíp burbulaí vandėns, jém grimstant, į vandėns virszų iszkìla, taí kitì ànt krànta stovědami sáke kìts kitám; Dabók, dabók, kaíp jis vis „bùr, bùr" avìs vadìn. Ir dabàr padùrmu ùż kìts kìla nù krànta į gėlmę szóka ir teíp visì nuskėnda ir vyriausýbei daugiaús nereikëje úkininkus Vargùżiu kěma koravót. Bėt Vyturýs paskùi paveldëje tą́ vìsą kěmą ir pastóje bagóts výrs.

Apě barzýlių. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį mážas úkininks věnàm këmė, tàs ìlgus metùs sù sàva paczė neí jókie kúdikie nesuláke ir todël abù labaí apmaudìngi bùva. Bėt po czěsa patì pagìmde súnų ir prámine jį Mertynù. Tą́ sunėlį mótyna labaí mylëje, ji żìnde jį ikì dvýlika métu, ir teíp tàs vaíks labaí drúts pastóje, kàd jį neí věns įveíkt negalëje. O kaí jis dvìdeszimt métu sukáka, taí jis użsìgeide pėr světą keliát, ir mėlde sàva těvą, kàd jém drútą lázą nù geleżěs nukáldįtu; jis szeíp ir daugiaús něka ir neí jókies dalěs neprasżýsęs. Taí těvs nuvażiáva į městą ir nupìrka pórą kárczu geleżěs ir dáve kálviui, kàd isz tú lázą padarýtu. Kaí bùva gatavà, taí bùva teíp sunkì, kàd sylingiásies výrs ję́ vos pànesze; alė Mertýns, tą́ lázą nusitvěręs, ję́ kaíp kókię plùnksną vàrte, ir teíp jis pasibandýdams ìszmete ję́ auksztý, ir kaíp jeí nupûlant jis ję́ pusiásvirei nutvěre, taí tà lazà pusiaú pérluża. O těvs dá kìtą těk geleżěs turëje

dóleriu. Bėt veikiaús apsistót nebùvo gálima, kól jis nė povisám żemaí bùvo, o żemaí búdams nů rógiu nusisëdo ir prìszaukė anëms: Taí dabàr eíkszte szén ir ìmkit, jaú dabàr mátėt kád jos geraí važiũt eína. Pónai atëję użmokëjo szìmtą dóleriu ir dabàr tůjaú norëjo użsisëst ir važiũt, alė Czútis sákė: Nė, nė, dabàr jús dár negálit użsisëst, tùrit pirmuczáus namó parsigabę̇t, paskùi gálit użsisëdę važiũt. Czútis dabàr sávo szìmtą dóleriu įsikìszęs į delmóną sávo keliù ëjo o pónai sávo rogės namó vìlko. Àntrą dëną jë jaú ankstì susiëjo ir norëjo sáv tą linksmýbė pasidarýt bė arkliú važiũt, dabàr jë pagávo szúkaut: Cė, cė, niá, niá, àr eísi? Bėt tikt nëjo. Jë dabàr pasimìslyjo: Ahà, taí dėl tó neít, kàd mės visì trýs użsisëdom, tùrim tikt po vëną użsisëst. O ir szìteip nëjo, nórint ir pagávo szúkaut ir sù botagù pószkįt; visì trys po kìts kìto bàndė važiũt alė vìskas nëko nemáczyjo. Jaú dabàr jë vėl numánė kàd tàs sénis jůs vėl prigávęs, ir susìtarė nueít ir jį nużudýt. Czútis taí patýręs greítai pasirúpino púslę ir tą sù kraujù pripìldė o tës prýszirdżė po rudinė prikabìno. Kaíp jaú dabàr anë pónai pàs jį atëjo ir į stùbą įżengė, taí jis dëjos búk jis dėl sávo klastós jëms padarýtos labaí nusigàndo o staigà ìlgą peílį isz pabálkės iszsitráukės, tikt krókszt, į krutìnę ir tůjaús pagávo vìsur kraujeí teszkët ir jis aúksztinaiks parvìrtęs pagávo gargaliũt kaíp kàd jaú mìrsztąs. Të pónai visì nusigàndo ir kaíp perkúno nuremtì stovëjo. O kaíp jaú sénis nutìlo ir gargaliávęs, taí jo bóba isz ùżkampio lázdą atsinésznsi, tikt pókszt pókszt, tám séniui pėr pìlvą — àk tàs sénis taí kaíp paúksztis pakìlo ir povisám sveíks bùvo. Të pónai, àr nemateí, dabàr tą peílį, alė ýpaczei tą lázdą derët, nės jë drutaí mìslyjo kàd sù tá lazdà galì ir numìrusius prikélt. O jë kláusė ką jis ùż tą lázdą nórįs. Jis sákė: Tà lazdà kasztũ dù szimtù dóleriu. Pónai norëjo dár derët, alė Czútis sákė: Àr jús dérit àr nėderit, pigiaús àsz nepardũsiu. O kaíp kitaíp nebùvo, taí jë jám dávė dù szimtù dóleriu. Dabàr jë dżaúgėsi tókię dideí gérą dáiktą įgávę ir mìslyjo daúg pinįgú sù jũ użsipelnýt. Pirmiáus vyresnýsis tą lázdą ëmė ir norëjo pabandýt. Taí jis prësz sávo páczę visókios

prëżastĕs jëszkójo ir vĕną dĕną, kaíp jis dėl mènko nĕko ànt jos supýko, taí jis ëmęs tą peílį jeí į krutìnę krokszterĕjo teíp, kàd tûjaús srovë kraujú isztekĕjo ir patì umaí atlìko. Dabàr jis tą lázdą ëmęs ję bùbyjo, alė patì neatsigávo; jis vìsą lavóną teíp suteléżyjo ir sumúczyjo kàd vis mėsà nû káulu nukrito, bėt nĕko nemáczyjo. Dabàr jis àtdavė lázdą antrám bróliui ir tàs tą pátį dáiktą sù sávo paczė dárė, ir teipjaú ję ùżmuszė ir ję negalĕjo sù tą rýkszte atgaivįt. Paskiáus gávo tą lázdą jauniáusysis o tàs nĕko neżinójo kaíp anĕmdvëm bùvo nusitìkę, nės neí vĕns antrám sávo nepaláimą nepásakojo, o tàs ir teipjaú dárė kaíp anûdu. Alė tàs apë tą dáiktą sù anĕmdvëm susikalbĕjo ir dabàr jis patýrė kàd ir anûdu tókë razbáininkai. O dabàr jë skaúdżei ànt Czúczo, to nematýto sénpalaikio klastóriaus, supýko, ir susìtarė nueît ir jį tûjaús nużudýt. Tàs Czútis alė bùvo gudrùs vìlks, jis numanýdams kàd jë vėl ateís jį żudýt, pasidarýdino grábą o tàs grábs darżė bùvo padëts ir tikt pèr pùsę į żémę įkasts. Į tą jis atsigulė kaíp jaú jis iszgìrdo jûs ateínant. Kaíp jë į stùbą įżengė, taí jë kláusė tos bobùtės: Kùr yrà tàs Czútis, tàs nevidóns; szèndën jis tùr mìrt. Bobùtė atsìlëpė: Àk jaú jis pirm póro dĕnû nùmirė. Taí iszgìrdę visì spióvė kàd jë negalĕjo sávo piktùmą ànt jo iszléisti, ir kláusė: Kùr gùl tàs klastórius? Bóba sákė: Antaí darżė. Taí jë norĕjo, kàd nė daugiaús, nórs jám ànt grábo uższìkt. Alė Czútis bùvo į grábą įsigùldams dìdeles żìrkles draugė ëmęs, o kaíp jë po kìts kìto atĕjo szikt, taí jis pro grábo skýlę żìrkles iszkìszęs, knápszt, jëms výriszkûsius rykùs nukìrpo. Dabàr jë teíp iszgąstìngai surónyti skubreí namón keliávo, o nìlgai trùko taí jë visì trys bùvo numìrę, o sénis Czútis sù sávo bobutė dár ràsi szèndën gyvì.

Apë Kurszùką. Auß Kakschen. K.

Vënàm karáliszkam mëstė szalė karáliaus pilës bùvo éżers, į tą éżerą ateídavo tánkei netolì nû mĕsto gyvénąs Kurszýs żvejóti; ir atsigabédavo sávo súnų, tàs jám turĕdavo padĕt żvejót. Bėt tàs Kurszùks bùvo labaí didżós grożýbės o to karáliaus prin-

césė tánkei jį matýdamà jū̃m pamẽgo. Ji todė̃l tą Kùrszį, to vaíko tė̃vą, pérkalbėjo kàd jis sávo súnų atléistu į karáliaus pìlį. O kaíp jis atė̃jo taí princésė sákė jám: Àsz· tavìm pamẽgau, tù turì máno výru pastóti. Kurszùks isz to nemènk nusigàndo ir nežinójo ką sakýt, alė princésė jį tókeis meilìngais ir gražeís žódžeis įkàlbino, kàd jis tikt tė̃k drąsós gávo jeí atsilė̃pti kàd jis povisám prástas žmogùs ė̃sąs ir nemóką̃s neí raszýt neí rokū̃t ir szeíp nė̃ko niszmáną̃s kaíp tik sù tė̃vu žvejót. Princésė sákė: Taí nė̃ko nedáro, àsz tavę̀ léisiu į visókies sziùiles ir táv dū̃siu visókies kytrystės iszsimokįt o àsz tavę̀ rėdýsiu ir valgydįsiu kaíp prìncą. Tókė̃ įsznekė̃jimai Kurszùkui patìko ir jis pìly pasìlìko. Dabàr princésė jį tū̃jaús dávė prìnciszkai įrėdýt ir potám jį į sziùilę léido. O tàs Kurszùks bùvo gerós gálvós, jis labaí greítai ir geraí mokìnos, teíp kàd visì mokįtojei isz jo pasìdžaugė; alė ýpaczei princésė isz to džaúgėsi ir jį dár labiaús mylė̃jo. Kaíp jaú dabàr jis visàs sziùiles bùvo pérėjęs ir jaú į výriszkus metùs įstójęs ir labaí kýtras pastójęs, taí princésė jį védė. Bėt kàs nusìdavė? Venczevónės dė̃nós vákarą, kaíp szlovìngos muzìkės úžė ir visókė̃ garbìngi vė̃szpaczei ir auksztì pónai lìnksminos ir jaú princésė sù sávo gražiū̃ju vyreliù gùlt norė̃jo eít, taí jis bùvo prapū̃lęs. Visà pilìs dėl to nusidávimo véik sujùdo ir nemènks ìszgąstis visó karáliszko giminė̃ ir tàrp visú sveczú rádosi Tū̃jaú bùvo visì tarnaí ir zalnė̃rei iszsiųstì jo jė̃szkóti, alė nė̃kur jo nerádo. Isz to vìsas pìlė̃s džaúgsmas į raudójimą pavìrto, nės neí vė̃ns nežinójo kùr vėdýs dìngęs bùvo. Bėt vėdýs bùvo ànt vė̃no szė̃pė̃s pasidávęs o sù tū̃m szìporium jis bùvo jaú pirm svótbos susznekė̃jęs, kàd jis tą ir tą vákarą ànt szė̃pė̃s ateís o taí jis tū̃jaú tùr nū̃ krànto szalìn keliáut. Kaíp taígi pìly svótbos trànksmas didžáusies bùvo, taí jis slapczeí isz jos pabė̃go ir tėsiógį aną szė̃pį o jám tik į szė̃pį įstójus, szìporius tū̃jaús szalìn keliávo; todė̃l jį nė̃kur negalė̃jo ràst. O kadángi tàs szė̃pis į Turkìję keliávo, taí jis teipojaú tén keliávo ir pasìdavė prė̃ Tùrku karáliaus vèrginiu. O jis ir pasidárė nébyliu. Bėt dėl jo gražùmo jį visì garbė̃ laíkė ir tolì ir placzeí bùvo vyriáusie kalbà apė̃ tą grážųjį vèrginį; alė ir karálius jū̃m labaí džaúgėsi, jám tik gaíla bùvo kàd jis bùvo ne-

barzýlių szalė slėnkscze rádęs ir baísei ànt jo użrìka: Kàs tù pėr vēns? Isz kùr tù? Kó tù nóri? Dabàr àsz jaú mataú, kàd tù tàs, kùrs vákar beí ùżvakar màna kamarótus subėdavójei. Barzýlius taí iszgìrdęs pradĕje vìsas drebĕt, kàd visà jo ilgóji barzà krutĕje, ir rĕkt beí dejū̃t, kàd akmū̃ galĕje pasigailĕt ir sáke: Àk àsz nù nĕka neżinaú, àsz esù tóks nù visa svēta prastóts ir papeikts ir ànt jū̃ką laíkoms żmogélis ir negaliù tàrp svēta pasiródyt; àsz atėjaú czonaí visą̃ isz netýczu, ir neí klýst atklýdau; àk susimìlk ànt manę̃ ir lésk manę̃ į stùbą, kàd tik nórs mażumĕlį atsisziìldyczau, jùk esù dideí suszálęs. Mertýns matýdams jį teíp drébant ir rĕkjent, ir girdĕdams jį teíp graúdżei dejū̃jent, mìslyje, tàs żmogùs tik ir yr bĕdnìngs; ir pasigailĕjęs sáke jém: Taí eík į stùbą. Alė barzýlius sáke: Àk àsz teíp nuvàrgęs ir teíp sìlpnas, kàd àsz pėr slėnkstį negaliù pérlipt; búk teíp géras, įnėszk manę̃ į vìdų Taí teíp, sáke Mertýns, tù palaíkis dákte, kaíp àsz tavę̃ spìrsiu, taí tū̃jaús tavę̃ bùdelis pagrēbs, taí búsi įnesztas; jeí nóri, taí eík, o jeí nė, taí galì czón dergsót. Ir taí sákęs jĕje į stùbą, nės ugnìs po pū̃du jaú bùva tàm tárpe atgésusi ir turĕje sukùrstyt o ir putàs nù pū̃da nugrēbt. Dabàr barzýlius szalė bùta teíp raudulìngai pagáva dejū̃t ir rĕkt ir mėlst, kàd Mertýns jaú negalĕdams ilgiaús trivót, iszĕjęs sáke: Eík szén, tū̃ pìktszaszi, ir czùpt ùż barzós jį įsigabéna į stùba ir szalė kákalie pastáte, jém sakýdams: Dabàr czė stovĕk, o neí isz vētas nesijùdįk, alė szeíp dabókis, kaíp táv eís. Barzýlius vėl pagáva mėlst, kàd jį ànt sū̃lélie użkéltu, kàd jís galĕtu szalė kaminĕlie pri ugnēs pasisziìldyt. Mertýns jį vėl ùż barzós nutvĕręs użkĕle ànt sū̃lélie. Dabàr jis pri ugnēs sziìldėsi ir pradĕje pri Mertýna malonĕtis jém meilìngai sznekĕdams ir jo rankàs buczū̃dams; alė Mertýns pradĕje jū̃m tik nelabaí iszsitikĕt, ir kaí jis jém pėr daúg pagáva żaúnyt ir į káminą lįst, taí jis jém vėl czùpterėje ùż barzós ir jį iszkĕlęs teíp trėnke į sū̃lélį, kàd visì jo są̃narei pabraszkĕje ir sáke jém: Jeí tù mą̃ dá sýkį lįsi į káminą, taí àsz tavę̃ pro lángą iszdrēbsiu kaíp szúdą. Valandĕlę bùva geraí; paskùi jis vėl pradĕje mėlst, kàd jém Mertýns dū̃tu stukélį mėsós, jis jaú gálįs badù numìrt. Mertýns sámtį rànko turĕdams, jém

mẽl; ir tů numóvęs įdavė. Princésė tą żẽdą pażiurẽdama rádo bóksztavus sávo vàrdo, kuriùs áukskalis lẽdams bùvo įlẽjęs, ir tů iszpażìno, kàd taí jos żẽds ir tàs pàts, kurį ji kàrtą sávo jaunìkiui venczevónė, żẽdus bekeíczent, bùvo dávusi. O ji jį kláusė baû jis nenorẽtu tą żẽdą pardůt. Jis sákė: Àsz labaí mẽl nóriu pardůt kàd tikt kàs nupìrktu; àsz vargìngs żmogùs ir nįmanaú kaíp iszsimaitįt. Taí princésė żẽdą nupìrko ir isz jo iszsiklausinẽjo isz kùr jis ẽsąs ir kókeis keleís jis szén atkeliávęs; jis taí vìslab grażeí papásakojo o princésė taí użsirászė. Paskùi princésė pasikélusi į Turkìję iszkeliávo, o ir į tą mẽstą kùr karálius gyvéno ir kùr visì jo vergaí bùvo. Bèt ji į tą mẽstą iszkákusi iszsìdavė pèr szneíderką ir atẽjo pàs karalẽnę ir ję labaí mèldė kàd ję siút prìmtu. Karalẽnė isz pìrmo nenorẽjo alė kaíp anà labaí mèldė o ir labaí grażì bùvo, taí ji ję palaíkė. Pirmuczáus ji gávo tikt prastùs siùvinius siút, alė kaíp karalẽnė mátė kàd tẽ labaí grażeí siúti, taí ji jeí dávė plonesniùs ir paskùi ir gávo siút brangiáusius szilkùs ir szydùs ir kàs szeíp brangiáusi ceíkei karaliszkůs palóczůs bùvo. Karalẽnė isz tókio puikaús dárbo nusidývyjo ir dideí dżaúgėsi kàd ji ję palaíkiusi. O kadángi ji ir didżós iszmintẽs beí labeí grażaús pasielgìmo bùvo, taí karalẽnė ir karálius ję teíp garbẽ laíkė, kàd ji po czẽso teipojaú prẽ karáliaus stálo draugė válgyt galẽjo. Seneí jaú, czė bebudamà, gávo prógos sávo privenczevótą výrą pamatýt o jis ję ir mátė; jůdu kits kìtą tůjaú pażìno alė nẽkadós negalẽjo teíp slapczeí susieít kàd bútu galẽję pasisznekẽt; bèt dabàr, kaíp jaú prẽ vẽno stálo visì válgė, taí ji mìslyjo benė gádysis sù jům vẽnu kùr suseít, alė teíp netsẽjo (neatsiẽjo). O jijẽ ir nẽkam apẽ taí nẽko nesákė kàd jis jos výrs ẽsąs. O kaíp karálius dár vis nepakajávos ir atsikartótinaí dėl sávo nébylio vèrginio smútnyjos, taí tà szneíderka sákė: Àsz jį àpsimu prasznékįt, jeí jį sù manìm pèr nákt vẽnó stubó użdarýtumėt. Karálius taí àpsėmė padarýt, alė jeí ir prisákė, kàd jeí taí nepasisèktu, taí ji turẽsenti bút gyvà sudégįta. Alė ji to netbójo savý mìslydama: Àsz tik żinaú kàd jis nėr nebylýs ir jį pérkalbėsiu kàd jis turẽs sznekẽt. Vẽną vákarą tą vèrginį atgabéno pàs szneíderką į jos stùbą; dabàr ji jám szeíp

susisëda ùż stála ir válge pëtùs, o Mertýns bùva tìkrai skaneí iszvìręs, teíp kàd jë vis pasigirdamì válge. Paválgius sáke Mertýns: Dabàr eimė tą barzýlių pażiurët, àsz jį į gérą temnýczę įdëjau ir jém tìkrai geraí użmokëjau, matýsita, àr taí jùma vélnies yr àr nė. Alė kàs nusìdave! Jëms pàs tą kélmą nuëjus, jaú barzýliaus daugiaús nebùva; jis bùva teíp ìlgai dìrbęs, kól jis bàrzą, kurì bùva įspręsta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskùi pabëga, o bàrzą plyszý palika. Bėt bùva geraí pażįt kùr jis bùva ëjęs, nės kraújes jém isz bàrzvëtes tùr bút labaí varvëjęs. Taí szë trys susikalbëje pėdóms nusėkt ik į jo gyvénima, nės jë mìslyje, kàd jis negálįs tolì bút, o ir labaí norëje żinót, kaíp pri jo namë iszżiúr. Àntrą dën jë pasikële eít tą barzýlių jëszkót, o kraújes, kùrs isz jo bùva tekëjęs, jëms bùva gérs vádas. Pakeliùi jë trópyje pùikų dvárą, pėr kurį barzýlius bùva ëjęs, alė tàm dvarė neí vëna żmogaús, alė szeíp naudós bė gála bė kraszta bùva; czón jë válandą apsidaíre ir sznekëje tàrp savęs, kàd jë barzýlių bùs surádę, taí į aną butėlį daugiaús negrįszę bėt tàm dvarė pasilìksę gyvęt; ir taí pérdumoję vėl toliaús keliáva. Bėt jë dá turëje ìlgą gálą keliát ir parëje į gìrę pri vëna kálna, o ànt to kálna vìrszaus bùva dìdele skylë, tà ëje tësióg żemý, į tą bùva barzýlius įëjęs. Jë dabàr pri tos skylës atsistóje szeíp ir teíp, alė nëka negalëje darýt. Paskùi jë pasimìslyje į tą dvárą vėl sugrįżt ir dìdelį kùrbą susijëszkót beí ìlgą vìrvę, o tadà vëną isz jú tà skylė żemý nulést. Kaíp jë į dvárą atëje, taí kùrbą tám tìnkantį vék ráda bėt virvës negalëje neí jokiós ràst. Taí Mertýns sáke: Àr jùdu żìnota ką? Galvìju tàm dvarė yr ganà, pamùszkim kókius asztűnis jáczus, įr isz jú skurú padarýkim ìlgą dìrżą, tàs teipjaú laikýs kaíp virvë. Anűdu jém tűjaú prìtare, o taí Mertýns ëmęs jáczus pri ragú nutvëre ir smóge sù tókiu macnumù į szálį, kàd visì vidureí sù mėsà ìszlėke o skurà pri ragú pasilika; kálvis dabàr turëje surëżyt o szneíderis taëg [1]) susiút. Taíp jaú daúg sëksniu ìlgą dìrżą turëdami, nuëje pàs tą skýlę, o Mertýns, kaíp druczásies, sù sàva lazà į kùrbą įsistóje, bėt szűdu jį turëje pa-

---

[1]) auch *tajėg*.

ji ir patýrė kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manę̄ nëkadós nepapeíks ir àsz dabàr vėl mël nóriu jos výrs búti. Karálius ir karalënė dideí dżaúgėsi o szìtas Tùrku karálius jűdu bagotingai apdovanójęs dávė jűdu sù sávo szëpimi namó pargabę́ti. Bèt jëmdvëm pargrįżus vėl į sávo tëviszkę tóks dżaúgsmas stójosi, kursaí sáv lýgaus neturëjo; ir po karáliaus galvós szis jo żénts karálium tos żémės pastójo.

Apë Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniose búdavo ir Laumiú, o senëjë Lëtùvininkai laíkė jės pèr negeràs dvasės, kuriós pustosė vëtose kaíp prakéiktos turëjo laikýtis, o vis móteriszkame pavìdale pasiródydavo. Jos galëdavusios labaí dìrbt, kaíp antaí: vèrpt, áust o ir laúko dárbus, bèt jós negalëdavusios neí vëną dárbą pradët neí pabaígt. Pìktą arbà iszkádą jós żmonëms nelabaí padarýdavo, bèt tánkei géro; didżáusie iszkadà, kurię̄ jos próvydavo, bùvusi tà: jos naujeí użgìmusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókë Laumiú apmainýti kúdikei turëdavo baís dìdeles gálvas, kuriės jë nëkadós nulaikýti negalëjo o kàd ir dészimt métu ir dár senesnì pastódavo, bèt daugiaús kaíp dvýlika métu tókë kúdikei nesukàkdavę.

Teíp kàrtą vënà gaspadìnė ir tókį nû Laumës àpkeistą kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns, bèt povisám bè jókios nùjëgos, teíp kàd jį turëjo vis nesziót ir valgydįt. Taí gádyjosi sýkį kàd vasarós czėsė atëjo séns ubagëlis, tám tà gaspadìnė pasigűdė sávo bėdà dėl kúdikio; tàs ùbags ję̄ pamokìno, kàd ji ìmtu vìsztkiauszį, tą́ grażeí iszléistu, o į tą́ kévalą vandèns įpìltu ir teíp pritaisýtu, kàd ji jį kaíp kókį katilátį galëtu pakabįt, tadà ji tùrinti tą́ kúdikį į kùknę draugė ìmti, ugnélę susikùrti, o teíp trusűti, búk alaús norëtu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí matýdams, prasznèksęs alė potám ir mìrsęs. Tà gaspadìnė taí vìslab padárė. O sztaí, jeí kùknio betrúsient, sákė tàs kúdikis: Mótyn, ką́ tù czė daraí? Mótyna sákė: Máno vaíks, àsz daraú alaús. Tàs vaíks ànt to atsìlëpė: Dëvė susimìlk, àsz jaú teíp séns esù; àsz jaú ànt svëto buvaú pìrm Kàmszczu girátė bùvo sodíta,

kurió dideli médżei użáugo, o dabàr jaú vėl nupústyta, bėt dár tókiu dývu nemaczaú. Tėk pasákęs daugiaús nekalbĕjo; polám tûjaús apsìrgo ir nùmirė.

Vĕns labaí dývins nusidávims apĕ apmaínymą kúdikio, kursaí Búdvėczu parapìjo nekuriėm kėmė nusidávęs, ir kurį dár daúg senúju żino papásakot, szìtoks yrà. Vĕnà gaspadìnė pagimdė kúdikį. Àntrą dĕną gaspadórius iszvażiávo prėsz vákarą į mĕstą, jeíb krikszlýnoms kàs reík' įsipìrktu; o bérnas gulĕjo butė. Bėt Lĕtùvininkai turĕdavo kitą sýk labaí dìdelius butùs, kaíp taí ir dabàr dár senosė trobosė ràndasi. Dabàr vakarė velaí, visĕms atgùlus ir jaú szaúnei į náktį ĕsant, ir atĕjo dvi Laúmės; pèr kùr ir kaíp jĕdvi į bùtą įĕjo, taí bérnas neżinójo, jis tik iszgìrdo jĕdvi besipásakojent, nĕs jis dár nebùvo tìkrai użmìgęs bėt tik prisnúdęs. Tûjaús jĕdvi į kùknę įĕjo ir czė żìburį użsìdegė, ir dabàr pamażi į stùbą įĕjo, o nìlgai trùko, taí jĕdvi tą naujeí użgìmusį kúdikį gaspadìnės iszsìneszė. Tadà jį iszvýstė ir į sávo výstyklus įsivýstė, bėt į kúdikio výstyklus jĕdvi įvýstė péczszlûtę. Kaíp taí vìskas àtlikta bùvo, taí jĕdvi nĕkaip nesùtarė, katrà tą péczszlûtę pàs gaspadìnę įnèsz ir į kúdikio vĕtą prĕ jos padĕs. Teíp jĕdvi ìlgą válandą kivìrczyjos: Nèszk tù, nèszk tù; bėt kaíp jaú sutàrti negalĕjo, taí ĕmusios abìdvi nészė. Tàm tárpe bérnas iszszókęs isz lóvos, greítai sávo gaspadìnės kúdikį, kurį Laumidvi bùvo kùknio gùlinti palìkusios, pàs savę į lóvą įsidĕjo. Laumìdvi isz stubós į kùknę sugrįżusios ir kúdikio nerádusios, nemènk apsirustávo, ir pagávo ànt kìts kitós bártis: Tù kaltà; nė, tù kaltà. Àr àsz nesakiaú: Nèszk tù, àsz szìczon pasiliksiu ir vektûsiu, jùk sakiaú, kàd pavógs. Teíp jĕmdvėm besipústyjent ir besìbarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jĕdvi, tik drýkt, drýkt, pro duris ir iszdulkĕjo. Dabàr bérnas ĕmęs kúdikį įsìneszė į stùbą. Stubó róds żiburĕlis dėgė, alė szeszáuninkė teíp drutaí mĕgójo, kàd bérnas ję negalĕjo iszbùdįt, bėt turĕjo ję nusitvĕręs pùrtįt, o ir taí ìlgai trùko, kól jis ję iszbùdino; pabùdusi ji sákė: Àk kàd tù sveiks bútai. kàd tù manę pabùdinai, àsz tókį baísų sápną sapnavaú, lyg kàd mán kóks klùcius ànt krutìnės bùvo użdĕts, kàd àsz vos atsidvĕst galĕjau. Dabàr bérnas jeí pagávo vìsą tą

nusidávimą papásakot; bèt ji taí nenorĕjo vĕryt, kól ji pasimátė, kàd dù kúdikiu turĕjo, vĕns róds kaíp jós pagimdýtas, alė kìts tóks dývins iszveizdĕjo, taí bùvo tàs nů péczszlůtės. Ànt rytójaus bérnas nuĕjo pàs kùnįgą ir tám papásakojo tą̃ dýviną nusidávimą, o ir norĕjo kùnįgo pasikláust, ką̃ reíktu darýt. Kùnįgs bérnai tókį pamókslą dávė, sakýdams: Kàd tù taí tìkrai žinaí ir galì ànt to prisĕkt, taí tù parĕjęs ìmk tą̃ bóstrą, pasidĕk jį ànt slènksczo ir nukìrsk jám gálvą sù kirviù, nės tàs bóstras netùr suláukt dvìdeszimt kéturis stùndus, potám jaú jis įgáun tìkrą gývastį. Bérnas parĕjęs vĕns toktaí tik nenorĕjo darýt, bėt láukė, kol gaspadórius isz mĕsto parvažiávo; bérnas ir jám vìską papásakojo, o taí jůdu bė jókio užtrukìmo ĕmė pagàl kùnįgo palĕpìmą tą̃ bóstrą žudýt. O kaíp jám gálvą nukìrto, taí rádosi jemė dár visì szaudú stegereí, alė isz tú, lýg kaíp isz kókiu gýslu, kraújes tekĕjo. Todĕl senĕjĕ Lĕtùvininkai mìslyjo, kàd tókĕ didgàlvei nů Laumiú ĕsą apkeistì (bėt dabàr jaú tókiu nėrà àr tik dideí retaí ràndas) o todĕl ir pirm krìkszto vis žiburýs turĕjo dėgti, kaíp taí prĕ daúg Lĕtùvininku dár ir dabàr laíkoma.

Kìts nusidávims. Vĕns bérnas sáv vĕns kamáro gulĕjo, o jį vis kàs nákt ateídavo Laumĕ slogįt ìlgą czĕsą, teíp kàd tàs žmogùs jaú povisám pasibaígęs bùvo; jis vìslab bàndė, alė nĕks nemáczyjo, ikì jį vĕns žmogùs pamokìno kaíp jis tą̃ Laúmę galĕtu sugáut. Bútent jis tùrįs nueít į gìrę, o tankumýnė stóvintį aužůlátį pasikìrst ir isz to pasidarýt sztùpselį ànt virszúnėslink smailýn nudróžtą, o sù tům jis tùr tą̃ skýlę užkált, pėr kurię̃ Laumĕ į jo kamárą įlend; prĕgtám jis tùrįs dĕt isz trijú devyniú stukéliu geležĕs kúgį pasidarýt, o į tą̃ kúgį lĕpìnį kótą įsidĕt, sù tům kúgiu jis tùr aną̃ sztùpselį įmùszt. Kaíp jis taí vìslab gátavą turĕjo, taí jis vĕną nákt uždabójo, ir kaíp véik jis pajùto Laúmę įlìndus, taí jis tůjaús isz lóvos paszókęs ùžkalė tą̃ skýlę o paskùi vėl atsìgulė. Pėr náktį jis szeíp nĕko nepajùto, kaíp tiktaí vĕnàm kampė, lýg kaíp kàd katĕ į sĕną brĕžie; alė kaíp iszaúszo, taí jis rádo labaí gražię jùmprovą, bėt bùvo labaí nuliúdusi. Tą̃ jùmprovą jis nė po ìlgo ir pàrvedė, o jĕmdvĕm ir tìkrai geraí sékęs, nĕs ji greítai ir gražeí dirbt mokĕjo, tik pradĕt beí pabaígt ne-

galĕjo. O jũdu ir susiláukė dù kúdikius, alė ji vis dideí smutnà bùvo dėl to sztùpselio, ir ji jį́ todĕl użstaún mėlsdavo kàd jis tą sztùpselį atkìsztu, taí ji potám kóżną dárbą pradĕt ir pabaígt galĕsenti. Po keliú métu jis ir atkìszo tą skýlę, ir sztaí, sù pìrma nakczė jo pati ir prapũlė ir daugiaús nesugrįżo; alė kàs czetvèrgo vákarą ji atnèszdavo tĕmdvĕm kúdikiems po báltus marszkináczus, konė czĕlą mĕtą ilgaí, bėt ję̇ páczę neí vĕns nemátė.

Vėl vĕnûsė namûsė abù tėvaí mìrė ir paliko vĕną dukterátę apĕ keturiólika métu. Tà mergáitė labaí vėrkė ir nĕks ję̇ negalĕjo nurámdyt. Taí atĕjo pàs ję̇ dvì Laúmės ir sákė jeí: Àk mĕls kúdiki, nevèrk taíp labaí dėl sávo tėtélio beí mamélės, mùdvi tavę̇ visùkûm aprúpįsiva, tù nĕkàd nĕko nepristóksi, táv nereíks neí vėrpt, neí áust. Tókeis grażeís żodéleis mergáitė kĕk tĕk rámdėsi, ir nė po ìlgo, taí ji rádo sávo klėtėlė pórą szaunú ritìniu grażiós dróbės, bėt jũ ilgý, jũ daugý ĕjo ritìnei, ne tik dróbės bėt ir visókiu brangiú marginiú. Alė tĕdvi Laúmės jeí bùvo įsákiusios, kàd ji nĕkadós nĕko netùr mastũt, o kàd ir kàs żin kĕk turĕtu. Bėt kàrtą po ìlgo czĕso, jaú nįmanýdama kùr sávo lóbį dĕt, norĕjo mástą ĕmusi pérmastũt o ànt tùrgaus vażiũt ir pardũt; alė kaíp ji tik pamatávo, taí tą sékanczę náktį bùvo viskas szalìn ir daugiaús ji nĕkadós nĕko negávo.

Vėl vĕnà gaspadìnė, naszlĕ budamà, piútĕs czėsė nĕkaip negalĕjo sávo laúką nuvalýti ir labaí dėltó dejávo; taí atĕjo vĕ[illegible] Laumĕ pàs ję̇ ir sákė: Jeí tù mán dũsi sýkį lasziniú priválgyt, [illegible] àsz táv visą távo vasarójį sù dĕnà nuvalýsiu. Gaspadìnė misl[illegible] Taí jùk ganà menkaí; ir pażadĕjo. Ànt rytójaus b[illegible] skúnio; taí gaspadìnė sztrószyjos lasziniú szaún[illegible] spìrgįt, ir Laumĕ véik atĕjusi pradĕjo tûs spìrgus [illegible] jaús bùvo iszválgyti, ir gaspadìnė turĕjo żaliú[illegible] bėt kĕk ji tik àtneszė, tĕk anà vis suĕdė. J[illegible] szmotélį nũ paskutìnios páltĕs teturĕdama, prad[illegible] pėr bùrną mùszt. Laumĕ besiczaupýdama sákė[illegible] taí tik mùsza, tik skàlbie pėr zubùs; nà paláu[illegible] àsz táv padìrbsiu ùż tataí: kaíp távo vasarój[illegible] teip jis ir vėl tùr gulĕt. Teípo ir nusidav[illegible]

czësą vėl vìską isz skúnės ànt laúko nùneszė ir teíp vėl pàpleikė, kaíp bùvo, bėt lászinius ji neatgádyjo, të pasilìko suválgyti.

Kità gaspadìnė, labaí darbinìnkė budamà, máżą turëjo, ir nenorëdama dënąsusigaiszįt, vakarė vėlaí pabulėliùs ëjo ànt éżero lëpto iszsiskàlbt; o taí trópyjosi sýkį ir czetvèrgo vákarą. Kìtą czetvèrgo vákarą ànt tó lëpto po sáulės nusileidìmo pradëjo Laúmės skàlbt, kàd baúgu bùvo klausýt; o taí dabàr nusìdavė kóżną czetvèrgvakarį. Tú namú żmónės nemènką ápmaudą ir rúpestį isz to turëjo. Po ìlgo czëso vëns séns żmogùs jûs pamokìno kàd jë ìmtu plauszú ir nusivýtu botágą, alė atżagareí tùr výti; sù tûm botagù vëns tùr nueít pàs tą lëptą, o kaíp véik vėl skàlbient iszgìrs, taí vis ànt lëpto tùr kìrst, kàd ir nëko nebùs matýt. Teíp të żmónės padárė. Tà gaspadìnė turëjo brólį, Jakamù vardù, tàs bùvo zalnërius bùvęs, ir bùvo drąsùs. Kaíp jaú sékantįjį czetvèrgvakarį iszgìrdo beskàlbient, taí Jákams plauszú botágą ëmęs nuëjo prë lëpto baísei szmagót; jis róds nëko nemátė, alė ànt lëpto rádó tris kùltuves, tás jis ëmęs parsìneszė namó. Tą vákarą bùvo tykà, kìtą czetvèrgvakarį ir nëko;• alė kaíp jaú Jákams sávo kamáro atsìgulė, taí prë jo kamáros langélio vis szaúkė: Jàkamėl, atdûk músu kultuvėlės! O teíp ìlgą válandą. Àntrą czetvèrgvakarį vėl teipjaú. Tréczęjį vėl: Jàkamėl, atdûk músu kultuvėlės, jaú daugiaús neskàlbsim, mėldżem tavę labaí, tik atdûk, szeíp mùms labaí piktaí eís, atdûk brólel, szeíp més búsim żudýtos. Taí Jákams pasigailëjęs nùneszė tás tris kùltuves ànt lëpto, ir tûjaús Laúmės jės àtsėmė ir nû to czëso jós daugiaús nėskalbė.

Vėl kità gaspadìnė turëjo máżą kúdikį, o bùvo rugpiútis. Po pùsryczu ji ëmusi atsikaítino vandëns ir tą kúdikį nùpėrė; potám grażeí suvýsczusi ir pażìndżusi pagùldė, ir kúdikis użmìgo. Paskùi ji sávo tàlkai prëszpëczus pritaísė, ir kaczeíg netolì klûngalio kìrto, taí ji patì ir nùneszė, bemìslydama, kúdikis teíp ìlgai mëgós, kól ji sugrįsz. Alė kóks jeí ìszgąstis! Jeí stubós durìs beatsìverient, tik szlùmszt, Laumë pro durìs. Tà Laumë bùvo kùr nórs kokiėm ùżkampy stovëjusi ir máczusi kaíp mótyna kúdikį pėrė, o mótynai iszëjus ji ir teipjaú norëjo darýt, alė ji vándenį ikì vérdant atkaítino ir kúdikį į tą vérdantį vándenį įdëjo. Kú-

dikis visas nupliko ir turĕjo bĕdningai numirti, ir teíp atlikusį jį mótyna géldo begùlintį rádo.

Vél nekuri gaspadinė użsitaísė darbú czėsė kápą plonós dróbės áust, alė vos galĕjo pradĕt; dėl daúg laúko darbú negalĕjo prieít áust, ir nemenkaí púslyjos, kàd noprósnai użsitaísiusi, ir labaí tánkei sakýdavo: Máno dróbę gáus Laúmės iszáust. Nekurió dĕnó ir atĕjo vĕnà Laumĕ ir sákė taí gaspadinei: Tù sávo dróbę vis siúlai Laumĕms áust; dabàr àsz atėjaú, àsz táv távo dróbę ikì baígient iszáusiu. Alė jeí tù, ikì àsz iszáusiu, máno vàrdą atmįsi ir manę grażeí pamylĕsi, taí tà dróbė táv tèks, o jeí nė, taí bùs máno. Taí gaspadinei nemáż pradėjo rupĕt; alė ji tik tůjaús įsimaíszė pyragùs ir képė ir trusávo kaíp tik galĕjo, kàd Laúmę pavitótu. Teíp gaspadinei vis szén ir tén bebėgiójent, Laumĕ vis pasigirdamà áudė ir sákė: Taí tik áudż, tik dųzgie Bigùtė. Gaspadinė taí ir įsiklaúsė. Kaíp jaú ikì baígient Laumĕ bùvo áudusi, taí ji isz stákliu iszsilìpusi sákė: Nà gàspadin, dabàr sakýk, kaíp àsz vardù? Gaspadinė atsìlĕpė: Taí tik iszáudė, tik ìszdųzgė Bigùtė. Laumĕ taí girdĕdama neí mýlystos nei nĕko nenorĕjo, bėt dideí supýkusi ir vis spiáudydama iszbĕgo.

Senĕji mìslyjo kàd Laúmės vis daugiáusei czetvèrgvákareis tàrp żmoniú bastýdavos; szìtas vákars taí bùvo Laumiú vákars, ir todĕl nĕkur neturĕjo bút vèrpiema. Jeí kùr czetvèrgo vákarą móters bùvo vèrpusios, taí, atgùlus, Laúmės ànt tú paczú vìndu ĕmė vèrpt ikì gaidżú o vèrpalus ìmdavusios vis draugė. Todĕl szìtas vákars tàrp Lĕtùvininku iki szeí dĕnai yrà szvènts vákars, bėt ýpaczei netùr bút vèrpiema. Teipjaú neturĕjo tą vákarą bút skàlbiema po sáulės nusileidìmo, ir neí szeíp kókĕ dàrbaí neturĕjo bút dirbamì, kuriůs Laúmės dirbdavo, jeíb nė savę pasiszèlptu o żmonĕms iszkádą padarýtu.

Apĕ Kákszbalį. Auß Kakschen. K.

Labaí senosė gadýnėse stovĕjusi szaunà girė ànt tós vĕtos, kùr dabàr Kákszbalis gùl; o tó girio ýpaczei berżú beí vìnkszuu stovĕjo. Bėt sýkį didelė vĕtra pakilo ir tą vìsą girę iszláużė, o

kadángi tůczės żmoniú menkaí Lëtuvó tebùvo, o gìriu apstìngai, taí të médżei pasilìko czejaú gulët ir ànt jú pagávo sámanos áugti, teíp szìta balà atsirádusi, o ir dár dabàr daúg szëksztu to bálo ràndasi.

Bėt ir bùvo anó gìrio daúg eżerú, mażesniú ir didesniú, į kuriùs vëtra teipjaú daúg médżu sùvertė, ir tůsė eżerůsė pagávo sámanos pirmiáusei áugt o potám isz czė vis tolýn nùrëtė. Pėr ìlgus czėsùs tós sámanos ànt kìts kitú áugo, ir szìteipo tà balà tókiůse daiktůsė, kùr kìtą sýk lénkės bùvo, dabàr apë dészimt ikì penkiólika pėdú ir dár daugiaús gilì. Alė dár ir dabàr ràndasi atvirì eżeraí, bedùgneis vadìnami, viduryjė bálos; të eżeraí kìtą sýk bùvo daúg didesnì, bėt dabàr jaú isz visú szaliú sámanos tolì įrëtusios jůs sumáżino. Tůs bedugniùs séntėvei yrà tánkei iszmatávę sù ilgóms kártimis arbà sù ilgóms virvëms ákmenis prisirìszę, alė negalëjo dùgno ràst. Vëną sýk, teíp pásako kelì dár gyvì tebësą úkininkai Kaksziú këmo, jë vëną nedëldënę ëmė konė visú gaspadóriu vadżės, tás sumazgiójo o svarbóką ákmenį įrìszo, o potám żemýn léido. Alė kaíp jaú mażnė visàs vadżės įléido, taí sù sýk tám, kùrs laíkė, tik trùkt, vadżės isz rànku ir isztráukė ir jós tàm bedùgny pradìngo, teíp kàd jë bė vadżú namó turëjo eít. Bėt àntrą rýtą. kóżnas sávo vadżės, grażeí czystàs, rádo sávo pastàldszaly bėkabant. Taí bùvo nemáż dývu, ir neí vëns neżinójo, kaíp taí nusìdavė.

Bėt szìtam Kákszbaly teipjaú isz senú gadýniu ràndasi velnenkà, kurì vënàm bedùgny ànt geleżìnės krásės sëd. O vëną sýk ji szëpį isz debesës, kursaí pėr bálą tráukė, nuplëszusi ir dabàr tamė gyvénanti. To szëpės másto virszúnė kýszojusi laukė, ir senëjë tą galëjo matýt; bėt dabàr tës tá virszúne, arbà ànt tós virszúnės, atsirádusi mażà salùtė isz sámanu. Tà velnenkà labaí tánkeí iszkìldavusi ànt vìrszaus, ir anë séntėvei ję geraí galëjo matýt. Vëną sýk senëjë, parsigabénę czėrknygininką, norëjo kàd jis ję isz tós bálos iszvarýtu. Kaíp jis pàs ję nuëjo ir jeí taí pasákė, kàd jis ję norįs isz czė iszvarýti, taí ji jám atsákiusi: jeí ji turëtu isz tós bálos, kùr ji teíp ìlgai ponavójusi, iszeíti, taí ji sávo ponýstę iszplátįtu ànt visú Įsrós pëvu, ikì Kraupìszko tìlto,

ir teíp kalbĕjo, jį kláusė kodĕl jis pabĕgęs o ję pallkęs, kodĕl jis teíp tolì atkeliávęs ir į tókius vargùs pasidávęs, àlė jis neprasznéko. Dabàr ji mèldė ir vèrkė kàd jis tik sznekĕtu, bèt jis taí nedárė. Vėl ji pradĕjo: Żiurĕk kaíp àsz tavę mylĕjau ir dár mýliu ir dėl tavęs teíp tolì atkeliavaú kàd tik dár kàrtą máno ámżie sù tavìm susieíczau àr nórs tavę matýczau; àr taí táv vìskas tik nĕkaí, àr tù manęs po visám nesìgaili, kàd àsz isz méilės prësz tavę tĕk báimės ir vargú pérkentėjau. Ógi àr tù neí taí neí jókio susimilìmo ir pasigailĕjimo ànt manęs netur̃ĕtai, kàd àsz tavęs dėl mìrti turĕczau, nės jeí tù rytó nèszneki, taí àsz búsiu gyvà sudégįta. Alė vìsos jos kàlbos, màldos ir ászaros bùvo noprósnai, jis pasilìko nebylýs. Ànt rytójaus karálius vèrginį dávė atsigabėt; jis sznekĕt negalĕjo, todĕl, kaíp pavélyta bùvo, turĕjo tà szneíderka sudégįta bút. Tůjaús ànt paskìrtos vĕtos málku krúvą turĕjo teíp sukráut, kàd ji vidurý kiaurà bùvo. O kaí taí bùvo gátava, taí pirmuczáus tą nébylį prë tos kruvós pastátė, o potám àtvedė szneíderką judaí aprėdýtą. Daúg żmoniú susĕjo, matýt norĕdami kàs nusidůs. Szalė málku kruvós vĕns karáliszkas tàrnas nuskaítė sù áiszkiu balsù smèrtës kaltýbę ir potám jeí reikĕjo pro ànksztą àngą, kurì tám paliktà bùvo, į tą málku krúvą įlįst. Bėt kaíp ji prë tós àngos priĕjo, taí nebylýs suszùko didżù balsù: Nedarýkit jeí neí jókios iszkádos, taí yrà máno patì. Nemáżas trànksmas tàrp visú żmoniú rádosi ir visì į rankàs plódami dżaúgėsi kàd tókie grażì mergà dabàr gyvà iszliks. Vĕns isz tarnú nubĕgo pàs karálių ir jám tą vìsą nusidávimą pràneszė. Karálius taí nenorĕjo vĕryt ir pàlĕpė tůjaús abùdu pàs savę atvèst, ir kaíp jůdu nùvedė, taí karálius neganà galĕjo nusidývyt kàd jo mýlims vèrgas kalbĕt mokĕjo. Bėt jis tą vìsą pasleptìnę tik negalĕjo iszmanýt kàd jůdu suvenczevóts pórs ĕsą, o jůdu abùdu vìsą tą dývìną nusidávimą turĕjo jám papásakot, o paskùi karálius ir norĕjo żinót dėl ko jis pabĕgęs. Jis sákė: Kadángi àsz po visám isz menkós giminĕs ir prástas żmogùs buvaú, taí àsz mìslyjau àsz tik nů visós karáliaus giminĕs ir nů visú kitú auksztú pónu búsiu pàpeiktas ir pèr nĕką laíkomas, todĕl àsz pabĕgau. O kadángi dabàr teíp turĕjo nusidůt, kàd àsz sávo pàczę isz didżós prĕgádos ir nů smèrtës iszgélbėjau o

ji ir patýrė kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manę̃ nëkadós nepaeíks ir àsz dabàr vėl mël nóriu jos výrs búti. Karálius ir karalënė dideí dżaúgėsi o szìtas Tùrku karálius jũdu bagotìngai apdovanójęs dávė jũdu sù sávo szëpimi namó pargabę́ti. Bėt jẽmdvëm pargrį́żus vėl į sávo tëviszkę tóks dżaúgsmas stójosi, kursaí sáv lýgaus neturëjo; ir po karáliaus galvós szis jo żénts karálium tos żémės pastójo.

Apẽ Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniose búdavo ir Laumiú, o senëjë Lëtùvininkai laíkė jės pėr negeràs dvasės, kuriós pustosė vëtose kaíp prakéiktos turëjo laikýtis, o vis móteriszkame pavìdale pasiródydavo. Jos galëdavusios labaí dìrbt, kaíp antaí: vėrpt, áust o ir laúko dárbus, bėt jós negalëdavusios neí vëną dárbą pradët neí pabaígt. Pìktą arbà iszkádą jós żmonëms nelabaí padarýdavo, bėt tánkei géro; didżáusie iszkadà, kurię́ jos próvydavo, bùvusi tà: jos naujeí użgìmusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókë Laumiú apmainýti kúdikei turëdavo baís dìdeles gálvas, kuriės jë nëkadós nulaikýti negalëjo o kàd ir dészimt métu ir dár senesnì pastódavo, bėt daugiaús kaíp dvýlika métu tókë kúdikei nesukàkdavę.

Teíp kàrtą vëná gaspadìnė ir tókį nů Laumę̃s àpkeistą kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns, bėt povisám bė jókios nùjëgos, teíp kàd jį́ turëjo vis nesziót ir valgydį́t. Taí gádyjosi sýkį kàd vasarós czėsė atëjo séns ubagëlis, tám tà gaspadìnė pasigũdė sávo bėdà dėl kúdikio; tàs ùbags ję̃ pamokìno, kàd ji ìmtu vìsztkiauszį, tą́ grażeí iszléistu, o į tą́ kévalą vandėns įpìltu ir teíp pritaisýtu, kàd ji jį́ kaíp kókį katilátį galëtu pakabį́t, tadà ji tùrinti tą́ kúdikį į kùknę draugė ìmti, ugnélę susikùrti, o teíp trusũti, búk alaús norëtu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí matýdams, prasznėksęs alė potám ir mìrsęs. Tà gaspadìnė taí vìslab padárė. O sztaí, jeí kùknio betrúsient, sákė tàs kúdikis: Mótyn, ką́ tù czė daraí? Mótyna sákė: Máno vaíks, àsz daraú alaús. Tàs vaíks ànt to atsìlëpė: Dëvė susimìlk, àsz jaú teíp séns esù; àsz jaú ànt svëto buvaú pìrm Kàmszczu girátė bùvo sodį́ta,

priszìka, ir teíp baísei apsismardìnęs pèr lubàs ir pèr kraíką̀ iszlèke; ir nù tos àdýnas jùdvëju neí vëns daugiaús pri to butélie nepasiróde. Tókiu budù cìmerninks paveldëje vìsą tą̀ grażeí įtaisýtą namélį. O kakàlpůdżus jis grażeí iszczýstyjo ir nugàbéna tą̀ vélnie szúdą į aptëką pardůt, ir ùż taí daúg pinigú padáve. Jis ir czè gyvéna ìlgus metùs grażièm pasisekimè ir palámo ik nùmire. O visì aptëkoroi dá ik sziós dënós vélnie szúdą̀ kaíp lëkarstvą pardavinë.

Sztukà. Auß Kakschen. K.

Pérnai rùdenį àsz sù sèmenimìs važievaú į mëstą, ir tìk girdëkit, kaíp mą̀ atsëje. Màna sëmens bùva labaí żolëti ir turëjau jůs ùż mènką prékį pardůt; kaí buvaú pardávęs, prisisùka kelì màna gerú pażįstamu ir més visì ëjom į kàrzemą ir pradëjom gért vis vënąálvę pagàl kitą. Àsz galiù geraí gért, alè anë dá geriaús; teíp més blukavójom pèr dënąir pèr náktį ir àntrą dënąikì prësz vákarą ir kaí àsz apsiżiurëjau, taí jaú visùs pinigus buvaú pragëręs. Ir dabàr važievaú namó ir atvažievaú ikì į Mèżinìnku kàrczemą, czè įëjęs dá iszgëriau pùskvatërkę, ir búczau mëlaí dá daugiaús gërçs, alè pinigú neí vëną grászį daugiaús neturëjau. O válgyt ir teíp norëjau kaíp szů, bèt nëka neturëjau; taí pasimìslyjau eít į këmą pàs kókį gaspadórių ir pasipraszýt válgyt, àr nó stukélį důnas. Teíp mą̀ į vënus namùs atëjus ir pro durìs į stùbą żèngt benórint, sztaí, sutinkù gaspadìnę sù grażiè żąsënós peczénka beí sù pyragù laúką eínant; taí àsz ję̀ użsipůliau mèlst, kàd ji ir mą̀ důtu bìskį pyrága beí peczénkas, alè ji sáke: Àr tù dùrnas esì, àr kàs táv kènk', kàd tù nesigëdi praszýt; o àr dá bile ko, pyrága beí peczénkas, tůs dáktus àsz pasistelievaú į svótbą pàs kaimýną nusinèszt o dabàr àsz táv důsiu suëst, àr nè; eík isz kùr atëjei, àsz tavę̀ povisám nepażįstu. Àsz susigëdęs iszëjaú laúką ir atsistójau ùż bùta kàmpa ir mìslyjau, kaíp àsz jeí tą̀ peczénką galëczau pagàt. Kaíp ji manę̀ iszváriusi bùva ir mìslyje, kàd àsz jaú pèr visùs kálnus, taí ji greítai bëga į klëtį drebùżiu atsinèszt, alè pyrágą beí peczénką ji palìka stubó. Dabàr àsz greítai, kaíp tìk gàlįs, į stùbą

nusidávimą papásakot; bèt ji taí nenorĕjo vĕryt, kól ji pasimátė, kàd dù kúdikiu turĕjo, vĕns róds kaíp jós pagimdýtas, alè kìts tóks dývins iszveizdĕjo, taí bùvo tàs nû péczszlûtės. Ànt rytójaus bérnas nuĕjo pàs kùnįgą ir tám papásakojo tą́ dýviną nusidávimą, o ir norĕjo kùnįgo pasikláust, ką́ reíktu darýt. Kùnįgs bérnai tókį pamókslą dávė, sakýdams: Kàd tù taí tikrai žinaí ir galì ànt to prisĕkt, taí tù parĕjęs ìmk tą́ bóstrą, pasidĕk jį ànt slènksczo ir nukìrsk jám gálvą sû kirviù, nės tàs bóstras netùr suláukt dvìdeszimt kéturis stùndus, potám jaú jis įgáun tikrą gývastį. Bérnas parĕjęs vĕns toktaí tik nenorĕjo darýt, bèt láukė, kol gaspadórius isz mĕsto parvažiávo; bérnas ir jám vìską papásakojo, o taí jûdu bè jókio užtrukìmo ĕmė pagàl kùnįgo palĕpìmą tą́ bóstrą žudýt. O kaíp jám gálvą nukìrto, taí rádosi jemė dár visì szaudú stegereí, alè isz tú, lýg kaíp isz kókiu gýslu, kraújes tekĕjo. Todĕl senĕjĕ Lĕtùvinįnkai mìslyjo, kàd tókĕ didgàlvei nû Laumiú ĕsą apkeistì (bèt dabàr jaú tókiu nėrà àr tik dideí retaí ràndas) o todĕl ir pirm krìkszto vis žiburýs turĕjo dėgti, kaíp taí prĕ daúg Lĕtùvininku dár ir dabàr laíkoma.

Kìts nusidávims. Vĕns bérnas sáv vĕns kamáro gulĕjo, o jį vis kàs nákt ateídavo Laumĕ slogįt ìlgą czĕsą, teíp kàd tàs žmogùs jaú povisám pasibaígęs bùvo; jis vìslab bàndė, alè nĕks nemáczyjo, ikì jį vĕns žmogùs pamokìno kaíp jis tą́ Laúmę galĕtu sugáut. Bútent jis tùrįs nueít į gìrę, o tankumýnė stóvintį aužûlátį pasikìrst ir isz to pasidarýt sztùpselį ànt virszúnėslink smailýn nudróžtą, o sù tûm jis tùr tą́ skýlę užkált, pèr kurię́ Laumĕ į jo kamárą įlend; prĕgtám jis tùrįs dût isz trijú devyniú stukéliu geležĕs kúgį pasidarýt, o į tą́ kúgį lĕpìnį kótą įsidĕt, sù tûm kúgiu jis tùr aną́ sztùpselį įmùszt. Kaíp jis taí vìslab gátavą turĕjo, taí jis vĕną nákt uždabójo, ir kaíp véik jis pajùto Laúmę įlìndus, taí jis tûjaús isz lóvos paszókęs ùžkalė tą́ skýlę o paskùi vėl atsìgulė. Pèr náktį jis szeíp nĕko nepajùto, kaíp tiktaí vĕnàm kampė, lýg kaíp kàd katĕ į sĕną brĕžie; alè kaíp iszaúszo, taí jis rádo labaí grážię jùmprovą, bèt bùvo labaí nuliûdusi. Tą́ jùmprovą jis nė po ìlgo ir pàrvedė, o jĕmdvĕm ir tikrai geraí sékęs, nĕs ji greítai ir gražeí dirbt mokĕjo, tik pradĕt beí pabaígt ne-

galėjo. O jůdu ir susiláukė dù kúdikius. alė ji vis didei smutnà bùvo dėl to sztùpselio, ir ji į todė̃l užstaún mėlsdavo kàd jis tą sztùpselį atkisztu, taí ji potám kóžną dárbą pradė̃t ir pabaígt galė̃senti. Po keliú métu jis ir atkiszo tą skỳlę, ir sztaí, sù pirma nakczė jo pati ir prapůlė ir daugiaús nesugrįžo; alė kàs czetvèrgo vákarą ji atnėszdavo tẽmdvėm kùdikiems po báltus marszkinúczus, konė czẽlą métą ilgaí, bėt ję páczę neí vẽns nemátė.

Vėl vẽnůsė namůsė abù tėvaí mirė ir paliko vẽną dukterítę apẽ keturiólika métu. Tà mergáitė labaí vèrkė ir nẽks ję negalė̃jo nurámdyt. Taí atė̃jo pàs ję dvi Laúmės ir sákė jeí: Àk mẽls kùdiki, nevèrk taíp labaí dėl sávo tėtélio beí mamélės, mùdvi tavę visùkùm aprúpįsiva. tù nė̃kàd nẽko nepristóksi, táv nereíks neí vèrpt, neí áust. Tókeis gražeís žodéleis mergáitė kẽk tẽk rámdėsi, ir nė po ilgo, taí ji rádo sávo klėtélė pórą szaunú ritùniu gražiós dróbės, bėt jů ilgý, jů daugý ė̃jo ritinei, ne tik dróbės bėt ir visókiu brangiú marginiú. Alė tẽdvi Laúmės jeí bùvo įsákiusios, kàd ji nė̃kadós nẽko netùr mastů̃t, o kàd ir kàs žin kẽk turė̃tu. Bėt kártą po ilgo czė̃so, jaú nįmanýdama kùr sávo lóbį dė̃t, norė̃jo mástą ė̃musi pérmastůt o ànt tùrgaus važiů̃t ir pardů̃t; alė kaíp ji tik pamatávo, taí tą sékanczę náktį bùvo viskas szalin ir daugiaús ji nė̃kadós nẽko negávo.

Vėl vẽnà gaspadinė, naszlė̃ budamà, piútė̃s czėsė nẽkaip negalė̃jo sávo laúką nuvalýti ir labaí dėltó dejávo; taí atė̃jo vẽnà Laumė̃ pàs ję ir sákė: Jeí tù mán dů̃si sýkį lasziniú priválgyt, taí àsz táv visą távo vasarójį sù dẽnà nuvalýsiu. Gaspadinė mìslyjo: Taí jùk ganà menkaí; ir pažadė̃jo. Ànt rytójaus bùvo visì javaí skúnio; taí gaspadinė sztrószyjos lasziniú szaúną taurẽlių prispìrgįt, ir Laumė̃ véik atė̃jusi pradė̃jo tůs spìrgus válgyt. Alė tůjaús bùvo iszválgyti, ir gaspadinė turė̃jo žaliú 'lasziniú atnėszt, bėt kė̃k ji tik àtneszė, tė̃k anà vis suė̃dė. Jaú dabàr tik máżą szmotélį nů paskutinios páltės teturė̃dama, pradė̃jo sù tům Laúmei pėr bùrną mùszt. Laumė̃ besiczaupýdama sákė: Brýzge, brázge, taí tik mùsza, tik skàlbie pėr zubùs; nà paláuk, tù kanálios galė, àsz táv padirbsiu ùż tataí: kaíp távo vasarójis ànt laúko gulė̃jo, teip jis ir vėl tùr gulė̃t. Teípo ir nusìdavė. Laumė̃ į trùmpą

czësą vėl vìską isz skúnės ànt laúko nùneszė ir teíp vėl pàpleikė, kaíp bùvo, bėt lászinius ji neatgádyjo, të pasiliko suválgyti.

Kità gaspadìnė, labaí darbinìnkė budamà, mážą turëjo, ir nenorëdama dëną susigaiszįt, vakarė vėlaí pabulėliùs ëjo ànt éżero lëpto iszsiskàlbt; o taí trópyjosi sýkį ir czetvėrgo vákarą. Kìtą czetvėrgo vákarą ànt tó lëpto po sáulės nusileidìmo pradëjo Laúmės skàlbt, kàd baúgu bùvo klausýt; o taí dabàr nusìdavė kóżną czetvėrgvakarį. Tú namú żmónės nemènką ápmaudą ir rúpestį isz to turëjo. Po ìlgo czëso vëns séns żmogùs jûs pamokìno kàd jë ìmtu plauszú ir nusivýtu botágą, alė atżagareí tùr výti; sù tûm botagù vëns tùr nueít pàs tą lëptą, o kaíp véik vėl skàlbient iszgìrs, taí vis ànt lëpto tùr kìrst, kàd ir nëko nebùs matýt. Teíp të żmónės padárė. Tà gaspadìnė turëjo brólį, Jakamù vardù, tàs bùvo zalnërius bùvęs, ir bùvo drąsùs. Kaíp jaú sėkantįjį czetvėrgvakarį iszgìrdo beskàlbient, taí Jákams plauszú botágą ëmęs nuëjo prë lëpto baísei szmagót; jis róds nëko nemátė, alė ànt lëpto rádó tris kùltuves, tás jis ëmęs parsìneszė namó. Tą vákarą bùvo tykà, kìtą czetvėrgvakarį ir nëko; alė kaíp jaú Jákams sávo kamáro atsìgulė, taí prë jo kamáros langélio vis szaúkė: Jàkamėl, atdůk músu kultuvėlės! O teíp ìlgą válandą. Àntrą czetvėrgvakarį vėl teipjaú. Tréczęjį vėl: Jàkamėl, atdůk músu kultuvėlės, jaú daugiaús neskàlbsim, mėldżem tavę labaí, tik atdůk, szeíp mùms labaí piktaí eís, atdůk brólel, szeíp mės búsim żudýtos. Taí Jákams pasigailëjęs nùneszė tás tris kùltuves ànt lëpto, ir tůjaús Laúmės jės àtsėmė ir nů to czëso jós daugiaús nèskalbė.

Vėl kità gaspadìnė turëjo mážą kúdikį, o bùvo rugpiútis. Po pùsryczu ji ëmusi atsikaítino vanděns ir tą kúdikį nùpėrė; potám grażeí suvýsczusi ir pażìndżusi pagùldė, ir kúdikis użmìgo. Paskùi ji sávo tàlkai prëszpëczus pritaísė, ir kaczeíg netolì klůngalio kìrto, taí ji patì ir nùneszė, bemìslydama, kúdikis teíp ìlgai mëgós, kól ji sugrįsz. Alė kóks jeí ìszgąstis! Jeí stubós durìs beatsìverient, tik szlùmszt, Laúmë pro durìs. Tà Laumë bùvo kùr nórs kokièm ùżkampy stovëjusi ir máczusi kaíp mótyna kúdikį përė, o mótynai iszëjus ji ir teipjaú norëjo darýt, alė ji vándenį ikì vérdant atkaítino ir kúdikį į tą vérdantį vándenį įdëjo. Kú-

dikis visas nupliko ir turëjo bëdningai numirti, ir teip atlikusį jį mótyna géldo begùlintį rádo.

Vël nekuri gaspadinė użsitaísė darbú czėsė kápą plonós dróbės áust, alė vos galëjo pradët; dėl daúg laúko darbú negalëjo prieít áust, ir nemenkai púslyjos, kàd noprósnai użsitaísiusi, ir labaí tánkei sakýdavo: Máno dróbę gáus Laúmės iszáust. Nekurió dënó ir atëjo vënà Laumë ir sákė taí gaspadinei: Tù sávo dróbę vis siúlai Laumëms áust; dabàr àsz atėjaú, àsz táv távo dróbę ikì baígient iszáusiu. Alė jeí tù, ikì àsz iszáusiu, máno vàrdą atmísi ir manę grażeí pamylësi, taí tà dróbė táv tèks, o jeí nė, taí bùs máno. Taí gaspadinei nemáż pradėjo rupët; alė ji tik tůjaús įsimaíszė pyragùs ir kėpė ir trusávo kaíp tik galëjo, kàd Laúmę pavitótu. Teíp gaspadinei vis szén ir tén bebėgiójent, Laumë vis pasigirdamà áudė ir sákė: Taí tik áudż, tik dúzgie Bigùtė. Gaspadinė taí ir įsiklaúsė. Kaíp jaú ikì baígient Laumë bùvo áudusi, taí ji isz stákliu iszsilipusi sákė: Nà gàspadin, dabàr sakýk, kaíp àsz vardù? Gaspadinė atsilëpė: Taí tik iszáudė, tik iszdųzgė Bigùtė. Laumë taí girdëdama neí mýlystos nei nëko nenorëjo, bèt dideí supýkusi ir vis spiáudydama iszbëgo.

Senëji mislyjo kàd Laúmės vis daugiáusei czetvèrgvakareis tàrp żmoniú bastýdavos; szìtas vákars taí bùvo Laumiú vákars, ir todël nëkur neturëjo bút vèrpiema. Jeí kùr czetvèrgo vákarą móters bùvo vèrpusios, taí, atgùlus, Laúmės ànt tú paczú vìndu ëmė vèrpt ikì gaidżú o vėrpalus ìmdavusios vis draugė. Todël szìtas vákars tàrp Lëtùvininku ikì szeí dënai yrà szvènts vákars, bèt ýpaczei netùr bút vèrpiema. Teipjaú neturëjo tą vákarą bút skàlbiema po sáulės nusileidìmo, ir neí szeíp kókë dàrbaí neturëjo bút dirbamì, kuriůs Laúmės dirbdavo, jeíb nė savę pasiszèlptu o żmonëms iszkádą padarýtu.

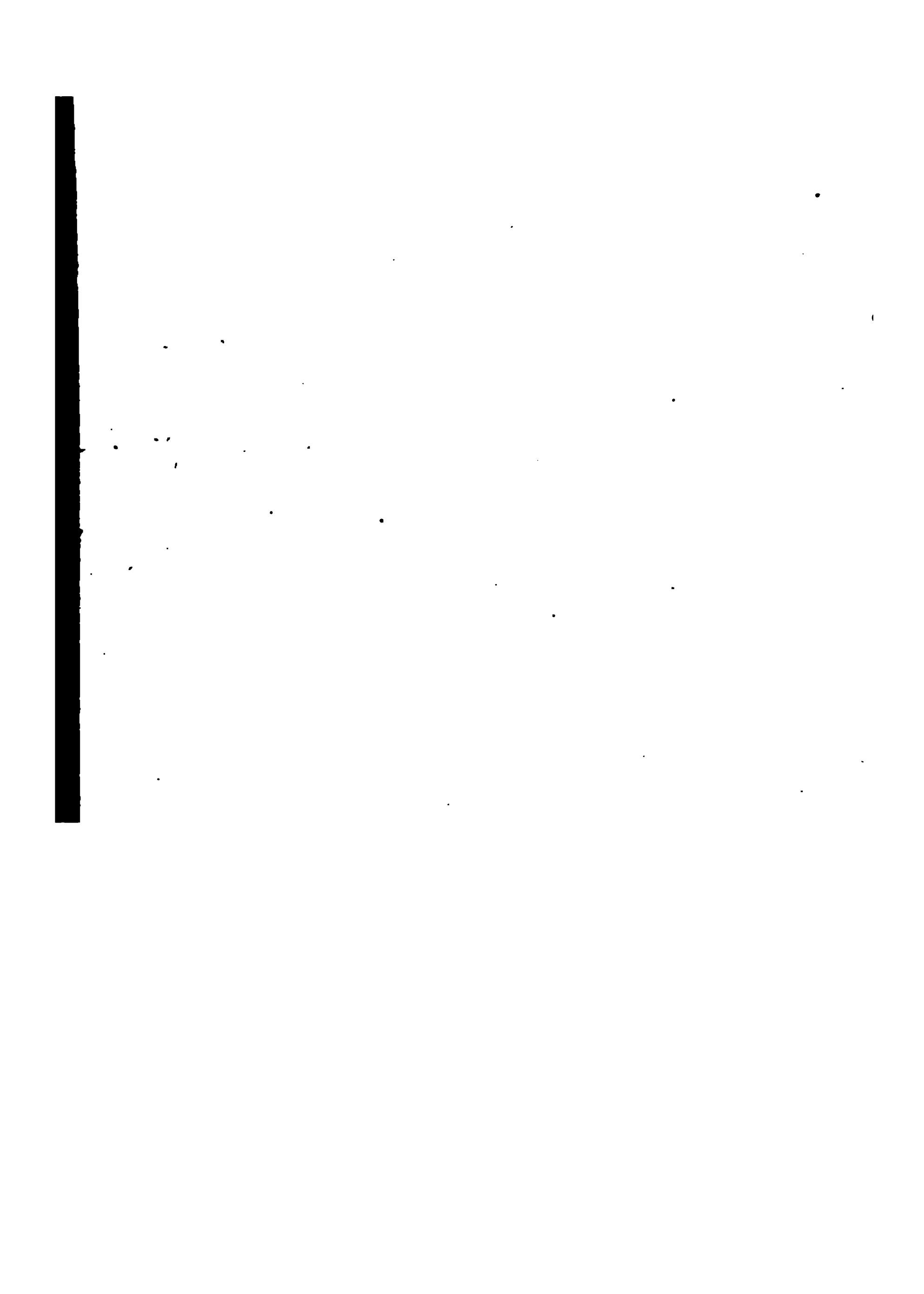
Apë Kákszbalį. Auß Kakschen. K.

Labaí senosė gadýnėse stovëjusi szaunà gìrė ànt tós vëtos, kùr dabàr Kákszbalis gùl; o tó gìrio ýpaczei berżú beí vìnksznu stovëjo. Bèt sýkį didelė vëtra pakìlo ir tą vìsą gìrę iszláużė, o

kadángi tűczės żmoniú menkaí Lëtuvó tebùvo, o gìriu apstìngai, taí të médżei pasilìko czejaú gulët ir ànt jú pagávo sámanos áugti, teíp szìta balà atsirádusi, o ir dár dabàr daúg szëksztu to bálo ràndasi.

Bėt ir bùvo anó gìrio daúg eżerú, mażesniú ir didesniú, į kuriùs vëtra teipjaú daúg médżu sùvertė, ir tůsė eżerůsė pagávo sámanos pirmiáusei áugt o potám isz czė vis tolýn nùrëtė. Pėr ìlgus czėsùs tós sámanos ànt kìts kitú áugo, ir szìteipo tà balà tókiůse daiktůsė, kùr kìtą sýk lénkės bùvo, dabàr apë dészimt ikì penkiólika pėdú ir dár daugiaús gilì. Alė dár ir dabàr ràndasi atvirì eżeraí, bedùgneis vadìnami, viduryjė bálos; të eżeraí kìtą sýk bùvo daúg didesnì, bėt dabàr jaú isz visú szaliú sámanos tolì įrëtusios jůs sumáżino. Tůs bedugniùs séntėvei yrà tánkei iszmatávę sù ilgóms kártimis arbà sù ilgóms virvëms ákmenis prisirìszę, alė negalëjo dùgno ràst. Vëną sýk, teíp pásako kelì dár gyvì tebësą úkininkai Kaksziú këmo, jë vëną nedëldënę ëmė konė visú gaspadóriu vadżės, tás sumazgiójo o svarbóką ákmenį įrìszo, o potám żemýn léido. Alė kaíp jaú mażnė visàs vadżės įléido, taí sù sýk tám, kùrs laíkė, tik trùkt, vadżės isz rànku ir isztráukė ir jós tàm bedùgny pradìngo, teíp kàd jë bė vadżú namó turëjo eít. Bėt àntrą rýtą kóżnas sávo vadżės, grażeí czystàs, rádo sávo pastàldszaly bėkabant. Taí bùvo nemáż dývu, ir neí vëns neżinójo, kaíp taí nusìdavė.

Bėt szìtam Kákszbaly teipjaú isz senú gadýniu ràndasi velnenkà, kurì vënàm bedùgny ànt geleżìnės krásės sëd. O vëną sýk ji szëpį isz debesës, kursaí pėr bálą tráukė, nuplëszusi ir dabàr tamė gyvénanti. To szëpës másto virszúnė kýszojusi laukė, ir senëjë tą galëjo matýt; bėt dabàr tës tá virszúne, arbà ànt tós virszúnės, atsirádusi mażà salùtė isz sámanu. Tà velnenkà labaí tánkeí iszkìldavusi ànt vìrszaus, ir anë séntėvei ję geraí galëjo matýt. Vëną sýk senëjë, parsigabénę czėrknygininką, norëjo kàd jis ję isz tós bálos iszvarýtu. Kaíp jis pàs ję nuëjo ir jeí taí pasákė, kàd jis ję norįs isz czė iszvarýti, taí ji jàm atsákiusi: jeí ji turëtu isz tós bálos, kùr ji teíp ìlgai ponavójusi, iszeíti, taí ji sávo ponýstę iszplátįtu ànt visú Įsrós pëvu, ikì Kraupìszko tìlto,



tësióg į bálą, o pèr bálą vėl vis tësióg pèr visùs bedugniùs, ir teíp tolì, kaíp të výrai nů stógo tik matýt galëjo, jis jójo ir nujójo. O teíp senëjë pásako, kàd jë tánkei yrà jójent mátę skèrskryżeis pèr bálą, kùr neí vë̃ns żmogùs jóti negál.

Apë̃ kátiną ir żvìrblį. Auß Ragnit (von Ùrtė Margematë̃nė). In ragniter mundart. S.

Àtlėke żvìrblis ànt vë̃na búra mëżinie, o taí ateít kátins o żvìrblį sugrëb; dabàr jaú jis jį nèsz o jis jí suës, alė żvìrblis sáka į kátiną: „Neí vë̃ns póns prýsztikį nelaíka bùrną nepraúsęs.“ Teíp màna kátins żvirblélį pasìded ànt żémes o ìm sù kóje sàva bùrną praúst — taí tàs żvìrblis jám pàlėke. Taí kátiną labaí ergeliáva, taí jis sáka, kól jis gývs bùs taí jis pìrma prýsztikį laikýs lo paskùi bùrną praús. Ir teíp dára ìki szios dënós.

Apë̃ áksa tìltą. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Ìlgą czësą pirm septyniú métu krýges budavóje vë̃ns karálius tìltą isz czýsta áksa pèr vë̃ną ùpę, o kàs pèr tą̃ tìltą eít norëje, tàs turëje dészimt dóleriu użmokët. O szis karálius turëje tris súnus, të turëje panaktì tą̃ tìltą sérgėt, jeíb nëks nepéreitu. Pìrmąjį vákarą jis àtsiunte vyriásięjį súnų; tám nuëjus, atëje séns vargìngs żmogùs, tàs mėlde, kàd jis jį pėr tìltą pérleistu, alė szis neléda, kól nė dészimt dóleriu użmokëje. Rytmetý parëjęs, tůs dészimt dóleriu sàva tëvui àtdave. Àntrą nàktį ëje antràsis sunùs, o ir teipjaú atsëje, o jis ir teíp padáre, kaíp pirmàsis. Tréczę vákarą turëje eít treczèsis, o tàs bùva vis pèr paíką laíkoms; tám nuëjus pàs tìltą, vėl tàs senùks atëje ir mėlde jį, kàd jis jį pėr tìlta léstu. Alė szis sáke: Kaípgi àsz tavę̃ galiù dykà pérlest? [1])

[1]) neben dem regelrechten *pérleist;* wenn nämlich durch zusammensetzung der ton von wurzelhaftem *áu*, *ái*, *éi* weicht, so kann doch bisweilen die außsprache wie *a*, *e* bleiben, nicht aber, wenn innerhalb desselben wortes der ton wechselt; doch wird auch von vielen durchauß die §. 7, 2. 3 auf gestelte regel befolgt.

ànt auf.
antaí dort.
antátė dem. zu *ántis.*
ántis, *ántēs* fem. ente.
àntis, g. *-tēs* u. *-czo* busen.
àntras, f. *-trà*, best. *antràsis*, f. *-tróji* der, die zweite.
antūju, *-nūti* (von *àns* abgel.) so tun, so machen (eigentlich unübersezbar).
apaczė (-czà) das untere; *-czó*, *-czojė* unten.
apásztalas apostel.
apatìnis, f. *-nė*, der, die untere.
ap-áugti bewachsen.
ap-dabìnti schmücken.
ap-davádyju, *-dyti* an ordnen, in ordnung bringen.
ap-dėdinėju, *-nėti* belegen.
ap-dengiù, *-giaú*, *-dèngti* bedecken.
ap-dovanóju, *-nóti* beschenken.
ap-dūmóju, *-móti* überlegen.
ap-dūti vergiften.
apē um; von (de).
ap-gaisztù, *-gaíszti* onmächtig werden.
àp-galiu, *-lēti* überwinden.
ap-gáuti über etwas kommen, überlisten, betriegen.
àp-gedu, *-gedėti* leid tragen.
ap-gìrdinti trunken machen.
ap-grimstù, *-grimzdaú*, *-grìmsti* ein sinken.
api-bėgti umlaufen.
apicēras officier.
apynei żem. für *apvynei.*
api-pilu, *-pýliau*, *-pilti* beschütten, durch schütten bedecken; füllen; minieren.
apì-pinu, *-pýniau*, *-pìnti* beflechten.
api-senis, f. *-nė* ältlich.
apý-żlėjė die zeit gegen die dämmerung.
ap-jenkù, *-jekaú*, *-jèkti* blind werden.
áp-jūkas spott.
ap-kalù, *àpkaliau*, *apkálti* gefangen setzen.
ap-kèpti etwas backen, bebacken.
ap-lankýti besuchen.
ap-lìnkui, *aplink* herum.
ap-lodūti beladen.
ap-mainýti vertauschen.
áp-maudas verdruß.
apmaudingas, f. *-ga* verdrießlich.
ap-mazgóju, *-góti* ab waschen, bewaschen.
àp-metu, *-mèsti* bewerfen; das garn scheren, auf den ramen spannen zum weben; *verpalaí apmetami áust* garn geschoren zum weben.
ap-mónyju, *-nyti* bezaubern, behexen.
ap-nykstù, *-nykaú*, *-nýkti* onmächtig werden.

jis sàva visùs greiczásius výrus beí kàrżygius suvadìnęs kláse jů̃s: Kàs isz júsu galëtu mą́ szię̇ nákt màna żiurónąisz namú atnèszt, tám àsz sàva dùkterį pèr pácz̨ę dů̃czau, o po màna galvós jis ànt visós màna karalýstes galëtu karálium pastót. Bèt neí vẽns isz visú tú výru niszsiráda ir neí vẽns begúns taí nàpsème. Teíp jém labaí besirúpinant atëje szió karáliaus jauniásis sunùs ,pàs jį ir jém sáke: Àsz girdëjau, kàd tù vẽną výrą jẽszkai, kùrs táv tàva żiurónąatnèsztu, o kàd taí neí vẽns nenór apsìmt, taí àsz atėjaú; kàd tù mą́ sàva dùkterį pèr páczę ir po tàva galvós karalýstę dů̃si, taí àsz táv szę́ nákt tàva żiurónąatnèsziu. Anám karáliui tàs użmányms labaí patìka, alè jis jém atsìlëpe: Àsz sàva pażadëjimą róds galiù iszpìldyt, ir tikraí iszpìldysiu, àr bútu táv àr kitám, alè màna żiurónąatnèszt, taí nè teíp lèngva. Àr tù żinaí, màna mẽls prìnce, kàd màna gyvénims nù szìczon apẽ tris szimtùs mýliu atstù? Prìncas sáke: Taí àsz labaí geraí żinaú, alè àsz to tolùma nebóju, àsz taí ikì rytójaus búsiu atlìkęs. Teíp karálius sù tů̃ prìncu tů̃jaú vìsą derýbą padáre ir prìncas pasikëlęs ëje. Bèt jis isz pìrma teíp svyrů̃dams ëje ir teíp retaís żìngsneis żènge, kàd visì isz jo turëje jů̃ktis, jį pèr vìsą mërą paikù laikýdami, ir sáke kìts kitám: Nà tàs pàts tikràsis ledżvygà, tàs pèr nákt neí pùsmylį nenuklìpytů̃s. Bèt jis tyczóms tókie eísena ëje o ir tik teíp tolì, kól ùż kálna nuëje, kùr jį nẽks nemáte. Paskùi jis iszsëmęs isz delmóna anążiupsnélį árklie plaukú ir pamìslyjo ànt anó senùko, taí jis tů̃jaú į labaí greítą árklį pavìrta, ir dabàr pradëje żóvada bẽgt kól povisám paìlsa. Tadà apsistójęs iszsitráke tą́ żiupsnélį plùnksnu ir pavìrta į erélį, ir dabàr vėl teíp greítai lëke kaíp szúvis, kól paìlsa. Taí vėl apsistójęs iszsëme tàs żvýnes ir pavìrta į lydékas, ir tadà labàí smàrkei plaúkdams apẽ vidùrnaktį iszkáka į anó karáliaus mẽstą. Czė vėl į żmógų pasivèrtęs greítai nuëje į karáliaus palóczų, czón jis giliukìngai ráda princésę, kureí jis vìslab papásokoje ir labàs dënàs nù jós tëva jeí pàrnesze. Taí ji jém sàva tëva żiurónątů̃jaú įdave bei sàva áksa żëdąnù pìrszta nusimóvusi pusiaú pérkanda ir vẽnąpùsę jém ànt pamìnkla ir atsiminìma padovanóje. Atstójęs nù princéses jis gálą ëje kaíp żmogùs, bèt kaíp jaú jį

nëks negalëje użtëmyt, taí jis vėl pasiverte į żüvį. paskùi į erėlį, o potám į árklį ir dá pirm dënós namē bùva. O kaí dá visì mėgóje, taí jis pri to karáliaus negalëje preit, ir isz dżaúgsma, kàd jém teíp geraí viskas bùva pasisėkę, jis pasiverte į erėlį ir użsitupe ànt vënós rànkines. kuri myles róda, visą szalè mēsta o żiurónų szalė savęs pasidėje. Rytmetý vós beaúsztant ëje vënas gendrólius pasivaikszlinët, ir památęs erėlį ànt rànkines bėtupint, jí nuszóve ir żiurónų sáv àtsėme ir karáliui nùnesze, ir dëjos, bùk jis żiurónų bútu parnészęs. Karálius isz didże dżaúgsma szį gendróliu bagotingai apdovanóje, ir sáke jém. kàd jis jém tikraí sàva dùkterį pėr páczę dùs. Alė nuszátasis erėlis po póra stundú vėl atgije ir į żmógų pasiverte, alė nëkam nëka nesáke, teíp kàd àns karálius pėr tikrą tësą laike, kàs jém jo gendrólíaus sakýta bùva. Kaíp jaú visas krýges pasilióve, taí ir àns karálius sù sàva vaiskaís namó keliàva, ir jém parkeliàvus tàs jo pirmàsis rúpestis bùva, sàva dùkterį sù anüm gendroliù suvėsdįt ir todël szlóvną svótbas czésnį kële. O princése tą gendróliu netikraí pażìna, kadàng pėr tëk métu ji negalëje atsimįt, àr taí tikràsis àr nė. Bėt ànt tós svótbas, kàd ir dá teíp szlovnì, tik teíp gràmżei ir vàrgei ir trudnaí iszsiveiżëje, kaíp po żemė, ir kożnám isz to labaí dývai bùva, alė neí vëns neżinóje, kodël teíp bùva. Teíp jëms visëms ànt tókies linksmós czesnës kaíp ir vargtė bevàrgstant, atëje ùbags ir pri kákalie atsisëda, o kaí jis ir muzikànts bùva ir sàva smùiką draugė turëje, taí jis sveczú iszsìmelde, kàd jém pavélytu nórs pórą szókiu paszpëliūt. Sveczeí sàva jùkùs sù jùm próvydami, jém pàlëpe, ir kaíp tàs ùbags pagáva szpëliūt, taí rádos tókie dyvinà linksmýbe beí szokìms ir rykávims po visą palóczų karáliaus, kàd neí aúszt iszaúsza każin kókie szlovinga dënà ir visas àns nuliudìms ir gramzùmas prapūle. Dabàr visì sveczeí pilnì dżaúgsma budamì, àtnesze tám ùbagui válgyt ir gért, bėt jis neí nù vëna nëme, kaíp tik nù princéses. Ir kaíp ji sù stiklù, sù kuriū ji jám výna gért bùva dávusi, atstóje, taí ji tàm stiklė ànt dùgna ráda pùse żëdą. Ji tą iszëmusi pażiurëje, ir labaí nusidývyje, kaí ji iszpażìna, kàd taí tàs pùse żëds, kurį ji kitą sýk pėrkandusi tám výrui dáve, kùrs żiurónа bùva

atkeliávęs. Tūjaú ji sàva tëvą týloms į szálį pasivadìna ir jém apë tą dalýką papásakoje, sakýdama: Kaíp tù anąmet į septyniú métu krýgę buvaí iszkeliávęs ir sàva żiuróna użmìrszęs, taí àsz tám výrui, kùrs żiurónu bùva atkeliávęs, szį pùse żëdą įdaviau ànt pamìnkla, kadáng tù manę jém pèr páczę buvaí pażadëjęs, o dabàr szis ùbags tą pùse żëdą į stìkla idëje. Taí karálius tókię naujëną iszgìrdęs, tūjaú tą ùbagą ëmęs į kìtą stùbą įsìvede ir pradëje jį apë tą żëdą klausinët, o sztaí, nìlgai trùka, taí tà visà klastà bùva iszrastà. Tàs ùbags sáke: Àsz esù tàs prìncas, kùrs táv tàva żiurónų į vëną náktį àtneszíau. O taí teíp atsëje: Kaíp àsz sàva tëva áksą tìltą sérgėjau, taí atëje séns żmogùs, tą àsz pèr tìltą pérneszíau, o ùż taí jis mą tókį galëjimą dáve, kàd àsz galëjau į árklį ir į erélį ir į lydéką pasivèrst, todël mą gálima bùva tókię didelę kelióną į vëną nákt subėgiót; o kaíp àsz dá pirm dënós namë buvaú, taí àsz į erélį pasìverczau ir ànt vënós rànkenas użsìtupiau, ir tàs gendrólius, kùrs dabàr tàva żénts pastó, manę rádęs nuszóve ir żiurónų atsëmęs táv àtnesze, grażeí pamelūdams, búk jis parnészęs. Bèt àsz potám vèl atgijaú ir į żmógų pasìverczau, ir vìsą tą czësą tylëjau ìki szèndën. Bèt dabàr iszgìrdęs tàva dùkterį bèvedant, kurię mą pażadëjei ir kìts pèr klástą pagáva, taí tyczóms szén atkelievaú, tik matýt norëdams, kaíp eís, beí ir, jeí gálima, táv vìsą tą klástą pranèszt. Dabàr karálius, taí vìską iszgìrdęs, tūjaú labaí ásztrų iszjëszkójimą laíke, ir nìlgai trùka, tai anó gendróliaus visà klastà o prìnca visà tësà bùva iszrasztà. Taí karálius, dideí supýkęs dėl tókie prigavìma, dáve gendrólių sù ketureís jáczeis gývą suplëszyt, o prìncas į jo vëtą żéntu ir pó karáliaus galvós tós żémes karálium pastóje.

Apë pavárgusį lūsininką kùrs palaimìngs pastóje. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Kìtą sýk vënàm këmė pàs vëną búrą prisilaíke lūsininks, tàs bùva teíp pavàrgęs, kàd jis nëka neturëje; jis bùva sù paczė ir vaikaís povisàm nudrìskęs ir konė badù nùmire, jis pėlną ír nëkur negalëje gát. Teíp jis neżinóje ką darýt ir pasimìslyje

at-si-imti sich wider nemen, zu sich nemen.

át-sijės ab gesibtes (*sijóti* siben).

at-si-kartóti sich widerholen; *-tótinai* zu widerholten malen.

at-si-kertu, *-kirtaú*, *-kirsti* sich an hauen, an laufen, stumpf werden.

at-si-kélti sich erheben, auf stehen.

at-si-klaupiù, *-klaúpti* nider knien.

at-si-kliudaú, *-dýti* sich los machen.

at-si-lènkti einem auß weichen.

at-si-lëpiù, *atsilëpiau*, *atsilëpti* antworten.

at-si-pakutavóti buße tun, ab büßen.

at-si-sëdu, *-sësti* sich setzen.

at-si-skiriu, *atsiskýriau*, *atsiskirti* sich trennen.

at-si-svéikinti abschid nemen.

at-si-tësti sich auf richten.

at-si-tráukti sich zurück ziehen.

at-si-varaú, *-varýti* sich herbei treiben.

at-si-veriu, *-vëriau*, *-vérti* sich öfnen.

at-spëju, *-spëti* zeit haben, ab kommen können.

at-stóju, *atstójau*, *atstóti* ab stehen; sich entfernen, verlaßen.

atstramólius rätselwort, der gegenstemmer; *atstramóti* wider etwas stemmen.

at-stù adv. fern.

at-szérti erfüttern, herauß füttern.

at-szylù, *-szilaú*, *-szilti* warm werden.

at-szimpù, *-szipaú*, *-szipti* stumpf werden.

àt-szneku, *-sznekëti* dagegen reden.

àt-tesu, *-tesëjau*, *-tesëti* das versprechen halten.

at-tinkù, *-tikti* an passen, etwas passendes finden.

at-vadinti herbei rufen.

at-vadúti auß lösen, befreien.

at-válnyju, *-nyti* befreien.

atvérije (*-ja*) öfnung.

àt-veriu, *-vëriau*, *-vérti* öfnen.

át-viras, f. *-rà* offen.

at-virstù, *-virtaú*, *-virsiu*, *-virsti* zurück fallen; wider keren.

at-żagareí verkert, rüklings.

aubijistas hautboist, musiker.

audéjė (*-jà*) weberin.

áudżu, *áudżau*, *áusiu*, *áusti* weben.

auginù, *-ginaú*, *-ginti* erziehen.

áugsztas, fem. *-tà* hoch.

áugu, *áugau*, *áugti* wachsen.

áuklė (genauer *áug-klė*) kinderwärterin.

pùrtykis! taí pradės nù jo pinigaí bìrt; dabàr ìmk ir nèszkis namó, alė nękur nepasilìk nakvinót, bėt eík kaíp galì greítai namó. Bėt jém eínant ir dá tolì nù sàva namú ėsant, sutéma ir jis turėje į tą páczę kàrczemą eít pérgulėt. Vakarėnei jis nėka neturėje, bėt jis avinėlį pasistátęs sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí pradėje pinigaí vis skambėdami nù jo żemý bìrt; tůs jis susirìnka, ir tů dáve sáv vakarėnę pasitaisýt. Tám szìnkoriui tàs avinėlis vėl labaí į szìrdį bùva, ir kaíp liůsininks użmìga, taí jis vėl tą avinėlį apmaíne. Namó parėjęs vėl pasigýre kàd tàs avinėlis vìsą bėdą pravarýsęs; patì taí negalėje iszmanýti, ir todėl jis tů avinėlį pasistátęs sáke: Àvinėl pùrtykis! Avinėlis bėt taí niszmáne kàs taí, ir nesipùrte. Taí liůsininks jį nutvėręs pùrte kėk tik galėje, bėt nenubìra neí vėns grászis. Taí jis ėmęs jį pàpióve ir nórs pórą sýk prisiválge.

Paskùi liůsininks tréczę kàrt iszėje ir vėl trópyje tą senùtį; tàs jį vėl paklausinėjęs nusìvede ànt anó kálna ir dovanóje jém żáką, o tàm żakė bùva pajėgùs knìpelis. Tàs senùtis sáke jém: Kàd tù sakýsi: Knìpel eíksz laúką! taí jis isz tó żáka iszszóks ir tól mùsz, kól tù sakýsi: Knìpel į żáką! O szį kàrt galì paprastó karczemó vėl pérnakvot. Liůsininks taígi vėl sù tů dovanótu żakù atėje į tą kàrczemą, kùr anůdu kàrts bùva nakvinójęs. Kaíp vakarėnes czėsas prėje, szis vargùżis mìslyje kàd tàs żáks jém ką ànt vakarėnes důsęs ir todėl sáke: Knìpel isz żáka! Tůjaús tàs knìpelis isz żáka iszszóka, ir dabàr, àr nemateí, tą szìnkorių beí tą szìnkarką bùbyt, kàd jůdu nįmáne kùr dėtis ir kùr bėgt. Taí szìnkorius pradėje liůsininką mėlst kàd jis tik jůdu gélbėtu, jaú atdůsęs stalėlį ir avinėlį. Dabàr liůsininks pirmà tik suprata kàd szìnkorius sù sàva paczè jį prigávusc, ir todėl jis jůdu teíp sukalatót dáve, kàd jůdu vós paeít galėje; o kaíp jaú jis mìslyje kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Tů knìpelis palióve mùszęs ir į żáką įszóka. Szìnkorius dabàr greítai àtnesze tą stalėlį ir avinėlį ir sáke: Sztaí mėldżems atsìmk sàva stalėlį ir avinėlį ir tik daugiaús jaú teíp mùs nemùszdįk. Liůsininks ir pasiżadėjc teíp daugiaús nedarýt, jeí jė jém nė vėl kókię szelmýstą padarýs. Dabàr jįs ir tůjaú sáke: Stàlel dėngkis! Taí tů bùva visókiu vàlgiu ir gėrimu ànt jo;

báldau, *-dyti* poltern, stoßen; *-dytis* sich zerstoßen, poltern.
bálkis, *-kio* balken.
bàlnas sattel.
balnóju, *-ójau*, *-óti* satteln.
bàlsas stimme, laut.
bálsis, *-sio* m. etwas weißes, ein weißes tier. Neß.
báltas, f. *-tà* weiß; weiß wird auch von menschen gesagt im lobenden sinne, dem grunde dises tropus habe ich aber nicht auf die spur kommen können.
bàltůju, *bàltavau*, *bàltůti* weiß auß sehen, schimmern.
balt-żùrsztė fem. eine weiße schürze habend.
bălù, *bălaú*, *bálti* weiß werden.
bàlvas geschenk.
bámba nabel.
bambù, *-bĕti* in den bart brummen.
bandaú, *-dýti* versuchen, probieren.
bangà welle, woge.
Bangputýs wogenbläser, gott des meres.
bàng-żuvė (wörtl. wellenfisch) walfisch.
barágas baracke, d. h. eine strohdecke auf vier pfälen, stangen, heu oder stroh vor näße zu schützen.
barbéliszkis rätselwort; warscheinlich „angehöriger eines summenden, brummenden.“
barborĕlė sumserin, vergl. *barbóżius*.
barbóżius summer (*birbĕti* summen, √ *barb*).
barstaú, *-czaú*, *-stýti* streuen.
bàrszczei „bartsch,“ ein nationalgericht der Litauer und Polen von gesäuerten roten rüben.
bárszkinti klopfen.
barù, *-riaú*, *bárti* schelten; in den büchern meist *bariù*; auch reflexiv *bártis* sich zanken.
barva in einer ursprüngl. żem. daina das zunächst dem poln. entlente deutsche „farbe“; farbe, buntes zeug.
barzdà (dial. *barzà*) bart.
barzdýlius bartmann, -männchen.
barzdůtas, f. *-ta* bärtig.
bàrz-skutis schermeßer, rasiermeßer.
básas, f. *-sà* barfus.
bastaús, *-stýtis* sich umher treiben.
bátas żem. stiefel.
baú fragepartikel = *àr*.
baubiù, *-biaú*, *baúbti* brüllen.
baúdżava frondienst.
baudżiù, *-dżaú*, *baúsiu*, *baústi* strafen.
bauginti erschrecken, in furcht setzen; scheuchen.
baugsztùs, f. *-tì*, auch *baúgsztas*, *-tà* scheu; wild.
baugùs, fem. *-gì* furchtbar; furchtsam.

nestokóje. Alė po keliú métu jis praděje baísei gért; jis bùva daugiaús karczemó, kaí kálvinyczo ir tól neliówės gért, kól vìslab bùva pragěręs. Dabàr něka jaú neturědams nuěje į gìrç ir noręje pasikárt, bėt jis teíp greítei tám tìnkantį médį neráda. O kaí jis ìlgai negalěje ràst, taí jis szén ir tén beídams sutìka ěgèrç, tàs bùva żaleí apsirédęs, o taí bùva vélnies, tàs sáke: Kálvi, ko tù czė jěszkai? Kálvis sáke: Àsz jěszkau pritìnkantį médį, kàd galěczau pasikárt, o někaip negaliù ràst. Ěgère sáke: Koděl tù nóri pasikárt? Kálvis atsìlěpe: Ką veíksiu ilgiaús ànt světa, jaú něka netekaú, girtůt daugiaús negaliù, dìrbt nenóriu, o żýczyt ir něks něka nenór; dabàr patì sù vaikaís, kaí tùr badůt, taí rěke ir szaúke, àsz namě daugiaús negaliù rìmt, ir nóriu czón gìrio sáv gálą pasidarýt. Ěgère věl sáke: Taí negeraí; ko táv teíp tìkrai reikětu, kàd tavę kàs norětu pagélbėt? Kálvis sáke: Mą szeíp něka nereík', kaíp tik vis apsczeí pinigú. Ěgère sáke: Kàd tù mą norětai prisiżadět, taí àsz táv septýnis metùs těk pinigú důsiu, kěk tù tik valiósi suczěraut ir tàva kalvě kampė vis pìlną żáką gatavú ugnóliu, o po septyniú métu àsz ateísiu ir tavę parsigabęsiu. Kálvis nìlgai pasimìslyje, jis tą derýbą prěme, ir kaí jůdu dėl to bùva sutìkç, taí ěgère sáke: Dabàr ìmk peílį o įsipiák smìlių, ir sù tů kraujù pasiraszýk sàva vàrdą po sziů ùżraszu. Kálvis taí padáre, ir paskùi jůdu pérsiskyre ir kóżnas sàva keliù ěje. Kálvis namó parějęs tůjaús į visùs kampùs jěszkót, àr nė kùr kókię mászną sù pinigaís ràstu; ir sztaí, ùżkakalė szaunóks skėrszakis pìlns pinigú pastatýts. Taí jis dideí prasidżùga ir pirmuczás nusipìrka důnas beí ko szeíp reikěje, ir drebùżiu, kàd nereíktu suskùrusěms eít; paskùi jis praděje sàva kálvç teíp įtaisýt, kàd sù daúg gizéliu galětu dìrbt, o żáks pìlns ugnóliu vis kampė stověje. Paskùi jis nusipìrka daúg geleżěs, kàd neí věns żmogùs neprivalýtu pìrkt; ir teíp vìslab geriú geriásei įtaísęs, vėl kasděn karczemó seděje ir kvortáva beí lěbava, nės jis pinigú někàd negalěje pristókt. Jo kalvě ěje dárbs labaí geraí, jis laíke dvýlika tìkrai drutú gizéliu, tě děns isz děnós turěje dìrbt, kěk drutì bùva, nės jis jěms dáve dìdeles algàs. Alė vìsas dárbs kożnám żmógui turěje bút ùż dýką, teipjaú ir visà geleżìs, kěk tik kożnám reikěje, àr bút pri veżìma

àr pri szláju, àr árklius padkavót, àr pri széíp ko, vìskas ùż dýką. Taí żmónes isz labaí tolì į tą́ kálvę atëje, ir búdava kasdēn kaíp tùrgus. Teíp jaú kókius kéturis metùs dìrbus ir atjóje trýs pùikus pónai, të dáve sàva árklius padkavót, o kaí bùva papadkavótì, taí të pónai norëje użmokët, alė gizélei sáke: Més nepriválom neí jókį ùżmokestį ìmt, músu mìstras dů́d visëms ùż dýką dìrbt. Bėt të pónai nenorëje dykà, ir norëje sù mistrù kalbët ir mėlde, kàd mìstrą atvadį́tu. Gizélei sáke: Músu mìstras yrà karczemó, jeí jús nórit sù jů́ ką́ kalbët, taí tùrit į kàrczemą eít, nės jis neí vēna neklaúsa. Të pónai nujóje pri karczemós ir kálvį iszsivadį́dina laúką. Kaíp kálvis szalė bùtsanges iszëje, taí të pónai jį kláse, ką́ ùż papadkavójimą jú trijú arkliú reík′? Kálvis sáke: Mëli pónai, màna kalvë visì darbaí dykà; àsz ir isz júsu nëka nenóriu. Taí vēns isz tú trijú sáke: Kàd tù sù sàva kalvës darbaís teíp daúg żmonëms daúg géra daraí, taí visì żmónes tavę garbavó ir ùż tavę mėldże ir táv vìsą gérą vélyje, o todël tù dabàr trìs arbà ir kéturis dáktus isz músu galì iszsipraszýt, ką́ tù tik nóri. Kálvis sáke: Kàd mą́ tą́ válę dů́dat, taí àsz norëczau mėlst, kàd mą́ tókię mácę dů́tumėt, kàd àsz sàva szirdý pamìslyju, tàs arbà tàs, kùrs pri ugnóliu żáka màna kalvë prisistós, kàd jis teíp ìlgai pri jo tùr stovët kaí prirakį́ts, kól àsz jém pavélysiu atstót. Paskùi norëczau mėlst, kàd kóżnas, kùrs nù màna obėls, kurì tókius grażiùs óbů́lus nésza, skį́s, o àsz pamìslyju, kàd jis prikìbtu, kàd jis nù jos negalëtu atstót, kól àsz nevélyju. O paskuczás dá; àsz namë turiù gráżię krásę, kàd vēns ànt tos atsisëd, o àsz pamìslyju, kàd jis pri jos prilìptu, kàd jis nu jos atsikélt negalëtu, kól àsz jém nevélyju. Të pónai jém taí vìslab pażadëje ir kláse jį: Àr taí jaú vìskas? Kálvis atsìlëpe: Daugiaús nëka nenóriu. Alė pónai jém lëpe geraí pasimìslyt, benė dá kókię dáktą atsimį́tu, jis galëtu szeíp po czësa labaí gailëtis; bėt kálvis pasilìka ànt sàva mislës, kàd jém nëka daugiaús nereík′. Taí të trýs pónai nù jo atstóje ir toliaús keliáva. Bėt vēns isz tú trijú bùva apásztals Pétras. Kálvis po to gëre kaíp gërçs bùva, ir neí válgyt namó nëje, bėt turëje jém į kàrczemą nunèszt. Teíp jém belatravójent prabëga të septynì métai, ir atëje tà dënà, kàd jém reikëje iszkeliát. O ir

atĕje àns ĕgère į kálvę ir kláse gizeliùs kùr mìstras, jis tùr szèndĕ sù manìm keliát. Gizélei sáke: Músu mìstras karczemó. Ĕgère norĕje, kàd vĕns jį eítu parvadįt; alè szĕ sáke: Més netùrim czĕsa, o mìstras músu ir neklaúsa, todĕl eík pàts į kàrczemą. Ĕgère ir nuĕje ir ráda kálvį ten bègerient ir berĕżavojent; taí ĕgère prĕjęs pri jo sáke jém: Nà, tù czè teíp elgĕs bè jókie rúpescze, àr tù nezinaí, kàd szèndĕ táv reík′ sù manìm draugè eít? Kálvis sáke: Y, taí àsz labaí geraí żinaú, alè jùk taí tik nè tóks sztróks, àsz turiù dá sàva brangvýną iszgért; eík szén, ir táv dűsiu. Kaí bùva brangvýną iszgĕruse, *) taí ĕje namó, ir kálvis dá tik norĕje nù visú atsisvékįt. Bèt pareínant isz karczemós sáke kálvis: Àr tù żinaí ką, mùdu gáliva jùk ir raitì jót, dèlkó pèstì eísiva? Anám taí patìka, ir kálvis tű pàlĕpe dù geriásius árklius iszvèst ir pabalnót. Bèt bùva trumpaí pirmtó lìjusi ir bùva labaí tiżì, o tűdu arkleí nebùva padkavóti; todĕl kálvis ĕgèrei sáke, kàd negálincze [1]) nepadkavótais arkleís jóti, bèt pirmà reík′ padkavót; ir kálvis tű pàts tìkrai sztrósznei ĕme padkavót, o ĕgèrei pàlĕpe, kàd jis jém greítai ugnóliu prinèsztu. Alè kaíp szìtas ĕgère, kùrs vélnies bùva, pri żáka prĕje ir sù visóms rĕszkùczoms į żáką įgrĕbe, taí kálvis mìslyje: Àk kàd jis pri żáka pasilìktu stovĕt! Taí vélnies neí isz vĕtos ir neí pasijùdįt. Kálvis szaúke: Skùbįkis, nèszk szén ugnóliu, greítai; alè àns neí bràkszt nù żáka. Dabàr kálvis matýdams, kàd jis jaú nù żáka atstót negál, pàszauke visùs sàva gizeliùs ir pavélije jĕms, kàd jĕ tą vélnię ìmtu mùszt. Taí szĕ, vĕns sù réplèms, kìts sù kúgiu, kìts sù żèrplancze géleżie ir kaíp tik kàs kűmì galĕje prisigát; nès ir gizélei żinóje kàd taí vélnies ir kàd jis atĕjęs mìstrą iszsigabęt. Todĕl jĕ muszdamì vis szaúkę: Àr palìksi músu mìstrą? Isz pìrma jis nenorĕje, alè kaí jĕ jém konè vìsą mĕsą nù kálu nùmusze, taí jis pasiżadĕje, o taí nebùva ganà, jis turĕje ir prisĕkt; taí paskùi atĕje mìstras ir jį atválnyje. Ir taí jis pradìnga kaí żaíbs. Àntrą dĕną jaú kìts czè. Mìstras vèl bùva karczemó. Tàs atĕjęs į kálvę, pàlĕpe gizéliems kàd mìstrą parvadįtu. Gizélei atsìlĕpe: Kàs mùms dárba sù tavìm; kàd táv

[1]) steht für *iszgĕrusiu*, *negálinczu*, §. 96.

czetvèrgas donnerstag.

czimczibirei pl. nichtsnutziges allerlei als zutat (bei Neßelm. *czinczyberei* plur. eisenkraut, verbena officinalis).

czýpu výpu stimnachamende rätselworte.

czirszkinti schwirren laßen, z. b. eine geige schlecht spilen.

czýstas rein.

czýstyju, -tyti reinigen.

czivyrũti zwitschern.

czon hier.

czonaí hier.

czúdas wunder, wunderbare menge.

czúdyjůs, -dytis sich wundern.

czuprýnas schopf.

czùpt interj. beim schnellen greifen.

czùpterėju, -rėti mit einem griffe faßen.

D.

Dá für *dár* noch.

dabàr jezt.

dabinti schmücken.

da-bóju, -bóti acht geben, auf merken.

dabsznùs, f. *-nì* schön, zirlich

dagýs klette (jezt nur dorn).

dagùtas = *degùtas*.

dáiktas sache, ding; ort.

dailùs, -lì zirlich, schön.

dainà volksgesang.

daininìnkas dainasänger.

dainũju, dainavaũ, dainũti daina singen.

dairaũs, -rýtis, sich um sehen.

dakótas dukaten.

dáktaras, doktor, arzt, der zugleich zauberer ist, verlorenes und gestolenes zu finden weiß u. s. f.

dáktarũti doktern, den doktor machen.

dàlgis, -gio m. sense.

dalyjù, dalýti teilen.

dalýkas teil, anteil; sache, eräugnis.

dalinti teilen.

dalis, gen. *dalẽs* fem. teil; almosen.

dangstaú, -sczaú, -stýti decken, durat.

dàngtis, -czo masc. deckel.

dangùs himmel.

dantìs, -tẽs f. u. m. zan.

dár noch.

daraú, dariaú, darýti tun, machen; *darýtis* sich machen, geschehen.

dárbas arbeit.

darbý-metis, -czo m. arbeitszeit.

dairýdams ir památe pùikięję krásę, o dabàr, kálviui besìskutant, jis vis apě tą krásę dývyjos; kálvis, taí matýdams, sáke jém: Jùk bandýk pasisěst, taí ir żinósi, kaíp ànt tokiós kráses smagù sėděť; o kám ir stóvi, àr negalì sěstis, kól àsz czė sù sàva barzà atsilìksiu? Vélnies ir pasikùse ànt tós kráses atsisěst, ir negalěje ganà pasigėrět, kaíp taí smagù sėdět. Kálvis jaű apsiszváryjęs sáke: Taí dabàr galěsiva ir eít. Vélnies greítai norěje nù kráses atsikélt, alė někaip negalěje; jis bànde szeíp ir teíp, bėt něje. Taí kálvis nemėnk vėl dżaúgėsi, ir durniásięjį vélnię prigávęs ir sùszauke sàva výrus, kàd jë ir tám teíp użmokětu kaíp aněmdvëm. Alė szis vélnies norěje isztrivót, o kàd ir dá teíp piktaí sù jû darýtu; taí jë ir daúg dárba sù jû turěje, ir ìlgai trùka, kól jë jį įveike. Bėt kálvis bùva apsěmęs jį nù kráses povisám nepalésti, jeí jis nenorětu bė jo keliát, ir jeí negálima bút jį įveíkt. Toděl jë jém rankàs ir kójes iszsùka ir visùs sąnarius isznarìna, bėt taí něka nemáczyje; alė kaíp jë sù baís įkaítįtoms, żėrplanczoms geleżimìs jį praděje mùszt ir badýt ir povisám dégįte dégįt, taí jis tókię múką negalěje isztrivót ir pagáva mėlstis, kàd jį tik paléstu, jaú jis nìmsęs kálvį draugė. Taí kálvis sáke: Jeí tù mą galì pażadět o ir atesět, kàd daugiaús neí tù, neí kìts neteís manę użkabįt ir manę į péklą gabęt, taí àsz tavę palésiu, jeí nė, taí tù galì amżinaí ànt tós kráses sėdět. Vélnies jaú ganà geraí patýręs ir matýdams, kàd jis pėr sàva galýbę nù tos kráses atstóti negálįs, pażaděje vìslab, ką kálvis norěje, o tadà kálvis jį paléda; taí vélnies atstódams pasiděkavoje ir gileí pasiklónoje ir ěje sàva keliù. Nù tó czěsa neí věns nù péklas baisýbiu neí bandýt nebànde pàs kálvį ateít.

Kálvis alė nù dabàr pastóje visą kitóks żmogùs, jis daugiaús něje į kàrczemą, bėt į kálvę ir czė sù gizéleis dìrba vis lenktý; o kadáng vélnies nù to czěsa neí ugnóliu neí pinigú nėtnesze, taí jis dávės sàva dárbą użmokět. Jis po to dá daúg métu patéka ir labaí bagóts pastóje. Bėt kaí ìlgai ganà gyvéńęs bùva, jis nùmire, ir atěje pri dangaús vàrtu, ir mėlde, kàd jį į dàngų įléstu. Taí Pétras sáke: Àr tù atsìmeni, kàd àsz táv lěpiaú dá věną dáktą vélytis, bútent dàngų, alė tù nenoréjei, o toděl més tavę ir negálim prìmt;

dýgstu, *dýgau*, *dýgti* keimen, auf gehen, grün werden.

dykà umsonst.

dykaí, umsonst, vergeblich.

dýkas, f. *-kà* müßig.

dìkczei tüchtig.

dylù, *dilaú*, *dìlti* sich ab nutzen, schwinden.

dimżakas tasche, namentlich größere tasche.

dìnga, *dìngo*, *dìngti* c. dat. scheinen; *mán dìng* mir scheint, ich halte dafür.

dingstù, *dingaú*, *dìngti* bleiben, hin geraten.

dýrau, *-rojau*, *-roti* gaffen, lauernd stehen.

dìrbu, *dìrbau*, *dìrbti* arbeiten.

dýrinu, *-inau*, *-inti* schleichend gehen, gehend lauern (auch beschämt fort schleichen, z. b. vom gestraften, gescholtenen hunde, menschen).

dìrsés trespe.

dirvà acker.

dìrżas riemen.

dyselýs deichsel.

diszérė m. tischler.

dývas wunder.

dývyjůs, *-vytis* sich wundern; *pa-dývyti* übel nemen.

dývinas = *dývnas*.

dývnas, f. *-nà* wunderbar.

dobilaí kle.

dóleris, *-rio* m. taler.

donýla, nur in der *mįslė*, geberin.

dorà eintracht.

dovanà gabe.

dovanóju, *-nóti* schenken.

Dóvas (voc. *Dóvai*) David.

dóvyju, *-vyti* quälen.

dragúnas, dragoner.

draíkalas etwas gestrektes, rätselw. (*drýkti* sich lang denen).

drapanà kleid, gewand.

drąsà künheit.

draskaú, *-kýti* reißen.

drąsùs, f. *-si* kün.

draudżù, *draústi* drohen, verbieten.

draúgalas genoße.

draúgas genoße.

draugė̇ adv. mit, in geselschaft.

draugýstė geselschaft, gemeinschaft.

draúg-kareivis mitkämpfer.

drausmė̃ ermanung drohung.

drebiù, *drė̃biaú*, *drė̃bti* etwas breiartiges werfen.

drebù, *drebė̃jau*, *drebė̃ti* zittern.

drebulė̃ espe.

drebùżis, gen. *-żio* masc. kleid, gewand.

drebużė̃lis dass. dem.

drigantas żem. sonst *dragàntas* zuchthengst.

drignė meist pl. *-nės* bilsenkraut.

drįstù, *drįsaú*, *drį́sti* sich erkünen, dreist sein.

dróbė feines linnen.

Apë butélninką kùrs dáktaru pastóje. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vëną kàrt gyvéna butélninks, tàs turëje páczę ir grèczną pulkélį kúdikiu. Jis bùva labaí vargìngs, kàd ir dá teíp dìrba ir procevójos. Dabàr jaú nežinódams ką veíkti ir kaíp maitįtis, pasimìslyje į gìrę važiūt o málku vógt. Vëną dën jis pasikìnke sàva kuinélį·ir nuvažiáva į gìrę; tén jis sàva szlajutès prisikìrta teíp, kàd jo kuinélis vos pavèžt galëje, o tàs málkas jis nùveže į mëstą pardūt. Kaíp jis į mëstą įvažiáva, památe jis pri vëna bùta tës durimìs toblýczę kábant, ànt kuriós to kùpczaus klëtkà bùva užmolevóta; tës tů butù jis apsistóje ir vis į tą klëtką žiurëje. Kùpczus, jį památęs czè bestóvint, iszëjęs kláse jį: Burè, kó tù czè stóvi, kó tù nóri? Butélninks atsìlëpe: Àsz turiù málku pardūt. Kùpczus kláse: Këk nóri? Àns sákė: Àsz nóriu, sztaí, tą toblýczę. Kùpczus savý nusìjůke isz tókie paíka žmogaús beí jo papraszýta prékie, ir tůjaú dáve tą toblýczę nuìmt, ir dáve ję búrui ùž málkas. Szis tą toblýczę kaíp kókį dìdį dáktą namó parsìveže. O patì sù vaikaís tàm tárpe namë džaúgėsi; tëvs isz mësta parvažiūdams tik ką ànt maísta parvèsz, ir kaíp jis tik ànt këmélie užvažiáva, visì greítai isz stubós iszszóka, jeíb nù vežimëlie vìslab, ką jis pàrveže, nuìmtu ir į stùbą įnèsztu. Jëms sù tókiu dìdeliu džaugsmù pri vežimëlie pribëgus, sákė tëvs: Nà mótyn, dabàr àsz gérą dáktą nusipìrkęs pàrvežiau; sztaí, tik žiurëk szię toblýczę. Patì tą dáktą pamáczusi, pagáva rëkt ir sákė: Jaú tù tik visą beprótis esì; netùrim neí krìsla dūnas namë, dabàr tù parsìvežį apraszýtą médže stùkį; jùk tik táv reikëje ùž málku pìnigus nórs pórą macéliu rugiú ir nórs svarélį ùždara parvèžt. Vyrìszkis sákė: Tìcz mótyn, ir taí geraí, àsz vìsa ko parvèsziu. Ànt rytójaus jis vèl į gìrę nuvažiáva ir prisikìrtęs szlajutès vèl važiáva į mëstą. Úlicze važiūdams ir památe vëną póną pro lángą kaíp jis sàva stubó szén ir tén vaiksztinëje, o dá tebturëje sàva rýtsermėgę, jaú visą séną, apsivìlkęs ir isz prásta pýpkie rúke; jém ir patìka to póna tà sermėgà beí tàs pýpkis, todël jis pasilìka tës tů lángu stovët ir vis pro lángą į tą póną žiurëje. Bèt tàs póns bùva dáktars. Taí

ir paskùi: Àvinėl pùrlykis! Taí avinëlis pùrtės ir tů pagávo pínigaí bìrt. Dabàr jis máte kàd taí tikraí tàs pàts stalélis ir tàs pàts avinëlis, kùr àns senùtis ànt kalna jém bùva dávęs; ir teíp to karczemó grażeí pérnakvojęs lìnksmas namó keliáva. Namó parëjęs sáke jis páczei: Nà mótyn, dabàr tik sýkį vìsą giliùkį radaú; dabàr dżaúgkitės, jaú visú bėdú glóda. Patì, mátýdama vėl stalélį beí avinëlį, pradëje baísei ànt sàva výra bártis ir jį darkýt: Tù avinaúsi, kóks tù tik minksztprótis ir bė jókie rázuma żmogùs esì; kàd nórs kókį grászį ànt drúskas użpėlnęs parnėsztai, taí tik kàs bútu, nekaíp tą stalélį. Výrs jeí ànt to nëka netsáke, vis tik klaúse; alė kaíp jaú ji pėr daúg ànt jo plészėt pagávo, taí jis tik czùpt tą żáką: knìpel isz żáka! Ir tů knìpelis isz żáka ir dabàr, drùfki, páczę bùbyt; àk tà pagáva dairýtis ir szokinët o potám ir szaúkt, alė taí nëka nemáczyje, tàs knìpelis jeí sùdáve kàd jos vis plaúczei skambëje. O kaíp jaú výrs numáne kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Taí tůjaú knìpelis palióve mùszęs ir szmúkszt į żáką. Dabàr patì rėkdamà ir dejůdama atëje pàs sàva výrą ir mèlde kàd jis tik bènt daugiaús tókį múszį ànt jos nużléstu, jaú ji teíp daugiaús nedarýs. Paskùi ëme výrs stalélį ir pasistátęs jį vidùrasly sáke: Stàlel dèngkis! Tůjaú ànt jo stovëje visókiu vàlgiu ir gërimu, grażù żiurët ir skanù válgyt, ir tůjaú turëje ateít patì ir visì vaikaí ir prisiválgyt ir atsigért, këk tik kóżnas norëje. Po vàlgie atsìvede jis avinëlį ir sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí jis pagáva pùrtytis ir pinigaí nù jo vis bìrte bìra. Isz to czësa tàs vargùżis liůsininks pastóje labaí bagóts żmogùs, o dėl to knìpelio jis ir labaí pagìrts bùva; nės kàd kùr kókie neteisýbe nusidůdava, taí jį atvadįdina ir jis tů sù sàva knìpeliu grażiásię teisýbę padarýdava. Galiásei jis labaí kasztaúną dvárą nusipìrka, kurièm jis ràsi dá szèndën begyvén jcí nenùmire.

Apë kálvį kùrs vélnię prigávo. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį kálvis, kuriém isz pìrma labaí geraí pasìseke, jis bagótą páczę véde o pàts tìkrai geraí dirba, todël jis ir nëka

nestokóje. Alė po keliú métu jis praděje baísei gért; jis bùva daugiaús karczemó, kaí kálvinyczo ir tól neliówės gért, kól vìslab bùva pragěręs. Dabàr něka jaú neturědams nuěje į gìrę ir norěje pasikárt, bėt jis teíp greítei tám tìnkantį médį neráda. O kaí jis ìlgai negalěje ràst, taí jis szén ir tén beídams sutìka ěgėrę, tàs bùva żaleí apsirědęs, o taí bùva vélnies, tàs sáke: Kálvi, ko tù czė jěszkai? Kálvis sáke: Àsz jěszkau pritìnkantį médį, kàd galěczau pasikárt, o někaip negaliù ràst. Ěgėre sáke: Koděl tù nóri pasikárt? Kálvis atsìlěpe: Ką́ veíksiu ilgiaús ànt světa, jaú něka netekaú, girtů́t daugiaús negaliù, dìrbt nenóriu, o żýczyt ir něks něka nenór; dabàr patì sù vaikaís, kaí tùr badů́t, taí rěke ir szaúke, àsz namě daugiaús negaliù rìmt, ir nóriu czón gìrio sáv gálą pasidarýt. Ěgėre věl sáke: Taí negeraí; ko táv teíp tìkrai reikětu, kàd tavę̀ kàs norětu pagélbėt? Kálvis sáke: Mą́ szeíp něka nereík', kaíp tik vis apsczeí pinigú. Ěgėre sáke: Kàd tù mą́ norětai prisiżadět, taí àsz táv septýnis metùs těk pinigú dů́siu, kěk tù tik valiósi suczěraut ir tàva kalvě kampė vis pìlną żáką gatavú ugnóliu, o po septyniú métu àsz ateísiu ir tavę̀ parsigabę́siu. Kálvis nìlgai pasimìslyje, jis tą́ derýbą prěme, ir kaí jů́du dėl to bùva sutìkę, taí ěgėre sáke: Dabàr ìmk peílį o įsipiák smìlių, ir sù tů́ kraujù pasiraszýk sàva vàrdą po sziů́ ùżraszu. Kálvis taí padáre, ir paskùi jů́du pérsiskyre ir kóżnas sàva keliù ěje. Kálvis namó parějęs tůjaús į visùs kampùs jěszkót, àr nė kùr kókię mászną sù pinigaís ràstu; ir sztaí, ùżkakalė szaunóks skėrszakis pìlns pinigú pastatýts. Taí jis dideí prasidżùga ir pirmuczás nusipìrka dů́nas beí ko szeíp reikěje, ir drebùżiu, kàd nereíktu suskùrusěms eít; paskùi jis praděje sàva kálvę teíp įtaisýt, kàd sù daúg gizéliu galětu dìrbt, o żáks pìlns ugnóliu vis kampė stověje. Paskùi jis nusipìrka daúg geleżěs, kàd neí věns żmogùs neprivalýtu pìrkt; ir teíp vìslab geriú geriásei įtaísęs, vėl kasděn karczemó seděje ir kvortáva beí lěbava, nės jis pinigú někàd negalěje pristókt. Jo kalvě ěje dárbs labaí geraí, jis laíke dvýlika tìkrai drutú gizéliu, tě děns isz děnós turěje dìrbt, kěk drutì bùva, nės jis jěms dáve dìdeles algàs. Alė vìsas dárbs kożnám żmógui turěje bút ùż dýką, teipjaú ir visà geleżìs, kěk tik kożnám reikěje, àr bút pri veżìma

geležinis, *-nė* eisern.
geležis, *-žës* f. eisen.
geliù, *gëliau*, *gélti* stechen.
geliúti gelten.
gelmë tiefe.
gèlsvas, fem. *-và* gelblich.
gèltas, f. *-tà* gelb.
geltóns, fem. *-tóna* gelb.
gelumbë tuch (= *milas* wollen tuch).
gelžis žem. = *geležis*.
gémbė hölzerner haken in der wand.
gemù, *gimiaú*, *gimti* geboren werden.
gendrólius general.
generólius dass.
genýs specht.
gentìs, *-tës* u. *-czo* m. verwanter.
genù, *giniaú*, *gįsiu*, *gįti* vih treiben, auß treiben.
gera-dėjes, f. *-je* (*jas*, *-ja*) woltäter, -terin.
gérëjis od. *-ëjes* (*-ëjas*), *-jo* trinker.
gérëjůs, *-rëtis* sich an etwas freuen, sich auf etwas etwas zu gute tun.
geriù, *gëriau*, *gérti* trinken.
gësmë lied (geistliches); vogelgesang.
gëstù, *gesaú*, *gèsiu*, *gèsti* verleschen.
gëvelis, *-lio* gekreuztes holz auf dem firste der strohdächer zum festhalten des strohes.

-gi verstärkende an gehängte partikel.
gýdau, *-dyti* heilen.
gijë faden.
gilë eichel.
gilènderis, *-rio* m. geländer.
gylióju, *-lióti* oft stechen.
giliúti nach Neß. = *geliúti*.
gilme žem. = *gelmë*.
Giltinë die todesgöttin, der Tod.
gilumà tiefe.
gilùs, fem. *gili* tief.
gimdaú, *-dýti* gebären.
giminë geschlecht.
giminëlė dass. dem.
gýmis, *-mio* m. gesicht.
gimtóji dënà soll „tag der geburt" bedeuten.
ginczà streit.
ginczas dass., auch streiter, zänker.
ginczyjůs, *-czytis* sich streiten.
ginęs. s. *genù*.
ginklas wer, waffe.
ginù, *gýniau*, *gįsiu*, *gįti*, *ginti* weren, schützen, verteidigen, *gintis* sich weren.
gyrà rum.
girdau, *-džau*, *-dyti* tränken.
girdinti tränken.
girdýs der hörer (*girdëti*).
girdžù, *-dëjau*, *-dëti* hören.
girė, g. *-rės*, u. *-rios* wald; übertr. roh, ungebildet, dumm.
girgždu od. *girgždžu*, *girgždëjau*, *-dëti* knarren.

atëje àns ëgère į kálvę ir kláse gizeliùs kùr mìstras, jis tùr szèndë sù manìm keliát. Gizélei sáke: Músu mìstras karczemó. Ĕgère norëje, kàd vëns jį eítu parvadįt; alè szë sáke: Més netùrim czësa, o mìstras músu ir neklaúsa, todël eík pàts į kàrczemą. Ĕgère ir nuëje ir ráda kálvį ten bègerient ir berëżavojent; taí ëgère prëjęs pri jo sáke jém: Nà, tù czè teíp elgës bè jókie rúpescze, àr tù nezinaí, kàd szèndë táv reík' sù manìm draugè eít? Kálvis sáke: Y, taí àsz labaí geraí żinaú, alè jùk taí tik nè tóks sztróks, àsz turiù dá sàva brangvýną iszgért; eík szén, ir táv dűsiu. Kaí bùva brangvýną iszgëruse,*) taí ëje namó, ir kálvis dá tik noreje nù visú atsisvékįt. Bèt pareínant isz karczemós sáke kálvis: Àr tù żinaí ką, mùdu gáliva jùk ir raitì jót, dèlkó pèstì eísiva? Anám taí patìka, ir kálvis tű pàlëpe dù geriásius árklius iszvèst ir pabalnót. Bèt bùva trumpaí pirmtó lìjusi ir bùva labaí tiżì, o tűdu arkleí nebùva padkavóti; todël kálvis ëgèrei sáke, kàd negálincze [1]) nepadkavótais arkleís jóti, bèt pirmà reík' padkavót; ir kálvis tű pàts tikrai sztrósznei ëme padkavót, o ëgèrei pàlëpe, kàd jis jém greítai ugnóliu prinèsztu. Alè kaíp szìtas ëgère, kùrs vélnies bùva, pri żáka prëje ir sù visóms rëszkùczoms į żáką ígrëbe, taí kálvis mìslyje: Àk kàd jis pri żáka pasilìktu stovët! Taí vélnies neí isz vëtos ir neí pasijùdįt. Kálvis szaúke: Skùbįkis, nèszk szén ugnóliu, greítai; alè àns neí bràkszt nù żáka. Dabàr kálvis matýdams, kàd jis jaú nù żáka atstót negál, pàszauke visùs sàva gizeliùs ir pavélije jëms, kàd jë tą vélnię ìmtu mùszt. Taí szë, vëns sù réplėms, kìts sù kúgiu, kìts sù żèrplancze géleżie ir kaíp tik kàs kűmì galëje prisigát; nès ir gizélei żinóje kàd taí vélnies ir kàd jis atëjęs mìstrą iszsigabęt. Todël jë muszdamì vis szaúke: Àr palìksi músu mìstrą? Isz pìrma jis nenorëje, alè kaí jë jém konè vìsą mësą nù kálu nùmusze, taí jis pasiżadëje, o taí nebùva ganà, jis turëje ir prisëkt; taí paskùi atëje mìstras ir jį atválnyje. Ir taí jis pradìnga kaí żaibs. Àntrą dëną jaú kìts czè. Mìstras vèl bùva karczemó. Tàs atëjęs į kálvę, pàlëpe gizéliems kàd mìstrą parvadįtu. Gizélei atsìlëpe: Kàs mùms dárba sù tavìm; kàd táv

---

[1]) steht für *iszgërusiu*, *negálinczu*, §. 96.

pri mìstra ko reík', taí tù eík į kàrczemą. Vélnies nuĕjęs į kàrczemą kálvį labaí rustaí įkàlbino: Àr táv czè reík' bût, àr tù nežinaí, kàd jaú vákar tàvă termýns bùva; dabàr darýk, kàd eisi, àsz tavę pamokįsiu vákar màna draúgą teíp dût sumùszt, szèndĕ àsz sù tavìm važiűsiu. Kálvis isz tókies baisiós kalbós lýg mážumą nusigànda, ir palìkęs brangvýną tûjaús ĕje namó ir mèlde vélnię, kàd jém dá dűtu apsirėdýt kitaís drebùžeis, nės tĕ kasdĕninei, kureís vilkĕje, bùva negrážus ir baís nutersztì. O kaíp jaú bùva apsirĕdęs, sáke jis vélniui: Dabàr gáliva eít, alè eísiva pèr sódą, kàd manę nè kàs iszjűktu. Jĕmdvëm pèr sódą beeínant pro anę óbelį, kuri tókius labaí skaniùs óbûlus nésze, pakvìpa vélniui teíp skaneí ir sàldžei, ir jis kálvį kláse: Kàs czè teíp skaneí kvép'? Kálvis sáke: Taí yrà obûlaí, antaí ànt anós obèls. Vélnies památęs sáke: Nù tú obûlú ir àsz norĕczau paragát. Kálvis sáke: Jùk gáliva ìmt kĕk tik nóriva, pakeliùi mùmdvëm bùs labaí geraí, kàd ką turĕsiva pasikramtýt; tik priĕjęs papùrtyk óbelį. Vélnies priĕjęs vìsą óbelį apsikabìna ir teíp pùrte, kàd konė isz szakniú iszplĕsze ir visùs óbûlus nùkrėte; alè kaíp jis norĕje nù obèls atstót ir óbûlus susirìnkt, taí jis pri obèls kaí prirakįts bùva, ir atsikliudýt nĕkaip negalĕje. Kálvis jaú dabàr vėl matýdams, kàd vélnies pri obèls prikìba, atsìszauke vėl visùs sàva gizeliùs, o tĕ vėl teipjaú ir szìtąjį, kaíp ir anę, teíp sutelėžyje, kàd baísu žiurĕt bùva. Alè jis teíp vék nenorĕje pasidűt, o todĕl gižėlei jį tól mùsze, tąse, plĕsze ir dráske, kól jis pasižadĕje mìstrą palìkt; ir kaí jis taí bùva pasižadĕjęs ir prisĕkęs, taí kálvis jį atválnyje, ir jis staigà szallìn nusivìlka. Tréczę dĕną, tìkrai czesù, treczėsis vélnies atĕje; alè kálvis vėl nebùva namĕ bėt karczemó, bėt tą dĕną jis brangvýna negĕre, bėt ir labaí rupestìngs pastóje dėl tos keliónes. Szìtas vélnies, jį tén rádęs, teíp baisìngai pradĕje ànt jo rĕkaut, kàd ir kálvis ir visì jo draugaí beí szìnkorius nemáž nusigànda, ir kálvis neí žódže nesákęs, turĕje tûjaú sù vélniu eít. Isz karczemós jĕmdvëm iszĕjus, kálvis tik pradrįso kalbĕt ir mèlde vélnię, kàd jis jém tik nórs dűtu bàrzą nusiskùst. Vélnies jém taí pavélyje, ir teíp jűdu abù į stùbą įĕje. Stubó vélnies szén ir tén besi-

dairýdams ir památe pùikięję krásę, o dabàr, kálviui besìskutant, jis vis apë tą krásę dývyjos; kálvis, taí matýdams, sáke jém: Jùk bandýk pasisëst, taí ir żinósi, kaíp ànt tokiós kráses smagù sėdët; o kám ir stóvi, àr negalì sëstis, kól àsz czė sù sàva barzà atsilìksiu? Vélnies ir pasikùse ànt tós kráses atsisëst, ir negalëje ganà pasigėrët, kaíp taí smagù sėdët. Kálvis jaũ apsiszváryjęs sáke: Taí dabàr galësiva ir eít. Vélnies greítai norëje nù kráses atsikélt, alė nëkaip negalëje; jis bànde szeíp ir teíp, bėt nëje. Taí kálvis nemėnk vėl dżaúgėsi, ir durniásięjį vélnię prigávęs ir sùszauke sàva výrus, kàd jë ir tám teíp użmokëtu kaíp anëmdvëm. Alė szis vélnies norëje isztrivót, o kàd ir dá teíp piktaí sù jů darýtu; taí jë ir daúg dàrba sù jů turëje, ir ìlgai trùka, kól jë jį įveike. Bėt kálvis bùva apsëmęs jį nù kráses povisám nepalésti, jeí jis nenorëtu bė jo keliát, ir jeí negálima bút jį įveíkt. Todël jë jém rankàs ir kójes iszsùka ir visùs są̃narius isznarìna, bėt taí nëka nemáczyje; alė kaíp jë sù baís įkaítįtoms, żėrplanczoms geleżimìs jį pradëje mùszt ir badýt ir povisám dégįte dégįt, taí jis tókię múką negalëje isztrivót ir pagáva mėlstis, kàd jį tik paléstu, jaú jis nìmsęs kálvį draugė. Taí kálvis sáke: Jeí tù mą́ galì pażadët o ir atesët, kàd daugiaús neí tù, neí kìts neteís manę̀ użkabįt ir manę̀ į péklą gabę̀t, taí àsz tavę̀ palésiu, jeí nė, taí tù galì amżinaí ànt tós kráses sėdët. Vélnies jaú ganà geraí patýręs ir matýdams, kàd jis pėr sàva galýbę nù tos kráses atstóti negálįs, pażadëje vìslab, ką̃ kálvis norëje, o tadà kálvis jį paléda; taí vélnies atstódams pasidëkavoje ir gileí pasiklónoje ir ëje sàva keliù. Nù tó czësa neí vẽns nù péklas baisýbiu neí bandýt nebànde pàs kálvį ateít.

Kálvis alė nù dabàr pastóje visą́ kitóks żmogùs, jis daugiaús nëje į kàrczemą, bėt į kálvę ir czė sù gizéleis dìrba vis lenktý; o kadáng vélnies nù to czësa neí ugnóliu neí pinigú nėtnesze, taí jis dávės sàva dárbą użmokët. Jis po to dá daúg métu patéka ir labaí bagóts pastóje. Bėt kaí ìlgai ganà gyvéńęs bùva, jis nùmire, ir atëje pri dangaús vàrtu, ir mėlde, kàd jį į dàngų įléstu. Taí Pétras sáke: Àr tù atsìmeni, kàd àsz táv lëpiaú dá vẽną dáktą vélytis, bútent dàngų, alė tù nenorëjei, o todël més tavę̀ ir negálim prìmt;

isz-badu, *-badėti* auß hungern (intrans.).
isz-bėgu, *-bėgau*, *-bėgti* herauß laufen, herauß faren (zu schiffe.)
isz-birstu, *-birti* żem. auß fallen.
isz-blyksztù, *-blyszkaú*, *-blýksziu*, *-blýkszti* bleich werden.
isz-czirszkinu, *-kinti*; *czirszkiu*, *-szkiau*, *czirksziu*, *czirkszti* bed. zwitschern, vom braten gesagt, wenn er heftig unter zischen und pfeifen brät; *czirszkinu* ist das causativ dazu; *iszcz.* also: einen braten mit geräusch auß schmoren.
isz-dýkėlis ein übermütiger.
isz-dýgstu, *-dýgau*, *-dýgti* auf gehen, keimen; grün werden.
isz-dùbti hol werden; *iszdùbęs* hol.
isz-dúti herauß geben.
isz-dżovinù, *iszdżovinti* auß troknen, trans.
isz-einù, *iszėjaú*, *iszeíti* herauß gehen, hinauß gehen, auß gehen, durch kommen.
isz-galiu, *-galėti* vermögen, können.
isz-ganýti erlösen, selig machen.
isz-gąstis, *-czo* m. schreck.
isz-girstù, *-girdaú*, *-girsti* vernemen, hören.
isz-gyvénti auß arbeiten.
isz-ilgai der länge nach.
isz-ilginýs der lange.

isz-jóti auß reiten.
iszkadà schade.
iszkadżiė dem. dass.
isz-käiszìu, *-sziau*, *-szti* wol: durch stampfen, durch stopfen weich machen (fell).
isz-kankù, *-kàkti* hin gelangen.
isz-kapóju, *-póti* herauß hauen; nider hauen.
isz-karsztù, *-karszaú*, *-kàrsziu*, *-kàrszti* alt werden.
isz-kàsti auß graben.
isz-keliáuju, *-liavaú*, *-liáuti* weg reisen.
isz-kepu, *iszkepiau*, *iszkèpti* auß braten.
isz-kertu, *iszkirtaú*, *iszkìrsti* auß hauen, hacken.
isz-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich auß etwas erheben, empor kommen, steigen.
isz-kirmyjù, *-mýti* wurmig werden.
isz-kýtręs, f. *-usi* nach art des part. praet. act. gebildet) gewitzigt.
isz-klausinėju, *-nėti* auß fragen.
isz-klóti (ein kleidungsstück) füttern.
isz-kúprinu, *-nau*, *-nti* hinauß buckeln, buckelig hinauß gehen.
isz-laksztaú, *iszlakszczaú*, *iszlaksztýti* ab blatten, die blätter ab brechen, herauß brechen.

Apē butélninką kùrs dáktaru pastóje. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vēną kàrt gyvéna butélninks, tàs turēje páczę ir grèczną pulkélį kúdikiu. Jis bùva labaí vargìngs, kàd ir dá teíp dìrba ir procevójos. Dabàr jaú nežinódams ką veíkti ir kaíp maitįtis, pasimìslyje į gìrę važiūt o málku vógt. Vēną dēn jis pasikìnke sàva kuinélį·ir nuvažiáva į gìrą; tén jis sàva szlajutės prisikìrta teíp, kàd jo kuinélis vos pavèžt galēje, o tàs málkas jis nùveže į mēstą pardūt. Kaíp jis į mēstą įvažiáva, památe jis pri vēna bùta tēs durimìs toblýczę kábant, ànt kuriós to kùpczaus klėtkà bùva użmolevóta; tēs tů butù jis apsistóje ir vis į tą klētką žiurēje. Kùpczus, jį památęs czė bestóvint, iszējęs kláse jį: Burė, kó tù czė stóvi, kó tù nóri? Butélninks atsìlēpe: Àsz turiù málku pardūt. Kùpczus kláse: Kēk nóri? Àns sákė: Àsz nóriu, sztaí, tą toblýczę. Kùpczus savý nusìjůke isz tókie paíka žmogaús beí jo papraszýta prékie, ir tůjaú dáve tą toblýczę nuìmt, ir dáve ję búrui ùž málkas. Szis tą toblýczę kaíp kókį dìdį dáktą namó parsìveže. O patì sù vaikaís tàm tárpe namē džaúgėsi; tēvs isz mēsta parvažiūdams tik ką ànt maísta parvèsz, ir kaíp jis tik ànt kēmélie użvažiáva, visì greítai isz stubós iszszóka, jeíb nù vežimēlie vìslab, ką jis pàrveže, nuìmtu ir į stùbą įnèsztu. Jēms sù tókiu dìdeliu džaugsmù pri vežimēlie pribēgus, sákė tēvs: Nà mótyn, dabàr àsz gérą dáktą nusipìrkęs pàrvežiau; sztaí, tik žiurēk szię toblýczę. Patì tą dáktą pamáczusi, pagáva rēkt ir sákė: Jaú tù tik visą beprótis esì; netùrim neí krìsla dūnas namē, dabàr tù parsìvežį apraszýtą médže stùkį; jùk tik táv reikēje ùž málku pìnigus nórs pórą macéliu rugiú ir nórs svarélį ùždara parvèžt. Vyrìszkis sákė: Tìcz mótyn, ir taí geraí, àsz vìsa ko parvèsziu. Ànt rytójaus jis vèl į gìrę nuvažiáva ir prisikìrtęs szlajutės vèl važiáva į mēstą. Úlicze važiūdams ir památe vēną póną pro lángą kaíp jis sàva stubó szén ir tén vaiksztinēje, o dá tebturēje sàva rýtsermėgę, jaú visą séną, apsivìlkęs ir isz prásta pýpkie rúke; jém ir patìka to póna tà sermėgà beí tàs pýpkis, todēl jis pasilìka tēs tů lángu stovēt ir vis pro lángą į tą póną žiurēje. Bèt tàs póns bùva dáktars. Taí

isz-si-vilióju, *-lióti* hinauß locken.

isz-szuntù, *-szutaú*, *-szùsiu*, *-szùsti* auß gebrüht werden, auß faulen.

isz-taisýti auß richten, bewirken; von der stirne villeicht: glätten.

isz-tësiù, *-tësti* richten, an legen (das gewer).

isz-tirpinù, *-pinaú*, *-pìnti* auf schmelzen.

isz-tìrti erfaren, praes. *-tyriù*.

isz-tystù, *-tysaú*, *-týsti* sich auß denen, recken.

isz-tráukiu, *-tráukiau*, *-tráukti* herauß ziehen.

isz-trivóju, *-vóti* auß halten.

isz-trúkstu, *-trúkau*, *-trúkti* auß reißen, entkommen.

isz-vargstù, *-vàrgti* auß dulden, der leiden ende finden.

isz-vedu, *iszvèsti* hinauß füren.

isz-veizdù od. *-veizdżù*, *-veizdëti*, auch *isz-si-veizdëti* auß sehen.

isz-véngiu, *-véngti* vermeiden.

it żem. wie.

į-tinkù, *-tìkti* passen, taugen.

ýva yvávo nachamung des singens.

į-veikiù, *-veíkti* zwingen, überwältigen.

į-velku, *įvilkaú*, *įvìlkti* hinein schleppen.

i-vykstù, *-vykaú*, *-výkti* ein treffen (vom traume).

į-żeidżù, *-żeísti* verletzen, wehe tun.

J.

J dialectisch oft vor geschlagen, s. one *j*, z. b. *jìmk* s. *imù*, *jànt* s. *ànt* u. s. f.

Jákamas Joachim.

jaú schon; anderen worten, meist pronom., auch an gehängt zur verstärkung.

jaucziù, *-czaú*, *jaúsiu*, *jaústi* fülen, merken.

jáuje (-ja) scheune zum troknen des getreides.

jaukìnti gewönen, dressieren.

jáunas, f. *jaunà* jung; *jaunàsis*, f. *jaunóji* best. form.

jauná-vėdis, fem. *jauná-martė* neu verheiratet.

jaunikátis, *-kaítis* jüngling.

jaunìkis bräutigam; junges.

jaunìmas tanzvergnügen der erwachsenen dorfjugend.

jautìnas so vil als.

jáutis, *-czo* ochse.

javaí getreide.

jé = *jeí*.

jë nom. plur. masc. zu *jis*.

je-b żem. scheint hervor hebende partikel zu sein.

jeí, *jeí-b* wenn.

ànt vĕna árklie użsisĕstu ir namó jótu ir atnèsztu vĕnus [1]) sopagùs; nìlgai trùka, taí bùva sopágai czè. Dabàr butélninks sopagùs apsiávęs įsisĕda į karĕtą pàs póną ir važiáva draugè. Gálą važiávus, póns kláse: O kaíp pón dáktar, àr dá toli? Szis sáke: O dá. Potám jë įvažiáva į didelę gìrę, o vidurý tós gìres stovĕje gražùs dvárs, kurį razbáninkai bùva pasibudavóję. Netolì nù to dvára jëms bĕsant, vėl póns kláse: O kaíp pón dáktar, benè jaú czè? Jis sáke: Jo jo, taí czè. Bìle jë tik ànt dvára užvažiáva, èržils tû staldè pagáva žvéngt ir póns tû supráta kàd taí jo èržils. Dabàr jë. tû įëje į vìdų ir ráda tik vĕną apìsenį výrą namĕ; tą jë smárkei sùbare, ir jis jëms tą èržilą turĕje greítai iszdût. O teíp póns dideí linksmas pargrįža ir tą dáktarą apstìngai visókeis daiktaís apdovanóje, o ir dáve ànt sàva kasztós į ceítungas įstatýti, kàd czè ir czè gyvén dáktars, tàs yrà visžìnąs. Dabàr ir jo patì, kurì jį ikszól užstaún bùva krìmtusi dėl jo dùrna elgìma, prasidžùga isz tókie giliùkie. Bèt nìlgai potám, ràsi po keliú nedĕliu, isz kitós karalýstes atkeliáva pùstas nù karáliaus sù maldós grómeta, kàd bènt jis bútu teíp gérs ir kaíp greiczásei pustù pàs jį atkeliátu; nès jo, to karáliaus, vëntùrte duktĕ smertnaí sèrga, benè jis ję galĕtu iszgýdyt. Tàs butélninks, kàd ir vėl teipjaú nù nĕka nežinódams, greítai pasitaísęs iszkeliáva. O iszkákęs į tą mĕstą, kùr àns karálius gyvéna, nuĕjęs į aptĕką, nusipìrka visókiu lĕkarstvu ir czìmczibiriu ir vìską susikróvę į skrynùtę ir potám pàs karálių nukeliáva. Àk kóks czè džaúgsmas bùva, bìle tàs dyvinàsis dáktars atkeliáva; taí teíp geraí, kaíp kàd bútu póns Dĕvs pàts atkeliávęs. Dabàr karálius jį tûjaú nùvede pri sàva sèrganczes duktèrs, ir kaíp dáktars ję apžiurĕjęs bùva, kláse jį karálius, àr jis mìslytu ję iszgýdyt? Dáktars sáke: Àsz mìslyju į tris dënàs ji bùs sveikà; àsz tik iszsimeldžù tókię stùbą, kùr nĕks į tris dënàs netùr įeít, į tą teįneszĕ ligónį, o àsz vĕns pribúsiu. Kaíp taí bùva padarýta, taí jis atsìnesze sàva skrynélę ir pradĕje ligóniui visókiu alĕju ir žoliú įdût, nežinódams, àr geraí àr piktaí, àr galĕtu máczyt àr nè. Teíp jém bedáktarûjent, dvì dĕnas pra-

---

[1]) beßer aber minder gewönlich ist *vĕnerius*.

kalbà rede.
kàlbesis sprichwörtl. redensart.
kalbù, *-bëjau*, *-bëti* reden.
káldinti schmiden laßen.
kalë hündin.
kalėdà calende.
kalëdos pl. t. weihnachten.
kalëjimas gefängnis.
kaliù, *-lëti* ein sitzen, im gefängnisse sein.
kálnas berg.
kalnélis dass. dem.
kalpókas hut (alter hut).
kàltas schuldiger.
káltas meißel.
kaltininkas der übeltäter, delinquent.
káltinti beschuldigen.
kalù, *-liaú*, *kálti* schmiden, hämmern.
kalvë schmide.
kálvinycze schmide.
kálvis, g. *-vio* schmid.
kamandërúti kommandieren.
kámanos pl. t. zaum.
kamàntas? *kamantai* ein kummetgeschirr. Neß.
Kamàntininkai einwoner des dorfes Kamàntai.
kamarà kammer.
kamarócze kameradin.
kamarótas kamerad.
káminas kamin.
kàmpas winkel, ecke; gegend.
kamûlýs knäuel.
kanápės pl. hanf (żem. auch *kanapei* msc.).
kanapìnis, f. *-nė* hänfen.
kanczė (*-czà*) leid, schmerz.
kándu, *kándau*, *kąsiu*, *kąsti* beißen.
kandûlas żem. kern.
kándżoju, *-dżoti* oft beißen.
kànkalas, glocke.
kankalútas, f. *-ta* glockig.
kankìnti quälen.
kankù, *kakaú*, *kàkti* gelangen, auf den grund kommen, genügen, hinreichen.
kantóra (comtoir) schreibschrank, geldschrank, secretair.
kantrùs, f. *-ri* geduldig.
kapà schock.
kápas grabhügel.
kápinės begräbnisstätte.
kapóju, *kapóti* hacken.
kaprólius corporal.
karalënė königin.
Karaliáuczus Königsberg.
karáliszkas, f. *-ka* königlich.
karálius könig.
káras krieg.
karaś karren.
karczáuninkas, f. *-kė* schankwirt.
karczemà (*karczamà*) wirtshaus.
kárdas schwert, degen, säbel.
kardëlius dritstange, stange (nebendeichsel) für das dritte pferd (die drei pferde neben einander gespant).

dĕną ir náktį. Bėt tûs pinigus bùva karáliaus trýs bedýnterei pavógę; të iszgirdę, kàd czė tóks dývins dáktars atĕjęs, kùrs viską žìnąs, pagáva nerìmti, bemìslydami, kàd jis galĕtu jûs iszràst. Teíp atĕje treczė naktìs, ir dáktarui bùva labaí rúpestìngai aplìnk szìrdį, kàd jaú paskutìnis czĕsas, o dá nėr pinigú. Jis bùva ketìnęs pėr nákt budĕt, benė kaíp nórs pinigaí atsiràstu, o anĕ trys vágys teipjaú nerìmdami, susisznekĕje, po vĕną ateít po dáktara lángu ir klausýt, àr nė ką̃ iszgìrstu. Pirmą́jam po lángu bestóvint ir beklaúsant, ir ìlgą czĕsą daugiaús nebegirdint kaíp tik dáktara murmĕjima, tik zĕgorius, skìmt, mùsze vĕną po pùse naktĕs. Dáktars tik pykszt, sù rankà į stálą ir sáke: Taí jaú vĕns yr. Tàs po lángu stovĕdams mìslyje kàd ànt jó tàs „vĕns“ iszsimána ir greítai bĕga pàs anĩdu ir papásakoje, kàd dáktars jú vìsą vagýstę žìnąs. Anĩdu taí nenorĕje vĕryt ir antràsis atĕje po lángu. Tám czė bestóvint, tik zĕgorius vėl — skìmt, skìmt — dù mùsze; dáktars vėl — tik pykszt, pykszt — sù rankà į stálą ir sáke: Taí dabàr jaú dù yr. Tàs vėl mìslyje, kàd taí ànt jó sakýta, ir parbĕgęs sáke: Jaú tikraí, tàs výrs vìską žìna. Treczèsis taí teipjaú nenorĕje vĕryt, o todĕl jis ir turĕje eít po lángu týkot. Jám czė bestóvint, tik zĕgorius — skìmt, skìmt, skìmt — tris mùsze. Dáktars vėl sù rankà į stálą — tik pykszt, pykszt, pykszt — taí dabàr jaú, Dĕvui dĕkui, trys; dabàr jaú ir czĕsas gùlt eít. Tàs po lángu, taí iszgìrdęs, bĕga namó ir sáke anĕmdvĕm: Jaú dabàr tikraí ir àsz vĕryju, kàd jis žìn, kàd més pinigus tùrim; nà ką̃ dabàr darýsim? Jë greítai susìtare pàs jį nueít ir visùs pìnigus jém nunèszt, o jį labaí mèlst, kàd jis jûs niszdũtu. Kaíp jë pàs dáktarą atĕje, taí jaú jis bùva atsigùlęs, taí jë į durìs pabárszkino ir jis jûs pàs savę̇ įléda. Dabàr jë jém iszsipažìna, kàd jë karáliaus pìnigus pavógę ir visì atsiklaúpę jį mèlde, kàd jis jûs tik niszdũtu, jë dabàr tûjaú visùs pìnigus atnèsz. Dáktars jëms taí pažadĕje ir lĕpe jûs pasiskùbįt ir pìnigus atnèszt. Dabàr jë, kĕk tik drutì, pìnigus nésze į dáktara stùbą ikì kól vìskas bùva, o galiásei ir pinigú skrýnę àtnesze. Rytmetý, dáktarui dá bemĕgant, vĕns karáliaus tarnú atĕje pamažì į dáktara stùbą ir památe pinigú skrýnę bestóvinczę; tàs greítai sugrįžęs karáliui taí prànesze. Taí ka-

kelintas, fem. *-tà* wievilster; irgendwievilster.

kelionė reise.

kelýs, auch *kélis* knie; weg.

keliù, *këliau*, *kélti* heben; ein fest, eine hochzeit richten, bestellen; auch one *-si* intrans. sich erheben, auf stehen.

kélmas baumstumpf.

kélnorė keller.

kéltis sich erheben, auf stehen.

kẽmas dorf, hof.

këmélis dass. dem.

kemszù, *kimszaú*, *kìmszti* stopfen.

Kemzà? warscheinl. gemachtes nom. propr., einen beliebigen menschen bezeichnend, im rätsel.

kenczù, *-czaú*, *kęsiu*, *kęsti* dulden, ertragen, auß halten.

kenczù (bei Neß. auch *kentù*, was ich jedoch nie hörte), *kentëti* dass.

kenkiù, *kènkti* schaden; *mán kènk* mir felt etwas.

képalas brotleib.

kepëje (*-ja*) bäckerin.

kepenýs braten.

képenos pl. t. auch *képens* (sing. hierzu wäre *kepũ*) leber.

kepsnìs, *-io* braten.

kepù, *kepiaú*, *kèpti* backen, braten.

kepùrė hut.

kéras baumstumpf, stock.

kerczè (*-czà*) brautwinkel.

kerdùżis dem. zu *kèrdżus*.

kèrdżus hirt.

kerýczos der böse blick, das beschreien (*kerëti* einem an tun).

kerpù, *kirpaú*, *kirpti* scheren.

kertù, *kirtaú*, *kirsiu*, *kirsti* hauen.

kësýtis sich unterfangen.

kẽtas, f. *-tà* hart.

ketinti gesonnen sein, streben.

këtis, *-tës* f. kette.

keturì, f. *kéturios* vier.

ketvìrtas, *-tà* vierter, vierte.

kévalas eierschale.

kialis żem. = *kélies*, *kélis* weg.

kiaúlė schwein.

kiáuras, f. *-rà* löcherig, durchbort, offen.

kiauszìnis, *-nio* ei.

kiaúszis, *-szio* m. ei.

kiaútas schale, hülse.

kýbau, *-bojau*, *-boti* hangen.

kibinti reizen, necken.

kibìras eimer.

kibirksztìs, *-tẽs* f. funke.

kýbżdai pakábżdai mit anklang an die √ *kab* gebildete rätselworte, um ein auß allerlei stangen und sparren zusammen geseztes zu bezeichnen.

kikirmikis rätselwort von dem laute der geiß, etwa: meckermeck.

kylýs keil.

kilnóju, *-nóti* oft und wenig heben, hin und her heben.

smèrtį ùżmusze. Dabàr jis prėjęs jáczui tvĕre vék ùż ragú, vék ùż ůdegós ir bànde jį atkélt bèt nĕje. Jaú dabàr matýdams sàva dvýlį visą negývą ĕsant, szalė jo atsistójęs, pradĕje szlùmbt ir dejůt. Teíp gérą válandą pasiszlùmbęs, ĕmęs dvýlį użdĕje ànt rógiu ir szebélką użsikinkęs jį namó parsiveże ir paskùi jį nulùpa. Ànt rytójaus jis sù tá skurà į mĕstą važiáva, kàd ję pardůtu; ir atĕje tĕsióg pàs sàva pażįstamą kaźemĕką, kùrs jaú apìsenis żmogùs bùva, alė dá jáną páczę turĕje, o tà laíkėsi sù kùnigu to mĕsta. Kaíp tàs búrs sù skurà atĕje, taí jis tą póną ir pàs ję ráda, alė ji greítai kùnigą į spìntą uždáre, mislydama, paíks búrs taí nebùs numánęs. Bèt szis taí labaí gerąí numáne. Kaźemĕks tàm tárpe bùva ànt tùrgaus iszĕjęs, o taí búrs teíp ilgai paláke, kól jis parĕje. Kaí kaźemĕks į stùbą įżenge, jis búrą grażeí pasvékina ir sáke: Nà sveíks parĕjęs, màna mĕls Vyturý, kągi tù szèndĕn géra àtneszi, kàd tù tokièm darbýmety atkeliáji? Kągi daúg géra galiù atnèszt? Jácze skúrą táv àtnesziau pardůt, mą vákar dideí negeraí atsĕje; kàd jaú póns Dĕvs żmógų prastó, taí vìsur ir visaís galaís prastó. Mìslyk, mą vákar benesìsekant árt jaú ir vyturĕliu czìvyravims papiktĕje, o àsz dùrnas dákts ėmiaú ákmenį ir norĕjau vĕną výturį użmùszt, bèt akmů nupùldams ùżmusze màna játį. Kaźemĕks, szirdìngai nuskùndęs búrą, skúrą paźiurĕje ir paklàse, ką jis ùż skúrą norĕtu. Búrs sáke: Àk ką galiù ir daúg norĕt, skurà jùk ir neteíp dìdele, důsi mą kàs vertaí; jùk tù żinaí, mùdu jaú pèr tĕk métu pasiżįstava ir jaú nevĕną skúrą àsz táv pàrdaviau o vis sutìkova, taí ir szèndĕn. Bèt szèndĕn àsz pinigú nenóriu, bèt tavę labaí mèlsczau, kàd mą ùż tą skúrą důtumbei, sztaí, tą spìntą; táv tik jaú pèr prastà ir senà, o mą taí dideleí dá bút graznà; àsz teíp neí jókie dákta neturiù sàva stubó, o màna bóba manę seneí kvàrczy, kàd kókię nórs spìntą nupìrkczau. Kaźemĕks sáke: Ir labaí mĕl àsz táv tą spìntą nóriu důt, tà mą seneí jaú pèr vìrszų ir noprósnai rùimą użimdamà tuszczė czon stó; àsz táv dá ir geràs magaryczės důsiu o taí galì spìntą vèżtis. Búrs magaryczės iszsigĕręs ir tą spìntą ànt sàva vežimĕlie użsivelĕjęs, važiáva namó, bèt kùnigs ir to tebebùva. Kaí jis galùtį isz mĕsla iszvažiávęs bùva, tai jis pradĕje sù

kliudinti an hängen, an hangen machen.
kliunu żem. = *kliuvù*.
kliūvù, *kliùvaú*, *kliúti* an haken, hangen bleiben.
klóju, *klójau*, *klóti* spreiten, betten.
klónojůs, *-notis* sich neigen.
klóstyti auß breiten, iterat.
klúbas ein aus weiden geflochtener strick, Neß. (der etwa an die hörner gebunden wird); auch eine dünne weidenrute (so in Kakschen).
klùcius klotz.
klumpù, *klupaú*, *klùpti* stolpern.
klúpau, *klúpoti* knien.
klupinýs das stolpern, ins knie sinken, villeicht bedeutet diß wort auch das rutschen auf den knien. Ungebr.
klẽnas raum hinter dem hause nach dem felde zu.
knátas, docht.
kniaukà rätselw. nach der stimme gebildet: miauerin.
knýgos pl. buch.
knýpkis, *-kio* m. knopf.
knìpskis, *-kio* m. schnipchen.
knýst interj. wenn einem etwas ein fält.
knisù, *knisaú*, *knisiu*, *knisti* wülen (vom schweine).
kóje (kója) fuß.
kolyta lederner beutel, tasche. Neß.
ko-nè fast.
kópai pl. t. nerung.
kópėczos leiter.
kopìkė rätselwort, steigerin.
kopinĕti dem. steigen.
kópininkas nerunger, bewoner der nerung.
kopinù, *kopìnti* steigen machen.
kópiu, *-piau*, *-pti* steigen.
koptos żem. warscheinlich = *kópėczos*, Neßelm. hat: *koptà* anfart, auffart.
kopústas kolkopf.
koravóju, *-vóti* strafen.
koravónė strafe.
kortà karte.
kóssė dünner brei.
kótas stil, griff.
kovà kampf, schlacht.
kóvas żem. dohle, Neß.
kovóju, *-vóti* kämpfen.
kóżnas, f. *-nà* jeder, jede.
kraíkas first (des daches).
kraipaú, *-pýti* wenden, drehen (durat); *-pýtis* sich hin und her wenden, drehen.
kraítis, *-czo* brautschatz, mitgift.
krankiù, *-kiaú*, *-kti* krächzen.
krankterĕti krächzen.
kràntas rand.
krapsztaú, *krapsztýti* kratzen, scharren.

žinaí, buvaú sù sàva dvýlie skurà mëstė, o taí dabàr skúras teíp geliū̃, kaíp dá nëkadós; àsz gavaú kéturis szimtùs dóleriu. Pùsszaltyszius taí iszgìrdęs isz dżaúgsma vis pëstù szóka ir tą naujënąą tû visëms kaimýnams prànesze, ir użmáne, kàd visì sàva galvijùs pamùsztu o kàs greiczás skuràs į mëstą pardū̃t nugabętu. Teíp ir dáre visì dá tą páczę dënąą, o ànt rytójaus, àr tù nematei, eidý, vìsì úkininkai Vargùżiu këma sù skuróms į mëstą. Każemëkams mëstė didelì dývai bùva, kàd isz vëna këma teíp daúg skurú atgabéna; alė dá didesnì dývai bùva, kaí bėderint kóżnas vis po tris, po kéturis szimtùs àr dá daugiaús ùż vënąą skúrąą prásze. Taí każemëkai isz pìrma mìslyje, kàd taí sztukà, alė kaí isz tikrós tësós patýre, kàd búrai kitaíp ir pigiaús nepardū̃sę, taí jë jûs baísei ìszjûke, o ýpaczei kaí patýre, kàd jûs àns pûspaikis Vyturýs teíp skaúdżei prigávęs bùva. Búrai dabàr vìsąą tą klástąą isz tikra patýrę turëje sàva skuràs ùż pū̃lantį prékį pardū̃t ir labaí supýkę vis spiádydami namó važiū̃t. Isz pérpykie jë dabàr susìtare ànt rytójaus sàva kaímýnąą Výturį użmùszt; alė Vyturýs taí numanýdams àntrąą rýtąą sàva bobùtei sáke: Àr tù żinaí kąą, apsirėdýk tù szį ryt màna rúbais o àsz tavaíseis ir ìmk kìrvį ir eík ànt skëdrýna kapót, o àsz mìlżkibirį ìmsiu o eísiu kárvę mìlżt. Anë̃, kaíp susitárę bùva, ir atëje o mìslydami búk Vyturýs málkas kapójęs, isz ùżpakalie pùsszaltyszius sù gerù kùcium prëjęs, tik pókszt, bóbai pèr gálvąą; anà, tik dúlkt, ir parvìrta, ir bùva negyvà. Dabàr jë visì dżaúgės tą klastórių nużùdę ir ëje kóżnas pri sàva dárba. Àntrąą dën Vyturýs sàva negývąą bobùtę į veżìmąą įsisodìna ir ję teíp dabóje prirìszt, kàd ji važiū̃jent sėdët galëje kaíp gyvà, o jis ir dá turëje labaí grażiú żëmkìnczu obûlų, kàd ir jaú pavásaris bùva, tú obûlú jis kurbùtį pridëje ir lavónui į stèrblę įdëje ir važiáva į mëstąą. Bėt kaíp jis ànt to tìlta atvažiáva, taí jis památe isz tólo karëtąą atvažiū̃jent ir mìslyje, kàd czė tikraí kóks bagóts póns atvažiū̃; o ir bùva labaí bagóts gróvs. Taí jis ànt tìlta apsistóje ir vadżės pri gilénderie prirìszęs, po tìltu paëje. Kaí gróvs ànt tìlta atvažiáva ir tûs óbûlus památe, lëpe jis kùczëriui apsistót ir nù tos moterìszkes óbûlus nupìrkt. Kùczërius pri

vežimëlie prëjęs sáke: Mùterėl, kągi nóri ùż tûs óbûlus? Jis àntrą ir trécze ir ketvìrtą sýk kláse, alė bóba nëka neatsáke o kùczërius ir neįžiurëje kàd ji negyvà. Taí jis atëje pàs pónų ir jém sáke, kàd tà bóba visą neatsilëp'. Taí gróvs pàts atëje ir ję kelis kàrts kláse ką ji ùż sàva óbûlus nórinti, bėt neí jókie atsákyma negádams supýka ir dáve jeí sù kùmscze į pakászį, kàd ji ànt gýmie parsirìta. Dabàr Vyturýs atszókęs isz paūltes pagáva szaúkt: Pón, pón, dabàr màna páczę ùżmuszei! Gróvs apżiurëjęs bóbą, ráda, kàd ji negyvà ir tikraí mislyje, búk jis ję użmùszęs; ir labaí iszsigàndęs pradëje búrą mèlst kàd jis tik tylëtu ir jém daúg pinigú dáve. Dabàr búrs, szaúną krúvą pinigú susižëręs ir óbûlus gróvui atdávęs, važiáva linksmas namó, o gróvs teipjaú sàva keliù važiáva. Búrs parvažiávęs vėl sàva súnų nùsiunte pàs pùsszaltyszių, kàd pùsketvirtę jém parnèsztu, jis norëje sù tá pìnigus paseikët; o kaí pùsketvirtę nunèszt turëje, taí Vyturýs vėl kelis pusáksinius vidùi įlipìna ir kelis ùż lankú użkìsza. Tùs pinigus pùsszaltyszius rádęs vėl labaí dývyjos, isz kùr dabàr Vyturýs teip daúg pinigú bútu gávęs, kàd jaú visą į pùsketvirtę tùr seikët, ir niszkęsdams vėl atëje paklást. Bėt kaimýns Vyturýs sáke: Żiurëk tiktaí, jùs mislyjot aną dën manę użmùszę, o màna bóbą; taí àsz ję vákar įsidëjęs į vežìmą nusiveżiau į mëstą paródyt, o ùż taí gavaú tą daugýbę pinigú, o lavóną vėl parsiveżiau, jeí nenóri vëryt, sztaí, eik szę, kamaró dá tebgùl. Pùsszaltyszius vėl neganà galëje nusidývyt. Dabàr jis savý mislyje: Tóks czúdas pinigú ùż negývą bóbą, taí bút labaí geraí. O jis nù Výturie atstójęs greítai visùs kaimýnus į pùlką suvadìna ir jëms tą naujëną nù kaimýna Výturie prànesze. Kaíp jaú dabàr daúg apë tą dalýką bùva sznekëję, visì isz vëna susitare kóżnas ànt ateisenczes naktës tùr sàva páczę użmùszt o ànt rytójaus sù lavónu į mëstą važiūt. Teíp ir nusìdave. Ànt tùrgaus jëms bestóvint vëns ir kits atëjęs kláse, ką jë czė géra pardūt tùrį, ir iszgirst, kàd kóżnas tùr lavóną. Tàs gàrsas tůjaú iszsiplátina po vìsą mëstą ir vék didis trànksmas rádos, nės kóżnas tą iszgąstingą naujëną pamatýt norëje. Szë sù sàva lavónais, matýdami żmónes vis pulkaís pri jù ateínànt, prasidżiùgę

bemìslydami, dabàr jaú bùs gérs czĕsas, dabàr jaú laimĕsim; alė nìlgai trùka, taí atĕje visà policeíje ir tû, czùpt, visùs lavónkupczus ir, màrsz, sù jeís į kalĕjimą. Alė kaí jë visì gaspadórei bùva, taí jûs po keliú dënú vėl iszléda, kàd kóżnas parĕjęs sàva namùs apdavádytu ir paskùi kalĕtu; o tàm tárpe ir súda szprùks bùs gátavs, kaíp ir këk jëms reíks kentĕti. Dabàr të visì gaspadórei, namó parkeliávę, dideí apsirustáva, kàd jë pėr vélniszką klástą to nĕkam nevèrta ir nelémta Výturie dabàr ràsi ir sàva gývastį prapùldyt turĕsę; o jë susìtare, pìrm iszeidamì kalĕt, Výturį nuskandįt. Jë dávė kùrpiui szikszninį żáką pasiút, į tą jë Výturį įkìsza ir nusìnesze ànt anó tìlta, ir nù to tìlta jë jį norĕje į ùpę įmèst. Bèt kaíp jë ànt tìlta nuĕje, sáke pùsszaltyszius: Výrai, àsz jùms ką sakýsiu. Kàd ir Vyturýs mùms teíp daúg ápmauda ir negandós padáre, taí alė tik yr grĕks, kàd mės jį dabàr nuskandįsim; todĕl bút geraí, kàd eítum pirmà į bażnýczę ir nórs tĕve músu pasiskaitýtum, o paskùi jį nuskandįtum, taí netĕk grĕka turĕsim. Tám żódżui visì paklùsa, ir palìkę Výturį ànt tìlta żakė begùlintį, nuĕje į bażnýczę. Kaí jë atstóje, kalbĕje Vyturýs vis isz vĕn sziùs żodżùs: Àsz nemóku neí raszýt neí skaitýt o turiù szaltýszium pastót. Į tą tárpą ir atsiváre avinìnks sù kaímene aviú pėr tìltą, tàs iszgìrdęs tókię kàlbą sáke: Àsz móku raszýt ir skaitýt. Àk taí geraí, sáke Vyturýs; broliaú, taí tik atrìszk żáką ir iszlésk manę. Avinìnks greítai żáką atrìsza, Výturį iszléda ir tûjaú pàts į żáką isilìnda, o Vyturýs żáką użrìszęs sù avimìs ùż kálna nusiváre. Anĕ isz bażnýczes sugrįżę ir tén atsigrĕkávę ĕme żáką ir įmete jį nù tìlta į ùpę ir sáke: Teíp, dabàr garmaliŭk, tù nevèrtėli. Tókį dárbą atlìkę dá stŭpą brangvýna czepàt iszsigĕre ir paskùi ĕje namó. Alė sztaí, jëms artì kĕma jaú atĕjus, jë památe Výturį isz kìta kràszta sù kaímene aviú parsivárant; dabàr jë galĕje isz próta iszeít bepasipìktįdami alė ir besidývydami ir ĕje jém prĕszais, żinót norĕdami kaíp sù jûm atsĕje, ir susĕję kláse jį: Nà Vyturý, jaú tavę tik vélnies pristóje, kàd tù jaú vėl czė; sakýk mùms, kaíp sù tavìm dabàr nusìdave? Vyturýs jŭkėsi kėk tik galĕje ir sáke: Jús visì ĕsat dideí paikì, kaíp àsz jùms tánkei sakiaú; jús nórit manę nużudýt, o taí tûm

bëga, bėt princése dá vis tokiejaú bùva. Trėczęję dënę jis jeí vėl ankstì vìska įdave, o ir taí máczyt nenórint, jis ëme ję isz lóvas su gvoltù ir pasodìna ję ànt kráses szalė lánga, pėr kurį į pùikų sódą bùva gálima matýt, ir mìslyje, ràsi taí máczys. Bėt kaí vìskas nenorëje máczyt, taí dáktarui nemáż bámes bùva, nės jis bùva pasiżadëjęs, kàd princése tréczę dën tùr bút sveikà; taí jis nįmanýdams ką darýt, konė isz próta iszëje ir sù sykiù pri jos priszókęs nelémtu dìdeliu balsù suszùko: Kàd jaú ir nëks nenór máczyt! Princése teíp skaúdżei nusigànda, kàd ji visà krúpterėje ir szurpuleí jei ëje pėr vìsą kúną, o tàm tárpe, tik sù vënu syk — pùkszt — kaklė, ir tû pradëje púlei sù kraujeís isz kákla pėr bùrną tekët. Dáktars dabàr matýdams, kàd ji kaklė skaúdulį turëjusi, priszókęs pri jos, ëme jos kákłą spádyt, taí dá daugiaús neczystýbes isztekëje, ir po póra stundû jaú jeí teíp smagù pastóje, kàd ji válgyt użsìgeide. Dabàr dáktars dżaúgės ir greitai iszëjęs pàlëpe ligóniui válgyt atnėszt. Taí iszgìrdęs karálius beí karalëne, abùdu greitai atëje pażiurët; o sztaí, duktë jaú konė visą sveikà bùva. Jaú dabàr dáktars pagárbinimu nepakéltinai gáva; alė taí nė ganà, karálius jį bagotìngai apdovanóje visókeis brangeís daiktaís, ir daúg pinigú jém dáve, ir paskùi jį dáve puikió karëto namó parvėżt. Tàs nusidávims labaí vék iszsiplátina į tólimas żemės, ir po keliú mënesiu tàs visgalìngasis dáktars vėl grómetą isz kitós karalýstes nù vëna karáliaus gáva, kàd jis kàs greiczásei pàs jį nukeliátu, nės jém daúg pinigú bùva pavógę. Dáktars dabàr jaú bùva pralóbęs, taí jis vażiáva sù sàva pakìnkymu, o pakeliùi jis susipìrka visókiu margú pópëru ir vis susiùva, teíp kàd jaú ànt gála dìdeles knýgas pasidáre. Jém pàs aną karálių iszkákus, teipjaú nemènks dżaúgsmas rádosi, ir karálius jém tû pàsakoje vìsą sàva negiliùkį, kàd teíp ir teíp daúg pinigú jém prapûle ir benė jis żinótu, kùr të pinigaí bútu. Dáktars atsìlëpe: Taí menki daiktaí, į tris dënàs àsz tûs pìnigus suràsiu; ir prásze, kàd jém dûtu tókię stùbą, kùr jis sáv vëns galëtu bút. Karálius jùk ir mëlaí jém vënám labaí gráżię ir dìdelę stùbą dáve. Dáktars czė vëns bebúdams, ëmėsi sàva margáses knygàs ir tos vis szén ir tén vàrte, beí isz vën kaíp kóks żýds tàrmazava, o taí jis dáre

lëpiù, lëpiaú, lëpti befelen.
lëpsnà flamme.
lëpsnū́ti flammen.
lëptas steg.
lësas, f. *-sà* mager.
lesù, lesiaú, lèsti (von vögeln) freßen, picken.
lëtas, -tà blöde.
letenà tatze.
lėtúnas, f. *lėtúnė* blöder mensch.
Lëtuvà Litauen.
Lëtùvininkas, fem. *-kė* Litauer, -erin.
lëžùvis, -vio zunge.
liáuju, lióviau, liáuti fast stets mit *pa-* auf hören; häufiger ist *liáutis* in ders. bedeutung.
lydekà hecht.
lýdinti regnen laßen.
lýdžu, lydëjau, lydëti begleiten, das geleite geben.
ligà krankheit.
lýgei, lyg gleich, gerade.
ligónis, g. -nës, -nio m. der kranke.
lygùs, f. *-gi* gleich, eben.
lijpoje żem. wäre hochl. *lëpojė* und könte etwa „treppe" bedeuten, von *lip-ti* steigen.
lyjù, lijaú, lýti regnen.
liktérna laterne, leuchter.
liktis, liktës f. liecht.
limpù, lipaú, lìpti an kleben, kleben bleiben.
linas flachsstängel; *linaí* flachs.
lýnas schleie.
lingū́ju, -gavaú, -gū́ti hin und her schwanken.
-link, -linkui -wärts.
linksmas, f. *linksmà* heiter, lustig.
linksminóju, -nóti belustigen, erheitern. durat.
linksminti erheitern, trösten; *-tis* sich erh., sich trösten.
linkstù, linkaú, linkti sich beugen, krumm werden.
linkteréju, -ėti sich schnell auf und nider bewegen; von menschen: den oberkörper neigen und heben.
linkù, -këjau, -këti sich neigen, zu kommen, zu fallen; jemandem etwas wünschen.
lynóju, -nóti wenig regnen.
lipinëju, -nëti hin und her steigen.
lipinti kleben, kleben machen.
liptas żem. = *lëptas*.
lipù, lipaú, lìpti steigen.
lįsdams, lįs u. s. f. s. *lendù*.
lýstu, lýsau, lýsiu, lýsti mager werden.
lytùs regen.
liūdžù, liudëjau, liudëti traurig sein.
liútas lewe.
liutë̃nė lewin.
liū́sininkas ein losmann, d. h. einer, der one eigenen besitz zur miete wont und auf taglon geht.

lizdas nest.
liżė brotschieber, schaufel zum broteinschieben.
lóbis, *-bio* masc. besitz, habe, reichtum.
lobiū́ti zu besitz kommen, besitz haben.
lodū́ti laden.
lóju, *lójau*, *lóti* bellen.
lópas lappen.
lópau, *-piau*, *-pyti* flicken.
lopetà schaufel.
lopszýs die auß vier verbundenen stäben bestehende und an stricken auf gehängte schaukelwige der Litauer.
lopszytělis doppelt. dem. dass.
loszių̀, *lószti* sich lenen.
lotà latte.
lóva betstelle, bett.
lovýs trog.
lùbos pl. t. decke (im zimmer von brettern).
lùnka meist plur. *lùnkos* bast.
lùnkas, *-ko* m. bast.
lúpa lippe.
lupsnìs, *-nẽs* oft plur. *lùpsnys* baumrinde.
lupù, *lupaú*, *lùpti* schälen, die haut ab ziehen.
lúżtu, *lúżau*, *lúżti* brechen (intrans.).
lů̀kýs ber.

M.

mácas metze.
mácė, auch *macìs*, *-cẽs* fem. macht.
máckas, f. *-kà* klein.
macnùs, f. *-nì* mächtig, stark.
máczyju, *máczyti* helfen.
magarýczos pl. t. trunk nach dem abschluß des kaufes.
maínas tausch.
mainaú, *-niaú*, *-nýti* tauschen, wechseln.
maininìnkas tauscher.
maístas narung, unterhalt.
maíszas sack, großer sack.
maiszaú, *-sziaú*, *-szýti* mischen.
maità as.
maitìnti nären; *maitìntis* sich nären.
makaras, bei Neßelm. *makaris* langer stock.
maksztìs, *-tẽs* f. scheide.
maldà gebet.
maldaú, *-dýti* bitten, durat. auch mit *si*.
maldū́ti melden.
malějė müllerin.
malėjìkė dass. dem.
málka holz, meist pl. *málkos*.
màlkas schluck.
malónė gnade.

smèrtį ùżmusze. Dabàr jis prëjęs jáczui tvëre vék ùż ragú, vék ùż ůdegós ir bànde jį atkélt bèt nëje. Jaú dabàr matýdams sàva dvýlį visą negývą ësant, szalè jo atsistójęs, pradëje szlùmbt ir dejůt. Teíp gérą válandą pasiszlùmbęs, ëmęs dvýlį użdëje ànt rógiu ir szebélką użsikìnkęs jį namó parsìveże ir paskùi jį nulùpa. Ànt rytójaus jis sù tá skurà į mëstą važiáva, kàd ję pardůtu; ir atëje tësióg pàs sàva pażįstamą każemëką, kùrs jaú apìsenis żmogùs bùva, alè dá jáną páczę turëje, o tà laíkėsi sù kùnigu to mësta. Kaíp tàs búrs sù skurà atëje, taí jis tą póną ir pàs ję ráda, alè ji greítai kùnigą į spìntą użdáre, mìslydama, paíks búrs taí nebùs numánęs. Bèt szis taí labaí geraí numáne. Każemëks tàm tárpe bùva ànt tùrgaus iszëjęs, o taí búrs teíp ilgai paláke, kól jis parëje. Kaí każemëks į stùbą įżenge, jis búrą grażeí pasvékina ir sáke: Nà sveíks parëjęs, màna mëls Vyturý, kągi tù szèndën géra àtneszi, kàd tù tokièm darbýmety atkeliáji? Kągi daúg géra galiù atnèszt? Jácze skúrą táv àtneszìau pardůt, mą vákar dideí negeraí atsëje; kàd jaú póns Dëvs żmógų prastó, taí vìsur ir visaís galaís prastó. Mìslyk, mą vákar benesìsekant árt jaú ir vyturëliu czìvyravims papiktëje, o àsz dùrnas dákts ėmiaú ákmenį ir norëjau vëną výturį użmùszt, bèt akmů nupùldams ùżmusze màna játį. Każemëks, szirdìngai nuskùndęs búrą, skúrą pażiurëje ir paklàse, ką jis ùż skúrą norëtu. Búrs sáke: Àk ką galiù ir daúg norët, skurà jùk ir neteíp dìdele, důsi mą kàs vertaí; jùk tù żinaí, mùdu jaú pèr tëk métu pasiżįstava ir jaú nevëną skúrą àsz táv pàrdaviau o vis sutìkova, taí ir szèndën. Bèt szèndën àsz pinigú nenóriu, bèt tavę labaí mèlsczau, kàd mą ùż tą skúrą důtumbei, sztaí, tą spìntą; táv tik jaú pèr prastà ir senà, o mą taí dideleí dá bút graznà; àsz teíp neí jókie dákta neturiù sàva stubó, o màna bóba manę seneí kvàrczy, kàd kókię nórs spìntą nupìrkczau. Każemëks sáke: Ir labaí mël àsz táv tą spìntą nóriu důt, tà mą seneí jaú pèr vìrszų ir noprósnai rùimą użimdamà tuszczè czon stó; àsz táv dá ir geràs magaryczès důsiu o taí galì spìntą vèżtis. Búrs magaryczès iszsigëręs ir tą spìntą ànt sàva veżimëlie użsivelëjęs, važiáva namó, bèt kùnigs ir to tebebùva. Kaí jis galùtį isz mësta iszvażiávęs bùva, tai jis pradëje sù

mėlá-pautis rätselw.; liebeeierig, liebe eier (hoden) habend.
mėlas, f. *mėlà* lieb.
meldžù, *-džaú*, *mèlsiu*, *mèlsti* bitten; reflex. *mèlstis* dass., meist: beten.
mėlės pl. t. hefe; in einer daina *mėlėlė* auch im sing.
mėlynas, *-na* blau.
melū́ti liegen, lügen sagen.
mélžu, *milžau*, *milžti* melken.
mėnesėlis dem. zu *mėnů*.
mėnesënà mondschein.
mėnesis, *-sio* monat.
mènkas, *-kà*, wenig, zu wenig.
mènkinei doch wol, doch nicht.
mentùris m. auch *-rė* f. quirl.
mentùr-kojis, f. *-jė* quirlfüßig.
mėnùžis dem. v. *mėnů*.
mėnů, gen. *mėnesio* m. mond.
mėrà, gewönl. *mėras* maß; *vëns mėrs* einerlei.
mergà mädchen.
mergėlė dem. dass.
mergýtė dem. dass.
mèrgůju mädchen sein.
mėrónai = *meirónai*.
mėrótinas, f. *-na* mäßig, meßbar.
mėrū́ti meßen.
Mértynas St. Martini tag.
Mertýnas Martin.
més wir.
mėsà fleisch.
mėsininkas fleischer.
mėstas statt.
meszkà ber.
meszkënė berin.
métas, auch pl. *métai* jar; zeit.
mëtau, *mëtyti* (oft) werfen.
mëtaus, *-tytis* sich herum werfen.
mėtėlės pl. wermut.
metélis dem. zu *métas*.
metù, *meczaú*, *mèsti* werfen; scheren, d. h. garn zum weben auf den scherramen winden.
mėžei gerste; *mėžýs* gerstenkorn.
mėžinýs misthaufe, miste.
mėžiu, *-ž au*, *-žti* misten.
mėžlaí mist.
mėžláuti düngen, misten.
mėžù, *myžaú*, *mýžti* harnen.
midùs met.
migdinti ein schläfern.
miginti dass.
miglà nebel.
miglótas, f. *-ta* nebelig.
milas tuch (wollenstoff).
mýlė, gen. *myliós* meile.
mýlysta huld, liebeserweisung, aufwartung.
mýliu, *mylėjau*, *mylëti* lieben.
miltai pl. t. mel.
milždinti melken laßen; *-tis* sich melken laßen, milch geben.
milžinas rise.
miná adv. vergiß nicht, ja.
minavóti gedenken, durat.
mindžoju, *-džoti* treten, durat.
mýnioju, *-nioti* mit den füßen treten, iterat.

žinai, buvaú sù sàva dvýlie skurà mëstè, o taí dabàr skúras teíp geliű, kaíp dá nëkadós; àsz gavaú kéturis szimtùs dóleriu. Pùs-szaltyszius taí iszgirdęs isz džaúgsma vis pëstù szóka ir tą naujëną tű visëms kaimýnams prànesze, ir užmáne, kàd visì sàva galvijùs pamùsztu o kàs greiczás skuràs į mëstą pardűt nugabętu. Teíp ir dáre visì dá tą páczę dëną, o ànt rytójaus, àr tù nematei, eidý, visì úkininkai Vargùžiu këma sù skuróms į mëstą. Kažemëkams mëstè dideli dývai bùva, kàd isz vëna këma teíp daúg skurú atgabéna; alè dá didesnì dývai bùva, kaí bèderint kóžnas vis po tris, po kéturis szimtùs àr dá daugiaús ùž vëną skúrą prásze. Taí kažemëkai isz pirma mìslyje, kàd taí sztukà, alè kaí isz tikrós tësós patýre, kàd búrai kitaíp ir pigiaús nepardűsę, taí jë jűs baísei ìszjűke, o ýpaczei kaí patýre, kàd jűs àns pűspaikis Vyturýs teíp skaúdžei prigávęs bùva. Búrai dabàr vìsą tą klástą isz tìkra patýrę turëje sàva skuràs ùž pűlantį prékį pardűt ir labaí supýkę vis spiádydami namó važiűt. Isz pérpykie jë dabàr susìtare ànt rytójaus sàva kaimýną Výturį užmùszt; alè Vyturýs taí numanýdams àntrą rýtą sàva bobùtei sáke: Àr tù žinaí ką, apsirėdýk tù szį ryt màna rúbais o àsz tavaíseis ir ìmk kìrvį ir eík ànt skëdrýna kapót, o àsz mìlžkibirį ìmsiu o eísiu kárvę mìlžt. Anë, kaíp susitárę bùva, ir atëje o mìslydami búk Vyturýs málkas kapójęs, isz ùžpakalie pùsszaltyszius sù gerù kùcium prëjęs, tik pókszt, bóbai pèr gálvą; anà, tik dúlkt, ir parvìrta, ir bùva negyvà. Dabàr jë visì džaúgės tą klastórių nužùdę ir ëje kóžnas pri sàva dárba. Àntrą dën Vyturýs sàva negývą bobùtę į vežìmą įsisodìna ir ję teíp dabóje prirìszt, kàd ji važiűjent sėdët galëje kaíp gyvà, o jis ir dá turëje labaí gražiú žëmkìnczu obűlų, kàd ir jaú pavásaris bùva, tú obűlú jis kurbùtį pridëje ir lavónui į stèrblę įdëje ir važiáva į mëstą. Bèt kaíp jis ànt to tìlta atvažiáva, taí jis památe isz tólo karëtą atvažiűjent ir mìslyje, kàd czè tikraí kóks bagóts póns atvažiű; o ir bùva labaí bagóts gróvs. Taí jis ànt tìlta apsistóje ir vadžès pri gilénderie prirìszęs, po tìltu paëje. Kaí gróvs ànt tìlta atvažiáva ir tűs óbűlus památe, lëpe jis kùczëriui apsistót ir nù tos moterìszkes óbűlus nupìrkt. Kùczërius pri

múras mauer.
mùrgas morgen (landes).
murmlénti murmeln.
murmù, *murmëti* murren, brummen, murmeln.
musë fliege.
músu gen. pl. zu *àss*.
mùszdinti schlagen laßen.
músszis, *-szio* m. das schlagen, schlacht.
muszù, *musziaú*, *mùszti* schlagen.
muterëlé mütterchen.
mùturas kopftuch der frauen.
muzikė musik.
mužikas bauer, leibeigener.

N.

Nabágas, f. *-bágé* (auch *nabagë* subst. eine arme) elender, -de, armer, -me.
nágas, nagel, kralle.
naginë pantoffel, sandale, auß bast oder leder; wird an den fuß gebunden.
naktìs, gen. *naktës* f. nacht.
naktvýné oder *nakvýné* nachtlager.
naktvóju oder *nakvóju*, *-vóti* übernachten.
namaí, seltner ist der singular *námas*, haus; *namë* zu hause; *namó*, *namón (namó-na)* nach haus.
naminis, f, *-né* zum hause gehörig, haus-.
náras narr.
narúnas taucher.
nasraí rachen.
naszlë witwe.
naszlýs witwer.
naszlýsté witwenstand.
nasztà last.
naudà nutzen; hab und gut.
naujëna od. *naujynà* neuigkeit.
naújes, f. *-jè (-jas, -jà)* neu.
nè nicht; wird mit dem verbum zusammen gesezt.
në = *neí*.
ne-apý-kanta haß.
ne-at-leistinaí unabläßig.
ne-bylýs, f. *-lë* stummer, -me.
neí, *neí-gi* und nicht, auch nicht, nicht einmal; wie. *neí* — *neí* weder — noch.
nedëlé woche; sontag.
nedël-dëné sontag.
negandà unglück, misgeschick.
nëgelka nelke.
nëka-dëje (wol adverbialischer instrumental von einem gleich lautendem nomin.) wörtl. nichts tuend, an nichts denkend.
nëkadós, *nëkàd* nie, auf keine art.
nëkas nichts; *nëkaí* nichtige dinge.

bemìslydami, dabàr jaú bùs gérs czësas, dabàr jaú laimësim; alė nìlgai trùka, taí atëje visà policeíje ir tû, czùpt, visùs lavónkupczus ir, màrsz, sù jeís į kalëjimą. Alė kaí jë visì gaspadórei bùva, taí jûs po keliú dënú vėl iszléda, kàd kóżnas parëjęs sàva namùs apdavádytu ir paskùi kalëtu; o tàm tárpe ir súda szprùks bùs gátavs, kaíp ir kēk jëms reíks kentëti. Dabàr lë visì gaspadórei, namó parkeliávę, dideí apsirustáva, kàd jë pèr vélniszką klástą to nëkam nevèrta ir nelémta Výturie dabàr ràsi ir sàva gývastį prapùldyt turësę; o jë susìtare, pìrm iszeidamì kalët, Výturį nuskandįt. Jë dávė kùrpiui szikszninį żáką pasiút, į tą jë Výturį įkìsza ir nusìnesze ànt anó tìlta, ir nù to tìlta jë jį norëje į ùpę įmèst. Bėt kaíp jë ànt tìlta nuëje, sáke pùsszaltyszius: Výrai, àsz jùms ką sakýsiu. Kàd ir Vyturýs mùms teíp daúg ápmauda ir negandós padáre, taí alė tik yr grëks, kàd mės jį dabàr nuskandįsim; todël bút geraí, kàd eítum pirmà į bażnýczę ir nórs tëve músu pasiskaitýtum, o paskùi jį nuskandįtum, taí netëk grëka turësim. Tám żódżui visì paklùsa, ir palìkę Výturį ànt tìlta żakė begùlintį, nuëje į bażnýczę. Kaí jë atstóje, kalbëje Vyturýs vis isz vën sziùs żodżùs: Àsz nemóku neí raszýt neí skaitýt o turiù szaltýszium pastót. Į tą tárpą ir atsiváre avinìnks sù kaímene aviú pèr tìltą, tàs iszgìrdęs tókię kàlbą sáke: Àsz móku raszýt ir skaitýt. Àk taí geraí, sáke Vyturýs; broliaú, taí tik atrìszk żáką ir iszlésk manę. Avinìnks greítai żáką atrìsza, Výturį iszléda ir tûjaú pàts į żáką isilìnda, o Vyturýs żáką użrìszęs sù avimìs ùż kálna nusiváre. Anë isz bażnýczes sugrįżę ir tén atsigrëkávę ëme żáką ir įmete jį nù tìlta į ùpę ir sáke: Teíp, dabàr garmaliùk, tù nevèrtėli. Tókį dárbą atlìkę dá stûpą brangvýna czepàt iszsigëre ir paskùi ëje namó. Alė sztaí, jëms artì këma jaú atëjus, jë památe Výturį isz kìta kràszta sù kaímene aviú parsivárant; dabàr jë galëje isz próta iszeít bepasipìktįdami alė ir besidývydami ir ëje jém prësżais, żinót norëdami kaíp sù jûm atsëje, ir susëję kláse jį: Nà Vyturý, jaú tavę tik vélnies pristóje, kàd tù jaú vėl czė; sakýk mùms, kaíp sù tavìm dabàr nusìdave? Vyturýs jûkėsi kēk tik galëje ir sáke: Jús visì ësat dideí paikì, kaíp àsz jùms tánkei sakiaú; jús nórit manę nużudýt, o taí tûm

jùs mą daúg géra dárot. Kàd jùs tik żinótumėt, kěk czė vandenÿ dá aviú yrà, jùs kóżnas seneí bútumėt po tókię kaímenę parsivárę, o jeí jùs nenórit věryt, taí eíkszte rytó rýt pàs ùpę; àsz jùms paródysiu. Ànt rytójaus visì gatavì bùva ankstì į páüpį nueít; bèt Vyturýs ėmės czěsą, nės jis tùm żýg ėmė ir avìs draugė ànt ganýklas. Kaí pri ùpes nuěje, lěpe Vyturýs sàva kaimýnus į kìtą pùsę ùpes péreit, o jis sàva vìsą aviú kaímenę sziėpus ùpes ànt krànta paléda ànt ganýklas, taí aviú szeszélei į vándenį pűle. Dabàr Vyturýs aněms sáke: Taí, àr málot, kókies czė grážies ávys vandený? Aně mislyje kàd taí těsà, bèt dá neí věns niszdrįsa į ùpę szókt. Taí sáke pùsszaltyszius: Àsz visur vis turiù pìrmajį żiugsnį żėngt, taí àsz ir czė eísiu, alė ir geriásioses ávys tùr màna bút. Ir taí pasákęs, tik szlùmszt, į vándenį. ir kaíp burbulaí vandėns, jém grìmstant, į vandėns virszų iszkìla, taí kitì ànt krànta stovědami sáke kìts kitám; Dabók, dabók, kaíp jis vis „bùr, bùr“ avìs vadin. Ir dabàr padùrmu ùż kìts kita nù krànta į gèlmę szóka ir teíp visì nuskėnda ir vyriausýbei daugiaús nereikěje úkininkus Vargùżiu kěma koravót. Bèt Vyturýs paskùi pavelděje tą vìsą kěmą ir pastóje bagóts výrs.

Apě barzýlių. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį mážas úkininks věnàm kėmė, tàs ìlgus metùs sù sàva paczė neí jókie kùdikie nesuláke ir toděl abù labaí apmaudìngi bùva. Bèt po czěsa patì pagimde súnų ir prámine jį Mertynù. Tą sunélį mótyna labaí mylěje, ji żinde jį iki dvýlika métu, ir teíp tàs vaíks labaí drúts pastóje. kàd jį neí věns įveíkt negalěje. O kaí jis dvìdeszimt métu sukáka. taí jis użsigeide pėr světą keliát, ir mėlde sàva těvą. kàd jém drútą lázą nù geleżěs nukáldįtu; jis szeip ir daugiaús něka ir neí jókies dalěs nepraszýsęs. Taí těvs nuvażiáva į městą ir nupìrka pórą kárczu geleżěs ir dáve kálviui, kàd isz tú lázą padarýtu. Kaí bùva gatavà, taí bùva teíp sunki, kàd sylingiásies výrs ję vos pànesze: alė Mertýns, tą lázą nusitvěręs. ję kaíp kókię plùnksną vàrte. ir teíp jis pasibandýdams ìszmete ję aukszty. ir kaíp jeí nupűlant jis ję pusiásvirei nutvěrė, taí tà lazà pusiaú pérluża. O těvs dá kitą těk geleżěs turěje

nupìrkt ir taí vìską dût į vẽną lázą sukált, taí paskùi tik pastóje Mertýnui tìnkanti lazà. Kaíp tà lazà visą́ gatavà bùva, taí Mertýns vėl pasimẽrávo ir ję́ auksztý ìszmete, taí ji nupuldamà teíp gileí į żémę įsmėga, kàd vẽns výrs pùsdënie dárbą turẽje, kól ję́ ìszkase. Paskùi Mertýns nù visú atsisvékinęs pasìdave ànt keliónes.

Jém kelìntą dẽn jaú pakeliùi ẽsant, sutìka jis kálvį, tàs turẽje labaí dìdelį kúgį ir sákės labaí drúts ẽsąs. Taí Mertýns użmáne jém, kàd jũdu galẽtu kruvó keliát, o kálvis taí ir àpsème. Teíp jẽmdvëm bekeliájent, kláse Mertýns kálvį, kaíp jis drúts ẽsąs. Kálvis sáke: Kàd àsz sù sziũm kúgiu tris kirczùs į storiásį médį kertù, taí médis tùr parvìrst. Mertýns sáke: Kàd tù jį pàrmuszi, taí àsz jį sù sàva lazà atrèmsiu. Teíp ir bùva tẽsà. Kaí labaí dìdelį ir stórą médį użẽje, taí kálvis tą́ sù trimìs kìrczeis pàrmusze, o Mertýns jį bevìrstant sù sàva lazà àtrème, kàd parvìrst negalẽje. Ìsz to abùdu pasimáte sylingi ẽsą. Dabàr jũdu kruvó bekeliádami pritìka szneíderį, tàs sákės teíp drúts róds nẽsąs, alė teíp greítai siút mokąs, kàd į vẽną dẽną żmógų nù galvós ikì kóju apsiúti gálįs; taí szẽmdvëm patìka ir sáke jém: Jeí nóri, taí keliák sù mùmdvëm draugė; mùdu ganà drutì ẽsava, ir nepérleisiva, kàd táv kókie negandà nusidũtu. Jis ẽje draugė ir teíp tẽ trys dabàr keliáva ir iszkáka tolì ir placzeí.

Po ìlgà czẽsa jẽ trópyje pagirý labaí daílų butélį, kurįèm visì żmónes bùva iszmìrę, alė maísta dá ganà czón bùva. Taí jẽ susikalbẽje czonaí kókię válandą, kól jẽms patìks, pasilìkt. Geraí; keliės dënàs jẽms czė bùvus, jẽ użsimáne ànt medżókles eít ir kókį medìnį peczénkai nusiszát, bėt vẽns turẽje namẽ pasilìkt ir vàlgį pastelĩt. Jẽ dabàr tàrp savę́s sznekẽje, katràs apẽ virìmą geriás iszmáną́s, tàs galẽsęs namẽ pasilìkt. Taí szneíderis sáke: Àsz apẽ tą́ dalýką geriás iszmanýsiu, àsz paprátęs stubó apẽ gaspadinės èlgtis ir jaú tëk daúg żinaú, kaíp sù pũdu beí sù panė apseít reík'. Geraí, sáke anũdu, taí tù pasilik ir vìrk ir kèpk, kaíp skanù bùs. Ànt rytójaus po prẽszpẽczu Mertýns sù kálviu po púczką ẽmuse ẽje į gìrę medżót, o szneíderis pagáva namẽ apẽ pẽtùs trusũt, ir bẽga, żùrsztą apsirìszęs kaíp kùkoriui pũlas, į visùs

nu-tùkti fett werden.

nù-tveriu, -tvëriau, -tvérti erfaßen, an faßen.

nu-valaú, -valýti ab räumen, ernten.

nů, nù von.

nűgalas blöße.

nűgas, f. *-gà* nakt.

nůlataí nach der reihe, nach einander.

nű-skunda = *nuskundà.*

nů-traukà das aufhören.

O.

o aber, und; oft nicht übersezbar.

obelìs, gen. *obèls*, *obelës* fem. apfelbaum.

obszrùs dachs.

óbůlas, *obůlýs* apfel.

oi interj.

Onùtė Hanchen.

opùs, -pi zerbrechlich, vergänglich; *ópei* sorgfältig (wenn von zerbrechlichem die rede ist).

óras luft, wetter.

ożýs geißbock.

ożkà geiß.

P.

Pa-; ser vile verba werden mit *pa-* zusammen gesezt, um auß zu drücken, daß die handlung als eine einmalige gedacht werde. Man schlage die entsprechenden einfachen verba nach, wenn die zusammengesetzten felen.

pa-baigiù, -baígti beendigen; mit *si* auf hören, zu ende gehn.

pa-balýs gegend am morbruche.

pa-bálkė der ort zwischen dekbalken und decke.

pa-bastúnas herumtreiber.

pa-bĕgu, -bĕgti entlaufen.

pabirìnis rätselw., zum *pabirýs*, dem auß fallenden, sich verstreuenden, gehörig: streuling.

pabirùtis, demin. von *pabirýs* streuer.

pa-búgstu, -búgau, -búgti erschrecken, in furcht, angst geraten.

pa-bulýs was an der hinterbacke ist, windel.

pa-bundù, -budaú, -bùsti auf wachen.

paczèstnas, f. *-nà* auß dem poln. erbar, achtungswürdig.

padabnùs, f. *-ni* geschmükt; schön.

teíp ir pavĕryje. Bèt àntrą dĕną jis nepasilìka namĕ vìrt, bèt ĕje ir ànt medżókles, anĕmdvĕm sakýdams kàd jém apĕ pűdą betrúsient vèl galĕtu mènkinei àr nù garú àr nù szeíp kókie kvápa gùmbas użeít; todĕl jĕ susìtare, kàd kálvis pasilìktu pĕtùs iszvìrt, o Mertýns sù szneíderiu ĕje ànt medżókles. Kálviui bevérdant vèl pradĕje kàs nórs į bùta durìs bárszkįt; szis alè czĕsa neturĕdams, teíp greítai nĕje żiurĕt. Bèt kaíp użstaún bárszkina, taí jis ĕje żiurĕt kàs czè bút, ir sztaí, barzýlius jaú vèl czè; alè kálvis apĕ jį nĕka neżinóje. Barzýlius dabàr vèl teíp dĕjosi ir dáre, kaìp vákar, o kálvis ànt jo vèl teipjaú susimìla kaíp szneíderis; kálvis teipjaú jį użkéle ànt sűlélie, dáve jém stukélį mèsós, o kaíp jis tą mĕsą tyczóms ànt żémes dáve nupùlt, búk rànkas teíp drebĕjusies, taí kálvis pasìlenke, tą mĕsą nù żémes atìmt, o jém pasilènkus taí barzýlius vèl, tik strákt, nù sűlélie jém ànt spránda. Kálvis dabàr bànde visaíp, jį nù spránda nuplĕszt, alè noprósnai; barzýlius jį teíp skaudìngai mùsze ir spáde ir gnábe ir visaíp múczyje, kàd kálvis visą sylós netékęs ànt żémes parvìrta, ir kaíp tik jaù vos gývs tebùva, taí jis atstóje. Taí kálvis teíp skaúdżei subèdavóts dá ìlgą válandą ànt żémes turĕje gulĕt, kól kĕk atsigáva ir į lóvą galĕje įrèplót. Anűdu parĕjuse rádo szį lóvo bègulint; iszvìrta nĕks nebùva, nès į pátį virìmą nusìdave anà negandà sù barzýlium. Bèt kálvis teipjaú nĕka apĕ jį nesáke, alè szneíderis ganà geraí żinóje, kàs czè yr nusitìkę, o kálvis ir dabàr geraí żinóje, dèlkó szneíderis vákar sìrgęs; o ir jis gűdès, búk tókį nisztrivótiną viduriú pióvimą turĕjęs, kàd mìslyjęs, turĕsęs tűjaú mìrt, jis ir neżìnąs, nù ko jém taí atsiráda. Mertýns matýdams jį teíp bĕdnìngą, labaí jį nuskùnde ir tűjaú sudabóje brangvýna ir mételiu beí kitókiu czìmczibiriu ir dáve jém gért, o ànt vákara jaú jém bùva geriaús, alè taí tik todĕl, kàd jis vis geriaús atsigáva.

Bèt tréczę dĕn turĕje Mertýns namĕ pasilìkt kùkorűt; ir vèl į tą pátį laíką, kàd pĕtùs reík' użkaíst ir vìrt, taí barzýlius vèl atĕjęs į bùta durìs bìldina. Alè Mertýns dávès czĕsa, ir àns turĕje labaí ìlgai báldytis. Paskùi, kaíp jaú Mertýns nugrìsa klausýt, taí jis iszĕje laúką pażiurĕt kàs czè bútu ir nemènk nusidývyje tą

pa-kelýs u. *pakelë* strich am wege; locat. unter weges.
pa-keliùi unter weges.
pakéltinas (part. necess. zu *pakélti*) erträglich.
pakëta paket.
pa-kylìmas das auf heben.
pa-kilnëti unbekant; nur in einer wol falschen variante.
pa-kilnóju, -nóti oft auf heben.
pa-kylù, -kilaú, -kìlti sich erheben.
pa-klanùs, f. *-nì*, bescheiden, untertänig.
pa-klustù, -klusaú, -klùsti gehorchen (einmal).
pakól so lange als.
pakulìnis, -nė wergen.
pà-kuliu, pakúliau, pakùlti zerdreschen, zerschlagen.
pákulos pl. t. werg, „heede."
pakūtà buße.
pakữti packen (waren u. dgl.).
pa-kvimpù, -kvìpti duften (gut und schlecht).
palaíkis, -kė übrig geblibener, -bene, schlechter, -te, nichtsnutziger, -ge; wird mit worten aller art als leztes glid zusammen gesezt und bedeutet dann ein schlechter oder eine schlechte, z. b. *pónpalaikis* schlechter herr u. s. f.
pa-láidoju, -doti bestatten.
pa-laikýti behalten.
pa-laíma glück.
pa-laimìngas, f. *-ga* glüklich.
pa-landìnti kriechen laßen, machen, daß etwas kriecht.
pa-léidžu, -léidau, léisti entlaßen, los laßen.
pa-lëkù, -likaú, -lìkti zurück laßen, verlaßen, laßen.
pa-lengvà, palengvaí langsam, sachte.
pa-lèngvinti leicht machen, erleichtern.
palevëkas lüderlicher mensch.
palóczus palast.
páltis, -tës spekseite.
pa-lukù, -lukëti (im praes. ungebr.) ein wenig warten.
pa-lúžtu, -lúžau, -lúžti zerbrechen, intrans.; in gew. redensarten auch trans.
pamarýs gegend am haffe.
pá-matas grund, fundament.
pa-mataú, -týti erblicken.
pa-mažėliù demin. zu *pamažù* almählich, sacht.
pa-mažì, pamažėlì, auch *-žėliù* adv. langsam.
pamažu žem. = *pamažì* sacht.
pà-metu, pàmeczau, pa-mèsiu, -mèsti verlieren.
pa-mýliu, pamylëjau, pamylëti lieben; bewirten.
pa-mìnklas muster; denkmal.
pà-minu, pamýniau, pamìnti einmal treten, einen tritt geben.

iszsìtēse, sakýdams: Àsz táv mėsós, àr mataí sámtį? Lák, kól iszvìrs, taí gási. Bėt jis vėl pagáva kaúlyt, kàd tik nórs krislýtį dűtu, jaú jis vis àlpstąs. Mertýns tàm tárpe mėsós stùkį isz pűda iszsigrēbęs, ēme ragát, àr jaú minksztà bútu, nupióve ir sziém kąsnį ir jém į rànką dáve; alė jis vėl tą mēsą tyczóms dáve isz rànku ànt żémes nukrìst ir dējos, búk jém rànkas teíp drebēję ir teíp nugrùbusies dá ēsanczes, ir labaí mėlde, kàd Mertýns jém tą mēsą pridűtu. Taí Mertýns baísei pérpyka ir sáke: Nà tù nēkam nevėrts dákte, àr àsz táv szlúżysiu? Ir trėmpe sù kóje į żémę, tàrsi kakalýs sugriús, ir nusitvēręs jém į bàrzą, pradēje pùrtyt ir sáke: Kaíp àsz tavę tēksziu į sēną, taí tù sutìkszi kaí snarglýs. Bėt paskùi Mertýns tik norēje tą stukėlį mėsós nù żémes atìmt, ir kaíp jis nù szalēs į barzýlių żiurēdams lènkės, taí barzýlius, tik pakabarákszt, jém norēje ànt sprànda uższikabįt, alė Mertýns labaí staigà, tik czùpt, jém ùż barzós, pirm jis jém dá tìkrai ànt sprànda użsigáva ir dabàr, àr nemateí, taí czė bùva didýsis múszis. Alė Mertýns turēje vìsą sàva sýlą pristátýt, kól jis jį teíp tolì àpveike, kàd jis pri sàva lazós prisigáva; paskùi jis jém sùdave ir norēje jį tűjaú użmùszt, alė teíp tolì jį nįveike. O kàd jis nebútu sàva lázą sugrēbęs, taí vargeí jį bút įveíkęs; sù tá lazà alė, taí jis jį subùbyje, kàd ànt gála jis tik turēje Mertýną mėlst. O kaíp jaú Mertýns numáne, kàd jaú jis sylós netéka, taí jis ēme kìrvį į dészinę rànką, o kairē laíke barzýlių, iszsìnesze jį laúką, o į labaí dìdelį kélmą jis įskēle plýszį, o į tą plýszį jis įsprénda barzýliaus ìlgąję bàrzą ir teíp jį pri kélma palika. Bėt po to dárba jis greítai sàva petùs pasteliáva ir paskùi atsisēda pasilsēt, nės jis bùva sù barzýlium besirìmavódams labaí nusikoravójęs; alė jis tik dżaúgėsi jį pérgalėjęs ir kàd dabàr galēsęs anēmdvėm tą nevidóną paródyt.

Kálvis sù szneíderiu bemedżódami įsipásakoje apē barzýlių, kaíp jēmdvėm kożnám ēje ir labaí norēje żinót, kaíp Mertýnui eís. Kaíp jűdu nù medżókles parēje, taí Mertýns sáke jēmdvėm: Nà dabàr eíkszta szén ir pasiválgykita pētùs, paskùi àsz jùmdvėm paródysiu tą paúksztį, kùrs jùdú ligóneis padáre; jùdu mą szaúnus výrai, dűdatos nù tókie nēkpalaikie pérsigalėt. Dabàr jē visì

susisëda ùż stála ir válge pëtùs, o Mertýns bùva tìkrai skanei iszvìręs, teíp kàd jë vis pasigirdamì válge. Paválgius sáke Mertýns: Dabär eimè tą barzýlių pażiurët, àsz jį į gérą temnýczę įdëjau ir jém tìkrai geraí użmokëjau, matýsita, àr taí jùma vélnies yr àr nè. Alè kàs nusìdave! Jëms pàs tą kélmą nuëjus, jaú barzýliaus daugiaús nebùva; jis bùva teíp ìlgai dìrbęs, kól jis bàrzą, kurì bùva įspręsta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskùi pabëga, o bàrzą plyszý palika. Bèt bùva geraí pażįt kùr jis bùva ëjęs, nès kraújes jém isz bàrzvëtes tùr bút labaí varvëjęs. Taí szë trys susikalbëje pėdóms nusèkt ik į jo gyvénima, nès jë mìslyje, kàd jis negálįs tolì bút, o ir labaí norëje żinót, kaíp pri jo namë iszżiúr. Àntrą dën jë pasikële eít tą barzýlių jëszkót, o kraújes, kùrs isz jo bùva tekëjęs, jëms bùva gérs vádas. Pakeliùi jë trópyje pùikų dvárą, pèr kurį barzýlius bùva ëjęs, alè tàm dvarè neí vëna żmogaús, alè szeíp naudós bè gála bè krászta bùva; czón jë válandą apsidaíre ir sznekëje tàrp savęs, kàd jë barzýlių bùs surádę, taí į aną butélį daugiaús negrįszę bèt tàm dvarè pasilìksę gyvét; ir taí pérdumoję vèl toliaús keliáva. Bèt jë dá turëje ìlgą gálą keliát ir parëje į gìrę pri vëna kálna, o ànt to kálna virszaus bùva dìdele skylë, tà ëje tësióg żemý, į tą bùva barzýlius įëjęs. Jë dabàr pri tos skylës atsistóje szeíp ir teíp, alè nëka negalëje darýt. Paskùi jë pasimislyje į tą dvárą vèl sugrįżt ir dìdelį kùrbą susijëszkót beí ìlgą vìrvę, o tadà vëną isz jú tà skylè żemý nulést. Kaíp jë į dvárą atëje, taí kùrbą tám tinkantį vék ráda bèt virvës negalëje neí jokiós ràst. Taí Mertýns sáke: Àr jùdu żìnota ką? Galvìju tàm dvarè yr ganà, pamùszkim kókius asztűnis jáczus, įr isz jú skurú padarýkim ìlgą dìrżą, tàs teipjaú laikýs kaíp virvë. Anűdu jém tűjaú prìtare, o taí Mertýns ëmęs jáczus pri ragú nutvëre ir smóge sù tókiu macnumù į szálį, kàd visì vidureí sù mèsà ìszlėke o skurà pri ragú pasilika; kálvis dabàr turëje surëżyt o szneíderis taëg [1]) susiút. Taíp jaú daúg sëksniu ìlgą dìrżą turëdami, nuëje pàs tą skýlę, o Mertýns, kaíp druczásies, sù sàva lazà į kùrbą įsistóje, bèt szűdu jį turëje pa-

[1]) auch *tajëg*.

mażėliù żemý lést. Alė tàs dìrżas dá bùva pėr trùmps, ir jë Mertýną turëje isztrákt ir vėl į tą dvárą sugrįżt ir dá nù póra jáczu skurú dìrżą paìlgįt. Teíp vėl àntrą sýk Mertýną żemý léda' o dabàr tàs dìrżas pritéka ikì dùgna tos skylës.

Bėt ànt dùgna Mertýns iszkákęs dideí nusidývyje, to gilýbė tókius szvësiùs ir labaí szlovnùs gyvénimus rádęs; alė kàd czón ir daúg grożýbes bùva, jis tik nëka neí girdëje neí regëje. Ìlgą válandą jis nįsimáne ką darýt ir stovëje szalė angós tos skylës gilýbė ir bùva visą tykà. Bėt paskùi ànt sàva sylós ir ànt sàva lazós pasitikëdams pamażì toliaús ëje, ir ráda daúg stubú ir iszdabįtu svetlýczu ir kamáru ir kélnoriu, ir tosė visókiu szlovnú rykú. Galiásei ráda jis vënó labaí żërinczo svetlýczo tris labaí màndagies ir grażiės jùmprovas, kuriós bùva princéses, ir bùva seneí vënám karáliui smakú pàvogtas ir į szię gilýbę įgabėtas. Tos jùmprovas Mertýną pamáczusies dideí nusigànda ir sáke jém, kàd jis kàs greiczás isz czė vėl atstótu, szeíp jis turësęs mìrt. Mertýns sáke: Àsz nëka nesibijaú, àsz ėsù labaí drúts; àr mátot, sztaí, màna lázą, tà nù vënós geleżës, o kàd àsz sù tà vënám użtësiù, taí jis tùr ką jaúst. Anós jém sáke: Taí gál bút tësà, alė tù vargeí teíp drúts búsi, kaíp të, kurë szìczon gyvén; ir dabàr jos jém papásakoje, kàd tà gilýbe ësanti smakú gyvénimai, ir kàd nìlgai trùksę, taí vëns parlëksęs; isz vìsa ësą trys. Pirmàsis, kùrs dabàr tû parlëks, tùr tris gálvas, antràsis szesziės o treczėsis dęvýnies. Mertýns dá vis týczojos ànt sàva sylós; taí vënà isz tú trijú sáke jém: Eík szę ir pasibandýk sù sziû kárdu; jis tûjaú priëjęs kárdą nutvëre, alė neí jùdįt nepajùdina. Taí jis dideí nusigànda ir mìslyje prapûlęs; bėt tà jùmprova jį prisìvede pri vënós spìntas ir dáve jém isz vënós plėczkós gért, ir kàs to plėczkó bùva vìską iszgért, nės taí bùva stiprýbes vandû, ir paskùi ji vėl jém lëpe aną kárdą pasibandýt, taí jém dabàr teíp lėngvas bùva kaíp plùnksna. Alė į tą tùszczęję plëczką tà jùmprova įpýle prásta vandėns. Nìlgai trùka, taí pirmàsis smáks, tàs trigàlvis, pàrlėke. Alė kaíp baisìngai jis rëżavoje, svétimą żmógų rádęs, ir greìtai sàva kárdą norëje ìmt ir Mertýną sukapót, alė nevalióje nù gémbes nusikabįt, taí jis greìtai pri plėczkós priszóka, stiprýbes vándenį gért, ir tą isz-

pa-tenkù, *-tekaú*, *-tèkti* dauern, wären, am leben bleiben.
pati, f. zu *pàts*, ehefrau; selbst.
pa-týcze, wol bloß in der redensart: *ànt patýczu*, seltener sing. *ànt patýczos*, zum trotz, zum possen.
pa-tìltė ort unter der brücke.
pa-tinkù, *-tikaú*, *-tìkti* gefallen; gut schmecken.
pa-tyriù, *-týriau*, *-tìrti* erfaren.
patkavà hufbeschlag, hufeisen.
patkavóju, *-kavóti* beschlagen (pferd).
patógus, f. *-gì* artig, anständig.
pa-tráukti auf ziehen, den han spannen.
pa-trunkù, *-trukaú*, *trùkti* sich verspäten.
pàts (f. *pati*) eheherr; selbst.
patsaí selbst.
pauginaí für *pa-àuginaí*.
paúksztis vogel.
pa-upýs strich am fluße.
paútas ei; jezt nur hode.
paútėnė eierkuchen; rüreier.
pa-vakarė̃ zeit gegen abend.
pa-varaú, *-riaú*, *-rýti* an treiben.
pa-vàrgėlis ein armer, dürftiger.
pa-vargstù, *-vargaú*, *-vàrgti* verarmen.
pa-vásaris früling.
pa-veíkti bewältigen.
pavė́jui (dem. *pavėjùżiui*) mit dem winde, vor dem winde her.
pa-veldė́ju, *-dė́ti* durch erbschaft überkommen.
pa-vélyju, *-lyti* erlauben; befehlen.
pa-vidalas gestalt, ansehn.
pa-výdas neid.
pa-vydýs neider.
pa-výdżu, *-vydė́jau*, *-vydė́ti* beneiden.
pa-vilbinu, *-inau*, *-inti* locken.
pa-výstu, *pavýtau*, *pavýsti* verwelken; *pavýtęs* welk.
pa-výti erjagen, ein holen.
pażastė̃ die stelle unter dem arme.
pa-żénklinti bedeuten.
pa-żymýs spur, kenzeichen.
pa-żįstu, *pa-żinaú*, *-żinti*, *-żįti* erkennen, kennen.
peczénka braten.
pécz-szlûtė ofenbesen.
péczus ofen, backofen.
péczvėtė petschaft, sigel.
pėdà, seltener *pė̃das*, fuß als maß; fußspur.
peílis, *-lio* m. meßer.
peklà helle, strafort der bösen.
pelaí spreu.
pelė̃ maus.
pelė̃da eule.
pelenaí pl. t. asche.
pelendrúsė aschenbrödel.
peliù, *-lė́jau*, *-lė́ti* schimmeln.
pèlnas verdienst.
pelnaú, *-niaú*, *-nýti* verdienen.

gálvas nukìrst. Sù trimìs smarkeís kirczeis bùva vìsas gálvas nùkirstas; alè smáks dá gérą válandą sàva kraujũs voliójos ir paskùi atlìka. Dabàr dìdelis dżaúgsmas stójos tàrp tú jùmprovu, jos nįmáne ką darýt; jos Mertýnui rankàs ir kójes buczáva ir jį dabàr pamylëje ir pavitóje sù skaniáseis vàlgeis ir gërimais ir àtnesze jém brangiásiu dovanú.

Bèt Mertýns sáke: Més czė tik nenórim pasilìkt, kàd ir labaí szlovìngai iszżiúr, eísim pri angós, màna anũdu kamarótai mùs sù tũ kurbù, kurièm manę czón żemý nuléda, visùs aukszty użtráuks; nès czón jùk tik smakú gyvénimai. Teíp jë nuëje pri angós. Alè visùs kéturis nevalióje anũdu isztrákt, ir Mertýns tàs tris jùmprovas beí kelìs labaí brángius dáktus į tą kùrbą įkróve kàd aukszty bútu użtrákti, o jis pasilìka żemaí; tén lákdams, kól kùrbą vėl żemý nulés. Anũdu isztrákuse dideí nusidývyje, nė Mertýną, bèt tris jùmprovas isztrákuse; bèt tos jùmprovas sáke, kàd Mertýns dá żemaí tebësąs, ir kàd jũdu kùrbą vėl nuléstu, taí Mertýną isztráksę. Alè kùrbą żemý belésdami, sznekëje tàrp savęs, kàd Mertýns tikraí grażiásięję isz tú trijú jùmprovu sáv jaú bùs pèr màrczę iszsiskýręs, o taí jũdu jém tą pavydëje. Kaíp dabàr jũdu Mertýna jaú konė ikì pùses bùva użtrákuse, greítai pasimìslyje tą dìrżą pérpiaut, ir taí padárius, Mertýns padùrmu į gilýbę nudardëje, bèt teíp minksztaí ànt dùgna nupũle, kaíp kàd bútu ànt plùnksnu trópyjęs. Teíp jũdu padáriuse dżaúgės ir dabàr tàs jùmprovas ëmuse į aną dvárą nukeliáva, ir gyvéna czė be jókie rúpescze.

Bèt nabágs Mertýns supráta vék tą vélniszką klástą sàva kamarótu ir nežinóje ką dabàr pradët ir kaíp isz tós gilýbes iszeít. Jis isz ápmauda pèr visàs stubàs ir kamaràs ir lándynes péréje benė skùr nórs kókį gývą sutvërimą, bèt ýpaczei aną barzýlių ràstu, alè nëkur nëka neráda. Po ìlga jëszkójima jis vënó ùżkakalė ráda barzýlių sàva bàrzą besigýdant, ir tũjaú jį ùż barzós nusitvëręs isz ùżkakales iszsìtęse ir dabàr jém sáke: Jeí tù manę isz szios gilýbes galì iszgélbėt, taí tàva giliùkis, bèt jeí nė, taí tù tũjaú turì mìrt. Barzýlius sáke: Àsz tëk sylós dabàr neturiù tavę iszgabėt, bèt àsz táv paródysiu daúg naudós ir dìdżus maísta zo-

pëstù szókti in die höhe springen, sich bäumen vom pferde.
pëszczes = *pësczes*.
peszù, *pesziaú*, *pèsziu*, *pèszti* rupfen; *pèsztis* sich raufen.
petìs, g. *-tës* u. *-czo*, pl. *peczeí* schulter.
pëtnycze (-cza) freitag.
Petrinės pl. t. St. Petri tag.
pëtus pl. t. mittag.
pëva wise.
piáuju, *pióviau*, *piáuti* schneiden; mähen; beißen; schlachten (kalb, schafe, geflügel).
piáutis (piaúnas niderl. pr.) sich schneiden, d. i. sich beißen.
pigùs, f. *-gi*, adv. *pigeí* wolfeil.
pijonýcze nach Neß. auß *pyvnýcze* bierfaß verstümmelt.
pìkis, *-kio* pech.
pýkis, *-kio* m. pike, lanze.
pykstù, *pykaú*, *pýkti* böse werden, sich erzürnen.
piktas, f. *tà*, böse.
piktintis sich ärgern.
pikt-szaszis erbgrindiger.
pikt-żolė giftkraut.
pylà prügel, schläge.
pilìs, g. *pilës*, f. schloß.
pilkas, *-kà* grau.
pilnas, f. *pilnà*, voll.
pilstau, *-styti* gießen (dauernd).
pilù, *pýliau*, *pìlti* füllen, hinein gießen, auf schütten; prügeln.
pìlvas bauch.
pinai tannenzweige zum außflechten der zäune.
piningas, *pinìgas* geldstück, pl. geld.
pinióju, *-nióti* verflechten, verschränken.
pinù, *pýniau*, *pìsiu*, *pinti* flechten.
pýpczoju, *-czoti* pfeifen.
pipiras pfeffer.
pypiù, *pýpti* pfeifen.
pýpkis, *-kio* pfeife, tabakpfeife.
pyplýs steinpeizker Cobitis fossilis od. taenia. Neß.
pyrágas kuchen; weißbrod.
pirdis, *-dżo* furz.
pirkikas käufer.
pirksznýs glühende asche. Neß.
pirmà adv. zuerst.
pirmas, f. *pirmà*, der, die erste.
pirmiáusei, *-miáus* zuerst.
pirmuczáusei, *-czáus* dass. dem.
pistùlė pistole.
pirszlýs, f. *pirszlënė* freiwerber, -berin.
pirsztas finger; zehe.
pirsztinė handschuh.
pirtìs, *-tës*, auch *pirts*, f. brechstube (wo flachs gebrochen wird); prügel, schläge.
pyszkù, *-këti* knallen.
piútis, *-tës* f., *-czo* m., schnitt, ernte.
pývas bier (gekauftes).

dá neí pùsę kélie nebùva iszlĕkęs, taí jaú mėsà bùva suĕsta; ir kaí smáks vėl iszsiżiója o Mertýns jém daugiaús dût nĕka ne-galĕje, taí smáks pérpykęs pagáva pùrtytis ir norĕje Mertýną numėst, bėt jis teíp drutaí į jį įsikabìna, kàd jis jį numėst negalĕje. Taí smáks pasiżadĕje jį isznėszt, jeí jis jém daugiaús kaí kìtą tĕk mėsós galĕtu dût. O Mertýns użkróve ànt jo dvi szaunàs baczkàs mėsós ir mìslyje dabàr geraí isztėkt, ir użsisĕda ànt jo ir smáks vėl pagáva auksztý lĕkt; bėt netolì nù vìrszaus jaú mėsà bùva suĕsta ir Mertýns turĕje sáv isz rĕtu dá po stùkį mėsós iszpiát ir smákui į nasrùs įsmógt, ir teíp jį smáks ik į vìrszų ìsznesze. Alė laukė búdams smóge Mertýną auksztý, kàd konė ik debesú ìszlėke, kàd nupùldams użsimùsztu; bėt nė, jis nupûle ànt żémes kaíp į plùnksnas ir nĕka nepasìżeide.

Dabàr jis greítai atsikĕlęs ìszsėme isz delmóna stìklą, kurièm jis nù anú nużudýtuju smakú taukú turĕje, ir àptepe sù taís sàva rĕtu ronàs; nės anós trys jùmprovas jém bùva sákiusies, kàd smakú taukaí, ànt rónas użteptì, tás labaí greítai iszgýda. O teíp ir bùva; kaíp vėk jis tik ùżtepe, taí tûjaú rónas bùva iszgìjusies, kaíp kàd neí bút nebùva. Paskùi jis susijĕszkóje sàvá lázą ir ĕje į aną dvárą pàs sàva kamarótus. Į dvárą atĕjęs jis ir ráda czė begyvénant didżásio linksmýbė; bėt nemáżas ìszgąstis rádos, kaí Mertýns į stùbą įżenge. Kálvis beí szneíderis negalĕje neí vĕną żódį kalbĕt, bėt tos trys jùmprovas, Mertýną geraí pażìndamas, tûjaú jį apsikabìna ir meilìngai globóje beí buczáva ir dżaúgės nemażaí, kàd sàva iszvadûtojį pàs savę turĕje. Dabàr ir anú-dvĕju klastà pasiróde, o Mertýns jûdu abùdu ĕmęs skaudingai supýle ir isz to dvára iszváre, o jis paskùi tàs visàs trís jùm-provas pėr paczės palaíkęs pasilìka tàm dvarė gyvęt, kùr jém labaí geraí pasìseke ir ìlgai patėka; o po jo galvós jo vaikaí ir vaikú vaikaí czė gyvéna, o kìts ràsi dá tebgyvén.

Apĕ cìmerninką, Perkúną beí vėlnię. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Sýkį vĕns jáns vyrùks į cìmerninkus geraí iszsimokìnęs uż-sìgeide vandrût. Jém jaú keliès dĕnàs ĕjus, jis pritìka vĕną

żmógų, o kaí tàs tů paczù keliù ëje, jí [illegible] kruvó, jeû abëm einant czësas neteíp pailgtu. I [illegible] nogùs cìmerninkui iszsipażìna kàd jis Perkúns ësąs. Teíp jůdu eídami prìëìka àntrą dëną dá vëną, o tàs sákės ësąs vélnies. Dabàr jë ëje visi trys ir iszkáka į dìdelę gìrę, kurió daúg visókiu żvèriû bùva, bèt jë nëka válgyt neturëje. Taí sáke vélnies: Àsz esù sylìngs ir greíts, àsz tůjaú parnèsziu mėsós ir důnas ir ko szeíp dá reíkia. Perkúns sáke: O àsz pradësiu skaúdżei żaibůt, kàd visur vëná ugnìs bùs, beí griát, taí vìsas żvërys nù músu pabëgs. O cìmerninks sáke: Àsz grażeí iszvìrsiu beí iszkèpsiu, kàs bùs pàrneszta. Teíp susitárę, kóżnas ir dáre ir teíp apë pórą nedëliu po plýnu dangùm gyvéna.

Bèt paskùi sáke cìmerninks: Àr jùdu kamarótai żinota ką? Més pasibudavósim grážų butélį, taí galësim tàm gyvėt kaíp żmónes; kám czė teíp tùrim vàrgei bút kaíp medìnei? Anëmdvëm tóks uźmánymas labaí patìka, ir dabàr cìmerninks tik privále tinkamůsius medżùs paródyt, taí anůdu nutvëruse tůjaú isz szaknių̀ iszróve ir į paskìrtą vëtą nuvìlka. O kaíp jaú mìslyje ganà, taí jë pradëje budavót; cìmerninkui tik terupëje numatůt beí nuczëkůt, taí anůdu vis sù nagaís nudráske, ir į trùmpą czësą visą dailùs butélis stovëjo ir jë czonaí įsitaíse kàs grażiá; [1]) nės cìmerninks tik privále pasakýt ko dá reík', beí padavádyt kaíp tùr bút, taí anůdu tůjaú taí padáre. Paskùi jë isz tó tùszczoje gìres plóciaus pasidáre dìrvą. Cìmerninks padáre labaí smàrkię żágrę, o į tą anůdu įsikìnkęs ëje árt; o taí ëje àr pèr kélmus àr pèr szaknìs, àr pèr ákmenis. Teipjaú cìmerninks ir padáre baís dideles ekëczes, ir vël anůdu pasikìnkęs ekëje, taí į pórą dënú jë tą vìsą plécių į smùlkies dùlkes bùva sudìrbę. Żémei jaú ganà iszdìrbtai ësant, turëje vélnies visókiu darżóves sėklú parúpįt, ir jë tás įsëje beí įsodìna, bèt daugiás nù visú darżóviu jë rópiu isodìna.

Kaíp dabàr jaú darżóve o ýpaczei rópes bùva geraí paúgusies, taí jë kóżną rýtą ràsdava szaúnei iszvogta, ir negalëje żinót, kàs tą iszkádą bútu padárę. O jë susìtare panaktù vektůt. Pìrmą

---

[1]) auß *grażiás*, *grażiáusei* abgek.

nákt iszëje vélnies; jém bevektűjent ir atvažiáva vagìs ir pradëje rópes rát beí į vezimëlį krát. Jis greitai priszókęs norëje tą vágį nutvért ir namó pargabęt, alè tàs vagìs jį teíp şkaúdżei sukìrta kàd jis vós gývastį palaíke, o sù rópems nuvažiáva. Ànt rytójaus iszëje cìmerninks sù Perkúnu pažiurët ir ráda vèl daúg ìszvogta o vélnię labaí sùbare. Bèt szis sáke kàd jém isz vákara negér bùvę, o kaí jém bùva pérėję, taí mážumą prisnúdęs, o taí tùr bút į tą tárpą vagìs atëjęs. Àntrą náktį turëje Perkúns eít vektűt. Bèt tám teipjaú nusìdave; jém vágį nutvért benórint, tàs vagìs jį ir nesvëtiszkai sùplake, ir vežimëlį rópiu prisikróvęs nuvažiáva. Rytmetý vèl ráda dìdelę iszkádą padarýtą; o kaíp cìmerninks Perkúną dėltó pàbare, taí jis sáke, kàd jém isz vákara labaí dàntį skaudëje, o kaí këk pérėje, taí jis prisnúdęs, o vagìs tàm tárpe rópes iszvógęs. Bèt jűdu neí vëns nesisáke kàd pylós bùva gávuse.

Tréczę náktį cìmerninks turëje eít ànt vektós. Bèt jis mokëdams mážumą szpëliűt, ëme sàva smùiką draugè, ir po vëna eglè pasisëdęs, kàd jaú mëgs jém norëje užeít, sáv bìle ką pasismuikáva; nès jis tik norëje žinót kàs tàs pèr vagìs, todël jis norëje pèr nákt isztrivót nemëgójęs. Apë vidùrnaktį jis iszgìrda atvažiűjent tą vágį tësióg į rópes, o vis sù botagù pýszkina sakýdams: „Pýkszt, pókszt, geležinis vežimátis, vëlú botagátis" o vis teíp bè nûtraukós. Cìmerninks visaíp pradëje mìslyt, ir pagáva dabàr jû labiaús smuikűt. O tàs vagìs tą muzìkę iszgìrdęs apsistóje pàs rópes ir nutìla, bèt cìmerninks czìrszkina këk drúts, bemìslydams vágį tűm pabaidýsęs; bèt nè. Vágiui tà muzìke patìka, ir atëje pàs jį. O kàs bùva? Bùva smarkì ir nelabà Laumë, kurì ir to paczó gìrio sàva gyvénimą turëje ir kurię nëks įveíkt negalëje. Szi Laumë bùva rópes vógusi o ir vélnię beí Perkúną sukalatójusi. Dabàr cìmerninks jaú geraí žinóje kaíp anëmdvëm bùva ëję ir kàd jis sù jè turëje labaí szvèlnei èlgtis. Laumë pàs cìmerninką atëjùsi jém lábą vákarą sáke ir dëjosi labaí meilìnga, nès jeí tà muzìke labaí patìka. Válandą paklaúsiusi sáke ji cìmerninkui: Eígi, búk teíp gérs, o dûk ir mą pabandýt; alè ji visą nemokëje. Taí cìmerninks jos rankàs nusitvëręs jeí paróde kaíp ji tùr darýt, bèt jeí tik nëje, o ji labaí

susisė̃da ùż stála ir válge pëtùs, o Mertýns bùva tìkrai skaneĩ iszvìręs, teíp kàd jë vis pasigirdamì válge. Paválgius sáke Mertýns: Dabàr eimė tą barzýlių pażiurė̃t, àsz jį į gérą temnýczę įdė̃jau ir jém tìkrai geraí użmokė̃jau, matýsita, àr taí jùma vélnies yr àr nė. Alė kàs nusìdave! Jëms pàs tą kélmą nuė̃jus, jaú barzýliaus daugiaús nebùva; jis bùva teíp ìlgai dìrbęs, kól jis bàrzą, kurì bùva įsprę́sta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskùi pabė̃ga, o bàrzą plyszý palika. Bėt bùva geraí pażįt kùr jis bùva ė̃jęs, nės kraújes jém isz bàrzvëtes tùr bút labaí varvė̃jęs. Taí szë trys susikalbė̃je pėdóms nusėkt ik į jo gyvénima, nės jë mìslyje, kàd jis negálįs tolì bút, o ir labaí norė̃je żinót, kaíp pri jo namë iszżiúr. Àntrą dë̃n jë pasikė̃le eít tą barzýlių jëszkót, o kraújes, kùrs isz jo bùva tekė̃jęs, jëms bùva gérs vádas. Pakeliùi jë trópyje pùikų dvárą, pėr kurį barzýlius bùva ė̃jęs, alė tàm dvarė neí vë̃na żmogaús, alė szeíp naudós bė gála bė kràszta bùva; czón jë válandą apsidaíre ir sznekė̃je tàrp savę́s, kàd jë barzýlių bùs surádę, taí į aną butélį daugiaús negrįszę bėt tàm dvarê pasilìksę gyvę́t; ir taí pérdumoję vėl toliaús keliáva. Bėt jë dá turė̃je ìlgą gálą keliát ir parė̃je į gìrę pri vë̃na kálna, o ànt to kálna virszaus bùva dìdele skylė̃, tà ė̃je tësióg żemý, į tą bùva barzýlius įė̃jęs. Jë dabàr pri tos skylė̃s atsistóje szeíp ir teíp, alė në̃ka negalė̃je darýt. Paskùi jë pasimìslyje į tą dvárą vėl sugrį́żt ir dìdelį kùrbą susijëszkót beí ìlgą vìrvę, o tadà vë̃ną isz jù tà skylė żemý nulést. Kaíp jë į dvárą atė̃je, taí kùrbą tám tìnkantį vék ráda bėt virvė̃s negalė̃je neí jokiós ràst. Taí Mertýns sáke: Àr jùdu żinota ką? Galvìju tàm dvarė yr ganà, pamùszkim kókius asztũ̃nis jáczus, ir isz jú skurú padarýkim ìlgą dìrżą, tàs teipjaú laikýs kaíp virvė̃. Anũ̃du jém tũjaú prìtare, o taí Mertýns ė̃męs jáczus pri ragú nutvė̃re ir smóge sù tókiu macnumù į szálį, kàd visì vidureí sù mėsà ìszlėke o skurà pri ragú pasilika; kálvis dabàr turė̃je surė̃żyt o szneíderis taė̃g [1]) susiút. Taíp jaú daúg së̃ksniu ìlgą dìrżą turė̃dami, nuė̃je pàs tą skýlę, o Mertýns, kaíp druczásiės, sù sàva lazà į kùrbą įsistóje, bėt szũ̃du jį turė̃je pa-

---

[1]) auch tajė̃g.

mażėliù żemý lést. Alė tàs dìrżas dá bùva pėr trùmps, ir jë Mertýną turëje isztrákt ir vėl į tą dvárą sugrįżt ir dá nù póra jáczu skurú dìrżą paìlgįt. Teíp vėl àntrą sýk Mertýną żemý léda, o dabàr tàs dìrżas pritéka ikì dùgna tos skylës.

Bėt ànt dùgna Mertýns iszkákęs dideí nusidývyje, to gilýbė tókius szvësiùs ir labaí szlovnùs gyvénimus rádęs; alė kàd czón ir daúg grożýbes bùva, jis tik nëka neí girdëje neí regëje. Ìlgą válandą jis nįsimáne ką darýt ir stovëje szalė angós tos skylës gilýbė ir bùva visą tykà. Bėt paskùi ànt sàva sylós ir ànt sàva lazós pasitikëdams pamażì toliaús ëje, ir ráda daúg stubú ir iszdabįtu svetlýczu ir kamáru ir kélnoriu, ir tosė visókiu szlovnú rykú. Galiásei ráda jis vënó labaí żërinczo svetlýczo tris labaí màndagies ir grażiės jùmprovas, kuriós bùva princéses, ir bùva seneí vënám karáliui smakú pàvogtas ir į szię gilýbę įgabętas. Tos jùmprovas Mertýną pamáczusies dideí nusigànda ir sáke jém, kàd jis kàs greiczás isz czė vėl atstótu, szeíp jis turësęs mìrt. Mertýns sáke: Àsz nëka nesibijaú, àsz ėsù labaí drúts; àr mátot, sztaí, màna lázą, tà nù vënós geleżës, o kàd àsz sù tà vënám użtësiù, taí jis tùr ką jaúst. Anós jém sáke: Taí gál bút tësà, alė tù vargeí teíp drúts búsi, kaíp të, kurë szìczon gyvén; ir dabàr jos jém papásakoje, kàd tà gilýbe ësanti smakú gyvénimai, ir kàd nìlgai trùksę, taí vëns parlëksęs; isz vìsa ësą trys. Pirmàsis, kùrs dabàr tû parlëks, tùr tris gálvas, antràsis szesziės o treczėsis dęvýnies. Mertýns dá vis týczojos ànt sàva sylós; taí vënà isz tú trijú sáke jém: Eík szę ir pasibandýk sù sziû kárdu; jis tûjaú priëjęs kárdą nutvëre, alė neí jùdįt nepajùdina. Taí jis dideí nusigànda ir mìslyje prapûlęs; bėt tà jùmprova jį prisìvede pri vënós spìntas ir dáve jém isz vënós plėczkós gért, ir kàs to plėczkó bùva vìską iszgért, nės taí bùva stiprýbes vandû, ir paskùi ji vėl jém lëpe anį kárdą pasibandýt, taí jém dabàr teíp lèngvas bùva kaíp plùnksna. Alė į tą tùszczęję plëczką tà jùmprova įpýle prásta vandèns. Nìlgai trùka, taí pirmàsis smáks, tàs trigàlvis, pàrlëke. Alė kaíp baisìngai jis rëżavoje, svétimą żmógų rádęs, ir greítai sàva kárdą norëje ìmt ir Mertýną sukapót, alė nevalióje nù gémbes nusikabįt, taí jis greítai pri plėczkós priszóka, stiprýbes vándenį gért, ir tą isz-

gëręs bùva dá silpnésnis. Mertýns, jém bègerient, kárdą bùva jaú nusitvëręs ir kaip smáks ànt jo atsisùka, taí jis jém sù tókiu smarkumù kìrta, kàd sù vënu kirczù vìsas trýs gálvas nusirìta ir smáks negývs gulëje. Dabàr tos jùmprovas prasidżùga, kàd jis jès benė iszválnysęs; ir antrójì jį privede pri szeszgàlvio kárda pasibandýt. Tą jis róds pakële, alė geraí nuvaldýt jis jį tik negalëje; taí ji jém isz antrós plėczkós stiprýbes vándenį àntroje smáka dáve iszgért, ir paskùi jém tàs kárdas bùva vėl kaíp plùnksna. O tą plëczką ji vándeniu pripilde. Po kókie póra stundù pàrlėke ir antràsis, alė kókį trànksmą tàs padáre, kaí jis żmógu ráda, tàrsi jis susiplëszys. ir greitai priszóka pri sàva kárda, kàd kirst galëtu, alė nįveike nusikabįt, taí staigà priszóka pri stiprýbes vandèns, alė tą iszgëręs bùva dá daúg silpnésnis. Mertýns tàm tárpe bùva kárdą nusitvëręs. ir kaíp smáks nù plėczkós atsisùka, kàd sàva kárdą ìmtu, taí szis jém teíp smàrkei rëże, kàd sù dvëm kirczeis vìsas jó szészies gálvas nusirìta. Taí bùva nużudýts.

Tos jùmprovas dabàr isz dzaúgsma szokinëje ir sáke: Àk kàd tù dabàr dá tik tą durniásiejį įveiktumei, taí més bútumèm iszválnytas. Dabàr treczóji jùmprova jį privede pri devyngàlvie kárda, o tą jis teipjaú vos pajùdįt galëje; taí ji jém isz tóje plėczkós dáve stiprýbes vándenį iszgért, o vándenį į ję įpýle, taí jis tą kárdą vėl kaí plùnksną vàlde. Po kókie stùnda iszgìrda tą devyngàlvį pàrlekient sù baisìngu użimù ir bildëjimu, ir ugnës lëpsnas isz jo nasrú kaip kókë żaibaí lákste; jis ir bliáve teíp iszgąstìngai, kàd ir tos gilýbės ápaczes drebëje ir visì langaí tarszkëje. Isz to ir Mertýną didele báme àpėmė, kàd ir jis pradëje drebët; jùmprovas, taí matýdamas, jém prisznekëje, kàd tik nenusimįtu, bėt tikraí drąsùs bútu ir visą nepabúgtu, jis ir tą įveìksęs. Jù arczaús smáks pàrlėke, jù tàs trànksmas netrivótinai iszgąstìngs pastóje; o Mertýną památęs, teíp baisìngai ugnimì spióve, kàd ir Mertýns vìsas apżiro, ir konė akìs ìszdege. Dabàr smáks greitai sàva kárdą norëje nusitvért, alė nįveike nusikabįt ir bëga pri sàva plėczkós stiprýbes vándenį gért, bėt kàd tojė tik prásts vandů bùva. taí jis tą iszgëręs dá daúg silpnésnis pastóje. Tàm tárpe Mertýns priszókęs jo kárdą nusikabina ir pradëje jém jo devýnies

gálvas nukìrst. Sù trimìs smarkeís kìrczeis bùva vìsas gálvas nùkirstas; alè smáks dá gérą válandą sàva kraujũs voliójos ir paskùi atlìka. Dabàr dìdelis dżaúgsmas stójos tàrp tú jùmprovu, jos nįmáne ką darýt; jos Mertýnui rankàs ir kójes buczáva ir jį dabàr pamylëje ir pavitóje sù skaniáseis vàlgeis ir gërimais ir àtnesze jém brangiásiu dovanú.

Bèt Mertýns sáke: Més czè tik nenórim pasilìkt, kàd ir labaí szlovìngai iszżiúr, eísim pri angós, màna anũdu kamarótai mùs sù tũ kurbù, kurièm manę czón żemý nuléda, visùs auksztý użtráuks; nès czón jùk tik smakú gyvénimai. Teíp jë nuëje pri angós. Alè visùs kéturis nevalióje anũdu isztrákt, ir Mertýns tàs tris jùmprovas beí kelìs labaí brángius dáktus į tą kùrbą įkróve kàd auksztý bútu użtrákti, o jis pasilìka żemaí, tén lákdams, kól kùrbą vèl żemý nulés. Anũdu isztrákuse dideí nusidývyje, nè Mertýną, bèt tris jùmprovas isztrákuse; bèt tos jùmprovas sáke, kàd Mertýns dá żemaí tebësąs, ir kàd jũdu kùrbą vèl nuléstu, taí Mertýną isztráksę. Alè kùrbą żemý belésdami, sznekëje tàrp savęs, kàd Mertýns tikraí grażiásiąję isz tú trijú jùmprovu sáv jaú bùs pèr màrczę iszsiskýręs, o taí jũdu jém tą pavydëje. Kaíp dabàr jũdu Mertýna jaú konè ikì pùses bùva użtrákuse, greítai pasimìslyje tą dìrżą pérpiaut, ir taí padárius, Mertýns padùrmu į gilýbę nudardëje, bèt teíp minksztaí ànt dùgna nupũle, kaíp kàd bútu ànt plùnksnu trópyjęs. Teíp jũdu padáriuse dżaúgės ir dabàr tàs jùmprovas ëmuse į aną dvárą nukeliáva, ir gyvéna czè be jókie rúpescze.

Bèt nabágs Mertýns supráta vék tą vélniszką klástą sàva kamarótu ir neżinóje ką dabàr pradët ir kaíp isz tós gilýbes iszeít. Jis isz ápmauda pèr visàs stubàs ir kamaràs ir lándynes péréje benè kùr nórs kókį gývą sutvërimą, bèt ýpaczei aną barzýlių rástu, alè nëkur nëka neráda. Po ìlga jëszkójima jis vënó ùżkakalė ráda barzýlių sàva bàrzą besigýdant, ir tũjaú jį ùż barzós nusitvëręs isz ùżkakales iszsìtęse ir dabàr jém sáke: Jeí tù manę isz szios gilýbes galì iszgélbėt, taí tàva giliùkis, bèt jeí nè, taí tù tũjaú turì mìrt. Barzýlius sáke: Àsz tëk sylós dabàr neturiù tavę iszgabėt, bèt àsz táv paródysiu daúg naudós ir dìdżus maísta zo-

rėplės pl. zange.
rėplóju, *-plóti* kriechen (namentl. auf allen vieren).
rëszkùczos pl. t. beider hände finger; bes. im instr. *rëszkùczoms* mit beiden händen (so vil sie nur faßen können).
rëszutas, *rëszutýs* nuß, haselnuß.
retaí selten.
rétas, *-tà* dünn, einzeln stehend, selten.
rëtas schenkel; schinken.
rëtis, *-czo* sib.
rëżau, *-żiau*, *-żyti* schneiden, ritzen, durat.
rëżavoju, *-voti* (auch *-vóti)* sich auf blähen, groß tun (wie ein truthan).
rėżýs riß, strich auf der erde.
rëżiu, *-żiau*, *-żti* schneiden, ritzen.
ridikas rettich.
ryjù, *rijaú*, *rýti* schlingen.
rýkas geschirr; organ des körpers.
rykáuti jubeln.
rýksztė rute.
rylűju, *rylavaú*, *rylűti* trällern (singend) und dabei die handmüle nach dem takte drehen.
rýmas riemen.
rýmau, *rýmojau*, *rýmoti* sich stützen.
rimarójůs, *-vótis* ringen.
rìmstu, *rimaú*, *rìmti* sich beruhigen.
rindà krippe.
rìnga, *rìngė* muß etwas gekrümtes bedeuten, vgl. *ringűtis* sich ringeln, krümmen.
rinkù = *renkù*.
riszczė (riszczà) im trabe.
riszù, *riszaú*, *riszti* binden.
rýtamētas in *rýtametą*, genauer *rýtamétą* früh, ist auß *rýto métas* zusammen gerükt.
rýtas morgen; *làbs rýts*, *lábą rýtą*, *láb rýt* guten morgen. *rýtais* instrum. pl. morgens, zur morgenzeit; *rýt*, ab gekürzt auß *rýtą*, am morgen.
ritìnis, *-nio* m. rolle leinwand.
ritinu, *-tinti* rollen.
ryt-metýs morgenzeit.
rytó, *rytój* adv. morgen.
rytójus der morgendliche tag.
rýt-sermėgė morgenrock.
ritù, *ritaú*, *rìsti* rollen.
róda rat.
ródau, *-dżau*, *-dyti* zeigen; mit *-si* sich zeigen, scheinen, z. b. *ródos* es scheint.
rods adv. gern, freilich.
rógės handschlitten.
rogsaú, *-sójau*, *sóti* tölpelhaft da sitzen.
rokűju, *-űti* rechnen.
ronà wunde.
rónyju, *rónyti* verwunden.

dá neí pùsę kélie nebùva iszlëkęs, taí jaú mèsà bùva suësta; ir kaí smáks vèl iszsiżiója o Mertýns jém daugiaús dût nëka negalëje, taí smáks pérpykęs pagáva pùrtytis ir norëje Mertýną numèst, bèt jìs teíp drutaí į jį įsikabìna, kàd jis jį numèst negalëje. Taí smáks pasiżadëje jį isznèszt, jeí jis jém daugiaús kaí kìtą tëk mèsós galëtu dût. O Mertýns użkróve ànt jo dvi szaunàs baczkàs mèsós ir mìslyje dabàr geraí isztèkt, ir użsisëda ànt jo ir smáks vèl pagáva auksztý lëkt; bèt netolì nù vìrszaus jaú mèsà bùva suësta ir Mertýns turëje sáv isz rëtu dá po stùkį mèsós iszpiát ir smákui į nasrùs įsmógt, ir teíp jį smáks ik į vìrszų ìsznesze. Alè laukè búdams smóge Mertýną auksztý, kàd konè ik debesú ìszlèke, kàd nupùldams użsimùsztu; bèt nè, jis nupûle ànt żémes kaíp į plùnksnas ir nëka nepasìżeide.

Dabàr jis greítai atsikëlęs ìszsème isz delmóna stìklą, kurièm jis nù anú nużudýtuju smakú taukú turëje, ir àptepe sù taís sàva rëtu ronàs; nès anós trys jùmprovas jém bùva sákiusies, kàd smakú taukaí, ànt rónas użteptì, tás labaí greítai iszgýda. O teíp ir bùva; kaíp vék jis tik ùżtepe, taí tûjaú rónas bùva iszgìjusies, kaíp kàd neí bút nebùva. Paskùi jis susijëszkóje sàvá lázą ir ëje į anąį dvárą pàs sàva kamarótus. Į dvárą atëjęs jis ir ráda czè begyvénant didżásio linksmýbė; bèt nemáżas ìszgąstis rádos, kaí Mertýns į stùbą įżenge. Kálvis beí szneíderis negalëje neí vëną żódį kalbët, bèt tos trys jùmprovas, Mertýną geraí pażìndamas, tûjaú jį apsikabìna ir meilingai globóje beí buczáva ir dżaúgės nemażaí, kàd sàva iszvadûtoji pàs savę turëje. Dabàr ir anúdvëju klastà pasiróde, o Mertýns jûdu abùdu ëmęs skaudingai supýle ir isz to dvára iszváre, o jis paskùi tàs visàs trís jùmprovas pèr paczès palaíkęs pasilìka tàm dvarè gyvęt, kùr jém labaí geraí pasìseke ir ìlgai patéka; o po jo galvós jo vaikaí ir vaikú vaikaí czè gyvéna, o kìts ràsi dá tebgyvén.

Apë cìmerninką, Perkúną beí vélnię. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Sýkį vëns jáns vyrùks į cìmerninkus geraí iszsimokìnęs użsìgeide vandrût. Jém jaú keliès dënàs ëjus, jis pritìka vëną

sápnas traum.

sapnűti träumen.

są-sparà (von ***są*** = ***su*** und ***spáras*** sparren) die vereinigung der bauhölzer an den ecken des gebäudes.

sáuje *(sáuja)* handvoll.

sáulė sonne.

saulélė dass. dem.

saulýtė dass. dem.

sáulėtas, f. ***-ta***, sonnig.

saulùžė dem. zu *sáulė*.

saúsas, ***sausà*** trocken, dürr, mager.

sáv dat. des reflexivpronomens.

savàs-is, f. ***savóji***, der, die seinige (reflex.).

sávo poss. gen. des reflexivpronomens.

sëdûs, ***sëdaus***, ***sëstis*** sich setzen; kömt auch one ***si*** vor.

sëdżu, ***sėdëjau***, ***sėdëti*** sitzen.

segiù, ***segiaú***, ***sègti*** schnallen; um-, an binden.

seikiù, auch ***-kù***, ***seikëti*** meßen (mit dem holmaße).

séilė, meist pl. ***séilės*** speichel.

sëju, ***sëjau***, ***sëti*** säen.

sëkiu, ***-kiau***, ***-kti*** reichen; schweren, schwur ab legen.

sėklà sat.

sëksnis, ***-nio*** m. klafter.

sekù, ***sekiaú***, ***sèkti*** folgen; ***sèktis*** gelingen.

sëlvartai trübsal.

sëmens (sing. ***sémů*** ungebr.) sat, leinsat.

semiù, ***sëmiau***, ***sémti*** schepfen.

sëna wand.

sénas, f. ***-nà***, alt.

senéi längst, vor alters.

séngalvis, f. ***-vė***, althaupt, greis, greisin (dainaspr.).

sénis, ***-nio*** m. der alte.

senýstė alter.

sën-medis wandbalken.

sén-tėvis urvater, vorfare.

seredà mitwoch.

sérgu, ***sérgėjau***, ***-ėti*** wachen, behüten; mit ***-si*** sich bewachen, in acht nemen.

sergù, ***sirgaú***, ***sirgti*** krank sein.

sermėgà rock, männerkleid.

sesélė dem. zu ***sesű***.

sesýtė dem. zu ***sesű***.

sesű, g. ***sesèrs*** schwester.

-si oder ***-s*** dem verbum an gehängt, oder ***si*** zwischen präposition und verbum ein geschaltet bildet das medium; es ist meist mit „sich“ als dativ oder accusativ, oder mit dem dativ oder accusativ der pronom. personal. zu übersetzen, z. b. ***isz-si-nèszk*** trage dir hinauß u. s. w.

siauczù, ***-czaú***, ***siaústi*** bedecken, ein hüllen, spreiten, Neß.; ein tuch schwenken nach K.

nákt iszёje vélnies; jém bevektűjent ir atvažiáva vagìs ir pradёje rópes rát beí į vezimёlį krát. Jis greítai priszókęs norёje tą vágį nutvért ir namó pargabęt, alè tàs vagìs jį teíp skaúdżei sukìrta kàd jis vós gývastį palaíke, o sù rópems nuvažiáva. Ànt rytójaus iszёje cìmerninks sù Perkúnu pažiurёt ir ráda vèl daúg ìszvogta o vélnię labaí sùbare. Bèt szis sáke kàd jém isz vákara negér bùvę, o kaí jém bùva pérėję, taí mážumą prisnúdęs, o taí tùr bút į tą tárpą vagìs atёjęs. Àntrą náktį turёje Perkúns eít vektűt. Bèt tám teipjaú nusìdave; jém vágį nutvért benórint, tàs vagìs jį ir nesvётiszkai sùplake, ir vežimёlį rópiu prisikróvęs nuvažiáva. Rytmetý vèl ráda dìdelę iszkádą padarýtą; o kaíp cìmerninks Perkúną dèltó pàbare, taí jis sáke, kàd jém isz vákara labaí dàntį skaudёje, o kaí kёk pérėje, taí jis prisnúdęs, o vagìs tàm tárpe rópes iszvógęs. Bèt jűdu neí vёns nesisáke kàd pylós bùva gávuse.

Tréczę náktį cìmerninks turёje eít ànt vektós. Bèt jis mokёdams mážumą szpёliűt, ёme sàva smùiką draugè, ir po vёna eglè pasisёdęs, kàd jaú mёgs jém norёje užeít, sáv bìle ką pasismuikáva; nès jis tik norёje žinót kàs tàs pèr vagìs, todёl jis norёje pèr nákt isztrivót nemёgójęs. Apё vidùrnaktį jis iszgìrda atvažiűjent tą vágį tёsióg į rópes, o vis sù botagù pýszkina sakýdams: „Pýkszt, pókszt, geležìnis vežimátis, vёlú botagátis“ o vis teíp bè nűtraukós. Cìmerninks visaíp pradёje mìslyt, ir pagáva dabàr jű labiaús smuikűt. O tàs vagìs tą muzìkę iszgìrdęs apsistója pàs rópes ir nutìla, bèt cìmerninks czìrszkina kёk drúts, bemìslydams vágį tűm pabaidýsęs; bèt nè. Vágiui tà muzìke patìka, ir atёje pàs jį. O kàs bùva? Bùva smarkì ir nelabà Laumё, kurì ir to paczó gìrio sàva gyvénimą turёje ir kurię nёks įveíkt negalёje. Szi Laumё bùva rópes vógusi o ir vélnię beí Perkúną sukalatójusi. Dabàr cìmerninks jaú geraí žinóje kaíp anёmdvёm bùva ёję ir kàd jis sù jè turёje labaí szvèlnei èlgtis. Laumё pàs cìmerninką atёjusi jém lábą vákarą sáke ir dёjosi labaí meilìnga, nès jeí tà muzìke labaí patìka. Válandą paklaúsiusi sáke ji cìmerninkui: Eígi, búk teíp gérs, o dűk ir mą pabandýt; alè ji visą nemokёje. Taí cìmerninks jos rankàs nusitvéręs jeí paróde kaíp ji tùr darýt, bèt jeí tik nёje, o ji labaí

skèndo s. *skęstù.*
skendůlýs der ertrinkende.
skepetà tuch, tüchel.
skerdżù, *skèrsti* schlachten (bloß vom schweine).
skèrsas, f. *-sà*, quer.
skersinýs der quere.
skèrs-kryżei plur. kreuz- und querzüge; meist adverbialisch im instrum. pl.
skèrs-żakis quersack.
skęstù, *skendaú*, *skęsiu*, *skęsti* sinken.
skilándis, *-dżo* m. ein mit fleisch gefülter und geräucherter schweinemagen.
skýlė loch.
skinù, *skýniau*, *skìnti* pflücken.
skiriù, *skýriau*, *skìrti* scheiden.
skýstas, f. *-tà*, dünn, klar von flüßigkeiten; *skyst* ab gekürzt aus *skystaí* adv.
skivýtas fetzen.
sklépas gewölbe, gruft.
skolà schuld.
skóterte laken.
skránda alter pelz.
skreistė talar.
skreplýs auß gespukter schleim.
skrýnė schrein, kasten.
skubëk żem.; *skubëti* = *skùbinti*, ist aber unwarscheinlich.
skùbinti eilen; *skùbintis* sich eilen.
skubrùs, f. *-ri*, eilig, fleißig.
skùduras, pl. *-raí*, lumpen.
skudùrninkas lumpensamler.
skúnė scheune.
skurà, haut, leder.
skùstis, f. *-tė*, geschabter, geschorener.
skutù, *-taú*, *skùsiu*, *skùsti* schaben.
skùzdbezdalis, *-lio* m. bovist.
skvìrbinti stechen, prickeln; mit einem meßer an boren.
slapczeí heimlich.
slaptà heimlichkeit.
slaptomìs, *slaptóms* (instr. plur. von *slaptà* verborgener winkel) heimlich.
slë̃kas regenwurm.
slenkù, *slinkaú*, *slinkti* kriechen, schleichen.
slènkstis, *-czo* m. schwelle.
slepiù, *slėpiaú*, *slë̃pti* verbergen; *slë̃ptis* sich verbergen.
sliugsaú, *-sójau*, *-sóti* wie begoßen da stehen.
slogìnti bedrücken.
slúżyju, *-yti* dienen.
slūżmà, *slūżbà* dienst.
smagiù, *smogiaú*, *smógti* werfen (etwas schweres).
smagùs, f. *-gi*, angenem.
smailùs, *-li* spitzig, zu gespizt, leckerhaft.
smákas drache.
smakrà kinn.
smalà ter.

iszsikélt ir sēnu sēnmedżei krutēt. Perkúns taí girdēdams beí matýdams tůjaú pro lángą iszbēga, alė cìmerninks ėmės sàva gēdamáses knygàs ir pradēje gēdót beí skaitýt ir pasilìka stubó; vélnies jį iszbaugįt negalēje, nórint jis ganà dìdelį bìldējìmą ir vētrą pakēle, ir tą butėlį visaíp dráske ir pùrte ir kraípe. Perkúns taígi lażýbą bùva prażádęs o cìmerninks laimējęs. Àntrą nákt iszēje Perkúns baugįt, o cìmerninks sù vélniu stubó pasilìka. Kaíp jaú gérą válandą į náktį bùva, taí użkìla tókie tamsì debesìs kaí żáks ir iszgąstìngs grióvims beí żaibaí isz tos debesēs rádos, ir jů arczaús pri to butélie perkúnije atēje, jů skaudésnis bùva tàs grióvims ir trenkìms, tàrsi visà gìre ir butélis į żémes bedùgnį bùs nutrenktì ir tóks dìdis żaibú szóvims ir tvyskējims, kàd tůjaú vìskas galēje użsidègt. Vélnies taí matýdams staígei kaíp vējes pro lángą iszsìmete ir pabēga; nės jis Perkúnu nelabaí iszsitikēje, kàd tàs jį nė sù kókiu żaíba stulpù nuszátu; jùk jis ganà geraí żinóje kàd Perkúns vélnius, svēte aplink besibástanczus, nùmusza. Cìmerninks vēns pasilìkęs vėl ēmės knygàs, gēdóje beí skaíte, ir nēka to natbóje, ką Perkúns laukė pèr ìszgąsczus dáre. Teíp jis vėl lażýbą laimēje o vélnies prażáde.

Dabàr tréczę nákt ējęs cìmerninks baugįt o Perkúns sù vélniu stubó pasilìka; jůdu mìslyje, kągi tàs mùdu baugįs? Alė cìmerninks apē zēgoriaus vēnůlika nuējęs ēmė anį Laumēs geleżìnį veżimátį beí vēlú botagátį, kuriùs jis anēmdvēm nēka nesákęs gìrė tankumýne [1]) bùva pasikavójęs, ir mìslyje: Kàd àsz tům pri butélie atvażiůsiu, taí jůdu bámes ganà turēs. Jis taígi į tą veżimàtį įsisēda ir ēmęs botagátį pradēje pýszkįt, taí tàs veżimátis pradēje vážiůt vis artý pri to butélie. Cìmerninks teíp sù botagù pýszkįdams pagáva szaúkt: „Pýkszt, pókszt, geleżìnis veżimàtis, vēlú botagátis“ o taí vis isz vēn ir vis arczaús pri butélie. Anůdu stubó bebúdamu taí iszgìrda ir mìslyje, taí nēks kìts kaíp anà Laumē, kurì àndai teíp skaúdżei jůdu bùva suplákusi; ir jůdu tókie báme użpůle, kàd ilgiaús stubó iszsilaikýt negalēje. Perkúns aplìnk savę ugnimì spiádams pro lángą iszbēga o vélnies isz bámes visùs kakàlpůdżus

---

[1]) *gìrėje* (loc.), *tankumýne* (instr.)

spinta schrank.

spirgas ein stükchen gebratenen speckes.

spirginti speck braten

spiriù, spýriau, spirti mit dem fuße treten, auß schlagen (vom pferde).

spragà lücke im zaune.

sprándas nacken.

spréndžu, spręsti ein spannen, ein klemmen.

sprógstu, sprógau, sprógti auß schlagen, grün werden; auf gehen, keimen.

spùnta spunt.

sraunis, f. *-nė*. žem. warscheinlich strömend, fließend. Villeicht aber auch *sraunė* subst. strömung; und die wendung *par sraune upele* ist dann hochlitauisch durch *pèr sraunę (sróvę) upélio* zu geben. Lezterer auffaßung gebe ich den vorzug.

srebiù, srébiaú, srėbti schlürfen.

sriubà suppe.

srovė strom, strömung.

stabdaú, -dýti zum bleiben nötigen.

stáczes, f. *-czė (-czas, -czà)*, stehend.

staigà jählings, schnell.

staigùs, *-gi* jäh, vorschnell.

stainė žem. stall.

stáklės pl. t. webstul.

stálas tisch.

stáldas stall.

stál-tėsė tischtuch.

stambùs. f. *-bi*, grob.

starinýs, *starinio* der schwer zieht.

starinù, *starinti* ser schwer ziehen, schleppen.

starýs = *starinýs*.

stataú, *-czaú*, *-týti* stellen.

statinė zuber, wanne.

stebiûs (žemaitisch scheint es auch one erweichung vor zu kommen), *stebėtis* sich wundern.

stebùklas wunder.

stegerýs halm, reis (wenn es vertroknet, nicht mer biegsam ist).

stelûti bestellen.

sténgiu, *sténgti* können, vermögen.

sterblė schoß.

stiklas glas.

stimpù, *stipaú*, *stipsiu*, *stipti* erstarren; umkommen, verrecken vom vih.

stipinýs leitersproße, stock.

stiprùs, *-ri* stark, fest.

stýras steuerruder.

stýrininkas steuermann.

stýroju, *-oti* müßig da stehen.

sto, f. *stóv*, *stóvi*, 3. pers. praes. zu *stovėti*.

stógas dach.

ir mìslyjau į tą tárpą kól ji drebužiùs klëty susijëszkós, sù pyragù beí peczénka pabëgt. Alė vós àsz tű́du dáktu į sermëgas kàmpą buvaú įsivyniójęs ir jaú norëjau pro durìs bëgt, taí pamaczaú pro lángą ję̇ jaú sù drebùżeis isz klëtës beateínant ir dabàr àsz pilns báimes nežinójau ką̇ darýt ir greítai įsìmeczau į ùżkakalę. Bèt kaíp ji atëjusi pyrágą ir peczénką neráda, taí pradëje ànt manę̇s baisìngai kékt ir rëkaut vis szén ir tén begiódama, o kaíp ji į bùtą iszbëga, taí àsz užsilipaú ànt rëkliu, kuriós ùżkakalė bùva, kád ji manę̇ neràstu, jeí į ùżkakalę ateítu. Alė vos tik buvaú užsilamìnęs, taí tos rëkliu virvéles patrúka, o àsz sù málkoms, kuriós ànt rëkliu bùva, tik sù sýk, pabýlszt, ànt żémes nudardëjau. Tà gaspadìne tą̇ trànksmą iszgìrdusi, nusigànda ir vis klýkdama į kaimýnus iszbëga. Dabàr àsz sù pyragù beí peczénka pro durìs ir greítai užsilipaú ànt szaudú kúgie szalė skúnes ir norëjau czė tikrai skaneí pasiválgyt. Mą̇ beválgant ir pamataú tësióg ànt to kúgie link dù żmónes, výrą beí moterìszkę ateínant, o jaú bùva szaúnei apýżlėjo, taí mìslyjau, àr vélns pristóje, àsz nëkur negaliù iszsislapýt, tű́du tikraí manę̇ užmáte ir dabàr manę̇ tvèrs. Kaíp jű́du pri to szaudú kúgie atëje, ir àsz drebëdams mìslyjau, dabàr jű́du manę̇ tikraí ims ràsi sù kártimis żemý badýt, tai jű́du pradëje szalė kúgie stovëdamu týloms pásakotis, ir valandëlę pasipásakojuse ir pasirizénuse, jis ję̇ ëmės aúksztynaiką ir pàrmete szalė kúgie, ir dabàr jű́du czė pradëje negérą dárbą darýt, ir iszgirdaú ję̇ sákant: Eí, kàd kàs bùs, kàs paskùi tű́s vaikùs penës? Taí jis sáke: O auksztëjus. Àsz taí iszgìrdęs mìslyjau kàd taí ànt manę̇s, ir supýkęs surikaú: Ką̇, àr àsz visú kéksziu vaikùs szérsiu! Taí jű́du labaí iszsigànda ir pakìluse kaíp vëjes nudulkëje, o àsz dabàr ir nulìpęs nuėjaú pàs sàva árklius beí vežìmą, ir įsisëdęs važievaú namó, ir pàrvežiau dá gérą stùkį nù tos peczénkas ir nù to pyrága sàva páczei.

Apë ákmenis. Fragment, auß Kakschen. K.

Jaú labaí, labaí seneí, taí vëns vélnies keliávo į Maskolìję, į mëstą Kaúną į svótbą, ir ëmė labaí dìdelį żáką pìlną akmenú ir

su-dulkù od. *-dùlkstu*, *-dulkė́ti* zerstieben.

su-dúti zusammen geben. vereinigen: es einem geben (in schlagen).

sudžė (*-dža*) m. richter.

su-džiút-subinis, fem. *-nė*, mit vertroknetem (*su-džiútas*) hintern.

su-gaiszinti zu grunde richten.

su-gáunu, *-garaú*, *-gáuti* fangen.

su-grįžtù *-grįžaú*, *-grį̇žti* zurück keren.

su-gùlti sich (mit jemandem) zusammen legen; im sprichw.: erligen, d. i. durch ligen erlangen, werden.

su-jaùdrinti auf hetzen. Neß.

su-yrù, *-iraú*, *-irti* auß einander, in stücke gehen.

su-judimas bewegung.

su-kankù, *-kàkti* erreichen, erlangen.

su-kylù, *-kilaú*, *-kilti* sich erheben.

su-kindù, *-kidaú*, fut. und inf. kommen nicht vor; ab getragen werden, von kleidern; *sukidęs*, f. *-dusi*, ab getragen.

sùkinti drehen machen; *-tis* hin und her gehen.

su-klýdėlis verirter.

su-klinkù, *-klikti* auf schreien.

sukù, *sukaú*, *sùkti* drehen, wenden.

sūkurýs wirbel auf dem kopfe.

su-krēczù, *sù-krēcziau*, *su-krė̃sti* zusammen bitten, ein laden.

su-láukti erwarten, erleben.

su-lýg gleich wie.

su-lýsti mager werden.

su-mazgióti verknoten (*mezgù* stricke).

su-mė́gù, *sumigti* ein schlafen.

su-mùszdinu, *-dinti* zusammen sch agen laßen.

sūnė́lis dem. zu *sūnùs*.

sunkùs, *-ki* schwer.

sūnùs son.

sùpė suppe.

su-pė́szdįti machen, daß sich leute raufen.

supýkęs zornig; s. d. flg.

su-pykstù, *supykaú*, *supýkti* sich erzürnen.

su-plóju, *-plóti* zusammen klatschen.

su-prantù, *-prataú*, *-pràsiu*, *-pràsti* verstehen.

su-púti verfaulen.

su-pústyju, *-yti* vernichten.

su-razgióti verstricken (*rezgiù* flechte).

sù-renku, *surinkaú*, *surinkti* sammeln, auf lesen.

su-rinkù, *-rikti* auf schreien.

sùris, *-rio* m. großer käse.

su-runkù, *-rukaú*, *-rùkti* faltig werden. verschrumpfen.

Grómata muszkitērio isz Pùskepaliu (netolì nů Ragaínės) sávo tėváms. [1])

Máno mēli Tėvaí!

Àsz důdu Jùms labàs dënàs, kàd àsz, Dēvui dēkui, dár vis sveíks esù, ir szirdìngaì vélyju, póns Dēvs norētu důti, kàd máno szis rasztélis Jùs ir visùs gývus ir sveikùs trópytu. Júsu mēlą gromatëlę beí pakëtą ir trìs dólerius piningú àsz àntrąjį Gegużìnio tikraí ir dżaugsmìngai suláukiau, ùż kurię Júsu dóvaną àsz Jùms pèr szìtą máno rasztélį máno szirdìngą dėkavónę isztàrti nóriu, podraúg atsìmelsdams, kàd nepadývytumbit mán, kàd Júsu brángię dóvaną suláukęs jùms teíp ìlgai nerasziaú. — — —

Mēli Tėvaí! Szìczon jaú grażiú szvëżiú ropùczu yrà, ir sénosės jaú sù sýk atpìgo, — — ir més Dëvui dëkui jaú gáunam senú válgyti, kuriú iksziól vìsą czësą negávom. Ànt laúko vìslab grażeí stó, ir médżei sódůs grażeí pilnì; àsz norëczau żinóti kaíp prë Júsu iszvéizd.

Baisìngą nusidávimą, kùrs szìczon pìrm asztůniú dënú nusìdavė, ir Jùms pranèsziu. Máno gérs kamaróts bùvo sù dvēm baúgefaugeninku (sic!) patrollèrůti, sù kurëmdvëm jis turëjo tàrp krúmu ànt dárbo eíti. Jůdu susitárę jį isz neżiniú prìmuszė ir iszrëdę tikt vós márszkinius ànt kúno paliko ir kaíp jis atsigávęs szaúkti norëjo, taí jį norëjo jo patēs bagnitù nudùrti. Bėt kaíp szis labaí mèldės kàd jį tikt gývą palìktu, taí ir neżùdė, bėt bùrną żolės prikìmszę ir surìszę lëpė żiurëti kàs toliaús nusidůs. Neprētelei tůjaú vëns antrám kētis ànt kóju sudaúże, ir vēns tůjaús sávo márgus drebużiùs numétęs szio bēdnojo zalnēriszkus rubùs apsivìlko ir givērą ànt peczú użsidëjęs sávo draúgą isz féstungos giliukìngai iszgabéno, ir potám vìslab pamétę, pabëgo. Vēną jaú sugávo, alè pátį durniáusį każì baú ir sugáus, tàs jaú bùvo gývs

[1]) Nur die schreibung habe ich verbeßert, sonst aber durchauß nichts geändert. Die striche bezeichnen notwendige außlaßungen.

su-tyksztù, *-tiszkaú*, *-tikszti* auß einander spritzen (von dickflüßigen dingen).

su-tinkù, *-tikaú*, *-tìkti* begegnen, treffen; überein kommen, sich versönen.

sù-trandu, *-dëti* milbig, faul werden.

su-trúszkinu, *-kinti* bei Neß. zerquetschen, zermalmen.

su-trùszkinu, *-kinti* zermalmen, mit krachen zerbeißen.

su-tvërimas geschepf.

sù-tveriu, *-tvëriau*, *-tvérti* schaffen, hervor bringen.

su-valaú, *-liaú*, *-lýti* ein sammeln, ernten; von gott: die menschen zu sich versammeln.

su-válgau, *-válgyti* auf eßen.

su-vésdinti jemand verheiraten.

sū́dinas, f. *-nà*, rußig.

sū́dżei pl. t. ruß.

sū̀las bank.

sváras pfund, gewicht.

svarbókas zimlich schwer.

svarbùs, f. *-bì*, schwer.

svàrtis, *-czo* m. wagebalken.

svéczes (*svéczas*) gast.

sveíkas, *-kà* gesund.

sveikatà gesundheit.

svéikinti gesund machen; gesund sein laßen, d. i. grüßen.

sveriù, *svériaú*, *svèrti*, wägen.

svë́stas butter.

svë́tas welt.

svetélis dem. von *svéczes*.

svétimas, f. *-mà*, fremd.

svetýtis dem von *svéczes*.

svë́tkus zeuge.

svetlýcze gastzimmer, sal.

svìklas rote rübe.

svylù, *svilaú*, *svìlti* sengen, schwelen.

svirna żem. kammer, schlafkammer. Neß. So vil ich erfur, entspricht es dem hochlit. *klëtis* s. d.

svirtìs, *-tё́s* fem., brunnenschwengel.

svyrū́ti hangend hin und her schwanken, baumeln.

svoczè fem. zu *svótas*.

svótas vater des bräutigams, der braut; *svótai* hochzeitleute, d. h. die verwanten der brautleute auf der hochzeit.

svotbà hochzeit.

svotbininkas einer auf der hochzeit; pl. hochzeitleute.

szakà ast; *szakéle* dass. dem.

szakalýs span, splitter.

szákė gabel.

szaknìs, g. *-nё́s* f., wurzel.

szákova czako.

szalè neben, zur seite; vor.

szalìn fort, hinweg.

szalìs, gen. *-lё́s* fem., seite; gegend.

Glossar.



A.

ĳu, *-jóti* zweifeln.
sei von, zu beiden seiten,
lerseits.
as häksel und haber ge-
ngt als pferdefutter.
as bild.
as handtuch.
. *abì* beide.
nähnadel.
żem. opfer.
ì mohn.
erj.
us f. *-kì* klar, deutlich.
as der fliegende drache.
h.
s aufmerksam, vorsichtig.
-kës f. auge.
, f. *-là,* blind.
nìnis, f. *-nė* von stein.
, gen. *akmèns* m. stein.
as schiff.
ias stachel.
ber.
s öl.
lon.

álkanas, f. *-nà*, hungrig.
álkstu, álkau, álkti hungern.
alkúnė elnbogen.
alpstù, *alpaú*, *àlpti* schwach, onmächtig werden.
alùs hausbier.
álvė halbe, halbes maß.
alvëns ein jeder. Neß.
ámżies (-żias) lebenszeit, lange zeit.
ámżinas, f. *-nà*, ewig.
anapuseí, *anàpus* jenseit.
Áncas Hans.
angà öfnung, eingang.
àngëlas engel.
angìs, *-gës* f. schlange, natter.
anglìs, *-lës*, f., kole.
anýta schwigermutter der frau, des mannes mutter.
ànkaklė beschwerde, anfechtung.
anksti adv. früh.
ankstýbas der früh, bei zeiten, ist.
ànksztas, *-sztà* enge.
ánksztis, *-tës*, f., schote.
àns, f. *anà* jener, jene.

ànt auf.
antaí dort.
antátė dem. zu *ántis.*
ántis, *ántės* fem. ente.
àntis, g. *-tës* u. *-czo* busen.
àntras, f. *-trà*, best. *antràsis*, f. *-trόji* der, die zweite.
anűju, *-nűti* (von *àns* abgel.) so tun, so machen (eigentlich unübersezbar).
apaczė (-czà) das untere; *-czó*, *-czojė* unten.
apásztalas apostel.
apatinis, f. *-nė*, der, die untere.
ap-áugti bewachsen.
ap-dabinti schmücken.
ap-davádyju, *-dyti* an ordnen, in ordnung bringen.
ap-dėdinëju, *-nëti* belegen.
ap-dengiù, *-giaú*, *-dèngti* bedecken.
ap-dovanóju, *-nóti* beschenken.
ap-dũmóju, *-móti* überlegen.
ap-dűti vergiften.
apẽ um; von (de).
ap-gaisztù, *-gaíszti* onmächtig werden.
àp-galiu, *-lëti* überwinden.
ap-gáuti über etwas kommen, überlisten, betriegen.
àp-gedu, *-gedëti* leid tragen.
ap-girdinti trunken machen.
ap-grimstù, *-grimzdaú*, *-grimsti* ein sinken.
api-bëgti umlaufen.
apicẽras officier.
apynei żem. für *apvynei.*
api-pilu, *-pýliau*, *-pilti* beschütten, durch schütten bedecken; füllen; minieren.
apì-pinu, *-pýniau*, *-pìnti* beflechten.
api-senis, f. *-nė* ältlich.
apý-żlėjė die zeit gegen die dämmerung.
ap-jenkù, *-jekaú*, *-jèkti* blind werden.
áp-jũkas spott.
ap-kalù, *àpkaliau*, *apkálti* gefangen setzen.
ap-kèpti etwas backen, bebacken.
ap-lankýti besuchen.
ap-linkui, *aplìnk* herum.
ap-lodűti beladen.
ap-mainýti vertauschen.
áp-maudas verdruß.
apmaudingas, f. *-ga* verdrießlich.
ap-mazgóju, *-góti* ab waschen, bewaschen.
àp-metu, *-mèsti* bewerfen; das garn scheren, auf den ramen spannen zum weben; *varpalaí apmetami áust* garn geschoren zum weben.
ap-mónyju, *-nyti* bezaubern, behexen.
ap-nykstù, *-nykaú*, *-nýkti* onmächtig werden.

zaú, -raszýti beschreiben, ichnen (auf etwas schrei- zeichnen).
inti besorgen, versorgen.
kýti verkündigen.
manoti bemosen.
gù, -sirgaú, -sirgti krank den.
úti fußbekleidung an legen.
dangti żem. = *apsidèngti* bedecken.
dairýti um sich blicken.
eíti um gehen.
guliu, -gulěti über nacht ben.
ìmti unternemen.
kabìnti sich um etwas hän-, etwas, jemand umfaßen, rmen; sich etw. um hängen.
-rėdýti sich an kleiden.
rěžiu, -rěžti um sich herum n strich reißen, ritzen.
-rustáuju ergrimmen.
-smardìnti sich stinkend hen, besudeln.
stóju, -stóti stehen bleiben.
-súdyju, -dyti sich beur- n, über sich richten.
-sùkti sich herum drehen.
svétinti bekant werden (da, man zu gaste ist).
i-szvaistaú, -stýti sich hten.
-szváryju, -ryti sich rei- n, schmücken.

ap-si-tráukiu, -tráukti sich beziehen, sich umziehen, sich überziehen.
ap-si-úksta, -úko, -úkti sich bewölken, sich beziehen.
ap-siúti benähen, durch nähen bekleiden.
ap-sì-velku, apsivilkaú, apsivilkti sich an kleiden.
ap-sį-vèsti sich eine frau nemen.
ap-sì-żiuriu, -żiurěti sich um sehen, umher blicken.
ap-skrentù, -skretaú, -skrèsiu, skrèsti verklebt werden, zusammen backen.
ap-skùndżu, -skų́sti verklagen.
ap-stabdaú, -dýti stellen, an halten.
ap-stataú, -statýti besetzen.
apstìngas = *apstùs*.
apstùs, f. *-tì*, adverb. *apsczeí*, reichlich.
ap-sùkti um drehen; durchwandern.
àp-sveriu, àpsvériau, apsvèrti beschweren.
ap-szlakstaú, apszlaksczaú, apszlakstýti bespritzen, besprengen.
aptěkà apotheke.
aptěkorius apotheker.
ap-tenkù, -tekaú, -tèkti erreichen, überholen.
àp-tepu, -tèpti beschmiren.

telpù, *tilpaú*, *tìlpti* platz haben; darin sein.

tëmyju, *-myti* merken; *-tis* sich merken.

temnýcze (-cza) gefängnis.

témstu, *témau*, *témti* sich verfinstern, dunkel werden.

tén, dort.

tenaí, *tenùi* dass.

tenkù, *tekaú*, *tèkti* zu fallen, zu kommen, erhalten, genug haben, genügen.

tepù, *tepiaú*, *tèpti* schmiren.

terba, *tarba*, gew. *tàrbas* kleiner sack, bettelsack, schachersack.

termýnas termin.

tësà warheit.

tësióg gerade auß.

tęsiù, *tę́sti* recken, ziehen.

tësiù, *-siaú*, *tẽsiu*, *tẽsti* auß breiten; auß spannen (einen faden, ein seil).

tësùs, *-sì* gerade.

teszkiù, *tèszkiaú*, *tëkszti* dickflüßiges spritzen.

teszkù, *-këti* in großen tropfen spritzen.

tetà tante (von beiden seiten).

tëta = *tëtis*.

teterrina birkhun (*teterrinas* bei Neß., woher ich das wort kenne).

tetùżis, *tetùtis*, *tetátis* dem. von *tẽtis* väterchen (nur strichweise üblich).

tẽvas vater; plur. *tėvaí* eltern.

tẽviszkas, f. *-ka* väterlich.

tẽviszkė vaterland.

ticz! still.

týcze wol bloß in der redensart: *tyczomìs*, *tyczóms*, instrum. plur., mit absicht, vorsäzlich.

týczojůs, *týczotis* trotzen.

tyczó-pirdis der mit absicht farzt.

tik verkürzt auß *tikt*.

tykà stille.

týkas, f. *-kà*, still, ruhig.

týkau, *-koti* lauern.

tykinëju, *-nëti* lauern.

tikiù, *tikëjau*, *tikëti* glauben, vertrauen.

tìkras, *-rà* echt, recht; adverb. *tikraí* recht, gewis, warhaftig.

tikt, *tiktaí* nur; doch, freilich.

tykùs, f. *-kì*, still, ruhig.

tylà das schweigen; *týloms* instrum. plur. schweigend, mit schweigen.

tyliù, *-lëjau*, *-lëti* schweigen.

tìltas brücke.

tylùs, *-lì* schweigsam, still.

tilvìkas großer brachvogel, Numenius arquata, auch der gemeine strandläufer, Tringa hypoleucus. Neß.

Tìlżė Tilse (Tilsit).

at-imti weg nemen.
at-jóti, herbei reiten.
at-kaitinti heiß machen.
àt-kiszu, *-kiszti* zu gestektes, verstopftes öfnen.
at-klýstu, *-klýdau*, *-klýsti* auf irwegen her kommen.
at-lankýti besuchen.
at-láużiu, *-żiau*, *-żti* erbrechen; den han spannen.
àt-lekiu, *àtlėkiau*, *atlĕkti* her fliegen.
at-lĕkù, *-likaú*, *-likti* beendigen, vollenden; übrig bleiben; zu ende sein, sterben.
àt-lendu, *-lindaú*, *-lįsti* zurück kriechen.
at-lýginti auß gleichen, vergelten.
at-linkstù, *-linkti* sich zurück wenden.
at-mainaú, *-niaú*, *-nýti* zurück tauschen; das umgetauschte durch abermaligen umtausch an seinen ursprünglichen besitzer bringen.
àt-menu, *àtminiau*, *atminti* gedenken; erraten.
at-menùs, fem. *-ni* eingedenk, nicht vergeßlich.
àt-mezgu, *at-mègsti* einen knoten lösen.
at-mi-rádo alt für: *mán atrádo* fand für mich.
atmónas hetman.
at-nèszti bringen.
at-pingù, *-pigaú*, *-pigti* wolfeil, billig werden.
at-plĕszti auf reißen.
at-randù, *-ràsti* finden, auf. finden, wider finden; *at-si-r* sich finden.
at-rĕkti ab schneiden.
àt-remiu, *-rémti* dagegen stützen.
at-riszti auf binden, los binden.
at-sákymas antwort.
at-sakýti auf sagen; entgegnen.
at-si-báldau, *-dyti* daher poltern.
at-si-dúti sich hin geben, sich dar bieten, sich durch irgend einen sinn (gehör, geruch u. s. f.) war nemen laßen (als etwas).
at-si-dvesiu, *-dvėsiau*, *-dvĕsti* auf atmen.
at-si-eiti geschehen, sich begeben.
at-si-gaivelĕju, *-lĕti* sich etwas erholen.
at-si-gaivinti sich erholen, sich erquicken.
at-si-gáuti sich erholen.
at-si-gérti sich satt trinken.
at-si-ginti sich erweren.
at-si-grĕkáuti seine sünden beichten.
at-si-grężiù, *-grężti* sich zurück wenden, um keren.
at-si-guliu, *-guliau*, *-gulti* sich nider legen, schlafen gehen.

at-si-imti sich wider nemen, zu sich nemen.

át-sijės ab gesibtes (*sijóti* siben).

at-si-kartóti sich widerholen; *-tótinai* zu widerholten malen.

at-sì-kertu, -kirtaú, -kìrsti sich an hauen, an laufen, stumpf werden.

at-si-kélti sich erheben, auf stehen.

at-si-klaupiù, -klaúpti nider knien.

at-si-kliudaú, -dýti sich los machen.

at-si-lènkti einem auß weichen.

at-si-lëpiù, atsìlëpiau, atsilëpti antworten.

at-si-pakutavóti buße tun, ab büßen.

at-si-sëdu, -sësti sich setzen.

at-sì-skiriu, atsiskýriau, atsi-skìrti sich trennen.

at-si-svéikinti abschid nemen.

at-si-tësti sich auf richten.

at-si-tráukti sich zurück ziehen.

at-si-varaú, -varýti sich herbei treiben.

at-sì-veriu, -vëriau, -vérti sich öfnen.

at-spëju, -spëti zeit haben, ab kommen können.

at-stóju, atstójau, atstóti ab stehen; sich entfernen, verlaßen.

atstramólius rätselwort, der gegenstemmer; *atstramóti* wider etwas stemmen.

at-stù adv. fern.

at-szérti erfüttern, herauß füttern.

at-szylù, -szilaú, -szìlti warm werden.

at-szįmpù, -szipaú, -szìpti stumpf werden.

àt-szneku, -sznekëti dagegen reden.

àt-tesu, -tesëjau, -tesëti das versprechen halten.

at-tinkù, -tìkti an passen, etwas passendes finden.

at-vadìnti herbei rufen.

at-vadúti auß lösen, befreien.

at-válnyju, -nyti befreien.

atvérije (-ja) öfnung.

àt-veriu, -vëriau, -vérti öfnen.

át-viras, f. *-rà* offen.

at-virstù, -virtaú, -vìrsiu, -vìrsti zurück fallen; wider keren.

at-żagareí verkert, rüklings.

aubijìstas hautboist, musiker.

audėjė (-jà) weberin.

áudżu, áudżau, áusiu, áusti weben.

auginù, -ginaú, -ginti erziehen.

áugsztas, fem. *-tà* hoch.

áugu, áugau, áugti wachsen.

áuklė (genauer *áug-klė*) kinderwärterin.

áuksas gold.
áuksinas gülden; als substantiv gulden (zehn silbergroschen, $^1/_3$ taler.).
áuks-kalis od. *aukskalýs* goldschmid.
áuksztas gewönliche schreibung für *áugsztas*, s. d.
aúksztas (beßer *aúgsztas*) höhe; der boden, raum unter dem dache.
auksztějus der hohe, der da droben.
aúksztynaikas, f. *-ka* rüklings seiend, ligend; *aúksztynaika* neutr. rüklings.
aunù, aviaú, aúti fußbekleidung an legen.
aúlas stiefelschaft.
ausìs, -sẽs or.
auszrà morgenröte.
auszrìnis, fem. *-nė* zur morgenröte gehörig; *auszrinė* als subst. morgenstern.
aúszta, aúszo, aúsz, aúszti tagen, anbrechen (v. tage, der morgenröte).
aútas fußlappen.
áużůlas eiche.
avátė dem. zu *avìs*.
avětė himbere.
avilýs binenkorb.
ávinas hammel; auch vom schafbock (*tekýs*) gebraucht.
avýnas oheim (mutter bruder).
avin-aúsis schafsörig.
avinìnkas schäfer.
avìs, -vẽs fem. schaf.
aviù, avějau, avěti fußbekleidung tragen.
ãvižos haber.
áża, áż bis, bis daß.

B.

Baczkà faß.
bádas hunger.
badaú, -dżaú, -dýti stechen.
bad-mirýs, f. *-rẽ* hungerleider (der vor hunger stirbt).
badṹti hungern.
bagnìtas bajonnet.
bagóczus reicher mann.
bagótas, -ta reich.
baidaú, -dýti scheuchen; *-dýtis* sich scheuen.
báimė furcht.
baís, abkürz. v. *baísei* adv. zu *baisùs*.
baisùs, fem. *-sì* fürchterlich; häßlich.
bajóras ein bojar, polnischer od. ruß. edelmann, gutsbesitzer.
bãlà torfmor.
balàndis taube.
balavójůs, -vótis toben, sich schlecht auf füren.

už-eiti dahinter gehen, hinauf gehen, über etwas kommen, heran kommen, treffen, überfallen; übertreffen.

už-gaisztù, *-gaíszti* verhindert, auf gehalten werden, säumen.

už-gáuti an treffen, stoßen auf etwas; berüren, zu nahe treten, z. b. mit einem worte.

ùž-gemu, *užgimti* geboren werden.

už-gesaú, *-siaú*, *-sýti* auß leschen. trans.

už-gėstù, *-gesaú*, *-gèsti* verleschen, auß gehen.

ùž-ginu, *-gýniau*, *-ginti* verweren; mit *si* sich weren, in abrede stellen, leugnen.

už-grėjù, *-grė́ti* fangen.

už-griúti ein fallen über etwas.

už-grùmdyti verstopfen.

už-imti auf nemen; ein nemen.

ūžiù, *ūžiaú*, *úszin*, *úžti* sausen, brausen.

užiū́t anstatt daß.

už-kabinti an hängen; an fechten, an gehen.

už-kaiczù, *-kaísti* den topf auf das feuer setzen.

ùž-kalu, *-liau*, *-kálti* zu schlagen (loch).

ùž-kampis, *-pio* m. winkel.

už-kélti auf heben.

ùž-kemszu, *-kimszaú*, *-kimszti* verstopfen.

ùž-kertu, *užkirsti* verhauen.

už-kylù, *-kilaú*, *-kilti* sich erheben.

už-kinkýti an den wagen an spannen.

už-kiszti verstopfen; dahinter stecken.

ùž-klūnis ort hinter dem platze, der hinter dem hause ist.

už-kópti hinauf steigen, besteigen.

už-kráuti auf laden, hinauf legen.

už-léidžu, *-léisti* auf jemanden, auf etwas laßen.

už-manýti an regen, in vorschlag bringen.

už-máuju, *-móviau*, *-máuti* hinan, hinauf streifen; einen ring etc. an stecken.

už-mėgù, *-migaú*, *-migti* einschlafen.

už-mérkiu, *-kiau*, *-kti* die augen schließen; *už-si-mérkti* seine augen schließen.

ùž-metu, *-mèsti* auf werfen, bewerfen; vor legen, d. h. vor stählen ein meßer u. dgl.

ùž-minu, *-mýniau*, *-minti* auf etwas treten.

už-mirsztù, *-mirszaú*, *-mirsziu* *-mirszti* vergeßen.

ùž-mokestis, *-czo* m. bezalung.

bausmë zucht, das züchtigen.
bážmas menge, menschenmenge.
bažnýcze (-cza) kirche.
bažnýt-këmis kirchdorf.
bè one.
be- vor dem verbum drükt die dauer auß, im żem. tritt es auch vor adjectiva u. adverbia.
bėdà, *-dós* not, elend.
bėdavóju, *-vóti* unglüklich machen, mishandeln.
bedùgnis, *-nio* m. untiefe, bodenlose stelle; abgrund.
bėginëti hin und her laufen.
bėgióju, *-óti* hin u. her laufen.
be-g-ne (be-gi-ne) żem. = *benė.*
bëgu, *bëgau*, *bëgti* laufen; zu schiffe faren.
bėgúnas läufer.
beí und.
bèndras, f. *-drà* gemeinsam.
be-nè ob, villeicht; doch, wenigstens.
bènt = *benė.*
be-pigù (bepìg) es ist leicht, wolfeil.
be-prótis einer one verstand.
bëras braun.
beriù, *bėriaú*, *bèrti* streuen.
bérnas knecht.
bernýtis, *bernélis* u. s. f. in den dain. jüngling, geliebter.
bértainis viertel (auch viertelfaß).
bérżas birke.
bësas teufel.
bęskū darum, deshalb.
beslëpicze (-cza) unhold, ungeheuer.
bëta bete, rote rübe; gut litauisch *svìklas.*
bezdù od. *bezdżù*, *bezdëti* fisten, leise winde streichen laßen.
biaurýbė abseheulichkeit.
biaurùs, *-rì* abscheulich.
býbis, *-bio* m. dem. *bybùkas* penis.
bijaú, *bijójau*, *bijóti* fürchten, meist *bijaús*, *bijótis* sich fürchten.
bijúnas paeonie, pfingstrose.
bylà das reden.
bìldinti an etwas klopfen.
bìldżu, auch *-du*, *bildëti* poltern.
bilè, auch *bìle* (auch one allen ton) ob, villeicht, kaum, als; vor *kàs* und seinen ableitungen verstärkt es die indefinite beziehung „irgend."
brùkàs steinpflaster.
býlė beil.
bylinëti rechten, processieren.
bingùs, *-gì* mutig, beherzt.
birbýnė kinderinstrument auß einer feder oder rinde, schnarre.
birbiù, *-bëti* summen.
birýs, demin. *birùtis* streuer, rätselwort.
byrù, *biraú*, *birti* auß gestreut werden, auß fallen.

czetvèrgas donnerstag.
czimczibirei pl. nichtsnutziges allerlei als zutat (bei Neßelm. *czinczyberei* plur. eisenkraut, verbena officinalis).
czýpu výpu stimnachamende rätselworte.
czirszkinti schwirren laßen, z. b. eine geige schlecht spilen.
czýstas rein.
czýstyju, *-tyti* reinigen.
czivyrûti zwitschern.
czon hier.
czonaí hier.
czúdas wunder, wunderbare menge.
czúdyjûs, *-dytis* sich wundern.
czuprýnas schopf.
czùpt interj. beim schnellen greifen.
czùpteréju, *-réti* mit einem griffe faßen.

D.

Dá für *dár* noch.
dabàr jezt.
dabìnti schmücken.
da-bóju, *-bóti* acht geben, auf merken.
dabsznùs, f. *-nì* schön, zirlich
dagýs klette (jezt nur dorn).
dagùtas = *degùtas*.
dáiktas sache, ding; ort.
dailùs, *-lì* zirlich, schön.
dainà volksgesang.
daininìnkas dainasänger.
dainűju, *dainavaú*, *dainűti* daina singen.
dairaúś, *-rýtis*, sich um sehen.
dakótas dukaten.
dáktaras, doktor, arzt, der zugleich zauberer ist, verlorenes und gestolenes zu finden weiß u. s. f.
dáktarûti doktern, den doktor machen.
dàlgis, *-gio* m. sense.
dalyjù, *dalýti* teilen.
dalýkas teil, anteil; sache, eräugnis.
dalìnti teilen.
dalis, gen. *dalẽs* fem. teil; almosen.
dangstaú, *-sczaú*, *-stýti* decken, durat.
dàngtis, *-czo* masc. deckel.
dangùs himmel.
dantìs, *-tẽs* f. u. m. zan.
dár noch.
daraú, *dariaú*, *darýti* tun, machen; *darýtis* sich machen, geschehen.
dárbas arbeit.
darbý-metis, *-czo* m. arbeitszeit.

bùbyju, -byti trommeln, prügeln.
búbnas trommel.
búbnininkas tromler.
bū̃dà bude; laden, kaufmansladen.
búdas art und weise, brauch, sitte.
budavóju, -vóti bauen.
bùdelis henker.
bùdinu, -dinti wecken.
budrùs wachsam.
búgnas trommel.
búgstu, búgau, búgti sich fürchten.
búk (imper. v. *búti)* als ob.
buklùs, f, *-lì* verschmizt, listig.
bùksvos pl. t. hose.
bulìs, -lẽs f. hinterbacke.
bùlius stier.
bundù praes., 2. stamm: *budė́ti* wachen.
búras bauer.
bùrbulas wasserblase.
burnà mund.
buriù, búriau, bùrti war sagen, böses an wünschen.
bùrszas bursche.
bùrtika borte, hutband. Neß.
búsiu, búti s. *esù.*
búta wie es scheint neutr. eines part. praet. pass. v. *búti,* das nur im acc. und nom. sing. vor komt: das gewesen sein.
bùtas haus; hausflur.
butélninkas häusler.
bútent nämlich.
bùts-anga auch
bùts-angė haustüre (das zwischen die beiden teile, *bùta-s* haus und *angà* türe, ein geschobene *s* ist mir unklar).

C.

Cápas zapfen.
cė̃corius kaiser.
cedelýs zettel.
ceígis, -gio m. zeug.
ceítunga zeitung.
cýgelis, -lio m. ziegel.
cigónas zigeuner.
cìmerninkas zimmermann.
cit interj. still.
cùkorius zucker.
czaupaús, -pýtis das gesicht freundlich verziehen.
czè da, hier.
czė̃dyju, -dyti sparen, schonen.
czė̃las, f. *-là* ganz.
czeparýtas ?
czė̃rauti zeren.
czė̃ringė zerung.
czèr-knygės (czer- auß poln. *czarny* schwarz) zauberbuch.
czèr-knygininkas schwarzkünstler.
czesnákas knoblauch.
czestavóju, -vóti gut auf nemen, bewirten.
czestývas, -và erbar.

vapsà bremse.

varaú, *-riaú*, *-rýti* treiben, jagen.

vàrdas name.

vàrgas elend.

varg-dënýs, fem. *-në*, armer, arme.

vargeí adv. kläglich, kaum, kümmerlich.

vargstù, *vargaú*, *vàrgti* im elend sein, elend werden.

vargùżis dem. zu *vàrgas;* armer mensch.

váries (várias), gew. *váris*, g. *-rio*, erz; kupfer.

varìnis, f. *-rė*, kupfern, erzen.

varlë frosch.

várna krähe.

várnas rabe.

várpa ähre.

vàrpas glocke.

varpstë spindel; walze, rolle.

varsnà gewende (beim pflügen).

varszkë quark.

vàrtai pl. t. tor.

vartaú, *-czaú*, *-týti* hin und her wenden.

vàrtininkas torwächter.

vartóju, *-tóti* um gehen mit etwas, es brauchen.

varvù, *varvëjau*, *varvëti* triefen, fließen.

varżaús, *-żýtis* sich streiten, sich um etwas reißen.

vasarà sommer.

vasarójis, *-jo* m. sommergetreide.

vásar-vidus (?) des sommers mitte.

vászkas wachs.

vażýs kleiner, einspänniger schlitten (jezt werden sie nicht mer gesehen).

važiũju, *važiavaú (važievaú)*, *važiũti* faren. intrans.

vébrus biber.

vëdaras magen; *vëdaraí* eingeweide.

vedýs freier, bräutigam.

vëdras eimer.

vedù, *vedżaú*, *vèsti* füren; heiraten vom manne; von der frau nur dann, wenn sie im hause bleibt; kinder oder junge erziehen, hervor bringen; *vèstis* sich füren; gelingen.

veí interj. sih da.

véidas antlitz.

veidélis dass. dem.

véikei, *véik* bald, gleich; *veikiaús* comp. eher; *veikiáusei*, *veikiáus* superl.

veikiù, *-kiaú*, *veíkti* tun, machen; zwingen.

veikùs, *-kì* geschwinde, schnell.

veizdù (dial. *veizù)*, *veizdžiù*, *-zdëjau*, *-zdëti* sehen.

vejė (vejà) rasen, rasenplatz.

vëjes (vëjas) wind.

ininkas, fem. *-kė* arbeiter,
ərin.
ùs, f. *-bì* arbeitsam.
dinti machen laßen.
aú, *-kýti* schimpfen, lästern.
as garten.
átis dass. dem.
óvė gemüse.
à tal.
vil.
-dàrbis, f. *-bė* vil arbeitend.
iaús, mer; mit der negation:
:ht mer.
iù, *-žiaú*, *daúžti* stoßen,
ılagen.
ıú s. *dǘdu.*
s farbe, tunke.
'i tauchen, tunken, färben.
ıs, gen. *debesĕs* u. *débesio*
ılke.
s greis, alter mann.
vaters bruder.
dĕjau, *dĕti* legen, stellen,
:zen; *dĕtis* sich stellen.
u, *-ginti* verbrennen.
degiaú, *dègti* brennen.
as birkenter.
ıntas žem. s. *dém.*
ítis gotheit; s. v. a. *Perkúns.*
gespenst.
(dejà) wehklage.
: wehklagen.
dank.
ıóju, *-vóti* danken (auch
av.).
ıónė dank.

dėkìngas, f. *-gà* dankbar.
dĕkui ich danke.
dėl wegen.
delczė (-czà) ab nemender mond.
delmónas tasche.
dĕmantas diamant.
dĕnà tag.
dĕnélė dass. dem.
dengiù, *-giaú*, *dèngti* decken.
dergsaú, *-sóti* elend, flegelhaft, häßlich da sitzen.
derýba fast nur plur. *derýbos* vergleich, übereinkunft; verlobung.
deriù, *derĕjau*, *derĕti* dingen; taugen, passen.
dészimt zehn.
deszìmtas, fem. *deszimtà* der, die zehnte.
deszinĕ rechte hand.
deszrà wurst.
dĕti s. *dedù.*
Dĕvas gott.
Dĕvátis dem. zu *Dĕvas.*
dĕverìs, gen. *-vèrs* masc. schwager (der frau).
devynĕtas zal von neunen.
devyn-gàlvis, f. *-vė* neunköpfig.
devynì, f. *devýnios* neun.
devyn-szìrdis, f. *-ė* neunherzig.
devintìnės fronleichnamsfest. Neß.
dėviù, *-vĕjau*, *-vĕti* tragen (ein kleid).
dìdelis, f. *-lė* groß.
dìdis, fem. *didė* groß; adverb. *didei* ser.

drilinkas, f. *-kà* doppelt; *drilinkaí* adv.

drilink-lëżùris, f. *-rė* doppelt-züngig.

drýlis, *-lio* schwarzer ochse.

dri-nágis, f. *-gė* zweikrallig.

dri-nugáris, f. *-rė* zweirückig.

drokti żem. stinken.

dżaugiùs, *-giaùs*, *dżaùgtis* sich freuen.

dżaúgsmas freude.

dżorinù, *-vinti* troknen, trocken machen.

dżústu, *dżúvau*, *dżúti* trocken, dürr, mager werden.

E.

ëdu, *ëdau* u. *ëdżau*, *ësiu*, *ësti* freßen.

ëgėrė m. = *jëgėrė* jäger.

eglë tanne.

ëglius eibe.

eí interj.

eík-sz auß *eík szén* geh her.

eilë reihe; es kommen merere casus auch mit *o* vor, z. b. żemaitisch *eilio* locat. singul.; *eilióms* instrum. plur. reihenweise.

einù, *ëjaú*, *eíti* gehen.

eísena gang.

eitininkas gänger.

ekëczos pl. t. egge.

ekëju, *ekëti* eggen.

eketë ein ins eis gehauenes loch zum waßerschepfen, „wuhne."

elgiùs, *-giaús*, *èlgtis* sich betragen, sich auf füren; um gehen mit etwas.

élnis, *-nio* elentier, elenn.

erélis, *-lio* m. adler.

ergeliůti ärgern.

ėrýtis lamm.

érzinu (*érzdinu*) reizen (den hund; *érzdu* knurren. Neß.).

èrżilas hengst.

esù (alt *esmì*) *buvaú*, *búsiu*, *búti* sein.

eżë rain, ackerscheide.

éżeras teich, kleiner see.

eżerátis dass. dem.

F.

freilënė fräulein (auch *preilënė*).

G.

gabénti bringen, schaffen.

gádyjůs, *-dytis* sich schicken.

gadýnė zeit, zeitraum.

gadinti vernichten, verderben.

gaidýs han.

gaíla, *gailëjo*, *gailëti* leid tun; *gailëtis* sich etwas leid sein laßen, bereuen.

gailestis, *-czo* m. reue, jammer.
gaiszinti verzögern, vernichten.
gaisztù, *gaiszaú*, *gaisziu*, *gaiszti* säumen; zu grunde gehn.
gajùs, f. *-jì* heilsam.
gálas ende.
gálgės pl. galgen.
galiáusei zulezt, endlich.
galýbė macht.
galìnis, *-nė* am ende befindlich, end-, lezter.
galiù, *galė́jau*, *galė́ti* können.
galvà kopf.
galva-żudýs, *galv-żudýs*, f. *-dė̃* mörder, mörderin.
galvìjis, *-jo* m. stück vih (rind).
gamìnti zeugen, gebären.
ganà genug.
ganaú, *-niaú*, *-nýti* hüten.
gàndras storch.
ganyklà weide.
gáras dampf.
garbavóju, *-vóti* ere erweisen.
garbė̃ ere.
gárbinti eren.
garbużė́lė doppelt dem. v. *garbė̃*.
gardùs, *-dì* wolschmeckend.
gargadónas von der stimme her genommene benennung des gänserichs.
gargaliū́ti röcheln.
garmaliū́ti gurgeln.
gàrsas ton, stimme, schall, gerücht.
garsìngas, *-ga* berümt.
garsùs, *-sì* adv. *gàrsei* laut, schallend.
garū́ti dampfen.
gaspadà wirtshaus.
gaspadìnė landwirtin.
gaspadórius landwirt.
gátavas, f. *-và* fertig.
gatávyju, *-vyti* fertigen.
gáudau, *gáudżau*, *gáudyti* fangen durat.
gaujė̀ (*-jà*) haufe, schar.
gáunu, *gavaú*, *gáuti* erhalten, bekommen.
gaúras körperhar.
gaurū́tas, f. *-ta* harig.
gė́da schande, scham.
gė̃damas, *-mà* part. praes. pass. zu *gėdóti*: was gesungen wird; *gė̃damosės knýgos* gesangbuch.
gėdrà heiteres wetter.
gė̃dras heiter, klar.
gedù, *-dė́jau*, *-dė́ti* trauern leid tragen.
gė̃du, *gėdójau*, *gėdóti* singen (geistl. lied); krähen.
gėdżū́s, *-dė́jaus*, *-dė́tis* sich schämen.
gegė́lė kuckuk.
gegużė̃ kuckuk.
gegużìnis monat mai.
gélbu, *gélbėjau*, *gélbėti* helfen.
gélda mulde.
geleżáitė kleines eisen, meßerklinge.

geležinis, *-nė* eisern.
geležis, *-žës* f. eisen.
geliù. *gëliau*. *gélti* stechen.
geliúti gelten.
gelmë tiefe.
gèlsvas, fem. *-và* gelblich.
gèltas, f. *-tà* gelb.
geltóns, fem. *-tóna* gelb.
gelumbë tuch (= *milas* wollen tuch).
gelžis žem. = *geležis*.
gémbė hölzerner haken in der wand.
gemù, *gimiaú*. *gimti* geboren werden.
gendrólius general.
generólius dass.
genýs specht.
gentìs, *-tës* u. *-czo* m. verwanter.
Genù, *giniaú*. *gisiu*, *giti* vih treiben, auß treiben.
gera-dëjes. f. *-je* (*jas*, *-ja*) woltäter, -terin.
gerëjis od. *-ëjes* *-ëjas*. *-jo* trinker.
gerëjůs. *-rëtis* sich an etwas freuen. sich auf etwas etwas zu gute tun.
geriù. *gëriau*. *gérti* trinken.
gësmë lied (geistliches); vogelgesang.
gestù. *gesaù*, *gèsiu*. *gèsti* verleschen.
gèrelis. *-lio* gekreuztes holz auf dem firste der strohdächer zum festhalten des strohes.
-gi verstärkende an gehängte partikel.
gýdau, *-dyti* heilen.
gijë faden.
gilë eichel.
gilènderis, *-rio* m. geländer.
gylióju, *-lióti* oft stechen.
giliúti nach Neß. = *geliúti*.
gilme žem. = *gelmë*.
Giltinë die todesgöttin, der Tod.
gilumà tiefe.
gilùs. fem. *gili* tief.
gimdaú, *-dýti* gebären.
giminë geschlecht.
giminëlė dass. dem.
gýmis, *-mio* m. gesicht.
gimtóji dënà soll „tag der geburt“ bedeuten.
ginczà streit.
ginczas dass., auch streiter, zänker.
ginczyjùs, *-czytis* sich streiten.
gines. s. *genù*.
ginklas wer, waffe.
ginù, *gýniau*, *gisiu*, *giti*, *ginti* weren. schützen, verteidigen, *gintis* sich weren.
gyrà rum.
girdau, *-džau*, *-dyti* tränken.
girdinti tränken.
girdýs der hörer (*girdëti*).
girdžù, *-dëjau*, *-dëti* hören.
giré. g. *-rës*, u. *-rios* wald; übertr. roh. ungebildet, dumm.
girgždu od. *girgždžu*, *girgždëjau*, *-dëti* knarren.

giriù, gýriau, gìrti rümen; *gìrtis* sich rümen.
girklus żem. kann nur *girklas* sein und „rumredig“ bedeuten.
gìrnos handmüle.
girtas, f. *-tà* betrunken.
girtũklis trunkenbold.
girtũti im trunke sein, im trunke leben.
gýsla ader.
gývas, f. *gyvà* lebend.
gývastis, *-sczo* m. leben.
gyvatà leben, der lebensunterhalt, wirtschaft.
gyvénimas wonung.
gyvenù, *gyvénti* leben; wonen, wirtschaften, haus halten.
givẽras gewer.
gývûlis lebendes wesen, tier.
gizélis der geselle.
glaudùs, *-dì* an schmiegend, glatt.
glaudżũs, *glaústis* sich an lenen, sich an schmiegen.
glėbýs armvoll; *glėbý laikýti* im arme halten und so in änlichen wendungen.
globóju, *-bóti* umarmen.
glóda fort, weg.
glóstau, *-sczau*, *-styti* streicheln.
glúpas, f. *-pà* dumm.
gnáibau, *-byti* kneifen.
gódas habsucht.
godùs, f. *-dì* habsüchtig.
gogónas rätselw. von der stimme für gänserich.
gomurýs gaumen.
grábas sarg.
grabásius der im sarge ligende.
grábė der graben.
grabinėju, *-nėti* hin und her greifen, tasten.
graibaú, *-biaú*, *-býti* zusammen raffen, tasten, nach etwas greifen.
grámdau, *-dżau*, *-dyti* kratzen, schaben.
gramzdinù, *-dinti* ein sinken machen.
gramzdùs, *-dì* tief gehend, schwer beladen; versunken, betrübt.
grászis, *-szio* m. groschen (4 pfennige).
graudùs, *-dì* als adjectiv wenig gebraucht, meist adv. *graúdżei* bitterlich, wehmütig.
gráużiu, *-żiau*, *gráużti* nagen.
graznà schönheit, zierde.
grażùs, fem. *-żì* schön.
grėbas żem. = *grýbas*.
grėbiu, *-biau*, *-bti* harken.
grėbiù, *-biaú*, *grẽbti* mit den händen auf greifen, raffen, erfaßen, ergreifen.
grėblýs harke.
grècznas, f. *-nà* tüchtig, wacker, heran gewachsen.
greítas, f. *-tà* hurtig, geschwind.
grėjù, *grẽti* = *grẽbti*.
grẽkas sünde.
grėkáuti beichte hören.

grężiù, *-żiaú*, *-grėżti* wenden; boren.

griáuju, *grióviau*, *griáuti* um stürzen, um werfen, ein reißen; donnern.

grýbas pilz.

Grigùtė Grete.

grikai buchweizen.

grikainė buchweizenkuchen.

grimstù, *-mzdaú*, *grimsiu*, *-msti* versinken.

grýnas, f. *-nà* rein, lauter (vom getreide)

grindis, g. *-dễs* dile, bretterboden der stube, des stalles.

griū̃vù, *griū̃vaú*, *griúti* stürzen.

grįżtù, *grįżaú*, *grįsziu*, *grįżti* zurück keren.

gróbas afterdarm, Neß., wol darm überhaupt.

grómata, *grómeta* brief.

gróvas graf.

grożýbė schönheit.

grùczė brei.

grúdas korn.

grùmdau, *-dyti* stopfen.

grumiũs, *grùmtis* ringen, Neß.

grùntas grund.

gruntaúnas, *-nà* gründlich.

Gùdas polnischer bauer, flößer.

gùdras od. *gudrùs*, f. *-ri* klug, schlau, verschmizt.

gùlbė schwan.

guldaú, *guldżaú*, *guldýti* legen.

guldìnti machen, das etwas ligt, sich legt.

guliù, *gulėjau*, *gulėti* ligen.

gùmbas geschwulst; kolik.

gùzas knorren, drüse, buckel, knopf.

guzikas nach Neß. dem. v. *gùzas* mit ders. bedeutung; bekant ist das wort in der bedeut. „quaste troddel," was an der stelle der daina ebenfals sinn gibt.

gũdżu, *gũdżau*, *gũsiu*, *gũsti* klagen, jammern; meist reflexiv: *gũstis* sich beklagen.

gũtas herde. Neß.

gvóltas gewalt.

H.

hýpas hieb.

I, Y.

į in.

į- vor verben gib die beziehung „hinein, ein," man vergl. das entsprechende einf. verbum.

į-bruku, *-brukaú*, *-brùkti* ein zwängen.

į-czùnczinu, *-czinti; czùnczyju*, *czùnczyti* heißt „ein kind auf

dem arme schaukeln," *czùn-cziti* bedeutet dasselbe; mit *į-* bedeutet es also: hinein schaukeln, unter schaukeln, wie eine schwere, wertvolle last hinein bringen.

į-gyjù, *-gijaú*, *-gýti* zu etwas kommen, etwas erlangen.

į-jóju, *į-jójau*, *į-jóti* hinein reiten.

ik bis.

į-kaítinti erhitzen, heiß machen.

į-kàlbinti an reden.

į-kalìnti ein schärfen.

į-kalnis bergabhang.

ikì bis.

į-kimbù, *-kibaú*, *-kìbti* ein haken, fest greifen.

ik-szió́l bisher.

į-kvatërū̃ti ein quartieren.

ýla ort, ahle.

yla-snùkis, f. *-kė*, rätselwort: ortschnäuzig, eine spitze als schnauze habend.

ìlgas, f. *ilgà* lang, adv. *ìlgai*.

ìlginti lang machen, verlängern.

ilsiū̃s, *ilsė́jaus*, *ilsë́tis* ruhen.

ilstù, *ilsaú*, *ìlsti* müde werden.

į-manaú, *-niaú*, *-nýti* verstehen, können, vermögen; *įmanýtinas* nach möglichkeit, zimlich.

imù, *ėmiaú*, *ìmti* nemen: beginnen.

į-neszu, *įnesziau*, *įnèszti* hinein tragen.

ingis żemait. der faule (hochlit. *tinginýs*).

į-nirstù, *-nirtaú*, *-nìrsti* eifrig etwas unternemen, mit zorn betreiben.

ìnkaras anker.

ýpaczei (adverb. des jezt ungebr. *ýpatus*, villeicht *į-patus?*) besonders, adv.

ýpatiszkas, f. *-ka* besonderer, -dere.

į-protis żem. gewonheit, sitte.

ir und; auch.

yrà, *yr* 3. pers. praes. zu *esù*.

iriù, *ýriau*, *ìrti* rudern.

ìrklas ruder.

į-sakýti ein sagen, nachdrüklich sagen.

į-si-briáuju, *-brióviaú*, *-briáuti* sich hinein drängen.

į-si-żiòju, *-żióti* den mund nach etwas öfnen.

į-skeliu, *-skëliau*, *-skélti* ein spalten.

į-smengù, *-smegaú*, *-smègti* sich hinein stechen.

Įsrà Inster (fluß).

Įsrutýs, gen. *Įsrùts*, *Įsrutē̃s*, *Įsruczo* Insterburg.

į-sténgiu, *-sténgti* vermögen, im stande sein.

į-stýryju, *-yti* hinein steuern.

isz auß.

isz- vor verben gibt die beziehung „auß, herauß," man vergl. das entsprechende einfache verbum.

isz-badu, *-badëti* auß hungern (intrans.).
isz-bëgu, *-bëgau*, *-bëgti* herauß laufen, herauß faren (zu schiffe.)
isz-birstu, *-birti* żem. auß fallen.
isz-blyksztù, *-blyszkaú*, *-blýksziu*, *-blýkszti* bleich werden.
isz-czirszkinu, *-kinti*; *czirszkiu*, *-szkiau*, *czìrksziu*, *czìrkszti* bed. zwitschern, vom braten gesagt, wenn er heftig unter zischen und pfeifen brät; *czìr-szkinu* ist das causativ dazu; *iszcz.* also: einen braten mit geräusch auß schmoren.
isz-dýkėlis ein übermütiger.
isz-dýgstu, *-dýgau*, *-dýgti* auf gehen, keimen; grün werden.
isz-dùbti hol werden; *iszdùbęs* hol.
isz-dűti herauß geben.
isz-dżovinù, *iszdżovìnti* auß troknen, trans.
isz-einù, *iszėjaú*, *iszeíti* herauß gehen, hinauß gehen, auß gehen, durch kommen.
isz-galiu, *-galëti* vermögen, können.
isz-ganýti erlösen, selig machen.
isz-gąstis, *-czo* m. schreck.
isz-girstù, *-girdaú*, *-gìrsti* ver-nemen, hören.
isz-gyvénti auß arbeiten.
isz-ìlgai der länge nach.
isz-ilginýs der lange.
isz-jóti auß reiten.
iszkadà schade.
iszkadùżė dem. dass.
isz-kàiszìu, *-sziau*, *-szti* wol: durch stampfen, durch stopfen weich machen (fell).
isz-kankù, *-kàkti* hin gelangen.
isz-kapóju, *-póti* herauß hauen; nider hauen.
isz-karsztù, *-karszaú*, *-kàrsziu*, *-kàrszti* alt werden.
isz-kàsti auß graben.
isz-keliáuju, *-liavau*, *-liáuti* weg reisen.
isz-kepu, *iszkepiau*, *iszkèpti* auß braten.
isz-kertu, *iszkirtaú*, *iszkìrsti* auß hauen, hacken.
isz-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich auß etwas erheben, empor kommen, steigen.
isz-kirmyjù, *-mýti* wurmig werden.
isz-kýtręs, f. *-usi* nach art des part. praet. act. gebildet) ge-witzigt.
isz-klausinëju, *-nëti* auß fragen.
isz-klóti (ein kleidungsstück) füttern.
isz-kúprinu, *-nau*, *-nti* hinauß buckeln, buckelig hinauß gehen.
isz-laksztaú, *iszlakszczaú*, *isz-laksztýti* ab blatten, die blätter ab brechen, herauß brechen.

isz-léisti hinauß laßen, auß geben.

isz-maiszýti gründlich um rüren.

isz-manaú, *-niaú*, *-nýti* verstehen, einsicht haben.

isz-maukiù, *iszmaukiau*, *iszmaúkti* auß streifen, durch streifen ler machen, scherzhaft vom auß trinken gesagt.

isz-mazgóju, *iszmazgóti* auß waschen.

isz-mëgù, *-gójau*, *-góti* auß schlafen.

isz-mintìs, *-tẽs* f. verstand, einsicht.

isz-mintìngas, f. *-ga* verständig, einsichtsvoll.

isz-mokìnti auß leren, völlig bei bringen, ab richten.

isz-mókstu, *-mókau*, *-mókti* erlernen.

isz-narìnti auß renken.

isz-neszióju, *isz-nesziòti* auß tragen, dur.; zu ende tragen, durch tragen auf brauchen.

isz-pażìnti, praes. *-żį́stu* erkennen; bekennen.

isz-pendu, *-dëti* vertroknen, dürr werden.

isz-pìldau, *-dyti* erfüllen.

isz-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* auß spülen.

isz-si-gąstù, *-gandaú*, *-gą́sti* erschrecken.

isz-si-ìlgstu, *-ìlgti* sich die zeit nach etwas lange werden laßen, sich senen, verlangen tragen.

isz-si-kélti sich hinauß, herauß heben.

isz-si-kliudìnti sich los machen.

isz-si-laikaú, *-kiaú*, *-kýti* sich erhalten, am leben bleiben.

isz-si-lamìnti sich herauß zwängen.

isz-si-pagirióti sich auß nüchtern, nüchtern werden; den katzenjammer verlieren.

isz-si-pakutavóju, *-vóti* wörtl. sich auß büßen; durch buße sich versönen, genüge tun (Gott).

isz-si-pażį́stu, *-żìnti* bekennen.

isz-si-plátinti sich auß breiten.

isz-sì-skiriu, *-skýriau*, *-skìrti* sich auß scheiden, sich auß wälen.

isz-sì-spleczu, *-splė́czau*, *-splë-siu*, *-splësti* sich entfalten, auß breiten.

isz-si-szëpiu, *-pti* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.

isz-si-tarabìnti mit poltern, ungeschikt, plump hinauß schaffen.

isz-si-tenkù, *-tekaú*, *-tèkti* auß kommen, platz haben.

isz-si-tësiù, *-tësti* die hand auß strecken (drohend).

isz-si-tikiu, *-tikëti* vertrauen schenken, vertrauen.

isz-si-vilióju, *-lióti* hinauß locken.

isz-szuntù, *-szutaú*, *-szùsiu*, *-szùsti* auß gebrüht werden, auß faulen.

isz-taisýti auß richten, bewirken; von der stirne villeicht: glätten.

isz-tësiù, *-tĕsti* richten, an legen (das gewer).

isz-tirpinù, *-pinaú*, *-pìnti* auf schmelzen.

isz-tìrti erfaren, praes. *-tyriù*.

isz-tystù, *-tysaú*, *-týsti* sich auß denen, recken.

isz-tráukiu, *-tráukiau*, *-tráukti* herauß ziehen.

isz-trivóju, *-vóti* auß halten.

isz-trúkstu, *-trúkau*, *-trúkti* auß reißen, entkommen.

isz-vargstù, *-vàrgti* auß dulden, der leiden ende finden.

ìsz-vedu, *iszvèsti* hinauß füren.

isz-veizdù od. *-veizdżù*, *-veizdĕti*, auch *isz-si-veizdĕti* auß sehen.

isz-véngiu, *-véngti* vermeiden.

it żem. wie.

į-tinkù, *-tikti* passen, taugen.

ýva yvávo nachamung des singens.

į-veikiù, *-veíkti* zwingen, überwältigen.

į-velku, *įvilkaú*, *įvilkti* hinein schleppen.

i-vykstù, *-vykaú*, *-výkti* ein treffen (vom traume).

į-żeidżù, *-żeísti* verletzen, wehe tun.

J.

J dialectisch oft vor geschlagen, s. one *j*, z. b. *jìmk* s. *imù*, *jànt* s. *ànt* u. s. f.

Jákamas Joachim.

jaú schon; anderen worten, meist pronom., auch an gehängt zur verstärkung.

jaucziù, *-czaú*, *jaúsiu*, *jaústi* fülen, merken.

jáuje (-ja) scheune zum troknen des getreides.

jaukìnti gewönen, dressieren.

jáunas, f. *jaunà* jung; *jaunàsis*, f. *jaunóji* best. form.

jauná-védis, fem. *jauná-martė́* neu verheiratet.

jaunikátis, *-kaítis* jüngling.

jaunìkis bräutigam; junges.

jaunìmas tanzvergnügen der erwachsenen dorfjugend.

jautìnas so vil als.

jáutis, *-czo* ochse.

javaí getreide.

jé = *jeí*.

jë nom. plur. masc. zu *jìs*.

je-b żem. scheint hervor hebende partikel zu sein.

jeí, *jeí-b* wenn.

jëgėrė jäger.
jemti żem. = *imti.*
jesti żem. = *ësti.*
jëszkau, *jëszkójau*, *jëszkóti* suchen.
jëszmas bratspieß.
jëvà faulbaum.
jis, f. *ji* er, sie.
jógėrė = *jëgėrė.*
jójejis der seinige.
jóju, *jójau*, *jóti* reiten.
jóks, *-kiè* (wol nur mit *bè* od. *neí*) irgend welcher, welche.
Jonìnės pl. Johanni.
jórmarkas jarmarkt.
jùdinu, *-dinti* bewegen.
judù, *-dëti* sich rüren.
jùk doch, ja.
jùma gen. dual. zu *tù.*
jùmprova jungfrau.
junkstù, *jùnkau*, *jùnkti* gewont werden, ein gewönen.
juntù, *jutaú*, *jùsti* fülen, merken, gewar werden.
júrės mer.
Jùrgis Georg.
jů desto, je.
jůdas, f. *-dà* schwarz.
jůd-bėris schwarzbrauner.
jůdinti schwärzen.
jůdis, *-dżo* m. rappe.
jůkas scherz, spott, lachen.
jůkiůs, *-kiaús*, *jůktis* scherzen, lachen spotten.
jůkůti scherzen.
jůsta gürtel, schärpe.

K.

Kabinù, *kabìnti* hängen.
kablýs haue z. außroden, rodaxt.
kabù, *-bëjau*, *-bëti* hangen.
kaczeíg obgleich.
kàd wann, wenn, als.
kadà wann (zukunft).
kadagýs wacholder.
kadaí wann (vergangenheit).
kadán-gi weil.
ką-gi acc. v. *kàs* mit *gi* w. s.
kaí wie.
kailineí pl. t. pelz.
káilis, *-lio* fell.
kaímenė herde.
kaimýnas nachbar.
kaí-p, *kaí-po*, *kai-pó*, *kai-pó-gi* wie.
kairë linke hand.
kakalýs ofen.
kakàl-půdis ofentopf.
kakarýku schall nach amendes wort für den hanenschrei.
káklas hals.
Káksz-balis = *Kakszių balà* das torfmor von Kakschen.
kaktà stirn.
kaladà hauklotz.
kalatóju, *-tóti* hämmern, prügeln.

kalbà rede.
kàlbesis sprichwörtl. redensart.
kalbù, *-bějau*, *-běti* reden.
káldinti schmiden laßen.
kalě hündin.
kalėdà calende.
kalědos pl. t. weihnachten.
kalějimas gefängnis.
kaliù, *-lěti* ein sitzen, im gefängnisse sein.
kálnas berg.
kalnélis dass. dem.
kalpókas hut (alter hut).
kàltas schuldiger.
káltas meißel.
kaltininkas der übeltäter, delinquent.
káltinti beschuldigen.
kalù, *-liaú*, *kálti* schmiden, hämmern.
kalvě schmide.
kálvinycze schmide.
kálvis, g. *-vio* schmid.
kamanděrűti kommandieren.
kámanos pl. t. zaum.
kamàntas? *kamantai* ein kummetgeschirr. Neß.
Kamàntininkai einwoner des dorfes Kamàntai.
kamarà kammer.
kamarócze kameradin.
kamarótas kamerad.
káminas kamin.
kàmpas winkel, ecke; gegend.
kaműlys knäuel.
kanápės pl. hanf (żem. auch *kanapei* msc.).
kanapìnis, f. *-nė* hänfen.
kanczė (*-czà*) leid, schmerz.
kándu, *kándau*, *kąsiu*, *kąsti* beißen.
kandűlas żem. kern.
kándżoju, *-dżoti* oft beißen.
kànkalas, glocke.
kankalűtas, f. *-ta* glockig.
kankinti quälen.
kankù, *kakaú*, *kàkti* gelangen, auf den grund kommen, genügen, hinreichen.
kantóra (comtoir) schreibschrank, geldschrank, secretair.
kantrùs, f. *-ri* geduldig.
kapà schock.
kápas grabhügel.
kápinės begräbnisstätte.
kapóju, *kapóti* hacken.
kaprólius corporal.
karalěnė königin.
Karaliáuczus Königsberg.
karáliszkas, f. *-ka* königlich.
karálius könig.
káras krieg.
káras karren.
karczáuninkas, f. *-kė* schankwirt.
karczemà (*karczamà*) wirtshaus.
kárdas schwert, degen, säbel.
karděliùs dritstange, stange (nebendeichsel) für das dritte pferd (die drei pferde neben einander gespant).

kareívis, *-io* kämpfer.
karëtà kutsche.
kariáuti krieg füren, kämpfen.
kariù, *kóriau*, *kárti* hängen.
kàrklas weide; *karklýnas* weidicht.
karlauka?
karósas karausch, schlechter fisch in sümpfen, cyprinus carassius nach Neß.
kàrsztas. f. *-tà* heiß.
karsztù, *karszaú*, *kàrszti* alt werden.
kàrt = *kàrtą* einmal; *nekàrt* nicht einmal, d. i. öfters.
kàrtas mal (*kàrts* abkürzung für *kartùs*).
kãrtis, *-tës* f. stange.
kartùnta einst.
kartùs, f. *-ì* bitter.
kárvė kuh.
karvélis taube.
kar-żygýs held.
kàs gen. omn. wer, was; jemand, etwas; jeder, jede, in diser bed. indecl. *ko* gen. warum; *kám* dat. wozu; *kamè* loc. worin; alle auch indefinit.
kasà harflechte.
kasaú, *-sýti* oft graben; kratzen, krauen, strigeln.
kas-dëninis, fem. *-nė* altäglich, altags-.
kasìnti kratzen, jucken.
kąsnis, g. *-nio* m. bißen.
káspinas band.
kasù, *kasiaú*, *kàsti* graben.
kaszélė bastkörbchen, „lischke."
kasztà aufwand, kosten.
kasztaúnas, f. *-na* kostbar, teuer.
kasztű́ti kosten.
katë katze.
kátilas keßel.
kátinas kater.
katrùl wohin.
kaukiù, *-kiaú*, *-kti* heulen.
kaúksmas geheul.
káulas knochen.
kaúlyju, *-lyti* winseln.
Kaúnas Kovno.
kavóju, *kavóti* hüten, bewaren, pflegen.
kazókas kosak.
każemẽkas gerber.
każìno (*każìna*), *każìn*, *każì* auß *kàs żìno* wer weiß.
kedelýs weiberrock.
keiczù, *-czaú*, *keísiu*, *keísti* wechseln.
kéikestis, *-czo* fluch.
kéikiu, *-kiau*, *-kti* fluchen.
këk wie vil; jeder.
kékszė hure.
këkvẽns jeder.
kẽlė bachstelze.
keleívis, *-vio* m. wanderer.
kelì, *kélios* wie vile; einige.
keliáuju, *keliavaú*, *-liáuti* reisen.
kélies (*kélias*) weg.
kélinės pl. t. hosen.

kelintas, fem. *-tà* wievilster; irgendwievilster.

kelionė reise.

kelys. auch *kėlis* knie; weg.

keliu. *kėliau*. *kėlti* heben: ein fest, eine hochzeit richten. bestellen: auch one *-si* intrans. sich erheben. auf stehen.

kėlmas baumstumpf.

kėlnorė keller.

kėltis sich erheben. auf stehen.

kėmas dorf. hof.

kėmėlis dass. dem.

kemszu. *kimszau*. *kimszti* stopfen.

Kemzà? warscheinl. gemachtes nom. propr., einen beliebigen menschen bezeichnend, im rätsel.

kenczu, *-czau*, *kęsiu*. *kęsti* dulden. ertragen, auß halten.

kenczù (bei Neß. auch *kentù*. was ich jedoch nie hörte). *kentėti* dass.

kenkiù, *kenkti* schaden; *mán kenk* mir felt etwas.

kėpalas brotleib.

kepėje (-ja) bäckerin.

kepenys braten.

kėpenos pl. t. auch *kėpens* (sing. hierzu wäre *kepůj*) leber.

kepsnis. *-io* braten.

kepu. *kepiau*. *kėpti* backen. braten.

kepùrė hut.

kėras baumstumpf. stock.

kercze (*-czù*) brautwinkel.

kerdużis dem. zu *kėrdżus*.

kėrdżus hirt.

keryczos der böse blick, das beschreien (*kerėti* einem an tun).

kerpù, *kirpau*, *kirpti* scheren.

kertu. *kirtau*, *kirsiu*, *kirsti* hauen.

kėsytis sich unterfangen.

kētas. f. *-tà* hart.

ketinti gesonnen sein, streben.

kėtis, *-tės* f. kette.

keturi. f. *kėturios* vier.

ketvirtas, *-tà* vierter, vierte.

kėvalas eierschale.

kialis żem. = *kėlies*, *kėlis* weg.

kiaulė schwein.

kiáuras. f. *-rà* löcherig, durchbort, offen.

kiauszinis, *-nio* ei.

kiaùszis, *-szio* m. ei.

kiaùtas schale, hülse.

kybau. *-bojau*, *-boti* hangen.

kibinti reizen, necken.

kibiras eimer.

kibirksztis. *-tēs* f. funke.

kybżdai pakabżdai mit anklang an die √ *kab* gebildete rätselworte, um ein auß allerlei stangen und sparren zusammen gesezles zu bezeichnen.

kikirmikis rätselwort von dem laute der geiß, etwa: meckermeck.

kylys keil.

kilnóju. *-nóti* oft und wenig heben, hin und her heben.

lizdas nest.
liżė brotschieber, schaufel zum broteinschieben.
lóbis, *-bio* masc. besitz, habe, reichtum.
lobiū́ti zu besitz kommen, besitz haben.
lodū́ti laden.
lóju, *lójau*, *lóti* bellen.
lópas lappen.
lópau, *-piau*, *-pyti* flicken.
lopetà schaufel.
lopszýs die auß vier verbundenen stäben bestehende und an stricken auf gehängte schaukelwige der Litauer.
lopszytëlis doppelt. dem. dass.
loszių, *lószti* sich lenen.
lotà latte.
lóva betstelle, bett.
lovýs trog.
lùbos pl. t. decke (im zimmer von brettern).
lùnka meist plur. *lùnkos* bast.
lùnkas, *-ko* m. bast.
lúpa lippe.
lupsnis, *-nës* oft plur. *lùpsnys* baumrinde.
lupù, *lupaú*, *lùpti* schälen, die haut ab ziehen.
lúżtu, *lúżau*, *lúżti* brechen (intrans.).
lûkýs ber.

M.

mácas metze.
mácė, auch *macis*, *-cës* fem. macht.
máckas, f. *-kà* klein.
macnùs, f. *-ni* mächtig, stark.
máczyju, *máczyti* helfen.
magarýczos pl. t. trunk nach dem abschluß des kaufes.
maínas tausch.
mainaú, *-niaú*, *-nýti* tauschen, wechseln.
maininìnkas tauscher.
maístas narung, unterhalt.
maíszas sack, großer sack.
maiszaú, *-sziaú*, *-szýti* mischen.
maità as.
maitìnti nären; *maitìntis* sich nären.
makaras, bei Neßelm. *makaris* langer stock.
maksztìs, *-tës* f. scheide.
maldà gebet.
maldaú, *-dýti* bitten, durat. auch mit *si*.
maldū́ti melden.
malëjė müllerin.
malėjikė dass. dem.
málka holz, meist pl. *málkos*.
màlkas schluck.
malónė gnade.